This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ARTES
VERITAS
LIBRARY
OF
UNIVERSITY OF MICH
TUEBOR
CIRCUMSPICE

[redacted]

v. Deubinger
18562.

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich- und Herzogli
Sächſiſchen Lande.

Zweyter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhardi,

ordentlichem Profeſſor der Oekonomie, der Halliſchen naturforſchen
Geſellſchaft, der Königl. Preuß. Märkſchen ökonomiſchen Geſellſ
zu Potsdam, der Leipziger ökonomiſchen Societät und der Herzo
Sachſen-Gothaiſchen Societät der Forſt- und Jagdkunde zu
Waltershauſen Mitgliede und Correſpondenten.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Leipzig, 1803.

bei Johann Ambr. Barth.

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich- und Herzogl Sächſiſchen Lande.

Zweyter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhardi,

ordentlichem Profeſſor der Oekonomie, der Halliſchen naturforſc Geſellſchaft, der Königl. Preuß. Märkſchen ökonomiſchen Geſe zu Potsdam, der Leipziger ökonomiſchen Societät und der Her Sachſen-Gothaiſchen Societät der Forſt- und Jagdkunde z Waltershauſen Mitgliede und Correſpondenten.

Dritte vermehrte und verbeſſerte Auflage.

Leipzig, 1803.

bei Johann Ambr. Barth.

1170922-190

Vorrede.

Viel ſpäter, als ich anfänglich glaubte, bin ich erſt im Stande den zweyten Band zu liefern, indem die Bearbeitung dieſer Auflage weit mühſamer und langweiliger iſt, als ich je dieſelbe mir denken konnte; ja es würde alle Luſt dazu mir längſt vergangen ſeyn, wenn mich nicht theils meine Vorliebe für Vaterlandskenntniſſe, theils die vortreflichen und belehrenden Beyträge mehrerer Sachkundiger Männer von Zeit zu Zeit aufgemuntert hätten. Am meiſten ſchreckte mich aber die ungemeine Zunahme der Bogenzahl ab, zu welcher dieſe dritte Auflage aller angewendeten Kürze und Druckerſparniſſe ohngeachtet bereits herangewachſen iſt, weil es dieſelbe bey den nothwendig aufzunehmenden Verbeſſerungen und Berichtigungen ohnmöglich machet, das Werk mit Inbegrif des Haupt Sach- und Namenregiſters in drey Bände zuſammen zu drängen, wie ich vor der Bearbeitung glaubte und durch meinen Hr. Verleger in der Ankündigung bekannt machen ließ. Allein wären alle die Mängel und Gebrechen der zweyten Auflage mir ſo bekannt geweſen, als ſie es nun bey der Bearbeitung ſelbſt geworden ſind, gewiß würde ich jene Anzeig-

1170922-190

Vorrede.

Viel ſpäter, als ich anfänglich glaubte, bin ich erſt im Stande den zweyten Band zu liefern, indem die Bearbeitung dieſer Auflage weit mühſamer und langweiliger iſt, als ich je dieſelbe mir denken konnte; ja es würde alle Luſt dazu mir längſt vergangen ſeyn, wenn mich nicht theils meine Vorliebe für Vaterlandskenntniſſe, theils die vortreflichen und belehrenden Beyträge mehrerer Sachkundiger Männer von Zeit zu Zeit aufgemuntert hätten. Am meiſten ſchreckte mich aber die ungemeine Zunahme der Bogenzahl ab, zu welcher dieſe dritte Auflage aller angewendeten Kürze und Druckerſparniſſe ohngeachtet bereits herangewachſen iſt, weil es dieſelbe bey den nothwendig aufzunehmenden Verbeſſerungen und Berichtigungen ohnmöglich machet, das Werk mit Inbegrif des Haupt Sach- und Namenregiſters in drey Bände zuſammen zu drängen, wie ich vor der Bearbeitung glaubte und durch meinen Hr. Verleger in der Ankündigung bekannt machen ließ. Allein wären alle die Mängel und Gebrechen der zweyten Auflage mir ſo bekannt geweſen, als ſie es nun bey der Bearbeitung ſelbſt geworden ſind, gewiß würde ich jene An-

nesweges dem Vo
dehnung ausſetzen,
wird, daß gerad
arbeitung dieſe
mithin claſſiſch
nur in Nebenſachen
z. B. Zahlen, nic
Gegenſtänden abge
Geſichtspunkte betra
tige ſehr vermehrte
laſſen; beſonders d
ſtimmten Grän
welche dieſes Werk
kann, wenn es auch
oder erſt nach meine
den ſollte.

Allein dieſer Gr

lung ſachkundiger, an den Quellen ſitzender Mä
iſt es möglich, dergleichen Arbeiten allgemein nü
zu machen und zu demjenigen Grade von Voll
menheit zu bringen, deſſen ſie fähig ſind. In d
Rückſicht bitte ich die Herrn Beamten, St
räthe, Geiſtlichen, Schullehrer und n
ehemaligen hieſigen Zuhörer in den noch zu bea
tenden Gegenden des Erzgebürgiſchen, Vo
ländiſchen Kreiſes, in den Hochſtiften
den Lauſitzen, im Querfurtiſchen und Henn
giſchen und in den ſämtlichen Herzoglich S
ſiſchen Landen hier nochmahls öffentlich
Berichtigungen und Beyträge, damit ich au
dieſen Provinzen den Grad von Vollkommenhei
reichen kann, welchen z. B. die Aemter Meiß
Dresden, Mühlberg, Grimma, Leiß
Leipzig ꝛc. erhalten haben.

Noch muß ich auch erinnern, daß ſich wegen
entfernten Druckorts und der vielen im Manuſc
gemachten Einſchaltungen einige Druckfehler
Auslaſſungen eingeſchlichen haben, die ich
beym abermaligen Durchleſen erſt finde z. B. A
S. 482. Z. 4. von unten, wo nach Ritterg.
zuſchalten iſt: nebſt dem mit allem Stadtrechte v
henen Städtlein und Dorfe gleiches Namens m
ner Filialk. ꝛc. S. 483. Z. 3. von oben muß es
dem Worte Schocke heißen: Dieſer Ort g
ſeit 1776. dem Churſächſiſchen Conferenzmin
Herrn Detlev Carl, Grafen von Einſiedel
iſt wegen der von demſelben gemachten Anlage
endlich S. 484. Z. 12. von oben nach 537 E
Dolſtheyde, ein erſt ſeit einigen Jahren auf
terguths Grund und Boden erbauetes Dorf, d

hannis 1803. der letz
sen Beendigung niema
als der

Leipzig,
in der Michaelismesse 1802.

Inhalt.

III. Der Meißniſche Kreis S. 3.

1. Das Erb- und Kreisamt Meißen S. 12.
2. Das Procuraturamt Meißen S. 73.
3. Das Stiftsamt Meißen S. 84.
4. Das Schulamt Meißen S. 84.
5. Das Amt Dresden S. 95.
6. Das Amt Dippoldiswalda S. 318.
7. Das Amt Pirna S. 343.
8. Das Amt Hohnſtein mit Lohmen S. 402.
9. Das Amt Stolpen S. 430.
10. Das Amt Radeberg mit Laußnitz S. 454.
11. Das Amt Hayn oder Groſſenhayn mit Moritzburg S. 4
12. Das Amt Senftenberg S. 496.
13. Das Amt Finſterwalda S. 514.
14. Das Amt Mühlberg S. 519.
15. Das Amt Torgau S. 535.
16. Das Amt Oſchatz S. 576.

IV. Der Leipziger Kreis mit dem eingekreiſeten Kollegiatſtifte Wurzen S. 636.

1. Das Kreisamt Leipzig S. 645.
2. Das Amt Delitzſch S. 715.

bisher eintreten, [illegible]
hannis 1803. der
sen Beendigung n
als der

Leipzig,
in der Michaelismesse 18

Inhalt.

III. Der Meißnische Kreis S. 3.

1. Das Erb- und Kreisamt Meißen S. 12.
2. Das Procuraturamt Meißen S. 73.
3. Das Stiftsamt Meißen S. 84.
4. Das Schulamt Meißen S. 84.
5. Das Amt Dresden S. 95.
6. Das Amt Dippoldiswalda S. 318.
7. Das Amt Pirna S. 343.
8. Das Amt Hohnstein mit Lohmen S. 402.
9. Das Amt Stolpen S. 430.
10. Das Amt Radeberg mit Laußnitz S. 454.
11. Das Amt Hayn oder Großenhayn mit Moritzburg S. 46
12. Das Amt Senftenberg S. 496.
13. Das Amt Finsterwalda S. 514.
14. Das Amt Mühlberg S. 519.
15. Das Amt Torgau S. 535.
16. Das Amt Oschatz S. 576.

IV. Der Leipziger Kreis mit dem eingekreiseten Kollegiatstifte Wurzen S. 636.

1. Das Kreisamt Leipzig S. 645.
2. Das Amt Delitzsch S. 713.

11. Das Amt
12. Das Amt
13 und 14. Da

Das Collegiatſt

1. Das Amt B
2. Das Amt M
3. Das Kloſter

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich-

und

Herzoglich-Sächſiſchen

Lande.

Zweyter Band.

11. Das Amt
12. Das Amt
13 und 14. D

Das Collegiatſt

1. Das Amt
2. Das Amt M
3. Das Kloſter

Erdbeſchreibung

der

Churfürſtlich-

und

Herzoglich-Sächſiſchen

Lande.

Zweyter Band.

III. Der Meißniſche Kreis.

Dieſer Kreis, der Leipziger, der Erzgebirgiſche, der Voigtländiſche und Neuſtädtiſche Kreis, nebſt dem größten Theile des Burggrafthums Meißen, der biſchöflichen Beſitzungen und ſelbſt des Fürſtenthums Altenburg machen eigentlich die Markgrafſchaft Meißen aus. In Rückſicht auf die erſten Bewohner und die alte geographiſche Beſchaffenheit verweiſe ich zurück auf die Einleitung zum Churkreiſe Thl. I. S. 318 f. Kaiſer Heinrich I. nahm dieſe Länder zu Anfange des 10ten Jahrh. den Sorbenwenden ab, unter welchen die Daleminzier der Hauptſtamm waren, zerſtörte ihre Hauptveſtung Jana und legte 922. an der Elbe die Stadt Meißen an. In dieſe legte er Soldaten, um die beſiegten Sorbenwenden deſto beſſer im Gehorſam zu erhalten, und ſetzte zum Befehlshaber über dieſelben und die umliegende Gegend einen Grafen, der Markgraf hieß, weil er die Gränze beſchützen mußte. Er ſchickte darauf ſächſiſche Koloniſten in das eroberte Land, die man von der neuerbaueten Stadt nachher die Markgrafſchaft Meißen nannte, die 930. gänzlich errichtet war.

III. Der Meißniſche Kreis.

Dieſer Kreis, der Leipziger, der Erzgebir
ſche, der Voigtländiſche und Neuſtädtiſ
Kreis, nebſt dem gröſsten Theile des Burggrafthu
Meißen, der biſchöflichen Beſitzungen und ſelbſt des F
ſtenthums Altenburg machen eigentlich die Markgr
ſchaft Meißen aus. In Rückſicht auf die erſten
wohner und die alte geographiſche Beſchaffenheit verw
ich zurück auf die Einleitung zum Churkreiſe Thl. I.
318 f. Kaiſer Heinrich I. nahm dieſe Länder zu
fange des 10ten Jahrh. den Sorbenwenden ab, unter
chen die Daleminzier der Hauptſtamm waren,
ſtörte ihre Hauptveſtung Jana und legte 922. an der
die Stadt Meißen an. In dieſe legte er Soldaten,
die beſiegten Sorbenwenden deſto beſſer im Gehorſam
erhalten, und ſetzte zum Befehlshaber über dieſelben
die umliegende Gegend einen Grafen, der Markg
hieß, weil er die Gränze beſchützen mußte. Er ſch
darauf ſächſiſche Koloniſten in das eroberte Land,
man von der neuerbaueten Stadt nachher die Mar
grafſchaft Meißen nannte, die 930. gänzlich
gerichtet war.

ner zu Merſeburg, 1
eines natürlichen To
ſtorben iſt. Ihm fol
Günthers Sohn,
Hofe zu Pölde von d
heim Söhnen am 2
mordet wurde, woran
der kleine Günthe
folgte, welcher die
Merſeburg über ihn g
Kaiſer gab ſie daran
mann, der 1031. ob
II. im Jahre 1046. ſ
Nunmehr beſaßen ſie
Weimar Sohn, bi
bis, bis 1067. und Ec
bis 1068., welcher
Markgrafſchaft vom
Dedo oder Theodo

Tymo oder Thimo, des obigen Dedo III. B
der, Graf zu Wettin, ward nun mit der Markgr
ſchaft wegen ſeiner dem Kaiſer Heinrich dem IV. tr
geleiſteten Dienſte in einem Feldlager feierlich belehnt
magnifice inbeneficiatur cfr. Annal. Vetero-Cell. p. 6
edit. Struv. Actor. Literar. ex Mſc. Tom. II. faſcicul V
und Ritter älteſt. Meißn. Geſch. S. 218 — ſtarb a
noch im gedachten Jahre. Allein ſeit dieſer Zeit, d
unter Kaiſer Heinrich IV. fingen die Markgrafen a
dem Hauſe Wettin, aus welchem das heutige n
blühende Haus Sachſen abſtammt, an, die Markgr
ſchaft erblich zu beſitzen, und Konrad der Gro
wurde 1127. von dem Kaiſer Lothar II. wirklich für ſ
und ſeine Nachkommen damit beliehen. E
dieſer Zeit iſt dieſelbe immer bey dieſem Hauſe gebliebe

Außer dem Markgrafen gab es zu Meißen auch n
Burggrafen in den außer der Stadt Meißen zur S
zwingung der Sorben angelegten Burgwarten o
Veſtungen und Schlöſſer, deren es in den meißniſch
Landen gegen 30 gab, von welchen 961. die erſte Na
richt vorkommt, und im J. 1196. die letzte, ſo daß
Eintheilung des Landes in Burgwarten damals aufgeh
hat. Man kann nicht hiſtoriſch behaupten, daß He
rich I. bereits die Burggrafen eingeführt, weil ſie
Befehlshaber der Beſatzung anfänglich nicht nöthig
ren, indem der Markgraf dieſes Amt verwaltete und
Markgrafſchaft nicht groß war; allein bey der Errichtu
mehrerer Burgen und der öftern Abweſenheit der Ma
grafen änderte ſich dieſes, ſo daß man der Burggra
mehrere vorfindet. Sie erhielten auch noch die Be
gung der Gerichtspflege dazu, nachdem die Voigte
Meißen — domini urbis — man ſehe Ritter a. a.
S. 123 f. nach, aufgehört hatten. Zu Meißen war 9
in Abweſenheit des Markgrafen Rigbag, der

. Eine andere wichti
die Eintheilung des Lan
berung deſſelben und n
ſchaft. Denn da die tei
ten, was wendiſchen Ur
die der teutſchen Staat
theilung in Grafſchaft
ſolcher Grafſchafte
und Zupanien eingeth
anfangs beybehalten wur
nungen von Meißen im
kam man weder beſtimm
Umfang derſelben mit h
weil die Grafſchaften anfa
fen z. B. Comitatus Albi
nicht nach den Stammſchl
den. Die teutſchen König
eigenthum der Grafſchaften
nengüther beſaßen, die no

Friedenszeiten in der Verwaltung der Justiz, und sie
den in dieser Rücksicht allein unter den teutschen Kais
in Kriegszeiten aber mußten sie dem Markgrafen ihre
fallen auf den bestimmten Sammelplatz zuführen und
den nunmehr zugleich unter demselben, als dem Obe
fehlshaber der Truppen. Unter den folgenden unruh
und schwachen Regierungen der teutschen Kaiser verl
sich diese kaiserl. Grafschaften nach und nach, indem
theils die Grafen erblich machten und anfingen von i
Stammschlössern zu nennen, z. B. Graf von Wet
Eulenburg, Brena ꝛc. theils eigneten sich die
ter und Klöster viele beträchtliche Stücke der Grafs
ten zu.

Dieser Strich Landes gehört zu den fruchtbarsten
bevölkertsten Provinzen des teutschen Reichs, und br
alle Thl. I. S. 56 f. genannten natürlichen Produ
in Menge hervor. Er hat vortreflichen Acker-, G
ten-, Obst-, Wein-, Hopfen-, Flachs-, Ha
und Krappbau ꝛc. Der einträglichste Bo
für den Getraidebau ist in diesem Kreise beson
die Gegend um Lommatzsch oder die sogena
Lommatzscher Pflege. Der Gartenbau hing
wird hauptsächlich um Großenhayn, Dresd
Wehlen und Schandau, und der Obstbau in
Gegenden um Oschatz, Zehren, Meißen, Ober
Miltitz und Dresden stark getrieben. Auf den
birgen des rechten Ufers der Elbe ist besonders von D
den aus bis eine Meile unterhalb Meißen das w
Vaterland des guten Meißner Weins, der
außer Landes geführt und daselbst geschätzt wird. U
gens fängt der Weinbau schon um Pirna an und
im Elbthale erst unterhalb Wittenberg auf. S
Thl. I. S. 65 f. Die fetten Viehweiden, welch
den gesündesten in ganz Sachsen gehören, beste-

und des daraus e
ausgebreiteten W
Torgau, bey
Schradenwald
nicht nur Holz i
die Einwohner mi
manchen Gegende
wünſcht, deſſen Fl
den. An Fiſchen
Weißeritz, M
Polenz, Elſter,
in den Aemtern Stc
Senftenberg un
die Bienenzucht
Dresden, Meiß
raupenzucht unte
berniſſen des Clima'
betrieben. Dieſer La
ſchaft Meißen,

Goldsand, und Churfürst Johann Friedrich sel
besaß eine 15½ Mark schwere goldne Kette von Elbwa
golde; man vergleiche weiter unten Torgau. Man
det noch vor der Stadt Meißen oberhalb dem Lazar
am Semmelsberge den sogenannten Goldgru
wo in den ältern Zeiten Goldsand gefunden ward,
selbst Italiener hier aufsuchten und waschen oder seiffe
worüber man sie angetroffen hat. In der Trübi
bach findet man eine Art undurchsichtiges Erdgl
Amethysten, schwarzen Achat, Blutstei
Schneckensteine und eine besondere Gattung bro
und weiß geflossenen Kieselꝛc. In einigen
scheln am Elbufer findet man Perlen und im Sa
auch Adlersteine, wovon die klapperuden von be
derm Werthe sind. Diese Gegend ist endlich auch reich
guten Thon-, Lehm- und Sandgruben, Ste
brüchen ꝛc. wovon bey den Orten, wo sie angetro
werden, mehr gesagt werden wird.

Der Meißnische Kreis gränzt gegen N.
das Herzogthum Sachsen und die Niederlausitz; g
O. an die Lausitz und Böhmen, gegen S. an Böh
und den Erzgebirgischen Kreis und gegen W. an den
ziger Kreis.

Zu den Flüssen, welche Thl. I. S. 26 f. in
Einleitung bereits angezeigt worden sind, füge ich
noch folgende hinzu, nämlich: die Müglitz und G
leube, welche aus dem böhmischen Gränzgebirge
men und oberhalb Dresden in die Elbe fallen. Die
senitz im Amte Stolpen, die Polenz im Amte H
stein, die Weißeritz im Amte Dresden, die Rö
im Amte Großenhayn ꝛc.

Der Flächeninhalt beträgt 89½ Quadratm
1785. lebten auf demselben 326,016 Menschen,
der Quadratmeile also 3642⅔, die Residenz mit

Ochſen
Kühe, Färſen ꝛc.
Schaafe
Schweine 3

ſo daß nach der erſten S
aber 7147 Stück auf d
Bruchzahl nicht mitgerech
ſten finden ſich in dieſem
vatforſte 46,626 Morgen
An Getraide werden o
ſaat und mit Einſchluß 72,
Schfl. erbauet; allein da
fangen hat, den Ackerbau
theilung zu treiben, ſo wir
Einwohner brauchten dama
lich 543,511 Schfl. und fü
in allen alſo 717,535 Sch
von auswärts her Getrai
und zwar im Stof

96,058 Schfl. entweder von andern Getraidearten u
das Korn miſchen oder aus der Fremde einführen.

Man zählte nach Kanzlers Angabe des alten
ſenfußes in dieſem Kreiſe vor 1763. nur 16057 u
dem Pfluge getriebene Hufen, nach dem Tarif von 1
aber 16333$\frac{7}{18}$ Hufen, und nach Schlözers Angabe
a. O. hat man 1778., mit Einſchluß des Stifts Mei
18305 Hufen gezählt. Nach dem Thl. I. S. 332 gen
ten Magazinhufenverzeichniſſe aber hat
Meißniſche Kreis 16,284 Magazinhufen.

Wegen des Beitrages zu den Landesbedürfniſſe
dieſer Kreis belegt mit

1,759,004 Sch. 42 Gr. 1 Pf. vollen Schok
Davon ſind

	Schock.	Gr.	Pf.
gangbar	1,364,964	39	9
moderirt	104,370	39	7
decrem.	230,076	46	6
caduk	59,569	36	3
ermangelnde	23	=	=

Ferner mit 1338 Rationen und Portio
vertheilt auf 10,920,891 Schock; und endlich
Kanzlers und Schlözers Angaben mit 299$\frac{1}{2}$ r
ſchaftlichen Ritterpferden, welche Anzahl ſich
1778. in den Ausſchußtagsakten vorfindet, wo auf
ſelben der Beitrag zum Donativ von 22011 Thlr. 1
10$\frac{2126}{10079}$ Pf. vertheilt ward, ohne 18$\frac{1}{2}$ churfürſt
nämlich: 1 für Pillnitz, 1 für Bärenfels, 1 für La
3 für Elſterwerda, Krauſchitz und Kreyſcha, 1 für
berach, 1 für Senftenberg, 1 für Groß-Sedlitz,
Berntitz, 1 für Schladitz, $\frac{1}{2}$ für Colmen, 4 für Fi
walda und 1 für Gorbitz.

Der Kreis wird in folgende 16 Aemter mit Einſ
des Domſtifts abgetheilt, nämlich: das Erb-

Gerichtsſaſſen
ſaſſen mit 111
726½ Dörfern,
386½ Amtsdörf
güther und
Superintende
te, 251 Landp
344 Predigern
In dem Kreiſe fi
1 Sekretär, 1 adlic
putirten, 3 bürge
Kreis, und Marſ
obern Diſtrict, 4 A
Wildmeiſter, von
berg mit Hoyerswerda
intendenten unter
14 Amtmänner, mi
ſen, des Oberamtmann
zu Lauſnitz, 2 Gleit
2 Generalaccisko
der Direction des Floßo
und 4

Landesherrn ihm ausgesetzte fixe Besoldung verwaltet, u
die Intraden nebst der churfürstlichen Oekonomie beso
ein Rentbeamter, welcher jetzt die letztere noch in Pacht h
Ich kann nicht umhin hier eine der wohlthätigsten Einrichtun
noch anzuführen, welche auf das Wohl des Landes so großen E
fluß hat. Unter der glorwürdigsten Regierung Friedrich A
gust III. ist seit ohngefähr zwanzig Jahren die höchstwicht
Veränderung in der Justizpflege zu Stande gekommen, daß in
sämmtlichen Churfürstlichen Aemtern die Verwaltung der Ju
ganz vom Oeconomico, oder der Einnahme der Amtsintrad
getrennt worden ist, da sonst die Justizpflege in den meisten A
tern dergestalt mit verpachtet war, daß das Einkommen an S
tuln in der Amtsstube dem Amtspachter verblieb. Nunm
wird die Justiz durch einen eigenen besonders dazu bestellten A
mann verwaltet, der so wie das übrige in jeder Amtsstube a
stellte Personale an Aktuarien, Viceaktuarien, Registratoren
Kopisten eine fixe Besoldung genießt, das Sportuleinkommen
gegen berechnet werden muß Wenn das Sportuleinkommer
den Besoldungen und andern in der Amtsstube vorfallenden A
gaben nicht zulangt, so wird das Ermangelnde aus der Rentk
mer ersetzt, welcher Zuschuß bey den sämmtlichen Aemtern j
lich einige tausend Thaler betragen soll. Auf diese Weise ha
weder der Justizamtmann, noch das übrige Personale einen A
theil von der Vervielfältigung der Expeditionen in Rechtsang
genheiten; und es ist nun um so leichter eine prompte Justiz in
len Aemtern zu erwarten, zumal die vorgesetzten Kollegia
die Beschleunigung der Rechtspflege genugsam wachen, auch
leicht noch eigene Justizrevisionen angeordnet werden dür
Diese für die Unterthanen so wohlthätige Einrichtung war s
1763. der Wunsch der Landstände, die Ausführung aber erst
jetzigen so glücklichen als gesegneten Regierung vorbehalten.

Das Kreisamt Meißen enthält 3 Städte, 40 a
Schriftsassen mit 166 Dörfern und Dorfantheil
14 neue Schriftsassen mit 43 Dörfern und D
antheilen, 21 Amtsassen mit 49 Dörfern und Ant
len, 58 Amtsdörfer und benahmte Ortschaften, u
unter 24 ganze Dörfer und 34 gemischte Orte sind, e
die sogenannte Freyheit, welche aus 14 einzel
Häusern in der Stadt Meißen besteht, ferner das Sch

die zweyte Mühle mit
Mühle mit 3 Gängen,
Mahlgängen und 1 Schneid
le mit 2 Gängen; und beson
Elbe, ein Guth und Winzer
häusern bey Meißen hierher
namte ganze Dörfer,
und benahmte Ortschafte
güther, wovon 4 nur für il
amt gehören, welches bis 15
nien eingetheilt war, und ei
werk zu Zadel, welches K
gehörigen Dorfschaften Dier
Benennung Amt Zadel bey
Dieser Amtsbezirk trägt nach e
dividualconsignation in extrao
fachen gangbaren Qua
18 Gr. 7 Pf. und hat 2796$\frac{5}{6}$ a

Schaafzucht befindet ſich im beſten Zuſtande, ob man ſchon die Stallfütterung bey erſterer nur ſelten anwendet und die Pferdezucht hat man ſeit 1798. durch die in Alt Lommatzſch angelegte Beſcheelanſtalt zu verbeſſern geſucht, indem nunmehro jährlich gegen 130 Stutten von zwey bis drey Hengſten aus dem Churfürſtlichen Stalle belegt werden. Die Bienenzucht iſt mittelmäßig und Wildpreth fügt nur zuweilen dem Dorfe Weinböhla Schaden zu, weil es in den übrigen Gegenden an Waldungen mangelt. Das Geſtein der Berge dieſes Amts beſteht aus Granit, der aus weißem Quarz, röthlichem rhomboidaliſchen Feldſpath und ſchwarzbraunem Glimmer beſteht. 1779. waren in dieſem Amte 3444 Familien, 26781 Menſchen über 10 Jahr, 15395 Kühe und 21047 Schaafe.

1800. beſtand die Volksmenge in 41,912 Perſonen, als: 4353 bey der Stadt Meißen,
1261 bey der Stadt Lommatzſch,
4204 bey den Amtsdörfern und
32,094 bey den amtſäſſigen und ſchriftſäſſigen Rittergüthern, und die Amtsdörfer hatten an Vieh 17,156 Kühe und 24,831 Schaafe.

Meißen — Miſena — eine ſchriftſäſſige Stadt, wovon das Land den Namen erhalten hat, liegt nach der Berechnung von Charpentier 101 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg an der Trübiſche oder Triebiſche an der Meißa, wovon die Stadt den Namen erhielt, und an der Elbe, über welche hier eine auf ſteinernen Pfeilern ruhende, theils ſteinerne, theils hölzerne bedeckte Brücke geht, und iſt die erſte von den Sachſen 930. in dieſen Gegenden auf einigen Anhöhen und ihren Abhängen am linken Elbufer angelegte Stadt. Man machte hier bereits 1016. oder nach andern 1025. den Anfang, eine ſchöne hölzerne Brücke zu erbauen, wovon der Verfaſſer der

1547. Churfürſt Jo
rodt, in Brand, un
ſetzen zu decken. D
Baumeiſter aus Mei
wo auf Churfürſtl. A
abgetragen und 167
ſtand bis zum ſiebenj
einäſcherten. 1764.
wande aus der Ra
22 Gr. 3 Pf. wied
ſter, Reuß, baue
von der Seite des
beſteht die Brücke
das an den Land und
ſehenen Pfeiler eingem
gedachten 1764. erba
tens aus dem 57½ E
baueten Mittelfache,
ſorenaten Hauptframe

Elbfluth und Eisfahrt 1784., wo das Waſſer hier 12
Elle, alſo 2½ Elle höher als zu Dresden geſtiegen wo
und alle Gaſſen der Stadt, die Burggaſſe und den Mar
ausgenommen, überſchwemmt hatte, ward die Brück
ſo ſehr beſchädigt, daß ſie geſchloſſen werden mußte, i
dem nur Fußgänger darüber gehen konnten. Die Sta
litt durch dieſe Fluth, die 21479 Thlr. zur Wiederherſt
lung der Brücke nicht mitgerechnet, 25306 Thlr. 18 G
Schaden, 9 Perſonen nebſt 25 Stück Vieh ertrunken u
180 Schfl. Salz zerſchmolzen. Sie liegt 10 Meilen v
Leipzig und 2½ Meile von Dresden in einem Thale u
einer der angenehmſten Gegenden. Sie hat überhau
ohne 45 öffentliche Gebäude, Kirchen, Schulen, S
täler ꝛc., 511 Häuſer, nämlich 259 in den vier Vi
teln der Ringmauer und 252 in den Vorſtädten und Wei
bergen, nebſt 242 Bauſtellen, bey welchen in G
mäßheit des am 13ten Auguſt 1795. ergangenen gnädi
Reſcripts zu bemerken iſt, daß dieſe wüſten Bauſtelle
weil ſie theils unbrauberechtigt, größtentheils aber in d
Vorſtadt und zu Treibung bürgerlicher Gewerbe nicht b
quem gelegen ſind, und daher von denſelben die zu
wartende Accisbaubegnadigung geringer als von denen
der Stadt ausfällt, an Annehmer zum Aufbau nicht
bracht werden können. Dieſe Gebäude ſind mit Inbeg
des Dorfs Alt Zſchaſchendorf bey der Brandv
ſicherungsanſtalt 1800. mit 317,106 Thlr. 6 Gr. verſich
geweſen, wovon 311,756 Thlr. 6 Gr. zuf die Sta
Meißen und 5350 Thlr. auf Alt Zſchaſchendorf komme
Von dieſen Gebäuden gehören nachſtehende zu den öffent
chen, als: das churfürſtliche Schloß, die Albrecht
burg genannt, das Procuraturamthaus, das biſchö
liche Schloß, die Domkirche nebſt angebaueten Gebäud
die angebauete Capella Mariae Magdalenae und Capella D
cum, das Dompropſteyhaus, das Capitulshaus,
Dechaney, der Domkeller, die Kirche zu St. M

wache, der Rathsn
krückenſchreibern
Kirche zu St. Nic
Neumarkte, die Kir
Meiſa, die Capelle
hoſpital und die A
Männer- und Wei
che, das Lazareth,
der Leipziger Straße, u
Von obigen Häuſern
gerhäuſer nur 46
und 1 in der Vorſtad
Jurisdiction de
Bürgermeiſtern, 2
Stadtſchreiber beſteh
Stadtſteuereinnehme
Vorſteher kommen.
wird aus dem jedesi
Viceſtadtrichter und
welchen vier letztern
Die Einkünfte

von den oben S. 14 gedachten Mühlen an der Triebiſ
die ſogenannte ſechſte Mahlmühle mit 2 Gäng
nebſt der Ober-Tuchwalkmühle mit etwas dazu
ſchlagenem Felde, welche letztere dem hieſigen Tuchm
cherhandwerke 1763. dergeſtalt verpachtet worden
daß daſſelbe von jedem Stücke Tuch 3 Gr. Walkgeld
zahlt und geſammtes gehendes und treibendes Zeug,
wie die eingeräumten Behältniſſe in baulichem Weſen
hält; ferner die ebendaſelbſt liegende Unter- oder
der-Walkmühle nebſt dazugeſchlagenen Gärten,
ren ſich die Weißgärber bedienen und für eine Wildh
1 Gr. und von andern großen Fellen 3 Pf., von klei
aber 1½ Pf. Walkerzins bezahlen; dem Elbbrück
zolle, den Angern und übrigen Lehden von ohn
fähr 60 Schfl. Ausſaat, die zur Huthung benutzt werd
und in neuern Zeiten durch Hübler's und Goldber
Bemühungen zum Theil mit Feuerholz, zum Th
mit Obſtbäumen, beſonders im ſogenannten Go
grunde, bepflanzt worden ſind ꝛc., theils aus beſtim
ten Geldabgaben, Erb-, Laß- und Miethzinſ
Stiftungsgeldern, Biereymergelde, Branntweinblaſ
zinſe, Zinsgetraide, Zinswachs ꝛc. Allein nur du
die eingeführte gute Ordnung und Sparſamkeit iſt
Kämmerey im Stande, die ſtarken jährlichen ü
2500 Thlr. betragenden gewöhnlichen Ausgaben
beſtreiten, worunter auch die für die Röhrwaſſerl
tungen zur Verſorgung der Stadt mit Waſſer ge
ren, weil nur 11 ſogenannte Brunnen und 12 Waſ
rbge in derſelben befindlich ſind. Hier iſt der Sitz
Domſtifts, des Erb- und Kreisamts, des P
curaturamts, des Stifts- und Schulamts,
ihren Expeditionen, eines bey der Stadtpfarrkir
zu Unſ. Lieb. Frauen oder der Marienkirche
geſtellten Superintendenten, der über 2 Sch

ſter Fleiſchmann u
curator Goldberg, l
der Kammeraſſiſtenzrat
von Berlepſch auf
M. Kenzelmann,
Tzſchukke, der Apo
Funke und der Se
bergsverwalter M. Cat
Sitz eines churfürſtlich
gleites, zu welche
haus an der Leipzig
Niederwarthe
Brückenzolls, einer
che ein Salzverwalter
ſtation. In dem ehem
herrenkloſter — Canoni
St. Afra, das auf ein
rich dem Mächtigen
dem Schloßberge vereini

cher ebenfalls ein adlicher Inſpector angeſtellt iſt, ſ.
I. S. 566. lehren ebenfalls 5 Kollegen, zu welchen a
der Mathematikus gerechnet wird, der zugleich die Ex
rimentalphyſik vorträgt. Außer dieſen iſt auch ein Spr
Singe-Schreibe- und Tanzmeiſter angeſtellt. Der er
Rector 1543. hieß Hermann Vulpius und der
genwärtige als der ein- und zwanzigſte, iſt M.
hann Auguſt Müller. Die erſte Anzahl der Sc
ler ward bey der Stiftung auf 60 geſetzt; indeſſen wu
dieſe Anzahl noch unter Churfürſt Moritz auf 1
Churfürſt Auguſt vermehrte ſie mit 5 Stellen und Ch
fürſt Chriſtian I. verordnete, daß überhaupt ord
liche Stellen, 4 Famuli incl. eines Wenden, und 20 Stel
mit einem jährlichen Koſtgelde von 15 Fl. nebſt noch 1 w
diſchen Gnadenſtelle ſeyn ſollten. Allein durch das
Hildebrand Eichelberg von Trützſchler unte
16. May 1631. niedergelegte Teſtament, ward ein Ti
für 12 Schüler, wozu auch noch eine Koſtſtelle gekomm
angelegt und 1728. eingerichtet, ſo daß gegenwärtig
Stellen ſind, welche der Stiftung zufolge nur mit Land
kindern beſetzt werden ſollen. Dieſe Stellen werden
Anzeige des Rectors theils vom Landesherrn durch
hohen Kirchenrath, theils von adelichen Geſchlechte
theils von Stadträthen beſetzt. Die Stellen ſelbſt
deren gegenwärtige Collatoren ſind folgende: 7 churfü
liche Gnadenſtellen; in welche die Alumnen von den K
ſtellen nach der Reception einrücken; 6 Gnadenſtellen
Trützſchlerſchen Tiſches vergiebt der Kirchenrath; 10 P
ſterſtellen für Predigersſöhne, in welche ſie von den K
ſtellen nach der Ordnung einrücken; 1 Wendiſche Pre
gerſtelle; 4 Famulaturſtellen ſind ebenfalls Freyſtel
und die Innhaber tragen die Speiſen auf ꝛc. und erhal
dieſe Stellen durch den Kirchenrath, 19 Koſtſtellen,
ren jede jährlich 21 Thlr. 21 Gr. zahlt, 1 Koſtſtelle

[illegible], 3 St. [illegible]
3 Pirna und nachstehe[illegible]
zu Freyberg jede 1 St[illegible]
Brück, Gießhübel, [illegible]
Lommat[illegible], Niemegk
wein, Schlettau, Siel
Verpflegung derselben [illegible]
und man möchte fast [illegible]
speisen des Abends e[illegible]
tung ward aus den ein[illegible]
lein durch den siebenjä[illegible]
solchen Verfall, daß di[illegible]
1770. von der Unters[illegible]
richts damals 13,600 [illegible]
und 1774. betrug die [illegible]
20 Gr. 7½ Pf. als:

899 Thlr. 3 Gr. 6[illegible]
2968 — 15 —

116	Thlr. 9	Gr. 7	Pf.	Onera und Stiftungen;
3440	— —	—	—	Knabenbeköstigung,
789	— —	—	—	für üb. Knabenverſorgu
275	— 7	—	—	und Bedürfniſſe,
230	— 18	—	—	insgemein,
38	— 6	—	—	Röhrwaſſer zu unterhalt
268	— 13	—	4½ —	Reparatur der Gebäudt

In der Folge iſt nicht nur die Zahlung aus der P
curatur, ſondern auch ein jährliches Hülfsgeld aus Sch
pforta von 500 Thlr. anbefohlen und die Oeconomiee
richtung auf einen feſten Fuß geſetzt worden. Die Sch
beſitzt auch eine ſchätzbare Bibliothek, wozu Churfü
Auguſt den Grund legte. Der Fond derſelben ſind
Zinſen von 275 Thlr. Capital und 8 Gr. von jedem
kommenden und abgeh[illegible] Schüler. Unſer jetzt
gierender Churfür[illegible]enkte derſelben die Li
pertſche Dactyliothek. Auch Landcharten u
ein Münzcabinet befindet ſich bey derſelben. E
ſteht unter der beſtändigen Aufſicht des Rectors und je
College muß der Reihe nach 3 Jahr gegen ein jährlich
Honorar von 8 Thlr. die Stelle eines Bibliothekars v
walten. Die Schule hat in neuern Zeiten verſchiedene
kannte Gelehrte und Dichter gebildet z. B. Gelle
Rabner, Gärtner in Braunſchweig, die beyden L
ſinge, Klotz, Langbein, den Prof. Saxe zu
recht, den berühmten Mineralogen Gellert zu Fr
berg. Die Afrakirche, in welche 6 Stadtgemein
32 Dörfer und verſchiedene Vorwerke überhaupt a
45 benamte Orte eingepfarrt ſind, ſteht unmittelb
unter dem Kirchenrathe, und der Paſtor giebt w
chentlich einige Stunden Unterricht in der Ebräiſch
Sprache in der Fürſtenſchule. Weitläuftigere Na
richten von der Kirche ſowohl als von der Schule f

welche aber vermöge ei
nung vom Jahre 1794
migung nach den Ent
Superintendentens M.
Hr. Steuerprokurators
und für die Einwohne
Bürgerſchule verw
am 20ſten Oktober 180
ſchule, deren Schüler
lehren, außer dem Sch
meiſter, der Quartu
Rector täglich von
8 bis 12 Uhr im Winter u
folgender Ordnung, als:
tags der Quartus, M
und Freytags Gebet ohne G
Leſen nach einer Leſemaſchin
ſchen und andern Erzählung
Sonnabends Gebet ohne G
Sittenlehre.

ſtücken, Leſen im Deutſchen und Lateiniſchen; Mittwochs u
Sonnabends der Cantor Gebet mit Geſang, Vorleſen n
Ton und Ausdruck mit Nachleſung der Schüler, welche a
auswendig gelernte Stellen herſagen und ſingen lernen; a
griechiſch, wenn Schüler zur Erlernung vorhanden ſind; na
mittags hingegen von 1 bis 3 Uhr Montags, Mittwochs
Freytags Lateiniſch für die, welche es lernen wollen, der Con
die übrigen gehen in die Reiß- und Zeichenſtunde, ferner Geograp
von Sachſen, Deutſchland, Europa ꝛc. und Freytags von 3 bis 4 U
noch die Sächſiſche Geſchichte, Dienſtags von 1 bis 2 Uhr Sächſi
Geſchichte, von 2 bis 4 Ortographie durch Uebung an der Ta
Dictiren ꝛc. Mittwochs von 3 bis 4 Uhr Naturgeſchichte, D
nerſtags von 1 bis 2 Uhr Geographie wie Montags, von 2 bi
Uhr Ortographie wie Dienſtags; Sonnabend nachmittags iſ
allen Claſſen frey. In der erſten Claſſe vormittags
Rektor Montags und Donnerſtags Gebet mit Geſang, wei
Religions- und Glaubenslehren praktiſch, mathematiſche Betr
tung des Glebi an ſich, und in Beziehung auf andere Welt
per, Fortſetzung der in der 2ten Claſſe angefangenen Geographi
Dienſtags und Freytags Gebet mit Geſang, weitere Religi
und Glaubenslehren mit Anwendung aufs Herz und Wan
Fortſetzung der in der 2ten Claſſe angefangenen Geſchichte
Sachſen, Deutſchland ꝛc. Mittwochs und Sonnabends Gebet
Geſang, Uebung im mündlichen und ſchriftlichen Vortrage,
reſp. Catechiſiren; nachmittags von 1 bis 3 Uhr eine St
Latein und eine Stunde Griechiſch, wenn dazu Schüler vor
den ſind, außerdem iſt die ganze Claſſe beym Zeichenmeiſter
Montags, Mittwochs und Freytags, von 3 bis 4 Uhr hing
Uebung im mündlichen und ſchriftlichen Vortrage; des Dien
und Donnerſtags von 1 bis 3 Uhr Naturgeſchichte in religi
ökonomiſcher und artiſtiſcher Hinſicht, von 3 bis 4 Uhr Natur
nach einzelnen Stücken und Theilen, wie ſie fürs gemeine L
für nützlich erachtet werden. Außerdem hält der Cantor
mit dem Singechor täglich, mit Ausſchluß des Sonnab
von 11 bis 12 Uhr Singſtunde und von 1 bis 2 Uhr Betſt
Der Schreib-, Rechen- und Zeichenmeiſter aber
9 bis 11 oder 10 bis 12 Uhr Uebung im Schönſchreiben Mon
Dienſtags, Donnerſtags und Freytags; Mittwochs und S
abends Uebung im Rechnen; von 1 bis 3 wiederum mit der
und 2ten Claſſe Reiß- und Zeichenſtunde des Montags,
wochs und Freytags. Für jeden Schüler der erſten C

Zur die zu der Fei
nen ist vor einigen
Feuerordnung al
vollkommensten Zust
Armen werden übe
Lazarethe und d
so wie man auch zur
im Hospitale St
ben angelegt hat, in
zung und Beleuchtun
geldlicher Speisung
Strumpfstricken, Fed
tigt und dadurch mi
nissen versehen werde
werksgesellen erhalten
aus der Armenkasse e
dere bedürftige Reisen
dazu bestellten Person
Meißen nicht so wie

Jahre beſtehet, und die Erbſteiniſche Buchhandlung. Se
1755. wird die Stadt auch mit Laternen erleuchtet. A
dem hier befindlichen alten Schloſſe, der Albrechts
burg, welche den ganzen hohen Berg einnimmt, un
von der Stadtſeite mit dem Meiſterſtücke der alten goth
ſchen Baukunſt, der berühmten Domkirche ſehr ſch
in die Augen fällt, befindet ſich die vortrefliche Po
ccellanmanufactur nebſt einer Schloßcapell
für die Römiſchcatholiſchen Porcellanmanufacturiſte
und in der bey der Domkirche angebaueten Begrä
nißcapelle liegen, der gemeinen Sage nach, Chu
fürſt Friedrich der Streitbare, der am 4ten Ja
1428. ſtarb, wenigſtens iſt ſein aus Meſſing gearbei
tes mit einer ihn vorſtellenden Figur in der Churkle
dung mit dem Churſchwerdte in der Hand verſehen
Monument hier vorhanden, Herzog George zu Sac
ſen und andere mehr von dieſer Familie begraben. E
gentlich ſind zwey Begräbnißcapellen bey dieſ
Kirche, die eine oder die ſogenannte Churf. Säch
Begräbnißcapelle ließ Churfürſt Friedrich d
Streitbare in den Jahren 1425. bis 1428. hier
bauen, die andere ließ auf der Mittagsſeite dieſer Fü
ſtencapelle der Herzog George der Bärtige vor de
Jahre 1534. erbauen und im gedachten Jahre ſeine G
mahlin hier beyſetzen. Die bereits 948. von Otto
vollendete Domkirche hatte ſonſt vorn einen oben über d
Zinnen dreyfachen Thurm, der am 25ſten April 154
durch einen Blitzſtrahl angezündet und nebſt Orgel u
Dach ein Raub der Flamme ward; daher dieſe Kirche je
nur noch hinten am hohen Chore mit einem ſteinerne
oben durchbrochenen, achteckigen und pyramidenförmig
Thurme verſehen iſt, und von dem alten dreyfachen Th
me nur noch die Ueberreſte hat. Unter dem Fußbod
der Kirche ſind die Begräbniſſe der Biſchöffe, Dom

... erläutert.
... Dresden 1782. ...

... eigentliche Erfinder des sächs...
... ist der zu Kießlingswalda in
... 10ten April 1651. geborne Ehrenf...
... von Tzschirnhaus, der am 11ten ...
Er war zwar der erste Erfinder der K...
... machen in Europa, nicht aber in ande...
... enn unter den Sinesen und Japane...
... ekannt. Dieser große Naturforscher.
... rere nützliche Anstalten in Rücksicht a...
... = und Fabrikwesen zu verdanken ha...
... lanfabrik durch Entwerfung des ...
Hierauf erschien Johann Fried...
... in Apotheker aus Schleitz im Voigtland
... on Tzschirnhaus erfundenen Mass...
... hatte in Berlin bey Zorn die Apotheke...
... von da 1701. nach Sachsen entweichen
... ht zugezogen hatte, als könne er Gold

Gott unſer Schöpfer,
Machte aus einem Goldmacher einen Töpfer.

Dergleichen Porcellan iſt nur bis 1730. gemacht worden, weil das weiße, welches ſeit 1709. gemacht ward, ſchöner ausſah und keinen Geſchmack der darin aufbewahrten Speiſen annahm. 1710. kam die Fabrik nach Meißen und bezog zum erſtenmale die Leipziger Meſſen, kam aber erſt nach Böttichers Tode vollkommen zu Stande. Zur Belohnung für ſeine Ausbildung der Maſſe erhob ihn König Auguſt II. in den Reichsfreyherrnſtand; worauf er am 14ten März 1719. ſtarb. Der Preis des Porcellans deſſen Hauptbeſtandtheile Kieſel, Quarz, Gyps und die reinſte Porcellanerde oder Thon ſind, wird nach der Malerey, nach ihrer Art, nach ihrer Menge, ob ſie volle Malerey, dreyviertel Malerey, ob es glatt oder geribbet iſt, beſtimmt, und in gute Sorten, Mittelguth und Ausſchuß eingetheilt.

Das ſächſiſche Porcellan übertrifft das ſineſiſche und japaniſche an Härte, Dauer, Façon und geſchmackvoller Malerey. Es ſteht alles Feuer aus, und man kann darinnen kochen. Die koſtbarſten Stücke zerſpringen oft bey der Vergoldung, weil dazu ein außerordentlicher Grad der Hitze erfordert wird. Unter den vielen und mannichfaltigen Kunſtarbeiten zeichnen ſich vorzüglich das von Kändler gefertigte Model zu Churfürſt Friedrich Chriſtians Statue aus, welches in der Churfürſtl. Porcellanſammlung zu Dresden aufbewahrt und als ein faſt unnachahmliches Kunſtſtück von allen Kennern geſchätzt wird. Das hier gefertigte Porcellan-Biſquit, in Figuren, Vaſen und andern Aufſätzen iſt ſehr beliebt. Der Preis davon richtet ſich nach der Größe der Stücke. Die Manufactur iſt nicht mehr in dem vorigen blühenden Zuſtande, ohngeachtet noch über ſiebenhundert Perſonen, unter welchen viele Malerinnen ſind, daran arbeiten. Ihre Unterhaltung ſoll über 30000 Thlr. koſten. Die im ſiebenjährigen Kriege, wie man erzählt, durch einige ſächſiſche Arcaniſten nebſt andern Arbeitern

Der eigentliche E
cellans iſt der zu K
ſitz am 10ten April 16
ther von Tzſchirnl
ſtarb. Er war zwar k
lan zu machen in Euro
len: denn unter den
längſt bekannt. Dieſer
ſen mehrere nützliche A
nufactur- und Fabrikn
Porcellanfabrik d
Daſeyn. Hierauf erſch
tiher ein Apotheker au
dete die von Tzſchirnl
aus. Er hatte in Berlin
und mußte von da 1701. n
den Verdacht zugezogen ha
gerieth er aufs neue in di
cher, die ihn mit dem Kö

Gott unſer Schöpfer,
Machte aus einem Goldmacher einen Töpfer
Dergleichen Porcellan iſt nur bis 1730. gemacht worden, n
das weiße, welches ſeit 1709. gemacht ward, ſchöner aus
und keinen Geſchmack der darin aufbewahrten Speiſen annal
1710. kam die Fabrik nach Meißen und bezog zum erſtenm
die Leipziger-Meſſen, kam aber erſt nach Böttichers T
vollkommen zu Stande. Zur Belohnung für ſeine Ausbild
der Maſſe erhob ihn König Auguſt II. in den Reichsfreyhe
ſtand; worauf er am 14ten März 1719. ſtarb. Der Preis
Porcellans deſſen Hauptbeſtandtheile Kieſel, Quarz, Gy
und die reinſte Porceſſanerde oder Thon ſind, wird n
der Malerey, nach ihrer Art, nach ihrer Menge, ob ſie n
Malerey, dreyviertel Malerey, ob es glatt oder geribbet
beſtimmt, und in gute Sorten, Mittelguth und Ausſchuß ei
theilt.

Das ſächſiſche Porcellan übertrifft das ſineſiſche u
japaniſche an Härte, Dauer, Façon und geſchmackvo
Malerey. Es ſteht alles Feuer aus, und man kann d
innen kochen. Die koſtbarſten Stücke zerſpringen oft l
der Vergoldung, weil dazu ein außerordentlicher G
der Hitze erfordert wird. Unter den vielen und mannic
faltigen Kunſtarbeiten zeichnen ſich vorzüglich das v
Kändler gefertigte Model zu Churfürſt Friedr
Chriſtians Statue aus, welches in der Churfür
Porcellanſammlung zu Dresden aufbewahrt und als
faſt unnachahmliches Kunſtſtück von allen Kennern
ſchätzt wird. Das hier gefertigte Porcellan-B
quit, in Figuren, Vaſen und andern Aufſätzen iſt ſ
beliebt. Der Preis davon richtet ſich nach der Größe
Stücke. Die Manufactur iſt nicht mehr in dem vori
blühenden Zuſtande, ohngeachtet noch über ſiebenhu
dert Perſonen, unter welchen viele Malerinnen ſi
daran arbeiten. Ihre Unterhaltung ſoll über 30000 Th
koſten. Die im ſiebenjährigen Kriege, wie man erzäh
durch einige ſächſiſche Arcaniſten nebſt andern Arbeit

Der eigentliche
cellans ist der zu
sitz am 10ten April
ther von Tzschi
starb. Er war zwa
lan zu machen in E
len: denn unter d
längst bekannt. Die
sen mehrere nützliche
nufactur- und Fabri
Porcellanfabrik
Daseyn. Hierauf er
tscher ein Apotheker
dete die von Tzschir
aus. Er hatte in Berli
und mußte von da 1701.
den Verdacht zugezogen h
gerieth er aufs neue in

Gott unſer Schöpfer,
Machte aus einem Goldmacher einen Töpfer
Dergleichen Porcellan iſt nur bis 1730. gemacht worden,
das weiße, welches ſeit 1709. gemacht ward, ſchöner au
und keinen Geſchmack der darin aufbewahrten Speiſen annal
1710. kam die Fabrik nach Meißen und bezog zum erſtenm
die Leipziger Meſſen, kam aber erſt nach Böttichers T
vollkommen zu Stande. Zur Belohnung für ſeine Ausbild
der Maſſe erhob ihn König Auguſt II. in den Reichsfreyhe
ſtand; worauf er am 14ten März 1719. ſtarb. Der Preis
Porcellans deſſen Hauptbeſtandtheile Kieſel, Quarz, G
und die reinſte Porcellanerde oder Thon ſind, wird
der Malerey, nach ihrer Art, nach ihrer Menge, ob ſie
Malerey, dreyviertel Malerey, ob es glatt oder geribbet
beſtimmt, und in gute Sorten, Mittelguth und Ausſchuß ei
theilt.

Das ſächſiſche Porcellan übertrifft das ſineſiſche
japaniſche an Härte, Dauer, Façon und geſchmackvo
Malerey. Es ſteht alles Feuer aus, und man kann
innen kochen. Die koſtbarſten Stücke zerſpringen oft
der Vergoldung, weil dazu ein außerordentlicher G
der Hitze erfordert wird. Unter den vielen und mann
faltigen Kunſtarbeiten zeichnen ſich vorzüglich das
Kändler gefertigte Model zu Churfürſt Friedr
Chriſtians Statue aus, welches in der Churfü
Porcellanſammlung zu Dresden aufbewahrt und als
faſt unnachahmliches Kunſtſtück von allen Kennern
ſchätzt wird. Das hier gefertigte Porcellan-B
quit, in Figuren, Vaſen und andern Aufſätzen iſt
beliebt. Der Preis davon richtet ſich nach der Größe
Stücke. Die Manufactur iſt nicht mehr in dem vori
blühenden Zuſtande, ohngeachtet noch über ſiebenh
dert Perſonen, unter welchen viele Malerinnen ſi
daran arbeiten. Ihre Unterhaltung ſoll über 30000 T
koſten. Die im ſiebenjährigen Kriege, wie man erzäl
durch einige ſächſiſche Arcaniſten nebſt andern Arbeit

nicht unbedeuten
1773., wo ein T
Doch erhält ſie ſi
ſtützung des Chur
Abgang des Frey
meiſter, wirkliche
St. Andreas-Ord
Großkreuz, Herr
ter welchem zwe
cianten ſtehen.
gen die Factor
zu Dresden unt
zur Feuerung der K
teiſt einer von einem
ne unter einem verl
Berg hinan bis in d
gen leer herabgeht,
hinaufgezogen, dieſe
herum aufgeladen w

Procuraturamt. Zu den Vorſtädten von Meiſ
gehören folgende benamte Orte, als:

Die Hintermauer hinter der Fürſtenſchule
dem Lommatzſcher Thore unters Erbamt gehörig hat
Häuſer.

Die Fiſchergaſſe unterm Schloſſe an der E
unters Kreisamt gehörig, hat 17 Häusler mit 2¼ H
nämlich 8 Häuſer zu einer Hufe. Neben der Fiſcherg
liegt rechts der Leipziger Straße das Heerfahrtſ
Guth und links gedachter Straße das von Zehm
ſche Guth mit 8 Hufen und 2 Häuslern.

Neudörfchen Kreisamtsantheil mit 3 Häusle
und Neudörfchen unter das Ritterg. Siebeneichen
hörig mit 10 Häuſern auf Ritterguthsgrund und Bo
erbauet.

Das Niederweiditzt, die Obergaſſe M
tinsberg, die Untergaſſe, unterm Kuttelho
die Fuhrmannsgaſſe, überm Fleiſchſteige;
Ploßen oder Bloßen ſ. w. unt. die Neugaſ
der Neumarkt vor dem Görniſchen Thore n
der Mühlenaue. Ferner eine andere Amtsvorſtadt
an und auf der Elbbrücke zu Meißen der

Kappelsberg und die aus einigen Häuſern
einer Schenke beſtehende

Vorbrücke an der Elbe oberhalb und unterh
der Ziegelſcheune. An der Elbe befindet ſich auch
der Kämmerey zu Meißen gehöriger Platz, das H
genannt, wo Holz und Steinwaare gegen ein beſtimm
Niederlagsgeld ausgeſchifft wird.

Die Kloſterſtraße bey Meißen unterm Schl
gegen den Keilbuſch; die Amtsgemeine und Vorſtadt

Ober-Meißa beſteht aus 2 Güthern mit 840 E
und 18 Häuslern mit 479½ Sch. und mit 10 Sch.
Erbamte gehörig, hat 9 alte und 8 neue Magazinhä

Rothe Ochſe ein (

Die Trübiſchb

gen an dem Trübiſchb

Der Lilienſtei

die vorm Waſſerthore

beſtehende Waſſerbu

Kreisamte und mit 65

St. Jacobi und dem

zum Procuraturamte.

Endlich liegen noc

nen und etwas entfer

Vorwerks- und andere Gü

Erlichtguth und das

Kühnaſt, Kyna

Noſſen einbezirkt, weil e

Altzellaiſches Vorwerk wa

iſt zugleich Bürger in Mei

gangb. Schck. unter des R

Auf dem Landtage zu Dresden 1640. beklagte ſich die Stadt Meißen, daß ſie während des 30jährigen Krieges außer den gehaltenen Muſterplätzen beynahe 30 ſchwere Einquartirungen und viele koſtbare Contributionen und Auslöſungen an Bier, Mehl, Korn, Wein, Zelten, Stückpferden faſt ohne alle Wiedererſtattung habe erdulden müſſen; außerdem wären ihnen viel Weinberge, Gärten, Felder verwüſtet und der größte Theil der Stadt ganz eingeäſchert worden. Dieſes alles habe ihr 400000 Thlr. gekoſtet, wobei ſie noch obendrein durch die Malz und Beymetze, wie auch durch den von etlichen von Adel, Beamten und Geiſtlichen angefangenen unbefugten Wein- und Bierſchank an ihrer Nahrung und Einkommen ſehr verkürzt worden wäre, ſie bäte daher um die Abſchaffung derſelben. Im Jahre 1697. hatte die Stadt Meißen 294 bewohnte und 219 unbewohnte wüſte Häuſer, 470 angeſeßne und 72 unangeſeßne Bürger, in allen ohne Kinder 2200 Einwohner, deren vornehmſte Nahrung im Brauen, Weinſchank und der Viehzucht beſtand. Unter ihnen waren 11 Handelsleute, Kramer und Apotheker, 17 Becker, 22 Fleiſcher, 74 Tuch- Zeuchmacher und Bortenwirker, 11 Leinweber und 180 andre Künſtler und Handwerker. Man brauete jährlich 884 Faß oder 68 Gebräude, jedes zu 40 Schſt. und 13 Faß, mit 24 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, wovon 1697. einkamen 1473 Thlr. 8 Gr. An Vieh hatten die Einwohner 52 Pferde, 2 Ochſen, 102 Kühe, 2 Ziegen, 20 Schaafe; Winter- und Sommerſaat 406 Schſl. An Landpfennig- und Schockſteuern ſollten einkommen 4456 Thlr. 10 Gr. 8½ Pf. wovon 3133 Thlr. 10 Gr. 1½ Pf. einkamen, und 1327 Thlr. 7 Pf Reſt blieben. Die Häuſ. waren mit 14084 Sch. zu 3½ Pf. = 1784 Thlr. 22 Gr. 10 Pf. die liegenden Grundſtücke aber mit 4556 Schock. zu 3½ Pf. = 579 Thlr. 22 Gr. 8 Pf. belegt.

Im achtzehnten Jahrhunderte hatte die Stadt Meiſſen abermals große Drangſaale zu erdulden. Der ſiebenjährige Krieg ſtürzte die Stadt in eine Schuldenlaſt von 122,000 Thlr; in der Theurung von 1772. und in dem Kriege von 1778., wo die Abgaben an die öffentlichen Caſſen zurückblieben, wurden die Communſchulden um 1285 Thlr. ſtärker; die 1790. ausgebrochenen Bauerunruhen verurſachten den öffentlichen Caſſen und der Bürgerſchaft eine Ausgabe von 2728 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. und außer der oben S. 17 angezeigten Waſſerbe-

ohngeachtet die Communſchulden
39,448 Thlr. 5 Gr. 10 Pf. vern
weil die Zahl der Contribuenten
gender geworden iſt. Denn am
lehten in 448 Bürgerhäuſern mit
zer=, Preß=, Vorwerks= und Gart
risdiction des Stadtraths 3705
493 männliche und 544 weibliche
des 14ten Jahres; 1159 männlic
von 15 bis mit Ende 60 J. und 70
weiblichen Perſonen über 60 Jahr.
fanden ſich 59 Schuhmacher, 40
hauer, 21 Weißbäcker, 5 Strump
2 Kupferſchmiede, 6 Lohgärber, 1
gleich Weinküper, 5 Schloſſer, 8
Hufſchmiede mit 6 Werkſtätten in
er Vorſtadt, 9 Leinweber, 6 Poſam
Meſſerſchmidt, 2 Sägeſchmiede,
uſieder, 7 Hutmacher.

fürſtlichen Porcellanmanufaktur und der Gewinn von den 3 Jahrmärkten. Die hieſigen Töpfer verfertigen nicht nur ſchöne weiße, ſondern auch holzſparende Oefen in geſchmackvollen Formen nebſt holzſparenden Bratröhren. Gleich gute Arbeiten liefern die Tiſchler. Zum Beſten des Publikums ſind die Aelteſten des Böttcherhandwerks beſonders zur Taxirung des Weins und Weingefäßes verpflichtet und unter dem 30ſten Decbr. 1795. vom Rathe nachſtehende Wein- und Gefäßtaxe beſtimmt worden, nämlich: die taxirenden Meiſter erhalten zuſammen von einer Kufe Wein 4 Gr., vom Faſſe 1 Gr. 6 Pf., vom Viertel 1 Gr. und von jedem Gefäße unter dem Viertel 6 Pf. Ein gleiches vom leeren Gefäße incl. des Aichens. Wenn aber in der Stadt unter 4 Faß taxiret werden, ſo erhalten die taxirenden Meiſter annoch zuſammen 8 Gr. für die Verſäumniß; außerhalb der Stadt aber ein jeder Meiſter annoch 8 Gr. Meilengebühren und 8 Gr. Zehrung auf jeden Tag. Dieſe Rathsverordnung iſt hierauf auch am 15ten Junius 1796. von der Landesregierung beſtätigt worden. Allein die Braunahrung geräth in Meißen immer mehr in Verfall, ob man ſchon ſeit dem Jahre 1789. manche gute Anſtalt mit höchſter Genehmigung und mit Verwendung vieler Koſten gemacht hat, weil wegen der beſtehenden häufigen gnädigſten Conceſſionen das Einlegen und Verſchenken der Dorfbiere den ſtädtiſchen Bierabſatz erſchweret. Von den Zeuch- und Leinwebern wurden 1798. 1799. 1800. verfert.

Serge	1 St.		4 St.
Geſtreifte Flanelle	10 —	2 St.	6 —
Barchent	3 —	12 —	2 —
Verſchied. wollene Zeuche	3 —	1 —	2 —
Leinwand	72 —	98 —	86 —
Catinat	4 —	——	3 —

Die Hutmacher an Hüten ——
Die Loh- u. Weißgärber ——

1779. hatte die Stadt Mei
3206 Menſchen und 175 Kühe. 17
der Stadtkirche zu Meißen gehabt
Sohn. 82 Töcht. 7 Todtgeb. und 1
26 P. Getr. und 6792 Communica
der St. Afrakirche aber 131 Geb. a
Töcht., 7 Todtg. und 7 Unehl., 1
und 7358 Communicanten. In der
Kirche zu Meißen ſind geweſen

In den Jahren	Getraute.	Getaufte.		Geſt
	Paar.	Männl.	Weibl.	Männl.
1790.	22	73	80 a	62
1791.	24	77	94 c	83
1792.	35	80	62 e	74
1793.	23	80	75 g	67
1794.	25	85	63 i	60
1795.	25	76	66 l	

7 Todtgeborne. e Incl. 1 P. Zwill. und 10 Unehliche. f Incl. 10 Todtgebohrne. g Incl. 5 Zwillingsp. und 12 Unehel. h Worunter 9 Todtgeb. i Mit Inbegrif 4 Zwillingsp. und 4 Unehel. k Mit 3 Sechsw. und 8 Todtgeb. l Mit 1 Zwillingsp. und 9 Unehel. n Mit Einſchluß 1 Zwillingsp. und 15 Unehel. o Mit Inbegrif 10 Todtgeb. p Incl. 2 Zwillingsp. und 10 Unehel. q Incl. 13 Todtgeb. r Mit Einſchluß 2 Zwillingsp. und 19 Unehel. s Mit 9 Todtgeb. t Mit 20 Unehel. u Mit 12 Todtgeb. v Mit 17 Unehel. w Mit 8 Todtgeb.

In der St. Afrakirche zu Meißen mit Inbegrif der Eingepfarrten waren

in den Jahren	Paar.	Getaufte		Geſtorbene.		Communik.
	Getraute.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	
1790.	34	67	63 a	56	53 b	7567
1791.	44	70	54 c	67	60 d	7596
1792.	52	67	77 e	62	63 f	7598
1793.	47	59	78 g	58	67 h	7618
1794.	49	76	72 i	54	55 k	7349
1795.	43	72	70 l	55	54 m	7132
1796.	37	76	79 n	54	56 o	6926
1797.	31	77	64 p	78	86 q	7005
1798.	38	77	65 r	78	59 s	6574
1799.	34	70	76 t	53	62 u	6332
1800.	41	81	83 v	73	73 w	6376

a Mit 8 Zwillingsp. und 14 Unehel. b Mit 2 Sechsw. und 7 Todtgeb. c Mit 2 Zwillingsp. und 9 Unehel. d Mit 1 Sechsw. und 6 Todgeb. e Mit Inbegrif 2 Zwillingsp. und 11 Unehel. f Mit 2 Sechsw. und 4 Todtgeb. g Mit 1 Zwillingsp. und 16 Unehel. h Mit Inbegrif 6 Sechsw. und 10 Todtgeb. i Mit 1 Zwillingsp. und 15 Unehel. k Mit 2 Sechsw. und 10 Todtgeb. l Mit 4 Zwillingsp. und 14 Unehel. m Mit 2 Sechsw. und 7 Todtgeb. n Mit 7 Zwillingsp. und 13

...wald, oder eigentlic
und Burggrafenhaide. Die A
aus verſchiedenen Mühlen und ande
Stadt Meißen zuſtehen, und das

Münzthal iſt eine angebauet

Wegen der Städte Meißen
1612. die landesherrlichen Reſcripte
erneuert worden, nach welchen diej
Böhmen auf der Elbe Holz herabbri
chen Oſtern und Michaelis von früh
ags 12 Uhr, außer dieſer Zeit aber ei
ilem Verkaufe ſtehen laſſen müſſen.

Der Martins- oder Bloßenberg
eißen gehöriaen Güthern, liegt ſüdl
f der entgegengeſetzten Seite, und man
ht von demſelben nach der Stadt, l
einbergen, Waldungen, Dörfern, fruc
em Theile der Elbe. Auf demſelben ſind
Coccus polonicus — an den Wurzeln
igem Hornkrauts — Ceraſtium arvenſ
ulis — Scelerantus peren-

rey, Verfertigung von Töpfergefäßen, Federhandel und den 2 Jahrmärkten nähren. 1800. wurden hier 150 Dutz. wollene Strümpfe und Handſchuhe, 240 Weben Leinwand, 450 St. Hüthe und 2160 St. Loh- und Weisgerberleder verfertigt. Vor den beyden Jahrmärkten wird jedesmal Flachs- und Federmarkt gehalten. Hier befindet ſich auch die Schütziſche Tabacksfabrik, welche Tabacksbau treibt. Die hieſigen Aecker ſind von vorzüglicher Güte und werden nebſt den Feldern der eine Meile um die Stadt herumliegenden Dorfſchaften mit dem Namen Lommatzſcher Pflege belegt, welche wegen ihres ergiebigen Ackerbaues unter die fruchtbarſten Gegenden in Sachſen gehört. Die Stadt iſt ſchon von den Sorbenwenden an der Jahne erbauet und von ihnen Glomaei genannt worden. Der hieſige Stadtrath hat die Erbgerichte eigenthümlich, die Obergerichte aber pachtweiſe. Hingegen die Feldmeiſterey zu Lommatzſch gehört mit der Gerichtsbarkeit zum Kreisamte; zwey Güther, nämlich das Burkhardtiſche 4 Hufenguth und die goldene Hufe zum Ritg. Hirſchſtein; und die ſogenannten 6 alten und 6 neuen Lommatzſcher Hufen unter das Procuraturamt. Die Radelandgärten bey Lommatzſch, unter das Kreisamt Meiſſen gehörig, heißen auch die Pfarrfelder und ſind Grundſtücken, welche nebſt den ſogenannten Kaſtenfeldern und Kloſterwieſen zuſammen mit 800½ Schock verſteuert werden. Die Stadt hat eine Stelle in der Meißn. Fürſtenſchule zu vergeben. 1779. hatte ſie 296 Familien, 817 Menſchen über 10 Jahr und 127 Kühe. 1788. ſind in der hieſigen Kirchfahrt 110 Geb. als: 58 Sohn., 52 Töcht., 7 Todtgeb. und 6 Unehl., 102 Geſt. 14 P. Getr. und 4489 Communicanten geweſen.

o andere Künſtler und Handwerker. Die
ar Ackerbau und Brauen. Jährlich wurde
räude, jedes zu 38 Schſſ. oder 12 Faß m
uer gebrauet, und außer der Stadt
der Schenken mit Bier verlegt. 1697. k
rankſteuer ein. Sie hatten 26 Pferde, 1
An Landopfen. und Quatemberſt. ſollten
Gr. 8 Pf., wovon 1531 Thlr. 15 Gr. 1
r. 18 Gr. 9 Pf. aber Reſt blieben. Die H
7455 Schock. = 944 Thlr. 19 Gr. 7½ P
ndſtücke aber mit 1155 Sch. = 146 Thl
f dem Fußwege von Lommatzſch na
Odiliengrunde ein vortrefflicher
Granit, theils in einem violet
meiſt in Erde aufgelößten Feldſpath
tigen porphyrartigen Geſtein
öfters ſchwarze Dendriten von aufge
ſſen ſind. Den Namen hat dieſer G
ehedem geſtandenen Kirche zu St.
rompeter 1468. wegen eines gethane
aben ſoll, und wahrſ

Zeicha 1 M. ſüdwärts von Oſchatz nicht weit von der Amtsgränze mit den 2 hierhergehörigen Güthern und 1 Mann haben zuſammen 25 alte und 25 neue Hufen.

Bornitz oder Barnitz, Barmitz oder Börmnitz bey Döbeln mit 11½ alte und 11½ neue Hufe; und

Bornitz oder Börmnitz bey Lommatzſch hat 10 alte und 10 neue Hufen.

Bohnitzſch, nach Zſcheila eingepfarrt, mit 13 alten und 13 neuen Hufen. In der hieſigen Gegend zeiget ſich in einem hohlen Wege ein mächtiger Flötz von grauem, ſehr feſtem Steinmergel, deſſen Lagen 3 bis 12 Zoll Stärke haben. Der Stein iſt ganz dem Pläner in der Dresdner Gegend gleich.

Groß Steinbach, iſt nach Mocha eingepfarrt und beſtehe aus 4 Contribuenten, welche 7½ alte und 7½ neue Hufe nebſt 1 Garten beſitzen.

Jeſen bey Lonnmatzſch, wohin es auch eingepfarrt iſt, hat 25¼ alte und 25¼ neue Hufe.

Die Gaunnitz Wüſtung mit 13½ alte und 13 neue Huf.

Von Hohen Wußen das Landrichterguth mit 1 alten und 1 neuen Hufe.

Kaſchka oder Katzſchke, beſteht in 2 Güthern von 3 Hufen.

Klein-Praußitz, eingepfarrt nach Plänitz mit 8 Hufen.

Kockiſch an der Zſchopau bey Rößgen ohnweit Mitweyda, wohin es auch eingepfarrt und ſeit 1686. zum Erbamte gekommen iſt.

Lautzſchen, iſt nach Lommatzſch eingepfarrt, hat 12 Contribuenten mit 23 Hufen.

Nieder-Muſchitz oder Muſchwitz, nach Zehren eingepfarrt, hat 21 alte und 22 neue Hufen nebſt einem Landrichterguthe.

Paltzſchen, Balzſchen, Poltzſchen oder Poltſchen, ohngefähr eine Stunde von Lommatzſch, wohin es eingepfarrt iſt, beſitzt 21¼ Hufe und hat nicht weit davon den Poltzſchner See, zur Zeit der Sorbenwenden der Wunderbrunn Glomaci, von welchem die wendiſchen Prieſter vorgegeben und durch

tweyda, wohin es auch eingepfarrt iſt,
ch ſ. ob. S. 41 6⅝ alte und 6⅛ neue Huf
Roitzſchen bey Miltitz, auf
itzſch, auch Rötſchen genannt,
5 Bauern nebſt 2 Mühlen mit 4 Gä
idmühle heißt, die andere Obern
iegnitz eingepfarrt. Bis hinter dieſ
Schlucht des Trübiſchthales die Gr
15 auf beyden Seiten fort. Hinter
bereits das erzgebirgiſche Gneusgebi
als ein graues, derbes, glimmeri
lefergebirge zum Vorſchein kommt.
Salbitz mit 8 Huf. und ein Theil ſteht de
)ſchatz mit 60 voll. gangb. Sch. zu, gehört
rn.
Stahna, hat 16½ Hufe; beyde Amt
eine eingepfarrt.
Wein-Böhla, mit einer Mutt
n nebſt guten Weinbergen. Dah
die Hauptnahrung nur [illegible]

Quarzſande auch andern kleinen Steingeſchieben beſtehen und ſind ſo feſt zuſammen verbunden, daß ſie am Stahle Feuer geben, daher ſie auch von den Einwohnern zu allerhand ökonom. Gebrauch verwendet werden.

Vorbrücke, dicht an der Oſtſeite der Meißner Elbbrücke, zu welchem noch die ſogenannte Vorſtadt, der Kappelsberg, gehört, ſ. ob. Stadt Meißen.

Nieder-Meißa, nach Meißen zu St. Afra eingepfarrt, liegt in dem zunächſt an Meißen anſtoßenden Grunde, die Meißa, von dem darinnen fließenden kleinen Bache, die Meißa, ſo genannt. Dieſer Grund iſt vorzüglich mit Weinbergen angebaut, worunter zwey Churfürſtliche ſich befinden. In dieſem Thale trifft man ſehr viel Quellwaſſer an, ſo daß faſt jedes Haus ſeinen eigenen ausgemauerten und überbaueten Brunnen hat, wovon einige hochliegende der Stadt Meiſſen durch Röhren Waſſer zuführen. Nieder-Meißa beſteht übrigens aus 16 Häuslern, deren 8 jedesmal eine Hufe zuſammen beſitzen und aus der churfürſtl. Heegereuter-Wohnung, bey welcher ein kleiner Teich befindlich iſt.

Von Wülſchwitz oder Wilſchwitz gehört ein Antheil von 5 Unterthanen unter das Amt. Das hier befindliche Lehnguth hat außer der Kneipſchenke und 3 Gärtnern keine Unterthanen.

Von Alt-Lommatzſch, nach Lommatzſch eingepfarrt, gehört das Landrichterguth mit einer Hufe und 1 Mann in das Kreisamt, ſo wie von den folgenden Dörfern ebenfalls nur ein Theil, als:

Von Alt-Sattel, nach Staucha eingepfarrt, 2 Hufen mit 1 Mann.

Von Cölln, auch Cölln an der Elbe, nahe an Meißen jenſeits der Brücke, mit einer Mutterk. und einem beſchockten Lehnguthe mit 3 Hufen nebſt einer Schiffmühle. Es liegt an der Dresdner Poſtſtraße in einer anmuthigen Gegend. 1770. legte der Hofmechanikus, Frie-

Von Neckanitz beſteht der Kreisamt
buenten mit 4 Hufen und 2 Häusl.

Von Schlagewitz oder Schlagwi
ldſchöppenguth mit 1½ Hufe nebſt einer M

Von dem Noſſenſchen Amtsd. Siegli
r Sielitz gehören nur die 8 Hufen ins K

Von Suppen oder Soppen ſteht da
enkguth mit 2 Huf. und 350 Schck.

Von Daubnitz im At. Noſſen gehöre
Erbamt und das Vorwerk Daubnitz b
r Mühle mit 4 Gängen.

Ganzig mit einer Mutterk. gehört nur
und 4 Huf ins Kreisamt.

Wüſt-Albertitz beſteht eigentlich aus
Klein-Wüſt-Albertitzer Flur, w
kreisamt gehört; die

Groß-Wüſt-Albertitzer Flur, w
natzſch in Beſitz haben, und die

Wüſtung, welche ins Amt Noſſen gehö

Von Knobelsdorf, mit einer Mutter

ner Leimſchicht von 1 bis 4 Lachter gefunden wird, welche von obenher meiſtens mit g[illegible]en Sand und andern Steingeſchieben vermiſcht iſt; darauf folgt eine Schicht ſchwarze torfartige Erde mit Braunkohlen auch ſchönen hellröthlichen und hellgelben Bernſteingeſchieben, die man beſonders 1765. angetroffen hat, vermiſcht, worauf endlich die 3 bis 4 Lachter mächtigen Thonlager folgen. Man hat jetzt beym Thongraben theils zur Erſparung des Ackerlandes auf der Oberfläche, theils zur Erſparung der Koſten beym Abgraben der Dammerde den Grubenbau mit großem Vortheil eingeführt, ſo daß man ordentliche Schächte bis auf die Sohle des Thonflötzes abteuft und treibt alsdann in demſelben Strecken und Oerter. Der Thon wird zu den Kapſeln verbraucht, worinnen das Porcellan gebrannt wird.

Von Trogen oder Drogen ſtehen 10 Hufen und die Wüſtung Wiltſch unterm Kreisamte.

Vom Noſſenſchen Amtsdorfe Wachtnitz nur die 7 Hufen; ſo wie auch von

Wanden die 12½ Hufen.

Von Wöltiſch oder Wölckiſch ein Bauer mit 1½ Hufe. Aus dem Freybergſchen Amtsdorfe

Nieder-Schöna gehört das ſogenannte Freyguth nebſt zugehörigen Häuſern ins Erbamt Meißen.

Meßa oder Meßen, nach Lommatzſch eingepfarrt, gehört nur wegen einiger Unterthanen mit 10½ Hufe hierher.

Ober-Jahna, liegt ohngefähr 1 St. von Meißen über den Meißagrund hinaus und gehört nur mit 2 Güthern und 3 Hufen hierher.

Von Prübern oder Prüfern, nach Mocha eingepf. liegt an der Leißnig. Amtsgr. gehört nur ein Theil von 5 Contrib. mit 7 Huf. hierher.

Von Raßlitz, nach Lenben eingepfarrt, 1 M. ſüdwärts von Lommatzſch, gehören 4 Contribuenten mit 16½ Hufe ins Amt.

Bey Schletta oder Schlettau, wovon 2 Güther mit 2 Hufen ins Erbamt gehören, eine gute halbe St. von Meißen, befindet ſich eine Anhöhe, welche ganz aus

Graphie Feuer.

Schweinitz, Schweidnitz oder S
it der Oſchatzer Amtsgr. ſtehen drey Contri
erm Kreisamte.

Spaar wird in Ober- und N
getheilt, wovon aber nur erſteres als
rtsort hierher gehört, und liegt oberha
en oder rechten Ufer der Elbe. Es
gs- und Winzerhäuſern, welche auf
ge zerſtreut angebauet ſind und wovo
Gerichtsbarkeit des Erbamts ſtehen.
e beſteht aus röthlichem Granit und d
pe deſſelben wird die Poſel gena
s Gebirges, ein langer, hoher, z
Cölln und Zaſchendorf liegender
rſtenberg genannt, gehört dem C
andern-Bergen und Bergrücken ſind
s Dresdner Einwohner, theils Aut

der Luft in Sand zerwitterten Granit wächſt. Der im thonigten Boden jenſeit der Elbe und in andern Gegenden wachſende Wein iſt zwar auch gut, wenn er vollkommen reif wird, aber er muß wegen ſeiner Strenge und Herbigkeit viele Jahre auf dem Lager liegen, ehe er als wohlſchmeckend getrunken werden kann. Der Wein von lehmigen Boden iſt meiſtens ſchlecht und ſauer, ſo wie es auch der im Quarzſande gewachſene iſt, der noch dazu wenig Geiſt hat und jung getrunken werden muß: denn mit den Jahren wird er immer wäßriger.

Zeicha, 1 M. ſüdwärts von Oſchatz, nicht weit von der Amtsgränze, ſteht nur mit 2 Güthern oder 1 Mann unter dem Erbamte.

Zadel, auch Ober-Zadel genannt, ein Pfarrkirchdorf auf der Oſtſeite der Elbe, eine M. unter Meiſſen, mit einem Churfürſtl. Vorwerke, deſſen Oekonomie 1764. gegen 1627 Thlr. einbrachte, und 1786. für 2120 Thlr. verpachtet war, wozu auch die Taſchenmühle mit 2 Gängen und die Neumühle mit 2 Gängen gehören, die Schiffmühle mit einem Gange aber unter dem Kreisamte ſteht. Es hat ſeine eigenen Gerichte, welche der Kreisamtmann zu Meißen zugleich adminiſtriret. Hier giebts ebenfalls guten Weinbau und die hieſigen churfürſtl. Weinberge ſind beträchtlich. Weil nun dieſelben mit den edelſten Stöcken beſetzt ſind, ſo liefern ſie in guten Jahrgängen vortreflichen Wein, z. B. im Golck zwey Weinberge ꝛc. Außer dem Dorfe Zadel gehören noch dazu die Dörfer Diera nebſt der Brauſchenke und Nüſchütz oder Niſchwitz nach Seußlitz zu gelegen; erſteres heißt auf Schenks Charte Dyra und letzteres fehlt ganz.

Von Kiebitz, mit einer Mutterk., ſteht nur ein Landſchöppenguth von 1 Hufe, deſſen Unterthanen zum Theil amtſäſſig unter die Pfarrgerichte daſelbſt gehören, unterm Erbamte.

Vogelgeſang, einem Guthe mit 2 H
Zitzſchewig mit einer Weinbergsnahru
Zſchänitz oder Schänitz bey Krögis

Amtſaſſen ſind:

Alt-Zaſchendorf, eingepfarrt nach C
gehört der Stadt Meißen und iſt ein T
Amtsdorfes Zaſchendorf, das zum
chendorf genannt wird. Man treibt
guten Weinbau. Der zur Stadt Mei
lt 49 Einwohner, als 24 männliche und 2
17 männl. und 15 weib. aber 7 mä
15 Jahr alt waren.
n Cölln ſ. ob. S. 43 ein amtſ. Lehngut
Barnitz bey Lommatzſch, ein Ritterg. u
ern mit 5 Hufen und das Ritterg. mit
ört amtſäſſig dazu ein Theil von
ßen mit 4 Hufen, nicht weit davon, u
ßeine; und ein Theil von Starbach m
ach Ryßeina eingepfarrt. Zuſammen habe
rte 26 Hufen.
eutſchenbohra oder Deutſchenbo

Ober-Eula mit 11 Hufen, nach Wendiſchenbohra eingepfarrt, liegt nahe bey Teutſchenbohra.

Deyla, nach Plänitz eingepfarrt, iſt ein Rittg. ohne Dorf: denn die 5 dabey befindlichen Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden. Es gehört amtſäſſig dazu das Dorf

Trohnitz oder Tronitz mit 6 Hufen, eine halbe Stunde davon.

Leipen, nach Ziegenhayn eingepfarrt, mit Lindigt, hat 17 Hufen und gehört nebſt

Schönitz oder Schänitz, bey Krögis mit 7½ Hufe, und ein Theil von

Mutzſchwitz mit 7 Hufen, beyde nach Ziegenhayn eingepfarrt, ſo wie auch

Dürren Waitzſchen mit 17 Hufen amtſ. zu dem ſchriftſäſſigen Ritterg. Graupzig.

Hartha bey Klein-Schönberg oder die Conſtappler Pfarr-Dotalen, ein Dorf das amtſ. unter die Pfarrgerichte zu Conſtappel, mit den Schocken aber unter das Amt Dresden gehört.

Jeßnitz oder Jeſſenitz, nach Kiebitz eingepfarrt, ein Ritterg. und D. von 4 Gärtnern, 2 Häuslern. Zum Ritterg. gehören amtſäſſig die Dörfer

Nötzſchitz und

Nieder-Zſchörnewitz, wovon erſteres 8¾ und letzteres 7½ Hufe hat.

Nieder-Mahris oder Marichs, ein amtſ. Lehng. ohne Unterthanen oder ein ſogenanntes Freyſaſſenguth.

Leſchen, nach Ryßeine eingepfarrt, ein D. und Rittergut mit 12 Hufen nebſt dem ſogenannten Petersberge.

Leutewitz, zum Unterſchiede der andern Dörfer gleiches Namens mit dem Zuſatze: bey Meißen, iſt ein Dorf mit einem Ritterg. und Mutterk. hat 3 Hufen nebſt der Buſchmühle. Amtſ. gehören zum Ritterguthe das D.

Carga oder Karcha mit 6 Hufen, ferner

Meſchwitz oder Meſchwig mit 3 Hufen; ein Theil von

Nieder-Stößwitz oder Stößitz mit 7 Hufen; und ein Theil von

Mauna, nach Krogis eingepfarrt, beſtehend in einem Bauer mit 2 Hufen.

Ober-Steinbach, nach Mochs eingepfarrt, liegt 1 M. nordwärts von Roßwein, ein D. mit einem Ritterg. und 5 Hu-

ernitz, nach Kiebitz eingepfarrt, ein D.
tsherrſchaftliche Gebäude, hat bloß 3 T
n und 11 Hufen.

Schweta bey Mügeln oder Oſchatz, ei
Hufen. Die Häuſer ſtehen auf Ritterg
Mühle von 2 Gängen. Amtſ. gehört dazu

Schlanzſchwitz bey Mügeln mit 12 H

Sornitz, ein Ritterg. und Dorf, wovon
14 Sch. zuſtehen. Zum Ritterg. gehört e

Stänitz, dem Filial von Ziegenhayn, an
itz, mit 4 Hufen und von Nieder-
itz 1 Hufe.

Staucha, ein Pfarrkirchd. das zu den
t. Ober- und Nieder-Staucha u
Gängen, Panitzmühle genannt, geh

Kleina, Gleine, nach Staucha ei
17 Hufen nebſt dem Vorwerke Pößig.

Tennſchütz, ein Ritterg. und D. mit 3
nitzſchwitz, ein D. und Ritterg. nebſt
en, wozu

paar, Göruiſchen Antheils, iſt
Oberſpaar, der ſeine eigenen Gerichte
t.

Scherau mit 4 Hufen; das Dorf

Spittewitz mit 3 Hufen, ſo wie auch mit 8 Hufen das Dorf

Reichenbach bey Meißen, das nach Naußtadt eingepf. iſt, nebſt einem Theile von Nieder-Spaar, der Robſchützer Weinberg genannt.

Bieberſtein, ein Ritterg. mit dazu gehör. Pfarrkirchd. hat 7½ Hufe Schriftſäſſig gehören zum Ritterg. die Buſchmühle zu Ober-Gruna; das Dorf

Burckersdorf mit 6½ Hufe; allein die hieſigen Bergwerks-Tagegebäude, Radegrube genannt, gehören unter das Bergamt zu Freyberg; vom Dorfe

Crummenhennersdorf ein Theil von 15½ Hufe, das Freudenſteiner Scheidehaus aber gehört ins Bergamt Freyberg und das Kirſchnerguth nach Bieberſtein; ferner das Dorf

Hohentanne mit 16¾ Hufen, der auf des Ritterguths Bieberſtein Grund und Boden erbauete Ort

Gotthelf Friedrichsgrund, welcher aus einigen Häuslern und Gärtnern beſteht, insgeſammt nach Bieberſtein eingepfarrt; und endlich das Dorf

Rothenfurth mit einer Filialk. von Groß-Schirma und 25½ Hufe; allein die hieſigen 3 gewerkſchaftlichen Tagegebäude Iſaak genannt, ſind nebſt dem Anna- und Altväter-Zechenhauſe der Jurisdiction des Bergamts Freyberg unterworfen.

Cohren oder Kohren, nach Ryßeina eingepfarrt, ein Ritterg. und D. wird in Alt- und Neu-Cohren abgetheilt, nebſt einem Forſthauſe und einer Schenke, Ober-Toppſchedel genannt, welches mit dem Ritterg. und D.

Wetterwitz, das mit Cohren combinirt iſt, 6 Hufen hat. Endlich gehört noch zum Ritterg. ſchriftſ. ein Theil von

Starbach, nach Ryßeina eingepfarrt, hat mit Cohren 12 Hufen; und ein Theil des Dorfs heißt die Starbacher Winter- und Sommerſeite, und ein Unterthan aus Theſchütz mit ¼ Hufe.

Gallſchütz, ein beſonderes altſchriftſ. Ritterguth, welches aber jetzt zu dem neuſchriftſ. Ritterg. Raußlitz ſchriftſ. mit 4 Hufen nebſt dem Vorwerke gehört.

Gävernitz oder Gauernitz, nach Conſtappel eingepfarrt, in einer reizenden Gegend, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. D. und

farrt iſt und 16½ Hufe nebſt 2 Mühlen mi

Heynitz, ein Ritterg. nebſt dazu gehö
rk. Schloß und Flecken hat 10½ Hufe. E
r das beſchockte Vorwerk

Groitſch mit 3 Hufen und 2 Unte
:oitzſch geſchrieben und iſt nach Burke
) Kottewitz, auf Schenks Charte Kö
ört nur mit einem Theile von 14½ Hu
:rge und iſt nach Taubenheim eingepfar
jend und um Heynitz herum findet man g

Hirſchſtein 1 Meile unter Meißen an
terg. und adliches Schloß, bey welchem e
:t ſind, welche das O. Alt- und Neu-
jen, wovon jedes 1½ Huf. beſitzt. Das
ſehr ſchöne Lage und gehört zu den d
fgraf Friedrich der Stammelnde
iger und ſtarb auch 1291. in dieſem Schlo
zum Ritterguthe folgende Dörfer:
Bahra, welches wie das vorige nach B
) 19 Hufen hat. Ferner von
)elmſchütz, Dölmſchütz, Demſc
ſ. ob. unter Amtsd. S. 40 ein Theil na

Ibanitz oder Jebnitz mit 17 Huf. nach Staucha eingepfarrt, ein Theil von

Arntitz mit 2 Hufen; ein Theil von

Berntitz bey Staucha, wohin es mit vorigem auch eingepfarrt iſt mit 4 Hufen, von

Boritz, mit einer Mutterk. ein Antheil von 2 Huf.

Von Garſebach, ein zu 3 Ritterg. gehöriges D. an der Trübiſche, ein Theil von 6½ Hufe. In dieſer Gegend findet man zwiſchen dem Porphyrfelſen Pechſtein — lapis piceus — Er iſt von Farbe grünlichweiß, glänzend, glaulichſchwarz, ganz ſchwarz, grau und braungrün, wachsgelb, gelbbraun, hell- dunkel- und braunroth; auf dem Bruche ſtarkglänzend, wie Laßpech, und an den Kanten durchſichtig. An Härte kommt er aber dem Jaſpis nicht gleich. Im Trübiſchen Thal, das ſich mit vielen Krümmungen bis in die Gegend von Tharand erſtreckt, beſteht das Gebirge aus dem mehrmals ſchon erwähnten röthlichen Granit. Gleich am Eingange dieſes Thals von der Stadt Meißen her, ſind rechter Hand gegen Morgen und Mittag faſt alle Berge mit Weinreben angebauet, und wo es linker Hand die Lage nicht erlaubt, nach Weſten und Norden zu, mit Obſt- und Laubholzbäumen beſetzt. Das Thal ſelbſt aber beſteht aus fruchtbarem Ackerlande, Obſtgärten ꝛc. und auſſer den Dörfern trifft man wegen der bequemen Lage nebſt dem ſtarken Waſſergefälle viele Mahlmühlen an, z. B. von der Stadt Meißen bis Roitſchen, eine Entfernung von einer Meile, allein 14 derſelben. Ferner gehören zum Rittergute Hirſchſtein ſchriftſäſſig ein Theil von

Glaucha, an der Oſchatzer Amtsgr. mit 2 Hufen, eben ſo viel von

Lützſchnitz, nach Zſchochau eingepfarrt; von

Nimbtitz oder Nimtitz ein Bauer mit 2 Freyhufen; von

Nünchritz 2¼ Hufe; von

Böhla bey Hayn 4 Hufen; das D.

Dennſchütz mit 8 Hufen; von

uf Ritterguths Grund und Boden.
nd ſtreichen die Thonlager zu Tage aus, d
n erſt unter einer Leimſchicht von 1 |
chriftſäſſig gehören zum Ritterguthe folge

Seebſchütz ein D. von 12 Huf. mit
ſu. und 1 Gärtner, vom D.

Sieglitz bey Meißen 8¼ Huf. mit 4
Häusler; vom D.

Nimmtitz oder Nimtitz 4 Bauern

Stroiſchen 4 Bauer 1 Gärtner mit

Queſtenbergs, nahe bey Meißen; A|
nberg ein Guth und vormahliger alter B
annten Eckern Drey, ſo aus Felde,
eht; und von

Mehren 2 Bauern mit 4 Hufen.

Jahnishauſen oder Johannisha
ſt D. von 1½ Hufe mit einer Kirche. Hie
ende 15 Dörfer

Altſattel mit 5 Hufen; das D.

Böhlen mit 1⅜ Hufe; vom D.

Göhriſch 2 Hufen; das D.

Dresden den 8ten Febr. 1717. beſtätigt worden iſt. Ferner die Dörfer

Nickeritz mit 18½ Huf. und

Oelßitz mit 20½ Huf. eingepfarrt nach Pauſitz.

Nieder-Lommatzſch eingepfarrt nach Boritz mit 6¾ Huf.

Parenz, nach Dörſchnitz eingepfarrt mit 12¾ Huf.

Pauſitz und

Prauſitz mit Mutterk. erſteres mit 10½ Huf. und letzteres mit 21¾ Hufen. Auch ward das letztere laut Reſcr. vom 12ten Decbr. 1743. ſchriftſ. Ferner ein Theil von Krauſitz mit 4 Huf. nach Staucha eingepfarrt; von Neckanitz, mit einer Mutterk. einen Theil von 3 Hufen; von

Paltzſchen einen Theil von 3 Hufen und endlich von

Winkwitz, auf der Oſtſeite der Elbe unterhalb Meißen, 4½ Huf.

Ilkendorf nach Rauslitz eingepfarrt, ein D. nebſt dem Lehden Vorwerk und Ritterg. mit 11½ Huf. und einer Mühle von 2 Gängen. Zum Ritterg. gehört auch das nach Ryßeine eingepfarrte Dorf

Bodenbach mit 10 Huf.

Klipphauſen, nach Groß-Röhrsdorf eingepfarrt, ein D. nebſt Ritterg. und der Hofemühle hat 4½ Huf. Zum Ritterg. gehören das D.

Hühndorf mit ½ Hufe und auch das nach Weißtropp eingepfarrten D.

Sachsdorf bey Klippenhauſen mit 9½ Huf.

Crummenhennersdorf, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit 17 Hufen, wozu

Coſchütz oder Koſchütz mit 1 Hufe und zwey Halbhüfnern.

Hutha mit 3 Häuslern und

Nieder-Schöna, mit einer Mutterk. ſchriftſ. gehört. Beyde liegen an der Erzgebirg. Gränze mehr ſ. unt. Auch gehört noch zu Crummenhennersdorf

Sand an der Halsbrücke, auch der Erlbau genannt, ein ſeit 100 Jahren angebauter Ort, beſteht aus mehrern Häuſern nebſt einer Schenke jenſeits der Mulde.

Lättewitz, ein Ritterg. ohne Dorf hat in dem oben gedachten Ottewig einige Unterthanen mit 1 Hufe. Außer dieſem gehört dazu das D.

... hervor, das besonders viele Ei
... vom D. Lutheritz des Kreis-,
...l-, Amts- und Stadtphysikus zu ...
...ierauf unter Aufsicht des Hofraths u
...onhardi zu Dresden vom Hrn. ...
untersucht worden ist. Nach den
...n Versuchen s. physisch-chemische B
...hbades bey Meißen ꝛc. von D. ...
... Dresden bey Gerlach 1798. in 8
Mineralwasser des Buschbad
...ale bey Meißen drey Viertelst
..., in fünf und zwanzig bürger
Extractivstoff 5 Gran, Kochsalz 7 ...
Gran, Glaubersalz 10 Gran, Sal
3 Gran, Luftgesäuertes Eisen 8 ...
Kalkerde 4 Gran, Luftgesäuerte Bitt
...t 5 Gran, Sand- und Kieselerde 8
Buschbad eine Stelle unter den
...flösenden Gesundbrunnen n

der beträchtlichſten um Meißen, hat man 8 bis 10 Meil. über alle in der Nähe und Ferne liegende Anhöhen und Gebirge eine ſchöne Ausſicht. Dieſe Anhöhe iſt 400 Ellen über dem Elbſtrohm bey Meißen erhaben und verflächt ſich allmählig bis zum Meißner Schloßberge, der 80 Ellen hoch über der Elbe iſt. Mitten im Walde liegt ein einzelnes Gebäude, das Buſchhaus genannt, welches zum Ritterg. ſchriftſ. gehört, ſo wie auch die Dörfer

Bauſchütz, Pauſchitz oder Pauſchwitz mit 3 Huf.
Canitz bey Meißen mit 6½ Hufe; und ein Theil von
Krögiß, mit einer Mutterk. und 4½ Huf.

Miltitz, ein Kirchdorf an der Trübiſche, mit einem Ritterguthe von 15½ Hufe, von welchem ſeit 1784. der im vorigen Jahre verſtorbene churſächſiſche Kammerherr und Berghauptmann, von Heynitz, Alleinbeſitzer war, der außer einer guten Feldwirthſchaft auch die Rindviehzucht und Schaafzucht vervollkommnet hat. Im Jahre 1784. hat derſelbe um Kindern und andern armen arbeitsloſen Unterthanen Gelegenheit zum Erwerb zu geben eine Baumwollenſpinnerey für Arme hier angelegt, und beſtimmte zu dieſem Behufe ein Zimmer auf dem herrſchaftl. Hofe mit freyer Heitzung im Winter. Im Jahre 1795. errichtete er eine förmliche Arbeitsſchule für den Unterricht der Kinder im Stricken ꝛc. Man legte ein Caſſe an, woraus für Arme Arzney in Krankheiten beſorgt wird; Hausbeſitzer und andere Einwohner ohne Feld, erhielten von ihm Länderey gegen einen Zins; er ermunterte zur Erziehung der Bäume und ſelbſt die Schulknaben werden darinnen unterrichtet; auch ward eine nachahmungswerthe Feuerordnung in dieſem Dorfe eingeführt, von welchem der eine Theil ſonſt gewöhnlich Zwuſchwitz genannt wurde. Seine Gemahlin ſtiftete eine kleine Dorfbibliothek der gemeinnützigſten ökonomiſchen und moraliſchen Schriften, die jährlich vermehrt und unter der Aufſicht des Pfarrers unter die Ge-

Ellen dick ſind, wovon der zu Ende
nfange des zwölften Jahrhunderts
iſchof Benno die erſten angepfl
der weſtlichen Seite am Abhange
eusartigen Gebirges, iſt ein Kalkſt
e in dieſer Gegend. Der Stein iſt ſe
Karmor, ſ. Rudolphi ökonom. B
d um Miltitz. Leipzig 1779. 8. und n
ögern zum Bauen als zum Düngen.
Bruche am Fuße des Berges führt i
urch das Brechen der Kalkſteine ent
wölbe gleicht und jetzt über hundert E
12 Schritte breit iſt. Daneben findet
nbruch wo ſehr große Steinmaſſen br
n ihrer Feſtigkeit ſchätzt. Dieſen E
Käferſtein.

eritz bey Döbeln, ein Pfarrkirchd. mit ei
einer Windmühle mit 17 Huf.

rtitz, ein D. mit einem Ritterg. das

der Bergbau zu Munzig an der Trübiſche, iſt ſchon ſeit 1580. im Umtriebe, wovon die alten Pingen und Halbenzüge als Ueberreſte von ehemaligen Schmelzhütten Zeugen ſind. Eine daſelbſt jetzt noch gangb. Grube, der freundliche Bergmann genannt, bauet auf Morgen- und Spathgängen von 6 — 12 Zoll Breite und 1795. bauete man eine neue Wäſche, wegen der großen Wahrſcheinlichkeit weit ſtärkere Ausbeute zu erhalten. Die Erze ſind Bleyglanz, der im Centner etliche und 50 Pfund Bley mit 6 — 7 Loth Silber gibt; Schwefelkies, auch braune und ſchwarze Blende, vorzüglich ſchön aber bricht hier der Mißpickel. — Ferrum arſenico mineraliſatum — in vierſeitigen rautenförmigen Priſmen verſchiedener Länge und Stärke. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die Dörfer

Dreyßig und

Weitzſchen, nach Taubenheim eingepfarrt, wovon erſteres 13 und letzteres 14 Hufen hat.

Neukirch oder Neukirchen, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf nebſt Mühle von 1 Gange und 54 Hufen. In der Kirche zu Neukirchen befindet ſich auf der einen Seite des Glockenthurms das Begräbniß, des berüchtigten zu Freyberg hingerichteten Prinzenräubers Kunz von Kaufingen nebſt deſſen Leichnam und Leichenſtein, indem ihn Caspar von Schönberg 1455. hierher begraben ließ.

Nieder-Polenz, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. nebſt Mühle mit 2 Gängen bey Ober-Polenz hat 5¼ Huf. Schriftſ. ſind hierher ein Theil von

Garſebach von 1¼ Hufe; vom Dorfe

Semmelsberg, das in Ober- und Nieder-Semmelsberg eingetheilt wird, und von

Ullendorf, nach Taubenheim eingepfarrt, vom erſtern 6 und vom letztern ½ Huf.

Von ebengenannten 3 letztern Dörfern gehört auch ein Theil nämlich von Garſebach 1¾, von Semmelsberg ¼ und von Ullendorf oder Ulbendorf 5¼ Huf. ſchriftſ. zu dem Ritterg. und D.

Lutitz, mit Ketzergaße nach Leube
Hufe und Ketzergaße 2 Hufen, welche 15
lle an Petſchwitz oder Petzſchwitz g
n die Schocke zum Erzgebirgiſchen Kreiſ
'agen ſind.
Krepta mit 4 Hufen; ferner das Dorf
Kurſchütz oder Kurſchitz mit 19 Huf
Paititz oder Peititz mit 8 Hufen,
pfarrt.
Pinnewitz, nach Ziegenhayn eingepfa
rg. mit 13½ Hufe, wozu ſchriftſäſſig gehö
Preißa oder Kreyßa oder Kreyſch
Nyßeine eingepfarrt;
)ber-Stößwitz, eben dahin eingepfarr

ſchrebitz, auf Schenks Charte Schrä
gepfarrt, mit 12 Hufen.
einsberg, ein D. mit einer Mutterk.
ittergüthern Ober- und Nieder-Re
eyberg, hat 13½ Hufe, nebſt
Wolfsgrün zu Ober-Reinsberg gehörig
ſtehend. Das Ritterg. Nieder-Reinsber
chönberg. Stellen in der Fürſtenſchu

Wuſt-Hetzdorf, auf Schenks Charte nur Hetzdorf, nach Nieder-Schöne eingepfarrt, ein Theil; von

Grumbach, mit einer Mutterk. nebſt den Pfarrdotalen mit 13⅜ Hufen; und ein Theil von

Herzogswalda, mit einer Mutterk. und 14½ Huf. laut Kanzleynachricht vom 23ſten May 1621. Es iſt auch ein Poſtverwalter hier.

Rießa an der Elbe, wo der Jahnafluß hineinfällt, ohnweit Strehla und 5 St. von Meißen, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Vaſallenſtädtchen mit 2 Jahrmärkten und einer Poſterpedition. Es war ehedem ein bereits vor 1226. geſtiftetes Benedictinerkloſter, Ryzowe genannt, und 1346. gehörte Rießa noch mit unter die meißniſchen ſechs Präpoſituren und machte einen beſondern Sedem einer biſchöflichen Inſpektion aus, welcher 3 Sprengel mit 39 Kirchörtern untergeordnet waren. Gegenwärtig enthält der Ort 179 Häuſer und Güther mit 31½ Hufe und 914 Einwohner, mit Inbegrif von 82 Profeſſioniſten und 5 Schiffhändlern. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht beſteht die Nahrung aus den Handwerken, Ziegelbrennerey, Schiffahrt, Handel auf der Elbe mit Getraide und Baumaterialien, wovon Privatniederlagen ſich hier befinden, ſo wie auch ein churfürſtl. Brennholzhof und ein Beygleite von Oſchatz iſt hier. 1784. verlor dieſes Städtchen nach der eingegebenen Schätzung durch den Eisgang 11703 Thlr. 20 Gr. In dem herrſchaftl. Erbbegräbniſſe verfaulen die Leichen nicht, ſondern ſie vertrocknen nur, ſo daß ſich alle Theile erhalten. Im Jahre 1760. ward hier von einem Corps Oeſtreichern das meiſte zur Dresdner Belagerung beſtimmte preußiſche Pulver, gegen 200 Centner, in die Luft geſprengt, welches der König Friedrich II. aus Magdeburg auf der Elbe hatte heraufſchiffen laſſen. Zum Ritterguthe Rießa gehören [illegible]

...mit 2 Hufe, ein Theil von
Zeithayn mit 3 Gärtn. und ½ Hufe; u
Moritz oder Mohritz, welches 1784.
Vieh verlor, mit 10 Hufen.

Robſchütz, ohngefähr ¾ M. von
thale, ein Ritterg. und dazu gehör
tzſchwieſe und einer Mühle von
lt- und Neu-Robſchütz abgetheilt
Hand an der Straße bricht man einen w
mehr erd- als ſteinartigen Tophſtein,
ſchützerſtein genannt wird. Es iſt ei
nd wird von den Einwohnern zur Erbau
derer trockenen Mauern verbraucht. Man
ndurchſichtiges Erdglas hier und unt
eckenſteine. Auf den Feldern gibt es
Meißniſchen Pflege, ſchöne blaue K
von verſchiedenen Farben, theils wie Hu
her cynocephali genannt. Schriftſäſſig g
e die Dörfer

chinnewitz, auf Schenks Charte Sch

1415. mit gewaffneter Hand herausjagte, worauf es die von Schkiruitz und gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts endlich die von Miltitz erhielten. Seine jetzige Geſtalt hat es nach einer am Schloſſe gegen die Elbe zu befindlichen lateiniſchen Inſchrift von dem ehemaligen berühmten churf. ſächſ. Geh. Rathe, Haubold von Miltitz erhalten, welcher es 1653. vollendet hat, wie aus folgender an der Elbſeite des Schloſſes auf einer Tafel befindlichen Inſchrift erhellet: Scharffenberg, nobilium a Miltitz ſedem avitam anno 938. ab Henrico Aucupe coeptam, poſt ab Ottone I. abſolutam, dehinc varie deformatam praeſenti formae reſtituit Haubold a Miltitz anno MDCLIII. In dieſem Schloſſe befindet ſich auch eine Schloßkapelle, welche von dem ehemaligen Oberhofprediger D. Jak. Weller 1656. eingeweiht worden iſt. Die Ausſicht von dem Schloſſe iſt eine der ſchönſten in Sachſen, indem man von hieraus 6 Städte und gegen 20 Dörfer überſehen kann. Der hieſige Bergbau iſt einer der älteſten des Landes — denn ſchon 1232. gab K. Friedrich II. die hieſigen, ſo wie alle übrigen Bergwerke im Bisthume, durch einen Schenkungsbrief dem Biſchofe Heinrich zu Meißen zu eigen — er ſteht unter dem Freyberger Bergamte und wurde am 21ſten Jul. 1769. durch ein mit heftigem Regen begleitetes Donnerwetter faſt ganz zu Grunde gerichtet, ſo daß er ſich ſeit der Zeit noch nicht hat erholen können. In den zwey jetzt noch gangbaren Gruben, Güte Gottes und Königs David Erbſtolln und Glückſelig Neujahr ſammt Johannes Erbſtolln arbeiten gegenwärtig unter des zu Freyberg wohnenden Schichtmeiſters und des hier befindlichen Steigers Aufſicht ohngefähr 60 Bergleute. Das hieſige Gebirge iſt eine Fortſetzung der Granitgebirge des Plauenſchen Grundes, welche durch porphyrartige Gebirge und Pechſteingebirge bisweilen getrennt, theils in

ch ſind vorzüglich die Morgengänge von 1
Hauptgänge, auf welchen die vorhinge
rgbau führen. An Erzen brechen grob u
nz, Silberfahl und Weisgüldenerz, Sc
iegen Silber, Glaserz und Rothgültigerz
) gelbe Blende — cincum calciform
um welche wegen ihrer porphorescirenden
ineralogen vorzüglich geſchätzt wird. Sie
der rothen Blende ſchon dann, wenn ſi
er Feder beſtrichen wird; allein ſeit gera
ie mehr gefunden. Man hat ſchon über 1
edenen Stolln und Schachten getrieben u
ngen über 3, 5 bis 700 Fuß. Mehrere Na
gwerke kann man in Klotzſch Urſprung
hſen, Chemnitz 1764., in Charpent
Sachſen, Leipz. 1778. und in Pötzſch
Gegend um Meißen, Dresden 1779. find
hieſige Gebirge wegen ſeiner vortrefflichen
n des fruchtbaren Bodens und des darinn
ten- und Weinbaues Vorzüge, welche in
nirgends wiederum beyſammen angetroffe

Zum Ritterantbe gehören ſchriftſäßig die

Naustadt, auf Schenks Charte Neustadt, mit einer Mutterk. hat 24½ Hufe mit guten Obst- und Weinbau, wie die benachbarten Dörfer.

Brockwitz bey Meißen, mit 8¼ Hufe und einer Mutterkirche und

Klieben mit 6 Hufen machen ein Dorf aus.

Reppina, auf Schenks Charte Reppien, besteht aus lauter angebaueten Wohnungen für die Häusler bey dem Schlosse Scharfenberg, nebst einer Mühle mit 1 Gange.

Niemßdorf bey Naustadt, wohin es eingepfarrt ist, hat 10 Hufen. Wegen Unckersdorf mit 17 Hufen s. Amt Dresden. Das Dorf

Roitzsch mit 5 Hufen. Ein Theil von

Röhrdorf bey Klipphausen, oder Groß-Röhrsdorf, mit einer Mutterk. nebst 12 Hufen und zwey Mühlen von 2 Gängen; und ein Theil von

Jessen bey Lommatzsch mit 4 Hufen; endlich

Steinbach bey Unckersdorf mit 5 Hufen.

Schletta, eine halbe St. von Meißen ein Rittergut mit ¼ Hufe.

Schönberg oder Roth-Schönberg, ein Ritterg. nebst Dorfe, das nur aus wenig Häusern besteht und einer Mutterk. und ¼ Hufe, nebst

Berne oder Perne, worunter man die 8 sogenannten Bernhäuser versteht. Das Ritterg. hat eine von den 6 Schönberg. Stellen in der Meißn. Landschule zu vergeben, wovon jetzt der Königl. Franz. Generall. Hans Ferd. Cäsar von Schönberg Collator ist, der sie aber durch seinen Gevollmächtigten, den Hrn. Kammerherrn Heinr. W. v. Schönberg, auf Bornitz, vergeben läßt, s. ob. S. 22. Zum Ritterg. gehören schriftf.

Elgersdorf, nahe dabei mit 8¼ Hufe.

Plankenstein, auf Schenks Charte Blankenstein, mit einer Mutterk. und 34½ Hufen.

Schmiedewalde, nach Plankenstein eingepfarrt, mit 17½ Hufe. Ferner ein Theil von

Burkertswalde mit einer Mutterk. 11½ Hufe; von

Grötzsch, nach Burkertswalde eingepfarrt, 5½ Hufen, wird auch Greitzsch oder Groitzsch geschrieben; von

ren die dabei befindlichen Häuſer erb
r Mühle von 5 Gängen und dem E
g in Naundorfer Flur, hat auch di
Spitzhaus. In dem Herrnha
det ſich auch eine vor der Reformatio
e, in welcher der Paſtor zu Zehren v
Jahre predigen muß. 1753. hat
ıdgraben eines Gebäudes einen ſehr
knochen, dem Anſcheine nach, os fe
hier unbekannten Thiere ausgegral
leinitz haben 6 Stellen in der Fürſte
u vergeben, wovon jetzt der Beſitz
:ritz, der Hr. geh. Kriegsrath A
einitz Collator iſt, ſ. ob. S. 22.
im Ritterg.
Laiſitz mit 7 Hufen, wird auch
ben.
Klein-Kagen, auf Schenks Eh
k Huf.

Thon, der aber nicht ſo fett wie derjenige an genannten Orten, ſondern ganz trocken iſt.

Zehren, mit einer Mutterk. und 14 Huf. iſt an und auf violet, blauen, weißgefleckten porphyrartigen Gebirge gebauet, das mit Laubholz bewachſen iſt und der Keulbuſch, ehedem Kyle-Buſch und Kylebüs, genannt wird. Er fängt bey Zehren an und reicht bis an die Vorſtadt von Meißen heran. In den vorigen Zeiten, wo man noch nicht ſo viel Waldungen zu Dorfplätzen und Feldern ausrottete, war er viel dichter. Es wächſt in demſelben der Linſenbaum — cytiſus nigricans — wild. Die durch den Keulbuſch bey Zehren vorbeygehende ſonſt ſehr unwegſame Poſtſtraße, von Dresden nach Leipzig, iſt auf Koſten der churfürſtl. Rentkammer in eine Chauſſee verwandelt und 1791. vollendet worden. An derſelben und gegen die Elbe zu liegt obiges Spitzhaus. Um das Dorf Zehren erbauet man viele Kirſchen und Pflaumen. Endlich gehören noch zum Ritterg. Schieritz

Zſcheylitz, nach Lommatzſch eingepfarrt mit 23½ Hufe und das Vorwerk

Jckowitz.

Schleinitz ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Kirchdorfe mit 8 Hufen. Schriftſ. ſind hierher die Dörfer

Berba oder Perbe, das mit Schleinitz eine Gemeine ausmacht und ein Mühlenguth iſt.

Dobiſch oder Dobſchütz mit 8 Huf.

Gertitz oder Gärtitz mit 8 Huf.

Käbſchatz mit 6 Huf.

Leuben ohnweit Schleinitz mit einer Mutterk. hat nebſt dem Fleiſcherhauſe 5 Hufen. Der hieſige Paſtor muß in der Capelle des Herrnhauſes zu Schleinitz Gottesdienſt halten, wenn der Beſitzer zum Abendmahle geht.

Pröda bey Schleinitz mit 12 Huf.

Raßlitz mit 3¼ Hufe und 2 Contribuenten.

Wahnitz mit 12 Huf.

Plauitz oder Plönitz auf Schenk
Dorf mit einer Filiak. von Ziegenhayn,
Mauna nach Krögiß eingepfarrt 10½ ſ
Meßen oder Meſſa ein Bauerguth m
Schwocha, nach Leuben eingepfarrt,
m Febr. 1738. ſchriftſ. iſt, 12 Huf.

Siebeneichen, ein Ritterg. unt
ſüdöſtlichen Fuße des Bloßen in ei
Wege von Meißen nach Scharfenbe

Lerche, welches ein dazugehörig
ſern angebauter Ort iſt. Die Damm
nlagern auf dieſem ganzen Striche
zwey Lachter mächtig. Schriftſ. ge

Bockwen oder Bocken mit 11¼

Dobritz bei Meißen, liegt am F
er, mit 6 Hufen nebſt zwey Mühle
der hohen Eyfer findet man noc
m ein altes Schloß hier geſtanden ha
dem Namen der ſogenannten Alte
Vielleicht war es das

der hieſigen Gegend findet man auch Stücken von gelbbraunen, carniolartigen Horn- und Eiſenſtein, der Glaskopf genannt wird, ferner das D.

Korbitz mit 1½ Hufe, war ehedem ein beſonderes Ritterg.

Neudörfel auf Schenks Charte Naundörffgen zwiſchen Crummenhennersdorf und Hohentanna beſteht aus 10 Häuſ. Von Höfgen nebſt einer Mühle von 1 Gange 7 Hufen, wovon 1 nach Ziegenhayn gehört. Von

Präbſchütz auf Schenks Charte Präbiſch mit 22 Huf.; das D.

Zeſchütz bey Döbeln mit 18½ Huf. und endlich ein Theil von

Plänitz mit 4 Huf.

Steinbach bey Neukirchen ein Ritterg. und D. nebſt Mühle von 1 Gange hat 5 Hufen.

Taubenheim ein Ritterg. und D. hat mit Einſchluß der Hofemühle zwey Mühlen von 2 Gängen, 17½ Hufe und eine Mutterk. in welche auch das hierher ſchriftſ. gehör. D.

Köttewitz bey Taubenheim mit 13 Huf. eingepfarrt iſt. Ferner ſind ſchriftſ. zum Ritterg. gehörig das D.

Gönitz mit 8 Hufen.

Brockwitz bei Meißen mit 11½ Huf.

Burkertswalde bey Schönberg mit 6 Huf.

Röhrsdorf bey Klipphauſen mit 8 Huf.

Seeligſtädt bey Taubenheim mit 5½ Hufen; und ein Theil von

Ullendorf mit 3 Huf.

Wendiſch Bohra, ein Pfarrkirchdorf welches zu dem hier beſindlichen Ritterg. mit 12½ Huf., ſo wie die beyden Dörfer

Mahlitzſch mit 13 Hufen; und

Simſelitz mit 19½ Huf. und einer Mutterk. gehört.

Wundſchwitz oder Wunſchwitz nach Steinberg eingepfarrt, ein Ritterg. wozu das D. gleiches Namens, die Wezelmühle, die Kottwitzer Mühle nebſt 1¾ Hufen, und die folgenden Dörfer gehöret, als:

Göruz nach Krögis eingepfarrt mit 10½ Huf.

nem Unterthanen aus

Clamſchwitz bey Oſchatz ſchriftſ.
24 Spann- und 25 Magazinhufen haben.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Dörſchnitz am Polſchner
und D. mit 22 Huf. und einer Mutt

Göbelitz nach Ryßeine einge
ohne D. mit einem Gleitshauſe.
dazu

Baberſen oder Baderſchen mi
Beicha mit einer Mutterk. und 13
Klein-Mockeritz mit 9½ Huf.
Meila ſonſt Zetzſchwitz genannt u
Nelkanitz mit 3¾ Huf.
Praterſchütz mit 15 Huf.
Zſchallhauſen oder Schallhau
on

Höfgen ein Bauerguth mit 2 Hufen
Loßen ¾ Hufe; von dem nach Zieger
Mutzſchwitz 8¼ Hufe; von

Hirſchfeld bey Reinsberg ein D. mit einer Mutterk. und einem am 25ten Julius 1793. ſchriftſ. gewordenen Ritterg. hat 32 Huf.

Klappendorf ein Ritterg. und D. das auch mit 15 Schock zum Ritterg. Schieritz gehört.

Limbach bey Wilsdruf ein Ritterg. wozu nicht nur das Dorf Limbach mit 11½ Huf. und einer Mutterk. ſondern auch die nachſtehenden Dörfer ſchriftſäſ. gehören, nämlich:

Lampersdorf bey Wilsdruf mit 15½ Huf.

Sohra, auf Schenks Charte Groß-Sora mit 21 Hufen und einer Mutterk. worin das vorige D. eingepfarrt iſt; von

Grumbach 8¾ Hufen iſt laut einer Canzleynachricht vom 23ten May 1691. ſchriftſ. und hat eine Mutterk.; endlich von

Röhrsdorf bey Klipphauſen einen Theil mit 12 Huf.

Die Dörfer Maltitz und Markwitz, nach Ryßeine eingepfarrt nebſt Nöſſig, auf Schenks Charte Neſſige, nach Rauſelitz eingepfarrt, gehören ſchriftſäſ. zu dem amtſ. Ritterg. Porſchnitz; und

Metzſchwitz, auf Schenks Charte Mutzſchwitz, nach Ziegenhayn eingepfarrt nebſt Nieder-Stößwitz, nach Planitz eingepfarrt gehören ſchriftſ. zu dem amtſäſſigen Ritterg. Leutewitz.

Naußlitz bey Döbeln ein Ritterg. und Dorf mit 4½ Huf.

Nieder-Schöna ein zum Ritterg. Crummenhennersdorf ſ. ob. S. 55 schriftſ. gehöriges Dorf mit 31 Hufen, einer Mutterk und einem ſogenannten Freyguthe, wozu auch ein Theil von dem auf Rittergut Grund und Boden erbaueten nach Nieder-Schöna eingepfarrten D. Hetzdorf gehört, hingegen das Freudenſteiner Scheidhaus bey Crummenhennersdorf und das Huthhaus, König Auguſt genannt, ſtehen unter dem Bergamte Freyberg.

Ober-Eula, ein Ritterg. und D.

Proſchwitz bey Meißen, nach Zſcheyla eingepfarrt, ein Ritterg. und D. hat 5 Hufen im ſogenannten Hilgenthal oder heiligen Grunde, wo die Legende den heil. Biſchof Benno den Fröſchen das Quacken

Groß- und Klein-Ockryl
n Radeberg und Laußnitz nicht verweck
der hieſigen Gegend gleich beym
ld hinter dem Dorfe wird ein roth
lus gegraben, aus welchem Böt
Porcellan machte. Die meißni
ten ſich dieſes Thons, der dem Eiſl
giebt, zur Verfertigung ihres bunter
ge ꝛc. die jetzt eine Seltenheit ſind. S
ſie daraus mit Zuſetzung eines gell
henheim allerhand feine Gefäße z. 2
es aber ſeit 1763. aus beſondern Urſ

In den Thongruben der meißn. P
Stockſteine — Stelechites — ſog
e — Symphytum officinale — wel
zu ihren Bruchpflaſtern und die Apo
ter dem Namen Conſolida major anzu
uf den Feldern bey Ockrylla trift mar
ten Wurſtſtein an.

tau und Korbitz hinlaufende Noſſenſche Straße zu ihrer Verbindung mit den bey Freyberg ſtehenden Corps zu beherrſchen, poſtirt. Ferner das Guth und Vorwerk

Ballſchütz mit 4 Hufen; das Vorwerk
Ottenbach mit 4 Hufen und das Dorf
Zettau mit 10 Hufen.

Rotzſchberg, ein ſchriftſ. Guth und beträchtlicher Weinberg, der wegen ſeines guten Geleges bekannt iſt und zum Ritterg. Oberau im großenhayner Amtsbezirke gehört.

Die Rautenberge bey Ober-Spaar ſind ſchriftſäſſige Weinberge.

Scheerau oder Scherau, ein Ritterg. und D. mit 18½ Hufe, wovon auch ein Theil nach Batzdorf gehört.

Spaar, wendiſchen Antheils, heißt eigentlich Ober-Spaar, iſt ein ſchriftſ. Weinberg, unter deſſen Gerichte noch 6 andere Weinberge gehören; und die Vererbten Amtsgüther ſind etliche Häuſer und Weinberge am ſogenannten Spaar.

Tanneberg, ein Ritterg. und D. in Alt- und Neu-Tanneberg abgetheilt, mit einer Mutterk. beſteht aus 7 Bauern, 10 Gärtnern und 38 Häuslern, und hat mit der Dammmühle zu Alt-Tanneberg nebſt der Eulenmühle zu Neu-Tanneberg 11½ Hufen.

2. Das Procuraturamt Meißen

ſteht ebenfalls unter einem Juſtizamtmann und Rentbeamten. Es gehören unter daſſelbe außer den Procuraturamtsgebäuden und dem Biſchöflichen Schloſſe nebſt der Capella Ducum mit dem Churfürſtl. Begräbniſſe in der Stadt Meißen noch 13 ſogenannte Freyhäuſer, wie auch 5 Privathäuſer, nebſt der Capel-

tipendiis verwendet; aus dem Ue
ben disponirt alsdann das geheir
Bericht des Kirchenraths thei
Zulagen für akademiſche
ſſerordentliche Stipendien f
tlicher Diener, theils zu Austhuung
ien. Das Oekonomikum des Amts
s wie bey den drey Landſchulen, vo
nzkollegio und dem Kirchenrathe gemei
Procuraturamtsſchreiber, d
aber wie in andern Aemtern durch
tizamtmann beſorgt. 1779. zäh
lichen Ortſchaften 1379 Familien mit
10 Jahr; 3463 Kühe und 3394 (
alte und 716 neue Hufen; im Ja
t hier überhaupt 7625 Perſonen.

Unmittelbare Procuraturam
ind:

Birmenitz ein Antheil von 8¼ Huf.

Bohla bey Hayn ein Antheil von 11 Huf.

Brießnitz oder Prießnitz war ehedem die Burgarte Breſenice und iſt jetzt ein D. mit einer Mutrk. an der ein Paſtor und ein Diakon angeſtellt ſind, mit dem größten Theile ins Amt Dresden geſchlagen ıd hat in dem zum Procuraturamte gehörigen Antheile nen Unterthan mit 2 Huf. Hier befinden ſich auch viele irſchbäume, der Baron Eibeſchütziſche Garten, tige Landhäuſer ꝛc.

Cölln ſ. ob. S. 43 mit einem Antheile von 3 Huf. viſchen Cölln und Zaſchendorf erhebt ſich ein langer hor, dem Churfürſten gehöriger Bergrücken, der Fürenberg genannt, der mit dem Gebürge bey Zſcheyla ırch ein Reihe von einzelnen kahlen Felſenſtücken und chluchten verbunden iſt, ſ. ob. S. 46.

Cotta bey Dresden in welches Amt die Schocke ıd ein Antheil des Dorfs gehören, mit dem Antheile ın

Wölfnitz hat 8¾ Huf.

Domſelwitz ein D. mit 9 Mag. Huf.

Ober- und Mittel-Ebersbach, ein Dorf, in elchem ſich zu Ober-Ebersbach eine Filialk. von der lutterk. zu Nieder-Ebersbach befindet, gehört in Anſeıng der Hufen zum At. Hayn.

Drogen oder Trogen ein Antheil von 5 Huf.

Ermendorf oder Erbmannsdorf mit 2 Gütern von 2 Huf.

Gaſtewitz ein D. mit 12 Huf.

Göltzſcha ein D. mit 7 Huf.

Gohlis mit einer Mutterk. ein Antheil von 2 Huf.

Gröbern bey Groß-Dobritz ein D. mit einer Mutrk. und 24 Huf.

Höfgen, nach Ryßeina eing
terthan und 1½ Hufe.

Hohndorf, ein Antheil von
gehört ins Amt Hayn.

Hühndorf, ein Dorf mit
12 Huf.

Jeßen bey Ockrylla mit 17 H

Jeßeritz, ein D. welches kei
ſondern in vorigen Zeiten vermög
befreyet worden iſt.

Kaditz, ein Dorf, deſſen Wei
den gehören, hat eine Mutterk. und

Kaufbach, ein Antheil von
zugleich der meißner Schulamtsanth
des Magazingetraides unter dem Pro
rechnet, ſo daß Kaufbach bey letzterm
Magazinhufen im Anſatze ſteht.

Keßelsdorf, 1 St. von Wils
Dresden, ein D. mit einer [illegible]

je tauſend angekommene Oeſterreicher wegen übelge-
ihlter Poſition auf dem rechten Flügel nicht mit wirken
nnten, ſondern wie die drey Stunden davon beym
oßen Garten gelagerte öſterreichiſche Hauptarmee ruhig
ſehen mußten, wie ihre Allirten, die Sachſen, nieder-
metzelt wurden.

Klein-Thiemig mit einem Antheile von 8¼ Hufe,
r übrige Theil gehört ins At. Hayn.

Kleßig, ein Antheil davon, der mit dem hierher
hörigen Theile von

Rhßeina 12 Hufen hat.

Leutewitz bey Brießnitz mit 8 Huf.

Löbſchütz, wovon der gröſste Theil zum Kreisamt
leißen und Ritterg. Wundſchwitz gehören, mit 4 Huf.

Löbtau oder Löbta, ein D. mit 10 Huf.

Löthayn mit 1 Hufe, ein Dorfantheil, welcher
nmehro zwar mit der Gerichtsbarkeit zum daſigen Rit-
rg. geſchlagen iſt, aber demohngeachtet noch das Ma-
zingetraide nebſt dem Hufengelde und allen andern nach
n Hufen zu leiſtenden Laſten beym Procuraturamte er-
hütten und leiſten muß.

Die Lommatzſcher 6 Magazinhufen in Zöt-
pner Fluhr.

Lützſchnitz, wovon außer den zu den Ritterguth.
irſchſtein und Zſchocha gehörigen Theile, das Procura-
ramt einen Antheil mit 10 Hufen beſitzt.

Mickten, ein D. mit 17¼ Huf. incl. der 2 Hufen,
elche einige Einwohner des Dorfs Pieſchen beſitzen,
ber 3 Weinberge und ein Buſch mit 100½ voll. Schck.
hört ins At. Dresden.

Miſchütz, ein Antheil von 13 Hufen, das übrige
ſitzet das Ritterg. Echieritz.

Mobſchatz, ein D. mit 11¼ Hufen.

Semmelmühle unter

Grund oder Silbergr

telgrund genannt, der bey

der Walde.

Naußlitz bey Dresden,

Nider-Fehra, vor der

der Brücke, hat mir

Zscheyla, das am Fuße

den Zscheylerberges liegt,

angetroffen wird, eine Mutt

eine Gemeine ausmacht, zusa

vom Erschütten des Magazing

diesem Dorfe, wo ehedem die

wird auch

[illegible] bey Nied

[illegible] am Garten, gerech

[illegible] Martha, ein

[illegible]

[illegible]

Pißkowitz bey Hayn mit 4½ Huf.
Pißkowitz bey Schieritz mit 15 Huf.
Pißkowitz bey Taubenheim mit 8 Huf.
Pitzſchütz mit 8½ Huf.

Plänitz ein D. mit Filialk. von Ziegenhayn mit 3 Hufen, übrigens zum Kreisamte Meißen und zu den Ritterg. Siebeneichen, Schleinitz und Sornitz gehörig.

Pröſtewitz ein D. mit 5 Hufen.
Prieſa ein D. mit 10½ Hufe.
Pröda bey Meißen ein D. mit 10 Huf.
Proſitz bey Schieritz mit 15 Hufen.
Radebeul ein Dorf mit 9 Hufen.
Radewitz bey Noſſen mit 12 Hufen.
Rennersdorf bey Wilsdruf mit 6 Hufen.
Rohda mit 8¾ Hufe.
Rottewitz ein D. mit 9½ Hufe.

Sahlaſan ein D. mit 12 Huf. und zum Vicariat St. Nicolai gehörig.

Schänitz bey Boritz ein D. mit 8 Huf.
Schwednitz ein D. mit 18 Huf.
Schweinitz ein Antheil von 3 Huf.

Serckowitz an der Elbe, eine Meile unterhalb Dresden, leidet öfters durch die Elbüberſchwemmungen großen Schaden und hat beträchtliche Waſſerbaue, zu welchen der Churfürſt, Friedrich Auguſt III. 1784. allein 16000 Thlr. auszahlen ließ. Es hat 10 Huf. und gehört auch in die Aemter Dresden und Hayn.

Stetzſch, deſſen Schocke zum Amte Dresden geſchlagen ſind, hat 10 Hufen.

Trebanitz mit 4 Hufen, übrigens aber ins Amt Noſſen gehörig.

Uebigau bey Hayn nur mit 6 Hufen hierher, das übrige ins Amt Hayn gehörig.

Zöthayn ein D. mit 15½ Huf.

3. Das Stiftsamt N

Schon Heinrich der Große
einer handſchriftl. Chronik die Erba
zange zwiſchen der Domkirche und der
zenwärts befindlichen und 1701. rep
pelle St. Maria Magdalena
Willens zu Meißen ein Bisthum anzu
vegen ſeiner beſchwerlichen Regierung
aben nicht ausführen, ſondern muſ
er, Otto I. die Einrichtung des B
berlaſſen. Dieſer vollzog hierauf au
ach den 948. ausgeſtellten Urkunden
aters, ſtiftete das Bisthum 968. u
ofkaplan, Burchard, zum er
Wir haben zwar von der Stiftung dieſ
wenig, als wie von Naumburg-Z

witz, reſignirte endlich im Jahre 1587. das Bisthum an den Churfürſten Auguſt, theils aus Neigung zum Eheſtande, theils um aus den Streitigkeiten zu kommen, welche er mit dem Churfürſten Auguſt wegen ſeines Bisthums immer zu führen hatte. Von dieſer Zeit an wurden beſtändig die Nachkommen Auguſts durch freie Wahl des Domkapituls zu Adminiſtratoren des Bisthums poſtulirt, bis es endlich Johann George II. dahin zu bringen wußte, daß das Domkapitul, vermöge der im Jahre 1663. aufgerichteten perpetuirlichen Poſtulation, an das regierende Churhaus gebunden ward. Seit dieſer Zeit hat das Bisthum ſeine Stiftstage, Sedisvacanz und eigentliche Verfaſſung gröſtentheils verloren; und die ehemaligen biſchöflich Meißniſchen meiſtentheils in der Pflege Wurzen gelegenen Vaſallen ſind, obgleich das Stift Meißen an ſich in keinen der ſieben Kreiſe einbezirkt iſt, zum Leipziger Kreiſe geſchlagen worden, bey welchem ſie auch auf den allgemeinen Landtagen ihre Stellen erhalten haben. Indeſſen werden dieſe Vaſallen doch immer noch von der Regierung zu Wurzen beliehen und gerichtet; und in Lehnsſachen erſtattet die Regierung unmittelbar zum geheimen Conſilio Bericht, ſo daß die Vaſallen nur auf den Landtagen gewiſſe beſtimmte Stellen in den Ausſchüſſen unter der Ritterſchaft des Leipziger Kreiſes haben. Denn die ehemalige biſchöfliche Regierung und das Konſiſtorium iſt noch zu Wurzen vorhanden: aber als eine Churfürſtliche Regierung und Konſiſtorium.

Nach der Reformation iſt das meißniſche Domkapitul, welches ſonſt außer dem Biſchofe aus 15 Kapitularen beſtand, auf acht eingeſchränkt worden. Zu denſelben gehören der Domprobſt, der Dombechant, der Kantor, der Cuſtos und 4 Kapitularen. Einer derſelben iſt jederzeit Probſt bey dem Kollegiatſtifte Budiſſin und 2 Kapitularſtellen

Juſtiz. Außer den Einkünften vo
Stiftsdörfer, welche einzig und al
Viehzucht und einige auch den W
das Domſtift auch noch Zinſen v
Pflege Meißen gelegenen Rittergüt
In der Stadt Meißen beſitzt das
Kapitulsgebäuden, nämlich: der
4 Einwohnern, dem Kapitulsl
der Dechaney mit 8 Einwohne
mit 4 Einwohnern, auch noch 7 H
der Stadt. Z. B. das Hausw
zolds ꝛc. mit 93 Einwohnern, f
in Anſehung der Jurisdiction, n
Gebäuden und die Capella Mariae
zum Stift Meißen gehörigen Gebä
lebten 1800. überhaupt 1988. co
ner, nämlich 282 männliche und
unter 14 Jahren; 631 männliche u
ſonen von 15 bis 60 Jahren, und

Ritterg. Hirſchſtein und Rieſa und wegen der Schiffmühle ins Kreisamt. Der zum Stifte gehörige Antheil hat mit Inbegrif der geiſtl. Perſonen und der Brauſchenke 202 Einw. mit $5\frac{3}{4}$ Spannhufen und $10\frac{1}{8}$ Magazinhufen, weil letztere vermöge Befehls von 29ſten April 1750. mit $\frac{1}{12}$ Huf. erhöhet worden ſind. Von der hieſigen Kirche ſo wie zu Schirmenitz iſt der jedesmalige Dompropſt Patronus und Collator.

Kemnitz mit 69 Einw. und 6 Huf. ein Stiftsd.

Kobitzſch nebſt den drey Mühlen von 6 Gängen hat 30 Einw. und 4 Huf. ein Stiftsdorf.

Lüttnitz ein Stiftsdorf und die Präbende eines meißniſchen Domherrn hat mit

Zſchannewitz, ebenfalls einem Stiftsdorfe, 55 Einw. und erſteres $12\frac{1}{2}$ letzteres aber 9 Hufen.

Mettelwitz ein Stiftsd. mit 71 Einw. und $18\frac{1}{4}$ Hufen.

Nieder-Toppſchedel, ein Stiftsd. von 113 Einw. und 10 Huf.

Noßlitz ein Stiftsd. mit 89 Einw. und 12 Huf.

Ober-Wartha ein Stiftsd. mit einer Brauſchenke, der Kellerhof oder das Kellerhaus genannt, nebſt der Lochmühle hat 121 Einw. und 5 Huf.

Proſitz bey Staucha ein Stiftsd. mit 38 Einw. und 10 Huf. nebſt der Mühle zu Proſitz bey Schieritz mit 3 Gängen und 3 Einw.

Rüßeina oder Ryßeina ein Stiftsd. mit einer Mutterk. in welche 28 benamte Ortſchaften eingepfarrt ſind und deren Patron und Collator der Präbendatus zu Ryßeina iſt. Dieſes Dorf hat 10 Huf. und mit Inbegrif der geiſtl. Perſonen und dem Stiftsantheile im Dorfe

Kleßig 176 Einw. Ueber die Kirchen zu Ryßeina und Boritz führen der Stiftsſyndikus und der Superin-

en geiſtl. Perſonen 104 Einw. und 1

Sörnewitz bey Meißen am
uten Weinbergen und Steinl
inw. und 19 Huf.

Wolcka oder Wolkau ein Stift
ıb 5 Hufen; denn die hieſigen zella
hören unter die Jurisdiction des Am

Zſchaitz Stiftsantheil ſ. oben
inw. mit 12 Hufen.

Zöllmen ein Stiftsd. von 64 Ei

4. Das Schulamt Mei

Die Juſtiz des Schulamts verwal
nn, der Schulverwalter und Oeko
orgt die Speiſung der Alumnorum u
Fürſtenſchule gehörige Vorwerk,
mt, als auch andere ökonomiſche Nu
n Schulamte gehören außer denen

Schaafe. Im Jahre 1800. lebten in allen dieſen Ortſchaften 3107 Einwohner, nämlich: 456 männliche und 442 weibliche Kinder bis mit Ende des 14ten Jahres; 1019 männliche und 1019 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 86 männliche und 85 weibliche über 60 Jahr; und 1561 männliche 1546 weibliche Perſonen überhaupt. Außer den weiter unten folgenden Dorfſchaften befanden ſich von dieſen Einwohnern bey der Kirche zu St. Afra in den geiſtlichen und Schulgebäuden 38 Einw., bey der Landſchule 119 Einw., bey der Oekonomie und Kloſterwirthſchaft 19 Perſonen; in dem ehemaligen Tertiathauſe 9 Perſonen, und im Schulhauſe 22 Einwohner. An Vieh waren vorhanden 1411 Kühe und 3188 Schaafe.

Das Schulamt Meißen hat in dem Sinne, wie bey den übrigen Aemtern, eigentlich keinen geſchloſſenen Amtsbezirk, ſondern deſſen Dorfſchaften liegen zerſtreut diſſeits und jenſeits der Elbe in den Gegenden der Städte Großenhayn, Oſchatz, Lommatzſch, Mügeln und Döbeln, wie ſolche vormals zum Kloſter St. Afra gebracht worden waren und bey Stiftung der meißniſchen Fürſtenſchule nachher zum Schulamte gegeben wurden. Auch hat daſſelbe keine einbezirkten Schrift- oder Amtſaſſen. Der Beamte wird von dem geheimen Finanzkollegio mit Zuziehung des Kirchenraths beſtellt. Der gegenwärtige verdienſtvolle Hr. Amtmann Schumann, welcher ſich um dieſe Schule in mehr als einer Rückſicht ſehr verdient gemacht hat, iſt zwar vom geheimen Conſilio allein ernannt worden, weil gerade dieſes hohe Landeskollegium im Jahre 1766. zur Reviſion der Landſchule eine Commiſſion angeordnet hatte, durch welche eine Abänderung mit den Beamten erfolgte. Denn bisher wurden die Juſtiz und die Oekonomie von einer Perſon, dem Landſchulverwalter, beſorgt; allein 1768. trennte man

[illegible] mit Zuziehung E. hohen F
delten Contracte obliegt. Dis mag
ler verleitet haben in ſeinem Tabl
behaupten, daß der Juſtizamtma
dem geheimen Conſilio ſtehe; allei
bey hochgedachtem Collegio beſtätig
unter dem Kirchenrathe.

Die unmittelbaren Amts
einzelnen Güther laſſen ſich
diſſeitigen und jenſeitigen Lage an d
ſind:

A. In der Meißniſchen Geg
Elbe:

Von Ober-Meiſſa ſiehe
ten- und 1 Weinbergs-Nahrung mit
4 Kühen.

Von Gaſern eine halbe Stu
Bauern und 6 Gärtner mit 70 Ein

ſchrieben ward, bey deſſen Faſſung man jedoch die Hauptader durch eingedrungene wilde Waſſer geſchwächt hatte. Eine Zeitlang ſtand er im ziemlichen Rufe, kam aber bald wieder in Vergeſſenheit, bis endlich 1779. der Amtsphyſikus D. Klimm in Meißen die Heilkräfte dieſer Quelle aufs neue prüfte und bekannt machte, woran das Publikum ohne alle Theilnahme ſich begnügte. Zwiſchen den Dörfern Gaſern und Zehren nach dem Dorfe Jeſſeritz zu, liegen ¾ Stunden oder eine halbe Meile bey der ſogenannten Nicolausbrücke ein Felſen oder Berg, welchen die Einwohner das alte Schloß nennen, und im Gebiet des ehemaligen heiligen Kreutzkloſters der Burgberg. Auf jener Stelle hat das alte Schloß Guozdeck geſtanden, welches der König von Böhmen, Wratislaus I. als Markgraf 1088. anlegen ließ, um die Stadt Meißen deſto beſſer in Gehorſam zu erhalten, ſ. M. Urſinus von der Lage des zerſtöhrten Schloſſes Guozdeck, Chemnitz 1778. Ein Theil dieſes Dorfs gehört ins Amt Noſſen, aber Schocke und Hufen in den Meißn. Kreis.

Von Mehren ſ. ob. S. 44 nur 2 Bauerg. mit 14 Einwohner, 12 Kühen, 30 Schaafen und 3 Hufen. Hier gräbt man auch Braunkohlen bergmänniſch.

Mohlis, diſſeits der Elbe, 1 St. von Meiſſen. Bey dieſem Dorfe wird ſeit einiger Zeit unter eben der Einrichtung wie zu Seidlitz und Mehren ein guter feuerbeſtändiger Thon gegraben, der mehr ins weiße fällt, aber nicht ſo fett als wie der zu Mehren iſt, und zur Porcellainmanufactur angefahren wird. Dieſes Dorf hat 4 Bauern, 2 Gärtner und 3 Häusler mit 73 Einw., 32 Kühen; 100 Schaafen und 14 Hufen.

Naundorf unterhalb Zehren und ½ St. von Oberlommatzſch gelegen, hat 6 Bauern, 9 Gärtner, 1 Schif-

Oberjahna 3 Häusler,
1 Kuh, 5 Lehnhufen und 6⅛ M
ſem Dorfe gehört der übrige Theil
A. Oſchatz und zum Kreisamte.

Seilitz oder Seylitz mit
wohner, 13 Kühen, 30 Schaafe
übrigen Güther gehören zum Ritter

Oberlommatzſch, 1 St. u
be, hat 5 Bauern, 5 Gärtner un
Einw., 45 Kühen, 185 Schaafe
Einwohner gehört ins Amt Noſſen.

Altlommatzſch bey der St
6 Bauern, 7 Halb- und Viertelsh
88 Kühen, 246 Schaafen und 23¾
3 Hufen ſind, welche Lommatzſcher
dieſem Dorfe gehöret ein Landrich
amt Meißen.

B. Jenſeits der Elbe in der ſogenannten Haynſchen-Pflege liegen:

Böhla oder Boela bey Hayn ein mit dem Procuraturamte Meißen und Amte Hayn vermengtes Dorf, worinnen 7 Einwohn. mit 30 Seelen, 24 Kühen und 7 Hufen zur Schule gehören.

Prieſtewitz oder Brüſtewitz, desgleichen, worinnen 6 Bauern und 1 Windmühle 38 Einw., 26 Kühen und 5 Huf. zur Schule gehören.

Kottewitz bey Staude ein mit dem At. Hayn gemeinſchaftliches Dorf, worinnen 6 Bauerg. mit 29 Einw. und 30 Kühen nebſt 7 Hufen der Schule gehören. In

Ermendorf, Ermandorf oder Erbmannsdorf, wo zwey Antheile zu den Ritterg. Lauterbach und Naundorf, 2 Mann mit 2 Huf. dem Procuraturamte und 1 Hufe zum Ritterg. Börln im At. Oſchatz gehören, hat das Schulamt 2 Bauern, 1 Halbhüfner mit 21 Einw., 10 Kühen und $3\frac{1}{4}$ Spannhufen und $4\frac{1}{4}$ Magazinhufen.

Kolckwitz, ein einzelnes aus 2 zuſammengezogenen Bauerngüthern beſtehendes Guth, welches aber keine Mayerey iſt, wie Hr. Canzler in ſeinem Tableau hiſtorique etc. pag. 206 anführet, mit 16 Einw., 15 Kühen, 80 Schaafen und 5 Hufen.

Borſchütz oder Porſchütz mit 1 Bauerguth von 3 Hufen und 2 Nahrungen mit 22 Einw., die übrigen Einwohner gehören ins Amt Hayn.

Nünchritz beſteht aus 6 Bauern, 1 Gärtner und 15 Häuslern, mit 101 Einw., 18 Kühen und $7\frac{1}{4}$ Hufen, die übrigen Einwohner von Nünchritz hingegen gehören unter das Amt Hayn und unter die Ritterg. Gröbel, Hirſchſtein und Rieſa.

Gohliß bey Strehla an der Elbe, deren Ueberſchwemmung und Eisgang 1784. dem Dorfe Gohlis an Vieh, Häuſern ꝛc. einen Schaden von 32,214 Thlr. 6 Gr.

Schulmeiſter, deren Mutterkirche
curaturamte iſt, beſteht aus 27
mern, 1 Windmühle und 1 Häusl.,
137 Kühen und 34½ Hufen, die übr
ren in die Aemter Hayn, Procur
zum Ritterguthe Lauterbach.

Deſchütz bey Zottewitz, auf
ſchütz, hat 14 Hüfner und 1 Gär
38 Kühen und 11¼ Huf.

Kmehlen, auf Schenks Charte
Oſtſeite der Elbe 1 M. unter Meißen,
und 10 Häusler, und 153 Menſchen,
Schaafen, 24 Spannhufen und
29ſten April 1754. mit 25 Magazinh

Zottewitz, wovon 5 Hüfner
Kühen und 5 Hufen anhero, die übr
jen Ritterguthe und 1 Guth mit 98

C. Die aus 16 Dorfſchaften zuſammengeſetzte in der Gegend bey Mügeln, Döbeln, Leißnig und Wermsdorf gelegene Voigtey Schrebitz enthält:

Das Kirchdorf Schrebitz, 1 St. von Mügeln, wo ehedem die Burgwarte Serebez war, worinnen 1 Pfarrer, 1 Schulmeiſter unter Oſchatzer Ephorie, beſtehet aus 3 Bauergüthern, 10 Gärtnern, 1 Bachmühle und 46 Häuslern, mit 20¼ Spannhufen und 20¼ Magazinhufen.

Göldnitz hat 3 Bauern, 1 Gärtner und 1 Häusler mit 10 Hufen.

Däbritz hat 1 Bauer, 4 Gärtner, 3 Häusler mit 7 Hufen.

Von Graumnitz 2 Bauern mit 9 Hufen hierher.

Döhlen bey Schrebitz hat 2 Bauern mit 12 Hufen.

Görlitz bey Schrebitz hat 2 Bauern, 1 Bachmühle, 1 Gärtner und 4 Häusler mit 10 Hufen.

Gaſchütz, hat 2 Bauern mit 10 Hufen.

Gallſchütz bey Schrebitz mit einer Filialkirche und 1 Catecheten, von welcher Schrebitz die Mater iſt, hat 8 Bauern, 10 Gärtner und 16 Häusler mit 20 Spannhufen und 20¼ Magazinhufen.

Wolsdorf hat 5 Bauern, 4 Gärtner, 2 Häusler mit 11 Hufen.

Gloßen mit 2 Bauern, 1 Gärtner und 6¼ Hufen; die übrigen Einwohner aber gehören theils unter das Amt Mügeln, theils zum Ritterguthe Kröppendorf, und das ſogenannte Kirchhäußgen ins Amt Oſchatz.

Ober-Grauſchwitz hat 4 Bauern, 4 Gärtner und 4 Häusler mit 11 Hufen.

Gohriß oder Gohriſch auf Schenks Charte Göhris, hat 3 Bauern, 2 Gärtner, 2 Häusler mit 10½ Hufen; die übrigen Einwohner gehören dem Ritterguthe Jahnishauſen.

Hufen. In allen dieſen zur Vo
rigen Ortſchaften befanden ſich
Volksmenge überhaupt 1266 M
männliche 201 weibliche Kinder
männliche 422 weibliche Perſone
40 männliche 37 weibliche Perſone
606 männliche und 660 weibliche
Kühen und 1969 Schaafen u
182 Magazinhufen.

Ueber dieſe Dorfſchaften iſt
geſetzt, welcher die Einnahm
Erbzinſen beſorgt, ſolche zu
und dem Amte einliefert, übrigen
einem Land- und Dorfrichter oblie
Jurisdiction des Amts mit
nern und Güthern unmittelbar unt
aber, wofür ihn Hr. O. R. R.
halten ſcheint, ſchriftſ. iſt, weil d
bitz keinen beſondern Auditeur

und daſſelbe exercirt in den Gebäuden der Schule, des Paſtoris, Diaconi, und der Schulkollegen Wohnungen, die Obergerichte.

Außerhalb der Stadt liegen noch wie gedacht 3 Begräbnißkirchen, St. Wolfgang, St. Nicolai und St. Martini, über welche neben der Schulkirche zu St. Afra, in welche 26 Landgemeinden oder 43 benahmte Ortſchaften überhaupt eingepfarrt ſind, der Paſtor zu St. Afra und der Schulamtmann die Inſpektion führen.

Das ſeitwärts an der Leipziger Straße liegende Guth der

Vogelgeſang ſ. ob. S. 48 ſteht mit den Gebäuden unterm Kreisamte Meißen, die Feldſtücken beſtehend in 2 Kirchhufen aber lehnen dem Schulamte.

Das Kloſter heilige Kreutz iſt ein aus den an der Straße von Leipzig nach Dresden liegenden Feldern, Gärten und Wieſen zuſammengeſetztes Vorwerk, welches dem Schulökonomieverwalter mit verpachtet wird. Darneben liegt am Keilbuſche das im ſiebenjährigen Kriege von den Preußen ſehr ruinirte Holz, aus dem die Schule jetzt nur das jährliche Bedürfniß im Reißig und Strauchholze zieht.

Die Schulamtsunterthanen legen ſich blos auf den Getraydebau, der beſonders in den diſſeits der Elbe liegenden Dorfſchaften gut gedeyhet; dahingegen in den jenſeits der Elbe liegenden Dörfern, wegen des zum Theil ſteinigten und ſandigten Bodens der Getraydebau weniger ergiebig iſt, und daher an manchen Orten ein jedoch unbedeutender Weinbau getrieben wird.

Wüſtungen befinden ſich nirgends. Von Holzungen iſt beſonders in den diſſeitigen Ortſchaften wenig anzutreffen.

ur zur Haushaltung erbauet. Ma-
nem Orte, auch iſt von einem nach
in Nauendorf befindlich ſeyn ſollen-
bekannt. Die Landwirthſchaft über-
durchgehends fleißigen Unterthanen
eben und es herrſcht keine Trägheit

ften Anzeigen ſind im Jahre 1800.

Korn,
Waizen,
Gerſte,
Haafer,
Erbſen,
Heidekorn.
Wicken ausgedroſchen und
Kartoffeln eingebracht

Amt iſt bey Erſchüttung des Ma-

Ortſchaft mit Erbgerichten über 3 Einwohner unmittelbar zum hieſigen Amte gehörte, die aber im Jahre 1607. dem Ritterg. Dallwitz überlaſſen worden ſind.

Uebrigens muß ich hier noch anmerken, daß dieſe 4 Aemter ſehr zerſtreut und zum Theil von andern Aemtern eingeſchloſſen liegen, ſo daß ſie äußerſt ſchwer auf den Charten zuſammen zu ſtellen ſind; und ſelbſt die Schenkſche Charte iſt hier nicht allemal ganz treu geſtochen, beſonders wenn man die Oerter nach ihrer Lage und Namen aufſuchen will. Auch iſt noch einzuſchalten, daß im Jahre 1801. nach den eingereichten Conſumentenverzeichniſſen ſich befanden im Erbamte Meißen ſ. ob. S. 15 überhaupt 41,329 Menſchen, als:

5972 männliche, 6011 weibliche } Kinder bis mit Ende des 14ten Jahres.
12911 männliche, 13991 weibliche } Perſonen von 15ten bis 60ſten Jahr.
1198 männliche, 1246 weibliche } über 60 Jahr; mithin
20081 männliche und
21248 weibliche Perſonen.

Im Procuraturamte Meißen ſ. ob. S. 74 überhaupt 7625 Perſonen, als:

1037 männliche, 1031 weibliche } Kinder bis mit Ende 14 Jahr.
2458 männliche, 2565 weibliche } von 15ten bis 60ſten Jahr.
256 männliche, 278 weibliche } über 60 Jahr; mithin
3751 männliche und
3874 weibliche Perſonen.

5. Das Amt Dresden

ſteht unter einem Oberamtmann, der die Juſtiz verwaltet und dafür ebenfalls eine fixe Beſoldung genießt, welches, ein für allemal hier erinnert, auch von den übrigen gilt; einem Amtsverwalter, der die churfürſtl. Intraden einnimmt und berechnet; nebſt einem Amtsſchreiber, welcher vornämlich das Bauweſen nebſt den Dienſtleiſtungen der Unterthanen zu beſorgen hat. Die Benennung eines Oberamtmannes hat die meiſten Gegen-

. Landen des Churh. Sachſen.

eitet, dieſes Amt fälſchlich ein Oberamt
n den 7 Kreiſen kein Oberamt gibt, ſon-
nur ein perſönlicher Titel iſt. Der
enthält 42 Schriftſaſſen, wor-
neue ſind, als: 2 ſchriftſäſſi-
Gemeinden und Dörfern incl.
andere Schriftſaſſen mit 1
Dörfern, 8 Amtſaſſen mit
3 unmittelbare Amtsgemei-
nämlich: mit Inbegrif von Frie-
m italieniſchen Dörfchen 4
ey der Stadt Dresden, 16
Amtsdörfer, 13 vermengte
r andere Gerichte gehörige Dörfer,
Züther nebſt mehrern Weinbergs-
keine Localgerichte haben und keine
überhaupt alſo 168 Ortſchaften

Nieder-Gerichte über die Fähre zu Loſchwitz. In allen dieſen Ortſchaften zählte man 1779. allein 6191 Familien mit 55,845 Menſchen über 10 Jahr; 11,501 Kühen und 2226 Schaafen. 1801. zu Ende des Jahres hingegen lebten mit Einſchluß der 48,742 Seelen in der Stadt Dresden im Amtsbezirke überhaupt 81,226 Menſchen, als: 10,450 männliche und 10,856 weibliche Kinder bis mit Ende des 14ten Jahres; 24,502 männliche und 28,796 weibliche Perſonen vom 15ten bis mit Ende des 60ſten Jahres; 2878 männliche und 3744 weibliche Perſonen über 60 Jahr; mithin 37,830 männliche und 43,396 weibliche Perſonen. An Vieh waren 1800. nach den eingereichten Salzconſignationen vorhanden 11,121 Kühe und 961 Schaafe, als: 264 Stück Rindvieh bey der Stadt Dresden und ihren Environs, 331 Kühe beym Brückenamte, 540 Kühe beym Leubnitzer Amte, 289 Kühe beym Religionsamte, 410 Kühe, 100 Schaafe beym Hoſpital St. Materniamt, 6634 Kühe, 821 Schaafe bey den Amt- und Schriftſaſſen und 2653 Kühe und 40 Schaafe bey den unmittelbaren Amtsdörfern. Der Dresdner Amtsbezirk hat am rechten Elbufer größtentheils gebürgigten, am linken Ufer aber hin und wieder etwas ebnern Boden, der jedoch öfters von Anhöhen und Bergen durchſchnitten wird. Die Ebenen benutzen die ſehr fleißigen und emſigen von Sorben-Wenden abſtammenden Einwohner zum Ackerbaue, der hier eine große Vollkommenheit erreicht hat, die Anhöhen und Berge aber ſind mit Obſtbäumen und Weinreben bepflanzt. Den Obſtbau treibt man mit ſo gutem Erfolge, daß in Obſtjahren die Gemeinen beträchtliche Summen von den Obſtpachtern erhalten; der ausgebreitete Weinbau hingegen fängt ſich bereits bey Pillnitz an; erſtreckt ſich in einer Länge von 2 Stunden am Gebirge des rechten Elbufers herab

Amtsbezirke gehört auch das aus Ei
ſtehende Cammerholz ohnweit
der 1799. eingereichten Eingabe der
Amtsbezirke eingeerndtet word
Korn, 13,812 Schffl. Waizen, 2
ke, 55,642 Schffl. Haafer, 73
15,752 Schffl. Kartoffeln, 39
lorn, 5436 Schffl. Erbſen und 2
Auch treibt man ſeit einigen Jahre
Cichorienbau im Großen und b
als Caffeeſurrogat.

Dresden — Dresdena —
Dresdin, Drazdzu, Drazdonech in
— iſt eine Veſtung, eine ſchrif
en Landtagen die dritte vor
. B. I. S. 175., in welcher das
es Churfürſten von Sachſen
B. I. S. 183 ff. §. 12. genannten La

berg; nach den neueſten aſtronomiſchen Beobachtungen des verſtorbenen Inſpector Köhler aber nach der berichtigten Mittagslinie des mathematiſchen Salons im Zwinger unter dem 31 Grad 21 Minut. 45 Secund. der Länge und 51 Grad 2 Minut. 54 Secund. nördlicher Breite 1 Min. 17 Secund. in der Zeit 45 Minut. 25 Secund. von der National Sternwarte in Paris; und die Länge in Bogen von Ferro 31° 21′ 15.″ Das Thal, worinnen Dresden liegt, iſt um und um mit Anhöhen umgeben, welche aus einem eiſenſchüſſigen, gelben, feſten Kalkſtein, hier Pläner genannt, aus Granit und porphyrartigen Geſtein beſtehen.

Obgleich die Stadt Dresden beträchtliche Veſtungswerke hat, beſonders um die Neuſtadt, zu deren Wiederherſtellung und Vervollkommnung Sr. Churf. Durchl. 1787. allein 125000 Thaler und zur Ausbeſſerung der Stadtmauern 18000 Thaler ausſetzte, ſo ſind ſie bey gegenwärtiger Art Krieg zu führen doch noch nicht hinreichend um einer ernſthaften Belagerung lange zu widerſtehen. Die Auſſenwerke ſind jetzt weggenommen, ſo daß die Reſidenzſtadt Dresden blos durch einen Hauptwall und Graben in italieniſcher Manier befeſtigt iſt. Die Veſtung der Reſidenz oder vom heutigen Alt-Dresden zählt drey ganze Baſtionen, nämlich: die Wilsdruffer-See- und Salomons-Baſtion, welche landwärts führen, und zwey halbe Baſtionen des Zwingers, wo die ſcharfe Ecke gegen Oſtra zu und der Ausfall an die Elbe führt. Die Jungfrau am Brühlſchen Garten flog zum Theil 1747. in die Luft. Nach einer Verordnung des Königs Auguſts II. vom 24ſten März 1721. erhielten dieſe Veſtungswerke folgende Namen: 1) Der Feuerwerksplatz am Zwingergarten Apollo oder Sol; 2) Die ſogenannte

be Baſtionen, deren Bauart un
rungen nach Vaubau angelegt un
iſt. Die Veſtung ſelbſt beſteht aus
Foſſebraie, breiten Graben und ei
Am ſogenannten Bäre befindet ſic
ein mit italieniſchen Pappeln umpfl
eine hölzerne Pontonbrücke.
zur Beveſtigung legte Herzog Geo
und Churfürſt Moritz nebſt den f
haben dieſelben erweitern und verſtä

Dresden gehört unter die ſ
Deutſchland und iſt die volkreichſte
theilt es in A.) Dresden oder Al
nen drey Vorſtädten, B.) in
gentliche Altdresden, welches aber au
Auguſt II. vom Jahre 1732. an
ward und durch die berühmte Brücke
wird, und C.) in Friedrichsſtad

Altdresden	7,909,500 □ Ellen,
Neuſtadt ohne die Veſtungswerke	1,161,600 — —
Friedrichsſtadt	1,909,400 — —
	10,980,500

Jede dieſer drey Städte wird in vier Viertel eingetheilt und nach der neuen Brand-Aſſecuranz-Einrichtung enthielten die unter des Raths Jurisdiction ſtehenden Theile 1800. nachſtehende Häuſernummern. In Altdresden zählten die aufgebaueten Häuſer des erſten Viertels die Nummern 1 bis 219, des andern von 220 bis 394, des dritten von 395 bis 604 und des vierten von 605 bis 767 in der Ringmauer, worunter aber 190 Amtshäuſer, als: 147 Churfürſtliche Gebäude überhaupt und 43 eigentliche Amtshäuſer in der Stadt nicht mit begriffen ſind. Auch befinden ſich unter dieſen 957 Gebäuden nicht die am linken Elbufer unterhalb der Brücke ſtehenden unmittelbar unter das Amt gehörenden 31 Häuſer, welche das italieniſche Dörfchen genannt werden und worunter 3 Churfürſtliche und 1 geiſtliches Gebäude ſind. Der Amtsrichter der Wilsdruſer Vorſtadt reſpicirt die hieſigen Angelegenheiten mit. Den Namen haben dieſe Häuſer von ihren erſten Erbauern, den Italienern, erhalten, welche bey dem Baue der katholiſchen Hofkapelle gebraucht wurden. Sie ſind von allen bürgerlichen Abgaben frey, dürfen aber nicht mit Stockwerken überbauet und können auf Befehl des Churfürſten ohne Widererſtattung zu geben jederzeit abgetragen werden. 1757. wurden die Häuſer in der Ringmauer von Dresden insgeſammt 4,181,643 Thaler gewürdert, nach welcher Schätzung auch die Königl. Preuß. Lieferungen bezahlt werden mußten. Die vornehmſten Straſſen und Gaſſen in Altdresden ſind: die große und kleine Frauengaſſe, die Kirch- und weiße Gaſſe; die Moritzſtraße, die Pirnaiſche Gaſſe, die große und klei-

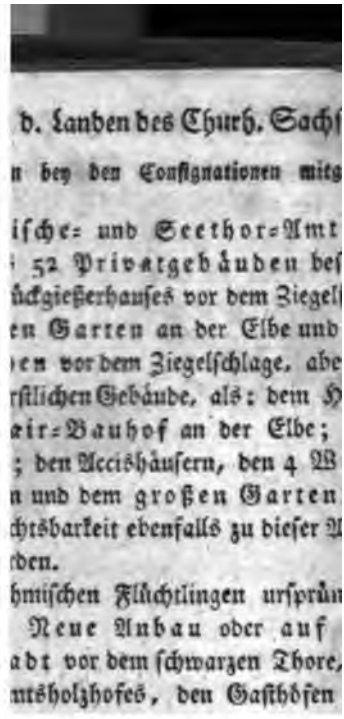
[illegible] See-Breite-Zahns-B
illische- oder Wilsdrufer-große
gasse bringen den Wanderer auf den
ein ziemlich regelmäßiges Viereck bildet,
und die Kreuzgasse anstößt. Die
nämlich die Wilsdrufer-See
ische Vorstadt, bestehen aus ze
che folgende unter dem Rathe steh
usernummern enthalten, als: 1) die
von Num. 1 bis 38 nebst 2 Interi
andstelle; 2) die Rammische von
Interimshäusern und 10 Brandstell
ische von 167 — 284, nebst 2
die Borngasser von 285 — 3
nshäusern; 5) die Halbengasser
die Hinterseer von 352 — 428
er von 429 — 618; 8) die Fisch
— 653; nebst 3 Brandstellen; 9)

1758. waren 215 Häuſer hier, welche ohne die Churfürſtlichen 846,481 Thlr. geſchätzt wurden. Von dem an die Brücke anſtoſſenden großen Marktplatze läuft mit erſterer faſt in einer geraden Linie die mit Linden bepflanzte Allee und bildet gleichſam die Hauptſtraße. Rechts von der Brücke ſtromaufwärts führt die Kloſtergaſſe nach dem Wieſenthore oder Wieſenſchlage und zu den Militair-Requiſiten-Schuppen hin, von wo ein Weg längs der Elbe zur Bärſchanze und durch einen Ausgang zu den auf der Mönchswieſe ſtehenden Proviatſtällen, Wagenremiſen, großen Artillerieſchuppen, welche der Obriſte Rehſchuh mit einem Aufwande von 32000 Thlrn. erbauete, und zu den Magazinen bis an die Wache beym ſchwarzen Thore geht. Neben der Kloſtergaſſe kommt man auf der breiten Gaſſe theils zum Jägerhofe, theils zum Cadettenhauſe, theils in die Ritterſtraße zu den Caſernen und zum Bauhofe, hinter welchen mehrere Proviathäuſer liegen. Aus der breiten Gaſſe laufen queer hin nach der Allee zu die Kirchgaſſe und der Niedergraben; und aus der Allee kommt man vermittelſt der Frohn-Ränitz-Neue- und Pfarrgaſſe und den Ober-Graben nach dem Töpfermarkte, durch die Schmiedegaſſe, ſo wie an der Kirche hin und vermittelſt des Abdankeplatzes nach der mit Bäumen bepflanzten Königsſtraße und aus derſelben über dem gedachten Töpfermarkt weg theils zum weißen Thore theils beym Japaniſchen Palais vorbey nach dem Elbſchlage, theils durch die große und kleine meißniſche Gaſſe zurück auf den großen Marktplatz bey der Elbbrücke.) Alle dieſe unter der Jurisdiction des Raths ſtehenden Theile enthalten 1873 Häuſer, 33 Interimshäuſer und 17 Brandſtellen. Unter der Gerichtsbarkeit des Amts hingegen befinden ſich in allen Theilen von Dresden mit Inbegrif der obengedachten 147 Churfürſtlichen Gebäude und der 9 in Neuſtadt befindlichen 634 Häuſer, welche die ſogenannten unmittelbaren Amtsgemeinen ausmachen. Unter denſelben verſteht man die

a) Friedrichsſtadt oder ehedem Neuſtadt Oſtra genannt, welche mit Inbegrif der Kirche und den übrigen

äuſer hat, in vier Viertel abge-
uptſtraßen, als der Brückenſtraße, der
ße, der Badergaſſe, der Brießnitzſtraſ-
orwerksſtraße durchſchnitten iſt, welche
igen Marktplatz an der Pfarrkirche
niſchen Garten führet. Sie enthält
Prinzen Anton Herzogl. Durchl.
ſe auf der Schäferſtraße 172 be-
11 Churfürliche zum Vorwerke
dere öffentliche und geiſtliche Gebäu-
häuſer vor dem Löbtaer Schlage des
im meißniſchen Procuraturamts-
77; ferner 3 Häuſer vor dem Brieß-
Cottaer Bach und 5 Häuſer auf dem
auch Treſcherberg oder Tre-
wird von den zum Vorwerke Oſtra
ewohnt, außerdem ſind noch 6 Häu-

die untere Schenke und Garten; die einem Privatmanne gehörige Grieß- oder Nadelmühle an der Friedrichstädter Allee, der Palmbaum und Georgenshof bey Dresden an der Freyberger Straße; die mit 2 Holländern verſehene Papiermühle vor dem Falkenſchlage am Mühlgraben; der ſchriftſäſſige Falkenhof am Falkenſchlage; das Hoſpital St. Jacobi; die Tuchmacher Walkmühle bey Plauen; die Schleif- und Würzmühle; der Garten des Prinzen Maximilian Herzogl. Durchl. der Laurier Garten; die Accishäuſer; die Schmiede bey Plauen und ſämmtliche in und auſſer der Vorſtadt an der Weißeritz bis nach Plauen und im daſigen Grunde hinaufgelegene verpachtete churfürſtliche Mühlen, deren Beſchaffenheit 1801. folgende war: Die Becker- oder Mühlhofmühle bey der St. Annenkirche in der Wilsdrufer Vorſtadt mit 6 Gängen; die Schmelzmühle bey den Orangeriehäuſern vor Dresden mit 3 Mahlgängen incl. 1 Fuchs und auch 1 Schneidemühle; die Dammmühle vor dem Wilsdrufer Thore mit 4 Mahlgängen und 2 Einwohnern; die Hofmühle oder Hofemühle ebendaſelbſt mit 6 Mahlgängen und 2 Malzgängen; die Kunadmühle oder Kundmühle vor Dresden beym Nitzſchwitziſchen Vorwerke, auch die Hahneberger Mühle genannt mit 4 Mahlgängen incl. 1 Fuchs und 1 Schneidemühle hat 6 männliche und 7 weibliche Einwohner, die Hofmühle in Plauen mit 14 Mahlgängen nebſt 1 Schneidemühle, giebt jährlich 4500 Thlr. Pacht; die Buſchmühle oder Schweizermühle, ehedem die Grundmühle genannt, im Plauenſchen Grunde ohnweit dem 1741. zur Erweiterung der Straße größer ausgeſprengten ſogenannten Schweizerbette mit 3 Mahlgängen incl. 1 Fuchs, giebt 500 Thlr. Pacht; die Königsmühle zwiſchen Potſchappel und Plauen im Plauenſchen Grunde mit 8 Mahlgängen und 6 männlichen nebſt 3 weiblichen Einwohnern, giebt 2000 Thlr. Pacht; und endlich die Neuemühle im Plauenſchen Grunde mit 9 Mahlgängen, zahlt 3000 Thlr. jährlichen Pacht. Die bey den vorſtehenden benehmten Orten und Mühlen nicht angegebenen Einwohner ſind in den weiter unten vorkommenden Volkszahlen der Stadt und Vorſtädte und unter den



d. Landen des Churh. Sachſ

n bey den Conſignationen mitg

iſche= und Seethor=Amt

52 Privatgebäuden beſ

ückgießerhauſes vor dem Ziegel

en Garten an der Elbe und

en vor dem Ziegelſchlage, abe

rſtlichen Gebäude, als: dem H

eir=Bauhof an der Elbe;

; den Accishäuſern, den 4 W

n und dem großen Garten

chtsbarkeit ebenfalls zu dieſer A

den.

hmiſchen Flüchtlingen urſprün

Neue Anbau oder auf

adt vor dem ſchwarzen Thore,

ntsholzhofes, den Gaſthöfen

banten 1757. zur Uebergabe zwingen, allein dieſer ließ zu ſeiner Vertheidigung die ſchöne Pirnaiſche Vorſtadt anzünden und gröſtentheils abbrennen, wodurch die Oeſterreicher zum Abzuge bewogen wurden und die Stadt bis 1759. im Beſitze der Preußen blieb. Im gedachten Jahre hingegen belagerten die Oeſterreicher Dresden aufs neue, wobey der preußiſche Commandant zu ſeiner Vertheidigung theils die wiederum aufgebaueten Häuſer nebſt noch andern abbrennen ließ, im September aber doch genöthigt ward, die Stadt den Oeſterreichern zu übergeben. Hierauf beſchloß Friedrich II. Dresden wieder zu erobern, es koſte was es wolle, und fieng daſſelbe am 14ten Julius 1760. an mehrere Tage hinter einander zu beſchießen, wobey mehrere Einwohner ihr Leben einbüßten, andere verſtümmelt wurden und viele ihr Vermögen verlohren, der König von Preußen aber am 30ſten Julius genöthiget ward eine Belagerung aufzuheben, die ihm über 1500 Mann ohne die Munition ꝛc. gekoſtet hatte und Dresden blieb bis zum Frieden in den Händen der Oeſterreicher. Der Verluſt an Kirchen, öffentlichen Gebäuden und Privathäuſern war für Dresden ſehr beträchtlich. Denn bey dem Bombardement von 1760. brannten zu Altdresden 226 Häuſer ab und 37 wurden beſchädigt, deren gerichtlich beſchworner Verluſt, mit Ausſchluß aller landesherrlichen und der Häuſer vor den Thoren nebſt den Kirchen, 1,176,405 Thlr. betrug. In Neuſtadt wurden 25 beſchädigt; vor dem Pirnaiſchen und Wilsdrufer Thore ſind 190 abgebraunt ꝛc. Im 30jährigen Kriege mußte Dresden ebenfalls viel leiden, wie man aus den Klagen der Stadt auf dem Landtage 1640. erſehen kann. Bis zu gedachtem Jahre hatte ſie 9 Regimenter, die Artillerie nebſt Stückpferden und 11 Generalſtäbe verpflegen, die Veſtungswerke unterhalten, ſtarke Contributionen und Speiſung geben und in einem halben Jahre 1640. zu den Leibregimentern über 11000 *Fl.* Servisgelder abbezahlen müſſen und blieb doch bey

ldig. Außerdem hatte die Stadt groſ-
en und Gärten erlitten und ſchätzte ih-
r. Die Peſt raubte 1632. allein 6892
34. war ſie ſo heftig geweſen, daß im-
Hauswirth das Leben behalten hatte.
herum aus der Stadt ins freye Feld ſe-
heils durch die Peſt ausgeſtorben, theils
ohnern freywillig verlaſſen, von der Gar-
n und zur Feuerung verbraucht worden
Komp. Beſatzung in der Stadt; und an-
lich 1 Gr. vom Schck. Soldatengeld ge-
n nun die Woche 3 Pf. geben, alſo des
itte die Stadt 1916 bewohnte und 219
r.

aller dieſer Theile von Dresden ge-
tſtraßen und Gaſſen ohne die klei-
welchen man in Alt Dresden durch
Wilsdrufer Thor, Seethor
hor in die nach denſelben genann-

insgeſammt an die Elbe. Die Straßen und Gaſſen ſind meiſtentheils breit und grade, durchgehends aber nebſt den großen freyen Marktplätzen ſehr gut gepflaſtert und mit gemauerten bedeckten Schleußen verſehen, durch welche ſowohl zu leichterer Abführung der Unreinigkeiten, als auch zur Benutzung bey Feuersgefahr die beym Dohnaer Schlage in die Stadt kommende Katz-Kaitzer- oder Kaibitzbach geleitet iſt. Den regelmäßigen gevierten alten Markt in Dresden zieren mehrere ſchöne Gebäude, und der unregelmäßige Neumarkt wird durch die Frauenkirche verſchönert. Von der Zwingerpforte bis nach Friedrichsſtadt führt die Oſtra-Allee von ſchönen hochſtämmigen Kaſtanienbäumen; und in Friedrichsſtadt ſelbſt trift man an der aus zwey wilden Bergbächen oberhalb Dresden im Erzgebürge entſpringenden und zwiſchen dem großen und kleinen Gehege in die Elbe fallenden Weißeritz anmuthige Alleen an. Die Neuſtadt verſchönert ein 800 Schritt langer, aber weniger breiter und viereckigter Platz, die Eſplanade oder Allee genannt, welche mit Linden bepflanzt, mit zwey ſteinern Waſſerhäuſern und mehrern Ruhebänken verſehen und eingefaßt iſt, damit die häufig hier luſtwandelnden Fußgänger nicht durch Wagen und Reuter geſtöhrt werden.

Das Waſſer zum Kochen und Trinken ꝛc. erhalten die Einwohner aus ein und achtzig öffentlichen Brunnen und durch drey Haupt- und Röhrwaſſerleitungen. Die erſte nimmt das Waſſer aus der Weißeritz bey Plauen auf, die andere aber aus dem Brunnen bey Leubnitz; und beyde verſorgen die Altſtadt nebſt den Vorſtädten und die Friedrichsſtadt mit Waſſer. Die dritte iſt rechts der Elbe, geht vom Fiſchhäuſerrevier bis in die Neuſtadt und heißt gemeiniglich

das Jagd-Röhrwasser, weil die eine Hauptröhre, welche auf Churfürstl. Kosten unterhalten wird, im Jägerhofe ausgießt. Die Plauenschen Wasser, welche von Caspar Vierand bereits 1542. angelegt und 1614. vervollkommt in die Stadt geführt worden sind, werden gegenwärtig durch dreyzehn Hauptröhren in die Stadt geleitet. Man theilt sie in die Hoch- Mittel- und Nieder-Plauensche Wasser ein. Jene haben 109, diese 50¾ und die letztern 17¾ Röhren oder sogenannte ganze Wasser, in Summa 177⅓ ganze Wasser. Unter letztern versteht man ein solches, welches in einer Minute 14 Dresdner Kannen oder 28 Pfund Wasser ausgießt. Es kommen also durch diese Röhren jede Minute 2485 Dresdner Kannen oder 4970 Pfund Wasser in die Stadt. Die gegenwärtige erst seit 1771. und 1772. zu Stande gekommene bessere Einrichtung des Röhrwesens hat man vornehmlich dem 1788. verstorbenen Herrn Cabinetsminister und Generallieutenant von Gersdorf, und dem nun ebenfalls verstorbenen Wasserinspector, Kirsten dem Aeltern zu verdanken. Der Besitzer eines ganzen Wassers bezahlt jährlich 8 Thaler zur Unterhaltung der Röhrfahrten; ein halbes 4 und ein viertel 2 Thaler. Von diesen Geldern und für jede ausgegrabene Röhre 1 Gr. welchen der Röhrmeister dafür bezahlen muß, werden die Röhrfahrten jährlich unter der Aufsicht eines besoldeten Wasserinspektors in gutem Stande erhalten. Die Besorgung derselben hat die Wassergewerkschaft gewissen Deputatis aus ihrem Mittel aufgetragen und die Rechnungsführung verrichtet ein Mitglied des Stadtmagistrats, welcher Mitinteressent beyder Gewerkschaften ist. Die Hauptdirection aber ist höchsten Orts einer eigenen Commission aufgetragen worden, welches aus Deputa-

und Raths beſtehet. Die Commiſſion hat, außer der Verſorgung der Stadt mit Trinkwaſſer, auch darauf Obſicht zu führen, daß die Stadt, die Vorſtädte und ſämtliche Environs links der Elbe bey anhaltendem Regenwetter nicht von dem von den Anhöhen herabſtürzenden Waſſern überſchwemmt, die Land- und andere Abzugsgräben gehörig gereinigt und immer offen erhalten werden. Neben den vorerwähnten Plauenſchen oder Weißeritz waſſergewerkſchaftlichen Röhren liegen auch einige andere, die auf Churfürſtl. Koſten unterhalten und gewöhnlich Hof-Waſſerröhren genannt werden, weil ſie vorzüglich das Schloß, den Stall und den großen Garten mit Waſſer verſorgen. Die Hof-Röhrwaſſer zuſammen machen eine Röhrenlage von 18073 Stück Röhren aus, zu deren Unterhaltung gemeinjährig 360 Stämme Holz oder 1440 St. Röhrklötzer und 2400 Thlr. gerechnet werden. Das obengedachte Leubnitzer Brunnenwaſſer iſt erſt 1776. durch den erwähnten Waſſerinſpektor Kirſten in einer einfachen Röhre von 4½ Zoll Weite im Durchmeſſer der Oeſnung und in einer Länge von 9600 Ellen für 3434 Thlr. 4 Gr. 5 Pf. in die Stadt geleitet worden. Unter den Geldkoſten ſind 534 Stämme Holz, 25 Ellen lang und 11 Zoll am Zopfende im Durchſchnitt ſtark, mit begriffen. Bey der erſten Probe hat die Waſſerleitungsröhre in einer Minute 310 Dresdner Meßkannen oder 620 Pfund Waſſer ausgegoſſen Da nun dies Waſſer in 32 gleiche Theile vertheilt worden iſt, ſo kommt hier auf ein ganzes Waſſer oder einen Theil 9$\frac{11}{16}$ Kannen.

Zur Nachtzeit wird die Stadt durch 860 angezündete Laternen im Untertheile von Ovalrunden Gläſern, die Vorſtädte aber durch 215, die Friedrichsſtadt und der Zwinger durch 107 Stück drey*eckigte Laternen* erleuchtet.

er Säule betragen die Koſten von
einer dreyeckigen

r. Pf.	Thlr. Gr. Pf.
—	— 9 —
—	1 — —
—	— 5 —
6	— 4 —
—	1 12 —
6	3 6 —

skoſten werden aus der Laternen-
, deren Einnahme aus folgenden
Von jedem Stadtbiergebräude wird
jedem Faß Weißbier 1 Gr., vom
ß zum Ausſchenken 6 Gr. und zum
n jedem eingehenden Scheffel Wai-
Korne 6 Pf. gegeben. Dieſe Ein-
ohngefähr 5300 Thlr. iſt aber zu den
icht hinreichend. Das Ermangeln-
[illegible] aus der Acciskaſſe jährlich zu-

dern nach und nach von verſchiedenen Regenten erbauet worden iſt, kein ſchönes architectoniſches Ganze aus. Die gegenwärtige Geſtalt hat Herzog George 1534. dieſem Reſidenzſchloſſe zu geben angefangen, daher es auch das Georgenſchloß genennt wird. Nach dieſem Fürſten haben die Churfürſten Moritz, Auguſt, Chriſtian I., Johann George I. und II. manche Verſchönerung an demſelben veranſtaltet. Beſonders viel hat Johann George II. hierzu beygetragen. Bey weitem aber wurde er von dem prachtliebenden und an Kunſtſinn reichen Auguſt II. übertroffen, der zur Verſchönerung deſſelben, da es 1701. größtentheils abbrannte, die beſte Gelegenheit hatte. Er wendete vorzüglich alles zur innern Auszierung deſſelben an, ſo daß es jetzt mit den koſtbarſten Tapeten nicht nur, ſondern auch mit den prächtigſten Gemälden der größten Meiſter ausgeſchmückt iſt, z. B. das Paradezimmer enthält Gemählde aus den Verwandlungen des Ovidius von dem berühmten Louis von Sylveſtre, welcher auch den ſchönen Plafond gemahlt hat. Die Spiegelwände des ſogenannten Büffets ſind mit dem kunſtreichſten Meißner Porcellain ausgeziert und das davon ſogenannte Porcellainzimmer, welches die Form einer Rotunde hat, enthält große Spiegel, einen ſchönen Lüſtre, prächtige Wandgarnituren von Porcellain, worunter die ſieben berühmten Porcellain-Waſen unter König Auguſt des Dritten Regierung kamen und einen mit Marmorplatten belegten Fußboden. Der Propoſitionsſaal, wo der Churfürſt in einer feyerlichen Audienz den verſammelten Landſtänden ſeine Propoſitionen und den Landtagsabſchied erbfnet, ſ. B. I. S. 177 ff. und die daran ſtoßenden Zimmer mit Hauteliſſe Tapeten, welche die Thaten Alexanders des Großen nach le Brün vorſtellen, ſind überhaupt insgeſammt reich und geſchmackvoll ver-

Uhren, ſilbernen und vergol
chgehends mit außerordentlich
. In einem kleinern Zimmer,
e Gemälde hat, iſt jetzt die H
r Churfürſt und ſeine Gemahli
Meſſe hören, wo ſie nicht i
. In dieſem Schloſſe haben
net nebſt dem Archive und di
xpeditionen z. B. das Hofmarſ
Aus mehrern Zimmern des S
rtreffliche Ausſicht über die B
em anſehnlichen und erſt 170
5. unter der Direction des ve
eiſters Erner, des D. Ze
ptmanns Harpeter ein Ge
acht worden, der den Strahl
Man brauchte dazu 44 Centner

us 7 Zimmern und 1 Kabinet, deren Fußböden, mit
ahme deſſen des Expeditionszimmers, mit ſächſi-
Marmor, und die Wände des dritten, vierten, fünften
ſechſten Zimmers mit Spiegelglas belegt ſind. In
lben werden die künſtlichſten und koſtbarſten Sachen,
ganzer Werth Millionen beträgt, aufbewahrt.
findet hier im erſten Zimmer gegen 200 metal-
bronzirte und gipſene kleine Statuen, Monumen-
welche in ältern und neuern Zeiten und in verſchie-
n Ländern, Königen, Helden und andern berühm-
Männern errichtet worden ſind. Das zweyte Zim-
enthält elfenbeinerne gedrehte Kunſtſtücke und Av-
ten, worunter ſich ein völlig ausgerüſtetes Kriegs-
ff beſonders auszeichnet. Es iſt mit dreyfachen
ingenen 2 bis 3 Zoll langen Kanonen ꝛc. beſetzt und mit
künſtlichſten Maſchienenwerke verſehen, durch wel-
, wenn es im Stande iſt, das Schiff nebſt Seegeln,
ipage und allem Zubehör in Bewegung geſetzt werden
. Das Tauwerk iſt aus feinem Golde geſponnen
die Seegel aus Elfenbein ſo dünne als Papier ge-
itten, und auf das größte hat man das ganze Chur-
liche Wappen eingegraben. Vorzüglich bewundert
auch die aus einem Stücke Elfenbein zwey und ei-
halben Schuh hoch gearbeitete Vorſtellung der Opfe-
g Iſaaks. Im dritten und vierten Zimmer
n eine Menge goldner, ſilberner und übergoldeter
äße, Leuchter, Kannen, Schüſſeln, Waſſerkeſſel,
ſchnäppe, viele vergoldete, ganz goldene und ſil-
e Becher, in welche zum Theil die ſeltenſten Mün-
eingeſetzt ſind, Tabacksdoſen. Ferner: vier große an
Ecken ſtehende Vaſen von gediegenem Silber. Unter
rern andern Uhren, eine große Stutzuhr von vergol-
m Silber, deren Ziffern aus Diamanten, Rubinen,
maragden und Sapphiren zuſammengeſetzt ſind. Sie

telſtunden, und hat oben im Ge-
lugel, die alle Minuten einmal um
Hier ſteht auch ein unter dem jetzt
rſten verfertigter Camin aus
nit ſächſiſchen ſchön geſchliffenen
d ein großer Schrank, der mit ſei-
aus Bernſtein gearbeitet iſt. Im
ten Zimmer findet man aller-
nd viele aus Onyx, Caruiol, Ame-
hnittene Sachen. z. B. Eine Men-
Kleinen vorgeſtellt und ihr Hand-
s ſeltenen Steinen oder Perlen.
Schnuren Perlen, eine orientaliſche
lche letztern jene noch an Weiſſe über-
ſtehen die ſchönſten Tiſche mit Plat-
Moſaikgemälde ſind an mehrern Wän-

werk, der Thron des großen Moguls mit ſeinem ganzen Hofſtaat, Leibwache, Kriegselephanten ꝛc. wie er ſeinen Geburtstag feiert, aus Gold, wovon er nur allein 30 Pfund enthalten ſoll, Silber und Emaille, vom ehemaligen Hofjuwelir Dinglinger mit Hülfe 15 Perſonen in 10 Jahren 8 Monaten gearbeitet. Er erhielt dafür 85000 Thlr. Im Seitenflügel des Schloſſes von der Brücke her befindet ſich auch die von der Rüſtkammer verſchiedene churfürſtliche Gewehrgallerie, welche über 8000 Stück Gewehre enthält. Der Eingang iſt dazu auf der Schößergaſſe. Die churfürſtliche Rüſtkammer enthält in 36 Zimmern alle Arten alter und neuer Waffen und Kriegsgeräthſchaften. Churfürſt Moritzens Piſtolen mit aus Elfenbein geſchnittenen Geſchichten aus dem A. und N. Teſtamente; Churfürſt Moritz und ſein Bruder, Auguſt, ſchnitzten gemeinſchaftlich das hier befindliche ſächſ. Wappen; Auguſt ſchnitzte ſich ſelbſt ein Pulverhorn aus einer Cocusnuß nebſt der Pulvertaſche mit komiſchen Figuren; und ſein Meiſterſtück, ein elfenbeinener Krug mit einer Schlacht halb erhabene Arbeit, wo die Figuren drey und vierfach über einander hervorſtehen. Neben ſeinen Kunſtarbeiten trift man hier noch deſſen Gärtner- und Drechsler-Werkzeuge, meiſtens mit Griffen von Elfenbein oder Bernſtein. Ueberhaupt findet man hier eine ziemlich vollſtändige Sammlung für die Sittengeſchichte der höhern Stände und der Höfe aus den vorigen Jahrhunderten. Die Waffenvorräthe von Rüſtungen, Flinten, Piſtolen von der Größe eines Fingers bis zur Größe einer kleinen Flinte, Dolchen und Schwerdtern z. B. auch das Richtſchwerdt, womit der Kanzler Krell enthauptet wurde, ſind ſo geordnet, daß ſie eine anſchauliche Vorſtellung von dem Urſprunge und der ſtufenweiſen Vervollkommnung ihrer Verfertigung geben können. Mehrere Waf-

. Landen des Churh. Sachſe

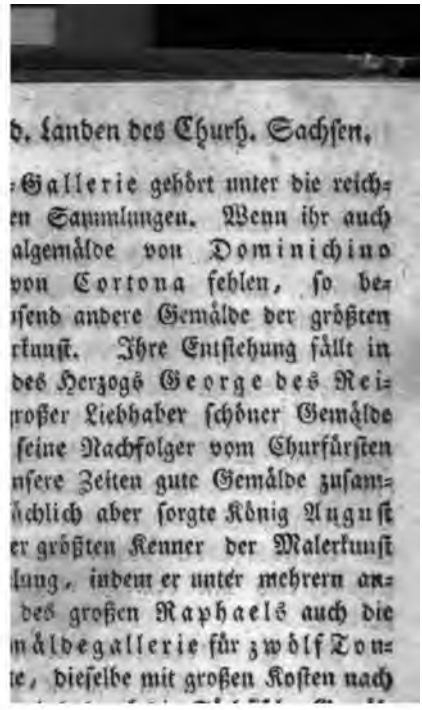
rzüglich dem Churſachſen und
ſchen Sitten wichtig. z. B. die
auben, welche Moritz, Joh
e Fürſten im Felde getragen hal
n= und Janitſcharen Corps in
eithayn im Jahre 1730. unter
n koſtbaren mit Edelſteinen beſe
Königs und ſeiner Generale ꝛc
iten hielt man am Hofe oft rit
Rüſtungen, welche nun zum
en und worunter ſich in Rück
n Kunſt viele ſehr koſtbare befin
nze Geſchichten in das Eiſen
er die Rüſtungen, welche die
rnieren trugen; eine Figur, w
achtkleidung vorſtellt, in welch

barem Pferdegeſchirr, Schabracken, Halftern, Schlittendecken und ähnlichen Dingen angefüllt, welche von Sammet und Seide mit Gold, Silber und guten Steinen beſetzt ſind. Ueberhaupt kann man die hier in Verwahrung liegenden Koſtbarkeiten an Gold, Silber, Edelſteinen und Stoffen zu einigen Millionen Thalern anſchlagen; und die auf ihre Aufbewahrung verwendete Sorgfalt macht, daß alle dieſe Seltenheiten ohnerachtet ihres Alters doch ſauber und gleichſam wie neu ausſehen und dem Auge ein angenehmes Bild verſchaffen. Durch Gänge iſt das Churfürſtliche Reſidenzſchloß mit der weiter unten folgenden katholiſchen Hofkirche, mit dem Canzleyhauſe und mit dem Prinzlichen Palais verbunden.

Das Canzleyhaus links vom Schloßthore herein nächſt dem Schloſſe hat noch die Geſtalt, welche es unter Churfürſt Auguſt 1565. erhielt. Es iſt der Ort wo das geheime Conſilium und das geheime Kriegsraths-Collegium ihre Sitzungen halten.

In dem Prinzlichen Palais auf dem Taſchenberge wohnen die Prinzen Anton und Maximilian, die Prinzeſſinnen Maria Anna und Eliſabeth mit ihrem Hofſtaate. In demſelben befinden ſich ebenfalls vortreffliche Zimmer, aber beſonders ſehenswerth ſind die Hauscapelle und ein Saal, in welchem die Bildniſſe der Regenten in Sachſen, ihrer Familien und mehrerer fürſtlicher Perſonen aus dem Hauſe Bayern ſich befinden. Zum Schloſſe gehöret auch wegen ſeines Zuſammenhanges das ehemalige churfürſtliche

Große Stallgebäude, welches ſeit 1745. im zweyten Geſchoß die Gemälde- oder ſogenannte Bildergallerie und im Erdgeſchoße aber ſeit 1792. die Mengsiſche Sammlung von Antiken Abgüſſen enthält.



d. Landen des Churh. Sachſen.

Gallerie gehört unter die reich-
en Sammlungen. Wenn ihr auch
algemälde von Dominichino
von Cortona fehlen, ſo be-
ſend andere Gemälde der größten
rkunſt. Ihre Entſtehung fällt in
des Herzogs George des Rei-
roßer Liebhaber ſchöner Gemälde
ſeine Nachfolger vom Churfürſten
nſere Zeiten gute Gemälde zuſam-
ächlich aber ſorgte König Auguſt
er größten Kenner der Malerkunſt
lung, indem er unter mehrern an-
des großen Raphaels auch die
mäldegallerie für zwölf Ton-
e, dieſelbe mit großen Koſten nach

ne, 11 Heem, 10 J. Holbein, 13 Nicol. Pouſſin, 4 Raphael, 14 Rembrand, 39 Rubens, 9 Ruisdael, 9 Snyders, 10 Teniers, 14 Thiele, 6 Tintoret, 12 Titian, 2 Leon. da Vinci, 15 van Dyk, 2 van der Werf, 15 Wouvermann ꝛc., mit einem Worte mehr als 1300 Gemälde von 368 Meiſtern, wenn man die Stücke des Cabinets von Paſtellgemälden mitrechnet, in welchem ſich 157 Bildniſſe von der berühmten Roſalva Carrera und 112 von Mengs auszeichnen, worunter Cupido, der ſeinen Pfeil ſchärft, beſonders geſchätzt wird. Unter die vornehmſten hier aufgeſtellten Gemälde rechnet man z. B. die wegen ihres Helldunkels unerreichbare Nacht vom Correggio, welche dem Künſtler mit etwas mehr als 40 Thalern bezahlt wurde und wovon Carl Maratti eine glückliche Nachahmung gemacht hat, die ebenfalls in der Gallerie ſich befindet. Sie ſtellt die Geburt Chriſti vor und wird beſonders wegen des Lichtglanzes geſchätzt, welchen das Jeſuskind um ſich verbreitet, indem durch denſelben alle Figuren des Gemäldes in der ſchönſten Abſtuffung die nähern mehr, die entferntern weniger, erleuchtet werden. Ferner die büßende Maria Magdalena. Sie liegt in einer Höhle auf einem Arm geſtützt und ſcheint Betrachtungen anzuſtellen. Vor ihr liegt ein Buch. Dieſes Stück allein koſtete einige tauſend Ducaten. Der heilige Sebaſtian und der heilige Georg von Correggio. Maria mit dem Kinde in einer Glorie und der heilige Georg von Raphael, welches Gemälde Auguſt III. für 18000 Ducaten kaufte. Il Chriſto della Moneta. Venus mit der Flöte von Titian, die Venus von Guido Reni, deſſen Bacchus als Kind und ſein Ecce Homo; der Raub der Proſerpina, das Bad der Diana, eine ruhende Liebesgöttin, eine Ve-

n d. Landen des Churh. Sach

n, eine Flucht nach Aegyp
ale und Procris, Venus
e Petronilla, Loth mit se
cino, Neptuns Quos ego!
. von Rubens, die Fam
des 135 jährigen Th. Park
cht nach Aegypten von B
g von Leon. da Vinci, die
rto, die heilige Familie
s Romanus, der Kopf
ilige Matthäus und Opera
n Rochus von Ann. Carra
Rosa von Fr. Mazzuoli,
n Paul Veronese, die kni
ans Holbein, Herodias
annes der das schlafende J
pisani, die büßende Ma

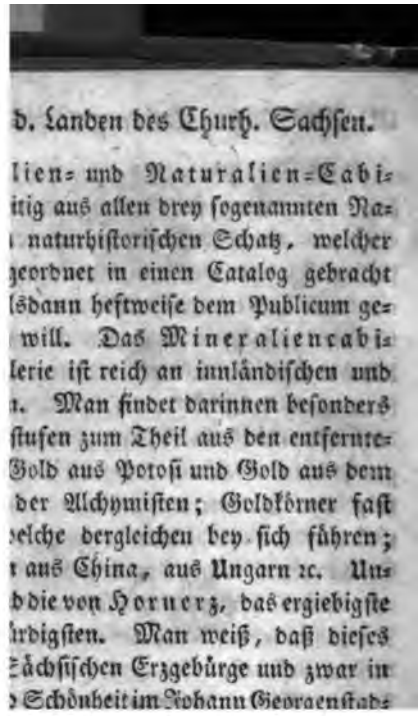
dern Verhältniſſe gezeichnet werden. Gleich unter der Gallerie befindet ſich in drey ſchönen Bogengängen eine ſeit der Entführung der wichtigſten Kunſtwerke aus Italien nach Paris für das Studium der Sculptur und plaſtiſchen Kunſt unſchätzbare

Sammlung von Gypsabgüſſen der berühmteſten Antiken, welche Mengs in der vom Florentiner Andrea Verocchio wieder erfundenen Kunſt auf Verlangen des Königs von Spanien in Rom abformen ließ. Ein Abguß derſelben kam nach Spanien und diejenigen Abgüſſe, welche Mengs für ſich von allen in Rückſicht auf Kunſt merkwürdigen Antiken beſorgt hatte, erkaufte unſer jetzt regierende Churfürſt Friedrich Auguſt, von deſſen Erben; die Formen hingegen hat der jetzt regierende Herzog zu Sachſen Gotha käuflich an ſich gebracht. Hier ſtudieren die Zöglinge der Akademie vom May bis in den September Mittwochs und Sonnabends theils nach dieſen Kunſtwerken, theils aber auch nach lebendigen Formen von ſchönem Körperbaue. Beym Eintritte flößen die coloſſalen Statuen zweyer Gefangenen, ein Mann und eine Frau aus Phrygien, die höchſte Achtung für die Kunſt ein. Dann findet man hier zwey Löwen in Lebensgröße, ein Torſo, Meleager, die mediceiſche Venus, die beyden Ringer, wahrſcheinlich Söhne der Niobe, Venus Callypyge, ein ſterbender Fechter, der Borgheßſche Gladiator, ein Hermaphrodit, Caſtor und Pollux, eine Flora, die Amazone, zwey Ganymede, Amor und Pſyche, die Büſte eines ſchelmiſchfreundlichen kleinen Mädchens, Köpfe der Juno, des Calligula, Nero, Vitellius, Alexanders, Lucius, Verus und Markus Aurelius, zwey große Vaſen mit erhabenen Figuren, *wovon die eine das* Opfer der Iphigenie und die andere

, Tafeln mit treflichen Reliefs in
n Laokoon, der vaticaniſche
eltene Kunſtwerk, Ajax und Pa-
Originale dieſer ſonſt zu Florenz und
ndenden Gruppe ſind Kopf und Füſ-
Unter den Basreliefs aus den
ſt verdient die Tafel in einem Fen-
welche eine durch das Gebet eines
otenerweckung vorſtellt, wegen der
des Ganzen, der Gruppirung der
men beobachteten Perſpective und
Ausdrucks die Aufmerkſamkeit je-
Das Original davon befindet ſich im
hedralkirche zu Florenz. Noch iſt
daß im Reſidenzſchloſſe ſich

andbibliothek unter der Auf-
Abelung befindet, welche wegen

250 Schritten Länge und 170 Schritten Breite einſchlieſſen, in welchem ſich acht Springbrunnen und im Sommer ein wahrer Orangeriewald befinden, von deſſen Bäumen mehrere urſprünglich afrikaniſche Stämme durch ihre ungewöhnliche Gröſſe ſich auszeichnen. Er iſt eine der gröſſten Zierden von Dresden und wahrſcheinlich hat man in der übrigen cultivirten Welt nirgends ein ſo prächtiges Gebäude auf den Veſtungsmauern erbauet, deſſen innerer freyer Platz zu einem angenehmen Spatziergange dient. König August II. ließ 1711. und in den folgenden Jahren durch ſeinen Oberlandbaumeiſter Pöpelmann dieſes Gebäude anlegen, deſſen Ganzes der Eingang und Vorhof zu dem von August II. entworfenen neuen Reſidenzſchloſſe werden und überhaupt eine Nachahmung der heſperidiſchen Gärten ſeyn ſollte. Aus dieſem Geſichtspunkte muß man die beynahe zu häufige Verzierung des Aeußern mit Bildhauerarbeit, Figuren, Köpfen, Laubwerk ꝛc. und die innere Pracht einiger Säle beurtheilen, welche ein einfacher und edler Styl belebt. Sr. jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. laſſen dieſes Gebäude wieder verneuen und verbeſſert bauen, wozu jährlich bis zur Vollendung 10000 Thlr. beſtimmt ſind. Indeſſen achtet man bey Beſuchung des Zwingers weniger auf den äußern architectoniſchen Schmuck, die Balluſtraden und jene üppigen meiſtens allegoriſchen Verzierungen, als auf die zum Theil mit Marmor, Jaſpis und andern Steinarten belegten Säle dieſes Gebäudes, auf die kunſtreiche Stuccatur, auf die gemahlten Deckenſtücke eines Pellegrini z. B. das Göttermahl, eines Sylveſtre und eines Fehling, dem erſten Director der Churſächſiſchen Zeichen- und Mahlerakademie, hauptſächlich aber auf die in den verſchiedenen Pavillons des Zwingers befindlichen koſtbaren nachſtehenden Sammlungen, als:



d. Landen des Churh. Sachſen.

lien- und Naturalien-Cabi-
itig aus allen drey ſogenannten Na-
naturhiſtoriſchen Schatz, welcher
geordnet in einen Catalog gebracht
lsdann heftweiſe dem Publicum ge-
will. Das Mineraliencabi-
lerie iſt reich an inländiſchen und
n. Man findet darinnen beſonders
ſtufen zum Theil aus den entfernte-
Gold aus Potoſi und Gold aus dem
der Alchymiſten; Goldkörner faſt
elche dergleichen bey ſich führen;
aus China, aus Ungarn ꝛc. Un-
d die von Hornerz, das ergiebigſte
rdigſten. Man weiß, daß dieſes
ächſiſchen Erzgebürge und zwar in
Schönheit im Johann Georgenſtad-

genannt zu werden, welcher 80 Pfund — ehedem 120 Pfund — Eiſen an ſich zieht.

Im Petrefacten- oder Verſteinerungsſaale findet man die ſonderbarſten Verwandlungen von Körpern aus allen drey Naturreichen in Stein, z. B. ein verſteinertes Meduſenhaupt und ein im Herzogthume Würtemberg ausgegrabenes Gerippe, das vorgeblich von einem Crocodille ſeyn ſoll. Tropfſtein aus der Baumannshöhle, Bernſtein, in welchem Luft, Waſſer, Stückgen Erde und auch kleine Thiere eingeſchloſſen ſind; eine Menge Dendriten, Ammonshörner, verſteinerte Pflanzen ꝛc. Am meiſten aber zieht die Aufmerkſamkeit an ſich das Stück eines in der Gegend von Hilbersdorf bey Chemnitz ausgegrabenen über zwey Ellen ſtarken Stammes von einem mit Wurzeln und Aeſten ganz verſteinerten Baume.

Die Sammlung des Gewächsreiches enthält ſehr ſchätzenswerthe Sehenswürdigkeiten, z. B. einige hundert Gefäße mit Sämereyen von mehrern Gewächſen; eine große Sammlung gemahlter Pflanzen, Blumen und Kräuter; zwey Holzſammlungen, eine in kleinen Täfelchen und eine andere mit der Rinde der Hölzer, welche daher jener vorzuziehen iſt; eine Sammlung von Schilfgewächſen, vier Statuen von Cypreſſenholz, welche den Saal mit ihrem Wohlgeruch erfüllen, Leinwand von der Inſel Tahiti, zwey kleine aus Gewürznelken verfertigte Schiffe, beſonders wichtig aber ſind dem Pflanzenliebhaber die Herbaria viva von Tournefort und Schulz und vorzüglich eins vom Inſpector des Cabinets, dem verdienſtvollen D. Carl Heinrich Titius in vier und zwanzig Bänden.

Das anatomiſche Cabinet enthält unter mehrern andern Sehenswürdigkeiten merkwürdige Präparate

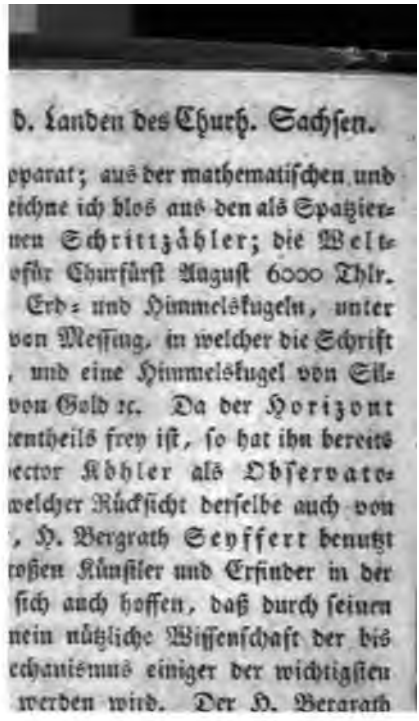
dern; auch einen Schrank mit ana-
iſchen Inſtrumenten.

ie für das Thierreich oder die
nan ſeltene Exemplare von Amphi-
n, Vogeleyern, Neſtern und von
B. mehrere haarigte ausgeſtopfte
n lebendig in Dresden geweſen und
uſe unterhalten worden ſind; auch
er 1634. in der Elbe 2 Stunden
dtſchenbroda gefangen worden iſt;
hieren ꝛc.

Cabinet hat mehrere Admirale,
r Ausnahmen von der Regel, groſ-
von Corallen- und See-Gewäch-
ze und weiße Corallen, wovon er-
auch eine anſehnliche Sammlung

ſie hier zählen, wenn man ein klein Kügelchen oben hineinlaufen läßt, welches alsdenn von Stufe zu Stufe herabfällt. Als Peter der Große dieſes Kunſtwerk in Hamburg ſah, erſtaunte er für Verwunderung. In dem Salomoniſchen Tempel ſind nur allein 6736 ſchön gearbeitete Säulen und faſt eben ſo viele Fenſter von geflochtenem Drahte. Ein Flügel dieſes Tempels iſt noch einzeln vorhanden und kann ganz aus einander genommen werden. Auch iſt zu jedem Theile eben daſſelbe Holz gewählt worden, welches man beym ehemaligen Tempelbaue gebraucht hat. Das Heilige und Allerheiligſte iſt beſonders zu ſehen und beydes ſowohl, als das darinne befindliche Geräthe iſt mit Silber bedeckt, oder ſilbern und vergoldet. In der Stiftshütte ſind unter andern die Prieſter in den Verrichtungen vorgeſtellt, welche ihnen beym Schlachten der Opferthiere u. dgl. angewieſen waren. In einem Marmorſaale des Zwingers, mit einem Platfond von Sylveſter gemahlt, befindet ſich auch unter der Inſpection des um die mathematiſchen Wiſſenſchaften verdienten H. Bergrath Johann Heinrich Seyffert die

Sammlung phyſikaliſcher und mathematiſcher Inſtrumente oder der ſogenannte mathematiſche Salon, bey welchem H. Johann Siegmund Merklein als Mechanikus angeſtellt iſt. Dieſe vorzüglich reiche Sammlung enthält die künſtlichſten mathematiſchen, geometriſchen, phyſiſchen, mechaniſchen, optiſchen und aſtronomiſchen Werkzeuge. Unter den phyſikaliſchen befinden ſich Maſchienen zur Erklärung der Geſetze der Schwere, des Gleichgewichts, Werkzeuge zu Wetterbeobachtungen, Electriſirmaſchienen ꝛc. und unter den ſieben Luftpumpen iſt die von Leupold die merkwürdigſte; mehrere vortreffliche aſtronomiſche Seeröhre, große Brennſpiegel z. B. von Tſchirnhaus ſ. ob. S. 28 ꝛc.



d. Landen des Churh. Sachſen.

pparat; aus der mathematiſchen und
eichne ich blos aus den als Spatzier-
nen Schrittzähler; die Welt-
ofür Churfürſt Auguſt 6000 Thlr.
Erd- und Himmelskugeln, unter
von Meſſing, in welcher die Schrift
, und eine Himmelskugel von Sil-
von Gold ꝛc. Da der Horizont
tentheils frey iſt, ſo hat ihn bereits
ector Köhler als Obſervato-
welcher Rückſicht derſelbe auch von
, H. Bergrath Seyffert benutzt
roßen Künſtler und Erfinder in der
ſich auch hoffen, daß durch ſeinen
nein nützliche Wiſſenſchaft der bis
echanismus einiger der wichtigſten
werden wird. Der H. Bergrath

meiſten fürſtlichen Häuſer; Vaſen, Pocale, z. B. aus Cocosnüſſen, aus Rhinocerushörnern, aus Perlmuttermuſcheln ꝛc., ein Glas mit der Aufſchrift: 1538. trank Karl V. den blanken und rothen Wein daraus zu Bingen an dem Rhein. Das Uhrzimmer enthält 116 meiſterhaft gearbeitete Kunſtuhren z. B. die große Gärtneriſche Uhr mit 363 Zeigern, welche den Zeitunterſchied vieler Länder und Oerter angiebt; eine in der Form eines Thurmes, zu deſſen Höhe eine Wendeltreppe führt. Oben kommt eine kleine Kryſtallkugel aus einer Oeffnung heraus, verſchwindet und geht unten zu einer Oeffnung hinein, ſteigt von innen, ohne geſehen zu werden, hinan, kommt dann an der obern Oeffnung wieder zum Vorſcheine und beginnt ihren Lauf, welchen ſie alle Minuten einmal macht, von neuem. Die Uhr iſt aus vergoldetem Silber und die Ziffern aus Diamanten, Rubinen, Smaragden und Sapphiren gefertigt worden. Von zwey runden andern Uhren, welche auf ſchief geſtellten Brettchen liegen, läuft die eine innerhalb 24 Stunden von oben die Fläche hinunter und die andere von unten hinauf. Von den Räderwerken, die wie Uhren aufgezogen werden und alsdenn ſich ſelbſt bewegen, zeichnet ſich z. B. ein Wagen aus, in welchem eine weibliche Figur ſitzt und der von Löwen gezogen wird, welche, wie die Pferde, an dem Wagen auf und niedertreten, die weibliche Figur aber zum Beſchluß einen Pfeil abſchießt. Unter den Arbeiten in Stein und Erz verdienen die Aufmerkſamkeit die Geburt Chriſti in Alabaſter von Sebaſtian Walther; ein Crucifix von Erz von Johann von Bologna; eine Orgel mit Pfeiffen aus Alabaſter ꝛc. Künſtliche Arbeiten aus Elfenbein z. B. ein ſchön gearbeitetes Menſchengerippe; vierzig kugelförmig in einander gedrehte Ringe in der Mitte mit einer Tabatiere, auf deren Deckel das ähnliche Gemälde der Königin Eberhardine ſich befindet.

nbein; den Fall Lucifers, eine Grup=
einem Stücke Elfenbein von 13 Zoll
e ꝛc. Unter den Arbeiten in Holz
igenſinnigſten Fleiß des Künſtlers
B. auf welchem man mit Hülfe ei=
ſes über 100 Köpfe eingeſchnitten
kern mit 30 ſineſiſchen Geſichtern;
hem wiederum hundert andere ſiek=
ie Papier gedrechſelt ſind ꝛc. In
man hier z. B. die Taufe Chriſti
elche Kunſt verlohren gegangen iſt,
f Gold oder Kupfer emailliren kann;
llirte Magdalena, ein andert=
, vielleicht das Einzige von ſolcher
den Ritter St. Georg aus einer
iſenmaſſe geſchnitten. Zu den

ränach und einige kunſtreiche Werke von Michel An=
elo merkwürdig ſind. Endlich hat man auch der Nach=
elt hier aufbewahrt altes ſchön gearbeitetes und ſehr rein
nd ſauber erhaltenes Hausgeräthe von Churfürſten und
hurfürſtinnen, Schränke, kleine Commoden, Nähti=
he mit vielen Schubfächern und andere Tiſche meiſtens
us Ebenholze und allerley Geräthſchaften zum Theil mit
erlmutter, Elfenbein und Silber ꝛc. ausgelegt. Ein
aſten z. B. enthält ſehr viele Geräthſchaften, welche
hurfürſt Auguſt auf ſeinen Reiſen bey ſich hatte, eine
lenge Jagdgeräthſchaften und mancherley andere auf
eiſen nöthige Dinge und Werkzeuge, als Brechſtangen,
n Hufeiſen, das ſogleich angeſchraubt werden kann ꝛc.
on Auguſt II. oder dem ſogenannten Starken,
igt man auch ein Hufeiſen vor, welches derſelbe mit
r Hand zerbrochen hat. Die Inſpection über die Kunſt=
mmer führt ebenfalls der obengedachte Bergrath Seyf=
rt; hingegen bey der

Invention= und Modellkammer iſt H. Frie=
ich Wilhelm Gärtner als Modellmeiſter angeſtellt.
ieſe Sammlung verdient ebenfalls von jedem Einheimi=
hen und Fremden geſehen und ſtudiert zu werden. Ein
nderer Saal des Zwingers enthält unter der Inſpection
s H. Chriſtian Gottlieb Dolſt das Kupferſtich=
nd Handzeichnungs=Cabinet oder die

Gallerie der Kupferſtiche und Handzeich=
ungen, welche für die Geſchichte der Kunſt eine der
ichtigſten Sammlungen iſt, indem man hier auf die an=
haulichſte Art die ſtufenweiſen Fortſchritte dieſer Kunſt
om erſten Verſuche der älteſten Zeiten an bis auf die
Meiſterwerke neuerer Zeit wahrnehmen kann. Die erſte
nlage dazu machte Auguſt II. und unter Auguſt III.
nd deſſen *glorreichen* Nachfolgern iſt es dermaßen ver=
hrt worden, daß man gegenwärtig über 150000 Stücke

eine der ſchönſten und vollſtändigſte
ke machen 10 und Titians W
dritte Claſſe oder die fran
greift in 5 Ordnungen in ſich: 1
12 Bände von Carl le Brün
Pouſſin, 2) Portraitmahler, 3
ſtückenmahler, 4) Blumen= und
Kupferſtecher z. B. des Grafen
Werke in 6 Bänden und Picard
te Claſſe enthält die Werke de
Schule z. B. 4 Bände von Ant.
de von Rubens, die ſeltene
brand ꝛc. In der fünften C
Proſpecte von engliſchen M
Sammlung. Die ſechste Cla
Schule, welche vor 1423. bi
vor 1450. die Kupferſtecherk

ten das Alterthum betreffend; die zehnte Claſſe Kupferſtiche und Schriften von religiöſen, politiſchen, Ordens- Völkergebräuchen, Feſten, Schauſpielen, Trachten ꝛc. die eilfte Claſſe hat Bücher artiſtiſchen Inhalts; die zwölfte Claſſe endlich Handzeichnungen. Auch iſt hier vollſtändig le Blond's Sammlung bunter Kupferabdrücke nebſt den Fortſetzungen von Robert und Gautier. Im Zwinger befindet ſich auch der Haupteingang zum

alten großen Opernhauſe, welches unter König Auguſt II. nach dem Deſſein des Baumeiſters Maurot 1718. erbauet und ein Theil deſſelben 1782. nach dem Entwurfe des Hofmaſchienenmeiſters Reuß in einen Redoutenſaal umgeſchaffen worden, welchen 50 Kronleuchter und 4000 Lichter erleuchten. Er ward 1791. eingeweiht, als Kayſer Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. in Dresden waren. Unter der Regierung der Könige von Pohlen, Auguſt II. und Auguſt III. wurden in demſelben italieniſche Opern mit einer Pracht aufgeführt, welche die jeder andern Bühne übertraf. Denn eine einzige Vorſtellung z. B. Solimann, koſtete oft über 100000 Thaler. Es faßte mehrere tauſend Zuſchauer und auf der Bühne ſelbſt hatten über 500 Menſchen mit Einſchluß der Reuter, und ein großer Apparat ſceniſcher Zauberey Platz.

Das kleine Opern- oder Komödienhaus hat gedachter H. Reuß 1764. erbauet und 1783. erweitert. Außer dem geräumigen, aber für Dresden in gewiſſen Rückſichten doch noch zu kleinem Parterre enthält es drey Etagen Logen und eine Gallerie. In demſelben werden jetzt von den Hofſchauſpielern deutſche und italieniſche Komödien und Opern aufgeführt. Das Theater ſelbſt gehört mit zu den wohleingerichteſten in Deutſchland.

ichtigſten Gebäuden gehören
Ballhaus nahe am Schloſſe auf
Die Hofapotheke, das Ober-
geheime Conſilium, alle in
s. Am Schloßplatze ſteht der ka-
gen über das Finanzhaus, wor-
Finanzcollegium ſ. B. I. S.
. Auf der Georg-Auguſtus-
vormalige Gräflich Brühlſche
e Palais die größte Zierde aus.
Hauptthüre, zu beyden Seiten mit
hmten Matielli, ziert die Façade
n demſelben befindet ſich die Ober-
Porcellain-Niederlage. Der
ie Teraſſe, welche zu dieſem Pa-
y ſchöne Gebäude, in deren einem

mer Rath und Cämmerer iſt. Dieſe Akademie und die mit ihr in Verbindung ſtehende Akademie der Zeichnung, Malerey und Architectur zu Leipzig haben ſowohl die Bearbeitung dieſer Künſte in Sachſen ungemein befördert und richtiger geleitet, als auch auf den allgemeinen Geſchmack und auf das Gewerbe der Nation einen vortheilhaften Einfluß gezeigt. Die Akademie der Malerey, Bildhauer-, Kupferſtecher- und Baukunſt in Dresden haben ihre Lehrſäle im Fürſtenbergſchen Hauſe auf der Auguſtusſtraße und ertheilen den Unterricht ganz frey. Die talentvollſten Zöglinge werden als ordentliche Schüler aufgenommen und zum Theil unterſtützt und mehrere der hier gezogenen Künſtler werden auch im Auslande bewundert. J. Caſanova, C. W. E. Dietrich, C. L. v. Hagedorn, E. Hutin, Raphael Mengs, Ad. Fr. Oeſer, J. D. Preisler, Al. Thiele, Steph. Torelli ꝛc. waren einſt Zierden dieſer Akademien. Gegenwärtig dirigiren dieſelbe jährlich abwechſelnd die Profeſſoren Schenau, Seydelman, Schubert und Graſſi. Hierüber iſt Graff Profeſſor im Portraitmalen und Klengel Profeſſor in Landſchaftmalen, deren Werke von In- und Ausländern geſchätzt werden. Außerdem ſind noch ordentliche Mitglieder der Akademie der Hof- und Portraitmaler Schmidt; ferner Pochmann als Portrait-, Klaß als Landſchaft-, Vogel als Portrait- und Geſchichtmaler, Pettrich als Hofbildhauer und Frau Weydmüllerin zur Malerey auf Glas ꝛc. In der Kupferſtecherkunſt ſind Profeſſoren Camerata und Canale, die Mitglieder aber ſind Adrian Zingg, Stölzel und Schulze. Die Academie der Baukunſt, deren Zierden einſt Gätano Chiaveri, Pöpelmann, Exner, Krubſacius, Lippert, Weinlig ꝛc. waren, hat jetz zu Profeſſoren den Ober-

landbaumeiſter Hauptmann und den Hofbaumeiſter Hölzer und als Mitglied den Hofbaumeiſter Schuricht ꝛc. Mit der hieſigen Maleracademie iſt auch die Zeichenſchule zu Meißen verbunden. Neben dem Wallgarten befindet ſich in einem Gebäude die

Cammer-Credit-Caſſen-Commiſſion ſ. B. I. S. 234 und auf der Töpfergaſſe iſt das Pagenhaus, in welchem 16 Silberpagen von 8 Lehrern unter der Direction des Pagenhofmeiſters unterrichtet werden. Am Frauenkirchhofe ſteht die

Churfürſtliche Münze, welche beſonders wegen des ſinnreich angelegten Roßwerks ſehenswerth iſt, auf welchem bey Waſſermangel durch 4 Pferde das Ziehen und Strecken der Münzzähne und Platten geſchieht. Die Hauptaufſicht darüber führt der Münzmeiſter H. J. E. Croll. Außerdem wird das Metall, welches der Silberbrenner aus Freyberg alle 14 Tage mit dem ſogenannten Silberwagen nach Dresden liefert, mittelſt mehrerer Druck- und Schneidemaſchienen zur Münze in dem ſeiner innern Einrichtung wegen merkwürdigen Silberhammer und Münzſchmiede in der Wilsdruffer Vorſtadt ohnweit der Zwingerpforte vorbereitet. Neben der Münze ſteht das

Haupt-Salzhaus, in welchem die Haupt-Salzniederlage befindlich iſt, welche unter einem Ober-Salzinſpector ſtehet; und auf der Salzgaſſe trift man auf das 1744. von Knöfel im franzöſiſchen Geſchmacke erbauete Große Bünauiſche Haus oder das ehemalige Coſelſche Palais mit einem Vorhofe, der ſich mit Orthoſtaten erhebt, woran ſich zwey Flügel anſchließen. Nicht weit davon kommt man in

das Haupt-Zeughaus, einem ziemlich regelmäßigen Viereck und feſten Gebäude mit einem anſehnlichen Hofe, welches vom Churfürſten Auguſt 1559. an-

gefangen und 1663. vollendet worden iſt. König Auguſt III. ließ es 1740. beynahe ganz umbauen und 1747. ein neues Stockwerk aufſetzen. Während des ſiebenjährigen Krieges ward es von den Preußen gänzlich ausgeleert; nach dem Frieden von 1763. aber iſt daſſelbe wiederum mit allen Arten Waffen zu mehrmaliger Armirung der Armee angefüllt worden. Im Erdgeſchoße ſtehet die ſogenannte Feldartillerie der Infanterie-Regimenter; und auf den Sälen des erſten und zweyten Stockwerks ſind die übrigen Kriegswerkzeuge, Flinten, Carabiner, Piſtolen, Säbel ꝛc. in der ſchönſten Ordnung pyramidenförmig aufgeſtellt. Außerdem zeigt man auch hier als Seltenheiten vielerley altes Gewehr, z. B. zwey Orgelgeſchütze, ein Kunſtkanone mit 20 Läufen ꝛc. Modelle deſſelben und eine Menge Fahnen ꝛc. welche die ſächſiſchen Truppen dem Feinde abgenommen haben. Seit der 1760. erfolgten Einäſcherung der Garniſonkirche wird im obern Stockwerke des Zeughauſes, über welches die nähere Aufſicht der Oberzeugwärter, jetzt Hauptmann Leſch führt, der Garniſon-Gottesdienſt auf einem 44 Schritt langen und 24 Schritt breiten Saale durch den wegen ſeiner genealogiſchen Schriften bekannten Garniſonprediger M. Jacobi gehalten. Unter dem Zeughauſe befindet ſich die

Haupt-Zeughaus-Kellerey, welche aus drey großen, jedes 175 Schritt langen und zwey kleinern Gewölben beſteht, die in ſieben Keller abgetheilt ſind. Hierher werden die auf den Churfürſtlichen Weingebirgen bey Dresden, Hoflößnitz, Coſtebaude, Pillnitz, Meißen, Moritzburg und Seyfftenberg alljährlich erbaueten Moſte eingeliefert ſ. B. I. 67 ff. und von hieraus die Landkellereyen zu Königſtein, die Weinniederlage zu Chemnitz und zu Leipzig verſorgt, welche letztere auch aus der Schloßkellerey Hartenfels zu Torgau und aus

der Kellerey zu Weißenfels Wein erhält. In guten Weinjahren, die leider ſeit mehrern Jahren wegen widriger Witterung nicht ſtatt gefunden haben, iſt der Ertrag dieſer Kellerey aus den churfürſtlichen Weingebürgen auf 6000 Eymer und drüber zu rechnen. Die Haupt-Zeughaus-Kellerey ſteht ſo wie die obengedachte Hofapotheke ſiehe oben unter der unmittelbaren Direktion des geheimen Finanz-Collegii; und es ſind dabey angeſtellt ein Oberlandweinmeiſter, welcher alle Weinkultur beſorgt, ein Kellerſchreiber für das Rechnungsweſen und ein Oberböttcher als Kellermeiſter, nebſt den benöthigten Unterbedienten. Von den vier Hauptkufen, der Löwe, Bär, Hirſch und Jäger genannt, enthält die kleinſte 210 und die größte 313 Eymer. Nahe beym Zeughauſe befindet ſich das Gießhaus, wo eiſerne Oefen, Glocken und Kanonen gegoſſen, ausgearbeitet und verſchnitten werden. Bey der Stückgießerey ſind ein Inſpector, ein Stückgießer und ein Stückverſchneider angeſtellt. Der Bauhof iſt ein geräumiger Platz, wo die zum Zeughauſe gehörigen Schloſſer, Schmiede, Wagner, Tiſchler ꝛc. ihre Wohnung und Werkſtätten haben. In demſelben verdient die Einrichtung der Roßmühle mit 4 Gängen, welche durch den Mittelpunkt des Gebäudes in Bewegung geſetzt, aber nicht gebraucht wird. Außerdem ſind noch als zum Zeughauſe gehörig zu betrachten das Laboratorium in der Bär-Baſtion zu Neuſtadt, das Bohrwerk oder die Bohrmaſchine vor Dresden gegen Plauen zu, die Pulverhäuſer vor den Friedrichsſtädter Schlägen; die aus dem ehemaligen Kupferhammer eingerichtete Pulvermühle bey Dresden, die Pulvermühle im Plauenſchen Grunde, das Probierhaus vor Dresden, das Artillerie-Wagenhaus und die verſchiedenen Veſtungsbau-Gefangenen Gebäude. Ferner die

Artillerie-Schule und die Haus-Artillerie-Compagnie. Als Ober-Zeugmeiſter iſt dem Hauptzeughauſe gegenwärtig der H. General-Lieutenant, Johann Gottfried von Hoyer vorgeſetzt, unter welchem ein Zeug-Hauptmann ꝛc. ſtehen. Im Erdgeſtocke des Hauſes des Ober-Zeugmeiſters iſt das Artillerie-Kriegsgericht nebſt der Artillerie-Schreibeſtube. Auf der Rammiſchen Gaſſe zeichnen ſich aus

das vom ehemaligen Oberlandbaumeiſter Krubſacius in ſeiner jetzigen Geſtalt hergeſtellte 15 Fenſter breite ſchöne Hinterhaus des vormaligen Rieſchiſchen Palais; das herzoglich Churländiſche Palais mit ſeiner geſchmackvollen Façade, welches ſonſt der Chevalier de Saxe beſaß. Der Vorſaal enthält in geſchnitzten Cartouſchen Seeſchlachten und andere Gemälde von Franz Caſanova und aus demſelben kommt man in eine ſchöne Gallerie. In dem unterirrdiſchen Saale wurden ehedem prächtige Feſte gegeben. Auf dem an dieſes Palais anſtoßenden Thorwalle ſind einige ſchöne Promenaden und Spielplätze mit Gitterlauben, welche der verſtorbene Herzog von Churland hat anlegen laſſen. In dieſem Palais wohnt gegenwärtig der Gouverneur der Reſidenz, H. General Carl Heinrich von Reitzenſtein ſ. B. I. S. 249., bey welchem ſich auch das Gouvernements-Kriegs-Gericht befindet, das in Commandoſachen unmittelbar an den Landesherrn Bericht erſtattet, in Juſtizſachen aber als höhere Inſtanz das General-Kriegs-Gericht anerkennt. Unter die Gouvernementsjuriſdiction gehören die hieſige Garniſon, die Veſtung Königſtein, alle in Dresden und Königſtein bey der Veſtung befindliche Ingeniers, alle vom Gouvernement und dem Bauamte abhängige Perſonen, nebſt mehrern Polizeyſachen, welche der Amts- und Raths-Gerichtsbarkeit entnommen ſind; beſonders aber werden alle von militäriſchen Streif-

n vor dieſes Gericht gebracht.
ſſe kommt man durch die kleine
he Thor und in die Pirnaiſche
m Neumarkte auch das privi-
oir ſeinen Sitz hat. Hier fin-

it der Polizey-Commiſ-
n Expeditionen. Das Poſt-
ren für Fremde und mit einem
em im Winter Concerte gegeben
gräflich Hoymſche Palais,
Etagen gehenden Pilaſtern nach
t und reich meublirt iſt, und in
olirtem Marmor und Jaspis be-
as Rieſchiſche oder gräflich
von 3 Stockwerken mit einem
ers ein ſchöner al Fresco gemal-
blen im alten Geſchmack und die
o des nach der Poſt zu liegenden
ctiviſche Colonnade, die aber

M. DCC. LXXV. ſich, befindet. Die oberſte joniſche Pilaſterordnung faßt das Hauptgeſchoß und noch ein halb Geſchoß in ſich. Das Innere, wozu man durch die große und ſchöne Doppeltreppe gelangt, iſt vortreflich abgetheilt. Im untern feuerfeſten Stockwerke ſind die Claſſen und Archive des Oberſteuercollegiums, das auch ſeine Expeditionen hier hat; im zweyten und dritten Stockwerke hingegen befinden ſich die Säle und Verſammlungszimmer nebſt ihren Expeditionen, wo in der Regel alle ſechs Jahre ſ. ob. B. I. die churſächſiſchen Landſtände ihre Berathſchlagungen halten. Nur allein zum Beſchlagen der Tiſche mit grünem Tuche brauchte man 900 Ellen Tuch und die ganzen Baukoſten mit dem übrigen Meublement, aber ohne Ankauf der Brandſtelle und des Röhrwaſſers, betrugen 87,730 Thaler 3 Gr. 1 Pf. Wenn man um die Ecke des Hotels de Saxe herum geht, kommt man in die Moritzſtraße, in welcher wir blos folgende zwey Gebäude ausheben: Das Wolfersdorfiſche jetzt Wurmbſche Haus hat eine Breite von 7 Fenſtern, mehr als 70 Zimmer und einen Erker mit ſchönem Säulenwerk, in deſſen Blenden die Büſten römiſcher Helden ſtehen. Weit geſchmackvoller iſt das in römiſcher Ordnung erbauete Vitzthumſche Palais. Die drey großen Arcaden der erſten Etage mit runden Verdachungen umgreift ein auf Conſolen ruhender Austritt, der mit einem eiſernen Geländer umgeben iſt. Im Vorhauſe erheben die freyſtehende Reihe joniſcher Säulen und das geſchwungene Treppengeländer die Schönheit des Gebäudes.

Im Proſpecte von der Moritzſtraße ſtößt man in der großen Schießgaſſe auf das ehemalige Brühlſche, jetzt Viſeauriſche, Palais, welches zu den ſchönſten Gebäuden in Dresden gehört und eine Fronte von 20 Fenſtern hat. Die Hinterſeite geht auf den Stadtwall.

haus und das gräflich Lößische
Lindenallee des anstoßenden Wallga

Am alten Markte sind: da
welchem das gräflich Hagensche
und ein Dach hat. Beyde ziert ein
Gitterwerk geflochtener Austritt und i
des letztern ist der Versammlungs
Im Calenbergischen, jetzt Lindne
der Schreibergassenecke mit drey Er
Bauart hat die Harmonie ihre
und ihren Concertsaal. Auf der S
das Schönbergsche und das Sau
welches letztere dem Kaufmann Sa
gegen die Gasse eine Fronte von 9,
en von 14 Fenstern. Aus dem zwe
führt eine schöne Treppe auf den Wal

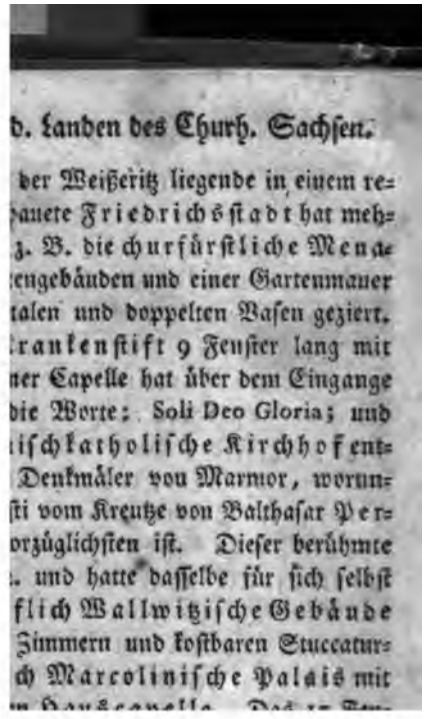
In der breiten Gasse steht des
rauhaus, in welchem auch die Dr
ezogen wird. Die Säle desselben ve

dienen beſonders das Weißeſche Durchhaus mit einem ſteinernen Austritte und ſchön geflochtenem eiſernen Gatterwerke und das Leyſerſche Eckhaus wegen ſeiner einfachen edlen Bauart bemerkt zu werden. Die große Brüdergaſſe ziert vorzüglich das unten queer vorliegende Antonſche Haus, das Frieſiſche Haus, das Zechiſche Haus und das gräflich Marcoliniſche Haus; die kleine Brüdergaſſe aber die 20 Fenſter breite Hinterfaçade des Prinzlichen Palais. An der Ecke der großen Brüdergaſſe und der Schloßgaſſe ſteht das in jener 17, in dieſer aber 9 Fenſter breite Heſſiſche Haus oder Hotel de Pologne mit der Hauptfronte, in deſſen Erdgeſtock der Banquier, Baron von Gregory, ſein Comtoir hat. Gegenüber liegt das Hotel de Baviere. Von demſelben kommt man durch die Rosmaringaſſe in die große Frauengaſſe zum Waltherſchen Eckhauſe, wo die Waltherſche Hofbuchhandlung ſich befindet und zu dem Dinglingerſchen Hauſe, in welchem 1712. Peter der Große, Friedrich IV. König von Dänemark und Auguſt II. eine Zuſammenkunft hielten. Wir gehen nun über den Neumarkt durch die pirnaiſche Gaſſe und das pirnaiſche Thor in die

Pirnaiſche Vorſtadt, welche am linken Elbufer anfängt und beym Jüdenteiche, einem der ſchönſten freyen Plätze in Dresden, und am Kaitzerbache ſich mit dem dohnaer Schlage endigt. In derſelben bemerken wir das Wayſenhaus und das mit demſelben verbundene Zuchthaus mit einer 19 Fenſter haltenden Fronte. Im Wayſenhauſe, das ſehr zweckmäßig eingerichtet iſt, wurden 1800. erzogen 79 Kinder und im Zuchthauſe 82 Perſonen zur Beſtrafung aufbewahrt. Das Perſonale des Wayſenhauſes, welches einen ſehr kleinen Fond hat, beſteht aus 7 Köpfen und bedarf der Unterſtützung

apotheke, das Einhorn
Mönnichſche Haus geh
Am Rammiſchen oder Pillni
lichſche Armenſtift-Ga
der churfürſtliche Amtsholz
Ziegelſchlage aber der Neue
unter deſſen Monumenten ſich
In eben dieſer Gegend befinde
wo die Bürger im Auguſt ihr
der Böhmiſche Holzplatz
Ziegeley und die Raths-Z
In der beym Kaitzerbac
Mühlgraben und Willſchen Th
thor-Vorſtadt hat beſonder
ligen See oder Sumpf austrockn
hieſigen Wohnungen geſunder ge
Gärten zeichnen ſich unter den
das Nimptiſche oder jetzige F
vom Thore an

In der Wilsdruffer Vorſtadt, welche den ganzen Raum zwiſchen dem Mühlgraben und der Weißeritz bis an die Elbe einnimmt, enthält die Mittelgaſſe das maſſive Carlowitziſche Haus; die bey der Zwingerpforte anfangende Oſtraallee das Rochſche Haus, die italiäniſche Nudel- oder Griesmühle, die beyden großen churfürſtlichen Orangeriehäuſer, die churfürſtlichen Ställe aus 3 langen Gebäuden, gegen 400 Pferde faſſend, beſtehend, die Reutbahne nebſt Zimmerhofe; das erſte und zweyte Faſoldſche Haus; die Schmelzmühle am Oſtrawieſenſchlage; nach der Elbe zu ſind der Amtsholzhof, eine Ziegeley und das kleine Oſtrageheege; das Klugiſche Bad an der Weißeritz; die Hofpatientenburg, in welcher die kranken Hofbedienten auf Koſten des Hofmarſchallamts verpflegt werden; auf der Schießgaſſe das von Johann George II. im Jahre 1672. neu aufgeführte Schießhaus, wo im Anfange des Julis gewöhnlich das 1454. vom Herzog Albrecht geſtiftete Königsſchießen gehalten wird; an der Entenpfütze liegen das Stadt-Krankenhaus, das Stadt-Armenhaus, das Weiberhoſpital, der Brückenhof genannt; das Findelhaus und das St. Bartholomäus-Hoſpital, oder der Geiſt genannt; gegenüber aber befindet ſich das Lazareth für Tolle, Wahnwitzige und Juſtificirte und das Ehrlichſche Armenſchulſtift, welches 1586. während der Peſt angelegt ward und den letztern Namen aber von einer Erweiterung dieſer Stiftung erhielt, welche ein Dresdner Senator, Ehrlich, 1738. gemacht hat. Zu dieſer Stiftung gehört jetzt auch eine Kirche und ein eigner Begräbnißplatz. Bey der an die Entenpfütze angränzenden Fiſchergaſſe iſt der churfürſtliche Fiſchgarten wegen ſeiner geräumigen Hallen bemerkenswerth.



d. Landen des Churh. Sachſen.

der Weißeritz liegende in einem re=
bauete Friedrichsſtadt hat meh=
z. B. die churfürſtliche Mena=
engebäuden und einer Gartenmauer
talen und doppelten Vaſen geziert.
Krankenſtift 9 Fenſter lang mit
ner Capelle hat über dem Eingange
die Worte: Soli Deo Gloria; und
iſchkatholiſche Kirchhof ent=
Denkmäler von Marmor, worun=
ſti vom Kreutze von Balthaſar Per=
orzüglichſten iſt. Dieſer berühmte
. und hatte daſſelbe für ſich ſelbſt
flich Wallwitziſche Gebäude
Zimmern und koſtbaren Stuccatur=
ch Marcoliniſche Palais mit

Hoffuttermarſchallamte eingerichtet worden iſt. Doch wir kehren in der Weißeritzallee zurück über die Brücke nach der Oſtraallee, um durch den Zwinger bey dem Schloſſe und dem italiäniſchen Dörfchen vorbey auf einen Standort zu kommen, wo Alles, was nur in Dresden entzücken und hinreißen kann, gleichſam in ein Gemälde ſich zuſammendrängt. Und dieſer Standort iſt die berühmte

ſteinerne Elb- oder Auguſtus-Brücke, die ohnſtreitig Heinrich der Erlauchte zwiſchen den Jahren 1260. bis 1270. ſtatt der erſtern auf Pfälen ꝛc. ſtehenden hölzernen zuerſt auf 24 Pfeiler durch den bis zum unhöflichen Sprichworte bekannten Baumeiſter, Matthäus Fotius, erbauen ließ, aber bey den Eisfahrten immer ganze Pfeiler verlor. Zum Andenken des gedachten Baumeiſters ſteht am 5ten Pfeiler ein kleines gebücktes, zu einem Naturwerke ſitzendes Männchen mit untergeſtemmten Armen, geſchloſſenen Füßen und tief in die Augen gezogener Mütze eingehauen. Um jenem Uebel abzuhelfen, bauete man 1344. die Pfeiler von lauter Quaderſteinen und Grundſtücken, die man mit in Bley eingegoſſenen eiſernen Klammern zuſammen befeſtigte, ſo daß die Brücke nun 23 Bogen nebſt einer Länge von 800 Schritt oder 400 Bauellen hatte. Churfürſt Moritz ließ wegen der Befeſtigung hierauf von 5 Pfeilern die Bogen abbrechen und überſchütten, und drängte dadurch den Strom zurück, der hier die ſtärkſte Spannung hat. Die Brücke behielt nunmehr 19 Pfeiler und eine Länge von 630 Schritt oder 710 gemeinen Ellen. Eben dieſes geſchah 1737. beym Baue der katholiſchen Hofkirche abermals mit 2 Pfeilern, und doch bemerkt man kaum, daß ſie durch Verſchüttung von 7 Pfeilern auf der Seite der Reſidenz an Ebenmaaß verlohren hat. Unter Johann George

II. kam auf den 3ten Pfeiler rechts von der Stadt aus das

Ueberhaupt erhielt die Brücke erſt
guſt II. endlich von 1727. bis 17
baumeiſter Pöpelmann die jetzig
ward erhöhet und 13½ Elle breit
Seiten bekam ſie einen 2½ Elle br
legten Weg für Fußgänger nebſt
ſchön gearbeiteten eiſernen Lehnwe
Die Schlöſſerarbeit koſtete 15559
Verbreiterung der Brücke 54168
König hatte 100000 Thlr. dazu vorg
jedem Pfeiler legte man Rondele an
verſehen ſind, auf welchen über 83
nen. Das jetzige Kruciſix ſteht a
ſchen Stein gearbeiteten 12 Ellen ho
1½ Elle hohen kupfernen ſtark vergol
welche ſich eine 3 Ellen lange armdi
Am Felſen, für welchen der Hofbildh
Thlr. erhielt, iſt eine 3½ Elle lan
Tafel von [illegible]

fires koſtete 2550 Thlr. Jetzt hat die Brücke nur 17 Pfeiler mit 16 Bogen und iſt 552 Schritt lang. An dem Krucifixpfeiler iſt auf der Schloßſeite 1776. ein Elbmeſſer von ſchwarzem Eiſenblech mit weißem Grunde und ſchwarzem Firniß 10 Dresdner Ellen bis zu Zollen über und 2½ Elle unter der Null, welche das volle ſchiffbare Waſſer anzeigt, abgetheilt. Er iſt ſo eingerichtet, daß man aus den Zimmern des Churfürſten das Steigen und Fallen beobachten kann. Die Unterhaltung der Brücke muß, nach einem Receſſe von 1638., der Rath von dem Brükkenzolle, der jährlich gegen 300 Thlr. beträgt, und den Einkünften der unter das Brückenamt gehörigen Dörfer beſorgen. 1784. ward der beym Eisgange an der Brücke verurſachte Schaden allein 4000 Thlr. geſchätzt. Auſſerdem betrug er in der Stadt 33556 Thlr. 400 Schragen böhm. Holz gingen mit fort und das Gießhaus auf dem Zeughofe ward ſo unterwaſchen, daß es abgetragen und von neuem erbauet werden mußte, wozu des Churfürſten Durchl. 15000 Thlr. hergaben. In Neuſtadt bemerken wir auf dem ſchönen Platze zwiſchen der Brücke und der Allee die koſtbare aus Kupfer getriebene vergoldete

Statue, Auguſt II. zu Pferde, welche der Hauptmann Wiedemann, ein ehemaliger Kupferſchmidt aus Augsburg in Schwaben, verfertigt hat. Sie ward 1736. auf einem hohen Piedeſtal aufgerichtet. Der König iſt ziemlich ähnlich in römiſcher Kleidung mit bloßem Kopfe, den Commandoſtab in der Hand auf einem galloppirenden Pferde vorgeſtellt, und erinnert lebhaft an den Fürſten, welcher nach dem Brande von 1685. zur ſchönern Wiederaufbauung der Neuſtadt vieles beygetragen hat. Zum Andenken dieſes Brandes hat man auch an der Kloſtergaſſe neben der Brückenzoll-Einnahme einen geflügelten Saturn in Stein ausgehauen.

was hervor. Im Erdgeſtocke t
Hauptwache und die Gouvern
den übrigen Theilen iſt außer der
ligen Commandanten in Neuſtad
nant von Felgenhauer ſ. B. I
Sitz der Baucommiſſion und
Ingenieurofficiere. Im
ſtraße liegt der mit Kupferplatten
holländiſch-japaniſch
weißen Thore, auf einem großen
Garten und den herrlichſten Ausſic
II. erkaufte ihn nebſt Uebigau 171
Feldmarſchall Flemming, für
1788. ward dieſes prächtige Palai
hielt dadurch ſowohl eine neue in
Einrichtung, nachdem ihm Pöpel
1730. ſeine gegenwärtige Form ur
rühmte General von Bott gegebe
befindet ſich jetzt an demſelben

ſchem und ſineſiſchem Porcellain. In 18 Zimmern des Souterain oder im Kellergeſchoß befindet ſich unter der Inſpection des H. Joſeph Lechner die auserleſene Sammlung chineſiſcher und japaniſcher Porcellaine und anderer dgl. Kunſtſachen, welche Tonnen Goldes an Werth hat. Die Umſchaffung des japaniſchen Palais in ſeinem Innern und die Aufſtellung ſeiner Heiligthümer geſchah nach dem Befehle und Willen des jetzt regierenden Churfürſten, welcher darauf die Summe von 83000 Thl. verwenden ließ. Gleich am Eingange ſieht man uraltes japaniſches belegtes Porcellain in großen und kleinen Vaſen; ein 2 Ellen hohes ſehr ſchönes meißniſches Bouquet von bunten Blumen, unter deren Zweigen 2 muſicirende Frauenzimmer ſitzen. Im erſten Zimmer links, Porcellain von Böttichers erſter Arbeit aus verſchiedenen Erden, rothes, antikes, geſchliffen und ungeſchliffen. Rechts befindet ſich ſchwarzes, glaſurt und mit Golde eingelegt, desgl. weiße und rothe terra ſigillata von 1650. gearbeitet. Das erſte braunrothe jaspisfarbige Porcellain ſ. ob. S. 28. verfertigte er auf der Jungfer- oder Venusbaſtion; aber die Kunſt, demſelben ſelbſt im Brande mit Schmirgel oder Blutſtein die ſchöne rothe Jaspisfarbe zu geben, iſt mit dem Erfinder ausgeſtorben. Ueberhaupt findet der Technologe an dem älteſten ſächſiſchen Porcellain nicht bloß die allmählige Vervollkommnung dieſer Kunſt, ſondern auch die ſchönen Formen und das vortrefflich gearbeitete Laubwerk, nebſt den Feſtons merkwürdig. Nach dem rothen verfertigte er zum Theil ſchwarzes, bis endlich das weiße erfolgte. Im zweyten, in- und ausländiſche Thiere von verſchiedener Art und Größe nach dem Leben und der Farbe ihres natürlichen Zuſtandes, aus meißniſchem Porcellain. Das dritte enthält lauter oſtindiſches Porcellain; beſonders das ſchöne blaue mit Gold, vieles mit Gold eingebrannt und viel buntgemaltes. Das vierte ähnliche indianiſche Vaſen und Aufſätze. Das fünfte Zimmer iſt, ein ſehr großes Gewölbe, angefüllt mit Aufſätzen, Tiſchſervices und Orangerietöpfen aus Oſtindien, die größtentheils mit indianiſchen Sitten und Kleidungsgemälden geziert ſind. Das ſechſte hat uraltes oſtindiſches Porcellain, wo beſonders das ſeltene Krack- oder Schlangenporcellain in die Augen fällt. Im ſiebenten und achten lauter ſächſ. Modelle nach japaneſiſcher und indiſcher Arbeit, ſchön von Farbe und Malerey. Ein

... Im fünfzehnten bis f
chinesisches Porcellain, wovor
so raren blaßgrünen damascirten St
auszeichnen, die August II. in Ch
darauf das pohlnisch-sächsische
und 5000 Thlr dafür bezahlte. Im
meißnisches Porcellain enthalt
Figuren und Gruppen, unter welchen
Hauptfiguren in verschiedenen Stellun
züglichste Stück ist. Christus hängt
hohen weißen Kreutze, das unten mit
Seine Mutter im tiefsten Schmerz an
vom Johannes gehalten. Magdalena
ringt die Hände und ein Engel hält C
ein sein Antlitz nur schwach schattirt
Ferner zeichnen sich aus der heil. Mi
mit der Glorie über ihm, umgeben mi
nem Affekte und Stellungen; der heil. H
die gekrönte Maria von Mariasch
mantel; Ludwig XIV. und August
baillons an Vasen ꝛc. Ueberhaupt ha
gearbeiteten Figuren in Biscuit de
vorzüglich Venus, die ihrem Sa

talog von 10 Foliobänden aus. In 10 Zimmern des Erdgeſchoßes befindet ſich ferner die

Gallerie der antiken und modernen Statüen, wovon man treffliche Bemerkungen in Meyers Verſuch einer Geſchichte der griechiſchen Sculptur in den Horen 1795. und in Lipſius Beſchreibung der churfürſtl. Antikengallerie in Dresden 1798. in 4to findet. Die Inſpection über dieſe Sammlung führt der als gründlicher Aeſthetiker und Archäologe bekannte H. Profeſſor Wilhelm Gottlieb Becker. Unter den ägyptiſchen Kunſtwerken verdienen beſonders drey Löwen, aus Granit in Lebensgröße und ein Kopf in rothem Sandſtein durch ſorgfältige Ausführung im Einzelnen alle Aufmerkſamkeit.

Aechte hetruriſche Werke ſind eigentlich nicht vorhanden, ſeitdem man aus guten Gründen den Altar, die Minerva und einen Jupiter nicht mehr dafür hält. Aus der früheſten Periode der Kunſt findet man mehrere Campaniſche Gefäße oder ſogenannte hetruriſche Vaſen; der groß Griechenländiſche Dreyfuß mit drey Seiten, welche die Mythen vom delphiſchen Orakel darſtellen, iſt nach Meyers und Canova's Urtheil, welcher letztere erſt neuerlich vom Papſte wegen ſeines Künſtler Talents zum Ritter des goldnen Sporn ernannt wurde, eines der älteſten und wichtigſten Denkmäler der alten Kunſt, indem die männlichen Figuren der Basreliefs Würde, Ausdruck und ſelbſt ſogar einige Anmuth haben und dadurch anzeigen, daß ſich der alte, rauhere und ſchwerfälligere Styl bereits zum Edlen und Gefälligen hinneige; ferner der Torſo von der Statue einer Minerva wird von Canova für das vollendetſte Werk der frühern Kunſt gehalten. Der Kopf daran iſt neu und die Reliefs auf dem Limbus des Gewandes ſtellen die Kämpfe der Kriegsgöttin dar, welche viermal in denſelben erſcheint.

im 4ten Zimmer hat ebenfalls da
und ſcheint das ähnliche Bild
fentlichen Spielen zu ſeyn. Naſ
von neuern Künſtlern her. Den
findet man im Sturze des R
Athleten, der vorzüglichſten
vereinigt. Kenner halten den A
zarter als im Borgheſiſchen, un
ſterbenden Fechter; Form und
beym Dioscorulus. Im Pa
befanden ſich vor dem Einrücken
ſelben zwey ſchöne antike Copien.
ander iſt vielleicht ein coloſſaler
Regierungsgeſchichte des Kaiſer
Buonarotti Oſſerv. Sopr. ant. Med
tian Adrian. 13. Der antike Ko
wahrſcheinlich nicht dieſer Statüe,
angehört, hat einen modernen Hel

In die Periode des aefäll

gleich nach der florentiniſchen den Rang, indem er behauptet, die mediceiſche ſey zwar im Ganzen mehr ausgearbeitet und beſſer gehalten; allein die Dresdner habe eine ſchönere Form des Kopfes. Ferner die ſogenannte Agrippina, Niobe oder Urania, welche zum Theil unnatürlich ergänzt iſt und für eine auf einem Felſen ſitzende Ariadne gehalten wird. Unter den übrigen Antiken hält Canova für die merkwürdigſten: den Kopf des Caligula in ägyptiſchem Porphyr, welcher mit ſeltener Kunſt gearbeitet iſt; den edlen Faun aus Antium mit drey antiken Copien; die ſogenannte Tuccia, oder vielmehr eine Prieſterin der Diana; den ſchönen Körper des Meleager; die kühn gebildete Gruppe des alten Fauns mit dem Hermaphroditen, deren Arme und Beine jedoch fehlerhaft ergänzt ſind; die beyden Fechter; den verwundeten Sohn der Niobe; die gut erhaltene Diana mit Köcher und Bogen; den Venuskörper; die Venus Genitrix mit dem Priapus zur Seite; den Kopf des Antinous im ſeltenen Roſſo Antico; den großen ergänzten Aesculap; vor allen andern aber die drey bekleideten weiblichen Statüen aus Herculanum, gewöhnlich Veſtalinnen genannt, wegen ihres vortrefflich gearbeiteten faltenreichen Gewandes. Schöner ſah ſie Canova nirgends. Dieſe unſchätzbaren Denkmäler der griechiſchen Kunſt wurden 1706. bey Neapel unverſehrt gefunden, als man einen Brunnen grub, kamen hierauf nach Wien und von hier nach Dresden, indem ſie Auguſt III. aus dem Nachlaſſe des Prinzen Eugen von Savoyen für 6000 Thlr. erkaufte. Ein vortrefflich gerathener und bronzirter Abguß von einer dieſer Statüen in Eiſen ſteht unter dem Namen der herculaniſchen Matrone auf dem Schloßplatze zu Mückenberg und iſt ein lobenswerthes Denkmal der Kunſtgießerey des dortigen Lauchhammers. Einige Co-

ſtes- und Willens-Kraft. Jeder r
jeder von dem andern verſchieden i
erhabenſten Entzückung des Gefühle
Die ſechſte noch nicht aufgeſpannte
tri dar. Endlich ſteht noch im Er
ſchen Palais ebenfalls unter der In
Becker das ſehr zahlreiche und unte

Münzcabinett, welches S
Durchl. im Jahre 1788. durch die
Stück Münzen für 2300 Thaler a
Groſchenförmigen Münzcabinette de
zu Halle vermehren ließen. Auch
Sammlung kleiner Alterthümer aus
zahl Gemmen. Seit dem Januar
Jahres 1786. befindet ſich im erſt
Stockwerke dieſes Pallaſtes in
Gallerien die berühmte

churfürſtliche Bibliothek,

Brauniſche und die Leubnitziſche, welche das Fach der pohlniſchen Geſchichte bereicherten; die Sammlung orientaliſcher Manuſcripte des Bibliothekar Seebiſch; die Sammlung mathematiſcher Bücher von Walzen; die reiche Wappenſammlung von 16000 Zeichnungen des Obriſtlieutenant Krubſacius; die mediciniſch-phyſikaliſche Bücherſammlung von Heucher; die in der Staatengeſchichte reichhaltige Brühlſche und Bünauiſche Bibliothek, welche letztere eine vollſtändige Sammlung aller in die deutſche Reichsgeſchichte und in das Staatsrecht einſchlagenden Bücher enthält; und 1788. hat ſie einen beträchtlichen Zuwachs durch den Ankauf der Grundmanniſchen Sammlung ſächſ. Geſchichtsbücher und durch den Ankauf der vom Prof. Matthäi in Moskau geſammelten griechiſchen Handſchriften erhalten, worunter mehrere überaus wichtige ſind. Beſondere Aufmerkſamkeit verdienen die vielen vorhandenen alten Drucke, welche den rohen Anfang und den allmähligen Fortſchritt der Buchdruckerkunſt zeigen. Drucke auf hölzernen Tafeln mit unbeweglichen, andere auf Tafeln mit beweglichen hölzernen Schriften und einige der älteſten Drucke mit metallenen Typen werden hier aufbewahrt. Die Armenbibel — Biblia Pauperum — in welcher eine Sammlung Bilder aus der Bibel mit etwas wenigem Texte ſich befindet; das Pſalterium von 1457., das erſte gedruckte Buch, in welchem Jahrzahl und Buchdrucker angegeben ſind; die Editiones Principes der alten Autoren, und namentlich die Aldiniſchen ſind in jener Hinſicht vorzüglich wichtig. Auſſer vielen türkiſchen und arabiſchen Handſchriften ſind noch beſonders merkwürdig ein mexikaniſches Buch auf 30 Blättern und eine indianiſche auf ein Goldblättchen eingegrabene Schrift. Von den türkiſchen und arabiſchen Handſchriften aber ſind die meiſten eine Beute der ſächſ.

Handbibel, die er mehreremale d
weniger merkwürdig für jeden Sac
nes ſchwarzen Einbandes und
ſchwarze Buch, in welchem des
George I. Hofmeiſter, welchen
jedesmal aufſchrieb, wenn der Pr
ſen war; aber es blieb nicht allei
ſondern der Prinz bekam auch gen
hier ebenfalls abgemalt ſind. Ue
kaum bemerkt zu werden, daß auc
des Inn- und Auslandes nicht fehle
das Fach der Botanik ſehr reich beſ

Die Ordnung der Bücher iſt
ſchen Anſicht der Wiſſenſchaften beſti
zu überſehen. Man verdankt ſie g
Bibliothekarius dabey angeſtellten
cher mit ſeltener Beſcheidenheit und
der die Bibliothek beſuchen und benu

3 bis 5 Uhr zum öffentlichen Gebrauche offen, die Nachmittage des Mittwochs und Sonnabends, und die sämmtlichen Nachmittage in den Monaten December und Januar allein ausgenommen. Man erhält jedes Werk, das man verlangt, zum Lesen und Excerpiren in dem Eingangszimmer, wo deswegen die nöthigen Einrichtungen getroffen sind. Auch erhalten sichere Personen gegen einen ausgestellten Schein höchstens auf Monatsfrist Bücher in ihre Wohnungen geliehen, nur dürfen diese nicht aus Prachtwerken, Werken mit Kupfern und aus Büchern von vielen Bänden bestehen, welche Einrichtung höchst lobenswürdig und nachahmungswürdig ist. Fremde werden von einem der H. Bibliothekare oder Canzelliſten zu jeder Zeit, Einheimische, wie billig, gewöhnlich nur von 11 bis 12 Uhr herumgeführt. Im letzten Zimmer des obern Stockwerkes muß ich noch eines großen antiken Termen auf einem schönen Postamente erwähnen, welcher ein Ofen aus der berühmten Kunstgießerey in Eisen des Einsiedelschen Lauchhammers bey Mückenberg ist.

Die hier befindliche gegen 20000 Stück enthaltende Sammlung von Landcharten ist eine der vollständigsten und steht unter der besondern Aufsicht des H. Hofrath Adelung, welcher selbst eine schöne Sammlung der besten ausländischen Charten besitzt. Der königliche Atlas, welchen König August II. mit Gold, Silber und bunten Farben ausmalen, auch überdies Abbildungen der vornehmsten Städte, Vestungen, Schlösser, Regenten ꝛc. dazu zeichnen ließ, ist ein Prachtwerk, welches, wenn auch nicht ganz durch wissenschaftlichen Gehalt, doch durch die daran verwendete Kunst sich auszeichnet. Er besteht aus 19 Bänden, welche gegen 20000 Thlr. gekostet haben sollen. Ferner befindet sich hier eine Sammlung von 138 Zeichnungen churſächsiſ. Schlösser, Städte ꝛc. in 3 Foliobänden, welche Churfürſt Jo-

d. Landen des Churh. Sachſe

urch den Mathematiker und J
h verfertigen ließ. Endlich beme
nlung von Proſpekten bren
hnlicher Werke.

n Platze bey dem japaniſchen Pa
in die große meißniſche Gaſſe,
khaus, die beyden Thielem
der blaue Stern, wegen i
auf der Elbſeite, und das Co
ken ſind, in welchem die Land
S. 205 und das Appellatio
210 ihren Sitz haben. An dem G
n Gaſſe zeichnen ſich das geſchm
ge gräflich Calenbergiſche
e Haus aus. Allein beyde
ſt am japaniſchen Palai ſtehen
challs Herrn Joſeph Friedrich F

Lindenalle bepflanzten und unter König August II. nach einem beſtimmten Reglement angelegten Straße iſt das

Lippertſche Haus, deſſen vormaliger Beſitzer von dem jetzt regierenden Churfürſten zum Ankaufe mit einer Summe Geld unterſtützt ward. Ueber das Portal deſſelben ließ daher der 1785. verſtorbene Lippert aus Dankgefühl auf eine rothe Tafel folgende Inſchrift ſetzen: Auſpiciis Friderici Auguſti P. P. Optimi locum quietis nactus eſt Lippertus Senex M. DCC. LXXVI. Dieſer Lippert war eines Beutlers Sohn aus Meißen und hatte das Glaſerhandwerk erlernt, welches in ihm die Neigung zum Zeichnen und zum Studium der geſchnittenen Stein- und Glasarbeiten hervorbrachte. Durch eigenen unermüdeten Fleiß und durch die Bekanntſchaft mit Gelehrten und Künſtlern bildete er ſich zu einem der größten Alterthumsforſcher und erfand durch Zuſammenſetzung einiger ſächſiſchen Erdarten eine Maſſe, in welcher er die geſchnittenen Steine der Alten oder die Gemmen ſo vollkommen ſchön nachmachte, daß ſie den Originalen ſelbſt beynahe gleichkommen. Hierdurch ward er im Inn- und Auslande allgemein bekannt. Er erlernte ſogar noch in ſpäten Alter neuere und ältere Sprachen, und gab eine Sammlung von mehr als 3000 dergleichen Abdrücken alter Gemmen unter dem Namen Dactyliothek heraus, wovon der Churfürſt einige Sammlungen kaufte und davon den Univerſitäten Leipzig und Wittenberg und den drey Fürſtenſchulen, jeder eine ſchenkte. Die von Lippert erfundene Maſſe leidet weder durch Kälte noch durch Hitze. — Das unter König August II. erbauete weiße Thor, dem noch die Wölbung fehlt, hat ebenfalls architectoniſchen Werth.

Am Markte zeichnet ſich das 1750. neu aufgeführte Rathhaus aus, bey welchem die Hauptſtraße oder die ſogenannte 800 Schritt lange Allee anfängt, die zu bey-

Zeichnungen und Plan von ſeinem
baumeiſter Longlûne aufgeführt w
aus 4 Flügeln, welche einen Raum
Ellen im Umfange einſchließen, w
exerciren können. In dieſem ſchöne
gen 700 Bewohner zählt, ſind thei
ſchule Commandirten vom
theils die ſogenannte im Jahre 177
Hausartilleriecompagnie ein
1622. bereits errichtete 1763. aufge
Ferner haben in demſelben ihren Sitz
a) die Ingenieurakademie
von Bott 1732. errichtete und die geg
Director H. Major Johann Augu
ehrer hat. In dem gegenwärtig dan
ographiſchen Zeichnungsca
und des Winters aus den Meſſun
er Direction des H. Generalmajo
lſter und des H. Obriſtlieutenant

Ingenieurs gegenwärtig alle andere europäiſchen übertreffen. Unter dem Directorio des H. Generalmajor Aſter ſteht dermalen auch das Obermilitairbauamt mit 2 Aſſeſſoren und die damit vereinigte Oberbaucommiſſion mit 2 Aſſeſſoren.

b) Die Artillerieſchule, welche 1766. geſtiftet ward und außer einem Director, jetzt H. Major Auguſt Friedrich von Klette noch 5 Lehrer hat. In dieſelbe werden jährlich gewiſſe Mannſchaften aus dem Compagnien des Artilleriecorps hierher commandirt, um in ihrer zum Kriegführen unentbehrlichen Wiſſenſchaft vervollkommnet und ausgebildet zu werden. Man wählt hierzu allemal nur die fähigſten Köpfe.

c) Die Militairſchule mit 3 Lehrern, welche den jüngern Oficieren der hier garniſonirenden Regimenter taktiſche Vorleſungen halten. Sie ſteht unmittelbar unter dem Gouvernement in Dresden. Auch findet man endlich in den Caſernen die einfach ausgeſchmückte

römiſchkatholiſche kayſerliche Geſandſchaftscapelle, welche ehedem als Privatcapelle in der Wohnung des k. k. Geſandten zu Dresden ſich befand. Als das Soldatenknabeninſtitut ſ. B I. S. 457 aus den Caſernen nach Annaburg verlegt wurde, beſtimmte man die von demſelben bisher bewohnte Linie des linken Flügels der Caſernen für die von der Königin Joſepha, der Schöpferin des Joſephinenſtifts ſ. ob. S. 146 geſtiftete katholiſche Capelle und der König Auguſt III. ſchenkte hierauf dieſe neu errichtete Capelle dem Kaiſer. Dieſer giebt ſeitdem nicht nur die Unterhaltungskoſten derſelben, ſondern ernennt und beſoldet auch den dabey angeſtellten kayſerlichen Geſandſchaftscaplan, den Capellorganiſten und 2 Capelldiener nebſt den Sängern. Allein der jedesmalige Caplan iſt auch zugleich churfürſtlich ſächſiſcher Caplan und bekommt eine

[illegible] Scheffel Getraide aufbewal
genwärtig wird noch ein viertes a
ten Gasse steht das

Cadettenhaus oder die d
terakademie, welches der Gen
von Wackerbarth 1725. erbauet
sind die Fecht- und Voltigir-S
sen und vortreflichen Kellergewölbe
den Casernen gegenüber, enthält
mandanten, der übrigen Officiers,
Stuben der Cadetten in den obern
hier Linien genannt werden. D
der breiten Gasse zu begreift das chur
nebst den Ställen zu den Schulpferd
nem befinden sich der in Ketten hä
boden oder Maneuvrirsaal u
mer. Die ersten Spuren von Cade
unter Christian I., welcher am
starb, in der Leibgarde der a

auf noch der Churfürſt Johann George IV. im Jahre 1692. eine Compagnie adlicher Cadetten errichten, zu deren Unterhaltung endlich die Landſtände noch auf dem Landtage zu Dresden 1692. jährlich 25000 meißn. Gülden mit der Bedingung verwilligten, daß bloß Landeskinder darunter aufgenommen werden ſollten. Von dieſen Cadetten gingen 1694. ein Detaſchement mit den ſächſiſchen Truppen nach den Niederlanden, um dort die wirkliche Ausübung der Kriegskunſt zu erlernen; und ein Theil derſelben befand ſich 1711. bey der Kayſerwahl zu Frankfurth am Mayn. Um aber die ganze Einrichtung des für den Adel wie für die Armee nützlichen Inſtituts beſſer überſehen und von Zeit zu Zeit der Vollkommenheit näher bringen zu können, erkaufte König Auguſt II. vom Grafen Wackerbarth 1729. das von demſelben erbauete Cadettenhaus für 200000 Thaler und ließ daſſelbe 1730. mit der damals aus 158 Köpfen beſtehenden Compagnie beziehen, deren Commandant der Graf Wackerbarth war, nachdem das ganze Corps vorher in dem Paradelager bey Zeithayn mit campirt hatte. Beym Ausbruch des ſiebenjährigen Krieges ward auch von dem ſich auf dem Lilienſtein befindlichen Cadettencorps der größte Theil an die Preußen übergeben und das Inſtitut blieb bis nach dem Hubertusburger Frieden aufgehoben. Im Jahre 1764. ward endlich auch dieſe Erziehungsanſtalt wieder hergeſtellt, der Unterhaltungsfond deſſelben dauerhaft fundirt und bis in die neueſten Zeiten vermehrt. Die innere Einrichtung des Corps ward hierauf unter dem im Jahre 1796. verſtorbenen Commandanten des Corps, dem Cabinetsminiſter, General von Schiebell in einigen weſentlichen Stücken abgeändert. Allein mit dem Jahre 1798., als der jetzige in allen Rückſichten verdienſtvolle und ganz für dieſes Corps geſchaffene Commandant, H. Generalmajor

gern pädagogiſchen Maasſtabe beſtim
thek und Landchartenſamml
anſehnliche Vermehrung ꝛc. Für die
perliche Erziehung und für die Oek
gab man theils neue, theils verbeſſert
Haupt aber iſt dadurch das Ganze ſyſt
et und den Bedürfniſſen des Zeitalt
ret worden.

Nach dieſer getroffenen Einricht
ürſtlich ſächſiſche adliche Cad
ie adeliche Compagnie Cadett
äßiges militairiſches Inſtitut gew
21 junge ſächſiſche Edelleute auf lan
Officieren für die churſächſiſche Arm
ldet werden. Dieſes Corps gehört z
eimirten Corps und ſteht unter
efehl des Churfürſten, der als C
le von dem Capitaine, als Com
n unmittelbar gerichtete Vorträge i

die vorkommenden Juſtizſachen beſorgt, weil dem Cadettencorps die Oberkriegsgerichtsbarkeit verliehen iſt, ein Oberfeldſcheer, ein Fourier und ein Capitain d'Armes. c) der adliche Gefreytecorporal, 10 Corporale, 10 Gefreyte und 100 Cadetten, auſſer welchen ſich jetzt mehrere Volontaire oder Penſionaire, und unter dieſen einige Ausländer, im Hauſe befinden. d) die 15 ordentlichen bey der Ritterakademie angeſtellten Lehrer und 2 außerordentliche oder Aſſiſtenzlehrer; e) das ganze übrige zur Compagnie oder zum Akademiegebäude gehörige Perſonale, als Hautboiſten, Tambours ꝛc. Der Etat der Compagnie beſteht dermalen überhaupt aus 148 Köpfen.

Außer dem Commandanten wohnen auch die unverheuratheten Officiere im Hauſe und führen die nähere Aufſicht über die Cadetten, deren zwey gewöhnlich eine Stube bewohnen. Die Cadetten bekommen die nothwendigſten Geräthe, Matratzenbetten, Licht und Heitzung. Alle zwey Jahre erhalten ſie doppelte Montirung nebſt drey Hüthen, welche ihr Eigenthum bleiben. Die übrigen Bedürfniſſe, als Koſt, Wäſche, Gamaſchen, Schuhe, Strümpfe ꝛc., müſſen ſie theils von ihrem Tractamente, theils von Zuſchüſſen ihrer Aeltern ꝛc. beſtreiten. Der Gefreyte Corporal und die übrigen 10 Corporale erhalten jeder 6 Thlr. 15 Gr. und jeder Cadett 4 Thlr. 19 Gr. monatliches Tractament; überdies aber der Gefreytecorporal und jeder Corporal 1 Thlr. monatl. churfürſtl. Zuſchuß; alle jedoch monatl. 12 Gr. Löhnungszuſchuß. Der Brodzuſchuß, den die Speiſewirthe erhalten, beſteht für ſich, iſt unbeſtimmt und richtet ſich nach dem jedesmaligen Gretraidepreiſe. Der Churfürſt giebt überhaupt für die Unterofficiere und Cadetten monatl. 60 Thlr. Zuſchuß. Jeder braucht, außer jenem Tractamente, einen monatl. Zuſchuß von

manat. 3 Thlr. 12 Gr. abgezo
sens führt in jedem Speisehause ei

Der beym Corps als Oberf
ralstaabschirurgus von der Arme
und innern Gesundheitszustand
hier stehender Unterfeldscheer ist t
wichtigen Krankheiten wird der sal
zu Rathe gezogen. Die Wartun
werden seit 1799. umsonst gereicht
Speisen, die der Speisewirth nic
der Kranke gewöhnlich aus der Kü

Die Aufsicht ist nach de
vertheilt, so daß der obere Cade
Stubenkammeraden, der Ausge
nigen, welche es nicht sind, de
Division in den Lehrstunden, der (
und 7te Stube seiner Linie, (so hei
rechten und linken Flügels) ...

Der vom Elementariſchen zum Syſtematiſchen fortſchreitenden Lehrmethode wegen, ſind ſämmtliche Cadetten in 5 Diviſionen und jede in 2 Subdiviſionen getheilt. Für jede Diviſion iſt ein in monathliche Abſchnitte getheilter Lehrkurſus feſtgeſetzt, der in 1½ Jahre geendigt wird. Folgende Tafel enthält die in die 5 Diviſionen methodiſch vertheilten, das ganze Lehrſyſtem umſchließenden Wiſſenſchaften und Uebungen.

In der 5ten Diviſion werden gelehrt: Religion, Elementarrechnung, Gedankenrechnung, Elementarſituationszeichnung, Nomenclatur der Zeichnungswiſſenſchaft, Handzeichnung, katechetiſche Moral, Propädevtik zur Geſchichte, Elementargeographie, deutſche Grammatik, Elementarſtyl, Declamation, Franzöſiſch, Kalligraphie, Dictiren und Mundiren.

In der 4ten Diviſion werden gelehrt: Religion, Arithmetik, theoret. und prakt. Situationszeichnung, Elementarſituationszeichnung, Handzeichnung, mathematiſche Repetition, Elementarkurſus der Weltgeſchichte, Elementarkurſus der ſächſiſchen Geſchichte, populäre Geographie, deutſche Grammatik, Elementarſtyl und Dictiren, Declamation, Franzöſiſch, Kalligraphie.

In der 3ten Diviſion werden gelehrt: Religion, Geometrie, geometriſche Zeichnung, Artillerie, theoretiſche und praktiſche Situationszeichnung, Handzeichnung, mathematiſche Repetition, Moral, Phyſiologie und Diätetik, Staatengeſchichte, ſächſiſche Geſchichte, wiſſenſchaftliche Geographie, Zeitungslectüre, deutſche Grammatik, Analyſis ſtyliſtiſcher Aufgaben, Theorie der Interpunction, Ausarbeitung im Style, Declamation, Franzöſiſch, Kalligraphie, Dictiren.

In der 2ten Diviſion werden gelehrt: Reli*gion, niedre Taktik*, Feldbefeſtigungskunſt, Theorie des

Aufnehmens und Zeichnens, Artillerie, militairpraktische Uebungen, Handzeichnung, geometrische und arithmetische Repetition, niedrer militairischer Styl, Moral, 1ter Kursus, oder Anthropologie, ethnographischer Kursus der Geschichte, sächsische Geschichte, Logik und Theorie des Styls, Ausarbeitung im Style, Declamation, Encyklopädie der Kunst und der Wissenschaften, vergleichende Geographie, Französisch, Kalligraphie.

In der 1sten Division werden gelehrt: Religion, 1ste und 2te Abtheilung angewandte Taktik, militairischpraktische Uebungen, Festungsbaukunst und Belagerungskrieg, Artillerie, höhrer, militairischer Styl, Militairgeschichte, militairische Zeichnung, Physik, Perspektivehandzeichnung, geometrische und arithmetische Repetition, Moral 2te Kursus, Natur= Staats= und Völkerrecht, populäre sächsische Gesetzkunde, Logik und Interpretation mit Declamation, Geschichte des 18ten Jahrhunderts Statistik, Grammatik, Ausarbeitung im Style, Französisch.

Außerdem sind in allen Divisionen öffentliche Stunden für die historische und militairische Lectüre, in der 4ten 3ten 2ten und 1ten auch noch für die französische Lectüre bestimmt. Endlich hat jede Division Unterricht im Tanzen, die 4te 3te 2te und 1te haben überdieß noch Fecht= und Voltigirstunden.

In den taktischen Uebungen erhalten die Cadetten praktische Unterweisung von den Offizieren des Corps. In andern Lehrgegenständen, die in den Plan des Institutes nicht aufgenommen sind, können Privatlehrer angenommen werden. Die churfürstl. Reutbahn kann jährlich von 6 Cadetten besucht werden, wofür jeder 6 Ducaten bezahlt.

Die Stunden dauern von früh 7 bis 12 Uhr; und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Die Lehrer des mathe-

matiſchen, militairiſchen Faches und die des hiſtoriſchen Faches wechſeln täglich. Zu jenem gehören ein Director und Lehrer der Fortification und Taktik, drei Conducteure und ein Zeichnungslehrer, zu dieſem gehören ein Profeſſor der Moral und Geſchichte, ein außerordentlicher Profeſſor, ein Adjunct, ein Aſſiſtenzlehrer und der Schreibemeiſter; für die franzöſiſche Sprache ſind zwey ordentliche und ein Aſſiſtenzlehrer angeſtellt. Im Tanzen geben 2, und im Fechten und Voltigiren 2 ordentliche Maitres Unterweiſung. Den Religionsunterricht ertheilen die beyden Geiſtlichen in Neuſtad, ein Pater und ein Candidat.

Monatlich werden in Gegenwart der Vorgeſetzten Wiederholungen angeſtellt, und beym Schluſſe des Kurſus die ſchriftlichen und mündlichen Prüfungen mit denen gehalten, die ſich um die in den wichtigern Unterrichtszweigen ausgeſetzten Belohnungen, die in Büchern, Inſtrumenten u. ſ. w. beſtehen, bewerben wollen. Der Austheilungsact iſt feyerlich. Die erſte Prämie erhält derjenige Cadett, dem die meiſten Stimmen der Offiziere, Lehrer und Cadetten das Lob eines vorzüglich guten Verhaltens geben. Während des Kurſus reichen die Lehrer Cenſurtabellen über den Fleiß und die Fortſchritte der Cadetten ein. Denen, die ſich im Fleiße auszeichnen und der Wiederholungsſtunden während der zwey monathlichen jährlichen Ferien im Juni und December nicht bedürfen, wird mit Cenſuren über ihren bisherigen Fleiß der Urlaub von dem Commandanten bewilligt.

In Anſehung der Aufnahme des Avancements und der Verabſchiedung iſt folgendes zu bemerken:

Das aufzunehmende Subject muß einen graden Wuchs und eine geſunde Leibesconſtitution haben.

in der Arithmetik, in der deutsc
Sprache, auch in der Geographie
und in die Division gesetzt, deren
brachten Kenntnissen angemessen
5te, seltner in die 4te oder 3te Di
er vom Auditeur auf die chursächs
Handschlages verpflichtet. Die E
die Verwandten erlegen als reglem
18 Thlr. 4 Gr. und noch außerd
6 Pf. zur Anschaffung der nötigen
strumente, der Lehrbücher und and

Das Avancement der C
mee geschieht sowohl in die Cav
terie, jedoch ist festgesetzt, daß au
die Cadetten vorzüglich in die Infan
selsweise dergestalt avanciren, daß
Fähndrichsplatz mit einem Subject
corps und das zweytemal mit eine
Regimente besetzt wird. Ein Cade

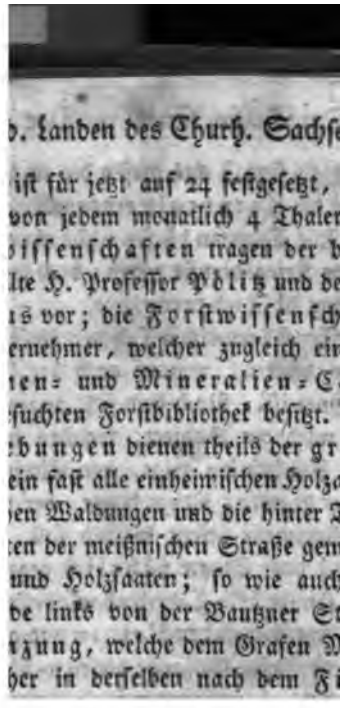
einige 20 ſind,) aus dieſen die 10 Gefreyten und aus dieſen die Corporale ernannt.

Die Cadetten dürfen nicht ohne höchſte Erlaubniß in fremde Kriegsdienſte treten; doch wird keinem der gehörig geſuchte Abſchied verweigert.

Im Allgemeinen ſoll der Aufenthalt beym Corps 6 Jahre dauern, worauf auch der Lehrcurſus ebenmäßig berechnet iſt. Nach dem jetzt angenommenen Maaßſtabe aber wird ein Subject, welches in den 3 erſten Jahren keine Application zeigt, den Eltern und Anverwandten wieder gegeben, indem keiner, der ſich nicht applicirt, in ein Regiment geſetzt werden ſoll. Die ganze Anſtalt koſtet dem Staate jährlich gegen 32000 Thaler.

Hinter dem Cadettenhauſe befindet ſich der Jägerhof, welcher in den kleinen und großen abgetheilt iſt. In dem großen Umfange dieſes weitläuftigen gothiſchen Gebäudes findet man viele Seltenheiten, Statüen und Gemälde, welche ſich auf die Jagd beziehen. Ein Zwinger enthält einige hundert Jagdhunde aller Art. Das Ganze iſt ein Denkmal des Geſchmacks in der Baukunſt zu des Churfürſten Auguſt Zeiten. Ehedem wurden hier viele fremde Thiere, als Löwen, Tyger, Bäre ꝛc. unterhalten; allein gegenwärtig iſt kein ſolches Thier mehr vorhanden und an die Stelle der eingegangenen Löwen- und Bärengärten der letzten Jahrhunderte iſt im Jahre 1801. weit zweckmäßiger durch den Oberjagdcommiſſarius H. Chriſtian Auguſt Michaelis

ein Forſtinſtitut zur Bildung künftiger Forſtbedienten errichtet worden. Dieſe Privatanſtalt, an der es in Churſachſen bisher noch fehlte, verdient daher die Aufmerkſamkeit des Staats und aller wahren Patrioten. Der theoretiſche Unterricht wird in zwey Wintern vom November bis zu Ende des Aprils wöchentlich mit 18 Stunden und mit zwey Curſus vollendet.

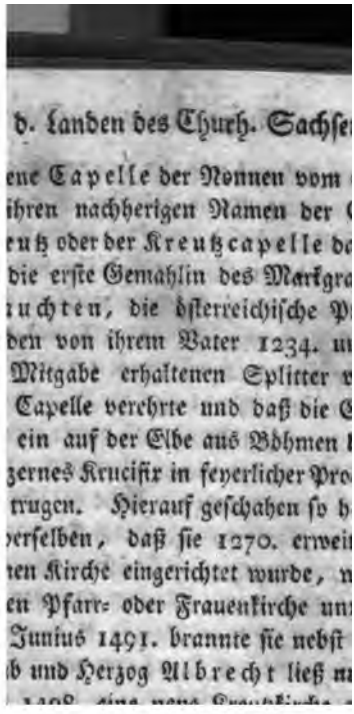


d. Landen des Churh. Sachſ

iſt für jetzt auf 24 feſtgeſetzt,
von jedem monatlich 4 Thale
iſſenſchaften tragen der
lte H. Profeſſor Pölitz und d
is vor; die Forſtwiſſenſch
ernehmer, welcher zugleich ei
ien- und Mineralien-C
ſuchten Forſtbibliothek beſitzt.
hungen dienen theils der gr
ein faſt alle einheimiſchen Holz
ſen Waldungen und die hinter
ten der meißniſchen Straße gen
und Holzſaaten; ſo wie auch
de links von der Bautzner St
tzung, welche dem Grafen M
her in derſelben nach dem F

einen Oberhofprediger und zwey Hofprediger. Die erſtere Stelle bekleidet gegenwärtig D. Franz Volkmar Reinhard, einer der erſten Kanzelredner in Deutſchland, deſſen Wirkſamkeit für das Schul- und Kirchen-Weſen in ganz Sachſen wirkſam iſt. In dieſer Kirche ward nach dem Antritte der Regierung des Herzogs Heinrich am 23. April 1539. die erſte evangeliſch-lutheriſche Predigt zu Dresden gehalten. Sie iſt im gothiſchen Style aus dem 14ten Jahrhunderte erbauet und durch die vielen Veränderungen ein ſehr regelloſes Gebäude geworden. Eine Silbermanniſche Orgel mit 2 Clavieren und Pedal Kammerton, und ein Altar mit der Kreutzigung Chriſti in Basrelief, welche korinthiſche Säulen von Marmor einfaſſen, ſind in derſelben bemerkenswerth. Herzog Albrecht brachte von ſeiner Wallfahrt nach Jeruſalem das Stück einer Marmorſäule mit, woraus zwey Säulen dieſes Altars verfertiget wurden, welchen der Bildhauer und churſächſiſche Landbaumeiſter Noſſeni in den Jahren 1601. und 1602. erbauet hat. Das alabaſterne Ecce Homo, welches Walther und Hegewald ihm errichteten, iſt unter den vielen Grabmählern in dieſer Kirche eines der vorzüglichſten. Der Früh-Gottesdienſt fängt in derſelben um 9 Uhr und der Nachmittags-Gottesdienſt um 2 Uhr an. Hofcapellknabendirector und Hofkantor iſt M. Höſel und Hoforganiſt H. Kirſten. Vom alten Markte links nach dem Pirnaiſchen Thore zu ſteht in einem ſehr winklichten aber doch lichten Theile der Stadt die Hauptkirche der Stadt,

die Kreutzkirche genannt, an welcher ein Superintendent als Paſtor, jetzt der als Kanzelredner rühmlichſt bekannte D. Carl Chriſtian Tittmann, ein Archidiaconus und vier Diaconen angeſtellt ſind, und der jedem Muſikfreunde bekannte Muſikdirector H. Weinlich Cantor iſt. Der erſte Urſprung zu dieſer Kirche war eine be-



d. Landen des Churh. Sachſe

ene Capelle der Nonnen vom
ihren nachherigen Namen der
eutz oder der Kreutzcapelle d
die erſte Gemahlin des Markgr
uchten, die öſterreichiſche P
den von ihrem Vater 1234. u
Mitgabe erhaltenen Splitter v
Capelle verehrte und daß die
ein auf der Elbe aus Böhmen
zernes Krucifix in feyerlicher Pro
trugen. Hierauf geſchahen ſo h
derſelben, daß ſie 1270. erwei
nen Kirche eingerichtet wurde, n
en Pfarr- oder Frauenkirche un
Junius 1491. brannte ſie nebſt
b und Herzog Albrecht ließ n

29ſten April 1669. zündete ein Blitzſtrahl den Thurm an, und ein groſſer Theil deſſelben brannte ab, deſſen Wiederherſtellung 1673. beendigt ward. Er erhielt nunmehro 6 neue Glocken 259 Centner 101 Pfund an Gewicht, eine Feuer- oder Sturmglocke, 2 Seigerſchellen und 4 neue metallene Feldſchlangen. 1674. deckte man das Dach mit Kupfer, ſetzte die 2½ Centner ſchwere eiſerne Spindel, den 4 Ellen Umfang haltenden Knopf mit den ſymboliſchen Büchern und der ſächſiſchen Kirchen- und Schulordnung ꝛc. und das 7¼ Elle hohe und 1½ Elle breite Kreutz auf. Die Koſten dieſes Baues ſollen ſich doch bei jenen wohlfeilen Zeiten auf 19000 Gülden belaufen haben. So ſtand dieſe Kirche unverſehrt bis zu jener ſchreckensvollen mit dem 14. Julius 1760. angefangenen preußiſchen Belagerung, die mehr auf die Gebäude als auf die Veſtungswerke gerichtet ward. Von fünf am 19. Julius 1760. auf die Kreutzkirche geworfenen Bomben zündete die letzte um 1 Uhr Mittags einen Seitenthurm an, um 4 Uhr ſchlug der einſtürzende Thurm das Gewölbe durch, und in zwey Stunden darauf lag dieſes Denkmahl alter Baukunſt in der Aſche. Der Kreutzkirchen-Gottesdienſt ward nunmehro in die Frauenkirche verlegt und zum Wiederaufbau nach geſchloſſenem Frieden Anſtalt gemacht. Am 16. Julius 1764. legte hierauf der damalige Churſachſen Adminiſtrator Prinz Xaver in eigner Perſon und im Beyſeyn der churfürſtlichen Familie, der Landescollegien, des Raths ꝛc. den Grundſtein zur gegenwärtigen Kreutzkirche, wozu der damalige Raths-bau- und Zimmermeiſter Johann George Schmid den erſten Plan und Grundris gemacht, auch den Grundbau gefertigt hat. Der Raum des Grundes hielt 356 Quadratellen und war 10 Ellen tief. Der Grundſtein ſelbſt war 1 Elle 18 Zoll lang, drey Viertelelle ins Gevierte ſtark und hatte in der Mitte eine Oeffnung mit einem ein-

rein ein Käſtgen mit der Augsbur-
em Catechismus Luthers, dem
und neuen Münzen gelegt wurde.
Tag der Grundlegung war in den
if der zur Grundlegung geprägten
zeigte ſich auf einer Seite die neue
Rückſeite war eine lateiniſche In-
d die Fortſetzung des Baues durch
on Zeit zu Zeit unterbrochen und
Baues ſelbſt durch den am 22. Ju-
Uhr erfolgten Einſturz des bisher
Thurmes abgeändert. Vom Jahre
nd zum neuen Thurme gelegt wur-
eraufſicht über die Fortſetzung des
dbaumeiſter Exner auf, der ſie
ng behalten hat, und die Ausfüh-

H. Auguſt Sigmund Weinhold in den Jahren 1787. und 1790. in dem hieſigen neu erbaueten Gießhauſe gegoſſen. Am 10. November 1788. endlich ſetzte man ohne die ſonſt gewöhnlichen Cerimonien den Knopf, und den Tag darauf das Kreutz nebſt der Fangſpitze zum Blitzableiter auf den Thurm. Der 3 Ellen hohe, 2 Ellen 14½ Zoll weiten 18 Schſl. 1 Metze Gerſte meſſenden und 352 Pfund ſchweren Knopf hat der hieſige Rathskupferſchmidt Adolphi verfertigt, das 7 Ellen 18 Zoll hohe, 4 Ellen 12 Zoll breite und 209 Pfund ſchwere kupferne Kreutz aber iſt vom Kupferſchmidt Bertram gemacht worden. Knopf und Kreutz hat der Hofgürtler Hetze im Feuer vergoldet und dafür 700 Thaler erhalten. Die vom Rathsſchloſſermeiſter Behriſch oder Pärſch gefertigte Spille in Knopf und Kreutz iſt 18 Ellen hoch und wiegt 18 Centner 26 Pfund. Die äußere Geſtalt der Kirche iſt ein längliches Viereck, deſſen lange Seiten in ihrem Mittel eine winkelrechte Vorlage haben, in welcher ſich die Portale befinden. Die vordere Seite aber hat in der Mitte eine geſchweifte Vorlage zum Thurme, und die hintere ſchmale Seite ſchließt ſich in einem halben Zirkel. Sie ſteht auf dem Platze der vorigen Kirche, iſt 112 Ellen lang, mit den Seitenvorlagen 80 Ellen breit und 71½ Elle weit geſpannt. Alle Steinwaare zum Mauerwerke, zu Säulen, Simswerk und äußerer Bekleidung iſt aus den Steinbrüchen bey Schandau, zur feinen Bildhauerarbeit aber aus den Brüchen bey Cotta. Die Kirche hat ſechs Eingänge: das Hauptportal mit der Inſchrift:

Aedes. Sacrae. Crucis.
Servat. Crucifixo. Sacrat.
A. S. M. D. CC. CX.

an der vordern ſchmalen Seite im Mittel unter dem Thurme, zwey Portale an den langen Seiten in den

Vorsprüngen, das hintere Portal an der hintern runden Seite und zwey große Thüren zu beyden Seiten des Hauptportals. Diese letztern drey Eingänge führen ins besondere zu den hellen, breiten und bequem sich steigenden Treppen. Die Portale haben keine Säulenordnung, sondern zur Einfassung gerade Gewinde mit Kragsteinen, welche über die Verdachungen hervorragen. Fenster sind überhaupt 46, wovon 23 das Innere der Kirche, 18 die Treppen, 4 die Sakristey und das Rathsbetstübchen und 1 die Balkenkammer sattsam erleuchtet. Das flache Dach besteht in einem Hängewerke, mit Brettern verschaalt und mit Kupfer gedeckt, das einen Anstrich von Oehlfarbe hat. Der Thurm ist 152½ Elle hoch und hat über einander drey Säulenstellungen, wovon die untere, wie um die ganze Kirche herum, von römischer, die beyden obern aber von corinthischer Ordnung. Zwischen und über den beyden letztern ist die Thurmwächterwohnung nebst einem Gange um den Thurm mit eisernem Geländer, ferner die Uhrkammer und über derselben das Uhrschellengeschoß. Ueber diesem schließt sich der Thurm alsdann mit einer Kuppel und einem Obelisk, worauf gedachter Knopf, Kreutz und die Fangspitze des Blitzableiters stehen, welcher an allen vier Seiten des Thurms über das Dach an den vier Hauptecken des Gebäudes herunter geführt worden ist. Im innern Raume der Kirche ist das Schif von den Seitentheilen durch 10 Pfeiler abgesondert, woran corinthische Wandsäulen auf Postamenten angebracht sind. Zwischen zweyen dieser Pfeiler über dem Haupteingange befindet sich das Chor mit der Orgel, und zwischen den gegenüber stehenden Pfeilern die Nische zum Altare. Unten sind die Frauensstühle nebst mehrern sogenannten Betstübchen ꝛc. dergleichen auch über dem Deckgesims der Postamente sich befinden. Gleich über diesem Betstübchen-

geſchoß iſt in gleicher Linie mit dem Orgelchore die untere Emporkirche und darüber endlich die zweyte.

Der Altar beſteht aus zwey korinthiſchen Säulen, die mit den andern Pfeilern übereinſtimmen, ganz von Stein, ſtaffirt und zum Theil vergoldet ſind. Zwiſchen dieſen beyden Säulen des Altars iſt das vom Hrn. Profeſſor Johann Eleazar Schönau, eigentlich Zeiſig benannt aus Groß-Schönau bey Zittau in der Oberlauſitz gebürtig, unentgeldlich blos gegen Wiedererſtattung des baaren Verlags gemahlte Altarblatt, die Kreutzigung Chriſti, in gezierten und vergoldeten Rahmen angebracht. Das Gemälde iſt 13 Ellen hoch und 6½ Elle breit. Die Figuren ſind weit über Lebensgröße und halten eine Proportion von 6 Ellen auf den erſten Gründen. Das Colorit iſt lebhaft, kräftig, harmoniſch und verſpricht Haltung und Dauer. Die Hauptfigur iſt der Heyland am Kreuze, zu dem ſich der Künſtler aus richtigen Gründen ein Ideal gedacht zu haben ſcheint, welches das Mittel zwiſchen den Formen eines Jupiters und Apollo hielte, und das nicht gemein menſchlich ſeyn, ſondern auch noch am Kreutze unter den größten Leiden die Spuren von einer höhern Abkunft zeigen müſſe. Der geöfnete Himmel läßt die noch fortdauernde Unterredung mit Gott vermuthen. Der Blick und der ganze Ausdruck im Angeſichte des Gekreutzigten zeige eine ſchöne Miſchung von erhabener Seelenruhe, edlem Bewußtſeyn und gänzlicher Ergebung in den Willen ſeines himmliſchen Vaters, mit dem heftigſten körperlichen Schmerzensgefühl vereinbart. Sein Mund iſt noch halb geöfnet, ſeine Bruſt noch ausgedehnt von dem Ausrufe: Es iſt vollbracht! Zur Rechten des Erlöſers iſt der begnadigte Schächer am Kreutze eine äußerſt anziehende jugendliche männliche Figur, welcher der Künſtler eine Stellung gegeben hat, die ein Beſtreben, dem Erlöſer ſich nähern zu wollen, an-

zudeuten scheint, ohne seiner eigenen Leiden dabei zu achten. Der Schächer zur Linken, von starkem Körperbau, wahrscheinlich um anzudeuten, daß ein schwächlicher Körper solch eines hartnäckigen Starrsinns nicht fähig sein könne, scheint ungerührt über alle um ihn her sich ereignende Naturerscheinungen; er blickt vielmehr mit Verachtung auf die Freunde des Erlösers herab um sie noch fernerhin zu lästern. Eine Donnerwolke senkt sich auf ihn herab und thürmt sich über das fernliegende Jerusalem. Am Fuße des Kreutzes befinden sich sämmtliche Freunde des göttlichen Erlösers. Maria, die Mutter des Herrn mit einem schönen die Blüthe des weiblichen Mittelalters anzeigenden Gesichte, das von keiner Thräne befeuchtet, von keiner niedrigen Leidenschaft entstellt ist, rührt ungemein; es bezeichnet vielmehr das schreckliche Gefühl des tiefsten Schmerzes, welches den Körper überwältigt und seine geistigen und physischen Kräfte gleichsam aus ihrem Gleichgewicht sinken läßt. Johannes der sie unterstützt ist ganz der sanfte liebevolle Jüngling und Liebling des göttlichen Freundes. Würde, männliche Standhaftigkeit und warme Theilnehmung bezeichnet sein Ausdruck. Diese beyden Figuren ragen unter den übrigen hervor. Magdalena, niedergesunken am Fuße des Kreutzes, das sie mit Festigkeit umarmt, ist eine wohlcontrastirte Figur. Man sieht, daß die heftigsten Leiden die Reize der Schönheit nicht zu tilgen vermögen. Schön ist ihr wellenförmiges blondes Haar und das vom Wiederscheine beleuchtete Gesicht. Maria die Mutter der Zebedäer, knieet im Vordergrunde und schließt die Gruppe. Sie ist ganz Ergebung und Gebet und ihr Gesicht in die gefaltenen Hände gestützt. Ihre rothen ausgeweinten Augen scheinen nichts als Auflösung zu wünschen. Im Hintergrunde ist auf der einen Seite das fernliegende Jerusalem, auf der an-

dem Seite aber ſind die um den Leibrock würfelnden Soldaten. Neben ihnen befindet ſich ein Signifer mit dem römiſchen Adler und der Aufſchrift: TIBERIVS CAESAR. Der Hauptmann welcher voll Gefühl und Bewunderung mit ſeinem vom Blitz beleuchteten Geſichte zurückkehrt, vermehrt durch den Contraſt die Wirkung dieſes höchſt vollendeten Ganzen, in welchem auch das Coſtume aufs ſorgfältigſte beobachtet worden iſt. Dahin gehören die Kleidung der römiſchen Soldaten, das Sedile, worauf die Gekreutzigten ſaßen, die einzeln angenagelten Füße, und die Ueberſchrift des Kreuzes in drey verſchiedenen Sprachen nach der Angabe des Evangeliſten Johannes. Die Niſche des Altars in der Sakriſtey iſt vom Mahler Klingner mit Geſchmack und dem Gegenſtande vollkommen gemäß ausgemahlt.

Vor dem Altare ſteht auf einem erhöheten Platze der in der Werkſtätte der Wittwe des Marmorirers Roſſi von dem Steinmetzger Gremly nach einer vom Profeſſor Caſanova entworfenen Zeichnung verfertigte Taufſtein. Der Obertheil und die Zocke deſſelben iſt von ſchwarzem inländiſchen, der Fuß aber von weißem caraiſchen Marmor. Er hat einen vergoldeten Deckel von Bronze, dergleichen Becken und zwey Roſetten mit Ringen an der Seite. Er hat 600 Thlr. gekoſtet. Ueber dem Taufſteine hängt ein in Nürnberg gearbeiteter Kronleuchter von Meſſing. An dem erhöheten Altarplatze, zwiſchen der mittlern freyliegenden und den beyden Seitentreppen, befindet ſich das ſchwarz angeſtrichene, vom Schloſſermeiſter Pärſch ſaubergearbeitete Geländer von Eiſen mit vergoldeten Feſtons und andern Zierrathen, welches 800 Thlr. gekoſtet hat.

Die Kanzel von eichenem Holze mit Simswerk und Füllung iſt weißſtaffirt und die daran befindlichen Laub- und Blumenbehänge ſind vergoldet. Sie iſt von

geroppelt werden können, 50 9
len, Tremulanten, Schwebu
Windladen, ein 16füßiges Pri
einen 32füßigen Unterſatz im P
hölzerne Gehäuſe iſt weißſtaffi
vergoldet. Die Kirche hat über
ze mit Ausſchluß der Betſtüh
Stühle in den vier Fenſtern und
ken, ſo daß gegen 4000 Menſc
Platz finden können. Von auß
ſernen Ketten umzogen, die Pil
das Hauptportal noch mit zwey
die Religion und die Wahrheit v

Die Einweyhung der
am 32ten November 1792. an
dem der Wochenmarkt deswegen
die Feyerlichkeiten nahmen um
Lauten aller Glocken, durch Geſan
thurme, ihren Anfang. Um hal

tel auf 8 und um halb 8 Uhr lautete man zum Gottesdienſte, und nach beendigtem Lauten ward auf der Orgel präludirt. Während dieſer Zeit zog der Stadtmagiſtrat unter Vortretung und Begleitung einiger Schützen und Schützenoffiziere, der Stadtfouriere, der Kirchenväter, der Innungsdeputirten, aus jeder Innung zwey, der Viertelsmeiſter und ſämmtlicher Subalternen vom Rathhauſe über den alten Markt durch zwey von dem Bataillon Prinz Xaver Infanterie, formirte Glieder in die Kreutzkirche. Nunmehro wurde von einer Abtheilung Schützen und Schützenoffiziere und einem Fourier das beym Hrn. Superintendent D. Tittmann verſammelte Kreutzkirchenminiſterium nebſt den Hrn. Collegen der Kreutzſchule in die Kirche geholt, und traf in der Halle unter dem Hauptportale mit dem Magiſtrat ꝛc. zuſammen. Hier erwarteten ſie die Ankunft der vier wirklichen Hrn. Geheimenräthe und Conferenzminiſter, den nun verſtorbenen von Wurmb und von Schönberg, den jetzigen geheimen Cabinetsminiſter, Graf von Löben und den Graf von Hopfgarten, welche ¾ auf 8 Uhr in zwey Kutſchen ankamen. Vor dem Haupteingange wurden dieſelben vom Stadtrathe und von der Geiſtlichkeit empfangen und in das churfürſtl. Betſtübchen begleitet, nachdem vorher der Hr. Superintendent D. Tittmann eine kurze Anrede an ſie gehalten hatte. Beym Eintritte dieſer Proceſſion in die Kirche ward der Gottesdienſt mit dem Geſange: Es woll' uns Gott genädig ſeyn ꝛc. angefangen, auf welches das Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit ꝛc. folgte, nach deſſen Beendigung der Hr. Superintendent anſtatt des gewöhnlichen Gloria in excelſis Deo, der Herr ſey mit euch! geſungen und vom Chore beantwortet wurde. Nun folgte das Lied: Allein Gott in der Höhe ſey Ehr ꝛc. während welchem der Hr. Superintendent mit

liebe hatte man Sey Lob un
Gott ꝛc. und ſtatt des Evange
gewählt, nach deſſen Verleſung
Schlenkert verfertigte und vo
lich in Muſik geſetzte Cantate
churfürſtl. Capelle nebſt mehrern
von mehr als 50 Kreutzſchülern
wurde. Hierauf folgte der Glau
lobie und der Hr. Superintendent
digung über Haggai 2, V. 20.
ich Segen geben; die Ein
deren Hauptſatz die Beſtimmu
unſerer Kirchen war. Nach
man unter Pauken- Poſaunen- un
unter dem Lauten aller Glocken der
Kirche das Herr Gott dich lo
welchem das Miniſterium vor den

Examinati zu Predigern ordiniret wurden. Gegen ein Viertel auf 1 Uhr zog nunmehro die Schützenkompagnie aus der Kirche und marſchierte mit klingendem Spiele wiederum vor die Wohnung ihres Hauptmanns, woſelbſt ſie entlaſſen wurden. Seitdem wird der Sonntagsgottesdienſt früh um 5 Uhr, der Hauptgottesdienſt von halb 8 Uhr, der nachmittägliche Gottesdienſt von halb 3 Uhr an und die vier Wochenpredigten von 7 Uhr an gehalten. Auf einem weit ſchönern Platze am Neumarkte ſteht

die Marien- oder Frauenkirche, welche bereits 1080. vorhanden, und die erſt Hauptkirche in Dresden war; allein die gegenwärtige hat König Auguſt II. durch den Baumeiſter Bähr vom Jahre 1726. an bis 1734. nach dem Modelle der Peterskirche in Rom erbauen laſſen. Ihre Figur iſt zirkelrund, und die Fläche der Kirche hält im Lichten 3573 Quadratellen, als die Fläche des Schifs 2808, des Chors Fläche 765, die Hauptbreite mit dem Winkel 62 und die ganze Länge 86 Ellen. Sie iſt mit einer doppelt gewölbten Kuppel, oben mit einer welſchen Haube mit Kupfer abgedeckt, verſehen. In der Kuppel führt ein Säulengang zur Laterne, die ein aus vier Arcaden zuſammengeſetztes Viereck ausmacht, welches mit einem ſteinernen Geländer umgeben iſt. Der Grundſtein zu derſelben ward im Namen des Königs von ſeinem geheimen Rathe und Appellationsgerichts- und Oberconſiſtorial-Präſidenten, H. Gottlob Hieronymus von Leipziger am 26ten Auguſt 1726. gelegt und darauf von J. W. Höckner eine 4 Loth wiegende ſilberne Medaille a 4 Rthlr. verfertigt, worauf ſich die Façade der Kirche mit einer Umſchrift und auf der andern Seite ebenfalls eine latein. Inſchrift die Grundſteinlegung betreffend, befinden. Die Säulen ſind nach Sturms deutſcher Ordnung gebildet, und die Laterne hat Bährs Nachfolger Schmidt aufgeſetzt. Das Merkwürdigſte

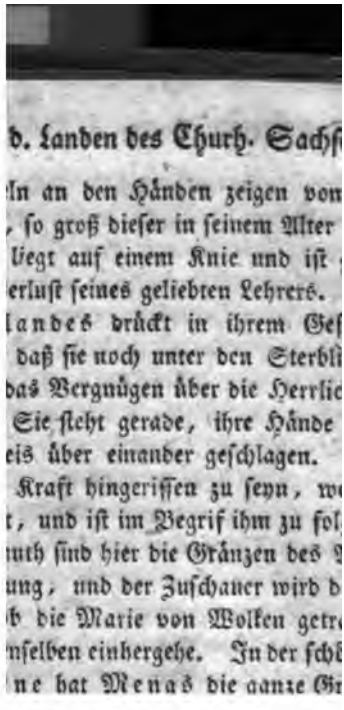
im Garten Gethſemane, nac
nung gearbeitet, hat 1739. de
Feige gefertiget. Er beſteht ar
goriſchen Kapitälen, behängt mi
ren, Anſpielungen auf Brod un
krönten Architrav ruht in der
Wolken und Strahlen eingeſchloſſ
Genien getragen. Oben aus der
ſchwebt ein Engel herab Chriſt
Hauptfigur knieend am Oelberge e
der Seite ſeine drey ſchlafende Jü
ter im Hintergrunde die hereint
mehrern Kontraſt anzubringen, ſi
die zwey grünmarmorne Säulen
dieſe als Bilder des A. und den O
als Bilder des N. T. Ueber den
ges ſtehen 4 Ellen hohe, Paul
Statüen. Das Schaftgeſimſe ur
runden Säulen haben Glanzgold,

fängt um halb 8 Uhr, und der Mittägliche Gottesdienſt um 12 Uhr an. Die Superintendur Dresden beſteht aus 9 Städten, 47 Landparochien, 7 Filialkirchen, in 63 Kirchorten mit 83 Predigern den Oberhofprediger und Superintendent ausgeſchloſſen. Vor dem Churfürſtlichen Schloſſe auf dem freyen ſchönen Platze vor der Brücke erhebt ſich mit Hoheit, Erhabenheit, Pracht und Leichtigkeit die ganz aus Werkſtücken aufgeführte

katholiſche Hofkirche, welche 1787. ringsherum mit ſteinernen Geländerdocken zur Verhinderung des nahen Anfahrens umgeben ward. Der König Auguſt III. ließ dieſelbe in den Jahren 1737. bis 1756. von Gartano Chiaveri und andern italieniſchen und deutſchen Baumeiſtern z. B. Sebaſtian, Knöfel und Schwarz nach Chiaveri's Plan ganz aus dem ſchönſten pirnaiſchen Sandſtein erbauen. Sie iſt länglich und mit einem platten Dache und einer doppelten Gallerie verſehen, auf welcher 65 Statüen von Apoſteln und Heiligen in mehr als Lebensgröße ſtehen. Dieſe Statüen hat der Italiener Lorenz Mathielli nach Torelli's Zeichnung gehauen und für jede große z. B. die des Apoſtels Judas Thaddäus, links vom Thurme über dem Haupteingange, 900 Thaler, für die kleinen aber 500 Thaler ohne 8 Ducaten für die Zeichnung bekommen. Die innere Kirche ſelbſt beſteht gleichſam aus 3 Kirchen, 4 Capellen und dem Hauptgange, welche zuſammen 9 Altäre haben. Fußboden und Bänke ſind mit weißem und blauem carrariſchen Marmor belegt; der Hochaltar aber aus ſächſiſchem Marmor, aus den Marmorbrüchen bey Maxen erbauet. Den Hochaltar nebſt ſechs Seitenaltären, die Balluſtrade und die Marmorſtufen haben der am 15ten Junius 1763. verſtorbene Hofmarmorirer Peter Bernhard Aglio und ſein

.heit und an den Platfonds der g
pellen Frescogemälde von Huti
der als Hiſtorienmahler, beſonder
den berühmte Franz Carl Palc
gemalt. Er bildete ſich vorzügli
ſchen Schule, ſtudirte die Archi
und die Malerkunſt auf der Dresdne
burtsort war Breslau 1724. und
enthalt Dresden. Das gedacht
Mengs kam erſt im Jahre 1766
die Leinwand gegen ihre Breite z
war, ſo theilte Mengs ſein
Gruppen ein und ſtellte dieſelben
über die andere, aber mit einer ſol
dieſe höchſt ſchwere Ausführung die
guren völlig ausdrückt, aus denen
der ganzen Stärke des Künſtlerger
dieſe von ihm erfundene Idee ſo glü
Die Idee des Epicurus, welche

Entfernung in der ſie mit ihr ſtehen. Man ſieht die Figur des Heylandes, welcher durch eigene Kraft emporſteigt, man bemerkt ſogar die Geſchwindigkeit, womit der Flug des Gewandes ſich in den Lüften beweget, welches zur Erde niederfällt, woraus der Zuſchauer erkennet, daß es ſchwerer ſey als der Leib des Erlöſers. Der unterſte Theil des Gemäldes iſt ganz auf der Erde und man ſieht die Betrübnis der vorgeſtellten Figuren, welche ſie empfinden, daß ſie vom Körper gezwungen werden, auf der Erde zu bleiben. Der Horizontalpunkt iſt niedrig angelegt und verſtattet daher dem Künſtler wenig Raum zur Tiefe; aber das Kunſtgenie Mengs hat dieſe große Schwierigkeit auf die glücklichſte und vollendetſte Art zu beſiegen gewußt. Man ſieht den Jacob und den andern Apoſtel von dem Körper des Heylandes beſchattet, welches eine bewundernswürdige Wirkung hervorbringt. Auf der andern Seite machen die beyden Marien eine Abwechſelung in der Zuſammenſetzung und verbinden dieſelbe mit Chriſto, welcher in der Mitte des Gemäldes in ſenkrechter Linie über die unterſten Figuren des letzten Grundes hervorragt, zwiſchen zwey Engeln, die mit Chriſto eine Gruppe von drey abgeſonderten Figuren ausmachen. Gott der Vater, der von drey Engeln getragen wird, hinter welchem eine Glorie in einem Nebel von Lichte zu ſehen iſt, nebſt vielen Köpfen von Cherubim, die in einem Kreiſe über Gott dem Vater ſchweben, welcher Kreis vom heiligen Geiſt erhellet wird, iſt nach den Ideen eines Raphael, Correggio, Caracci und Domenichino verfertigt, welche alle in dieſer Vorſtellung der Gottheit vom Mengs verbunden ſind. Im heiligen Petrus erblickt man die Liebe, den brennenden Eyfer, welcher dieſen vornehmſten unter den Apoſteln beſeelte. Seine lebhafte Handlung ſein glühendes Geſicht, die Aus-



d. Landen des Churh. Sachſ

ln an den Händen zeigen von
, ſo groß dieſer in ſeinem Alter
liegt auf einem Knie und iſt
erluſt ſeines geliebten Lehrers.
landes drückt in ihrem Geſ
daß ſie noch unter den Sterbli
das Vergnügen über die Herrlic
Sie ſteht gerade, ihre Hände
eis über einander geſchlagen.
Kraft hingeriſſen zu ſeyn, w
t, und iſt im Begrif ihm zu fol
muth ſind hier die Gränzen des
ung, und der Zuſchauer wird d
b die Marie von Wolken getr
nſelben einhergehe. In der ſchl
ne hat Menas die ganze Gr

Die beyden Engel an ſeinen Seiten haben die Ruhe im Geſichte, welche der wahre Ausdruck der Schönheit iſt. Der höchſte Grad der Majeſtät, und alles, was uns Phantaſie darbietet, ein Bild vom Großen zu machen, alles das befindet ſich in der Figur Gottes des Vaters; und die ihn tragenden Engel ſind von den Händen der Grazien gebildet. Alle Figuren dieſes Gemäldes ſind aufs vortreflichſte bekleidet. Die Verſchiedenheit der Gewänder, der Faltenwurf, die Maſſen, die ſchönen Ausfindungen, die Großheit im Ganzen, alles dieſes läßt das Nackte ohne Affectation ſehen. Es iſt nichts Zweydeutiges oder Gezwungenes darinn und jedes iſt mit der bewundernswürdigen Leichtigkeit, Einſicht und meiſterhaften Kunſt, die in Erſtaunen ſetzt, ausgeführt. In Rückſicht auf Zeichnung hat Mengs in dieſem Gemälde ſeine ganze Stärke gezeigt; und die Farbengebung ſtimmt vollkommen mit der Vortreflichkeit der andern Theile überein.

Die Kanzel, ein Meiſterwerk von Balthaſar Permoſer iſt von dem ſchönſten Schnitzwerke in Holz und mit einem feinen alabaſternen Firniß überzogen. Der Taufſtein ſteht in der Seitenkirche des heil. Xaverius, wo man in einer Blende den heil. Johannes von Bernini findet, welcher auch die Statüe der Magdalene in der Bennokirche verfertigt hat. Die Orgel dieſer Kirche iſt ein Meiſterſtück des berühmten Silbermanns und behauptet den Vorzug vor der Orgel in der Frauenkirche. Der aus ſchöngeordneten Säulen zuſammengeſetzte Thurm iſt mit dem Kreutze 151 Ellen 13½ Zoll hoch und ein Meiſterſtück der Baukunſt, indem man Werkſtücken von 50 Centnern Schwere in denſelben verbauet hat. In der Gruft dieſer Kirche liegen vom Könige Auguſt III. an alle auf ihn folgende in Dresden ver-

ganze Summe derſelben, ohne
1740. bis 1763. mit Ausſchluß
ſchmucks und der heiligen Gefäße
2 Pf. Von den noch übrigen Ki
ſtehende hier erwähnt werden.
Thore befindet ſich

die Veſtungsbau- oder
che, an welcher der als kritiſcher For
ſchichte rühmlichſt bekannte H. H
geſtellt iſt. Der Gottesdienſt fän
Ende der Kreutzgaſſe ſteht das

Bethaus der reformirte
Vorhof ein Garten iſt. Es gefä
ſeiner edlen Einfachheit. Denn
kränze und Linien auf weißem G
Schmuck des Innern. Den Gotte
wechſelnd ein deutſcher und ein f
Vor dem pirnaiſchen Thore in d
treſcarpe gegenüber befindet

Frauenkirche, in der man auch die Leichenpredigten hielt, die Leichen nicht mehr faſſen konnte. 1519. erbauete man daher auch die St. Johanniskirche, ließ ſie 1556. etwas erweitern und 1715. ward ſie mit einem Thurme verſehen. Bis zum Jahre 1649. war dieſe Kirche bloß Begräbnißkirche; allein im gedachten Jahre ſuchte die bisher in Pirna wohnhaft geweſene böhmiſche Exulantengemeine um die Erlaubniß an ſich nach Dresden wenden zu dürfen, weil die Schweden Pirna faſt ganz zerſtört hatten. Auf die erhaltene Erlaubniß fiedelte ſich dieſe fleißige Gemeine nun in und bey Dresden an, erkaufte, durch milde Beyträge unterſtützt, ein Haus zur Prediger- und Schulwohnung und durfte ſich zugleich der Begräbnißkirche zur Haltung ihres Gottesdienſtes in böhmiſcher Sprache bedienen, welche davon ſeit 1650. auch den Namen böhmiſche Kirche bekam. Wegen Baufälligkeit ward endlich am 1ſten Advent 1784. die Haltung alles Gottesdienſtes in dieſer Kirche aufgehoben und derſelbe einſtweilen in die eben neuerbauete Wayſenhauskirche verwieſen. 1786. machte man hierauf den Anfang mit Abtragung des Thurmgeſchoß und der Leichenhalle; 1787. ward das innere Eingebäude aus der Kirche genommen, und 1788. endlich das noch übrige Kirchengebäude abgetragen, worauf am 7ten September 1788. mit der Legung des Grundſteins der Anfang zum Wiederaufbau der gegenwärtigen St. Johanniskirche von dem Rathsbaumeiſter H. Eigenwillig nach ſeinem eigenen Entwurfe gemacht wurde. Am 17ten December 1789. ließ derſelbe mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten das Dach aufſetzen. 1790. ward der Thurm nebſt dem neuen Stuhlgebäude errichtet, am 9ten October 1790. der Knopf nebſt dem Kreutze darauf geſetzt und der innere Ausbau zu Ende 1794. vollendet, ſo daß am 2ten Febr. oder am Lichtmeßtage 1795. die Kirche eingeweyhet

überhaupt 9000 Thaler betragen
46 gewölbte Grüfte, 131 zum Th
bogen und gegen 2000 künſtlich
niger geſchmackvolle ſteinerne Mo
den Pfoſten des großen Thors
der Kirche ſtehen zwey Urnen,
die Inſchrift: Hic meta laborum
Hic ſecura qùies, lieſet. Da
Raum zu klein ward, ſo legte m
noch den Elias- oder Neuen-
chen gegenwärtig faſt immer die
ſtorbenen in der Stadtgemeine b
146. Nicht weit vom ſogenannt
die Wayſenhauskirche,
und Zuchthauſe gehört. Hier fän
8 Uhr an. In der Seethorvorſtadt
Joſephinenſtiftscapel
des Altarblatts von Dietri
wie er im Tempel lehrt, vo

Bello. Deſtructi. Reaedificatio. Rèddita Pace. Ao. 1763. Coepta. Divina. Ope. Ao. 1769. Abſoluta. Gloria. Deo. Das Deckengemälde von Müller ſtellt die Verklärung Chriſti vor. Der Gottesdienſt fängt früh um 7 Uhr und nachmittags um halb 12 Uhr an. In der Nähe dieſer Kirche ſteht die

Capelle des Hoſpital St. Bartholomäi oder der Geiſt genannt, wo eine ſteinerne Kanzel unter freyem Himmel an die Sitte der Vorzeiten erinnert. In Friedrichsſtadt liegt am Ende der Brückenſtraße dem churfürſtlichen Vorwerke gegenüber die 1730. eingeweyhete

Friedrichsſtädter Kirche, deren ſchöne Orgel König Auguſt III. aus der Schloßcapelle 1738. hierher geſchenkt hat. Auf dem Thurme befinden ſich 3 Glocken. Der Gottesdienſt fängt früh um 7 Uhr, nachmittags aber um 1 Uhr an. In Neuſtadt endlich ſteht am Ende der Hauptſtraße den Caſernen gegenüber

die heil. Dreykönigs- oder Dreyeinigkeits-Kirche, welche König Auguſt II. an dem Orte, wo ſie jetzt ſich befindet, erbauen ließ. Der Gottesdienſt fängt um halb 12 Uhr an. Sie iſt vortreflich angelegt. Den Haupteingang bildet ein hohes in Zirkelbogen geſchloſſenes Portal. Ueber der Mittelvorlage befindet ſich ein großer Fronton, in welchem eine Glorie mit anbetenden Cherubinen in Basrelief angebracht iſt. Das Muſikchor ruht auf Conſolen und macht mit der geſchmackvoll verzierten Orgel ein ſchönes Ganze. Am Altare umgeben korinthiſche Säulen ein Basrelief, welches die Geſchichte der thörigten und klugen Jungfrauen darſtellt. Dieſe Kirche übertrift in akuſtiſcher Hinſicht alle andern Kirchen der Stadt, wie die zum Beſten der Armen 1799. hier zweymal aufgeführte geiſtliche Muſik vom verſtorbenen Capellmeiſter Naumann, nämlich das Vaterunſer von Klopfſtock und der 103te Pſalm, bewieſen

anden des Churh. Sachſen.

n Thore in der Gegend der

der Kirchhof für die Neu-
eſſen Eingangsthore unter ei-
ſchrift ſteht:
ores veſtri, rogo ſitis.
fuimus aliquando, quod eſtis.
re her in einem reinen Style
nhaus iſt das erſte gewe-
Hufelands Anweiſung er-
Einrichtung zum Beobachten
ig als vortreflich. Unter den
en Kammern für die Wächter
s von demſelben in der Nähe
iſt der ſogenannte Todten-
blindet. Dieſes intereſſante
er Lebensphiloſophie des vori-
in Anſehung der Zuſammen-
inigen Kunſtwerth. Die 27
andſtein verſinnlichen die be-

einige der vorzüglichſten hier genannt werden ſollen. An der Elbbrücke führt eine Appareille auf den ehemaligen

Brühlſchen und jetzt churfürſtlichen Garten, welcher den Veſtungswall von der Baſtey Venus an bis zur Brücke hin einnimmt, und daher auch der Wallgarten oder die Terraſſe genannt wird, und zwey ſchöne Gebäude enthält. ſ. ob. S. 144. Von ſeinem vormaligen Glanze zeigen jetzt nur noch die vorhandenen Ruinen des Belvedere, ſtockende Waſſerleitungen, einige Alleen, Meublen und die Bildſäulen von Mattielli. Uebrigens genießt man hier eine der ſchönſten Ausſichten, die Dresden nur immer gewähren kann. Am Ziegelſchlage liegt in einer vortreflichen Lage an der Elbe der Freyherrlich

Treydenſche Garten, der von jedem Gartenfreunde beſucht zu werden verdient. Zwiſchen den rammiſchen und pirnaiſchen Schlage befindet ſich der in mancher Rückſicht ſehenswerthe Freyherrlich

Spillnerſche Garten. Von hier kommt man durch den pirnaiſchen Schlag und die pirnaiſche Gaſſe beym Prinz Antonſchen Vorwerk vorbey in die lange Gaſſe, wo der Haupteingang zu den ſchönen

Garten des Prinzen Anton ſich befindet. Beym Eingange ſtößt man auf zwey Pavillons, links auf die Ställe, die Reutbahn und die Wohnungen für Bediente, rechts aber auf die Zimmer für den Hofſtaat des Prinzen und ſeiner Gemahlin. Das Palais iſt in einem edlen Style nach Krubſacius Plan erbauet und trägt ein Obſervatorium. Hohe Kaſtanien-Alleen nebſt den Statüen Herkules und Omphale von Mattielli verherrlichen das Erhabene beym Eintritt. Am Ende der Allee ſtehen zwey Gruppen von demſelben Künſtler, Athen und Rom; und in den Seitengängen ſind einige Vaſen mit guten Basreliefs aufgeſtellt. Buchen-

unter dem Inſpector über das Gar
hen. In der Nachbarſchaft dieſe
zeichnen ſich auch

der gräflich Schönbergſch
der Voigtſche und der Walthe
ihre Gebäude aus, und letzterer
zwey Statüen von Mattielli.
ſtadt liegen der ehemalige

Dallwitziſche jetzt Frieſe
an der Bürgerwieſe der

ehemalige Mioszinskiſche
ſen Orlov gehörige Garten mit
akademiſchen Gängen. Ob er glei
ſeines vormaligen Glanzes verloren
doch immer noch ein angenehmer O
Naturfreund. Das Palais liegt auf
und iſt reich meublirt. Das Garte

ckt freundlich durch die Oefnungen der Mauer herein. i dem dabey befindlichen Vorwerke wird eine gut ein- richtete Milchwirthſchaft betrieben. An die große auenſche Gaſſe ſtößt der ehemalige

Rieſchiſche, jetzt Quaaßiſche und Richten- lßſche Garten, welcher ſchöne Gebäude und anmu- ige Anlagen enthält. Auch der Hennigſche und aumannſche Garten iſt gut angelegt und hat ein)eckmäßiges Gewächshaus. In der Wilsdrufer Vor- idt finden wir ferner den wegen ſeines Gewächshauſes merkenswerthen

Steinhäuſerſchen Garten und den mit ſchö- n Statüen und einem maſſiven Wohnhauſe gezierten

Carlowitziſchen Garten. Auf der Oſtra- oder rückenſtraße in Friedrichsſtadt befindet ſich der geſchmack- lle Eingang in den ehemaligen Brühlſchen jetzt

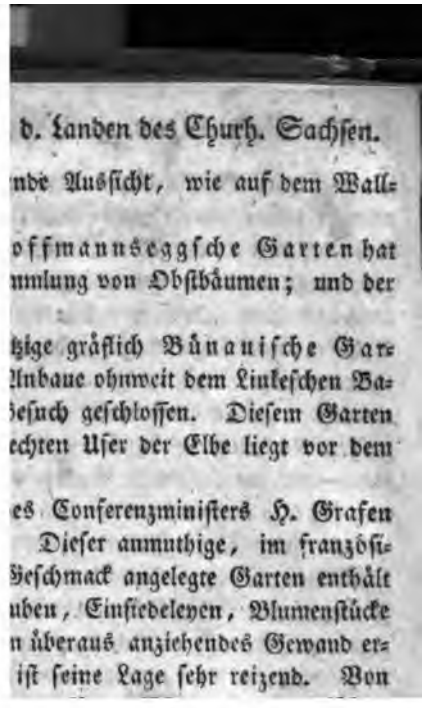
gräflich Marcoliniſchen Garten, welcher ne vortrefliche Orangerie nebſt andern ſeltenen Gewächs- n enthält. Beym Austritte aus dem Palais kommt an auf ein großes Parterre, welches Statüen und Arka- n von ſchönen Hecken einſchließen. Nach allen Seiten n öfnen ſich anmuthige Lindengänge. In den Cabinet- n von Tafelwerk befinden ſich Frescogemälde von To- lli und Franz Carl Palcko. An der Waſſerkunſt er- ickt man ein Meiſterſtück von Mattielli. Das vor- :fliche Gewächshaus iſt mit Meißner Porcellain sgeziert. Gegenüber liegt neben dem katholiſchen Be- ädnißplatze der eben ſo anmuthig als nutzbar angelegte

Garten des Conferenzminiſters Hrn. Grafen von ballwitz mit einem im franzöſiſchen Geſchmacke erbaue- n Luſthauſe und einem Ausgange auf die Oſtrawieſe. n der Oſtraalle findet man den vortreflich eingerich-

Hoheiten oder Herzoge
lichen Orangerie- und Hof
den Churfürſtlichen Orangerieh
der auch als Schriftſteller durch ſei
Verzeichniß aller im Churfürſ
zu Dresden befindlichen Gewäch
rühmlichſt bekannte H. Johann
Hofgärtner angeſtellt iſt. Hier wi
ters die Orangerie aufbewahrt, w
ſogenannten Zwingergarten b
dert dieſer Orangerieſtämme, die an
Deutſchland kaum ihres Gleichen ha
telbar aus Afrika ab. Denn al
im Jahre 1731. die D. Hebenſtrei
wiſſenſchaftliche Reiſe nach Afrika m
zugleich wilde Thiere für die königl
bringen ſollten, brachten dieſelb

zu verſetzen. Außer dieſen Orangenſtämmen verdienen auch beſonders die im Freyen ſtehenden während des Winters aber mit einem Dache beſchützten Feigenbäume geſehen zu werden, von welchen 12 über 200 Jahre alt ſind, die zum Theil eine Elle im Durchmeſſer haben. Größere und ſtärkere Feigenbäume ſollen in Europa, Griechenland allein ausgenommen, nirgends geſunden werden. Ferner bewundert man hier neben mehrern großen Piſang — Muſa — Sagupalmen — Cycas — ꝛc. die zahlreiche Sammlung afrikaniſcher Heydepflanzen — Erica — Fackeldiſteln — Cactus — ꝛc. Vor einigen Jahren blühte hier zuerſt die königliche Strelitzie — Strelitzia regina — in der ſtolzeſten Farbenpracht. Das Exemplar dieſer ſeltenen Pflanze koſtete 13 Ducaten; endlich ſind hier auch Tankervils Limodorum — Limodorum — überhaupt ſind hier 338 Treibehauspflanzen, 785 Glashauspflanzen, 824 Sommergewächſe, 989 Staudengewächſe und 419 Bäume und Sträuche vorhanden, die ſich durch die unermüdete Sorgfalt und den denkenden Fleiß des Hr. Seidel insgeſammt im beſten Zuſtande befinden. In Neuſtadt kommt man beym Weißen Thorwachhauſe zum Eingange des

Japaniſchen- oder Palaisgarten, bey welchem Hr. Auguſt Gottlob Ludewig Hofgärtner iſt. An der Elbe hin befinden ſich ſchöne Alleen, ein Parterre enthält eine der vollſtändigſten Sammlungen von Roſen, das andere die größte Mannigfaltigkeit an Blumen ꝛc. in den kalten und warmen Gewächshäuſern werden theils die ſeltenſten Pflanzen aufbewahrt, theils frühzeitige Früchte und Blumen getrieben; in den Quartieren ſtehen ausländiſche Holzarten ſehr zweckmäßig vertheilt und mehrere ſchöne Statüen ꝛc. Ueberhaupt genießt man hier



d. Landen des Churh. Sachſen.

nde Ausſicht, wie auf dem Wall=

offmannseggſche Garten hat
nmlung von Obſtbäumen; und der

tzige gräflich Bünauiſche Gar=
Anbaue ohnweit dem Linkeſchen Ba=
beſuch geſchloſſen. Dieſem Garten
echten Ufer der Elbe liegt vor dem

es Conferenzminiſters H. Grafen
Dieſer anmuthige, im franzöſi=
Geſchmack angelegte Garten enthält
uben, Einſiedeleyen, Blumenſtücke
n überaus anziehendes Gewand er=
iſt ſeine Lage ſehr reizend. Von

denen Zinſen im Amte Dresden ausgezahlt. Dieſer Garten hat von ſeiner vorigen Pracht wenig mehr als ſeine Größe übrig behalten, indem er 3300 Ellen Länge und 1650 Ellen Breite hat, weil ſowohl der Zahn der Zeit als auch Hülfsvölker und feindliche Truppen im ſiebenjährigen Kriege durch Zerſchlagung von mehr als 1000 der ſchönſten Marmorſtatüen ꝛc. an ſeiner Zerſtöhrung gemeinſchaftlich gearbeitet haben. Wer daher einen faſt zur Wildniß nunmehro gewordenen Naturgarten, ſtille, einſame Gänge, dunkle Alleen und reitzende Ausſichten nach dem jenſeitigen Elbufer genießen will, dieſer findet noch jetzt volle Befriedigung im großen Garten, dem Lieblingsort der Dresdner, welchen ſie beſonders des Sonntags und an Feyertagen ſtark beſuchen. Hr. Johann Gottfried Hübler iſt als Hofgärtner in demſelben angeſtellt und erzieht mit vieler Einſicht und Sorgfalt viele ausländiſche Gewächſe und unterhält eine mannigfaltige Blumenflor. Die aus drey Thoren neben einander beſtehende Einfahrt im großen Garten, durch welchen auch Kutſchen ohne Koffres und Gepäck nach Pirna ꝛc. fahren dürfen, iſt mit coloſſaliſchen auf Orthoſtaten mit toscaniſchen Pilaſtern ſtehenden Statüen geziert, nämlich: rechts Vertumnus und Pomona, links Krokus und Smilax. Der mittlere, durch ein aus eiſernen Stangen mit vielen Zierrathen gearbeitetes Thor, verſchloſſene Thorweg wird blos für die churfürſtliche Familie geöfnet. Die mehr als 1000 Ellen lange Hauptallee, welche zu beyden Seiten mit hohen grünen Hecken eingeſchloſſen iſt, führt zu dem zierlich aus pirnaiſchen Sandſtein 1679. von Karger in der Form eines lateiniſchen H erbaueten und von den beyden Auguſten nachher verſchönerten, jetzt aber leer ſtehenden Palais und gewährt eine vortrefliche Perſpective. Ehe man in das große ums Palais *laufende faſt* 1000 Ellen im Umfange haltende Parterre

[illegible] Zeichnung, Styl un
tüen, welche im Winter mit
werden, bewundern. Die E
wählt, kühn und meiſterhaft i
und Ebenmaaß dergeſtalt zuſam
ten ſo glücklich durch den Meiße
ſelbſt zu leben ſcheint und auc
Schönheit empfunden wird. D
tauren und die weichen anziehe
phen, die rohe, triumphirende
Räuber und das hofnungsloſe
zeigen, wie der Künſtler den Co
der andern Seite, wo ſich das P
allee ſchließt, befinden ſich viel
worauf Sphinxe aus Sandſte
auch von dem Künſtler gearbeitet
ſie doch in Rückſicht auf Kunſt kei
Centauren aus und können höch
Stelle verdienen. Eben ſo wen

ganze Vorſprung mit Blumengehängen, Füllungen ꝛc. verſchönert und die frey gearbeiteten Säulen ſind vortreflich. Von der viel Geſchmack und Größe zeigenden innern Einrichtung heben wir blos den ſowohl wegen ſeiner Länge und Höhe, als auch wegen ſeiner Pracht ſehenswerthen im zweyten Stocke ſich befindenden Hauptſaal aus. Die ſcheinbar gewölbte Decke deſſelben wird von freyſtehenden aus röthlichem Gipsmarmor geſchliffenen korinthiſchen Säulen getragen. Sie iſt ſehr reich mit vortreflicher Stuccaturarbeit und ſchönen Gemälden geziert, ſo wie der über die Säulen hinlaufende röthliche Fries mit erhabenen Arabesken verſehen. Neben den beyden Haupteingängen befinden ſich vier Nieſchen mit ſchönen Statüen und Büſten der größten Meiſter. Die Plafondgemälde hat der aus Sangerhauſen gebürtige Hofmaler Botſchild gemalt und ſeinen Platz neben den Italiänern, welche die übrigen Gemälde verfertigten, aufs ruhmvollſte behauptet. Aus dem Saale kommt man durch zwey einander gegenüberſtehende Hauptthüren in die Seitenflügel, wo in jedem drey große ſehr ſchön ausgeſchmückte Zimmer ſich befinden. Auf dem oben gedachten ums Palais laufenden Parterre ſtehen acht in der Bauart einander völlig gleiche viereckige Pavillons, wo ſonſt die Antikenſammlung war, die jetzt im japaniſchen Palais ſ. ob. S. 153 f. ſich befindet. Hinter dem Schloſſe iſt ein anſehnlicher von Auguſt II. im Jahre 1715. angelegter großer Teich. Außerdem ſind in den Ecken noch beſondere Garten, davon der eine bloß Gartenſpiele, der andere ein aus Hecken und Laubwerk zuſammengeſetztes Gartentheater enthält, wo Brühl einſt Schauſpiele geben ließ, der dritte den eigentlichen Luſtgarten ausmacht, und der vierte hinter dem Orangeriehauſe ſich befindet. Die übrigen Theile des Gartens ſind größtentheils angenehmes Buſchwerk mit hohen ſchattigen Bäumen vermiſcht

Im Palais des großen G
1792. die aus Pillnitz weggeſcha
königliche Hof ehedem ſpielte. Es ſt
Scheffel mit einer elfenbeinern K
24 Schubkaſten, inwendig mit ſtähle
weiſe und mit 12 ſtählernen Kugeln
quentafel mit 12 meſſingenen M
nere, auf der andern Seite der Ta
Interimstafel, ein Damen-, Trictra
len, und ein Bohnenſpiel; ein deu
eine Glücksſcheibe mit eiſernen
cotafel mit zwey Queues, zwey M
Kugeln; eine Trou Madame mit
ein dergleichen kleineres; ein Federſpie
paſſigt und blinde Würfel, wozu ein K
ſchlagen und Zubehör; ein Thurm
oder Bretſpiel mit 32 Steinen; ein M
litair- oder Grillenſpiel; ein
Klappe; ein Wolfsſpiel mit 12 ſt
Schäfgen und 1 ſilbernem vergoldeten
Damenſpiel mit 40 Steinen; ein
mit 10 Würfeln; ein chineſiſches

In botaniſcher Rückſicht iſt auch der Garten des Hrn. Profeſſor Tittmann bemerkenswerth, und als Blumiſt hat ſich der H. Garniſonſcantor Pfeilſchmid auch auswärts rühmlichſt bekannt gemacht.

Dieſe wegen ihrer innern und äußern Schönheiten ſo merkwürdige Stadt hat auch von den Zeiten an, wo ſie zur Reſidenz erhoben worden iſt, unter allen Churſächſiſchen Städten in Anſehung der Bevölkerung den Vorzug behauptet. Denn 1697. hatte Dresden 1599 angeſeſſene und 1180 unangeſeſſene Bürger, in allen ohne Kinder 31298 Einwohner, deren vornehmſte Nahrung der Hof und die Handlung war. Unter denſelben fand man 134 Handelsleute ꝛc., 89 Brauer, 52 Becker, 66 Fleiſcher, 46 Wollenarbeiter, 48 Leinweber und 820 andere Handwerker und Künſtler. Bier brauete man jährlich 9492 Faß oder 678 Gebräude, jedes zu 36 Schfl. und 14 Faß, mit 26 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, von welcher 1697. einkamen 15820 Thlr. An Vieh waren vorhanden 57 Pferde, 6 Ochſen, 326 Kühe, 25 Ziegen, 12 Schaafe; Winter- und Sommerkorn 2134 Schfl. An Landpfennigen und Quatemberſteuern ſollten 44779 Thlr. 21 Gr. 7½ Pf. einkommen, wovon aber nur 37634 Thlr. 15 Gr. 10½ Pf. eingingen und 7145 Thlr. 9 Gr. 9½ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 144,847½ Sch. = 18357 Thlr. 8 Gr. 9½ Pf. Die liegenden Grundſtücke mit 8634½ Sch. = 1101 Thlr. 3 Gr. 9 Pf.

Im Jahre 1755. fand man nach einer auf königlichen Befehl unternommenen Zählung in Dresden eine Volkszahl von 63209 Perſonen; im Jahre 1779. hingegen zählte man mit Einſchluß der unter der Jurisdiction des Amts lebenden Perſonen 6388 Familien mit 29,716 Menſchen über 12 Jahr alt mit 294 Kühen unter Raths- und 11 unter Amtsjurisdiction. Im Jahre 1788. lebten hier mit Ausſchluß des Militairs überhaupt 53000 Ein-

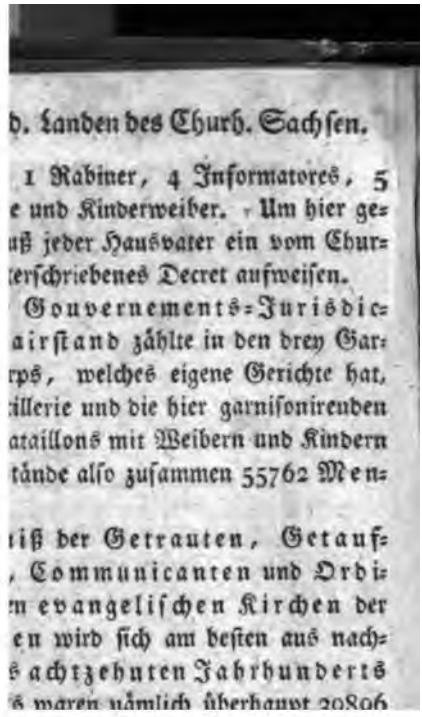
— Friedrichsſtadt —
auf dem Neuen Anbaue
in den Scheunen Höfen
Neudorf oder Stadt Neudorf

100

Vom Militairſtande be
das Cadettencorps, die zum G
Perſonen und die hier garniſonire
Köpfe, beyde Stände zuſammen a
Im Jahre 1801. lebten nach de
mentenverzeichniſſen in Dresden
len, als:

Vom Civilſtande	Summa	Kinder bis mit Ende des 14 Jahres. männl.	weib.	Perſon. v. Anf. bis 15 bis mit Ende des 60 J. männl.	weib.	Perſonen über 60 Jahr. männl.	weib.	Summa der männl. Conſument.	Summa der weibl. Conſument.	Summa aller Conſument.
a. Amts-Jurisdiction.										
Churfürſtl. und Amtshäuſer in der Stadt	143	82	218	563	779	68	46	774	1043	1817
desgleichen in Neuſtadt	812	82	92	202	296	31	47	315	435	750
Friedrichſtadt	775	685	162	1156	1497	165	236	2133	2418	4551
Wilsdruffer Thor	119	158	158	392	439	51	51	618	658	1276
Elbe- und See-Thor	171	172	172	329	420	35	50	503	628	1131
Neuer-Anbau				265	352	49	51	485	575	1060
b. Raths-Jurisdiction.										
Neben Dresden	1839	1851	1978	5483	6765	547	661	7869	9277	17146
auf den 10 vorſtädtiſchen Gemeinden	1828	1978	610	4104	5372	541	805	6473	8155	14628
Neuſtadt bey Dresden	578	610	79	1610	1876	188	271	2396	2751	5153
Stadt Neudorf	85	79	54	164	196	12	28	261	303	564
Scheunenhöfen	28	54	14	68	76	12	14	108	124	232
Neuer-Anbau	62	70	70	115	166	9	18	186	254	440
Vom Civilſtande	Summa	6109		14471	18234	1708	2278	22121	26521	48742

An Juden befanden ſich darunter 1022 Seelen, als:
63 Männer und Wittwer, 140 Weiber, 47 Wittwen,
79 Söhne, 266 Töchter, 8 ledige Manns-, 5 dergleis



d. Landen des Churh. Sachſen.

1 Rabiner, 4 Informatores, 5
e und Kinderweiber. Um hier ge=
uß jeder Hausvater ein vom Chur=
erſchriebenes Decret aufweiſen.
Gouvernements=Jurisdic=
airſtand zählte in den drey Gar=
rps, welches eigene Gerichte hat,
illerie und die hier garniſonirenden
ataillons mit Weibern und Kindern
tände alſo zuſammen 55762 Men=

tiß der Getrauten, Getauf=
, Communicanten und Ordi=
n evangeliſchen Kirchen der
en wird ſich am beſten aus nach=
s achtzehuten Jahrhunderts
s waren nämlich überhaupt 20896

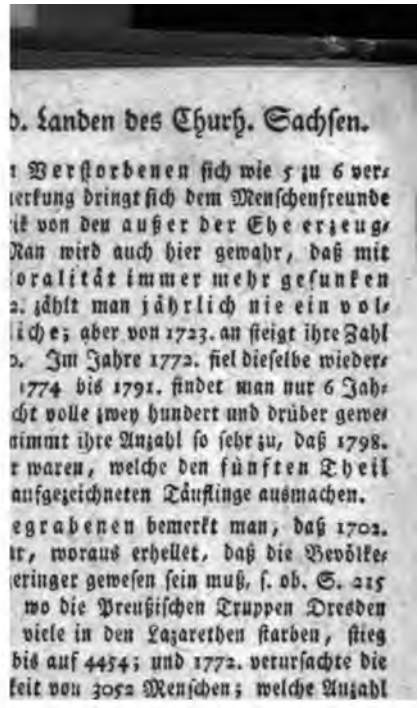
Jahre:	Copulirte Paare:	Getaufte, darunter Unehel.		Begrabene:	Communicanten:	Ordinirte:
1710	337	1141	51	1214	59197	24
—11	313	1181	67	1222	70123	29
—12	354	1227	76	1140	72432	22
—13	353	1112	53	1383	71600	23
—14	306	1312	68	1250	75457	33
—15	349	1249	66	1353	76155	23
—16	361	1339	130	1274	77146	27
—17	397	1443	96	1908	78019	19
—18	501	1578	99	1412	78875	20
—19	499	1491	84	1538	80436	18
—20	368	1448	88	1733	78458	24
—21	404	1391	91	1860	80144	32
—22	451	1594	98	1519	82095	31
—23	396	1510	107	1654	81464	23
—24	413	1557	130	1761	81916	29
—25	419	1600	128	1642	82428	14
—26	395	1597	119	1624	82760	26
—27	360	1479	124	1893	84683	37
—28	448	1594	139	1978	85290	24
—29	450	1555	154	2075	84932	33
—30	483	1610	160	1704	90331	29
—31	474	1680	181	1916	90026	42
—32	483	1768	171	2313	88030	17
—33	406	1633	160	1760	93486	56
—34	417	1697	167	1583	89515	33
—35	450	1580	134	1554	90287	24
—36	423	1652	139	2103	88370	18
—37	400	1733	154	1833	91306	28
—38	462	1624	169	2009	92042	32
—39	458	1807	169	2105	92349	27
—40	408	1702	166	2271	91879	25
—41	463	1700	165	2115	90322	52
—42	428	1669	147	2878	87770	45
—43	477	1694	170	2165	92003	30
—44	496	1859	205	1900	97653	35
—45	432	1770	182	2190	86930	24
—46	486	1731	140	3730	89808	30
—47	533	1898	176	2338	91102	22

Von d. Landen des Churh. Sachſe

	Getaufte, darunter	Unehel.	Begra-bene:	Communi-canten:	Ordinirte:
	1941	189	2119	91045	37
	1923	208	2191	92142	28
	1947	221	2184	91893	32
	1988	180	2131	91985	32
	1984	206	2048	93529	23
	2042	213	2410	92487	27
	2058	194	2161	93390	30
	1886	190	2198	91209	26
	2103	221	2432	87340	41
	1647	155	4454	70107	25
	1294	101	2603	71948	39
	1512	128	2631	67309	36
	1255	126	3514	59807	49
	1339	145	2127	63040	26
	1429	177	2008	63578	38
	1415	140	1975	65663	32
	1842	152	1460	74217	22

Jahre:	Copulirte Paare:	Getaufte, darunter Unehel.		Begrabene:	Communicanten:	Ordinirte:
1786	333	1525	184	1593	61149	24
—87	329	1560	240	2138	60609	20
—88	349	1516	240	2009	56787	25
—89	358	1439	242	1559	58422	33
—90	367	1533	260	1626	56432	27
—91	348	1478	273	1806	57499	22
—92	357	1564	306	2002	53480	34
—93	410	1589	317	1564	55415	45
—94	367	1604	333	1748	51815	16
—95	410	1553	279	1896	51390	22
—96	408	1605	323	1908	47983	21
—97	427	1580	299	1772	49925	27
—98	518	1791	357	1883	46007	21
—99	403	1618	324	1847	44136	24
1800	439	1619	343	2397	43113	22

Aus dieſem Verzeichniſſe erhellet, daß die Jahre 1747. und 1798. ſich vorzüglich in Anſehung der ungewöhnlich groſſen Anzahl der geſchloſſenen Ehen auszeichnen, indem im erſtern 533 und im letztern 518 Paar getraut worden ſind. Dagegen findet man nur 208 copulirte Paar im Jahre 1772. wo eine allgemeine Brodttheurung herrſchte, aber alle übrigen Lebensmittel um Zweydrittheile wohlfeiler als 1801 waren. Die kleinſte Anzahl von Getauften hat das Jahr 1700.; in den folgenden ſteigt dieſe Anzahl von 975 immer, ſo daß 1753. dieſelbe 2043 im Jahre 1754. aber 2058 und 1756 ſogar 2103, welche Zahl nie wieder erreicht worden iſt. Denn vom Jahre 1757. an bis 1763. verminderte ſich nach und nach die Volksmenge während des Krieges und mit derſelben auch die Zahl der Getauften, die 1760. nur 1255 betrugen. 1764. das Jahr nach dem Frieden brachte wiederum 1842 Täuflinge, die in allen folgenden Jahren nicht wieder vorkommen; und das Hungerjahr 1772. hatte gar nur 1190 Getaufte, welche geringe Zahl ſeit 1713. nicht da geweſen war. Von 1773. an hat das Jahr 1798. die gröſte Zahl Getaufte, nämlich 1791., die ſeit 42 Jahren nicht ſtatt gefunden hatten. Da ſich unter den Getauften 67 jüdiſche, 7 türkiſche und 4 heydniſche Proſelyten befinden, ſo erhellet, daß nach Abzug dieſer 78 Täuflinge, überhaupt nur 56548 Kinder gebohren worden ſind, und mithin die Zahl



d. Landen des Churh. Sachſen.

r Verſtorbenen ſich wie 5 zu 6 ver-
erkung bringt ſich dem Menſchenfreunde
ik von den außer der Ehe erzeug-
Man wird auch hier gewahr, daß mit
oralität immer mehr geſunken
2. zählt man jährlich nie ein vol-
liche; aber von 1723. an ſteigt ihre Zahl
0. Im Jahre 1772. fiel dieſelbe wieder-
1774 bis 1791. findet man nur 6 Jah-
cht volle zwey hundert und drüber gewe-
nimmt ihre Anzahl ſo ſehr zu, daß 1798.
r waren, welche den fünften Theil
aufgezeichneten Täuflinge ausmachen.

egrabenen bemerkt man, daß 1702.
ir, woraus erhellet, daß die Bevölke-
eringer geweſen ſein muß, ſ. ob. S. 215
wo die Preußiſchen Truppen Dresden
viele in den Lazarethen ſtarben, ſtieg
bis auf 4454; und 1772. verurſachte die
keit von 3052 Menſchen; welche Anzahl

Im Jahre 1801. hingegen waren in

Kirchen.	Copulirte Paare.	Getaufte, darunt. Unehel.		Begrabene.	Communicanten.	Ordinirte.
der evangelischen Hofkirche	16	59	—	—	1308	—
Kreuzkirche	160	779 incl. 1 Jude.	64	—	16399	30
Frauenkirche	88	—	—	—	4362	—
Garnisonkirche	—	—	—	—	7578	—
St. Johanniskirche Böhm. Gemeine.	3	—	—	915	214	—
St. Annenkirche	80	267	40	327	4232	—
St. Jacob	—	—	—	1	152	—
St. Bartholomäus	—	—	—	—	61	—
Stadtkrankenhaus	—	—	1	163	746	—
Waysenhaus	—	—	—	—	51	—
Bestungsbau	—	—	—	—	194	—
Neustadt und in Casernen.	72	436	210 *)	358	5283	—
Friedrichsstadt	46	145	35	200	3251	—
Summa	465	1337	1350	1964 incl 85 Todtg.	43831	30
		1687				

*) Unter diesen Unehelichen sind 183 aus dem Hebammeninstitute begriffen, welche zu allen übrigen Kirchspielen gehören und dadurch die Neustädter Gemeine in ein vortheilhafteres moralisches Verhältniß gesetzt wird. Außer den vorstehenden Gebohrnen ꝛc. der evangelischen Gemeinen, hatte die römischkatholische Gemeine 1801. in Dresden 98 Paar Getraute, 130 Getaufte und 146 Begrabene; bey der jüdischen aber waren 2 Paar Copulirte, 38 Gebohrne und 24 Begrabene.

Die moralische und wissenschaftliche Ausbildung und Erziehung der hiesigen jungen Einwohner geschieht außer den drey gelehrten Schulen theils durch die Volks- und Polizeyschulen, theils durch eine Menge sogenannter Winkelschulen,

6 Lehrer den Unterricht beſorgen
ſehnlichen Schulgebäude ohnweit
auch 36 Alumni freye Wohnun
über welche der Regens Alumnor
Die Currendaner müſſen noc
gen, wie in mehrern andern S
chor der Kreutzſchule iſt eines der
und hat ſchon manches ſeltene m
ausgebildet. Gegenwärtig beklei
rühmten Muſikdirectoris Homil
Compoſitionen allgemein beliebte K
Unter den übrigen Lehrern ſind
Gelehrten geweſen z. B. Geler
Kretzſchmar ꝛc. und der jetzige
Litterator rühmlichſt bekannt. Der G
ler und der Quartus H. Seifriet
ter und Schriftſteller, haben durch

Philologe und Litterator bekannt iſt und eine ausgeſuchte Bibliothek in dieſen Fächern beſitzt. Außer den bereits genannten öffentlichen und Privatbibliotheken befördern das Privatſtudium noch beſonders die Bibliotheken und Sammlungen des H. Oberhofpredigers D. Reinhard, des H. Superintendenten D. Tittmann, der Hofräthe Adelung, Born und von Block, des H. Regierungsſecretair Rüger, des H. D. Hauſchild, des H. D. Pezold, des H. Pötzſch, des H. Hofmarſchall, Freyherrn zu Racknitz nebſt deſſen vollſtändigen botaniſchen, Inſecten-, Conchilien-, Modell- und Maſchinencabinetten; ferner das im Rügerſchen Hauſe auf der Schöſſergaſſe befindliche Naturaliencabinett, die Holzſammlung ꝛc. des Oberjagdcommiſſarius Michaelis, die Sammlung von Inſecten und ausgeſtopfter Thiere des Fechtmeiſters H. Pezold, die Kupferſtichſammlung des H. Auditeur Pitterlin, die Gemäldeſammlungen des H. Grafen von Hagen, der Profeſſoren Schönau, Graff, Klengel, Schubert ꝛc. endlich das Arnolds Kunſt- und Leſemagazin, das Pintherſche Muſeum nebſt mehrern andern Leſe- und Leihbibliotheken. Von den Volks- und Polizeyſchulen findet man die wichtigſten in Friedrichsſtadt in dem daſelbſt auf der Badergaſſe ſtehenden

IV. Friedrichsſtädter Schulgebäude. Dieſes der Friedrichsſtädter Commun gehörige Gebäude enthält eine dreyfache Lehranſtalt:

1) Das 1788. errichtete Schullehrerſeminarium, in welchem 42 Seminariſten zu Schulmeiſtern gebildet werden. Zwölfe derſelben ſind auf Churfürſtliche Koſten hier, und zur Unterhaltung drey anderer Seminariſten giebt die Meißner Ritterſchaft jährlich 60 Thlr., *welches patriotiſche Beyſpiel Nachahmung verdienet.*

ges veranlaßt im öffentlichen S
wenn ſie noch nicht 17 Jahre alt
auf ihrem freyen Willen. Acht
nariſten haben freye Wohn
vierzehn aber müſſen ſich noc
eigene Koſten Wohnungen miethe
wohnenden Seminariſten führt d
wohnende Caſſirer die nähere A
werden in einer beſondern Stube
tut beſitzt eine Bibliothek von 60c
ſtrumentenſammlung. Dieſes Sem
lich überhaupt 1000 Thaler zu unt
me wird aus der allen Landesſ
ſchaftlichen Seminariencaſſe
künfte aus den Zinſen der ausgelie
aus einem jährlichen Beytr
ſten von 1600 Thalern beſtehen

alle drey Claſſen enthalten gegenwärtig (1801.) zuſammen 170 Kinder. Bey der obern Knabenclaſſe ſind der Director Dinter und der Cantor, bey der obern Mädchenclaſſe auch ein eigener Lehrer, und bey der untern Claſſe wird der oberſte Seminariſt vom Oberconſiſtorio als ordentlicher Lehrer eingeſetzt. Das zu bezahlende Schulgeld beträgt in der obern Knabenclaſſe wöchentlich 1 Gr. 6 Pf. in der obern Mädchenclaſſe und in der untern Claſſe 1 Gr. und bringt jährlich gegen 300 Thlr. ein, welche in eine Claſſe kommen und zu gleichen Theilen unter die vier Lehrer vertheilt werden. Wegen der guten Einrichtung wird dieſe Schule auch von Auswärtigen beſucht. Endlich iſt im Schulgebäude auch noch

3) die Link-Johniſche Armenſchule, welche von ihren Stiftern den Namen führt und ſeit dem 31ſten Octbr. 1785. mit der damals errichteten Realſchule verbunden worden iſt. Der Unterricht wird allen armen Kindern aus Friedrichsſtadt, die man ohne Weigerung aufnimmt, unentgeldlich ertheilt und ihre Zahl beträgt jetzt 150. Sie beſteht aus einer obern und einer untern Claſſe, in welchen beyde Geſchlechter beyſammen ſind. Jene hat ihren eigenen confirmirten Lehrer; bey dieſer aber iſt der zweyte Seminariſt mit einem jährlichen Gehalte von 51 Thlr. 12 Gr. angeſtellt. Mit der Link-Johniſchen Armenſchule iſt ſeit 1786. eine Arbeitsanſtalt verbunden, für welche in den Seitengebäuden des Schulhauſes 3 Arbeitsſäle eingerichtet ſind. Hier ſpinnen nur allein gegen 80 Kinder nachmittags 5 Stunden lang an großen holländiſchen Rädern Schaafwolle; und manche Kinder verdienen ſich damit außer dem freyen halben Pfd. Brodt jährlich zwiſchen 8 und 10 Thaler. Der aus dieſer Arbeitsanſtalt fließende Gewinn überhaupt hat bis-

o Thlrt betragen. Zur Aufmunte-
Communion die Schule nicht zu ver-
iejenigen Kinder, welche bis zu je-
chule ordentlich beſuchen, von der
letzten Jahre ihren Verdienſt aus-
en Theil als eine Preisme-
es Geſangbuch. Auch iſt bey
Strickerin angenommen, welche
die es verlangen, den nöthi-
eiblichen Arbeiten unentgeldlich er-

die Armenſchule haben nur ei-
e theils die Intereſſen mehrerer Ca-
hrlicher Zuſchuß von 300 bis 400
n der Friedrichsſtädter Gemeinen
der Arbeitsanſtalt koſten jähr-
nd 1200 Thlr. zu unterhalten. Die

genommen. Eine andere ebenfalls gut eingerichtete wichtige Schule iſt die in Friedrichsſtadt auf der Prießnitzer Straße befindliche

V. Erziehungsanſtalt, welche am 1ſten Decbr. 1773. von der Freymaurerloge damit eröfnet ward, daß man 30 verwayſete und von allem Nothdürftigen entblößte Kinder aufnahm und ihnen unentgeldlich Köſt und Unterricht geben ließ. Die nächſte Veranlaſſung dazu war folgende: Bey der in den Jahren 1771. und 1772. beſonders das Erzgebürge am meiſten drückenden Hungersnoth vereinigten ſich mehrere Menſchenfreunde durch freywillig zuſammengebrachte Sammlungen Lebensmittel anzuſchaffen und mit dieſen eine große Anzahl leidender Menſchen vom Hungertode zu retten. Ein hierbey gemachter anfänglich nicht beträchtlicher Ueberſchuß, ward nun zur Errichtung der genanten Schulanſtalt gewidmet und die von allen Seiten herſtrömenden Beyträge der Menſchenfreunde ſetzte die Vorſteher in den Stand, dieſe Anſtalt zu erweitern und mit eigenen Lehrern zu verſehen. Am Ende des Jahres 1798. wurden unter der Inſpection des H. Moraweck 71 Kinder, als 52 Knaben und 19 Mädchen hier frey unterhalten und unterrichtet. Seit der Entſtehung hat dieſes Inſtitut bis zum Ende des Jahres 1798. nach und nach aufgenommen 608 Kinder; als 502 Knab. und 106 Mädch.; und 537 Kinder entlaſſen, als 450 Knab. 87 Mädch.; 17 hingegen ſind geſtorben. Von den Knaben hat ſich bey weitem die größere Anzahl der Handlung, nützlichen Künſten und Handwerken gewidmet, einige wenige ſind im Militairſtande zu den höhern Stufen geſtiegen, oder wählten den gelehrten Stand. Von den Mädchen iſt der größte Theil in Dienſte getreten. In dieſem Zeitraume haben die Ausgaben des Inſtituts 106,083 Thlr. 7 Gr. und 3 Pf. betragen. Die Quellen derſelben waren, und ſind es zum Theil noch, die

...ung zuſammengebracht. Die mit
bene geiſtige und körperliche B
ſchieht durch zwey ordentliche L
erſtere als Inſpector die Oecono
ſorgt, ein Candidat iſt beſtimmt
teiniſchen, ferner ſind angenomm
ſoldung ein Zeichenmeiſter, ein A
ſeher für die Knaben, eine Aufſe
eine Köchin, eine Krankenwärter
den Garten des Inſtituts. Der
Leſen, Schreiben, Rechnen, der G
gründen der Latinität, der Geogr
im Zeichnen, der Geometrie und an
ohne weitern Zuſchuß ertheilet.
außer der übrigen nöthigen Unter
Nähen und andern weiblichen Arb
angeführt. Zur Geſundheitspflege
rurgus, erſterer unentgeldlich, be
dung, Wohnung und Schlafſtellen

bis zum 16ten Jahre nicht gern behalten. Wegen der Aufnahme meldet man ſich gegenwärtig bey dem H. geheimen Kriegsrathe, Carl Victor Auguſt von Broitzen. Die Koſtgänger zahlen fürs Bette und die erſte Einrichtung ein für allemal 8 Thaler beym Eintritte ins Inſtitut und alsdann in vierteljährigen Vorauszahlungen jährlich 40 Thaler Koſtgeld. Wer davon die franzöſiſche Sprache erlernen ſoll, zahlt dafür noch überdis jährlich 5 Thaler und für die beſondern lateiniſchen Stunden jährlich 4 Thaler. Von den Fortſchritten der Zöglinge geben jährliche gewöhnlich zu Oſtern angeſtellte öffentliche Prüfungen Rechenſchaft. Am Johannistage jeden Jahres werden die Kinder dieſes Inſtituts auf Koſten der edlen Stifter durch eine öffentliche Speiſung erfreuet. Wegen des allgemeinen Nutzens, den dieſes Inſtitut ſeit ſeiner Stiftung geleiſtet hat, iſt daſſelbe 1792. von Sr. churfürſtl. Durchl., dieſem wahren Vater des Vaterlandes mit den Rechten einer milden Stiftung begnadigt und für eine öffentliche milde Stiftung erklärt worden.

VI. Unter der Polizeycommiſſion und zwar unter dem unmittelbaren Directorio des H. geheimen Raths Graf von Boſe ſtehen folgende Polizey- Armen- und Induſtrieſchulen:

1) Die Neuſtädter Polizeyſchule, entſtand aus mehrern 1772. bey der Theurung eingerichteten Schulen und wird ſeitdem von den monathlichen freywilligen Beyträgen der hieſigen Einwohner und aus einem von dieſen Beyträgen geſammelten Fond erhalten. Zu Anfange des Jahres 1802. wurden in derſelben überhaupt 115 Kinder unentgeldlich unterrichtet und von dieſen erhielten 54 *vaterloſe Kinder* außerdem noch freye Koſt und Klei-

[redacted] Schulen hält und
Anſtalt im Einzelnen beſorgt.
Lehrer giebt ein Zeichenmeiſt
wochs und Sonnabends Unterricht
es künftig als Profeſſioniſten brauch
von dem Lehrer eine Tabelle über d
das Betragen der Kinder bey der P
reicht. Die Kinder werden mit d
nommen und nach dem 15ten Ja
für diejenigen Knaben, welche Prof
Aufdingegeld und die Losſprechung
C. Caſſe bezahlt werden. Der ord
bey dieſer Polizeyſchule angeſtellte
vier Groſchen monathlicher
jedes Kind, oder bey der zur V
Zahl von 100 Kindern in 16 Thlr.
erhält er noch für Aufſicht, Wartun
Halten einer Magd monathlich 3 Thl
für die Schule und ſeine Wohnung in
Hauſe am [redacted]

2) Die Polizey- und Induſtrieſchule auf dem neuen Anbaue, welche ſich in einem eigenen Schulgebäude befindet und von dem im Auguſt 1801. verſtorbenen Oberconſiſtorialrath D. Johann Chriſtoph Rädler geſtiftet, eingerichtet und als eine milde Stiftung der Polizeycommiſſion überlaſſen worden iſt. In ihr findet man Lehr- Induſtrie- und Wayſenanſtalt vereinigt und es ſind bey derſelben ein Lehrer und zwey Werkmeiſter angeſtellt. Die Kinder erhalten außer dem Unterrichte auch etwas Brodt und Bezahlung für ihre Arbeit. Zu Anfange des Jahres 1802. wurden 98 Kinder frey unterrichtet und hiervon wurden 72 mit Brodt verſorgt und 72 zur Arbeit angewieſen. Das Schulgeld wird dem Lehrer aus den Allmoſenfonds bezahlt.

3) Die Polizeyſchule, welche ſich miethweiſe im Hoſpitale zu St. Jacob vor dem Wilsdruffer Thore befindet, iſt ſowohl Unterrichts- als ſeit 1790. auch Induſtrieſchule, bey welcher ein Lehrer und eine Werkmeiſterin angeſtellt ſind. Hier hat man zu Anfange des Jahres 1802. frey unterrichtet 70 Kinder und davon 46 mit Brodt verſorgt und 46 zur Arbeit angewieſen.

4) Die oben bey dem Gebäude der Realſchule in Friedrichsſtadt gedachte Induſtrieſchulanſtalt, welche unter der alleinigen Direction der Polizeycommiſſion ſteht, welche gegenwärtig damit beſchäftigt iſt die Polizeyſchulen zu vermehren und ihnen eine gleichförmige Einrichtung zu geben. Außerdem werden jetzt noch von der Polizeycommiſſion für 52 Kinder bey drey Privatlehrern monathlich für jedes 4 Gr. Schulgeld bezahlt.

VII. Unter dem Dresdner Stadtrathe und zwar unter der ſpeciellen Aufſicht eines Senators, jetzt H. *Döring, ſtehen nachſtehende Armenſchulen:*

[redacted] ertheilen. Außerd

2) in den Vorſtädten f
nämlich 3 in der Pirnaiſchen un
Vorſtadt, welche nach und nach
tungen entſtanden ſind. An jeder
dentlicher Lehrer, welcher 20
chen unterrichtet.

3) In der Stadt ſind eben
ſchulen, als: a) die von dem im
von einem Trabanten erſtochenen M.
nach ihm die Hahnſche Schule g
Rammiſchen Gaſſe befindlich, in w
einem Lehrer freyen Unterricht e
Hofrath Trier 1707. geſtiftete Tri
welcher 12 Mädchen von einem Le
ſen werden. Sie hat ein eigenes H
Gaſſe. c) die vom Bürgermeiſter
Frey-Schreibeſchule, in welche
Unterricht

4) Bey dem Wayſenhauſe ſind außer dem Geiſtlichen ein Informator, welcher auch das Oekonomieweſen zu beſorgen hat, eine Köchin, eine Hausmutter, einige Wärter und Wärterinnen angeſtellt. In dieſem Hauſe können höchſtens 80 arme Kinder untergebracht werden. Mit dem Wayſenhauſe iſt ein Zuchthaus oder Verwahrungsort verbunden. 1800. waren 82 Züchtlinge hier.

5) Am Findelhauſe, wo zu Anfange des Febr. 1802. 49 Findelkinder waren, ſind ein Findelvater, eine Findelmutter und mehrere Wärterinnen angeſtellt; allein es können überhaupt nur zwiſchen 60 und 70 Kinder darinnen untergebracht werden.

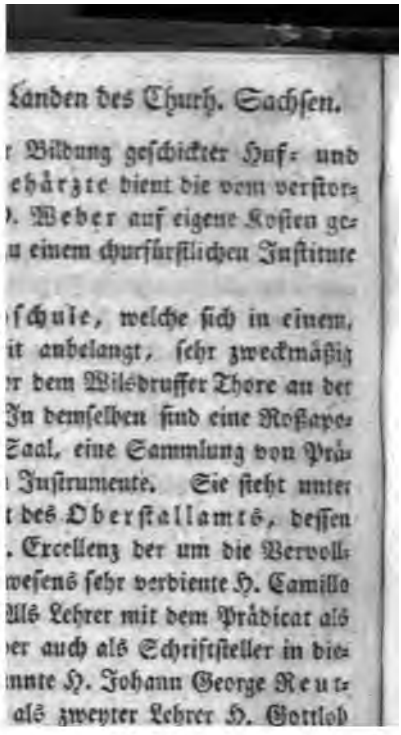
VIII. Das katholiſche Joſephinenſtift ward von der Königin Joſepha geſtiftet und deſſen Gebäude nebſt der See-Vorſtadt im ſiebenjährigen Kriege von den Preußen eingeäſchert. Nach wiederhergeſtelltem Frieden fing man 1764. an, die Gebäude in der plauenſchen Gaſſe wiederum neu aufzuführen und erſt im Jahre 1802. iſt der Bau des letzten Flügel vollendet worden. Dieſes Stift bezieht vorzüglich die Einkünfte des Kloſteramts Sornzig im Collegiatſtifte Wurzen, und es befinden ſich gegenwärtig in demſelben 55 weibliche Zöglinge, deren Zahl ſich ſonſt auf 100 belief. Sie haben alles frey, Koſt, Kleidung, Unterricht ꝛc. und halten ihren Privatgottesdienſt in der im Stiftsgebäude befindlichen Capelle. Der Churfürſt vergiebt die Stellen unmittelbar und ernennt die Directrice des Stiftes, welchen Poſten jetzt die Frau Majorin von Walther bekleidet. Außer dem im Hauſe wohnenden Inſpector, jetzt Herr Fiedler, welcher nebſt ſeiner Frau die ſpecielle Aufſicht des Oekonomie- und Rechnungsweſens führt, ſind zwey Informatricen zum Unterrichte im Leſen, Schreiben und *in weiblichen* Arbeiten angeſtellt, neben welchen aber

echenmeiſter beſonders Lectionen
cher, welcher der Stiftscapelle
thigen Religionsunterricht und
dt wohnenden Kranken. Zum
räumiger Garten. Nach dem
durchlauchtigſten Stifterin wer-
Kinder in das Stift aufge-
er bey der Menge evangeliſcher
ig keins im Stifte befindet. Man
ten Jahre an auf und behält ſie
Stifte.
äude und unter eben derſelben
s von Maria Lucia Freyin
01. geſtiftete Fräuleininſti-
skoſten von dem Inſpector des
berechnet werden. In dieſem
n ſich gegenwärtig 5 Fräu-
nehmende Zahl noch feſtgeſetzt
ihre eigene Gouvernante,
nennt und die im franzöſiſchen

und in den Gemeinſchulen 2 Stunden wöchentlich ertheilt und den Gottesdienſt hält. Neben ihm trägt als Catechet der churfürſtliche Capellan R. D. Ignatz Kunitz den erſten Religionsunterricht vor. Zu den übrigen Lehrgegenſtänden, als Leſen, Rechnen, Schreiben, Geſchichte, Erdbeſchreibung, Sittenlehre, Sprachkunde ꝛc. ſind an der Hauptſchule noch 3 Lehrer nebſt einer Lehrerin für Näh- und Strickſtunden und an jeder Gemeinſchule ein Lehrer angeſtellt. Jede Woche wird gewöhnlich in jeder Schule 20 Stunden Schulunterricht ertheilt. In der Hauptſchule waren am 26ten Auguſt 1801. als am Ende des Schuljahres 155 Kinder, in der Schule zu Neuſtadt 24 und zu Friedrichsſtadt 30 Kinder. Die Lehrmethode iſt ſehr zweckmäßig an keine feſtbeſtimmte Norm gebunden, wie etwa in den böhmiſchen Normalſchulen, ſondern die Lehrer ſind bloß verpflichtet, feſtgeſetzte Lehrgegenſtände in eilfmonatlichen Abſchnitten vorzutragen, wobey ihnen die Art des Unterrichts frey überlaſſen iſt. Jährlich werden im Auguſt vor einer anſehnlichen Verſammlung öffentliche Prüfungen mit den Schülern aus allen drey Schulen in der Hauptſchule vor- und nachmittags gehalten und dabey ihre Arbeiten vorgezeigt, worauf man an die Würdigen Geldprämien, Bücher ꝛc. austheilt. Das Schulgebäude im italiäniſchen Dörfchen iſt 1787. auf churfürſtliche Koſten erbauet worden. Zur Bezeugung der Dankbarkeit gegen Durchlauchten Erbauer ließ die Schuldirection von Thaddäus Wiſkotſchill aus einem einzigen Stücke pirnaiſchen Sandſteins in der Schule ſelbſt ein ſteinernes Monument errichten, das aus einer auf drey Stuffen ruhenden Säule beſteht, deren Piedeſtal für die Säule zu groß und mit Zierrathen etwas überladen, mithin als Kunſtwerk nicht zu betrachten iſt. An der Säule befeſtigen zwey Genien die Medaillons des Churfürſten und der

r dem Capitale ſtützt ſich ein Ge-
iſche Wappen, neben welchem
und erhſnet ein Papier, worauf
ßt: Es lebe; allein die dazu ge-
iedrich Auguſt: werden von Ge-
nlichen Baſis aus Buchſtaben zu-
Ganze ſteht in einer Niſche.
ng junger Wundärzte und
ie Armee ſtiftete Auguſt III. im
ollegium Medico-Chirurgi-
51. errichtete chirurgiſche Hos-
s anderwärts nennt, die Charité,
egierenden Churfürſten Friedrich
tete Hebammen-Inſtitut ver-
Dieſes dreyfache Inſtitut befindet
en des Sanitätscollegii ſ. B.
ſernen ſ. ob. und hat drey eige-
H. geheimer Kriegsrath von Broi-

rungsgläſer, chirurgiſche Inſtrumente und eine auserleſene Bibliothek. Außer 6 Penſionair-Chirurgen, die gewöhnlich als Regimentsfeldſcheerer angeſtellt werden, befinden ſich immer von jedem Cavallerie-Regimente ein und von jedem Infanterie-Regimente zwey der fähigſten Compagnie-Feldſcheerer auf ein Jahr hier, um in ihrer auf den Soldatenſtand ſo wichtigen Einfluß habenden Wiſſenſchaft weiter ausgebildet und vervollkommnet zu werden. Es wäre zu wünſchen, daß nur hier unterrichtete Subjecte auch zu Compagnie-Feldſcheerern gewählt werden dürften, und dieſe in Anſehung des Ranges und Gehalts den Fähndrichen gleich geſtellt und der noch gewöhnlichen corporalmäßigen Behandlung entzogen würden. Nur durch dieſe Auszeichnung können fähige und geſchickte Subjecte in den Armeen erhalten und eine Menge Soldaten alsdann zu Kriegs- und Friedenszeiten vor Verkrüppelungen verwahrt werden. Beym chirurgiſchen Hoſpitale iſt ein Hoſpitalverwalter und ein Krankenwärter angeſtellt, und am Hebammeninſtitut war der auf churfürſtliche Koſten gereiſte und 1788. verſtorbene Chirurgus Johann Chriſtian Richter der erſte Lehrer der Geburtshülfe. Gegenwärtig bekleidet dieſe Stelle aufs rühmlichſte H. Weiß, welcher bey den weiblichen Eleven den Dresdner Amts-Accoucheur H. Lorenz zum Aſſiſtenten hat. Als Arzt beſorgt H. D. Demiani dieſes Inſtitut. Außerdem ſind auch noch jedes Jahr beym Inſtitute zwey Penſionair-Chirurgi angeſtellt. Innländiſche Frauensperſonen erhalten theoretiſchen und praktiſchen Unterricht unentgeldlich; Mannsperſonen und ausländiſche Frauenzimmer aber gegen Bezahlung eines billigen Honorars. Arme ſchwangere Frauensperſonen finden hier eine vortreflich eingerichtete Anſtalt zu ihrer Entbindung. Im Jahre 1801. wurden *hier überhaupt 183* Kinder, als: 85 Knaben und 98



Landen des Churh. Sachſen.

r Bildung geſchickter Huf- und
ehärzte dient die vom verſtor-
). Weber auf eigene Koſten ge-
u einem churfürſtlichen Inſtitute

ſchule, welche ſich in einem,
it anbelangt, ſehr zweckmäßig
r dem Wilsdruffer Thore an der
In demſelben ſind eine Roßapo-
Saal, eine Sammlung von Prä-
Inſtrumente. Sie ſteht unter
t des Oberſtallamts, deſſen
. Excellenz der um die Verboll-
weſens ſehr verdiente H. Camillo
Als Lehrer mit dem Prädicat als
er auch als Schriftſteller in die-
nnte H. Johann George Reut-
als zweyter Lehrer H. Gottlob

Amt, ſ. ob. S. 95, theils der Stadtrath, theils die Polizeycommiſſion. Der aus 18 Perſonen beſtehende altſchriftſäſſige Stadtrath hat drey Bürgermeiſter, welche jährlich in der Regierung abwechſeln, und hält ſeine Sitzungen im Rathhauſe auf dem alten Markte ſ. ob., woſelbſt ſich im Erdgeſchoſſe auch die Stadtwaage und die Wachſtube der Polizeydiener und Stadtſoldaten befinden. In Neuſtadt hingegen machen zwey daſelbſt wohnende Stadtrichter nebſt einem Stadtſchreiber das ſogenannte Stadtgericht aus, zu welchem einige Glieder des Stadtraths der Reſidenz an gewiſſen Tagen deputirt werden, um Gericht zu halten. Dies letztere geſchieht in dem ſchönen Rathhauſe am Markte ſ. ob., in welchem ſich auch das ſehr gut verwaltete und zweckmäßig eingerichtete Leihhaus, gegenwärtig das Einzige in Churſachſen, befindet. Dem Stadtmagiſtrate zu Dresden gehören außer dem Stadtbezirke noch a) 17 ganze Dörfer nebſt 3 Vorwerken, aber ohne Buchholz, b) 27 mit andern Jurisdictionen vermengte Dörfer und c) verſchiedene Weinbergsbeſitzer in den benachbarten Fluren. Alle dieſe Güther und Dörfer ſind vom Stadtrathe zu verſchiedenem Gebrauche nach und nach erworben. Zur beſſern Verwaltung ſind ſie unter gewiſſe Aemter abgetheilt, wovon weiter unten mehr folgen wird, und die Bürgermeiſter und Rathsherrn, nicht aber die Stadtgerichten, ſind die ordentlichen Juſtitiarien und Adminiſtratoren derſelben. Da unter den auf das Wohl und Weh der Einwohner zunächſt den größten Einfluß habenden öffentlichen Autoritäten für Einheimiſche und Fremde die Polizeyanſtalten von größter Wichtigkeit ſind, ſo muß außer den im I. B. §. 12. S. 183—252 nahmhaft gemachten Landescollegien, welche in der Reſidenzſtadt ihren Sitz haben, hier insbeſondere noch die Po-

aufgeführt werden. Sie iſt aus dem
ſtanzen, welche die Direction der
dern dahin einſchlagenden Beſorg=
ı, am 1ſten May 1765. zuſammen=
. in der Perſon des geheimen Raths,
r. v. Boſe mit einem beſtändi=
hen und außer dem Stadtrathe zu
lmte mit fünf Commiſſarien
l. §. 15. S. 259. Der Polizey=
h alle Tage von 10 bis 12 Uhr in
iſſionsſtube im Amthauſe auf
, wo das übrige aus 28 Perſonen
ebenfalls anzutreffen iſt, von wel=
legenheiten erpedirt werden. Ein
eſer Polizeycommiſſion macht
er Armen aus. In dieſer Rück=

vernachläſſigte, Einrichtung getroffen worden, daß jährlich den Einwohnern von dem Fortgange der Armenverſorgungsanſtalten und von der Einnahme und Ausgabe eine gedruckte Nachricht mitgetheilt wird, aus welchen nachſtehende Reſultate entlehnt worden ſind, die gewiß auf den Beyfall jedes Menſchenfreundes rechnen können.

Bey den Armenverſorgungsanſtalten in Dresden ſind von Walpurgis 1798. bis zum Schluſſe des Octbr. 1799.
eingenommen worden 89117 Thlr. 13 Gr. 8½ Pf.
und ausgegeben worden 86754 Thlr. 17 Gr 7$\frac{7}{10}$ Pf.
Hiervon wurden 503 Arme mit Kleidungsſtücken,
87 Arme mit Lagerſtätten und
1737 Arme mit Holz, Torf und Steinkohlen verſorgt. In der Arbeitsanſtalt waren 520 Perſonen auf folgende Weiſe beſchäftigt, nämlich:
3 Schaafwolle-Krämpler, 24 Schaafwolle-Spinner,
100 Schaafwolle-Spinner, 8 Baumwolle-Krämpler,
262 Baumwolle-Spinner, 8 Baumwolle-Stricker,
1 Flachshechelfrau, 111 Flachs- und Wergſpinner und
3 Zwirnſtricker. Dieſe 502 Perſonen haben 50 Centner 1 Stein Schaafwolle, 28 Centner 1 Stein Baumwolle und 8 Centner 4 Stein Flachs verarbeitet und davon geliefert 600 Dutz. geſtrickte ſchaafwollene Strümpfe,
24 Centner baumwollen Garn,
218 Stück flächſenes und 56 wergenes Garn.

Im Amtsarreſthauſe beſchäftigte man 17 Perſonen mit Arbeit. In der Neuſtädter Polizeyarmenſchule erhielten 120 Kinder freyen Unterricht und 52 wurden bekleidet und beköſtiget. In den übrigen drey Induſtrieſchulen ſind 403 Kinder unterrichtet, 191 mit Brodt verſorgt, 293 zur Arbeit angewieſen und für 49 Kinder bey Privatlehrern das Schulgeld bezahlt worden.

Im Stadtkrankenhauſe befanden ſich zu Anfange des Jahres 1799. überhaupt 148 Perſonen, dazu ſind 295 im Laufe des Jahres gekommen. Hiervon wurden geſund 223 und 82 ſtarben; mithin waren zu Ende des Jahres 1799. auch 138 Kranke vorhanden.

mmen 43 Kinder, zu welchen 42 neue
d geſtorben 38, und entlaſſen wurden 6,
Kinder vorhanden.

befanden ſich 71 Perſonen, zu welchen
Perſonen kamen. Hiervon ſtarben aber
daß nur 75 Perſonen darinnen blieben.

Stadtwayſenhauſe hat man 1799.
nd Catechet, 1 Lehrer, 1 Lehrmeiſterin
Schin, 2 Perſonen zur Aufſicht, Pflege
n, 33 Mädchen, überhaupt alſo 79 Kin-
im Anfange des Jahres 1800. im Hauſe
ben, weil die übrigen theils auf Hand-
gebracht wurden.

r, nämlich im December 1800.,
en Armenverſorgungsanſtalten zum
Armen die Rumfordſche Sup-
, und dadurch in dem Armenverſor-

II. Auszug aus den Almoſenamtsrechnungen des hieſigen Stadtraths.

	A.			B.		
Die Einnahme war	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
incl. 1800 Thlr. aus der churf. Rentkamm. 3000 Thlr. aus dem Obercon-ſiſtorio u. 9740 Thlr. v. der Polizeycommiſſion	28773	5	3	12620	20	7
Die Ausg. betrug	29371	21	8	13368	4	8
ſo daß überhaupt mehr ausgegeben als ein-genommen wurde.	598	16	5	747	8	1

III. Auszug aus den Rechnungen über die Arbeitsanſtalt.

	A.			B.		
Die Einnahme war	Thlr.	Gr	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
und	3251	2	8	1776	—	10
die Ausgabe	3139	—	4	1587	—	7
Mithin blieben Beſtand in Caſſe	112	2	4	189	—	3

IV. Auszug aus den bey der Polizeycommiſſion über die Almoſenfonds geführten Rechnungen.

	A.			B.		
Die Einn. betrug incl.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
der 18monatl. Beyträge aus Ihro Churf. Durchl. Rentk. an 19800 Thlr.	19444	14	11½	9086	9	1½
und die Ausgabe	18418	4	6	7944	19	—
daß alſo in Caſſe blieben	1026	10	5½	1141	14	1½

d. Landen des Churh. Sachſen.

den über die Polizeyarmen-
t geführten Rechnungen.

	A.			B.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
	1930	4	3	1204	13	9
	1463	10	—	694	16	3
nd	466	18	3	509	21	6

Almoſenpercipienten war
des Amts- und 1317 unter des
t, wozu noch 33 Perſonen, die
Perſonen kommen, die bey der Po-
liche und vierteljährige Unterſtüz-
n dem Geldalmoſen ſind zur
lung im verfloſſenen Rechnungs-
1800. bis dahin 1801. verbraucht
Korn incl. 33 Schſl. welche zur

261 Baumwolle-Spinner 8 Baumwolle-Stricker,
1 Flachshechelfrau 91 Flachs- und Wergſpinner,
4 Zwirnſtricker. Dieſe Armen haben verarbeitet und daraus verfertiget:

25 Ctn. 3 St.	Wolle,	384 Dutz.	wollene Strümpfe,
25 — 4 —	Baumw.	29 —	baumw. —
5 — 2 —	Flachs,	5 —	Zwirnſtrümpfe,
		21 Ctn. 4 St.	baumwollen Garn,
		175 Stück.	flächſen Garn,
		84 —	wergnes Garn.

Hierüber ſind im Amtsarreſthauſe 87 Perſonen zur Arbeit angehalten worden

Von Erwachſenen und Kindern befanden ſich im

	Stadtkrankenhauſe.	Findelh.	und Armenh.
Zu Anfange d. Jahres	160	35	76
dazu ſind gekommen	223	31	17
Hiervon ſind geneſen	77	—	—
— — geſtorben	74	14	19
— — entlaſſen	90	7	2
Hierv. ſind noch vorhand.	142	45	72

In der Neuſtädter Polizeyſchule wurden beym Schluſſe der Rechnungen 115 Kinder unentgeldlich unterrichtet und 54 davon beköſtiget und bekleidet; in den übrigen drey Induſtrieſchulen zu Friedrichsſtadt, zu St. Jacob und auf dem neuen Anbaue vor dem ſchwarzen Thore ſind überhaupt 903 Kinder frey unterrichtet, mit Brodt verſorgt und zur Arbeit angewieſen worden. ſ. ob. S. 241. f.

Der Zuſtand der vier Verſpeiſungsanſtalten zur Rumfordſchen war vom 1ſten December 1800. *bis zum* 25ſten April 1801. nachſtehender.

b) An Naturalien, Mi
und Arbeitslöhnen.

Für 15 Schweine incl. des Schlacht
Erforderniſſen excl. der 34 Thlr.
für verkaufte Wurſt

Schfl.	Metz.	
120	—	Kartoffeln a 1 Thlr. 2
37	—	Erbſen a 3 Thlr. 12 G
37	—	Graupen a 6 Thlr. 20 G
10	—	Zwiebeln a 2 Thlr. 20
14	2 1/16	Salz a 3 Thlr.

für 36 Pfund 4 Loth Ingwer
für 73 Pfund Lichte a 4 Gr. 9 Pf.
für 11 Klaftern Holz
für Miethzinſen
für Reparaturen und Arbeitslöhne
für Rechnungsführer-Beſoldungen
Küchenarbeitslöhne

Summa 1228 Thlr. 19 Gr.

Summa Su

5821 Pfund 8 Loth Brod,
36 — 4 — Ingwer,
8 Schfl. 15½ Metze Zwiebeln,
73 Pfund Lichte,
45020 Pfund Holz } welches vom churfrſtl. geheimen Fi-
63234 — Torf } nanzcollegio unentgeldlich verab-
reicht worden iſt.

Von der aus vorſtehenden Naturalien gekochten Suppe haben folgende Percipienten geſpeiſet werden können:

2550 an der Elbe 2325 in den drey Roſen 2685 in Friedrichsſtadt 1603 in Neuſtadt	vom 1ſten bis 28ſten Decbr. 1800.
3534 an der Elbe 3684 in den drey Roſen 3702 in Friedrichsſtadt 2800 in Neuſtadt	vom 29ſten Decbr. 1800. bis 31 Januar 1801.
3654 an der Elbe 3875 in den drey Roſen 3371 in Friedrichsſtadt 2800 in Neuſtadt	vom 1ſten bis 28ſten Febr.
3808 an der Elbe 4000 in den drey Roſen 3226 in Friedrichsſtadt 2800 in Neuſtadt	vom 1ſten bis 28ſten März.
1987 an der Elbe 2000 in den drey Roſen 1907 in Friedrichsſtadt 1750 in Neuſtadt	vom 29ſten März bis 25ſten April.

58061 *Percipienten.*

d. Landen des Churh. Sachſe

ember bis 31 December 1801.

ionen an der Elbe,
– in den drey Roſen,
– in Friedrichsſtadt,
– in Neuſtadt.

ionen.

näßigen Einnahmen der Armenc
gleichmäßigen Ausgaben angew
o hat die churfürſtl. Polizey-
ſo beträchtlichen Ausgabey bey
h nur durch außerordentliche H
nen. Aus dieſem Grunde iſ
Dresdner Publicum mit Gewi
dieſe außerordentlichen Hülfsqu
nlungen nicht verſiegen laſſen,
h die Fortdauer der Rumfordi

¾ Mäßgen Salz,
Pfd. Brodt,
- 2 Loth Ingwer oder 3 bis 4 Stück Zwiebeln. Hier-
ı wird an Feuerungsmaterialien auf 50 bis 100
ortionen 43 Pfd. Holz und 48 Pfd. Torf verbraucht.
)ie Kartoffeln werden geschält, gekocht und gerieben;
ie Erbsen und Graupen um 6 Uhr früh, jedes allein zu-
esetzt, das Schweinefleisch wird mit den Zwiebeln klein-
ewiegt und mit den Graupen bis um 9 Uhr gekocht,
lsdann werden die Erbsen durchgeschlagen und mit den
orbeschriebenen Naturalien zusammengethan und bis um
1 Uhr gekocht; das Brodt wird würflich geschnitten, ge-
östet und kurz vor der Vertheilung hinzugethan. In An-
ehung des Wassers müssen sich die Köchinnen nach den
Naturalien, ob sie mehr oder weniger mehlreich sind,
ichten, die gewöhnliche Zuthat zu obiger Masse besteht
us 30 Kannen Wasser Dresdner Maas. Die Por-
ion ist eine Meßkanne, wovon der stärkste Mann
esättiget wird. Nach den dermaligen Einkaufsprei-
en kostet mithin die Portion von dieser Suppe
ncl. aller erforderlichen Ausgaben $6\frac{13204}{14313}$ Pfennige.
Die Einführung der Rumfordschen Suppe bey Armenan-
stalten und andern Speisecommunitäten ist eine der größ-
ten Wohlthaten, a) weil dadurch die Armen zu einer
nahrhaften und gesunden warmen Kost gleichsam genöthigt
sind, die sie gewöhnlich aus Unordnung und Sorglosigkeit
unterlassen; b) weil durch diese ordentliche Speisung die
Krankheiten unter den Armen offenbar vermindert werden
und also ihre Krankenpflege weiterhin den Armenversor-
gungsanstalten nicht mehr in so großer Anzahl zur Last fällt.

Die übrigen Versorgungsanstalten für Arme und
Hülfsbedürftige sind:

1) Das churfürstliche Amtskrankenhaus
in Friedrichsstadt. Es befindet sich in zwey am Markte

d. Landen des Churh. Sachſ

n-Häuſern, wovon das eine
andere dem jetzigen Appellati
H. Grafen von Hohenthal
für 100 Thlr. jährlichen Mieth
s nur für 24 Kranke Raum ent
s muſterhaft eingerichtete und
legten Tabellenſchema adminiſ
dachtem H. Grafen von Hol
ſſer der bereits 1774. zu Leipzig
portreflichen Disputation: de
a juſtitia diſcrimine, iſt, di
nehrter unter dem Titel: Libe
t gelehrten H. Verfaſſer wied
iſt, im Jahre 1797. geſtiftet
ng erhalten; am 1ten Octbr. 1
rſten käuflich überlaſſen. Di
zunehmenden Kranken iſt 42,

Veneriſche, Epileptiſche, Schwermüthige, mit Krebsſchaden Behaftete und Schwangere zum Behufe ihrer Entbindung werden nicht aufgenommen. Die geneſenen ältern Perſonen bleiben, wenn es die Umſtände zulaſſen, mehrere Jahre im Hauſe. Dieſes Inſtitut hat einen Arzt, einen Chirurgus, einen Wärter nebſt Gehülfen und eine Wärterin nebſt einer Gehülfin. Das Directorium führen der Stifter, H. Appellations-Gerichtspräſident Graf von Hohenthal und der jedesmalige Oberamtmann zu Dresden. Die Verwaltung des Hauſes iſt einem Inſpectori, jetzt H. Berger und deſſen Gattin übergeben, welcher deswegen eine Magd gehalten wird. Zum Inſtitute gehört auch ein Garten, eine kleine, aber gut eingerichtete Hausapotheke, eine Elektriſirmaſchine und ein vollſtändiger Rettungs-Apparat nach der Hamburger Einrichtung; doch fehlen demſelben noch der Eiskahn, der Sucher, die Fangezange und die Rettungsleiter. Am Laufe des Jahres 1801. befanden ſich in dieſer Anſtalt 84 Kranke, als: 37 ſchon vorhandene und 47 neu aufgenommene. Von dieſen wurden 26 Perſonen als geneſen entlaſſen, 23 Perſonen waren geſtorben und 35 Perſonen blieben in Verpflegung. Die Einnahme belief ſich im gedachten Jahre 3275 Thlr. 15 Gr. 9 Pf. und die Ausgabe auf 3237 Thlr. 2 Gr. 11 Pf.

2) Das römiſchkatholiſche Krankenſtift in Friedrichsſtadt ſiehe oben beſteht a) aus einem ſchönen, geräumigen Vordergebäude, in welchem der Capell-Geiſtliche als der Vorſteher des Stifts, der würdige, um die Anſtalt höchſt verdiente H. Pater Keuthan und einige andere ihm untergebene Perſonen wohnen. b) aus einem 240 Fuß langen Garten, in dem das frey und geſundliegende Krankenhaus an die Oſtrawieſe ſtößt. Es enthält die obengedachte Capelle

yden Flügeln unter mehrern Zim-
nmer, in welchen die männlichen
n wohnen und in einzelnen Betten
r für 12 Kranke, als 6 männli-
n Geſchlechts eingerichtet. Man
ſteckenden Krankheiten behafteten,
Kranken auf, ſondern nur ſolche,
g in drey bis ſechs Monathen höch-
wahrſcheinlich erfolgen kann. Ob-
eigentlich für Katholiken beſtimmt
) von jeher, ohne Unterſchied der Re-
le offen war, auch akatholiſche Kran-
ie erſte Reception findet man
ärz 1747. aufgezeichnet. Vorher
r Garten eine Beſitzung des H. Ca-
ſen Heinrich von Brühl geweſen,
Cammercollegium für 32000 Thlr.

einen beſoldeten Arzt und einen Chirurgus, welche die Arzneyen aus der Hofapotheke unentgeldlich erhalten. Außer den Arzneyen erthalten die Kranken noch unentgeldlich die Koſt, die Verpflegung ꝛc. nur in der Regel nicht die Bekleidung. Neben dem Stifte liegt gedachtermaaßen ſiehe oben der römiſchkatholiſche Kirchhof, wo jährlich zwiſchen 150 bis 200 Katholiken begraben werden, ohne die Aermern, für welche vor Neuſtadt, auf dem Neuen Anbaue noch ein Begräbnisplatz angewieſen iſt.

3) Das Stadtkrankenhaus zu Dresden. In das Stadtkrankenhaus zu Dresden, welches vor dem Wilsdruffer Thore gelegen und unter der Direktion und Verwaltung des Stadtmagiſtrats ſtehet, werden alle und jede Kranke, welche medicimiſcher und chirurgiſcher Hülfe und Abwartung bedürftig ſind und ſich ſolche Armuthshalber nicht ſchaffen können, auch niemanden ſonſt wiſſen, der ſich ihrer anzunehmen bereit und ſchuldig iſt, zur Cur und Krankenpflege aufgenommen und von dem Stadtmagiſtrate und dem geordneten Inſpector jetzt H. Senator Poland, die nöthigen Verordnungen zur Aufnahme und Entlaſſung ertheilet.

Das dabey angeſtellte Perſonale beſtehet aus dem von dem Stadtmagiſtrate aus deſſen Mitteln deputirten Inſpectori, dem Krankenhausprediger, dem Krankenhaus Medico, dem Krankenhaus Chirurgo nebſt einem Gehülfen, dem Krankenhausverwalter, dem Hausmann und Todtengräber, der Köchin, ſechs Wärterinnen weiblichen und zwey dergleichen männlichen Geſchlechts.

Die Bekleidung der Kranken a) der Mannsperſonen beſtehet aus 1 Paar leinenen mit Parchent gefütterten Hoſen, 2 Pr. Zwirnſtrümpfen, 1 Pr. Pantoffeln, 3 Hemden, 1 Leinwandkittel, 1 Bruſtlatz von

wohnt Zeug mit einem leinene
2 Kopfküſſen mit zerſchnittene
können ſich der Federbetten nur
nen, wo der Arzt ſolche für nöth

In jeder Stube iſt außerde
mit Schubkaſten, einige Stühle
geſchirr nebſt Uringlas, 1 ſteine
ken mit Seife und Lappen, ei
oder Leuchter, 2 Paar Taſſen für
cherne Löffel, 1 Becher, 1 Schi
der Speiſen und Arzneyen, 1 P
1 Quehle.

Die Krankenhaus Geb
Flügeln welche mit den Buchſt
ſchieden werden. In dem kleine
die Kirche zu, werden die in der
lancholiſchen und Wahnſinn
Flügel B. die veneriſchen u
krebsartigen Patienten; in

hülfin, ingleichen zu der zwar mit eingebaueten jedoch mit beſonderm Eingange verſehenen auch ſonſt hinlänglich geſonderten Todtenkammer beſtimmt iſt.

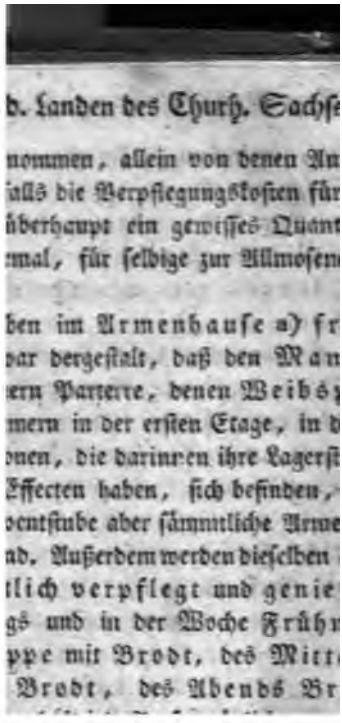
Ueberdies iſt außer der Hausapotheke auch ein Rettungs- und chirurgiſcher Apparat vorhanden.

Es können in dieſes Krankeninſtitut 140 und nöthigen Falls 160 Kranke aufgenommen werden. Am Schluſſe des Monats Decbr. 1800. waren 155 Kranke im Krankenhauſe und im Laufe des Jahres 1801. ſind nach und nach 227 an der Zahl aufgenommen worden, ſo daß überhaupt im Jahre 1801. in Summa 382 kranke Perſonen daſelbſt befindlich geweſen, wovon

76 Perſonen verſtorben,
169 — geneſen und
137 — ſich am Schluſſe des Jahres 1801. noch daſelbſt befunden haben.

Die Koſten haben ſich in dieſem Jahre 1801. über 7000 Thlr. belaufen.

4) Das Armenhaus zu Dresden, welches vor dem Wilsdruffer Thore auf der Gerber-Gemeinde am Rabenſteine liegt, und unter des Raths zu Dresden Direction und Verwaltung ſtehet, iſt ein langes ſteinernes Gebäude, von 100 Ellen in der Breite, an welches zwey Flügel angebauet ſind, jeder Flügel von 33 Ellen in der Tiefe, wo Perſonen, männlichen und weiblichen Geſchlechts, die entweder in Armuth gerathen ſind und ſich Alters und Schwachheit halber nicht weiter forthelfen können, oder ſonſt dem Publico zu dienen und ſich zu ernähren nicht im Stande ſind, ſo wie ins beſondere blinde, ſtumme, ſtillmelancholiſche und contracte Perſonen recipiret werden. Es werden aber auch Perſonen von guten und angeſehnen Familien, wenn ſelbige Gebrechen halber oder ſonſt denen Ihrigen



d. Landen des Churh. Sachſe

nommen, allein von denen An
falls die Verpflegungskoſten für
überhaupt ein gewiſſes Quant
mal, für ſelbige zur Allmoſen

ben im Armenhauſe a) fr
par dergeſtalt, daß den Man
ern Parterre, denen Weibs
mern in der erſten Etage, in d
nen, die darinnen ihre Lagerſt
Effecten haben, ſich befinden,
ventſtube aber ſämmtliche Arme
nd. Außerdem werden dieſelben
tlich verpflegt und genie
gs und in der Woche Frühr
ppe mit Brodt, des Mitt
Brodt, des Abends Br

wozu der Stadtkrankenhauspfarrer beſtimmt iſt. Der Armenhausverwalter, welcher die Aufſicht über die Armen hat, die Speiſung beſorgt, auch auf das Armenhaus und die Gebäude Acht haben muß und das Inventarium unter ſich hat, die zur Aufnahme beſtimmten annimmt, ihnen den Ort ihres Aufenthalts anweiſet und ſie mit Lagerſtätten, Kleidern und Betten verſiehet und die Ordnung und Reinlichkeit beſorgt. Die Köchin und endlich der Thorwärter.

5) Das Hoſpital zu St. Jacob vor dem Wilsdr. Thore am Oberſee, der Thierarzneyſchule gegen über gelegen, mit einer kleinen Kirche iſt vom Herzoge George 1536. für 33 alte Män. geſtift. und 1799. erneuert worden.

6) Das Hoſpital St. Materni iſt am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten für 24 alte Frauen geſtiftet worden und eine der reichſten milden Stiftungen. Es liegt in der Nachbarſchaft der Kreutzkirche.

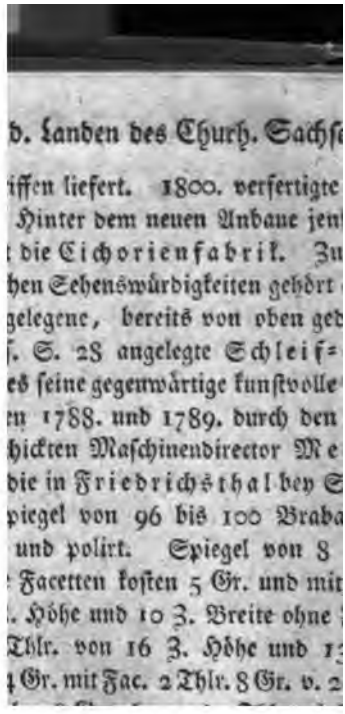
7) Das St. Bartholomäihoſpital für 8 alte Frauen und

8) der Brückenhof für 9 alte Frauen liegen an der Entenpfütze in der Wilsdruffer Vorſtadt.

Nicht weniger merkwürdig iſt Dresden wegen ſeiner beträchtlichen Manufacturen und Fabriken. In wollenen Waaren z. B. zeichnen ſich aus und beſchäftigen mehrere hundert Menſchen die Rochiſche Tuchmanufactur in der Oſtraallee mit Tuch, Tüſſel ꝛc. und die Ehrlichſche Zeuchmanufacturen in der Oſtraallee und an der Entenpfütze mit Flanellen, Schwanenboyzeuche, Tüffel, Pferde-, Sattel- und Fußboden-Decken ꝛc. nach den mannigfaltigſten und geſchmackvollſten Muſtern, die wollen und ſeiden Strumpfwaaren-Manufacturiſten vor dem Pirnaiſchen Thore, *auf der Borngaſſe*, vor dem Wilsdruffer Thore

hießhauſes ꝛc. verfertigen wollene,
e Strümpfe, und zwar letztere
ſt in Sachſen gewirkt, Tricot
ntalons ꝛc. Außerdem werden hier
e, Wachsleinwand, flächſene Lein-
r, gewirkte Zwirnſpitzen, Borten,
n, Papiertapeten, Leder, lederne
chen gleich, Wachslichter, Siegel-
ckspfeiffen, Stärke, Puder, ge-
beiten, allerhand Arbeiten aus
aus Marmor, Jaspis, Achat ꝛc.
inſtrumente, ſchöne Tiſchler- und
desgleichen werden auch hier Weis-
ſſelin und Batiſt, nebſt genäheten
t, womit ſich ſonſt gegen 800 Per-
nd mit welchen verſchiedene Kauf-
ten Handel en Gros trieben; ferner

che, incl. 815 Stück Flanelle, davon 89 in Friedrichsſtadt, 941 Dutz. wollene Strümpfe, incl 51 in Friedrichsſtadt, 34 Dutz. ſeidene Strümpfe, davon 30 in Friedrichsſtadt, 103 Dutz. Zwirnſtrümpfe, 10 Hoſenſäcke, 1717 Stück Hüthe, davon 106 in Friedrichsſtadt, 86 Stück andere Filzarbeit, 126 Schock Wachsleinwand in Friedrichsſtadt, 416 Schock flächſene Leinwand, davon 46 in Friedrichsſtadt, 3446 Stück gewirkte Zwirnſpitzen, 479 Schock Leder die Lohgärber, davon 65 in Friedrichsſtadt, 99 Schock die Weißgärber und 324 Schock die Handſchuh-Manufacturiſten, 16 Stück ſeidene Zeuche, 40 Dutz. ſeidene Tücher und 110 Stück Flohr in Friedrichsſtadt; für 2300 Thaler Marly, davon 1300 Thlr. in Friedrichsſtadt, für 3600 Thaler baumwollen Garn; 4353 Dutz. lederne Handſchuh, 1000 Stück ſeidene Bänder und überdies noch für 3800 Thlr. 2854 Stück Papiertapeten, 853 Pfund Siegellack, für 7429 Thlr. Strohflechtarbeit, davon 73 Thlr. in Friedrichsſtadt ꝛc. In der letztern verdienen noch beſonders angemerkt zu werden zwey Wachsbleichen in Oſtra, nämlich die churfürſtliche und die im Bienengarten; die bereits oben gedachte Nadelfabrikmühle in der Oſtraallee ſ. ob. die 1787. mit zwey Holländern wieder hergeſtellte Papiermühle vor dem Falkenſchlage, mehrere Tabacksfabriken; mehrere Verfertiger mathematiſcher, phyſikaliſcher und chirurgiſcher Werkzeuge. Die auf dem Sande ſeit 25 Jahren in der böhmiſchen Gaſſe ſich befindende Tabakspfeiffenfabrik des H. Präpor, verdient wegen ihrer zweckmäßigen chemiſch-techniſchen Einrichtung geſehen zu werden, indem man theils mit Torf, der nach der von Pfeifferſchen Methode gepreßt und zwey Jahr getrocknet wird, theils mit Ellernholze feuert und ſehr gute den Cölln- und holländiſchen gleiche



gen, wird am beſten aus nachſtehendem Verzeichniſſe der in Dresden arbeitenden Künſtler, Profeſſioniſten, Handwerker und deren Geſellen erſehen werden können. Es befanden ſich nämlich 1800. allhier:

	Arbeitende Meiſter.	Geſellen.	Meiſt. ohne Geſell.	Meiſter ſo Alters, Krankheits u. Armuthshalb. nicht arbeiten können.
Badeſtuben-Inhaber	6	10	1	—
Barbierſtuben-Inhaber	18	28	2	—
Beutler " "	19	13	7	—
Böttger " "	53	23	30	—
Buchbinder "	29	8	22	—
Bürſtenmacher "	8	—	—	—
Corduanmacher "	2	—	2	—
Canditor, ohne Innung,	9	5	4	—
Drechsler " "	19	17	10	1
Färber, ſchwarz "	10	6	4	—
Färber, Kunſt- und Waid	1	—	1	—
Feilenhauer "	7	3	5	—
Feuermäuerkehrer	5	7	—	—
Fiſcher " "	45	10	35	10
Fleiſcher " "	59	92	7	5
Gelbgießer, ohne Innung	2	—	2	—
Glaſer " "	10	4	6	—
Goldſchläger "	1	—	1	—
Gold- und Silberarbeiter	52	24	41	9
	26	10	18	7
Handſchuh-Fabrikanten, und zwar:				
a) Herr Baſſenge	1	10	—	—
b) Herr Empert, ſonſt Haßlauer "	1	6	—	—
Huthmacher "	19	5	14	2
Kammmacher "	5	5	2	—
Kürſchner " "	31	19	14	—
Klempner " "	19	16	7	—
Knopfmacher "	19	6	13	1
Kupferſchmiede "	13	6	9	1
Klein Uhrmacher "	12	10	3	—
Kurzmeſſerſchmiede	15	7	10	—

d. Landen des Churh. Sachse

Arbeitende Meiſter.	Geſellen.	Meiſt. ohne Geſell.	Meiſter ſo A Krankheits muthshalb. arbeiten kön
29	10	23	2
2	—	2	—
6	238	—	—
25	4	24	—
17	12	11	—
85	20	65	—
1	—	1	—
10	3	7	2
11	7	4	—
7	4	3	—
19	20	9	—
68	62	44	—
27	40	5	2
380	210	280	100
297	279	147	106
3	1	2	—

Mithin

1939 arbeitende Meiſter überhaupt incl. der Wittwen, ſo die Profeſſion fortſetzen, wovon
1039 keine Geſellen halten und
900 ſo Geſellen halten.
1746 Geſellen.

} excl. 312 Meiſter ſo nicht arbeiten können.

In Friedrichsſtadt hingegen waren 9 Materialhändler und Krämer, worunter aber nur einige beträchtlichen Handel treiben:

76 Poſament. und Spitzenm.
4 Steinſchneider,
14 Schloſſer,
10 Fleiſchhauer,
14 Schuhmacher,
3 Kürſchner,
3 Seiler,
9 Goldſchmiede,
4 Uhrmacher,
16 Becker, d. eine Innung h.
12 Schneider,
3 Flohr- u. Marlymacher,
4 Tiſchler,
2 Seidenwirker,

2 Seidenſtrumpfwirker und noch verſchiedene von andern Profeſſionen. Zur Feuerung bedient man ſich theils des Holzes, welches theils auf der Axe aus den Waldungen vom rechten oder öſtlichen Ufer der Elbe und aus Böhmen, theils auf der Elbe ſelbſt ſtromabwärts auf Flößen, ſtromaufwärts aber auf Schiffen, theils auf der Weißeritz zugeführt wird. Es ſind hier drei churfürſtliche Holzhöfe und noch ein großer Holzhof, wo die Holzhändler aus Schandau und Böhmen ihr Holz aufſetzen. Die jährliche Konſumtion ſteigt auf 14 bis 15 tauſend Schragen, jeder zu 3 Klaftern gerechnet, $\frac{2}{4}$ und $\frac{3}{4}$ langes Scheitholz und 26000 Schck. an Reiſig oder Wellenholz, ohne den Torf und die Steinkohlen, welche aber größtentheils nur in Neuſtadt und in den Vorſtädten gebrannt werden.

h die Bierbrauerey, die dr
n Montage, Mittwoche und Fr
ſtadt Donnerſtags Viehmarkt,
kte, nämlich 3 in Altdresden
lich aber das Hoflager, die L
Militair und der Handel
eine ſehr große Unterſtützung i
e.

s Handels, der außer 8 B
en der 220 Glieder der Dresd
ſich befindet, die große Waare
dienen beſonders noch die Por
auf der Georgenſtraße im eher
is ſiehe oben die Niederla
auf der pirnaiſchen Gaſſe;
waaren; von Mückenber
ugwaaren auf dem Neuma

higen Frohſinne, daß man ſie hierinnen zum Muſter aufſtellen kann. Die muſikaliſchen Unterhaltungen gehören zu den vorzüglichſten in Sachſen und werden zum Theil von den größten Meiſtern gegeben. Hierzu trägt die churfürſtliche Capell- und Cammermuſik ſowohl beym Kirchendienſte als auch in der italieniſchen Oper und ihrer Theilnahme an Privatconcerten und den großen Concerten reiſender Künſtler bey. Das Dilettanten-Concert giebt im Winter monathlich zwey, im Sommer ein Concert, zu welchen Fremde durch bloße Präſentation, Einheimiſche aber durch Billets Zutritt erhalten. Deutſche Komödie wird den Winter hindurch abwechſelnd mit der italieniſchen Oper im kleinen Opernhauſe von den Hofſchauſpielern, im Sommer aber gewöhnlich nebſt deutſchen Singſpielen von reiſenden Schauſpielergeſellſchaften auf dem Linkeſchen Bade gegeben. Im Opernhauſe wird auch jährlich Redoute vom Unternehmer gegeben. An den hieſigen geſchloſſenen Geſellſchaften nehmen gewöhnlich nur beyde Geſchlechter der durch Rang, Reichthum und Geſchäfte ſich auszeichnenden Einwohner Theil, und außer der geſelligen mit Frohſinn begleiteten Unterhaltung ſind ein frugales Mal, Muſik, Tanz und erlaubte Spiele die Punkte, um welche ſie ſich drehen. Einige dieſer Geſellſchaften ſind z. B.

Die große Societät im Hotel de Baviere iſt für den Adel, desgleichen die Reſource im Graf Hagenſchen Hauſe, wo zugleich Zeitungen und Journale zu finden ſind. Beyde beſtehen nur aus Männern.

Das Caſſino im Hotel de Pologne für den Adel und die Officiere, hält den Winter hindurch gewöhnlich alle Wochen einmal Ball.

Die Harmonie im Lindnerſchen Hauſe am alten Markte vereinigt Gelehrte und Künſtler mit ihren Familien

ge vürgerlichen Standes Zutritt
das freundſchaftliche
erlaubt einem jeden, der ein B
gang und giebt jährlich ohngefähr
gen. In allen dieſen Geſellſcha
auch bey gewiſſen Gelegenheiten
Freymaurerloge
Sammlungen zum Beſten
um auf dieſe Weiſe auch Thräne
wandeln und nach Vater Gleim ge
und jedem Menſchenkind! Alle
weil ſie alle Brüder ſind.
Zu den Volks- und Bürg
Scheiben- und Vogelſchieſſe
Julius vor dem Wilsdrufer Thore
teres vor dem Ziegelſchlage ſiehe
gehalten wird. An beyden nimmt d
Kammerherren Antheil.
Ueberhaupt werden durch die

Bad, ein wegen ſeiner ſchönen Lage und guten Einrichtung mit Recht zum Lieblingsplatze der Dresdner gewordener Ort, wo romantiſche Ausſichten, angenehme Spaziergänge, Concert und Schauſpiele im Sommer beſonders das Vergnügen vermehren. Vom Bade links erblickt man die von 1780. bis 1785. mit einem gegen 50000 Thlr. betragenden Aufwande angelegte Chauſſee oder Hauptſtraſſe nach Budiſſin. Sie theilt ſich gleich beym Bade in zwey Wege ab. Der eine oder die ſogenannte Radeberger Straſſe zieht ſich links in einer Aller fort nach dem Fiſchhauſe zu, einem mit 7 Menſchen bewohnten Forſthauſe auf der Dresdner Heyde, in deſſen Nähe ſich die obengedachte Marcoliniſche Holzpflanzung befindet ſ. ob. S. 178 der andere oder die Budiſſiner Hauptſtraſſe geht mehr rechts von jener in der Hauptallee, aber immer links vom Bade die Anhöhe hinan nach dem weißen Hirſche zu, wo am erſten März 1785. das erſte Chauſſeegeld erlegt ward. Jetzt iſt oberhalb dem Bade ein eigenes Chauſſeehaus erbauet, deſſen Einnahme jährlich gegen 3000 Thlr. beträgt. Ferner gehören dazu jenſeits der Elbe Stückgießers, das Lämmchen, Lerchenfeld, Richters Garten ohnweit der Bürgerwieſe, das Feldſchlößgen, der dem Oberkammerherrn Graf von Boſe gehörige Reißewitzens Garten nebſt Vorwerk, das Große- und Kleine Oſtrageheege ꝛc. In der Wilsdruffer Ratsvorſtadt-Gerichtsbarkeit das zwiſchen der Kunad- und Schleifmühle liegende Vorwerk Sorghof oder Neue Sorge genannt. Doch ich würde die Gränzen einer Erdbeſchreibung zu ſehr überſchreiten, wenn ich noch mehr von dieſer berühmten Stadt anführen wollte: daher verweiſe ich meine Leſer zur weitern Belehrung auf die Dresdenſchen Geſchichtſchreiber Anton Weck, Dasdorf, Haſche und Weinart; ſo wie auf eine 1801.

d. Landen des Churh. Sachſ

für Natur- und Kunſtfreunde
re Schrift: Dresden und die
nit einer Charte und dem richti
den, welchen man bis jetzt hat.

zu Dresden gehörigen in ſ
Syndicat ſo wie zur Neuſt
ften ſind nachſtehende:

höfe an der alten Radeburger
zwiſchen dem Neuen Anbaue
das Stadtgerichte zu Neuſtadt
256 Einwohner, welche haupt
. Von Spottvögeln iſt dieſer Ort
worden. Die alte Radebur
ge ſogenannte Leichenweg iſt g
rweſen mit der Großenhayner
ße verbunden worden, indem alle F

A. Das Religionsamt

enthält 4 ganze Dörfer und Antheile an 15 mit andern Gerichten vermengten Dörfern nebſt einem Vorwerke, in welchem 1801. überhaupt lebten 598 Einwohner, als 79 Knaben, 79 Mädchen bis mit Ende 14 Jahr, 196 Perſonen männlichen und 211 weiblichen Geſchlechts vom 15ten bis Ende 60ſten Jahres; 13 männliche, 20 weibliche Perſonen über 60 Jahr, mithin 288 männliche und 410 weibliche Einwohner. Die Einkünfte dieſes Amts ſind nach der Reformation theils zur Unterhaltung milder Stiftungen theils zur Unterhaltung der Geiſtlichkeit und Schullehrer beſtimmt.

a. ganze Dörfer.

Gruhna oder Gruna nebſt einem Freyguthe mit Gaſtwirthſchaft, die grüne Wieſe genannt, liegt hinter dem großen Garten ¾ Stunden von Dresden an der Pirnaiſchen Straße mit 8½ Spann- und Magazinhufe, hat 24 Häuſer und 156 Einwohner. Die aus mehrern wohleingerichteten Gebäuden und einem geſchmackvollen Pavillon beſtehende grüne Wieſe hat ihren Namen von der vor dem Hauſe befindlichen mit einer Allee Obſtbäume beſtanzten Wieſe erhalten und iſt ein Lieblingsort der Dresdner, wo ſie das ganze Jahr hindurch an den Sonntagen ſich vergnügen und im Winter auch anſehnliche Schlittenfahrten dahin machen. Als Nebengewerbe treiben die Einwohner Spinnerey und Strohflechtearbeiten.

Klein-Dobritz, nicht weit vom vorigen an der Straße nach Pirna, hat 30 Einwohner, die als Nebengewerbe ebenfals Spinnerey und Strohflechtearbeiten treiben, wie faſt in allen zwiſchen Dresden und Pirna an der Straße gelegenen Orten. Von Dobritz aus geht links *ein Weg nach Pillnitz.*

beit Gruna, ein ſeit dem Brande
tes Dorf, deſſen meiſte Höfeinfahrten
en ſind. Seit 1765. ſchon hat man in
ein Sprützenhaus erbauet. Ein
gehört unter die Gerichtsbarkeit des
aus drey zuſammengekauften Bauer-
huth zu Weeſenſtein im Amtsbezirke
nsamtsantheil hat 93 Einwohner
Nagazinhufen.
Meißen im Bezirke des Kreisamts
die Gerichte zuſtehen, hat 38 Ein-
= und Magazinhufen.
an Dörfern.
u oder Babſtnau eine Nahrung
d Spannhufen und 9 Einwohner.
Dorfs gehört theils amtſäſſig dem
theils nach Golberode, deſſen

Schlucht und die Sachſen mußten vom Schlachtfelde weichen und ſich über Peſterwitz zu ihren Alliirten ziehen, wo ihnen das zerſchnittene Terrain bey ihrem Rückzuge äußerſt nachtheilig war. H. Clauß in Peſterwitz beſitzt eine ſehr genaue von Augenzeugen verfertigte Zeichnung dieſer Bataille, auf deren Verluſt der Dresdner Friede folgte.

Von Leuben oder Leumen bey Dresden an der Straße nach Pirna bloß einen Antheil von 2 Mann, die mit Klein-Dobritz ſ. ob. S. 269 gemeinſchaftlich 1½ Spann- und Magazinhufe beſitzen. Der übrige Theil dieſes Dorfs gehört theils zum Leubnitzer Amte, theils zu den Rittergüthern Ober-Lockwitz und Weeſenſtein.

Von Lotzdorf im Amtsbezirke Radeberg einen Theil, das übrige gedachtes Amt.

Von Marsdorf ein Guth mit 2¼ Spann- und Magazinhufe nebſt 8 Einwohner.

Von Merbitz 2½ Spann- und Magazinhufe nebſt 19 Einwohner, das übrige dem At. Dresden.

Von Mockritz ſ. ob. S. 78 nur 5 Spann- und Magazinhufen mit 22 Einwohner.

Von Mügeln an der Straße nach Pirna 12 Häuſer mit 60 Einwohner und 3 Spann- und 3 Magazinhufen. Das übrige gehört dem hier befindlichen Rittergute ins Amt Pirna gehörig, dem auch die Gerichte zuſtehen.

Von Niederhermsdorf 1½ Spann- und Magazinhufe, das übrige gehört dem St. Materni Hospitalamte und den Rittergüthern Klein-Opitz, Klingenberg und Wilsdruf.

Von Pieſchen 4 Spann- und Magazinhufen zum Religionsamte Dresden und 3 Spann- und 3 Magazinhufen unters Religionsamt Neuſtadt gehörig, das übrige ſteht dem At. Dresden zu.

n bey Dresden 13⅜ Spann=
übrige unters Amt. Dresden.
ß oder Dolkewitz 8 Spann=
Einwohner, liegt nur 600 Sc
er Straße nach Pirna ohnweit Le
ud 2 Schenken, wovon eine
eile zum Ritterguthe Weesenſtein
erſchwemmungen oft ausgeſetzt
ſtarken Getraydehandel. Hier
H. geheime Cabinetsminiſter
ne Sommerwohnung und Gar
ummeiſter Schurig und der Ha
Im Sommer 1801. entdeckte
Begräbnißplatz.
4 Spann= und Magazinhufen,
den, mit welchem das Neuſtä
erſchiedene Weinberasbeſi

Jahr, 44 männliche und 69 weibliche über 60 Jahr, zuſammen 613 männliche und 666 weibliche Perſonen.

a. ganze Dörfer.

Plauen ein Pfarrkirchdorf an der Weißeritz mit 18 Spann- und Magazinbuten, hat 272 Einwohner, nur die Schmiede nebſt den Mahlmühlen an der Weißeritz ſ. ob. gehören ins Amt Dresden und die churfürſtl. Pulvermühle zum Zeughauſe. Dieſes Dorf iſt beſonders auch wegen des davon benannten und vom H. Profeſſor Becker ſchön beſchriebenen und mit Kupfern erläuterten Thales, der plauenſche Grund, bekannt geworden. Dieſes anmuthige Thal fängt eine halbe Stunde von Dresden an, läuft ſeitwärts ½ Meile lang bis über den Eiſenhammer hinaus in die Gegend von Potſchappel fort, erweitert ſich alsdann, macht mit den umliegenden Ebenen eine der angenehmſten Abwechſelungen und bietet die ſchönſten, maleriſchen Ausſichten dar. Man iſt in demſelben auf einmal zwiſchen den ſteilſten und manchmal ſenkrecht abgeſchnittenen Granitfelſen gleichſam eingeſchloſſen; und kommt dann wieder in freyere, erweiterte Gegenden, die Porphyrwände umgeben. Das angenehme Rauſchen der durch dieſes Thal fließenden Weißeritz, die vielen kleinen niedlichen Häußgen, kurz, alles hat ſich hier mit der Freundlichkeit der Idyllen-Natur vereinigt, um dieſes romantiſche Thal noch angenehmer zu machen. Der Sand der an wohlſchmeckenden Forellen reichen Weißeritz führt auch kleine Granaten und Goldkörner bey ſich; allein mit dem Bergbaue iſt in den hieſigen Bergen kein Glück zu machen. Von der Plauenſchen Mühle aus führt die Straße im Grunde bey dem Jägerhauſe, der Hexegeyeuter genannt, vorbey und bringt auf der vom Hof- und Amtsmaurermeiſter Kuntzſch nach dem Riſſe und unter Aufſicht des Artilleriemajor Fuhr mit einem Koſtenaufwand

ganz aus pirnaiſchen Quadern er=
n Brücke über die Weißeritz aufs=
ühle.

an der Elbe, ein D. mit 4¼ Spann=
oſt 2 Vorwerken, hat 20 Einwoh=
l gehört zum Brückenamte mit Aus=
procuraturamt ſ. ob. S. 75 Gohlis
Dresden.

dem großen Garten, ein D. mit
hner, indem die übrigen zum Brük=
e gehören. Hier lebte noch zu An=
8. der mathematiſche und aſtrono=
litzſch. Er hatte alle dieſe Wiſ=
er erlernt. Dieſer αὐτοδίδακτος
. und war in halb Europa bekannt.
n Zutritt bey Sr. Churfürſtl. Durch=
der großen Tafel auch uneingeladen

tung und beſchenkten ihn, erſterer mit einigen Schriften über die Natur und letzterer mit einem vorzüglich ſchönen Sehrohre.

Buchholz bey Reichenberg mit 3 Häuſern und 13 Einwohnern.

Ober-Hermsdorf ohnweit Keſſelsdorf an einer Anhöhe der Quähnbel genannt, ein D. mit 7 Spann- und Magazinhufen. In der Nähe dieſes Dorfs liegen auch die Ziegenberge mit dem Ziegenwege und am letzten Hauſe der Hermsdorfer Höhe öfnet ſich ein enges Thal, durch welches man 4 Stunden in die Länge den Lauf des Elbſtroms hinauf bis Königſtein ſieht, deſſen Felſenwände das Thal ſchlieſſen.

b. Antheile an Dörfern.

Von Nieder-Hermsdorf ſ. ob. ein Antheil von 5 Nahrungen in einem ſchönen Grunde. Bey dieſem Dorfe erblickt man rechts die Mündung des Leopold-Erbſtolln, einer churfürſtlichen Steinkohlenzeche, deren Waſſer die jetzt eingegangene Ochſenkunſt ſonſt erwältigte; gegenwärtig aber wird ihre Stelle durch den tiefen churfürſtlichen Weißeritz Stolln erſetzt. Dieſer Stolln wurde vom geheimen Finanzcollegio, ſeitdem es einen Theil der Steinkohlengruben des geheimen Raths von Nimztſch bauet, angelegt und ſoll aus allen Steinkohlengruben des linken Weißeritz Bergrückens die Waſſer in die Weißeritz führen. Mehr ſüdwärts liegt

Braunsdorf mit einem hierher gehörigen Antheile. In dieſem Dorfantheile und zu Nieder- und Ober-Hermsdorf waren in den zum Hospitalamte gehörigen Gebäuden 222 Einwohner. Die übrigen Theile von Braunsdorf gehören theils nach Wilsdruf, theils amtsſaſſig ins Amt Seyllenburg.

Koſchütz nur 3 Spann- und
wohnern nebſt der Pulver-
eil gehört zum Amt. Dresden.
ſen Ufer der Elbe 2 Stunden
chdorf, in deſſen Gegend nicht
h ſehr guter Wein erbauet wird
rhunderte eine Privatſäh-
ewitz geht, welche der Eigen-
pte vom 9ten Junius 1723.
deſſen Jurisdiction ſie ſteht,
n hieſigen Weinbergen befindet
undſchaftliche Berg, in
ahren die ſogenannte Berg-
und Mittwochs im Sommer
ncerte, Bälle ꝛc. hält. In
ngenehmes Wäldchen und der
pt iſt dieſer gegen 150 Feuer-
habende Ort ein Lieblingsort

Dörfern mit 1204 Einwohnern, als: 161 männliche 154 weibliche Kinder bis 14 Jahr; 493 männliche 404 weibliche von 15 bis 60 Jahr, 40 männliche und 42 weibliche über 60 Jahr, mithin 604 männliche und 600 weibliche Einwohner.

Leubnitz hinter dem großen Garten ohnweit Strehlen 1¼ Stunde von Dresden, ein Pfarrkirchdorf von 14¼ Spann- und Magazinhufen mit 249 Einwohner, welche als Nebengewerbe die Spinnerey treiben und den größten Theil des Garns in Zwirn verwandeln.

Strehlen oder Strehla hinter dem großen Garten nebst dem rothen Hause und einer Mühle mit 2 Gängen, hat 16⅛ Spann- und Magazinhufen mit 274 Einwohner.

Reick oder Reicka nordostwärts von Strehlen, ein Dorf von 17 Spann- und Magazinhufen mit 179 Einwohner.

Torna bey Leubnitz ein Dorf mit 4 Hufen und 51 Einwohner.

Gompitz ein Dorf mit 11 Spann- und Magazinhufen und 68 Einwohner, 1 Meile westwärts von Dresden auf Schenks Charte Gomptitz.

Gostritz ohnweit Leubnitz ein Dorf mit 12 Spann- und Magazinhufen und 129 Einwohner.

Klein-Schachwitz oder Zscheisewitz an der Straße von Dresden nach Pirna ohnweit Leuben ein D. mit 137 Einwohner.

b. Antheile von Dörfern.

Von Leuben bey Dresden s. ob. S. 271 einem Pfarrkirchdorfe gehören hierher die Kirche, Pfarr- und Schulwohnung mit 8 Einwohner. Die in diese Kirche eingepfarrten 7 Dorfschaften haben einen gemeinschaftlichen in der Mitte durch eine Mauer getheilten Begräbnißplatz, auf welchem unter andern ein gutgearbeitetes

d. Landen des Churh. Sach

ert ſich befindet, das der Zu
us Tolkewitz ſeiner Tochter
ine abgebrochene Säule vor,
nd hat paſſende Inſchriften.
re ſchöne Monumente, als U

bey Leubnitz ein Hufenguth
n; die übrigen Theile dieſes D
he Borthen und Nieder-Lockwi
ſüdwärts von vorigem gehöre
hufen mit 109 Einwohner hie
lt. Dresden.

as Brückenamt

Kreutzkirche und theils der U
ils der Unterhaltung der Dres
1801. zählte man in demſe

b. Antheile an Dörfern.

Von Ober-Gohlis ſ. ob. S. 274 gehören hierher 23 Einwohner.

Von Nieder-Gohlis einige Unterthanen, das übrige zum Amt Dresden.

Von Prohlis ſ. ob. S. 274 gehören hierher 81 Einwohner.

Von Seidnitz ſ. ob. S. 270 gehören hierher 2 Hufen mit 70 Einwohner.

Vom Pfarrkirchdorfe Poſſendorf 3 Hufen und 57 Einwohner, der übrige Theil des Dorfs gehört dem daſigen Ritterguthe und dem Amt Dippoldiswalda zu.

Von Weixdorf oder Weickersdorf eine Nahrung mit 1½ Hufe und 6 Einwohner, das übrige iſt ſchriftſäſſig nach Hermsdorf. Unter den Weinbergsbeſitzern gehört hierher

in Kötzſchenbroda einer mit ½ Hufe und 8 Einwohner und

in Naundorfer Flur bey Lindenau und Naundorf einer die Landskrone genannt mit 3 Einwohner, ſo wie auch einer in Pieſchener Flur.

E. Das Syndicatamt

iſt ebenfals als Stadteigenthum und wird vom Syndicus verwaltet. Es beſteht blos aus 2 Antheilen an Dörfern mit 346 Einwohnern, nämlich: 47 Knaben 58 Mädchen bis 14 Jahr; 93 männliche 108 weibliche von 15 bis 60 Jahr; 19 männliche 21 weibliche über 60 Jahr, alſo 159 Manns- und 187 Frauensperſonen.

Von Zitzſchewig ſ. ob. S. 80 oder Zitzſchkowitz an der Straße nach Meißen ſeitwärts von Naundorf 5¼ Spann- und Magazinhufen mit 261 Einwohner. Ein Theil gehört auch unters Amt Moritzburg.

broda 4 Hufen und 85 Einwoh-
gehört unters Brückenamt und Amt,

e Amtsdörfer und zwar

:

eſtwärts von Dresden am Tſcho-
pann- und Magazinhufen und 83

ey Prießnitz rechts an der Straße
nem Hauſe in Prießnitz und drey
t 1½ Huf. und 49 Einwohner.
oder Dippoldisdorf mit 10¾
ohner.
Bannewitz mit 2 Güthern im Leub-
peln ſ. ob. S. 278 hat 11 Hufen

auch die Dresdenſche Heide genannt. Dieſe Heyde beſteht aus Eichen, Buchen, Ellern, Kiefern, Tannen und Fichten, und in derſelben liegt der Hengſtberg. Es hat dieſes D. 20½ Hufe und 573 Einw.

Naundorf bey Kötzſchenbroda mit der vererbpachteten Elbſchiffmühle und Mühlenhauſe im Moritzburger Amtsdorfe Kötitz hat 16⅛ Hufen und 355 Einwohner, welche Weinbau treiben.

Neu-Oſtra bey Leubnitz, ein ſeit 1568. angelegtes D. von 7 Hufen und 78 Einw.

Ockerwitz nebſt der Ockerwitzer Mühle mit 2 Gängen unterhalb Boderitz am Tzſchoner Grunde, einem ſchönen, romantiſchen, tiefen, ſchauerlichen Thale, das von ſeinen Bergwänden gegen den Sturm geſchützt im Schatten dicht belaubter Bäume in hundertfachen Krümmungen den Tzſchonerbach der Elbe bey Priesnitz zuführt. Am Wege erblickt man das Mundloch eines von Felſenmaſſen überthürmten Stollns, deſſen Inneres zu gefährlichen Klüften und Waſſerlöchern führt. Dieſes Dorf hat 7½ Hufe und 70 Einw.

Brabſchütz, Prabſchütz, Pretzſchütz oder Pretzſch mit 9½ Hufe und 88 Einw.

Reichenberg mit 3 Mühlen von 7 Gängen und 2 Häuslern im Löſnitzgrunde an der Moritzburger Amtsgränze, hat eine Mutterk., ein Chauſſeehaus an der Moritzburger Straße, 28½ Hufe und 398 Einw.

Uebigau bey Dresden 1 St. davon am rechten Ufer der Elbe in einer vortreflichen Lage ward erſt am 19ten November 1732. vom Stifte Meißen zum Amt Dresden gezogen, hat 10 Spann- und Magazinhufen mit 131 Einw., welche auch Weinbau treiben. Das hier befindliche churfürſtliche Luſtſchloß ließ der Fürſt Sulkowsky erbauen, auch die ſtolzen Alleen und den mit Teraſſen verſehenen Garten im franzöſiſchen Geſchmack anlegen;

ll erkaufte Schloß und Garten
H. Donner Hofgärtner
Nelkenflur und einige an
Man hat in dieſem Schloſſe
Ausſicht nach Dresden zu.
y Neu-Oſtra hinter dem gr
Oſtra und Räcknitz 7 Spann
llein 67 Einw.
te Dörfer oder Antheile.
ſ. ob. S. 270 gehören hierh
nhufen mit 141 Einw. Es
rger Straße ohnweit Reichenbe
e-Biehla, auch Neu-Büh
Straße nach Budiſſin in der Di
von Dresden ohnweit Helfen
zuſtehet, hat nebſt dem wei
ren 3½ Spann- und Magazinh

Von Kötzſchenbroda ſ. ob. S. 279 am rechten Elbufer unterhalb Dresden 3 St. davon, in der Volksſprache Kötzſchber genannt, ein Marktflecken mit einer Mutterkirche, hat 23 Spann- und Magazinhufen nebſt 715 Einw. Der hier erbauete Wein von vorzüglicher Güte und die jährlichen zwey Märkte verſchaffen dieſem Dorfe einen nicht geringen Vortheil.

Von Lindenau nordwärts vom vorigen hat 134 hierher gehörige Einw. Der übrige aus 5 Nahrungen nebſt der Schenke beſtehende Theil ſteht unter dem Rittg. Scharfenberg ſ. ob. S. 62.

Von Loſchwitz ſ. ob. S. 276 mit Nieder-Rochwitzer Grunde, hat 363 hierher gehörige Einwohner. Die 3 Mühlen mit 3 Gängen nebſt 6 Häuslern hat das Rittg. Nieder-Boyritz und am Nieder-Rochwitzer Grunde beſitzt das Rittg. Gönnßdorf einen Antheil.

Von Marsdorf ſ. ob. S. 271 ein Antheil von 24 Spann- und Magazinhufen mit 215 Einw.

Von Merbitz ſ. ebend. einen Theil von 9½ Spann- und Magazinhufe mit 78 Einw.

Von Brießnitz ſ. ob. S. 75 eine Nahrung;

von Ober-Gohlis ſ. ob. S. 274 zwey Häusl. und

von Nieder-Gohlis ſ. ob. S. 279 gehören her 14 Hufen nebſt der vererbpachteten Elbſchiffmühle von 2 Gängen. Brießnitz, Ober- und Nieder-Gohlis haben 172 Einw.

Von Coßebaude oder Coſtebaude 12 Spann- und 14 Magazinhufen. Die übrigen Antheile von beyden gehören zum Theil dem Kammerguthe Gorbitz, woſelbſt auch die Einwohner von Coſtebaude mit gezählt ſind. Hier war ehedem die Burgwarte Gozebudi.

Von Pieſchen ſ. ob. S. 271 am rechten Ufer der Elbe 1 St. von Dresden unter Neudorf, von wo aus eine Kaſtanienallee hinführt, mit einem Chauſſeehauſe hat 5

n d. Landen des Churh. Sachſen.

an= und Magazinhufen, überhaupt

ſ. ob. S. 282 hat mit Ausſchluß
den bis auf einen Theil der Felder
uſtehenden Funkiſchen Guthes

ſ. ob. S. 278 gehören hierher 2
hufen mit 10 Einw.

ſ. ob. S. 272 gehören hierher 9
hufen mit 390 Einw. nebſt 4 ver=
hlen.

. ebend. einen Theil von 8 Spann=
it 264 Einw. In der hieſigen Ge=
irkenpflanzung.

ber Klein=Sedlitz einem pirnai=
Bauerguth mit 9 Einw.

rf in der Dresdner Heide bey

in der Serkowitzer Fluhr 287 Einw.

in der Löß nitzer Fluhr 131 Einwohner. Unter dieſen Namen verſteht man auf dieſem großen Weingebirge nicht nur die vielen Privatberge, wovon mehrere eigene Namen, wie in den andern Fluhren, haben, ondern auch die wichtigen churfürſtlichen Weinge irge. Letztere führen noch den beſondern Namen Hof ößnitz mit mehrern Winzerhäuſern, Preß- und Kelterebäuden und einem Luſthauſe auf dem höchſten Punkte es Gebirges, das Spitzhaus genannt, wo man eine ortreffliche Ausſicht genießt. In der hieſigen Preſſe iſt aul Knoll ſ. B. I. S. 66 im Bruſtbilde befindlich, eineswegeſ aber in der Hauptzeughauskellerey zu Dresen. Bey den churfürſtl. Bergen ſind ein Amtsweingeirgsinſpector, ein Bergverwalter und ein Bergvoigt, ur nähern Aufſicht über die Cultur ꝛc. angeſtellt. Sehr ützlich und zweckmäßig wäre es, wenn hier und bey den brigen churfürſtlichen Weingebirgen Winzerſchulen rrichtet würden, ſo könnte der Weinbau dadurch den öchſten Grad von Vollkommenheit erreichen. Der dicht n der neuen Straße befindliche Gaſthof heißt das weiße oß.

In Kötzſchenbrodaer Fluhr	127	Einw.
in Naundorfer Fluhr	60	Einw.
in Zitzſchewiger Fluhr	20	Einw.
in Coßebander Fluhr	14	Einw. und
in Loſchwitzer Fluhr	71	Einw.

Dem Amte Dresden ſtehen endlich auch noch die Obergerichte zu:

a) In nachſtehenden Dörfern des Dresdner Raths, ls: Babisnau, Bannewitz, Blaſewitz, Gützerſee, Gruna, Zorw. Heilsberg, Keſſelsdorf, Klein-Dobritz, Mockritz, Oberohlis, Plauen, Prohlis, Seidnitz incl. 4 Huſen, die nach Dreſenſtein gehören, Tolkewitz und Zitzſchewitz.

in Dorf von 11 Bauerg. mit 11 Huſen
Pferden, 4 Ochſen und 51 Kühen. Ein
igionsamt zu Dresden.
D. von 16 Frohnerhäuſern und 68 Einw.
im Steinkohlenbergbaue arbeiten.
D. von 22 Häuſ. und 82 Einw. mit 41
Windberge, der 458 Ellen über der
Die Waſſerfläche unter der Dresdner
ngenommen.
rf ein Dorf mit 11 Huf. hat incl. 19
ellen und 107 Einwohner mit 6 Pferden,

happel iſt im Jahre 1801. von
Stiller, einem erfahrnen Berg-
zen, eine Glashütte ganz nach
, wo durchgängig mit Steinkoh-
acht wird. Sie iſt die erſte in
man in Sachſen angelegt hat.
Anfange des Jahres 1802. verfer-

Eichberg durch den Windberg hinter Burg in Südweſt, als den höchſten Punkt der ganzen Gegend, übertroffen. Die Steinlager, hier Schichten, Decke genannt, über den Steinkohlenflötzen werden von 2 – 30 Fuß Dammerde bedeckt und beſtehen aus Thon, Letten und Sand in Schichten von 30 – 320 Fuß ſtark. In der hieſigen Gegend wird dieſe Maſſe fälſchlich Mergel genannt. Auf dieſelbe folgt der dunkelgraue, blaue oder ſchwarze Kohlenſtein, eigentlich Schieferthon, unter welchem dann das Steinkohlenflötz folget. Die beſten Kohlen ſind derb, pechartig und glänzend, und werden vorzugsweiſe die Kohlſchicht, Schmiedeſchicht, Kohlen oder Waare genannt. In den Gängen oder Kämmen, die das Steinkohlenflötz durchſchneiden, und aus verhärtetem Letten oder feinem grauen Thon beſtehen, findet man zuweilen Steinmark, Kalkſpath, Fluß, zarten ſowohl als kriſtalliſirten Schwefelkies, angeflogenen und derben Bleyglanz, Kupferkies und Kupferlaſur. Die Steinkohlen geben ein ſtarkes und anhaltendes Feuer, und die ſogenannten Schmiedekohlen können ohne vorhergegangene Zubereitung, wie die Planitzer, zu Eiſen- und Stahlarbeiten gebraucht werden.

Das von dem Dorfe Potſchappel gegen Mittag an dem ſogenannten Geiersgraben beleguen Steinkohlenwerk wurde zu Anfange des vorigen Jahrhunderts aufgenommen.

Da aber in jenen Zeiten der Werth der Steinkohlen, wegen des wenigen Gebrauchs derſelben und wegen der äußerſt niedrigen Holzpreiſe, beynahe gar nicht anerkannt wurde; ſo konnten die damaligen Beſitzer der Steinkohlengruben nur wenig Nutzen davon ziehen. Aus dieſem Grunde ließen ſie ſich auch auf eine reguläre Abbauung ihrer ſo äußerſt wichtigen Steinkohlenflötze gar nicht ein, ſondern förderten nur die Kohlen, wo ſie ſolche mit leichter Mühe und den mindeſten Koſten gewinnen konnten, wodurch natürlich nichts anders, als ein Raubbau entſtehen mußte. Erſt in dem letztern Drittheil des 18ten Jahrhunderts wurde durch Anlegung einiger Kalköfen auf Steinkohlen dieſes

unmaterial in dieſer Gegend
inkohlen in den obern Teufen
) ab, und man muſte auf eine Vor-
mehr in die Teufe gehen zu können.
wurde am Ufer der Weißeritz ein
der Gegend zwiſchen der Glashütte
uenſchen Grunde gedachten Eiſen-
cher das gegen Morgen vorliegende
und die Grundwaſſer abführen
ner noch höchſt unbeträchtliche Ab-
der geringe Preiß — die Tonne
alt 4 Gr. damals — und der natür-
geringe Ertrag, machte es dem da-
glich, den zwar ſehr erforderlichen,
dieligen Stollen mit vollen Kräften
ng denn nun der Betrieb der hieſi-
ſehr ſchläfria und zweckwidria fort.

haften Einrichtungen zu ſchildern, würde zu weitläuftig ſeyn; ich erlaube mir daher nur folgendes darüber zu ſagen.

Das hieſige Hauptſteinkohlenflötz hat kein regelmäßiges Fallen, und iſt öfters, wenn auch nur kleinen, Verdrückungen unterworfen. Jedoch kann man das Hauptfallen an 15 bis 20 Grad gegen Mittag-Morgen und das Streichen gegen Mittag-Abend annehmen. Die Mächtigkeit des Flötzes iſt 7 bis 8 Leipziger Ellen und wird von dem Liegenden nach dem Hangenden unter folgende Abtheilung gebracht.

Die Niederſchicht, kleine Schicht, Schramſchicht, Mittelſchicht, Kohlenſchicht, die kleine Decke und die große Decke.

Noch wird nur dies eine Flötz bebauet; indeß hat man durch die Heranbringung des tiefen Stollens noch zwey andere darunter liegende Steinkohlenflötze überfahren, von welchen das Eine 36 bis 40 Zoll, und das Andere 70 bis 80 Zoll mächtig iſt. Die Sohle des dritten Flötzes beſteht noch aus einem graulich blauen Schieferthon und läßt mit Wahrſcheinlichkeit vermuthen, daß durch künftig zu treibende Verſuchörter noch neue Steinkohlenflötze durchfahren werden können. Das Dach oder Hangende der hieſigen Kohlenflötze beſteht aus einem blauen ziemlich feſten Schieferthon. Das Kohlenflötz ſelbſt iſt von einer ſo feſten Textur, daß hier die Kohlen ſehr öfters durch Schießen gewonnen werden müſſen.

Es ſind jetzt auf dieſem Werk vier gangbare Förderungsſchächte, welche eine Teufe von 65 bis 80 Ellen haben. Die Abbauung des Flötzes geſchieht durch Treibung von zwey Lachter breiten nach dem Streichenden und Fallenden zu gebender Oerter, wo jeder Ort gewöhnlich mit zwey Häuern belegt

rden nicht auf einmal abgebauet;
und obere Decke wird bis zum
en gelaſſen. Dadurch wächſt der
tliche Vortheil zu, daß man außer
llenzimmerung beynahe gar keines
gt iſt. Die Grube iſt mit 50
läufern und 8 Haſpelknech-
ſämmtlich im Gedinge arbeiten.
im Durchſchnitt incl. Pulver und
Tonne; der Karnläufer erhält
r nahen oder weiten Förderung 3
aspelknechte 5 bis 6 Pf. pro
ßner Scheffel.

wurden zu Tage gefördert
nnen Schiefer=
— Vitriol=

ner Scheffel. Es bleiben daher noch zu Tage zu fördern 10,068,800 Dresdner Scheffel. Nimmt man an, daß ſich künftig der Abſatz dieſes Werkes bis auf hunderttauſend Scheffel jährlich erhöhet, ſo kann man noch ein ganzes Jahrhundert hier bauen, ehe man nöthig hat, die angränzenden, dem Herrn Grafen von Hagen ebenfalls zugehörigen Steinkohlenlager anzugkeifen.

Eine ſehr vortheilhafte Anſtalt iſt auch die ſchon oben erwähnte, vor 6 Jahren hier errichtete

Vitriolfabrik. Man zieht hier den Vitriol aus derjenigen Steinkohle, die in dem Hauptflötz, unter der Niederſchicht bekannt, und von graugrünlichem Anſehen iſt. Dieſer Schiefer zeigt ſich bald reicher, bald ärmer an Vitriolgehalt, je nachdem weniger oder mehr Brennſtoff in demſelben enthalten iſt. Im Durchſchnitt werden 6 Dresdner Scheffel oder 10 Centner von dieſem Schiefer zu 1 Centner Vitriol erfordert. Die Manipulation bey dieſer Fabrik iſt, wie bey jeder andern Vitriolſiederey, nur daß die Schiefer nicht geröſtet, ſondern in dazu erbaueten Bühnen durch die Luft während dem Laufe eines Jahres zerſetzt werden. Ein Hauptvortheil dieſes Werks iſt, daß die ausgelaugten Schiefer alljährlich wieder genutzt und ausgelaugt werden können. So ſind z. B. die vor ſechs Jahren gefördrten Vitriolſchiefer nun bereits achtmal ausgelaugt und iſt das letztemal ein eben ſo reichlicher Ertrag, als das erſtemal erreicht worden. Die Siedung geſchieht mit der ſchlechteſten Sorte von Steinkohlen — Kalkkohlen — in zwey bleyernen, koniſch geformten Pfannen, wovon jede 120 Cubikfuß Inhalt hat. Zur Verfertigung eines Centner Vitriols werden bey der Roh- und Gut-Pfanne gewöhnlich 2½ Dresdner Scheffel Steinkohlen verbrannt.

iſt die nämliche, welche bey Holzv
reyen ſtatt findet. Aus dem C
werden gewöhnlich zwiſchen 20 und
triolöl gebrannt.

Im Jahr 1800. wurden durch 4
Pfund Vitriolöl verfertigt und das
verkauft.

Die Direction der hieſigen Stei
Vitriolfabrik und Glashütte
dachte Oberfactor Stiller. Unte
ſämmtliche Arbeits- und Offician
Letzteres beſtehet aus einem Schi
nem Oberſteiger, einem Unter
Kohlenmeſſer, einem Siebem
Oberbrenner. Der Ertrag des hi
und Vitriolwerkes war im Jahr 1800.

Einnahme.

Die zu Tage gefördertenu. verkauf
ten 35287½ Tonne Steink

Ausgabe.

Die Betriebskoſten d. Grube betrag.	5441 Thl.	4 Gr.	9 Pf.
— — — Siederey —	1688 —	4 —	8 —
— — — Brennerey —	3008 —	6 —	10 —
Summa der Ausgabe	10137 Thl.	16 Gr.	3 Pf.
Mithin blieb ein reiner Ertrag von	9711 Thl.	1 Gr.	6 Pf.

Theiſewitz nach Poſſendorf eingepfarrt, auf Schenks Charte Teuſewitz, ein Rittg. und D. mit 50 Einw. nebſt einem Hauſe zu Heidenau im Amtsbezirke Pirna.

Zauckeroda ein Rittg. mit dem Vorwerke Weiſſig hat 27 Einw. Außerdem gehören noch zum Rittg. die Dörfer

Zauckeroda nach Peſterwitz eingepfarrt mit 149 Einw.

Weißig bey Döhlen, wohin es auch eingepfarrt iſt, mit 78 Einwohner und

Haynsberg, wo die rothe und wilde Weißeritz ſich vereinigen, auf Schenks Charte Haynsbach, nach Somsdorf eingepfarrt mit 85 Einwohner. Hinter Haynsberg, welches mit beyden vorgedachten Orten 20 Hufen hat, drängt ein ſteil wie eine Mauer anſteigendes Conglomerat von Gneus, Thon, Porphyr und andern Steinmaſſen den Weg an das Flußbette. Eine Höhle mit der Jahrzahl 1694. bezeichnet die Sprengung dieſer Maſſe, wodurch der Eingang in das Tharander Thal geebnet wurde. Außerdem gehört noch zum Ritterguthe eine Viertelhufe im Dorfe Coſchütz.

Zſcheckwitz oder Zſchäckwitz bey Kreyſcha ein Ritterguth ohne Dorf, wozu aber die Dörfer

Kautzſch, wovon die im Amte Pirna gelegenen Rittergüther Bärenclauſe und Nieder-Kreyſcha Antheile beſitzen, mit 91 Einwohner, die auf dem Ritterguthe befindlichen mit eingeſchloſſen und

Quohren mit Laue, bisweilen auch Kohren geſchrieber, nach Poßendorf eingepfarrt, hat 243 Einwohner und mit vorigem incl. des Ritterguths 26 Hufen.

erichten beſteht aus Gärtnern un
mit 52 Einwohner.

Gönnsdorf ein Rittergu
Windmühle, hat 67 Einwohner.
ren noch ferner die Dörfer

Nieder-Rochwitz nebſt der
Einwohner, jedoch hat auch das A
ſe den bey Loſchwitz erwähnten Anthei

Ober-Rochwitz mit 63 Einw
ſammen haben 14 Huf.

Gorbitz ein churfürſtliches
Straße nach Wilsdruf, giebt mit
nerich ſ. ob. S. 78 über 2000
Einwohner. Zum Kammerguthe
Dorf

Ober-Gorbitz mit 92 Einwoh
bau haben und

Nieder-Gorbitz mit 586 Ein
von Wölfnitz ſ. ob. S. 75 mit
was Weinbau haben und von Coßebau

Förder-Coßebaude mit 242

Grünberg an der Röder, ein Ritterguth wozu laut Canzleynachricht vom 23ſten May 1621. ſchriftſäſſig gehören das Pfarrkirchdorf Grünberg mit 103 Einwohner.

Diensdorf mit den Lehnſtücken jenſeits der Röder mit 30 Einwohner und

Cunnersdorf bey Lauſa nach Grünberg eingepfarrt, mit 133 Einwohner und alle drey Orte zuſammen haben 20 Hufen.

Helfenberg rechts von der Straße nach Budiſſin ohnweit Gömnsdorf 1 Meile über Dresden am rechten Elbufer, ein Ritterguth mit einigen auf Rittergutsboden erbaueten Häuſern, hat nebſt dem dazu gehörigen Vorwerke Rockau 71 Einwohner. Ferner gehören noch zum Ritterguthe ſchriftſäſſig die Dörfer

Rockau mit Eichbuſch und Gründer nebſt einer Mühle von 1 Gange mit 185 Einwohner und 6½ Hufen.

Cunnersdorf bey Weißig mit 96 Einw. und 12 Hufen.

Quohren bey Dürre Biehla mit welchem es eine Gemeine ausmacht, hat 32 Einwohner nebſt 3½ Huf. und ein Antheil von

Dürre Biehla ſ. ob. S 282 nebſt dem weißen Adler mit 313 Einwohner. Auf Schenks Charte heißt letzteres Büllau und hat 19 Hufen.

Hermsdorf bey Lauſa an der Röder, ein laut Kanzleynachricht vom 23ſten May 1621. altſchriftſäſſig gewordenes Ritterguth, welches 1801. an Oeconomie Pacht 3600 Thlr. einbrachte, hat ein ſchön gebautes Schloß, einen reizenden Garten mit vielen Waſſeranlagen im franzöſiſchen und engliſchen Geſchmack angelegt, eine Mahlmühle von 5 Gängen und eine Papiermühle mit 2 Rädern. Es enthält 201 Einwohner mit 9 Hufen.

Zwiſchen Hermsdorf und Lauſa befindet ſich eine weit ausgedehnte Anhöhe, auf deſſen höhern Hügel, dem ſogenannten Hermsdorfer Berge ſchwuren die aus der franzöſiſchen Kriegsgefangenſchaft nach Rußland zurückmarſchirenden ruſſiſ. Kriegsvölker ihrem neuen Kayſer Alexander im Sommer

d. Landen des Churh. Sachſe

mmel den Eyd der Treue, n
onen einer jeden Colonne ſich
r ruſſiſche Geiſtliche bey
Dresden begab ſich jedesmal h
daſelbſt befindlichen Gitterlaube
re ſein Gebet verrichtete und alsd
vollzog. Zum Ritterguthe gehö

orf mit einer Pfarrkirche nebſt einer M
huf. und 147 Einwohner.
ſa ein Dorf mit 11 Hufen und 110

y Lauſa ein Dorf mit 12½ Hufen

Weickersdorf bey Lauſa mit 21
allein ein Guth gehört hier unter
. Dieſe vier vorſtehenden Orte wu
Lauſe genannt.
Rähnis mit einer Pfarrkirche, ha

Klein-Opitz ohnweit Tharand ein Ritterguth und dazu gehöriges Dorf mit der Teynichtmühle oder Täunichtmühle hat 1¾ Hufen und 223 Einwohner. Zum Ritterguthe gehört noch ein Antheil

von Nieder-Hermsdorf mit 5½ Hufen und 90 Einwohner ſ. ob. S. 271.

Klein-Schönberg ſ. ob. S. 52 ein Ritterguth und Dorf von 155 Einwohner, jetzt dem Beſitzer des Ritterguths Gauernitz oder Gävernitz gehörig.

Klingenberg an der Straße von Dresden nach Freyberg nahe an der Freyberger Amtsgränze am Tharander Walde, ein Ritterguth und dazu gehöriges Dorf mit einer Filialkirche von der Mutterkirche Dorfhayn, hat nebſt der Mühle, die Hintermühle genannt, 28 Hufen und 441 Einwohner. Schriftſäſſig gehören zum Ritterg.

Wurgwewitz, ein Dorf ohnweit Keſſelsdorf nebſt Dürr-Wieſen unter Wurgewitz und dem aus 1½ Hüfner, 3 Gärtnern und 2 Häuslern beſtehenden Hammer bey Wurgewitz hat 8 Hufen und 131 Einwohner; ſo wie auch ein Antheil von

Nieder-Hermsdorf mit 3¾ Hufen und 60 Einw.

Liegau an der Röder ohnweit Radeberg, ein Ritterguth und dazu gehöriges Dorf nebſt Mühle mit 2 Gängen und dem Auguſtusbrunnen oder dem ſogenannten Radeberger Bade, hat 13 Hufen und 137 Einwohner. Der Auguſtusbrunnen liegt eine halbe Stunde von der Stadt Radeberg im ſogenannten Tannengrunde, einem romantiſchen Thale, zwiſchen den gegen Mitternacht daſelbſt befindlichen Gebürgen. Die Quelle des Auguſtusbrunnen ward im Jahre 1716. als das Mundloch eines Stollns eröfnet werden ſollte, entdeckt und 1717. gefaßt und benutzt. Vor einigen Jahren entdeckte man einen an Eiſenocker ſehr reichen und noch wirkſamern Quell. Das Waſſer kann theils getrunken und auch verfahren werden, theils bedient man ſich deſſelben erwärmt zum Baden. Wenn der ſchönen Natur

d. Landen des Churh. Sachſ

ch die Kunſt nachgeholfen und d
euen Gebäude für größere Beq
üſte geſorgt werden wird, ſo beſ
e, als bisher, dieſes wegen ſ
Bad. Den gegenwärtigen Zu
e zu Dresden 1792. herausge
s Radeberger Bades.
rdlichen Theile des Dresdner A
adeberger Amtsgränze, ein R
Dorfe, hat eine Pfarrkirche
hle, Mittelmühle und O
t 658 Einwohner.
der Röder, ein Ritterguth mi
e Filialkirche von Groß-Dittma
324 Einwohner. Hier wird
auch die ſogenannte pohlni
nd ein beträchtlicher Handel d

Ritterg. abgetheilt, wovon erſteres 9 Hufen, letzteres aber 4 Hufen, welche zuſammen nebſt der Ziegelſcheune Malte 726 Einwohner haben, welche 26 Freyzeichen zum freyen Mehl- und Brodthandel nach Dresden, wie die zu Kaitz, an den nämlichen Tagen beſitzen. Zum Ritterguthe Nieder-Lockwitz gehören außer Nieder-Lockwitz das Dorf

Gauſtritz mit 8 Spann- und 8¼ Magazinhufen nebſt 52 Einwohner.

Von Kauſcha bey Nickern einen Antheil von 13½ Spann- und 12¼ Magazinhufen nebſt 52 Einwohner, die übrigen Theile gehören unter das Leubnitzer Ar. und zum Ritterguthe Borthen im Ar. Pirna; und eine Hufe zu

Klein-Sedlitz oder Sedlitz in der Aue ſ. ob. Zum Ritterguthe Ober-Lockwitz gehören außer der gleichnamigen Dorfgemeine das Dorf

Klein-Luga bey Lockwitz mit 3¼ Hufen, 13 Häuſer und 50 Einwohner.

Von Leuben ſ. ob. S. 271 und 277 ein Antheil von 4½ Hufen mit 97 Einwohnern und von

Rippgen auf Schenks Charte Rüppgen ein Antheil mit 14 Hufen und 322 Einwohner.

Nöttnitz oder Nöthnitz ohnweit Kaitz, ein Ritterguth, auf welchem die ehemalige gräflich Bünauiſche Bibliothek ſich befand, welche 1764. für 40169 Thlr. von dem Churfürſten erkauft und der churfürſtlichen Bibliothek ſ. ob. einverleibet worden iſt. Zum Ritterguthe gehören das Dorf Nöthnitz nebſt einer Mühle von 1 Gange und das nicht weit davon liegende

Roſentitz mit 15 Huf. und 218 Einw.

Peſterwitz, das ehedem eine Burgwarte, Buſtrici war, am Abhange des Erz- und Hammerberges, ein Ritterguth und dazu gehöriges Pfarrkirchdorf mit 13½ Hufen und 213 Einwohner und das Dorf

Dölzſchen mit 10 Hufen und 135 Einwohner. In der hieſigen Gegend ſind ebenfalls beträchtliche Stein-

d. Landen des Churh. Sachſen.

elche jetzt das churfürſtliche geheime
t ſ. ob.
bey Friedrichsſtadt, ein churfürſtli-
Vorwerk, welches Churfürſt Mo-
Churfürſt Auguſt durch Anſwen-
n 93054 Gülden im Jahre 1568.
t, daß die dazu gehörigen Grund-
Ruthen 3½ Ellen enthalten ſollen.
ſts, die Churfürſtin Anna mach-
r hieſigen Oeconomie ihr Lieblings-
genwärtig mit dem Brauhauſe 8400
121 Einwohner nebſt einem Rind-
rn hundert Stücken. Bey dieſem
die churfürſtliche Menagerie ſ.
kleine Geheege, Lieblingsörter
n Ende der Vorwerksgebäude ein
us.

von 1734. an zur Seite des Gartens zwey geräumige und bequeme Palais erbauen, welche auch in der Folge bis zur gänzlichen Umänderung des Schloſſes von der churfürſtlichen Familie bewohnt wurden. Sie waren ſehr prächtig im damaligen Geſchmacke ausgezierr. Neben dem rechten alten Palais, das der Churfürſt ſelbſt bewohnte, ſtand ein langes Seitengebäude, in welchem eine Menge Spiele, die am königlichen Hofe ehedem geſpielt wurden, aufgeſtellt waren. Als aber 1792. dieſes Seitengebäude abgetragen ward, ſchafte man dieſe Spiele in das Palais des großen Gärtens, wo ſie aufgeſtellt und noch alle zu ſehen ſind.

Als der jetzt regierende Churfürſt Pillnitz für immer zu ſeinem beſtändigen Sommeraufenthalte erklärte, erfolgten ſchon manche Veränderungen mit den vorhandenen Gebäuden; aber vom Jahre 1788. bis 1792. ward es ganz umgeſchaffen, indem neben dem alten Schloſſe vier neue Flügelpavillons erbauet wurden, deren chineſiſche Dächer auf ſchönen Säulen ruhen und welche vortrefflich eingerichtet und zur jetzigen Wohnung des regierenden Hauſes beſtimmt ſind. In allen dieſen Pavillons wird nur das Parterre bewohnt. Im erſten Pavillon ſind die Zimmer meiſtentheils von dem Hofmaler Klingner ausgemalt und ſie werden vom Churfürſten und von der Churfürſtin bewohnt. Im zweyten Pavillon hat man die leerſtehenden Zimmer ſehr geſchmackvoll mit Atlas und andern ſeidenen Zeuchen meublirt. Den dritten Pavillon haben die Prinzen Anton und Maximilian mit ihren Gemahlinnen zur Sommerwohnung, und der vierte Pavillon iſt für die jungen Herrſchaften des Prinzen Anton und Maximilian beſtimmt.

Das alte im gothiſchen Geſchmacke erbaute Schloß dient *gegenwärtig dem* erſten Hofmarſchalle, dem

den Kammerherren, Kam-
eichtvätern der churfürſtl. Fami-
Zu demſelben befindet ſich eine ge-
t und von dem bekannten Theater-
gemalte Capelle mit mehrern
ſechs ſchöne Altarblätter, aus der
erg hierher gebracht und aufgeſtellt
er Cap lle werden taglich ſechs Meſ-
tunden geleſen und an den Feyerta-
dem jetzigen H. Hofprediger R. D.
eine Predigt gehalten. Das nächſt
niedliche in Form eines halben Mon-
heater erbauete und gegen 600 Siz-
tter iſt für die italiäniſchen
eren während des Sommers nach
drücklichen Befehl des Churfürſten
wey aufgeführt und dazu die Oweri-

Das Churhaus hält ſich gewöhnlich vom 1ſten May bis zum letzten September in Pillnitz auf und genießt zur Erholung und Freude aller Sachſen die ſtillen Reize der Natur, welche nach dem Plane des Churfürſten aufs geſchmackvollſte verſchönert worden iſt. Der hinter dem Palais befindliche vormalige Schloßgarten ward zwar ſchon von Zeit zu Zeit unter den vorigen Regierungen erweitert, aber vorzüglich ſeit 1778. durch Vereinigung der anliegenden Fluren und Berge noch mehr vergrößert und ganz im neueſten engliſchen Gartengeſchmack angelegt. Zugleich verband man hiermit einen botaniſchen Garten, in deſſen einem Pavillon eine vollſtändige Sammlung von Sämereyen, von gemalten Pflanzen und von Schmetterlingen ſich befindet. Die große Anzahl der in dieſem Garten und in den Gewächshäuſern deſſelben, wozu man 1799. auch das ehemalige Carouſſelgebäude eingerichtet hat, befindlichen inländiſchen und ſeltenen ausländiſchen Pflanzen, Sträucher und Bäume zeichnet ihn ſo vorzüglich aus, daß er unter allen europäiſchen Gärten dem Garten der Königin von England zu Kew zunächſt an die Seite geſetzt zu werden verdient. Es iſt in demſelben unter andern auch eine aus Rom hierher geſchafte Veſtallin aus carraraiſchen Marmor aufgeſtellt. Als Hofgärtner iſt hier H. Chriſtian Friedrich John angeſtellt und trägt durch ſeine Thätigkeit ungemein viel zum Flor dieſes Gartens bey. Zu den gegenwärtig hier noch befindlichen Spielen gehören ein ſeit 1797. nicht mehr gebrauchtes Ballonſpiel; das Paßſpiel und die in einer vierfachen Kaſtanienallee befindliche Mailleбahn.

Pillnitz iſt auch durch die hieſige Zuſammenkunft des verſtorbenen Kayſers Leopold II. mit dem jetzigen Kayſer Franz II. als damaligen Kronprinzen, des ver-

ſtorbenen Königs von Preußen Friedrich Wilhelm II. mit dem jetzigen Könige Friedrich Wilhelm III. als Kronprinzen, des Grafen von Artois und des Prinzen von Naſſau-Siegen vom 25ten bis 27ten Auguſt 1791. in der Geſchichte merkwürdig geworden. Bey dieſer Gelegenheit gab der Churfürſt prächtige Feſte, große Illuminationen und ein koſtbares Feuerwerk auf der Elbe, bey welchem unter andern ſehenswürdigen Kunſtfeuern der Churſächſiſchen Artillerie auf dem Elbheeger vor Pillnitz ein Tempel mit der Aufſchrift brannte: Concordia Auguſtorum. Ueberhaupt ſchien der ganze Elbſtrom nur ein Feuermeer zu ſeyn, welches durch ſein blitzendes Licht die umliegende Gegend und die waldigten Gebürge erleuchtete. Es wurde auch auf dieſe Zuſammenkunft eine Medaille in Silber ausgeprägt, die wegen ihrer Seltenheit ſchon jetzt mit 15 bis 20 Thlr. bezahlt wird.

Auf der Elbe wird hier eine churfürſtliche Fähre unterhalten und während des Sommers von einer Anzahl dazu commandirter Pontonniere bedient. Auch ſind eine Anzahl ſchöner mit Bildhauerarbeit gezierter Gondeln vorhanden, die theils zum Ueberſetzen des Churhauſes, theils zum Fiſchen, theils für die Hofbedienten gebraucht werden, indem die Churfürſtlichen Ställe auf dem linken Elbufer ſtehen.

In dem hinter dem Schloſſe liegenden ſogenannten franzöſiſchen Dorfe wohnet ein Theil der zum Hofſtaat gehörigen Officianten und Bedienten, ein anderer Theil des Gefolges z. B. Hofpfeifer ꝛc. aber in den zunächſt an Pillnitz liegenden Dörfern.

Was Pillnitz noch beſ[illegible]
die vortreflichen Gartenanla[illegible]
in und durch den Pillni[illegible]
berge zu, welche 458 El[illegible]

Brücke erhaben iſt. Am Eingange in den Pillnitzer und am ſogenannten Friedrichswege genießt n bereits eine ſchöne Ausſicht und findet hier eine ge- mackvolle Eisgrube. Weiterhin von der Eisgrube rechts rt ein ſchlangenförmiger Weg aufs Pillnitzer Vor- bürge zur gothiſchen Ruine oder dem ſogenann- Raubſchloſſe, das 1785. auf dem ſogenannten chloßberge erbauet wurde und geſchmackvolle Zim- r enthält, aus welchen man eine noch ſchönere Ausſicht ießt. Setzt man ſeinen Weg weiter fort, ſo gelangt n zu einer Brücke, um welche hohe Tannen, Erlen und rken eine ſchöne Parthie machen und kommt endlich im iedrichsthale, einem Theile des Pillnitzer Grun- , zu dem 1778. angelegten fünfhundert Fuß hohen aſſerfalle. Er erhält ſein Waſſer durch einen lan- Canal von der Meixmühle und aus einem daſelbſt indlichen Teiche und aus mehrern in der Nähe des ſſerfalls liegenden Quellen, deren Waſſer in hölzerne nen gefaßt wird. Ueberhaupt aber ſammelt man das ſſer in drey ausgemauerten Teichen, deren jeder mit em Schutze verſehen iſt. Dieſer Waſſerfall ſtrömt nur, an der Meixmüller zum Ziehen der Schützen Befehl er- t, oder wenn Thau- und ſtark anhaltendes Regenwet- die Waſſermaſſe anhäufet. So ſchön auch das Ge- ſch des Waſſers in dieſer ſonſt ſtillen romantiſchen end iſt, ſo übertrift doch die Fläche auf dem Vors- ge alles bisher in dieſem Grunde geſehene. Man n auf zwey Wegen auf den Borsberg kommen, näm- : der eine führt eine Stunde weit auf dem Frie- ichswege zum Ziele, der andere kürzere, aber weit hiverlichere, geht über die ſteilen Vorberge. Der pfel des Borsberges trägt einen künſtlichen Felſen mit r vortreflichen und geſchmackvollen Grotte; ferner ei- regellos hingeworfenen Steinhaufen, deſſen Mitte ein

ner enthält, aus welchem eine ver-
n darüber befindlichen und mit ei-
gezierten Altan führt. Dieſe Pa-
Namen Eremitage, neben wel-
e von Holz erbauet ſind. Auf die-
an eine hinreißende Ausſicht über
bis 8 Meilen, in welchem viele
undert Dörfer mit ihren Weinber-
ſſern und Ritterſitzen ſich befinden.
ánzpunkten dieſer Ausſicht erblickt
ite hinter Königſtein herum die höh-
auf der andern die Thürme von
n dieſem Luſtſchloſſe in neuern Zei-
n erhalten, wovon die eine zu Dres-
dunſtverlage auf 6 Blättern erſchie-
:n, wie man dergleichen Ge-
arſtellen ſoll; die andere beſſere

Papperitz, ein Dorf mit 9¼ Spann- und 8¼ Magazinhufen und 116 Einwohner.

Ober-Bopritz oder Popritz, ein Dorf mit 7½ Spann- und 7¼ Magazinhufen nebſt 91 Einwohner.

Porſchberg, Pohrberg oder Borsberg, ein Dorf dicht hinter Pillnitz am Borsberge, hat nebſt dem Vorwerke 4¼ Spann- und Magazinhufen mit 100 Einwohner. Endlich gehört auch noch zu Pillnitz das Dorf

Söbrigen an der Elbe mit 4 Hufen und 138 Einwohner.

Roßthal, ein Ritterguth wozu die rothe Schmiede und das Dorf Roßthal nebſt dem ſeit 1794. neuangelegten Dörfgen

Neu-Nimptſch gehört. Das Dorf Roßthal hat 21½ Huf. und 118 Einw. und Neu-Nimptſch 117 Einw., welche theils Obſtbau, theils Weinbau treiben, theils von dem Steinkohlenbergbaue ſich nähren. Auf dem herrſchaftlichen Weinberge hat man eine vortrefliche Ausſicht und die Anſicht des Plauenſchen Grundes iſt hier vorzüglich ſchön.

Schönfeld bey Reitzendorf nordwärts von Pillnitz, ein churfürſtliches Schatullenguth, wozu nachſtehende Dörfer gehören, als: das Pfarrkirchdorf Schönfeld, wo zwey Jahrmärkte gehalten werden, mit 15 Spann- und Magazinhufen, wovon vermöge Befehls vom 27ſten Juny 1760. aber auf dieſes Dorf ⅔ Hufen weniger repartirt werden und 376 Einwohner.

Schullwitz nordoſtwärts von Schönfeld, ein Dorf von 26½ Spann- und 25½ Magazinhufen mit 222 Einwohner.

Zaſchendorf bey Schönfeld, ein Dorf von 6¼ Hufen und 109 Einwohner.

Reitzendorf, ein Dorf von 6 Hufen und 157 Einwohner.

Malſchendorf ſüdwärts von Schönfeld, ein Dorf von 6¼ Hufen und 86 Einwohner.

Graupe, ein gegenwärtig mit Schönfeld vereinigtes Ritterguth, wozu auch die Dörfer

Groß-Graupe von 3¼ Hufen und 112 Einwohner.

Klein-Graupe von 3¼ Hufen und 42 Einwohner und

Neu-Graupe mit 99 Einwohnern gehören. Ferner beſitzt das Schatullguth Schönefeld noch

Hufen und 127 Einwohner.

Birkwitz, ein Dorf mit etlichen 30.
en und 191 Einwohner.

Pratzſchwitz an der Weßenitz, welch
ch in die Elbe ergießt, war ſonſt ein beſon
Dorf, welches aber jetzt mit Schöneſeld vere
en nebſt 224 Einwohner enthält. Endlich
uth Schöneſeld noch mit dem Amte Dresd

Ullersdorf ſ. ob. bey Groß-Erkman
en und 164 Einwohner, ſo wie auch verſchi

Weinberge mit Weinbergshäuſern zu
n Guth in dem Stolpenſchen Amtsdorfe

Seyfersdorf oder Seifers
nd Dorf an der Röder, hat eine Pfa
hes Schloß und die anmuthigſten
euern Geſchmack, nebſt 13 Huf. und
ine Viertelſtunde vom Dorfe gegen S
iegau nach Grünberg zu anderthalb
efällige Seifersdorfer Thal, du
Röder windet und deſſen Naturſchönhe
Dorfbewohnern bekannt waren. bis

und führte ſie auf die trefflichſte Weiſe aus. Den erſten Gedanken dazu gab der Gräfin eine Scene häuslichen Glücks, indem ſie ihrem Gemale in dieſem Thale einem zu ländlichen Freuden beſtimmten Tempel weyhte. Allmählig kamen noch andere Gegenſtände hinzu; und ſo entſtand die Verſchönerung dieſes Thals, ohne vorher dazu einen kritiſch beurtheilten Plan entworfen zu haben. Von Seyfersdorf aus führt ein angenehmer Fahrweg zwiſchen den mit Laubholz bewachſenen Bergen hinab, von welchen nur hier und da eine dunklere Fichte hervorragt. Zur Linken dieſes Weges iſt eine Quelle mit der romantiſchen Ueberſchrift: Vergeſſenheit der Sorgen. Kommt man gerade von Dresden ins Thal, ſo befindet man ſich ohngefähr in der Mitte deſſelben; aber man thut wohl, wenn man über die Brücke bis zu dem Hohlwege fährt, um von dort aus ſeine Wanderungen anzutreten. Auf dem Wege das Thal hinauf kommt man an eine Moosbank, von welcher rechts weg ein Weg zum Tempel der Muſen mit Wielands Büſte führt. Es iſt dies ein Fronton in ruſtiker Bauart mit Birkenrinden bekleidet und mit einer architektoniſchen Anſicht zur Hinterwand, auf deren Seiten eine Vaſe mit Palmzweigen und oben in der Niſche Wielands Büſte mit der Inſchrift ſteht: Hier weyhen ſie ihrem Liebling unverwelkliche Kränze. Unter der Inſchrift iſt der Lorbeer und die Leyer Apollo's mit Oberons Horne und Lilienſtabe gruppirt. Im Innern befinden ſich zehn Sitze in perſpectiviſcher Ordnung mit dem Namen des Apollo und der neun Muſen. Am gegenüberliegenden Berge erblickt man eine ſtarke Eiche, woran Schild, Schwerdt, Lanze und ein Streitkolben gruppirt und aufgehangen ſind, welches Herrmanns Denkmal iſt. Unter dem Waffengerüſte bilden zuſammengeſetzte Felſenſtücke einen Altar mit einer Höhlung in der Mitte, welche einen altdeutſchen Aſchenkrug nebſt einem kleinen Salbegefäße in ſich enthält. Auf einem unregelmäßigen mit Fichten und Pappeln bepflanzten Platze ſteht auf Felſenſtücken eine abgebrochene Säule mit Epheu umwunden, als Laura's Denkmal, in deſſen Nähe eine Hütte unter dem Namen Hütte des Petrarca ſich befindet. Sie iſt von rohen Steinen erbauet und mit einem überhangenden auf zwey dürren wilden Baumſtämmen ruhenden Schilfdache verſehen, worunter Raaſenbänke und Moosſitze ſind. Vor der Hütte iſt die Quelle von Vaucluſe. Nicht weit davon trift man das

[redacted] Den Vorgrund machen grunend
he die Röder ſich ſchlängelt. Hinter der Er
es Wäldchen zwiſchen Bergen mit Felſenpa
ar. Zur rechten Hand erblickt man eine
nlagen des Thals. Zur linken hinunter nac
aura zu ohnweit der Brücke ſteht der mit h
ne aus rauhen bemoosten Steinen erbauete
eit an eine hohe Tanne gelehnt. Umher
eine mit Blumen bepflanzte Erhöhungen.
Wahrheit iſt der erſte Gegenſtand, auf den
den daranliegenden kleinen ernſthaften B
ften Hayn ſtößt, zu welchem ein reitzender
ub- und Nadelhölzern längs der Röder hin
an in einiger Entfernung eine Hütte, eine
uine, als das Bild der Vergäng
n findet man die mit dem Sitze der Fre
rte Erle am Waſſer und nahe gegenüber die
r Ruhe gewidmet, Mit einem dreyfach
edaillon in Form eines Kleeblatts den Gra
n jungen Grafen vorſtellend. Der Weg füh
gängen zu einem Poſtamente, worauf di
ch metterlinge ſteht. Von dieſer Urne
eg zwiſchen Felſen und Waſſer auf eine lache
te Wieſe, [illegible]

ſchen. Der Weg von der Capelle iſt auf der einen Seite mit Roſen, auf der andern mit Dornen eingefaßt und bringt zu der aus Fichtenſtämmen erbaueten mit Schilf gedeckten Hütte der Einſamkeit. Nächſt dieſer Hütte reißt am meiſten der auf einer kleinen Halbinſel aus einem Lindenſtamme verfertigte Betſtuhl des Einſiedlers hin. Er lehnt an einer abgeſtorbenen Buche, woran auch ein Kreutz und ein Todtenkopf befeſtigt ſind. Mit dieſer Anlage ſteht das nicht weit davon in einem kleinen mit Weiden eingefriedigten Garten ſich befindende Grab Lorenzo's in natürlicher Verbindung, und iſt mit Veilchen bepflanzt. Dem Gärtchen gegenüber liegt mitten im Gebüſche ein mit Roſen bepflanzter Hügel, an welchem zwey ſteinerne Tafeln angebracht ſind, deren eine die Aufſchrift: der Verſöhnlichkeit; die andere: wer iſt mein Feind, wer trägt eine menſchliche Hülle, der nicht mein Bruder ſey? hat. Von dieſer ſieht man gerade auf Lorenzo's Grab und zugleich auf Lorenzo's Hütte oben auf dem Berge. Von dieſem Berge ſucht man nun gegen die Mühle hin zu kommen, wo ſich das Thal mit neuer Anmuth öffnet. Sie iſt in der Manier der holländiſchen Meyerhöfe gemalt, und hat Fenſter und Thüren im gothiſchen Geſchmack. Vor der Mühle vorbey an der Röder hin ſtößt man auf zwey Brücken und mehrere ſchöne Plätze mit Inſchriften, bis man an eine ſchöne Felſenmaſſe und nahe dabey zum Denkmale des Vaters der Gräfin kommt, bey dem man von fern das Rauſchen eines Waſſerfalles hört. Weiter an der Röder hin ſieht in einer Felſennische eine gothiſche Vaſe mit der Aufſchrift: Der gothiſchen Freundſchaft. Geht man dieſen Weg zurück bey der Brücke vorbey, ſo kommt man zu einem offenen einfachen Tempel, der nach der am Fronton befindlichen Ueberſchrift: Moritz und den ländlichen Freuden von der Gemahlin des Grafen gewidmet iſt. Nicht weit davon erblickt man auf einer Terraſſe von Raaſen an einem hohen Baum gelehnt eine mit Felſenſtücken eingefaßte ſteinerne Platte, das Denkmal des jungen Grafen vorſtellend, welches ihm ſeine Aeltern am Geburtstage aufſtellten. Von dieſem Denkmale führt der Weg am Felde hinauf und an einer Baumgruppe vorbey, welche einen Altar umwölbt, der den Sängern des Thals gewidmet iſt. In der Nähe dieſes Altars befindet ſich in einem dunklen Nadelholzwäldchen ein Sarkophag, das Denkmal des Miniſters Grafen von Brühl. Geht man über die Brücke zurück am Waſſer fort, ſo gelangt man

auf Mittg. Grunde neuangelegtes Dorf ohn
5 Häuſern und 59 Einw.

Niederhermsdorf ſ. ob. S. 275 na
arrt ein Antheil von 1 Hufe mit 25 Einw.

Birkenhayn ohnweit Limbach, ein
d 78 Einwohner, das übrige gehört zu L
. 60.

Von Herzogswalda ſ. ob. 61 ein A
d 113 Einwohner.

Aus Röhrsdorf ſ. ob. S. 65 gehör
it 9 Menſchen hierher. Uebrigens iſt zu be
n drey Dörfer eigentlich unter die Gerichts
eißen gehören.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Alt-Franken bey Peſterwitz,
rocuraturamte Meißen unter das Amt
rte zu Peſterwitz. Im Jahre 1787.
ſonderes Ritterguth erkährt und nebſt
orfe von Peſterwitz verkauft; allein di
ge Ritterguth hat nicht das Recht auf
mmlungen zu erſcheinen. Es enthält

Kauſcha ſ. ob. S. 301 beſtehend aus 4 Bauergüthern und 34 Einwohner gehört zu dem Ritterguthe Borthen im Amtsbezirke Pirna.

Döhlen an der Weißeritz, ein Ritterguth und Dorf mit einer Pfarrkirche, hat nebſt dem rothen Mühlenguth, dem herrſchaftlichen Jägerhauſe und den unter dem Namen Neu-Döhlen oder Ober-Döhlen erbauten 13 Häuslernahrungen 14¼ Hufen. Das Ritterguth enthält 33 Einwohner, das Mühlenguth 13, das Vorwerk zu Döhlen 9, das Pfarrkirchdorf Döhlen 150 und Ober-Döhlen 53 Einwohner. Hier iſt auch ein wichtiges und zum Ritterguthe gehöriges Steinkohlenwerk, deſſen Grubenwaſſer aus einem hundert Ellen tiefen Schachte 2400 Schritte von der Straße durch ein Feldgeſtänge gehoben werden, welches durch ein Kunſtrad in Bewegung geſetzt wird, deſſen Höhe 18 Ellen beträgt. In der hieſigen Schenke befindet ſich die Gränze des Dippoldiswalder Amts.

Rähnis oder Räunitz auf dem rechten Elbufer an der Radeburger Straße, ein beſonderes mit Döhlen gegenwärtig vereinigtes Ritterguth und Dorf von 24 Hufen und 228 Einwohner, übrigens aber ſtehen 9 Bauer-, Gärtner- und Häuslernahrungen unter dem Amte Moritzburg.

Ober-Kreyſcha, auch Groß-Kreyſcha genannt, ein Ritterguth, wozu die Dörfer

Ober-Kreyſcha mit einer Pfarrkirche,

Klein-Kreyſcha und

Sayda oder Saydichen nebſt der Schenkmühle ohnweit Kreyſcha gehören, die zuſammen 5¼ Hufen und mit Inbegrif des ebenfalls dem Ritterg. zuſtehenden Guths in Babisnau ſ. ob. S. 286 und den 6 Gärtnern und Häuslern im Dorfe Lungwitz zum Pirnaiſchen Amtsbezirke gehörig, 149 Einwohner haben.

Nieder-Boyritz oder Poyritz am rechten Elbufer zwiſchen Laſchwitz und Hoſterwitz, ein Ritterguth

unterhalb Schmiedeberg in das Amt, fließt in einem geräumigen fruchtbaren mit Dörfern angebauten Thale bis Dippoldiswalde. Unter dieser Stadt verenget sich das Thal immer mehr, bis es endlich bey Rabenau und bis Eckersdorf zu einer engen, tiefen, höchst romantischen Felsenschlucht sich zusammenziehet.

Die wilde Weißeritz kommt aus dem Amt Frauenstein. Das enge Thal, durch welches sie fließt, ist von Anfange an mit hohen waldigen Bergen besetzt, welche endlich an der Grüllenburgischen Amtsgränze in dem tharander Walde ähnliche tiefe Schluchten bilden.

Beyde Flüsse, welche in der trocknen Jahreszeit kaum das nöthige Wasser für die Mühlen liefern, schwellen dagegen im Frühling oder durch Gewitterregen zu reißenden Ströhmen an, ohne jedoch wegen ihrer hohen Ufer beträchtlichen Schaden zu verursachen; vielmehr verschaffen sie der Gegend durch die an ihnen angelegten vielen Mühlen sehr großen Nutzen.

Uebrigens ist das Amt außer jenen Hauptthälern noch durch verschiedene, von starken Bächen zum Theil durchwässerte Thäler durchschnitten, welche der Gegend auch schon in dem niedern Theil des Amtes ein gebirgigtes aber angenehmes Ansehen geben. Dahin gehöret hauptsächlich das weite Thal, welches sich bey Possendorf von Morgen gegen Abend zieht, und endlich in den Plauenschen Grund fällt, und das Thal, welches die Oelsenbach in gleicher Richtung bildet, und sich in den Rabenauischen Felsengründen mit dem Weißeritzthal vereiniget. Dahingegen ist der zwischen den beyden Weißeritzen liegende Bergrücken größtentheils sanft gewölbt, und bietet dem Auge in der Gegend von Ruppendorf und Höckendorf den Anblick einer ebenen und nur sehr sanft ansteigenden fruchtbaren Fläche dar.

Der Boden ist nach den verschiedenen Abstufungen des Gebirges auch sehr verschieden, und in der niedrigsten Gegend gegen Mitternacht von der Dresdner Amtsgränze her ist er fett und lehmigt, und seine Grundlage ein verwittertes porphyrartiges Gestein.

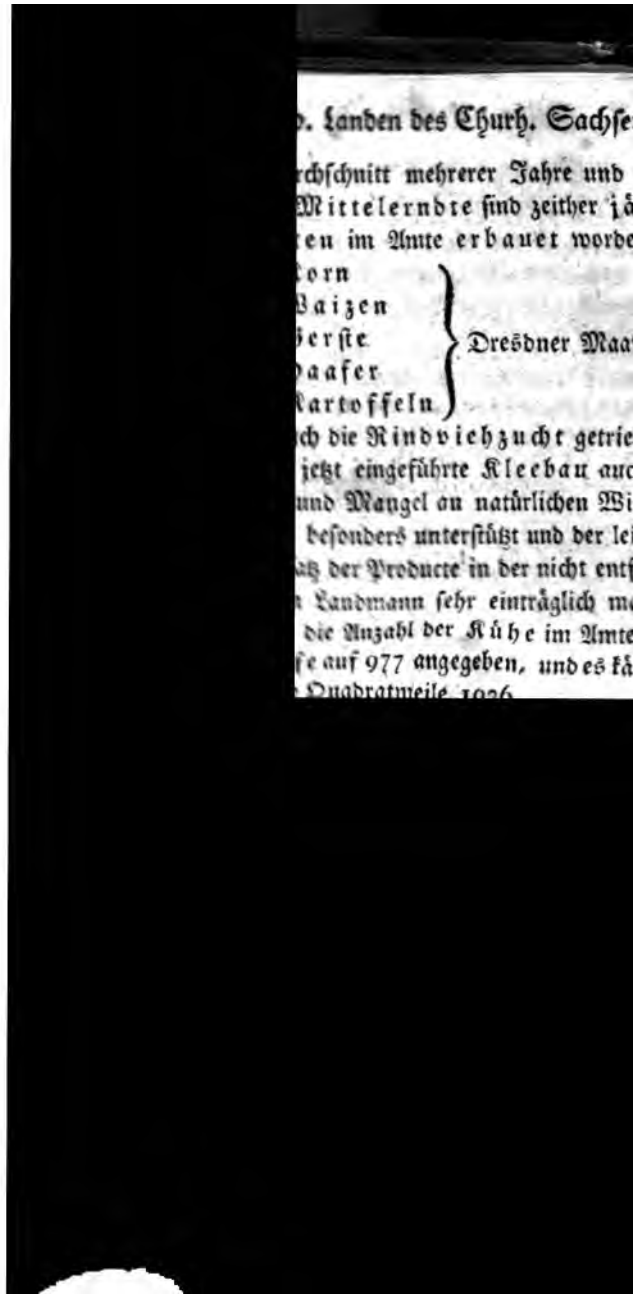
Ueber Possendorf gegen Mittag steigt das Gebirge höher an, und auf dessen Rücken von Wendischcarsdorf bis Hirschbach wird der Boden weniger fruchtbar, bis er sich mit dem Abhang

des

des Gebirges gegen das Weißeritzthal immer mehr und endlich bey Reinholdshayn und Dippoldiswalda zu einer fruchtbaren Dammerde verbeſſert. Von gleicher guten Beſchaffenheit iſt er auf dem linken Ufer der rothen Weißeritz bis an die andere Weißeritz, beſonders in den oben genannten ſanfter verflächten Gegenden. So wie das Gebirge aber von Dippoldiswalda an merklich höher ſteigt, ſo wird der Boden ſteinigter, die Dammerde ſchwächer und in einer kurzen Entfernung von einer kleinen Stunde von dem fruchtbarſten Strich iſt der Boden ſchon ſo undankbar, und das Clima ſo rauh, daß nur der angeſtrengte Fleiß der Einwohner hier einen erträglichen Ackerbau hat erzwingen können. Dahin gehören die Gegenden von Ober- und Niederfraundorf über Reichſtädt bis Hennersdorf.

Der Ackerbau iſt daher in dieſem Amt ſehr verſchieden und nähert ſich eben ſowohl dem ſogenannten niederländiſchen, als dem in dem Gebirge eingeführten; in jeder Art iſt er inzwiſchen durch Fleiß und Induſtrie der Einwohner zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht worden. In den niedern Gegenden umfaßt er den einträglichen Anbau des Waizens, Winterkorns, Gerſte und etwas Rübſen; dahingegen die höhern Gegenden in dem Bau eines ſehr geſuchten guten Haafers und in denen gegen das Amt Frauenſtein zu liegenden Dorfſchaften beſonders in dem einträglichen Flachsbau ihr beſtes Auskommen finden.

Noch vor 50 Jahren baute man in hieſigem Amte kein Winterkorn, und nur ſeit 30 bis 40 Jahren fing man an Gerſte und Waizen allgemein einzuführen, ſo daß ſonſt alles Brodkorn und die Gerſte zum Brauen aus dem niedern Lande oder aus Böhmen geholet werden mußte. Jetzt wird nicht allein aus Böhmen kein Getraide mehr erholet, ſondern die Gegend kann auſſer ihrem eignen Bedürfniß noch einen beträchtlichen Ueberfluß an Gerſte, Waizen und Korn in das Obergebirge ausführen.



. Landen des Churh. Sachſe

chſchnitt mehrerer Jahre und
Mittelerndte ſind zeither j
en im Amte erbauet worde
orn
Baizen
erſte
aafer
artoffeln
} Dresdner Maa
ch die Rindviehzucht getrie
jetzt eingeführte Kleebau auc
und Mangel an natürlichen Wi
beſonders unterſtützt und der le
atz der Producte in der nicht ent
Landmann ſehr einträglich m
die Anzahl der Kühe im Amte
ſe auf 977 angegeben, und es kä
Quadratmeile 1026

burg, welche noch die Aemter Freyberg, Grüllenburg und Noſſen umfaßt.

So wie ſich dieſe Oberforſtmeiſterey, welcher jetzt Hr. Cammerjunker Johann Chriſtoph von Trützſchler vorſteht, ſchon ſeit mehrern Jahren durch planmäßige und wiſſenſchaftliche, praktiſche, gute Forſtwirthſchaft ausgezeichnet hat, ſo werden auch die hieſigen durch den 7jährigen Krieg und ſchlechte Behandlung äußerſt mitgenommene Forſten, durch fleißige Cultur wieder angebauet. Sie beſtehen aus den gewöhnlichen Nadelhölzern, von denen die Kiefer hauptſächlich angezogen wird, nur die Rabenauer und Höckendorfer Reviere beſitzen Rothbuchen nebſt einigen Schlaghölzern von Birken, Erlen, Haſeln und Haynbuchen; dahingegen die ehemals häufig vorhanden geweſenen Eichen ganz verſchwunden ſind.

Unter denen Privatwaldungen ſind nur die zu denen Güthern Berreuth und Eckersdorf gehörigen von einiger Beträchtlichkeit, die anſehnlichen Bauerhölzer aber ſind größtentheils abgetrieben. Da für den Wiederanbau noch ſehr wenig geſorgt, vielmehr der Waldboden zu Feld gemacht wird, die Amtswaldungen aber das Bedürfniß der Gegend bey weiten nicht beſtreiten können, ſo wird der Mangel des Holzes mit der immer mehr abnehmenden Zufuhre aus dem Gebirge immer fühlbarer, und iſt bereits in denen niedern Gegenden ſchon ſehr drückend, hat aber die gute Folge, daß man ſich des Anbaues von Schlaghölzern, als Birken und Erlen, nach dem in denen Amtswaldungen gegebenen Beyſpiel, zu befleißigen anfängt.

Torf findet ſich nur in kleinen unbedeutenden Lagern, und wird nicht, oder nur zur Düngung, benutzt.

Kalk und Steinkohlen trift man in dem Amtsbezirk nicht an; jener als ein ſehr geſuchtes Düngungsmittel wird von Maxen und Hermsdorf, dieſe für die Schmiedte und zum Kalkbrennen werden aus denen Planiſchen Werken geholet.

Von der Gegend bey Hirſchbach an durch die Dippoldiswalder Heyde zieht ſich ein am Tage liegendes

on einer noch nicht durchſunknen
geringen Breite bis Malter. Hier
ißeritzthale durchſchnitten, kommt
uppe des jenſeitigen Gebirges über
in freyſtehenden Felſen zum Vor=
d ſowohl von Seiten des churfürſt=
Privatgrundbeſitzern Steinbrüche
welchen alle Arten von Bauſtei=
en gebrochen und zum Theil weit
werden.

t iſt jetzt in geringer Menge, und
Schwarz=Wildpret, welches
ißenwalde geheeget ward, zur
des Landmanns faſt ganz aus der

iſt geringe; ſie beſtehet in den

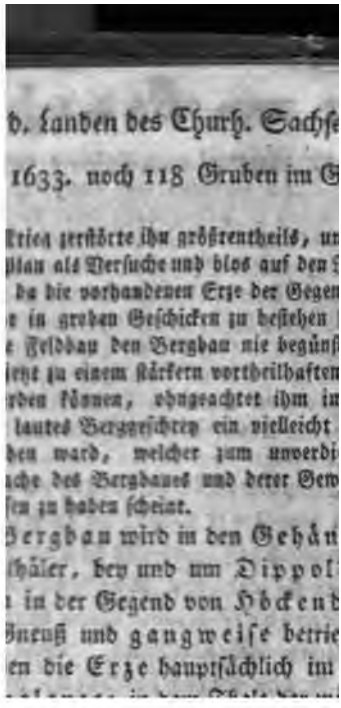
auch für allgemeine gute Anſtalten Gefühl und guten Willen. Unter dieſen verdienet eine unter den Amtsdörfern beſtehende Einrichtung zu Unterſtützung derer durch Brand Verunglückten eine Erwähnung. Es erhält nämlich jeder Brandbeſchädigte von denen in gewiſſe Societäten vertheilten Amtsunterthanen ſofort nach dem Brande eine nach den Hufen feſtgeſetzte unentgeldliche Lieferung von Geld, Getraide, Heu und Stroh, ingleichen einige unentgeldliche Spann- und Hand-Dienſte. Das Wohlthätige dieſer Einrichtung iſt ſo einleuchtend, daß ſelbſt, nachdem durch die eingeführte allgemeine Brandaſſecuranz ſie nicht mehr nöthig ſchien, die Unterthanen ſich dennoch zu deren Beybehaltung vereiniget haben.

Eigentliche Manufacturen und Fabriken giebt es in dem Amte nicht; da hingegen macht ſich der Landmann durch das eigne Weben der Leinwand, welches in der Gegend von Röthenbach, Bärwalde bis Seifersdorf herab, häufig betrieben wird, einen anſehnlichen Nebenverdienſt. Weit weniger von Bedeutung iſt das Strohflechten, welches bey Poßendorf zwar anfängt, aber ſich mehr in die Aemter Dresden und Pirna ziehet.

Durch das Amt gehen zwey Hauptſtraßen, die eine über Dippoldiswalde und Poſſendorf, die andere über Höckendorf, beyde aus dem Obergebirge nach Dresden. Auf jener gehet ein beſtändiger Tranſport von gebirgiſchen Brettern und Latten; auf dieſer mehr von den übrigen Producten des Gebirges. Ueber die rothe Weißeritz führen außer denen hölzernen Privatbrücken vier große ſteinerne Brücken und bis jetzt drey über die wilde Weißeritz.

Im ganzen Amte befinden ſich 39 Mahl-, 19 Brett-, 4 Oehl-, 2 Walk-, 1 Windmühle und ein Eiſen- oder Zainhammer.

Der Bergbau wird in der Gegend von Dippoldiswalda und bey Höckendorf getrieben und an beyden Orten iſt er ſehr alt, und der erſtere hat ſogar die Veranlaſſung zur Erbauung der Stadt gegeben. Im 16ten Jahrhundert war er ſo ausgebreitet, daß noch um Dippoldis-



h. Landen des Churh. Sachſe

1633. noch 118 Gruben im G

ſtrieg zerſtörte ihn größtentheils, un
plan als Verſuche und blos auf den
da die vorhandenen Erze der Gegen
e in groben Geſchicken zu beſtehen
e Feldbau den Bergbau nie begünſ
ſeht zu einem ſtärkern vortheilhaften
rden können, ohngeachtet ihm in
lautes Berggeſchrey ein vielleicht
den ward, welcher zum unverdi
ache des Bergbaues und derer Gew
ſen zu haben ſcheint.

Bergbau wird in den Gehäu
thäler, bey und um Dippol
in der Gegend von Höckenb
Gneuß und gangweiſe betrie
en die Erze hauptſächlich im

Begnadigungen der halben Land- und Trank-Steuer aufgewendet worden 6686 Thlr. 1 Gr.

Das Amt ſteht in Anſehung der Civil- und Polizey-Sachen unter der Aufſicht der Erzgebirgiſchen Kreis- und Amtshauptmannſchaft, und wird in Rückſicht der letztern zu dem dritten Diſtrict, welcher noch die Aemter Fraunſtein und Altenberg enthält, gerechnet.

Hingegen bey der churfürſtlichen Landesregierung, ingleichen bey dem churfürſtlichen geheimen Finanzcollegio in allen Kammerſachen iſt es zum Erzgebirgiſchen Kreis, zu dem es auch in geographiſcher und anderen Rückſichten am füglichſten paßt, geſchlagen. Nur bey den Ober-Steuer- und Kriegs-Kollegiis iſt es in allen Steuer-, Marſch- und Einquartierungs-Sachen, ſo wie auch bey dem geheimen Finanzcollegio in allen Gleits-, Landaccis- und Generalaccis-Sachen unter dem Meißniſchen Kreiſe mit beybehalten worden.

Bey dem Amte iſt ein Juſtizbeamter mit den gewöhnlichen Subalternen, ingleichen in Rückſicht der churfürſtlichen Amtseinkünfte ein Rentbeamter angeſtellt. Beyde wohnen in der Stadt Dippoldiswalda und haben zugleich das Amt Altenberg zu verwalten, welches ſeit 1781. mit dem hieſigen Amte combinirt iſt, jedoch ſo, daß die Geſchäfte und das Rechnungsweſen jedes Amtes ſeparirt geführet und auch gewiſſe Gerichtstage in Altenberg gehalten werden.

Das Amt beſtehet aus der amtſäſſigen Stadt Dippoldiswalda aus dem unmittelbaren Amts-Städtchen Rabenau, aus 2 altſchriftſäſſigen Rittergüthern Reichſtädt und Berreuth, aus 3 neuſchriftſäſſigen Güthern zu Poßendorf, Wilmsdorf und Rabenau, aus 2 amtſäſſigen Güthern, Eckersdorf und Kleinölßa, aus 27 unmittelbaren Amtsdörfern und 4 unmittel-

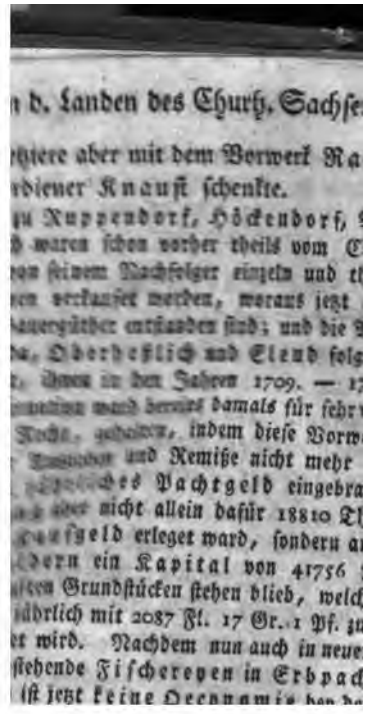
desherrlichen Fuhren zu Kriegs- und Friedenszeiten nebst den Lieferungen darnach regulirt werden. In den übrigen Landen, wo dieſe Eintheilung nicht bekannt iſt, werden dieſe Präſtationen nach den ordentlichen ſteuerbaren Hufen aufgebracht.

Dieſes Amt hat Churfürſt Auguſt geſtiftet und eingerichtet, indem er in den Jahren von 1560. bis 1568. die damaligen Rittergüther Dippoldiswalda, Luga und Rabenau von dem von Maltitz, das Ritterguth Berreuth von denen von Loß, das Ritterguth Hirſchbach von Heinrichen von Lipßdorf und das Ritterguth Hockendorf von denen von Theler, erkaufte, das Vorwerk Oberheßlich durch Auskaufung vieler daſiger Bauergüther erweiterte und alle dieſe Rittergüther zu einem Amte vereinigte, welches damals ſchon aus folgenden unmittelbaren Städten und Dörfern beſtand, als:

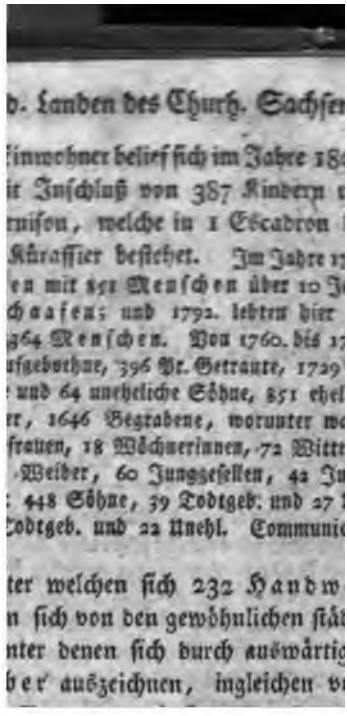
Dippoldiswalda, Rabenau, } Städte.

Ulberndorf, Ober-Carsdorf, Hennersdorf, Reichſtädt, Ruppendorf, Höckendorf, Berreuth, Paulshayn, Paulsdorf, Seifersdorf, Spechtritz, Lübau, Malter, Groß-Oelßa, Eckersdorf, Wendiſchcarsdorf, Poßendorf, Wilmsdorf, Hähnigen, Hirſchbach, Oberheßlich, Reinholdshayn, Lugau, Ober- und Niederfraundorf.

Hierzu ward von Churfürſt Johann George I. noch das Dorf Röthenbach von dem von Hartizſch auf Weißenborn im Jahre 1615. ingleichen das Dorf Niederheßlich mit den Weitſchhufen erkaufet und mit dem Amte vereiniget; und endlich auch noch die zum Kreisamt Freyberg ſonſt gehörigen Dörfer Bärwalde und Borlas, wegen ihrer Entfernung von Freyberg, zu dieſem Amte geſchlagen. Dahingegen gingen aber 1640. die Rittg. Reichſtädt, Berreuth und Eckersdorf wieder verlohren, indem Churfürſt Johann George I. die erſten beyde ſeinem Hofmarſchall



Stadt, wo es die Stelle der Ringmauer vertritt. Nachdem es im 30jährigen Kriege eingeäschert und ruinirt worden war, ließen es die Churfürsten Johann George I., II. und III. nach einem weitläuftigen Plan im Geschmack der damaligen Zeiten aufbauen, so daß es zwey regelmäßige Mittel- und zwey Flügelgebäude ausmachte, wozu noch außerhalb des Schlosses ein großes Stallgebäude gehörte. Auch hielten sich gedachte Churfürsten sowohl wegen der Jagd, als auch bey Durchreisen in das Gebirge und nach Töplitz öfters hier auf. Da aber schon damals das eine Mittelgebäude nicht ganz ausgebauet war, mit dem aufgehörten Aufenthalt des Hofes auch die Unterhaltung der Gebäude unterblieb und überflüßig ward; diese auch in dem 7jährigen Kriege noch mehr ruiniret wurden, so ward nach Endigung deſſelben ein Seitenflügel des Schlosses nebst dem Stallgebäude gänzlich abgetragen, welches letztere zu einem Bürgerhaus verkauft ward. Vor einigen Jahren mußte auch endlich Baufälligkeit halber jenes unausgebaute Mittelgebäude nebst dem untern Thorhause, welches ehemals zur Badstube und Laboratorio, nachher aber zur Frohnfeste diente, abgetragen werden. Dagegen ward der übrige Theil des Schlosses in guten Stand gesetzt, in welchem sich jetzt die Wohnung des Justizbeamten, des Amtsfrohns, mit den nöthigen Gefängnissen und eines Thorwärters befindet. Die Stadtkirche ist ein geräumiges bis an das Chor gewölbtes und nach der Verheerung des 30jährigen Krieges gut gebautes und wiederhergestelltes Gebäude, an welchem ein Pfarrer und ein Diaconus angestellt sind, welche beyde nebst dem Rector das Oberconsistorium zu Dresden ernennet. In der Vorstadt jenseits der Weißeritz liegt noch eine Kirche zu St. Nicolai, deren Bauart nebst den innern Verzierungen des Altars und einige heilige Bilder ihr hohes Alter verrathen, sie steht auf dem allgemeinen Begräbnißplatze und wird auch blos bey Leichenbegängnissen gebraucht. Das Rathhaus ist ein altes aber großes und gutgebautes Gebäude am Markte, mit dem Maltizischen Wappen über der Thüre. Die Anzahl der Häuser in der Stadt und Vorstädten ist 246, welche aber sich jährlich vermehrt und die



d. Landen des Churh. Sachſe

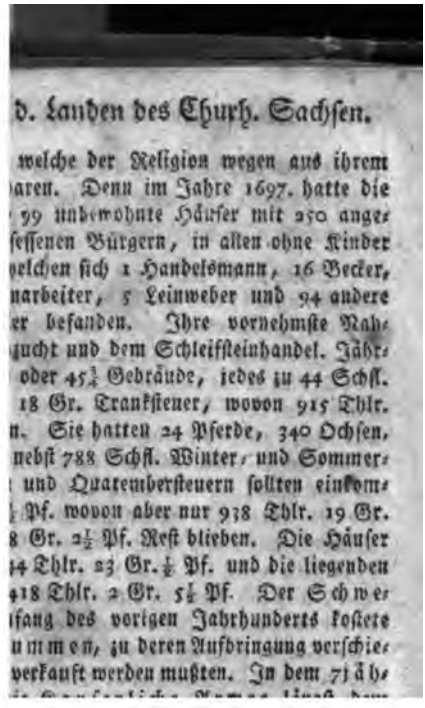
inwohner belief ſich im Jahre 18
it Inſchluß von 387 Kindern
rniſon, welche in 1 Escadron
Küraſſier beſtehet. Im Jahre 1
en mit 851 Menſchen über 10 J
chaafen; und 1792. lebten hier
364 Menſchen. Von 1760. bis 1
ufgebothne, 396 Pr. Getraute, 1729
und 64 uneheliche Söhne, 851 ehe
er, 1646 Begrabene, worunter w
frauen, 18 Wöchnerinnen, 72 Witt
Weiber, 60 Junggeſellen, 42 J
448 Söhne, 39 Todtgeb. und 27
Todtgeb. und 22 Unehl. Communi

ter welchen ſich 232 Handw
n ſich von den gewöhnlichen ſtä
nter denen ſich durch auswärti
ber auszeichnen, ingleichen v

unter den allgemeinen Städten. Die Stadt hält 2 Jahrmärkte und 2 Flachsmärkte, welche letztere beyde aber nicht beſucht werden.

Die Stadt hat ihren erſten Urſprung wahrſcheinlich den Bergwerken zu danken, und man kann ſelbigen ſchon in das 11te Jahrhundert ſetzen, da Urkunden von 1266. vom Markgraf Heinrich dem Erlauchten und von 1299. von Friedrich dem Kleinen vorhanden ſind, in welchem die daſigen Einwohner ſchon cives genannt werden. In einer andern Urkunde von 1344. geſchiehet auch zweyer Schlöſſer bey Dippoldiswalda Erwähnung. Von 1363. bis 1376. ward die Stadt, deren Häuſer ſonſt längſt der Weißeritz zerſtreut gelegen, auf die Anhöhe, wo ſie jetzt ſteht, zuſammengezogen, mit gedoppelten hohen Mauern, mit vielen Thürmen und Gräben verſehen und zu einer Veſtung gegen die Böhmen gemacht. Uebrigens findet man alles, was ſich über die ältere Geſchichte der Stadt ſagen läßt, in der Klotzſchiſchen Sammlung zur ſächſiſchen Geſchichte im 2ten Bande, wo auch die Tradition, nach welcher die Stadt von einem Einſiedler Dippold, welcher in der benachbarten Heyde ſich aufgehalten, den Namen erhalten haben ſoll und deſſen Bild ſie auch im Wappen führt, geprüft iſt. Die Höhle, in welcher dieſer Einſiedler gewohnet haben ſoll, befindet ſich in der ſogenannten Dippoldiswalder Heyde, einer churfürſtl. Waldung, ohngefähr ½ Stunde von der Stadt und iſt in hohen Sandſteinfelſen eingehauen. Auch zeigt man auf demſelben kleine Reſte eines Gemäuers, welches die Capelle geweſen ſeyn ſoll; ſo wie in einiger Entfernung davon mitten in den Wald an dem Wege nach Groß-Oelſa noch die Mauern einer alten Capelle zu St. Barbara ſtehen.

Im 30jährigen Kriege ward auch dieſes Städtchen gänzlich verwüſtet. Am 4ten Septbr. 1633. ließ es der kayſerliche General Holcke plündern und bis auf die Begräbnißkirche, das Schloß und einige Bürgerhäuſer einäſchern, wobey die meiſten Einwohner, welche anfänglich die Stadt vertheidigen wollten und ſich nachher in das Schloß geflüchtet hatten, daſelbſt erſchlagen wurden. Das Schloß ſelbſt mit den wiederaufgebauten Häuſern brannte 1634. der General Schonickel aufs neue ab. Inzwiſchen ſcheint ſich die Stadt nach dieſem Kriege wieder ziemlich erholet zu haben und es finden ſich unter den neuen Anbauern, welche ſich größtentheils von den Dörfern hereinzogen, auch Böh-



d. Landen des Churh. Sachſen.

welche der Religion wegen aus ihrem
aren. Denn im Jahre 1697. hatte die
99 unbewohnte Häuſer mit 250 ange-
ſeſſenen Bürgern, in allen ohne Kinder
elchen ſich 1 Handelsmann, 16 Becker,
narbeiter, 5 Leinweber und 94 andere
er befanden. Ihre vornehmſte Nah-
ucht und dem Schleifſteinhandel. Jähr-
oder 45¾ Gebräude, jedes zu 44 Schſſ.
18 Gr. Trankſteuer, wovon 915 Thlr.
n. Sie hatten 24 Pferde, 340 Ochſen,
nebſt 788 Schſ. Winter- und Sommer-
und Quatembersteuern ſollten einkom-
Pf. wovon aber nur 918 Thlr. 19 Gr.
8 Gr. 2½ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer
34 Thlr. 23 Gr. ½ Pf. und die liegenden
418 Thlr. 2 Gr. 5½ Pf. Der Schwe-
ifang des vorigen Jahrhunderts koſtete
ummen, zu deren Aufbringung verſchie-
verkauft werden mußten. In dem 7jäh-

Grabmal, welches ſie ihm ſetzten, war von behauenen Steinen in Form eines viereckigen Kaſtens, gegen Morgen ſchräg anlaufend, obendrauf aber ſtand eine Pyramide, gekrönt mit einem Turban und die Morgenſeite zeigte folgende Gedächtnißſchrift: *Muſtapha Sulkiewicz*, ein Tatar, Premierlieutenant unter dem Königl. Pohln. und Churſächſ. Löbl. Obriſt v. Schiebelſchen *Pulk Ulanen*, iſt am I. Iun. MDCCLXII. in einer Attaque bey Reichſtädt erſchoſſen und hier begraben worden. Auf jeder der 3 übrigen Seiten ſtanden in Perpendicularlinien vergoldet im blauen Felde unten ein halber Mond, darüber ein in die Höhe gerichteter Pfeil und ganz oben ein Stern. Die Länge der Zeit und gewaltſame, vom neugierigen Pöbel in das gemauerte Gewölbe gemachte Oeffnungen verurſachten endlich, daß die Pyramide von einem Windſtoße zuſammen gefallen war. In dieſem Zuſtande fanden 1778. die Preußen, ſeine ehemaligen Feinde, welche ihm den Tod gegeben hatten, aber ſeine Tapferkeit ehrten, das Monument. Darauf errichtete ihm, vermittelſt einer Subſcription, das Officiercorps des Saldernſchen Regimentes wieder ein neues einfaches Monument von pirnaiſchem Sandſteine, welches oben ein Helm mit Federn deckt und rings herum kriegeriſche Inſignien zieren. Aufſchrift und Wappen blieben unverändert, nur auf die Rückſeite ward folgende Schrift eingehauen: Sämtliche Officiers des Königl. Preuſs. löbl. v. Saldern Infanterie Regiment haben das verfallene Monument des auf dem Bette der Ehre geſtorbenen *Muſtapha Sulkiewicz* K. P. u. Ch. S. Prem. Lieut. erneuert im Monat May MDCCLXXIX.

Rabenau — von Rabi oder Rabau, ein Rechen oder Harken, wie die Lage der Stadt zeigt, ſo genannt — ein unmittelbares Amtsſtädtchen, welches keine eignen Gerichte, als welche dem Amte zuſtehen, aber Sitz und Stimme auf den Landtagen hat. Es iſt 1 Meile nördlich von Dippoldiswalde, 1½ Meile von Dresden, ½ Meile von Tharandt, 2 Meilen von Wilsdruf entfernet, und liegt auf einem hohen Berge, welchen die tiefen Schluchten, ſo die Weißeritz und die in ſelbige hier fallende Delſenbach gebildet haben, umgeben, in einer romantiſchen Gegend.

ſelbſt hat eine Pfarrkirche und 64
gebaute Häuſer, zu denen aber nutz-
und Wieſen gehören. Außer dieſem
ergiebigen Obſtbaumzucht iſt ein
eſes Orts die Verfertigung von
ler Art, welche, da ſie nach guten
eichnungen von Dresdner Künſtlern
Beſtellung gearbeitet werden, vielen
Jahre 1801. betrug die Anzahl der
en Einwohner 186 Menſchen.
1779. zählte man 37 Familien
über 10 Jahr, und 70 Kühen;
luß der Kinder. 108 Perſonen.
es dem Burggrafen von Dohna, ward
rtreibung der von Dohna durch den
in das Amt Pirna einbezirkt. 1459.
ter den meißniſchen Städten böhmiſchen
des 15ten Jahrh. ſcheint die Burggräff.

1639. brannten Rabenau die Schweden ab und 1607. hauſeten ſie ebenfalls hier übel. Der Platz, wo man noch jetzt Rudera vom alten Rabenauiſchen Schloſſe ſieht, iſt ein hoher gegenwärtig mit Holz bewachſener Berg ſeitswärts der Stadt. Im Jahre 1697. hatte die Stadt 47 bewohnte und 3 wüſte Häuſer, mit 47 angeſ. Bürgern und ohne Kinder 92 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau war. Unter denſelben fanden ſich 1 Bekker, 1 Fleiſcher und 17 andere Profeſſioniſten. Jährlich braueten ſie 27 Faß Biere; und an Vieh hatten ſie 10 Ochſen, 40 Kühe und 6 Ziegen. Winter- und Sommerſaat 84 Schſl. Die Häuſer waren mit 279 Sch. = 35 Thlr. 8 Gr. 7½ Pf. und die liegenden Grundſt. mit 260½ Sch. = 32 Thlr. 22 Gr. 10 Pf. belegt.

Die altſchriftſäſſigen Rittergüther des Amtes ſind:

Reichſtädt, ½ Stunde ſüdweſtlich von Dippoldiswalda gelegen, ein Rittg. mit Ober- und Erbgerichten über das dazu gehörige große Dorf von 51 Hüfnern, 50 Häuslern mit 714 Einw. nebſt 63 Miliz- und Magazin- und 69 Marſchhufen, außer denen auf Ritterguths Grund und Boden abgebauten Häuſern.

Es gehört zum Rittg. auch noch das ſogenannte Lehnguth zu Hennersdorf, nebſt ſechs Mühlen mit 9 Gängen. Das Schloß ward ſeit 1765. von dem geheimen Rath Rudolph von Schönberg in dem damaligen franzöſiſchen Geſchmack im großen Styl erbauet und meubliret, auch ein Garten angeleget und das ganze Rittergut zu einem Majorat für die von Schönbergiſche Familie geſtiftet. Außer der Pfarrkirche oder Niederkirche des Dorfs befindet ſich am Ende des ſtundenlangen Dorfs eine kleine Kirche auf der kahlen Höhe zu den 14 Nothhelfern, in welcher nur im Sommer einigemale gepredigt wird. In der Niederkirche iſt 1533. die erſte evangeliſch-lutheriſche Predigt gehalten und darauf die obere Kirche zu den 14 Nothhelfern zugeſchloſſen, die Glocken aber herunter in die niedere Kirche gehangen worden. An Reichſtädt ſtößt

Berreuth, ein Rittg. mit Ober- und Erbgerichten, ½ Stunde weſtlich von Dippoldiswalde, wohin es auch eingepfarrt iſt. Außer einigen auf des Guths Grund und Boden erbauten Häuſern gehöret dazu noch das Dörfchen

n die Schäferey nebſt einem Guthe zu
le zu Malter.

äſſigen Güther des Amtes ſind:

endorf, welches aus der daſigen
u geſchlagenen Hufen des unmittel-
iches Namens beſteht. Es erhielt im
ſſigkeit nebſt den Ober- und Erbgerichten
auten Häusler, deren jetzt 24 ſind.

msdorf, welches bis 1780. zu
m gedachten Jahre aber davon ge-
t aus $1\frac{7}{8}$ Huf. der daſigen Amtsge-
gleicher Zeit die Schriftſäſſigkeit, welche
ward, nebſt den Ober- und Erbgerichten

nau, welches ſchon oben beſchrie-

335.

aſſen gehören:

ersdorf, zwiſchen Rabenau und
es Zuſammenfluſſes der rothen und

hüfner, 14 Gärtner und 3 Häuſer, liegt nach 17 Miliz- und Magazinhufen und hat 165 Einwohner.

Niederheßlich, noch weiter gegen Abend in einem tiefen Thal, welches ſich oberhalb des großen Windberges mit dem plauiſchen Grund vereiniget. Die Hufen ſind klein und zum Theil gebirgigt, der Feldbau aber, ſeitdem er nicht mehr von dem Wild, ſo viel wie ſonſt, leidet, gut. Auch wird hier viel Obſt erbauet. Es hat 13 ganze, 8 halbe Hüfner, 10 Gärtner, 5 Häusler, mit 26 Spann-, 25 Hufen 6 Ruthen Magazin, 28 Marſchhufen und 197 Einwohner.

Ober-Naundorf liegt über Niederheßlich und Rabenau auf einem hohen Bergrücken, hat kleine Hufen und Mangel an Wieſewachs, 13 ganze, 1 halben Hüfner, 6 Gärtner. Hierüber befindet ſich hier noch ein von Dienſten befreytes Guth von 6 Hufen, das Ganze hält 24 Hufen jeder Art, und hier lebten im Jahr 1801., welches allemal bey den folgenden Orten verſtanden werden muß, 157 Seelen.

Poßendorf, in einem fruchtbaren Thal, in der Mitte zwiſchen Dippoldiswalda und Dresden, mit einer Pfarrkirche, in welcher 14 Dorfſchaften eingepfarret ſind, worüber aber das Collaturrecht dem hieſigen ſchriftſäſſigen Guthe zuſtehet. Die Amtsgemeinde beſtehet aus 12 ganzen, 6 halben Hüfnern, 14 Gärtnern und 2 Häuslern, nebſt einer Windmühle mit 222 Einw. welche nach 29 Spann- und Magazinhufen liegen.

Groß-Oelſa, in einem flachen Thale, durch welches die Oelſenbach fließt, welche die Dorfmühle von 2 Gängen treibt. Die Hufen ſind hier groß aber gebirgigt, ſteinigt und weniger fruchtbar. Es enthält 14 ganze, 12 halbe Hüfner, 7 Gärtner, 25 Häusler und 21 Spann- und Magazinhufen, 24 Huf. 7½ Ruthe Marſchhufen und 334 Einw.

Wendiſch-Carsdorf, liegt noch höher und hat theils gebirgigte, theils lehmigte naſſe Felder, gehört daher auch in Rückſicht des Feldbaues in die mittlere Claſſe. Es hat 6 ganze, 2 halbe Hüfner und 8 Häusler nebſt der Heydemühle mit 2 Gängen; 17 Hufen 3 Ruthen im Magazin und Miliz, und 15 Hufen 4½ Ruthe in Einquartierungs- oder Marſchhufen und 161 Einw. Die 4 ſogenannten wüſten Hufen bey dieſem Dorfe gehen beym Pfarrer in Rabenau zu Lehn.

Hirſchbach weiter gegen Morgen zu in einer ebenen, aber zum Theil naſſen und lehmigten Lage des Bodens hat ein Forſthaus, 14 ganze Hüfner, 15 Gärtner, 15 Hufen 1½ Ruthe Ma-

gazin- und 19 Marſchhufen und 207 Einw. Die ehemaligen Rittergutsh- oder Vorwerksfluhren ſind unter die Bauern vertheilet.

Ober-Heßlich, ein kleines Dorf, ½ Stunde von Dippoldiswalde, welches aber gröſtentheils gute Fluren hat, beſtehet aus 3 ganzen, 4 halben Hüfnern, 15 Gärtnern, 8 Häuslern mit 5 Hufen 6 Ruthen Spannhufen, 9 Hufen 3 Ruthen Magazinhufen, 10 Marſchhufen und 169 Einw. Zu Erweiterung des ehemaligen hieſigen churfürſtl. Vorwerks kaufte Churfürſt Auguſt 1569. mehrere Bauergüther aus; allein bey Alienation dieſes Vorwerks im 1709ten und folgenden Jahren kam der gröſte Theil dieſer Vorwerksfelder wieder an Oberheßlicher Einwohner. Der Ueberreſt bildet anjetzt wiederum ein beſonderes Vorwerk, auf deſſen Fluren

das Dörfchen Reinberg oder Riemrich von 13 Häuſern abgebauet iſt, in ſelbigem mit Einſchluß des Vorwerks Oberheßlich lebten 60 Perſonen. Auch iſt auf einem zu dieſem Vorwerk ehemals gehörigen bey Hermsdorf gelegenen Grundſtücke von dem daſigen Oberförſter ein neues Güthchen angelegt und mit dem Namen: unter den lichten Eichen, belegt worden.

Malter liegt an dem Gehänge des in das Weißeritzthal ſich herabziehenden Gebirges unter der Dippoldiswaldaer Heyde. Es beſtehet zwar nur aus 1 ganzen, 1 halben Hüfner, 2 Gärtnern und 17 Häuslern mit 2 Spannhufen und 5 Hufen 1½ Ruthe Magazin- und Marſchhufe; allein die 123 Einwohner haben viele zur Stadt Dippoldiswalde gehörige Bürgerfelder an ſich gebracht und daher einen guten Feldbau. In der daſigen Gegend liegen verſchiedene theils Churfürſtliche, theils Privatperſonen zuſtehende Sandſteinbrüche von verſchiedener Güte und Gebrauch z. B. Bau- und Werkſtükken, Schleifſteine ꝛc. Dieſes Sandſteinlager ſtreichet auf der Fläche eines Bergrückens in verſchiedener Mächtigkeit, durch die Hirſchbacher Fluren und Heyde, wo ein hoher Baſalt-Kegel, der ſogenannte Wilifchberg, auf ſelbiges aufgeſetzt iſt, durch die Dippoldswalder und zum Theil Höckendorfer 3 Paulsdorfer Heyde, und hängt wahrſcheinlich mit dem bey Grüllenburg zu Tage ausgehenden Sandſtein zuſammen. Seine Breite iſt hingegen nicht ſo beträchtlich.

Reinholdshayn, ein ½ Stunde gegen Morgen von Dippoldiswalda entferntes langes Dorf in einer guten, ebenen und fruchtbaren Lage, hat 22 ganze Hüfner und 10 Häusler mit 34 Spann- und Magazinhufen, 35 Hufen 3 Ruthen Marſchhufen

und 263 Einwohner. Auch iſt hier ein aus zuſammengekauften Bauergüthern entſtandenes Freyguth, welches zum Theil nebſt einigen andern diſſeits der Dorfbach liegenden Häuſern unter das Weichbild der Stadt Dippoldiswalda gehöret.

Niederfraundorf am Rothwaſſer, hat wegen ſeiner höhern Lage auch geringern Feldbau, übrigens 16 ganze Hüfner, 4 Gärtner, 10 Häusler, 3 Mühlen mit 3 Gängen und 164 Einwohner mit 14 Hufen 3 Ruthen Spann- und Magazinhufen und 16 Hufen 6 Ruthen Marſchhufen.

Luchau, liegt zwar noch höher als Niederfraundorf auf einem hohen Bergrücken über den ein in der Gegend ſich durch ſeine kegelmäßige Geſtalt auszeichnender Baſaltberg, welcher von dem Dorfe den Namen Luchauer Berg führet, noch emporſteigt, hat aber gute fruchtbare Felder nebſt Wieſewachs, ein anſehnliches Erbgerichte und ſtarke Güther, es enthält 20 ganze und 2 halbe Hüfner, 1 Gärtner, 5 Häusler, nach 25 Hufen 6 Ruthen Spann-, 26 Hufen 3 Ruthen Magazin- und 27 Marſchhufen mit 275 Einwohner.

Oberfraundorf, liegt zwiſchen dem Kohlberge und Luchauer Berge auf dem höchſten Punkt des diſſeitigen Gebirges im hieſigen Amte und hat daher größtentheils gebirgigte und kalte Felder. Es beſteht aus 11 ganzen, 5 halben Hüfnern und 7 Gärtnern mit 11 Hufen 6 Ruthen Spann- und Magazin- und 12 Hufen 4½ Ruthen Marſchhufen und 181 Einw.

Ulberndorf, ehedem auch Muldendorf genannt, liegt ſüdwärts oberhalb Dippoldiswalda, in dem Weißeritzthale längſt dieſes Fluſſes hin und beſtehet aus 10 ganzen Hüfnern, 5 Gärtnern und 12 Häuslern mit 13 Spann- und Magazin- und 15 Hufen 4½ Ruthen Marſchhufen und 168 Einw.

Auf dem linken Ufer der rothen Weißeritz bis an die Grüllenburger und Frauenſteiner Amtsgränze liegen von unten hinauf oder von Mitternacht gegen Mittag folgende Amtsdörfer:

Lübau oder Liebau auf Schenks Charte Lübgau ½ Stunden von Tharandt, in einer fruchtbaren Lage, hat 9 ganze, 3 halbe Hüfner, 3 Gärtner, 4 Häusler, 11 Hufen 3 Ruthen an Spann- und Magazin- und 11 Hufen 9 Ruthen an Marſchhufen mit 115 Einwohner. Oberhalb deſſelben liegt

Spechtritz von 4 ganzen, 11 halben Hüfnern, 3 Gärtnern, 5 Häuslern nebſt einer Mühle mit 3 Gängen, hat 6 Hufen 9 Ruthen an Spann- und Magazin- und 11 Hufen 3 Ruthen an Marſchhufen mit 113 Einwohner.

s Dorf von 22 ganzen, 7 halben H
äuſern nebſt einer Mühle von 2 Gä
gazin- und 28 Hufen 3 Ruthen Ma
r.

Dippoldiswalda, ein großes Dorf
nem ſich nach der Weißeritz zieh
aber gut angebaute Fluren und en
er, 9 Gärtner, 19 Häusler nebſt
t 30 Hufen 6 Ruthen Spann- und
Ruthen Marſchhufen mit 418 Einw.
eifersdorf, liegt näher nach Dippo
r fruchtbaren Lage und hat 6 ganze
usler und 97 Einwohner mit 8 H
8 Hufen 1½ Ruthe Magazin-, 8 H
it Inſchluß der zum Ritterguthe

kleines Dörfgen, von Wald umg
ſen, auch ſandigten Feldern, ent
nd iſt nicht verhuft.

nes der größeſten und angebaute

Beerwalde bey Ruppendorf, liegt zwar noch höher gegen das Gebirge zu, hat aber gute tragbare Felder und beſtehet aus 8 ganzen, 16 halben Hüfnern, 25 Häuslern nebſt zwey Mühlen von 6 Gängen mit 319 Einwohner, 12 Hufen 9 Ruthen Spann- und Magazin- und 17 Hufen 1½ Ruthe Marſchhufen

Röthenbach, auf dem linken Ufer der wilden Weißeritz im anſteigenden hohen Gebirge, daher auch die hieſige Landwirthſchaft ſich der gebirgigten nähert, wenig Winterkorn, dagegen aber deſto mehr Sommergetraide und beſonders Flachs erbauet wird. Es hat 8 ganze, 12 halbe Hüfner, 31 Häusler nebſt einer Mühle von 2 Gängen, 10 Hufen 3 Ruthen Spannhufen, 11 Hufen 3 Ruthen Magazinhufen und 14 Hufen 10½ Ruthen Marſchhufen mit 313 Einwohner.

Ober-Carsdorf, ſtößt an Ulberndorf und die rothe Weißeritz, welche drey Mühlen mit 5 Gängen treibt, 1 Stunde ſüdlich über Dippoldiswalda, hat gebürgigte, aber größtentheils gute Felder und beſtehet aus 26 ganzen Hüfnern, 1 Gärtner, 8 Häuslern mit 26 Spannhufen, 25 Hufen 6 Ruthen Magazinhufen, 28 Marſchufen und 234 Einwohner. Dieſes Dorf iſt von den meiſten Zechdienſten derer übrigen Amtsdörfer befreyet. Dieſe Befreyung hat es durch einen im 16ten Jahrhundert vor dem Reichs-Cammergericht gegen den damaligen Grundherrn geführten Prozeß erlangt.

Ein Theil von dem Dorfe Hermersdorf oder Hennersdorf mit 8 Hüfner, 3 halbe Hüfner, 7 Gärtner, 14 Häusler nebſt einer Mühle von 1 Gange, welche 10 Spann- 11 Hufen 6 Ruthen Magazin- und 14 Hufen 9 Ruthen Marſchhufen ausmachen und 172 Conſumenten zählen; der übrige Theil des Dorfs gehöret in das Amt Frauenſtein und das Erbgerichte gehet bey beyden Aemtern zur Lehn.

7. Das Amt Pirna.

gränzt gegen Morgen und Mittag an Böhmen und an die Elbe, auch ein kleiner Strich an Hohnſtein und Lohmen, gegen Abend an das Amt Dippoldiswalda und gegen Mitternacht an die Aemter Dresden, Lohmen und Hohnſtein. Der größte Theil dieſes Amts liegt auf dem linken Elbufer und der Boden iſt gegen Böhmen zu bergigt und ſteinigt, der Feldbau alſo we-

welche der Religion wegen aus ihrem
aren. Denn im Jahre 1697. hatte die
99 unbewohnte Häuſer mit 250 ange-
ſeſſenen Bürgern, in allen ohne Kinder
elchen ſich 1 Handelsmann, 16 Becker,
narbeiter, 5 Leinweber und 94 andere
er befanden. Ihre vornehmſte Nah-
ucht und dem Schleifſteinhandel. Jähr-
oder 45¾ Gebräude, jedes zu 44 Schſſ.
18 Gr. Crankſteuer, wovon 915 Thlr.
n. Sie hatten 24 Pferde, 340 Ochſen,
nebſt 788 Schſſ. Winter- und Sommer-
und Quatemberſteuern ſollten einkom-
Pf. wovon aber nur 918 Thlr. 19 Gr.
8 Gr. 2½ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer
14 Thlr. 23 Gr. ½ Pf. und die liegenden
418 Thlr. 2 Gr. 5½ Pf. Der Schwe-
fang des vorigen Jahrhunderts koſtete
ummen, zu deren Aufbringung verſchie-
verkauft werden mußten. In dem 7jäh-
ie Churſächſiſche Armee längſt dem

Grabmal, welches ſie ihm ſetzten, war von behauenen Steinen in Form eines viereckigen Kaſtens, gegen Morgen ſchräg anlaufend, obendrauf aber ſtand eine Pyramide, gekrönt mit einem Turban und die Morgenſeite zeigte folgende Gedächtnißſchrift: *Muſtapha Sulkiewicz*, ein Tatar, Premierlieutenant unter dem Königl. Pohln. und Churſächſ. Löbl. Obriſt v. Schiebelſchen *Pulk Ulanen*, iſt am I. Iun. MDCCLXII. in einer Attaque bey Reichſtädt erſchoſſen und hier begraben worden. Auf jeder der 3 übrigen Seiten ſtanden in Perpendicularlinien vergoldet im blauen Felde unten ein halber Mond, darüber ein in die Höhe gerichteter Pfeil und ganz oben ein Stern. Die Länge der Zeit und gewaltſame, vom neugierigen Pöbel in das gemauerte Gewölbe gemachte Oeffnungen verurſachten endlich, daß die Pyramide von einem Windſtoße zuſammen gefallen war. In dieſem Zuſtande fanden 1778. die Preußen, ſeine ehemaligen Feinde, welche ihm den Tod gegeben hatten, aber ſeine Tapferkeit ehrten, das Monument. Darauf errichtete ihm, vermittelſt einer Subſcription, das Officiercorps des Saldernſchen Regimentes wieder ein neues einfaches Monument von pirnaiſchem Sandſteine, welches oben ein Helm mit Federn deckt und rings herum kriegeriſche Inſignien zieren. Aufſchrift und Wappen blieben unverändert, nur auf die Rückſeite ward folgende Schrift eingehauen: Sämtliche Officiers des Königl. Preuſs. löbl. v. Saldern Infanterie Regiment haben das verfallene Monument des auf dem Bette der Ehre geſtorbenen *Muſtapha Sulkiewicz* K. P. u. Ch. S. Prem. Lieut. erneuert im Monat May MDCCLXXIX.

Rabenau — von Rabi oder Rabau, ein Rechen oder Harken, wie die Lage der Stadt zeigt, ſo genannt — ein unmittelbares Amtsſtädtchen, welches keine eignen Gerichte, als welche dem Amte zuſtehen, aber Sitz und Stimme auf den Landtagen hat. Es iſt 1 Meile nördlich von Dippoldiswalde, 1½ Meile von Dresden, ½ Meile von Tharandt, 2 Meilen von Wilsdruf entfernet, und liegt auf einem hohen Berge, welchen die tiefen Schluchten, ſo die Weißeritz und die in ſelbige hier fallende Oelſenbach gebildet haben, umgeben, in einer romantiſchen Gegend.

ſelbſt hat eine Pfarrkirche und 64
gebaute Häuſer, zu denen aber nutz-
und Wieſen gehören. Außer dieſem
ergiebigen Obſtbaumzucht iſt ein
eſes Orts die Verfertigung von
ler Art, welche, da ſie nach guten
eichnungen von Dresdner Künſtlern
Beſtellung gearbeitet werden, vielen
Jahre 1801. betrug die Anzahl der
en Einwohner 186 Menſchen.
1779. zählte man 37 Familien
über 10 Jahr, und 70 Kühen;
luß der Kinder 108 Perſonen.
es dem Burggrafen von Dohna, ward
rtreibung der von Dohna durch den
in das Amt Pirna einbezirkt. 1459.
ter den meißniſchen Städten böhmiſchen
das 16ten Jahrh. ſcheint die Burggräf

1639. brannten Rabenau die Schweden ab und 1607. hauſeten ſie ebenfalls hier übel. Der Platz, wo man noch jetzt Ruderа vom alten Rabenauiſchen Schloſſe ſieht, iſt ein hoher gegenwärtig mit Holz bewachſener Berg ſeitswärts der Stadt. Im Jahre 1697. hatte die Stadt 47 bewohnte und 3 wüſte Häuſer, mit 47 angeſ. Bürgern und ohne Kinder 92 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau war. Unter denſelben fanden ſich 1 Bekker, 1 Fleiſcher und 17 andere Profeſſioniſten. Jährlich braueten ſie 27 Faß Biere; und an Vieh hatten ſie 10 Ochſen, 40 Kühe und 6 Ziegen. Winter- und Sommerſaat 84 Schſl. Die Häuſer waren mit 279 Sch. = 35 Thlr. 8 Gr. 7½ Pf. und die liegenden Grundſt. mit 260⅛ Sch. = 32 Thlr. 22 Gr. 10 Pf. belegt.

Die altſchriftſäſſigen Rittergüther des Amtes ſind:

Reichſtädt, ½ Stunde ſüdweſtlich von Dippoldiswalda gelegen, ein Rittg. mit Ober- und Erbgerichten über das dazu gehörige große Dorf von 51 Hüfnern, 50 Häuslern mit 714 Einw. nebſt 63 Miliz- und Magazin- und 69 Marſchhufen, außer denen auf Ritterguths Grund und Boden abgebauten Häuſern.

Es gehört zum Rittg. auch noch das ſogenannte Lehnguth zu Hennersdorf, nebſt ſechs Mühlen mit 9 Gängen. Das Schloß ward ſeit 1765. von dem geheimen Rath Rudolph von Schönberg in dem damaligen franzöſiſchen Geſchmack im großen Styl erbauet und meubliret, auch ein Garten angeleget und das ganze Ritterguth zu einem Majorat für die von Schönbergiſche Familie geſtiftet. Außer der Pfarrkirche oder Niederkirche des Dorfs befindet ſich am Ende des ſtundenlangen Dorfs eine kleine Kirche auf der kahlen Höhe zu den 14 Nothhelfern, in welcher nur im Sommer einigemale geprediget wird. In der Niederkirche iſt 1533. die erſte evangeliſch-lutheriſche Predigt gehalten und darauf die obere Kirche zu den 14 Nothhelfern zugeſchloſſen, die Glocken aber herunter in die niedere Kirche gehangen worden. An Reichſtädt ſtößt:

Berreuth, ein Rittg. mit Ober- und Erbgerichten, ¼ Stunde weſtlich von Dippoldiswalde, wohin es auch eingepfarrt iſt. Außer einigen auf des Guths Grund und Boden erbauten Häuſern gehöret dazu noch das Dörfchen

n die Schäferey nebſt einem Guthe zu
le zu Malter.

äſſigen Güther des Amtes ſind:

endorf, welches aus der daſigen
u geſchlagenen Hufen des unmittel-
iches Namens beſteht. Es erhielt im
ſſigkeit nebſt den Ober- und Erbgerichten
bauten Häusler, deren jetzt 24 ſind.

msdorf, welches bis 1780. zu
im gedachten Jahre aber davon ge-
t aus $1\frac{7}{8}$ Huf. der daſigen Amtsge-
gleicher Zeit die Schriftſäſſigkeit, welche
ward, nebſt den Ober- und Erbgerichten

nau, welches ſchon oben beſchrie-

335.

ſaſſen gehören:

ersdorf, zwiſchen Rabenau und
des Zuſammenfluſſes der rothen und

hüfner, 14 Gärtner und 3 Häuſer, liegt nach 17 Miliz- und Magazinhufen und hat 165 Einwohner.

Niederheßlich, noch weiter gegen Abend in einem tiefen Thal, welches ſich oberhalb des areßen Windberges mit dem plauiſchen Grund vereiniget. Die Hufen ſind klein und zum Theil gebirgigt, der Feldbau aber, ſeitdem er nicht mehr von dem Wild, ſo viel wie ſonſt, leidet, gut. Auch wird hier viel Obſt erbauet. Es hat 13 ganze, 8 halbe Hüfner, 10 Gärtner, 5 Häusler, mit 26 Spann-, 25 Hufen 6 Ruthen Magazin, 28 Marſchhufen und 197 Einwohner.

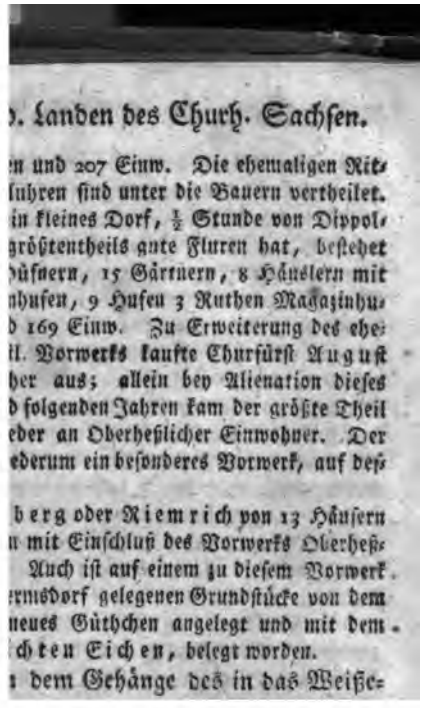
Ober-Naundorf liegt über Niederheßlich und Rabenau auf einem hohen Bergrücken, hat kleine Hufen und Mangel an Wieſewachs, 13 ganze, 1 halben Hüfner, 6 Gärtner. Hierüber befindet ſich hier noch ein von Dienſten befreytes Guth von 6 Hufen, das Ganze hält 24 Hufen jeder Art, und hier lebten im Jahr 1801., welches allemal bey den folgenden Orten verſtanden werden muß, 157 Seelen.

Poßendorf, in einem fruchtbaren Thal, in der Mitte zwiſchen Dippoldiswalda und Dresden, mit einer Pfarrkirche, in welcher 14 Dorfſchaften eingepfarret ſind, worüber aber das Collaturrecht dem hieſigen ſchriftſäſſigen Guthe zuſtehet. Die Amtsgemeinde beſtehet aus 12 ganzen, 6 halben Hüfnern, 14 Gärtnern und 2 Häuslern, nebſt einer Windmühle mit 222 Einw. welche nach 29 Spann- und Magazinhufen liegen.

Groß-Oelſa, in einem flachen Thale, durch welches die Oelſenbach fließt, welche die Dorfmühle von 2 Gängen treibt. Die Hufen ſind hier groß aber gebirgigt, ſteinigt und weniger fruchtbar. Es enthält 14 ganze, 12 halbe Hüfner, 7 Gärtner, 25 Häusler und 21 Spann- und Magazinhufen, 24 Huf. 7½ Ruthe Marſchhufen und 334 Einw.

Wendiſch-Carsdorf, liegt noch höher und hat theils gebirgigte, theils lehmigte naſſe Felder, gehört daher auch in Rückſicht des Feldbaues in die mittlere Claſſe. Es hat 6 ganze, 2 halbe Hüfner und 8 Häusler nebſt der Heydemühle mit 2 Gängen; 17 Hufen 3 Ruthen im Magazin und Miliz, und 15 Hufen 4½ Ruthe in Einquartierungs- oder Marſchhufen und 161 Einw. Die 4 ſogenannten wüſten Hufen bey dieſem Dorfe gehen beym Pfarrer in Rabenau zu Lehn.

Hirſchbach weiter gegen Morgen zu in einer ebenen, aber zum Theil naſſen und lehmigten Lage des Bodens hat ein Forſthaus, 14 ganze Häfner, 15 Gärtner, 15 Hufen 1½ Ruthe Ma-



). Landen des Churh. Sachſen.

n und 207 Einw. Die ehemaligen Rit-
luhren ſind unter die Bauern vertheilet.
in kleines Dorf, ½ Stunde von Dippol-
gröſtentheils gute Fluren hat, beſtehet
düfnern, 15 Gärtnern, 8 Häuslern mit
nhufen, 9 Hufen 3 Ruthen Magazinhu-
d 169 Einw. Zu Erweiterung des ehe-
ll. Vorwerks kaufte Churfürſt Auguſt
her aus; allein bey Alienation dieſes
d folgenden Jahren kam der gröſte Theil
eder an Oberheſslicher Einwohner. Der
ederum ein beſonderes Vorwerk, auf deſ-

berg oder Riemrich von 13 Häuſern
n mit Einſchluß des Vorwerks Oberheß-
Auch iſt auf einem zu dieſem Vorwerk
rmsdorf gelegenen Grundſtücke von dem
neues Güthchen angelegt und mit dem-
chten Eichen, belegt worden.
n dem Gehänge des in das Weiße-

und 263 Einwohner. Auch iſt hier ein aus zuſammengekauften Bauergüthern entſtandenes Freyguth, welches zum Theil nebſt einigen andern diſſeits der Dorfbach liegenden Häuſern unter das Weichbild der Stadt Dippoldiswalda gehöret.

Niederfraundorf am Rothwaſſer, hat wegen ſeiner höhern Lage auch geringern Feldbau, übrigens 16 ganze Hüfner, 4 Gärtner, 10 Häusler, 3 Mühlen mit 3 Gängen und 164 Einwohner mit 14 Hufen 3 Ruthen Spann- und Magazinhufen und 16 Hufen 6 Ruthen Marſchhufen.

Luchau, liegt zwar noch höher als Niederfraundorf auf einem hohen Bergrücken über den ein in der Gegend ſich durch ſeine kegelmäßige Geſtalt auszeichnender Baſaltberg, welcher von dem Dorfe den Namen Luchauer Berg führet, noch emporſteigt, hat aber gute fruchtbare Felder nebſt Wieſewachs, ein anſehnliches Erbgerichte und ſtarke Güther, es enthält 20 ganze und 2 halbe Hüfner, 1 Gärtner, 5 Häusler, nach 25 Hufen 6 Ruthen Spann-, 26 Hufen 3 Ruthen Magazin- und 27 Marſchhufen mit 275 Einwohner.

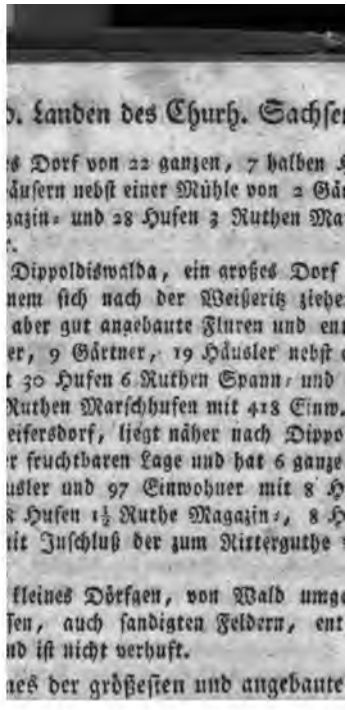
Oberfraundorf, liegt zwiſchen dem Kohlberge und Luchauer Berge auf dem höchſten Punkt des diſſeitigen Gebirges im hieſigen Amte und hat daher größtentheils gebirgigte und kalte Felder. Es beſteht aus 11 ganzen, 5 halben Hüfnern und 7 Gärtnern mit 11 Hufen 6 Ruthen Spann- und Magazin- und 12 Hufen 4½ Ruthen Marſchhufen und 181 Einw.

Ulberndorf, ehedem auch Muldendorf genannt, liegt ſüdwärts oberhalb Dippoldiswalda, in dem Weißeritzthale längſt dieſes Fluſſes hin und beſtehet aus 10 ganzen Hüfnern, 5 Gärtnern und 12 Häuslern mit 13 Spann- und Magazin- und 15 Hufen 4½ Ruthen Marſchhufen und 168 Einw.

Auf dem linken Ufer der rothen Weißeritz bis an die Grüllenburger und Frauenſteiner Amtsgränze liegen von unten hinauf oder von Mitternacht gegen Mittag folgende Amtsdörfer:

Lübau oder Liebau auf Schenks Charte Lübgau ¾ Stunden von Tharandt, in einer fruchtbaren Lage, hat 9 ganze, 3 halbe Hüfner, 3 Gärtner, 4 Häusler, 11 Hufen 3 Ruthen an Spann- und Magazin- und 11 Hufen 9 Ruthen an Marſchhufen mit 115 Einwohner. Oberhalb deſſelben liegt

Spechtritz von 4 ganzen, 11 halben Hüfnern, 3 Gärtnern, 5 Häuslern nebſt einer Mühle mit 3 Gängen, hat 6 Hufen 9 Ruthen an Spann- und Magazin- und 11 Hufen 3 Ruthen an Marſchhufen mit 113 Einwohner.



d. Landen des Churh. Sachſe

s Dorf von 22 ganzen, 7 halben
äuſern nebſt einer Mühle von 2 Gä
gazin- und 28 Hufen 3 Ruthen Ma
.

Dippoldiswalda, ein großes Dorf
nem ſich nach der Weißeritz ziehe
aber gut angebaute Fluren und en
er, 9 Gärtner, 19 Häusler nebſt
t 30 Hufen 6 Ruthen Spann- und
Ruthen Marſchhufen mit 418 Einw.
eifersdorf, liegt näher nach Dippo
r fruchtbaren Lage und hat 6 ganze
usler und 97 Einwohner mit 8 H
8 Hufen 1½ Ruthe Magazin-, 8 H
mit Inſchluß der zum Ritterguthe

kleines Dörfgen, von Wald umg
ſen, auch ſandigten Feldern, ent
nd iſt nicht verhuft.

nes der größeſten und angebaute

Beerwalde bey Ruppendorf, liegt zwar noch höher gegen das Gebirge zu, hat aber gute tragbare Felder und beſtehet aus 8 ganzen, 16 halben Hüfnern, 25 Häuslern nebſt zwey Mühlen von 6 Gängen mit 319 Einwohner, 12 Hufen 9 Ruthen Spann- und Magazin- und 17 Hufen 1½ Ruthe Marſchhufen

Röthenbach, auf dem linken Ufer der wilden Weißeritz im anſteigenden hohen Gebirge, daher auch die hieſige Landwirthſchaft ſich der gebirgigten nähert, wenig Winterkorn, dagegen aber deſto mehr Sommergetraide und beſonders Flachs erbauet wird. Es hat 8 ganze, 12 halbe Hüfner, 31 Häusler nebſt einer Mühle von 2 Gängen, 10 Hufen 3 Ruthen Spannhufen, 11 Hufen 3 Ruthen Magazinhufen und 14 Hufen 10½ Ruthen Marſchhufen mit 313 Einwohner.

Ober-Carsdorf, ſtößt an Ulberndorf und die rothe Weißeritz, welche drey Mühlen mit 5 Gängen treibt, 1 Stunde ſüdlich über Dippoldiswalda, hat gebürgigte, aber größtentheils gute Felder und beſtehet aus 26 ganzen Hüfnern, 1 Gärtner, 8 Häuslern mit 26 Spannhufen, 25 Hufen 6 Ruthen Magazinhufen, 28 Marſchufen und 234 Einwohner. Dieſes Dorf iſt von den meiſten Zechdienſten derer übrigen Amtsdörfer befreyet. Dieſe Befreyung hat es durch einen im 16ten Jahrhundert vor dem Reichs-Cammergericht gegen den damaligen Grundherrn geführten Prozeß erlangt.

Ein Theil von dem Dorfe Hermersdorf oder Hennersdorf mit 8 Hüfner, 3 halbe Hüfner, 7 Gärtner, 14 Häusler nebſt einer Mühle von 1 Gange, welche 10 Spann- 11 Hufen 6 Ruthen Magazin- und 14 Hufen 9 Ruthen Marſchhufen ausmachen und 172 Conſumenten zählen; der übrige Theil des Dorfs gehöret in das Amt Frauenſtein und das Erbgerichte gehet bey beyden Aemtern zur Lehn.

7. Das Amt Pirna.

gränzt gegen Morgen und Mittag an Böhmen und an die Elbe, auch ein kleiner Strich an Hohnſtein und Lohmen, gegen Abend an das At. Dippoldiswalda und gegen Mitternacht an die Aemter Dresden, Lohmen und Hohnſtein. Der größte Theil dieſes Amts liegt auf dem linken Elbufer und der Boden iſt gegen Böhmen zu bergigt und ſteinigt, der Feldbau alſo we-

en die Elbe herab aber mehr eben
enen Gegenden giebts daher mehr
d ſteinbrüche und andere Foſſi=
zen einen ſtärkern Feldbau, gute
bſtbau. Im Ganzen iſt jedoch
ges der hieſige Feldbau nur mit=
n, ſo ſorgfältig und mit Nachden=
wird: denn er gewährt im Durch=
erte Korn. Indeſſen reicht das
Erhaltung des Amtsbezirks völlig
sgenommen, welche verſchiedene
:brauereyen noch aus der Fremde
s wird zwar von den pirnaiſchen
traydemärkten ſehr viel Ge=
he, Hohenſteiniſche und Ober=Lau=
o wie auch zu Zeiten nach Böhmen
ſt nicht hier erbauetes, ſondern auf

nanzcollegio ſchon ſeit langen Jahren, noch unter dem verdienſtvollen, verſtorbenen geheimen Rath, Freyherrn von Färber, eingeführte Syſtem der jährlichen Holzculturen alle entſtehende Blößen nach und nach mit dem glücklichſten Erfolge bepflanzt worden ſind und noch jährlich bepflanzt und beſäet werden. Dieſe Waldungen verſchaffen auch noch überdieß einer großen Menge Einwohner gute Nahrung durch das Abtreiben, Aufarbeiten, Wegſchaffen von den Bergen an die Elbe, durchs Flößen und durch Holzführen nach den Städten.

Zur Beſorgung der Gerichtsbarkeit iſt ein Juſtizamtmann und für die Renten und andere Intraden ein Rentbeamter angeſtellt. Dieſes Amt, welches von vielen in die Elbe fallenden Bächen durchwäſſert wird, enthält 10 Städte, als 6 ſchriftſäſſige, 4 amtſäſſige; 30 Rittergüther mit 97 Dörfern, nämlich: 21 alte Schriftſaſſen mit 84 Dörfern und 2 Bergflecken; 9 neue Schriftſaſſen mit 13 Dörfern; 10 Amtſaſſen mit 10 Dörfern und 20 unmittelbare Amtsdörfer, überhaupt alſo 10 Städte und 125 Dörfer nebſt 7 Vorwerken, 10 Hammergüthern und 2 Jagdſchlöſſern. In dieſem Amtsbezirke befanden ſich 1754. nach einer Zählung 839 ganze und 608 halbe Häufner, 363 Gärtner und 1932 Häusler, in allen 2732 Wirthe, welche 1149 Hufen 3½ Ruthen Spannhufen, 1451 Hufen 4½ Ruth. Magazinhufen, 1254 Hufen 10¾ Ruthen Marſchhufen und 2425 Stück Zugvieh. 1779. waren im Amte 6921 Familien mit 19509 Menſchen über 10 Jahr, 10187 Kühe und 1236 Schaafe. Im Jahre 1795. zählte man überhaupt 29403 Menſchen im Amtsbezirke. Allein im Jahre 1801. hatte derſelbe eine Volksmenge von 30930 Seelen, als: 4473 Knaben, 4550 Mädchen bis mit Ende 14 Jahr, 9447 männliche 10239 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 957 Mannsp., 1264 Weibsperſonen über 60 Jahr, zu-

d. Landen des Churh. Sachſen.

nns- und 16053 Weibsperſo-
n 4397 unterm Rath zu Pirna,
riſt- und Amtſaſſen und 7675 un-
. Gegenwärtig hat der ganze Amts-
zinhufen, nämlich: 120 das
$08\frac{5}{16}$ die Stadt Pirna und $1073\frac{2}{16}$
n Schrift- und Amtſaſſen mit Ein-
ſes Copitz von $12\frac{1}{2}$ Hufen. In den
ten haben ſich 1801. befunden 2150
und 550 Schaafe. Ueberdieß
r böhmiſchen Gränze an bis
lbe die Jurisdiction ganz,
in die Blaſewitzer Flur aber
Amte Dresden.

riftſaſſen.

hriftſäſſige Stadt an der Elbe 2

Die Decke iſt gewölbt und enthält mehrere Gemälde, ſo wie die Wände und Pfeiler mit Bildniſſen ehemaliger Superintendenten und Geiſtlichen behangen ſind. Allein wirklich geſchändet wird dieſe Kirche durch das auf einem Chore der Kanzel gegenüber an die Wand gemalte geſchmackloſe und billig wegzuwiſchende Bildniß des berüchtigten Ablaßkrämers Tetzels, an deſſen Ablaßunfug auch die am Dresdner Wege ſtehende runde Sandſteinſäule, die Marterſäule oder Tetzeliſche Marter genannt, lebhaft genug erinnert. Der Paſtor an der Hauptkirche iſt zugleich Superintendent über einen Kirchſprengel von 17 Städten, 49 Landparochien, 8 Filialkirchen und 2 Capellen mit 61 Predigern in 60 Kirchorten. In den Fenſtern der Stadtkirche ſieht man noch Scheiben mit ſchönen bunten Gemälden und im Thurmgewölbe befindet ſich die Kirchenbibliothek. Außer der Hauptkirche ſind noch zwey Kirchen hier, als: die Kloſter- oder Hospitalkirche mit einem ſchönen Altargemälde von Ewig. Die Gebäude rings um dieſe Kirche wären ein ehemaliges Dominicanerkloſter und in einem derſelben wohnen jetzt arme Wittwen, welche Wohnung und Holz unentgeldlich erhalten. Vor dem Dohnaiſchen Thore ſteht die St. Nicolai- oder Begräbnißkirche, in welcher nur Leichenpredigten und Abdankungen gehalten werden. Dieſe wahrſcheinlich auch von Sorben erbauete Stadt kam 1249. als ein Heurathsguth der mit dem Markgrafen Heinrich dem Erlauchten vermählten Prinzeſſin Agnes an das Markgräfl. Haus. Friedrich der Freudige hingegen verkaufte Pirna wieder für 3000 Mark Silber an den Biſchof Wittigo zu Meißen, deſſen Nachfolger Bernhard von Camenz dieſelbe 1299. an den König Wenzel II. von Böhmen abtrat. 1404. endlich verpfändete K. Wenzel IV. dieſe Stadt für

cher Groſchen an den Markgrafen
chen und ſeitdem iſt dieſe Stadt
gräflichen und nachherigen Churhauſe
rfürſt Moritz aus den Niederlan-
r Pirna mit einem tiefen und brei-
lwerken und mit einer hohen Mauer
Erſchwerung des Ueberſteigens mit
ſah und die Stadt gehörte in jenen
feſteſten meißniſchen Städte. Ge-
Werke bey der veränderten Art Krieg
hend eingegangen und um die Stadt
eine anmuthige Lindenallee angelegt
en bey den vier Stadthoren
ken geführt. Außer dieſen Thoren
pforte zum Ausgange aus der Stadt.
arkeit dieſer ſonſt befeſtigten Stadt
r Seite mit in die Ringmauer einge-

oll mit ſeinem Waſſerſpiegel der Elbe wagrecht ſeyn. So
nge Sonnenſtein und die Stadt ſelbſt befeſtigt waren, veranlaßte
ieſer Umſtand manche Verwüſtung und Drangſaale. Nach den
lagen der Stadt Pirna auf dem Landtage zu Dresden 1640.
ecificirte ſie 93674 Thlr. Kriegsſchaden während des 30jährigen
rieges. Ueberhaupt hauſeten die Schweden ſehr ſchändlich hier,
nd 1639. ließ Banner dreymal nach der Eroberung plündern,
ey welcher 380 H. an Vorſtädten nebſt Kirchen, Scheunen, 6
Rühlen und 2 Ziegelöfen, in der Stadt aber 3 Pfarr- und 70
Bürgerhäuſer abgebrannt waren. Der Vergleichung wegen ſiehe
uch folgende Nachricht hier. Nach einem in Händen habenden
Verzeichniſſe hat die kayſerliche Hülfsarmee 1745. in den beyden
Monaten November und December den ſämmtlichen Bewohnern
es Amts und der Stadt Pirna nebſt einigen Dresdenſchen Amts-
örfern an Verpflegung und Plünderung gekoſtet 127712 Thlr.
6 Gr. 5½ Pf.

Im Jahre 1697. hatte Pirna 328 bewohnte und 228 wüſte
häuſer mit 306 angeſeſſenen und 117 unangeſeſſenen Bürgern,
n allen 1495 Einwohner ohne Kinder. Unter ihnen befanden ſich
3 Becker, 31 Fleiſcher, 20 Wollenarbeiter, 28 Leinweber nebſt
49 andern Künſtlern und Handwerkern. An Vieh beſaßen ſie
8 Pferde, 2 Ochſen, 141 Kühe, 13 Ziegen und 3 Schaafe;
n Sommer und Winderſaat aber 1870 Schfl. Ihre vornehm-
e Nahrung beſtand im Ackerbau, in der Viehzucht und
Handlung. Sie braueten jährlich 1570 Faß oder 157 Gebräude,
edes zu 36 Schfl. oder 10 Faß mit 19 Fl. 1 Gr. Trankſteuer,
elche 1697. betrug 2616 Thlr. 6 Gr. und mit Bier verlegten ſie
Schenken oder Krüge. Landpfennigſteuern und Quatember-
teuern ſollten 5976 Thlr. 22 Gr. 3 Pf. einkommen, wovon aber
ur 4827 Thlr. 12 Gr. 8 Pf. eingingen und 1089 Thlr. 9 Gr.
Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 1576½ Sch. =
998 Thlr. 10 Gr. ½ Pf. und die liegenden Gründe mit 10607
Sch. = 1344 Thlr. 6 Gr. 11½ Pf. Im ſiebenjährigen Kriege
erieth die Stadt Pirna in eine große Schuldenlaſt und 1784. be-
rug der Schaden, welchen die Stadt durch die Eisfahrt erlitt,
0078 Thlr. 10 Gr. mit Einſchluß 1800 Thlr. für Uferbaue.

Die Stadt Pirna, welche auf den Landtagen im
veiten Ausſchuſſe der Städte Sitz und Stimme hat, ſ.
B. I. S. 175, vergiebt auch 3 Stellen in der Landſchule

tadtrath zeichnet ſich nächſt andern
uch vorzüglich durch gute und zweck-
olizey- und Armenanſtalten
i die Feuerordnung verbeſſert herge-
äthe in guten Stand geſetzt und auf
ſſerkaſten mit Sturmfäſſern geſtellt
lſchule richtete man zweckmäßiger
. Superintendent hat ſich dabey ein
nſt um die zweckmäßigere Bildung
. Achtzehn Chorſchüler ſucht man
hickten Schulmeiſtern zu bilden und
n nach ihren eigenen Lehrſtunden in
chule täglich einige Stunden
h dadurch zu ihrer künftigen Beſtim-
ıd erhalten dafür wöchentlich 12 Gr.
Aufſicht über ſie und empfängt da-
lohnung. Der ehemalige Acciſin-

In den unter der Gerichtsbarkeit des Stadtraths ſtenden Theilen der Stadt, Vorſtädten, Dörfern und orwerken wurden 1779. gezählt 925 Familien mit 13 Menſchen über 10 Jahr nebſt 207 Kühen und 7 Schaafen. 1801. aber zählte man überhaupt 4397 inwohner, als 3660 in der Stadt und den Vorſtädten, 737 aber in den Rathsdörfern und Vorwerken. ierüber noch 69 Einwohner im Schloſſe Sonnenſtein. eberhaupt iſt auch hier ſeit 1794. die Volksmenge jährlich im Steigen geblieben. Unter den Einwohnern befinden ſich 1 Cattunmanufacturiſt mit 77 arbeitenden erſonen, 27 Kaufleute, 27 Schneider, 35 Schuhmacher, 2 Weißgärber, 9 Hufſchmiede, 2 Nagelſchmiede, Fleiſchhauer, 1 Goldſchmidt, 7 Seifenſieder, 3 Kuerſchmiede, 3 Zinngießer, 19 Kürſchner, 8 Böttcher, Schloſſer, 6 Töpfer, 5 Seiler, 4 Mauer, 5 Leinweber, 5 Zimmerleute, 9 Tiſchler, 2 Glaſer, 1 Drechsler, Weißbecker, 9 Lohgärber, 8 Beutler, 4 Riemer, 5 attler, 4 Buchbinder, 5 Poſamentirer, 3 Huthmacher, Strumpfwirker, 17 Fiſcher, die wie die übrigen eine nung haben, 3 Meſſerſchmiede, 6 Wagner, 5 Gürter, 6 Tuchmacher, 6 Nadler, 7 Perruckenmacher, 3 lempner und gegen 500 arbeitende Geſellen und Lehrnge, wovon 66 in Wolle arbeiten.

Außer dem Ackerbaue, der Viehzucht, der Bierbrauerey und den Handwerken beſteht die vorzüglichſte Nahrung in der Handlung und Schiffahrt auf der Elbe, über welche hier eine dem Rathe zuſtändige für 250 Thlr. jährliches Pachtgeld verpachtete Fähre geht. Der Materialhandel iſt beträchtlich und die Großiſten ziehen ihre Waaren größtentheils ohne weitern Zwiſchenhandel aus der erſten Hand. Unter den 11 Großhändlern beſchäftigt ſich das Haus König und Comp. neben dem Materialhandel auch

Mühl- und andern Steinen ins Aus-
zhandel iſt hier ganz unbedeutend,
ehandel auf dem gewöhnlichen Wo-
chtlich. Unter den übrigen Gewer-
ders nachſtehende aus: die vor et-
ahren hier angelegte Mauckiſche
welche mit 40 Tiſchen arbeitet
ckte Cattune 1800. geliefert hat;
r, welche 1914 Dutz. größtentheils
und Handſchuhe verfertigten;
ferten 60 Stück Tuch und Tüf-
er 740 Stück Hüthe; die Loh-
960 Stück Leder; die Leinwe-
nwand. Außerdem treiben die
d Böttcher nebſt den Töpfern
erſtere mit ihren Waaren in Dres-
is Hamburg, wohin jährlich ei-

zurückgehenden mit Kaufmannsgüthern, Holz und Getraide beladenen Schiffe iſt der Stadt Pirna bereits am 19 May 1325. ihre Stapelgerechtigkeit vom Könige Johann aufs neue beſtätigt und näher beſtimmt worden, welches in der Folge auch Karl IV. im Jahre 1359. und K. Wenzel 1382. durch beſondere Urkunden gethan haben. Indeſſen wurde Pirna in ſeinem Stapelrechte von den Städten Schandau, Neuſtadt, Hohnſtein, Sebnitz und Dresden ſelbſt, wegen ſeines eigenen vom Kayſer Friedrich II. und vom Churfürſten Friedrich II. erhaltenen Stapelrechts von Zeit zu Zeit beeinträchtigt, erhielt aber immer durch die Schöppen in Magdeburg ein günſtiges Urtheil für ſich. Gegenwärtig haben die gedachten Städte durch Vergleich die Begünſtigung erhalten, ihr Bedürfniß an Getraide, Wein und Holz frey, ohne Anlegung bey Pirna, holen zu dürfen. Vermöge der Stapelgerechtigkeit muß jeder Schiffshandelsmann, der Getraide, Holz ꝛc. auf der Elbe vorbeyfährt, drey Sonnenſcheine allhier liegen bleiben und feil haben; ſodann aber wird er abgefertigt, wenn er das Stapelgeld erlegt hat. Z. B. von 100 Schſl. wird 4 Groſchen, von 50 Schſl. 2 Gr. von 25 Schſl. 1 Gr. Stapel- oder Niederlagsgeld entrichtet; was aber unter 25 Schſl. iſt, muß von jedem Scheffel 1 Pf. mithin von 24 Schſl. 2 Gr. erlegt werden. Kaufmannswaare giebt vom Centner 6 Pf. und bey Tonnenguthe die Tonne 1 Gr.

Außer dem obengedachten geſellſchaftlichen Verſammlungsorte trift man theils im weißen Roſſe, theils im Forſthauſe beſtändig gute Geſellſchaft an, und zu den öffentlichen Volksfeſten gehört das Königſchieſſen, wo die jüngern Bürger am dritten Pfingſtfeyertage in zwey Compagnien abgetheilt durch die Stadt ziehen. Vor dem Oberthore am Fuße des Schloßberges, wo der

lenpeter bekannte gute Brunnen
tthaus mit Waſſer verſorgt, liegt
enſtein der

ne unmittelbare Amtsgemeine von
Einwohnern. Ebenfalls außerhalb
das zur Manckiſchen Cattundrucke-
nhaus; die Bleiche aber befin-
resdner Straße an der Gottleu-
rzüglich ſchöne weiße Waare liefert
rna in die Elbe fällt, nachdem ſie
a herkommenden Seydewitzbach
tadt Pirna gehören auch noch vier
Gängen. Außer dem Amte und
r iſt die Stadt Pirna noch der Sitz
es mit den Nebengeleiten zu
in, Dohna und Maxen; und

Die Sandſteingebirge fangen bereits in der Gegend von Langen-Wolmsdorf und Dobra bey Stolpen gegen Süden an, und fallen von dort an nach Oſten zu bis gegen die Elbe ſanft ab, da ſie hingegen nach Süden mehr anſteigen. Hinter Pirna und Cotta gegen Weſten wird dieſes Gebirge, wie in den vorigen Gegenden, von gutem Ackerlande und von verſchiedenen Thonlagern bedeckt. Gegen Südoſt zieht es ſich bis an die böhmiſche Gränze und ſetzt von da über 8 Meilen lang und 3 bis 4 Meilen breit weiter fort, bis an die S. 15 bemerkten Sandgebirge bey Johnsdorf und Oybin in der Oberlauſitz. Der Bau dieſer Sandfelſen, beſonders um Königſtein und Lilienſtein iſt bis zum Entzücken ſchön und man wird des Anſchauens und Bewunderns nicht müde. Zwey der ſchönſten und höchſten ſind der Königſtein und der gegen über auf der andern Seite der Elbe ſtehende etwas höhere Lilienſtein, von welchem man eine der ſchönſten Gegenden Sachſens überſehen kann. Weiter hinten gegen Südoſt ſieht man die ſteilen Felſen, den Quirll, die Jungferſteine, den Pfaffenſtein, den Paßſtein und noch viele andere durchgängig ſenkrecht emporragende Sandfelſen. Hingegen von Königſtein, gegen Pirna und Cotta zu, findet man keine dergleichen Felſen mehr; das Land wird ebener, die Thäler breiter und das Sandſteingebirge iſt überall mit Ackerlande, Wieſen und Holz bedeckt. Der Sandſtein iſt durchgängig von weißer manchmal ins bräunliche oder gelbliche ſich ziehender Farbe. Er wird in horizontalen Lagern und Bänken von 6, 8 auch 10 Fuß gefunden, wenn die obere gemeiniglich ſehr zerklüftete und zerſpaltene 12 bis 16 Zoll ſtarke Lage durcharbeitet worden iſt. Die Flötzklüfte, welche die Lager und Bänke trennen, ſind einige Zoll ſtark und meiſtens mit loſem und lockern Sande angefüllet. Die Lager ſind ſehr verſchieden: denn bald enthalten ſie Steine von feinerm bald von gröbern Korne. Vom feinſtem und gleichem Korne wird der meiſte zwiſchen Cotta, nicht weit von Berggießhübel und Rothwernsdorf, ohnweit Gottleube, zwey altſchriftſäſſigen Rittergüthern, gefunden, und von den Bildhauern und Steinmetzern vorzüglich geſchätzet. Er wird zäher, auch weicher Stein genannt, und beſteht aus 3 Bänken, jede 8 bis 9 Ellen, von welchen die mittelſte die beſte iſt. Der Sandſtein iſt übrigens 100, 200 und mehrere Fuß hoch aufgeſetzet oder ſtark, ſo daß man ihn ſo bald noch nicht durchſinken wird. Der Stadtrath zu Pirna beſitzt nachſtehende Orte:

Hölle ein Freyguth, woran auch das Amt Pirna und das Rittg. Zehiſta Antheile haben.

t, Niedervogelgeſang, der Lin-
) Zuſchendorf ꝛc. wovon unten mehr ge-

zwiſchen Pirna und Dohna am Pe-
in churfürſtliches Kammerguth, deſ-
jegen 2160 Thlr. einbrachte, 1788.
ir 2040 Thlr. und 1801. aber für
t war. Das Dorf beſteht aus 2
17 Häuslern, mit 12 Spann-, 2
arſchhufen und 4 Pferden. Auf
Schloſſe, die Friedrichsburg ge-
Wackerbart baute, hielt ſich Kö-
gen des vortreflich angelegten Gar-
man das Waſſer ¼ Meile über die
) der ſo wie das Schloß von Au-
rſchönert wurde. Die Ausſicht und
. welche das Waſſer durch ein

Krebs und Zehista, zwey altſchriftſäſſige Rittergüther mit Dörfern, in welchem letztern eine Kapelle ſich befindet, ziehet ſich bis Zuſchendorf, eine Anhöhe auf ¼ Meile lang, die wegen der vielen Verſteinerungen der Petrefactenberg genannt wird. Das Dorf

Krebs beſteht aus 11 ganzen Hüfnern, 5 Gärtnern, 15 Häusl., überhaupt aus 182 Einw., welche an 8 Huf. 1½ Ruthe an Spann- und eben ſoviel an Magazin- und Marſchhufen nebſt 23 St. Zugvieh beſitzen; übrigens gehören von dieſem Dorfe 1 Bauerguth nach Zuſchendorf, 147 Sch. zum Hospital Dohna und einige Lehnleute nach Groß-Sedlitz.

Zehista ein Dorf von 4 ganzen Hüfnern, 8 Häuslern mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen von jedem 5 Huf. nebſt 9 Pferden, hat eine Poſtſtation auf der Straße nach Prag 2 Meilen von Dresden. Zum Rittergu the Zehista gehören ſchriftſäſſig die Dörfer:

Dohma, auf Schenks Charte Torna, von 8 ganzen Hüfnern, 9 Gärtnern, 7 Häuslern mit 10 Huf. 4½ Ruth. Spannh. 15 Huf. 4½ Ruth. Magazinh und 16 Huf. 4½ Ruth. Marſchhuf. nebſt 13 St. Zugvieh; ein Antheil dieſes Dorfs gehört aber zum Rittergu the Rothwernsdorf.

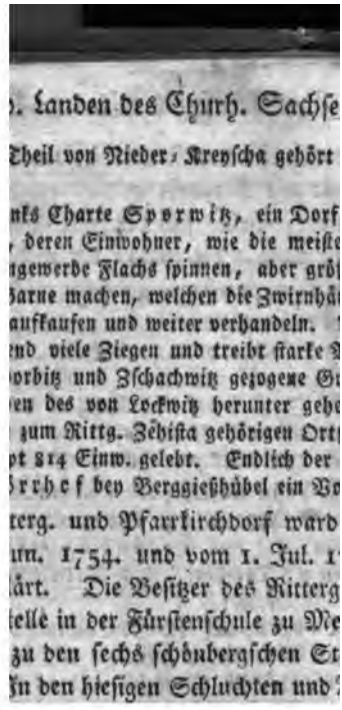
Groß-Luga, ohnweit Lockwitz, von 5 ganzen, 5 halben Hüfnern, 10 Häuslern mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen, von jeden 8 Hufen 6 Ruthen nebſt 15 Pferden.

Meußlitz an der Elbe, Pillnitz gegen über, von 4 ganzen, 9 halben Hüfnern, 4 Gärtnern, 5 Häuslern mit 6 Spann-, 6 Magazin- und 6 Marſchh. nebſt 7 Pferden.

Ploſchwitz, an der Müglitz über Dohma, von 4 ganzen Hüfnern und 6 Häuslern, mit 4 Spann-, 4 Magazin- und 4 Marſchhufen nebſt 8 Pferden. Vom Dorfe

Goes oder Goos, auch Gohs, an der Gottleubebach, auf Schenks Charte Gorr, gehört ein Theil nach Rothwernsdorf und der nach Zehista ſchriftſäſſige Antheil beſteht aus 7 ganzen, 2 halben Hüfnern und 7 Häuslern, welche 13 Spannhufen, Magazinh. 11 Hufen 9 Ruthen und 13 Marſchhufen nebſt 11 St. Zugvieh beſitzen. Vom Dorfe

Kreyſcha mit einer Mutterk. und 4 Mühlen von 7 Gängen, an der Dresdner Amtsgränze eigentlich nur einen Antheil, an Nieder-Kreyſcha von 6 ganzen, 3 halben Hüfnern und 11 Häuslern mit 12 Spann-, Magazin- und Marſchhufen nebſt



). Landen des Churh. Sachſe

Theil von Nieder-Kreyſcha gehört

nks Charte Sporwitz, ein Dorf
, deren Einwohner, wie die meiſte
ngewerbe Flachs ſpinnen, aber grö
Garne machen, welchen die Zwirnhä
aufkaufen und weiter verhandeln.
nd viele Ziegen und treibt ſtarke
orbitz und Zſchachwitz gezogene G
en des von Lockwitz herunter geh
zum Rittg. Zehiſta gehörigen Ort
pt 814 Einw. gelebt. Endlich der
Orrhof bey Berggießhübel ein Vo
terg. und Pfarrkirchdorf ward
um. 1754. und vom 1. Jul. 1
lärt. Die Beſitzer des Ritterg
telle in der Fürſtenſchule zu Me
zu den ſechs ſchönbergſchen St
In den hieſigen Schluchten und

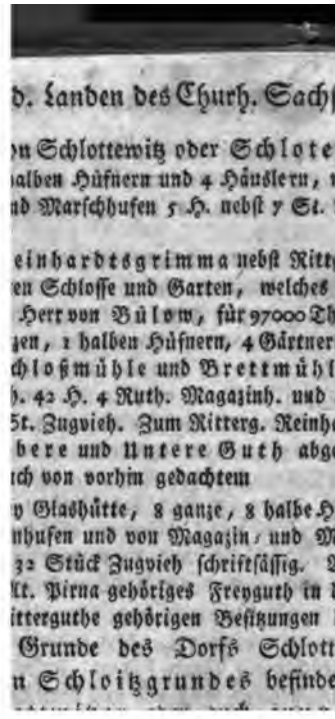
Mühlbach, am linken Ufer der rothen Waßer, mit einer Mühle von 3 Gängen, enthält 1 ganzen Hüfner und 12 Häusler mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen, von jeden 1 Huf. und 2 St Zugvieh.

Schmorsdorf unter Mühlbach, ein D von 4 ganz. Hüfnern und 3 Häuslern, mit Spann-, Magazin und Marſchhufen, von jeden 4 Huf. 6 Ruth. nebſt 8 St. Zugvieh. Endlich vom D.

Cunnersdorf, bey Glaßhütte, 11 ganze Hüfner und 19 Häusler, welche an Spann-, Magazin und Marſchhufen, von jeder 6 Huf. 10 Ruth. nebſt 20 St. Zugvieh beſitzen, der übrige Theil gehört nach Reinhardsgrimma. Zu Maxen gehört auch noch das bey Hausdorf liegende Schenkhaus genannt Berghaus. Am meiſten machen das Rittg. die Marmorbrüche berühmt.

In Süden zwiſchen den Dörfern Gersdorf, Borna, Neutmannsdorf, beſonders aber bey Maxen trift man ein Stück Kalkſtein- und Marmorgebirge in horizontalen Lagern von verſchiedener Stärke aufgeſetzt, an. Das Geſtein iſt grau, weiß und von gelb gemiſchter bläulicher Farbe, bald mehr, bald weniger feinkörnig. Der bekannteſte Marmor iſt, der aus den Brüchen bey Maxen kommt, deſſen Werth auch noch durch ſeine angenehmen weiß und gelb gemiſchten bläulichen, verſchiedentlich eingeſprengten Farben erhöhet wird. Von ſeiner Schönheit zeigen viele Tafeln in der katholiſchen Kirche zu Dresden. Dieſer Marmorbruch iſt als ein Regale zur churfürſtlichen Kammer gezogen, zeithero aber dem Ritterguthsbeſitzer von Maxen verpachtet worden und gegenwärtig hat er weniger zu bedeuten als die Kalkſteinbrüche zu Neutmannsdorf und Borne. Der gangbare Bruch iſt gegen 130 Fuß tief, die Lager 4 bis 8 Fuß ſtark, mit vielen ſenkrechten Klüften durchſpalten, und die ganze Zuſammenkunft des Geſteins beſteht aus 1 bis 2 Zoll ſtarken ſenkrecht auf dem Horizont aufſtehenden Tafeln, die genau und feſt mit einander verbunden ſind, und nur durch die Flötzklüfte getrennt werden. Die Oberfläche enthält das vortreflichſte Acker- und Wieſenland, welches auf die beſte Weiſe bebauet und benutzet wird.

Schlottewitz, ein Dorf ohnweit der Müglitz, ſüdwärts von Maxen und gehört nur zum Theil nebſt 2 Mühlen mit 5 Gängen zu dem altſchriftſäſſigen Ritterg. und Pfarr-Kirchdorfe Rheinhardtsgrimma, der übrige Theil zum Ritterg. Weeſenſtein. Das hierher



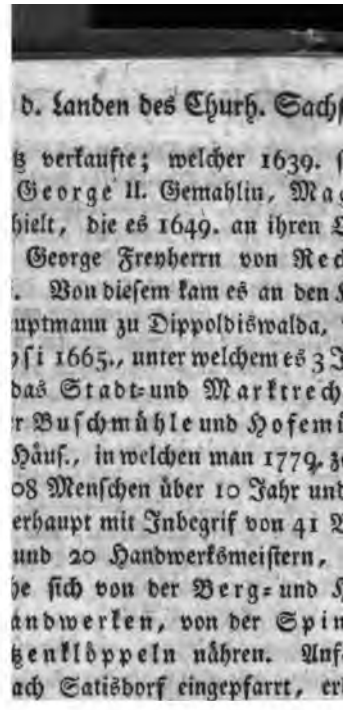
d. Landen des Churh. Sachſ

n Schlottewitz oder Schloter
alben Hüfnern und 4 Häuslern, w
nd Marſchhufen 5 H. nebſt 7 St. V

einhardtsgrimma nebſt Ritg
en Schloſſe und Garten, welches
Herr von Bülow, für 97000 Thl
zen, 1 halben Hüfnern, 4 Gärtnern
chloßmühle und Brettmühl
h. 42 H. 4 Ruth. Magazinh. und 4
St. Zugvieh. Zum Ritterg. Reinha
bere und Untere Guth abge
ch von vorhin gedachtem
y Glashütte, 8 ganze, 8 halbe Hü
nhufen und von Magazin, und M
32 Stück Zugvieh ſchriftſäſſig. A
Rt. Pirna gehöriges Freyguth in d
itterguthe gehörigen Beſitzungen l
Grunde des Dorfs Schlotte
n Schloitzgrundes befinde

Die Lagen von weißem Calcedon und Jaſpis wechſeln mit einander ab. Es finden ſich Quarzſtücken dazwiſchen, in welchen ſchöner Amethyſt lieget. Jaſpis liegt zuweilen in großen faſt ganz reinen Stücken darinnen, manchmal aber iſt er zerreiblich und gehet in einen rothen Eiſenſtein oder Eiſenthon (Bolus) über. Die ganze Maſſe hat die Härte des Quarzes, iſt auf dem Bruche uneben und ſplitterig, und ſpringt ſelten nach concentriſchen Lagen, nimmt aber übrigens eine ſehr ſchöne Politur an. In dem Thale nach Maxen zu werden außer dem Achate auch Wurſt- und Feuerſteine gebrochen, und von letztern befindet ſich ein zum Ritzg. Weeſenſtein gehöriger Bruch im Bette der Müglitz. Vorzüglich aber bricht man im gedachten Thale den Trümmerachat, der nebſt dem Avanturino, dem Trümmerhornſteine, dem Mandel-, Maden-, Stern- und Starſteine, dem Schrift- und Opalgranit, dem Quarz und Hyalit, dem Granit mit grünem Feldſpathe, dem Porphyrjaspis, dem Porphyrpechſteine, dem derben und kryſtalliſirten Eiſenkieſel zu den merkwürdigſten Steinarten der Dresdner Gegend gehört.

Schmiedeberg, ein Bergſtädtchen an der rothen Weißeritz, mit einem altſchriftſäſſigen Ritterguthe, wozu hier 36 Häusler gehören. Es hat ſeinen Namen und ſeine Entſtehung den Edlen Herren von Bernſtein zu verdanken, welche es anfänglich gegen 400 Jahre, bis 1570. beſaßen, dann aber an die von Kölbel in Geyſing verkauften. Die von Bernſtein haben auch wegen des vielen Eiſenſteins, Glaskopfs ꝛc., in der Gegend das noch beſtehende der Altenbergiſchen Zinn-Zwitterſtocks-Gewerkſchaft nebſt dem Ritterguthe und Städtgen gehörige Hammerwerk am Fuße des Berges im Weiſſeritzgrunde mit 1 hohen Ofen und Eiſenhammer angelegt, welches anfänglich nur das Schmiedewerk hieß. Dieſes beſtand vor der Erbauung des Bergſtädtchens von der Dippoldiswaldaer Steinbrücke an bis gegen Bärenfels aus verſchiedenen Bergſchmieden, Eiſenhämmern, Pochwerken ꝛc., wovon der gedachte hohe Ofen noch übrig iſt. Von denen von Kölbel erkaufte es 1602. wiederum Damm von Bernſtein, der es 1620. an Hans



ſtein liegen wüſte Bauſtellen unter dem Namen Greifenbach, welche von den Einwohnern zu Falkenhayn, Dittersbach ꝛc. zeither benutzt werden.

Bärenſtein, am rothen Waſſer oder der Müglitz, ein Vaſallenſtädtchen mit einem altſchriftſäſſigen Ritterguthe. Das aus 50 Häuſern beſtehende Städtchen iſt 1495. als ein Marktflecken bey dem damaligen feſten gegen Böhmen zur Landwehre dienenden Schloſſe auf dem dabey liegenden hohen Tafelberge, als dem Erbſtammhauſe der von Bernſtein, von D. Peter von Bernſtein erbauet worden und erhielt von Herzog Georgen das Stadtrecht. 1734. beſtand das Städtchen aus 54 Häuſern und man bauete nur auf wenig Zinnzechen, aber auf der Johannis-zeche, in der ſogenannten Hügelshöhle, auf Silber und Kupfer. Von dieſer Höhe bey Bärenſtein oder Bärnſtein, Lauenſtein, Liebenau und Börnichen ziehen ſich mehrere wilde Schluchten, unter andern der Kohlbach, welcher da, wo die Schloitz aus dem Reinhardtsgrimmaer Walde hereinſtürzt, das ſchönſte Thal in dieſer Gegend bis Maxen hin bildet, welches vorzüglich weite und herrliche Ausſichten darbietet. 1779. zählte man hier 67 Familien mit 161 Menſchen über 10 Jahr, 60 Kühe und 80 Schaafe. Im Jahre 1801. lebten hier mit Inbegrif der Schloßmühle und der 36 Handwerker, 360 Einwohner, welche ſich vom Bergbaue, Brauweſen und Ackerbau nähren. Vermöge Befehls vom 8ten Novbr. 1694. ward das Städtchen vom Erſchütten des Magazingetraydes gänzlich befreyet. Die bey dieſem Städchen gelegene St. Johannis Pochmühle und Wäſche gehört unter die Gerichtsbarkeit des combinirten Bergamts Altenberg, Berggießhübel und Glashütte. Schriftſäſſig gehören zum Ritterguthe das dicht daran liegende Dorf

ben Hüfnern, 8 Gärtnern und 11 Häuslern
then von Spann-, ſo auch von Magazin-
mit 4 Pferden und 46 Ochſen. Endlich
mühle. In allen dieſen Dörfern und ei
1801. zuſammen 630 Einwohner. Das
zu Bärenſtein ſo wie das zu Lau
ämliche Recht, wie die zu Dohna,
h zu bringen.

Lauenſtein — ehedem Leonſtein —
dtchen, mit einem altſchriftſäſſigen Ri
chloſſe ohnweit Geyſing und Bärenf
ebach und die Geyſingsbach mi
hre Schluchten mit dem Müglitzth

Es hat außer 25 wüſten Bauſtellen
zählte man hier 96 Familien mit 2
0 Jahr; wie auch 85 Kühe. 1801
it Einſchluß der 40 Handwerker
340 Einwohner, welche ſich vor
Ackerbau und Bergbaue nähr

fürſten Friedrich II. mit ſeinem Bruder Wilhelm auf des erſtern Portion, zu welcher Zeit ſie Münzer aus Freyberg beſaßen, von denen 1490. Stephan Allnpeck der Jüngere dieſe Herrſchaft kaufte. Nach der Zeit kam ſie an die von Salhauſen; 1515. nahm dieſelbe Rudolph von Bünau zu Tetſchen in Böhmen in Beſitz und brachte ſie dadurch an die Bünauiſche Familie, welche mit dem Bergregale auf niedere Metalle beliehen iſt. Zum Ritterguthe gehören ſchrittſäſſig:

Bernersdorf, ein Pfarrkirchdorf von 10 ganzen, 17 halben Hüfnern und 8 Häuslern mit 20 Spann-, auch eben ſo viel Magazin- und Marſchhufen, nebſt 5 Pferden und 28 Ochſen. Dieſes Dorf hat erſt 1702 einen eigenen Pfarrer erhalten, zu deſſen beſſerer Beſoldung Rudolph von Bünau 1703. ein Legat von 1100 Fl. ausſetzte; auch haben die Gemeinen Bernersdorf und Hennersbach von 500 Fl. auf ihren Güthen haftenden Capital jährlich 25 Fl. der Kirche zu bezahlen; und 1733. legirte Graf von Hennigke der Kirche ebenfalls 100 Thlr., weil deſſen Tochter in ſelbige, als ſie auf ihrer Rückreiſe aus Töplitz hier ſtarb, begraben wurde. In dieſen und den nachſtehenden zur Herrſchaft Lauenſtein gehörigen Dörfern und einzelnen Häuſern lebten 1801. zuſammen 3338 Einwohner.

Breitenau mit Walddörfgen, ein Pfarrkirchdorf nicht weit vom vorigen, hat 3 ganze, 24 halbe Hüfner und 7 Häusler mit 12 Spann- und eben ſo viel Magazin- und Marſchhufen, nebſt 18 Ochſen.

Gottrey, ein aus 9 Häuslern beſtehendes Dörfgen.

Dittersdorf, ein Pfarrkirchdorf mit Rückershayn oder Rückenhayn, nebſt der Manſelmühle und Neudörfel, ſind eine Gemeine von 25 ganzen, 21 halben Hüfnern, 21 Gärtnern, 17 Häuslern, welche 36 Spann-, 42 Magazin- und 42 Marſchhufen nebſt 12 Pferden und 70 Ochſen beſitzen.

Fürſtenau, 1 Stunde über Lauenſtein, gegen die böhmiſche Gränze zu, ein Dorf mit einer Filialkirche von Fürſtenwalda und 55 halben Hüfnern nebſt 3 Häuslern, die an Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 28 mit 5 Pferden und 18 Ochſen beſitzen.

Fürſtenwalda, mit den neu angebaueten Häuſern, Rudelsdorf oder Rudolphsdorf genannt, hat 3 ganze, 41 halbe Hüfner und 16 Häusler mit 21 Spann-, 21 Magazin-, 21 Marſchhufen, 6 Pferden und 25 Ochſen.

ganzen, 2 halben Hüfnern, 2 Gärt-
nn-, 6 Magazin-, 6 Marſchhufen

irchdorf von 7 ganzen, 43 halben
Spann-, Magazin- und Marſchhu-
rden und 60 Ochſen.
Halbhüfner und 15 Häusler mit
ſchhufen von jeden 14, 1 Pferd und
Unter-, der andere Ober-Lö-
Von
nit Oelßengrund mit einer Fi-
hört nur ein Theil zur Herrſchaft
und Kirchengebäuden, das übrige
, das Amt Pirna und das Ritter-
gehören noch zu dieſer Herr-

Stunde von Altenberg, liegt
rgen umgeben an der Müglitz.
hen hat 99 Häuſer, in welchen
ien mit 307 Menſchen über
; 1801. aber waren mit Ein-
ker und 2 Hammerarbei-
hier, welche ſich vom Berg-

Zinnwald, auch Neu-Zinnwald genannt, ein ebenfals zur Herrſchaft Lauenſtein gehöriger Bergflekken, der dicht an der böhmiſchen Gränze, 1 St. vom vorigen, liegt und aus 59 Häuſern beſteht, in welchen 179 Menſchen leben, deren Hauptnahrung der Bergbau iſt. Denn im Zinnwalde hört der Ackerbau faſt ganz auf und Waldungen mit Wieſen bedecken die durch weite Schluchten verbundenen Berge. Auf dem Zinnwalde liegen die Oehlſchlägeliſche Brettmühle, die Stolln-, Poch- und Heerdmühle nebſt noch zwey dergleichen unter dem Namen der Wunderliche Köpfner und die Zwitterfelder bekannt. Ein Theil des ſächſiſchen Zinnwaldes gehört zum Ritterguthe Weeſenſtein und zum Amte Altenberg. Die Gelegenheit zur Erbauung dieſes Bergfleckens gab der in vorigen Zeiten ſo herrſchende Verfolgungsgeiſt der römiſchkatholiſchen Geiſtlichkeit, welche es 1728. dahin zu bringen gewußt hatte, daß am 26ſten Juny nicht nur der evangeliſche Pfarrer aus dem böhmiſchen Bergflecken Zinnwald vertrieben, ſondern auch den evangeliſchen Einwohnern die traurige Wahl in einem Befehle gelaſſen wurde: entweder ſich zur römiſchen Kirche zu bekennen oder auszuwandern; und zur Verwunderung der römiſchen Geiſtlichkeit wählten die ſämmtlichen Einwohner das letztere. Von einem Theile dieſer Auswanderer ward darauf der ſächſiſche Bergflecken angebauet und die übrigen zerſtreueten ſich in die benachbarten ſächſiſchen Oerter. Dieſe ganze Gegend, in welcher man grauen Alabaſter, gelben Jaſpis und Gagath findet, der hier ſchwarzer Bernſtein heißt, iſt vorzüglich wegen der in hieſiger Gegend befindlichen Zinnbergwerke merkwürdig.

Das hieſige Gebirge hängt zwar mit dem zu Altenberg, von dem es 1 Stunde weit gegen Südoſt liegt, zuſammen, weicht aber von demſelben, in Anſehung der Steinarten und der darin-

e, dergeſtalt ab, daß es für ſich ein be-
ɪt. Es iſt unter dem Namen des ſächſiſchen Zinnwaldes bekannt, — denn denen von Bünau — weil der angränitriebe ſtehende Bergbau der böhmiſche üdoſt, auf dem bünauiſchen Zinnwalde, e größte Höhe und hier hört aller Acker-n und Waldungen bedecken dieſes Gebir-s Abfallen und ausgedehnte Schluchten ſind. Das Geſtein iſt weißer, leicht ſo grobkörniger und mit ſo großen Feld-Granit, als der um Altenberg. In der grube findet man rothes porphyrartiem Quarze und Feldſpathe. Der s weißem Quarz, hin und wieder mit iſcht. Der Glimmer iſt ſilberfarben, echsſeitige Blättchen kriſtalliſirt und in weißer Thon. Dieſer Granit wird von Sandſtein genannt. Er iſt regelmäßig iele 6 — 8 Fuß ſtarke Bänke und Lager

Speckſteine werden von dem hieſigen Bergmanne Plautzen genannt. Da der hieſige Bergbau, ohngeachtet ſeines hohen Alters, noch zu keiner beträchtlichen Tiefe gebauet worden iſt, ſo liegen hier noch beträchtliche Schätze verborgen.

Liebſtadt, ein Vaſallenſtädtchen von 79 H. und 1 wüſte Bauſtelle mit 55 angeſeßnen Wirthen, welche 4 Hufen 3 Ruthen Magazinhufen beſitzen, an der Müglitz, in einem angenehmen Thale, in welches der Molkengrund und die Hennersbach fallen, welche einen Arm der Gottleube anſchwellen, 1½ Meile von Pirna, mit einem altſchriftſäſſigen Ritterguthe und Schloſſe, der Kukkuckſtein genannt. Im Jahre 1779. zählte man hier 94 Familien mit 231 Menſchen über 10 Jahr und 72 Kühe. 1801. waren hier mit Inbegrif 40 Handwerksmeiſtern 435 Einwohner, welche ſich vom Feldbaue, Viehzucht, Brauweſen, Spinnerey und Strohflechtarbeiten nähren. Zum Rittergu-the gehören ſchriftſ. die Mittelmühle, das neue Vorwerk, rothe Vorwerk, die Niedermühle, der Schaafhof, der Lichtenberg, die Dörfer

Berthelsdorf, auf Schenks Charte Bertholsdorf, bey Liebſtadt, von 11 ganzen Hüfnern, 2 Gärtnern, 8 Häuslern, mit 10 Spannhufen, 10 Hufen 6 Ruthen Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen nebſt 32 St. Zugvieh.

Döbra, ein Pfarrkirchdorf mit der Trebnitzmühle von 3 ganzen, 18 halben Hüfnern und 6 Häuslern, welche an Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 17 Hufen 3 Ruthen nebſt 24 Stück Zugvieh beſaßen.

Göppersdorf bey Liebſtadt, von 17 ganzen, 5 halben Hüfnern und 5 Häuslern, mit 20 Hufen 9 Ruthen Spann-, auch eben ſo viel an Magazin- und Marſchhufen nebſt 39 St. Zugvieh.

Herbergen, von 11 ganzen Hüfnern und 5 Häuslern mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen 9 Hufen 6 Ruthen von jeden, nebſt 28 St. Zugvieh. Von

Wingendorf bey Göppersdorf endlich ein Antheil von 3 ganzen, 3 halben Hüfnern und 1 Häusler mit 4 Hufen 3 Ruthen an Spann-, wie auch an Magazin- und Marſchhufen, nebſt 9 St. Zugvieh: denn das übrige gehört nach Gieſenſtein. In al-

Liebſtadt gehörigen Dörfern lebten 600

Ritterguth, welches laut Canzley-
April 1689. für altſchriftſäſſig er-
ſchönes Schloß und Garten hat und
n-Borthen abgetheilt wird, wel-
er enthalten mit 11¾ Hufen. Auf-
um Ritterguthe die Dörfer:
Borthen hat nebſt der Hommelmühle
und 3 Spann und Magazinh. Von
il ſ. ob. Amt Dresden S. 278.
en, auf Schenks Charte Welk, mit 10
d einer Mühle von 3 Gängen. Endlich
und die Zinkenmühle ohnweit Doh-
rtſchaften lebten 1801. zuſammen 291

ttg. ohne Dorf mit einem Schloſſe
höne Anlagen hat und einer Schloß-
welcher jährlich einigemal gepredigt

nebſt einer Mühle mit 11 Spann- und Magazinhufen und 19 St. Zugvieh. In allen dieſen zu Gämig gehörigen Orten lebten 587 Einwohner.

Cotta bey Gießhübel am ſogenannten Spitzberge, der aus Baſalt beſteht, ein Rittg. mit einer Freyſtelle in der Fürſtenſchule zu Meißen. Zum Ritterguthe gehören ſchriftſäſſig die Dörfer

Groß-Cotta mit einer Mutterkirche nebſt der Stegemühle und

Klein-Cotta. 1754. hatte jenes 2 ganze, 10 halbe Hüfner, 7 Gärtner, 15 Häusler, mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen von jeden 6 Hufen 9 Ruthen nebſt 17 Ochſen. Dieſes aber 3 ganze, 10 halbe Hüfner, 8 Gärtner, 5 Häusler, mit Spann-, Magazin- und Marſchhufen von jeden 9 Hufen 6 Ruthen nebſt 6 Pferden und 17 Ochſen. Bey dieſem Ritterguthe ſind auch die vorzüglich ſchönen feinen Sandſteinbrüche ſ. ob. S. 355. Endlich vom Dorfe.

Zwieſel bey Berggießhübel einen Antheil. In allen dieſen Orten lebten 438 Einwohner.

Lungwitz, ein Ritterg. nebſt D. von 7 Hüfnern, 9 Gärtnern, 7 Spannh., 3 Ruthen, 10 Magazinh. und 9 Marſchhufen, nebſt 15 Ochſen. Die letzte Beſitzerin dieſes Ritterguths, die verwittwete Hofräthin Beunemann, hat daſſelbe zu einer milden Stiftung für ſechs Wittwen bürgerlichen und geiſtlichen Standes beſtimmt und der churfürſtlichen Landesregierung die Aufſicht und Adminiſtration übertragen. Es wohnen immer zwey und zwey in einem Hauſe und erhalten außer der freyen Wohnung und einen Theil des nöthigen Holzes noch jede jährlich fünfzig Thaler. Schriftſ. gehört dazu

Hermsdorf, bey Lungwitz, ein D. von 6 ganzen, 5 halben Hüfnern und 9 Häuslern, mit 9 Hufen 6 Ruthen Spannh. eben ſo viel auch von Magazin- und Marſchhufen nebſt 20 Stück Zugvieh. In beyden Orten nebſt den einzelnen Häuſern Eichberg lebten 363 Einwohner.

Langen-Hennersdorf bey Hermsdorf, ein Ritterg. nebſt Dorf, mit einer Mutterkirche und 8 gan-

ern, 6 Gärtnern, 9 Häuslern mit
21½ Magazin und Marſchh. nebſt
nit Inbegrif des Vorwerks Brau-
nnishof 574 Einwohner.

dorf, ein Ritterg. nebſt D. von
Hüfnern, 3 Gärtnern, 16 Häus-
von 2 Gängen, mit 14 Spannh.,
th. und 18 Marſchh. nebſt 28 St.
um Ritterg. iſt das bey Nieder-Gersdorf

Filialk. von Liebſtadt, in welcher ein
armor vom Hofmarmorirer Aglio
ch befindet. Das Dorf beſteht aus 13
n, 6 Häuslern, mit 14 Spannh. 6 Ruth.
nd 16 Marſchh. mit 26 Stück Zugvieh.
n 299 Einwohner.

ey Berggießhübel, ein Ritterguth

Trouitz, bey Röhrsdorf, mit 7 Gärtnern und 3 Spann-, 3 Magazin- und 3 Marſchh. Es iſt auch ein Ritterguthsvorwerk hier.

Wittgendorf bey Maxen, von 1 ganzen, 6 halben Hüfnern, 3 Gärtnern, 8 Häuslern, mit 4 Spannh. 3 Ruth. 5 Magazinh, eben ſo viel Marſchh. nebſt 8 Stück Zugvieh. In allen dieſen Orten waren 388 Einwohner.

Rothwernsdorf, an der Gottleube, ein Rittg. nebſt D. und Vorwerk Dornhof nebſt der kleinen Mühle und der Schloßmühle beſteht aus 3 ganzen, 2 halben Hüfnern und 6 Häuslern mit 5 Spann-, 4 Magazinhufen 6 Ruth. 5 Marſchh. und 9 Stück Zugvieh. Schriftſäſſig ſind hierher

Naundorf an der Gottleube bey Rothwernsdorf, von 3 ganzen, 3 halben Hüfnern, 13 Gärtnern, 9 Häusl. mit 8 Spannh., 6 Magazinh. 6 Ruth. und 8 Marſchh. nebſt 8 St. Zugvieh; ein Hüfner und ein Häusler gehören zum Rittg. Cotta. Ferner gehöret hierher von

Dohma, ein Antheil; von

Krietzſchwitz, 8 ganze, 6 halbe Hüfner, 1 Gärtner mit 11 Spannh. 9 Ruth. 10 Magazinh. 6 Ruth. 11 Marſchh. 9 R. nebſt 23 St. Zugvieh; und von

Goes, 3 ganze, 2 halbe Hüfner, mit 4 Spannh. 3 Magazinh. 6 Ruth. 4 Marſchh. nebſt 7 St. Zugvieh. In allen dieſen Orten waren 402 Einwohner.

Weeſenſtein an der Müglitz, ein adliches Schloß mit einem Ritterg. mit 19 Häuſern nebſt der Hofemühle von 3 Gängen im Grunde, 1½ Meile von Dresden und 1 Meile von Pirna, in einer ſehr reizenden Gegend. Das merkwürdige Schloß, welches ehedem auch die Burggrafen von Dohna beſaßen, iſt ganz in den weißen Steinfelſen eingehauen, welcher bis in den Thurm hinauf gehet. Es hat 8 Stockwerke, viele Höfe übereinander und überall vertritt der Felſen die Stelle der Mauer, zwiſchen welcher er faſt immer hervorragt. Das aus dieſem mehr trockenen als feuchten Felſen heraus tröpfelnde Waſſer, wird im Fiſchhauſe geſammelt und von da in die

Bis in das Wohnzimmer, wel
von Uckermann gewöhnlich
30, bis ins Badehaus 90 St
ler drey Treppen hinanſteigen.
mer ſehr kalt, im Winter hing
bloß herum ziehen ſich die mit
e, und durch den Wald führe
zu einem Pavillon, von wo
Ausſicht hat. In den Felſen
Kapelle mit einem Chor,
Felſen gehauen; auch ein Brau
n, mit 4 Schüttboden über ei
dner Schfl. und auf die Maltz
h dahin geleitete Züge. Außer
nd andern Kellern trift man im
Gewölbe hintereinander an, hi
verborgen liegen. Wie dieſem

Häuslern, mit 17 Spannh. 6 Ruth. 16 Magazinh. 6 Ruth. und 19 Marſchh. nebſt 34 St. Zugvieh. Nach Weeſenſtein allein ſind ſchriftäſſig

Dobritz oder vielmehr Groß-Dobritz, bey Laubegaſt, mit 3 Hüfn., 4 Halbhüfn., 4 Gärtn., 9 Häusl., 6 Spannh. 8 Magazinh. 4½ Ruth. 8 Marſchh. nebſt 10 St. Zugvieh, iſt 1699. zum Ritty. Weeſenſtein gekommen.

Friedrichswalda, ein Pfarrkirchdorf nebſt der Schmiede und Schenke Laurich bey Nenntmannsdorf, von 15 ganzen, 3 halben Hüfnern, 2 Gärtnern, 12 Häuslern, mit 22 Spann-, 26 Magazin-, 28 Marſchh. nebſt 36 St. Zugvieh. Ferner

Laubegaſt, ohnweit Dresden, an der Elbe mit einer 1765. ganz abgethanen Schiffmühle und einer Fähre, von 11 Hüfnern, 8 Gärtnern, 56 Häuslern, welche einen ſtarken Handel mit Zwirn und Strohwaaren treiben, haben 15 Spannh. 9 Ruth. 19 Magazinh. 3 Ruth. 24 Marſchh. nebſt 17 Stück Zugvieh. Zum Beſten der hieſigen Einwohner müſſen alle auf der Elbe vorbeyfahrenden Holzſchiffe oder Flöße eine gewiſſe Zeit anhalten, damit ſich dieſelben verſorgen können; allein einen Holzhandel dürfen ſie eben ſo wenig treiben als eine Niederlage anlegen. Hier ſteht auf einer kleinen Anhöhe ohnweit der Elbe unter einer Linde das vom Bildhauer Feige nach des Oberlandbaumeiſters Krubſacius Zeichnung gearbeitete ſteinerne Denkmahl, welches einige Verehrer der Schauſpielkunſt und Freunde der Schauſpielerin Neuberin ſetzen ließen. Sie machte ſich in den Jahren 1720. bis 1750. um die deutſche Schaubühne unter andern vorzüglich dadurch verdient, daß ſie den ſittenloſen und zotenhaften Hanswurſt von der Bühne verdrängte, den man jetzt in den Geſpenſterreichen Opern und Schauſpielen gern wiederum einführen möchte. In ihren Alter gerieth dieſe brave Frau in Armuth und flüchtete bey der Belagerung von Dresden arm und krank nach Leuben, wo ſie auch am 30ſten Decbr. 1760. ſtarb. Auſſer dieſen Nachrichten enthält das Denkmahl auf den übri-

mit 12 Huf. 6 Ruth. von jeder der oft gedachten Hufen. Von Wingendorf endlich 4 Hüfner, mit 4 Spannh. eben ſoviel auch von den andern, nebſt 8 St. Zugvieh. In allen dieſen Orten waren 300 Einwohner.

b. Neue Schriftſaſſen ſind:

Die zur Stadt Pirna ſchriftſäſſig gehörenden Dörfer,

Copitz, von 11 ganzen, 6 halben Hüfnern, 11 Gärtnern, 30 Häuslern, mit 12 Spannh. 12 Magazinh. 6 Ruth. und 13 Marſchh. nebſt 26 St. Zugvieh. Ebenheit, von 17 Häuslern, und Nieder-Vogelgeſang, von 30 Häuslern, welche nebſt den Bürgern zu Pirna an 106 Magazinhufen Antheil haben.

Haußdorf, ohnweit Reinhardtsgrimma, ein Ritterg. und Dorf nebſt der Teufelsmühle unterm Wilſchberge hat 15 ganze, 6 halbe Hüfner, 4 Häusler, mit 24 Spann., 24 Magazin- und 24 Marſchh. nebſt 19 St. Zugvieh und 177 Einwohner.

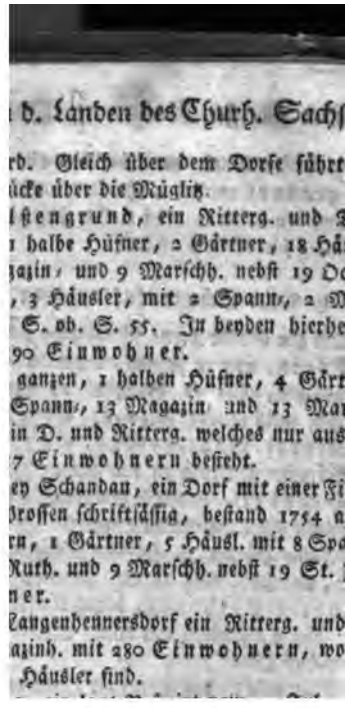
Klein-Struppen, beym Amtsdorfe Struppen, ein Ritterg. nebſt 4 Häuslern mit einer Mühle von 1 Gange. Hierzu gehört das Dorf

Naundorf bey Struppen, von 18 Hüfnern, 4 Gärtnern, 3 Häuslern mit 6 Spannh. 8 Ruth. 7 Magazinh. 8 Ruth., auch eben ſoviel Marſchh. nebſt 36 St. Zugvieh. In beyden waren 387 Einw. Zu Klein-Struppen war das Hauptquartier als 1756 die ſächſiſche Armee zwiſchen Pirna und Königſtein im Lager ſtand.

Neu-Struppen ein Ritterg. u. D. ohnweit der Elbe und Straße nach Königſtein 1 St. von Pirna hat 7 Hüfner, 12 Halbhüfner, 6 Häusler überhaupt 113 Einwohner, mit 25 Ochſen und 18 Pferden nebſt 6 Sp. und Magaz. Hufen.

Köttewitz bey Neußegaſt ein Rittg. und Dorf mit 94 Einwohnern.

Mügeln, ein ſchriftſäſſ. Ritterg. nebſt Dorf, von 34 Häuſern und Güthern, nebſt der Mittelmühle, Obermühle und Rothemühle von 7 Gängen an dem aus der Müglitz abgeleiteten Mühlgraben, hat 144 hierher gehör. Einwohner. ſ. ob. Amt Dresden. Es wird hier viel Getreide aus Dresden gemahlen, wenn die Weißeritz beſonders wenig Waſſer hat. Das Waſſer der Müglitz iſt bis Altenberg helle und klar, wird aber hier von dem Zinnober roth gefärbt, welcher in den Altenberger Zinnwäſchen dieſem Waſſer mitgetheilt wurde, daher auch alle in dem rothen Müglitz Waſſer gewaſchene Wäſche nach dem Trocknen von dem



d. Landen des Churh. Sachſ

rd. Gleich über dem Dorfe führt
ücke über die Müglitz.
ßengrund, ein Ritterg. und
1 halbe Hüfner, 2 Gärtner, 18 Hä
gazin, und 9 Marſchh. nebſt 19 Oe
, 3 Häusler, mit 2 Spann, 2 M
S. ob. S. 55. In beyden hierhe
90 Einwohner.
ganzen, 1 halben Hüfner, 4 Gärt
Spann, 13 Magazin und 13 Ma
in D. und Ritterg. welches nur aus
7 Einwohnern beſteht.
ey Schandau, ein Dorf mit einer Fi
Groſſen ſchriftſäſſig, beſtand 1754 a
rn, 1 Gärtner, 5 Häusl. mit 8 Spa
Ruth. und 9 Marſchh. nebſt 19 St.
ner.
Langenhennersdorf ein Ritterg. und
gazinh. mit 280 Einwohnern, wo
Häusler ſind.

lern, mit 1 Magazinh.; allein die Unterthanen gehören zum ſchriftſäſſigen Ritterguthe

Naundorf, ohnweit Schmiedeberg, welches mit dem Bergregale auf niedere Metalle beliehen iſt, und dazu gehöriges Dorf nebſt zwey Mühlen von 3 Gängen, hat 3 ganze, 5 halbe Hüfner, 4 Häusl. mit 5 Spannh. 6 Ruth. 5 Magazinh. 6 Ruth. und eben ſo viel Marſchh. mit 8 St. Zugvieh. Amtſäſſig gehört dazu

Satisdorf, mit einer Mutterk. 10 ganzen, 12 halben Hüfnern und 24 Häuslern, mit 17 Spann-, 17 Magazin- und 20 Marſchh. und 3 Ruth. nebſt 29 St. Zugvieh. Von

Nieder-Pöbel, einem Bergflecken, der aus einigen Pochmühlen und Schmelzhütten nebſt andern Berghäuſern beſteht, ein Antheil. Endlich von

Johnsbach ſ. ob. S. 362 ebenfalls ein Antheil, und zwar Nieder-Johnsbach mit der Pfarrkirche und drey Mühlen von 3 Gängen. In allen zum Ritterg. gehörigen Häuſern lebten 663 Einwohner.

Pfaffendorf bey Königſtein, ein Dotal- und Königſteiner Pfarrlehn. Das Dorf liegt dicht am Städtchen und beſteht aus 6 ganzen, 2 halben Hüfnern, 13 Althäuslern und 6 Neuhäuslern, zuſammen aus 135 Einwohnern, welche 1754. beſaßen 7 Spannh. 9 Ruth. 9 Magazin- 9 Marſchh. 9 Ruth. mit 16 Stück Zugvieh. Ohnweit davon befindet ſich der Pfaffenſtein, ein mit Holz bewachſener hoher Felſen, in welchem man eine 40 Schritt lange und 12 Schritt breite Höhle antrift, der Diebskeller genannt.

Thürmsdorf, ¼ St. von Königſtein weſtwärts, ein Ritterg. und Dorf, in deſſen Nachbarſchaft der Beerſtein mit dem kleinen Diebskeller liegt, hat außer zwey Mühlen mit 4 Gängen 3 ganze, 2 halbe Hüfner und 31 Gärtner und Häusler, mit 3 Spannh. 3 Magazinh. 6 Ruth. und 3 Marſchh. 6 Ruth. nebſt 10 St. Zugvieh und 259 Einwohner.

Zwirſchka, bey Zuſchendorf, amtſäſſig unter das Hoſpital zu Dohna, beſteht aus 2 Hüfnern, welche 3 Spannh. 6 R. 3 Magazinh. 6 R. 3 Marſchh. 6 R. nebſt 6 St. Zugvieh 1754. beſaßen.

i der Elbe auf einem ſteilen 1400
Elbe erhabenen ſenkrechten Sandfel-
ſtung im Churfürſtenthume Sach-
n Umfang von ohngefähr einer hal-
chem ſich nicht nur die weiter unten
nd Werke, ſondern auch ein kleiner
Raaſenplätze befinden, auf welchen
ige Fuder Hen gemacht werden kön-
n Zeiten hieß die Veſtung Königs-
der Stein und war ein böhmiſches
;9. Ranualdus de Nymanz als
e. Im vierzehnten Jahrhunderte,
ſtändete K. Wenzel die Veſtungen
n, Schloß und Stadt Pirna an ſei-
Burckard, genannt Stirnad
ir 10000 Schock Prager Groſchen,
einer Urkunde von 1397. beſtätigt

Markgrafen Wilhelms erfolgten Ländertheilung am 31ſten Julius 1410. der Königſtein dem Landgrafen Friedrich dem Einfältigen zu Theil. Kayſer Siegmund erneuerte ſeine Anſprüche auf Königſtein 1422., indem er die von ſeine Oheime von Sachſen dargeliehenen Pfandſummen wieder zurück bezahlte; allein das Haus Sachſen machte wegen zu fordern habender Kriegskoſten eine Gegenrechnung von 90000 Rheinfl. und Kayſer Siegmund mußte alle ſeine Anſprüche aufs neue verpfänden. Da nun Landgraf Friedrich in Weimar und Weißenſee viel Geld nöthig hatte, ſo überließ er ſeinen Antheil an den Meißniſchen Landen und an Königſtein ſeinen Vettern den Herzogen Friedrich und Siegmund im Jahre 1433. für 15000 Rheiniſche Gülden wieder käuflich, worauf die vertriebenen Burggrafen den König Ladislaus von Böhmen aufwiegelten, Dohna und Königſtein als böhmiſche Lehen zurückzufordern, welches auch geſchah. Allein der Churfürſt Friedrich II. oder der Sanftmüthige, welcher nach dem Tode Friedrich des Einfältigen am 4ten Januar 1436. bey der Ländertheilung den Königſtein mit erhielt, ſendete ſeine Räthe, Caſparn von Schönberg und Otto Spiegeln nach Prag und ließ 1437. und 1454. mit triftigen Gründen ſein Erbrecht beweiſen, das ſeine Vorfahren mit den Waffen von den Friedensbrechern, den Burggrafen, wieder erobert hatten. Hiermit ließ man ſich jedoch in Böhmen nicht abweiſen, ſondern ſetzte ſeine Anſprüche fort, bis endlich 1459. durch Vermittelung des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg der bekannte ewige Erbvertrag zu Eger zu Stande kam, der am 24ſten October 1587. endlich vollends beſtätigt, und dadurch die böhmiſchen Anſprüche aufs reine gebracht wurden. Dies gnügte aber den Burggrafen von Dohna nicht. Denn dieſe erneuerten ihre vermeyn-

dentlich 1509., 1519. und 1522.,
nöthigt ſahen, eine ewige Verzicht
nigſtein zu leiſten, welche unter
lung 1485. an Herzog Albrechten
ſeitdem immer bey der Albertini-
ſind.

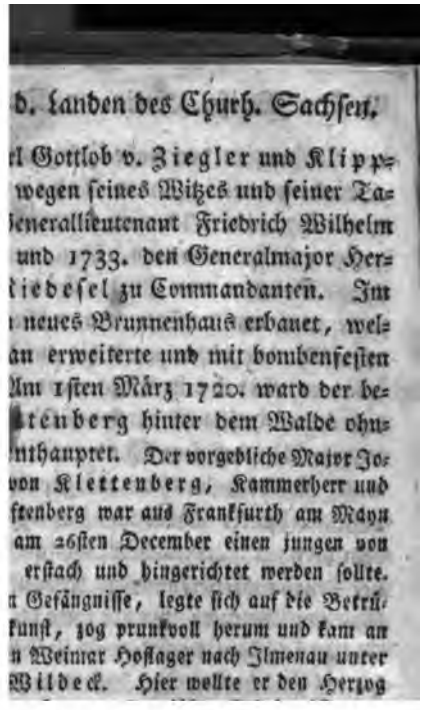
Schloß auf dem Königſteine
itten war zerſtöhret worden und der
wüſte blieb, weil damals der Son-
348 als die Hauptveſtung gegen
rließ der Churfürſt Friedrich den
genden Pflege 1439. an Siegmund
Tietzen von Gorentke auf drey
lutzung; 1452. bekam es Götzſche
00 Schock Groſchen wieder käuflich
ben ꝛc. Endlich übernahm Herzog
ſtein wiederum ſelbſt in Beſitz und
ſtete am Margarethentage 1516.

vom Vorwerke zu Dohna angewieſenen 66 Schocke vererbte Herzog George 1530. an die Bürger in Dohna. Hierauf blieb der Königſtein unbefeſtigt und unbemannt unter der Aufſicht der Forſtbedienten liegen, bis es

Herzog Heinrich der Fromme 1539. für nöthig fand, den Königſtein aufs neue zu befeſtigen, mit Mannſchaft zu beſetzen und in der Perſon des Wolf Helffand den erſten bekannt gewordenen Commandanten zu beſtellen. Eine noch ſtärkere Befeſtigung erhielt derſ. Königſtein unter Churfürſt Auguſt vom Jahre 1553. an, indem derſelbe nicht nur das Bergſchloß und das Commandantenhaus erbauen, ſondern auch durch Conrad König den Brunnen anfangen ließ, woran man 40 Jahre arbeitete. Er iſt durchgehends in den Felſen gehauen und hat eine Tiefe von fünfhundert ſechs und achtzig Ellen, keinesweges aber 900 Ellen, wie ſich aus den alten Chronicken fortgepflanzt hat, und hält ſechs und zwanzig Ellen Waſſertiefe. Gegenwärtig iſt Schmidt Brunnenmeiſter, ein überhaupt mechaniſches Genie, das bereits mehrere brauchbare ökonomiſche Maſchinen in Modellen und im Großen erbauet hat. Nach Helffand waren George Wolff 1541. und unter Auguſten Jäger 1559. und von Eberſtein 1565. Commandanten. Allein die eigentlichen Veſtungswerke fing Chriſtian I. am 4ten April 1589. zu bauen an, um den Felſen zu einem tüchtigen Elb- und Gränzpaß gegen Böhmen zu erheben. In dieſer Rückſicht ließ derſelbe den ganzen Felſen mit Mauerwerk ausgleichen, anſtatt des bisherigen ſchmalen Fußſteigs einen ganz neuen Eingang durch den Felſen hauen und denſelben mit Graben und Aufziehbrücken verſehen; das vormalige Gardehaus oder die heutigen alten Caſernen und die Chriſtiansburg oder die jetzige ſeit 1729. ſogenannte Friedrichsburg erbauen. Da-

hn gehaltenem Kriegsrechte an einen
Friedrichsburg über die Veſtung hina
und Hans Meißnern zum Nachfo
bant hatte. Churfürſt Johann Geo
hem noch 1622. George Stahl, 16
ben, 1649. Martin Leſchke und 16
Obriſtlieutenant David von Letzſchk
en waren, befeſtigte den Felſen noch
bauung der St. Georgenbaſtey die
walterey und Johann Georgen
welcher viele Staatsgefängniſſe ſind,
aus 1619. durch D. Hben von Hoe
nrden; ferner ließ er 1613. den
Heldenſaal, welchen nachher Aug
en zum Aufziehen verſehen ließ, erb
ang ſtärker verwahren 1631. Endli
Johann George I. erbauet worden,
Magdalenenburg, unter welcher
roßen in den Felſen ausgehauenen

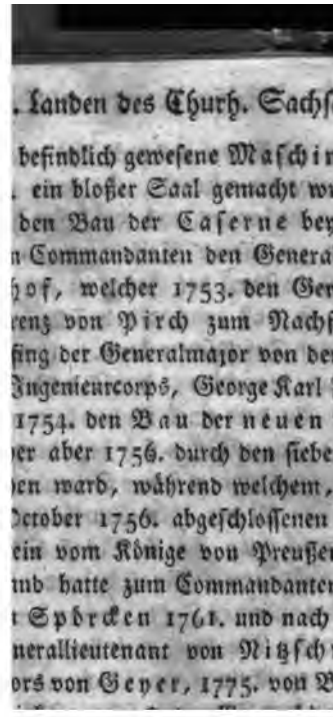
der Veſtung in den nahe gelegenen Wald unter Hütten gebracht werden. Unter Johann George II. wurde von 1667. bis 1680. eine neue maſſive Baſtion am Eingange erbauet und von 1673. an war der Obriſte Chriſtoph Melchior von Neitſchütz Commandant. 1671. ſetzte man den erſten Garniſonprediger und am 1ſten October 1676. ward die auf dem St. Georgenplatze erbauete Kirche in Gegenwart Johann George II. und ſeines Hofſtaats durch den Oberhofprediger D. Geyer eingeweyhet und eine Medaille vom Werthe und Größe eines Reichsthalers darauf geprägt. Von 1678. bis 1680. erbauete Theobald Schüßler aus Eßlingen mit dem hieſigen Kellermeiſter Johann Wolf und den Dresdner Zeughauskellereymeiſter Johann Hentzſch nebſt dem Geſellen Melchior Wetterwald das zweyte große Weinfaß von 15 Ellen 21 Zoll Länge, 11 Ellen Höhe im Bauche und 584 Faß oder 3319½ Eymer Inhalt, wozu das Holz in der Görlitziſchen Heyde geſchlagen worden war. Unter Johann George III. waren 1684. der Generalmajor Ulrich Graf von Kinsky und Tettau, 1687. aber der Obriſte und nachherige Generalmajor Euſtachius von Flemming Commandanten und unter der Veſtung legte man einen Kirchhof an. 1691. entſtand auch die Benennung des Pagenbettes an dem äußerſten Geſims eines kleinen Fenſters der Friedrichsburg, wohin ſich ein trunkener Page, Heinrich von Grunau, hingelegt hatte, um ſeinen Rauſch auszuſchlafen, während welchem ihn der Churfürſt entdeckte und mit Stricken befeſtigen ließ, damit er bey der geringſten im Schlafe etwa machenden Bewegung nicht in den Abgrund ſtürzen ſollte. Unter Friedrich Auguſt I. oder König Auguſt II. erhielt dieſe Veſtung gleichſam eine neue Geſtalt und ward noch mehr beveſtigt. 1702. hatte ſie den Generalmajor Friedrich von Krauſe, 1705. den



d. Landen des Churh. Sachſen.

el Gottlob v. Ziegler und Klipp-
wegen ſeines Witzes und ſeiner Ta-
ſenerallieutenant Friedrich Wilhelm
und 1733. den Generalmajor Her-
liebeſel zu Commandanten. Im
neues Brunnenhaus erbauet, wel-
an erweiterte und mit bombenfeſten
Am 1ſten März 1720. ward der be-
ttenberg hinter dem Walde ohn-
nthauptet. Der vorgebliche Major Jo-
von Klettenberg, Kammerherr und
ſtenberg war aus Frankfurth am Mayn
am 26ſten December einen jungen von
erſtach und hingerichtet werden ſollte.
n Gefängniſſe, legte ſich auf die Betrü-
kunſt, zog prunkvoll herum und kam an
n Weimar Hoflager nach Ilmenau unter
Wildeck. Hier wollte er den Herzog

alſo 389½ Eymer mehr als das zweyte und gröſſer als das Heydelberger erbauet. Es hatte 157 Dauben und beyde Boden beſtanden aus 54 Stück Pfoſten. Um daſſelbe liegen 30 eiſerne Reifen, deren jeder 7 Centner wog. Der obere Theil des Faſſes iſt mit einem Geländer eingefaßt, ſo daß innerhalb deſſelben eine große Geſellſchaft an einer Tafel ſitzen kann. 1772. machte man es zur Füllung brauchbar, da es vorhero ſchadhaft geworden war. An dem einen Boden befindet ſich eine auf die damalige Zeitgeſchichte ſich beziehende lateiniſche Inſchrift. Auch zeigt man mehrere Seltenheiten hier, z. B. einen hölzernen Becher, den Churfürſt Auguſt ſelbſt gedrechſelt haben ſoll; ein 6 Maaß haltendes venetianiſches Glas mit einem 2 Maaß haltenden Deckel und einem vergoldeten ſilbernen Fuße, woran der Bacchus und die Inſchrift iſt: Mars gar viele Leute frißt, doch Bachus thuts ihm vor; Sein Wein ſchickt manchen hin, macht jung und alt zum Thor; ein ſilbern Fäßgen mit 14 eingeſetzten ſilbernen Bechergen; ein ſilberner Ziehbrunnen mit 2 gewundenen Säulen und ſilbernen Dache; ein vergoldetes ſilbernes Stück 18 Zoll lang und 2½ Zoll an der Mündung weit; ein ſilberner ganz vergoldeter Feuermörſer, inwendig 6 Zoll hoch, oben an der Mündung 5 Zoll weit. Im Jahre 1729. erneuerte man die Friedrichsburg und erbauete auf dem Platze, wo ehedem das Ebleſtinerkloſter geſtanden hatte, eine Unter-Commandanten-Wohnung. 1733. führte man die Tenaille unter König Auguſt III. auf und machte eine neue Einfahrt in die Veſtung; 1734. führte man das Ravelin und die neue Thorwache auf. Von 1733. bis 1738. ſind das Proviantha us, die neue Officiers- und vordere neue Gemeinen-Caſerne, nebſt den ſechs bombenfeſten Pulvermagazinen erbauet worden. Am 19ten Julius 1744. zündete ein Blitzſtrahl die Friedrichsburg an und zer-



. Landen des Churh. Sachſe

befindlich geweſene Maſchin

. ein bloßer Saal gemacht wu

den Bau der Caſerne bey

n Commandanten den Generall

hof, welcher 1753. den Gen

renz von Pirch zum Nachfo

ſing der Generalmajor von der

Ingenieurcorps, George Karl

1754. den Bau der neuen

er aber 1756. durch den ſieben

den ward, während welchem,

October 1756. abgeſchloſſenen

ein vom Könige von Preußen

nd hatte zum Commandanten

t Spörcken 1761. und nach

neralliеutenant von Nitzſch

ors von Geyer, 1775. von B

rainet und dem jedesmaligen Commandanten der Veſtung zur Nutzung mit der Jurisdiction und niedern Jagd überlaſſen. Zur Verhütung alles Unglücks durch Gewitter ſind in den Jahren 1782., 1783. und 1788. auf der Veſtung ſieben Blitzableiter errichtet und 1790. mit dem großen Baue an der Veſtung angefangen worden. Die Anzahl der Einwohner iſt ſteigend und fallend, je nachdem die Garniſon viel oder wenig Kinder und Bedienung hat. Die Garniſon ſelbſt beſteht aus der 12 Perſonen ſtarken Commandantſchaft und 193 Halbinvaliden nebſt einem Ingenieur- und Artillerie-Commando. Ehedem durfte Niemand ohne die ſchriftliche Erlaubniß des Dresdner Gouverneurs eingelaſſen werden; allein jetzt verſtattet man jedem Fremden von einiger Diſtinction den Eingang ohne dieſe Erlaubniß, ſobald nur von der Schildwache dem Commandanten deswegen Meldung gemacht worden iſt. Am Fuße des Berges liegt die churfürſtliche amtſäſſige

Stadt Königſtein am linken Ufer der Elbe in einem tiefen Thale 1½ St. von Schandau und 2½ St. von Pirna neben dem ſogenannten Einſiedel und Quirl auf verſchiedenen Anhöhen an den hier in die Elbe fallenden Bielabach und an der Potetzſchke, worüber eine ſteinerne Brücke geht und die in den Ober- und Nieder-Ring abgetheilte Stadt mit einander vereinigt. Die Elbe verurſacht hingegen oft großen Schaden, z. B. 1784. beym Eisgange, wo das Waſſer 17 Ellen hoch am Felſen geſtiegen war, einen Schaden von 12717 Thlr. 9 Gr. Die mit der aus einem großen Teiche an der böhmiſchen Gränze ausfließende Hammerbach vereinigte Bielabach iſt nach ihrer Vereinigung mit der in Böhmen entſpringenden Cunnersdorfer Bach und mit der Potetzſchke durch Schützen und Schleußen zur Holzflöße eingerichtet, auf welcher jährlich von Roſenthal aus im-

[illegible], Richter und zwey Schöp
richten nebſt 31 Einwohnern hat. F
ey Hauptgaſſen, welche beynahe t
indmühlflügels haben, und beſteht
hten Elbufer liegenden zur Stadtcom
lbeſtadt und Ebenheit unterm
2 Häuſer. Im Jahre 1779. zählte m
lien mit 667 Menſchen über 10 Jahr
88. waren hier gebohren 97, als 34 S
11 Todtgeb. und 5 Unehel.; geſtorl
r und 4325 Communicanten. 1794.
nwohner, als: 427 männlichen u
Geſchlechts, 1801. aber 1046 Me
ben Handwerksarbeiten, womit ſich mi
ppmanufactur 77 Perſonen beſch
vorzüglichſte Nahrung der Ei
rbrauen, welches ſich ſeitdem beſo
als die Brauberechtigten in eine ge
tät getreten ſind, die für gemeinſame

allgemeinen Städten des Meißniſchen Kreiſes Sitz
Stimme ſ. B. I. S. 176 und eine Freyſtelle in Schul-
rte zu vergeben. Jeder Bürger kann an dem linken
ufer frey in der Elbe fiſchen. Auch werden 4 Jahr-
ckte gehalten und die hier vorbeyfahrenden großen Elb-
ne müſſen bey der hieſigen Raths Elbfähre ein be-
mtes Kahngeld vermöge eines im Jahr 1624. er-
tenen Privilegii entrichten. Die Stadt beſitzt noch am
andauer Wege eine anſehnliche Communwaldung, eine
der Behne auf Kirchengrunde nach der Elbe zu ¼ St.
der Stadt erbauete Ziegelſcheune, mehrere Cont-
ngebäude ꝛc. In der Kirchfahrt der Stadt Königſtein
en am Bielabach 1 Papiermühle mit 4 Rädern und
Einwohnern, 5 Schneide- und 10 Mahlmühlen, wo-
5 in und an der Stadt liegen, und eine ins Amt Pirna,
Mauckiſchmühle einem Privatmanne und drey da-
zur Stadt gehören. Auch rechnet man den aus 2
uſern beſtehenden Pladerberg bey dem Dorfe Go-
h und den aus verſchiedenen Häuſern beſtehenden
affenberg und den Herenberg mit zur Stadt, wel-
bereits 1289. mit der Veſte zugleich einen eigenen
rggrafen, mit Namen Ranualdus de Nymanz
ꝛc. Die Häuſer am Elbufer hießen anfänglich nur
term großen Stein und zum Stein. Im
en Jahrh. brannte dieſes Städtchen ab und 1429.,
30. und 1432. wütheten die Huſſiten hier mit Feuer
Schwerdt. Im 16ten Jahrhunderte litt es durch
große Elbüberſchwemmung; und am 17ten April
39. kamen die Schweden nach Königſtein, welches ſie
19ten April ausplünderten und in Brand ſteckten,
l der Commandant auf der Veſtung Jacob von Ld-
n einen ſcharfen Schuß auf das Haus in der Stadt
n ließ, in welchem der ſchwediſche Commandeur lag.
Jahre 1680. wüthete die Peſt hier und raffte viel

Vieh 5 Pferde, 16 Ochſen, 91 Kühe un
Schſt. Sommer- und Winterſaat. An L
berſteuer ſollten 2919 Thlr. 2 Gr. ½ Pf. ein
nur 1 Thlr. 1 Gr. 7½ Pf. Reſt blieb. Die
mit 2823 Sch. = 259 Thlr. 18 Gr. 7½ Pf
aber mit 560 Sch. = 70 Thlr. 23 Gr. 4 Pf.
bey Elbe über Ebenheit erhebt ſich faſt
terlich ſchöne meiſtens aus 5 bis 6 El
ten abgerundeten Blöcken zuſammengeſ
uf den man von Ebenheit aus in ei
ermittelſt eines ſehr gefahrvollen We
er Mitte des Weges muß man über
uf halb verfaulten Balken gehen, an
ne dauerhaftere eiſerne oder ſteinerne
en könnte. Dann führen wegſamere
ſt II. einhauen ließ, die ſteilſte Gegen
die eine weſtliche iſolirt ſtehende Ku
er breite Rücken des Felſens enthä
urch Moos und Waldbeerengeſträuc

gemacht hatte. Bey dieſer Gelegenheit räumte man auch den ſogenannten Brunnen nach und fand auf einem Steine die Jahrzahl 499. d. h. 1499. und in der Verpfändung des böhmiſchen Königs Wenzel von 1396. und 1397. heißt der Lilienſtein eine Veſtung. Zum Andenken der Beſteigung des Königs Auguſt II. ward auf der Elbſeite eine Spitzſäule oder Pyramide aus Sandſtein mit der Inſchrift errichtet:

FRIDERICUS. AUGUSTUS. REX. ET. ELECTOR. SAXONIAE. UT. FORTUNAM. VIRTUTE. ITA. ASPERAM. HANC. RUPEM. PRIMUS. SUPERAVIT. ACCESSUMQUE. FACILIOREM. REDDI. CURAVIT. ANNO. MDCCVIII.

d. h. Friedrich Auguſt König und Churfürſt erſtieg mit dem Muthe, der ihn über das Schickſal erhob, dieſen rauhen Felſen zuerſt unter ſeinen Vorfahren und befahl den Zugang ebener zu machen. Im Jahre 1771. beſtieg der jetzt regierende Churfürſt den Lilienſtein, ſpeiſete mit ſeinem Hofſtaate auf dem höchſten Gipfel und ließ auf der Abendſeite ein ſteinernes Jagdhäuschen erbauen, welches aber Wind und Wetter ſeitdem zerſtört haben. Außerdem beſuchte der Churfürſt den Lilienſtein noch mehreremale. Der Lilienſtein liegt 436 pariſer Fuß über dem Spiegel der Elbe und mithin 30 Fuß höher als der Königſtein. Am 12ten Auguſt 1789. ließ der Churfürſt mit Carthaunen vom Königſtein nach dem Lilienſteine feuern und man ſieht noch die Spuren, wo die Kugeln anprallten. Daß man auch auf dem Lilienſteine eine ſehr weite und reitzende Ausſicht hat, brauchte ich wohl kaum zu erinnern.

Gottleube, ein churfürſtliches amtſäſſiges Städtchen ſüdöſtlich über Pirna, 1½ Meile davon an der Poſtſtraße nach Prag, hat mit Inbegrif der zwey Mühlen von 4 Gängen 91 Häuſ. und 26 wüſte Bauſtellen. 1779.

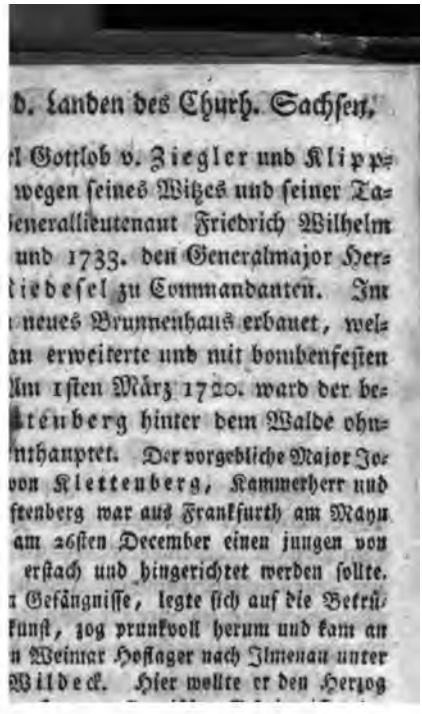
[redacted] 57 bewohnte, 45 wüſte H
nd 6 unangeſeſſ. Bürgern, ohne Kinder ab
nter ſich befanden 1 Becker, 3 Fleiſcher, 2
er und 12 andere Handw. Die vornehmſte
ckerbaue und Viehzucht, wozu ſie 2 Pferde,
nd 42 Ziegen, nebſt 258 Schſſ. Sommer-
ſen. Bier braueten ſie jährlich nur 90 Faß
des zu 14½ Schſſ. und 5 Faß mit 4 Fl. 16 G
it 1697. einkamen 75 Thlr. An Landpf. und
617 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. einkommen, wel
e Häuſer waren mit 1194 Sch. = 151 Th
lieg. Gründe aber mit 1584 Sch. = 200 T

Berggießhübel, ein churfürſtlic
ſtdtchen, 3 Meilen von Dresden, 1 M
6 Meilen von Freyberg, hat 80 Häuſ
Bauſtellen und mit Einſchluß von 36 H
Einwohner, welche ſich v
uweſen, Feldbaue, der mit 4 Sx
thufen belegt iſt, Viehzucht, Sp
darbeit nähren. 1801. verfertigt
en Leinwand, 108 Stück [illegible]

Vieh beſtand in 5 Pferden, 18 Ochſen, 55 Kühe und 42 Ziegen. Die Winter- und Sommerſaat in 182½ Schſſ. und die Häuſer waren mit 1471½ Sch. = 186 Thlr. 10 Gr. 3½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 458 Sch. = 57 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. belegt. Im Jahre 1779. zählte man hier 222 Famil. mit 285 Menſchen über 10 Jahr, 65 Kühe und 40 Schaafe. In Anſehung des Berghaues gehöret es ſeit 1783. in das Bergamt Altenberg. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen und Sitz und Stimme auf den Landtagen ſ. B. I. S. 176. Auch iſt ein ſeit 1775. erbaueter Stabhammer nebſt Friſchfeuer, Zwieſel genannt, und ein Vitriolwerk hier, die unter der Gerichtsbarkeit des Bergamtes ſtehen.

Der hieſige Sauerbrunnen, der Friedrichsbrunn genannt, und das Johann Georgenbad ſind wegen ihrer Vortreflichkeit und der geſunden Lage des Orts berühmt. Auch fehlt es nicht an Bequemlichkeiten. Außer der ordentlichen Badeſtraße von Dresden geht hier noch die Poſtſtraße nach Prag durch. Im Jahre 1801. haben dieſes einſt beſuchtere von Aerzten noch jetzt empfohlene Bad nur 5 Herrſchaften gebraucht. Vom Bade aus bis aufs Rittg. Gieſenſtein iſt für die Badegäſte im lebendigen Holze ein ſchöner Spaziergang, der Poetengang genannt, angelegt worden. Der Bergbau wird auf Kupfer, Zinn und Eiſen getrieben. In der hieſigen Gegend findet man auch blaßrothen Jaſpis und Kobald, deſſen Farbe ſehr angenehm gelb iſt.

Dohna, (Donyn) 1½ Meile von Dresden, an der Müglitz, eine churfürſtliche amtſäſſige Stadt von 93 H. und 11. von der Müglitz weggeriſſenen wüſten Bauſtellen hat Sitz und Stimme auf Landtagen ſ. B. I. S. 176 und 3 Jahrmärkte. Es iſt der Stammort der alten Burggrafen von Dohna, die endlich der immerwährenden Befehdungen wegen, nach 600jährigem Beſitze, 1402. aus ihrem Beſitze von dem Markgrafen von Meißen vertrieben wurden. Die Hauptnahrung der Einwohner, von welchen man 1779. zählte 137 Familien mit 362 Menſchen über 10 Jahr, beſteht außer den Handwer-



d. Landen des Churh. Sachſen.

l Gottlob v. Ziegler und Klipp-
wegen ſeines Witzes und ſeiner Ta-
ſenerallieutenant Friedrich Wilhelm
und 1733. den Generalmajor Her-
liedeſel zu Commandanten. Im
neues Brunnenhaus erbauet, wel-
an erweiterte und mit bombenfeſten
Am 1ſten März 1720. ward der be-
ſtenberg hinter dem Walde ohn-
nthauptet. Der vorgebliche Major Jo-
von Klettenberg, Kammerherr und
ſtenberg war aus Frankfurth am Mayn
am 26ſten December einen jungen von
erſtach und hingerichtet werden ſollte.
n Gefängniſſe, legte ſich auf die Betrü-
kunſt, zog prunkvoll herum und kam an
n Weimar Hoflager nach Ilmenau unter
Wildeck. Hier wollte er den Herzog

alſo 389½ Eymer mehr als das zweyte und größer als das Heydelberger erbauet. Es hatte 157 Dauben und beyde Boden beſtanden aus 54 Stück Pfoſten. Um daſſelbe liegen 30 eiſerne Reifen, deren jeder 7 Centner wog. Der obere Theil des Faſſes iſt mit einem Geländer eingefaßt, ſo daß innerhalb deſſelben eine große Geſellſchaft an einer Tafel ſitzen kann. 1772. machte man es zur Füllung brauchbar, da es vorhero ſchadhaft geworden war. An dem einen Boden befindet ſich eine auf die damalige Zeitgeſchichte ſich beziehende lateiniſche Inſchrift. Auch zeigt man mehrere Seltenheiten hier, z. B. einen hölzernen Becher, den Churfürſt Auguſt ſelbſt gedrechſelt haben ſoll; ein 6 Maaß haltendes venetianiſches Glas mit einem 2 Maaß haltenden Deckel und einem vergoldeten ſilbernen Fuße, woran der Bacchus und die Inſchrift iſt: Mars gar viele Leute frißt, doch Bachus thuts ihm vor; Sein Wein ſchickt manchen hin, macht jung und alt zum Thor; ein ſilbern Fäßgen mit 14 eingeſetzten ſilbernen Bechergen; ein ſilberner Ziehbrunnen mit 2 gewundenen Säulen und ſilbernen Dache; ein vergoldetes ſilbernes Stück 18 Zoll lang und 2¾ Zoll an der Mündung weit; ein ſilberner ganz vergoldeter Feuermörſer, inwendig 6 Zoll hoch, oben an der Mündung 5 Zoll weit. Im Jahre 1729. erneuerte man die Friedrichsburg und erbauete auf dem Platze, wo ehedem das Cöleſtinerkloſter geſtanden hatte, eine Unter-Commandanten-Wohnung. 1733. führte man die Tenaille unter König Auguſt III. auf und machte eine neue Einfahrt in die Veſtung; 1734. führte man das Ravelin und die neue Thorwache auf. Von 1733. bis 1738. ſind das Provianthaus, die neue Officiers- und vordere neue Gemeinen-Caſerne, nebſt den ſechs bombenfeſten Pulvermagazinen erbauet worden. Am 19ten Julius 1744. zündete ein Blitzſtrahl die Friedrichsburg an und zer-

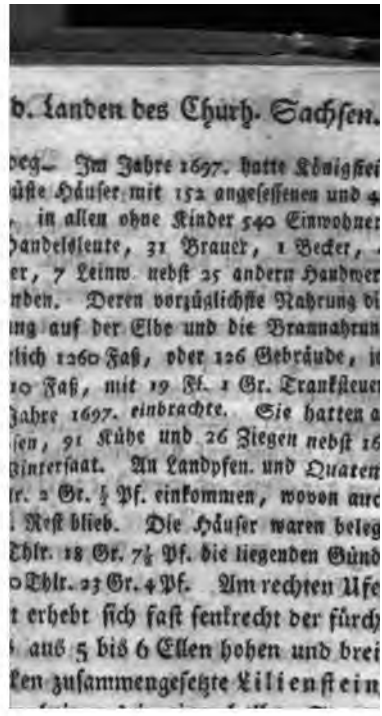
befindlich geweſene Maſchinen-
. ein bloßer Saal gemacht wurde.
den Bau der Caſerne bey der
n Commandanten den Generallieu-
hof, welcher 1753. den General-
renz von Pirch zum Nachfolger
fing der Generalmajor von der Ca-
Ingenieurcorps, George Karl Frey-
1754. den Bau der neuen Auf-
er aber 1756. durch den ſiebenjäh-
en ward, während welchem, ver-
October 1756. abgeſchloſſenen Con-
ein vom Könige von Preußen als
und hatte zum Commandanten den
t Spörcken 1761. und nach dem-
neralliеutenant von Ritzſchwitz,
ors von Geyer, 1775. von Borck

rainet und dem jedesmaligen Commandanten der Veſtung zur Nutzung mit der Jurisdiction und niedern Jagd überlaſſen. Zur Verhütung alles Unglücks durch Gewitter ſind in den Jahren 1782., 1783. und 1788. auf der Veſtung ſieben Blitzableiter errichtet und 1790. mit dem großen Baue an der Veſtung angefangen worden. Die Anzahl der Einwohner iſt ſteigend und fallend, je nachdem die Garniſon viel oder wenig Kinder und Bedienung hat. Die Garniſon ſelbſt beſteht aus der 12 Perſonen ſtarken Commandantſchaft und 193 Halbinvaliden nebſt einem Ingenieur- und Artillerie-Commando. Ehedem durfte Niemand ohne die ſchriftliche Erlaubniß des Dresdner Gouverneurs eingelaſſen werden; allein jetzt verſtattet man jedem Fremden von einiger Diſtinction den Eingang ohne dieſe Erlaubniß, ſobald nur von der Schildwache dem Commandanten deswegen Meldung gemacht worden iſt. Am Fuße des Berges liegt die churfürſtliche amtſäſſige

Stadt Königſtein am linken Ufer der Elbe in einem tiefen Thale 1½ St. von Schandau und 2½ St. von Pirna neben dem ſogenannten Einſiedel und Quirl auf verſchiedenen Anhöhen an den hier in die Elbe fallenden Bielabach und an der Potetzſchke, worüber eine ſteinerne Brücke geht und die in den Ober- und Nieder-Ring abgetheilte Stadt mit einander vereinigt. Die Elbe verurſacht hingegen oft großen Schaden, z. B. 1784. beym Eisgange, wo das Waſſer 17 Ellen hoch am Felſen geſtiegen war, einen Schaden von 12717 Thlr. 9 Gr. Die mit der aus einem großen Teiche an der böhmiſchen Gränze ausfließende Hammerbach vereinigte Bielabach iſt nach ihrer Vereinigung mit der in Böhmen entſpringenden Cunnersdorfer Bach und mit der Potetzſchke durch Schützen und Schleußen zur Holzflöße eingerichtet, auf welcher jährlich von Roſenthal aus in-

ichtshalter, Richter und zwey Schö
erichten nebst 31 Einwohnern hat.
wey Hauptgassen, welche beynahe
Windmühlflügels haben, und besteht
chten Elbufer liegenden zur Stadtco
albestadt und Ebenheit unterm
72 Häuser. Im Jahre 1779. zählte n
ilien mit 667 Menschen über 10 Jah
88. waren hier gebohren 97, als 34 S
, 11 Todtgeb. und 5 Unehel.; gesto
ar und 4325 Communicanten. 1794.
nwohner, als: 427 männlichen
n Geschlechts, 1801. aber 1046 Me
den Handwerksarbeiten, womit sich m
ippmanufactur 77 Personen besch
vorzüglichste Nahrung der E
erbrauen, welches sich seitdem bes
als die Brauberechtigten in eine g
ietät getreten sind, die für gemeinsame

den allgemeinen Städten des Meißniſchen Kreiſes Sitz und Stimme ſ. B. I. S. 176 und eine Freyſtelle in Schulpforte zu vergeben. Jeder Bürger kann an dem linken Elbufer frey in der Elbe fiſchen. Auch werden 4 Jahrmärkte gehalten und die hier vorbeyfahrenden großen Elbkähne müſſen bey der hieſigen Raths Elbfähre ein beſtimmtes Kahngeld vermöge eines im Jahr 1624. erhaltenen Privilegii entrichten. Die Stadt beſitzt noch am Schandauer Wege eine anſehnliche Communwaldung, eine an der Behne auf Kirchengrunde nach der Elbe zu ¼ St. von der Stadt erbauete Ziegelſcheune, mehrere Commungebäude ꝛc. In der Kirchfahrt der Stadt Königſtein liegen am Bielabach 1 Papiermühle mit 4 Rädern und 12 Einwohnern, 5 Schneide- und 10 Mahlmühlen, wovon 5 in und an der Stadt liegen, und eine ins Amt Pirna, die Mauckiſchmühle einem Privatmanne und drey davon zur Stadt gehören. Auch rechnet man den aus 2 Häuſern beſtehenden Pladerberg bey dem Dorfe Goriſch und den aus verſchiedenen Häuſern beſtehenden Pfaffenberg und den Hexenberg mit zur Stadt, welche bereits 1289. mit der Veſte zugleich einen eigenen Burggrafen, mit Namen Ranualdus de Nymanz hatte. Die Häuſer am Elbufer hießen anfänglich nur unterm großen Stein und zum Stein. Im 14ten Jahrh. brannte dieſes Städtchen ab und 1429., 1430. und 1432. wütheten die Huſſiten hier mit Feuer und Schwerdt. Im 16ten Jahrhunderte litt es durch eine große Elbüberſchwemmung; und am 17ten April 1539. kamen die Schweden nach Königſtein, welches ſie am 19ten April ausplünderten und in Brand ſteckten, weil der Commandant auf der Veſtung Jacob von Loben einen ſcharfen Schuß auf das Haus in der Stadt thun ließ, in welchem der ſchwediſche Commandeur lag. Im Jahre 1680. wüthete die Peſt hier und raffte viel



d. Landen des Churh. Sachſen.

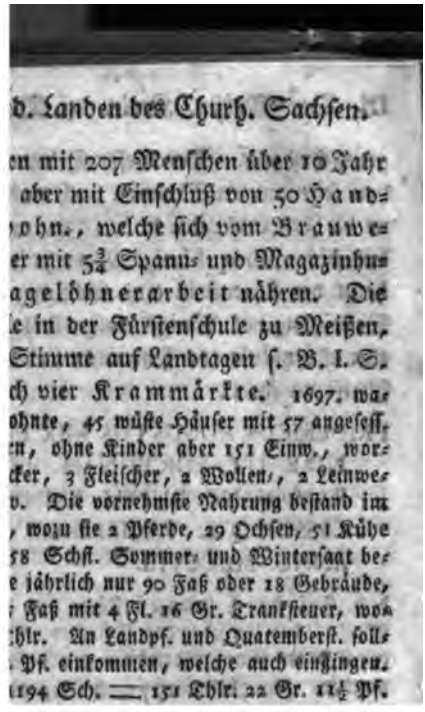
beg. Im Jahre 1697. hatte Königſtei
üſte Häuſer mit 152 angeſeſſenen und 4
in allen ohne Kinder 540 Einwohner
handelsleute, 31 Brauer, 1 Becker,
er, 7 Leinw. nebſt 25 andern Handwer
nden. Deren vorzüglichſte Nahrung di
ng auf der Elbe und die Brannahrun
lich 1260 Faß, oder 126 Gebräude, i
10 Faß, mit 19 Fl. 1 Gr. Trankſteue
Jahre 1697. einbrachte. Sie hatten a
ſen, 91 Kühe und 26 Ziegen nebſt 16
Winterſaat. An Landpfen. und Quaten
lr. 2 Gr. ½ Pf. einkommen, wovon aus
Reſt blieb. Die Häuſer waren beleg
Thlr. 18 Gr. 7½ Pf. die liegenden Gründ
o Thlr. 23 Gr. 4 Pf. Am rechten Ufe
t erhebt ſich faſt ſenkrecht der fürch
aus 5 bis 6 Ellen hohen und brei
ken zuſammengeſetzte Lilienſtein

gemacht hatte. Bey dieſer Gelegenheit räumte man auch den ſogenannten Brunnen nach und fand auf einem Steine die Jahrzahl 499. d. h. 1499. und in der Verpfändung des böhmiſchen Königs Wenzel von 1396. und 1397. heißt der Lilienſtein eine Veſtung. Zum Andenken der Beſteigung des Königs Auguſt II. ward auf der Elbſeite eine Spitzſäule oder Pyramide aus Sandſtein mit der Inſchrift errichtet:

FRIDERICUS. AUGUSTUS. REX. ET. ELECTOR. SAXONIAE. UT. FORTUNAM. VIRTUTE. ITA. ASPERAM. HANC. RUPEM. PRIMUS. SUPERAVIT. ACCESSUMQUE. FACILIOREM. REDDI. CURAVIT. ANNO. MDCCVIII.

d. h. Friedrich Auguſt König und Churfürſt erſtieg mit dem Muthe, der ihn über das Schickſal erhob, dieſen rauhen Felſen zuerſt unter ſeinen Vorfahren und befahl den Zugang ebener zu machen. Im Jahre 1771. beſtieg der jetzt regierende Churfürſt den Lilienſtein, ſpeiſete mit ſeinem Hofſtaate auf dem höchſten Gipfel und ließ auf der Abendſeite ein ſteinernes Jagdhäuschen erbauen, welches aber Wind und Wetter ſeitdem zerſtört haben. Außerdem beſuchte der Churfürſt den Lilienſtein noch mehreremale. Der Lilienſtein liegt 1436 pariſer Fuß über dem Spiegel der Elbe und mithin 30 Fuß höher als der Königſtein. Am 12ten Auguſt 1789. ließ der Churfürſt mit Carthaunen vom Königſtein nach dem Lilienſteine feuern und man ſieht noch die Spuren, wo die Kugeln anprallten. Daß man auch auf dem Lilienſteine eine ſehr weite und reitzende Ausſicht hat, brauchte ich wohl kaum zu erinnern.

Gottleube, ein churfürſtliches amtſäſſiges Städtchen ſüdöſtlich über Pirna, 1½ Meile davon an der Poſtſtraße nach Prag, hat mit Inbegrif der zwey Mühlen von 4 Gängen 91 Häuſ. und 26 wüſte Bauſtellen. 1779.



en mit 207 Menschen über 10 Jahr
aber mit Einschluß von 50 Hand-
ohn., welche sich vom Brauwe-
er mit $5\frac{3}{4}$ Spann- und Magazinhu-
agelöhnerarbeit nähren. Die
e in der Fürstenschule zu Meißen,
Stimme auf Landtagen s. B. I. S.
ch vier Krammärkte. 1697. wa-
ohnte, 45 wüste Häuser mit 57 angesess.
en, ohne Kinder aber 151 Einw., wor-
cker, 3 Fleischer, 2 Wollen-, 2 Leinwe-
v. Die vornehmste Nahrung bestand im
, wozu sie 2 Pferde, 29 Ochsen, 51 Kühe
58 Schfl. Sommer- und Wintersaat be-
e jährlich nur 90 Faß oder 18 Gebräude,
Faß mit 4 Fl. 16 Gr. Tranksteuer, wo-
hlr. An Landpf. und Quatemberst. soll-
Pf. einkommen, welche auch eingingen.
194 Sch. = 151 Thlr. 22 Gr. $11\frac{1}{2}$ Pf.

Vieh beſtand in 5 Pferden, 18 Ochſen, 55 Kühe und 42 Ziegen. Die Winter- und Sommerſaat in 182½ Schſ. und die Häuſer waren mit 1471½ Sch. = 186 Thlr. 10 Gr. 3½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 458 Sch. = 57 Thlr. 16 Gr. 7 Pf. belegt. Im Jahre 1779. zählte man hier 222 Famil. mit 285 Menſchen über 10 Jahr, 65 Kühe und 40 Schaafe. In Anſehung des Bergbaues gehöret es ſeit 1783. in das Bergamt Altenberg. Die Stadt hat auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen und Sitz und Stimme auf den Landtagen ſ. B. I. S. 176. Auch iſt ein ſeit 1775. erbaueter Stabhammer nebſt Friſchfeuer, Zwieſel genannt, und ein Vitriolwerk hier, die unter der Gerichtsbarkeit des Bergamtes ſtehen.

Der hieſige Sauerbrunnen, der Friedrichsbrunn genannt, und das Johann Georgenbad ſind wegen ihrer Vortreflichkeit und der geſunden Lage des Orts berühmt. Auch fehlt es nicht an Bequemlichkeiten. Außer der ordentlichen Badeſtraße von Dresden geht hier noch die Poſtſtraße nach Prag durch. Im Jahre 1801. haben dieſes einſt beſuchtere von Aerzten noch jetzt empfohlene Bad nur 5 Herrſchaften gebraucht. Vom Bade aus bis aufs Rittg. Gieſenſtein iſt für die Badegäſte im lebendigen Holze ein ſchöner Spaziergang, der Poetengang genannt, angelegt worden. Der Bergbau wird auf Kupfer, Zinn und Eiſen getrieben. In der hieſigen Gegend findet man auch blaßrothen Jaſpis und Kobald, deſſen Farbe ſehr angenehm gelb iſt.

Dohna, (Donyn) 1½ Meile von Dresden, an der Müglitz, eine churfürſtliche amtſäſſige Stadt von 93 H. und 11. von der Müglitz weggeriſſenen wüſten Bauſtellen hat Sitz und Stimme auf Landtagen ſ. B. I. S. 176 und 3 Jahrmärkte. Es iſt der Stammort der alten Burggrafen von Dohna, die endlich der immerwährenden Befehdungen wegen, nach 600jährigem Beſitze, 1402. aus ihrem Beſitze von dem Markgrafen von Meißen vertrieben wurden. Die Hauptnahrung der Einwohner, von welchen man 1779. zählte 137 Familien mit 362 Menſchen über 10 Jahr, beſteht außer den Handwer-

505 Communicanten. 1801. aber le
hluß der zwey Mühlen von 6 Gängen
äuſern beſtehenden Hofaue nebſt de
thaltenden Weibertauſch oder Tri
und 90 Handwerkern überhaup
r. In die hieſige von 1212. zu b
d 1250. eingeweyhte Hauptpfar
nahmte Orte eingepfarrt. Außerde
ospitalkirche beym Hospitale
rhanden, welchem unter mehrern ant
h an der Müglitz ein einzeln Haus
r genannt, gehört. Die hieſige Hos
d 1801. aus 96 Einwohnern; und
ſäſſigen Güthern hatte das ſogena
rusguth 32 Einwohner, allein die
zum Hospital in Dohna gehörigen D
hendorf führen den Namen Zwirſch
Spann- und Magazinh. 1697. hatte Do
ſer, nebſt 85 angeſeſſ. und 14 unangeſeſſ. P

Thlr. 4 Gr. 8½ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 2470 Sch. = 313 Thlr. 11 Pf. die liegenden Gründe aber mit 1024 Sch. = 134 Thlr. 21 Gr. 2 Pf. Das Fleiſcherhandwerk dieſer Stadt hat, vermöge eines Privil. von 1462., die Freyheit, wöchentlich 3 Tage, nämlich Mittwochs, Donnerſtags und Sonnabends, in Dresden ihr Fleiſch zu verkaufen. Allein ſie müſſen, wie dies auch in andern Städten bey fremden Fleiſchern geſchieht, ihr geſchlachtetes Vieh ganz und unzerſtückt auf den Markt bringen. Vor dem Verkaufe wird es von den dazu geordneten Meiſtern des Dresdner Fleiſcherhandwerks beſichtiget, und von jeder Sorte das Pfund um 1 Pfennig wohlfeiler taxirt. Beym Verkaufen ſollten ſie die Köpfe nicht als Zulagen einhacken und an einen Speiſewirth mehr nicht als 40 Pfund, nämlich 20 vom Vorder- und 20 vom Hintertiertel auf einmal verkaufen. Von Dohna aus bis Mügeln liegen an der Müglitz, welche auch Forellen hat und beym Dorfe Mügeln in die Elbe fließt, 8 Mahlmühlen.

d. Hammergüther.

In vorigen Zeiten gab es im Amtsbezirke viele Eiſenhammer, wovon jetzt nur noch 10 Hammergüther vorhanden ſind. Allein wegen Abnahme des Eiſenſteins und der höher geſtiegenen Holzpreiſe werden nur noch drey einigermaßen im Umtriebe erhalten, die übrigen hingegen treiben auf den dazu gehörigen Grundſtücken den Feldbau und andere Gewerbe. Sie heißen

Cammerhof, ein churfürſtliches beym Amtsdorfe Markersbach an der böhmiſchen Gränze liegendes in einigem Umtriebe ſtehendes Hammergut, das aus 4 Bauergüthern nebſt Mahl-, Brett- und Lohmühlen mit 1½ Sp. und Magazinhufen und aus einem Eiſenhammerwerke mit 1 hohen Ofen und 2 Schaufelfeuern beſteht und 31 Einwohner hat.

Bienhof zwiſchen Oelſa und Hölle
gangbares Hammerguth, ſonſt der Büna
hat 26 Einwohner.

Haſelberg bey Gottleube, ein vor
mit 2 Hufen und 22 Einwohnern.

Gleisberg oder Gleißenberg be
liges Hammerwerk mit 6 Einw.

Oberhütte bey Roſenthal, ein nich
ſtehendes Hammerwerk nebſt einer Mühle vo
Einw. und mußte bis 1714. von 2 Hufen
hütten.

Reidberg nicht weit von vorigen, ein
erwerk nebſt einer Mühle von 2 Gängen u
inwohner.

Reichſtein in der Nähe von vorigen h
gen Holzmangel eingegangnes Hammerwer
1 Gange, hat ſeit 1691. kein Magazinge

c. Unmittelbare Amtsdörf

Burglehn bey Pirna hat 8 Häuſe
Hütten, Elbe und Strand bey
Gemeine von 16 Feuerſtätten mit

Himmelreich ½ Stunde von Pirna auf einer Anhöhe nach Cotta zu, ein Vorwerk.

Hölle ein zum Theil unters Amt gehöriges Freyguth ohnweit Pirna.

Klein-Seydewitz ein Freyguth mit 72 Einw. in der sogenannten Hölle bey Pirna.

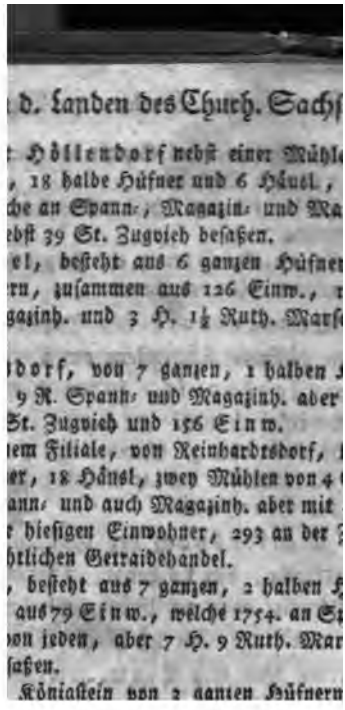
Cunnersdorf bey Papstdorf mit einer Filialk. davon ohnweit Königstein ein Dorf mit einem churfürstlichen Jagdhause, in welchem der Oberforst- und Wildmeister wohnt. Es besteht aus 12 ganzen Hüfnern und 20 Häuslern oder 32 Wirthen mit 6 Hufen 6 Ruthen Spann- und Magazinhufen und 10 Marschhufen nebst 38 Stück Zugvieh und 343 Einwohner.

Markersbach bey Gottleube ein Dorf mit einer Pfarrkirche, hat 10 ganze, 7 halbe Hüfner, 2 Gärtner, 10 Häusler oder 29 Wirthe mit 12 Spann-, 13 Magazin- und 14 Hufen 4½ Ruthe Marschhufen nebst 27 St. Zugvieh und 169 Einw. worunter viele Nagelschmiede sind.

Von Oelsa mit Oelsengrund s. ob. S. 366 gehört ein Antheil von 9 Häusern hierher mit 2 Hufen.

Neu-Bahra bey Gottleube, ein Dorf mit einer Mühle, hat 17 Einwohner.

Gohrisch, eingepfarrt nach Königstein, ¾ St. davon, südwärts auf einer Anhöhe, mitten im Walde, hat 9 ganze Hüfner, 2 Gärtner und 3 Häusler, überhaupt 41 Einw., welche an Spann-, Magazin- und Marschh. 4 Huf. 6 Ruth. von jeden, nebst 20 St. Zugvieh besitzen. Nicht weit von Gohrisch südostwärts liegt der hohe Steinfelsen, der Gohrischstein genannt. In dem Busche Gohrisch arretirten auch Blumentritt und Roschig den bekannten Baron von Klettenberg, welcher aus seiner Gefangenschaft von der Vestung Königstein entflohen war, und seine rothen seidenen Strümpfe, die ihn verriethen, auszuziehen vergessen hatte. s. ob. S. 386.



d. Landen des Churf. Sachſ

Höllendorf nebſt einer Mühl
, 18 halbe Hüfner und 6 Häusl.,
che an Spann-, Magazin- und Ma
ebſt 39 St. Zugvieh beſaßen.
el, beſteht aus 6 ganzen Hüfne
rn, zuſammen aus 126 Einw., 1
gazinh. und 3 H. 1½ Ruth. Marſ

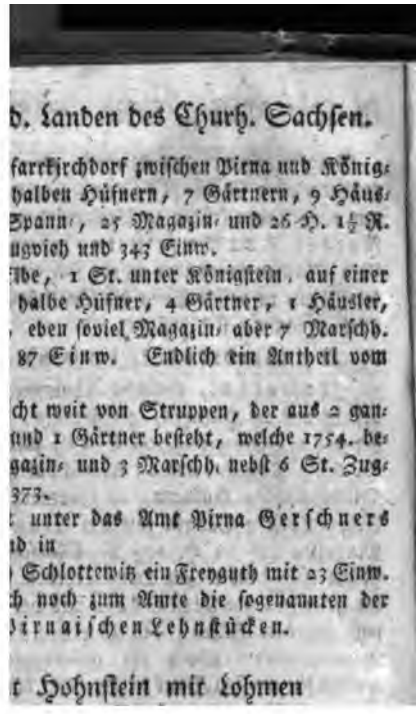
dorf, von 7 ganzen, 1 halben
9 R. Spann- und Magazinh. aber
St. Zugvieh und 156 Einw.
iem Filiale, von Reinhardtsdorf,
er, 18 Häusl, zwey Mühlen von 4
ann- und auch Magazinh. aber mit
e hieſigen Einwohner, 293 an der
htlichen Getraidehandel.
, beſteht aus 7 ganzen, 2 halben H
aus 79 Einw., welche 1754. an St
on jeden, aber 7 H. 9 Ruth. Mar
ſaßen.
Königſtein von 2 ganzen Hüfnern

2 Bergſchlöſſern, das Niedere oder Alt-Rathen und das Höhere oder Neu-Rathen, von welchen jenes 1468., dieſes um viele Jahre früher zerſtöret worden iſt. Ohnweit dem Dorfe Rathen iſt der Amfelſtein, der ein ſchauerliches Thal ſchließt. Neu-Rathen gegenüber erhebt ſich ein ganz frey ſtehender ſchmaler Felſen, in deſſen Spitze ein länglichrundes Loch, das Mönchsloch genannt, ſich befindet.

Reinhardtsdorf, hat ſo wie

Roſenthal, ohnweit Königſtein, eine Mutterk. Jenes beſteht aus 24 Hüfnern, 4 Gärtnern, 20 Häuslern, zwey Mühlen von 2 Gängen und 506 Einw. mit 11 H. 6 R. Spann, 11 H. 6 R. Magazin- und 13 Marſchhufen, nebſt 57 St. Zugvieh. Dieſes aus 19 Hüfnern, 11 Gärtnern, 21 Häuslern und zwey Mühlen von 4 Gängen mit 509 Einw und mit 13 Spann-, 16 Magazin- und 18 H. 10½ R. Marſchh. nebſt 47 St. Zugvieh. Nicht weit hinter dem Dorfe erheben ſich der nur mit einer Leiter zu erſteigende Zirkelſtein und der aus drey getheilten Maſſen gebildete Felſen, der Golzenſtein. Eine Stunde von Reinhardtsdorf liegen die ſogenannten Teichſteinbrüche, welche die meiſten Baue in Dresden mit Quaderſtücken verſorgen und ihren Namen von der Elbe erhalten haben, welche hier bey den Brüchen wegen ihrer bey ordinairem Waſſer mehr als 18 Ellen betragenden Tiefe und wegen ihres langſamen Laufs nur ſchlechtweg der Teich genannt wird. Sie liegen ſo hoch wie die Poſtelwitzer Steinbrüche, aber haben nur weichen, zu Quadern paſſenden Sandſtein und die Steinbrecher wohnen theils zu Reinhardtsdorf, theils zu Schöna, weil man ihnen den Anbau am Fuße der Steinbrüche bis jetzt verweigert hat. Gewöhnlich arbeiten zwiſchen 30 bis 40 Steinbrecher hier, die ihre Lade in Krippen aufbewahren, ſ. ob. S. 400. Im Winter arbeiten ſie unter den Wänden, um ſie zum Niederſtürzen zu bringen, damit ſie im Sommer Quadern behauen können, wovon immer drey Steinbrecher täglich ein Schock behauen und dafür 26 bis 27 Gr. von dem Schiffer bekommen, der ſie nach Dresden fährt. Bey Landesherrlichen Bauen haben ſie einen feſtgeſetzten Preis, wofür ſie die Steine liefern müſſen.

Schöna, an der Elbe, nicht weit von Reinhardtsdorf, hat 14 ganze, 2 halbe Hüfner, 23 Häusler, mit 8 H. 5 R. Sp. 9 H. 5 R. Magazin-, 12 H. 3½ R. Marſchhufen, nebſt 40 Stück Zugvieh und 388 Einw. incl. drey Mühlen von 3 Gängen.



d. Landen des Churh. Sachſen.

farrkirchdorf zwiſchen Pirna und König-
halben Hüfnern, 7 Gärtnern, 9 Häus-
Spann, 25 Magazin und 26 H. 1½ R.
ugvieh und 343 Einw.
Ilbe, 1 St. unter Königſtein, auf einer
halbe Hüfner, 4 Gärtner, 1 Häusler,
, eben ſoviel Magazin, aber 7 Marſchh.
87 Einw. Endlich ein Antheil vom

cht weit von Struppen, der aus 2 gan-
und 1 Gärtner beſteht, welche 1754. be-
gazin, und 3 Marſchh. nebſt 6 St. Zug-
373.
unter das Amt Pirna Gerſchners
id in
Schlottewitz ein Freyguth mit 23 Einw.
h noch zum Amte die ſogenannten der
Pirnaiſchen Lehnſtücken.

t Hohnſtein mit Lohmen

ichtbarkeit mögen folgende 1772. und 1800. gefertigte
en über alle Einſaat, Erndte und Ausdruſch
n Platz finden. Man erbauete nämlich

72. an	Einſaat Schſl.	Mez.	Erndte an Schock	Mdel	Garb	Ausdruſch an Körnern im Mittelſchutt. Schſl.	Mz.
er Roggen	5103	5	6642	1	3	10790	7½
" " "	135	9	253	3	6½	404	7
" " "	3130	4	4300	2	8	8282	15
" " "	5906	—	5337	3	7	13865	14
" " "	2	5½	4	—	—	7	14
– im Nieder:							
"	—	½	1	1	—	1	12
— verdorben	4	1	2	3	8	1	15
" " "	18	1	19	3	—	37	9
e " " "	97	4	129	3	3	285	4
lu oder Erd:							
ſind erbauet							
n	—	—	—	—	—	11656	5
t im Ganzen	14396	14	16692	1	5½	45334	6½

00. an	Einſaat Schſl.	Mez.	Erndte an Schock	Mdel	Garb	Ausdruſch an Körnern im Mittelſchutt. Schſl.	Mz.
er Roggen	7766	15	9698	—	4	18404	8
" " "	185	4	359	2	9	648	7
" " "	4438	8	6909	—	3	15994	7
" " "	8473	8	8005	2		24619	—
" " "	15	4	4	—		—	—
			und 24 Fuder			63	3
" " " "	—	—	—	—	—	—	—
" " "	—	—	—	—	—	—	—
ru " "	—	—	—	—	—	—	—
" " "	51	8	32	1	—	104	3
			und 41 Fuder				
e " " "	58	12	75	—	—	176	1
eu " "	—	—	—	—	—	30953	6
t im Ganzen	20989	11	25083	2	2	90963	3
			und 65 Fuder.				

s Hohnſteiner Scheffelmaaß hält 17⅛ Metzen
r Maaß, mithin 4½ Metze mehr als der Dresdner
fel.

den Hopfenbau trift man im Großen n
an. Ein großer Theil des Amtsbezirks i
woraus jährlich einige tauſend Schragen
Die hieſigen vortreflichen mit Bergen und
Gegenden ſtreiten mit dem Plauenſchen
Die älteſten hiſtoriſch gewiſſen Beſitzer die
ter böhmiſcher Lehnsherrſchaft, die Birk
der Duba, welche aber auf Veranlaſſun
direnden Biſchofs Johann IV. zu Meißen
ſchaft des Churfürſten Friedrichs des
men, der Hohnſtein u. ſ. w. 1444. mit gewa
und ſich huldigen ließ, damit die Fü
des Gebirgs vom Böhmer Wald
werden könnten. Von dieſer Zeit an
und Herzoge des meißniſch thüringiſchen
ieſer Pflege, mußten ſie aber, Kraft des
om 23ſten April 1459., von der Krone
ehmen, und ſeit dem 1452. zu Torgau ge
gte Friedrich der Sanftmüthige einen Amt
altung der Juſtiz nach Hohnſtein. Allein d
uba beſaßen Hohnſtein als ſächſiſche Vaſal
te mit Beyſtand der Hülfsvölker des Chu
erzog Albrechts die benachbarten

en der beſtändigen Streitigkeiten, welche die ſtrengen Schön-
ge mit ihren Nachbarn den mächtigen Schleinitzen hat-
vertauſchten endlich Ernſts von Schönburg unmündige
ne 1543. die Pflege Hohnſtein mit Lohmen und Weh-
gegen Penig, Zſchillen oder Wechſelburg und Zinneberg
ien Herzog Moritz; und ſeit dieſer Zeit ſind dieſe Pflegen
dem Churhauſe geblieben. Das gegenwärtige Amt Lohmen
ehedem unter der Herrſchaft oder Pflege Wehlen verſtan-
deren älteſte Beſitzer die Herren von Chlumen, Clomen
Lohmen waren, und 1355. findet man bereits die von
kerit als Beſitzer von Wehlen unter böhmiſcher Herrſchaft,
e mit der Verpfändung an den Markgrafen von Meißen,
helm, 1404. aufhörte. 1417. vertauſchten ſie einen Theil
Beſitzungen mit Genehmigung ihrer Lehnsherrn an Foltzſch
Torgaw gegen Schloß und Herrſchaft Mückenberg und
noch übrigen Theil überließen ſie bald darauf an ihren Lehns-
, den Landgrafen Friedrich. Im Jahre 1451. verkaufte
fürſt Friedrich der Sanftmüthige das Schloß Weh-
ebſt der Pflege erblich an Nickel und Pollenzk, der es
wiederum an Hans von Clomen überließ. Nach öfterm
ſel der Beſitzer verkauften endlich die von Salhauſen die
e Wehlen 1523. an Wolf und Ernſt von Schönburg
h, worauf ſie endlich durch oben angeführten Tauſch an das
haus kam. 1754. befanden ſich in beyden Aemtern 553 gan-
57 halbe Hüfner, 239 Gärtner, 1000 Häusler, in allen 1959
he mit 475 Spann-, 528 Magazin- und 611 Marſchhufen,
1255 St. Zugvieh. 1772. lebten in 3142 Häuſern 15394
ohner, als 7393 weibliche und 8001 männliche; 1779. end-
847 Familien mit 12521 Menſchen über 10 Jahre; 4893
und 1887 Schaafe. Im Jahre 1795. waren über-
t 19000 Einwohner vorhanden, 1800. zählte
20036 Seelen und 1801. fanden ſich bey der Zäh-
zu Ende des Jahres 19901 Conſumenten, als:
Knaben, 2788 Mädchen bis Ende 14 Jahr,
männlichen und 6529 weibliche Perſonen
15ten Jahre bis 60 Jahr, 803 männliche, 997
liche über 60 Jahr, zuſammen 9587 männli-
und 10314 weibliche Perſonen.

Meile von Sebnitz, Schandau und
von Dresden am Polenzbache, der
bache vereinigt und alsdann der
ſt ein amtſäſſ. Städtchen von 105
l. Schloßgebäude und 545 Einw.
alt ſind. Unter denſelben befinden
ſche 165 Weben Leinwand ver-
nacher, 6 Schneider, 3 Tiſchler,
iede, 4 Fleiſcher, 3 Weißbecker,
, der 11 Stück verfertigte, 1 Per-
brauer, 3 Müller bey der hieſigen
, 1 Chirurgus, 1 Bader, 2 Zim-
und 1 Steinbrecher. Auch iſt ein
hier. Im Jahre 1772. und 1779.
lien mit 330 Menſchen über zehn
he beſaßen. 1697. fand man hier 96
ohnten Häuſern, 92 angeſeſſ. und 7 un-

mittelbar unter der Jurisdiction des Amts und beſitzt blos ein Stadtgericht. Bey der Stadt, welche wahrſcheinlich erſt 1444. nach der Einnahme des Hohnſteins von Friedrich dem Sanftmüthigen Stadtrecht erhielt und nur Stadtgerichte hat, befindet ſich das churfürſtliche auf einem ſteilen, an drey Seiten mit fürchterlichen Abgründen umgebenen Felſen erbauete, mit Ringmauern und ſteinernen Brücken verſehene Schloß, Hohnſtein genannt, welches in den vorigen Jahrhunderten zu einem Staatsgefängniſſe diente. Dem Hohnſtein gegenüber liegt der Wartenberg und im Hintergrunde des Thales, in welchem die Polenzbach fließt, der majeſtätiſche Felſen Hokſtein. Unter den Regierungen Auguſts, Johann Georgel. und Friedrich Auguſt I. ward das Schloß Hohnſtein oft während der Jagdzeit beſucht und Nachtlager hier gehalten, wobey die Mahlzeiten aus einem Fiſch und einem guten Stück Wildpreth beſtanden. Es wird in das alte, neue und mittlere Schloß abgetheilt, in welchem letztern das churfürſtliche Amt und in dem dabey ſtehenden Thurme noch ein Staatsgefängniß befindlich ſind. Aus der ehemaligen Schloßcapelle iſt jetzt das Archiv gemacht worden, in welcher man daher auch noch den Altartiſch, den Beichtſtuhl, die Kanzel mit dem Schleinitziſchen Wappen und der Jahrzahl 1513. ꝛc. findet. Im kleinen Hofe zeigt man noch das Gefängniß des berüchtigten Adepten Johann Hector, Freyherr von Klettenberg, der am 1ſten März 1720. auf dem Königſteine geköpft wurde. ſ. ob. S. 386. Das alte Schloß beſteht jetzt faſt in lauter Trümmern und droht den gänzlichen Einſturz. Ohnweit dem Schloſſe liegt ein fürchterlicher von Felſenwänden eingeſchloſſener Grund, der 1609. mit Mauern verſehen und zu einem Bärengarten eingerichtet ward, in welchem ſich die Bäre ſogar fortpflanzten. Allein 1756. ließ man ſie alle erſchießen.

ten eingehen, weil sie häufig da
ntwischt waren. Auf den hiesig
ithern, welche 1764. die Summ
rachten, ward 1765. auf churfürst
ehende Schäferey von den se
Spanien geholten ursprüng
chaafen und 1768. eine Sch
wodurch die Veredlung der Schaa
erleichtert und befördert worden is
In der Schäferschule werden jäh
in der Abwärtung der Schaafe
dann in Lohn angestellt. In e
führenden Theile, der neue We
auf die genannte Hohnsteine
[illegible] 29 Ellen hohen Wasser
[illegible] und nach Regengüsse
[illegible]

handlung und einigem Ackerbaue. Jährlich brauete man hier 342 Faß oder 76 Gebräude, jedes zu 18 Schſſl. oder 4½ Faß mit 9 Fl. 12 Gr. Trankſteuer, die 1697. betrug 570 Thlr. Außer der Stadt verſahen ſie 5 Schenken mit Biere. An Landpf. und Quatembersteuer ſollten 1723 Thlr. 21 Gr. einkommen, welche auch eingeliefert wurden. Die Häuſer hatten 3219 Sch. = 407 Thlr. 23 Gr. 1½ Pf. und die liegenden Grundſt 2079 Sch. = 263 Thlr. 11 Gr. 7½ Pf. Im Jahre 1772. lebten hier 1262 Menſchen. 1779. zählte man 329 Familien mit 885 Menſchen über zehn Jahre, welche 171 Kühe und 20 Schaafe beſaßen; 1785. aber nur 873 Perſonen über zehn Jahr. Gegenwärtig hat die Stadt 1877 Einwohner, worunter ſich befinden 82 Leinweber, die 2410 Weben Leindwand ꝛc. verfertigten, 22 Stricker lieferten 751 Dutz. Strümpfe und Handſchuhe, 20 Schuhmacher, 3 Schloſſer, 4 Schmiede, 2 Wagner, 9 Tiſchler, 3 Poſamentirer, 3 Riemer, 3 Sattler, 3 Drechsler, 12 Schneider, 10 Kürſchner, 6 Weißgärber lieferten 1105 Stück Leder, 6 Töpfer, 4 Beutler, 9 Fleiſcher, 1 Nadler, 1 Knopfmacher, 3 Chirurgi, 1 Barbier, 1 Schorſteinfeger, 1 Kupferſchmidt, 6 Böttcher, 3 Färber, 3 Müller bey den drey Mühlen von 5 Gängen, 1 Brauer, 1 Glaſer, 1 Maurermeiſter, 2 Zimmermeiſter, 3 Buchbinder, 3 Huthmacher verfertigten 361 Stück Hüthe, 3 Seiler, 1 Nagelſchmidt und 7 Becker. Zwey hieſige Bürger, Namens Unger, Vater und Sohn, haben ſeit Jahr und Tag eine Fiſchbein-Siederey angelegt, und ſind im Stande, jeden Centner des geſottenen und gezogenen Fiſchbeins, gegen den Verkaufspreis der übrigen Kaufleute im Lande zu 18 bis 20 Thlr. wohlfeiler zu liefern. Zur beſſern Fortſtellung und Ausbreitung ihres Geſchäfts haben ſie aus der Prämiencaſſe einen unzinsbaren Vorſchuß von 1500 Thlr. erhalten. Außer den Handwerkern haben die Einwohner noch gute Nahrung von der Bierbrauerey, Leinweberey, halbſeidenen Atlas-Manufacturen, Strickerey, Ackerbau, Viehzucht,

Magazinhuſen und die 4 Fo
ſten unter den Märkten der hieſ
th dieſer auf den Landtagen erſ
I. S. 176 hat die Erbgerichte,
en dem Amte zu. Auch iſt
Hauptgleits- und Landac
churfürſtl. Revierförſter
men und der Laußitz gränze
ſogenannte Neuſtädter W
ſicht hat. Außer der Hauptki
auch eine Hoſpitalkirche,
l für alte und elende Perſonen ſ

alls eine amtſäſſige Stadt am
len von Dresden, 2 Meilen
Meilen von Pirna und Budiſſin
nd 1¼ Meile von Hohnſtein an
in einem engen von Bergen u

züglich die Leinwandhandlung trieben und unter welchen ſich 1 Handelsmann, 2 Becker, 12 Fleiſcher, 79 Leinweber und 49 andere Handwerker und Künſtler befanden, die 1 Pferd, 2 Ochſen, 136 Kühe, 20 Schaafe, nebſt 144 Schſſ. Sommer- und Winterſaat beſaßen. Sie braueten jährlich 189 Faß oder 42 Gebr. jedes zu 12 Schſſ. oder 4½ Faß mit 8 Fl. 12 Gr. Traukſteuer, welche 1315 Thlr. im Jahre 1697. betrug, und verſahen 4 Wirthshäuſer mit Bier. An Landpf und Quatemberſteuer kam die aufgelegte Summe von 1499 Thlr. 3 Gr. 11½ Pf. richtig ein. Die Häuſer waren mit 2710 Sch. = 343 Thlr. 10 Gr. 11 Pf. die liegenden Grundſt. aber mit 1165 Sch. = 148 Thlr. 6½ Pf. belegt. Der ſiebenjährige Krieg koſtete der Stadt Sebnitz über 14000 Thaler, daher dieſelbe in eine Schuldenlaſt von 5000 Thalern verfiel. Im bayeriſchen Erbfolgekriege 1778. ward von den Kaiſerlichen nicht nur mehreremale hier geplündert, ſondern auch 5000 Thlr. Contribution gefordert, welche bezahlt werden mußten. 1772. befanden ſich hier 1684 Menſchen; 1779. zählte man 507 Familien mit 1290 Menſchen über 10 Jahr und 158 Kühe; 1786. aber 2108 Perſonen; 1801. zählte man überhaupt 2217 Perſonen über 10 Jahr, worunter ſich befanden 338 Leinweber, welche 9775. Weben Leinwand und 515 Stück Halbatlas verfertigten, 56 Schuhmacher, 10 Schneider, 6 Poſamentirer, 11 Fleiſchhauer, 2 Schloſſer, 3 Schmiede, 2 Wagner, 3 Seifenſieder, 2 Weißgärber, die 405 Stück Leder lieferten, 3 Färber, 6 Tiſchler, 2 Stricker machten 11 Dutz. Strümpfe und Handſchuh, 1 Knopfmacher, 5 Becker, 4 Böttcher, 4 Müller, 1 Glaſer, 2 Corduanmacher, die 102 Stück verfertigten, 1 Riemer, 1 Sattler, 5 Beutler, welche 7 Dutz. Handſchuh und 12 Dutz. Beinkleider machten, 1 Nagelſchmidt, 1 Perruckenmacher, 3 Kürſchner, 1 Seiler, 2 Huthmacher, die 185 Hüthe lieferten und 1 Buchbinder. Die vorzüglichſte Nahrung beſteht in Zwirn-, Leinen-, halbſeidenen buntgeſtreiften Trillich-, Satinets-, Rouff-, Dowlas- und Halb-Atlaſſe-Manufacturen. Die hieſigen Manufacturiſten haben auch die vortreflichſten

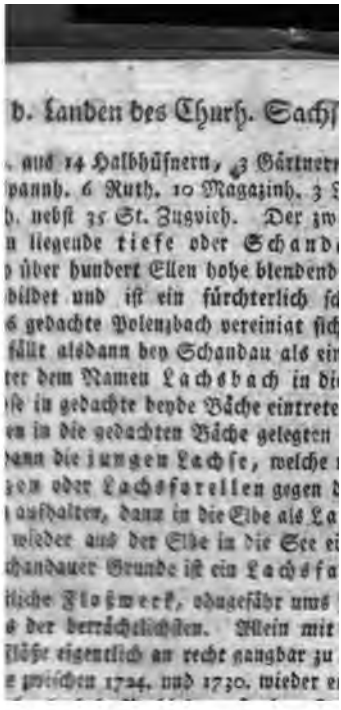
rfunden, mit welchen ſie ſo fe
ie in vielen Handlungen für frau
t werden. Den meiſten Abſatz
ſie durch die Leipziger Meſſen
und Italien. Auch werden j
e gehalten. Neben dieſen Ha
en die Einwohner Bierbrauer
hzucht, mit 6¼ Spann- und
ſie unter andern die Felder des
und ganz von böhmiſchen Ortſc
Scheffel oder 1185 Doppelſch
hen haltenden Gerſtenberg
igens ſuchen ſie noch jeden Pl
mſte Sprengen der Steine, u
n Pflug zu treiben. Die hie
ſcheinlich nebſt der Hohnſteiner
hält einen nicht ſchlecht gemal

von der Duba, welchen auch Schandau — Sandau oder Zandow — bis 1490. gehörte, und kam nach dem Tode des letzten Birken an Herzog Albrecht, deſſen Sohn George es ſeinem Lieblinge, dem von Schleinitz ſiehe oben ſchenkte, worauf Schandau mit Hohnſtein in einerley Schickſal gelebt hat. Das Stadtrecht erhielt Schandau vom Churfürſten Ernſt und ſchon 1467. kommt es als Stadt in Urkunden vor; aber 1479. ertheilten Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht am Sonntage Aegidii des heiligen Beichtigers der Stadt Schandau das Recht Bürgermeiſter und Rathmann zu wählen, ſo wie auch ein Schiff mit einem Maſtbaume im Siegel zu führen. Auf den allgemeinen Landtagen hat Schandau Sitz und Stimme unter den allgemeinen Städten des meißniſchen Kreiſes ſ. B. I. S. 176. Ober- und Erbgerichte beſitzt das Amt und der Rath übt blos Jurisdictionem voluntariam aus. Im 30jährigen Kriege mußte die Stadt beſonders viel von den Schweden während der Belagerung des Sonnenſteins leiden, von welchem Verluſt ſie nur durch die aus Böhmen vertriebenen Evangeliſchen ſich einigermaſſen wiederum erholte. Denn obgleich 1678. durch Verwahrloſung 80 Wohnhäuſer, 3 Brau- und 2 Malzhäuſer abbrannten: ſo beſtand 1697. die Stadt doch wiederum aus 146 bewohnten und 3 wüſten Häuſern, mit 146 angeſ. und 52 unangeſ Bürgern und hatte ohne Kinder 509 Einwohner, unter welchen 3 Handelsleute, 1 Becker, 5 Fleiſcher, 3 Wollen-, 18 Leinweber und 33 andere Handwerker waren, deren vornehmſte Nahrung in der Handlung und im Brauurbar beſtand. Jährlich braueten ſie 414 Faß oder 92 Gebr. jedes zu 12 Schſſ. oder 4½ Faß mit 8 Fl. 12 Gr. Trankſteuer, die 690 Thlr. im Jahre 1697. betrug, und verführen ihr Bier nach Dresden. An Vieh hatten ſie nur 3 Pferde, 27 Kühe nebſt 12 Ziegen, und an Winter- und Sommerſaat 15 Schſſ. Von den 1922 Thlr. 3 Gr. Landpf. und Quatemberſt. blieben 7 Thlr. 7 Gr. 1½ Pf. Reſt; 2735 Sch. = 346 Thlr. 14 Gr. 1½ Pf. lagen auf den Häuſern und 911 Sch. = 115 Thlr. 10 Gr. 11½ Pf. auf den liegenden Grundſtücken. In dieſem Jahrhundert verzehrte 1704. eine abermalige Feuersbrunſt 102 Häuſer, nebſt Kirche, Pfarr-, Schul- und Rathhaus. 1772.

ohner; 1779. aber 227 Familien
er 10 Jahr, welche 43 Kühe beſaſ=
48 Menſchen über 10 Jahr. 1801.
Einwohner über 10 Jahr. Un=
inweber, die 113 Weben Lein=
oſamentirer, 19 Schuhmacher, 14
3 Böttcher, 1 Schloſſer, 1 Huth=
Hüthe, 2 Seifenſieder, 1 Buch=
2 Seiler, 3 Töpfer, 1 Hufſchmidt,
midt, 2 Müller bey der Mühle mit
lzhändler, wovon Hr. Venus
n eichene Pfoſten und Planken bey
ſchneiden läßt und ſie bis Magde=
t handelt ebenfalls mit böhmiſchem
uslande und der dritte Holzhändler
n Böhmen, weil in den ſächſiſchen
el nach dem Auslande zur Zeit kein

ſie wegen der preußiſchen Tranſitozölle von beynahe 50 pro Cent nicht mehr bis Hamburg und weiter, ſondern nur bis Magdeburg geht. Jedoch ſind hiervon die Sandſteine ausgenommen, welche der Schiffsherr und Kaufmann Schmidt, Beſitzer des Bloßen bey Meißen, gegenwärtig hier von den Steinbrechern brechen und hauen läßt und ſie frey durch die preußiſchen Lande bis nach Holland verſendet. Noch ſind hier zu bemerken das Geſundheitsbad und der Saupeſche Garten an der Elbe. Zu Anfange des 18ten Jahrhunderts entdeckte man hier einen eiſenhaltigen der Radeberger ähnlichen mineraliſchen Quell, welchen ſeit 1794. der hieſige Kaufmann Hr. Hering mit einem gegen 8000 Thlr. betragenden Aufwande zur Aufnahme und Benutzung für Kranke durch Erbauung eines Badehauſes mit Gaſtſtuben und Ställen eingerichtet hat. Hr. Saupe, der den Holz- und Steinhandel treibt, ließ gedachten Garten von 1780. bis 1791. anlegen und führte zur Anlegung der Teraſſen am Elbufer eine Sandſteinmauer auf, die gegen 2000 Thaler gekoſtet hat. In Anſehung der freyen Ausſchifffung der Amtsſtädte und umliegenden Landſchaft gilt gegenwärtig hauptſächlich der Vergleich vom 17ten Aug. 1599. mit der in neuern Zeiten hinzugekommenen Ausdehnung, daß jeder Ort ſein Getraidebedürfniß holen kann, wo und wie er will. Der Stadt gehört das nahe gelegene amtſäſſige Dorf

Rathmannsdorf, welches ſie 1467. von George Birken, Beſitzer des Amts Hohnſtein, erkaufet hat. Es beſteht aus 1 Lehngerichte, 12 Bauern, 3 Gärtnern und 36 Häuslern, die 1772. nur 179, im Jahre 1801. aber 245 Einwohner über 10 Jahr enthielten. Dieſe Rathmannsdorfer Einwohner haben bey der Stadt die Handdienſte zu verrichten und müſſen den Bürgern das Malz in die Mühle fahren. Nach einem geſchriebenen Verzeichniſſe



ner Menge Höhlen, Felſenſpalten und von der Natur gewölbten Kellern beſteht. Dieſer Gegend hat man neuerlich den Namen der ſächſiſchen Schweitz gegeben und der Pfarrer Nicolai zu Lohmen 1801. einen Wegweiſer durch dieſelbe, Pirna bey Pinther; Yſop Lafleuer aber in ſeinen ſämmtlichen Werken oder in der romantiſchen Reiſe in die ſächſiſchen Sandſteingebirge an der Elbe, Halle 1798, eine Beſchreibung davon geliefert. Die merkwürdigſten Punkte dieſer Gegend ſind: der Lahrziefenſtein, wo man hölzerne mit Eiſen beſchlagene Pfeile gefunden hat, und gegenüber der Arnſtein, beyde ſind faſt unerſteigbar und letzterer enthält einen Keller und einen tiefen Brunnen. Seitwärts vom Lahrziefenſteine iſt der Raubſtein. Weiter hin findet man den vulkaniſchen Heulenberg, deſſen Inneres größtentheils aus Baſalt beſteht, der ſeinen Gipfel ausmacht, auf welchem jetzt anſtatt der ſonſt freyſtehenden Baſaltſäulen ein Steinbruch entſtanden iſt. In dieſem Bezirke ſteht auf einem zirkelförmigen von hohen Felſen und düſtern Waldungen umgebenen Platze einſam das ehedem zur Aufbewahrung des fürſtlichen Jagdgeräthes beſtimmt geweſene Zeughaus, in welchem jetzt ein Förſter wohnt, und vor demſelben ſteht ein ſenkrechter Felſen, der Teichſtein genannt. Zwey Stunden davon liegt der aus Baſalt beſtehende und mit Dammerde bedeckte große Winterberg, welchen der ſchönſte Buchenwald belebt und auf deſſen höchſten freyen Gipfel die prächtigſte Ausſicht ſich darbietet. Das hier geſchlagene Holz wird auf Hutſchen oder Ploßen mit dicken Bohlen belegt, von der Spitze des Berges herabgeſtürzt, an der Elbe in Flöße gebunden und nach Dresden und Meißen geflößt. Auf dem großen Winterberge erblickt man einen Theil von Böhmen und einen beträchtlichen Theil des meißniſchen Kreiſes von Altenberg bis unterhalb Dresden rechts und links an der Elbe mit Sonnenſtein, Königſtein und den umliegenden Bergen, nämlich: Lilienſtein, Falkenberg im Hohwalde, den Ziegenrück, den Bärenſtein, den Hengſtberg bey Schönfeld, den Borsberg bey Pillnitz, den Wilſchberg bey Quohren und Maxen, die hohe Pudelmütze bey Lugau, den Spitzberg, den Cottaer Berg, den Sattelberg, den großen Schneeberg, den Quirl, mit der unter ſeinem Felſen ſich eröffnenden 40 Schritt langen und 8 Schritt breiten Kluft, die Diebshöhle genannt, den mit Nadelholz bewachſenen Pfaffenſtein, den Jungfernſprung, von welchem 1639. eine Jungfer, um ſich vor der Schändung der Bannerſchen Soldaten

14 Marſchh. nebſt 16 Pferden und 16 Ochſen. Im Jahre 1800. hatte dieſer Ort mit Einſchluß der Mühle von 2 Gängen 421 Einwohner.

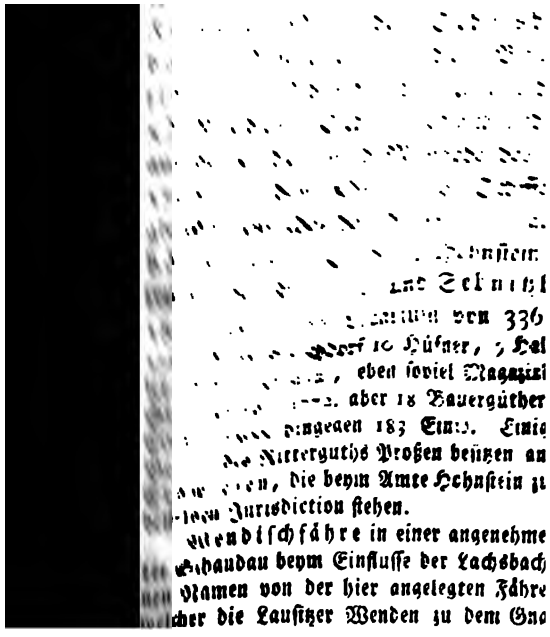
Crumhermsdorf, ein D. mit einem neuſchriftſäſſ. Ritterg. ſeit 1680., hat gegenwärtig 43 Häuſer, wo 211 Einw. 1772. lebten; 1754. aber 11 Halbhüfner, 6 Gärtner, 4 Häusl. mit 5 Spannh. 10 Ruth. 6 Magazinh. 11 Ruth. 7 Marſchh. 5 Ruth. nebſt 10 St. Zugvieh, 1800. zählte man 321 Einw

Polenz bey Neuſtadt, ein ſehr altes ſchon 1262. vorkommendes Dorf am Polenzbache, mit einem altſchriftſ. Ritterg., beſtand aus 39 Hüfnern, 17 Gärtnern, 56 Häuslern, mit 19 Spannh. 8 Ruth. 22 Magazinh. 8 Ruth. 27 Marſchh. nebſt 58 Stück Zugvieh; 1772. aber aus 133 Häuſern und 615 Einwohner. 1800. endlich zählte man 877 Einwohner.

Proßen, auf Schenks Charte Proſeu, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. hat nebſt dem Gaſthofe 12 Häuſer und 83 Einw. liegt dieſſeits der Elbe gegen Königſtein zu. Auf der Morgenſeite von Proßen liegt die herrſchaftl. Ziegelſcheune, und auf der Abendſeite das Wurmſiſche Gartenguth, welches Königſteiner Kirchenlehn iſt. Schriftſäſſig gehören zum Ritterg. Proßen:

Altendorf, auf der Anhöhe über Schandau ſeit 1621. Es beſtand 1754. aus 10 Hüfnern, 6 Halbhüfnern, 13 Gärtnern, 15 Häuslern, mit 12 Spannhufen 11 Ruth. 7 Magazinhufen 16 Marſchhufen nebſt 28 St. Zugvieh; 1772. aber aus 236 Einw. in 43 Häuſern; 1800. endlich 281 Einw.

Porſchdorf liegt auf und zwiſchen Felſen, über dem Hohnſteiner Grunde, ohnweit des Zuſammenfluſſes der Polenz und Sebnitzbach mit der Lachsbach, welche eine Mühle von 3 Gängen treibt, wobey der aus einer Verzäunung beſtehende Lachsfang iſt. ſ. ob. S. 416. Die Lachſe gehen wegen des ſüßern Waſſers aus der Elbe in die Sebnitz-, Polenz- und Lachsbach, ſtreichen darinnen ab, ſetzen den Saamen zu Lachskunzen in großer Menge ein und ſteigen zuweilen bis Hohnſtein und Sebnitz. Die zeitig gefangenen Sommerlachſe werden gemeiniglich nach Dresden geliefert; von den Herbſtlachſen hingegen müſſen alle Jahre 30 bis 40 Stück nach Hohnſtein in den Mühlgraben geſetzt werden, damit ſie darin-



mit Spann- und Magazinh. von jeden 17 Huf. 9 Ruth. nebſt 21 Marſchh. 9 Ruth., 26 Pferde und 30 Ochſen. 1772. lebten in 69 H. 362 Einw. 1800. aber 387 Einw. hier. Die zum Dorfe gehörige Mühle von 3 Gängen, die Bockmühle genannt, liegt unter dem Dorfe in einem engen Thale an der Polenzbach.

Ehrenberg, ein Pfarrkirchd. ½ St. von Hohnſtein, hatte 1772. in allen 470 Einw. und 92 H. 1800. mit Einſchluß der Mühle von 1 Gange und des Erb- und Lehngerichts 535 Einw. 1754. aber beſtand es aus 39 Hüfnern, 4 Halbhüfnern, 10 Gärtnern und 25 Häuslern, mit 26 Spann-, 28 Magazinh. 1 Ruth. 31 Marſchh. und 18 St. Zugvieh.

Goßdorf, hat 8 Hüfner und 2 Gärtnern, 16 Häusler, mit 5 Spannh. 3 Ruth. 5 Magazinh. 7 Ruth. 7 Marſchh. 7 Ruth. nebſt 16 St. Zugvieh, und 1772. lebten in dieſen 26 Häuſern 141 Einw. 1800. aber 157 Einw. Es liegt dicht unter dem Kükkelsberge und die zum Dorfe gehörige Kohlmühle in einem tiefen Grunde, dem Kohlsgraben, an der Sebnitzbach.

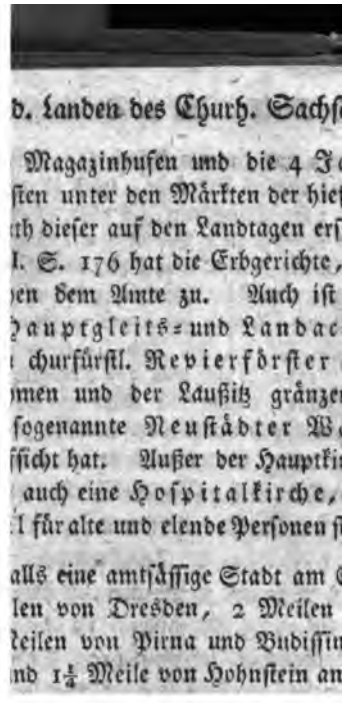
Heunersdorf bey Sebnitz, liegt in dem angenehmen Thale der Sebnitzbach, und hatte 9 Hüfner, 3 Gärtner und 12 Häusler mit Spann- und Magazinh. von jeden 6 Huf. 3 Ruth. und 9 Marſchh. 9 Ruth. nebſt 17 St. Zugvieh. 1772. lebten in 27 Häuſern 135 Menſchen. 1800. aber 178 Einw. Die Gemeine hat auf der Sebnitzbach innerhalb ihrer Gränzen freye Fiſcherey. In dieſem Dorfe befindet ſich, außer dem im Jahre 1801. die Schriftſäſſigkeit erlangten Canzleylehnguthe auch noch ein Lehngericht nebſt einer Ziegelſcheune und einer Mühle von 2 Gängen.

Losdorf oder Lohsdorf, hat ſeinen Namen von der durchs Dorf fließenden Schwarzbach, die 1228. die Lozna hieß und eine Mühle von 2 Gängen treibt. Es hatte 11 Hüfner, 5 Gärtner und 25 Häusler mit 9 Spann-, 10 Magazinh. ¼ Ruth. 13 Marſchh. 2¼ Ruth. nebſt 25 St. Zugvieh. 1772. lebten in 48 Häuſer 196 Einw. 1800. aber mit Einſchluß des bey der hohen Lehnscurie in Dresden zu Lehn gehenden Erb- und Lehngerichts 225 Einw.

Waitzdorf, iſt um und um mit Wald und Felſen umgeben, hat im ſiebenjährigen und im bayeriſchen Erbfolgekriege keine feindlichen Soldaten geſehen, auch bis vor einigen Jahren keinen Sperling in ſeinen Gränzen gehabt, und beſteht aus 5 Hüfnern, 1 Gärtner, 4 Häuslern, mit 3 Spannh. 4 Ruth. eben ſoviel Magazinh. 4 Marſchh. 3½ Ruth. und 11 St. Zugvieh

ten eingehen, weil ſie häufig dar-
twiſcht waren. Auf den hieſigen
thern, welche 1764. die Summe
achten, ward 1765. auf churfürſtl.
ehende Schäferey von den ſeit
Spanien geholten urſprüng-
chaafen und 1768. eine Schä-
wodurch die Veredlung der Schaafe
erleichtert und befördert worden iſt.
In der Schäferſchule werden jähr-
in der Abwartung der Schaafe 2
dann im Lande angeſtellt. In ei-
führenden Thale, der neue Weg
auf die ſogenannte Hohnſteiner
eſen 16 bis 20 Ellen hohen Waſſer-
im Frühjahr und nach Regengüſſen

handlung und einigem Ackerbaue. Jährlich brauete man hier 342 Faß oder 76 Gebräude, jedes zu 18 Schfl. oder 4½ Faß mit 9 Fl. 12 Gr. Trankſteuer, die 1697. betrug 570 Thlr. Außer der Stadt verſahen ſie 5 Schenken mit Biere. An Landpf. und Quatembersteuer ſollten 1723 Thlr. 21 Gr. einkommen, welche auch eingeliefert wurden. Die Häuſer hatten 3219 Sch. = 407 Thlr. 23 Gr. 1½ Pf. und die liegenden Grundſt 2079 Sch. = 263 Thlr. 11 Gr. 7½ Pf. Im Jahre 1772. lebten hier 1262 Menſchen. 1779. zählte man 329 Familien mit 885 Menſchen über zehn Jahre, welche 171 Kühe und 20 Schaafe beſaßen; 1785. aber nur 873 Perſonen über zehn Jahr. Gegenwärtig hat die Stadt 1877 Einwohner, worunter ſich befinden 82 Leinweber, die 2410 Weben Leindwand ꝛc. verfertigten, 22 Stricker lieferten 751 Dutz. Strümpfe und Handſchuhe, 20 Schuhmacher, 3 Schloſſer, 4 Schmiede, 2 Wagner, 9 Tiſchler, 3 Poſamentirer, 3 Riemer, 3 Sattler, 3 Drechsler, 12 Schneider, 10 Kürſchner, 6 Weißgärber lieferten 1105 Stück Leder, 6 Töpfer, 4 Beutler, 9 Fleiſcher, 1 Nadler, 1 Knopfmacher, 3 Chirurgi, 1 Barbier, 1 Schorſteinfeger, 1 Kupferſchmidt, 6 Böttcher, 3 Färber, 3 Müller bey den drey Mühlen von 5 Gängen, 1 Brauer, 1 Glaſer, 1 Maurermeiſter, 2 Zimmermeiſter, 3 Buchbinder, 3 Huthmacher verfertigten 361 Stück Hüthe, 3 Seiler, 1 Nagelſchmidt und 7 Becker. Zwey hieſige Bürger, Namens Unger, Vater und Sohn, haben ſeit Jahr und Tag eine Fiſchbein-Siederey angelegt, und ſind im Stande, jeden Centner des geſottenen und gezogenen Fiſchbeins, gegen den Verkaufspreis der übrigen Kaufleute im Lande zu 18 bis 20 Thlr. wohlfeiler zu liefern. Zur beſſern Fortſtellung und Ausbreitung ihres Geſchäfts haben ſie aus der Prämiencaſſe einen unzinsbaren Vorſchuß von 1500 Thlr. erhalten. Außer den Handwerkern haben die Einwohner noch gute Nahrung von der Bierbrauerey, Leinweberey, halbſeidenen Atlas-Manufacturen, Strickerey, Ackerbau, Viehzucht.



d. Landen des Churh. Sachſ

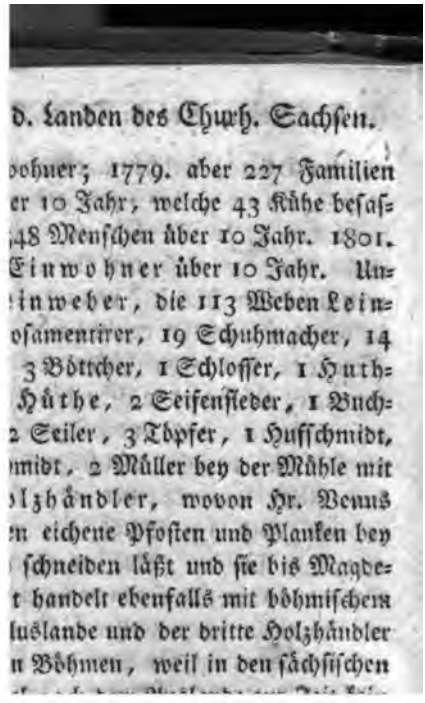
Magazinhufen und die 4 J
ſten unter den Märkten der hie
th dieſer auf den Landtagen er
l. S. 176 hat die Erbgerichte,
en dem Amte zu. Auch iſt
Hauptgleits- und Landac
churfürſtl. Revierförſter
mmen und der Lauſitz gränze
ſogenannte Neuſtädter W
ſſicht hat. Außer der Hauptki
auch eine Hoſpitalkirche,
l für alte und elende Perſonen ſ

alls eine amtſäſſige Stadt am
len von Dresden, 2 Meilen
eilen von Pirna und Budiſſin
nd 1¼ Meile von Hohnſtein an

züglich die Leinwandhandlung trieben und unter welchen ſich 1 Handelsmann, 2 Becker, 12 Fleiſcher, 79 Leinweber und 49 andere Handwerker und Künſtler befanden, die 1 Pferd, 2 Ochſen, 136 Kühe, 20 Schaafe, nebſt 14½ Schſſl. Sommer- und Winterſaat beſaßen. Sie braueten jährlich 189 Faß oder 42 Gebr. jedes zu 12 Schſſl. oder 4½ Faß mit 8 Fl. 12 Gr. Traukſteuer, welche 1315 Thlr. im Jahre 1697. betrug, und verſahen 4 Wirthshäuſer mit Bier. An Landpf und Quatemberſteuer kam die aufgelegte Summe von 1499 Thlr. 3 Gr. 11½ Pf. richtig ein. Die Häuſer waren mit 2710 Sch. = 343 Thlr. 10 Gr. 11 Pf. die liegenden Grundſt. aber mit 1165 Sch. = 148 Thlr. 6½ Pf. belegt. Der ſiebenjährige Krieg koſtete der Stadt Sebnitz über 14000 Thaler, daher dieſelbe in eine Schuldenlaſt von 5000 Thalern verfiel. Im bayeriſchen Erbfolgekriege 1778. ward von den Kaiſerlichen nicht nur mehreremale hier geplündert, ſondern auch 5000 Thlr. Contribution gefordert, welche bezahlt werden mußten. 1772. befanden ſich hier 1684 Menſchen; 1779. zählte man 507 Familien mit 1290 Menſchen über 10 Jahr und 158 Kühe; 1786. aber 2108 Perſonen; 1801. zählte man überhaupt 2217 Perſonen über 10 Jahr, worunter ſich befanden 338 Leinweber, welche 9775 Weben Leinwand und 515 Stück Halbatlas verfertigten, 56 Schuhmacher, 10 Schneider, 6 Poſamentirer, 11 Fleiſchhauer, 2 Schloſſer, 3 Schmiede, 2 Wagner, 3 Seifenſieder, 2 Weißgärber, die 405 Stück Leder lieferten, 3 Färber, 6 Tiſchler, 2 Stricker machten 11 Dutz. Strümpfe und Handſchuh, 1 Knopfmacher, 5 Becker, 4 Böttcher, 4 Müller, 1 Glaſer, 2 Corduanmacher, die 102 Stück verfertigten, 1 Riemer, 1 Sattler, 5 Beutler, welche 7 Dutz. Handſchuh und 12 Dutz. Beinkleider machten, 1 Nagelſchmidt, 1 Perruckenmacher, 3 Kürſchner, 1 Seiler, 2 Huthmacher, die 185 Hüthe lieferten und 1 Buchbinder. Die vorzüglichſte Nahrung beſteht in Zwirn-, Leinen-, halbſeidenen buntgeſtreiften Trillich-, Satinets-, Rouff-, Dowlas- und Halb-Atlaſſe-Manufacturen. Die hieſigen Manufacturiſten haben auch die vortreflichſten

rfunden, mit welchen ſie ſo fe
ſie in vielen Handlungen für fro
t werden. Den meiſten Abſatz
ſie durch die Leipziger Meſſen
und Italien. Auch werden j
te gehalten. Neben dieſen Ha
en die Einwohner Bierbrauer
hzucht, mit 6¼ Spann- und
ſie unter andern die Felder des
und ganz von böhmiſchen Ortſc
Scheffel oder 1185 Doppelſch
then haltenden Gerſtenberg
rigens ſuchen ſie noch jeden Pl
mſte Sprengen der Steine, u
rn Pflug zu treiben. Die hie
rſcheinlich nebſt der Hohnſteiner
hält einen nicht ſchlecht gemal

von der Duba, welchen auch Schandau — Sandau oder Zandow — bis 1490. gehörte, und kam nach dem Tode des letzten Birken an Herzog Albrecht, deſſen Sohn George es ſeinem Lieblinge, dem von Schleinitz ſiehe oben ſchenkte, worauf Schandau mit Hohnſtein in einerley Schickſal gelebt hat. Das Stadtrecht erhielt Schandau vom Churfürſten Ernſt und ſchon 1467. kommt es als Stadt in Urkunden vor; aber 1479. ertheilten Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht am Sonntage Aegidii des heiligen Beichtigers der Stadt Schandau das Recht Bürgermeiſter und Rathmann zu wählen, ſo wie auch ein Schiff mit einem Maſtbaume im Siegel zu führen. Auf den allgemeinen Landtagen hat Schandau Sitz und Stimme unter den allgemeinen Städten des meißniſchen Kreiſes ſ. B. I. S. 176. Ober- und Erbgerichte beſitzt das Amt und der Rath übt blos Jurisdictionem voluntariam aus. Im 30jährigen Kriege mußte die Stadt beſonders viel von den Schweden während der Belagerung des Sonnenſteins leiden, von welchem Verluſt ſie nur durch die aus Böhmen vertriebenen Evangeliſchen ſich einigermaſſen wiederum erholte. Denn obgleich 1678. durch Verwahrloſung 80 Wohnhäuſer, 3 Brau- und 2 Malzhäuſer abbrannten: ſo beſtand 1697. die Stadt doch wiederum aus 146 bewohnten und 3 wüſten Häuſern, mit 146 angeſ. und 52 unangeſ. Bürgern und hatte ohne Kinder 509 Einwohner, unter welchen 3 Handelsleute, 1 Becker, 5 Fleiſcher, 3 Wollen-, 18 Leinweber und 33 andere Handwerker waren, deren vornehmſte Nahrung in der Handlung und im Brauurbar beſtand. Jährlich braueten ſie 414 Faß oder 92 Gebr. jedes zu 12 Schſſl. oder 4½ Faß mit 8 Fl. 12 Gr. Trankſteuer, die 690 Thlr. im Jahre 1697. betrug, und verführen ihr Bier nach Dresden. An Vieh hatten ſie nur 3 Pferde, 27 Kühe nebſt 12 Ziegen, und an Winter- und Sommerſaat 15 Schſſl. Von den 1922 Thlr. 3 Gr. Landpf. und Quatemberſt. blieben 7 Thlr. 7 Gr. 1½ Pf. Reſt; 2735 Sch. = 346 Thlr. 14 Gr. 1½ Pf. lagen auf den Häuſern und 911 Sch. = 115 Thlr. 10 Gr. 11½ Pf. auf den liegenden Grundſtücken. In dieſem Jahrhundert verzehrte 1704. eine abermalige Feuersbrunſt 102 Häuſer, nebſt Kirche, Pfarr-, Schul- und Rathhaus. 1772.



d. Landen des Churh. Sachſen.

ohner; 1779. aber 227 Familien
er 10 Jahr, welche 43 Kühe beſaſ-
48 Menſchen über 10 Jahr. 1801.
Einwohner über 10 Jahr. Un-
inweber, die 113 Weben Lein-
oſamentirer, 19 Schuhmacher, 14
3 Böttcher, 1 Schloſſer, 1 Huth-
Hüthe, 2 Seifenſieder, 1 Buch-
2 Seiler, 3 Töpfer, 1 Hufſchmidt,
midt, 2 Müller bey der Mühle mit
lzhändler, wovon Hr. Wems
n eichene Pfoſten und Planken bey
ſchneiden läßt und ſie bis Magde-
t handelt ebenfalls mit böhmiſchem
luslande und der dritte Holzhändler
n Böhmen, weil in den ſächſiſchen

ſie wegen der preußiſchen Tranſitozölle von beynahe 50 pro Cent nicht mehr bis Hamburg und weiter, ſondern nur bis Magdeburg geht. Jedoch ſind hiervon die Sandſteine ausgenommen, welche der Schiffsherr und Kaufmann Schmidt, Beſitzer des Bloßen bey Meißen, gegenwärtig hier von den Steinbrechern brechen und hauen läßt und ſie frey durch die preußiſchen Lande bis nach Holland verſendet. Noch ſind hier zu bemerken das Geſundheitsbad und der Saupeſche Garten an der Elbe. Zu Anfange des 18ten Jahrhunderts entdeckte man hier einen eiſenhaltigen der Radeberger ähnlichen mineraliſchen Quell, welchen ſeit 1794. der hieſige Kaufmann Hr. Hering mit einem gegen 8000 Thlr. betragenden Aufwande zur Aufnahme und Benutzung für Kranke durch Erbauung eines Badehauſes mit Gaſtſtuben und Ställen eingerichtet hat. Hr. Saupe, der den Holz- und Steinhandel treibt, ließ gedachten Garten von 1780. bis 1791. anlegen und führte zur Anlegung der Teraſſen am Elbufer eine Sandſteinmauer auf, die gegen 2000 Thaler gekoſtet hat. In Anſehung der freyen Ausſchifffung der Amtsſtädte und umliegenden Landſchaft gilt gegenwärtig hauptſächlich der Vergleich vom 17ten Aug. 1599. mit der in neuern Zeiten hinzugekommenen Ausdehnung, daß jeder Ort ſein Getraidebedürfniß holen kann, wo und wie er will. Der Stadt gehört das nahe gelegene amtſäſſige Dorf

Rathmannsdorf, welches ſie 1467. von George Birken, Beſitzer des Amts Hohnſtein, erkaufet hat. Es beſteht aus 1 Lehngerichte, 12 Bauern, 3 Gärtnern und 36 Häuslern, die 1772. nur 179, im Jahre 1801. aber 245 Einwohner über 10 Jahr enthielten. Dieſe Rathmannsdorfer Einwohner haben bey der Stadt die Handdienſte zu verrichten und müſſen den Bürgern das Malz in die Mühle fahren. Nach einem geſchriebenen Verzeichniſſe

. aus 14 Halbhüfnern, 3 Gärtnern und
ſpannh. 6 Ruth. 10 Magazinh. 3 Ruth.
h. nebſt 35 St. Zugvieh. Der zwiſchen
n liegende tiefe oder Schandauer
y über hundert Ellen hohe blendendweiße
bildet und iſt ein fürchterlich ſchönes
6 gedachte Polenzbach vereinigt ſich hier
fällt alsdann bey Schandau als ein reiſ-
ter dem Namen Lachsbach in die El-
ſe in gedachte beyde Bäche eintreten um
en in die gedachten Bäche gelegten Laich
ann die jungen Lachſe, welche unter
zen oder Lachsforellen gegen drey
aufhalten, dann in die Elbe als Lachſe
wieder aus der Elbe in die See eintre-
chandauer Grunde iſt ein Lachsfang.
liche Floßwerk, ohngefähr ums Jahr
s der beträchtlichſten. Allein mit dem
flöße eigentlich an recht gangbar zu wer-
e zwiſchen 1724. und 1730. wieder einge-

ner Menge Höhlen, Felſenſpalten und von der Natur gewölbten Kellern beſteht. Dieſer Gegend hat man neuerlich den Namen der ſächſiſchen Schweitz gegeben und der Pfarrer Nicolai zu Lohmen 1801. einen Wegweiſer durch dieſelbe, Pirna bey Pinther; Yſop Lafleuer aber in ſeinen ſämmtlichen Werken oder in der romantiſchen Reiſe in die ſächſiſchen Sandſteingebirge an der Elbe, Halle 1798, eine Beſchreibung davon geliefert. Die merkwürdigſten Punkte dieſer Gegend ſind: der Lahrziefenſtein, wo man hölzerne mit Eiſen beſchlagene Pfeile gefunden hat, und gegenüber der Arnſtein, beyde ſind faſt unerſteigbar und letzterer enthält einen Keller und einen tiefen Brunnen. Seitwärts vom Lahrziefenſteine iſt der Raubſtein. Weiter hin findet man den vulkaniſchen Heulenberg, deſſen Inneres größtentheils aus Baſalt beſteht, der ſeinen Gipfel ausmacht, auf welchem jetzt anſtatt der ſonſt freyſtehenden Baſaltſäulen ein Steinbruch entſtanden iſt. In dieſem Bezirke ſteht auf einem zirkelförmigen von hohen Felſen und düſtern Waldungen umgebenen Platze einſam das ehedem zur Aufbewahrung des fürſtlichen Jagdgeräthes beſtimmt geweſene Zeughaus, in welchem jetzt ein Förſter wohnt, und vor demſelben ſteht ein ſenkrechter Felſen, der Teichſtein genannt. Zwey Stunden davon liegt der aus Baſalt beſtehende und mit Dammerde bedeckte große Winterberg, welchen der ſchönſte Buchenwald belebt und auf deſſen höchſten freyen Gipfel die prächtigſte Ausſicht ſich darbietet. Das hier geſchlagene Holz wird auf Hutſchen oder Ploßen mit dicken Bohlen belegt, von der Spitze des Berges herabgeſtürzt, an der Elbe in Flöße gebunden und nach Dresden und Meißen geflößt. Auf dem großen Winterberge erblickt man einen Theil von Böhmen und einen beträchtlichen Theil des meißniſchen Kreiſes von Altenberg bis unterhalb Dresden rechts und links an der Elbe mit Sonnenſtein, Königſtein und den umliegenden Bergen, nämlich: Lilienſtein, Falkenberg im Hohwalde, den Ziegenrück, den Bärenſtein, den Hengſtberg bey Schönfeld, den Borsberg bey Pillnitz, den Wilſchberg bey Quohren und Maxen, die hohe Pudelmütze bey Lugau, den Spitzberg, den Cottaer Berg, den Sattelberg, den großen Schneeberg, den Quirl, mit der unter ſeinem Felſen ſich eröffnenden 40 Schritt langen und 8 Schritt breiten Kluft, die Diebshöhle genannt, den mit Nadelholz bewachſenen Pfaffenſtein, den Jungfernſprung, von welchem 1639. eine Jungfer, um ſich vor der Schändung der Bannerſchen Soldaten

. aus 14 Halbhüfnern, 3 Gärtnern und
pannh. 6 Ruth. 10 Magazinh. 3 Ruth.
h. nebſt 35 St. Zugvieh. Der zwiſchen
n liegende tiefe oder Schandauer
über hundert Ellen hohe blendendweiße
bildet und iſt ein fürchterlich ſchönes
6 gedachte Polenzbach vereiniget ſich hier
fällt alsdann bey Schandau als ein reiſ-
ter dem Namen Lachsbach in die El-
ſe in gedachte beyde Bäche eintreten um
en in die gedachten Bäche gelegten Laich
ann die jungen Lachſe, welche unter
zen oder Lachsforellen gegen drey
aufhalten, dann in die Elbe als Lachſe
wieder aus der Elbe in die See eintre-
chandauer Grunde iſt ein Lachsfang.
liche Floßwerk, ohngefähr ums Jahr
s der beträchtlichſten. Allein mit dem
Flöße eigentlich an recht gangbar zu wer-
e zwiſchen 1724. und 1730. wieder einge-
olenzbach in Verbindung ſtand. In den

. aus 14 Halbhüfnern, 3 Gärtnern und
ſpannh. 6 Ruth. 10 Magazinh. 3 Ruth.
h. nebſt 35 St. Zugvieh. Der zwiſchen
n liegende tiefe oder Schandauer
p über hundert Ellen hohe blendendweiße
bildet und iſt ein fürchterlich ſchönes
6 gedachte Polenzbach vereinigt ſich hier
fällt alsdann bey Schandau als ein reiſ-
ter dem Namen Lachsbach in die El-
ſe in gedachte beyde Bäche eintreten um
en in die gedachten Bäche gelegten Laich
dann die jungen Lachſe, welche unter
zen oder Lachsforellen gegen drey
aufhalten, dann in die Elbe als Lachſe
wieder aus der Elbe in die See eintre-
chandauer Grunde iſt ein Lachsfang.
liche Floßwerk, ohngefähr ums Jahr
s der beträchtlichſten. Allein mit dem
Flöße eigentlich an recht gangbar zu wer-
e zwiſchen 1724. und 1730. wieder einge-

enge Höhlen, Felſenſpalten und von der Natur gewölbten
n beſteht. Dieſer Gegend hat man neuerlich den Namen
ſchſiſchen Schweitz gegeben und der Pfarrer Nicolai
men 1801. einen Wegweiſer durch dieſelbe, Pirna bey Pin-
Yſop Lafleuer aber in ſeinen ſämmtlichen Werken oder
romantiſchen Reiſe in die ſächſiſchen Sandſteingebirge an
be, Halle 1798, eine Beſchreibung davon geliefert. Die
ürdigſten Punkte dieſer Gegend ſind: der Lahrziefen-
, wo man hölzerne mit Eiſen beſchlagene Pfeile gefunden
und gegenüber der Arnſtein, beyde ſind faſt unerſteigbar
eßterer enthält einen Keller und einen tiefen Brunnen.
ärts vom Lahrziefenſteine iſt der Raubſtein. Weiter hin
man den vulkaniſchen Heulenberg, deſſen Inneres größ-
ils aus Baſalt beſteht, der ſeinen Gipfel ausmacht, auf
m jetzt anſtatt der ſonſt freyſtehenden Baſaltſäulen ein Stein-
entſtanden iſt. In dieſem Bezirke ſteht auf einem zirkelför-
von hohen Felſen und düſtern Waldungen umgebenen Platze
das ehedem zur Aufbewahrung des fürſtlichen Jagdgerä-
eſtimmt geweſene Zeughaus, in welchem jetzt ein Förſter
, und vor demſelben ſteht ein ſenkrechter Felſen, der Teich-
genannt. Zwey Stunden davon liegt der aus Baſalt be-
e und mit Dammerde bedeckte große Winterberg,
n der ſchönſte Buchenwald belebt und auf deſſen höchſten
Gipfel die prächtigſte Ausſicht ſich darbietet. Das hier
gene Holz wird auf Hutſchen oder Ploßen mit dicken
n belegt, von der Spitze des Berges herabgeſtürzt, an der
in Flöße gebunden und nach Dresden und Meißen geflößt.
em großen Winterberge erblickt man einen Theil von Böh-
nd einen beträchtlichen Theil des meißniſchen Kreiſes von
erg bis unterhalb Dresden rechts und links an der Elbe mit
enſtein, Königſtein und den umliegenden Bergen,
h: Lilienſtein, Falkenberg im Hohwalde, den Zie-
ück, den Bärenſtein, den Hengſtberg bey Schön-
den Borsberg bey Pillnitz, den Wilſchberg bey Quoh-
d Maxen, die hohe Pudelmütze bey Lugau, den Spitz-
, den Cottaer Berg, den Sattelberg, den großen
eeberg, den Quirl, mit der unter ſeinem Felſen ſich
nden 40 Schritt langen und 8 Schritt breiten Kluft, die
shöhle genannt, den mit Nadelholz bewachſenen Pfaf-
ein, den Jungfernſprung, von welchem 1639. eine
er, um ſich vor der Schändung der Bannerſchen Soldaten

rungen und todt herab geſtürzt ſeyn ſoll,
ſen Schirnſtein, den Zirkelſtein,
erwände, den Roſenberg in Böh-
niedriger liegenden kleinen Winter-
hurfürſten Chriſtian I. zum Andenken
ater hier gehaltenen gefahrvollen Hirſch-
Jagdhaus, oder das jetzige Winter-
ach, ohne Thüren, ohne Fußboden und
Laterne ähnlich iſt.

n des Amts Hohnſtein ſind:

Burcardisdorf, ohnweit Neuſtadt.
weswegen es auch Langenburkers-
beſtand 1754. aus 44 Hüfnern, 6 Gärt-
mit 18 Spannh. 18 Magazinh. 1 Ruth.
bſt 77 St. Zugvieh. 1772. aber lebten
w. 1800. aber in 170 Häuſern 998
t 341 Kühen incl. der drey Mühlen von
nzleynachricht vom 23. May 1621. wird
eder Burkersdorf eingetheilt und

14 Marſchh. nebſt 16 Pferden und 16 Ochſen. Im Jahre 1800. hatte dieſer Ort mit Einſchluß der Mühle von 2 Gängen 421 Einwohner.

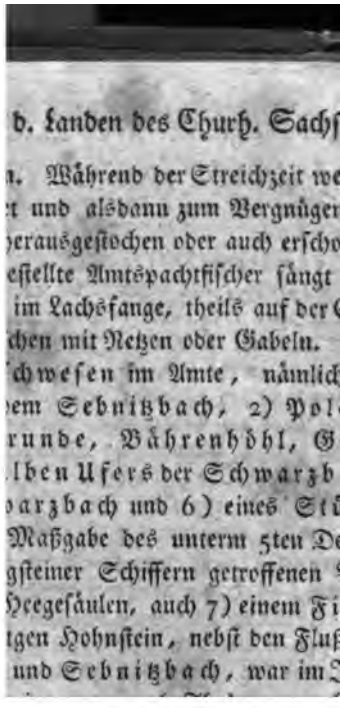
Crumhermsdorf, ein D. mit einem neuſchriftſäſſ. Ritterg. ſeit 1680., hat gegenwärtig 43 Häuſer, wo 211 Einw. 1772. lebten; 1754. aber 11 Halbhüfner, 6 Gärtner, 4 Häusl. mit 5 Spannh. 10 Ruth. 6 Magazinh. 11 Ruth. 7 Marſchh. 5 Ruth. nebſt 10 St. Zugvieh, 1800. zählte man 321 Einw

Polenz bey Neuſtadt, ein ſehr altes ſchon 1262. vorkommendes Dorf am Polenzbache, mit einem altſchriftſ. Ritterg., beſtand aus 39 Hüfnern, 17 Gärtnern, 56 Häuslern, mit 19 Spannh. 8 Ruth. 22 Magazinh. 8 Ruth. 27 Marſchh. nebſt 58 Stück Zugvieh; 1772. aber aus 133 Häuſern und 615 Einwohner. 1800. endlich zählte man 877 Einwohner.

Proßen, auf Schenks Charte Proſen, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. hat nebſt dem Gaſthofe 12 Häuſer und 83 Einw. liegt dieſſeits der Elbe gegen Königſtein zu. Auf der Morgenſeite von Proßen liegt die herrſchaftl. Ziegelſcheune, und auf der Abendſeite das Wurmſiſche Gartenauth, welches Königſteiner Kirchenlehn iſt. Schriftſäſſig gehören zum Ritterg. Proßen:

Altendorf, auf der Anhöhe über Schandau ſeit 1621. Es beſtand 1754. aus 10 Hüfnern, 6 Halbhüfnern, 13 Gärtnern, 15 Häuslern, mit 12 Spannhufen 11 Ruth. 7 Magazinhufen 16 Marſchhufen nebſt 28 St. Zugvieh; 1772. aber aus 236 Einw. in 43 Häuſern; 1800. endlich 281 Einw.

Porſchdorf liegt auf und zwiſchen Felſen, über dem Hohnſteiner Grunde, ohnweit des Zuſammenfluſſes der Polenz und Sebnitzbach mit der Lachsbach, welche eine Mühle von 3 Gängen treibt, wobey der aus einer Verzäunung beſtehende Lachsfang iſt. ſ. ob. S. 416. Die Lachſe gehen wegen des ſüßern Waſſers aus der Elbe in die Sebnitz-, Polenz- und Lachsbach, ſtreichen darinnen ab, ſetzen den Saamen zu Lachskunzen in großer Menge ein und ſteigen zuweilen bis Hohnſtein und Sebnitz. Die zeitig gefangenen Sommerlachſe werden gemeiniglich nach Dresden geliefert; von den Herbſtlachſen hingegen müſſen alle Jahre 30 bis 40 Stück nach Hohnſtein in den *Mühlgraben* geſetzt werden, damit ſie darin-



d. Landen des Churh. Sachſ

n. Während der Streichzeit we
t und alsdann zum Vergnüge
herausgeſtochen oder auch erſch
eſtellte Amtspachtfiſcher fängt
im Lachsfange, theils auf der
chen mit Netzen oder Gabeln.
chweſen im Amte, nämlich
em Sebnitzbach, 2) Pol
runde, Währenhöhl, G
lben Ufers der Schwarzb
arzbach und 6) eines Sti
Maßgabe des unterm 5ten D
gſteiner Schiffern getroffenen
Heegeſäulen, auch 7) einem Fi
tgen Hohnſtein, nebſt den Fluß
und Sebnitzbach, war im

mit Spann- und Magazinh. von jeden 17 Huf. 9 Ruth. nebſt 21 Marſchh. 9 Ruth., 26 Pferde und 30 Ochſen. 1772. lebten in 69 H. 362 Einw. 1800. aber 387 Einw. hier. Die zum Dorfe gehörige Mühle von 3 Gängen, die Bockmühle genannt, liegt unter dem Dorfe in einem engen Thale an der Polenzbach.

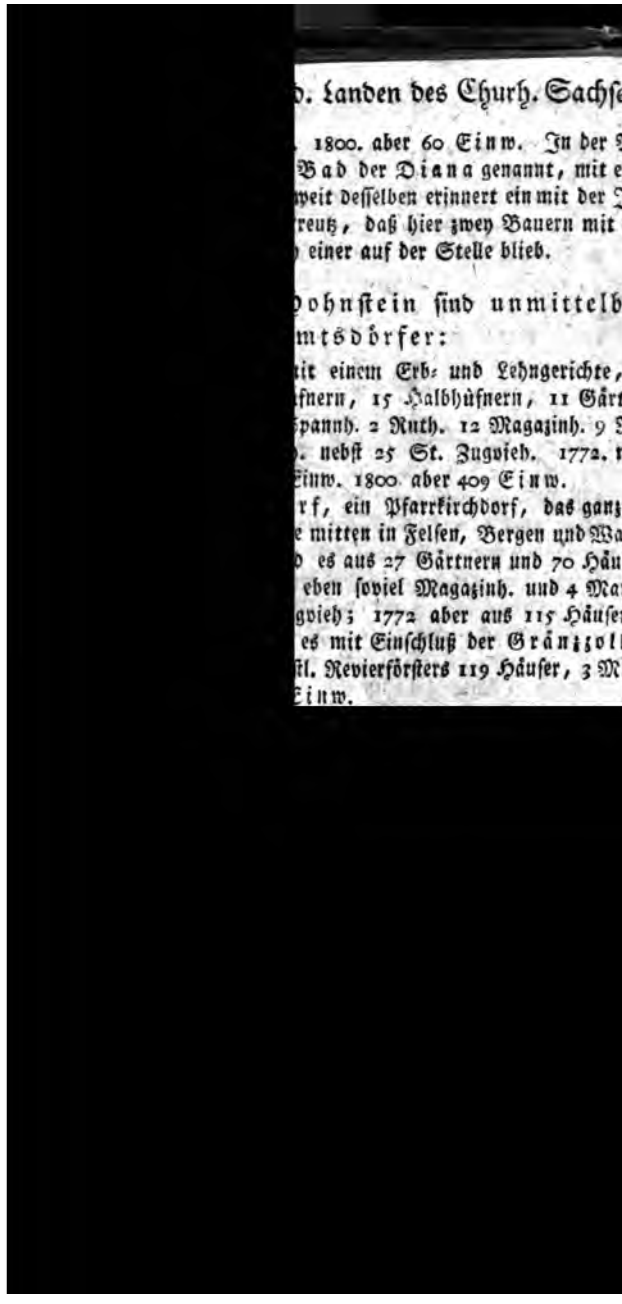
Ehrenberg, ein Pfarrkirchd. ½ St. von Hohnſtein, hatte 1772. in allen 470 Einw. und 92 H. 1800. mit Einſchluß der Mühle von 1 Gange und des Erb- und Lehngerichts 535 Einw. 1754. aber beſtand es aus 39 Hüfnern, 4 Halbhüfnern, 10 Gärtnern und 25 Häuſern, mit 26 Spann-, 28 Magazinh. 1 Ruth. 31 Marſchh. und 18 St. Zugvieh.

Goßdorf, hat 8 Hüfner und 2 Gärtnern, 16 Häusler, mit 5 Spannh. 3 Ruth. 5 Magazinh. 7 Ruth. 7 Marſchh. 7 Ruth. nebſt 16 St. Zugvieh, und 1772. lebten in dieſen 26 Häuſern 141 Einw. 1800. aber 157 Einw. Es liegt dicht unter dem Kükelsberge und die zum Dorfe gehörige Kohlmühle in einem tiefen Grunde, dem Kohlsgraben, an der Sebnitzbach.

Hennersdorf bey Sebnitz, liegt in dem angenehmen Thale der Sebnitzbach, und hatte 9 Hüfner, 3 Gärtner und 12 Häusler mit Spann- und Magazinh. von jeden 6 Huf. 3 Ruth. und 9 Marſchh. 9 Ruth. nebſt 17 St. Zugvieh. 1772. lebten in 27 Häuſern 135 Menſchen. 1800. aber 178 Einw. Die Gemeine hat auf der Sebnitzbach innerhalb ihrer Gränzen freye Fiſcherey. In dieſem Dorfe befindet ſich, außer dem im Jahre 1801. die Schriftſäſſigkeit erlangten Canzleylehnguthe auch noch ein Lehngericht nebſt einer Ziegelſcheune und einer Mühle von 2 Gängen.

Losdorf oder Lohsdorf, hat ſeinen Namen von der durchs Dorf fließenden Schwarzbach, die 1228. die Loyna hieß und eine Mühle von 2 Gängen treibt. Es hatte 11 Hüfner, 5 Gärtner und 25 Häusler mit 9 Spann-, 10 Magazinh. ½ Ruth. 13 Marſchh. 2¼ Ruth. nebſt 25 St. Zugvieh. 1772. lebten in 48 Häuſer 196 Einw. 1800. aber mit Einſchluß des bey der hohen Lehnscurie in Dresden zu Lehn gehenden Erb- und Lehngerichts 225 Einw.

Waitzdorf, iſt um und um mit Wald und Felſen umgeben, hat im ſiebenjährigen und im bayeriſchen Erbfolgekriege keine feindlichen Soldaten geſehen, auch bis vor einigen Jahren keinen Sperling in ſeinen Gränzen gehabt, und beſteht aus 5 Hüfnern, 1 Gärtner, 4 Häuslern, mit 3 Spannh. 9½ Ruth. eben ſoviel Magazinh. 4 Marſchh. 3½ Ruth. und 11 St. Zugvieh.



d. Landen des Churh. Sachſe

1800. aber 60 Einw. In der N
Bad der Diana genannt, mit ei
weit deſſelben erinnert ein mit der J
reutz, daß hier zwey Bauern mit
einer auf der Stelle blieb.

ohnſtein ſind unmittelb
mtsdörfer:

it einem Erb- und Lehngerichte,
fnern, 15 Halbhüfnern, 11 Gärt
ſpannh. 2 Ruth. 12 Magazinh. 9 R
. nebſt 25 St. Zugvieh. 1772. w
Einw. 1800 aber 409 Einw.
rf, ein Pfarrkirchdorf, das ganz
e mitten in Felſen, Bergen und Wal
es aus 27 Gärtnern und 70 Häus
eben ſoviel Magazinh. und 4 Mar
gvieh; 1772 aber aus 115 Häuſer
es mit Einſchluß der Gränzzoll
ſtl. Revierförſters 119 Häuſer, 3 Mü
Einw.

mitten durch den Felſen 37 Schritte lang fortläuft und gewinnt vorn am Abhange gegen den hundert Ellen tiefen Habichtsgrund eine Höhe von 20 und eine Breite von 30 Schuhen.

Mittelndorf, zwiſchen Lichtenhayn und Altendorf, beſtand 1754. aus 8 Hüfnern, 6 Halbhüfnern, 4 Gärtnern und 15 Häuslern, mit 12 Spannh. 5 Ruth 14 Magazinh. 2 Ruth. 16 Marſchh. nebſt 12 Pferden und 12 Ochſen; 1772. aber aus 36 Häuſern und 186 Einw.; 1800. mit Einſchluß des hieſigen Erb- und Lehngerichts, der Mühle von 2 Gängen und des im churfürſtl. Forſthauſe frey wohnenden Revierförſters 212 Einw.

Oſtrau, liegt auf einer Anhöhe über Schandau nach Poſtelwitz zu, und hatte 7 Hüfner, 14 Häusler, mit 5 Spann-, 6 Magazin- und 7 Marſchh. 9 Ruth. nebſt 14 St. Zugvieh; 1772. aber 24 Häuſer und 126 Einw.; 1800. hingegen mit Einſchluß des Erblehngerichts, des churfürſtl. Revierförſters und der Mühle von 1 Gange 164 Einw.

Poſtelwitz — Boſelwitz ehedem — liegt gleich über Schandau an der Elbe und macht mit dem anſtoßenden Dorfe

Schmilka eine Gemeine aus. Beyde Dörfer haben keinen Ackerbau, ſondern nur einige kleine Gärten an den Häuſern. 1754. hatte jenes 9 Gärtner, 36 Häusler, 1772. aber 48 H.; und dieſes beſtand 1754. aus 14 Häuslern, 1772. aber aus 18 Häuſern. 1800. hatten beyde zuſammen mit Inbegrif des Gerichts und der Mühle von 1 Gange 358 Einw. Das aus einem Hauſe beſtehende Gericht iſt 1777. gegen ein Bezeigungsquantum und gegen Uebernahme eines gewiſſen jährlichen Erbzinſes in ein Erbgerichte verwandelt worden. In beyden waren 316 Einw. die insgeſammt Schiffer oder Steinbrecher ſind. Die Poſtelwitzer Steinbrüche ſind wichtiger als die Liebethaler und bilden das rechte Elbufer. Man unterarbeitet ganze Sätze wie in jenen und verfertigt alsdann Waſſertröge, Werkſtücken zu Kirchen ꝛc. Auf den Anhöhen dieſer Steinbrüche hatte man ſonſt einen Theil der Waldung für Gemſen eingefriedigt, daher auch dieſe Gegend noch den Namen Gemſengarten führt.

Saupsdorf, mit einem Lehngericht, hatte 13 Hüfner, 11 Halbhüfner, 5 Gärtner, 57 Häusler, mit 8 Spannh. 7 Ruth. 10 Magazinh. 1½ Ruth. und 17 Marſchh. 3 Ruth. nebſt 24 St. Zugvieh; 1772. aber lebten hier in 87 Häuſern 454 Einwohner; 1800. mit Einſchluß der beyden Mühlen von 3 Gängen und der Strumpfwirker-Manufactur 520 Einw.

nt Lohmen beſteht aus
olſtädtlein) einem kleinen amtſ
eit Pirna an der Elbe, am
ſenreihe, in einem ſehr ſchn
us 89 Häuſern, in welchen 1
ſchen; 1779. aber 164 Famil
d 49 Kühen; 1785. hingegen
hr; und 1800. mit Einſchluß
w. über 10 Jahr. Unter denſe
nweber, die 1040 Weben L
oſamentirer, 8 Schuſter, 6 Sc
Hufſchmidt, 2 Bäcker, 2 Tiſc
her, 3 Baretmacher, 1 Schn
Strumpfwirker, die 52 Dutz.
d Handſchuh lieferten, 2 M
iſter. Ihre Nahrung beſteht
meiſtens im Spinnen, et

Menſchen. Das eine rechts hinter der Stadt ſich wegziehende Thal lieferte ſonſt viele ſchöne gelbe Jaspiſſe.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Dittersbach, bey Stolpen zum Unterſchiede genannt, ein Pfarrkirchdorf mit einem Ritterg., beſtand 1754. aus 21 Hüfnern, 6 Halbhüfnern und 24 Häuslern, mit 24 Spannh. 6 Ruth. 27 Magazinh. 6 Ruth. 29 Marſchh. nebſt 42 St. Zugvieh; und 1772. hatte es 74 Häuſer mit 382 Einwohn.; 1800. aber waren mit Einſchluß der Papiermühle 454 Einwohn. hier. Schriftſäſſig gehörte dazu

Röhrsdorf bey Dittersbach, an welches es angebauet iſt, und 15 Hüfner, 3 Halbhüfner, 4 Gärtner, 16 Häusler, mit 17 Spann-, 20 Magazin- und 23 Marſchh. nebſt 27 St. Zugvieh im Jahre 1754. hatte, 1772. aber 46 Häuſer mit 254 Einw. und 1800. lebten hier 275 Einw. Bey dieſem Dorfe befinden ſich anſehnliche Garnbleichen.

Zeſchnig, ein amtſäſſ. Dorf, gehört ſeit 1620. zum Ritterguth Dittersbach, deſſen Beſitzer eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Meißen zu vergeben haben, und liegt über dem Hohnſteiner Grunde. 1754. hatte es 5 Hüfner, mit 3 Spannh. eben ſoviel Magazinh. nebſt 10 St. Rindvieh; 1772. aber in allen 28 Häuſer mit 142 Einw. und 1800. waren hier 151 Einw. Seit 1785. hat man hier angefangen Kalkſteine zu brechen und ſie mit den Ziegeln zu brennen. Endlich beſitzt das Ritterg. Dittersbach auch einen kleinen Theil vom Dorfe Elbersdorf, der

Klein-Elbersdorf genannt wird.

Elbersdorf, ein Dorf von 35 Häuſern und 153 Einw. nebſt einem Ritterguth hat mit Inbegrif der Mühle von 3 Gäng. 221 Einw. mit 3 Spann- und Magazinh.

Eſchdorf, ein Pfarrkirchdorf, das zum Ritterguth

Roßendorf ſchriftſäſſig gehört. 1754. hatte es 36 Hüfner, 4 Halbhüfner, 20 Gärtner, 20 Häusler, mit 37 Spannh. 3 Ruth. 40 Magazinh. 6 Ruth. und eben ſoviel Marſchhufen, nebſt 49 St. Zugvieh; 1772. aber 410 Einw. in 85 H.; 1800. hingegen 499 Einwohner. Zum Ritterg. gehören auch mehrere Teiche.

Helmsdorf, ein Ritterg. zu welchem nur einige Häuſer aus dem dabey liegenden Dorfe Helmsdorf gehören, welches 24 Häuſer mit 114 Einw. hat und in das Amt Stolpen einbezirkt iſt.

uſammengekauften ſteuerbaren Baue
thält in den dazu gehörigen Gebä

hedem Chlom oder Chlum
Pirna nach Hohnſtein zu, ein
nte den Namen gegeben ha: un
ipte vom 28ſten April 1648.
ird, in welchem allerley Hand
fhalten und wohnen können. 17
s 31 Hüfnern, nebſt 64 Häus
Ruth. 23 Magazinh. 3 Ruth.
Zugvieh, jetzt aber hat Lohmen
v. Die vor 9 Jahren vom Gr
rkirche, ein ſymmetriſches Ach
ey Freyberg ähnlich, iſt eine
ande. Der an derſelben als Pa
M. Nicolai hat nicht nur

der Churfürſt Chriſtian I. erkaufte. 1616. beſaß daſſelbe ein Rudolph von Bünau und 1687. ſtarb die Churfürſtin Magdalene Sybilla hier, als auf ihrem Wittwenſitze. Seitdem iſt es immer churfürſtl. Kammerguth geblieben. Zu dem Kammerguthe Lohmen, deſſen Gerichte dermalen der Hohnſteiner Juſtizbeamte als Juſtitiarius verwaltet, gehören außer den zwey Mühlen mit 8 Gängen die Schäferey und das Dorf

Zeichen unter Wehlſtädtel an der Elbe mit 30 Häuſern und 59 Einw., welche keinen Feldbau beſitzen, ſondern ihren Unterhalt durch Schifffahrt und den Gartenbau erwerben. Auf dem churfürſtl. Vorwerke oder Kammerguthe, deſſen wohleingerichtetes Brauhaus den Bierzwang über den Flecken Lohmen und das Dorf Zeichen hat, werden alljährlich zwey churfürſtl. Hengſte aufgeſtellt und die Stuten der Unterthanen damit belegt. Die Oekonomie in Lohmen wird, ſo wie auf den churfürſtl. ganz ſpaniſchen Schäfereyen zu Stolpen von einer eigenen Commiſſion auf Rechnung der churfürſtlichen Prämiencaſſe verwaltet.

Amtsdörfer ſind folgende:

Daube, liegt über dem engen und tiefen Felſengrunde, durch welchen die Weſenitz fließt. Unter dieſem Dorfe iſt der berühmte Steinbruch, wo ſehr viel Mühlſteine gebrochen und auf der Elbe weiter verſendet werden. Es beſteht aus 9 Hüfnern und 2 Gärtnern, welche 8 Spann., 8 Magazinh. 3 Ruth. und 8 Marſchh: nebſt 20 St Zugvieh beſaßen; und 1772. lebten 60 Einwohner hier, 1800. mit Inbegrif der Mühle von 2 Gängen und dem Erbgerichte aber 76 Einw.

Doberzeit — ehedem Doberticz und Dobritz genannt — hat 12 Hüfner, 2 Häusler mit 8 Spannh. eben ſo viel Magazin- und Marſchh. nebſt 6 Pferden und 18 Ochſen. 1772. waren 92 Menſchen hier, 1800. aber 91 Einw.

anden des Churh. Sachſen.

rf, liegt hinter dem Lohmenſchen
awe. Es hat 19 Hüfner, 2 Gärt-
Spannh. 2 Ruthen 13 Magazinh.
th. nebſt 38 St. Zugvieh. 1772.
oo. mit Einſchluß des Erblehn-

ein Dorf von 10 Hüfnern, 2 Halb-
äuslern, mit 8 Spannh. 1 Ruth.
Marſchh. 11½ Ruth. nebſt 22 St.
inw. hier, 1800 mit Einſchluß des
Einw. Auf der Anhöhe bey den
Beyer Feldſtücken ſtehen, iſt eine

Poſta auf einer Anhöhe, der Stadt
hüfner, 1 Halbhüfner, 2 Gärtner,
gazin, und Marſchh. von jeden 7
gvieh und mit dem Erbgerich-

ſuße einer Felſenwand in einer Rei-

nebſt 30 Pferden und 43 Ochſen. 1772. lebten in dieſen 66 Häuſern 390 Einw. 1800. aber mit Einſchluß des Erblehngerichts 411 Einw. Bey dieſem Dorfe ſind anſehnliche Garnbleichen, auf welchen die Chemnitzer Manufacturiſten ihr ganzes Garn bleichen laſſen.

Uttewalda, liegt über Lohmen und hat 8 Hüfn., 1 Halbhüfner, 3 Gärtner, 6 Häusler, mit 7 Spannh., 8 Magazinh. 6 Ruth., 9 Marſchh. 1½ Ruth. nebſt 17 St. Zugvieh und 124 Einw., welche Obſt- und Hopfenbau treiben. In die Schlucht bey Uttewalda ſteigt man auf 144 Stufen und einige 40 Stufen noch tiefer herab.

Wehlen, ein Pfarrkirchdorf auf einer Anhöhe, unter welcher das Städtchen Wehlen liegt. 1754. hatte es 23 Hüfner, 10 Halbhüfner, 5 Gärtner, 45 Häusler mit 25 Spannh. 3 R. 33 Magazinh. 3 Ruth. und 36 Marſchh. 11½ Ruth. nebſt 62 St. Zugvieh. 1772. lebten hier in 100 Häuſern 457 Einw. 1800. mit Inbegrif des Erbgerichts 546 Einw.

Zatzſchke — ehedem Zaczkow — hat 3 Hüfner und 3 Gärtner mit 3 Spann-, 4 Magazin- und 4 Marſchh. nebſt 6 St. Zugvieh. 1772. befanden ſich 31 Menſchen hier. 1800. aber 37 Einwohner. Es liegt am Anfange der Ebene, die ſich vom Doberzeiter Berge bis an die Elbe und entlang derſelben bis nach Meißen erſtreckt.

Vom Dorfe Cunnersdorf bey Pirna gehören nur 8 Gärtnerhäuſer, in welchen 1772. ſich 18 Einw. befanden, unter das Amt Lohmen, welche 1800. aber 38 Einw. hatten. Zum Amte Hohnſtein, in welchem die Fleiſchſteuer 1800 gegen ein Locarium von 1500 Thlr. verpachtet wurde, gehören auch noch die ſogenannten

Pirnaiſchen Lehnleute. Sie beſitzen verſchiedene von der Stadt Pirna nach Zehiſta zu gelegene Feldſtücken, welche der Jurisdiction des Amts Hohnſtein unterworfen ſind und auch beym Amte zur Lehn gehen.

Man vergleiche übrigens mit dieſer Beſchreibung A. W. L. Götzingers Geſchichte und Beſchreibung des Churf. Amts Hohnſtein mit Lohmen ꝛc. Freyberg 1786. 8.

das Amt Stolpen

aann und einen Rentbeamten.
berhaupt 15 Schriftsaſſen
26 Dörfern, als: 11
21 Dörfern, 4 neue mit 5
n incl. einer Stadt mit 23½
rfer, als 17 deutſche un
ebſt der Mühle zu Wölckau und
iſchofswerda und 11 wendi
rfer incl. 3 Freykäuferge
örfer, 1 Vorwerk und 4
eupitz, Rothendorf, L
Dieſes Amt wird in die deu
eingetheilt und gehörte bis zum
höfen von Meißen, von wel
er von Saalhauſen, gegen

ner Flachs erbauet; in der wendiſchen hingegen, von welcher einige Dörfer tief in der Oberlauſitz liegen, erbauet man guten Waizen und treibt eine ſtarke Gänſezucht nebſt einer guten Teichfiſcherey.

Stolpen, eine amtſäſſige Stadt, heißt in alten Urkunden Stulpin, Stolpan, Stolipen und Jockrym und hatte bereits 1121. ein beſeſtigtes Schloß, welches nebſt Stadt und Zubehör einem adlichen Sorben, Namens Mocco 1218. gehörte, deſſen Geſchlechtsnachkommen in der Mitte des 17ten Jahrhunders als Grafen Meggaw ausgeſtorben ſind. Sie liegt nach v. Charpentier Berechnung 883 par. F. ſenkrecht über Wittenberg am ſteilen Abhange eines Berges, auf deſſen Kuppe die ehemalige berühmte Bergveſtung gleiches Namens, erbauet worden iſt, 3 Meilen von Dresden, 1½ von Pirna und 4 von Bautzen. Bis zur Uebergabe an den Churfürſten war ſie meiſtentheils die Reſidenz der Biſchöfe zu Meiſſen, indem Biſchof Bruno II. Stolpen 1227. von dem Edlen von Mocco erkauft und dazu vom Capitul 168 Mark Silber erhalten hatte. Die Stadt, welche auf Landtagen Sitz und Stimme hat ſ. B. I. S. 176 enthält 169 Häuſer mit 11 Bauſtellen. Hiervon ſtehen in der Ringmauer 113 Häuſer, worunter 100 brauberechtigte, 3 geiſtliche Wohnungen, das aus einem 1798. erkauften Bürgerhauſe eingerichtete churfürſtliche Amthaus, in welchem der Sitz des Amts iſt, das Malzhaus, 2 Thorhäuſer und 2 Frohnfeſten ſind und 8 Brandſtellen; in den Vorſtädten und an der Thiergartenmauer hingegen 56, als 9 vor dem Ober- und 35 vor dem Niederthore, die übrigen am Thiergarten, in allen alſo 169 H. Im Jahre 1779. lebten in denſelben 277 Familien mit 706 Menſchen über 10 Jahr, welche 120 Kühe beſaßen. 1801. lebten hier mit Inbegrif von Neudörfel überhaupt 1008 Menſchen, worunter ſich 143 Handwerksmeiſter befanden. Von die-

d. Landen des Churh. Sach

umpfwirker 65 Dutzend wo
ndſchuhe, die Huthmache
nweber 120 Weben Leinw
ng herſelben iſt, außer den ge
ewerben, welche durch die 4 J
en unterſtützt werden, der A
= und Magazinhufen und die B
letztere jedoch ſeit einigen J
ile für die Brauberechtigten ſe
t das Stolpener Bier mit unte
Sachſen gehört. Auf den Wo
iel Flachs und Garn verkauft,
n Jahren eingegangen. Im F
nze Stadt 1429. abgebrannt.
e mußte die Stadt ſehr viel lei
urch die Croaten unter dem Befe
nhoff bis auf einen Theil

4ten März 1723. verzehrte ein durch Verwahrloſung entſtandenes Feuer die ganze Stadt innerhalb der Ringmauer nebſt einigen Burggebäuden. Hierauf litt die Stadt ebenfalls viel im ſiebenjährigen Kriege. Endlich iſt der Wohlſtand der Bürger durch die 1795. und 1800. hier geweſenen Feuersbrünſte ſehr geſunken. Denn beym erſten brannten 53 Bürgerhäuſer nebſt der Begräbnißkirche und beym zweyten 10 Bürgerhäuſer ab. Nach dem Brande von 1795. betrugen ohne die Victualien und individuellen Geſchenke die allgemeinen zur Vertheilung beſtimmten Geſchenke über 4000 Thlr. aber nach dem Brande von 1800. nur 850 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. Die Bürgerhäuſer ſind alle, und zwar beſſer als ſie vorher waren, wieder aufgebauet; allein die Begräbnißkirche liegt noch im Schutte. Außer derſelben giebts noch hier die Haupt-Pfarrkirche mit 3 Geiſtlichen. In dem vom Churfürſten Auguſt unter der Veſtung angelegten und mit einer Mauer umgebenen Thiergarten, den er anfangs zu einem Baumgarten beſtimmte, worein er viel Bäume aus Bayern ꝛc. ſelbſt pflanzte und in welchem nachher bis zum ſiebenjährigen Kriege Tannhirſche und indianiſches Wildpret gehegt ward, befindet ſich gegenwärtig die churfürſtl. Spaniſche Schäferey. Aus derſelben können die Landeseinwohner zur Veredelung ihrer Schaafzucht Stähre und Schaafe eben ſo erhalten, wie aus den ſpaniſchen Schäfereyen zu Lohmen und Hohnſtein ſ. ob. S. 427 und 408, von welchen jetzt der Stein Wolle mit 18 und 19 Thaler bezahlt, der Zuchtſtähr aber mit 9 Thaler bezahlt wird. Vorzüglich merkwürdig iſt die Stadt auch noch wegen des ſo regelmäßig gebildeten Baſalts, aus welchem der Berg beſteht.

Der Berg läuft von allen Seiten ſanft an, allein da, wo der Baſalt anfängt, der auf der obern Kuppe hervorraget, erhebt er ſich auf einmal ſteil. Der Baſalt iſt auf dem Bruche etwas grobkörniger als der Herrenhuther, und mit vielen glänzenden ſchwarzen glasartigen Punkten oder ſogenannten Schörlkörnern vermiſcht, die aber ſehr klein ſind und am Stahle Feuer geben. Er beſteht aus ſehr langen am Tage 25 bis 30 Fuß hervorragenden 6 bis 12 Zoll im Durchſchnitt haltenden fünfeckigen, ſelten ſechs oder achteckigen Säulen, die durchgängig von ganzer

horizontalen Spaltungen getrennt ſind.
grobkörnigem Granit mit verſchiedenen
urchſetzt, begleitet, man kann aber die
nicht beſtimmen. Nach dem im zweyten
287 Fuß oder 41 Berglachter oder 143½
aſalt gebrochenen Brunnen zu urtheilen,
elche am Tage heraus ſtehen, ein unun-
e Queerſpaltung von mehr als 312 Fuß.
Feſtigkeit, daß man ihn bey dem Brun-
gewinnen konnte. 1727. ward zur Pro-
n darauf gefeyert und die Kugeln ſpran-
, ohne ſonderliche Merkmale im Steine
ieſe Feſtigkeit verſteht ſich nur von dem
r Länge nach kann man eine Baſaltſäule
erſchlagen. Der Brunnen hält 6 Ellen
der preußiſchen Eroberung mit alten Ka-
ngefüllt und hält 7 bis 8 Ellen Waſſer.
viele Häuſer in der Stadt und das Pfla-
lus den jetzt im Umtriebe ſtehenden Brü-
Fuß lange Stücke nach Dresden zu Eck-
und nach andern Orten hin, verkauft.

Außenwerk, und die als zweytes Außenwerk mit ſtarken Bruſtwehren, gewölbten Thoren und tiefen Gräben verſehene Klengelsburg gelangen konnte. Zu der letztern hat der Oberlandbaumeiſter Wolf Kaspar von Klengel 1675. unter dem Churfürſten Johann George II. den Grund gelegt. Im erſten Hofe ſtand der Donatsthurm, wovon jetzt keine Spuhr mehr da iſt, der Marſtall, der Kornboden, die Marterkammer und eine große Ciſterne. Der zweyte Hof enthielt die Hauptwache, zur rechten einen dicken Thurm, die alte Schöſſerey genannt, und zur linken den St. Johannisthurm, in welchem die Gräfin von Coſel ihre Zimmer hatte. Innerhalb des dritten mit dicken Mauern und tiefen Gräben wohl verſehenen Hofes waren die herrſchaftlichen Gebäude und nachherige Commandantenwohnung, der vom Churfürſt Auguſt erbauete Seigerthurm nebſt dem Deſtillirhauſe der Churfürſtin Anna, der vom Biſchof Schönberg erbauete und am 1ſten Aug. 1632. von den Kroaten nebſt der Stadt abgebrannte, nachher aber nur mit einer Spitze wieder hergeſtellte Siebenſpitzenthurm, das über den 6 Ellen ins Gevierte und 41 Berglachtern oder 143½ Elle tief durch lauter Baſaltfelſen gebrochenen Brunnen erbauete Brunnenhaus, die vom Biſchof Thimo erbauete der heil. Barbara geweyhete Schloßcapelle, das Zeughaus und das Kunſtthürmchen oder der St. Barbara-Thurm, in welchem Churfürſt Auguſt 1563. eine Waſſerkunſt anlegte, die man erſt neuerlich mit großen Koſten wieder hergeſtellt hat. Vermöge dieſer Kunſt wird das Waſſer in doppelten eiſernen Röhren aus dem Amtsd. Lauterbach den Berg hinangeleitet. In der Schloßcapelle iſt der prächtige Hochaltar und ein in der Mitte der Capelle ſtehendes künſtlich gearbeitetes ſteinernes Kreutz merkwürdig geweſen. Auf dem Schloſſe befinden ſich

orſtehenden Gebäuden der An
Amtsarchiv, welches jetzt
Ordnung gebracht und ſowohl
er die Documente unter Leitung
n H. Juſtizamtmanns Scheib
m gefertiget wird, ferner der S
igen Gebäude, nebſt der Schlo
getragen und die Mauern we
e Schickſal haben. Da es der S
, ſo iſt im Jahre 1789. blos
durch die thätige Verwendung
Kreishauptmanns von Carlo
orfe Lauterbach an 1 Stunde
neue Waſſerleitung von
rnen Röhren mit einem Koſten
. 12 Gr. 10 Pf. zu Stande gebr
un hat hierauf durch eine vom H

geweſen iſt. Ich halte es daher für Pflicht, dieſe Begebenheit den wahren Umſtänden nach hier mitzutheilen, wie ſie Hr. Paſt. Dietmann von einem Augenzeugen erfahren und in dem X. St. des ſo nützlichen, aber wenig bekannten, Lauſitziſchen Magazins 1788. bekannt gemacht hat, aus welchem Herr Veſtungsbauprediger Haſche ebenfalls im 58 St. des ſächſiſchen Magazins 1788. einen richtigen Auszug lieferte.

Mehrere Jahre vor dem Ausbruche des ſiebenjährigen Krieges war dieſe Bergveſtung, ſo wie die andern Landesveſtungen, mit einer Kompagnie Invaliden beſetzt, und ihr Kommandant war der Generalmajor, Joh. Adolph v. Liebenau. Dieſer erhielt in der Nacht vom 30. bis 31. Auguſt 1756. Ordre, die Garniſon ſogleich ab- und auf die damalige Veſtung Sonnenſtein marſchiren zu laſſen, welches auch den 31. Aug. frühmorgens erfolgte, ſo daß nur der Kommandant nebſt einem ältern Kapitän und einem Lieutenant von der Artillerie, die insgeſamt in der Veſtung ihre Wohnung hatten, in derſelben zurückblieben. Nach dem Abzuge der Invaliden mußten die Einwohner des O. Altſtadt einige Mann zur Bewachung des Schloſſes und der Veſtung ſtellen, weil ſie vermöge des Amts-Erbbuches in Fehdezeiten hierzu verpflichtet waren. Bis zum 3ten Sept. war alles ruhig und niemand vermuthete die von Biſchofswerda her am gedachten Tage Abends gegen 6 Uhr in Stolpen ankommenden Huſaren. Faſt zu gleicher Zeit war auch der Kommandant von ſeinem in Langen-Wolmsdorf liegenden Guthe zurückgekommen und man hatte die Aufzugbrücke niedergelaſſen, damit er hereinreuten konnte. Dieſer zufällige Umſtand allein machte den Huſaren die Eroberung leicht und möglich: denn außerdem würden ſie bei aufgezogener Brücke ohne Aufforderung und Infanterie nicht in die Veſtung gekommen ſeyn. Unter dieſen Umſtänden ritt der damalige Obriſtlieutenant Warneri mit ſeinen Begleitern in die Veſtung. Am Stadtthore hatte er zwar einen alten Bürger mit ungeladenem Gewehre und auf der Veſtung 10 oder 12 Bauern von Altſtadt mit ungeladenen Gewehren — denn mit geladenen wußten ſie nicht umzugehen — aber keine Soldaten von den eingegangenen Kreisregimentern angetroffen. Die Schildwachen mit aufgepflanzten Bajonetten, der Unterofficier und die Wachen unter dem gewölbten Thore, ſo wie auch die übrigen Umſtände, ſind Erdichtungen des prahlenden Warneri; folglich that man ihm keinen Widerſtand und konnte auch keinen thun. Hierauf ließ Warneri Apell blaſen, und der Generalmajor v. Liebenau kam herunter in den

erte ihm nun Warneri den D
m Kommandanten, als er eb
ſelben abzugeben, mit dem P
n Leib, welche er auch mit i
. Dieß war freylich der erſ
e für Warneri ſehr entehren
il H. v. Liebenau auf nichts w
nwehr denken konnte. Die v
enen, die große Anzahl Beute gema
. fallen insgeſammt als Erdichtung
erließen eine ihnen unnütze Veſtung
dem ſie vorher die Waſſerkunſt zerſt
ttet hatten.

a, eine ſehr alte ſchriftſ. Stat
Ringmauer verſehen ward, an d
dem Hohwalde aus dem Weſeni
d bey Bratzſchwitz in die Elbe fäl
Dresden, 2 von Bautzen, Scha
ernt und liegt mitten in einem Keſ
e fallenden, mit vielem Glimm

und Mordbrennereyen einen groſsen Theil ihrer Häuſer und Einwohner verlor, ſondern die letztern wurden auch durch die Peſt ſehr aufgerieben, an welcher 1632. allein 660 Perſonen ſtarben; und auf dem Landtage 1640. gab die Stadt ihren erlittenen Verluſt 35000 Thaler an. Durch die anhaltende Betriebſamkeit der Einwohner befand ſie ſich 1697. in einem weit beſſern Zuſtande als vor dem dreißigjährigen Kriege. Sie hatte 342 bewohnte und 8 unbewohnte Häuſer nebſt 337 angeſ. und 42 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1478 Einwohner, unter welchen 8 Handelsleute ꝛc. 8 Becker, 12 Fleiſcher, 40 Tuchmacher und andere Wollenweber, 66 Leinweber nebſt 107 andern Handwerkern und Künſtler waren. Sie beſaßen 32 Pferde, 4 Ochſen, 209 Kühe, 21 Ziegen nebſt 645 Schſſ. Sommer- und Winterſaat und ihre Hauptnahrung war die Brauerey nebſt Leinwand- und Tuchhandel. Zur Verſorgung der Stadt, 40 Schenkhäuſer und der Stadt Dresden mit Bier brauete ſie jährlich 1405 Faß oder 140¼ Gebräude, jedes von 28½ Schſſ. und 10 Faß mit 9 Fl. 11 Gr. Traukſteuer, wovon 1189 Thlr. 14 Gr. im Jahre 1697. einkamen. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 2763 Thlr. 20 Gr. 7½ Pf. einkommen, wovon aber nur 2469 Thlr. 11 Gr. 7½ Pf. eingingen und 294 Thlr. 9 Gr. Reſt blieben. Die Häuſer hatten 6957 Sch. = 881 Thlr. 16 Gr. 10½ Pf. und die liegenden Grundſtücke 3583½ Sch. = 454 Thlr. 2 Gr. 3½ Pf. 1779. lebten hier 374 Familien mit 983 Menſchen über 10 Jahr in 326 H. und hatten 150 Kühe. Im Jahre 1801. lebten hier in 326 bewohnbaren Häuſern, außer welchen es noch 69 wüſte Bauſtellen giebt, 1420 Menſchen und 182 Kühe. Unter den Einwohnern beſtehen die meiſten aus Handwerkern, von welchen z. B. 48 Tuchmacher und 44 Leinweber ꝛc. ſind. Nächſt der Bierbrauerey und dem Feldbaue mit 19¾ Sp. und Magazinh. beſteht die vornehmſte Nahrung der Einwohner gegenwärtig, außer den 4 Jahrmärkten, vor welchen allemal des Freytags und Sonnabends Feder-, Vieh- und Garnmarkt iſt, in der Strumpfſtrickerey, welche 60 Dutz. wollene Strümpfe und Handſchuhe lieferte, in Poſamentirarbeiten, die

en und zwirn Band bestanden,
dem 290 Hüthe gefertigt wur-
nhandel, im Leinwandwe-
eben lieferten 1072 Weben Lein-
grobe bunte Weiberröcke, im
in der Tuchweberey. Die seit
rrichtete große Tuchmanufak-
8. allein 487 Stück sehr feine dem
nnende Tücher verfertiget; 1801.
h und 15 Stück Flanell. Die
ber lieferten 780 Stück Leder
rtigten 11 Dutz. Handschuh ꝛc.
n. Maria steht ausser den Diako-
zugleich Superintendent ist,
en 3 Städten, 15 Landparoch. 6
irchorten 23 Prediger hat. Außer
deschule hat die Stadt auch noch

Unmittelbare Amtsdörfer, deren Feueranſtalten in neuern Zeiten durch Anſchaffung großer Feuerſprizzen a 200 Thlr. und drüber ſehr verbeſſert wurden und das Brandaſſecurationsquantum 267,868¾ Thlr. betrug, ſind folgende:

a) in der deutſchen Pflege:

Altſtadt, mit einer Filialk. von Stolpen, liegt ¼ St. davon, am Letzſchbach und ſoll das alte Städtlein Jockrym ſeyn, woraus nachher Stolpen entſtanden. Mit Inbegrif der beyden Mühlen von 6 Gängen hat das Dorf 6 Spann- und Magazinh. Hier befindet ſich auch eine churf. veredelte Schäferey. Aus dem 1556. noch hier befindlich geweſenen von Kundigerſchen Lehnguthe ward das heutige churfürſtl. Forſthaus gemacht und die Wüſtung Letzſche unter die Altſtädter Gemeine vertheilt, zu derſelben wird auch die ſogenannte aus zwey mäßigen Güthern beſtehende

Zſchepa oder Tzſcheppe gerechnet, welche unter dem Stolpenſchen Thiergarten liegt und mit dem groſſen Freyguthe zu Langen-Wolmsdorf gränzt.

Belmsdorf, ½ Meile über Biſchofswerda an der Weſenitz, hat mit der Mühle von 2 Gängen 13 Spann- und 14½ Magazinhufen.

Bühlau oder Biela, vom wendiſchen Biely, weiß, iſt ein ſehr altes Dorf, mit einem Lehnguthe und einer Filialkirche von Lauterbach an der Weſenitz, zwiſchen Biſchofswerda und Stolpen. Dieſes Dorf wird ſchon 1121. in Urkunden angeführt und hat drey Mühlen mit 15 Gängen und 22½ Spann- und 23½ Magazinhufen.

Fiſchbach bey Seligſtadt, ein D. mit einer Mutterk. an der Dresdner Poſtſtraße, kommt bereits 1228. vor und liegt am Anfange der ſogenannten Dresdenſchen Heyde und hat 27½ Spann- und Magazinhuf., ein Forſthaus und eine Mühle von 1 Gange.

Groß-Drebnitz, 1 Meile ſüdwärts von Biſchofswerda, hat ein Lehngericht und eine Mutterkirche. Ehedem ſoll ein Ve-

d. Landen des Churh. Sachſe

o, mit ſeinen Gehülfen hier Gold
29¼ Spann- und Magazinhufen.
, nicht weit davon, hat nebſt dem v
n 1505. bis 1507. als ein Kammerg
s hatte 11½ Huf.
in Filialkirchd. von Stolpen, un
itz mit 2 Mühlen von 6 Gäng
König, Wenzel, dem Stifte M
auch Helwigsdorf geſchrie
Biſchof, Johann VI. einen gro
nte ihn St. Katharinenteich.
Magazinhufen. Das hier beſi
sdorf oder Klein-Helmsdorf geh
. S. 425.
. von Stolpen am Leßſchbach, ein Pf
s ein beträchtliches Dorf vorkommt
icht iſt. Es hat 31½¼ Spann- und
en mit 2 Gängen.
nsdorf, ½ St. von Stolpen, h

Liebethal, liegt mitten im Amtsbezirke Lohmen, mit einer Filialkirche von Porſchendorf hat $5\frac{3}{4}$ Spann- und Magazinhufen. 1336. kaufte Biſchof, Witigo II. daſſelbe von den Brüdern, Johann und Gebhard von Eylkendorf. Ehedem machte Liebethal eine eigene Pflege aus, wozu noch Mühlsdorf und Elbersdorf gehörten. Die Liebethaler Steinbrüche haben einen überraſchenden Anblick. Zwey Reihen einander gegenüberſtehender Sandſteinfelſen in ungeheuern Blöcken aufgethürmt bilden ein tiefes, einſames Thal, durch welches die Weſenitz bald ſanft ſich windet, bald rauſchend über Felſenmaſſen ſich hinabſtürzt. Rechts und links von der an der Weſenitz liegenden und zu Mühlsdorf oder Mielsdorf gehörenden Lochmühle von 2 Gängen thürmen ſich ſenkrecht ſtehende Felſenwände aus großen und kleinen Geſchieben, zwiſchen welchen aus der ſparſam eingeſtreuten Erde dennoch eine ſchlanke Fichte oder Tanne herausgewachſen iſt. Dieſer Standpunkt iſt einer der ſchönſten im ganzen Thale, welches ſich nach Liebethal zu dergeſtalt verengt, daß neben dem Bache kein Fußſteig übrig bleibt. An dem Orte, wo man die Steine bricht, hat das Thal bereits ſein wildes Anſehen verlohren und eine Geſtalt erhalten, welche die Spuren des menſchlichen Fleißes trägt. Hier läßt man gemeiniglich zwiſchen zwey angräuzenden Brüchen eine dünne Wand nebſt einigen Säulen zur Tragung des Gebirges ſtehen, in welches ſehr tief hineingearbeitet worden iſt. Sonſt pflegt man die Sandſteinblöcke zu unterarbeiten, um ſie zum Fallen zu bringen. Wenn daher ein Block von beſonderer Größe, den die Steinbrecher einen Satz nennen, gelöſet werden ſoll, ſo arbeiten alle Steinbrecher des Thals gemeinſchaftlich daran bis er zu ihrer großen Freude endlich herabſtürzt und alsdann ohne Gefahr gearbeitet werden kann. An dem Thürgerüſte des letzten Hauſes in Jeſſen ſ. ob. nicht weit vom Eingange in dieſe Steinbrüche lieſt man die Warnung in Knittelverſen: in den Brüchen weder Stahl und Eiſen anzugreifen noch zu ſchreyen Lauf zu! wenn man nicht mit ſechs und zwanzig Groſchen für jeden Uebertretungsfall beſtraft ſeyn will. Die Urſache iſt, weil die Steinbrecher ihr Eiſenzeug ſorglos in den Brüchen liegen laſſen und zur Nachtzeit in eine gemeinſchaftliche Hütte ſchlafen; und weil Lauf zu! die Loſung iſt, welche ſie ſich geben, wenn ein Satz oder irgend ein andrer Block vom Gebirge niedergehen will, damit ſie ſich in Sicherheit ſetzen und

Wer alſo ohne Gefahr ruft, ſetzt die ar-
Zeitverluſte aus, weil ſie ſogleich ihre
d daher mit Recht zum Schade:erſatz be-
e gehören dem Churfürſten, an welchen
Erbzins bezahlen und frey darinnen bre-
ttig arbeiten zwiſchen 30 und 40 Stein-
eſern aus dem harten Steine Fenſter
c, aus dem etwas weichern mit Kalk und
eſprengten aber Quaderſtücken und
üſſen für jeden fertigen Bodenſtein 2 Gr.
3r. halb ins Amt Stolpen halb aber ins
n, wenn ſie ihn verkaufen, wodurch in
n jährlich gegen 24 Thlr. einkommt.
)t durch den jetzt ſehr erſchwerten Elb-
iſche, wozu noch die den Steinbrechern
n die Elbe, die eine halbe Stunde weit
indeſſen andere Steinbrüche z. B. die
an der Elbe liegen.

icht weit vom vorigen, an der We-
1494. vor und hat 8½ Spann- und
ieſige und beſonders die Liebethaler

ſarium, welches jetzt der Herr Cammerherr und Kreishauptmann von Carlowitz iſt, unter deſſen Aufſicht die Oeconomie von einem Amtsverwalter beſorgt wird. Der hieſige Erblehnrichter hat über die auf ſeinem Grund und Boden eingebaneten 4 Häuſer die Erbgerichte und wird als amtſäſſig betrachtet. Das Ackerland in hieſiger Gegend iſt vortreflich und die Wieſen an der Weſenitz haben wenig ihres gleichen. Ueber dieſen kleinen aber leicht austretenden Fluß hat man hier 1587. und 1588. eine 300 Schritt lange ſteinerne Brücke erbauet, wozu die Unterthanen der deutſchen Pflege gegen 757 Thlr. Baukoſten aufbringen mußten. Zur Rennersdorfer Gemeine, welche 22¼¾ Spann- und 23¾ Magazinhufen beſitzt, wird auch noch das an der Dresdner Straße über Wilſchdorf liegende Dörfchen

Klein-Rennersdorf, gerechnet. Es beſteht aus 4 Bauergüthern, welche aus der ehemaligen biſchöflichen Schäferey entſtanden ſind.

Rückersdorf bey Ottendorf, 1 M. oſtwärts von Stolpen, ein Pfarrkirchdorf mit einem Lehngericht und einer Mühle von 1 Gange hat 16 Spann- und Magazinhufen. König Ottocar von Böhmen gab es 1228. dem Biſchof Bruno wieder zurück, da es vorher widerrechtlich vom Bisthume abgekommen war.

Schmiedefeld, ein 1262. ſchon vorkommendes Pfarrkirchdorf mit einem Lehngericht, einem Gaſthofe an den Drey Linden, 3 Mühlen mit 5 Gängen nebſt 25 Spann-, 25¼ Magazinhufen und einer unter dem Bautzner Oberpoſtamte ſtehenden Poſtſtation, an der Dresdner Straße. Hinter dem Dorfe an der gedachten Straße auf Bautzen zu, liegt der Capellenberg. Die hieſige Gegend beſteht aus Thonlagern, Letten und Raeneiſenſtein, der beſonders bey Schmiedefeld in ziemlich großen Flötzen angetroffen wird und unter der Dammerde meiſtentheils in dunkelbraunen Ocher und

nur noch von allen vorſtehenden Gebäuden der Amts-ſchüttboden, das Amtsarchiv, welches jetzt auf churfürſtl. Koſten in Ordnung gebracht und ſowohl über die Acten als auch über die Documente unter Leitung des gegenwärtigen thätigen H. Juſtizamtmanns Scheibner ein neues Repertorium gefertiget wird, ferner der Seigerthurm; alle übrigen Gebäude, nebſt der Schloßcapelle ſind gänzlich abgetragen und die Mauern werden nach und nach daſſelbe Schickſal haben. Da es der Stadt an Trinkwaſſer fehlt, ſo iſt im Jahre 1789. blos auf churfürſtliche Koſten durch die thätige Verwendung des H. Kammerherrn und Kreishauptmanns von Carlowitz auf Röhrsdorf vom Dorfe Lauterbach an 1 Stunde von Stolpen die gedachte neue Waſſerleitung von 786 Stück dreyelligen eiſernen Röhren mit einem Koſtenaufwande von 5475 Thlr. 12 Gr. 10 Pf. zu Stande gebracht worden. Die Commun hat hierauf durch eine vom Hrn. Juſtizamtmann Scheibner gefertigte lateiniſche Inſchrift am Hauptbaſſin ihr Dankgefühl zu erkennen gegeben. Bey der Einnahme derſelben durch die Preußen geſchah hier der erſte feindliche preußiſche Schuß im ſiebenjährigen Kriege, allein auf eine andere Art, als ich S. 289 f. der erſten Ausgabe auf Treu und Glauben des Eroberers, der die Begebenheit ſelbſt erzählt, nacherzählt habe. Ohngeachtet die Erzählung viel Unwahrſcheinliches enthielt, ſo war ſie doch möglich, wie jeder eingeſtehen muß, der nur einigermaßen die Geſchichten mehrerer Kriege geleſen hat; was ihr aber auch das Unwahrſcheinliche nicht nur bey mir, ſondern auch bei mehrern andern unpartheyiſchen Leſern benahm, war die gute Meinung, welche man von der Wahrheitsliebe eines jeden Geſchichtſchreibers haben muß; ein Zutrauen, das um ſo größer iſt, wenn der Erzähler ſelbſt der Held, ſelbſt ein Officier, folglich ein Mann von Ehre war. Und doch hat es ſich gezeigt, daß der verſtorbene Generalmajor Warneri zwar Held der Geſchichte, Officier und Erzähler, aber kein treuer wahrheitliebender Erzähler und Mann von Ehre, ſondern ein Grosſprecher

gewesen ist. Ich halte es daher für Pflicht, diese Begebenheit den wahren Umständen nach hier mitzutheilen, wie sie Hr. Past. Dietmann von einem Augenzeugen erfahren und in dem X. St. des so nützlichen, aber wenig bekannten, Lausitzischen Magazins 1788. bekannt gemacht hat, aus welchem Herr Vestungsbauprediger Hasche ebenfalls im 58 St. des sächsischen Magazins 1788. einen richtigen Auszug lieferte.

Mehrere Jahre vor dem Ausbruche des siebenjährigen Krieges war diese Bergvestung, so wie die andern Landesvestungen, mit einer Kompagnie Invaliden besetzt, und ihr Kommandant war der Generalmajor, Joh. Adolph v. Liebenau. Dieser erhielt in der Nacht vom 30. bis 31. August 1756. Ordre, die Garnison sogleich ab- und auf die damalige Vestung Sonnenstein marschiren zu lassen, welches auch den 31. Aug. frühmorgens erfolgte, so daß nur der Kommandant nebst einem ältern Kapitän und einem Lieutenant von der Artillerie, die insgesamt in der Vestung ihre Wohnung hatten, in derselben zurückblieben. Nach dem Abzuge der Invaliden mußten die Einwohner des D. Altstadt einige Mann zur Bewachung des Schlosses und der Vestung stellen, weil sie vermöge des Amts-Erbbuches in Fehdezeiten hierzu verpflichtet waren. Bis zum 7ten Sept. war alles ruhig und niemand vermuthete die von Bischofswerda her am gedachten Tage Abends gegen 6 Uhr in Stolpen ankommenden Husaren. Fast zu gleicher Zeit war auch der Kommandant von seinem in Langen-Wolmsdorf liegenden Guthe zurückgekommen und man hatte die Aufzugbrücke niedergelassen, damit er hereinreuten konnte. Dieser zufällige Umstand allein machte den Husaren die Eroberung leicht und möglich: denn außerdem würden sie bei aufgezogener Brücke ohne Aufforderung und Infanterie nicht in die Vestung gekommen seyn. Unter diesen Umständen ritt der damalige Obristlieutenant Warneri mit seinen Begleitern in die Vestung. Am Stadtthore hatte er zwar einen alten Bürger mit ungeladenem Gewehre und auf der Vestung 10 oder 12 Bauern von Altstadt mit ungeladenen Gewehren — denn mit geladenen wußten sie nicht umzugehen — aber keine Soldaten von den eingegangenen Kreisregimentern angetroffen. Die Schildwachen mit aufgepflanzten Bajonetten, der Unterofficier und die Wachen unter dem gewölbten Thore, so wie auch die übrigen Umstände, sind Erdichtungen des prahlenden Warneri; folglich that man ihm keinen Widerstand und konnte auch keinen thun. Hierauf ließ Warneri Apell blasen, und der Generalmajor v. Liebenau kam herunter in den

erte ihm nun Warneri den D
m Kommandanten, als er eb
ſelben abzugeben, mit dem
n Leib, welche er auch mit i
. Dieß war freylich der er
e für Warneri ſehr entehren
il H. v. Liebenau auf nichts w
nwehr denken konnte. Die v
enen, die große Anzahl Beute gema
. fallen insgeſammt als Erdichtun
erließen eine ihnen unnütze Veſtung
dem ſie vorher die Waſſerkunſt zerſt
ret hatten.

a, eine ſehr alte ſchriftſ. Sta
Ringmauer verſehen ward, an
dem Hohwalde aus dem Weſen
d bey Bratzſchwitz in die Elbe fä
Dresden, 2 von Bautzen, Sch
rnt und liegt mitten in einem Ke
e fallenden, mit vielem Glimm

und Mordbrennereyen einen groſsen Theil ihrer Häuſer und Einwohner verlor, ſondern die letztern wurden auch durch die Peſt ſehr aufgerieben, an welcher 1632. allein 660 Perſonen ſtarben; und auf dem Landtage 1640. gab die Stadt ihren erlittenen Verluſt 35000 Thaler an. Durch die anhaltende Betriebſamkeit der Einwohner befand ſie ſich 1697. in einem weit beſſern Zuſtande als vor dem dreißigjährigen Kriege. Sie hatte 342 bewohnte und 8 unbewohnte Häuſer nebſt 337 angeſ. und 42 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1478 Einwohner, unter welchen 8 Handelsleute ꝛc. 8 Becker, 12 Fleiſcher, 40 Tuchmacher und andere Wollenweber, 66 Leinweber nebſt 107 andern Handwerkern und Künſtler waren. Sie beſaßen 32 Pferde, 4 Ochſen, 209 Kühe, 21 Ziegen nebſt 645 Schſſ. Sommer- und Winterſaat und ihre Hauptnahrung war die Brauerey nebſt Leinwand- und Tuchhandel. Zur Verſorgung der Stadt, 40 Schenkhäuſer und der Stadt Dresden mit Bier brauete ſie jährlich 1405 Faß oder 140½ Gebräude, jedes von 28½ Schſſ. und 10 Faß mit 9 Fl. 11 Gr. Trankſteuer, wovon 1189 Thlr. 14 Gr. im Jahre 1697. einkamen. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 2763 Thlr. 20 Gr. 7½ Pf. einkommen, wovon aber nur 2469 Thlr. 11 Gr. 7½ Pf. eingingen und 294 Thlr. 9 Gr. Reſt blieben. Die Häuſer hatten 6957 Sch. = 881 Thlr. 16 Gr. 10½ Pf. und die liegenden Grundſtücke 3583½ Sch. = 454 Thlr. 2 Gr. 3½ Pf. 1779. lebten hier 374 Familien mit 983 Menſchen über 10 Jahr in 326 H. und hatten 150 Kühe. Im Jahre 1801. lebten hier in 326 bewohnbaren Häuſern, außer welchen es noch 69 wüſte Bauſtellen giebt, 1420 Menſchen und 182 Kühe. Unter den Einwohnern beſtehen die meiſten aus Handwerkern, von welchen z. B. 48 Tuchmacher und 44 Leinweber ꝛc. ſind. Nächſt der Bierbrauerey und dem Feldbaue mit 19¾ Sp. und Magazinh. beſteht die vornehmſte Nahrung der Einwohner gegenwärtig, außer den 4 Jahrmärkten, vor welchen allemal des Freytags und Sonnabends Feder-, Vieh- und Garnmarkt iſt, in der Strumpfſtrikkerey, welche 60 Dutz. wollene Strümpfe und Handſchuhe lieferte, in Poſamentirarbeiten, die

d. Landen des Churh. Sachſe

len und zwirn Band beſtan
n dem 290 Hüthe gefertigt r
rnhandel, im Leinwand
eber lieferten 1072 Weben Le
grobe bunte Weiberröcke,
in der Tuchweberey. Die
errichtete große Tuchmanuf
8. allein 487 Stück ſehr feine
mmende Tücher verfertiget; 18
ch und 15 Stück Flanell.
ber lieferten 780 Stück Le
rtigten 11 Dutz. Handſchuh
t. Maria ſteht außer den Di
zugleich Superintendent
von 3 Städten, 15 Landparoc
irchorten 23 Prediger hat. Au
dtſchule hat die Stadt auch n

Unmittelbare Amtsdörfer, deren Feueranſtalten in neuern Zeiten durch Anſchaffung großer Feuerſprizzen a 200 Thlr. und drüber ſehr verbeſſert wurden und das Brandaſſecurationsquantum 267,868¾ Thlr. betrug, ſind folgende:

a) in der deutſchen Pflege:

Altſtadt, mit einer Filialk. von Stolpen, liegt ¼ St. davon, am Letzſchbach und ſoll das alte Städtlein Jockrym ſeyn, woraus nachher Stolpen entſtanden. Mit Inbegrif der beyden Mühlen von 6 Gängen hat das Dorf 6 Spann- und Magazinh. Hier befindet ſich auch eine churf. veredelte Schäferey. Aus dem 1556. noch hier befindlich geweſenen von Kundigerſchen Lehnguthe ward das heutige churfürſtl. Forſthaus gemacht und die Wüſtung Letzſche unter die Altſtädter Gemeine vertheilt, zu derſelben wird auch die ſogenannte aus zwey mäßigen Güthern beſtehende

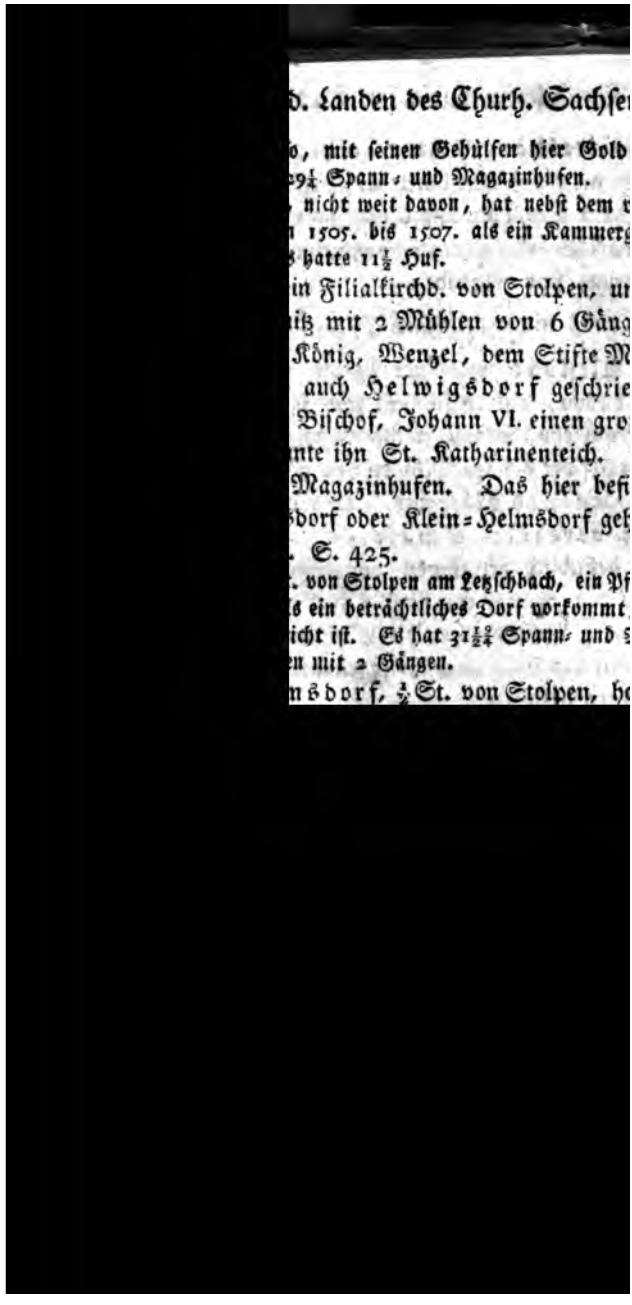
Zſchepa oder Tzſcheppe gerechnet, welche unter dem Stolpenſchen Thiergarten liegt und mit dem groſſen Freyguthe zu Langen-Wolmsdorf gränzt.

Belmsdorf, ½ Meile über Biſchofswerda an der Weſenitz, hat mit der Mühle von 2 Gängen 13 Spann- und 14½ Magazinhufen.

Bühlau oder Biela, vom wendiſchen Biely, weiß, iſt ein ſehr altes Dorf, mit einem Lehnguthe und einer Filialkirche von Lauterbach an der Weſenitz, zwiſchen Biſchofswerda und Stolpen. Dieſes Dorf wird ſchon 1121. in Urkunden angeführt und hat drey Mühlen mit 15 Gängen und 22½ Spann- und 23 Magazinhufen.

Fiſchbach bey Saligſtadt, ein D. mit einer Mutterk. an der Dresdner Poſtſtraße, kommt bereits 1228. vor und liegt am Anfange der ſogenannten Dresdenſchen Heyde und hat 27½ Spann- und Magazinhuf., ein Forſthaus und eine Mühle von 1 Gange.

Groß-Drebnitz, 1 Meile ſüdwärts von Biſchofswerda, hat ein Lehngericht und eine Mutterkirche. Ehedem ſoll ein Ve-



o, mit seinen Gehülfen hier Gold
29¼ Spann- und Magazinhufen.
, nicht weit davon, hat nebst dem
n 1505. bis 1507. als ein Kammerg
s hatte 11½ Huf.
in Filialkirchd. von Stolpen, un
itz mit 2 Mühlen von 6 Gäng
König, Wenzel, dem Stifte M
auch Helwigsdorf geschrie
Bischof, Johann VI. einen gro
nte ihn St. Katharinenteich.
Magazinhufen. Das hier befi
sdorf oder Klein-Helmsdorf geh
. S. 425.
. von Stolpen am Letzschbach, ein Pf
s ein beträchtliches Dorf vorkommt
icht ist. Es hat 31½ Spann- und
n mit 2 Gängen.
nsdorf, ½ St. von Stolpen, h

Liebethal, liegt mitten im Amtsbezirke Lohmen, mit einer Filialkirche von Porſchendorf hat $5\frac{3}{4}$ Spann- und Magazinhufen. 1336. kaufte Biſchof, Witigo II. daſſelbe von den Brüdern, Johann und Gebhard von Eylkendorf. Ehedem machte Liebethal eine eigene Pflege aus, wozu noch Mühlsdorf und Elbersdorf gehörten. Die Liebethaler Steinbrüche haben einen überraſchenden Anblick. Zwey Reihen einander gegenüberſtehender Sandſteinfelſen in ungeheuern Blöcken aufgethürmt bilden ein tiefes, einſames Thal, durch welches die Weſenitz bald ſanft ſich windet, bald rauſchend über Felſenmaſſen ſich hinabſtürzt. Rechts und links von der an der Weſenitz liegenden und zu Mühlsdorf oder Mielsdorf gehörenden Lochmühle von 2 Gängen thürmen ſich ſenkrecht ſtehende Felſenwände aus großen und kleinen Geſchieben, zwiſchen welchen aus der ſparſam eingeſtreuten Erde dennoch eine ſchlanke Fichte oder Tanne herausgewachſen iſt. Dieſer Standpunkt iſt einer der ſchönſten im ganzen Thale, welches ſich nach Liebethal zu dergeſtalt verengt, daß neben dem Bache kein Fußſteig übrig bleibt. An dem Orte, wo man die Steine bricht, hat das Thal bereits ſein wildes Anſehen verlohren und eine Geſtalt erhalten, welche die Spuren des menſchlichen Fleißes trägt. Hier läßt man gemeiniglich zwiſchen zwey angränzenden Brüchen eine dünne Wand nebſt einigen Säulen zur Tragung des Gebirges ſtehen, in welches ſehr tief hineingearbeitet worden iſt. Sonſt pflegt man die Sandſteinblöcke zu unterarbeiten, um ſie zum Fallen zu bringen. Wenn daher ein Block von beſonderer Größe, den die Steinbrecher einen Satz nennen, gelöſet werden ſoll, ſo arbeiten alle Steinbrecher des Thals gemeinſchaftlich daran bis er zu ihrer großen Freude endlich herabſtürzt und alsdann ohne Gefahr gearbeitet werden kann. An dem Thürgerüſte des letzten Hauſes in Jeſſen ſ. ob. nicht weit vom Eingange in dieſe Steinbrüche lieſt man die Warnung in Knittelverſen: in den Brüchen weder Stahl und Eiſen anzugreifen noch zu ſchreyen Lauf zu! wenn man nicht mit ſechs und zwanzig Groſchen für jeden Uebertretungsfall beſtraft ſeyn will. Die Urſache iſt, weil die Steinbrecher ihr Eiſenzeug ſorglos in den Brüchen liegen laſſen und zur Nachtzeit in eine gemeinſchaftliche Hütte ſchlafen; und weil Lauf zu! die Loſung iſt, welche ſie ſich geben, wenn ein Satz oder irgend ein andrer Block vom Gebirge niedergehen will, damit ſie ſich in Sicherheit ſetzen und

Wer alſo ohne Gefahr ruft, ſetzt die ar-
Zeitverluſte aus, weil ſie ſogleich ihre
d daher mit Recht zum Schade:erſatz be-
e gehören dem Churfürſten, an welchen
Erbzins bezahlen und frey darinnen bre-
tig arbeiten zwiſchen 30 und 40 Stein-
efern aus dem harten Steine Fenſter
c. aus dem etwas weichern mit Kalk und
eſprengten aber Quaderſtücken und
üſſen für jeden fertigen Bodenſtein 2 Gr.
3r. halb ins Amt Stolpen halb aber ins
n, wenn ſie ihn verkaufen, wodurch in
n jährlich gegen 24 Thlr. einkommt.
t durch den jetzt ſehr erſchwerten Elb-
iſche, wozu noch die den Steinbrechern
n die Elbe, die eine halbe Stunde weit
indeſſen andere Steinbrüche z. B. die
an der Elbe liegen.

icht weit vom vorigen, an der We-
1494. vor und hat 8½ Spann- und

ſarium, welches jetzt der Herr Cammerherr und Kreishauptmann von Carlowitz iſt, unter deſſen Aufſicht die Oeconomie von einem Amtsverwalter beſorgt wird. Der hieſige Erblehnrichter hat über die auf ſeinem Grund und Boden eingebaueten 4 Häuſer die Erbgerichte und wird als amtſäſſig betrachtet. Das Ackerland in hieſiger Gegend iſt vortreflich und die Wieſen an der Weſenitz haben wenig ihres gleichen. Ueber dieſen kleinen aber leicht austretenden Fluß hat man hier 1587. und 1588. eine 400 Schritt lange ſteinerne Brücke erbauet, wozu die Unterthanen der deutſchen Pflege gegen 757 Thlr. Baukoſten aufbringen mußten. Zur Rennersdorfer Gemeine, welche 22¼ Spann- und 23¼ Magazinhufen beſitzt, wird auch noch das an der Dresdner Straße über Wilſchdorf liegende Dörfchen

Klein-Rennersdorf, gerechnet. Es beſteht aus 4 Bauergüthern, welche aus der ehemaligen biſchöflichen Schäferey entſtanden ſind.

Rückersdorf bey Ottendorf, 1 M. oſtwärts von Stolpen, ein Pfarrkirchdorf mit einem Lehngericht und einer Mühle von 1 Gange hat 16 Spann- und Magazinhufen. König Ottocar von Böhmen gab es 1228. dem Biſchof Bruno wieder zurück, da es vorher widerrechtlich vom Bisthume abgekommen war.

Schmiedefeld, ein 1262. ſchon vorkommendes Pfarrkirchdorf mit einem Lehngericht, einem Gaſthofe zu den Drey Linden, 3 Mühlen mit 5 Gängen nebſt 25 Spann-, 25½ Magazinhufen und einer unter dem Bautzner Oberpoſtamte ſtehenden Poſtſtation, an der Dresdner Straße. Hinter dem Dorfe an der gedachten Straße auf Bautzen zu, liegt der Capellenberg. Die hieſige Gegend beſteht aus Thonlagern, Letten und Raſeneiſenſtein, der beſonders bey Schmiedefeld in ziemlich großen Flötzen angetroffen wird und unter der Dammerde meiſtentheils in dunkelbraunen Ocher und

d. Landen des Churh. Sachſen.

en, pechartigen Eiſenſtein

der Röder, ein Filiald. von Fiſch-
en von 2 Gängen 19⅞ Spann=, 20⅝
ſchon 1228. vor. Außer dem Lehn=
hurfürſtl. Oberförſter nebſt einem
511. ließ Biſchof, Johann VI.
den er Biſchof Bennenteich

zwiſchen Groß-Drebritz und Goldbach,
t ein Leüngericht; auf Schenks Charte
Es hat 4½ Huf.
M. von Stolpen, gegen die Ra=
wird ſchon 1262. erwähnt, kam
hof, Johann IV. an das Stift
Biſchof, Johann VI. einen Teich
n und nannte ihn nach dem Meißn.

wie das vorige in Göbau eingepfarrt, aber $3\frac{1}{2}$ Spann- und Magazinh.

Coſſern oder Goſſern, 1 Meile nordoſtwärts von Biſchofswerda, hat einige Lehngüther und Teiche nebſt $5\frac{1}{4}$ Spann- und $5\frac{5}{8}$ Magazinhufen, iſt übrigens wegen der Gränzſtreitigkeit zwiſchen Meißen und der Oberlauſitz merkwürdig: zwiſchen Coſſern und Medewitz war die noch nicht genug berichtigte Landesgränze, welche jetzt durch landesherrl. Ausmeſſungen und Setzung der Gränzſteine auſſer allen Streit geſetzt worden iſt.

Dretzſchen, auf Schenks Charte Dratſchen, 1 M. oſtwärts von Coſſern, hat $5\frac{1}{2}$ Spann- und Magazinhuf.

Gnaſchwitz, auf gedachter Charte Graſchwitz, 1 St. nordwärts vom vorigen, ward unter die großen Obedienzien des Stifts Meißen gezählt, als 1311. zu Biſchofs Albrechts Zeiten der Obedienzien wegen vom Domkapitel gewiſſe Statuten gemacht wurden. Es hat $13\frac{1}{2}$ Huf. und eine Mühle von 2 Gängen.

Kupſchitz oder Kubſchütz liegt mitten in der Oberlauſitz, 1 Meile von Bautzen, oſtwärts und giebt die Steuern ins Oberamt zu Bautzen, hingegen entrichtet es die 5 Spann- und Magazinhufen zum Meißniſchen Kreis-Commiſſariate und die Kameralgefälle ins Amt Stolpen. Dieſes Dorf hat Biſchof Conrad I. vom Probſte zu Wiſſegrod mit Genehmigung des Königs Wenzel von Böhmen 1249. erkauft.

Tautewalde, 1 St. weſtwärts von Wilthen, war ehedem ein beſonderes Rittergutsdorf der von Haugwitz, die noch 1559. vom Churfürſten Auguſt damit belehnt wurden. Allein unter dem letzten Lehns- und Gerichtsherrn, Hans Nebur von Metzenhofen, kaufte ſich das Dorf 1629. mit 2300 Fl. frey von Frohnen, Dienſten, Lehnen- Zinſen, Erbgerichten, Jagden und Fiſcherey und unterwarf ſich dem Amte Stolpen, welches gegenwärtig die Ober- und Erbgerichte darüber ausübet. Es hat 5 Magazinh.

Göbau, ein ſehr altes Dorf, war ehedem die Burgwart Godiwo. Es liegt eine Meile von Bautzen an der Dresdner Poſtſtraße und iſt eines der älteſten Dörfer des Stifts Meißen. In Anſehung der Gerichtsbarkeit ſteht das ganze Dorf Göbau bis auf den Muſchelwitzer

rgerichten unter dem Nt. Stol-
b- oder Niedergerichten aber
getheilt. Ein Theil deſſelben ſteht
Amte Stolpen mit 4½ Spann- und
udere gehört dem Collegiatſtifte zu
mit den Erbgerichten über 18 Dota-
Göbau, der deswegen, ſo wie das
beyden folgenden Theile unter die
ird; der vierte beſteht aus 2 Lehn-
rtner, 1 Mahl- und Oehlmühle,
Nahrung und gehört zum Ritter-
nfte endlich ſteht unter dem Ritter-
beſteht aus 3 Häuslern. Nach der
v. Gersdorf liegt es im deutſchen
r 12 Fuß über der Dorfbach, 574
eresfläche. Die hieſige Pfarrkirche,
ul iſt 1076. erbauet worden und

Amtſaſſen ſind:

Mönchswalda oder Mönnichswalda, ſüdwärts von Sinckwitz jenſeits der Spree, ein amtſ Guth. Die außer den zu dieſem Guthe gehörigen Gebäuden hier ſtehenden Häuſer gehören dem Kollegiatſtift zu Bautzen, welches 1676 auf erhaltene landesherrliche Erlaubniß ein Brauhaus, um ſeinen Tiſchtrunk darinnen zu brauen, erbauete. Das übrige Bier wird hier, theils in Sinckwitz verſchenkt, und deswegen ein Trankſteuerfixum zum Amt Stolpen gegeben.

Pickau oder Pücke, ein Ritterg. und Dorf ohnweit Biſchofswerda. Der Stadtrath erkaufte daſſelbe 1544. mit den Gärtnern und Häuslern nebſt dem dazu amtſäſſ. gehör. D.

Geißmisdorf oder Geißmannsdorf, 2 Bauern von Schönborn bey Biſchofswerda, ſammt der Wüſtung Teupitz und Scherfling mit Ober- und Untergerichten von den von Boleritz um 5200 Meißn Fl. erblich. Man machte dieſem Rittg. lange die Schriftſäſſigkeit ſtreitig und dieſer Streit ward durch die Reſer. von 20. Jun. 1757. und 12. Jul. 1762. dahin entſchieden, daß es für amtſäſſig erklärt wurde. Nach Pickau ſind ebenfalls noch amtſäſſig

Kindiſch oder Künitzſch, auch Kyntzſch, Kynnitzſch oder Keſſel, ein aus einer Mühle, Schiefermühle genannt, und 4 Gärtnern beſtehendes Dörfchen, nicht weit vom vorigen, gehört ſeit 1546. beſtändig der Stadt Biſchofswerda.

Wölckau oder Wölcka bey Biſchofswerda, nordwärts vom vorigen, gehört ſeit 1540. der Stadt Biſchofswerda. Alle dieſe dem Rath zu Biſchofswerda gehörigen Orte haben zuſammen $14\frac{17}{24}$ Spann- und Magazinhufen.

Birkau oder Bürkau, $\frac{1}{2}$ St. von Gödau, ein Ritterg. das aus 3 Bauergüthern beſteht und $2\frac{1}{2}$ Huf. hat.

Dahren, ein Ritterg. und D. $\frac{1}{4}$ St. nordwärts von Gödau hat mit Einſchluß der 3 aus Birkau hierher gehörigen Bauern, dem herrſchaftlichen Hofe, 2 eingebauten Häuſern und einer Mühle von 2 Gängen 1 Hufe.

In Gödau ſind, wie ſchon oben angemerkt worden iſt, 4 Amtſaſſen mit 5 Hufen.

Sinckwitz, ein Dorf an der Spree oberhalb Doberſchau, mit $5\frac{1}{4}$ Spann-, $4\frac{1}{4}$ Magazinhufen und gehört dem Kollegiatſtifte zu Budiſſin, welches bereits 1555. damit am 13ten Decbr. vom Biſchof, Johann IX. iſt beliehen worden. Seit 30 Jah-

gen zuſammengekauften Bauergüthern ein
es aus 2 Bauern, 2 Gärtnern, 1 Schen-
er Mühle beſteht.

ein amtſ. Guth nebſt einigen Häuſern,
bereits vor und liegt 3 St. oſtwärts von
1½ Hufe.

Niſchitſitz, Meiſchelſchitz, Muſchelſchitz —
vom Probſte zu Wiſcherad, an das Stift
ebſt der Mühle von 2 Gängen hat 4 Huf.

u, nicht weit von Sinckwitz, ein
be Dorf gehört. Bey dieſem Dorfe
biermühle. Amtſäſſig gehört dazu:

ähr i gen, welches auf Schenks
Orte haben 4 Hufen.

uf Schenks Charte Neudorf, an
t Stolpen, hieß ehedem Kneipe
e zu Stolpen, der den Platz, wor-

Alte Schriftſaſſen:

Arnsdorf — zum Unterſchiede von den übrigen, mit dem Zuſatze — bey Biſchofswerda, ein Ritterg. nebſt Dorf. Zum Ritterg. gehört ſchriftſäſſig

Schlunckwitz, ohnweit Doberſchau an der Spree, auf Schenks Charte Schlungwitz. Beyde zuſammen haben 5½ Spann- und Magazinhufen.

Berthelsdorf, bei Neuſtadt an der Hohnſteiner Amtsgränze, ein Ritterg. und D. welches Günther v. Hermsdorf 1585. an den churf. ſächſ. Stallmeiſter, Balthaſar Worm, für 11000 Fl. verkaufte. Dieſem überließ Churfürſt Chriſtian der Erſte noch das hierher ſchriftſ. Dorf

Nieder-Ottendorf am 29ſten Apr. 1587. für 3273 Fl. 19 Gr. 7 Pf. mit 31 Einw. und den Gerichten. Bis zum Jahre 1585. ſtand Berthelsdorf unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Hohnſtein; allein im gedachten Jahre ward es auf Kanzleyſchrift geſetzt, welches unter dem 23ſten May 1621. beſtätigt wurde. Beyde haben 26 Spann- und Magazinhufen.

Harthau bei Goldbach, wird in Groß- und Klein-Harthau abgetheilt, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von Schmiedefeld, kommt ſchon 1228. vor. Schriftſ. gehört dazu das eben ſo alte Dorf

Goldbach an der Weſenitz, mit einem Filial v. Biſchofswerda Ehedem war Goldbach ein unmittelbares Amtsdorf, allein 1627. ward es dem churfürſtl ſächſ. Oberhofmarſchall, Dietrich v. Taube vererbt und mit Harthau vereinigt. Beyde haben 26½ Hufen.

Nedaſchitz oder Nödaſchitz am Schwarzwaſſer, eine halbe St. von Gödau, ein Ritterg. nebſt D. Zu demſelben gehört ſchriftſ. das kleine Dörfchen

Klein-Praga, wendiſch Bodomogklitz oder Pommenklitz. Beyde haben 9¼ Hufen.

Ober-Ottendorf, 1 M. nordwärts von Neuſtadt, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. und 20 Hufen.

Putzkau, ein Ritterg. an der Weſenitz, wovon Ober- und Nieder-Putzkau, das eine Pfarrk. hat, Pertinenzien ſind. Die Länge des Dorfs erſtreckt ſich von Neukirch an bis an die Biſchofswerdaer Stadtgränze, über 1 St. und hat eine Mühle von 2 Gängen. Auſſer gedachten Pertinenzien gehören zum Ritterg. ſchriftſäſſig

Naundorf bey Putzkau und

Trebichen, das am Abhange des
Alle drey haben 54 Spann, und 53½

1 Pfarrkirchd. und Ritterg. liegt tief in
be St. von Königsbrück, hat 8 Hufen.
isdorf, ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg.
mtsgr. zu, hat ſeinen Namen von dem
1. 1698 fing man hier den Bergbau an
ldgruben genannt, ließ ihn aber 1702.
ſſig gehören dazu die Dörfer
leißniſchen Antheils; von
ein Theil nebſt einer Mühle von 2 Gän-
ieſe drey Orte 14½ Hufe.

itz, das bis zum 7ten Jun. 1667. dem
n, Hufen und Schutzgelde gehörte, im
1 Steuerbuchhalter, Andreas Beyer,
ten überlaſſen ward, von welcher Zeit
terg. Steinigt-Wolmsdorf geblieben iſt.
te ſich ein Theil davon frey und wählte
zherrn, jetzt den Hr. Landeshauptmann

bereits 1228 vor. Ehedem ſchrieb man es Welethin, Wiltin, Wilten u. ſ. w. Seit dem Jahre 1493. gehört das Dorf

Irgersdorf, nicht weit davon, ſchriftſäſſig zum Ritterg. Wilthen und beyde haben 20½ Spann- und 20½ Magazinhufen.

Spremberg an der Spree, vom übrigen Amtsbezirke abgeſondert, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. das bereits 1272. vorkommt und in deſſen Gegend viel Flachs erbauet wird, hat zwey Mühlen mit 6 Gängen und 32½ Hufen. Auf des Ritterguths Grund und Boden erbauete Chriſtoph Friedrich v. Salza, churfürſtl. ſächſ. Rath und Landesälteſter in der Oberlauſitz, 1673. zur Aufnahme der aus Böhmen vertriebenen Proteſtanten das heutige Vaſallenſtädtchen

Neuſalza, welchem Churfürſt Johann George II. die Stadtgerechtigkeit verlieh. In der hieſigen Kirche wird deutſch und böhmiſch gepredigt. 1779. lebten hier 129 Familien mit 323 Menſchen, welche 29 Kühe beſaßen und ſich außer den gewöhnlichen Gewerben mit Leinweberey und von den 5 Jahrmärkten nähren. Es iſt dem Amt Stolpen mit keiner Folge verbunden und giebt nur Schutzgeld. Im Jahre 1801. waren hier 120 Häuſer mit einer wüſten Bauſtelle und 458 Einw. von welchen die Leinweber 711 Weben Leinwand lieferten.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Beyersdorf, (Ober- und Nieder-) ein am 3ten April 1788. ſchriftſäſſig gewordenes Ritterg. und D. mit einer Mutterk. kommt ſchon 1272. vor und liegt mitten in der Oberlauſitz, vom übrigen Amtsbezirke abgeſondert, 1 M. nordwärts von Neuſalza und 1½ M. weſtwärts von Löbau, und heißt auch Beyersdorf bey Spremberg. Es hat 4 Mühlen mit 4 Gängen und einigen Schneidemühlen nebſt 12 Hufen.

Doberſchau, ehedem Dobrus, war ehedem eine Burgwart und kommt 1228. bey der Gränzbeziehung zwiſchen dem Kö-

n Stifte Meißen mit vor. Es liegt an
ts von Bautzen, und gehört dem Stadt-
auch eine Mühle mit 1 Gange und das
iſt am 14ten Junius 1794. ſchriftſäſſig

eſeligt, auf Schenks Charte Häß-
). 1 St. von Hohnſtein. 1621. erkaufte
George I. von Hans Ernſt von
es zum Amt Stolpen, da es vorher ins
war. 1657. iſt es dem churfürſtl. ſächſ.
und Amtshauptmann zu Stolpen und
ermann v. Schweinitz, mit Ober-
t worden. Dieſes Ritterg. hat keine
Steuerſchocke und mit der Mühle von 3

r Piſchdorf, welches in Nie-
Biſchdorf mit einer Pfarrkirche
t mitten in der Oberlauſitz, 1 St.
Bis zum Jahre 1223. hieß es
ßlitz. Der Biſchof Bruno zu

ſaſſen mit 2 Dörfern, 1 neuen mit 1 D. und 13½ Amtsdörfern; in allen 16½ Dörfer;

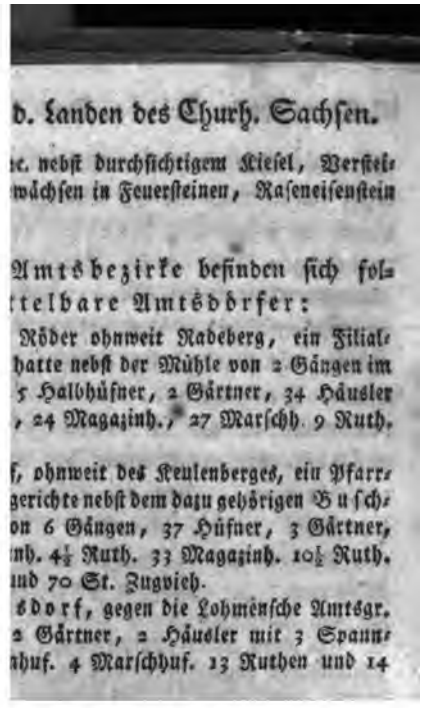
B. das Amt Laußnitz aber einen Juſtizamtsverweſer, 4 Amtsdörfer und 2 Amtſaſſen, in beyden Aemtern alſo 20½ Dörfer. 1754. lebten im Radeberger Amtsbezirke nach einem geſchriebenen Verzeichniſſe 260 Hüfner, 72 Halbhüfner, 62 Gärtner, 435 Häusler oder 829 Wirthe, welche 228 Spannhufen ½ Ruthe, 327 Magazinhufen 2½ Ruthe, 385 Marſchhufen 1 Ruthe nebſt 586 St. Zugvieh beſaßen; 1779. aber in dieſem Bezirke 1452 Familien mit 4825 Menſchen über 10 Jahr, welche 2301 Kühe und 691 Schaafe beſaſſen. 1801. hatte das Amt 341¼ Spann- und 312⅞ Magazinhufen mit 8669 Conſumenten, als: 1357 Knaben, 1309 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 2598 männliche, 2776 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr, 278 männliche, 351 weibliche über 60 Jahr, zuſammen 4233 Manns- und 4436 Frauensperſonen. Im Laußnitzer Amtsbezirke hat man 1754. gezählt 48 Hüfner, 13 Halbhüfner, 13 Gärtner und 53 Häusler, oder in allen 127 Wirthe; 1779. hingegen 208 Familien mit 723 Menſchen über 10 Jahr, welche 380 Kühe und 600 Schaafe hatten. 1801. waren in dieſem Amte 1134 Conſumenten, nämlich: 147 Knaben, 185 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 361 männliche, 378 weibliche Perſonen von 15 Jahr bis 60 Jahr, 24 Männer, 39 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 532 männlichen, 602 weiblichen Geſchlechts mit 53¾ Spann- und Magazinhufen. In dieſen Amtsbezirken gibts beträchtliche Teichfiſchereyen und man treibt einen ſtarken Fiſchhandel nach Dresden; auch wird ſehr vieler und ſchöner Flachs erbauet und viel Leinwand, gemeinjährig über 8000 Schock oder Weben, gewirket. Ein anderer Nahrungs-

. Landen des Churh. Sachſe

Radeberg, Pulßnitz, Röhrsdor
der leinenen, wollenen
, zu deren Verfertigung man
ndmühlen bedient. 1788.
rfertiget. 1795. wurden gem
50 Längen, jede zu 109 Ellen
über 7000 Schock grobe L
Stück leinenes zu 60 Ellen,
ollenes Band zu 42 Ellen
eferte der Amtsbezirk gegen 150
rt und über 8500 Schock Lein
ne ſchriftſäſ. Stadt an der Rö
mit 12 Gängen hier treibt und
Heide, 2½ Meile von Königsb
ßden, hat 255 Häuſer nebſt 37
en Bränden von 1714. und 17
bbrannte. Im Jahre 1779. w
mit 924 Menſchen über 10

S. 176. Die an hieſiger Stadtkirche angeſtellten 3 Prediger haben während der Badezeit zugleich den Gottesdienſt im ſogenanten Radeberger Bade bey Liegau zu beſorgen ſ. ob. im Art. Dresden. Bey der Stadt iſt ein vom Churfürſten Moritz erbauetes churf. Schloß, in welchem ſich das Amt befindet und deſſen umſtehende Häuſer der Burglehn heißen, wo ſich auch die ſogenannte Bergmühle, die Herrnmühle, die Hütersmühle, die Mittelmühle und die Schloßmühle, ſämmtlich unter die Amtsjurisdiction gehörig, befinden. Bey der Stadt Radeberg ſteht auch die Amts Ziegelſcheune. Die 4 Jahrmärkte nebſt den Viehmärkten verſchaffen der Stadt ebenfalls eine gute Nahrung. Im 30jährigen Kriege hatte Radeberg mit Stolpen und Königſtein gleiches Schickſal und hatte noch auſſer den Steuern nebſt andern öffentlichen Laſten jährlich beträchlichen Wildſchaden auszuſtehen, weil die Feldfluren in der Wildbahne lagen. 1697. waren hier 196 bewohnte, 87 unbew. Häuſer, 258 angeſeſ. 40 unangeſ. Bürger, in allen 830 Einw. ohne Kinder, worunter 2 Handelsleute, 4 Becker, 11 Fleiſcher, 5 Wollenweber, 38 Leinweber und 105 andere Handwerker und Künſtler ſich befanden. Sie beſaßen 8 Pferde, 18 Ochſen, 214 Kühe, 44 Ziegen, 550 Schaafe, nebſt 924 Schſſ. Winter- und Sommerſaat; und jährlich braueten ſie 276 Faß oder 46 Gebräude, jedes zu 15 Schſſ. und 6 Faß, mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſteuer, welche 460 Thlr. im Jahre 1697. einbrachten. Landpf. und Quatemberſt. ſollten 1728 Thlr. 19 Gr. 11 Pf. einkommen, welche auch bis auf 28 Thlr. 11 Gr. 5 Pf. Reſt eingingen. Die Häuſer waren mit 3939 Sch. = 499 Thlr. 5 G. 1½ Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 2490 Sch. = 315 Thlr. 13 Gr. 9 Pf. belegt. Die Gegend um Radeberg iſt ganz der von Schmiedefeld gleich. Ohngefähr 3 Stunden von hier erhebt ſich der Keulenberg, B. I. S. 25 von allen Seiten ganz ſanft.

Es iſt ein freyſtehender Berg, der aus grauem grobkörnigen Granit mit vielem Glimmer vermiſcht, beſtehet und oben eine große Ebene hat. Es befinden ſich an demſelben viel Steinbrüche, in welchen auch verſteinert Holz gefunden wird, das man auch in den Gegenden der Dörfer Langenbrück, Cunnersdorf, Re-



d. Landen des Churh. Sachſen.

ꝛc. nebſt durchſichtigem Kieſel, Verſtei-
wächſen in Feuerſteinen, Raſeneiſenſtein

Amtsbezirke befinden ſich fol-
ttelbare Amtsdörfer:

Röder ohnweit Radeberg, ein Filial-
hatte nebſt der Mühle von 2 Gängen im
5 Halbhüfner, 2 Gärtner, 34 Häusler
, 24 Magazinh., 27 Marſchh. 9 Ruth.

f, ohnweit des Keulenberges, ein Pfarr-
gerichte nebſt dem dazu gehörigen B u ſch-
on 6 Gängen, 37 Hüfner, 3 Gärtner,
nh. 4½ Ruth. 33 Magazinh. 10½ Ruth.
und 70 St. Zugvieh.
sdorf, gegen die Lohmenſche Amtsgr.
2 Gärtner, 2 Häusler mit 3 Spann-
ahuf. 4 Marſchhuf. 13 Ruthen und 14

1900 an der Zahl, befinden ſich viele Leinweber und Bandmacher, deren es auch in den übrigen Amtsdörfern mehrere giebt. Das Schäfereyguth gehört dem Amte.

Ohorn, mit einer Mühle von 1 Gange, Meißn. Theil, 1 St. von Pulßnitz, ein neuſchriftſ. D. das zu dem Oberlauſitz. Rittg. Ohorn gehört und aus 9 Hüfn. beſteht, welche an Spann-, Magazin- und Marſchh. von jeden 8 Huf. 9 Ruth. nebſt 18 St. Zugvieh beſitzen.

Pulßnitz, Meißn. Theil, ein altſchrifſäſ. Dorf, das zum Ritterguthe Pulßnitz in der Oberlauſitz gehört und 3 Hüfner, 4 Halbhüfner, 8 Gärtner, 37 Häusler, mit 7 Spannh., eben ſo viel Magazinhuf., 11 Marſchhuf. 7½ Ruth. nebſt 20 Stück Zugvieh hat.

Leppersdorf, 1 St. ſüdweſtwärts vom vorigen, ein Filialdorf von Klein-Röhrsdorf, hat 17 Hüfner, 14 Halbhüfner, 2 Gärtner, 53 Häusler, zwey Mühlen von 3 Gängen, mit 27 Spannh. 9 Ruth., eben ſo viel Magazinh., 34 Marſchh. und 40 St. Zugvieh.

Lotzdorf bey Radeberg, hat 13 Hüfn., 4 Halbhüfn., 5 Gärtn., 14 Häusl., eine Mühle von 2 Gängen, mit 15 Spannhuf., 17 Magazinhuf. 9 Ruth., 19 Marſchhuf. 6 Ruth. und 26 St. Zugvieh.

Lichtenberg, nordwärts von Leppersdorf bey Pulßnitz, ein Pfarrkirchd. von 34 Hüfn., 7 Halbhüfn., 13 Gärtn., 56 Häusl., drey Mühlen von 3 Gängen, welche 46 Spann-, 45 Magazin-, 52 Marſchh. nebſt 75 St. Zugvieh beſitzen.

Klein-Dittmannsdorf, eine halbe St. vom vorigen, beſteht aus 13 Hüfn. 8 Häusl., drey Mühlen von 6 Gängen, mit 14 Spannh. 1 Ruth., 13 Magazinh. 1 Ruth., 18 Marſchh. 11½ Ruth. und 20 St. Zugvieh.

Von Friedersdorf bey Ober-Lichtenau gehört der Meißn. Theil hierher, welcher 9 Hüfn., 1 Halbhüfn., 10 Häusl. mit 12 Spannh. 10 Ruth., 12 Magazinh. 1 Ruth., 14 Marſchh. 1 Ruth. nebſt 18 St. Zugvieh enthält.

Mittelbach, ein D. von 6 Hüfn., 5 Halbhüfn., 2 Gärtn., 7 Häusl., mit 12 Spannh, eben ſo viel Magazinh., 13 Marſchh. 4½ Ruth. und 20 St. Zugvieh.

Klein-Okrylla, an der Dresdn. Amtsgr. weſtwärts vom vorigen, beſteht aus 11 Häusl. mit 1 Marſchh.

Im Laußnitzer Amtsbezirke liegen die Amtsdörfer:

1 16 Hüfnern, 7 Gärtnern, 12
churfurſtl. Kammerguthe, wo auch
meiſter und Oberförſter wohnt und
ſt. Das hieſige Forſthaus hat der
George I. im Jahre 1607. als ein
Nicht weit davon fängt die Lauß-
in welcher ein Monument einen
n zeigt, — das Gegenſtück von
mmlung — der 1740. hier in Ge-
on Pohlen erlegt worden iſt. Das
- und Magazinhufen.
rd in Ober- und Nieder- abgetheilt
, 3 Halbhüfn, 5 Häusl. mit Spann-
von jeden 16 Hufen 3 Ruthen nebſt 60
Gräfenhayn iſt das eigentliche Amts-
nhayn ein amtſäſſig Ritterg. mit einer

Laußnitz, auf Schenks Charte Hecken-

4835 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 9773 männliche, 10387 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 1118 Manns- 1357 Weibsperſonen über 60 Jahr und überhaupt 15721 männlichen 16579 weiblichen Geſchlechts. Dieſer Amtsbezirk hat guten Ackerbau, ſchöne Viehzucht, Gartenbau, etwas Weinbau, ausgebreiteten Flachsbau, viele Waldungen und Wildpreth und beträchtliche Teichfiſchereyen. Nach den eingegebenen Aerndteverzeichniſſen hat man 1801. überhaupt erbauet:

111591	Schſl.	4	Mz.	Korn oder Roggen,
10390	—	2	—	Waizen,
24407	—	1	—	Gerſte,
43943	—	6	—	Haafer,
3439	—	1	—	Erbſen,
2033	—	7	—	Hierſe,
20004	—	4	—	Heydekorn,
1527	—	4	—	Wicken,
76761	—	—	—	Erdbirnen oder Kartoffeln.

Mit Einſchluß der Hufen von Zadel, Wöllkiſch und Oberebersbach in den meißniſchen Aemtern: von Crakau, Lichtenau, Reichenau und Reichenbach im budiſſiniſchen Kreis iſt das Amt Hayn oder Großenhayn belegt:

1) mit 2252½ ſteuerbaren Hufen, nämlich die Städte mit 56 Hufen, die Amtsdörfer mit 316¼, die Amtſaſſen mit 127¼ und die Schriftſaſſen mit 1752¾ Hufen.

2) mit 118,508$\frac{1}{12}$ gangbaren Schocken, nämlich die Amtsdörfer mit 17809½, die Amtſaſſen mit 11248¼ und die Schriftſaſſen mit 89450½. Von dieſen ſind 3535¾ nicht gangbar und 168 dem Kreisamtsdorfe Naſeböhla in Meißen zugetheilt.

Im Amte Hayn lebten im 1779ſten Jahre 6156 Familien mit 19969 Menſchen über 10 Jahr, welche 10361 Kühe und 10626 Schaafe beſaßen. 1754. hatte das Amt Moritzburg 136 Häfner, 111 Halbhäfner, 145 Gärtner, 102 Häusler, in allen

anuhufen 6 Ruthen, 208 Magazinhufen,
uthe und 568 St. Zugvieh; 1779. aber
Menſchen über 10 Jahr, welche 1070 Kü-

oder Hayn, ehedem Markgrafen-
ionum, Indago, Haina und wen-
ehr alte, von den Sorbenwenden
28. vorhanden geweſene Stadt an
ſüſſig und liegt 4 Meil. von Dres-
Ortrand, Elſterwerda und 3 M.
der Berechnung des Hrn. v. Gers-
er der Meeresfläche, in einer ſehr
nehmen Gegend. Die Stadt hat
en hohen Thürmen verſehene Tho-
arktplatz und 27 gut gepflaſterte
Vorſtädten, wovon die Meiß-
ſer die beträchtlichſten ſind. Von

am 6ten Jul. 1540. nebſt 3 Theilen der Stadt ab, worauf es unter der Regierung, Johann George II. dem Ritterg. Naundorf vererbt ward. Der gegenwärtige Beſitzer Hr. Baron von Odeleben läßt dieſes Schloß gegenwärtig wiederum in bewohnbaren Stand ſetzen. Durch die vielen Befehdungen im Mittelalter, durch die Huſſiten z. B. 1429. und beſonders im 30jährigen Kriege hat die Stadt ſehr viel leiden müſſen, ſo daß ſie wegen des im letztern erlittenen Schadens auf dem Landtage zu Dresden 1640. ihren Verluſt auf 7000 Thaler angab. Demohngeachtet waren 1697. noch in der Stadt 547 bewohnte, 131 wüſte Häuſer, mit 497 angeſ. und 140 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 2600 Perſonen, unter welchen 22 Handelsleute, 12 Brauer, 20 Becker, 20 Fleiſcher, 286 Tuchmacher und andere Wollenarbeiter, 9 Leinweber nebſt 189 andern Künſtlern und Handwerkern ſich befanden. Sie beſaßen 66 Pferde, 16 Ochſen, 202 Kühe, 10 Ziegen mit 1400 Schfl. Winter- und Sommerſaat und ihre vornehmſte Nahrung war die Bierbrauerey, das Tuchweben und die Handlung. Jährlich braueten ſie 1752 Faß oder 146 Gebräude, jedes zu 36½ Schfl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, welche 2920 Thlr. im Jahre 1697. betrug. An Landpf. und Quatemberſteuern ſollten 9368 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. einkommen, wovon aber nur 8071 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. eingingen und 1296 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 18125 Sch. = 2297 Thlr. 2 Gr. 2½ Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 7913 Sch. = 1002 Thlr. 20 Gr. 8½ Pf. Faſt mehr noch als der 30jährige Krieg koſtete Hayn der ſchwediſche Krieg 1706. an Contributionen. Dieſe betrugen im ganzen Lande nach der Angabe des königl. pohln. und churf. Manifeſts allein an baarem Gelde 8 Millionen Thaler und täglich mußten für 30000 Mann Portionen und für 30000 Pferde Rationen geliefert werden, welches im ganzen Lande folgende Summen ausmachte, als: 18750 Thlr. für Brodt; 75000 Thlr. für Fleiſch; 56250 Thlr. für Erbſen und Zugemüſe; 46875 Thlr. für Bier; 56250 Thlr. für Butter; 75000 Thlr. für Heu; 56250 Thlr. für Haafer; 8250 Thlr. für Heckerling; 10714 Thlr. für Stroh; in einem einzigen Monathe alſo 402589 Thlr. und die während eines Jahres aufgebrachten ſchwediſchen Contributionen und Lieferungen koſteten dem

ionen. Ohne die zwey letzten Kriege zu
noch des vorher am 8ten Jun. geſchehe-
der die Stadt bis auf 43 Häuſer in der
d von welchem ſie ſich ohne die großen
en und die veranſtalteten Kollekten wegen
ge gewiß noch nicht würde erholt haben.
», Leipzig 11000 und adliche Häuſer nebſt
elnen Perſonen 4694 Thlr. 8 Gr. 2 Pf.
eſem ſchrecklichen Brande iſt ſie der
g vom 7ten Septbr. 1744. gemäß,
ißig erbauet worden. Die Häuſer
e, ſind maſſiv und mit Brandgie-
nwärtig befinden ſich in der Ring-
rſtädten mit Einſchluß der öffentli-
äuſer. Unter den Gebäuden zeich-
hhaus, die Hauptkirche, die
n Gaſthöfe zur goldnen Kugel
löwen ꝛc. Ueberdieß ſind noch 31

) Viehmärkte gehalten werden. Auch hat die
dt die Freyheit, jährlich zwey Wollmärk-
halten zu dürfen. Der Zuſtand der Gewerbe
n am leichteſten aus folgendem Verzeichniſſe überſehen
den. Die Gewerbetreibenden Einwohner beſtanden

	1788	1799	1801
Tuchmachern	130	130	140
)ſcheerern	8	8	8
)ſcheerenſchleifer	—	2	2
)bereitern	4	2	2
)nfärber	2	2	2
)arzfärber	1	2	3
thmacher	24	36	36
teider	23	24	27
er	21	23	24
:er	5	5	5
cher	15	17	17
chner	10	14	15
:r	13	10	12
)gärber	11	11	8
ärber	6	9	7
: und Waffenſchmiede	8	8	9
: und Sägeſchmiede	2	2	2
ler	7	8	8
:cher	8	7	7
)ſler	4	3	3
)eber	5	7	6
mentirer	3	3	3
ler	6	6	5
mpfſtricker	5	3	5
macher	4	5	5
mmacher	3	4	4
)binder	3	4	4
:nſieder	6	6	6
:r	4	6	5
ler	6	5	5
)ſſer	4	4	5
:rſchmiede	5	5	3
:eſer	3	3	3

	1788	1799	1801
	2	2	2
	4	3	3
	3	3	2
	2	4	4
	5	5	5
	3	3	3
	3	3	3
	4	3	3
	4	4	4
	2	2	2
	3	3	3
	4	4	4
	6	6	3
Künſtler	26	26	24
ohngeachtet nur	1	1	2

deren 1540. doch 18 waren, welche ſich
und 1743. bis auf 7 verringert hatten.
fertigten 130 Tuchmachermeiſter mit
Ee und 3797 Lange, in allen 4337

hannis. Das churfürſtl. Amt hat ſeinen Sitz im Amthauſe, neben welchem auch ein Amtsſchüthaus ſteht. Der Paſtor an der 1748. eingeweyhten, in Form eines Dreyecks erbaueten aber nicht gewölbten Hauptkirche, deren Erbauung 39006 Thlr. 10 Gr. 10 Pf. und die Anſchaffung der Orgel 2300 Thlr. 1777. koſtete, iſt zugleich Superintendent. Sein Sprengel iſt einer der größten im Lande und beſteht incl. der 8 Städte aus 60 Mutterk. mit Ausſchluß der Schloßkapelle zu Jahnishauſen, 39 Tochterk. in 99 Kirchorten, in welche 276 Ortſchaften eingepfarrt ſind, nebſt 76 Predigern. Der hieſige Superintendent D. Melchior Traugott Schubarth feyerte am 23. Octbr. 1796. am 22ſten Sonnt. n. Trinit. im 74ſten Lebensjahre ſein funfzigjähr. Predigeramts-Jubiläum und hielt ſelbſt die Jubelpredigt, bey welcher Gelegenheit derſelbe die deutlichſten Beweiſe von Liebe und Hochachtung aller hieſigen Einw. ſowohl, als auch von der Diöceſen-Geiſtlichkeit empfing. Zur Ausbildung der Jugend dienen die hieſige lateiniſche Stadtſchule und die 4 Freyſtellen in der Fürſtenſchule zu Pforta, für welche die Stadt 2000 Fl. hat erlegen müſſen. Endlich befindet ſich auch hier eine Poſtſtation und ein beträchtliches Hauptgleite mit 11 Beygleiten, an der hohen Straße von Lüneburg über Leipzig nach Böhmen, Lauſitz und Schleſien. Die hieſige Waſſerkunſt iſt eine der künſtlichſten, indem das Waſſer funfzig Ellen hoch durch dieſelbe in die Stadt geleitet und alle Gegenden derſelben mit Waſſer verſorgt werden. Sie befindet ſich in einem Thurm ähnlichen Gebäude und in dem dabey ſtehenden Hauſe wohnt der Raths- Kunſt- und Röhrmeiſter, der auch zugleich jetzt Zimmermeiſter iſt. In dieſer Stadt erfand 1743. der verſtorbene Bergrath, Johann Chriſtian Barth, bey Gelegenheit einiger *chymiſchen Verſuche auf dem naſſen Wege die berühmte ſchöne grüne Farbe*, ſächſiſch Grün oder Hay-

d. Landen des Churh. Sach

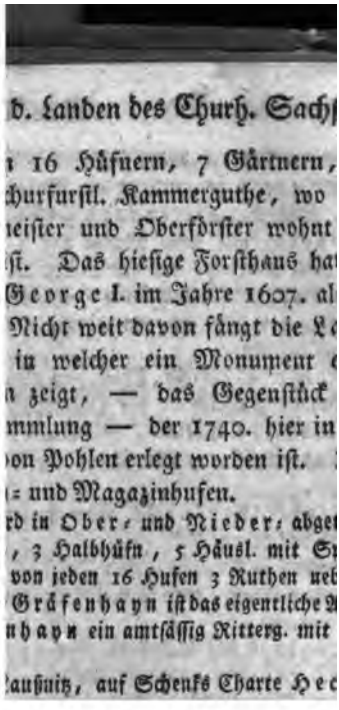
Dieſe Erfindung vervollkomm
der Hofcommiſſar, Johann
ß er dieſe Farbe auf dem naſſen
iten und auch auf wollen und
rben konnte. Er war es auch
Lacmusblau und den bla
ſiſch Blau verfertigte, vo
der Wäſche, zur Appretirung
n u. ſ. w. brauchbar, welches
cker, Hr. Reiniger und der
b Kunze, ebenfalls zu mache
ieſige Zitz- und Kattunma
vom gedachten Hofkommiſſar
rbenen Churfürſtin, Maria
ſtenaufwande von 45546 Thlr.
774. an einen Privatmann übe
icht ſie zur größten Vollkomme

10249 Schck. 49 Gr. — Pf. decremente,
2011 — 41 — — — caduce; und
154 Thlr. 16 Gr. 2 Pf. volles } Quatem-
94 — 13 — 6 — gangbares } berquan-
60 — 2 — 7¼ — moderirtes } tum.

Noch iſt zu bemerken, daß zwey zur Stadt gehörige Häuſer den Namen Neid und in der Prießnitz führen.

Radeburg an der Röder, 2 M. von Dresden, ein ſchriftſ. Städtchen, unter fürſtlich Reußiſcher Gerichtsbarkeit; nebſt einem altſchriftſäſſiges Ritterguth 40¼ Magazinhufen und 5245½ Schock. Es hat mit Inbegrif des herrſchaftlichen Schloſſes, der Wirthſchaftsgebäude, der Pfarrkirche, Geiſtlichen und Schulgebäude, der beyden Mühlen von 16 Gängen und der 217 Bürgerhäuſer überhaupt 228 Feuerſtellen ohne 4 wüſte Bauſtellen und 1322 Einwohner, unter welchen 188 Handwerksmeiſter ſind, von welchen die Töpfer, Schuhmacher, Poſamentirer und Seiler die meiſten Geſchäfte machen. Außer den Handwerken nähren ſich die Einwohner vorzüglich vom Stärke- und Pudermachen, vom Ackerbaue, der Vieh- und Bienenzucht. Unter den Handwerkern zeichnen ſich die Töpfer mit ihren Waaren beſonders aus und die hieſigen Poſamentirer arbeiten für die Dresdner und Radeberger Bandmanufakturen. Außer den 4 anſehnlichen Jahr- und Viehmärkten hat dieſer Ort auch beträchtliche Vortheile von dem wöchentlichen Getraidemarkte, der Mittwochs gehalten wird. Auf denſelben verhandelt und verfährt man von hier aus das Getraide in die Städte Radeberg, Stolpen, Neuſtadt, an die böhmiſche Gränze und die umherliegenden Orte. Das Poſtweſen beſorgt ein Poſtexpediteur.

Boden, ohnweit davon, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorf: denn die wenigen Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Bo-



d. Landen des Churh. Sachſ

16 Hüfnern, 7 Gärtnern,
churfurſtl. Kammerguthe, wo
meiſter und Oberförſter wohnt
ſt. Das hieſige Forſthaus ha
George I. im Jahre 1607. al
Nicht weit davon fängt die L
in welcher ein Monument
n zeigt, — das Gegenſtück
mmlung — der 1740. hier in
von Pohlen erlegt worden iſt.
= und Magazinhufen.
rd in Ober- und Nieder- abge
, 3 Halbhüfn, 5 Häusl. mit S
von jeden 16 Hufen 3 Ruthen ue
Gräfenhayn iſt das eigentliche
nhayn ein amtſäſſig Ritterg. mit

Lauſnitz, auf Schenks Charte He

4835 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 9773 männliche, 10387 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 1118 Manns- 1357 Weibsperſonen über 60 Jahr und überhaupt 15721 männlichen 16579 weiblichen Geſchlechts. Dieſer Amtsbezirk hat guten Ackerbau, ſchöne Viehzucht, Gartenbau, etwas Weinbau, ausgebreiteten Flachsbau, viele Waldungen und Wildpreth und beträchtliche Teichfiſchereyen. Nach den eingegebenen Aerndteverzeichniſſen hat man 1801. überhaupt erbauet:

111591	Schſl.	4 Mz.	Korn oder Roggen,
10390	—	2 —	Waizen,
24407	—	1 —	Gerſte,
43943	—	6 —	Haafer,
3439	—	1 —	Erbſen,
2033	—	7 —	Hierſe,
20004	—	4 —	Heydekorn,
1527	—	4 —	Wicken,
76761	—	— —	Erdbirnen oder Kartoffeln.

Mit Einſchluß der Hufen von Zadel, Wölkiſch und Oberebersbach in den meißniſchen Aemtern: von Crakau, Lichtenau, Reichenau und Reichenbach im budiſſiniſchen Kreis iſt das Amt Hayn oder Großenhayn belegt:

1) mit 2252½ ſteuerbaren Hufen, nämlich die Städte mit 56 Hufen, die Amtsdörfer mit 316¼, die Amtſaſſen mit 127¼ und die Schriftſaſſen mit 1752¾ Hufen.

2) mit 118,508$\frac{1}{12}$ gangbaren Schocken, nämlich die Amtsdörfer mit 17809½, die Amtſaſſen mit 11248¼ und die Schriftſaſſen mit 89450¾. Von dieſen ſind 3535¾ nicht gangbar und 168 dem Kreisamtsdorfe Naſeböhla in Meißen zugetheilt.

Im Amte Hayn lebten im 1779ſten Jahre 6156 Familien mit 19969 Menſchen über 10 Jahr, welche 10361 Kühe und 10626 Schaafe beſaßen. 1754. hatte das Amt Moritzburg 136 Höfner, 111 Halbhöfner, 145 Gärtner, 102 Häusler, in allen

anuhufen 6 Ruthen, 208 Magazinhufen,
uthe und 568 St. Zugvieh; 1779. aber
Menſchen über 10 Jahr, welche 1070 Kü-

oder Hayn, ehedem Markgrafen-
ionum, Indago, Haina und wen-
ſehr alte, von den Sorbenwenden
28. vorhanden geweſene Stadt an
ſüſſig und liegt 4 Meil. von Dres-
Ortrand, Elſterwerda und 3 M.
der Berechnung des Hrn. v. Gers-
er der Meeresfläche, in einer ſehr
nehmen Gegend. Die Stadt hat
len hohen Thürmen verſehene Tho-
arktplatz und 27 gut gepflaſterte
Vorſtädten, wovon die Meiß-
ſer die beträchtlichſten ſind. Von

am 6ten Jul. 1540. nebſt 3 Theilen der Stadt ab, worauf es unter der Regierung, Johann George II. dem Ritterg. Naundorf vererbt ward. Der gegenwärtige Beſitzer Hr. Baron von Odeleben läßt dieſes Schloß gegenwärtig wiederum in bewohnbaren Stand ſetzen. Durch die vielen Befehdungen im Mittelalter, durch die Huſſiten z. B. 1429. und beſonders im 30jährigen Kriege hat die Stadt ſehr viel leiden müſſen, ſo daß ſie wegen des im letztern erlittenen Schadens auf dem Landtage zu Dresden 1640. ihren Verluſt auf 7000 Thaler angab. Demohngeachtet waren 1697. noch in der Stadt 547 bewohnte, 131 wüſte Häuſer, mit 497 angeſ. und 140 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 2600 Perſonen, unter welchen 22 Handelsleute, 12 Brauer, 20 Becker, 20 Fleiſcher, 286 Tuchmacher und andere Wollenarbeiter, 9 Leinweber nebſt 189 andern Künſtlern und Handwerkern ſich befanden. Sie beſaßen 66 Pferde, 16 Ochſen, 202 Kühe, 10 Ziegen mit 1400 Schſſ. Winter- und Sommerſaat und ihre vornehmſte Nahrung war die Bierbrauerey, das Tuchweben und die Handlung. Jährlich braueten ſie 1752 Faß oder 146 Gebräude, jedes zu 36½ Schſſ. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, welche 2920 Thlr. im Jahre 1697. betrug. An Landpf. und Quatemberſteuern ſollten 9368 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. einkommen, wovon aber nur 8071 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. eingingen und 1296 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 18125 Sch. = 2297 Thlr. 2 Gr. 2½ Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 7913 Sch. = 1002 Thlr. 20 Gr. 8½ Pf. Faſt mehr noch als der 30jährige Krieg koſtete Hayn der ſchwediſche Krieg 1706. an Contributionen. Dieſe betrugen im ganzen Lande nach der Angabe des königl. pohln. und churf. Manifeſts allein an baarem Gelde 8 Millionen Thaler und täglich mußten für 30000 Mann Portionen und für 30000 Pferde Rationen geliefert werden, welches im ganzen Lande folgende Summen ausmachte, als: 18750 Thlr. für Brodt; 75000 Thlr. für Fleiſch; 56250 Thlr. für Erbſen und Zugemüſe; 46875 Thlr. für Bier; 56250 Thlr. für Butter; 75000 Thlr. für Heu; 56250 Thlr. für Haafer; 8250 Thlr. für Heckerling; 10714 Thlr. für Stroh; in einem einzigen Monathe alſo 402589 Thlr. und die während eines Jahres aufgebrachten ſchwediſchen Contributionen und Lieferungen koſteten dem

lionen. Ohne die zwey letzten Kriege zu noch des vorher am 8ten Jun. geſchehe- der die Stadt bis auf 43 Häuſer in der d von welchem ſie ſich ohne die großen gen und die veranſtalteten Kollekten wegen ge gewiß noch nicht würde erholt haben. o, Leipzig 11000 und adliche Häuſer nebſt zelnen Perſonen 4694 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. eſem ſchrecklichen Brande iſt ſie der g vom 7ten Septbr. 1744. gemäß, äßig erbauet worden. Die Häuſer ie, ſind maſſiv und mit Brandgie- nwärtig befinden ſich in der Ring- rſtädten mit Einſchluß der öffentli- äuſer. Unter den Gebäuden zeich- thhaus, die Hauptkirche, die en Gaſthöfe zur goldnen Kugel Löwen ꝛc. Ueberdieß ſind noch 31 1779. lebten hier 862 Familien

auch Viehmärkte gehalten werden. Auch hat die Stadt die Freyheit, jährlich zwey Wollmärkte halten zu dürfen. Der Zuſtand der Gewerbe kann am leichteſten aus folgendem Verzeichniſſe überſehen werden. Die Gewerbetreibenden Einwohner beſtanden

	1788	1799	1801
aus Tuchmachern	130	130	140
Tuchſcheerern	8	8	8
Tuchſcheerenſchleifer	—	2	2
Tuchbereitern	4	2	2
Schönfärber	2	2	2
Schwarzfärber	1	2	3
Schuhmacher	24	36	36
Schneider	23	24	27
Becker	21	23	24
Müller	5	5	5
Fleiſcher	15	17	17
Kürſchner	10	14	15
Seiler	13	10	12
Weisgärber	11	11	8
Lohgärber	6	9	7
Huf- und Waffenſchmiede	8	8	9
Zeug- und Sägeſchmiede	2	2	2
Tiſchler	7	8	8
Böttcher	8	7	7
Drechsler	4	3	3
Leinweber	5	7	6
Poſamentirer	3	3	3
Beutler	6	6	5
Strumpfſtricker	5	3	5
Huthmacher	4	5	5
Kammmacher	3	4	4
Buchbinder	3	4	4
Seifenſieder	6	6	6
Glaſer	4	6	5
Gürtler	6	5	5
Schloſſer	4	4	5
Kupferſchmiede	5	5	3
Zinngießer	3	3	3

	1788	1799	1801
	2	2	2
	4	3	3
	3	3	2
	2	4	4
	5	5	5
	3	3	3
	3	3	3
	4	3	3
	4	4	4
	2	2	2
	3	3	3
	4	4	4
	6	6	3
Künstler	26	26	24
hngeachtet nur	1	1	2

deren 1540. doch 18 waren, welche sich
und 1743. bis auf 7 verringert hatten.
ertigten 130 Tuchmachermeister mit

haunis. Das churfürſtl. Amt hat ſeinen Sitz im Amthauſe, neben welchem auch ein Amtsſchüthaus ſteht. Der Paſtor an der 1748. eingeweyhten, in Form eines Dreyecks erbaueten aber nicht gewölbten Hauptkirche, deren Erbauung 39006 Thlr. 10 Gr. 10 Pf. und die Anſchaffung der Orgel 2300 Thlr. 1777. koſtete, iſt zugleich Superintendent. Sein Sprengel iſt einer der größten im Lande und beſteht incl. der 8 Städte aus 60 Mutterk. mit Ausſchluß der Schloßkapelle zu Jahnishauſen, 39 Tochterk. in 99 Kirchorten, in welche 276 Ortſchaften eingepfarrt ſind, nebſt 76 Predigern. Der hieſige Superintendent D. Melchior Traugott Schubarth feyerte am 23. Octbr. 1796. am 22ſten Sonnt. n. Trinit. im 74ſten Lebensjahre ſein funfzigjähr. Predigeramts-Jubiläum und hielt ſelbſt die Jubelpredigt, bey welcher Gelegenheit derſelbe die deutlichſten Beweiſe von Liebe und Hochachtung aller hieſigen Einw. ſowohl, als auch von der Diöceſen-Geiſtlichkeit empfing. Zur Ausbildung der Jugend dienen die hieſige lateiniſche Stadtſchule und die 4 Freyſtellen in der Fürſtenſchule zu Pforta, für welche die Stadt 2000 Fl. hat erlegen müſſen. Endlich befindet ſich auch hier eine Poſtſtation und ein beträchtliches Hauptgleite mit 11 Beygleiten, an der hohen Straße von Lüneburg über Leipzig nach Böhmen, Lauſitz und Schleſien. Die hieſige Waſſerkunſt iſt eine der künſtlichſten, indem das Waſſer funfzig Ellen hoch durch dieſelbe in die Stadt geleitet und alle Gegenden derſelben mit Waſſer verſorgt werden. Sie befindet ſich in einem Thurm ähnlichen Gebäude und in dem dabey ſtehenden Hauſe wohnt der Raths- Kunſt- und Röhrmeiſter, der auch zugleich jetzt Zimmermeiſter iſt. In dieſer Stadt erfand 1743. der verſtorbene Bergrath, Johann Chriſtian Barth, bey Gelegenheit einiger *chymiſchen Verſuche auf dem naſſen Wege die berühmte ſchöne grüne Farbe*, ſächſiſch Grün oder Hay-

Dieſe Erfindung vervollkomm
der Hofcommiſſar, Johann F
ß er dieſe Farbe auf dem naſſen
iten und auch auf wollen und le
rben konnte. Er war es auch,
Lacmusblau und den bla
ſiſch Blau verfertigte, vo
der Wäſche, zur Appretirung
n u. ſ. w. brauchbar, welches
ker, Hr. Reiniger und der K
Kunze, ebenfalls zu machen
ieſige Zitz- und Kattunma
vom gedachten Hofkommiſſar
benen Churfürſtin, Maria
ſtenaufwande von 45546 Thlr.
774. an einen Privatmann übe

10249 Schck. 49 Gr. — Pf. decremente,
2011 — 41 — — — caduce; und
154 Thlr. 16 Gr. 2 Pf. volles
94 — 13 — 6 — gangbares } Quatemberquantum.
60 — 2 — 7½ — moderirtes

Noch iſt zu bemerken, daß zwey zur Stadt gehörige Häuſer den Namen Neid und in der Prießnitz führen.

Radeburg an der Röder, 2 M. von Dresden, ein ſchriftſ. Städtchen, unter fürſtlich Reußiſcher Gerichtsbarkeit; nebſt einem altſchriftſäſſiges Ritterguth 40¼ Magazinhufen und 5245½ Schock. Es hat mit Inbegrif des herrſchaftlichen Schloſſes, der Wirthſchaftsgebäude, der Pfarrkirche, Geiſtlichen und Schulgebäude, der beyden Mühlen von 16 Gängen und der 217 Bürgerhäuſer überhaupt 228 Feuerſtellen ohne 4 wüſte Bauſtellen und 1322 Einwohner, unter welchen 188 Handwerksmeiſter ſind, von welchen die Töpfer, Schuhmacher, Poſamentirer und Seiler die meiſten Geſchäfte machen. Außer den Handwerken nähren ſich die Einwohner vorzüglich vom Stärke- und Pudermachen, vom Ackerbaue, der Vieh- und Bienenzucht. Unter den Handwerkern zeichnen ſich die Töpfer mit ihren Waaren beſonders aus und die hieſigen Poſamentirer arbeiten für die Dresdner und Radeberger Bandmanufakturen. Außer den 4 anſehnlichen Jahr- und Viehmärkten hat dieſer Ort auch beträchtliche Vortheile von dem wöchentlichen Getraidemarkte, der Mittwochs gehalten wird. Auf demſelben verhandelt und verfährt man von hier aus das Getraide in die Städte Radeberg, Stolpen, Neuſtadt, an die böhmiſche Gränze und die umherliegenden Orte. Das Poſtweſen beſorgt ein Poſtexpediteur.

Boden, ohnweit davon, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorf: denn die wenigen Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Bo-

. Landen des Churh. Sachſe

nd Mühle von 2 Gängen an der Rö
her
sdorf, nicht weit davon, mit
hle von 3 Gängen, 16 Magazinh.

f bey Boden, auch Naundorf
eile nordoſtwärts davon, ein neuſch
2 Mühlen von 6 Gängen, hat 8
und das dazu gehörige
halbe St. ſüdwärts vom vorigen,
von Radeburg und einer Mühle v
. und 351 Sch.
euſchrift. Ritterg. nebſt dem Ged
ück, von 8 Hufen und 95 Sch.
die Dörfer
dwärts bey Crakau, von 8 Maga

. ſüdwärts, von 8½ Huf. 306 Sch.
r Ritterg. gehören auch vom Städ
Huf. nebſt 1086¼ vollen Schck.
ndboden und leiden ſehr vom Wild

Freytelsdorf, von 11 Huf. 646 Sch. und

Nieder-Ebersbach bey Rödern, mit einer Mutterk. 22½ H. und 2405½ Sch.. Hier werden aus Wurzeln und Holz viel Tabackspfeifenköpfe gemacht, welche ſchwarz gebeitzt ſind und ſo körnicht wie Chagrin ausſehen.

Lauterbach bey Ebersbach, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorf mit 160 Sch. Schriftſ. gehören dazu außer der Marſchau oder Merſchaue die Dörfer

Beyersdorf bey Lauterbach, mit einer Mühle von 2 Gängen, nicht weit davon, mit 15⅛ Huf. 980 Sch., ein Theil von

Ermendorf oder Erbisdorf, mit 2½ Huf. 96 Sch. und ein Theil von

Groß-Dobritz, mit 4¼ Huf. 210 Sch. Von letzterm gehört auch ein Theil mit 1 Hufe 30 Sch. unter das Amt.

Oberau, ein altſchriftſ. Ritterg. Dorf und mit einer Mutterk. von 9¼ Huf. 739 Sch. 1 Meile nordoſtwärs von Meißen, liegt gleichſam in einem Keſſel, den Kalkſteinfelſen umgeben, zu deren Benutzung der um die Verbeſſerung der Landwirthſchaft ſehr thätige jetzige Beſitzer des Ritterguths Hr. Premierlieutenant Boniot eine Kalkbrennerey angelegt hat. Schriftſ. ſind hierher

Niederau nebſt der ſogenannten Buſchmühle oder Mittelmühle und dem Kloſterguthe, mit 21 Huf. 783 Sch. In dieſer Gegend wird vortreflicher Wein erbauet.

Gohliß bey Oberau, auf Schenks Charte Gahlis, mit einer Pfarrk. die auf gedachter Charte nicht angezeigt iſt und 5 H. 22 Sch. Der in hieſiger Gegend erbauete Wein gehört mit zu dem beſten im Lande.

Dallwitz, ein neuſchriftſ. Ritterg. und D. nebſt einer Mühle von 2 Gängen, von 3 Huf. 229 Sch. Hierzu gehört ſchriftſ.

Altleiß, mit 9 H. 517 Sch.

Nauleiß, ein Amtsdorf von 16⅛ Huf. 864½ Schock, mit Einſchluß der Gauſchemühle von 2 Gängen.

Von Hohndorf, nahe dabey, gehört nur ein Antheil von 3 Huf. 118 Sch. unmittelbar unter das Amt ſ. ob. S. 76.

Rennersdorf oder Reinersdorf bey Hayn, 1 M. davon, ein Amtsdorf mit einer Mutterk. hat 20 H. und 1446 Sch.

Kalkreuth, ein Amtsdorf nebſt einer Mühle von 4 Gängen und der jetzt vererbten Faſanwärterwoh-

hat $7\frac{7}{8}$ Hufen 915 Sch. und ein
erguth, bey welchem eine ſchöne
beträchtlichen Stärke- und Puderfa-
nie deſſelben nebſt dem Vorwerke im

$9\frac{1}{4}$ Huf. 769 Sch. bringt jährlich

Bieberrach, ein amtſäſ. Dorf und Rit-
einer Mühle von 5 Gängen, hat 2 Huf.

weit davon, ein ſchriftſ. Ritterg. ohne

ſüdoſtwärts vom vorigen, iſt ein alt-
6 Sch. nebſt beträchtlichen Teichfiſche-
ſtehen außer dem adlichen Hofe nur ei-
nebſt einer Mühle von 3 Gängen dabey.
iftſ.
davon, auf Schenks Charte Dober,
Huf.

Zochau, auf Schenks Charte Zuchau, von 10 Huf. 587 Sch. ſchriftſ. ſind. Das übrige von Crackau gehört zur Oberlauſitz. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Ortrand.

Böhla bey Ortrand, ein amtſäſſiges Ritterguth und Dorf von 40¼ Huf. 272 Sch. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand.

Kraußnitz, 1 St. von Ortrand, ein amtſäſſiges Ritterg. und D. nebſt Mühle mit 3 Gängen, von 3$\frac{7}{12}$ Huf. 818 Sch. zu welchem

Naundorf bey Kraußnitz, ſchriftſ. mit 16 Huf. gehört.

Linz, ein am 21ſten Julius 1790. ſchriftſäſſig gewordenes Rittergut nebſt D. mit einer Mühle von 1 Gange die Finkenmühle genannt und einer Pfarrk., einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand und 15½ Huf. 486 Sch. Zum Ritterg. iſt das Pfarrkirchd.

Bonickau, von 29 Huf. 862 Sch. ſchriftſ. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand.

Schönfeld bey Hayn, ein Pfarrkirchdorf nebſt der Dammmühle von 28 Huf. 1365 Sch. mit 2 altſchriftſ. Ritterg. Forder- und Hinter- oder Alten- und Neuen Theils genannt, deren jedes ſeine beſondern Pertinenzſtücken hat, als:

Liega bey Thiendorf, mit ¼ Huf. 132 Sch. ſchriftſ. nach Schönfeld vordern Theils;

Lötzſchen, ſüdwärts vom vorigen, eben dahin ſchriftſ. mit 4½ H. 458 Sch.

Schönborn bey Thiendorf, ſchriftſ. zum hintern Theile mit 11½ H. 865 Sch.

Thiendorf, mit 10$\frac{7}{8}$ H. 1031 Sch. ſchriftſ. eben dahin, ſo wie auch

Welkſande oder Wellixſanda, mit 2¾ Huf. 448 Sch. In der hieſigen Gegend ſind beträchtliche Waldungen, welche aus Schwarz- und Laubholz beſtehen.

Lampertswalda bey Schönfeld, ein Amtsd. von 31 H. 1158½ Sch. mit einer Pfarrk.

Querße, auf Schenks Charte Queriſe, ein Amtsd. von 34 Huf. 904 Sch.

Paulusmühle oder Paulsmühle an der Föhre, ein unter das Amt gehöriges Forſthaus nebſt Mühle von 4 Gängen und ein Beygleite vom Hauptgleite Hayn.

d. Landen des Churh. Sachſe

d. von 10½ Huf. 1164 Sch. ſo wie a
. 629 Sch.
altſchriftſ. Ritterg. und eine Mühle
pfenmühle genannt, nebſt 194
das Pfarrkirchd.
001 Sch. ſchriftſ. gehört.
Huf. 1137 Sch. und ein Theil vom
tauda, mit 4 Huf. 693 Sch. ſin

der Volksſprache Gäbritz, mit 1
Das letztere treibt einigen Weinbau

er Naundörfel mit 9¼ H. 587 S
r Elbe, ein altſchriftſäſ. Ri't
orf mit 2 Mühlen von 4 Gän
von Merſchwitz, heißt auch
2 Sch. Ehedem war ein St.
das nach den Regeln des heil. F
ſer lebte.
zum Ritterg. die Dörfer

Goltzſcha mit 36 Sch. und 2 Mühlen von 3 Gängen.

Porſchütz, nicht weit von Zottewitz, ein Amtsd. aus welchem ein 3 Hufenguth ins Schulamt Meißen gehört, hat 12½ Hufen und 464 Schock ins Amt Hayn zu vergeben.

Medeſſen, ein Amtsd. mit 18 Huf. 452 Sch. auf Schenks Charte ſteht Mediſen.

Merſchwitz bey Seußlitz, ohnweit der Elbe, ein altſchriftſ. Ritterg. und D. mit einer Mühle von 1 Gange, mit einer Pfarrk. von Seußlitz, 2 Huf. 564 Sch. und einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn. Hier geht bereits ſeit 1315. wegen der Straße nach der Lauſitz, Schleſien und Pohlen eine churfürſtl. Fähre über die Elbe, welche jährlich über 600 Thlr. Pacht giebt.

Zſchaiten, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von Glaubitz, mit 4 Huf. 278½ Sch. Zum Ritterg. gehört ſchriftſ. das D.

Collmitz oder Collmnitz bey Bauda, ohnweit Großenhayn, mit 19 Huf. 524 Sch. und einer Filialk. von Bauda.

Gröbel, ohnweit der Elbe, ein ſeit 1709. von Sckaſſa ſeparirtes altſchriftſ. Ritterg. bey welchem außer dem adlichen Hofe nur 15 Häuslerwohnungen, ein Mühlhaus, 2 Schiffmühlen, 1 Kalk- und Ziegelbrennerey nebſt einem vortreflich eingerichteten Brauhauſe ſtehen. Die Einwohner nähren ſich von Schiffahrt und von Arbeiten auf dem churfürſtl. Holzhofe, wohin das Holz auf dem Elſtrawerdaer 1740. angelegten Canale geflößt wird, über welchem eine Brücke geht. Schriftſäſ. ſind hierher die D.

Leßa an der Elbe, mit 3 Huf. 200 Sch. ein Theil von

Nünchritz, wo ein Beygleite vom Hauptgleite Hayn iſt, mit 11¼ Huf. 315 Sch. und das Pfarrkichd.

Zeithayn, mit 67¼ Huf. 2144 Sch. das wegen des vom Könige Auguſt II. in der hieſigen Gegend 1730. gehaltenen großen Luſtlagers berühmt worden iſt.

Es kampirten hier gegen 30000 Mann, nämlich die Garde du Corps, die Garde zu Fuß, 4 Regimenter Küraſſier, 4 Regimenter Dragoner, 10 Regimenter Infanterie und die Grands-Mousquetairs. Den Raum, wo die Armee nach 2 Linien in Parade ſtand, bezeichnen noch jetzt vier ſteinerne Pyramiden. Die

	1788	1799	1801
	2	2	2
	4	3	3
	3	3	2
	2	4	4
	5	5	5
	3	3	3
	3	3	3
	4	3	3
	4	4	4
	2	2	2
	3	3	3
	4	4	4
	6	6	3
Künſtler	26	26	24
hngeachtet nur	1	1	2

deren 1540. doch 18 waren, welche ſich
und 1743. bis auf 7 verringert hatten.
ertigten 130 Tuchmachermeiſter mit
ſe und 2707 Lange, in allen 4337

hannis. Das churfürſtl. Amt hat ſeinen Sitz im Amthauſe, neben welchem auch ein Amtsſchüthaus ſteht. Der Paſtor an der 1748. eingeweyhten, in Form eines Dreyecks erbaueten aber nicht gewölbten Hauptkirche, deren Erbauung 39006 Thlr. 10 Gr. 10 Pf. und die Anſchaffung der Orgel 2300 Thlr. 1777. koſtete, iſt zugleich Superintendent. Sein Sprengel iſt einer der größten im Lande und beſteht incl. der 8 Städte aus 60 Mutterk. mit Ausſchluß der Schloßkapelle zu Jahnishauſen, 39 Tochterk. in 99 Kirchorten, in welche 276 Ortſchaften eingepfarrt ſind, nebſt 76 Predigern. Der hieſige Superintendent D. Melchior Traugott Schubarth feyerte am 23. Octbr. 1796. am 22ſten Sonnt. n. Trinit. im 74ſten Lebensjahre ſein funfzigjähr. Predigeramts-Jubiläum und hielt ſelbſt die Jubelpredigt, bey welcher Gelegenheit derſelbe die deutlichſten Beweiſe von Liebe und Hochachtung aller hieſigen Einw. ſowohl, als auch von der Diöceſen-Geiſtlichkeit empfing. Zur Ausbildung der Jugend dienen die hieſige lateiniſche Stadtſchule und die 4 Freyſtellen in der Fürſtenſchule zu Pforta, für welche die Stadt 2000 Fl. hat erlegen müſſen. Endlich befindet ſich auch hier eine Poſtſtation und ein beträchtliches Hauptgleite mit 11 Beygleiten, an der hohen Straße von Lüneburg über Leipzig nach Böhmen, Lauſitz und Schleſien. Die hieſige Waſſerkunſt iſt eine der künſtlichſten, indem das Waſſer funfzig Ellen hoch durch dieſelbe in die Stadt geleitet und alle Gegenden derſelben mit Waſſer verſorgt werden. Sie befindet ſich in einem Thurm ähnlichen Gebäude und in dem dabey ſtehenden Hauſe wohnt der Raths- Kunſt- und Röhrmeiſter, der auch zugleich jetzt Zimmermeiſter iſt. In dieſer Stadt erfand 1743. der verſtorbene Bergrath, Johann Chriſtian Barth, bey Gelegenheit einiger chymiſchen Verſuche auf dem naſſen Wege die berühmte ſchöne grüne Farbe, ſächſiſch Grün oder Hay-

Dieſe Erfindung vervollkommnete
der Hofcommiſſar, Johann Karl
ß er dieſe Farbe auf dem naſſen und
iten und auch auf wollen und leinen
rben konnte. Er war es auch, der
Lacmusblau und den blauen
ſiſch Blau verfertigte, vorzüg-
der Wäſche, zur Appretirung weiſ-
n u. ſ. w. brauchbar, welches nach
ker, Hr. Reiniger und der Kauf-
Kunze, ebenfalls zu machen ge-
ieſige Zitz- und Kattunmanu-
vom gedachten Hofkommiſſar auf
benen Churfürſtin, Maria An-
ſtenaufwande von 45546 Thlr. an-
774. an einen Privatmann überlaſ-

10249 Schck. 49 Gr. — Pf. decremente,
2011 — 41 — — — caduce; und
154 Thlr. 16 Gr. 2 Pf. volles } Quatem-
94 — 13 — 6 — gangbares } berquan-
60 — 2 — 7¼ — moderirtes } tum.

Noch iſt zu bemerken, daß zwey zur Stadt gehörige Häuſer den Namen Neid und in der Prießnitz führen.

Radeburg an der Röder, 2 M. von Dresden, ein ſchriftſ. Städtchen, unter fürſtlich Reußiſcher Gerichtsbarkeit; nebſt einem altſchriftſäſſiges Ritterguth 40¼ Magazinhufen und 5245½ Schock. Es hat mit Inbegrif des herrſchaftlichen Schloſſes, der Wirthſchaftsgebäude, der Pfarrkirche, Geiſtlichen und Schulgebäude, der beyden Mühlen von 16 Gängen und der 217 Bürgerhäuſer überhaupt 228 Feuerſtellen ohne 4 wüſte Bauſtellen und 1322 Einwohner, unter welchen 188 Handwerksmeiſter ſind, von welchen die Töpfer, Schuhmacher, Poſamentirer und Seiler die meiſten Geſchäfte machen. Außer den Handwerken nähren ſich die Einwohner vorzüglich vom Stärke- und Pudermachen, vom Ackerbaue, der Vieh- und Bienenzucht. Unter den Handwerkern zeichnen ſich die Töpfer mit ihren Waaren beſonders aus und die hieſigen Poſamentirer arbeiten für die Dresdner und Radeberger Bandmanufakturen. Außer den 4 anſehnlichen Jahr- und Viehmärkten hat dieſer Ort auch beträchtliche Vortheile von dem wöchentlichen Getraidemarkte, der Mittwochs gehalten wird. Auf demſelben verhandelt und verfährt man von hier aus das Getraide in die Städte Radeberg, Stolpen, Neuſtadt, an die böhmiſche Gränze und die umherliegenden Orte. Das Poſtweſen beſorgt ein Poſterpediteur.

Boden, ohnweit davon, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorf: denn die wenigen Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Bo-

nd Mühle von 2 Gängen an der Rö
her
sdorf, nicht weit davon, mit
hle von 3 Gängen, 16 Magazinh.

f bey Boden, auch Naundorf
eile nordoſtwärts davon, ein neuſch
2 Mühlen von 6 Gängen, hat 8
und das dazu gehörige
halbe St. ſüdwärts vom vorigen,
von Radeburg und einer Mühle v
. und 351 Sch.
euſchrift. Ritterg. nebſt dem Ged
ück, von 8 Hufen und 95 Sch.
die Dörfer
wärts bey Crakau, von 8 Maga

. ſüdwärts, von 8½ Huf. 306 Sch.
t Ritterg. gehören auch vom Städ
Huf. nebſt 1086¼ vollen Schck.
ndboden und leiden ſehr vom Wild

Freytelsdorf, von 11 Huf. 646 Sch. und

Nieder-Ebersbach bey Rödern, mit einer Mutterk. 22½ H. und 2405½ Sch.. Hier werden aus Wurzeln und Holz viel Tabackspfeifenköpfe gemacht, welche ſchwarz gebeitzt ſind und ſo körnicht wie Chagrin ausſehen.

Lauterbach bey Ebersbach, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne Dorf mit 160 Sch. Schriftſ. gehören dazu außer der Marſchau oder Merſchaue die Dörfer

Beyersdorf bey Lauterbach, mit einer Mühle von 2 Gängen, nicht weit davon, mit 15⅝ Huf. 980 Sch., ein Theil von

Ermendorf oder Erbisdorf, mit 2½ Huf. 96 Sch. und ein Theil von

Groß-Dobritz, mit 4¼ Huf. 210 Sch. Von letzterm gehört auch ein Theil mit 1 Hufe 30 Sch. unter das Amt.

Oberau, ein altſchriftſ. Ritterg. Dorf und mit einer Mutterk. von 9⅛ Huf. 739 Sch. 1 Meile nordoſtwärs von Meißen, liegt gleichſam in einem Keſſel, den Kalkſteinfelſen umgeben, zu deren Benutzung der um die Verbeſſerung der Landwirthſchaft ſehr thätige jetzige Beſitzer des Ritterguths Hr. Premierlieutenant Boniot eine Kalkbrennerey angelegt hat. Schriftſ. ſind hierher

Niederau nebſt der ſogenannten Buſchmühle oder Mittelmühle und dem Kloſterguthe, mit 21 Huf. 783 Sch. In dieſer Gegend wird vortreflicher Wein erbauet.

Gohliß bey Oberau, auf Schenks Charte Gahlis, mit einer Pfarrk. die auf gedachter Charte nicht angezeigt iſt und 5 H. 22 Sch. Der in hieſiger Gegend erbauete Wein gehört mit zu dem beſten im Lande.

Dallwitz, ein neuſchriftſ. Ritterg. und D. nebſt einer Mühle von 2 Gängen, von 3 Huf. 229 Sch. Hierzu gehört ſchriftſ.

Altleiß, mit 9 H. 517 Sch.

Nauleiß, ein Amtsdorf von 16⅛ Huf. 864½ Schock, mit Einſchluß der Gauſchemühle von 2 Gängen.

Von Hohndorf, nahe dabey, gehört nur ein Antheil von 3 Huf. 118 Sch. unmittelbar unter das Amt ſ. ob. S. 76.

Rennersdorf oder Reinersdorf bey Hayn, 1 M. davon, ein Amtsdorf mit einer Mutterk. hat 20 H. und 1446 Sch.

Kalkreuth, ein Amtsdorf nebſt einer Mühle von 4 Gängen und der jetzt vererbten Faſanwärterwoh-

hat $7\frac{7}{8}$ Hufen 915 Sch. und ein
erguth, bey welchem eine ſchöne
beträchtlichen Stärke- und Puderfa-
nie deſſelben nebſt dem Vorwerke im

$9\frac{1}{4}$ Huf. 769 Sch. bringt jährlich

Bieberrach, ein amtſäſ. Dorf und Rit-
einer Mühle von 5 Gängen, hat 2 Huf.

weit davon, ein ſchriftſ. Ritterg. ohne

ſüdoſtwärts vom vorigen, iſt ein alt-
6 Sch. nebſt beträchtlichen Teichfiſche-
ſtehen auſer dem adlichen Hofe nur ei-
nebſt einer Mühle von 3 Gängen dabey.
iftſ.

davon, auf Schenks Charte Dober,
1 Huf.

Zochau, auf Schenks Charte Zuchau, von 10 Huf. 587 Sch. ſchriftſ. ſind. Das übrige von Crackau gehört zur Oberlauſitz. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Ortrand

Böhla bey Ortrand, ein amtſäſſiges Ritterguth und Dorf von 40¼ Huf. 272 Sch. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand.

Kraußnitz, 1 St. von Ortrand, ein amtſäſſiges Ritterg. und D. nebſt Mühle mit 3 Gängen, von 3$\frac{5}{12}$ Huf. 818 Sch. zu welchem

Naundorf bey Kraußnitz, ſchriftſ. mit 16 Huf. gehört.

Linz, ein am 21ſten Julius 1790. ſchriftſäſſig gewordenes Ritterguth nebſt D. mit einer Mühle von 1 Gange die Finkenmühle genannt und einer Pfarrk., einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand und 15½ Huf. 486 Sch. Zum Ritterg. iſt das Pfarrkirchd.

Ponickau, von 29 Huf. 862 Sch. ſchriftſ. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Ortrand.

Schönfeld bey Hayn, ein Pfarrkirchdorf nebſt der Dammmühle von 28 Huf. 1365 Sch. mit 2 altſchriftſ. Ritterg. Forder- und Hinter- oder Alten- und Neuen Theils genannt, deren jedes ſeine beſondern Pertinenzſtücken hat, als:

Liega bey Thiendorf, mit ¼ Huf. 132 Sch. ſchriftſ. nach Schönfeld vordern Theils;

Lötzſchen, ſüdwärts vom vorigen, eben dahin ſchriftſ. mit 4½ H. 458 Sch.

Schönborn bey Thiendorf, ſchriftſ. zum hintern Theile mit 11½ H. 865 Sch.

Thiendorf, mit 10$\frac{7}{8}$ H. 1031 Sch. ſchriftſ. eben dahin, ſo wie auch

Welkſande oder Wellixſanda, mit 2¾ Huf. 448 Sch. In der hieſigen Gegend ſind beträchtliche Waldungen, welche aus Schwarz- und Laubholz beſtehen.

Lampertswalda bey Schönfeld, ein Amtsd. von 31 H. 1158$\frac{1}{2}$ Sch. mit einer Pfarrk.

Querße, auf Schenks Charte Queriſe, ein Amtsd. von 34 Huf. 904 Sch.

Paulusmühle oder Paulsmühle an der Röder, ein unter das Amt gehöriges Forſthaus nebſt Mühle von 4 Gängen und ein Beygleite vom Hauptgleite Hayn.

d. von 10½ Huf. 1164 Sch. ſo wie auch
. 629 Sch.
altſchriftſ. Ritterg. und eine Mühle von
ofenmühle genannt, nebſt 194 Sch.
das Pfarrkirchd.
001 Sch. ſchriftſ. gehört.
Huf. 1137 Sch. und ein Theil vom D.
tauda, mit 4 Huf. 693 Sch. ſind ſo

der Volksſprache Gäbritz, mit 18 H.
das letztere treibt einigen Weinbau, ſo

er Naundörfel mit 9¾ H. 587 Sch.
r Elbe, ein altſchriftſäſ. Ri'terg.
orf mit 2 Mühlen von 4 Gängen
von Merſchwitz, heißt auch Alt=
2 Sch. Ehedem war ein St. Kla=
das nach den Regeln des heil. Fran=
ſer lebte.
zum Ritterg. die Dörfer

Goltzſcha mit 36 Sch. und 2 Mühlen von 3 Gängen.

Porſchütz, nicht weit von Zottewitz, ein Amtsd. aus welchem ein 3 Hufenguth ins Schulamt Meißen gehört, hat 12½ Hufen und 464 Schock ins Amt Hayn zu vergeben.

Medeſſen, ein Amtsd. mit 18 Huf. 452 Sch. auf Schenks Charte ſteht Mediſen.

Merſchwitz bey Seußlitz, ohnweit der Elbe, ein altſchriftſ. Ritterg. und D. mit einer Mühle von 1 Gange, mit einer Pfarrk. von Seußlitz, 2 Huf. 564 Sch. und einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn. Hier geht bereits ſeit 1315. wegen der Straße nach der Lauſitz, Schleſien und Pohlen eine churfürſtl. Fähre über die Elbe, welche jährlich über 600 Thlr. Pacht giebt.

Zſchaiten, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. mit einer Filialk. von Glaubitz, mit 4 Huf. 278½ Sch. Zum Ritterg. gehört ſchriftſ. das D.

Collmitz oder Collmnitz bey Bauda, ohnweit Großenhayn, mit 19 Huf. 524 Sch. und einer Filialk. von Bauda.

Gröbel, ohnweit der Elbe, ein ſeit 1709. von Sckaſſa ſeparirtes altſchriftſ. Ritterg. bey welchem außer dem adlichen Hofe nur 15 Häuslerwohnungen, ein Mühlhaus, 2 Schiffmühlen, 1 Kalk- und Ziegelbrennerey nebſt einem vortreflich eingerichteten Brauhauſe ſtehen. Die Einwohner nähren ſich von Schiffahrt und von Arbeiten auf dem churfürſtl. Holzhofe, wohin das Holz auf dem Elſtrawerdaer 1740. angelegten Canale geflößt wird, über welchem eine Brücke geht. Schriftſäſ. ſind hierher die D.

Leßa an der Elbe, mit 3 Huf. 200 Sch. ein Theil von

Nünchritz, wo ein Beygleite vom Hauptgleite Hayn iſt, mit 11¾ Huf. 315 Sch. und das Pfarrkichd.

Zeithayn, mit 67¼ Huf. 2144 Sch. das wegen des vom Könige Auguſt II. in der hieſigen Gegend 1730. gehaltenen großen Luſtlagers berühmt worden iſt.

Es kampirten hier gegen 30000 Mann, nämlich die Garde du Corps, die Garde zu Fuß, 4 Regimenter Küraſſier, 4 Regimenter Dragoner, 10 Regimenter Infanterie und die Grands-Mousquetairs. Den Raum, wo die Armee nach 2 Linien in Parade ſtand, bezeichnen noch jetzt vier ſteinerne Pyramiden. Die

waren mit 550 Matroſen bemannet und
1 König und ſeine Gäſte war ein beſonde-
rden. Unter andern ins Große fallenden
3 Ellen langer, 6 Ellen breiter und eine
e r z o p f oder Kuchen, der aus 17 Schef-
n Milch und 82 Schock Eyern in einem
ſo breiten Backofen in 9 Stunden gebak-
m 2½ Ellen und ⅓ Viertel breiten Meſſer
14 Jun. 1730 wurde ein Feuerwerk los-
ke 200 Zimmerleute ſeit Weihnachten ge-
mme Holz nebſt 300 Schock L r ter da-
ie Maſchine war 96 Ellen hoch, 244 breit
000 Ellen neuer bemahlter Leinwand be-
rräder. Dahinter ſtanden 60 Kanonen,
nd eben ſo viel Kreutze mit Racketten.
, 2 Kronprinzen, 47 Fürſten und Herzo-
afen, 38 Barone und 15 Miniſter. Die
)etrugen 968,780 Thlr. 4 Gr. 1 Pf.
Elbe, ein altſchriftſ. Ritterg. ohne D.
ey befindlichen 12 Häuſer ſtehen auf Rit-
ien. Nun

Sch. und der Beſitzer des Ritterguths Fichtenberg übt die Jurisdiction darüber aus; allein die übrigen Theile gehören theils ins Amt Hayn, theils zum Ritterg. Kreynitz, theils dem Amte Mühlberg, aber die drey Kotzſch-Elbſchiffmühlen wieder unmittelbar unter das At. Hayn.

Zabeltitz, ein Pfarrkirchd. mit einem altſchr. Ritterg. churfürſtl. Schloſſe und ſchönen Garten, welches der Churfürſt nebſt der Herrſchaft gleiches Namens ſeinem Onkel, dem Prinzen Xaver, überlaſſen hat, welcher ſich nebſt der Prinzeßin Eliſabeth jetzt im Sommer gewöhnlich hier aufhält. Es beſteht aus 17¾ Huf. nebſt 1089 Schocken und hat zugleich ein Beygleite vom Hauptgleite Hayn. Zu dieſer Herrſchaft gehören ſchriftſ. die Dörfer

Nießka, mit einer Mutterk. und einer Windmühle nebſt 571 Schocken und 11½ H.

Wölknitz oder Wülknitz, mit einer Filialkirche von Peritz, 14½ H. und 1032 Schocken und der wüſten Mark Siedlitz, von 8½ H. und 35 7/16 Schocken.

Streumen, ein Pfarrkirchd. mit einem Vorwerk und 13 Huf. und 739 Schocken.

Peritz ein Pfarrkirchd. von 12 H. und 567 Schocken.

Görzig, mit einer Filialk. von Zabeltitz, einer Mühle von 2 Gängen nebſt 796 Schocken, 9½ H. und einigem Weinbau.

Treuge-Böhla, mit 13½ H. und 864 Schocken.

Lautendorf, mit 12 H. und 396 Schocken; und

Wainsdorf oder Wahnsdorf, mit 15½ H. und 540 Schocken, nebſt dem 1 St. v. Zabeltitz liegendem Vorwerke.

Stroga, wo ſich eine beträchtliche Schäferey und eine Mühle mit ½ Huf. und 87½ Schocke befindet. In dieſer Gegend findet man auch die ſogenannten Zabeltitzer Kryſtallen.

Frauenhayn an der Röder, ein alteſchriftſ. Ritterg. nebſt D. mit einer Mutterk. und Mühle von 4 Gängen hat mit Inbegrif des Vorw. Pfeife 16 H. 1454 Sch. Schriftſ. gehören dazu

Prösen, 1 St. von Elſterwerda, mit einer Filialk. von Stolzenhayn und 14 Huf. 915 Sch. Die Kirche und geiſtlichen Gebäude gehören unter die Gerichtsbarkeit des Ritterg. Saathayn.

Raben bey Zabeltitz mit 10 H. 514 Sch. und einer Mühle von 2 Gängen.

litz, ein ſchriftſ. Ritterg. und D. am
ner Pfarrkirch. und 14 Huf. 560 Schock.
Gängen.
derlandgraben, ein altſchriftſ. Ritterg.
das bereits 1284 vorkommt, und einer
tterg. gehör. Pfarrkirchd.
Röderlandgraben mit einer Mühle von 2
9 Sch. Zum Ritterg. ſind auch noch

im Walde das aus einem Churf. Forſt-
einer Schenke und einigen Häuſern be-
e Gohriſchhäuſer genennt wird, von
Amt gehören,
hayn, von dem es das Filial iſt, mit 20
von
. 202 Sch. auf einer von der Röder ge-
ks Charte Poltzen. Das übrige ge-
la Trebnitzer Antheil.
ltſchriftſ. Ritterg. nebſt dazugehör. Dor-
einer Filialk. von Stolzenhayn, einer

bilden, altſchriftſ. Ritterg. von 23 Huf. 2594 Sch. welches itzt ein churfürſtl. Kammerguth iſt, deſſen Oeconomie 1764 gegen 102000 Thlr. einbrachte, 1788 aber für 3050 Thlr. ohne die vorbehaltenen Intraden verpachtet war, welche beſonders berechnet werden. Dieſes Kammerguth beſteht eigentlich aus vier Güthern, nähmlich: Elſterwerda alten Theils, Elſterwerda neuen Theils, Krauſchütz und Kotzſchka oder Kotzſcha welches aber dermahlen in Erbpacht ausgethan worden iſt. Zu Elſterwerda Alten Theils gehören überhaupt 126 beſteuerte Unterthanen Nahrungen mit 11 Sp. und Mgzhuf. zu Elſterwerda Neuen Theils aber nur 100 mit 11½ Sp. und Mgzhufen, ſo wie auch die Vorwerke Puſchhauß oder Ober-Puſch und Reisdamm. Die Stadt liegt 6 Meilen von Dresden, 4 von Meißen, 2 von Großenhayn und Dobrilugk und 1 von Liebenwerda. Sie hat mit Einſchluß der öffentlichen Gebäude 127 Häuſer und 858 Einwohner mit Einſchluß von 68 Handwerksmeiſtern, deren Hauptnahrung, außer den 3 Jahr- und Viehmärkten, in der Betreibung ihrer Handwerke, des Ackerbaues und der 100 Stück Rindvieh und 40 Pferden ſtarken Viehzucht beſteht. Auch iſt ſeit einigen Jahren vom hieſigen Kaufmann Lade eine beträchtliche Tabackſpinnerey errichtet. 1363 ſagte ſich der Markgraf zu Brandenburg, Ludwig der Römer, von der Lehn an Elſterwerda los, und verſprach den Markgrafen zu Meißen, Friedrich den Strengen, nicht mehr deswegen in Anſpruch zu nehmen. Im Jahre 1400 beſaßen Elſterwerda die von Köckeritz; von 1500 bis 1612 die von Maltitz; von 1612 bis 1708 die von Rohr, von welchen es der Oberhofmarſchall Freyherr von Löwendahl erkaufte, der es 1727 an den König von Pohlen und Churfürſten von Sachſen überließ, wodurch es ein Kammerguth ward.

Kammerguth gehörige Stadtrath iſt
aus 7 Perſonen. Die Stadtkir-
ne, welche nebſt dem ehemahligen
en itzt vererbten Brüdergarten
ormahls hier geſtandenen Kloſters
h den von Löwendahl erweitert
as hieſige churfürſtl. Jagdſchloß
hatte der Churfürſt ſeit 1776 ſeinem
Karl von Curland überlaſſen. Die-
ſeit 1776 bis zu ſeinem Tode 1796
Sommeraufenthalte gemacht, ſon-
, welches 1737 einen ſchönen neuen
n Garten ungemein verſchönern ſo
geſchmackvolle Gebäude für ſeinen
ſen. Im Garten befinden ſich ein
auß u. ein chineſiſches Schieß-
nerwohnung. Jetzt ſtehen Schloß

fang nehmen und ſich beym Pfarrkirchdorfe Sorno in der Herrſchaft Dobrilugk vereinigen und während der Flößzeit ihr Waſſer aus Teichen erhalten. Man flößt auf denſelben aus den Annaburger, Dobrilugker, Liebenwerdaer, Finſterwaldaer und Pleſſer-Forſten jährlich gegen 30,000 Klaftern Scheitholz, welche bis zum Floßrechen im Schradenwalde faſt eine Stunde oberhalb Elſterwerda gehen, alsdann theils auf der Elſter, theils auf einem Canale bis in den Hauptholzhof nach Elſterwerda geflößt, hier aber, als dem Mittelpunkte aller dieſer oberhalb liegenden Flößgraben ausgewaſchen, getrocknet und auf Schiffen in dem zwey Meilen langen Canale weiter fortgeführt werden, der endlich bey Gröbeln in die Elbe fällt. Dieſe Floßgräben ſind anfangs vier und eine halbe Elle breit und eine und eine Viertel Elle tief, aber von ihrem Vereinigungspunkte an ſechs bis acht Ellen breit und zwey Ellen tief. Der große Canal iſt vierzehn bis ſechszehn Ellen breit und zwey bis zwey und eine halbe Elle tief. Es durchſchneiden und füllen denſelben die beyden Arme der Röder, und unter der Sohle deſſelben führen ſechs kleine Ströhme zu zehn Ellen Breite und zwey Ellen Tiefe das überflüſſige Waſſer ab. Wegen dieſer Anſtalten und wegen der vier Schleußen, wodurch der Canal ein und zwanzig Ellen bis zur Elbhöhe anſteigt, ſind mehrere Gebäude längſt demſelben errichtet. Neun Schiffe, jedes von 6 Mann geführt, gehen bis zum Baſſin bey Gröbeln, wo das Holz in Elbkähne geladen und weiter nach Meißen und Dresden oder als Deputat an die beſtimmten Orte transportirt wird. Als Rückfracht laden dieſe Canalſchiffe Kalk, Steine, Getraide ꝛc. und bringen es in das ſogenannte Hinterland. Ueber den Canal gehen ein und zwanzig ſteinerne und hölzerne Straßen- und Communications-

r die Floßgräben müſſen auch
unterhalten werden. Die ſämmt-
gskoſten betragen jährlich im
hundert Thaler, wobey jedoch
ölzer unentgeldlich verabfolgt wer-
en noch die Grundbeſitzer, durch
en und der Canal gehen, jährlich
und zwanzig Thaler Indem-
r. Dieſen in jeder Rückſicht merk-
at ein Müller aus der Wölkiſch
n Haus Müller in den Jahren
tande gebracht; doch iſt derſelbe in
rvollkommnet und verbeſſert gewor-
hören zu Elſterwerda nachſtehende Dörfer:
verda nebſt der Ober-, Mittel-, und Un-
n hat 20½ Huf. und 964 Schock.
oder Plößa an der ſchwarzen Elſter mit
gen und den Röhrshäuſern hat 32⅛

welche feine Tücher liefert, mit ſehr wichtigen Schäfereyen und Teichfiſchereyen hat 15¼ Huf. und 1316 Schocke. Dieſer Ort, welcher jetzt dem Kammerherrn und Ober-Steuer-Einnehmer Hr. Detlev Graf von Einſiedel gehört, iſt wegen der von ſeinen Herrn Vater, dem Conferenzminiſter Detlev Carl Graf von Einſiedel gemachten Anlagen dem Oekonom, dem Forſtmann, dem Technologen und Statiſtiker gleich wichtig. Auf der Anhöhe einer Elſterinſel liegt von einem Garten, einer Mühle und von Wieſen umgeben, ein einfaches herrſchaftliches Wohnhaus, das aus einem Corps de Logis und 2 Flügeln beſteht, welche einen ſchönen Platz einſchließen, auf welchem die edle Römerin aus Herculanum ſteht. Dieſes auf einem Poſtamente ſtehende Meiſterwerk der plaſtiſchen Kunſt, iſt aus Eiſen gegoſſen und bronzirt und beherrſcht den Schloßplatz. Ob es gleich nur eine Copie jenes in der Dresdner Antikenſammlung ſ. oben S. 157. befindlichen Meiſterwerkes aus der ſchönſten Epoche der alten Kunſt iſt, ſo hat man ſie doch eben ſo ſanft und ernſt in eben dem züchtigen Faltenwurfe, nur etwas coloſſaler in der Eiſengießerey des Lauchhammers gegoſſen, daß ſie in allen dem Originale gleicht. Der Schloßgarten hat einige ſchöne Anlagen, theils im engliſchen z. B. die ſogenannte Teichwieſe, theils im franzöſiſchen Geſchmacke und angenehme Proſpecte, beſonders in der Linie des Altans am Schloſſe nach einer grünen Gitter-Colonnade zu. Frey im Garten ſteht ebenfalls aus Eiſen gegoſſen und bronzirt die ähnliche Büſte unſers durchl. Churfürſten mit einer eben ſo wahren als ſchönen Aufſchrift am Piedeſtahle. In der Nähe des Schloſſes bilden die Häuſer der hieſigen Einwohner gleichſam eine regelmäßige Gaſſe und ſchließen einen Marktplatz ein. Zum Ritterguthe gehören ſchriftſäßig

Mückenberg ein Pfarrkirchdorf von
hocken iſt reinlich in Gaſſen erbauet
Jahrmärkte.
bey Mückenberg ein D. mit einer
Mühlen mit 3 Gängen, hat 15 H.

h ein D. mit 20¼ H. und 555 Schck.
y Mückenberg ein D, bey welchem
hat 15¼ Hufen und 390 Schck.
rdoſtwärts von Mückenberg mitten
tsbezirke ein D. mit 2 Mühlen von
ufen und 537 Schck. Die Einwoh-
hl als wie überhaupt in dieſer Ge-
den übrigen Schraden Dörfern vor-
nſigkeit, Fleiß und gröſſern Wohl-
les Sr. Excellenz der Hr. Conferenz-
Einſiedel durch die Verbeſſerung

die auf Koſten des Hrn. Conferenzminiſters unterrichtet worden und gereiſet waren. Dieſes Eiſenwerk beſteht aus zwey Hohöfen und ſechs Hütten, nämlich: der Oberhütte, Mittelhütte, Unterhütte, Coynenhütte, Grünewalderhütte u. Gröditzerhütte, in welchen fünf Friſchfeuer, ein Blech- u. Schaufelfeuer u. zwey Zaynfeuer ſind. Die beyden Hohenöfen ſtehen in einem geräumigen mit einem Thurme verſehenen Gebäude, in welchem zugleich das Formen und Gießen gewöhnlicher Eiſenwaare verrichtet wird. Der Mechanismus des Getriebes, das Gebläſe, die Haushaltung mit dem Waſſer, welches in einem Graben, der zur Promenade dient, in der Entfernung von einer Viertelſtunde gefaßt wird, zeigen die höchſt mögliche Vollkommenheit, ſo wie das Formen der Statuen und übrigen Kunſtguſſes welches in einem beſonders dazu erbaueten Hauſe geſchieht, in welchem zugleich die Modelltiſchler-Stube und die Schloßerſtube ſich befinden. Außer dieſen beyden Gebäuden enthält der Lauchhammer annoch folgende Gebäude, als: zwey Officiantenhäuſer, das Laboratorium, wo die Kochgeſchirre emaillirt werden, die Klein Schmiede, das Wirthshaus, worinnen zugleich Wohnungen für Arbeiter ſind, die Kohlen-Magazine, das Eiſen-Magazin, ein Maſchinenhaus, worinnen das Schleifwerk, Drehbänke, Bohrwerk, Schlakkenpochwerk, Eiſenſchneidezeug ꝛc. angebracht ſind, zwey Geräthſchuppen, 4 Wohnhäuſer für Arbeiter, und eine Reverberirhütte. Der Eiſenſtein wird im Churkreiſe und im Meißniſchen Kreiſe auf ſo mühſame als nachahmungswerthe Art gewonnen und beſteht aus lauter Sumpf- oder Raſenerz. Zum Fluß deſſelben wird Kalkſtein aus der

gebraucht, welcher auf der Elbe bis
f dem Elſterwerdaer Floß=Canale,
hhammer neben der Flöſſe Niemand
bis Lauchhammer gebracht wird.
im Durchſchnitt jährlich 6000 Klftr.
en theils aus der Mückenberger,
arten churfürſtlichen Waldun=
Flöße die Klafterſcheite erhält, der
Verkohlen des Lauchhammers abge=
tellen der Hohöfen geſchieht
teinen, ſondern mit klein ge=
und ein dergleichen Geſtelle hält
us. Die Schönheit der hieſigen
mein bekannt und die den Haushal=
empfehlenden Kochgeſchirre be=
r den die Glaſur zeitig verliehrenden
r den Kunſtgüſſen zeichnen ſich

Uebrigens iſt die hieſige Gießerey nicht weniger vortheilhaft auf alle Bau- Wirthſchafts- Kriegs- Mühlen- Salinen- und Bergwerks-Bedürfniſſe vollkommen eingerichtet. Die Preiſe ſind bey Kunſt- und decorirten Guß bronzirt von 12½ bis 20 Thlr. bey Lehmguß 6 Thlr. bey Kaſtenguß 5 Thlr. bey Heerdguß 3 Thlr. 8 Gr.; das Stab- und Reifeneiſen 6 Thlr. 16 Gr. bis 7 Thlr. 7 Gr.; das Zayneiſen 7 Thlr. 22 Gr. für den Centner. Die Hauptadminiſtration und Leitung ſteht unter dem ſehr geſchickten Hr. Oberfactor Johann Friedrich Trautſcholdt, welcher zugleich auch die Adminiſtration des 5 Meilen von Mückenberg an einem Arme der Spree zwiſchen Hoyerswerda und Spremberg liegenden, dem Grafen von Einſiedel gehörigen Eiſenwerks Burghammer beſorgt. Außer dem Oberfactor ſind zu Lauchhammer noch ein Controlleur, ein Rechnungsführer und ein Materialienſchreiber; zu Burghammer aber haben die Localaufſicht ein Hüttenſchreiber und Rechnungsführer. Burghammer beſteht aus einem Hohofen, aus zwey Friſch- und einem Zähnfeuer zu deren Betriebe zwiſchen 3 bis 4000 Kltr. Kohlholz nöthig iſt, wodurch gegen 3000 Centner Roheiſen mit Inbegrif von Ein Drittheil Gußwaaren ausgeſchmolzen werden. Auf 8 Centner Roheiſen rechnet man hier gewöhnlich 5 Centner Stabeiſen. Der Eiſenſtein wird für den Burghammer theils aus dem Gebiete des Kloſters Marienſtern, theils aus der Herrſchaft Hoyerswerda, welche auch ſämmtliches Kohlholz liefert, der Kalkſtein aber aus der Görlitzer Gegend gezogen. Bey den Eiſenwerken, wo von Lauchhammer über 30,000 Thaler und Burghammer über 10,000 Thaler in Umlauf bringt, haben über 300 Menſchen täglich ihre Arbeit und Brodt. Von den Eiſenwaaren hat zu Leipzig auch Hr. Gabriel Wolf

ıd die Tuchmanufactur bezieht
ſen mit ſeinen einfarbigen und
Caſimirs. Durch dieſe Induſtrie-
ie vorhero ſehr armen Einwohner
bender und contribuabler geworden.
auenhayn, 3 Viertelm. ſüdwärts von
ſ. Ritterg. nebſt D. mit 15½ Huf. 980
azu
, mit 5 Gärten von 15 Häuslern nebſt
ge und einer halben H. 196½ Sch. und
irchd.
roß-Thiemig, mit 13½ H. 552 Schck.
wey Windmühlen.
chriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirch. mit 5
eil vom vorher gedachten
47½ H. 2392 Sch.
Alten- und Neuen Theils, 1 St.
riftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 9⅝
tergüther haben die von Lüttichau-

ten Länge fünf Stunden, in der größten Breite aber drittehalb Stunden hat. Die Anſicht des Schradens iſt übrigens düſter, wild und einförmig; aber die mäßig lebenden Einwohner erreichen mitten in ihren Sümpfen häufig ein Alter von 80 bis 90 Jahren. Außer der Viehzucht und Fiſcherey treiben ſie beſonders die Schweine- Gänſe- und Entenzucht.

Klein-Kmehlen, ein altſchriftſ. D. und Ritterg. mit 6 H. 911½ Sch.

Ortrand 4 Meilen von Dresden, 2 von Hayn, 2 von Senftenberg, eine churfürſtl. ſchriftſ. Stadt am Gränzwaſſer das hinter der Stadt wegfließt und mit der Lauſitz die Gränze macht, mit einer Brücke, iſt ohne Ringmauern, bloß mit einem Waſſergraben umgeben und mit 2 Thoren nebſt 1 Pforte verſehen. Sie enthält ohne 72 wüſten Bauſtellen 147 Häuſer, wovon 90 brauberechtigten in der Stadt, 57 aber in der Vorſtadt und 684 Einwohner, deren vorzüglichſte Nahrung, auſſer der Tuchmanufactur, im Feldbaue, der Bierbrauerey, Branntweinbrennerey, in Leineweberey, Schuhmachen, Ledergärberey und den 3 Jahrmärkten beſteht. Im Jahre 1801 wurden hier verfertigt 305 St. Tuch, 74 Weben Leinwand, und 1070 St. Leder. Die ſonſt ſehr beträchtlichen Wochenmärkte ſind jetzt durch die Radeburger ganz in Verfall gerathen. Der Stadtrath erſcheint auf den Landtagen ſ. B. I. S. 176 und hat auch 4 Stadtälteſten aus der Bürgerſchaft, woraus die abgehenden Rathsherrn wieder ergänzt werden. Er übt nur über das Weichbild die Gerichtsbarkeit aus und hat über die zur Stadt gehörige ſogenannte Heydemühle mit 6 Unterthanen, welche die Erbgerichten beſitzt, nur die Obergerichten. Uebrigens beſitzt die Stadt das Meilenzwangsrecht, einen kleinen Buſch nebſt 3 Teichen. An der Hauptkirche auſſer welcher in der Vorſtadt noch eine Begräbnißkirche vor-

nden des Churh. Sachſen.

eiſtliche den Gottesdienſt und
en mit Einſchluß des Küſters
auptgleite, zu welchem 6
m hatte die Stadt gegen 300
ner, allein Feuersbrünſte und
. 1697 waren zu Ortrand noch
uſer, 142 angeſ. 21 unangeſ. Bür-
Einwohner, worunter 4 Handels-
7 Fleiſcher, 44 Wollenmanufac-
andere Handwerker ſich befanden,
05 Kühe nebſt 144 Schſt. Win-
. Ihre vornehmſte Nahrung war
Sie braueten jährlich zum eige-
n zu verfahren 468 Faß oder 52
r 9 Faß, mit 17 Fl. 3 Gr. Trank-
e 780 Thlr. An Landpfen. und
. 23 Gr. 6½ Pf. einkommen, allein
en nur ein, und 119 Thlr. 5 Gr.
ſer waren belegt mit 4673½ Sch.
nd die liegenden Grundſtücke mit
7 Pf. 1770 lebten in Ortrand

Golckholz und das einzelne Guth

Rodeland unter ſeiner Jurisdiction hat.

Adelsdorf, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazugehör. D. mit 11 H. 309 Sch.

Niegeroda iſt mit 19 H. 345 Sch. ſchriftſ. zu dieſem Ritterg.

Walda bey Hayn, ein altſchriftſ. Ritterg. und dazu gehör. D. an der Röder, mit einer Pfarrk. 28 Huf. 707 Sch. Schriftſ. ſind folgende Dörfer hierher:

Bauda, ein Pfarrkirchd. mit 47½ Huf. 895 Sch.

Wildenhayn, ſo wie das vorige an der Röder, ein Pfarrkirchd. mit 52 H. 1364½ Sch. und einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn. Ein Theil von

Rohda, mit einer halben Huf. 7 Sch. ſ. ob. S. 79 und das übrige Antheil gehört zum Ritterguthe Jahna ſ. ob. S. 54 und von

Klein-Thiemig, mit 6½ Huf. 97½ Sch. von welchem auch ein Theil von 2 Huf. 36 Sch. unmittelbar unter das Amt Hayn, ein anderer zum Ritterg. Promnitz und ins Procuraturamt ſ. ob. S. 77 gehört.

Brockwitz bey Lampertswalde, mit 18 Huf. 359 Sch. und

Krauſchütz bey Oelßnitz, auf Schenks Charte Krauſch, mit 9 Huf. 194 Sch.

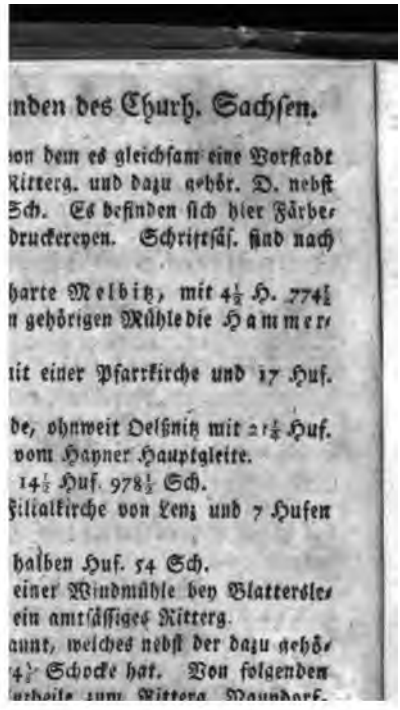
Skaßa oder Scaßa, ein altſchriftſ. Ritterg. mit 1130 Sch. nebſt dazu gehör. D. an der Röder, mit der Neumühle von 3 Gängen und der Schloßmühle von 4 Gängen mit einer Pfarrkirche an welcher ehedem der bereits oben gedachte Zürner Paſtor war, dem die ſächſiſche Erdbeſchreibung ſo viel zu verdanken hat, ſ. B. 1. S. 265 und S. 10. Schriftſäſſig ſind folgende Dörfer hierher:

Groß-Raſchütz nebſt zwey Mühlen, deren eine die Galkmühle heißt, von 7 Gängen, mit 20 Hufen 1324 Schck. Ein Theil von

Klein-Raſchütz, beyde an der Röder, mit 4 Huf. 482½ Sch. und ein Theil von

Weißig bey Skaßa, mit 6 Huf. 119 Sch.

Roda bey Wildenhayn, ein neuſchriftſäſſ. Ritterg. mit 3½ Huf. und 8 Unterthanen.



nden des Churh. Sachſen.

on dem es gleichſam eine Vorſtadt
Ritterg. und dazu gehör. D. nebſt
Sch. Es befinden ſich hier Färbe-
druckereyen. Schriftſäſ. ſind nach

harte Melbitz, mit 4½ H. 274½
n gehörigen Mühle die Hammer-

it einer Pfarrkirche und 17 Huf.

de, ohnweit Oelßnitz mit 21½ Huf.
vom Hayner Hauptgleite.
14½ Huf. 978½ Sch.
Filialkirche von Lenz und 7 Hufen

halben Huf. 54 Sch.
einer Windmühle bey Blattersle-
ein amtſäſſiges Ritterg.
aunt, welches nebſt der dazu gehö-
4½ Schocke hat. Von folgenden
rheile zum Ritterg. Naundorf.

es. Der Ober-Landbaumeiſter Hans von Dehn Rothfelſer war der Baumeiſter. Seine jetzige ſchöne und geſchmackvolle Einrichtung hat es dem König Auguſt II. zu verdanken. Der jetzt regierende Churfürſt hat die Environs durch neue Gebäude und ſonſt noch ſehr verſchönert. Es ſteht auf einem um und um mit Waſſer umgebenen Felſengrunde, hat vortrefliche gewölbte Souterrains nebſt ſchönen Kellern, ſieben Säle, gegen zweyhundert Zimmer, eine ſchöne katholiſche Hofcapelle und zwey prächtige engliſche Treppen mit Statüen, Vaſen und Gemählden geziert. Der 30 Ellen breite und 24 Ellen hohe Tanzſal iſt an den Wänden mit 72 ſeltenen Hirſchgeweyhen von 24 bis 50 Enden geſchmückt und in dem Audienzſale befinden ſich Hautelisſetapeten mit Scenen aus Ovid und Virgil; Elendthier- und Hirſchgeweyhe und große Pocale. Im Winter pflegt der Churfürſt faſt wöchentlich ſich hier auf einige Stunden mit der Jagd zu vergnügen und von den Regierungsgeſchäften zu erholen. Bey dem Schloſſe iſt ein ſchöner Garten, ein großer Teich mit einem Entenfange, ein Thier- und Faſangarten. An dem Schloßteiche, der gegen Abend 1000 Ellen und gegen Morgen 900 Ellen breit iſt, zieht ſich ein mit Linden und und Kaſtanien beſetzter 30 Ellen breiter Gang fort, den vom Schloſſe ein 800 Schritt breiter Waſſergraben trennt. Eine Zugbrücke führt zum Haupteingange und an den vier Ecken ſtehen Pavillons. Auf dem Gewäſſer ſchwimmen und werden Schwäne nebſt andern ſeltenen Waſſervögeln geheegt und unterhalten. Ohnweit dem alten Schloſſe ſteht in dem nach des Grafen Marcolini geſchmackvollen Plane angelegten Parke beym großen Teiche, das unter dem jetzigen Churfürſten erbauete ſchöne Palais auf einem kleinen Hügel und von dem achteckigen Pavillon des Belvedere hat

erſchiedene Alleen. Im Fa=
uch Gold= und Silberfa=
n Thiergarten iſt ſchönes
ildpreth. Auf dem See
indet ſich in dem angebrachten
üſtete Fregatte nebſt mehrern
itze der Landzunge beherrſcht
Südweſtlich vom Thiergar=
lde für ein Geſtütte, das
olini Oberaufſicht ſteht und
s Sees iſt der Entenfang.
ird viel ausländiſches Feder=
oßen Stallgebäude an der
180 Pferde eingerichtet. Zu
miſen und mehrere bewohnba=
es Gebäudes werden die pohl=
rde für die churſächſiſche Ar=
S. 287. Ueberhaupt giebts in
che Teichfiſchereyen. Eine Stun=
und Jagdhauſe.

7½ Ruth. 47 Marſchhuf. nebſt 86 Pferden unter das hieſige Amt. Ober- und Mittel-Ebersbach haben 28 Hüfner, 26 Halbhüfner, 18 Gärtner, 30 Häusler.

Alle folgende Orte ſind Amtsdörfer, als:

Steinbach bey Moritzburg, 1 M. davon, mit einem Filial von Naunhof und 12 Hüfnern, 6 Halbhüfnern, 13 Gärtn., 1 Häusler mit 18 Spannhuf., 18 Magazinhuf. 6 Ruth., 21 Marſchhuf 4½ Ruth., 66 St. Zugvieh, nebſt einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn.

Neu-Zaſchendorf bey Meißen, mit 13 Halbhüfner, 5 Gärtner, 6½ Spannhuf., 6½ Magazinhuf. und 7 Marſchhuf. 9 Ruthen.

Kötitz an der Elbe, auf Schenks Charte Kaititz, mit 9 Hüfner, 7 Halbhüf., 12 Häusler, 12½ Spannhuf., 12½ Magazinhuf., 14 Marſchhuf. und 37 St. Zugvieh.

Coßwig oder Koßwig, nicht weit davon, nebſt Zimmerhof, einem amtſäſſigen Guthe von 2 Hufen und mit einer Pfarrk., 6 Hüfn., 10 Halbhüfn., 18 Gärtn., 18 Häusl., 11½ Spannhuf., 14¼ Magazinhuf, 15¼ Marſchhuf. und 46 Ochſen. Ohnweit dieſem Dorfe liegt die unters Amt Torgau gehörige W. M. Benken, wovon der Benkenteich ſeinen Namen erhalten hat.

Eiſenberg bey Moritzburg, hat 3 ſehr beträchtliche Jahr- und Viehmärkte, 16 Hüfner, 5 Halbhüfner, 30 Gärtner, 11 Häusler, 19 Spannhuf., 19 Magazinhuf., 20 Marſchhuf. 4½ Ruth. und 59 St. Zugvieh.

Bärwalda oder Beerwalde bey Radeburg, wovon es ein Filialb. iſt, beſteht aus 13 Hüfn., 9 Halbhüfn., 18 Gärtn, mit 15¼ Spannhuf. eben ſoviel Magazinhuf. und 19¼ Marſchhuf. nebſt 62 St. Zugvieh.

Bernsdorf bey Moritzburg, ein Pfarrkirchdorf nebſt einer Mühle von 2 Gängen, hat mit dem Teichhauſe 14 Hüfn. 11 Halbhüfner, 11 Gärtner, 11 Häusler mit 21¾ Spannhuf., eben ſoviel Magazinhuf. und 23⅞ Marſchhuf. nebſt 96 St. Zugvieh.

Cunertswalde, von 3 Hüfnern und 2 Gärtnern mit 2¼ Spannhuf. eben ſoviel Magazinhuf. und 2¼ Marſchhuf. nebſt 11 St. Zugvieh.

Geißlitz, ohnweit Altleiß, hat 7 Hüfner, 3 Halbhüfner, 2 Gärtner, 1 Häusler, mit 12 Spannhuf. eben ſoviel Magazin-

Landen des Churh. Sachſen.

ch. nebſt 20 St. Zugvieh und ein Ein-
das Amt Hayn. Von
esdner Amtsgränze ohnweit Wilſch-
üfner, 3 Halbhüfner, 2 Gärtner, 2
, 2½ Magazinhuf., 3 Marſchhuf. und

er Mühle von 2 Gängen und 1 Häusl.
Moritzburg, hat mit dem amtſ. Guthe
ie Unterthanen vererbten ehemahligen
d der Mühle von 2 Gängen einigen
5 Hüfner, 1 Halbhüfner, 15 Gärt-
Spannhuf., eben ſoviel Magazinhuf.

Amt Senftenberg

ten Juſtizamtmann, aber einen
der jetzt den Titel Amtsverwal-
rte es zu Böhmen und hatte noch
ches Namens. Von ihnen kam

vom Churfürſten Chriſtian II. gegen Erlegung 2217 Fl. 15 Gr. in Erblehngüther verwandelt worden. 1779. lebten im Amtsbezirke 1176 Familien mit 4059 Menſchen über 10 Jahr, welche 1727 Kühe und 5577 Schaafe hatten. 1800. waren überhaupt 5379 Menſchen vorhanden, als: a) bey dem ſchriftſäſ. Ritterg. Skado, der Stadt Senftenberg nebſt den Kaſtenunterthanen zu Reppiß, Woſchko, Sedlitz, Dörrewalde, Clettewitz und Sorno, der amtſäſſigen Schenke und Mühle zu Sährgen, dem Schloſſe, der Amtsfreyheit, dem Burglehn, einem freyen Mannlehnguthe, Fiſcherhauſe, der Amtsmühle, Amtsfrohnfeſte und der churfürſtl. Spiegelfabrik Friedrichsthal 1254 Einwohner, nämlich 594 männliche, 660 weibliche; b) in den 26 unmittelbaren Amtsdörfern hingegen 4125 Einwohner, nämlich 1981 männliche und 2144 weibliche in 921 Feuerſtätten an Hufengüthern, Gärtnern und Häuslern nebſt Kirchengeiſtlichen und Schulgebäuden, mit 383$\frac{3}{8}$ Magazinhufen. Die gedachten 26 Dorfſchaften nebſt den ſchriftſ. und amtſäſſigen Orten hielten 576 Pferde, 766 Ochſen, 383 Stiere, 2000 Kühe, 383 Färſen und 6745 Schaafe. 1801. endlich lebten hier nach dem eingereichten Conſumentenverzeichniſſe überhaupt 5555 Menſchen, als: 741 Knaben, 669 Mädchen bis 14 Jahr; 1699 männliche, 1863 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 269 Manns-, 314 Weibsperſonen über 60 Jahr, zuſammen 2709 männlichen, 2846 weiblichen Geſchlechts. Außer den anſehnlichen Waldungen z. B. die Pommelheyde mit einigen Pechbrennereyen, giebt es auch beträchtliche Teich- und wilde Fiſchereyen, nebſt einigem Weinbau. In dieſem Amte war 1715. der berüchtigte Kammerherr, Johann

Mückenberg ein Pfarrkirchdorf von
hocken iſt reinlich in Gaſſen erbauet
Jahrmärkte.
bey Mückenberg ein D. mit einer
Mühlen mit 3 Gängen, hat 15 H.

h ein D. mit 20¼ H. und 555 Schck.
y Mückenberg ein D. bey welchem
hat 15¼ Hufen und 390 Schck.
rdoſtwärts von Mückenberg mitten
tsbezirke ein D. mit 2 Mühlen von
ufen und 537 Schck. Die Einwoh-
hl als wie überhaupt in dieſer Ge-
den übrigen Schraden Dörfern vor-
nſigkeit, Fleiß und größern Wohl-
les Sr. Excellenz der Hr. Conferenz-
Einſiedel durch die Verbeſſerung

die auf Koſten des Hrn. Conferenzminiſters unterrichtet worden und gereiſet waren. Dieſes Eiſenwerk beſteht aus zwey Hohöfen und ſechs Hütten, nämlich: der Oberhütte, Mittelhütte, Unterhütte, Coynenhütte, Grünewalderhütte u. Gröditzerhütte, in welchen fünf Friſchfeuer, ein Blech- u. Schaufelfeuer u. zwey Zaynfeuer ſind. Die beyden Hohenöfen ſtehen in einem geräumigen mit einem Thurme verſehenen Gebäude, in welchem zugleich das Formen und Gießen gewöhnlicher Eiſenwaare verrichtet wird. Der Mechanismus des Getriebes, das Gebläſe, die Haushaltung mit dem Waſſer, welches in einem Graben, der zur Promenade dient, in der Entfernung von einer Viertelſtunde gefaßt wird, zeigen die höchſt mögliche Vollkommenheit, ſo wie das Formen der Statuen und übrigen Kunſtguſſes welches in einem beſonders dazu erbaueten Hauſe geſchieht, in welchem zugleich die Modelltiſchler-Stube und die Schloßerſtube ſich befinden. Außer dieſen beyden Gebäuden enthält der Lauchhammer annoch folgende Gebäude, als: zwey Officiantenhäuſer, das Laboratorium, wo die Kochgeſchirre emaillirt werden, die Klein Schmiede, das Wirthshaus, worinnen zugleich Wohnungen für Arbeiter ſind, die Kohlen-Magazine, das Eiſen-Magazin, ein Maſchinenhaus, worinnen das Schleifwerk, Drehbänke, Bohrwerk, Schlakkenpochwerk, Eiſenſchneidezeug ꝛc. angebracht ſind, zwey Geräthſchuppen, 4 Wohnhäuſer für Arbeiter, und eine Reverberirhütte. Der Eiſenſtein wird im Churkreiſe und im Meißniſchen Kreiſe auf ſo mühſame als nachahmungswerthe Art gewonnen und beſteht aus lauter Sumpf- oder Raſenerz. Zum Fluß deſſelben wird Kalkſtein aus der

gebraucht, welcher auf der Elbe bis
dem Elſterwerdaer Floß-Canale,
hhammer neben der Flöſſe Niemand
bis Lauchhammer gebracht wird.
im Durchſchnitt jährlich 6000 Klftr.
en theils aus der Mückenberger,
arten churfürſtlichen Waldun-
Flöße die Klafterſcheite erhält, der
Verkohlen des Lauchhammers abge-
tellen der Hohöfengeſchicht
teinen, ſondern mit klein ge-
und ein dergleichen Geſtelle hält
us. Die Schönheit der hieſigen
mein bekannt und die den Haushal-
empfehlenden Kochgeſchirre be-
r den die Glaſur zeitig verliehrenden
r den Kunſtgüſſen zeichnen ſich

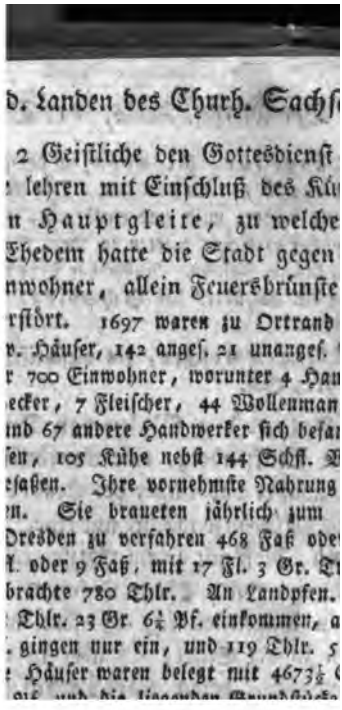
Uebrigens iſt die hieſige Gießerey nicht weniger vortheilhaft auf alle Bau- Wirthſchafts- Kriegs- Mühlen- Salinen- und Bergwerks-Bedürfniſſe vollkommen eingerichtet. Die Preiſe ſind bey Kunſt- und decorirten Guß bronzirt von 12½ bis 20 Thlr. bey Lehmguß 6 Thlr. bey Kaſtenguß 5 Thlr. bey Heerdguß 3 Thlr. 8 Gr.; das Stab- und Reifeneiſen 6 Thlr. 16 Gr. bis 7 Thlr. 7 Gr.; das Zayneiſen 7 Thlr. 22 Gr. für den Centner. Die Hauptadminiſtration und Leitung ſteht unter dem ſehr geſchickten Hr. Oberfactor Johann Friedrich Trautſcholdt, welcher zugleich auch die Adminiſtration des 5 Meilen von Mückenberg an einem Arme der Spree zwiſchen Hoyerswerda und Spremberg liegenden, dem Grafen von Einſiedel gehörigen Eiſenwerks Burghammer beſorgt. Außer dem Oberfactor ſind zu Lauchhammer noch ein Controlleur, ein Rechnungsführer und ein Materialienſchreiber; zu Burghammer aber haben die Localaufſicht ein Hüttenſchreiber und Rechnungsführer. Burghammer beſteht aus einem Hohofen, aus zwey Friſch- und einem Zähnfeuer zu deren Betriebe zwiſchen 3 bis 4000 Kltr. Kohlholz nöthig iſt, wodurch gegen 3000 Centner Roheiſen mit Inbegrif von Ein Drittheil Gußwaaren ausgeſchmolzen werden. Auf 8 Centner Roheiſen rechnet man hier gewöhnlich 5 Centner Stabeiſen. Der Eiſenſtein wird für den Burghammer theils aus dem Gebiete des Kloſters Marienſtern, theils aus der Herrſchaft Hoyerswerda, welche auch ſämmtliches Kohlholz liefert, der Kalkſtein aber aus der Görlitzer Gegend gezogen. Bey den Eiſenwerken, wo von Lauchhammer über 30,000 Thaler und Burghammer über 10,000 Thaler in Umlauf bringt, haben über 300 Menſchen täglich ihre Arbeit und Brodt. Von den Eiſenwaaren hat zu Leipzig auch Hr. Gabriel Wolf

ıd die Tuchmanufactur bezieht
ſen mit ſeinen einfarbigen und
Caſimirs. Durch dieſe Induſtrie=
ie vorhero ſehr armen Einwohner
bender und contribuabler geworden.
auenhayn, 3 Viertelm. ſüdwärts von
ſ. Ritterg. nebſt D. mit 15½ Huf. 980
azu
mit 5 Gärten von 15 Häuslern nebſt
ge und einer halben H. 196½ Sch. und
irchd.
roß-Thiemig, mit 13½ H. 552 Schck.
wey Windmühlen.
chriftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirch. mit 5
il vom vorher gedachten
7½ H. 2392 Sch.
Alten- und Neuen Theils, 1 St.
riftſ. Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 9½
tergüther haben die von Lüttichau=
ürſtenſchule zu Meißen wechſelsweiſe zu

ten Länge fünf Stunden, in der gröſten Breite aber drittehalb Stunden hat. Die Anſicht des Schradens iſt übrigens düſter, wild und einförmig; aber die mäßig lebenden Einwohner erreichen mitten in ihren Sümpfen häufig ein Alter von 80 bis 90 Jahren. Außer der Viehzucht und Fiſcherey treiben ſie beſonders die Schweine- Gänſe- und Entenzucht.

Klein-Kmehlen, ein altſchriftſ. D. und Ritterg. mit 6 H. 91½ Sch.

Ortrand 4 Meilen von Dresden, 2 von Hayn, 2 von Senftenberg, eine churfürſtl. ſchriftſ. Stadt am Gränzwaſſer das hinter der Stadt wegfließt und mit der Lauſitz die Gränze macht, mit einer Brücke, iſt ohne Ringmauern, bloß mit einem Waſſergraben umgeben und mit 2 Thoren nebſt 1 Pforte verſehen. Sie enthält ohne 72 wüſten Bauſtellen 147 Häuſer, wovon 90 brauberechtigten in der Stadt, 57 aber in der Vorſtadt und 684 Einwohner, deren vorzüglichſte Nahrung, auſſer der Tuchmanufactur, im Feldbaue, der Bierbrauerey, Branntweinbrennerey, in Leineweberey, Schuhmachen, Ledergärberey und den 3 Jahrmärkten beſteht. Im Jahre 1801 wurden hier verfertigt 305 St. Tuch, 74 Weben Leinwand, und 1070 St. Leder. Die ſonſtſehr beträchtlichen Wochenmärkte ſind jetzt durch die Radeburger ganz in Verfall gerathen. Der Stadtrath erſcheint auf den Landtagen ſ. B. I. S. 176 und hat auch 4 Stadtälteſten aus der Bürgerſchaft, woraus die abgehenden Rathsherrn wieder ergänzt werden. Er übt nur über das Weichbild die Gerichtsbarkeit aus und hat über die zur Stadt gehörige ſogenannte Heydemühle mit 6 Unterthanen, welche die Erbgerichten beſitzt, nur die Obergerichten. Uebrigens beſitzt die Stadt das Meilenzwangsrecht, einen kleinen Buſch nebſt 3 Teichen. An der Hauptkirche auſſer welcher in der Vorſtadt noch eine Begräbnißkirche vor-



d. Landen des Churh. Sachſ

2 Geiſtliche den Gottesdienſt
lehren mit Einſchluß des Kü
n Hauptgleite, zu welche
Ehedem hatte die Stadt gegen
nwohner, allein Feuersbrünſte
rſtört. 1697 waren zu Ortrand
v. Häuſer, 142 angeſ. 21 unangeſ.
r 700 Einwohner, worunter 4 Hau
ecker, 7 Fleiſcher, 44 Wollenman
ind 67 andere Handwerker ſich beſa
ſen, 105 Kühe nebſt 144 Schſ. V
eſaßen. Ihre vornehmſte Nahrung
n. Sie braueten jährlich zum
Dresden zu verfahren 468 Faß ode
l. oder 9 Faß, mit 17 Fl. 3 Gr. T
brachte 780 Thlr. An Landpfen.
Thlr. 23 Gr. 6½ Pf. einkommen, a
. gingen nur ein, und 119 Thlr. 5
Häuſer waren belegt mit 4673½

Golckholz und das einzelne Guth

Robeland unter ſeiner Jurisdiction hat.

Adelsdorf, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt dazugehör. D. mit 11 H. 309 Sch.

Niegeroda iſt mit 19 H. 345 Sch. ſchriftſ. zu dieſem Ritterg.

Walda bey Hayn, ein altſchriftſ. Ritterg. und dazu gehör. D. an der Röder, mit einer Pfarrk. 28 Huf. 707 Sch. Schriftſ. ſind folgende Dörfer hierher:

Bauda, ein Pfarrkirchd. mit 47½ Huf. 895 Sch.

Wildenhayn, ſo wie das vorige an der Röder, ein Pfarrkirchd. mit 52 H. 1364½ Sch. und einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn. Ein Theil von

Rohda, mit einer halben Huf. 7 Sch. ſ. ob. S. 79 und das übrige Antheil gehört zum Ritterguthe Jahna ſ. ob. S. 54 und von

Klein-Thiemig, mit 6½ Huf. 97½ Sch. von welchem auch ein Theil von 2 Huf. 36 Sch. unmittelbar unter das Amt Hayn, ein anderer zum Ritterg. Promnitz und ins Procuraturamt ſ. ob. S. 77 gehört.

Brockwitz bey Lampertswalde, mit 18 Huf. 359 Sch. und

Krauſchütz bey Oelßnitz, auf Schenks. Charte Krauſch, mit 9 Huf. 194 Sch.

Skaßa oder Scaßa, ein altſchriftſ. Ritterg. mit 1130 Sch. nebſt dazu gehör. D. an der Röder, mit der Neumühle von 3 Gängen und der Schloßmühle von 4 Gängen mit einer Pfarrkirche an welcher ehedem der bereits oben gedachte Zürner Paſtor war, dem die ſächſiſche Edbeſchreibung ſo viel zu verdanken hat, ſ. B. I. S. 265 und S. 10. Schriftſäſſig ſind folgende Dörfer hierher:

Groß-Raſchütz nebſt zwey Mühlen, deren eine die Galkmühle heißt, von 7 Gängen, mit 20 Hufen 1324 Schck. Ein Theil von

Klein-Raſchütz, beyde an der Röder, mit 4 Huf. 482½ Sch. und ein Theil von

Weißig bey Skaßa, mit 6 Huf. 119 Sch.

Roda bey Wildenhayn, ein neuſchriftſäſſ. Ritterg. mit 3½ Huf. und 8 Unterthanen.

d. Landen des Churh. Sachſ

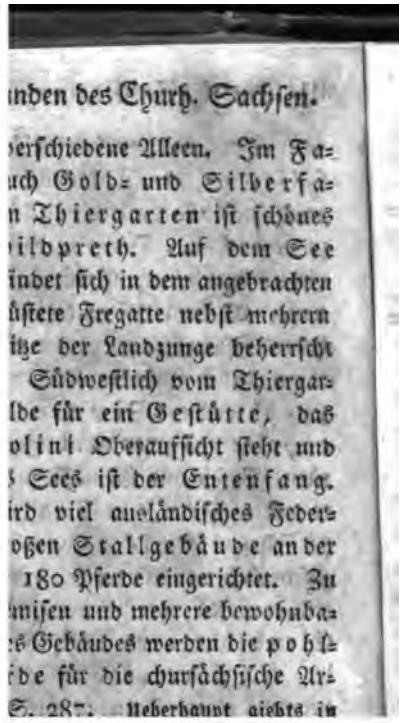
ayn, von dem es gleichſam eine Vor
ſtl. Ritterg. und dazu gehör. D.
379 Sch. Es befinden ſich hier F
attundruckereyen. Schriftſaſ. ſind
r:
ufs Charte Melbitz, mit 4½ H.
t Hayn gehörigen Mühle die Ham

n, mit einer Pfarrkirche und 17

ützwalde, ohnweit Oelßnitz mit 21½
gleite vom Hayner Hauptgleite.
, mit 14½ Huf. 978½ Sch.
iner Filialkirche von Lenz und 7 H

einer halben Huf. 54 Sch.
Huf. einer Windmühle bey Blatte
auch ein amtſäſſiges Ritterg.
tz genannt, welches nebſt der dazu g
en 774½ Schocke hat. Von folge
ur Antheile zum Ritterg. Naund

es. Der Ober-Landbaumeiſter Hans von Dehn Rothfelſer war der Baumeiſter. Seine jetzige ſchöne und geſchmackvolle Einrichtung hat es dem König Auguſt II. zu verdanken. Der jetzt regierende Churfürſt hat die Environs durch neue Gebäude und ſonſt noch ſehr verſchönert. Es ſteht auf einem um und um mit Waſſer umgebenen Felſengrunde, hat vortrefliche gewölbte Souterrains nebſt ſchönen Kellern, ſieben Säle, gegen zweyhundert Zimmer, eine ſchöne katholiſche Hofcapelle und zwey prächtige engliſche Treppen mit Statüen, Vaſen und Gemählden geziert. Der 30 Ellen breite und 24 Ellen hohe Tanzſal iſt an den Wänden mit 72 ſeltenen Hirſchgeweyhen von 24 bis 30 Enden geſchmückt und in dem Audienzſale befinden ſich Hauteliſſetapeten mit Scenen aus Ovid und Virgil; Elendthier- und Hirſchgeweyhe und große Pocale. Im Winter pflegt der Churfürſt faſt wöchentlich ſich hier auf einige Stunden mit der Jagd zu vergnügen und von den Regierungsgeſchäften zu erholen. Bey dem Schloſſe iſt ein ſchöner Garten, ein großer Teich mit einem Entenfange, ein Thier- und Faſangarten. An dem Schloßteiche, der gegen Abend 1000 Ellen und gegen Morgen 900 Ellen breit iſt, zieht ſich ein mit Linden und und Kaſtanien beſetzter 30 Ellen breiter Gang fort, den vom Schloſſe ein 800 Schritt breiter Waſſergraben trennt. Eine Zugbrücke führt zum Haupteingange und an den vier Ecken ſtehen Pavillons. Auf dem Gewäſſer ſchwimmen und werden Schwäne nebſt andern ſeltenen Waſſervögeln geheegt und unterhalten. Ohnweit dem alten Schloſſe ſteht in dem nach des Grafen Marcolini geſchmackvollen Plane angelegten Parke beym großen Teiche, das unter dem jetzigen Churfürſten erbauete ſchöne Palais auf einem kleinen Hügel und von dem achteckigen Pavillon des Belvedere hat



nden des Churh. Sachſen.

erſchiedene Alleen. Im Fa=
uch Gold= und Silberfa=
n Thiergarten iſt ſchönes
ildpreth. Auf dem See
indet ſich in dem angebrachten
üſtete Fregatte nebſt mehrern
itze der Landzunge beherrſcht
Südweſtlich vom Thiergar=
lde für ein Geſtütte, das
olini Oberaufſicht ſteht und
s Sees iſt der Entenfang.
ird viel ausländiſches Feder=
oßen Stallgebäude an der
180 Pferde eingerichtet. Zu
niſen und mehrere bewohnba=
s Gebäudes werden die pohl=
de für die churſächſiſche Ar=

S. 287. Ueberhaupt giebts in

7½ Ruth. 47 Marſchhuf. nebſt 86 Pferden unter das hieſige Amt. Ober- und Mittel-Ebersbach haben 28 Hüfner, 26 Halbhüfner, 18 Gärtner, 30 Häusler.

Alle folgende Orte ſind Amtsdörfer, als:

Steinbach bey Moritzburg, 1 M. davon, mit einem Filial von Naunhof und 12 Hüfnern, 6 Halbhüfnern, 13 Gärtn., 1 Häusler mit 18 Spannhuf., 18 Magazinhuf. 6 Ruth., 21 Marſchhuf 4½ Ruth., 66 St. Zugvieh, nebſt einem Beygleite vom Hauptgleite Hayn.

Neu-Zaſchendorf bey Meißen, mit 13 Halbhüfner, 5 Gärtner, 6½ Spannhuf., 6½ Magazinhuf. und 7 Marſchhuf. 9 Ruthen.

Kötitz an der Elbe, auf Schenks Charte Kaititz, mit 9 Hüfner, 7 Halbhüf., 12 Häusler, 12½ Spannhuf., 12½ Magazinhuf., 14 Marſchhuf. und 37 St. Zugvieh.

Coßwig oder Koßwig, nicht weit davon, nebſt Zimmerhof, einem amtſäſſigen Guthe von 2 Hufen und mit einer Pfarrk., 6 Hüfn., 10 Halbhüfn., 18 Gärtn., 18 Häusl., 11½ Spannhuf., 14¼ Magazinhuf, 15¼ Marſchhuf. und 46 Ochſen. Ohnweit dieſem Dorfe liegt die unters Amt Torgau gehörige W. M. Benken, wovon der Benkenteich ſeinen Namen erhalten hat.

Eiſenberg bey Moritzburg, hat 3 ſehr beträchtliche Jahr- und Viehmärkte, 16 Hüfner, 5 Halbhüfner, 30 Gärtner, 11 Häusler, 19 Spannhuf., 19 Magazinhuf., 20 Marſchhuf. 4½ Ruth. und 59 St. Zugvieh.

Bärwalda oder Beerwalde bey Radeburg, wovon es ein Filiald. iſt, beſteht aus 13 Hüfn., 9 Halbhüfn., 18 Gärtn, mit 15¼ Spannhuf. eben ſoviel Magazinhuf. und 19¼ Marſchhuf. nebſt 62 St. Zugvieh.

Bernsdorf bey Moritzburg, ein Pfarrkirchdorf nebſt einer Mühle von 2 Gängen, hat mit dem Teichhauſe 14 Hüfn. 11 Halbhüfner, 11 Gärtner, 11 Häusler mit 21½ Spannhuf., eben ſoviel Magazinhuf. und 23⅞ Marſchhuf. nebſt 96 St. Zugvieh.

Cunertswalde, von 3 Hüfnern und 2 Gärtnern mit 2¼ Spannhuf. eben ſoviel Magazinhuf. und 2¾ Marſchhuf. nebſt 11 St. Zugvieh.

Geißlitz, ohnweit Altleiß, hat 7 Hüfner, 3 Halbhüfner, 3 Gärtner, 1 Häusler, mit 12 Spannhuf. eben ſoviel Magazin-

d. Landen des Churh. Sachſen.

Sch. nebſt 20 St. Zugvieh und ein Ein-
ter das Amt Hayn. Von
Dresdner Amtsgränze ohnweit Wilſch-
Hüfner, 3 Halbhüfner, 2 Gärtner, 2
uf, 2½ Magazinhuf., 3 Marſchhuf. und

einer Mühle von 2 Gängen und 1 Häusl.
Moritzburg, hat mit dem amtſ. Guthe
n die Unterthanen vererbten ehemahligen
und der Mühle von 2 Gängen einigen
6 15 Hüfner, 1 Halbhüfner, 15 Gärt-
9¼ Spannhuf., eben ſoviel Magazinhuf.

s Amt Senftenberg

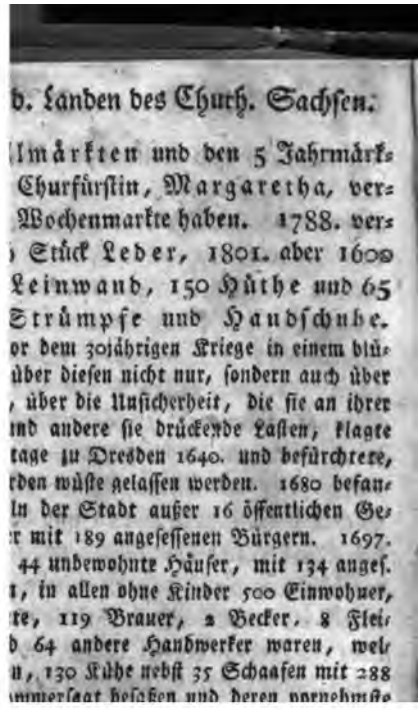
einen Juſtizamtmann, aber einen
n, der jetzt den Titel Amtsverwal-
hörte es zu Böhmen und hatte noch
leiches Namens. Von ihnen kam

vom Churfürſten Chriſtian II. gegen Erlegung 2217 Fl. 15 Gr. in Erblehngüther verwandelt worden. 1779. lebten im Amtsbezirke 1176 Familien mit 4059 Menſchen über 10 Jahr, welche 1727 Kühe und 5577 Schaafe hatten. 1800. waren überhaupt 5379 Menſchen vorhanden, als: a) bey dem ſchriftſäſ. Ritterg. Skado, der Stadt Senftenberg nebſt den Kaſtenunterthanen zu Reppiß, Woſchko, Sedlitz, Dörrewalde, Clettewitz und Sorno, der amtſäſſigen Schenke und Mühle zu Sährgen, dem Schloſſe, der Amtsfreyheit, dem Burglehn, einem freyen Mannlehnguthe, Fiſcherhauſe, der Amtsmühle, Amtsfrohnfeſte und der churfürſtl. Spiegelfabrik Friedrichsthal 1254 Einwohner, nämlich 594 männliche, 660 weibliche; b) in den 26 unmittelbaren Amtsdörfern hingegen 4125 Einwohner, nämlich 1981 männliche und 2144 weibliche in 921 Feuerſtätten an Hufengüthern, Gärtnern und Häuslern nebſt Kirchengeiſtlichen und Schulgebäuden, mit 383$\frac{3}{8}$ Magazinhufen. Die gedachten 26 Dorfſchaften nebſt den ſchriftſ. und amtſäſſigen Orten hielten 576 Pferde, 766 Ochſen, 383 Stiere, 2000 Kühe, 383 Färſen und 6745 Schaafe. 1801. endlich lebten hier nach dem eingereichten Conſumentenverzeichniſſe überhaupt 5555 Menſchen, als: 741 Knaben, 669 Mädchen bis 14 Jahr; 1699 männliche, 1863 weibliche Perſonen von 15 bis 60 Jahr; 269 Manns-, 314 Weibsperſonen über 60 Jahr, zuſammen 2709 männlichen, 2846 weiblichen Geſchlechts. Außer den anſehnlichen Waldungen z. B. die Pommelheyde mit einigen Pechbrennereyen, giebt es auch beträchtliche Teich- und wilde Fiſchereyen, nebſt einigem Weinbau. In dieſem Amte war 1715. der berüchtigte Kammerherr, Johann

Klettenberg, als Amtshaupt-
cher im gedachten Jahre wegen ſei-
trügereyen auf den Königſtein kam,
l unternommener Flucht am 1ſten
et worden iſt ſ. ob. S. 386.

yrung auf dem Lande iſt in die-
r Ackerbau und der Ver-
dürren auch manchmal einigen
es an die Händler; das Neben-
t in Moſt- und Weinverkauf
elaufenden eigenthümlichen Wein-
orffluren, in Holzſchlagen zur
eputat- und zum Verkaufs-Klaf-
hren, in dem Handel mit Holz,
die Stadt Senftenberg zum Dünger;
viele mit der Hand ſowohl, als mit
bensmittel bey der Spiegelhütte Fric-

Großenhayn und Cottbus, 3 Meilen von Königsbrück, Camenz, Sprengberg, Kahlau und 2 Meilen von Hoyerswerda und Ortrand eine kanzleyſchriftſ. Stadt, die auf den Landtagen erſcheint ſ. B. I. S. 176 und außer 13 wüſten Bauſtellen 165 Häuſer hat, als: 147 Bürgerhäuſer, 4 geiſtliche Gebäude, 1 deutſche und 1 wendiſche Kirche, 1 Rathhaus, 1 Thorhaus, das Kreutzthor genannt, 1 Malz- und Brauhaus, 1 Schön- und Schwarzfärberey, 1 Begräbnißkirche, 1 Hospital, 1 Hirtenhaus, 1 Schützenhaus, 1 Rathsdienerwohnung, das mit einem Walle umgebene churfürſtlichen Schloß mit dem Amthauſe und der Oberförſterwohnung, die churfürſtliche Amtsmühle nebſt der Walk- und Lohmühle und 24 Scheunen in und außer den Vorſtädten. 1779. lebten hier 218 Familien mit 593 Menſchen über 10 Jahr, die 91 Kühe und 126 Schaafe hatten; 1801. aber 979 Einwohner, worunter 112 Handwerksmeiſter waren, von welchen nur die Becker, Schneider, Schuhmacher, Kürſchner, Weiß- und Sehmiſchgärber, Zimmermeiſter, Leinweber, Huf- und Waffenſchmiede, Töpfer, deren 7 Meiſter mit 2 Geſellen ſind und Tiſchler Innungen haben, deren letztere 4 Meiſter mit 2 Geſellen arbeiten und ſchöne Arbeit liefern. Die Hauptnahrung beſteht außer den Handwerken in der Bierbrauerey, Branntweinbrennen und Weinſchanke. Die Nebengewerbe aber in Verfertigung und Verkauf des Weineſſigs, des Düngers in die hieſigen 16 mit einem ſchönen Preßhauſe und verſchiedenen Huth- oder Wachhäuſern verſehenen churfürſtl. Amtsweinberge, in der Landwirthſchaft, weil jeder Bürger von den 15 Hufen Land etwas Feld, Wieſen, Gärten und Weinberge mit 28 Pferden, 10 Ochſen, 94 Melkekühen und 150 Schaafen beſitzet, in der Fiſcherey, in dem Vortheile von den



b. Landen des Churh. Sachſen.

lmärkten und den 5 Jahrmärk-
Churfürſtin, Margaretha, ver-
Wochenmarkte haben. 1788. ver-
) Stück Leder, 1801. aber 1600
Leinwand, 150 Hüthe und 65
Strümpfe und Handſchuhe.
or dem 30jährigen Kriege in einem blü-
über dieſen nicht nur, ſondern auch über
, über die Unſicherheit, die ſie an ihrer
nd andere ſie drückende Laſten, klagte
tage zu Dresden 1640. und befürchtete,
rden wüſte gelaſſen werden. 1680 befan-
In der Stadt außer 16 öffentlichen Ge-
r mit 189 angeſeſſenen Bürgern. 1697.
44 unbewohnte Häuſer, mit 134 angeſ.
1, in allen ohne Kinder 500 Einwohner,
te, 119 Brauer, 2 Becker. 8 Flei-
d 64 andere Handwerker waren, wel-
n, 130 Kühe nebſt 35 Schaafen mit 288
nmerſaat beſäßen und deren vornehmſte

ferey vom Schloſſe für 250 Sch. oder 721 Fl. 2 Gr. vererbt ward. Auch hat der Rath über die ſogenannten Kaſtenunterthanen in den obengedachten Amtsdörfern die Gerichtsbarkeit in gleichem Verhältniſſe wie über die Bürger. Außer dem churfürſtl. Schloſſe, welches 1548. unter Churfürſt Moritz zur Veſtung gemacht und unter Johann George II. noch mehr befeſtigt, 1764. aber alle Befeſtigung abgetragen wurde, nebſt der Schloßmühle mit 7 Gängen und 1 Schneidemühle befinden ſich in der Stadt das churfürſtl. Amt im Amthauſe, wobey noch ein Amtsſchüttkaus ſteht, ein Hauptgleite mit 5 Beygleiten, wozu auch das Zollhaus bey der Stadt Ruhland gehört und ein Poſtexpediteur. In den beyden Hauptkirchen, der deutſchen und wendiſchen, wo auch in beyden Sprachen geprediget wird, verſehen den Gottesdienſt 2 Diakonen und 1 Paſtor, der wegen der wendiſchen Kirchen, welche zur Hayner Superintendentur gehören, allemal der Adjunctus Primarius des Superintendentens iſt und über die Kirchen zu Finſterwalde, Bockwitz, Mückenberg, Betten, Nehsdorf, Laute, Eletewitz, Groß-Röſchen und Sorno nebſt den Schulen die Unteraufſicht führt. Die Stadt hat eine lateiniſche Schule und 3 Freyſtellen in den Fürſtenſchulen.

Amtsdörfer ſind folgende:

Thamm oder Neuſorge bey Senftenberg, beſtehet aus 30 Häuſern incl. Gärtnern und Häuslern mit 334¼ Steuerſchocken und 1 2/16 Hufen und hat 139 Einwohner.

Jüttendorf, nahe an der Stadt, von 10 Anſpännern, 11 Gärtnern, 22 Häuslern, nebſt der Totzigmühle von 1 Gange, hat überhaupt incl. 2 Gemeinhäuſer, 48 Häuſer und 210 Einw. mit 864½ Steuerſchock und mit 11 1/16 Hufen. Zu Jüttendorf wohnen von den Töpfermeiſtern 3, davon der eine ſehr ſchöne

b. Landen des Churh. Sachſen.

nach Zeichnungen arbeitet und weit

ohnweit dem Schloſſe, mit 14 An-
rn, 5 Häuslern, 2 Gemeinhäuſern,
und 194 Einwohner mit 11 Hu-
hocken nebſt 30 Schſl. Zinsgetray-
machen gleichſam die Vorſtädte von
ſind nebſt noch 13 andern Dörfern
e eingepfarrt.
hwarzen Elſter, unter Senftenberg, hat
r, 3 Häusler incl. 4 Gemeinhäuſer und
d 123 Einw. mit 14 Hufen und 515

. 1 St. von Ruhland, in einer der El-
geſetzten Gegend von 20 Anſpännern, 6
Gemeinhäuſ. nebſt 2 Mühlen, die Peß-
ühle genannt, überhaupt 36 H. und 193
Steuerſch. und 60 Sch. Zinsgetrayde.
der Pommelheide, 3 Viertelm. v. vorigem,

Friedrichsthal, eine churfürſtl. Glas- und Spiegelhütte. Sie wurde im Jahre 1729. auf Angeben eines ausländiſchen Glasfabrikanten, Namens Sebaſtian Maſſar, zu bauen angefangen und dazu aus der churfürſtl. Rentkammer das erforderliche Geld-Quantum nebſt dem Bauholze bewilliget, auch gegen Ende des beſagten Jahres mit dem Franzoſen Maſſarn, nachdem er den zur Unterſuchung hierher geſchickten Commiſſarien das mit ſeinen böhmiſchen Gehülfen verfertigte Glas vorgezeigt hatte, am 9ten Decbr. 1709. ein Contract errichtet, Inhalts deſſen ihm die zu erbauende Glashütte auf 6 Jahr von Zeit der Uebergabe an unter der Bedingung überlaſſen wurde, daß er auf das 1ſte und 2te Pachtjahr 250 Thlr. auf die übrigen 4 Jahre hingegen 300 Thlr. zum jährlichen Pachtgelde entrichten und vor der Uebergabe 500 Thlr. Caution ſtellen ſollte. Hierbey mußte Maſſar angeloben, daß er blos Spiegel von allerley Sorten und flammigte Scheiben, jedoch keinesweges irgend eine andere Glasart verfertigen wollte.

Der Bau ward im Jahre 1711. zwar vollendet, das Werk ſelbſt aber gerieth in kurzer Zeit in einen gänzlichen Stillſtand, weil Maſſar wegen der bedungenen Caution praestanda zu praestiren nicht vermochte, vielmehr Vergehungen halber in Unterſuchung kam und ſich endlich mit der Flucht rettete.

Hierauf ließ ſich der Kellermeiſter Wernhardt An. 1713. mit dieſer Fabrikation ein und wollte das Werk käufflich oder pachtweiſe übernehmen. Aus dieſem Anlaß wurde der zur Erbauung des Werks erforderlich geweſene Koſtenaufwand erörtert, ſolcher auf überhaupt 3771 Fl. 11 Gr. 6 Pf. angegeben und dann nach Vorausſetzung dieſes Quanti An. 1714. das Werk zu verkaufen reſolviret. Es kam jedoch der intendirte Verkauf weder mit

elcher indeſſen das Werk betrieben
Andern zu Stande; wohl aber wur=
ürtlich anhergekommenen Glasfabri=
tpagnon, Vorſchläge zu Einrich=
des Werks gethan, welche Gehör
hluß bewirkten, ſolches auf Koſten
eiben zu laſſen. Compagnon
Manufacturier und Johann Caſpar
ctor verpflichtet, auch das Werk zu
deſſen Zuſtandes vom damaligen
geheimen Rathe und Cammer=Prä=
i Löwendal revidirt. In den
1719. erhielt das Werk von Zeit zu
mmen zum Verlag, kam demohn=
olge gänzlich außer Umtrieb.
rſtellung deſſelben wurde im Jah=
ere Commiſſion — welche aus

ſondern Aufſicht und Direction der Kammerräthe von Wichmannshauſen und von Pflug untergeben war. Es kam aber die Fabrik nach und nach wieder außer Umtrieb und blieb endlich ganz erliegen.

Im Jahre 1742. ward mit dem Factor Noor, welcher den Debit der Fabrik, ſo lange ſie in Umtrieb war, über ſich gehabt hatte, in Consortio mit dem damaligen Accisſecretär und nachherigen Commiſſionsrathe Thielemann ein Contract wegen Fortſtellung des Werks und beſonders auch wegen anſehnlicher Spiegellieferungen ins ſogenante Japaniſche Palais verabredet. Es entſtanden aber bald zwiſchen Thielemannen und Nooren mehrere Differenzien, welche die Folge hatten, daß jener Contract wieder aufgehoben, Thielemannen die von ihm zum ſtärkern Betrieb des Werks geſuchte Ueberlaſſung deſſelben in Pacht bewilliget und am 1. März 1744. mit demſelben der Pacht-Contract unter gewiſſen Bedingungen abgeſchloſſen wurde, welche ſämmtlich hier anzuführen zu weitläuftig ſeyn würde.

Im Jahre 1773, wo die durch verſchiedene zufällige Umſtände über die beſtimmte Zeit verlängerte Thielemanniſche Pachtung endlich aufhörte, kam das Werk wieder zum Stillſtehen, bis ſolches im Jahr 1776 an den zur Uebernahme deſſelben ſich gemeldeten Kaufmann zu Meißen, Gottlob Benjamin Funken, anderweit auf 12 Jahr verpachtet wurde. Allein ſchon im Jahre 1780 ward von Funken, nachdem derſelbe einige Zeit verher D. Chriſtian Gottlieb Heindeln als Pachts-Conſorten präſentirt hatte, das Suchen angebracht, daß ihm der Pacht der Spiegelhütte zu Friedrichsthal und der dazu gehörigen Schleif- und Polir-Mühle bey Dresden abgenommen, und beſagtem Heindel überlaſſen werden möchte; worauf denn auch derſelbe gebetenermaaßen das Pachtes entlaſſen, und mit D.

d. Landen des Churh. Sachſ

mit dem Kaufmann Breuer
abgeſchloſſen wurde. Es w
cht, nach dem Bitten Heint
ahre 1783 wieder aufgehoben,
ng der Fabrik auf Koſten
mer beſchloßen, und die Einr
dministration von dem C
n Finanz-Collegio, dem H
Broitzen und Herrn Vice-L
ufgetragen; nach Vollführung
enannten Herrn Vice-Land-R
er ganzen Fabrik allein übertra
e fängt die blühende Periode
lhütte an, die ein Theil der C
fabrik iſt, zu welcher noch
rwerk nebſt einem Comtoi
260. und die Niederlagen

Art, wenn es zu etwas gebracht werden ſoll, nicht anders als unter Landesherrlicher Autorität und Ausſtattung gedeihen könne, und für eine Privat-Entrepriſe nie zu vorzüglicher Auszeichnung geeignet ſey.

Die während der Adminiſtration bey den verſchiedenen Werken erfolgten Verbeſſerungen und Erweiterungen ſind unter andern folgende: a. bey der Hütte zu Friedrichsthal: die Anlegung einer neuen Hütte auf Torf-Feuerung; die Einführung des Gebrauchs des Meißner Thons ſtatt des vorhin mit vielen Koſten aus der Ober-Pfalz angeſchafften Nappurger Thons. Die Anſchaffung einer neuen metallnen Spiegelguß-Platte, 5 Ellen lang, 3 Ellen breit und 5 Zoll ſtark; eine Maſchine zum leichten Fortbringen der Gußplatte von einer Cargaise oder Kühlofen zum andern und zu deren gleichen Stellung; die Anwendung des beym Amalgamir-Werke zu Halsbrücke bey Freyberg gefertigten Quikſalzes als Surrogat der Potaſche; die Verfertigung der blauen Spiegelgläſer und der Baſalt-Bouteillen, welche letztere vorhin nur allein in Frankreich gefertiget wurden; die Reinigungs-Anſtalt für die Materialien, welche in einer Wäſche für den Sand, einem Stoßheerde, um die fremden Theile aus dem Sande zu ſcheiden, beſonders den Eiſenglimmer ꝛc. und in einem Pochwerke, wo alle Materialien um gleiche Miſchung zu bewirken, klein gemacht werden; die Anlegung eines Laboratorii zum Probiren der Materialien, Verſuchen im Kleinen, und Prüfungen verſchiedener Compoſitionen.

b. Bey dem Schleif- und Polirwerke ohnweit Dresden: die Anlegung eines ganz neuen von einem *einzigen Waſſerrade* getriebenen Maſchinen-

benfalls ein Poch= u. Siebwerk
Durchſchlagen der Materialien be=
rung des Gebrauchs inländ=
en und Produkte, ſtatt der viel=
, die ſonſt gebraucht wurden, z. B.

:torie zu Dresden: die fabrik=
er zur äußern Verzierung der Waa=
n aller Art, mit welchen Arbeiten
Anzahl verſchiedener Künſtler und
nd beſchäftiget, und dadurch jähr=
Geldſumme in Umlauf geſetzt wird.
hier die ſchönen Bronze=Arbeiten
mit bey der Churfürſtl. Fabrik die
aſen und andere Prachtſtücken ver=
n.
nen zu Friedrichsthal mit Ein=

wird. Ohngeachtet man auch das geblaſene Glas zu Spiegeln brauchen kann, ſo werden hier doch keine geblaſenen Gläſer, welche nicht leicht ſo ganz eben werden, zu Spiegeln genommen, ſondern man gießt die Spiegelgläſer nach Thevarts Manier bis zu 100 Zoll Höhe und 60 Zoll Breite, Brabanter, oder 5 und 3 Ellen Dresdner Maas. Der Spiegelguß geſchieht auf einer 96 Centner wiegenden metallenen Platte, die allein über 2000 Thlr. gekoſtet hat. Dieſe Platte liegt ganz eben auf einem 52 Centner wiegenden eiſernen Geſtelle, unter welchem Kugeln angebracht ſind, damit die Tafel überall hingeſchaft und bewegt werden kann. Zur Verhinderung des ſchnellen Erkaltens der gegoſſenen Spiegelplatte, als wodurch ſie Riſſe bekommen und zerſpringen würde, iſt in einiger Entfernung unter der metallenen Gußplatte noch eine eiſerne Platte befindlich, worauf glühende Kohlen gelegt werden, damit die ebenfalls vor dem Guſſe durch Kohlen erwärmte Gußplatte immer warm bleibet. Denn kurze Zeit vor dem Guſſe werden die Kohlen von der Gußplatte weggenommen und vier erwärmte metallene Leiſten oder Lineale in dem Flächenraume auf die Platte befeſtigt, welchen die Größe des zu gießenden Spiegels einnehmen ſoll.

Wenn nun die Glasmaſſe im Schmelzofen den nöthigen Fluß erhalten hat, ſo wird ein Hafen — bey Erzmaſſen ein Schmelztiegel genannt — dergeſtalt aus dem Ofen herausgenommen, daß einige Arbeiter den Hafen an der vordern Seite mit Brecheiſen ein wenig in die Höhe heben, und andere ihn hierauf mit eiſernen Haaken anfaſſen. Iſt der Hafen auf dieſe Art glücklich aus dem Ofen gebracht worden, ſo tragen ihn einige Arbeiter auf ſtarken eiſernen Stangen auf einem mit zwey Rädern verſehenen Rollwagen, worauf er bis zur Gußplatte gefahren wird. Hier befeſtigt man denſelben an Ketten, und

d. Landen des Churh. Sachſ

einer an der Decke befeſtigten
, daß man die in dem Hafen be
m auf die metallene Platte au
nach vollendetem Guſſe rollen
tner wiegende ebenfalls erwä
r die Spiegelmaſſe weg, theils
als möglich dicht und ganz eb
erflüſſige Glasmaſſe mit wegzuſ
ie Walze an dem andern End
ſer gefülltes Gefäß hinab fällt.
Walze und der eiſerne Stellw
Thaler gekoſtet. Nunmehro ſc
dem Kühlofen gleiche Höhe h
he Platte mit dem gegoſſe
fnung des Kühlofens, h
ſam in denſelben; verklebt alsd
denſelben in den nächſtfolgende

ſcher, und auf dem Spiegel-Schleif- und Polirwerke bey Dresden Hr. Inſpector Johann Friedrich Wilhelm Richter, deren nächſter Vorgeſetzter ein vom Geheimen Finanz-Collegio beſtellter Commiſſarius iſt. Unter der Aufſicht des Inſpectors zu Friedrichsthal wird ſeit 1788 auch nebenbey die Senftenberger Amtsziegeley verwaltet. Die Gerichtsbarkeit über die Glas- und Spiegelhütte zu Friedrichsthal ſteht dem Amte Senftenberg zu, mit Ausnahme des Hütteninſpectors, welcher ſein forum privilegiatum im Geheimen Finanz-Collegio hat. In Anſehung des bey der Spiegelhütte fließenden Floßgrabens iſt zu bemerken, daß das Waſſer aus verſchiedenen Quellen um Coſtebrau und aus Richters Teiche daſelbſt kommt, alsdenn auf die Petrenzmühle fließt, von dieſer in den Amts-Spiegelhütten-Teich und aus dieſem ſeitwärts der Spiegelhütte durch einen Theil der Pommelheyde weiter durch die Coſtenbrauer Wieſen ꝛc. auf die Schmelze bey Mückenberg, und wird hieſelbſt mit dem Umtriebe des Eiſenwerks gebraucht. Wegen den Gebrauch dieſes Waſſers ſind die Gerechtſame des Eiſenwerks und der Gemeine Coſtebrau bereits unter dem Beſitze des von Löwenthal durch einen Rechtsſchied beſtimmt worden.

Salhauſen oder Sahlhauſen bey Senftenberg ein D. mit einer Filialk. von Cletewitz, hat 20 Anſpän., 4 Häusl., und incl. 4 Gem. Häuſ., 2 Windmühlen, 31 Häuſer und 198 Einw. mit 20 Hufen und 489 Steuerſchock. nebſt 76 Schſl. Zinsgetraide und ein Beygleite von dem Hauptgleite Senftenberg.

Cletewitz oder Clettewitz ein Pfarrkirchd. von 29 Anſpänn., 6 Gärtn., 10 Häusl., hat incl. 4 Mühlen, die Hornmühle, Knopfmühle, Holzmühle und die Moritzmühle genannt, zuſammen mit 6 Gängen 1 Schneidemühle, 2 Gem. Häuſ. und 3 Kaſtenunterthanhäuſer, 51 Häuſer mit 258 Amts und 8 Kaſtenunterth. Einw. 14½ Hufen, welche mit 637 Steuerſch. und 104 Schſl. Zinsgetraide belegt ſind. Mit den bey Cletewitz, Dörrwalda, Geblitz und Sorno bemerkten Kaſten-

e Bewandniß. Sie waren vor der Re-
t nachher Unterthanen benachbarter Edel-
weder durch Verkauf oder Lehnsapertur
thanen mit den Güthern der Pfarre in
Auskommen, überlaſſen wurden. Rep.
Woſchko aber waren zwey unmittel-
ohngefähr 1540 seq. Churfürſt Moritz
an Hauenſtein als nach Senftenberg
nit Zinſen und Erbgerichten, zur Dienſt-
t. Bey der großen Kirchen-Viſitation
arien alle dieſe einzelne Kaſtenbauern mit
rn dem geiſtlichen Kaſten zu Senftenberg
athe daſelbſt die Verwaltung der
: überlaſſen. Das Amt aber hat über
Obergerichtsbarkeit, Amtsſäßig-
d Dienſte, wegen letzterer ſind auch die
dingpflichtig. Dieſe Erbgerichtsbarkeit
ls in Gehöften und Zäunen. Denn als
jedes Dorfs ſtehen ſie in Gemeineſachen
lmte, und müſſen ſich auch vor das alle
: gehaltene Dingegerichte im Dor-

elche mit 230 Steuerſchock. und 36 Scheffel Zinsgetraide belegt ind.

Buckow oder Bückgen beſteht aus 12 Anſpän., 3 Gärtern, 2 Häusl. mit Einſchluß 4 Gem. Hſ. und 2 Mühlen, die Lindemühle und Lepasmühle genannt, 23 Häuſer, 103 Einw. 12 Hufen, 424 Steuerſch. 33 Schſſ. Zinsgetrayde.

Klein-Röſchen enthält 13 Anſpän. und 4 Häusl. mit Inegrif 3 Gem. Häuſ. nebſt 2 Mühlen, Richtersmühle und Krenigsmühle genannt, 20 Häuſer und 83 Einw. mit 13 Hufen, welche mit 303½ Steuerſch. und 36 Schſſ. Zinsgetrayde elegt ſind.

Groß-Röſchen, ein D. mit einer Pfarrk. und einem Beyleite vom Hauptgleite Senftenberg, beſteht aus 12 Anſp. und 2 Häusl. incl. 3 Gem. Hſ. der geiſtl. Gebäude und der Windmühle überhaupt aus 19 Häuſern und 107 Einw. mit 12 Hufen, welche 433½ Steuerſch. und 40 Schſſ. Zinsgetrayde zu geben haben.

Schmogro, ein D. von 13 Anſp. 1 Gärtner, 5 Häusl., 1 Gem. Hſ. in allen 21 Häuſer und 127 Einw. mit 12 Hufen und 94 Steuerſch. Es kam 1683 von den Knochiſchen Erben wiederum an das Amt.

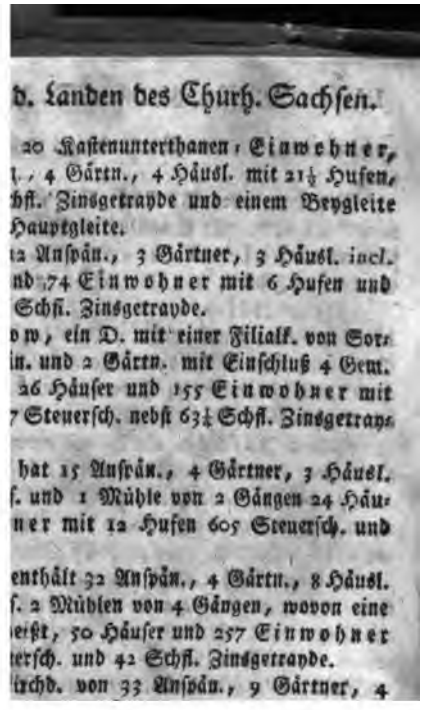
Woſchko ein Kaſtendorf von 22 Häuſern incl. 2 Gem. Hſ. nebſt 1 Mühle und 78 Einw. beſteht aus 16 Anſpän., 1 Gärtner, 4 Häusl. mit 187½ Steuerſch. und 9½ Hufen.

Dürrenwalde oder Dörrewalda, ein Dorf von 25 Anſpän., 3 Gärtner, 2 Häusl., überhaupt von 26 Häuſern incl. Gem. Hſ. und eine ſeit 1768 neuerbauete Kirche, welche der Paſtor zu Groß-Röſchen zu beſorgen hat, enthält 112 Amts- und 5 Kaſtenunterthanen als Einw. mit 14 Hufen, 499½ Steuerſch. und 38 Schſſ. Zinsgetrayde.

Reppis ein Kaſtendorf von 21 Häuſern incl. 2 Gem. Hſ. und einer Mühle von 1 Gange, und von 105 Einw., hat 13 Anſpän., 2 Gärtn., 4 Häusl. mit 272½ Steuerſchocken und 10 Hufen.

Sedlitz hat incl. 5 Gem. Hſ. nebſt 2 Mühlen, wovon eine die Drojansmühle heißt. 47 Häuſer und 10 Kaſtenunterthanenhäuſer, mit 259 Amts- und 49 Kaſtenunterthanen-Einw., welche enthalten 36 Anſpänner, 9 Gärtner, 3 Häusler die 20 Huf. 1640 Steuerſch. und 59½ Schſſ. Zinsgetrayde zu geben haben.

Sorno, ein Pfarrkirchd. von 38 Häuſern incl. 3 Gem. Hſ. die geiſtl. Gebäude, nebſt 2 Mühlen und 4 Kaſtenunterthanenhäu-



d. Landen des Churh. Sachſen.

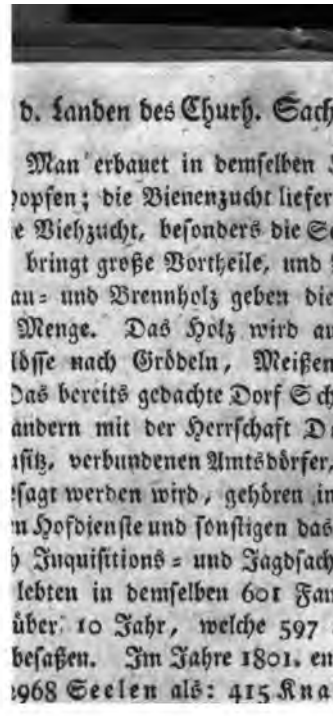
20 Kaſtenunterthanen, Einwohner,
l., 4 Gärtn., 4 Häusl. mit 21½ Hufen,
hſſ. Zinsgetrayde und einem Beygleite
Hauptgleite.
12 Anſpän., 3 Gärtner, 3 Häusl. incl.
nd 74 Einwohner mit 6 Hufen und
Schſſ. Zinsgetrayde.
ow, ein D. mit einer Filialk. von Sor-
in. und 2 Gärtn. mit Einſchluß 4 Gem.
26 Häuſer und 155 Einwohner mit
7 Steuerſch. nebſt 63¼ Schſſ. Zinsgetrays

hat 15 Anſpän., 4 Gärtner, 3 Häusl.
ſ. und 1 Mühle von 2 Gängen 24 Häu-
ner mit 12 Hufen 605 Steuerſch. und

enthält 32 Anſpän., 4 Gärtn., 8 Häusl.
ſ. 2 Mühlen von 4 Gängen, wovon eine
eißt, 50 Häuſer und 257 Einwohner
erſch. und 42 Schſſ. Zinsgetrayde.
irchd. von 33 Anſpän., 9 Gärtner, 4

fürſt Johann George I. kaufte dieſes Amt und Stadt nebſt den beyden Niederlauſ. Dörfern Schacksdorf und Ließkau am 5 Apr. 1625 von den Herren von Dieskau für 130,000 Fl. Hierauf fiel es durch das Teſtament Johann Georg I. auf die Merſeburgiſche Linie, nach deren Ausſterben es wieder an das Churhaus zurückgefallen iſt. Es iſt ſeit 1788 in Anſehung der Juſtitzverwaltung mit dem Amte Senftenberg verbunden, deſſen Juſtitzamtmann auch hier die Juſtitz verwaltet; auſſerdem aber befindet ſich noch ein Rent- und Forſtamt hier. Das letztere iſt wegen der großen und weitläuftigen Waldungen ſehr anſehnlich und es gehören zwey weitläuftige Churfürſtliche Förſtereien, Grünhaus und Lichterfeld dazu, welche von 2 reutenden Förſtern und 3 Fußknechten verſehen werden.

Das Amt enthält 1 Stadt, 7 Amtsdörfer nebſt 1 Churfürſtlichen Vorwerke unter dem Namen, Großvorwerk, mit einer anſehnlichen Schäferey vor der Stadt, nebſt Teichfiſchereyen und mit welchem auch noch das auf Zeitpacht ausgethane Vorwerk zu Schacksdorf verbunden iſt; hingegen ſind die ehemahligen churf. Vorwerke Boley und Betten an die Unterthanen vererbt worden. Das churfürſtliche Vorwerk wird gegenwärtig abgetheilt a) in das Großvorwerk, woſelbſt ſich die Wirthſchaft und ſeit 1801. die neue Pachterwohnung mit einem Viehſtande von 40 Stück Rindvieh, und eine Viertelſtunde davon die Ziegeley, drey Viertelſtunden entfernt aber die Schäferey mit ohngefähr 1400 Schaafen und die Schäfereywohnung ſich befinden; b) in das Schacksdorfer Vorwerk drey Viertelſtunden von jenem mit 8 Kühen, 6 Ochſen und der Hammelſchäferey von ohngefähr 200 Stück. Das Amt hat 5744 gangbare Schocke, wovon die Stadt allein 3036 abzutragen hat und die gegenwärtige Volksmenge im Amte ſteigt gegen



d. Landen des Churh. Sach

Man erbauet in demſelben H
opfen; die Bienenzucht liefert
e Viehzucht, beſonders die Sc
bringt große Vortheile, und
au- und Brennholz geben die
Menge. Das Holz wird au
löſſe nach Gröbeln, Meißen
Das bereits gedachte Dorf Sch
ändern mit der Herrſchaft Do
ıſitz, verbundenen Amtsdörfer,
ſagt werden wird, gehören in
n Hofdienſte und ſonſtigen das
h Inquiſitions- und Jagdſache
lebten in demſelben 601 Fam
über 10 Jahr, welche 597
beſaßen. Im Jahre 1801. ent
968 Seelen als: 415 Knab

als auch mit gleichem Vortheil des Landgeſtütte angelegt, zu welchem 2 Beſcheeler auf Landesherrliche Koſten unterhalten werden. Ein Jahr ins andere zieht man jetzt 20 bis 30 ſchöne Fohlen.

Finſterwalda, eine amtſäſſige Stadt mit einem churfürſtl. Schloſſe, und mit dem Amthauſe, hat 279 Häuſer, als: in der Stadt 203 Bürgerhäuſer, 5 geiſtl. Gebäude, 1 Kirche, 1 Rathhaus, 2 Thorhäuſer, 1 Brauhaus, 1 Schönfärberey und 1 Schwarzfärberey; in und auſſerhalb den Vorſtädten 56 Bürgerhäuſer, 1 Schönfärberey, 1 Begräbnißkirche, 1 Hoſpital, 1 Hirtenhaus, 1 Schützenhaus und 1 Tuchmacherwalkmühle, nebſt 33 Scheunen und 8 Windmühlen. Seit 1785. hat man überhaupt 26 wüſte Bauſtellen an Annehmer gebracht, wovon 24 aufgebauet ſind, die zwey übrigen aber mit einem wüſten Tuchrähmenfleck von 3 Häuſern behauet worden. 1779 hatte ſie 314 Familien mit 853 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 118 Kühen. Im Jahre 1801. lebten hier mit Einſchluß des Schloſſes, des Großvorwerks und 73 Handwerksmeiſtern 1664 Einwohner, als: 820 männliche und 844 weibliche. Die Stadt Finſterwalda gehört mit zu den ſächſiſchen Manufakturſtädten. Man macht hier ſehr gute Töpferwaaren, von 4 Meiſtern, 2 Geſellen und 1 Lehrlinge, Tuch- Tripp- und Manſcheſterwaaren, und allein im Jahre 1788. wurden hier verfertiget 2115 Stück Tuch, 102 Stück Flanelle und 207 Stück Trippe, welche auſſer den 3 hieſigen Jahrmärkten meiſtentheils in das Ausland vertrieben werden. 1801. hingegen machten die 141 Tuchmachermeiſter mit 30 Geſellen und 15 Lehrjungen auf 104 gangbaren und 37 ungangbaren Stühlen 42 Stück tuchartige Zeuge und 4369 Stück Tuch, die 16 Trippmacher aber, wovon 7 auf eigene Hand, 6 für andere und 3 gar nicht arbeiten 86 Stück Trippe und

er. Ausserdem wurden noch 1000
d man verarbeitete überhaupt 4411
Wolle. Die Hauptnahrung
demnach in der Betreibung gedach=
, dem Handel, Bierbrauen,
ien, Wollespinnen und Feld=
ich durch 16 Hüfner getrieben wird;
ieisten Bürger auch Ackerstücke und
ihres Bedürfnisses, weil die ganze
pluß einiger Gärten 19 Hufen ent=
nd waren 16 Pferde, 50 Zug=
und 67 Melkekühe. In die hiesige
Geistliche angestellt sind, gehören
ilen, Maßen und Brödno 7 Dörfer.
st und Krieg nebst der umliegenden Ge=
viel gelitten und noch jetzt sieht man in
e Ueberbleibsel zweyer verwüsteter Dör=
el, welche ohne Zweifel durch die Hußi=
Besonders richtete der 30jährige Krieg

Tanneberg ein Dorf hat nebſt 3 Gem. Hſ. eine Mühle von 3 Gängen und 2 Windmühlen 27 Häuſer und 125 Einwohner mit 26 Hufen. Südwärts von dieſem Dorfe liegt

Maßen ein D mit einer Filialk. von Finſterwalda, einer Schule, 3 Gem. Hſ., 2 Windmühlen, zuſammen 42 Häuſer und 204 Einwohner mit 31¼ Hufen. Südwärts davon findet man

Naundorf bey Finſterwalda ein Dorf incl. einer Lohmühle und einer Feldmeiſterey hat 24 Häuſer und 103 Einw.

Nehesdorf oder Nehrsdorf ein Pfarrkirchd. hat mit Einſchluß der geiſtl. Gebäude, der 4 Wind- und 2 Tuchmacherwalkmühlen, der Schiemenzmühle, des Forſthauſes der Schmiede und den 1½ St. entfernten beyden Pechhütten, aber mit Ausnahme des Forſthauſes Grünhaus eine Stunde von Dobrilugk und eines Zollhauſes 85 Häuſer und 330 Einw. mit 29 Hufen.

Lichterfeld ein D. hat incl. des Forſthauſes, der zwey Waſſer- einer Windmühle, 2 Gem. Hſ. und der bey Gohra gelegenen Pechhütte 46 Häuſer und 223 Einwohner mit 24 Hufen. Zwiſchen Lichterfeld und Nehrsdorf liegen große Teiche.

Curtsburg und Heinrichsruhe ſind zwey einzelne amtſäſſige Häuſer.

14. Das Amt Mühlberg

war ehedem eine eigene unmittelbar unter den deutſchen Kaiſern ſtehende beſondere Herrſchaft, welche nachher die Herren von Ilburg beſaßen, von welchen ſie an die Markgrafen von Meißen kam, und 1443. ward dieſelbe gegen Abtretung des Hohnſteins ein Eigenthum des Freyherrn, Heinrich Birke von der Duba. Als dieſe Linie mit Hans Birke von der Duba am Neujahrsabend 1520. ausſtarb, ſo kam dieſe Herrſchaft wieder an Herzog George den Bärtigen und blieb bis zum 18 Jun. 1559. bey dem Albertiniſchen Hauſe. Im gedachten Jahre vertauſchte Churfürſt Auguſt das Amt, Schloß und Stadt Mühlberg gegen das Amt, Schloß und Stadt Stolpen nebſt Biſchofswerda und aller übrigen Mannſchaft an den Biſchof von Meißen, Johann IX.

welchem es bis zur erfolgten Re=
blieb, dann aber nebſt den übrigen
Churhaus zurückfiel. Es iſt wegen
nbergiſch Lehn und enthält 1 Stadt
et, 3 alte Schriftſaſſen mit
Schriftſaſſen mit 3 Dörfern,
Dörfern, das Freyguth Richte=
fer, in allen 36 Dörfer, 4 Vor=
Marken. 1779. lebten in dem
milien mit 5501 Menſchen, welche
92 Schaafen beſaßen. Im Jahre
Einwohner, als: 1164 Kna=
en, 2456 männliche, 2616
en von 15 bis 60 Jahr; 220
s=Perſonen über 60 Jahr; zu=
lichen, 4081 weiblichen Ge=
auptnahrung der Dorfſchaften

ein Juſtitzamtmann und wegen der Kammereinkünfte ein Rentbeamter angeſtellt mit dem Prädicat Amtsinſpector, der zugleich Pachter iſt.

Dieſes Amt iſt den Elbüberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt und leidet dadurch immer beträchtlichen Schaden. Im Jahre 1784. betrug der Schaden in Mühlberg, ohne 180 Scheffel Salz, 1356 Thlr. 19 Gr. und der Fährmann verlor ſeine erſt 1782. neu erbauete Fähre mit allen Ketten und Seilen.

Mühlberg eine alte ſchriftſäſſige landtagsfähige ſ. B. I. S. 176 Stadt ohnweit der Elbe, 7 Meil. von Dresden, Freyberg, Leipzig, Wittenberg und Luckau, wird durch den doppelten Graben und Wall in Alt- und Neuſtadt abgetheilt und hat ohne die 7 wüſten Bauſtellen 317 Häuſer, wovon 139 brauberechtigt ſind und über 17 in der 1 Meile davon liegende Dorfſchaften den Bierzwang ausüben. Das nach dem großen Brande von 1535. ganz ſteinern nach 1545. erbauete Rathhaus ſteht in der Neuſtadt und der Stadtrath war am 18 März 1676. für ſchriftſäſſig mit Ober- und Erbgerichten und dem Jure Patronatus über alle geiſtliche Stellen, den Pfarrer ausgenommen, erklärt. Es ſind hier 3 Kirchen, als: die Kloſterkirche in der Altſtadt, die Pfarrkirche in der Neuſtadt und die Hoſpitalkirche vor der Stadt. An der Stadtſchule lehren der Rector, Cantor und 2 Baccalaurei. 1779. lebten hier 371 Familien mit 1023 Menſchen über 10 Jahr, welche 255 Kühe beſaßen. 1801. waren hier mit Einſchluß der 214 Handwerkmeiſter 1546 Einwohner ohne die Garniſon, welche 202 Kühe und 40 Pferde hatten. Hier befindet ſich ein Churfürſtliches Schloß und ein Amt, beyde mit 16 Einwohnern, 1 Salzniederlage nebſt einem Hauptgleite mit 7 Beygleiten. Schloß und Stadt ſind bambergiſches Lehn. Zur Verſorgung einiger Mühlberger Armen dient das von Hans Birke von der Duba 1506 für 7 Arme geſtiftete Hoſpital, in welchem gegenwärtig, auſſer dem Hoſpital-

ber erhalten werden. Auch dauert noch
tete Seelengeſtifte fort, nach wel-
l. Mehl verbacken und das Brodt, Hei-
em Amte Sonnabends unter die Geiſtli-
Hoſpital- und Hausarmen ausgetheilt
r leben größtentheils vom Acker-
Hufen beſitzen, der Viehzucht,
ach einer 1774. eingeführten Reih-
ng, dem Weinbaue, indem jeder
anderwärts einen Weinberg beſitzt,
om Brandtweinbrennen, von
, vom Wolleſpinnen, und den
3 Jahrmärkten, von welchen das
ld, der Rath hingegen nur die Hälf-
Krämer auf dem Rathhauſe entrich-
Allein die Viehmärkte und der 1554.
kt ſind eingegangen. Im Jahre
hier 31 Stück Tuch, 35 Dutzend

ſtrom bey den Dörfern Fichtenberg und Boragk vorbey und durch die Kuhner Felder gefloſſen iſt, entſtand in dieſer Mark ein See 209 Ruthen lang und 11 Ruth. breit. Die Fiſcherey in demſelben gehörte ſowohl der Herrſchaft Mühlberg, als auch dem ehemahligen Jungfrauenkloſter vor der Altſtadt zum goldenen Stern, Ciſterzienſer Ordens. Dieſes Kloſter ward von 1228. bis 1230. durch die Grafen Otto und Bodo von Ilburg errichtet, erbauet und eingeweiht. 1570. am 5 Jun. ſchloß der Churfürſt Auguſt wegen dieſes Kloſters, das er in ein Vorwerk verwandeln wollte, mit dem Biſchofe, Johann IX. und dem Stifte einen Tauſchvertrag Kraft dieſes Vertrages erhielt der Churfürſt vom Biſchofe alle Kloſtergebäude zu Mühlberg, die Vorwerke und Schäfereyen zu Langenrieth und Wendiſchen Borſchitz, die Zinſen und Dienſte von den Einwohnern zu Mühlberg, Kauxdorf, Kotten, Brottewitz, Blumberg, Burxdorf, Langenrieth, Moglenz, Saxdorf, Wenzendorf, Oſtra, Klingenhayn und Altenau, beyde Pfarrlehne zu Blumberg und Saxdorf, einige Waſſernutzungen, die Zinſen der Mühlberger großen und kleinen Fähre, u. ſ. w. Dagegen trat er dem Biſchofe und Stifte ab 1) das geweſene Jungfrauenkloſter Sornzig, mit ſeinen Zubehörungen der Schäferey Paſchkowitz, den Zinſen und Dienſten zu Sornzig, Baderitzſch, Paſchkowitz, Kemlis, Strecken, Rügeln, Gaudelitz, Zauertitz, Zaſchwitzſch, Reckwitz, Proſitz, Grauſchwitz, Delſchitz, Schalkewitz, Steuden im A. Roſſen, und Galſchwitz unter der Schule Meißen ꝛc. mit Ausſchluß des Sornziger Waldes bey Geringswalde; 2) die Stadt Belgern, das Beygleite ausgenommen, mit allen Zinſen und Dienſten; und 3) die Dorfſchaften Sornewitz, Mehla und Ammelgoſtewitz im A. Torgau, welche ehedem ins Kloſter Buch gehörten. Die Fiſcherey im Klingenhayner Bach ꝛc. Alle dieſe Güther ſind zu 57354 Fl. 2 Gr. angeſchlagen worden. Ueberdieß erhielt der Biſchof noch verſchiedne Zinſen und Lehen in den Dörfern Schrewitz, Dauritz und Wolfsdorf, welche der Schule zu Meißen zuſtändig, auch zu Remſen im Amte Grimme und zu Brottewitz im A. Leißnigk. Alle dieſe Stücke ſind in der Folge, nachdem der Biſchof das ganze Stift reſignirt hatte, wieder an den Churfürſten gefallen. Die Stadt Mühlberg

kriege der vorigen Jahrhunderte und des
id durch Brand viel gelitten. Von den
nigen von 1535. gedenken, wo nebſt der
1 Schloſſe, welches Herzog Moritz 1545.
die von Hans Birke von der Duba
gnes von Schleinitz, erbauete Neu-
e. Wem ſind die Drangſale dieſer Stadt
ſchen und 30jährigen Krieges unbekannt?
daher nicht, daß ſich 1697 nur in der
ohnte und 117 unbewohnte Häuſer, mit
unangeſeſſenen Bürgern, in allen ohne
worunter 7 Handelsleute, 101 Brauer,
; Leinweber und 58 andere Handwerker
Pferde, 9 Ochſen, 199 Kühe, 8 Ziegen
r- und Sommerſaat beſaßen und deren
Ackerbaue, in der Viehzucht und der
tum eignen Gebrauch und für 5 Schen-
ig braueten ſie jährlich 480 Faß oder 60
chſſ. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trank-
Jahre 1697. einbrachte. An Landpfen.
2230 Thlr. 12 Gr. 7½ Pf. einkommen,

lißer Lucke und geben von jedem Achttheil 50 Gr. jährlichen Erbzins ins Amt Mühlberg. Dieſes Dorf, welches 20¼ Hufen und 171 Einw. mit 30 Pferden, 93 Kühen und 655 Schaafen hat, iſt auch in der ſächſiſchen Geſchichte merkwürdig. Denn als Churfürſt Johann Friedrich nach der Mühlberger Schlacht gefangen genommen worden war ſ. B. I. S. 467 und 522 ſo führte man ihn nach Außig, woſelbſt Kayſer Karl V. und Ferdinand ihr Hauptquartier hatten und noch drey Tage blieben ehe ſie nach Wittenberg aufbrachen.

Beyersdorf mit Grabo, an der Röder, liegt mitten im Liebenwerdaer Amtsbezirke, hat incl. der 8 Gärtn. und Häusler 11¼ Hufen und 134 Einw. mit 20 Pferden, 60 Kühen und 255 Schaafen.

Blumberg, mit einer Pfarrk. 1 St. nordwärts von Coßdorf. Es hat 31¼ Hufen und mit Inbegrif der 8 Gärtner und Häusler 193 Einw. mit 30 Pferden, 74 Kühen und 372 Schaafen. Die Einwohner von Blumberg und Stehla benutzen die wüſte Mark Regersneſt, gegenwärtig eine Feldmark und 2 Bauern zu Blumberg nebſt 2 Einw. von Stehla zinſen deswegen zu Martini zum Ritterg. Ploth 4½ Schfl. Korn und 4½ Schfl. Haafer. Bey Blumberg liegt auch die 40 Ruthen lange und 9 Ruthen breite wüſte Mark Seehauſen, durch welche der Landgraben geht und wird als eine Feldmark von den Dörfern Kötten, Nichtewitz, Blumberg und Kaucklitz benutzt.

Boragk, 1 St. von Mühlberg mit einer Pfarrk. und einem Beygleite vom Hauptgleite Mühlberg. Es hat 31 Hufen und mit Einſchluß 1 Häusler 104 Einw., welche 25 Pferde, 55 Kühe und 570 Schaafe beſitzen. Die Einw. benutzen die wüſte Mark Okryll.

Burxdorf oder Burgsdorf, mit einer Filialk. von voiger Mutterk., hat mit Inbegrif 3 Gärtner und Häusler 16⅝ Huf. und 85 Einwohner mit 20 Pferden, 38 Kühen und 290 Schaafen.

Coßdorf, ein Pfarrkirchd. mit einer Poſtſtation, einem Beygleite vom Hauptgleite Mühlberg und einem Jahrmarkte, hat nebſt den 2 Windmühlen und 13 Gärtn. und Häusl., 240 Einw. mit 18½ Hufen, 16 Pferden, 60 Kühen und 394 Schaafen. Nach der Berechnung des Hrn. von Gersdorf liegt dieſes Dorf 328 par. Fuß über der Meeresfläche. Hans Birke von der Duba

ur Ankaufung des Weins und Brods
das hieſige Gleite, als 1 Pf. von
gen, der die Straße auf Coßdorf
m Faß Wein und 4 Pfen. von je-
hier vorbey gefahren wird. Vor
ährlich 3 Thlr. 12 Gr. jetzt 20 Gr.
eſitzen einige hieſige Einwohner die
lark Hohenpuſch; wofür jeder
nmten Kloſterzins ins Amt Mühl-
en dahin zinſen die Coßdorfer und
tini 25 Thlr. wegen der Benutzung
önchsdorf.

erda, an der ſchwarzen Elſter, hat mit
. mit 12 Hufen, 36 Kühen und 152
ner verrichten blos Handdienſte.
er Werdenhayn mit Einſchluß 10
117 Einw. mit 10 Hufen, 20 Pferden
Dorf war 1370. noch ein beſonderer herr-

Köttlitz, eine halbe Stunde unter Mühlberg, hat 134 Einw., worunter 2 Häusler, mit 22½ Hufen, 110 Pferden, 114 Kühen und 1036 Schaafen. Dieſes Dorf beſitzt die 12½ H. enthaltende wüſte Mark Luckowe, jetzt Lucke, eine gute Feldmark und den Lehnwerder. 1784. verlor dieſes Dorf bey der Eisfahrt 22 St. Vieh. 1559. ward dieſem Dorfe auch die zwiſchen Dröſchkau und Plotha liegende wüſte Mark Bawerig oder Baurick, jetzt Barig, vererbet, wovon es 36 Schſſ. Gerſte und 46 Schſſ. Haafer zum At. Mühlberg zinſen muß.

Laugenrieth, zwiſchen Sachsdorf und Burgsdorf, mit einem Filial von Coßdorf, hat 103 Einwohner, worunter 4 Gärtner und Häusler ſind, mit 18 Magazinhuf., 20 Pferden, 37 Kühen und 417 Schaafen. Hier iſt auch ein zum Ritterg. Alt-Belgern gehör. ſchriftſ. Vorwerk, das keine Hufen, ſondern nur einige Zehentſchnitterhäuſer hat.

Lauſa bey Kayſa, auf Schenks Charte Laufen, hat eine Mutterk. Dieſes Dorf hat 115 Einw. 3 Häusler mit eingeſchloſſen, 4½ Hufen, 6 Pferde und 45 Kühe. Zwiſchen Lauſa und Sitzerода liegt die mit Buchen, Eichen und Kiefern bewachſene 1 St. lange und 3 Viertelſt. breite Holzmarkt Batitz; auch gränzt an Lauſa die 8 Acker enthaltende wüſte Mark Burkersdorf, die jetzt als eine Holzmark zum churfürſtl. Gehölze jenſeits der Elbe gehört; und endlich findet ſich zwiſchen Lauſa und Zeuckritz die 1 St. lange und eine halbe St. breite wüſte Mark Neudnitz, worauf außer der churfürſtl. Holzung ein Freygüthchen, an Feldbau, Holz, Wieſen und Teichen liegt, das 1668. an den Wildmeiſter, Anton Eberwein, gegen 4 Fl. jährl. Erbzins vererbt worden iſt.

Lehendorf oder Lehndorf, zwiſchen Coßdorf und Alt-Belgern, hat mit Inbegrif 2 Häusl. 135 Einw. mit 26½ Huf., 16 Pferden, 28 Kühen und 230 Schaafen.

Möglenz, 1 St. oſtwärts von Saxdorf, mit einer Filialk. von Saxdorf, hat mit 3 Häusl. und 2 Windmühlen 174 Einwohner mit 44½ Hufen, 58 Pferden, 85 Kühen und 301 Schaafen, 5 Mann aus dieſem Dorfe gehören ins Amt Liebenwerda und nicht weit davon liegt die wüſte Mark Pagenz.

Naundalda, mit einer Filialk. von Eröbeln, kaufte Churfürſt Auguſt 1565. von Siegmund Pflugen zu Canitz zum Amte. Es hat 218 Einw. worunter 15 Gärtner und Häusler mit 24½ Hufen, 40 Pferden, 92 Kühen und 333 Schaafen.

anden des Churh. Sachſen.

St. von Blumberg, gehören nur 3
d Erbgerichten dem At. Mühlberg,
welche das amtſäſſige Freyguth aus-
er das ganze Dorf ſ. B. I. S. 488
ſitzer des unter das Amt Mühlberg
Hans Friedrich von Stiehl,
lich überlaſſen worden. Vom D.
mittelbar unters Amt ein Antheil
id Häusl.
)orf, ein Pfarrkirchdorf zwiſchen
einem Beygleite vom Hauptgleite
vnunter 8 Gärtner und Häusl. mit
ühen und 134 Schaafen.
d. an der Elbe, 1 St. von Mühl-
Häusl. 181 Einw. mit 21 Huf.,
Hier liegt auch die wüſte Mark
mit Kiefern und Birken beſtan-
terguthe Dröſchkau gehörige Holz-

Elbe, 1 St. über Mühlberg,

auf dem Schweinart, vorher Sandfuhrt genannt, gefangen wurde ſ. B. I. S. 522 und B. II. S. 525. Zum Vorwerke Packiſch gehören die bey Belgern und Tauſchwitz an der Elbe liegenden Grundſtücke, der Paulswerder und der Packhuswerder. Schwetitz war ehedem ein Ritterguth, welches Friedrich von Seidewitz 1570. gegen das ehemalige churfürſtliche Vorwerk Pülswerda vertauſchte.

Stehla, ein Dorf mit einem Filiale von Altbelgern, aus welchem Ulrich v. Pack, Herr der Herrſchaft Mühlberg, dem daſigen Jungfrauenkloſter eine halbe Mark jährlicher Zinſen 1283. ſchenkte; und 1379. verkauften Hans Friedrich und Heinrich von Köckeritz auf Elſterwerda dem Kloſter das D. Stehla. 1784. verlor daſſelbe beym Eisgange 39 Stück Vieh. Es hat 99 Einw. mit 19½ Hufen nebſt 36 Pferden, 53 Kühen und 599 Schaafen.

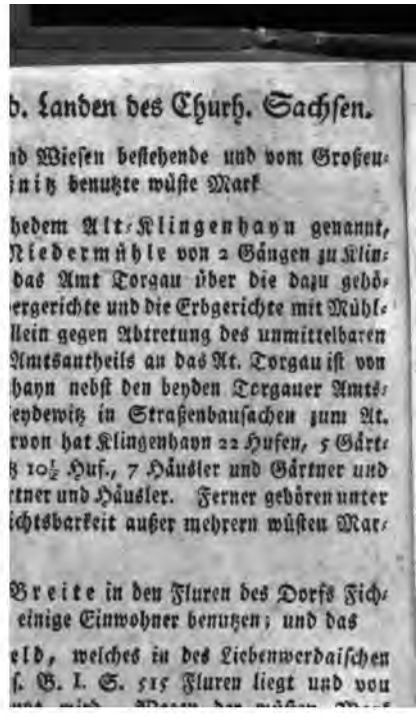
Wenzendorf bey Coßdorf, hat 128 Einw. mit Einſchluß 9 Häusl. und eine Windmühle, nebſt 19½ Hufen, 24 Pferde, 47 Kühe und 535 Schaafe. Aus dieſem Dorfe benutzen 4 Mann und aus Coßdorf 1 Mann die zwiſchen Stehla und Blumberg liegenden Felder des wüſten Dorfs Humpelsdorf oder Humpelis.

Zeckeritz, mitten im Annaburger Amtsbezirke, hat eine Filialk. von der Mutterk. zu Zſchackau, eine Windmühle und 159 Einw. mit 24 Hufen, 70 Pferden, 70 Kühen und 400 Schaafen. Dieſes Dorf iſt in Straßenbauſachen an das At. Torgau gegen die Torgauer Amtsorte Klingenhayn, Olganitz und Seydewitz abgegeben worden. Zeckeritz benutzt einen Theil der im Churkreiſe liegenden wüſten Mark Ragöſen. In dieſem D. ſind die Erbgerichte dem At. Mühlberg, Torgau, Annaburg und dem Ritterg. Zwethau über ihre darinnen geſeſſenen Unterthanen zuſtändig; allein die Obergerichte gehören allein dem Amte Mühlberg. Im Jahre 1784. verlor es durch die Elbüberſchwemmung 46 St. Vieh.

Unter der Gerichtsbarkeit des A. Mühlberg ſtehen ferner:

Die Packiſcher Windmühle mit 6 Einw.; das

Reuduitz oder Reiduitz Haus, ein Forſthaus im Walde bey Lauſa ſ. ob. S. 527 mit 11 Einw., 2 Pferden und 9 Kü-



b. Landen des Churh. Sachſen.

nd Wieſen beſtehende und vom Großeu-
initz benutzte wüſte Mark

hedem Alt-Klingenhayn genannt,
Niedermühle von 2 Gängen zu Klin-
das Amt Torgau über die dazu gehö-
ergerichte und die Erbgerichte mit Mühl-
llein gegen Abtretung des unmittelbaren
Amtsantheils an das At. Torgau iſt von
hayn nebſt den beyden Torgauer Amts-
eydewitz in Straßenbauſachen zum At.
rvon hat Klingenhayn 22 Hufen, 5 Gärt-
ß 10½ Huf., 7 Häusler und Gärtner und
rtner und Häusler. Ferner gehören unter
ichtsbarkeit außer mehrern wüſten Mar-

Breite in den Fluren des Dorfs Fich-
einige Einwohner benutzen; und das

eld, welches in des Liebenwerdaiſchen
ſ. B. I. S. 515 Fluren liegt und von

taritz, Kayſa und Lauſa. Dieſe Strichzettel werden
m jedem Richter, deren Richteramt meiſtentheils erb=
h iſt, von Dorf zu Dorf fortgeſchickt.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Kreynitz oder Creinitz, ein altſchriftſ. Ritterg.
bſt D. an der Elbe, hat mit Einſchluß der 45 Häusler
d Gärtner 24 Hufen und in allen dazu gehörigen Ort=
aften 978 Einw. Zu Kreynitz iſt eine Filialk. von
r Mutterk. zu

Lorenzkirch, welches ſo wie die folgenden 3 Dör=
r ſchriftſ. zum Ritterg. gehört. Jährlich wird im letz=
rn Orte, der 16⅜ Hufen mit 31 Gärtner und Häusler
t, ein beträchtlicher Jahrmarkt gehalten, der, wie vie=
, aus einer Wallfahrt entſtanden iſt und von einer Men=
Verkäufer, Käufer und Weißkäufer beſucht wird.
84. verlohr Lorenzkirch bey der Eisfahrt 10 St. Vieh.

St. Jacobsthal oder Kobenthal, mit einer
ilialk. von Lorenzkirch, hat 32½ Hufen und außer den
äfnern 16 Gärtner und Häusler; und ein Kreynitzer
ntheil von

Fichtenberg, mit 8½ Hufen und 23 Gärtner und
äusler. Die Ober= und Erbgerichte über alle dieſe Dör=
r gehören dem Beſitzer des Ritterguths. In der hieſi=
n Gegend iſt etwas Wein= und Hopfenbau.

Plotha, Mühlberg gegen über am weſtlichen Ufer
r Elbe, iſt ein altſchriftſ. Ritterg. und dazu gehöriges
. welches am 29ſten Jul. 1746. für altkanzleyſchriftſ.
klärt wurde und außer den Ritterguthsgebäuden nur aus
auf dem Ritterguths Boden erbaueten Häuslern und
ehentſchnittern beſteht. Dem Rittergutsbeſitzer ſtehen
e Ober= und Erbgerichte zu. Schriftſäſ. ſind noch hierher
e Dörfer

Klein=Staritz, nicht weit davon, mit einem Vorwerke
d Schäferey, die Clauße genannt, nach Puschwitz gehörig.

ber erhalten werden. Auch dauert noch
tete Seelengeſtifte fort, nach wel-
ſſ. Mehl verbacken und das Brodt, Hei-
dem Amte Sonnabends unter die Geiſtli-
, Hoſpital- und Hausarmen ausgetheilt.
er leben größtentheils vom Acker-
Hufen beſitzen, der Viehzucht,
nach einer 1774. eingeführten Reih-
ng, dem Weinbaue, indem jeder
anderwärts einen Weinberg beſitzt,
om Braudtweinbrennen, von
, vom Wolleſpinnen, und den
3 Jahrmärkten, von welchen das
ld, der Rath hingegen nur die Hälf-
Krämer auf dem Rathhauſe entrich-
Allein die Viehmärkte und der 1554.
kt ſind eingegangen. Im Jahre
hier 31 Stück Tuch, 35 Dutzend
ſe und Handſchuh: 96 Stück

ſtrom bey den Dörfern Fichtenberg und Boragk vorbey und durch die Kuhner Felder gefloſſen iſt, entſtand in dieſer Mark ein See 209 Ruthen lang und 11 Ruth. breit. Die Fiſcherey in demſelben gehörte ſowohl der Herrſchaft Mühlberg, als auch dem ehemahligen Jungfrauenkloſter vor der Altſtadt zum goldenen Stern, Ciſterzienſer Ordens. Dieſes Kloſter ward von 1228. bis 1230. durch die Grafen Otto und Bodo von Ilburg errichtet, erbauet und eingeweiht. 1570. am 5 Jun. ſchloß der Churfürſt Auguſt wegen dieſes Kloſters, das er in ein Vorwerk verwandeln wollte, mit dem Biſchofe, Johann IX. und dem Stifte einen Tauſchvertrag. Kraft dieſes Vertrages erhielt der Churfürſt vom Biſchofe alle Kloſtergebäude zu Mühlberg, die Vorwerke und Schäfereyen zu Langenrieth und Wendiſchen Borſchitz, die Zinſen und Dienſte von den Einwohnern zu Mühlberg, Kauxdorf, Kotten, Brottewitz, Blumberg, Burxdorf, Langenrieth, Moglenz, Saxdorf, Wenzendorf, Oſtra, Klingenhayn und Altenau, beyde Pfarrlehne zu Blumberg und Saxdorf, einige Waſſernutzungen, die Zinſen der Mühlberger großen und kleinen Fähre, u. ſ. w. Dagegen trat er dem Biſchofe und Stifte ab 1) das geweſene Jungfrauenkloſter Sornzig, mit ſeinen Zubehörungen der Schäferey Paſchkowitz, den Zinſen und Dienſten zu Sornzig, Baderitzſch, Paſchkowitz, Kemlis, Strecken, Mügeln, Gaudelitz, Zauertitz, Zaſchwitzſch, Reckwitz, Proſitz, Grauſchwitz, Delſchitz, Schalkewitz, Steuden im A. Noſſen, und Galſchwitz unter der Schule Meißen ꝛc. mit Ausſchluß des Sornziger Waldes bey Geringswalde; 2) die Stadt Belgern, das Beygleite ausgenommen, mit allen Zinſen und Dienſten; und 3) die Dorfſchaften Sornewitz, Mehla und Ammelgoſtewitz im A. Torgau, welche ehedem ins Kloſter Buch gehörten. Die Fiſcherey im Klingenhayner Bach ꝛc. Alle dieſe Güther ſind zu 57354 Fl. 2 Gr. angeſchlagen worden. Ueberdieß erhielt der Biſchof noch verſchiedne Zinſen und Lehen in den Dörfern Schrewitz, Dauritz und Wolfsdorf, welche der Schule zu Meißen zuſtändig, auch zu Remſen im Amte Grimme und zu Brottewitz im A. Leißnigk. Alle dieſe Stücke ſind in der Folge, nachdem der Biſchof das ganze Stift reſignirt hatte, wieder an den Churfürſten gefallen. Die Stadt Mühlberg

der vorigen Jahrhunderte und des
ch Brand viel gelitten. Von den
von 1535. gedenken, wo nebſt der
oſſe, welches Herzog Moritz 1545.
Hans Birke von der Duba
von Schleinitz, erbauete Neu-
iem ſind die Drangſale dieſer Stadt
und 30jährigen Krieges unbekannt?
nicht, daß ſich 1697 nur in der
und 117 unbewohnte Häuſer, mit
ieſeſſenen Bürgern, in allen ohne
ter 7 Handelsleute, 101 Brauer,
weber und 58 andere Handwerker
e, 9 Ochſen, 199 Kühe, 8 Ziegen
d Sommerſaat beſaßen und deren
baue, in der Viehzucht und der
gnen Gebrauch und für 5 Schen-
ueten ſie jährlich 480 Faß oder 60
der 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trank-
1697. einbrachte. An Landoſen.
Thlr. 12 Gr. 7½ Pf. einkommen,
r. 6 Gr. 7½ Pf. ein und 131 Thlr.

lizer Lucke und geben von jedem Achttheil 50 Gr. jährlichen Erbzins ins Amt Mühlberg. Dieſes Dorf, welches 20¼ Hufen und 171 Einw. mit 30 Pferden, 93 Kühen und 655 Schaafen hat, iſt auch in der ſächſiſchen Geſchichte merkwürdig. Denn als Churfürſt Johann Friedrich nach der Mühlberger Schlacht gefangen genommen worden war ſ B. I. S. 467 und 522 ſo führte man ihn nach Außig, woſelbſt Kayſer Karl V. und Ferdinand ihr Hauptquartier hatten und noch drey Tage blieben ehe ſie nach Wittenberg aufbrachen.

Beyersdorf mit Grabo, an der Röder, liegt mitten im Liebenwerdaer Amtsbezirke, hat incl. der 8 Gärtn. und Häusler 11¼ Hufen und 134 Einw. mit 20 Pferden, 60 Kühen und 255 Schaafen.

Blumberg, mit einer Pfarrk. 1 St. nordwärts von Coßdorf. Es hat 31¼ Hufen und mit Inbegrif der 8 Gärtner und Häusler 193 Einw. mit 30 Pferden, 74 Kühen und 372 Schaafen. Die Einwohner von Blumberg und Stehla benutzen die wüſte Mark Regersneſt, gegenwärtig eine Feldmark und 2 Bauern zu Blumberg nebſt 2 Einw. von Stehla zinſen deswegen zu Martini zum Ritterg. Ploth 4½ Schſl. Korn und 4½ Schſl. Haafer. Bey Blumberg liegt auch die 40 Ruthen lange und 9 Ruthen breite wüſte Mark Seehauſen, durch welche der Landgraben geht und wird als eine Feldmark von den Dörfern Kötten, Nichtewitz, Blumberg und Kaucklitz benutzt.

Boragk, 1 St. von Mühlberg mit einer Pfarrk. und einem Beygleite vom Hauptgleite Mühlberg. Es hat 31 Hufen und mit Einſchluß 1 Häusler 104 Einw., welche 25 Pferde, 55 Kühe und 570 Schaafe beſitzen. Die Einw. benutzen die wüſte Mark Okryll.

Burxdorf oder Burgsdorf, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat mit Inbegrif 3 Gärtner und Häusler 16⅝ Huf. und 85 Einwohner mit 20 Pferden, 38 Kühen und 290 Schaafen.

Coßdorf, ein Pfarrkirchd. mit einer Poſtſtation, einem Beygleite vom Hauptgleite Mühlberg und einem Jahrmarkte, hat nebſt den 2 Windmühlen und 13 Gärtn. und Häusl., 240 Einw. mit 18½ Hufen, 16 Pferden, 60 Kühen und 394 Schaafen. Nach der Berechnung des Hrn. von Gersdorf liegt dieſes Dorf 328 par. Fuß über der Meeresfläche. Hans Birke von der Dube

ur Ankaufung des Weins und Brods
das hieſige Gleite, als 1 Pf. von
gen, der die Straße auf Coßdorf
m Faß Wein und 4 Pfen. von je-
hier vorbey gefahren wird. Vor
ährlich 3 Thlr. 12 Gr. jetzt 20 Gr.
eſitzen einige hieſige Einwohner die
ark Hohenpuſch; wofür jeder
nnten Kloſterzins ins Amt Mühl-
en dahin zinſen die Coßdorfer und
tini 25 Thlr. wegen der Benutzung
önchsdorf.

erda, an der ſchwarzen Elſter, hat mit
. mit 12 Hufen, 36 Kühen und 152
ner verrichten blos Handdienſte.

er Werdenhayn mit Einſchluß 10
117 Einw. mit 10 Hufen, 20 Pferden
Dorf war 1370. noch ein beſonderer herr-

Köttlitz, eine halbe Stunde unter Mühlberg, hat 134 Einw., worunter 2 Häusler, mit 22½ Hufen, 110 Pferden, 114 Kühen und 1036 Schaafen. Dieſes Dorf beſitzt die 12½ H. enthaltende wüſte Mark Luckowe, jetzt Lucke, eine gute Feldmark und den Lehnwerder. 1784. verlor dieſes Dorf bey der Eisfahrt 22 St. Vieh. 1559. ward dieſem Dorfe auch die zwiſchen Dröſchkau und Plotha liegende wüſte Mark Bawerig oder Baurick, jetzt Barig, vererbet, wovon es 36 Schſl. Gerſte und 46 Schſl. Haafer zum At. Mühlberg zinſen muß.

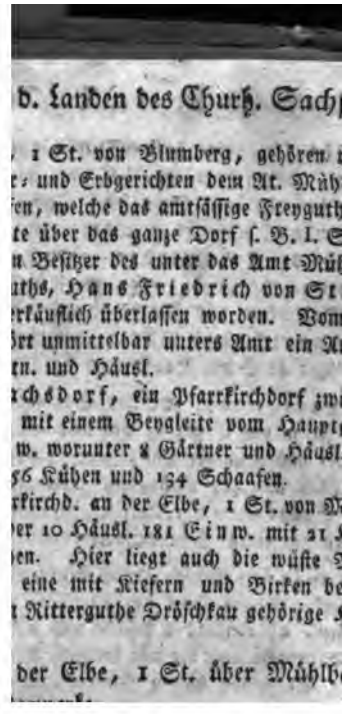
Laugenrieth, zwiſchen Sachsdorf und Burgsdorf, mit einem Filial von Coßdorf, hat 103 Einwohner, worunter 4 Gärtner und Häusler ſind, mit 18 Magazinhuf., 20 Pferden, 37 Kühen und 417 Schaafen. Hier iſt auch ein zum Ritterg. Alt-Belgern gehör. ſchriftſ. Vorwerk, das keine Hufen, ſondern nur einige Zehentſchnitterhäuſer hat.

Lauſa bey Kayſa, auf Schenks Charte Laufen, hat eine Mutterk. Dieſes Dorf hat 115 Einw. 3 Häusler mit eingeſchloſſen, 4½ Hufen, 6 Pferde und 45 Kühe. Zwiſchen Lauſa und Sitzeroda liegt die mit Buchen, Eichen und Kiefern bewachſene 1 St. lange und 3 Viertelſt. breite Holzmarkt Batitz; auch gränzt an Lauſa die 8 Acker enthaltende wüſte Mark Burkersdorf, die jetzt als eine Holzmark zum churfürſtl. Gehölze jenſeits der Elbe gehört; und endlich findet ſich zwiſchen Lauſa und Zeuckritz die 1 St. lange und eine halbe St. breite wüſte Mark Reudnitz, worauf außer der churfürſtl. Holzung ein Freygüthchen, an Feldbau, Holz, Wieſen und Teichen liegt, das 1668. an den Wildmeiſter, Anton Eberwein, gegen 4 Fl. jährl. Erbzins vererbt worden iſt.

Lehendorf oder Lehndorf, zwiſchen Coßdorf und Alt-Belgern, hat mit Inbegrif 2 Häusl. 135 Einw. mit 26½ Huf., 16 Pferden, 28 Kühen und 230 Schaafen.

Möglenz, 1 St. oſtwärts von Saxdorf, mit einer Filialk. von Saxdorf, hat mit 3 Häusl. und 2 Windmühlen 174 Einwohner mit 44½ Hufen, 58 Pferden, 85 Kühen und 301 Schaafen, 5 Mann aus dieſem Dorfe gehören ins Amt Liebenwerda und nicht weit davon liegt die wüſte Mark Pagenz.

Nauwalda, mit einer Filialk. von Eröbeln, kaufte Churfürſt Auguſt 1565. von Siegmund Pflugen zu Canitz zum Amte. Es hat 218 Einw. worunter 15 Gärtner und Häusler mit 24½ Hufen, 40 Pferden, 92 Kühen und 333 Schaafen.



d. Landen des Churh. Sach

1 St. von Blumberg, gehören
und Erbgerichten dem At. Müh
en, welche das amtsäſſige Freygut
te über das ganze Dorf ſ. B. I. S
n Beſitzer des unter das Amt Mü
uths, Hans Friedrich von St
rkäuflich überlaſſen worden. Vom
ört unmittelbar unters Amt ein A
en. und Häusl.
rchsdorf, ein Pfarrkirchdorf zw
mit einem Beygleite vom Haupt
w. worunter 8 Gärtner und Häusl
56 Kühen und 134 Schaafen.
rkirchd. an der Elbe, 1 St. von M
er 10 Häusl. 181 Einw. mit 21
en. Hier liegt auch die wüſte
eine mit Kiefern und Birken b
Ritterguthe Dröſchkau gehörige

der Elbe, 1 St. über Mühlb

auf dem Schweinart, vorher Sandfuhrt genannt, gefangen wurde ſ. B. I. S. 522 und B. II. S. 525. Zum Vorwerke Packiſch gehören die bey Belgern und Tauſchwitz an der Elbe liegenden Grundſtücke, der Paulswerder und der Packhuswerder. Schwetitz war ehedem ein Ritterguth, welches Friedrich von Seidewitz 1570. gegen das ehemalige churfürſtliche Vorwerk Pülswerda vertauſchte.

Stehla, ein Dorf mit einem Filiale von Altbelgern, aus welchem Ulrich v. Pack, Herr der Herrſchaft Mühlberg, dem daſigen Jungfrauenkloſter eine halbe Mark jährlicher Zinſen 1283. ſchenkte; und 1379. verkauften Hans Friedrich und Heinrich von Köckeritz auf Elſterwerda dem Kloſter das D. Stehla. 1784. verlor daſſelbe beym Eisgange 39 Stück Vieh. Es hat 99 Einw. mit 19½ Hufen nebſt 36 Pferden, 53 Kühen und 599 Schaafen.

Wenzendorf bey Coßdorf, hat 128 Einw. mit Einſchluß 9 Häusl. und eine Windmühle, nebſt 19¾ Hufen, 24 Pferde, 47 Kühe und 535 Schaafe. Aus dieſem Dorfe benutzen 4 Mann und aus Coßdorf 1 Mann die zwiſchen Stehla und Blumberg liegenden Felder des wüſten Dorfs Humpelsdorf oder Humpelis.

Zeckeritz, mitten im Annaburger Amtsbezirke, hat eine Filialk. von der Mutterk. zu Zſchackau, eine Windmühle und 159 Einw. mit 24 Hufen, 70 Pferden, 70 Kühen und 400 Schaafen. Dieſes Dorf iſt in Straßenbauſachen an das At. Torgau gegen die Torgauer Amtsorte Klingenhayn, Olganitz und Seydewitz abgegeben worden. Zeckeritz benutzt einen Theil der im Churkreiſe liegenden wüſten Mark Ragöſen. In dieſem D. ſind die Erbgerichte dem At. Mühlberg, Torgau, Annaburg und dem Ritterg. Zwethau über ihre darinnen geſeſſenen Unterthanen zuſtändig; allein die Obergerichte gehören allein dem Amte Mühlberg. Im Jahre 1784. verlor es durch die Elbüberſchwemmung 46 St. Vieh.

Unter der Gerichtsbarkeit des A. Mühlberg ſtehen ferner:

Die Packiſcher Windmühle mit 6 Einw.; das

Reuditz oder Reiditz Haus, ein Forſthaus im Walde bey Lauſa ſ. ob. S. 527 mit 11 Einw., 2 Pferden und 9 Kü-

nd Wieſen beſtehende und vom Großen-
ßnitz benutzte wüſte Mark

ehedem Alt-Klingenhayn genannt,
Niedermühle von 2 Gängen zu Klin-
das Amt Torgau über die dazu gehö-
bergerichte und die Erbgerichte mit Mühl-
llein gegen Abtretung des unmittelbaren
Amtsantheils an das At. Torgau iſt von
nhayn nebſt den beyden Torgauer Amts-
Seydewitz in Straßenbauſachen zum At.
ervon hat Klingenhayn 22 Hufen, 5 Gärt-
itz 10½ Huf., 7 Häusler und Gärtner und
irtner und Häusler. Ferner gehören unter
richtsbarkeit außer mehrern wüſten Mar-

Breite in den Fluren des Dorfs Fich-
e einige Einwohner benutzen; und das

ſeld, welches in des Liebenwerdaiſchen
ſ. B. I. S. 515 Fluren liegt und von

Staritz, Kayſa und Lauſa. Dieſe Strichzettel werden von jedem Richter, deren Richteramt meiſtentheils erblich iſt, von Dorf zu Dorf fortgeſchickt.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Kreynitz oder Creinitz, ein altſchriftſ. Ritterg. nebſt D. an der Elbe, hat mit Einſchluß der 45 Häusler und Gärtner 24 Hufen und in allen dazu gehörigen Ortſchaften 978 Einw. Zu Kreynitz iſt eine Filialk. von der Mutterk. zu

Lorenzkirch, welches ſo wie die folgenden 3 Dörfer ſchriftſ. zum Ritterg. gehört. Jährlich wird im letztern Orte, der 16⅞ Hufen mit 31 Gärtner und Häusler hat, ein beträchtlicher Jahrmarkt gehalten, der, wie viele, aus einer Wallfahrt entſtanden iſt und von einer Menge Verkäufer, Käufer und Weißkäufer beſucht wird. 1784. verlohr Lorenzkirch bey der Eisfahrt 10 St. Vieh.

St. Jacobsthal oder Kobenthal, mit einer Filialk. von Lorenzkirch, hat 32½ Hufen und außer den Hüfnern 16 Gärtner und Häusler; und ein Kreynitzer Antheil von

Fichtenberg, mit 8½ Hufen und 23 Gärtner und Häusler. Die Ober- und Erbgerichte über alle dieſe Dörfer gehören dem Beſitzer des Ritterguths. In der hieſigen Gegend iſt etwas Wein- und Hopfenbau.

Plotha, Mühlberg gegen über am weſtlichen Ufer der Elbe, iſt ein altſchriftſ. Ritterg. und dazu gehöriges D. welches am 29ſten Jul. 1746. für altkanzleyſchriftſ. erklärt wurde und außer den Ritterguthsgebäuden nur aus 8 auf dem Ritterguths Boden erbaueten Häuslern und Zehentſchnittern beſteht. Dem Ritterguthsbeſitzer ſtehen die Ober- und Erbgerichte zu. Schriftſäſ. ſind noch hierher die Dörfer

Klein-Staritz, nicht weit davon, mit einem Vorwerke und Schäferey, die Clauße genannt, nach Puſchwitz gehörig.

s 16 Dreſcherhäuſern beſteht und vom je-
. Stiftshauptmann zu Wurzen von Ga-
lle Anlagen verſchönert und durch Anbau
eſſert wird; und
Belgern, mit 12 Hufen und 2 Gärtner,
ovon die Sch. ins St. Wurzen gehören.
äſſig ſind:
, am rechten Ufer der Elbe, 1 St.
lberg, da es im 13ten Jahrh. noch
o daß der Elbſtrom ſeinen Lauf bey
y, hinter Alt-Belgern und dem ſo-
ime weg und bey dem Dorfe Steh-
ommen hat. Es iſt ringsherum in
n und heißt in den Urkunden ſeit
Alten-Belgern. Die hieſige
n 8 Tochterk. da es deren jetzt nur
annte zu Stehla und eine zu Mar-
ewohner die ½ Hufe und die Land-

Noch gehöret mit Ober- und Erbgerichten ſchriftſ. zum Rittterg. das D.

Brottewitz mit 21¼ Hufen, welches ehedem ein Allodialguth war, das die Vögte, Otto und Bodo von Ilburg 1230. dem Nonnenkloſter zu Mühlberg ſchenkten. Nach Aufhebung des Kloſters ward es ein Amtsdorf, allein Johann George der Erſte vererbte es 1654. ſeinem Superintend. D. Gottfr. Meißnern. 1662. ward es für ſchriftſ. erklärt und 1703 erhielt der Beſitzer, welcher es 1691. von Meißners Erben für 6000 Fl. erkauft hatte, die Obergerichte darüber. Endlich auch das Vorwerk zu Langenrieth. Zwiſchen Alt-Belgern, das 1784. bey der Eisfahrt 55 Stück Vieh verlohr, und Stehla liegt die gröſtentheils aus Wieſenwachs beſtehende wüſte Mark Breſenitz oder Breßnitz, welche von den Bewohnern benutzt wird, die nebſt den Bewohnern von Lehndorf und Martinskirch auch die wüſte Mark Hohndorf als eine Feldmark beſitzen. Hinter Martinskirch nach Alt-Belgern zu, vom Seydelhofe an, fängt ſich der Landdamm an und geht bis an den letzten Bauerhof zu Stehla. Ohnweit davon riß ihn am 19ten April 1785. das Elbwaſſer durch; und für die Erhaltung dieſes Dammes müſſen die Gemeinen Stehla, Coſdorf, Lehndorf und Wenzendorf nebſt Martinskirchen ſorgen. Um bey dergleichen Durchbrüchen das Waſſer herauszubringen, iſt ſeit langen Jahren hinter dem Landdamme über den Stehlaiſchen Feldern an, ein Landgraben bey den Zehenthäuſ. des churf. Vorw. Packiſch vorbey und durch die Dorffelder von Adelwitz, Kaucklitz, Arzberg und Trieſtewitz, wo er bey Pülßwerda in die alte Elbe fällt. Dieſen Graben müſſen die gedachten Feldbeſitzer unter Mühlberger Amtsaufſicht räumen.

Kötten, ein ſchriftſäſ. Ritterguth ohne Hufen und Dorf, indem nur Zehenthäuſer eingebauet ſind mit 47 Einw., über welche das Amt die Ober- und der Beſitzer die Erbgerichte hat. Es beſtand ehedem aus einem Kloſtervorwerke und aus 3 Bauergüthern, welche Johann George der Erſte dem Rittmeiſter, George Herfurth, 1640. käuflich überließ. Joachim Friedrich Wengler erhielt 1694. mit Uebernehmung 1 Viertel Ritterpferdes die Schriftſäſſigkeit.

Kloſter-Güldenſtern, nebſt dem Vorwerke und Schäferey

rſchütz bey Mühlberg, ein Ritterg.
it bloß eingebaueten Zehenthäuſern, hat
Obergerichten unter dem Amte, mit den
dem Rittergurhsbeſitzer ſtehen. Zu die-
maligen Kloſter-Vorwerke, gehört jezt
ey die ehemalige wüſte Mark Wendi-
der Klein Borſchütz, welche 300
Schſſ. Kiefern Wald enthält, als das
dazu.
chriftſ. Ritterg. mit der Kraußnitz,
und nur Zehenthäuſer aber kein Dorf:
fer liegen im Amte Torgau. Das Rit-
Erbgerichte und beſitzt die wüſte Mark
t eine Holzmark iſt, nebſt der Mark
Hufen.
itterg. und D. an der ſchwarzen Elſter,
r Ober- und Erbgerichte hat. Es er-
äſſigkeit durch den Obriſtlieutenant, An-
n Kirchbach. Hier iſt auch ein Bey-
Rühlberg. Es hat 10½ Hufen mit Ein-
einzhörſtgen genannt und 131 Ein-

und mit Einſchluß der 17 Häusler und Gärtner 252 Einw., in Schöna aber 10 Hufen und nebſt 10 Häusl. und Gärtn. 131 Einw. Endlich beſitzt das Ritterg. noch vom Limberge ½ Hufe Holz nebſt der Mühle von 3 Gängen.

Oeltzſchau, ein Ritterg. deſſen Oekonomie der jetzige Beſitzer, Hr. Kammerherr von Weſenig und deſſen vormahliger Oekonomieinſpector Leſchner, ungemein verbeſſert und vervollkommnet, auch alle Frohnen gegen ein Aequivalent aufgehoben haben, beſteht aus Zehent- und den auf Ritterg. Boden eingebaueten Häuſern mit 141 Einw. mit Ober- und Erbgerichten und beſitzt die aus Waldung beſtehende wüſte Mark Wettershayn.

Zſchepa oder Zſchäbe, ein amtſ. Ritterg. und D. welches, die Ober- und Erbgerichte, 19¼ Hufen und die 28 Häusl. mitgerechnet 198 Einw. hat. Gegen Abtretung dieſes Dorfs in Straßenbauſachen aus Amt Hayn ſind die amtſ. Ritterg. Fichtenbergſchen Unterthanen dem At. Mühlberg überlaſſen worden. Dieſes Dorf hatte 1784. beym Eisgange für 6000 Thlr. Feldverluſt.

Pülßwerda, ein Ritterg. ohne Dorf mit einigen Zehenthäuſern und 124 Einw., auf einer Inſel, die von der alten und neuen Elbe gebildet wird und auf der auch das Heegerhaus ſteht, gehört mit den Obergerichten unter das Amt, mit den Erbgerichten aber unter den Beſitzer. 1784. verlohr es bey der Ueberſchwemmung 23 St. Vieh.

15. Das Amt Torgau

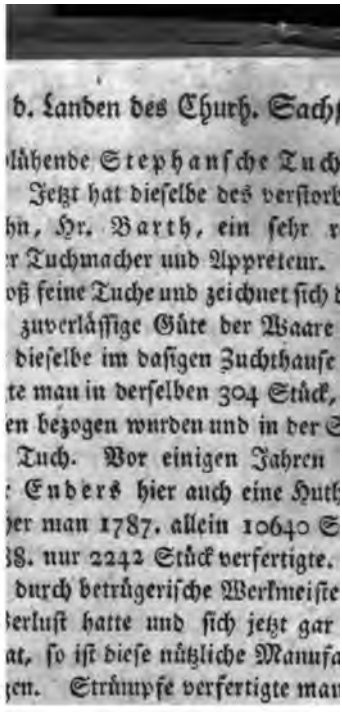
war ehedem eine eigene Herrſchaft, welche wahrſcheinlich nach dem Jahre 1315. an die Markgrafen kam, welche ein Amt daraus machten. Bis zur Wittenberger Kapitulation 1547. gehörte Amt und Stadt der Erneſtiniſchen Linie. Es hat einen Juſtizamtmann und einen Rentbeamten. Es beſteht aus 4 Städten, 3 alten Schriftſaſſen mit 3 Dörfern, 7 neuen Schriftſaſſen mit 6 Dörfern, 19 Amtſaſſen mit 10 Dörfern, 35 Amtsdörfer, in allen 54 Dörfer, 5 Vorwerke, 86 wüſte Marken und 9 Elbheeger. Im ganzen Amtsbezirke ſind 1400 1/16 Spann- und 1434 11/16 Magazinhufen. Außer ſehr gutem Acker-

ſind in dieſem Bezirke 54 Acker
Weingebirge, viele Waldungen
htliche Teichfiſchereyen in 7 großen
nen- und Streckteichen, wilde Fi-
Weinske, Schwarzwaſſer und 4
des Getraydebaues war 1801.

at.	Erndte.			Ausdruſch.	
Mi.	Schck.	Md.	Garb.	Schſſ.	Mi.
10	43385	—	5	62504	13
10	10320	3	11	17376	6
14	12530	—	2	26360	13
4	9322	—	8	28846	14
5	1497	1	—	2364	11
4	8	3	4	28	13
1½	16	—	2	26	10½
3	1115	1	1	1233	14
—	860	2	11	1297	10
3	1707	—	7	3102	3
—	—	—	—	52522	10

, Hopfen, jährlich gegen 3000

par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 13 par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg. 1190. war es noch keine Stadt, allein jetzt iſt es eine kanzleyſchriftſäſſige Stadt mit Sitz und Stimme auf den Landtagen. ſ. B. I. S. 175. Ueber die Elbe führt hier eine auf vier ſteinernen und drey hölzernen Pfeilern ruhende 428 Ellen lange und theils 8, theils 10 Ellen breite, mit einer Aufzugbrücke verſehene hölzerne Brücke. Bey Hauptreparaturen derſelben müſſen die Unterthanen des Amts Torgau mit 1396 Pferden, die des Amts Liebenwerda mit 575 Pferden, aus dem Amte Seyda mit 252, aus dem Amte Mühlberg mit 414, aus dem Amte Schweinitz mit 606, aus dem Amte Schlieben mit 294 und aus dem Amte Annaburg mit 150 Pferden Spanndienſte thun. Die Stadt hat, ohne die unter der Amtsjurisdiktion ſtehenhe Häuſer, nämlich die ſogenannte Canzley, das Kloſter, die 10 Freyhäuſer ꝛc. 624 Nummern nebſt 111 wüſten Bauſtellen und mit Ausſchluß der Garniſon 2400 Menſchen über 10 Jahr, im Jahre 1788., wo man 139 Geb. 196 Geſt. 30 P. Getr. und 8501 Communicanten hatte. 1779. lebten in derſelben 832 Familien mit 2523 Menſchen über 10 Jahr, welche 307 Kühe und 334 Schaafe beſaßen; 1801. aber überhaupt ohne die Garniſon mit Einſchluß 404 Handwerkern 3654 Einwohner. Die Hauptnahrung der Einwohner iſt die Bierbrauerey, der Handel, Ackerbau, die Viehzucht und die Handwerke, worunter vorzüglich die Tuchmacher in Aufnahme gekommen ſind, indem hier einige Wollenmanufacturen und auch die Gärberey gut betrieben werden. Der ſehr thätige Kaufmann, der nunmehro verſtorbene, Hr. Kammerkommiſſar Stephan, hat die ehemals ſehr berühmte hieſige Schönfeldiſche Tuchmanufaktur mit ihren alten Privilegien angenommen und aus ihren Trümmern



b. Landen des Churh. Sach

lühende Stephanſche Tuch
Jetzt hat dieſelbe des verſtorb
hn, Hr. Barth, ein ſehr
r Tuchmacher und Appreteur.
oß feine Tuche und zeichnet ſich
zuverläſſige Güte der Waare
dieſelbe im daſigen Zuchthauſe
te man in derſelben 304 Stück,
en bezogen wurden und in der
Tuch. Vor einigen Jahren
Enders hier auch eine Huth
er man 1787. allein 10640 S
38. nur 2242 Stück verfertigte.
durch betrügeriſche Werkmeiſte
erluſt hatte und ſich jetzt gar
at, ſo iſt dieſe nützliche Manufa
gen. Strümpfe verfertigte ma

haben der Rath und die Commun zu Torgau 1489. vom Churfürſten Friedrich und Herzog Johann die wüſte Mark Moſtitz oder Mörſtitz, für die hergegebenen beyden Mühlen aber das Gefilde Pflückauf hinter dem großen Teiche erhalten. Unter der Regierung des Churfürſten Auguſt iſt ihnen endlich noch die Huthung im großen Teiche, ſo ferne ſie mit ihrem Viehe die Weide darinnen erlangen können, zugeſtanden worden. Auch dieſe Stadt war vor dem 30jährigen Kriege noch blühender als jetzt: denn während des verwüſtenden Krieges iſt ſie von 1631. an bis 1637, wo die Bannerſche Armee 25 Wochen die Stadt plagte, ſelten ohne Truppen geweſen. Zwey Drittheile der Häuſer waren cadut, die Vorſtädte meiſtentheils abgetragen und doch mußte ſie 1639. das Schleinitziſche Regiment 14 Tage unterhalten, den Römerzug erlegen, dem ſchwediſchen Obriſten Wrangel 4000 Thlr. Brandſchatzung geben, viel Auslöſung nebſt andern großen Laſten tragen, da ſie kaum den dritten Theil der Bürgerſchaft mehr hatte. Auf dem Landtage zu Dresden 1640. gab ſie ihren Verluſt auf 400000 Thlr an. 1697. hatte die Stadt wiederum 583 bewohnte und 340 unbewohnte wüſte Häuſer nebſt 472 angeſ. und 92 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 2806 Einwohner, unter welchen ſich 17 Handelsleute, 24 Becker, 36 Fleiſcher, 53 Tuch- und andere Wollenweber, 6 Leinweber und 261 andere Handwerker befanden. Sie hatten 158 Pferde, 64 Ochſen, 299 Kühe und 9 Ziegen nebſt 2074 Schſſ. Sommer- und Winterſaat. Die Hauptnahrung war Handlung und Bierbrauen. Um Dresden, 6 Schenkhäuſer und die Stadt mit Bier zu verſorgen, brauete man jährlich 4081 Faß oder 583 Gebräude, jedes zu 21⅞ Schſſ. und 7 Faß mit 13 Fl 7 Gr. Trankſteuer, die 6801 Thlr. 16 Gr. im Jahre 1697. betrug. An Landpf. und Quatemberſt. ſollten 7305 Thlr. 11 Gr. 10 Pf. einkommen, wovon nur 5717 Thlr. 22 Gr. 6¼ Pf. eingingen, 1587 Thlr. 13 Gr. 3¾ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 41320½ Sch. = 5236 Thlr. 16 Gr. 8 Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 3027 Sch. = 383 Thlr. 15 Gr. 1½ Pf. belegt.

In dieſer Stadt ſind das Churfürſtliche Amt, der Wohnſitz eines Churfürſtl. Oberforſt- und Wildmeiſters, unter welchem die in hieſigem Amtsbezirke angeſtellten Forſtbedienten, als: ein Oberförſter, 4 Förſter,

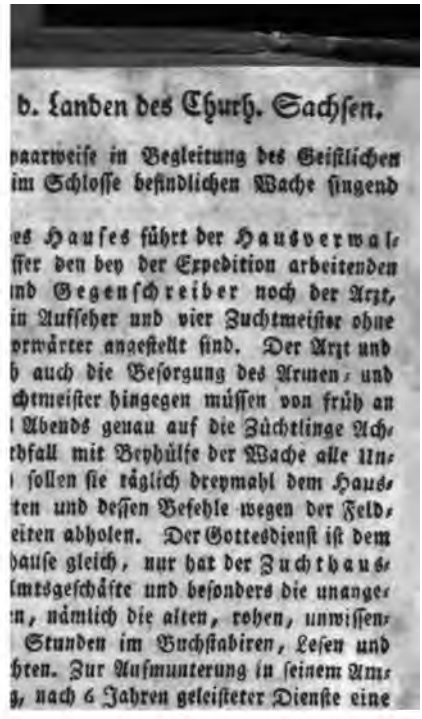
2 Heegereuter und 17 Fußknechte u. ſ. w. ſtehen, eine Superintendentur, unter welche 4 Städte, 23 Landparochieen, 20 Filialk. und 36 Prediger in 47 Kirchorten gehören, eine gut eingerichtete lateiniſche Schule mit 7 Lehrern, ein Hauptgleite mit 4 Beygleiten, eine Brückenzoll- und Elbzugbrückeneinnahme, eine Salzniederlage, ein churfürſtliches Getraidemagazin und eine Poſtſtation. In der Ringmauer befindet ſich auch auf einer Anhöhe das churfürſtliche Schloß Hartenfels, in welchem ehedem verſchiedene Churfürſten reſidirten und auch Landtage gehalten wurden. Herzog Albrecht hat es ganz von Pirnaiſchen Steinen erbauen laſſen. Gegenwärtig befindet ſich in dieſem, auch in der Reformationsgeſchichte ſo berühmten Schloſſe ſeit 1771. das wohleingerichtete Zucht- und Arbeitshaus.

Zu den vielen vortreflichen Anſtalten, welche unter der jetzigen Regierung zu Stande gekommen ſind, gehört auch die Einrichtung zweyer Churfürſtl. Schlöſſer, nämlich zu Torgau und zu Zwickau, zu Zucht- und Arbeitshäuſern. Es wurde dazu höchſten Orts im Jahre 1770 eine eigene Commiſſion niedergeſetzt und das Direktorium derſelben dem um dieſe Anſtalten, auch ſonſt rühmlichſt verdienten nunmehro verſtorbenen Ober-Konſiſtorial-Vicepräſidenten, Hrn. Peter, Freyherrn von Hohenthal, übertragen. Durch deſſen unermüdete Bemühung kam es dahin, daß, obſchon mit dem Baue und der innern Einrichtung des Schloſſes erſt im Frühjahre 1771. der Anfang gemacht werden konnte, dennoch vor Ablauf des Jahres das Haus ſeiner Beſtimmung gemäß, eröfnet werden konnte. Anfangs war es nur auf 200 Züchtlinge eingerichtet, zu deren Unterhaltung man 7000 Thlr. rechnete; allein bereits im Jahre 1772 erweiterte man es auf 400 Züchtlinge, männlichen und weiblichen Geſchlechts, und gab den Unterhalt derſelben bey einer genauen und ſorgfältigen Verwaltung auf 10000 Thlr. an, damit man durch dieſe Erweiterung die Bau- und Verwaltungskoſten eines neuen Zuchthauſes erſparen konnte. Zum Glück für Sachſen iſt dieſe Zahl der Züchtlinge hier nie erreicht worden. Weil aber bey der zunehmenden Zahl melancholiſcher Perſonen in Sachſen der Platz zu ihrer Unterbringung im Armenhauſe zu Waldheim

fehlte, ſo wurde auf fernern Churfürſtl. Befehl ſeit 1780. der hier überflüſſige Platz zu Unterbringung wahnſinniger Perſonen benutzt, und durch Aufführung neuer Gebäude ſehr vermehrt, ſo daß im Julius 1789. ſchon 342 Züchtlinge und 156 Wahnſinnige hier untergebracht werden konnten. So belief ſich z. B. am 31 Dec. 1787 die Zahl der Züchtlinge auf 295, als: 198 männliche und 97 weibliche; die Zahl der melancholiſchen, wahnſinnigen und epileptiſchen Bewohner aber auf 158, als 100 männliche und 58 weibliche. Im Jahre 1798. war die Zahl der letztern auf 193 geſtiegen und jetzt im Monat März 1802. beträgt ſie 277, als 175 männliche und 102 weibliche, wovon aber 17 männliche und 14 weibliche zum Theil ſchon ſeit einiger Zeit zu Verwandten und Freunden, welche ſich zu deren Wartung und Pflege verbindlich gemacht haben, beurlaubt ſind. Ueberhaupt werden in dieſes Inſtitut, ſo wie in das Torgauer Armen- und Waiſenhaus, ingleichen in das Armen- und Arbeitshaus zu Waldheim nur ſolche preßhafte Perſonen aufgenommen, welche nach der Beſchaffenheit ihrer Krankheit entweder der öffentlichen Sicherheit gefährlich ſind, oder ſonſt einer beſtändigen körperlichen Pflege bedurfen und wo in beyden Fällen die Verwandten und Gemeinden nicht ſo vermögend ſind, um dieſelben mit der erforderlichen Aufſicht und Wartung zu verſehen. Die Kleidung der Melancholiſchen ꝛc. iſt blau. In ihren ruhigen und geſunden Stunden beſchäftigen ſie ſich mit Federſchließen, Handarbeit ꝛc. und arbeiten, eſſen, wohnen und ſchlafen 10 und mehrere zuſammen, und zwar ſeit 1801. dergeſtalt, daß ſie außer den beſtändig Bettlägrigen und ganz Unreinlichen, beſondere Wohn- und Schlafbehältniſſe haben. In jeder Stube hat ein vertrauter Züchtling die Aufſicht und Wartung der Kranken über ſich. Auſſerdem wird nicht bloß von den obern Officianten, ſondern auch von einem erſt ſeit 1800. angeſtellten Aufſeher, ingleichen den Zuchtmeiſtern beſtändig nachgeſehen. Im Fall der Noth, doch ſelten, werden ſie in ihren unglücklichen Stunden in den Zwangſtuhl eingeſpannt. Dieſer Stuhl hat die ähnliche Geſtalt eines ſogenannten Großvaterſtuhls, in welchem ihnen Arme, Hände, Schenkel, Füße und Unterleib mit Gurten feſtgeſchnallt werden, damit dieſe bedauernswürdigen Menſchen ſich ſelbſt und andern kein Leid zufügen können. Die Koſt der Züchtlinge beſteht im Sommer zum Frühſtück und Abendeſſen aus gutem Brode und Salz, im Winter aus einer geſunden Suppe, des Mittags täglich in Zugemüſe aller Art. Die Schlaf-

stätte der Mannspersonen ist ein groſser Saal, die der Frauenspersonen ein Boden, wo sie einzeln in Bettstellen auf Strohsäcken unter dichten Frieſsdecken schlafen. Ihr Schicksal und Lebensart ist ohngefähr folgendes. Nachdem ein Züchtling eingebracht worden ist und das von seiner Obrigkeit an den Hausverwalter gerichtete Schreiben nebst Urtheil, Notiz, Anzeige und seine bey sich habenden Haabseligkeiten abgegeben hat, so wird er einem Zuchtmeister übergeben, der ihn nach dem Ermessen des Hausverwalters, je nachdem er mit einer guten oder schlimmen Notiz ankommt oder bereits ein Zuchthaus bewohnt hat, auf freyem Hofe mit 6 bis 8 und mehrern Karbatschenhieben bewillkommet. Hierauf wird er in die Expedition geführt, wo er sein Geld dem Rechnungsführer, die Kleidungsstücke aber dem Gegenschreiber zur Verwahrung übergiebt und dafür die Hauskleider empfängt, jene aber beym Abgange wieder erhält. Die Hauskleider bestehen in 1 Hemde von grober Leinwand, 1 Rocke, 1 Weste, 1 Paar Hosen, baumwollenen Strümpfen, 1 Paar Schuhen nebst Mütze bey Mannspersonen, und 1 Corset, 1 Mieder oder Schnürleib, 1 Haube, 1 braune Leinwandschürze, 1 schwarzgedruckt leinen Halstuch, nebst Schuhen und Strümpfen. Die Kleider sind halb von blauem, halb von grauem Tuche. Nach dieser Einkleidung führt ihn der Zuchtmeister unter seine künftige Gesellschaft auf die Faktur oder Spinnstube, wo 80 bis 100 zusammen auf einem Saale spinnen und essen, übergibt ihm hier ein Viertelpfund gekrämpelter Baumwolle nebst Spinnrad und überläſst ihn dem Vorgesetzten — einem vertrauten Züchtlinge — der ihm 4 Wochen hindurch Anweisung im Spinnen geben muſs, als so lange ihm Nachsicht geschenkt wird. Nach Verlauf dieses Monats muſs er täglich 5 Zahlen oder in 4 Tagen aus 7½ Loth gekrämpelter Baumwolle 20 Zahlen an den Zuchtmeister abliefern. Jede Zahl muſs 5 Gebünde, das Gebünde 80 Faden und jeder Faden 2½ Dresdner Elle halten. Spinnt er aus der erhaltenen Baumwolle mehr als 20 Zahlen, so wird ihm das darüber gesponnene bezahlt; spinnt er hingegen weniger, weift falsch oder macht andere Betrügereyen dabey, so sind derbe Hiebe sein gerechter Lohn dafür. Der Krämpler muſs täglich entweder 1½ Pfund klare oder 2 Pfund grobe Baumwolle liefern. Seit 1798. ist zugleich die feine Schaafwollspinnerey auf dem groſsen holländischen Rade eingeführt, und da muſs ein Karder täglich 1½ Pfündgen, Sonnabends ½ Pfd. weniger, wöchentlich also 7 Pfündgen, ein Spinner, der Kette spinnt, täglich 4½ Zahl.

nabends 1 Zahl weniger, wöchentlich 26 Zahlen, einer der
ſchlag ſpinnt, täglich 5 Zahlen, Sonnabends 1 Zahl weniger,
in wöchentlich 29 Zahlen abliefern. Kommen Züchtlinge zum
yten, drittenmahle in das Haus, ſo wird ihnen im
ange eine Zahl täglich am Penſum zugelegt. Arbeitet nun
Züchtling über jene Penſa, ſo wird ihm die mehrere Arbeit
hlt, aber ohne das Geld in die Hände zu bekommen, welches
Rechnungsführer verwahrt und für welches der Züchtling ent-
er gewiſſe erlaubte Victualien erhalten oder daſſelbe bey ſeiner
laſſung baar erheben kann. Durch dieſe Spinnerey werden
entlich 110 bis 112 Thlr. für das Haus verdient; es verſteht
, daß hiervon erſt die Anſchaffung des Materialis abzurechnen
. Das geſponnene Garn wird gewogen, mit des Spinners
nen bezeichnet, geſammelt und nebſt dem beygebundenen Na-
vom Gegenſchreiber an den auswärtigen Kaufmann zum ver-
en geſendet. Andere Züchtlinge, jedoch die wenigere Zahl,
en bey den Hausofficianten, bey der Schreiberey, beym
uweſen, beym Gärtner, Becker, Schuhmacher, im Holzſtalle,
Vorgeſetzte in der Spinnſtube und als Wärter der Wahnſin-
n und Kranken, oder als Ausgänger angeſtellt, welches aber
ihren Kenntniſſen und ihrer Aufführung abhängt, ohngeach-
ſie alle lieber im Freyen arbeiten möchten. Werden ſie wirk-
krank — denn oft heucheln ſie nur Krankheiten, um auf eini-
teit dem Spinnrade zu entfliehen — ſo kommen ſie auf die
nkenſtube, wo ſie nicht als Züchtlinge, ſondern als mitleids-
dige Nebenmenſchen vom Arzt, Chirurgo und Wärter behan-
, mit Arzney und beſſerer Koſt verſehen werden. Stirbt ein
htling, ſo wird er in Leinwand gekleidet und in einen aus drey
tern mit einer flachen Decke verſehenen Sarg oder ſogenann-
Nasenquetſcher gelegt. Am nächſten Betſtundentage
er ſodann 3 Viertel auf 12 Uhr auf den Hof geſetzt, die Me-
holiſchen und die Züchtlinge machen auf beyden Seiten des
ges eine doppelte Reihe, ſingen ein Lied und tragen nach deſ-
Beendigung und nach geſprochener Kollekte und Segen den
g bis unter das Thor, wo ihn der Todtengräber in Empfang
mt, auf einen Wagen ſetzt und um die Stadt herum auf den
emeinen Begräbnißplatz fährt, wo er ihn an einem von den
dtbewohnern abgeſonderten Platze vergräbt. Die verſtorbenen
ancholiſchen u. a. hingegen werden in aſchgraue feinere Lein-
d gelegt und von andern Melancholiſchen in Begleitung eines
tmeiſters durch die Stadt getragen; unterdeſſen die übrigen



d. Landen des Churh. Sachſen.

paarweiſe in Begleitung des Geiſtlichen
im Schloſſe befindlichen Wache ſingend

es Hauſes führt der Hausverwal-
ſſer den bey der Expedition arbeitenden
nd Gegenſchreiber noch der Arzt,
in Aufſeher und vier Zuchtmeiſter ohne
orwärter angeſtellt ſind. Der Arzt und
h auch die Beſorgung des Armen- und
chtmeiſter hingegen müſſen von früh an
l Abends genau auf die Züchtlinge Ach-
thfall mit Beyhülfe der Wache alle Un-
l ſollen ſie täglich dreymahl dem Haus-
ten und deſſen Befehle wegen der Feld-
eiten abholen. Der Gottesdienſt iſt dem
hauſe gleich, nur hat der Zuchthaus-
lmtsgeſchäfte und beſonders die unange-
n, nämlich die alten, rohen, unwiſſen-
Stunden im Buchſtabiren, Leſen und
hren. Zur Aufmunterung in ſeinem Am-
g, nach 6 Jahren geleiſteter Dienſte eine

ad pag. 544

ſiſ. Armen-Zu 1789 gegenwärtig geweſen,
, geſtorben und verblieben ſind.

	Sind verbliebener Beſtand				
	Arme		Züchtlinge		Summa
bl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Perſonen
7	9	57	251	131	546
7	11	23	269	112	584
4	18	100	240	81	530
4	9	102	272	90	524
9	15	75	217	95	521
0	10	82	222	82	515
7	18	147	202	83	518
8	16	105	186	75	531
3	19	76	180	69	533
4	28	150	176	88	543
7	20	159	191	86	555
6	19	119	219	96	595
5	18	89	210	98	585

ur Unterhaltung des Armen- Zucht- und Arbeits-
auſes waren in den dreyzehn Jahren überhaupt 360,365
thlr. 17 Gr. 7½ Pf. nöthig, ſo daß im Durchſchnitt auf
n Gemeinjahr dieſer dreyzehn Jahre 27,720⅗ Rthlr. kom-
en, und die Bau- und Reparatur-Koſten betrugen über-
upt 31,634 Rthlr. 23 Gr. 9½ Pf. im Durchſchnitt auf ein Ge-
einjahr aber 2433⅗ Rthlr. Im ganzen genommen, ſind
e Zuchthäuſer im Churfürſtenthume Sachſen mehr eine Wohl-
at für die Züchtlinge, als eine Strafe: denn viele derſelben
aben in ihrer Freyheit weder eine ſo gute Koſt, noch eine ſo gute
Johnung gehabt. Nur dieß einzige wäre zu wünſchen übrig,
enn der höchſte Zweck der moraliſchen Beſſerung in allen Zucht-
uſern überhaupt vollkommen erreicht werden ſollte, daß die we-
n grober Verbrechen auf 5, 10 und mehrere Jahre in die Zucht-
uſer Kommenden, oder ſolche, von deren Bosheit man viele
roben hat und die ſchon zum zweytenmahle dieſe Strafe erhalten,
ß, ſage ich, dergleichen nicht zu beſſernde Menſchen nicht in die Ge-
llſchaft der minder Strafbaren kämen und auf keine Weiſe gemein-
haftlich mit ihnen arbeiteten, auch nie wieder in Freyheit geſetzt
erden möchten, weil dadurch die öffentliche Sicherheit und das
igenthum der Staatsbürger jedesmahl in neue Gefahr kommt,
ie die unzähligen Beyſpiele beweiſen. Vorzüglich wohlthätig
r Sachſen und deſſen Sicherheit, ſo wie zur Erſpahrung des auf
öſewichter zu verwendenden Geldaufwands und zur größten Ab-
hreckung für Verbrechen könnte es dienen, wenn man diejenigen
üchtlinge, welche mehrere Mahle in dieſe Häuſer kommen und
benslang aufbewahrt werden ſollen, entweder an England zur
ransportirung oder an Rußland zur Bevölkerung des wüſten Si-
riens überließe, welchen letztern Vorſchlag man im preußiſchen
taate bereits in dieſem Jahre mit 60 der größten und gefähr-
hſten Böſewichter in Ausübung gebracht hat.

Das Zucht- u. Arbeitshaus hat eigene Ge-
ichtsbarkeit, und der Amtmann in Torgau kann nur
uf die Anzeige des Hausverwalters in Fällen, die keinen
erzug leiden, gerichtliche Handlungen im Zucht- und
rbeitshauſe vornehmen, in allen andern Fällen aber
uß er von hoher Landesregierung durch Befehle hierzu
evollmächtigt werden. Zu dieſem Hauſe gehören endlich
och ein Stück Land, das Paradies genannt, von 30

Küchengewächſe, Hopfen u. ſ. w.
wichtig nur allein der Gemüſebau ꝛc.
us ſchließen, daß in den dreyzehn
er unten vorkommende Wayſenhaus
ſt. 11⅞ Pf. Victualien unentgeldlich
d. Ferner beſitzt das Arbeitshaus
elchem ſehr wohlſchmeckendes Bier
uſſerhalb der Ringmauer ein beſon-
in. Unter den jetzigen Zuchthaus-
ahligen Schloßgebäuden, befindet
ines Kellermeiſters, die aus zwey
n Kellereyen beſtehende vortrefliche
llerey, in welche die auf den be-
Schweinitzer, Belziger und Wit-
Weingebirgen gewonnene Moſte ge-

und Arbeitshauſe iſt das Churfürſt-

bis zum 6ten Jahre gegen 18 Thlr. jährliches Koſtgeld auf dem Lande erzogen, und kommen alsdann erſt ins Wayſenhaus, wo ſie bis ins 14te Jahr bleiben. Nach dem 14ten Jahre nimmt man die ungeſunden Kinder unter die Armen auf, die geſunden hingegen werden entweder in Dienſte oder auf Handwerke gebracht, wozu die Hauskaſſe die Aufdingungs- und Losſprechungskoſten bezahlt und ihnen doppelte Kleidungsſtücke mitgegeben werden. Auſſer dieſen 2 Kleidern, 3 Hemden, 2 P. Strümpfen nebſt 2 Paar Schuhen, empfängt ein ſolcher Knabe auch noch Tuch und Zwillich zu einer neuen Kleidung, 4 neue Hemden, 1 P. neue Schuh, Strümpfe nebſt andern Kleidungsſtücken; die Mädchen hingegen erhalten nur ihre 2 Bekleidungen und Wäſche, wie ſie ſolche ins Haus gebracht haben. Die Haustracht beſteht bey den männlichen Armen in 2 Röcken nebſt 2 Weſten von grauem Tuche mit blauen Aufſchlägen und zwillichenem Unterfutter, 2 P. ledernen Beinkleidern, 2 P. wollenen Strümpfen, 2 P. Schuhen, 2 Halsbinden ꝛc. und 1 Mütze zum ſonntägl. und alltäglich Gebrauche; bey den weiblichen Armen ebenfalls aus dergleichen Tuchkleidern, Schuhen ꝛc. Die Waiſenmädchen gehen mit den letztern einerley gekleidet. Die Knaben aber ſind in grauen Tüffel mit blauen Aufſchlägen gekleidet, alles übrige iſt wie bey den männlichen Armen, nur haben die Knaben noch einen Filzhuth. Die allgemeine Hauskoſt iſt zum Frühſtück eine Suppe oder Butterbrod, oder Brod und Käſe, zum Mittageſſen eine Suppe und Gemüſe nach der Jahreszeit, zu welchem jede Mittwoche und Sonntag Fleiſch nebſt Bier kommt, zum Abendeſſen endlich ein Zugemüſe. Will man einem wegen ſeines Standes oder ſeiner beſchwerlichen Arbeit oder zur Erholung nach einer harten Krankheit gütlich thun, ſo erhält er die fälſchlich ſogenannte Patientenkoſt, d. i. täglich Bier und Fleiſch, oder Fleiſcheswerth, z. B. Klöße, Milchſpeiſen ꝛc. Denn die Patientenkoſt beſteht gemeiniglich in Suppe, leichten Gartengemüſen, Obſt, Reiß und weißem Brodte. Auf einen Armen wird ein halb Pfund Fleiſch nebſt 1 Kanne Bier, auf eine Wayſe aber die Hälfte gerechnet. Brod und Bier wird aus dem Zuchthauſe, das Fleiſch aber von einem Stadtfleiſcher kontraktmäßig geliefert. Sonſt ſchliefen Arme ſowohl als die erwachſenen Wayſen einzeln zu 4 und 6 Perſonen in einer Kammer unter Betten auf zwey abgeſonderten Tabulaten; die kleinern Kinder hingegen zu 12 und mehrern einzeln in Stuben in Geſellſchaft einiger Armen unter wollenen Decken. Allein im vorigen Jahre wurde dieſe Einrichtung

ganz geändert. Die Wayſen ſind ſeitdem von den Armen ganz getrennt worden, haben beſondere Schlaf- Speiſe- Schul- und Arbeitsſäle erhalten, wo ſie ſich überall unter Aufſicht der Lehrer befinden. Wöchentlich werden dieſe Kinder, es wäre denn die Witterung ſehr unfreundlich und der Weg ungangbar, zweymahl unter gehöriger Aufſicht aufs freye Feld geführt, Knaben und Mädchen, Geſunde und Kränkliche, jede beſonders an verſchiedene Orte. Bis 1780. hatte dieſes Haus einen eigenen Hausverwalter, allein mit dieſem Jahre ward dem Zuchthausverwalter höchſten Orts die Aufſicht darüber zu führen nebſt einer Beſoldungszulage aufgetragen. Gegenwärtig iſt wieder ein beſonderer Hausverwalter und Hausvater, und eine Hausmutter geſetzt. Auſſer ihm ſind noch ein Geiſtlicher, 1 Rechnungsführer, 1 Gegenſchreiber, 1 Hausm., 2 Schullehrer, 1 Knabenvorſteher, 1 Mädchenvorſteherin, 1 Thorwärter und 1 Zuchtmeiſter angeſtellt. Der Geiſtliche hat wöchentlich 3 Betſtunden nebſt Examen, Sonn- und Feſttags eine Frühpredigt, Nachmittags aber Betſtunde zu halten, wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht in der Schulſtube zu geben und auf die Schule Aufſicht zu führen, damit die Lehrer ihren oben genannten Unterricht treulich geben und in Verbindung der Knaben- und Mädchenvorſteher, die auch über die Spinnerey Aufſicht haben, auf das Betragen der Kinder Achtung geben. Der Rechnungsführer beſorgt den Einkauf aller Bedürfniſſe, verrechnet das aus der Zucht- und Armencaſſe zu Dresden erhaltene Geld und führt in Abweſenheit des Hausverwalters und Hausvaters die Aufſicht. Der letztere hat die eingekauften oder beym Zuchthauſe erbaueten Lebensmittel in Beſchluß und giebt der Hausmutter täglich nach Bedürfniß heraus, welche alsdann für die Küche und für die reinliche Zubereitung ſorgen muß. Der Gegenſchreiber giebt Wäſche, Kleidungsſtücke, Oehl, Lichte ꝛc. aus und führt die Gegenrechnung. Der Zuchtmeiſter hat die nähmlichen Pflichten in Anſehung der Armen auszuüben, welche den Kindervorſtehern in Rückſicht der Wayſen obliegen und der Thorwärter muß auf den Eingang des Hauſes Obacht haben, damit weder ein Armer noch Wayſe ohne Paß heraus, und kein Fremder ohne Angabe ſeines Namens und der Perſon, zu welcher er will, hineingehet. Seit 1783. wohnt in dieſem Hauſe auch noch ein Chirurgus, welcher die auf der männlichen und weiblichen Krankenburg — ſo nennt man ein auf beyden Seiten des Hofraumes ſtehendes beſonderes Gebäude —

befindlichen Kranken mit äuſſerlichen Heilmitteln verſorgt. Hierher werden nach Verordnung des bey beyden Häuſern angeſtellten Arztes alle Kranke geſchaft und bis zu ihrer Geneſung mit Arzney, Koſt und Aufwartung gut verſehen. Am 31 Dec. 1788. war der Beſtand 81 männliche und 99 weibliche Arme, zuſammen 180; ferner 105 Wayſenknaben und 80 Wayſenmädchen, zuſammen 185; hierzu kamen 1 männl. nebſt 5 weibl. Armen 21 Wayſenknaben u. 12 Wayſenmädchen, ſo daß die Summe aller Anweſenden 404 Perſonen betrug. Hiervon ſind entlaſſen worden 3 männl., 1 weibl. Arme, 11 Knaben, 8 Mädchen; und geſtorben ſind 4 männliche, 12 weibliche Arme, 1 Knabe und 2 Mädchen. Die Ausgabe für Medicamente betrug 141 Thlr. 16 Gr. Das Wayſen- und Armenhaus hat auch ſeine eigene Gerichtsbarkeit, welche aus dem Hausverwalter und Hausvater, einem Actuarius und Gerichtsverwalter, jetzt H. G. A. E. Bürger, und zwey Scabinis beſteht. Den Zuſtand dieſer wohlthätigen Anſtalt in den letzten 13 Jahren wird man aus nachſtehender Tabelle erſehen:

Im Jahre	Waren vorhanden				Sind aufgenommen				Sind entlassen				Sind gestorben			
	Arme		Waysen		Arme		Waysen		Arme		Waysen		Arme		Waysen	
	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen
1789	75	91	114	82	5	5	24	27	1	5	10	6	9	7	12	2
1790	71	85	116	99	7	9	16	16	4	1	14	17	5	3	4	1
1791	70	90	113	97	5	6	23	11	2	4	25	17	3	5	4	3
1792	73	89	104	86	13	7	25	15	1	2	13	14	2	4	4	3
1793	87	92	108	82	9	2	17	14	4	1	16	12	5	2	4	7
1794	89	95	103	73	6	7	13	10	2	1	20	10	5	4	4	1
1795	87	98	93	71	9	5	18	12	1	4	8	8	3	4	5	2
1796	94	89	95	71	5	2	11	9	13	2	11	14	4	3	4	2
1797	87	95	85	65	8	11	10	6	—	—	17	12	9	5	4	5
1798	90	101	70	54	7	4	21	11	—	3	19	7	—	8	6	6
1799	97	94	66	52	19	18	24	20	4	2	15	7	8	4	4	7
1800	104	106	71	58	20	8	21	15	1	4	6	6	10	5	9	8
1801	117	107	73	57	14	13	24	18	13	6	7	6	9	5	4	4

Zur Verpflegung der Armen- und Wayſen wurden 1798. aus der Steuercaſſe 9500 Thlr. bezahlt; und nach den neueſten Einrichtungen und eines Durchſchnitts von ſechs Jahren koſtet die Unterhaltung des Hauſes auf ein Jahr 14,448 Thlr. 8 Gr. 6 Pf.

Die Bau- und Unterhaltungs-Koſten ſowohl dieſes Armen- und Wayſenhauſes, als auch der Armen- Kranken- auch Zucht- und Arbeitshäuſer zu Torgau, Waldheim und Zwickau, wovon das letztere bloß für Züchtlinge, Waldheim aber auch zugleich für preßhafte, vornehmlich Gemüthskranke Perſonen beſtimmt iſt. In allen vieren werden gemeinjährig an 800 Preßhafte, 200 Wayſen, und 700 Züchtlinge, zuſammen 1700 Perſonen unterhalten, welches jährlich über 80,000 Thaler koſtet. Dieſe Summe wird herbeygeſchaft theils aus den hermahlen bewilligten 26,468 Thalern aus der Steuercaſſe, weswegen auch ein Commiſſarius aus dem Oberſteuercollegio beygeordnet und zu B. I. S. 230. einzuſchalten, ſo wie überhaupt das dort Geſagte, nach der hier aufgeſtellten Nachricht zu berichtigen iſt; theils aus dem Querfurthiſchen Beytrage von 200 Thlr. theils aus dem Fiſco der Churfürſtlichen Rentkammer von 917 Thlr. nebſt der Abgabenbefreyung und unentgeldlichen Feuerungskoſten; theils aus der Ober-Conſiſtorial-Caſſe mit 700 Thlr. theils aus dem Abzuge des erſten Monats von allen jährlich über 12 Thlr. betragenden Beſoldungen neuangenommener Civil- und nicht zum Feldetat gehörigen Militairbedienten; theils aus Kirchencollekten und gewiſſen Strafgeldern, theils aus den Alimentationsbeyträgen für Perſonen aus den Stiftern Naumburg und Merſeburg, ingleichen aus der Oberlauſitz und von vermögenden Kranken; theils aus dem Ueberſchuſſe der ſeit 1770.

2 Heegereuter und 17 Fußknechte u. ſ. w. ſtehen, eine Superintendentur, unter welche 4 Städte, 23 Landparochieen, 20 Filialk. und 36 Prediger in 47 Kirchorten gehören, eine gut eingerichtete lateiniſche Schule mit 7 Lehrern, ein Hauptgleite mit 4 Beygleuten, eine Brückenzoll- und Elbzugbrückeneinnahme, eine Salzniederlage, ein churfürſtliches Getraidemagazin und eine Poſtſtation. In der Ringmauer befindet ſich auch auf einer Anhöhe das churfürſtliche Schloß Hartenfels, in welchem ehedem verſchiedene Churfürſten reſidirten und auch Landtage gehalten wurden. Herzog Albrecht hat es ganz von Pirnaiſchen Steinen erbauen laſſen. Gegenwärtig befindet ſich in dieſem, auch in der Reformationsgeſchichte ſo berühmten Schloſſe ſeit 1771. das wohleingerichtete Zucht- und Arbeitshaus.

Zu den vielen vortreflichen Anſtalten, welche unter der jetzigen Regierung zu Stande gekommen ſind, gehört auch die Einrichtung zweyer Churfürſtl. Schlöſſer, nämlich zu Torgau und zu Zwickau, zu Zucht- und Arbeitshäuſern. Es wurde dazu höchſten Orts im Jahre 1770 eine eigene Commiſſion niedergeſetzt und das Direktorium derſelben dem um dieſe Anſtalten, auch ſonſt rühmlichſt verdienten nunmehro verſtorbenen Ober-Konſiſtorial-Vicepräſidenten, Hrn. Peter, Freyherrn von Hohenthal, übertragen. Durch deſſen unermüdete Bemühung kam es dahin, daß, obſchon mit dem Baue und der innern Einrichtung des Schloſſes erſt im Frühjahre 1771. der Anfang gemacht werden konnte, dennoch vor Ablauf des Jahres das Haus ſeiner Beſtimmung gemäß, eröfnet werden konnte. Anfangs war es nur auf 200 Züchtlinge eingerichtet, zu deren Unterhaltung man 7000 Thlr. rechnete; allein bereits im Jahre 1772 erweiterte man es auf 400 Züchtlinge, männlichen und weiblichen Geſchlechts, und gab den Unterhalt derſelben bey einer genauen und ſorgfältigen Verwaltung auf 10000 Thlr. an, damit man durch dieſe Erweiterung die Bau- und Verwaltungskoſten eines neuen Zuchthauſes erſparen konnte. Zum Glück für Sachſen iſt dieſe Zahl der Züchtlinge hier nie erreicht worden. Weil aber bey der zunehmenden Zahl melancholiſcher Perſonen in Sachſen der Platz zu ihrer Unterbringung im Armenhauſe zu Waldheim

fehlte, ſo wurde auf fernern Churfürſtl. Befehl ſeit 1780. der hier überflüſſige Platz zu Unterbringung wahnſinniger Perſonen benutzt, und durch Aufführung neuer Gebäude ſehr vermehrt, ſo daß im Julius 1789. ſchon 342 Züchtlinge und 156 Wahnſinnige hier untergebracht werden konnten. So belief ſich z. B. am 31 Dec. 1787 die Zahl der Züchtlinge auf 295, als: 198 männliche und 97 weibliche; die Zahl der melancholiſchen, wahnſinnigen und epileptiſchen Bewohner aber auf 158, als 100 männliche und 58 weibliche. Im Jahre 1798. war die Zahl der letztern auf 193 geſtiegen und jetzt im Monat März 1802. beträgt ſie 277, als 175 männliche und 102 weibliche, wovon aber 17 männliche und 14 weibliche zum Theil ſchon ſeit einiger Zeit zu Verwandten und Freunden, welche ſich zu deren Wartung und Pflege verbindlich gemacht haben, beurlaubt ſind. Ueberhaupt werden in dieſes Inſtitut, ſo wie in das Torgauer Armen- und Waiſenhaus, ingleichen in das Armen- und Arbeitshaus zu Waldheim nur ſolche preßhafte Perſonen aufgenommen, welche nach der Beſchaffenheit ihrer Krankheit entweder der öffentlichen Sicherheit gefährlich ſind, oder ſonſt einer beſtändigen körperlichen Pflege bedürfen und wo in beyden Fällen die Verwandten und Gemeinden nicht ſo vermögend ſind, um dieſelben mit der erforderlichen Aufſicht und Wartung zu verſehen. Die Kleidung der Melancholiſchen ꝛc. iſt blau. In ihren ruhigen und geſunden Stunden beſchäftigen ſie ſich mit Federſchließen, Handarbeit ꝛc. und arbeiten, eſſen, wohnen und ſchlafen 10 und mehrere zuſammen, und zwar ſeit 1801. dergeſtalt, daß ſie außer den beſtändig Bettlägrigen und ganz Unreinlichen, beſondere Wohn- und Schlafbehältniſſe haben. In jeder Stube hat ein vertrauter Züchtling die Aufſicht und Wartung der Kranken über ſich. Auſſerdem wird nicht bloß von den obern Officianten, ſondern auch von einem erſt ſeit 1800. angeſtellten Aufſeher, ingleichen den Zuchtmeiſtern beſtändig nachgeſehen. Im Fall der Noth, doch ſelten, werden ſie in ihren unglücklichen Stunden in den Zwangſtuhl eingeſpannt. Dieſer Stuhl hat die ähnliche Geſtalt eines ſogenannten Großvaterſtuhls, in welchem ihnen Arme, Hände, Schenkel, Füße und Unterleib mit Gurten feſtgeſchnallt werden, damit dieſe bedauernswürdigen Menſchen ſich ſelbſt und andern kein Leid zufügen können. Die Koſt der Züchtlinge beſteht im Sommer zum Frühſtück und Abendeſſen aus gutem Brode und Salz, im Winter aus einer geſunden Suppe, des Mittags täglich in Zugemüſe aller Art. Die Schlaf-

ſtätte der Mannsperſonen iſt ein groſſer Saal, die der Frauensperſonen ein Boden, wo ſie einzeln in Bettſtellen auf Strohſäcken unter dichten Frieſsdecken ſchlafen. Ihr Schickſal und Lebensart iſt ohngefähr folgendes. Nachdem ein Züchtling eingebracht worden iſt und das von ſeiner Obrigkeit an den Hausverwalter gerichtete Schreiben nebſt Urtheil, Notiz, Anzeige und ſeine bey ſich habenden Haabſeligkeiten abgegeben hat, ſo wird er einem Zuchtmeiſter übergeben, der ihn nach dem Ermeſſen des Hausverwalters, je nachdem er mit einer guten oder ſchlimmen Notiz ankommt oder bereits ein Zuchthaus bewohnt hat, auf freyem Hofe mit 6 bis 8 und mehrern Karbatſchenhieben bewillkommet. Hierauf wird er in die Expedition geführt, wo er ſein Geld dem Rechnungsführer, die Kleidungsſtücke aber dem Gegenſchreiber zur Verwahrung übergiebt und dafür die Hauskleider empfängt, jene aber beym Abgange wieder erhält. Die Hauskleider beſtehen in 1 Hemde von grober Leinwand, 1 Rocke, 1 Weſte, 1 Paar Hoſen, baumwollenen Strümpfen, 1 Paar Schuhen nebſt Mütze bey Mannsperſonen, und 1 Corſet, 1 Mieder oder Schnürleib, 1 Haube, 1 braune Leinwandſchürze, 1 ſchwarzgedruckt leinen Halstuch, nebſt Schuhen und Strümpfen. Die Kleider ſind halb von blauem, halb von grauem Tuche. Nach dieſer Einkleidung führt ihn der Zuchtmeiſter unter ſeine künftige Geſellſchaft auf die Faktur oder Spinnſtube, wo 80 bis 100 zuſammen auf einem Saale ſpinnen und eſſen, übergibt ihm hier ein Viertelpfund gekrämpelter Baumwolle nebſt Spinnrad und überläßt ihn dem Vorgeſetzten — einem vertrauten Züchtlinge — der ihm 4 Wochen hindurch Anweiſung im Spinnen geben muß, als ſo lange ihm Nachſicht geſchenkt wird. Nach Verlauf dieſes Monats muß er täglich 5 Zahlen oder in 4 Tagen aus 7½ Loth gekrämpelter Baumwolle 20 Zahlen an den Zuchtmeiſter abliefern. Jede Zahl muß 5 Gebünde, das Gebünde 80 Faden und jeder Faden 2½ Dresdner Elle halten. Spinnt er aus der erhaltenen Baumwolle mehr als 20 Zahlen, ſo wird ihm das darüber geſponnene bezahlt; ſpinnt er hingegen weniger, weiſt falſch oder macht andere Betrügereyen dabey, ſo ſind derbe Hiebe ſein gerechter Lohn dafür. Der Krämpler muß täglich entweder 1½ Pfund klare oder 2 Pfund grobe Baumwolle liefern. Seit 1798. iſt zugleich die feine Schaafwollſpinnerey auf dem groſſen holländiſchen Rade eingeführt, und da muß ein Karder täglich 1½ Pfündgen, Sonnabends ½ Pfd. weniger, wöchentlich alſo 7 Pfündgen, ein Spinner, der Kette ſpinnt, täglich 4½ Zahl,

abends 1 Zahl weniger, wöchentlich 26 Zahlen, einer der
hlag ſpinnt, täglich 5 Zahlen, Sonnabends 1 Zahl weniger,
in wöchentlich 29 Zahlen abliefern. Kommen Züchtlinge zum
yten, drittenmahle in das Haus, ſo wird ihnen im
nge eine Zahl täglich am Penſum zugelegt. Arbeitet nun
züchtling über jene Penſa, ſo wird ihm die mehrere Arbeit
lt, aber ohne das Geld in die Hände zu bekommen, welches
Rechnungsführer verwahrt und für welches der Züchtling ent-
r gewiſſe erlaubte Victualien erhalten oder daſſelbe bey ſeiner
ſſung baar erheben kann. Durch dieſe Spinnerey werden
entlich 110 bis 112 Thlr. für das Haus verdient; es verſteht
daß hiervon erſt die Anſchaffung des Materialis abzurechnen
Das geſponnene Garn wird gewogen, mit des Spinners
en bezeichnet, geſammelt und nebſt dem beygebundenen Na-
vom Gegenſchreiber an den auswärtigen Kaufmann zum ver-
n geſendet. Andere Züchtlinge, jedoch die wenigere Zahl,
n bey den Hausofficianten, bey der Schreiberey, beym
weſen, beym Gärtner, Becker, Schuhmacher, im Holzſtalle,
Vorgeſetzte in der Spinnſtube und als Wärter der Wahnſin-
und Kranken, oder als Ausgänger angeſtellt, welches aber
hren Kenntniſſen und ihrer Aufführung abhängt, ohngeach-
e alle lieber im Freyen arbeiten möchten. Werden ſie wirk-
rank — denn oft heucheln ſie nur Krankheiten, um auf eini-
it dem Spinnrade zu entfliehen — ſo kommen ſie auf die
kenſtube, wo ſie nicht als Züchtlinge, ſondern als mitleids-
ige Nebenmenſchen vom Arzt, Chirurgo und Wärter behan-
mit Arzney und beſſerer Koſt verſehen werden. Stirbt ein
tling, ſo wird er in Leinwand gekleidet und in einen aus drey
ern mit einer flachen Decke verſehenen Sarg oder ſogenann-
Nafenquetſcher gelegt. Am nächſten Betſtundentage
er ſodann 3 Viertel auf 12 Uhr auf den Hof geſetzt, die Me-
oliſchen und die Züchtlinge machen auf beyden Seiten des
es eine doppelte Reihe, ſingen ein Lied und tragen nach deſ-
Beendigung und nach geſprochener Kollekte und Segen den
bis unter das Thor, wo ihn der Todtengräber in Empfang
it, auf einen Wagen ſetzt und um die Stadt herum auf den
neinen Begräbnißplatz fährt, wo er ihn an einem von den
tbewohnern abgeſonderten Platze vergräbt. Die verſtorbenen
ncholiſchen u. a. hingegen werden in aſchgraue feinere Lein-
gelegt und von andern Melancholiſchen in Begleitung eines
meiſters durch die Stadt getragen; unterdeſſen die übrigen

Bewohner des Hauſes paarweiſe in Begleitung des Geiſtlichen und unter Vortritt der im Schloſſe befindlichen Wache ſingend in die Kirche gehen.

Die Direction des Hauſes führt der Hausverwalter, neben welchem, auſſer den bey der Expedition arbeitenden Rechnungsführer und Gegenſchreiber noch der Arzt, Prediger, Chirurgus, ein Aufſeher und vier Zuchtmeiſter ohne Becker, Brauer und Thorwärter angeſtellt ſind. Der Arzt und Chirurgus haben zugleich auch die Beſorgung des Armen- und Wayſenhauſes; die 4 Zuchtmeiſter hingegen müſſen von früh an bis zum Einſchließen des Abends genau auf die Züchtlinge Achtung geben und im Nothfall mit Beyhülfe der Wache alle Unordnung verhüten. Auch ſollen ſie täglich dreymahl dem Hausverwalter Rapport abſtatten und deſſen Befehle wegen der Feld-, Garten- und andern Arbeiten abholen. Der Gottesdienſt iſt dem im Wayſen- und Armenhauſe gleich, nur hat der Zuchthaus-Geiſtliche wichtigere Amtsgeſchäfte und beſonders die unangenehme Arbeit zu verwalten, nämlich die alten, rohen, unwiſſenden Züchtlinge täglich 2 Stunden im Buchſtabiren, Leſen und Chriſtenthume zu unterrichten. Zur Aufmunterung in ſeinem Amte hat er die Verſicherung, nach 6 Jahren geleiſteter Dienſte eine einträgliche Predigerſtelle zur Belohnung zu erhalten. Zu Anfange des Jahres 1788. beſtand, wie oben gemeldet, die Anzahl der Melancholiſchen und Züchtlinge aus 453 Perſonen. Im Jahre 1788. kamen hierzu 17 männliche und 3 weibliche Melancholiſche und 77 männliche und 33 weibliche Züchtlinge, in allen 130 Perſonen. Während des Jahres wurden 2 Melancholiſche nebſt 59 Züchtlingen entlaſſen, 13 Melancholiſche und 21 Züchtlinge ſind geſtorben, 1 Melancholiſcher nebſt 10 Züchtlingen aber entwichen, folglich war der Abgang 106 und der Zuwachs 24 Perſonen, ſo daß am 31 Dec. 1788 die Anzahl aus 162 Melancholiſchen und 315 Züchtlingen, in allen aus 477 Perſonen beſtand. Das Steigen und Fallen der verſchiedenen Klaſſen in den letzt verfloſſenen dreyzehn Jahren kann am beſten aus nachſtehendem Verzeichniſſe A. erſehen werden:

ad pag. 544

ſiſ. Armen-Zu 1789 gegenwärtig geweſen,
, geſtorben und verblieben ſind.

	Sind verbliebener Beſtand				
	Arme		Züchtlinge		Summa
bl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Perſonen
7	9	57	251	131	546
7	11	23	269	112	584
4	18	100	240	81	530
4	9	102	272	90	524
9	15	75	217	95	521
0	10	82	222	82	515
7	18	147	202	83	518
8	16	105	186	75	531
3	19	76	180	69	533
4	28	150	176	88	543
7	20	159	191	86	555
6	19	119	219	96	595
5	18	81	210	98	585

Zur Unterhaltung des Armen- Zucht- und Arbeitshauſes waren in den dreyzehn Jahren überhaupt 360,365 Rthlr. 17 Gr. 7½ Pf. nöthig, ſo daß im Durchſchnitt auf ein Gemeinjahr dieſer dreyzehn Jahre 27,720$\frac{5}{13}$ Rthlr. kommen, und die Bau- und Reparatur-Koſten betrugen überhaupt 31,634 Rthlr. 23 Gr. 9½ Pf. im Durchſchnitt auf ein Gemeinjahr aber 2433$\frac{7}{13}$ Rthlr. Im ganzen genommen, ſind die Zuchthäuſer im Churfürſtenthume Sachſen mehr eine Wohlthat für die Züchtlinge, als eine Strafe: denn viele derſelben haben in ihrer Freyheit weder eine ſo gute Koſt, noch eine ſo gute Wohnung gehabt. Nur dieß einzige wäre zu wünſchen übrig, wenn der höchſte Zweck der moraliſchen Beſſerung in allen Zuchthäuſern überhaupt vollkommen erreicht werden ſollte, daß die wegen grober Verbrechen auf 5, 10 und mehrere Jahre in die Zuchthäuſer Kommenden, oder ſolche, von deren Bosheit man viele Proben hat und die ſchon zum zweytenmahle dieſe Strafe erhalten, daß, ſage ich, dergleichen nicht zu beſſernde Menſchen nicht in die Geſellſchaft der minder Strafbaren kämen und auf keine Weiſe gemeinſchaftlich mit ihnen arbeiteten, auch nie wieder in Freyheit geſetzt werden möchten, weil dadurch die öffentliche Sicherheit und das Eigenthum der Staatsbürger jedesmahl in neue Gefahr kommt, wie die unzähligen Beyſpiele beweiſen. Vorzüglich wohlthätig für Sachſen und deſſen Sicherheit, ſo wie zur Erſpahrung des auf Böſewichter zu verwendenden Geldaufwands und zur größten Abſchreckung für Verbrechen könnte es dienen, wenn man diejenigen Züchtlinge, welche mehrere Mahle in dieſe Häuſer kommen und lebenslang aufbewahrt werden ſollen, entweder an England zur Transportirung oder an Rußland zur Bevölkerung des wüſten Siberiens überließe, welchen letztern Vorſchlag man im preußiſchen Staate bereits in dieſem Jahre mit 60 der größten und gefährlichſten Böſewichter in Ausübung gebracht hat.

Das Zucht- u. Arbeitshaus hat eigene Gerichtsbarkeit, und der Amtmann in Torgau kann nur auf die Anzeige des Hausverwalters in Fällen, die keinen Verzug leiden, gerichtliche Handlungen im Zucht- und Arbeitshauſe vornehmen, in allen andern Fällen aber muß er von hoher Landesregierung durch Befehle hierzu bevollmächtigt werden. Zu dieſem Hauſe gehören endlich noch ein Stück Land, das Paradies genannt, von 30

Schſl. Ausſaat, wo Küchengewächſe, Hopfen u. ſ. w. erbauet werden. Wie wichtig nur allein der Gemüſebau ꝛc. iſt, kann man daraus ſchließen, daß in den dreyzehn Jahren an das weiter unten vorkommende Wayſenhaus für 48,248 Thlr. 9 Gr. 11⅞ Pf. Victualien unentgeldlich abgeliefert worden ſind. Ferner beſitzt das Arbeitshaus ein Brauhaus, in welchem ſehr wohlſchmeckendes Bier gebrauet wird, und auſſerhalb der Ringmauer ein beſonderes Getraydemagazin. Unter den jetzigen Zuchthausgebäuden, den ehemahligen Schloßgebäuden, befindet ſich, unter Aufſicht eines Kellermeiſters, die aus zwey übereinander erbaueten Kellereyen beſtehende vortrefliche churfürſtliche Kellerey, in welche die auf den benachbarten Torgauer, Schweinitzer, Belziger und Wittenberger Churfürſtl. Weingebirgen gewonnene Moſte geliefert werden.

Von dieſem Zucht- und Arbeitshauſe iſt das Churfürſtliche Armen- und Wayſenhaus in der Vorſtadt vor dem Hoſpitalthore ganz verſchieden. Die Errichtung dieſer wohlthätigen Anſtalt wurde 1719. beſchloſſen und am 6ten April 1728. der Grundſtein gelegt. Man beſchleunigte hierauf den Bau dergeſtalt, daß am 30 Jun. 1730. das Haus bereits bezogen werden konnte. Beym Schluſſe des 1788ſten Jahres verpflegte man hier auf Koſten des Landes 404 Perſonen, als 186 Arme und 218 Wayſen. Von den Armen werden einige als Aufſeher der Kinder unter dem Namen Kindervåter, ferner in der Küche, bey der Nähterey und Strickerey, als Krankenwärter oder bey andern Hausgeſchäften angeſtellt; die übrigen aber ſpinnen Baumwolle oder Flachs und die Blödſinnigen und Kränklichen ſchließen Federn. Die Wayſen beſchäftigen ſich auſſer ihren täglichen 5 Lehrſtunden ebenfalls mit der Baumwollenſpinnerey für auswärtige Kaufleute. Sie werden hier in der Religion, Schreib- und Rechenkunſt, Geſchichte, Geographie, Naturlehre, die Fähigen auch noch in der lateiniſchen und franzöſiſchen Sprache beſonders unterrichtet. Nach den Schulſtunden, ſo wie auch nach der Mahlzeit, haben ſie halbe und ganze Stunden frey. Im Sommer ſtehen ſie halb 5 Uhr, im Winter aber gegen 6 Uhr auf, und legen ſich nach 9 oder 8 Uhr ſchlafen. Ganz kleine Kinder werden

bis zum 6ten Jahre gegen 18 Thlr. jährliches Koſtgeld auf dem Lande erzogen, und kommen alsdann erſt ins Wayſenhaus, wo ſie bis ins 14te Jahr bleiben. Nach dem 14ten Jahre nimmt man die ungeſunden Kinder unter die Armen auf, die geſunden hingegen werden entweder in Dienſte oder auf Handwerke gebracht, wozu die Hauskaſſe die Aufdingungs- und Losſprechungskoſten bezahlt und ihnen doppelte Kleidungsſtücke mitgegeben werden. Auſſer dieſen 2 Kleidern, 3 Hemden, 2 P. Strümpfen nebſt 2 Paar Schuhen, empfängt ein ſolcher Knabe auch noch Tuch und Zwillich zu einer neuen Kleidung, 4 neue Hemden, 1 P. neue Schuh, Strümpfe nebſt andern Kleidungsſtücken; die Mädchen hingegen erhalten nur ihre 2 Bekleidungen und Wäſche, wie ſie ſolche ins Haus gebracht haben. Die Haustracht beſteht bey den männlichen Armen in 2 Röcken nebſt 2 Weſten von grauem Tuche mit blauen Aufſchlägen und zwillichenem Unterfutter, 2 P. ledernen Beinkleidern, 2 P. wollenen Strümpfen, 2 P. Schuhen, 2 Halsbinden ꝛc. und 1 Mütze zum ſonntägl. und alltäglich Gebrauche; bey den weiblichen Armen ebenfalls aus dergleichen Tuchkleidern, Schuhen ꝛc. Die Waiſenmädchen gehen mit den letztern einerley gekleidet. Die Knaben aber ſind in grauen Tüffel mit blauen Aufſchlägen gekleidet, alles übrige iſt wie bey den männlichen Armen, nur haben die Knaben noch einen Filzhuth. Die allgemeine Hauskoſt iſt zum Frühſtück eine Suppe oder Butterbrod, oder Brod und Käſe, zum Mittageſſen eine Suppe und Gemüſe nach der Jahreszeit, zu welchem jede Mittwoche und Sonntag Fleiſch nebſt Bier kommt, zum Abendeſſen endlich ein Zugemüſe. Will man einem wegen ſeines Standes oder ſeiner beſchwerlichen Arbeit oder zur Erholung nach einer harten Krankheit gütlich thun, ſo erhält er die fälſchlich ſogenannte Patientenkoſt, d. i. täglich Bier und Fleiſch, oder Fleiſcheswerth, z. B. Klöße, Milchſpeiſen ꝛc. Denn die Patientenkoſt beſteht gemeiniglich in Suppe, leichten Gartengemüſen, Obſt, Reiß und weißem Brodte. Auf einen Armen wird ein halb Pfund Fleiſch nebſt 1 Kanne Bier, auf eine Wayſe aber die Hälfte gerechnet. Brod und Bier wird aus dem Zuchthauſe, das Fleiſch aber von einem Stadtfleiſcher kontraktmäßig geliefert. Sonſt ſchliefen Arme ſowohl als die erwachſenen Wayſen einzeln zu 4 und 6 Perſonen in einer Kammer unter Betten auf zwey abgeſonderten Tabulaten; die kleinern Kinder hingegen zu 12 und mehrern einzeln in Stuben in Geſellſchaft einiger Armen unter wollenen Decken. Allein im vorigen Jahre wurde dieſe Einrichtung

ganz geändert. Die Wayſen ſind ſeitdem von den Armen ganz getrennt worden, haben beſondere Schlaf- Speiſe- Schul- und Arbeitsſäle erhalten, wo ſie ſich überall unter Aufſicht der Lehrer befinden. Wöchentlich werden dieſe Kinder, es wäre denn die Witterung ſehr unfreundlich und der Weg ungangbar, zweymahl unter gehöriger Aufſicht aufs freye Feld geführt, Knaben und Mädchen, Geſunde und Kränkliche, jede beſonders an verſchiedene Orte. Bis 1780. hatte dieſes Haus einen eigenen Hausverwalter, allein mit dieſem Jahre ward dem Zuchthausverwalter höchſten Orts die Aufſicht darüber zu führen nebſt einer Beſoldungszulage aufgetragen. Gegenwärtig iſt wieder ein beſonderer Hausverwalter und Hausvater, und eine Hausmutter geſetzt. Auſſer ihm ſind noch ein Geiſtlicher, 1 Rechnungsführer, 1 Gegenſchreiber, 1 Hausm., 2 Schullehrer, 1 Knabenvorſteher, 1 Mädchenvorſteherin, 1 Thorwärter und 1 Zuchtmeiſter angeſtellt. Der Geiſtliche hat wöchentlich 3 Betſtunden nebſt Examen, Sonn- und Feſttags eine Frühpredigt, Nachmittags aber Betſtunde zu halten, wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht in der Schulſtube zu geben und auf die Schule Aufſicht zu führen, damit die Lehrer ihren oben genannten Unterricht treulich geben und in Verbindung der Knaben- und Mädchenvorſteher, die auch über die Spinnerey Aufſicht haben, auf das Betragen der Kinder Achtung geben. Der Rechnungsführer beſorgt den Einkauf aller Bedürfniſſe, verrechnet das aus der Zucht- und Armencaſſe zu Dresden erhaltene Geld und führt in Abweſenheit des Hausverwalters und Hausvaters die Aufſicht. Der letztere hat die eingekauften oder beym Zuchthauſe erbaueten Lebensmittel in Beſchluß und giebt der Hausmutter täglich nach Bedürfniß heraus, welche alsdann für die Küche und für die reinliche Zubereitung ſorgen muß. Der Gegenſchreiber giebt Wäſche, Kleidungsſtücke, Oehl, Licht ꝛc. aus und führt die Gegenrechnung. Der Zuchtmeiſter hat die nähmlichen Pflichten in Anſehung der Armen auszuüben, welche den Kindervorſtehern in Rückſicht der Wayſen obliegen und der Thorwärter muß auf den Eingang des Hauſes Obacht haben, damit weder ein Armer noch Wayſe ohne Paß heraus- und kein Fremder ohne Angabe ſeines Namens und der Perſon, zu welcher er will, hineingehet. Seit 1783. wohnt in dieſem Hauſe auch noch ein Chirurgus, welcher die auf der männlichen und weiblichen Krankenburg — ſo nennt man ein auf beyden Seiten des Hofraumes ſtehendes beſonderes Gebäude —

befindlichen Kranken mit äuſſerlichen Heilmitteln verſorgt. Hierher werden nach Verordnung des bey beyden Häuſern angeſtellten Arztes alle Kranke geſchaft und bis zu ihrer Geneſung mit Arzney, Koſt und Aufwartung gut verſehen. Am 31 Dec. 1788. war der Beſtand 81 männliche und 99 weibliche Arme, zuſammen 180; ferner 105 Wayſenknaben und 80 Wayſenmädchen, zuſammen 185; hierzu kamen 1 männl. nebſt 5 weibl. Armen 21 Wayſenknaben u. 12 Wayſenmädchen, ſo daß die Summe aller Anweſenden 404 Perſonen betrug. Hiervon ſind entlaſſen worden 3 männl., 1 weibl. Arme, 11 Knaben, 8 Mädchen; und geſtorben ſind 4 männliche, 12 weibliche Arme, 1 Knabe und 2 Mädchen. Die Ausgabe für Medicamente betrug 141 Thlr. 16 Gr. Das Wayſen- und Armenhaus hat auch ſeine eigene Gerichtsbarkeit, welche aus dem Hausverwalter und Hausvater, einem Actuarius und Gerichtsverwalter, jetzt H. G. A. C. Bürger, und zwey Scabinis beſteht. Den Zuſtand dieſer wohlthätigen Anſtalt in den letzten 13 Jahren wird man aus nachſtehender Tabelle erſehen:

ganz geändert. Die Wayſen ſind ſeitdem von den Armen ganz getrennt worden, haben beſondere Schlaf-, Speiſe-, Schul- und Arbeitsſäle erhalten, wo ſie ſich überall unter Aufſicht der Lehrer befinden. Wöchentlich werden dieſe Kinder, es wäre denn die Witterung ſehr unfreundlich und der Weg ungangbar, zweymahl unter gehöriger Aufſicht aufs freye Feld geführt, Knaben und Mädchen, Geſunde und Kränkliche, jede beſonders an verſchiedene Orte. Bis 1780. hatte dieſes Haus einen eigenen Hausverwalter, allein mit dieſem Jahre ward dem Zuchthausverwalter höchſten Orts die Aufſicht darüber zu führen nebſt einer Beſoldungszulage aufgetragen. Gegenwärtig iſt wieder ein beſonderer Hausverwalter und Hausvater, und eine Hausmutter geſetzt. Auſſer ihm ſind noch ein Geiſtlicher, 1 Rechnungsführer, 1 Gegenſchreiber, 1 Hausm., 2 Schullehrer, 1 Knabenvorſteher, 1 Mädchenvorſteherin, 1 Thorwärter und 1 Zuchtmeiſter angeſtellt. Der Geiſtliche hat wöchentlich 3 Betſtunden nebſt Examen, Sonn- und Feſttags eine Frühpredigt, Nachmittags aber Betſtunde zu halten, wöchentlich 4 Stunden Religionsunterricht in der Schulſtube zu geben und auf die Schule Aufſicht zu führen, damit die Lehrer ihren oben genannten Unterricht treulich geben und in Verbindung der Knaben- und Mädchenvorſteher, die auch über die Spinnerey Aufſicht haben, auf das Betragen der Kinder Achtung geben. Der Rechnungsführer beſorgt den Einkauf aller Bedürfniſſe, verrechnet das aus der Zucht- und Armencaſſe zu Dresden erhaltene Geld und führt in Abweſenheit des Hausverwalters und Hausvaters die Aufſicht. Der letztere hat die eingekauften oder beym Zuchthauſe erbaueten Lebensmittel in Beſchluß und giebt der Hausmutter täglich nach Bedürfniß heraus, welche alsdann für die Küche und für die reinliche Zubereitung ſorgen muß. Der Gegenſchreiber giebt Wäſche, Kleidungsſtücke, Oehl, Licht ꝛc. aus und führt die Gegenrechnung. Der Zuchtmeiſter hat die nähmlichen Pflichten in Anſehung der Armen auszuüben, welche den Kindervorſtehern in Rückſicht der Wayſen obliegen und der Thorwärter muß auf den Eingang des Hauſes Obacht haben, damit weder ein Armer noch Wayſe ohne Paß heraus- und kein Fremder ohne Angabe ſeines Namens und der Perſon, zu welcher er will, hineingehet. Seit 1783. wohnt in dieſem Hauſe auch noch ein Chirurgus, welcher die auf der männlichen und weiblichen Krankenburg — ſo nennt man ein auf beyden Seiten des Hofraumes ſtehendes beſonderes Gebäude —

befindlichen Kranken mit äuſſerlichen Heilmitteln verſorgt. Hierher werden nach Verordnung des bey beyden Häuſern angeſtellten Arztes alle Kranke geſchaft und bis zu ihrer Geneſung mit Arzney, Koſt und Aufwartung gut verſehen. Am 31 Dec. 1788. war der Beſtand 81 männliche und 99 weibliche Arme, zuſammen 180; ferner 105 Wayſenknaben und 80 Wayſenmädchen, zuſammen 185; hierzu kamen 1 männl. nebſt 5 weibl. Armen 21 Wayſenknaben u. 12 Wayſenmädchen, ſo daß die Summe aller Anweſenden 404 Perſonen betrug. Hiervon ſind entlaſſen worden 3 männl., 1 weibl. Arme, 11 Knaben, 8 Mädchen; und geſtorben ſind 4 männliche, 12 weibliche Arme, 1 Knabe und 2 Mädchen. Die Ausgabe für Medicamente betrug 141 Thlr. 16 Gr. Das Wayſen- und Armenhaus hat auch ſeine eigene Gerichtsbarkeit, welche aus dem Hausverwalter und Hausvater, einem Actuarius und Gerichtsverwalter, jetzt H. G. A. E. Bürger, und zwey Scabinis beſteht. Den Zuſtand dieſer wohlthätigen Anſtalt in den letzten 13 Jahren wird man aus nachſtehender Tabelle erſehen:

Im Jahre	Waren vorhanden				Sind aufgenommen				Sind entlassen				Sind gestorben			
	Arme		Waysen		Arme		Waysen		Arme		Waysen		Arme		Waysen	
	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen	Männliche	Weibliche	Knaben	Mädchen
1789	75	91	114	82	5	5	24	27	1	5	10	6	9	7	12	2
1790	71	85	116	99	7	9	16	16	4	1	14	17	5	3	4	1
1791	70	90	113	97	5	6	23	11	2	4	25	17	3	5	4	3
1792	73	89	104	86	13	7	25	15	1	2	13	14	2	4	4	3
1793	87	92	108	82	9	2	17	14	4	1	16	12	5	2	4	7
1794	89	95	103	73	6	7	13	10	2	1	20	10	5	4	4	1
1795	87	98	93	71	9	5	18	12	1	4	8	8	3	4	5	2
1796	94	89	95	71	5	2	11	9	13	2	11	14	4	3	4	2
1797	87	95	85	65	8	11	10	6	—	—	17	12	9	5	4	5
1798	90	101	70	54	7	4	21	11	—	3	19	7	—	8	6	6
1799	97	94	66	52	19	18	24	20	4	2	15	7	8	4	4	7
1800	104	106	71	58	20	8	21	15	1	4	6	6	10	5	9	8
1801	117	107	73	57	14	13	24	18	13	6	7	6	9	5	4	4

Zur Verpflegung der Armen- und Wayſen wurden 1798. aus der Steuercaſſe 9500 Thlr. bezahlt; und nach den neueſten Einrichtungen und eines Durchſchnitts von ſechs Jahren koſtet die Unterhaltung des Hauſes auf ein Jahr 14,448 Thlr. 8 Gr. 6 Pf.

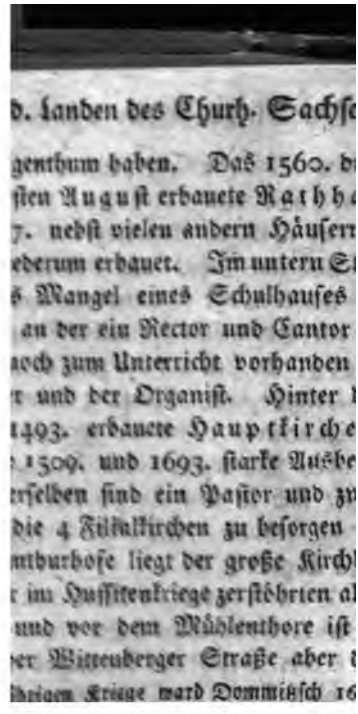
Die Bau- und Unterhaltungs-Koſten ſowohl dieſes Armen- und Wayſenhauſes, als auch der Armen- Kranken- auch Zucht- und Arbeitshäuſer zu Torgau, Waldheim und Zwickau, wovon das letztere bloß für Züchtlinge, Waldheim aber auch zugleich für preßhafte, vornehmlich Gemüthskranke Perſonen beſtimmt iſt. In allen vieren werden gemeinjährig an 800 Preßhafte, 200 Wayſen, und 700 Züchtlinge, zuſammen 1700 Perſonen unterhalten, welches jährlich über 80,000 Thaler koſtet. Dieſe Summe wird herbeygeſchaft theils aus den hermahlen bewilligten 26,468 Thalern aus der Steuercaſſe, weswegen auch ein Commiſſarius aus dem Oberſteuercollegio beygeordnet und zu B. I. S. 230. einzuſchalten, ſo wie überhaupt das dort Geſagte, nach der hier aufgeſtellten Nachricht zu berichtigen iſt; theils aus dem Querfurthiſchen Beytrage von 200 Thlr. theils aus dem Fixo der Churfürſtlichen Rentkammer von 917 Thlr. nebſt der Abgabenbefreyung und unentgeldlichen Feuerungskoſten; theils aus der Ober-Conſiſtorial-Caſſe mit 700 Thlr. theils aus dem Abzuge des erſten Monats von allen jährlich über 12 Thlr. betragenden Beſoldungen neuangenommener Civil- und nicht zum Feldetat gehörigen Militairbedienten; theils aus Kirchencollekten und gewiſſen Strafgeldern, theils aus den Alimentationsbeyträgen für Perſonen aus den Stiftern Naumburg und Merſeburg, ingleichen aus der Oberlauſitz und von vermögenden Kranken; theils aus dem Ueberſchuſſe der ſeit 1770.

ie und aus den Zinſen von aus-
theils aus dem Ertrage ihrer Ar-
Stricken, Wollkrämpeln, Feder-
. Die B. I. S. 230 erwähnte
der Secretariats-Expedi-
otcaſſe und aus der Lotterie-

Amtsbezirke liegenden Elbſchiff-
ſtehen unmittelbar unter der Gerichts-
Ohnweit Torgau liegt der große
Schock zweyſömmerigen Karpfenſatz be-
n gemeinjährig 1000 Paar wilde En-
e man wegen ihres Wohlgeſchmacks ſehr
. Zu dieſem Behufe befindet ſich beym
mit einem einzelnen Hauſe. Dieſen
t Ernſt und Herzog Albrecht noch
ſtlichen Regierung 1482. ausgraben und
ieſem ſind hier noch 7 churfürſtliche
zweyſömmerigen Saamen beſetzt und 46

wohnen der Kammerherr und Stallmeiſter, Hr. Friedrich Gotthard von Lindenau nebſt einem Stuttenmeiſter mit den nöthigen Knechten und in derſelben werden gewöhnlich nur Schul- und Reutpferde gezogen; zu Döhlen wohnen der Stuttereyverwalter, Rechnungsführer und ein Stuttenmeiſter nebſt Stuttereyknechten, wie zu Repitz, wo ſich nur die zu Döhlen und Graditz gefallenen Hengſte von 1 bis zu 5 Jahren unter Aufſicht eines Hengſtmeiſters befinden, worauf ſie nach Dresden und in andere Stuttereyen abgeliefert werden. Gewöhnlicher Weiſe ſind in den Torgauiſchen Geſtütten immer 485 Pferde vorhanden, für deren Geſundheitspflege ein Roßarzt angeſtellt iſt.

Dommitzſch, 1 Meile von Torgau und 3 M. von Wittenberg ohngefähr ½ St. von der Elbe, iſt eine ſchriftſäſ. Stadt, welche auf Landtagen erſcheint ſ. B. I. S. 176 und hieß Dunimatzſch unter den Sorben, deren Sammelplatz, wichtiger Gränzort u. Sitz eines ihrer Befehlshaber hier war. Gegenwärtig iſt dieſe Stadt ein offener blos mit 4 gewölbten Thorbögen verſehener Ort und hat mit Inbegrif der unter Amtsjurisdiction ſtehenden 12 Mötſcher oder Mötzſchnerhäuſer, mit den drey Mühlen aber ohne die öffentlichen und geiſtlichen Gebäuden überhaupt 196 Häuſer, welche in ſogenannte Kabel- und Büdnerhäuſer abgetheilt werden. Kabelhäuſer heißen diejenigen Bürgerhäuſer, welche von alten Zeiten her mit gewiſſen ausgekabelten oder ausgeloſeten Aeckern und Wieſen belegt worden ſind, die auch nicht von den Häuſern getrennt werden können und von welchen die Beſitzer faſt ihr Brodt und jährliches Futter für ihr Vieh erbauen. Die Kabelhäuſer ſind auch alle 118 brauberechtigt. Büdner hingegen nennt man alle diejenigen, zu deren Häuſern keine liegenden Grundſtücke gehören, wenn auch ſchon die Beſitzer ſolcher Häuſer Ack-



d. Landen des Churh. Sachſe

genthum haben. Das 1560. d
ſten Auguſt erbauete Rathh
7. nebſt vielen andern Häuſer
ederum erbauet. Im untern S
s Mangel eines Schulhauſes
an der ein Rector und Cantor
noch zum Unterricht vorhanden
r und der Organiſt. Hinter
1493. erbauete Hauptkirche
1509. und 1693. ſtarke Ausbe
rſelben ſind ein Paſtor und z
die 4 Filialkirchen zu beſorgen
mthurhoſe liegt der große Kirch
r im Huſſitenkriege zerſtöhrten a
und vor dem Mühlenthore iſt
er Wittenberger Straße aber
hrigen Kriege ward Dommitzſch 16

ben den Handwerkern, der Ackerbau, welcher mit 34 Magazinhuf. belegt iſt, die Viehzucht und die Braunahrung, die Nebengewerbe aber etwas Schifffahrt und der Gewinn von den 3 Jahrmärkten und 2 Viehmärkten ſind. Von den 3 Jahrmärkten heißt der erſte zu Lichtmeß fallende gewöhnlich der Paul Jenzſchmarkt, zum Andenken eines hieſigen Bürgers, welcher ſich um deſſen Anlegung vorzüglich verdient gemacht hat. Der hieſige aus 8 Perſonen beſtehende Stadtrath übte ehedem alle Gerichtsbarkeit über die Stadt aus, allein ſeit 1663., wo ihm das Amt Torgau die Schriftſäſſigkeit ſogar ſtreitig machte, iſt die Obergerichtsbarkeit zum Amte Torgau gekommen und dem Rathe nur die Erbgerichtsbarkeit verblieben. Als Feld oder Holzung benutzt die Stadt Dommitzſch auch nachſtehende theils im Bruderkriege, den Friedrich und Wilhelm mit einander führten, theils im Huſſitenkriege, theils im dreyßigjährigen Kriege entſtandene ſogenannte wüſte Marken, als: Awberg, Auberg oder Bauberg bey Dommitzſch, wo ehedem ein adliches Schloß geſtanden hat, wovon noch jetzt die Felder Hofſtädte heißen; Labun oder Labaun, jetzt eine dem Rathe und der Bürgerſchaft gehörige Heyde; Merkwitz, welche an die wüſte Mark Meltzig gränzt, hat guten Feldbau; und die an die Commenthurheyde angränzende wüſte Mark Reuden. In der Stadt Dommitzſch befinden ſich auch noch eine Poſtverwalterey, ein Beygleite vom Torgauer Hauptgleite und die bey hoher Lehnscurie zur Lehn gehende aber mit Ober- und Erbgerichten ins Amt gehörende Commenthurey Dommitzſch des deutſchen Ordens von der Balley Sachſen, welche jetzt ein amtſ. Ritterg. iſt, das aus den 12 ſogenannten Ordensleuten, aus 9 auf deſſen Grund und Boden ſtehenden Häuſern und außer den Rittergutsfeldern aus folgenden Grundſtücken beſteht, nämlich: aus 4 Zinshufen und Zinsbreiten in der Aue, aus 3 Mühlen mit 6 Gängen, aus den 21 Hufen Waldung habenden wüſt. Marken Waltersdorf und Trogniz, Tronitz oder Drächnitz, Drägnitz, mit den 7 Hufen Land und Wieſen gewöhnlich die wüſte Mark Gro-

nigk oder Grönigk genannt. Bey der Stadt Dommitzſch liegen auch die beyden Freygüther

Scharfenberg bey Dommitzſch nebſt Rittersgarten mit einigen Hufen Feld; und

Seeberg gehört unter die Jurisdiction des Amts.

Schildau oder Schilda auch Schilde im gemeinen Leben genannt, 1 Meil. von Torgau und 5 Meil. von Leipzig am Loßebach, eine ſchriftſ. auf Landtagen erſcheinende Stadt ſ. B. I. S. 176, welche um das Jahr 1170. von Conrad des Großen Sohne, dem Markgrafen Dietrich, das Stadtrecht erhalten hat. Im dreyßigjährigen Kriege wurden beym Einfalle des Feindes die Hälfte der Bürgerhäuſer nebſt Pfarr- und Schulgebäuden abgebrannt, der übrige Theil abgetragen, weil das Feldlager hier ſtehen blieb; und alles Vieh weggetrieben, ſo daß nach der 1640. auf dem Landtage eingereichten Beſchwerdenſchrift nur noch 30 Häuſer hier ſtanden. 1697. hatte die Stadt wiederum 107 bewohnte, 33 wüſte Häuſer mit 108 angeſ. und 16 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 291 Einw., unter welchen 2 Handelsleute, 98 Brauer, 3 Becker, 2 Fleiſcher, 1 Leinweber und 30 andere Profeſſioniſten waren. Sie hatten 15 Pferde, 122 Ochſen, 116 Kühe, 17 Ziegen, 240 Schaafe und 528 Schſſ. Winter- und Sommerſaat. Jährlich braueten ſie 146 Faß oder 19½ Gebr., jedes zu 24 Schſſ. und 7½ Faß mit 14 Fl. 6 Gr. Trankſteuer, die 243 Thlr. 18 Gr. im Jahre 1697. einbrachte. An Landpf. und Quatemberſt. ſollten einkommen 1107 Thlr. 1 Gr. 2½ Pf. welche bis auf 2 Thlr. 14 Gr. 4½ Pf. Reſt eingiengen. Die Häuſer waren belegt mit 2792½ Sch. = 352 Thlr. 15 Gr. 10 Pf. und die liegenden Grundſtücke mit 2602¾ Sch. = 329 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. Im Jahre 1779. lebten hier 193 Familien mit 470 Menſchen über 10 Jahr, welche 108 Kühe nebſt 222 Schaafen beſaßen. 1789. lebten hier 500 Einwohner und 1801. in 143 Häuſern mit Einſchluß von 90 Handwerksmeiſtern, wovon die Leinweber 1801. überhaupt 55 Weben Leinwand verfertigten, 780 Einwohner, deren Nahrungsgewerbe außer den Handwerkern aus dem Bierbrauen, aus dem Feldbaue, der mit 31$\frac{13}{16}$ Hufen belegt iſt, aus der Viehzucht und den

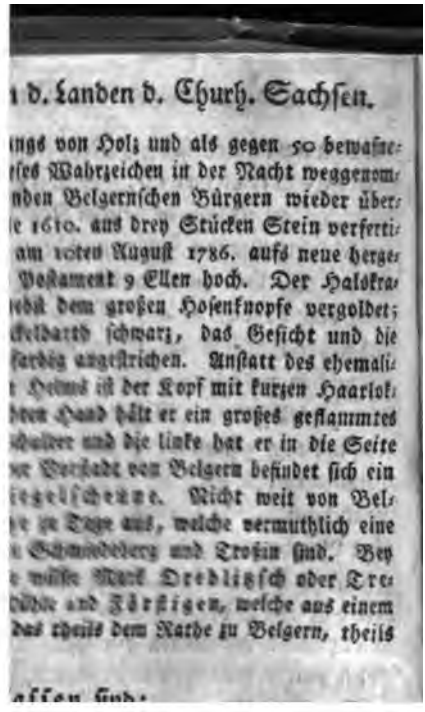
Vortheilen der hieſigen 3 Jahrmärkte nebſt einem beträchtlichen Viehmarkte beſtehen. Zu Schilda ſind ein churfürſtliches Forſthaus, auch ein Beygleite vom Torgauer Hauptgleite und ein unterm Amte ſtehendes Freyguth oder Vorwerk das

weiße Haus oder Blankenau genannt, wovon aber der Schaafſtall nebſt 2 Dreſcherwohnungen zur Stadt gehören. Die Stadt Schilda benutzt die wüſte Mark Altenhayn bey Schilderhayn, welche 16¼ Hufen Landes enthält, wovon 8 dem Amte Torgau und 1½ dem Pfarrer zu Schilda zinſen; Cunzwelte oder Kurzwalde, ehedem Cunradiswalde bey Schilda, wo 1532. der Propſt zu Sitzerode wegen noch einiger damals vorhandener Güther Gerichtstag hielt und wo jetzt nur noch die unters Amt gehörige Kurzwalder Mühle ſteht, Langerswalda bey Schilda und Neudorf oder Neuendorf ohnweit Sitzerode, wovon noch die unters Amt gehörige Mühle vorhanden iſt.

Belgern, 1 Meile unter Mühlberg, 2 Meil. von Oſchatz und Strehla und 1 Meil. von Torgau, eine ſchriftſ. Landtagsfähige ſ. B. I. S. 176 und ſehr alte von den Sorbenwenden erbauete Stadt auf einer Anhöhe dicht an der Elbemitten zwiſchen Weinbergen, Wieſen und den fruchtbarſten Feldern gelegen und iſt ein Wurzener Stiftsſtand, gehört auch in Anſehung der Onerum ins Stift Wurzen. Durch die großen Ueberſchwemmungen hat die Elbe ihr Ufer nach und nach ſehr zerriſſen und gegen die vorigen Zeiten ihren Lauf verändert. Dieſe Stadt kommt bereits 983. in einem Briefe Otto II. unter der Benennung: Civitas Belegora vor und die umherliegende Gegend machte den Sorbiſchen Pagus Belegon aus. 1309. trat ſie Landgraf Friedrich der Freudige an das Kloſter Buch ab. Da nun 1522. die Reformation in Belgern angenommen wurde und der letzte Abt 1526. ſtarb, ſo kam ſie wiederm an das Churhaus. Churfürſt Auguſt vertauſchte zwar 1570. Belgern gegen Mühlberg ſ. ob. S. 520 an das Bisthum Meißen, aber 1581. mit dem Tode des letzten Biſchofs fiel die Stadt wiederum ans Churhaus zurück. Bis zum 30jährigen Kriege befand ſich Belgern überhaupt in dem blühendſten Zuſtande und hatte ſeit

ieg beraubte dieſer Stadt ihre Mauern,
o Thoreübrig ſind und verurſachte ihr ei
Gelde von 150000 Thlrn. 1632. brannte
häuſer ab; 1633. und 34. ſtarben 12 bis
Peſt und 765 kamen durchs Schwerdt der
ücksfälle um. 1637. brannte ſie Ban
ab, zerſchlug 346 Faß Bier in den Kel
o Plünderungskoſten pflichtmäßig 83,136
1640. mußte es an Königsmark 10000
ben und 1642. ward es zum drittenmahle
ählte damals nur noch 57 Häuſer, aber
ſtenfohn lag zwar nur eine Nacht hier,
. Wie groß iſt nicht der Unterſchied des
rale mit dem Betragen der Generale im
27 März zu Amiens 1802. unterzeich
franz. Kriege, der bey aller ſeiner Härte
r ſchwediſchen und kayſerlichen Generale
ur eine Kleinigkeit zu nennen iſt! Im
adt wieder 214 bewohnte, 53 unbewohn
ſeſſ. und 18 unangeſ. Bürgern und ohne

Die Hauptnahrung beſteht jetzt außer den Handwerkern im Bierbrauen, im Ackerbaue, der mit 67 Hufen belegt iſt und in neuern Zeiten ſehr durch die Elbüberſchwemmungen gelitten hat, in der Viehzucht und im Weinbaue, welcher im Jahre 1210. mit Anlegung des erſten Weinbergs in dieſer Gegend ſeinen Anfang nahm und im 16ten Jahrhunderte um die ganze Stadt ſich ausgebreitet hatte. Von den hieſigen beyden churfürſtlichen Weinbergen, der Haus- und Kirchberg genannt, enthält der letztere 12¼ Acker 88 Quadratruthen und 50 Pfahlhaufen, erſterer aber 150 Pfahlhaufen. Nächſtdem haben die Einwohner auch einige Vortheile von der Poſtſtation auf der hier durchgehenden Poſtſtraße von Dresden nach Wittenberg, von den 3 Jahrmärkten und 2 ſehr ſtark beſuchten Viehmärkten, weswegen ein Elb- Vieh- und Pferdezoll, nebſt einem Beygleite vom Hauptgleite Torgau hier anzutreffen iſt. Ueber die Elbe geht hier eine dem aus 6 Perſonen beſtehenden Stadtrathe gehörige Kahnfähre und eine an Privatperſonen verpachtete Hauptfähre. Die 1512. erbauete und eingeweyhete Stadtkirche zu St. Bartholomäi hat einen Paſtor und einen Diaconus, welche nebſt den aus Rector, Cantor, Baccalaureus und Mädchenſchulmeiſter beſtehenden Schullehrern in dem ehemaligen Kloſter wohnen. Das Rathhaus am Markte ward 1574. von Grund aus neu erbauet. An der Ecke deſſelben ſteht eine ſogenannte Rolandsſäule, die manche ſogern für eine vom K. Karl zum Andenken ſeines braven Generals Rutland, errichtete Säule ꝛc. ausgeben. Allein dieſe Säulen, welche gemeiniglich einen Mann in Rieſengeſtalt mit einem Schwerdte in der Hand vorſtellen, heißen eigentlich Ruland oder Rugelandsäulen und ſind beweiſende Denkmähler der peinlichen Gerichtsbarkeit, welche dem Orte, wo ſie angetroffen werden, zuſtehet, von dem alten Worte Rug oder Rüge, ein Gericht, daher führen dieſe ſogenannten Säulen auch beſtändig das Richtſchwerd in der Hand. Die hieſige Ro-



ings von Holz und als gegen 50 bewafne-
eses Wahrzeichen in der Nacht weggenom-
nden Belgernschen Bürgern wieder über-
le 1610. aus drey Stücken Stein verferti-
am 10ten August 1786. aufs neue herge-
Postament 9 Ellen hoch. Der Halskra-
nebst dem großen Hosenknopfe vergoldet;
ckelbarth schwarz, das Gesicht und die
farbig angestrichen. Anstatt des ehemali-
t Helms ist der Kopf mit kurzen Haarlok-
hten Hand hält er ein großes geflammtes
chulter und die linke hat er in die Seite
er Vorstadt von Belgern befindet sich ein
iegelscheune. Nicht weit von Bel-
ge zu Tage aus, welche vermuthlich eine
n Schmiedeberg und Trosin sind. Bey
e wüste Mark Dreblitzsch oder Tre-
Dühle und Förstigen, welche aus einem
das theils dem Rathe zu Belgern, theils

assen sind:

Döbeltitz und Cöllitzſch oder Collitz mit 2½ Hufen, wo-
von ein Theil zum Ritterg. Oelzſchau, welches deswegen auch
unter die Amtſaſſen des Amts Torgau gehört und von Döbeltitz
7½ Hufe beſitzt, und das übrige nebſt der Schiffmühle zum Rit-
terg. Puſchwitz im Amte Mühlberg ſ. oben S. 534 gehöret.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Langen Reichenbach ein Ritterg. ohne Dorf.

Dorn Reichenbach oder Dürren Reichen-
bach am Fuße des Dürren Reichenbacher Ber-
ges in einer waldigten mit Teichen verſehenen Gegend
iſt ein am 19 Aug. 1788. ſchriftſäſſig gewordenes Ritterg.
mit einem Pfarrkirchdorfe und einer Windmühle hat 5
Spann- und 11¼ Magaz. Hufen. Außerdem gehören noch
zum Ritterg. ein Theil des jenſeits des Dürrenreichenbacher Ber-
ges liegenden Dorfes

Meltewitz, Meltitz, Melzig oder Mölz von 12½
Hufen, woſelbſt eine Brauſchenke und Windmühle iſt, und vom
Stift Wurzenſchen Dorfe

Knathewitz in Schönſtädter Mark mit einer Filialk. von
Börlen ein Antheil.

Gräfendorf mitten in der Heyde ſeitwärts an der Stra-
ße nach Torgau und nach Klitzſchen eingepfarrt ein Ritterg. auf
deſſen Grund und Boden 2 Häusler und 3 Zehenthäuſer ſtehen.

Bockwitz oder Buckwitz zwiſchen Olganitz und Lauſa 1
M. ſüdwärts von Belgern ein amtſ. Dorf am Ritterberge mit
1¾ Hufen und der w. M. Wenigen Buckwitz von 4½ Hu-
fen gehört zum Ritterg. Puſchwitz ſ. ob. S. 534 und iſt mit den
Schocken zum Stift Wurzen oder Leipziger Kreiſe geſchlagen.
Bey Bockwitz iſt die w. M. Katitzſch, jetzt eine Holzmark.
Sie wird ſchon 1397. eine wüſte Dorfſchaft genannt, welche
Klitzſch von Köckeritz nebſt dem Vorw Petzig jetzt der Pietz
ey Dröſchkau genannt, an das Kloſter Mühlberg verkaufte, und
Markgraf Wilhelm zu Meißen damit belehnte. 1493. wurde
zwiſchen dem Probſt und den Leuten zu Staritz wegen einer Vieh-
trift und Huthung in der wüſten Dorfſchaft Katitzſch ein Schied
aufgerichtet. Churfürſt Chriſtian I. vererbte am 9ten Fe-
bruar 1590. dieſe Holzmark dem Stallmeiſter und geheimen Kam-
merherrn Stellan von Holtzendorf auf Dröſchkau, von welcher

er zu Staritz einige Getraydezinſen vom
n.

gedachten Ritterg. Puſchwitz gehöriges
rts von Belgern mit einer Mutterk. hat
Spanditz von 6 Hufen nebſt der w.
darauf ſtehenden Kraußnitz Mühle
Mühle.

iin ein am 12 Febr. 1738. ſchriftſ. gewor-
nit 14½ Spann- 15½ Magaz. Hufen und

Dübenſchen Amtsgr. ein Ritterg.
farrk. und drey Mühlen mit 5 Gän-
grüne Mühle, die andere die
dritte die Furthmühle heißen.

Zum Ritterg. gehören theils ganz, theils
viſchen Troßin und Dommitzſch liegende
Feldmark von 7½ Hufe; von der w. M.
Gränig, Grönig oder Gränigk

Amtſaſſen ſind:

Bennewitz bey Torgau oder vielmehr bey Weſenig 1 St. oberhalb Torgau ohnweit der Elbe ein Ritterg. und Dorf nebſt Waſſer- und Windmühle mit 7 Hufen war ehedem ſchriftſ. iſt aber 1788. amtſ. geworden. Bey dieſem Rathsguthe liegen die w. M. Vierkutt, welche ehedem ein Kloſter war, und das ſogenannte Freytagsland vor dem Beckerthore, welches Lehnguth mit ½ Ritterpferde die Büchſen und Armbruſtſchützen 1539. von Hans und Jacob Freybergern um 680 Fl. erkauften.

Camitz auf der Oſtſeite der Elbe zwiſchen Belgern und Torgau ein Ritterg. ohne Unterthanen, hat nur einige auf Ritterguths Grund und Boden ſtehende Häuſer.

Cranichau dem vorigen gegenüber auf der Weſtſeite der Elbe ein Ritterg. ohne Unterthanen, denn die hier ſtehenden 11 Häuſer nebſt der Windmühle ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Commenturey Dommitzſch ſ. ob. S. 553.

Collm oder Collmen auf Schenks Charte Cöllm 1 M. von Eilenburg ein Ritterg. und Dorf mit 9½ Hufen iſt mit den Schocken zum Leipziger Kreiſe geſchlagen u. hat eine Windmühle.

Cunzwerda auf Schenks Charte Cunitzwerda 1 St. über Torgau an der Elbe ein amtſ. beym Amte Torgau zu lehngehendes ſtarkes Guth von 8 Huf. mit einigen eingebauten Häuſern.

Drögnitz an der Weinske unter Torgau ein Rittg. und Vorw. mit eingebaueten Häuſern. Zu demſelben gehören das jenſeits der Weinske liegende Dorf

Neiden mit einer Mutterk. welches mit Drögnitz 20 Hufen hat, und die w. M. Eula, Eulle oder Eulen von 21 Hufen, welche ehedem zum Kloſter Nimbitzſch gehörte.

Gubin und Horn oder Horno beym Dorfe Grundnitz ſ. B. I. S. 389 ohnweit Dommitzſch an der Elbe ſind vortrefliche Feld- und Wieſenmarken, wovon Gubin 17 Hufen hält und als Manlehn vom Amte Torgau vermittelſt Darreichung eines grünen Reiſes in Lehn gegeben wird.

Großwig bey Süptitz mit einer Filialk. davon ein amtſ. Ritterg., wozu einige Häuſer und drey Mühlen mit 5 Gängen gehören.

ſ. B. I. S. 388 gehören die daſigen
nd die nicht weit davon liegende w. M.
t Torgau.

Ritterg. und Pfarrkirchdorf mit 12½
nhufen liegt ohnweit Schilda.

Kültzſchau aufs Schenks Charte
enburg ein amtſäſſiges Dorf, unter die
rg gehörig mit einem Vorwerk und
Eilenburg.

bey Belgern ein Ritterg. und Dorf
tthe zu Torgau, wovon es 1½ St.

Im Jahre 1790. ward der Reſt der
cturanſtalten in Sachſen, das hier
ſſiven Gebäude errichtete Filato-
lieniſche Seidenſpinnerey-
wir wiſſen die einzige in ganz
nun verſtorbenen Kammer = Com-
Torgau ſub haſta erſtanden und zu

ſelig, von dem ſonſt bekannten italieniſchen Kaufmanne St. Giuſto betrieben, bis das Werk gänzlich in Verfall gerieth. Das Gebäude hat der Rath zu Torgau erkauft, abgebrochen und die Materialien zum Baue des neuen Vorwerks verwendet, welches derſelbe auf der w. M. Ober Naundorf ſ. ob. S. 538. unter Direction des ſehr thätigen Syndicus Hr. Kämpfe, aufbauen ließ, nachdem der Rath durch einen Vergleich mit der Churfürſtlichen Schäferey zu Süptitz die Mark von der Schaafhuthung befreyet hatte. Zu demſelben gehören gegen 800 Schfl. Ausſaat und beträchtl. Baumpflanzungen. Uebrigens ſind noch zu Mahitzſchen zwey Mahl- und eine Schneidemühle.

Mahla a.a Schwarzwaſſer eine Viertelſtunde unter Torgau iſt ein erbfreyes Guth, das zwar bey hoher Lehnscurie zur Lehn gehet, aber mit Ober- und Erbgerichten unter das Amt Torgau gehört und keine Unterthanen hat.

Röcknitz ohnweit Collm ein Ritterg. und D. mit dem Hohenhauſe hat 10 Hufen und iſt mit den Schocken zum Leipziger Kreiſe, wegen der zum Ritterg. und D. gehörigen w. M. Döllnick oder Döllnigk aber zum Stiftamt Wurzen gehörig. An dieſem Dorf liegt auch die w. M. Zochau und das Ritterguth beſitzt überdies noch das Pfarrkirchdorf

Treben bey Röcknitz mit einer Mühle von 1 Gange und 17 Hufen. Dieſes Dorf benutzt die aus Wieſenwachs beſtehende w. M. Behlaw an der Elbe gelegen, welche ehedem an die Kirche zu Dommitzſch zinſen mußte. Von

Seydewitz Plothaiſchen Antheils ſ. ob. Amt Mühlberg gehören 12 Hufen mit einem Beygleite vom Hauptgleite Torgau hierher, die Schocke aber ins Stift Wurzen.

Strellen ein Ritterg. und Dorf mit einer Filialk. von Doberſchütz hat 15 Hufen und die Einwohner benutzen die w. M. Wienigenda auf Doberſchütz zu, und Rochlitz hinter Sitzerode nach Lauſa zu, weswegen der gemeine Kaſten zu Eilenburg von ihnen 48 Gr. Erbzins zu fordern hat.

) Elsnig ein amtſ Guth mit eingebaue-
r von 1 Gange und der w. M. gleiches
n Teiche des Guths in der Heyde.
zu ſ. ob. S. 562 gehört der dem Ritterg.
zuſtehende Antheil von 15½ Hufen mit 7
ſäſſig, ſo wie der dem Ritterguthe Zwe-
ide Antheil vom Dorfe
S. 470 und ob. S. 529 mit 7 Hufen und

t in amtſäſſigen Zinſen und Pachthufen.

Amtsdörfer ſind:

lb Torgau ohnweit der Elbe mit ei-
enig hat 30 Hufen. Bey dieſem
. M. Benken, wovon der Benker Teich
r ſoll ehedem das am Schildaiſchen We-
Feurer gehör. Ritterg. geweſen ſeyn,
guſts Zeiten eingegangen und zur Wild-
. Das Holz von der Mark Benken
on Loßwig, welche eine ſtarke Pferde-

bitz, Rundiz, Runtitz oder Randitz, welche als vorhandene Dörfer nebſt der aus 12 Hufen Holzland beſtehenden w. M. Weißigk in der Heyde im Jahre 1532 noch nach Taura in die Kirche gingen.

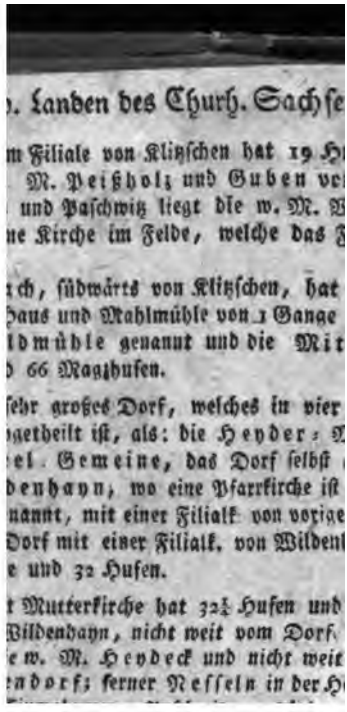
Sitzeroda oder Sitzenroda bey Schilda zwiſchen Dahlen und Torgau ein Pfarrkirchdorf mit 59 Hufen, wo von 1198. bis 1546. ein Benedictiner-Nonnenkloſter geſtanden hat, das gegen 12 Dörfer, mehrere Vorwerke und andere Güther beſaß. 1565. wurden die Kloſterfelder an die Dorfbewohner vererbet und von 1564. bis 1570. ließ Churfürſt Auguſt auf dem Kloſterhofe ein ſchönes Jagdſchloß nebſt einem Forſthauſe, dem gegenwärtigen Wohnſitze eines Wildmeiſters und Hofjägers, aufführen. Seit einigen Jahren iſt das Schloß abgetragen und an deſſen Stelle das Forſthaus zum Gebrauch der hohen Landesherrſchaft, die jährlich im November der Jagd wegen einige Zeit ſich hier aufzuhalten pflegt, anſehnlich erweitert worden. Das Kloſter Sitzenroda hat noch 1287. eine Stunde von hier auf der w. M. Zeunitz oder Seunitz geſtanden, ehe es nach Sitzerode kam. Bey dieſem D. iſt eine Pechhütte und in der hieſigen Gegend gräbt man auch Thon. Hinter Sitzenroda, bey dem D. Buch, liegen die w. M. Kirchberg, der oben gedachte Limburg, Neudorf, wo noch eine Mühle ſteht, und Neblickau oder Nalckau, Nöbelig oder Nebelicke war ehedem des Kloſters Schäferey, und iſt jetzt Wildbahne von 10 Hufen.

Schilderhayn bey Sitzenroda, ein Dorf nebſt Mühle von 1 Gange hat 14 Sp. und 13½ Magzhufen. In der Nähe dieſes Dorfs iſt die w. M. Altenhayn ſ. oben, S. 557.

Probſthayn, eine halbe Stunde von Schilda, mit einem Filial von Langenreichenbach hat nebſt der Neumühle am Loſſebach 15¾ Hufen.

Wildſchütz, nicht weit vom vorigen, mit 27 Hufen, einer Windmühle und einer Mutterk. wovon im Dorfe

Schöna bey Schilda das Filial iſt. Dieſes Dorf hat mit Einſchluß der Waſſer- und Windmühle 28½ Hufen.



). Landen des Churh. Sachſe

m Filiale von Klitzſchen hat 19 H
M. Peißholz und Guben vo
und Paſchwitz liegt die w. M. B
ne Kirche im Felde, welche das

ch, ſüdwärts von Klitzſchen, hat
haus und Mahlmühle von 1 Gange
ldmühle genannt und die Mit
) 66 Magdhufen.

ſehr großes Dorf, welches in vier
getheilt iſt, als: die Heyder; N
el. Gemeine, das Dorf ſelbſt
denhayn, wo eine Pfarrkirche iſt
nannt, mit einer Filialk. von vorige
Dorf mit einer Filialk. von Wilden
e und 32 Hufen.

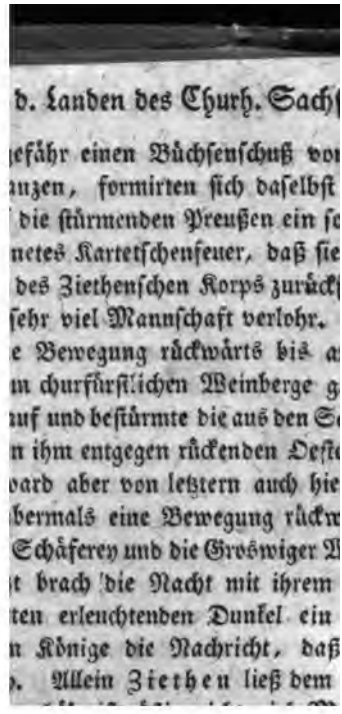
t Mutterkirche hat 32½ Hufen und
Wildenhayn, nicht weit vom Dorf
e w. M. Heydeck und nicht weit
ndorf; ferner Neſſeln in der H

II. bloß durch ausgezeichnetes Waffenglück vor völligem Untergange oder wenigſtens vor einem höchſt ſchimpflichen Frieden ſich retten konnte. In dieſer Verlegenheit vertrieb er mit ſeiner ihm nie verlaſſenden Unerſchrockenheit und Geiſtesgegenwart die Ruſſen und Oeſterreicher aus dem Brandenburgiſchen, ging nach Sachſen zurück, nahm der Reichsarmee Leipzig und Wittenberg wieder ab, und näherte ſich dem öſterreichiſchen Hauptheere, welches bey Torgau auf den gedachten w. Marken und in den genannten Dörfern in einem äußerſt feſten Lager gut verſchanzt ſtand, um dieſes Heer zu einer Schlacht zu nöthigen, welche er zu gewinnen und dann wieder neue Kräfte zum fernern Kampfe zu ſammeln hofte. Auf den Ausgang dieſer Schlacht gründete ſich des Königs ganze politiſche Exiſtenz. Verlohr der König dieſe Schlacht, ſo wären die an der brandenburgiſchen Gränze ſtehenden Ruſſen wieder vorgerückt und hätten ihn angegriffen, wenn er den Oeſterreichern zu entgehen ſuchte, gewann hingegen Friedrich die Schlacht, oder konnte er die Oeſterreicher ohne Schlacht durch Manövriren zum Rückzuge zwingen, ſo erhielt er mit ſeiner Armee wieder feſten Fuß in Sachſen, welches ihm immer gute Winterquartiere, neue Geldſummen, Kriegsbedürfniſſe und Mannſchaft zur Fortſetzung des Krieges liefern mußte, ſ. B. I. S. 214. Friedrich ging daher bey Deſſau über die Elbe und näherte ſich dem unter des Grafen von Daun Oberbefehl ſtehenden öſterreichiſchen Heere, wovon der erſt im Jahre 1802. verſtorbene General Laſcy mit einem gegen 30,000 Mann ſtarken Corps am Endtenfange und auf der w. M. Ober Naundorf ſtand, wo der Torgauer Rath das neue Vorwerk, anſehnliche Baumpflanzungen ꝛc. angelegt hat. Allein Daun und Laſcy blieben unbeweglich wie Mauern mit ihren vortreflichen Truppen ſtehen, und *Friedrich II.* der keine Zeit zu verliehren hatte, machte die

d. Landen des Churh. Sachſe

ot, nach welcher ſein vertrauter G
nem Corps Infant. u. einem ſchw
ſt einem Regimente Huſaren zur T
. Schlachtordnung beſtimmt w
n ſeinem beſtimmten Angrifspu
er ungeduldige König Fried
chmittags das mit Batterieen
) angelegte öſterreichiſche Lager
eteranen und Grenadiere angrei
m ſtündigen Gefecht kaum 500
verließen. Der König führte
ckten Korps friſche Infanterie
reuden Oeſterreichern entgegen,
rer Schanzen mit den Preußen
s muthvolle Art fochten, die
franzöſiſchen Gefechten wiederfi
Preußen trotz der beyſpielloſen
erie abermals weichen. Die

her und gieng muthig und mit wohlüberlegtem Angrifsplane auf das beym Entenfange ſtehende Lascyſche Corps los, wobey ſich auch zwey ſächſiſche Regimenter befanden und ſuchte Lascy von der Hauptarmee abzuſchneiden; allein Lascy wich und wankte mit ſeinem Corps keinen Schritt. Hierauf machte Ziethen eine Schwenkung durch das Süptitzer Holz über die ſogenannten zehn Ruthen auf das Dorf Süptitz zu, welches die Oeſterreicher verſchanzt hatten. Ohngefähr 400 Schritte vom Dorfe ſtanden 6 Regimenter Kaiſ. Kern-Grenadiere mit ihren Batterien. Auf den zehn Ruthen iſt ein Graben befindlich, an welchem ſich Ziethen nach der ganzen Länge des Dorfs bis an die Triſt hinzog, wo der Weg nach Klitzſchen geht. Bey dieſem kühnen Manövre verlohr Ziethen, ehe er an den Graben kam, wenig Mannſchaften, weil die Kanonenkugeln über ſein Korps weggiengen, indem die von den Anhöhen nach der Tiefe feuernden Batterien zu hoch gerichtet waren. Am Graben machte Ziethen gleichſam zur Erholung der Truppen einige Augenblicke Halt, ließ hierauf das Bajonet fällen und die ſechs Grenadier-Regimenter beſtürmen, welches eines der mörderiſchſten Gefechte veranlaßte. Die braven Oeſterreicher mußten endlich nach einer tapfern Gegenwehr durchs Dorf Süptitz nach der gegen das Holz zu in großen, jetzt nur nach ihren Ueberreſten zu beurtheilenden Schanzen ſtehenden Hauptarmee ſich zurückziehen. Im Dorfe Süptitz, deſſen Einwohner in die Kirche geflohen waren, ſetzten ſich die Oeſterreicher bey der Kirche nochmals feſt und es kam mit dem nachrükkenden Ziethenſchen Corps aufs neue zum blutigſten Handgemenge, wodurch das Dorf Süptitz in Brand gerieth, aber die Kirche unverſehrt blieb und nicht zuſammenſtürzte, obgleich viele hundert Kanonenkugeln auf dieſelbe abgefeuert wurden. Hinter der Kirche retirirten die Oeſter-



d. Landen des Churh. Sach

efähr einen Büchſenſchuß vo
nzen, formirten ſich daſelbſt
die ſtürmenden Preußen ein ſ
netes Kartetſchenfeuer, daß ſie
des Ziethenſchen Korps zurück
ſehr viel Mannſchaft verlohr.
e Bewegung rückwärts bis a
m churfürſtlichen Weinberge g
uf und beſtürmte die aus den S
n ihm entgegen rückenden Oeſt
ard aber von letztern auch hie
bermals eine Bewegung rückw
Schäferey und die Groswiger W
t brach die Nacht mit ihrem
ten erleuchtenden Dunkel ein
n Könige die Nachricht, daß
. Allein Ziethen ließ dem

terbrochenes gut geordnetes Kanonenfeuer machen, welches von einem muthigen Angrif ſeiner Infanterie unterſtützt ward. Die öſterreichiſche Infanterie rückte zur Unterſtützung ihrer Cavallerie auch aufs neue an, worauf beſonders im churfürſtlichen Weinberge ein ſehr mörderiſches Gefecht erfolgte, das ſich mit Zurückziehung der Oeſterreicher um 9 Uhr Abends endigte und Ziethen zum Sieger der Torgauer Schlacht nicht nur, ſondern auch zugleich zum Retter des Königs von Preußen machte. Beyde Armeen, die zuſammen über 20000 Todte und Verwundete zählten, blieben die Nacht ruhig auf dem Wahlplatze ſtehen und mit Tagesanbruch zogen die Oeſterreicher durch Torgau über die Elbe ſich zurück und jenſeits nach Dresden zu. Merkwürdig iſt hierbey auch, daß kein Einwohner des Dorfs Süptitz bey der Bataille verwundet und getödtet worden iſt. Nach dem Frieden hat der kayſerliche General, welcher commandirt geweſen war, das Dorf anzuzünden, dem Dorfe ein Geſchenk von 200 Thlr. auszahlen und jedem Hausvater eine Handbibel nebſt einem kleinen Gebetbuche durch den Grafen von Hohenthal austheilen laſſen. Bey Süptitz iſt ein churfürſtlicher Weinberg ſ. B. I. S. 70 flg. von 584 Pfahlhaufen oder 42¼ Acker 70 Quadratruthen mit einem ſchönen Preßhauſe und Wohnungen für 4 Winzer. Die hieſige Preſſe iſt eine ſogenannte Baumpreſſe, mit welcher auf einen Kuchen 25 Faß ausgepreßt werden können. Die ſogenannte Schäferey iſt gegenwärtig ein vererbtes amtſ. Guth, das unter der Amtsjurisdiction ſteht.

Großwig, ein Dorf mit einer Filialk. von Süptitz, hat 32 Hufen und in der Nähe die wüſte Marken Canitz, Bubendorf, wo am 3ten Novbr. das Hauptgefecht vorgedachter Bataille war; und Roſenberg nahe an der churfürſtl. Amtsziegelſcheune.

oder Weidenhayn, 2 St. von
von 46½ Hufen mit einer Mutter-
die wüſte Mark Beßnick, nach
litz nach Preſſeln hin, Weidewitz
Weydenhayner Heyde nach Elsnig
auſe und die wüſte Mark Beſeck
in einem Bruche die ſogenannte
theils ein gutes Mittel gegen die
gutes Arzneymittel für Rind- und
dem es pulveriſirt in Salz gegeben
Lecke genannt wird. Man holt die-
u Wagen von hier weg.

Roitzſch, mit einer Mutterk., 33 Spann-
einer Pechhütte. Nicht weit vom Dorfe
Birckholz, Boack, wo ehedem ein
s. Raubſchloß, von dem noch 3 Graben
ſind, geſtanden haben ſoll, Kniebitzſch
oder Kochwitz, Meltewitz, Lieh-
ſch

grüne genannt, gehören und die wüſte Mark Altenaw bey der Horſt, einem Gehölze an der Elbe, gegen das Dorf Döbern zu, hat guten Wieſenwachs. Vom Dorfe Döbern gehören ein Unterthan amtſ. nach Trieſlewitz und ein zwey Hufenguth nach Vogelgeſang.

Elßnig an der Weinske, hat 28½ Hufen mit einer Mutterk. Gegen dieſem Dorfe über liegt die wüſte Mark Weiſſert.

Drebligar oder Dreblichau, auf Schenks Charte Drebelgar, an der Weinske, mit einem Filiale von Dommitzſch, hat 19½ Hufen. Dieſe drey letztern Dörfer haben eine ſtarke Pferdezucht.

Polbitz oder Pollwitz, an der Oſtſeite der Weinske, mit einem Filiale von Dommitzſch, verlohr 1784. bey der Eisfahrt 46 St. Vieh. Bey dieſem Dorfe, welches 15 Spann- und 12 Magazinhufen hat, iſt die wüſte Mark Streuen, die ehedem ein dem adlichen Geſchlechte von Streuen gehöriger Sitz geweſen ſeyn ſoll.

Zſchackau, auf der Oſtſeite der Elbe, 1 M. von Torgau, mit einer Mutterk. und einer Pechhütte, hat 35 Hufen. Von der hieſigen Mutterk. iſt im D.

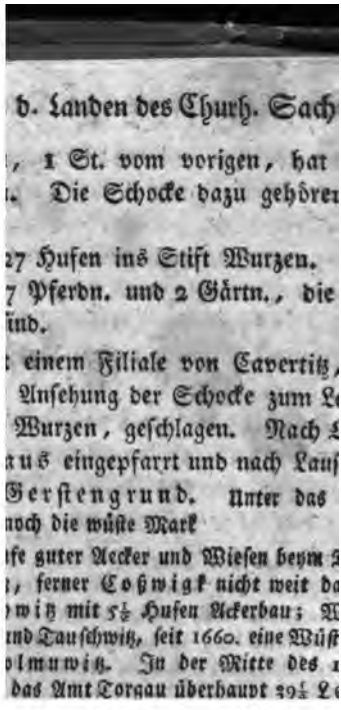
Zeckeritz, wovon nur ein Theil von 5 Hufen unter das hieſige Amt gehört, die Filialkirche.

Piſtel, an der alten Elbe mit 4 Hufen, das ehedem ein churfürſtl. Vorwerk war und

Kathewitz mit 9⅓ Hufen, welches 1784. beym Eisgange 35 St. Vieh verlohr, haben vortrefliche Pferdezucht. Bey letztern Dorfe, wovon 4 Unterthanen nach Pülßwerda ſ. ob. S. 535 gehören, befindet ſich auch die wüſte Mark Puſchwitz. Von

Korgitzſch, das ebenfalls viel Pferdezucht hat, über vorigem an der alten Elbe, gehört ſo wie auch von

Seydewitz, 1 St. von Mühlberg, auf der Weſtſeite der Elbe, nur ein Theil unter das Amt Torgau, *von erſterm nämlich 3 Hufen*, von letzterm aber 4 Huf.



d. Landen des Churh. Sach

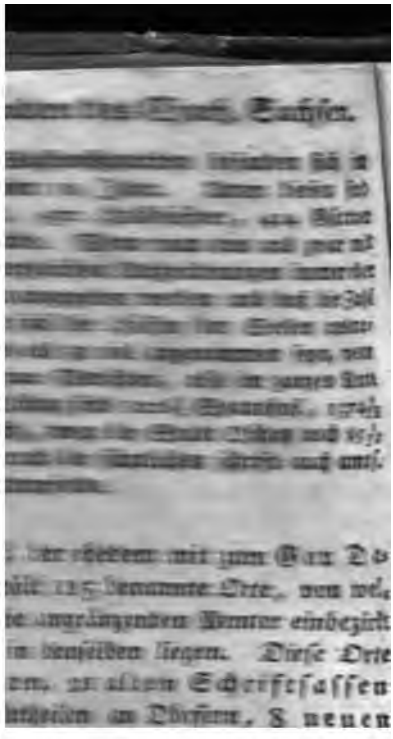
, 1 St. vom vorigen, har
. Die Schocke dazu gehöre

27 Hufen ins Stift Wurzen.
7 Pferdn. und 2 Gärtn., die
ind.

einem Filiale von Cavertitz,
Anſehung der Schocke zum L
Wurzen, geſchlagen. Nach
aus eingepfarrt und nach Lau
Gerſtengrund. Unter das
noch die wüſte Mark

ſe guter Aecker und Wieſen beym
, ferner Coßwigk nicht weit da
witz mit 5½ Hufen Ackerbau; W
nd Tauſchwitz, ſeit 1660. eine Wüſt
olmuwitz. In der Mitte des
das Amt Torgau überhaupt 29½ L

Sommer- und Winterfrüchte, iſt vortreflich und man ſucht denſelben in ſchicklichen Orten auch durch Kalkdüngung noch mehr zu vervollkommnen. In dieſer Rückſicht kann man den Oſchatzer Amtsbezirk, mit Ausſchluß des nördlichen Theils, mit Recht zur Lommatzſcher Pflege rechnen, welche aus den Meißniſchen und Rügelnſchen Amtsbezirken beſteht und welche wegen ihrer großen Fruchtbarkeit und Bevölkerung im ganzen Meißniſchen den Vorzug behauptet. Das Ackerland beſteht größtentheils aus Mergel, Thon, Leim, Sandlagern und häufig eingemiſchten Granitgeſchieben. Auf 1 Schſl. Einſaat Waitzen rechnet man gewöhnlich 6 Schock, das Schock zu 12 Schſſ. Ausdruſch, den Schſſ. 174 Pfund gerechnet. Von 1 Schſl. Korn Einſaat 4 Schock, Ausdruſch vom Schock 2½ Schſſ. zu 162 Pfund den Schſſ. und endlich von 1 Schſl. Einſaat Gerſte 3 Schock, das Schock 3 Schſſ. Ausdruſch, jeden Schſſ. 153 Pfd. ſchwer. Die Viehweiden hat man durch den Anbau des ſpaniſchen Klees, Luzerne, Eſparcette und andere Futterkräuter gar ſehr verbeſſert und den Nachbarn das nachahmungswürdigſte Beyſpiel dadurch gegeben. Die Viehzucht und beſonders die Schaafzucht, iſt ungemein beträchtlich: denn wenn gleich die Dorfbewohner mancher Orte wegen der Huthungsgerechtſame der Rittergüther wenig Schaafe, an manchen gar keine halten können, ſo beſitzen doch eben die Rittergüther zuſammen gegenwärtig im Amtsbezirke gegen 38000 Stück. Nach dem 7jährigen Kriege ward auch hier die Wolle durch Einführung der ſpaniſchen Race ſehr verfeinert und wird ſehr geſchätzt. Fiſche liefern die Elbe, die Döllnitzbach, welche aus dem Göttwitzer See entſpringt und bey Gröba in die Elbe fließt, nebſt den Rittergutsteichen im Ueberfluß. Seit einigen Jahren wird durch die Bemühungen und die Thätigkeit eines Leipziger Kaufmanns, Hr. C. G. Hofmann nicht nur viel, ſondern auch eben ſo guter Taback, als in der Pfalz erbauet und in der Malzmühle zu Lampertswalde iſt ein Mühlengang zum Mahlen des Schnupftabacks eingerichtet. Flachs und Hopfen baut man wenig, aber etwas mehr Krapp und Obſt; der Weinbau hingegen verſchaft nur eßbare Trauben und genießbaren Moſt. Seit dem patriotiſchen Eifer des churfürſtl. Weinbergsverwalters, Hrn. M. Cadner wird auch die Bienenzucht lebhafter als vorher betrieben. An Holz hat dieſer Amtsbezirk Mangel. 1779 lebten in demſelben 3821 Familien mit 12251 Menſchen, welche 6017 Kühe nebſt 10066 Schaafen hatten. Nach

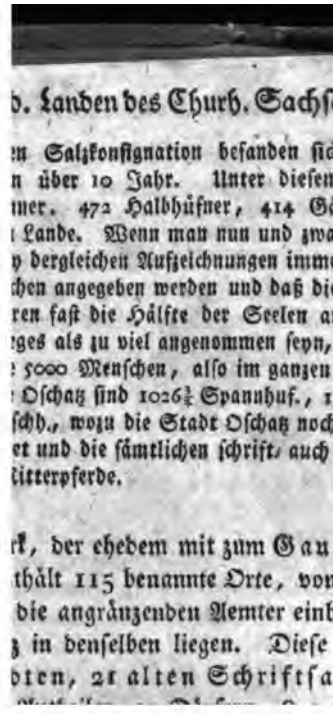


[illegible] Sachsen.

[illegible]

[illegible] der ehedem mit zum Gau Da-
[illegible] 115 benannte Orte, von wel-
[illegible] angränzenden Aemter einbezirk
[illegible] denselben liegen. Diese Orte
[illegible] 21 alten Schriftsassen
[illegible] an Dörfern, 8 neuen

Oſchatz — Oſſitium — heißt in alten Urkunden Ozzets, Ozzesc, in neuern aber Oſchitz und Oſchatz, iſt auf den Landtagen die vorſitzende unter den allgemeinen Städten des meißniſchen Kreiſes. Sie liegt nach von Charpentiers Berechnung 286 par. Fuß über Wittenberg, 6 Meilen von Dresden und 7 von Leipzig. Innerhalb der Ringmauer befinden ſich 457 Brandſtellen, als: 318 Häuſer, 6 churfürſtliche, 18 öffentliche und commun- nebſt 10 geiſtlichen Gebäuden und 105 Caducitäten; in der Vorſtadt hingegen 207 Brandſtellen, nämlich 16 Vorwerke, 98 Häuſer, 38 Scheunen, 2 öffentliche und geiſtliche Gebäude, 26 caduke Häuſer nebſt 27 caduken Scheunen; folglich nebſt den Vorwerken 468 öffentliche und Privathäuſer, worunter 214 brauberechtigte ſind und 158 wüſte Stellen, welche theils dem 30jährigen Kriege, theils dem am 4ten July 1616. entſtandenen großen Brande zugeſchrieben werden können. Dieſer Brand verzehrte nebſt der Hauptkirche und dem Rathhauſe 444 Gebäude und verſchonte nicht mehr als 24 Häuſer, 2 Scheunen und 6 öffentliche Gebäude in der Ringmauer. Nach der neueſten Brandverſicherungsaufzeichnung hat die Stadt 666 Nummern an Häuſern, Scheunen und Wüſtungen, welche letztere, beſage des Steuerausſchreibens vom Jahre 1784., ſich nur auf 144 belaufen. Nach einem Verzeichniſſe von 1801. waren ohne 113 wüſten Bauſtellen überhaupt 473 Wohnhäuſer in der Stadt und in den Vorſtädten angegeben. Die Zahl der Einwohner war vor dem großen Brande ohngefähr 3500; nach dem 30jährigen Kriege, 1650., nur 1750. In dieſem Kriege verlohr dieſe Stadt zwar kein Haus durch Feuer, aber 1639. waren von 544 Häuſern 294 gänzlich niedergeriſſen, 22 unbewohnt und 56 hatten keine Wirthe. 1632. und 37. wurde die ganze Stadt ausgeplündert und mußte große Summen an Contributionen und Verpflegungsgeldern entrichten, auf welche ſie 1640. noch 4000 Fl. ſchuldig war. 1697. enthielt ſie 366 bewohnte, 123 wüſte Häuſer, mit



d. Landen des Churh. Sachſe

m Salzkonſignation befanden ſich
n über 10 Jahr. Unter dieſen
mer. 472 Halbhüfner, 414 Gä
Lande. Wenn man nun und zwa
y dergleichen Aufzeichnungen immer
chen angegeben werden und daß die
ren faſt die Hälfte der Seelen au
ges als zu viel angenommen ſeyn,
5000 Menſchen, alſo im ganzen
Oſchatz ſind 1026½ Spannhuf., 13
ſchh., wozu die Stadt Oſchatz noch
et und die ſämtlichen ſchrift. auch
Litterpferde.

k, der ehedem mit zum Gau
thält 115 benannte Orte, von
die angränzenden Aemter einb
z in denſelben liegen. Dieſe
dien, 21 alten Schriftſa

Oſchatz — Oſſitium — heißt in alten Urkunden Ozzets, Ozzesc, in neuern aber Oſchitz und Oſchatz, iſt auf den Landtagen die vorſitzende unter den allgemeinen Städten des meißniſchen Kreiſes. Sie liegt nach von Charpentiers Berechnung 286 par. Fuß über Wittenberg, 6 Meilen von Dresden und 7 von Leipzig. Innerhalb der Ringmauer befinden ſich 457 Brandſtellen, als: 318 Häuſer, 6 churfürſtliche, 18 öffentliche und commun- nebſt 10 geiſtlichen Gebäuden und 105 Caducitäten; in der Vorſtadt hingegen 207 Brandſtellen, nämlich 16 Vorwerke, 98 Häuſer, 38 Scheunen, 2 öffentliche und geiſtliche Gebäude, 26 caduke Häuſer nebſt 27 caduken Scheunen; folglich nebſt den Vorwerken 468 öffentliche und Privathäuſer, worunter 214 brauberechtigte ſind und 158 wüſte Stellen, welche theils dem 30jährigen Kriege, theils dem am 4ten July 1616. entſtandenen großen Brande zugeſchrieben werden können. Dieſer Brand verzehrte nebſt der Hauptkirche und dem Rathhauſe 444 Gebäude und verſchonte nicht mehr als 24 Häuſer, 2 Scheunen und 6 öffentliche Gebäude in der Ringmauer. Nach der neueſten Brandverſicherungsaufzeichnung hat die Stadt 666 Nummern an Häuſern, Scheunen und Wüſtungen, welche letztere, beſage des Steuerausſchreibens vom Jahre 1784., ſich nur auf 144 belaufen. Nach einem Verzeichniſſe von 1801. waren ohne 113 wüſten Bauſtellen überhaupt 473 Wohnhäuſer in der Stadt und in den Vorſtädten angegeben. Die Zahl der Einwohner war vor dem großen Brande ohngefähr 3500; nach dem 30jährigen Kriege, 1650., nur 1750. In dieſem Kriege verlohr dieſe Stadt zwar kein Haus durch Feuer, aber 1639. waren von 544 Häuſern 294 gänzlich niedergeriſſen, 22 unbewohnt und 56 hatten keine Wirthe. 1632. und 37. wurde die ganze Stadt ausgeplündert und mußte große Summen an Contributionen und Verpflegungsgeldern entrichten, auf welche ſie 1640. noch 4000 Fl. ſchuldig war. 1697. enthielt ſie 366 bewohnte, 123 wüſte Häuſer, mit

eſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1565
n 10 Handelsleute, 11 Becker, 11 Flei-
, 3 Leinweber und 122 andere Handwer-
t 92 Pferde, 5 Ochſen, 473 Kühe, 44
Ihre Hauptnahrung beſtand im Tuch-
in der Viehzucht und in der Brauerey.
o Faß oder 89 Gebräude, jedes zu 31⅔
19 Fl. 1 Gr. Trankſteuer, die 1483 Thlr.
etrug. An Landpfen. und Quatemberſt.
Thlr. 2 Gr. 11½ Pf. wovon aber nur
wurden und 327 Thlr. 17 Gr. 11½ Pf.
er waren belegt mit 9781 Sch. = 1249
e liegenden Grundſtücke aber mit 2115
r. 1½ Pf.

vorigen Jahrhunderts befanden ſich
; im Jahre 1753. genau gezählt
779. lebten hier 664 Familien mit
10 Jahr, welche 260 Kühe und
t. 1785. waren 1658 Menſchen
Ochſen, 900 Kühe und 500 Schaa-

welche ſowohl als über die 45⅞ anderen zunächſt der Stadt gelegenen Hufen das Amt die Jurisdiction und in Rückſicht des Beſitzſtandes gedachter Hufen auch das jus evocandi cives hat. Da die Stadt mit vielen Dorfſchaften umgeben iſt und die benachbarten Städte nicht allzunahe liegen, ſo fehlt es ihren Bewohnern keinesweges an Nahrung, welche durch den beträchtlichen Ackerbau der Stadt, die drey Jahrmärkte und den unterm 13ten Decbr. 1785. privilegirten Wollmarkt, auf den Donnerſtag nach Exaudi, wofür der Rath einen jährlichen Canon von 2 Thlr. entrichten muß, ungemein unterſtützt wird. Von den Profeſſioniſten zeichnen ſich beſonders die Tuchmacher aus, welche (1788.) auf 62 Stühlen gemeinjährig 2000 Stücke Tücher verfertigten und zu jedem Stücke 1½ Stein Wolle verarbeiteten, wovon der Verkaufspreis ohngefähr 70 bis 80000 Thlr. betragen konnte: denn den wahren Betrag wird man wegen der Abgaben nie erfahren. Seit einigen Jahren weben ſie auch guten Tüffel. Ihr Abſatz geſchieht meiſtentheils im Lande und vorzüglich zu Dresden. Zum Behuf dieſer Tuchmanufaktur ſind bey der Stadt 2 Schönfärbereyen und in der dabey liegenden Zſchöllau zwey Walkmühlen angelegt. Auſſer verſchiedenen andern Handwerkern ſind auch 60 Schuhmacher, 15 Leinweber mit 15 gangbaren Stühlen und 18 Gärber hier. Im Jahre 1801. ſind hier verfertiget und abgeſetzt worden 2570 Stück Tuch und Tüffel, 50 Stück verſchiedene wollene Zeuche, 25 Dutz. Strümpfe und Handſchuh, 360 Stück wollene Bänder, 562 Stück Füthe, 120 Weben Leinwand, 3 Dutzend lederne Handſchuh und 8471 Stück Leder. In Anſehung der Braunahrung hat dieſe Stadt mit ihren Schweſtern ein gleiches Schickſal und man hat ihr durch die Einführung des Reiheſchanks nebſt einer unter dem 9ten März 1785. beſtätigten Brauord-

n geſucht. Nach derſelben werde
nach 10 Faß Guß und 20 Sch
ern recht gutes oberjähriges Bi
etztern Jahren hat man jährlich
brauet. In dieſer Stadt befind
en Amthauſe, Schüthauſe neb
n zur Haltung des Gottesdienſt
che, eine lateiniſche Schule mit
ſchulmeiſter und eine Kirche in d
r an der Hauptkirche iſt zugleich S
unter ſeinem Sprengel, der in d
etheilt wird, 4 Städte, 41 Lan
ialk., 3 Capellen in 65 Kirch
ern. Das hieſige Hauptgleite
): Strehla, Rieſa, Luppa, Hof,
da und Pulßnitz in Oſtrau, welches
leite von Meißen iſt, aber von Oſch
Das Poſtweſen wird von der Po

lz, weiter nichts als folgende wüſte Marken, nämlich:
innersdorf auch Conradsdorf, ehemals Cunzenwal,
genannt, welche der Stadt gegen Abend am Wege nach Hu-
tsburg liegt und aus 6½ Huf. beſteht. Hier hat der Rath das
hin genannte Vorwerk Pappenheim oder Papperzhayn zu An-
ge des vorigen Jahrhunderts erbauet. Einen Theil von der
r beſitzen auch die Bürger und einige naheliegende Dorfein-
)ner; und Schlachtbank, eine aus 40 Ackern beſtehende
lzmark, welche zwiſchen Oſchatz und dem Collmenberge, ohn-
i des Weges nach Grimma mitten inne liegt und von einem
o. im Huſſitenkriege zwiſchen den Churfürſten Friedrich von
andenburg, Friedrich dem Sanftmüthigen von
chſen und 8000 Taboriten hier zum Nachtheile der erſtern ge-
rten Treffen, den Namen erhalten hat. Außer den gewöhnli-
i Abgaben zahlt der Rath zu Oſchatz noch:

Thlr.	Gr.	
179	9	altes } Dienſtgeſchirr.
87	12	neues }
8	18	Lehnkeppergeld.
183	8	Jahrrenten.
170	—	bereits oben genannte Erbzinſen von den Gerichten.
4	9	Stättegeld von Faſtenwochenmärkten; und von jeder zwölften

che den vierten Theil des einkommenden Stadtzolls oder Pfla-
leits. Die Bürger beſitzen und benutzen noch über ihre al-
Stadtfelder folgende wüſte Marken, als: Blumberg, von
Stadt gegen Morgen und von Connewitz und Naundorf ge-
Mittag gelegen, welche eine aus 22½ Hufen beſtehende Feld-
kiſt, woran auch einige Einwohner der nahe gelegenen Dörfer
)eil haben. Gor auch Gorau, von Oſchatz gegen Morgen,
Wege nach Strehla, beſteht aus 15½ Hufen, an welchen auch
)e Einwohner der Dörfer Klein-Ragewitz und Schönnewitz
il haben. Der Ort, wo das ehemalige Dorf geſtanden hat,
t noch jetzt das Gordörfchen und wird beym Hofmanni-
i Vorwerke als eine halbe Hufe beygeführt. Neuſlitz,
em Neuſedlitz, Nuſedelitz, der Stadt gegen Mitter-
t an der Leipziger Landſtraße, beſteht aus 10½ Hufen, von
)en auch die Bauern zu Merkwitz Mitbeſitzer ſind. Praſch-
, bey voriger, beſteht aus 5½ Huf. Feld. Bey der Stadt,
ehen Stege über die Döllnitz, liegen noch die Ueberbleibſel

[redacted]

Von Ganzig, das auch Klein-Ganzig genannt wird, mit einer Mutterk. oſtwärts von Oſchatz, gehören ins Amt 15 Feuerſt. als: 3 Pferdn., 7 Gärtn., 2 Häusler, 3 geiſtl. Gebäude, mit 110 Einw. Es hat 120 volle auch gangbare Schocke, 18 Gr. Quatemberbeitrag, 1 Spannh. 6 Ruth, 8 Magazinh. und 8 Marſchhufen, 3 Pferde, 14 Ochſen, 79 Kühe und 225 Schaafe. Dieſer Antheil nebſt dem zum Ritterg. Zöſchau und ins Schulamt Meißen gehör. Antheile werden nach 37$\frac{3}{4}$ Hufen bequartirt.

Von Gloßen, 1 Häusler mit 2 Seelen und 1 Gr. Quatemberbeytrag. Des Amts Mügeln und Ritterguth Gröppendorf Antheil an dieſem Dorfe gehören, theils mit der Folge, zugleich aber auch mit 18 Magazinhufen in das hieſige Amt. Als 1618 verſchiednen Dörfern des Amts die Frohndienſte unter einigem Vorbehalt, gegen Erlegung eines beſtimmten Hufengeldes, erlaſſen wurden, ſo befahl man zugleich auch an, daß aus dem Amte Grimma das D. Gloßen mit 4 Pferdnern, Poppitz mit 3 Pferdnern und 3 Hinterſaſſen und Rackwitz mit 4 Pferdnern und 6 Hinterſaſſen, die im Amte Oſchatz vorfallenden Spann- und Handdienſte bis auf Widerruf verrichten ſollten, welches auch von Gloßen noch geſchieht, das auch Zinſen und Hufengelder giebt, Poppitz und Rackwitz aber entrichten dafür Hufengelder.

Zſchöllau, auf Schenks Charte Zſchellau, eine wieder angebauete wüſte Dorfmark, zwiſchen Oſchatz, Merkwitz und Terpitz gelegen, wird in die Terpitzer, Zſchöllau, gehört den Terpitzern, von 5$\frac{3}{4}$ Magazinhufen mit 188 vollen, 167 gangbaren und 21 decrementen Schocken belegt, aber gröſtentheils wüſte liegt, und in die Stadtfeld Zſchöllau von 6$\frac{1}{8}$ Magazinhufen eingetheilt. Letztere wird jährlich mehr mit zerſtreut liegenden Güthern *nebſt Winzerhäuſern angebauet*, denen auch die Wein-

gehören, und beſteht aus 23 Feuer-
3 Gärtnern, 10 Häuslern mit 76
n und 41 Kühen. Das ſogenannte
n Limbach, welches ſich jetzt beym
befindet, beſteht aus 4 Feuerſtädten
gen mit 14 Einw. 76½ gangb. und
ſpann- 2 Magazin- 2 Marſchhufen

terguth zu Thalheim hat 2
ütte und 10 Einw. nebſt 175 vollen
cken, 8 Gr. Quatemberbeytrag, 2
2 Marſchhufen, nebſt 8 Kühen.
Mannlehn und zinsfrey; allein nach er-
Abſterben Urban Althanßens, gab Chur-
s Guth ſeinem Sekretär, Elias Vogel,
be. Neuerlich iſt es dismembrirt worden.

terguth zu Lonnewitz enthält
Pferdner, 4 Häusler, 2 geiſtliche

h eine Station machte und ſie ſeit dem 1 Apr. 1704. Wurzen, Calbitz, Seerhauſen und Meißen abwechſelte. j. 1726. wiederfuhr dieſer neuen Station das nämli- Schickſal: denn ſie ward im gedachten Jahre nach auchitz und Wermsdorf verlegt. Dieſes Poſtguth hat das ehemahlige Pfarrfilialguth verſchiedene Freyhei-, z. B. die Schockſteuerfreyheit, bey der es noch durch höchſtes Reſcript vom 23 Apr. 1744. geſchützt wurde, beym Superintendenten zu Oſchatz zur Lehn geht.

Strießa, ehemahls Striſowe, bey Oſchatz nach llmen zu, iſt ein nicht unbeträchtliches am Walde gele- nes Vorwerk, auf deſſen Grund und Boden 6 Feuer- itte, als: 1 Pferdner, 5 Häusler erbauet worden ſind, orinnen 29 Seelen, 12 Kühe, 240 Schaafe leben. on der Verbeſſerung der hieſigen Landwirthſchaft wird man ſich 1 beſten einen Begrif machen können, wenn ich verſchiedene erkaufsſummen anführe. 1482. verkaufte es Nicol Meiß- r auf Mannſchatz an den Burgermeiſter Jacob Boßen zu ſchatz um 600 Gulden. 1515. kaufte es der Rath zu ſchatz von Wolf v. Schleinitz für 200 Fl. und gegenwär- iſt der Kaufpreis 10000 Thlr.

Das Thalguth vor Oſchatz liegt in der Strehlai- hen Vorſtadt und einige Häuſer ſind davon abgebauet. s hat 5 Feuerſtätte, nämlich: 1 Pferdner, 4 Häusler it 32 Menſchen, 4 Ochſen, 22 Kühen, 150 Schaafen, 74 volle, 231 gangbare, 23 moderirte, 20 decremente chocke und 6 Gr. Quatemberbeytrag. Ehedem war es annlehn und ſchon die Markgräfin Anna verwandelte es 1412. Erbe, welches auch durch einen neuerlichen Befehl beſtätigt wor- en iſt. Es wird davon gegenwärtig jährlich 1 Thlr. Erbzins, alb zu Walpurgis, halb zu Michaelis entrichtet, welcher 1646. inen Anfang genommen hat. Zu demſelben gehört die vor dem oſpitalthore zu Oſchatz, zwiſchen dem Kirchhofe und dem Hoch- erichte gelegene w. M. Roitzſch, die eigentlich Rothſchütz enannt werden ſollte. Auch liegt in den Fluren dieſes Guths ine halbe Hufe, welche Andreas Nippius und ſeine Ehe- au nebſt 100 Thlr. für arme Studenten legirt hat, über wel-

ndent und Amtmann zu Oſchatz die Ju-

rgs Guth zu Wetitz, nordwärts
1 Pferdner Guth mit 9 Seelen, 4
50 Schaafen, 62½ vollen und gang-
r. Quatemberbeytrag, 1 Spannhu-
iel an Magazin- und Marſchhuſen.
tift Wurzen die Erbgerichtsbarkeit darü-
icht im Bezirke der Stiftsregierung lag,
ichtsbarkeit dem Amte Oſchatz durch ein
6 May 1777. zugeeignet, hingegen die
Stiftsregierung gelaſſen.
irchhäuschen zu Gloßen, weſtwärts
s 1 Häusler mit 2 Menſchen und 1 Gr.

ckeritz bey Wetitz von 9 Hufen Landes,
chatz die Gerichtsbarkeit hat, und von
d Wetitz mehr vorkommen wird; ſo wie
hebach bey Collmen.
Theil der aus 85⅛ Hufen beſtehenden

C) Folgende 49 Orte leiſten dem Amte Zinſen und Dienſte, als:

Deutſch- und Wendiſch-Luppa, Puls oder Pulſitz und Palſen, Salbitz, Oſtra, zinſet blos; Bochra, Reußen, Zaußwitz, Schrebitz, gehört unter das Schulamt Meiſſen, muß aber ins Amt Oſchatz mit 12 Pferden ſp. Gloßen, Paußniß, zinſet blos; Ganzig, Limbach, Lübſchütz, Mannſchatz, Schläben, Wetitz, Wadewitz, Klein-Böhla, Amtsantheil; Hohenwußen, Terpitz, Calbitz, Oppitzſch, Sehlitz, Poppitz, Querwitzſch, Jeßewitz, Prößitz, die drey letztern entrichten nur Hufengelder; Alt- und Neu-Kötitz, Klein-Ragewitz, Lampersdorf, Malkwitz, Leißnitz, Lonnewitz, Schönnewitz, Thalheim, Wellerswalda, Merkwitz, Kreyna, Alt-Oſchatz, Saalſen oder Sahlaßan, Collm, Leckwitz, Wadewitz, Remße, entrichtet Hufengelder; Röckwitz, Stadt Oſchatz und Ritterguth Gröppendorf wegen der bey Collmen liegenden w. M. Mehdebäch.

Amtſaſſen ſind:

Alt-Oſchatz, auch Alden- oder Aldionen-Oſchatz, in Urkunden bis 1520., ein Ritterg. nebſt dazu gehörigem Dorfe, mit einer Filialk. von Merkwitz, beſteht aus 30 Feuerſtätten ohne die Ritterg. Gebäude, als: 8 Gärtner, 20 Häusler. 2 geiſtliche Gebäude, mit 106 Menſchen, 4 Pferden, 23 Kühen, 270 vollen, 183½ gangbaren, 86½ decrement. Schocken, 23 Gr. Quatemberbeytrag, 1 Magazin- und 1 Marſchhufe. Das Ritterguth Alt-Oſchatz war ehedem in 2 beſondere Ritterg. getheilt. Der eine Theil, wo jetzt der eigentliche Herrenhof ſteht, beſaſſen gegen 1511. bis 1641. die v. Roſen, nach deren Abſterben es dem Landesherrn anheim fiel. Zuvor war daſſelbe im 30jährigen Kriege verwüſtet und abgebrannt worden, daher konnte es als Kammerguth nicht mehr als 32 Gülden jährliches Pachtgeld geben. Nachher ward es gegen 1657. taxirt und öffentlich vor Gerichte von Catharinen von der Pforte, Hans Die-

auf Seerhauſen und Mautitz, Gemahlin
Den andern Theil, wo gegenwärtig die
en 1495. bis 1505. Kraftv. Bibra, ge-
Schleinitz, dann gegen 1520. Hein-
1670. beſaß es noch der Rath zu Oſchatz.
Amtsvoigt Höpfnern gegen das En-
beyde Theile zuſammen. Das Verhält-
reiſes der Grundſtücke gegen die damah-
s folgendem, aus der Grundtaxe geſet-

Acker 21⅞	Quadratruth.	zu	18 Fl.	
5½	— 70⅞	—	—	25 r
1¼	— 21¼	—	—	30 s
¾	— 72¾	—	—	10 s
¾	— 74	—	—	8 r

⅛ Acker 35 Quadratruth. machen im Gan-

Die Obergerichte, die Steuern und
, die Erbgerichte dem Rittergute zu,
Folge mit dem darauf haftenden Ritter-
ieſige Bergauth gehr beym Ritterg. zu

Leuben, ſüdwärts von Roſenthal, unter 30 Grad 41 Minut. 22 Sec. Länge und 51 Grad, 15 Minuten, 11 Sec. Breite, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferde nebſt Dorfe von 23 Feuerſtätten, nämlich: 11 Gärtner, 12 Häusler mit 71 Menſchen, 43 Kühen, 414 vollen, 337¼ gangbaren, 70 decrem. 6⅔ moderirt. Schocken, 21 Gr. Quatemberbeytrag, 2 Magazinh. 9 Ruthen und eben ſo viel Marſchhufen. Es hat fruchtbare Felder, guten Wieſenwachs und einen nutzbaren Küchengarten. Nach dem kommiſſariſchen Anſchlage beſteht daſſelbige aus 219 Ackern 50 Ruth. Feld, 115 A. 68 R. Wieſen, 7 A. 54 R. Teichen, 39¾ A. 27 R. Holz und 19¾ A. 57 R. Gärten. Hier iſt auch die theuerſte Poſtſäule im Lande. Sie befindet ſich nämlich auf dem Thurme des Herrenhauſes. Erb- und Obergerichte ſtehen ſowohl von Leuben als auch von dem hierher gehörenden Antheile am Dorfe

Goſeln zu. Dieſer Antheil enthält 12 Feuerſtätte, als: 3 Pferdner, 1 Gärtner, 8 Häusler mit 36 Menſchen, 7 Pferden, 31 Kühen, 238 vollen auch gangbaren Schocken, 2 Thlr. 6 Pf. Quatemberbeytrag, 6 Magazinhufen, 6 Ruthen und eben ſo viel Marſchhufen. Zu Leuben gehört endlich die w. M. Albersdorf, gleich am Fuße des Collmenberges, jetzt eine Holzmark, welche dem Pfarrer zu Collmen noch Decem ſchüttet, mit den Obergerichten aber dem Amte Oſchatz zuſtändig iſt.

Oppitzſch, über Strehla an der Elbe, ein Ritterguth mit 1 Ritterpferde, ſonſt Opſchitz oder Upſchitz genannt. Vom Dorfe gleiches Namens gehört mit Erbgerichten ein Antheil von 8 Feuerſtätten hierher, als: 2 Pferdner, 6 Häusler mit 23 Menſchen, 4 Pferden, 6 Ochſen, 17 Kühen, 490 vollen auch gangbaren Schocken, 2 Thaler Quatemberbeytrag, 5 Spannhufen und eben ſo viel an Magazin- und Marſchhufen. Dem A. ſtehen, jedoch mit Widerſpruch des Ritterg. Strehla, wegen ſeines Antheils und der Pfarrgerichte, die Obergerichte über das ganze Dorf zu, welches auch dem Amte Spanndienſte leiſten und Hufengelder dahin entrichten muß. Dem Ritterg. und 2 Bauern gehört auch die w. M. Reſer bey Oppitzſch.

trichs v. Schleinitz auf Seerhauſen und Mautitz, Gemahlin für 2600 Fl. erſtanden. Den andern Theil, wo gegenwärtig die Schäferey iſt, beſaſſen gegen 1495. bis 1505. Krafft v. Bibra, gegen 1513. Haubold v. Schleinitz, dann gegen 1520. Heinrich v. Hartwigk und 1670. beſaß es noch der Rath zu Oſchatz. Endlich kamen unter dem Amtsvoigt Höpfnern gegen das Ende des 17 Jahrhunderts beyde Theile zuſammen. Das Verhältniß des gegenwärtigen Preiſes der Grundſtücke gegen die damahligen Zeiten, erhellet aus folgendem, aus der Grundtaxe gefertigten, Auszuge.

An Feldern:	115 Acker 21¼	Quadratruth.	zu	18 Fl.	
Wieſen u. Gärt.	26¼ — 70½	—	—	25	ſ
Teichen:	11¼ — 21¼	—	—	30	ſ
Holze:	7¼ — 72¾	—	—	10	ſ
Huthung. Trift.	19¼ — 74	—	—	8	ſ
	180½ Acker 35	Quadratruth.	machen im Ganzen	2736 Fl. 2 Gr. 9 Pf.	

Die Obergerichte, die Steuern und Zinſen ſtehen dem Amte, die Erbgerichte dem Ritterguthe zu, deſſen Beſitzer auch die Folge mit dem darauf haftenden Ritterpferde verdient. Das hieſige Bergauth geht beym Ritterg. zu Lehn und leiſtet nur zum Hoſpital St. George in Oſchatz einige Dienſte. Zum Ritterg. gehört auch noch mit Erbgerichten und dem Amte mit Obergerichten das Dorf

Roſenthal, nahe dabey, welches aus 24 Feuerſtätten beſteht, als: 1 Pferdner, 4 Gärtner, 19 Häusler mit 90 Einw. 6 Pferden, 46 Kühen und 170 Schaafen, 661 vollen, 472½ gangbaren, 188½ decrem. Schocken, 1 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag, 2 Spann- 4 Magazin- 3 Marſchhufen.

Goſelitz, 1 Ritterg. mit 1 Ritterpferde und Dorf von 30 Feuerſtätten ohne die Ritterg. Gebäude, welche niemals unter die angegebene Zahl der Feuerſtätte angegeben ſind, als: 7 Gärtner, 22 Häusler nebſt 1 Mühle, mit 93 Menſchen und 22 Kühen, 240 vollen und gangbaren Schocken nebſt 1 Thlr. 15 Gr. Quatemberbeytrag. Die Erb- und Obergerichte hat laut erläuter. Reſcr. vom 17 Februar 1630. das Ritterguth, welches beym Stift Meißen zur Lehn geht. Das Ritterpferd iſt 1453. von Grellenhayn auf Goſelitz verlegt worden.

Leuben, ſüdwärts von Roſenthal, unter 30 Grad 41 Minut. 22 Sec. Länge und 51 Grad, 15 Minuten, 11 Sec. Breite, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferde nebſt Dorfe von 23 Feuerſtätten, nämlich: 11 Gärtner, 12 Häusler mit 71 Menſchen, 43 Kühen, 414 vollen, 337½ gangbaren, 70 decrem. 6⅔ moderirt. Schocken, 21 Gr. Quatemberbeytrag, 2 Magazinh. 9 Ruthen und eben ſo viel Marſchhufen. Es hat fruchtbare Felder, guten Wieſenwachs und einen nutzbaren Küchengarten. Nach dem kommiſſariſchen Anſchlage beſteht daſſelbige aus 219 Ackern 50 Ruth. Feld, 115 A. 68 R. Wieſen, 7 A. 54 R. Teichen, 39¼ A. 27 R. Holz und 19¼ A. 57 R. Gärten. Hier iſt auch die theuerſte Poſtſäule im Lande. Sie befindet ſich nämlich auf dem Thurme des Herrenhauſes. Erb- und Obergerichte ſtehen ſowohl von Leuben als auch von dem hierher gehörenden Antheile am Dorfe

Goſeln zu. Dieſer Antheil enthält 12 Feuerſtätte, als: 3 Pferdner, 1 Gärtner, 8 Häusler mit 36 Menſchen, 7 Pferden, 31 Kühen, 238 vollen auch gangbaren Schocken, 2 Thlr. 6 Pf. Quatemberbeytrag, 6 Magazinhufen, 6 Ruthen und eben ſo viel Marſchhufen. Zu Leuben gehört endlich die w. M. Albersdorf, gleich am Fuße des Collmenberges, jetzt eine Holzmark, welche dem Pfarrer zu Collmen noch Decem ſchüttet, mit den Obergerichten aber dem Amte Oſchatz zuſtändig iſt.

Oppitzſch, über Strehla an der Elbe, ein Ritterguth mit 1 Ritterpferde, ſonſt Opſchitz oder Upſchitz genannt. Vom Dorfe gleiches Namens gehört mit Erbgerichten ein Antheil von 8 Feuerſtätten hierher, als: 2 Pferdner, 6 Häusler mit 23 Menſchen, 4 Pferden, 6 Ochſen, 17 Kühen, 490 vollen auch gangbaren Schocken, 2 Thaler Quatemberbeytrag, 5 Spannhufen und eben ſo viel an Magazin- und Marſchhufen. Dem A. ſtehen, jedoch mit Widerſpruch des Ritterg. Strehla, wegen ſeines Antheils und der Pfarrgerichte, die Obergerichte über das ganze Dorf zu, welches auch dem Amte Spanndienſte leiſten und Hufengelder dahin entrichten muß. Dem Ritterg. und 2 Bauern gehört auch die w. M. Neſer bey Oppitzſch.

)etitzſch, ein Ritterg. mit 1 Rit-
ohnweit Leuben. Es beſteht aus
ſenſchen, nebſt 6 Kühen und gehört
nh. 2 Magazinh. und 2 Marſchhu-
ile an Wetitz mit den Erbgerichten
em Amte Oſchatz hingegen ſteht es
a ohne Steuern, Folge und Dien-

Obeln, ein Ritterg. welches an und
ſtäſſiges Ritterguth ins Amt Leiß-
Dorfſchaften deſſelben aber gehören
mt Oſchatz, und man muß es nicht
y Mügeln verwechſeln. Es war
e Zuppanie oder Suppanie des
1 14 dabey gelegene Dörfer gehör-
s aus den Rittergutsgebäuden.
1 folgende amtſ. Dorfſchaften mit Ober-
und Marſchhn angenommen: Bau-

Quatemberbeytrag, 3 Spannh., 3 Magazinh., 9 Ruth. und eben
o viel an Marſchhufen.

Weitzſchenhayn, im Kreisamtsbezirke Meißen, weſtwärts von Lommatzſch, ohnweit Ibanitz gelegen, beſteht aus 6 Pferdnern mit 44 Menſchen, 24 Pferden, 55 Kühen, 125 Schaafen, 774½ vollen gangbaren Schocken, Quatemberbeytrag mit Ibanitz, 20 Spann-, 20 Magazin- und 20 Marſchhufen. Von

Wetitz bey Mügeln, ehedem Wetz und Wetzſchwitz, einen Antheil von 6 Feuerſtätten, als: 3 Pferdner, 2 Häusler, Mühle mit 30 Menſchen, 25 Kühen, 80 Schaafen, 214 vollen, 199 gangbaren, 15 decrementen Schocken, 5 Spann-, 7 Magazin- und 7 Marſchhufen. Die Erbgerichte gehören dem Ritterg. Schweta, die Obergerichte aber dem Amte Oſchatz, dem es auch mit Zinſen, Dienſten und Hufengeldern zuſteht. Von der bey dem Dorfe liegenden 9 Hufen Landes haltenden w. M. Dockeritz, beſitzen unter Amtsgerichtsbarkeit einige Einwohner 4 Hufen als Erbguth und das Ritterg. Schweta bey Mügeln 5 Hufen nebſt der Huthungsgerechtigkeit auf der ganzen Mark. Von Marſchütz, im Kreisamte Meißen, ohnweit Ibanitz, gehören nur 2 Häusler mit 7 Seelen und den Erbgerichten zum Ritterguthe. Von Albertitz, eben daſelbſt, ſüdoſtwärts von Marſchütz mit Ober- und Erbgerichten, 30 volle und gangbare Schock nebſt 1 Spann-, 1 Magazin- und 1 Marſchhufe, deren Beſitzer im Procuraturamte Meißniſchen Antheile wohnt. Endlich vom Dorfe

Staucha 1 Magazin- und 1 Marſchhufe, welche der beym Ritterg. Staucha befindliche Schenkwirth beſitzt, mit Ober- und Erbgerichten.

Ochſenſaal, ohnweit der Torgauiſchen Amtsgränze, gegen Schildau zu, iſt ein gräflich Hoymiſches Ritterguth nebſt Dorf mit einem Filial von Schmannewitz, von 26 Feuerſtätten nebſt der Ober- und Untermühle, nämlich, 3 Pferdnern, 9 Gärtnern, 13 Häuslern, 2 Mühle, 1 geiſtliches Gebäude, nebſt 85 Menſchen, 8 Pferden, 12 Ochſen, 35 Kühen, 6 Spann-, 6 Magazin- und 6 Marſchhufen. Es hat beſonders viel Waldung.

In ältern Zeiten gehörten auch die beyden amtsſäſſigen Güter, Schlatitz, jetzt Klein-Schlatitz genannt, und Bern-

t mit Obergerichten. Allein Churfürſt
Biſchof von Meißen, Johann von
thr. 1568. die Obergerichte auf beyden
litterpferden verdient, dem Biſchof aber
urden. Nach des Biſchofs Tode kamen
i Amte Mügeln, unter welches ſie jezt
ſtliche Kammer. Zu Klein-Schla-
litz, im Amte Mügeln, dem auch die
Gärtner und 4 Magazinhufen, worüber
rgerichte hat; und von Klein-Schla-
t 70 vollen, 70 decrementen Schocken
mberbeytrag. Beyde müſſen auch jezt
und Dienſte leiſten und Sehlitz die Hu-
entrichten. Dieſes Guth iſt 1716. nach
nſchlag auf 13805 Fl. 7 Gr. 11 Pfen.
atte nach demſelben: 9 Fl. 19 Gr. an

Zrtl. 1½ Metze Zinshaafer,
— — — Erbſen,
— 1½ — Korn,
r. 10 Pf. zinsbare Stücken,

Als alte Schriftſaſſen ſind folgende ins Amt Oſchatz einbezirkt:

Alt- und Neu-Kötitz, zwiſchen Calbitz und Groß-Böhla, zwey Ritterg. ohne Dörfer mit 2 Ritterpferden, womit auch das ehedem abgeſonderte, aus einem Bauerguthe zu Lehn gemachte Vorwerk Calbitz und das Bockiſche Lehnguth vereinbaret iſt. Es befindet ſich hier ein ſchön und modern gebauetes Herrnhaus nebſt einem nutzbaren Luſtgarten. Das Ritterguth muß auch dem Amte Oſchatz zinſen. Es hat einen Zoll und ein Gleite, wofür der Rittergutsbeſitzer ein Stück der Landſtraße bey ſeinem Flecken unterhalten muß und beſitzt auch die beym Collmenberge liegende wüſte Mark Netthauſen oder Nothhauſen und die bey Kötitz liegende wüſte Mark Radewall von 8 Hufen. Zu dieſem Ritterg. gehören mit Erb- und Obergerichten: der Flecken

Calbitz oder Kalbitz, am mitternächtlichen Abhange des Collmenberges, von 80 Feuerſt. oder 4 Pferdnern, 39 Gärtnern, 33 Häuslern, 1 Mühle, 3 geiſtliche Gebäude, mit Einſchluß der Pfarrkirche, in welchen ſich 325 Menſchen nebſt 28 Pferden, 56 Ochſen und 113 Schaafen befinden. Die Einwohner ſind belegt mit 2402½ vollen, 2286½ gangbaren, 60 decrementen, 6 caduken Schck., 6 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytrag und beſitzen 13 Spann-, 14 Magazin- und 17 Marſchhufen. Es zinſet dem At. Oſchatz und beſitzt auch die wüſten Calbitz und Collmen liegende wüſte Mark Alnhayn. Der Colmenberg, ſ. B. I. S. 25. (Collmberg, Cullmberg), welcher in dieſen Ebenen gleich dem Keulenberge mehrere Meilen weit geſehen werden kann, ſteigt von allen Seiten ſanft an, iſt größtentheils mit Waldungen bedeckt, enthält viel Steinbrüche und beſteht, gleich der Gegend um Meißen, aus porphyrartigem Geſtein von grauer ins grüne ſich ziehender Farbe. In den höhern Gegenden dieſes Berges iſt das Geſtein feiner gemiſcht und mit mehrerm Quarz durchdrungen, als in den tiefern Punkten.

witz, mit einer Filialk. von vori-
6 Feuerſt. oder 12 Pferdner, 30
1 geiſtliches Gebäude, mit 170
en, 68 Ochſen, 85 Kühen und
Schocke ſind wie bey Calbitz, der
egen beträgt 6 Thlr. und an Hufen
ufen 1½ Ruthe, 14 Magazinhufen

Zum Amte Oſchatz muß dieſes Dorf
und Luppa die wüſte Mark Güldene
eines Mittwochs nach Egidi 1543. er-
t umgeriſſen werden darf, ſondern zur

örlen, ein Ritterg. mit 2 Ritter-
8. Ernſt Gottlob v. Döring
rn für 48000 Thlr. annahm, 1776.
) Dietrich v. Plötz für 60000
per letztere es aber 1777. an Johann
r für 80000 Thlr. überließ. Die

huf. 3 Ruthen, 7 Magazinhufen, 7 Marſchhufen 3 Ruthen mit 5 Pferden, 16 Ochſen, 43 Kühen und 79 Menſchen.

Mit dieſem Ritterguthe iſt ſeit dem vorigen Jahrhunderte vereinbaret Radegaſt, das im 16ten Jahrh. unter die eigenthümlichen Güther des Amts gehörte und war bis 1553. dem Dorfe Deutſch-Luppa als Laßguth überlaſſen. Unter dem 4ten April 1605. ward es wahrſcheinlich auf Anſuchen des Beſitzers, Heinrich von Schleinitz, für ein neuſchriftſ. Ritterguth erklärt. 1620. kam es durch Kauf an Churfürſt Johann George I. der es am 28ſten Septbr. 1635. an D. David Döring verkaufte, welcher wegen ſeiner Verdienſte vom Kaiſer Ferdinand II. in den Adelſtand erhoben ward. In der Folge mußte deſſen Enkel, Ernſt Friedrich v. Döring wegen des Vorwerks und der wüſten Wark Radegaſt 1644. Steuerſchocke übernehmen. Nach einem alten Meßbuche hat die Wüſtung Radegaſt aus 25 Hufen Landes, jede zu 60 Schſl. beſtanden, wovon 14 den Bauern, 8 zum Herren- und 3 zum andern Vorwerke gehört haben. Es gehören zu dieſem neuſchriftſ. Ritterg. das Dorf Radegaſt, von 4 Gärtn. mit 935¼ vollen gangbaren Schocken, 14 Kühen und 13 Menſchen, auch befindet ſich eine Ziegelbrennerey hier; das Dorf

Deutſch-Luppa von 54 Feuerſt. oder 6 Pferdnern, 38 Gärtnern, 6 Häuslern, 1 Mühle nebſt 3 geiſtlichen Gebäuden, mit Einſchluß der Pfarrk., in welches auch die Hofmeiſterey eingepfarrt iſt und 223 Menſchen, mit 51 Pferden, 40 Ochſen, 137 Kühen, 521 Schaafen, 1400½ vollen gangbaren Schocken. 7 Thlr. 3 Gr. 7 Pf. Quatemberbeitrag, 24 Hufen 9 Ruth. Spannhufen, eben ſoviel an Magazin- und auch an Marſchhufen. Das Dorf

Wendiſch-Luppa von 51 Feuerſt. oder 12 Pferdnern, 24 Gärtnern, 14 Häuslern, 1 Mühle mit 820

d. Landen des Churh. Sachſ

, 35 decrementen Schocken. 6
ag 26½ Spannhuf. 1½ Ruth.
nd an Marſchhuf. mit 40 Pfe
en, 371 Schaafen und 214
Deutſch- und Wendiſch-Luppa
enſte zum Amte Oſchatz, an
uptgleite Oſchatz hier.
ſchatz, oſtwärts, ein Ritterg.
olgenden Dorfſchaften, welche
nd Erbgerichten dazu gehören,
31 Feuerſt. oder 6 Gärtnern,
geiſtl. Gebäuden, mit Einſchlu
Einwohner beſitzen 9 Ochſen,
, 3 Magazinhuf. 6 Ruthen,
ſind belegt mit 4568½ vollen,
rementen Schocken und mit 20

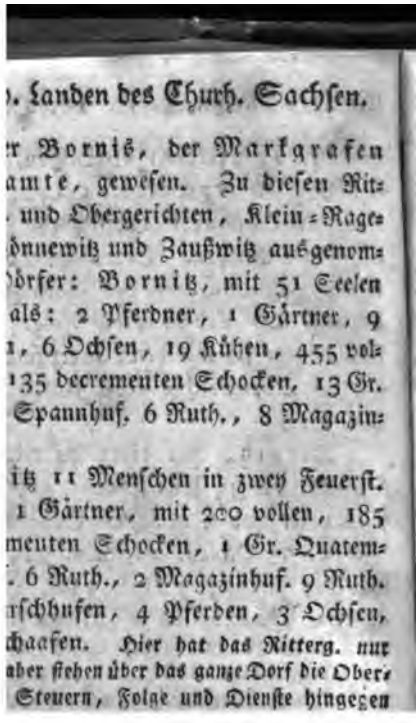
bey Strehla, wahrſcheinlich au

Seelen, 12 Pferden, 16 Ochſen, 39 Kühen, die Schokke ſiehe oben bey Borna; 1 Thlr. 8 Gr. Quatemberbeytrag, an Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 6 Hufen 8 Ruthen. Sowohl über dieſen Theil von Schönnewitz, als auch über den Bornitzer Antheil, haben die Ritterg. nur Erbgerichte, Folge, Steuern und Dienſte, welche ſie mit den Ritterpferden verdienen, hingegen die Obergerichte nebſt Zinſen ſtehen dem Amte zu. Das Dorf

Terpitz, mit einer Pfarrk. zwiſchen Laas und Oſchatz, hat 35 Feuerſt. als: 9 Pferdner, 16 Gärtner, 7 Häusler und 3 geiſtliche Gebäude, 120 Seelen, 31 Pferde, 35 Ochſen, 66 Kühe, 345 Schaafe; die Schokke ſ. bey Borna; 3 Thlr. 3 Gr. Quatemberbeytrag, an Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 19 Hufen. Bis zum Jahre 1572. gehörte dieſes Dorf mit einigen Zinſen und den Obergerichten ins Amt; allein im gedachten Jahre am 22ſten April eignete Churfürſt August dieſelbe mit einigem Vorbehalt, der aber jetzt dem Amte auch entzogen worden iſt, Chriſtophen von Ragewitz, wegen ſeiner treuen Dienſte zu. Von

Zaußwitz, ohnweit Clanſchwitz, beſteht der hieſige Antheil aus 87 Menſchen in 28 Feuerſt. wovon 3 Pferdner, 16 Gärtner, 7 Häusler und mit der Filialk. von der Mutterk. zu Laas 2 geiſtliche Gebäude ſind. Es ſind bey dieſem Antheile 312 volle gangbare Schocke, 1 Thlr. 9 Gr. Quatemberbeytrag, 8 Spannhuf. 6 Ruth. 13 Magazinhuf. 3 Ruth., eben ſo viel Marſchhufen, 8 Pferde, 23 Ochſen und 55 Kühe. Hier hatte das Amt ehedem 6 angeſeſſene Mann und 2 wüſte Hofſtätte lehn- und zinsbar, allein dieſelben wurden auch unter dem 22ſten April. 1572. an Chriſtoph von Ragewitz auf Borna mit den Erbgerichten nebſt Zinſen gewieſen, jedoch mit Vorbehalt der Folge, Steuer, Heerfahrtshülfe, Land- und Jagdfuhren, Hufenhaares und der Hufengelder.

Bornitz, ein Ritterg. mit 3 Ritterpferden. Es iſt *ehedem lange Zeit* der Sitz der vormaligen Truch-



). Landen des Churh. Sachſen.

r Bornis, der Markgrafen
amte, geweſen. Zu dieſen Rit-
und Obergerichten, Klein-Rage-
önnewitz und Zaußwitz ausgenom-
örfer: Bornitz, mit 51 Seelen
als: 2 Pferdner, 1 Gärtner, 9
1, 6 Ochſen, 19 Kühen, 455 vol-
135 decrementen Schocken, 13 Gr.
Spannhuf. 6 Ruth., 8 Magazin-

itz 11 Menſchen in zwey Feuerſt.
1 Gärtner, mit 200 vollen, 185
menten Schocken, 1 Gr. Quatem-
6 Ruth., 2 Magazinhuf. 9 Ruth.
rſchhufen, 4 Pferden, 3 Ochſen,
chaafen. Hier hat das Ritterg. nur
aber ſtehen über das ganze Dorf die Ober-
Steuern, Folge und Dienſte hingegen

und eben ſoviel auch Marſchhufen, 29 Pferde, 23 Ochſen und 65 Kühe. Von

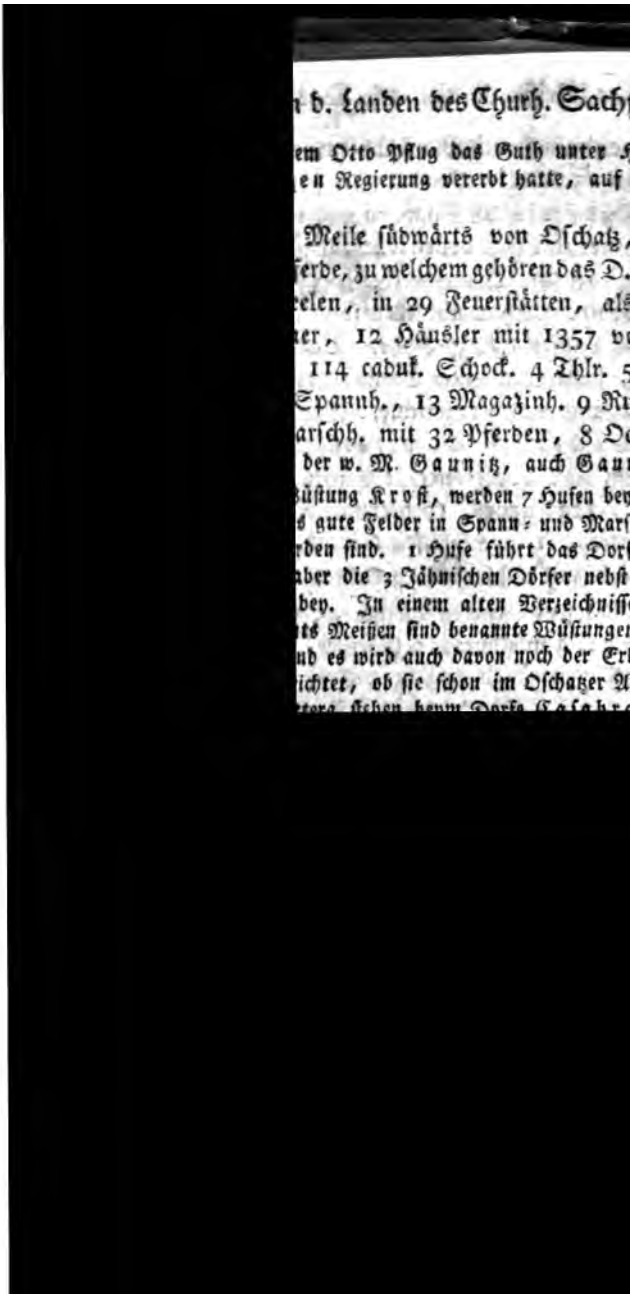
Zaußwitz 48 Einw. in 9 Feuerſt. oder 5 Pferdn., 4 Gärtner mit 608 vollen, 445 gangb. 163 decrem. Sch. 1 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeitr. 8 Spannh. 6 Ruth. 11 Magazinh. 3 Ruth. und eben ſo viel Marſchh., 12 Pferde, 20 Ochſen und 37 Kühe. Das Verhältniß mit dem Amte, ſiehe oben unter Borna: denn das Ritterg. Bornitz hat auch nur Erbgerichte. Der Antheil an

Bochra oder Pochra beſteht aus 11 Seelen in 3 Feuerſt. als: 1 Pferdner, 1 Gärtn. 1 Häusler mit 133½ vollen, 123½ gangb. 10 decrem. Sch. 11 Gr. Quatemberbeytrag, 1 Spannhufen 6 Ruth. 2 Magazinh. und 2 Marſchh. mit 2 Pferden, 4 Ochſen und 10 Kühen. Von

Reußen gehören hierher 35 Einw. in 9 Feuerſt. nämlich: 4 Pferdner, 3 Gärtner, 2 Häusl. mit 403½ vollen, 336 gangb. 67½ decr. Sch. 1 Thlr. 17 Gr. Quatemberbeytr. 5 Spannhufen, 6 Ruth. 7 Magazin- und 7 Marſchh., 8 Pferde, 14 Ochſen und 27 Kühe. Dem Amte ſtehen, ſo wie zu Bochra, nur die Dienſte und Hufengelder zu. Das Dorf

Wadewitz hat 68 Einwohner in 19 Feuerſtätten, wovon 2 Pferdner, 8 Gärtner, 8 Häusler und 1 Mühle ſind, mit 574 vollen, 409 gangb. 165 decrem. Sch. 1 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. 5 Spannh. 6 Ruth. 6 Magazinh. 7 Ruth. eben ſo viel auch Marſchh., 6 Pferde, 10 Ochſen und 37 Kühe. Dem Amte ſtehen Zinſen und Hufengelder zu. Endlich von

Groß-Rügeln beſitzt das Ritterguth Bornitz 15 Einw. in 3 Feuerſtätte oder 2 Pferdner, 1 Häusler mit 147½ vollen, 140 gangb. 7½ decrem. Sch. 14 Gr. Quatemberbeytr. an Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 3 Huf. 9 Ruth. 4 Pferde, 4 Ochſen und 9 Kühe. Ehedem war es ein beſonderes Ritterguth, das mit 1 Pferde



n d. Landen des Churh. Sach

em Otto Pflug das Guth unter
en Regierung vererbt hatte, auf

Meile südwärts von Oschatz,
ferde, zu welchem gehören das D.
eelen, in 29 Feuerstätten, als
ner, 12 Häusler mit 1357 v
114 caduk. Schock. 4 Thlr. 5
Spannh., 13 Magazinh. 9 R
arschh. mit 32 Pferden, 8 O
der w. M. Gaunitz, auch Gau
üstung Krost, werden 7 Hufen bey
s gute Felder in Spann- und Mars
rden sind. 1 Hufe führt das Dor
aber die 3 Jähnischen Dörfer nebst
bey. In einem alten Verzeichniss
ts Meißen sind benannte Wüstunge
nd es wird auch davon noch der Er
ichtet, ob sie schon im Oschatzer A
tera, sieben beym Dorfe Casahr

7 Gr. Quatemberbeytr. 13 Spannh., 14 Magazinhufen, 3 Ruth. eben ſo viel Marſchhufen, 21 Pferden, 9 Ochſen, 52 Kühen, und 216 Schaafen.

Dahlen, ein Ritterguth mit 3 Ritterpferden, zu welchem nachſtehende Ortſchaften mit Erb- und Obergerichten gehören, als:

Dahlen, eine Vaſallenſtadt von 236 Feuerſtätten, nämlich: 110 Feldbegütherten und 126 Häuslern, darunter haben 1785. ſich befunden, 13 Pferdner, 94 Gärtn., 95 Häusl., 6 Mühlen und 6 geiſtliche Gebäude mit 687 Einw. 6459 vollen, 5059⅛ gangb. 1263 decrem. 111⅛ moder. und 15⅞ caduk. Sch. 19 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. 58¼ Spann- und eben ſo viel Magazinhufen, 69 Marſchh., 49 Pferden, 83 Ochſen, 202 Kühen und 270 Schaafen. Allein nach dem Fluhrbuche von 1776. werden die Feldbegütherten eingetheilt in Hüfner, Halbhüfner, Viertel- Achtel- und Sechszehntheilhüfner, welche 2116¼ Sch. 3 Metz. Feld, 118 Schfl. Wieſen, 363¼ Schfl. 2¼ Metz. Holz beſitzen, und ſind mit 6545½ vollen, 5182¼ gangb., 111 moder., 1243 decrem. und 9 caduken Schoken nebſt 58¼ Spann- und Magazinhufen und 19 Thlr. 8 Gr. auf einen Quatember belegt. Im Jahre 1801. waren hier 1264 Conſumenten. 1779. lebten hier 269 Familien mit 711 Menſchen über 10 Jahr — wahrſcheinlich gab man 1785. aus der gewöhnlichen Beſorgniß zu wenig an — 198 Kühe und 443 Schaafe. Dieſe Stadt iſt ſehr alt und von den eingewanderten Sorbenwenden erbauet, welche ſie nach der Stadt Dalen in Dalmatien und den Gau Daleminzia, nach dem Lande Dalmatien benannten. Dahlen gehört unter die Meißniſchen Hauptlehen, welche das Haus Sachſen, vermöge des zwiſchen dem Könige Georg von Böhmen, und dem Churfürſten, Friedrich dem Sanftmüthigen von Sachſen, nebſt dem Her-

n d. Landen des Churh. Sachſen.

Sachſen am 23 April errichtete
Krone Böhmen bey jedem rechtliche
n ſoll. Seit dem Jahre 1726. beſi
zu gehörigen Orten die gräflich Bi
e, indem der als Staatsmann un
Geheimerath, Heinrich Graf von
rch die Vermählung mit Auguſte
ng erwarb. Eben dieſer Graf vo
herrſchaftlichen Gebäude, in welche
war, ſehr geſchmackvoll neu erbaue
zu den anſehnlichſten Ritterguthsge
acht. Von den übrigen Verdienſten
es ſehe man des Hrn. Domherrn und
nslauf in deſſelben Gedächtnißſchrif
Schloſſe hielt ſich der König von
s ſiebenjährigen Krieges und beſon
ießung des Hubertsburger Friedens

ur völligen Zubereitung eine Krappmühle angelegt. jährlich wurden ſonſt über 100 Centner Krapp verkauft, daß ſich der jährliche Nutzungsertrag des Krappbaues uf einige tauſend Thlr. erſtrecket. Der hier erbauete krapp ſoll auch, nach dem Zeugniſſe der Färber, bey geiſſen Verhältniſſen des Waſſers und der zu färbenden Sachen einen zuverläſſigen Vorzug vor dem ausländiſchen aben. Auch trift man eine der vorzüglichſten Maulbeerbaumpflanzungen und eine Torfgräberey hier an, ey welcher der geſtochene Torf zum Theil auf Verlangen n Meilern verkohlet wird. Außer vier verwahrloſeten Feuersbrünſten im 17ten Jahrhunderte, bey welchen zuſammen 117 Häuer nebſt der Schäferey abbrannten, ſteckte der kaiſerl. General Ballus die Stadt 1637. in Brand; und 1783. legte ein Böſewicht Feuer an, durch welches die herrſchaftliche Schäferey nebſt einem Theile des Viehes und viel Futter verzehrt wurden. Die Hauptnahrung der Einwohner zu Dahlen und dem ehemahligen Dorf Zießen, welches jetzt ganz mit Dahlen verbunden iſt, und kein beſonderes Dorf ausmacht, ſind der Feldbau, die Handwerker, Bierbrauerey, Viehzucht, bey welcher der Receß von 1720. in Beziehung auf die Huthung im Jahre 1798. dahin abgeändert worden iſt, daß man bey den Huthungsterminen anſtatt der gewöhnlich geweſenen alten, nunmehro die neue Zeitrechnung angenommen hat, und die Branntweinbrennerey; nächſt dieſem leben ſie von den 3 Jahrmärkten. Außer der Stadt haben ſie weder Accis- Zoll- noch Gleitsfreyheit. In der Stadt iſt ein gräflich Bünauiſches Gleite, wovon zu Luppa und Groß-Böhla Beygleite ſind. An der Stadtſchule ſind ein Rektor und Kantor angeſtellt. Zwiſchen Dahlen und Lampertswalda ſtand ehedem ein Dorf Maltzen, welches auch fälſchlich auf der Schenk. Charte noch ſteht, jetzt eine w. M. unter dem Namen Maltzen, auf der nur eine Waſſermühle noch vorhanden iſt, die Maltzmühle, vom ehemaligen Dorfe Maltzen alſo genannt.

Schmannewitz von 207 E
als: 27 Gärtnern, 19 Häuslern, 7
der Mutterk. 3 geiſtl. Gebäuden, m
gangbaren, 12 decrem. Sch. 11 Huf
Spann- als auch an Magazinh. abe
und 16 Pferden, 65 Ochſen, 98 Kü
fen. Es iſt wendiſchen Urſprungs
dem Götzen Schwäntewit benennt n
Sorbenwenden in hieſiger Gegend ve

Döbern oder Döbergen be
genwärtig ein apert gewordenes Ri
welches 21 Einwohner in 5 Feuerſtä
nern und 2 Gärtn. hat, nebſt 360 v
ken 1 Thaler 11 Groſch. 9 Pf. Quate
Kühen.

Groß-Böhla, ein Ritterguth
wozu das Pfarrkirchdorf gleiches N
Cöllmsmühle, wobey auch eine
gehört, welches aus 137 Einw. und

16½ Acker Teiche und beſitzt auch noch mit Ober- und Erb-
gerichten 3 Huf. von

Klein-Böhla und die w. Mark Strut, auch Struct, welche zwiſchen Oſchatz und Groß-Böhla, im Wege nach Dahlen und Torgau, liegt. Sie beſteht aus Feld und Holzung.

Grubnitz, ohnweit Mautitz, ein Ritterguth mit 1 Ritterpferden, gehörte ehedem zur Gerichtsvogtey Schre-
bitz und kam mit derſelben unter Markgraf Heinrich dem Mächtigen 1268. an das Nonnenkloſter Seuſelitz, bey welchem es wahrſcheinlich bis zur Einziehung deſſelben geblieben und alsdenn an den Beſitzer des Ritterguths Ra-
gewitz verkauft worden iſt. Es gehören dazu mit Ober- und Erbgerichten die Dörfer Grubnitz mit 46 Seelen in 16 Feuerſtätten, als: 1 Gärtner, 14 Häusler und 1 beym Ritterg. befindliche Mühle; 1394 vollen, 1318 angbaren, 44 moder. und 32 caduk. Schocken 1 Thlr. 1 Gr. Quatemberbeytrag, 2 Magazinh., 3 Ruthen, 3 Marſchh., 3 Ruthen und 4 Kühen.

Bloßwitz, ein Pfarrkirchdorf von 93 Einw. in 25 Feuerſtätten, wovon 2 Pferdner, 6 Gärtner, 13 Häus-
er und 4 geiſtliche Gebäude ſind. Die Schocke ſtehen unter Grubnitz: außerdem aber hat es 3 Thlr. 17 Gr. Quatemberbeytrag, 6 Spannh., 7¾ Magazinh. und 8¾ Marſchhufen, 14 Pferde und 49 Kühe. Endlich von

Reppen einen Antheil von 51 Einw. in 12 Feuer-
ſtätten als: 5 Pferdn., 4 Gärtn., 3 Häusl. mit 3 Thl. 12 Gr. Quatemberbeytrag, 10 Spann- 11 Magazin-
und 11¼ Marſchhufen, 19 Pferden und 44 Kühen. Die Schocke ſuche unter Grubnitz.

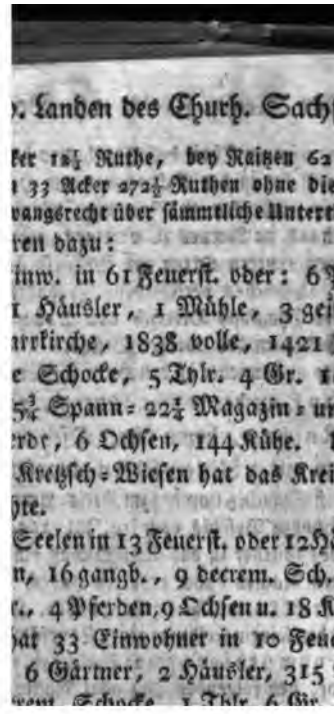
Ragewitz, ein Ritterg. welches nebſt Grubnitz zu Anfange des 16 Jahrhunderts die von Schleinitz be-
ſaßen, aus deren Geſchlechte und beſonders von der Ra-
gewitzer Linie, der Biſchof von Meißen, Johann VII.

em rührt ohnſtreitig auch die ſteinerne
ıu gebarniſchter Ritter vor dem gekrew
ıd welche im Ragewitzer großen Garten
ſteht: „1510. Wer dieſes Gartens Luſt
nießen, der wollte aus chriſtlicher Liebe
Seele Gott treulich zu bitten George
ern, dieſes Gartens Anfänger und Pflan-
ıd Säule hat ſein Vetter, Chriſtoph
nitz, Ritter zu Ragewitz, wieder er-
ſſchaften des Ritterg. ſind: Rage-
in 20 Feuerſtätten oder: 1 Pferd-
Häusler, 1 Mühle mit 1326 vollen,
2 decrem. 36¾ moder. Sch. 1 Thlr.
ıtrag, 3½ Magazin- und 4 Marſch-
.

Tragen oder Grauſchütz in
wärts von Ragewitz, hat 60 Ein-
ätten oder 6 Pferduer, 2 Gärtner,

und den vierten Theil des Großholzes bey dem Dorfe Dörſchnitz, ingl. 53 Acker in der Schmannewitzer Heide, die Braugerechtigkeit, die Schenken zu Ragewitz, Grubnitz, Bloßwitz, und den Reiheſchank zu Reppen zu verlegen, jedoch daß die Unterthanen an beyden letztern Orten ihr Bedürfniß auch anderwärts holen können, ingleichen verſchiedene Frohndienſte. Im Jahre 1772. kaufte es Chriſtoph Dietrich von Plötz auf Jahnishauſen, von den Gläubigern des vorigen Beſitzers für 48000 Thlr. und 1786. verkaufte er es wieder an den Hr. v. Pfiſter auf Börln für 80000 Thl.

Hof, an der meißn. Amtsgr., ein Rittg., welches mit Raitzen, beym Amte Oſchatz mit 2 und beym A. Meißen mit 3 Ritterpferden angeſetzt iſt. Es ward ehedem nebſt Stauchitz immer zum Kreis-Amte Meißen gezogen; allein mittelſt hohen Befehls vom 10 Jul. 1694. ward es entſchieden, daß beyde Güther in das Amt Oſchatz einbezirkt ſeyn ſollen. Es ſoll ſeinen Namen daher erhalten haben, weil die Kaiſer in alten Zeiten ihr Hoflager allhier gehabt haben. Kaiſer Karl der Fünfte hielt bey ſeinem Feldzuge gegen Churfürſt Johann Friedrich den Großmüthigen am 22 Apr. 1547. ſein Nachtlager zu Jahna und Hof, den folgenden Tag aber Raſttag daſelbſt. Hof iſt ein Erballodialguth, das mit dem Iur. Patrou. der Mittel- und Niederjagd nebſt der Faſaneriegerechtigkeit beliehen iſt. Sämtliche Unterthanen, außer denen zu Dobernitz, müſſen an Lehnwaare vom Hundert 1 Thlr. 16 Gr. entrichten und bey Ausſtattung der Kinder des Erbherrn an Fräuleinſteuer nach 78¾ Hufen, von jeder Hufe 1 Schfl. Haafer, 1 alte Henne und 1 Schock Eyer abliefern, jährlich aber 31 Schfl. Gerichtshaafer erſchütten. Es iſt hier ein Beygleite vom Hauptgleite Oſchatz. An Feldern hat Hof 189 Acker oder 379 Schfl. unter dem Pfluge getriebenes Feld, nebſt 129 Acker 130 Ruthen Löhde; Raitzen hingegen 363 Acker oder 626 Scheffel urbares und 132 Schfl. Lähde, wovon jedoch jährlich etwas urbar gemacht wird. Der Boden zu Hof iſt, wie überhaupt in der Lommatzſcher Pflege, gut, und zu Raitzen ein guter Mittelboden, der an manchen Orten naß und gallicht iſt. An Holzungen beſitzt das Guth, auſſer dem Buſchwerke, 110 Acker 17 Ruthen an

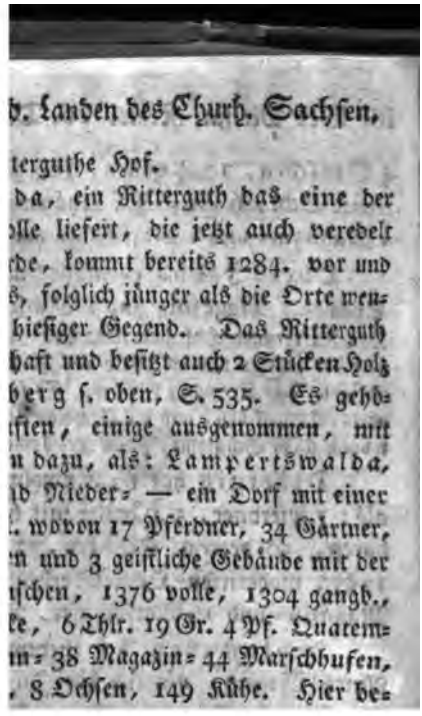


4 Menſchen, 120½ vollen, 106 gangbaren, 14½ moderirten Sch., 6 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag, 1 Spann- 1 Magazin- und 1 Marſchhufe nebſt 4 Kühen. Von

Ober-Jahna ebenfalls nur 1 Bauer mit 1 Spann- 1 Magazin- und 1 Marſchhufe nebſt 2 Pferden. Das Ritterguth Hof hat zwar Erb- und Obergerichte darüber, aber die letztern nur innerhalb der Zäune und auf der Lehnhufe, übrigens das Kreisamt Meißen. Es führt 6 Huf. Meißn. Schulamts-Antheil bey, und die Gemeine beſteht daſelbſt aus 10 Huf. wovon 6 ins Schulamt, 3 ins Kreisamt und 1 nach Hof gehört.

Dobernitz hat 62 Einwohner in 12 Feuerſtätten als: 7 Pferdner, 5 Häusler mit 685 vollen, 635 gangbaren, 50 decrem. Schocken, 2 Thlr. 12 Gr. vollen, 12 Gr. moderirten Quatemberbeytrag, 16 Spann- 16 Magazin- und 16 Marſchhufen, 22 Pferde und 47 Kühe.

Hohenwußen hat ehedem einem Diſtrikte des Amts Meißen, nämlich der Zupania Woßen oder Wußin den Namen gegeben. Hier kamen 1080 Herzog Wratislaus von Böhmen und Graf Wiprecht von Groitzſch, bey des erſtern Einfall in Sachſen, nach der genommenen Verabredung zuſammen. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Naundorf und ſteht mitten in einer Redoute, welche auf jeder Seite 75 Schritte hat. Sie diente ehedem, und noch im 30jährigen Kriege als eine Feſtung, von der man Erdwall, Berme, Graben, bedeckten Weg und [redacted] größtentheils noch in gutem Stande findet und welche nach damahliger Kriegskunſt ein haltbarer Platz geweſen iſt. Das Dorf beſteht aus 22 Feuerſtätten, als: 9 Pferdnern, 4 Gärtnern, 7 Häuslern, 2 geiſtlichen Gebäuden und 110 Einwohner mit 1855 vollen, 1591 gangbaren, 264 decrementen Schocken, 5 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag, 27 Spann- 28½ Magazin- und 29 Marſchhufen, 29 Pferden, 4 Ochſen, 97 Kühen und 190 Schaafen. Es zinſet dem Amte Oſchatz. Endlich gehört noch eine halbe Hufe von



b. Landen des Churh. Sachſen.

terguthe Hof.
da, ein Ritterguth das eine der
olle liefert, die jetzt auch veredelt
de, kommt bereits 1284. vor und
s, folglich jünger als die Orte wen-
hieſiger Gegend. Das Ritterguth
haft und beſitzt auch 2 Stücken Holz
berg ſ. oben, S. 535. Es gehö-
iſten, einige ausgenommen, mit
n dazu, als: Lampertswalda,
id Nieder- — ein Dorf mit einer
. wovon 17 Pferdner, 34 Gärtner,
n und 3 geiſtliche Gebäude mit der
iſchen, 1376 volle, 1304 gangb.,
ke, 6 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. Quatem-
m- 38 Magazin- 44 Marſchhufen,
, 8 Ochſen, 149 Kühe. Hier be-

Mautitz, ein Ritterg. mit einem Beytrage zum Ritterpferde, beſitzt auch das Dorf gleiches Namens mit Erb- und Obergerichten. An Ackerbau enthält das Ritterguth außer den dabey befindlichen Bauergüthern von 4 Hufen, 111½ Acker, 4½ Ruthen dreyartige Felder, 40½ Acker, 62¾ Ruth. Wieſewachs, 20½ Acker, 24¼ Ruth. Holz, 3 Teiche nach 10 Sch. Beſatz und kann 1000 Schaafe halten. Wahrſcheinlich iſt es von einem andern Ritterg. abgebauet worden, denn 1638. wird es noch eine Schäferey genannt, von welcher Abraham von Schleinitz Beſitzer war. Das Dorf beſteht aus 85 Einw. in 26 Feuerſt. oder: 3 Pferdnern, 18 Gärtnern, 4 Häuslern und 1 Filialk. von Bloßwitz, 595 vollen, 578 gangb., 17 decrem. Sch., 2 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag, 10 Spann- 15½ Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 8 Pferden 4 Ochſen und 64 Kühen. Einige Einwohner zu Mantitz, Ganzig, Bloßwitz und Reppen beſitzen die zwiſchen dieſen Dörfern liegende w. Mark Böhla, jetzt eine Feldmark, durch welche die hohe Straße von Leipzig nach Dresden geht und auf welcher das Ritterguth Seerhauſen die Jagdgerechtigkeit ausübet.

Naundorf bey Caſabra, ein Erballodialritterg. mit 1 Ritterpferde. Es gehören nebſt den Lehnſtücken im Thiergarten mit Erb- und Obergerichten, die Obergerichte von Naundorf und Zeicha ausgenommen, folgende Dorfſchaften hierher: Naundorf, von 150 Seelen in 41 Feuerſt. als: 6 Pferdn., 18 Gärtn., 14 Häusl., 3 geiſtl. Gebäude mit der Pfarrk 1482 vollen, 1353 gangb., 127 decrem. Sch., 5 Thlr. 5 Gr. Quatemberbeytrag, 20 Spann- 20 Magazin- und 20 Marſchhufen, 32 Pferden, 10 Ochſen und 23 Kühen. Die Obergerichte gehören dem Kreisamte Meißen und das Ritterg. hat ſie nur über ſeine eigene Fluren nebſt der Schenke. Von

Goſeln 3 Gärtner mit 13 Seelen, deren Schocke bey Naundorf mit angegeben ſind, und welche 14 Gr.

g. Spann- Magazin- und Marſch-
ufe, 1 Pferd, 4 Ochſen und 16
dem Leubenſchen Antheile gehören
n zum Ritterg. Rittmitz im Amte
an

in 7 Feuerſt. oder 5 Pferdnem, 1
nit 41 Seelen, 2 Thlr. 8 Gr. Qua-
n- Magazin- und Marſchhufen von
Pferden, 42 Kühen und 136 Schaa-
e über das ganze Dorf ſtehen dem
, wohin auch alle übrige Unterthа-
gehören.

ein Ritterg. mit $2\frac{1}{3}$ Ritterpferden,
hn verwandelt, und iſt wegen der
en Dienſte des damaligen Beſitzers,
Bock, vom Herzoge Friedrich
rſachſen Adminiſtrator, unter dem

. Binnewitz 1 Spann=, und 1 Mgrſchhufe, er=
ſüttet aber kein Magazingetraide, weil ſie zum Heer=
hrtswagen ſpannen muß. Von

Alt=Oſchatz 1 Mühle mit 5 Menſchen und 6 Kü=
n. Die Schocke und Quatemberbeytrag ſtehen mit un=
r dem ebenfalls hierher gehörigen einen Aufſpänner aus
m Dorfe

Birmenitz. Zu demſelben gehören 7 Seelen,
21½ volle, 874¼ gangb.; 197¼ decrem. Sch., 2 Thl.
1 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytrag und 6 Kühe, 3 Spann=
id 3 Marſchhufen. Die Hufen nebſt den übrigen Ein=
ohnern ſtehen dem Prokuraturamte Meißen zu. Das
orf

Kreyſcha von 10 Feuerſtätten oder 8 Gärtnern,
Häuslern, 1 Mühle, mit 30 Seelen, 157 vollen gang=
ren Schocken, 21 Gr. Quatemberbeytrag, 1 Maga=
1= und 1 Marſchhufe nebſt 22 Kühen. Von

Thalheim beſteht der hieſige Antheil in 24 Feuerſt.
8: 11 Pferdner, 12 Gärtner, 1 Häusler mit 93
enſchen, 143½ vollen, 130⅝ gangb., 12⅞ caduk. Sch.
Thlr. 11 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag, 17½ Spann=
¾ Magazin= und 24 Marſchhufen, 8 Pferden, 12
chſen und 96 Kühen. Dem Amte Oſchatz ſteht Thalheim
r in Anſehung der Zinſen zu. Von

Limbach gehören 30 Feuerſtätte oder: 2 Pferdner,
Gärtner, 4 Häusler und 3 geiſtliche Gebäude, mit
nſchluß der Pfarrkirche und Capelle hierher, mit 97
eelen, 553½ vollen, 425½ gangbaren, 128 moderirten
chocken, 2 Thlr. 7 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag, 5
pann= 11 Magazin= und 11 Marſchhufen, 6 Pferden,
Ochſen und 88 Kühen. Dieſes Dorf zinſet ebenfalls am
m Amte Oſchatz.

Lampertshorf, mit einem Filial von Collm,
gt an der Dresdner Poſtſtraße, und hat 33 Feuerſtätte

Gärtner, 6 Häusler, 3 geiſtliche
niſchen, 463 vollen, 421 gangb.
3 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytrag,
viel auch an Magazin- und an
rden, 34 Ochſen, 104 Kühen.
adorf gehört auch die beym D. liegende
jetzt eine Feld- und Holzmark, wovon
ſen ins Amt Rügeln entrichten müſſen.
n Amte Oſchatz zuſtändig. Dieſes Dorf
chatz. Von
nur 1 Häusler mit 3 Seelen hier-
Quatemberbeytrag nebſt Hufen ſ.
ganze übrige Dorf gehört zum Rit-
er dem Kreisamte Meißen.
t Limbach, iſt eine bloße herrſchaft-
ön
Marichs, gehört 1 Pferdner, deſſen
beytrag ſ. unter Bitmenitz, mit 5
ſchhufen. 4 Pferden. 12 Kühen.

Bloßwitz während der Advent- und Faſtenzeit Gottesdienſt halten muß. Dem Ritterguthe ſtehet auch das Erbhüthungs- und Schaafkriftstecht auf des im Kreisamte Meißen liegenden Dorfes Weyda Feldern und Fluren zu, und die Einwohner deſſelben dürfen nicht mehr als auf eine Hufe 16 Nößer und Stähre ohne den Zuwachs halten und austreiben, welcher letztere doch nur ein Jahr, von Michael bis Walburg. geduldet wird. An Dörfern und Antheilen an denſelben gehören hierher ſchriftſäſſig Seerhauſen, von 23 Feuerſt. als: 3 Pferdnern, 10 Gärtnern, 29 Häuslern, 1 Mühle, mit 143 Seelen, 1189 vollen, 1017 gangb., 122 decrem. Schocken, 3 Thlr. 6 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytrag, 9 Spann- 11¼ Magazin- und 12¼ Marſchhufen, 12 Pferden, 4 Ochſen und 39 Kühen.

Kalbitz bey Seerhauſen, hat 7 Feuerſt. oder: 4 Pferdn., 2 Gärtn., 1 Häusl. mit 28 Seelen, 623 vollen, 473 gangbaren, 10 moderirten, 140 decrementen Schocken, 1 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytrag, 7 Spann- 7¼ Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 15 Pferden, und 24 Kühen.

Groptitz von 32 Menſchen in 8 Feuerſt. oder: 4 Pferdnern, 2 Gärtnern, 2 Häuslern, mit 313 vollen, 255½ gangb., 19 moder., 38½ decrem. Schocken, 1 Thl. 9 Gr. Quatemberbeytrag, 6¼ Spannh., 6 Huf., 7¾ Ruth. Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 9 Pferden, 9 Ochſen und 20 Kühen. Roitzſch in einem Thale nordoſtwärts von Strieganitz, wohin es eingepfarrt iſt, von 113 Einwohner in 24 Feuerſtätten, oder: 6 Pferdnern, 10 Gärtnern, 8 Häuslern und einer Mühle von 2 Gängen, 1303 vollen, 1024½ gangbaren, 84¾ moderirten, 194 decrementen Schocken, 18 Spannh. 21 Huf. 7¾ Ruth. Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 32 Pferden, 6 Ochſen, 73 Kühen und 211 Schaafen. Die gegen Süden auf Anhöhen liegenden Felder ſind gut, die übrigen aber tief und naß. Ein Strich Wieſen nebſt Eich-

d. Landen d. Churh. Sachſe

odurch die chauſſirte Poſtſtraße
um ein kleines Holz, das Sc
ınt, nebſt einigen guten T
n in Meißen bey der Porzell
ebraucht wird, liegen gegen

13 Feuerſt. oder 5 Pferdner,
5 Hufen, wovon der Zehnte
ie Pfarre gegeben werden muß
ıt, 3 Gärtner oder Halbhüfne
Gebäude, mit der Pfarrkirche
, 680¼ gangbaren, 321¾ mod
Schocken, 2 Thlr. 19 Gr. 2
4 Spann = 15 Magazin- und
de, 42 Ochſen und 122 Kühe.
itz oder Strieganitz (eh
ſeit der Reformation 1802.
dem Oberkreis der Oſchatzer G

Aerarium und Geſchenke gerechnet wurden. Die Orgel ſchenkte Hr. Geheimerath von Fritzſch; ſie iſt von einem Müller aus ben ſchön und wohlklingend mit 17 Regiſtern erbaut, und et 360 Thlr. — Die Gegend um Striegnitz beſteht aus ſanf- Anhöhen gegen Süden, Weſten und Norden, gegen Oſt iſt ine gegen Dörſchnitz hin. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, faſt Gartenland, und ein kleiner namenloſer Bach ſammelt ſich i den Gewäſſern der Wieſen und Felder, ſchlängelt ſich durchs rf, geht nach Roitzſch hinab, treibt die dortige Mühle und ſt in den Wieſen fort bis Stöſitz und Seerhauſen, wo er ſich t der Jahna vereinigt.

Treben hat 37 Seelen in 7 Feuerſt. als: 4 Pferd- r, 2 Gärtner, 1 Häusler mit 892½ vollen, 837 gang- ren, 55½ decrementen Schocken, 2 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. uatemberbeytrag, 13½ Spann- 14½ Magazin- und eben viel Marſchhufen, 14 Pferde, 1 Ochſen, 39 Kühe d 100 Schaafe. Endlich Winkwitz mit 33 Seelen 9 Feuerſt., wovon 2 Pferdner, 5 Gärtner, 2 Häus- ſind, 493 vollen, 453 gangbaren, 40 decrementen chocken, 2 Thlr. 1 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytrag, 3 pann- 4½ Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, it 8 Pferden, 3 Ochſen, 26 Kühen und 28 Schaafen.

Stauchitz unter 30 Gr. 44 Min. 19,5 Sec. Län- : und 51 Gr. 14 Min. 56 Sec. Breite, ein Ritterg. it 2 Ritterpferden. Zum Ritterg. gehören an Dorf- ſchaften: das Dorf Stauchitz, von 171 Seelen in 48 euerſt. oder: 11 Gärtner, 37 Häusler mit 2243 vollen, 093 gangbaren, 150 decrementen Schocken, 2 Thlr. uatemberbeytrag, 2½ Magazin- und 3 Marſchhufen ebſt 36 Kühen. Seit 1726. befindet ſich hier eine Poſt- ation, nachdem wegen des neuerbaueten Schloſſes ubertsburg 1725. bereits eine neue Poſtſtraße angelegt orden. Von

Arnitz 1 Pferdner mit 15 Gr. Quatemberbeytrag, Spann- und eben ſo viel auch an Magazin- und Marſch- ufen, 4 Pferden, 14 Kühen, 80 Schaafen und 8 Men-

ehen mit bey Stauchitz. Die übri-
um Prokuraturamte Meißen und Ritter-

ſüdweſtwärts zwiſchen Stauchitz
at 46 Einwohner in 8 Feuerſtätten
2 Gärtner, 2 Häusler mit 2 Thlr.
berbeytrag, 15 Spann- 12 Maga-
ufen, 22 Pferden, 38 Kühen und
chocke ſ. Stauchitz. Außerdem hat
Magazinhufen noch 12 Wachh., welche
Wachgetraide erſchütten, 1 Hufe wird
und 1 Unterthan gehört nach Zſchocha.

3 Feuerſt. wovon 2 Pferdner und
Seelen mit 19 Gr. Quatemberbey-
zin- und Marſchhufen von jeden 2
ſ. Stauchitz, 10 Pferden und 22
Einwohner ſtehen unter dem Amte

teuen einzelnen Nachrichten und Handſchriften von der ſächſiſchen Geſchichte beſtehende Bibliothek. Die Dorfſchaften des Ritterguths ſind: Stöſitz, von 8 Feuerſt. als; 1 Pferdner, 2 Gärtner, 5 Häusler mit 35 Menſchen, 54 vollen gangbaren Schocken, 7 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytrag, 7½ Ruth. von Magazin- und eben ſo viel von Marſchhufen, 2 Pferden und 47 Kühen. Von

Panitz hieſigen Antheils 7 Feuerſt. oder 5 Pferdner, 2 Gärtner mit 666 vollen, 616 gangbaren und 50 decrementen Schocken, 1 Thlr. 11 Gr. Quatemberbeytrag, 6¼ Spann- 7 Huf. 7½ Ruth. Magazin- und 7 Marſchhufen. Endlich das Dorf

Plotitz mit 113 Seelen in 28 Feuerſt. oder: 5 Pferdnern, 14 Gärtnern, 9 Häuslern, mit 838½ vollen, 752½ gangbaren, 86 decrem. Schocken, 2 Thlr. 21 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytrag, 9 Huf. 1½ Ruth. Spann- 13 Huf. 7½ Ruthe, Magazin- und eben ſo viel auch Marſchhufen, 18 Pferden und 65 Kühen.

Strehla, iſt nunmehro in 2 Rittergüther abgetheilt, nämlich: in den Trebnitzer und Görziger Antheil, deren jeder mit 1½ Ritterpferd verdient wird, weil Churfürſt Moritz ein Ritterpferd erlaſſen hat. Strehla war ehedem eine beſondere Burgwart und Landesveſtung, welche von K. Heinrich I. angelegt und lange Zeit mit kaiſerlichen Soldaten und Burgmännern beſetzt worden iſt. 1066. ſchenkte ſie K. Heinrich IV. dem Stifte Naumburg. 1238. aber belehnte der Biſchof von Naumburg, Engelhard, den Markgrafen, Heinrich den Mächtigen damit, der nun Advokat oder Schutzvoigt des Stifts geworden war. 1304. verkaufte ſie Biſchof Ulrich I. an die Herren von Eilenburg, worauf ſie 1353. an den Herzog Bulko zu Schweidnitz kam. In Anſehung dieſer beſondern Herrſchaft, welche von 1166. *als ſo weit die gegenwärtigen* Nachrichten reichen, bis

Strehla oder Strele beſeſſen
rn nur wahrſcheinlich Vaſallen
urg und der nachherigen Beſitzer.
1370., brachte ſie Kaiſer Karl
ſich widerrechtlich das Recht an,
ſitz, Mühlberg ꝛc. dem Königrei-
en und das den Markgrafen zu
miſche Lehnsſyſtem einzuführen,
es der Meißniſchen Hauptlehen
n iſt, da er doch nur als Käufer
reten konnte und folglich ein un-
Markgrafen von Meißen ſtehen-
rrſchaft Strehla ſeyn und bleiben
aiſer Wenzel dieſe Herrſchaft
der ihm geleiſteten treuen Dien-
beſtändig die von Pflug be-
ſind Sigismund Julius

Strehla, ein Vaſallenſtädtchen, wendiſchen Urſprungs, welches ſeinen Namen von dem wendiſchen Worte Streyl, ein Pfeil, erhalten haben ſoll, weil es nur einen Pfeilſchuß weit von der Elbe gelegen iſt. Auch hat Strehla noch gegenwärtig einen Pfeil im Wappen und auf dem Rathhausthurme ebenfalls anſtatt der Fahne einen Pfeil. Nicht nur in den pohlniſchen Unruhen von 1002. bis 1010., wo es Graf Herrmann ſo tapfer gegen Markgraf Gunzelin vertheidigte, ſondern auch im Huſſiten- Bruder- und dreißigjährigen Kriege, war Strehla oft der Schauplatz, und ward von Freund und Feind verwüſtet. An der Pfarrkirche ſtehen ein Paſtor nebſt Diaconus und an der Stadtſchule ein Rektor und Kantor. Seit einigen Jahren iſt eine Poſtſtation auf der Poſtſtraße von Dresden nach Wittenberg hier angelegt worden. Auch befindet ſich ein Beygleite vom Oſchatzer Hauptgleite hier. Der Herrſchaft hingegen lebt der Zoll auf der Elbe und die Fähre daſelbſt zu. Ueberhaupt enthält Strehla 1198 Einwohner in 202 Häuſern, wovon 193 Privathäuſer ſind ohne 2 wüſte Stellen. Die Einwohner, unter welche 140 Handwerksmeiſter ſind, nähren ſich außer ihren Handwerken von welchen 25 Dutzend wollene Strümpfe, 292 Hüthe, 132 Weben Leinwand, 17 Dutzend lederne Handſchuh und 715 Stück Leder im Jahre 1801. verfertigt wurden, größtentheils vom Ackerbaue, dem Getraidehandel auf der Elbe und den 3 Jahrmärkten. Von den Profeſſioniſten zeichnen ſich beſonders die Töpfer aus, und einer derſelben verfertigte im 15 Jahrh. zur Strafe für eine Sünde wider das ſechſte Gebot die töpferne Kanzel in der Kirche von lauter Kacheln, welche für ein Meiſterſtück der Töpferkunſt gehalten wird. Bey der Eisfahrt 1784. verlor die Stadt 2544 Thlr. 12 Gr.

Der Görziger Antheil beſteht aus 88 Feuerſt. oder 1 Pferdner.

d. Landen des Churh. Sachſen.

ern, 2 Mühlen, 1 geiſtlichem Gebäude
agazinh. und 15 Huf. 7½ Ruth. Marſch-
er Antheil aber aus 114 Feuerſtätten,
n., 75 Häusl., 1 Mühle, 5 geiſtl. Ge-
agazin, und 22 Huf. 10½ Ruth. Marſch-
den 7181 volle, 6334½ gangb., 99½ mor-
caduke Schocke, 32 Thlr. Quatember-
Ochſen und 153 Kühe. (Erb- und Obe-
tergüthern, von den ehemaligen unmit-
n aber werden noch jetzt 130 Schocke zur
richtet.

4 Seelen in 24 Feuerſt., wovon 4
und 11 Häusler ſind, mit 15[illegible]5½
, 91½ decrem. Schocken, 3 Thlr.
erbeytrag, 5¾ Spann- 3 Magazin-
. 16 Pferden, 11 Ochſen und 54
emaligen unmittelbaren Amtsunter-
2 Schocke zur Amtsſteuereinnahme

macht mit Widerſpruch des Amts Oſchatz Anſpruch auf die Obergerichte über dieſen Unterthan. Zum A. Oſchatz, wohin es Spanndienſte leiſtet, wegen 108 vollen gangb. Schocken, 8 Gr. Quatemberbeytrag, 1½ Spann- und eben ſo viel auch Magazin- und Marſchhufen, mit Erb- und Obergerichten dahin gehört, entrichtet es auch Hufengelder.

Lichtenfee, eine Meile von Strehla, nach Elſterwerda zu, im Bezirke des Amts Hayn, hat 181 Einw. in 50 Feuerſt. als 21 Pferdner, 11 Gärtner, 16 Häusler und 2 geiſtliche Gebäude, mit Einſchluß der Filialk. von Streumen, 937 volle, 627 gangb., 156 moderirte, 113 decrem., 26 caduke Schocke, 2 Thlr. Quatemberbeytrag, 33 Spann- 31 Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 17 Pferde, 42 Ochſen, 69 Kühe und 345 Schaafe. Von

Pulſen, auf Schenks Charte Poltzen, an der Elſter ohnweit Elſterwerda, 3 St. von Strehla, ein Antheil von 33 Seelen in 7 Feuerſtätten oder 5 Pferdner, 2 Gärtner mit 198 vollen, 193 gangb., 5 decrem. Schocken, 1 Thlr. Quatemberbeytrag, Spann- Magazin- und Marſchhufen von jeden 6 Hufen, 17 Pferden, 11 Ochſen und 28 Kühen. Von

Fichtenberg 3 Häusler mit 6 Gr. Quatemberbeytrag: denn das übrige Dorf gehört zum dortigen Rittergute. Von

Zaußwitz 26 Einw. in 6 Feuerſt. als: 1 Pferdner, 5 Gärtner mit 185 vollen gangbaren Schocken, 1 Thlr. 3 Gr. Quatemberbeytrag, 6 Ruthen an Spannh. 2 Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 2 Pferden, 5 Ochſen und 21 Kühen. Die Obergerichte über das ganze Dorf ſtehen dem Ritterg. Strehla, hingegen Dienſte und Hufengelder dem Amte Oſchatz zu. Von

1 Gärtner, 1 Häusler mit 14 Gr.
Die Schocke u. ſ. w. ſ. unter Bochra,

a, ohnweit Lampertswalda, ſoll
geweſen ſeyn. Es war das Stamm-
Geſchlechts der Truchſeße, die es
vo es Franz Truchſes an Chri-
le verkaufte, in welchen Kauf aber
d 46000 Fl. böhmiſch dafür bezahlte.
an die von Oppel, welche es noch
nit 2 Ritterpferden verdient und be-
aften, einige ausgenommen, mit
en: Wellerswalda, ein D. von
nerſt. als: 6 Pferduern, 25 Gärt-
Mühle und 3 geiſtl. Gebäuden, mit
. 1179 vollen, 1039 5/12 gangbaren,
en, 2 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatember-
15/4 Magazin- und eben ſo viel

Klein-Böhla 29 Einwohner in 7 Feuerſt. oder 4 Pferdner, 3 Gärtner mit 333 vollen gangb. Schocken, 1 Thlr. 16 Gr. 9 Pf. vollen, 7 Gr. moderirten Quatemberbeytrag, 4 Spann- 8 Magazin- und 8 Marſchhufen, 8 Pferden, 17 Ochſen und 35 Kühen.

Leißnitz oder Leißnig beſteht aus 85 Seelen in 23 Feuerſtätten, oder 10 Pferdnern, 12 Gärtnern, 1 Häusler, mit 532 vollen gangbaren Schocken, 3 Thlr. 4 Gr. 11 Pf. vollen, 12 Gr. moder. Quatemberbeytrag, 9 Spann- 22 Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 19 Pferden, 39 Ochſen und 66 Kühen. Die Einwohner zinſen blos dem Amte Oſchatz. Das Dorf

Lübſchütz hat 96 Einw. in 28 Feuerſt. oder: 8 Pferdner, 15 Gärtner, 3 Häusler, 2 geiſtliche Gebäude, mit der Filialk. von Wellerswalda, 519 volle, 466 gangb., 53 moderirte Schocke, 2 Thlr. 1 Gr. 3 Pf. vollen, 16 Gr. moderirten Quatemberbeytrag, 6 Spann- 17⅞ Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 11 Pferde, 30 Ochſen, 55 Kühe und 420 Schaafe. Die Einwohner zinſen dem Amte Oſchatz.

Klötitz oder Glötitz beſteht aus 106 Menſchen in 29 Feuerſt. ob. 11 Pferdnern, 13 Gärtnern, 5 Häuslern mit 677 vollen, 609½ gangbaren, 67½ moderirten Schocken, 3 Thlr. 1 Gr. 3 Pf. vollen, 16 Gr. moderirten Quatemberbeytrag, 7 Spann- 21 Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen, 15 Pferden, 29 Ochſen, und 52 Kühen. Endlich

Bucha, von 117 Seelen in 35 Feuerſt. oder: 11 Pferdnern, wovon 7 die Pfarrarbeit haben, 2 Gärtnern oder Halbhüfnern, 18 Häuslern, 1 Mühle, welche zu den Hüfnern gehört, 1 Hirtenhaus, 1 Schaafhaus und die Pfarrkirche mitgerechnet 3 geiſtliche Gebäuden, 423½ vollen gangb. Schocken, 2 Thlr. 8 Gr. 11 vollen, 10 Gr. moderirten Quatemberbeytrag, 8 Spann- 12 Magazin-

. Landen des Churh. Sachſe

ſchhufen, 6 Pferden, 14 Och
haafen. Auch dieſe Gemeine
Wieſenhuthung mit Neuwalpu

Ritterg. mit 2 Ritterpferden
n, als Zöſchau, von 77 See
Pferdner, 3 Gärtner, 4 Häu
Pfarrk. 3 geiſtl. Gebäuden,
bauen, 10 moderirten, 133 be
Gr. 6½ Pf. Quatemberbeytrag,
rſchhufen nebſt 34 Kühen. Die
auf den letzten Mann ausgeſto
und zu Kreyna nur 12 Paar

f einer Teichſtätte erbauet wo
erſt. als: 1 Gärtner, 8 Häus
ſtehen mit unter Zöſchau. T

Salbitz 60 volle gangbare Schocke nebſt 1 Hufe hierher. Das letztere nebſt

Puls oder Pulſitz, im Kreisamte Meißen, dem die Obergerichte, nebſt Steuern, Zinſen und den nicht nach Oſchatz gewieſenen Dienſten zuſtehen, leiſtet ſeit dem 21 Sept. 1594. dem Amte Oſchatz Dienſte und entrichtet ihm die Hufengelder. Das Dorf

Weichteritz hat 115 Einwohner in 15 Feuerſt. oder: 4 Pferdner, 2 Gärtner, 9 Häusler, mit 884½ vollen, 656½ gangb., 228 decrem. Schocken, 1 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytrag, 12 Spann- und ſo viel auch Magazin- und Marſchhufen, 40 Pferde, 95 Kühe und 319 Schaafe. Die Obergerichte ſtehen ſowohl hier als auch im Dorfe

Rochzahn oder Rochtshayn dem Kreisamte Meißen zu, welches 7 Feuerſtätte oder: 2 Pferdner, 4 Gärtner, 1 Häusler, mit 690 vollen, 507 gangb. 183 decrem. Schocken, 1 Thlr. 2 Gr. Quatemberbeytrag, 7 Spann- 9 Magazin- und eben ſo viel Marſchhufen hat, Menſchen und Vieh iſt bey Weichteritz mit angegeben. Letztere drey werden auch in Rückſicht ihrer Einpfarrung nach Jahna und der gegen Oſten zu in einiger Entfernung fließenden Bach Jahna die Jähniſchen oder Jahniſchen drey Dörfer genannt. S. oben, S. 602. Nach dem 1721. gemachten kommiſſariſchen Anſchlage war die Benutzung dieſes Rittergutes folgende: 106 Fl. 15 Gr. Geldzinſen, 46 Fl. für 40¼ Schſl. Zinskorn zu 1 Thlr, 12 Fl. 18 Gr. für 13¼ Schſl. Zinsgerſte zu 20 Gr., 23 Fl. für 40¼ Schſl. Zinshaafer zu 12 Gr., 23 Fl. 8 Gr. 6 Pf. zinsbare Stücken; thut Kapital 5285 Fl. 2 Gr. 6 Pf., 214 Fl. 4 Gr. 8 Pf. Frohndienſte; 5137 Fl. 10 Gr. 6 Pf. für 205¼ Schſl. Acker zu 25 Fl., 3690 Fl. für 205 Schſl. Acker zu 18 Fl., 2300 Fl. für 28¾ Acker Wieſen zu 80 Fl., 260 Fl. für 4½ Acker Wieſen zu 60 Fl., 1000 Fl. Holznutzung, 12600 Fl. Teichnutzung, nach Abzug des Satzes und übrigen Abgangs, weil die Einkünfte gemeinjährig 800 Fl. betragen, indem jährlich 150 Schock Karpfen erhalten werden, das Schock zu 6 Fl. die

ſchluß der Fiſcherey von Hechten und der
s 1000 Fl. für den Weinberg, 700 Fl.
. an Triftgeld von 500 St. Schaafen,
Rindvieh, 500 Fl. für Gärten, 3000 Fl.
Inventar. 150 Fl. Kirchenlehn, 300 Fl.
d, 400 Fl. Dammgleite, macht 43228
aß nach Abzug der oner. real. an 4613
r Werth bleibt: 38614 Gülden 18 Gro

noch unter die alten Schriftſaſſen des
erg. Collm, welches mit einem halben
rde; allein da daſſelbe neuerlich ins Amt
en iſt, ſo ſehe man die nähern Umſtände
d.

iftſaſſen ſind:

itterg. mit 2 Ritterpferden, das am
hriftſäſſig erklärt, hernach aber in

	Einſaat.	Erndte.	Ausdruſch.	verbl. Vorrath.
Waizen	16 Schſl. 48 Sch.		96 Schſl.	70 Schſl.
Kern	280 —	499 —	1225 —	715 —
Gerſte	75 —	150 —	450 —	340 —
Haafer	226 —	226 —	1017 —	383 —
Erbſen und Wicken	23 —	— —	92 —	55 —

Nach dem im Jan. 1786. erfolgten Abſterben des Freyherrn v. Gartenberg brachte dieſes Ritterguth der Kaufmann, Herr Johann Wilhelm Wittmann, für 62000 Thlr. käuflich an ſich. Es gehören dazu ſchriftſ. das Dorf Canitz, von 145 Seelen in 41 Feuerſt. wovon 6 Pferdner, 16 Gärtner, 15 Häusler, 1 Mühle und mit Einſchluß der Pfarrkirche 3 geiſtliche Gebäude ſind. Die hierunter befindliche Mühle und Schenke befinden ſich bey dem Ritterguthe. Die Einwohner haben 1028½ volle, 898 gangbare, 130½ caduke Schocke, 3 Thlr. 8 Gr. Quatemberbeytrag, 7¾ Spann- 10½ Magazin- und 11¼ Marſchhufen, 15 Pferde, 33 Ochſen und 73 Kühe. Die Dorfeinwohner beſitzen auch noch eigenthümlich die zwiſchen Canitz und Mantitz liegende, gegen 40 Schſl. Einſaat haltende w. M. Naundorf, gegenwärtig eine Feldmark.

Leckwitz, hat 59 Seelen in 18 Feuerſt. oder: 1 Pferdner, 13 Gärtner, 4 Häusler, mit 401 vollen, 392 gangbaren, 9 decrementen Schocken, 1 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytrag, 3½ Spannh. 5 Huf. 10½ Ruth. Magazinhuf. und eben ſoviel auch Marſchhufen, 6 Pferde und 35 Kühe. 1546. verlohr das Amt Oſchatz, dem noch die Jagddienſte und Hufengelder zuſtehen, die Obergerichte über Leckwitz. Zu

Schwarzroda befinden ſich außer den Vorwerksgebäuden nur etliche herrſchaftliche Dreſcherhäuſer. In ältern Zeiten ſoll hier ein Dorf geſtanden haben. Der zu

Dürrenberg befindliche Anſpänner endlich gehört eigentlich nach Leckwitz, unter deſſen Einwohnern ꝛc. er

Auf dem Berge dieſes Namens er-
ährigen Kriege das bekannte Treffen

unterhalb Rießa, ohnweit der El-
2 Ritterpferden. Churfürſt Jo-
rtheilte Nicoln von Niſchwitz,
erm 6ten May 1661. die Schrift-
Güther, Gröba und Ober-Reußen,
auf den Landtagen. Gröba kommt
vahrſcheinlich auch wendiſchen Urſprungs,
Ort hat, der Greben genannt wird.
Biſchöfe von Naumburg, von welchen
ierte an ſich brachte und 1372. noch
nfalls zu einem Meißniſchen Hauptlehn
n. Zu Anfange des vorigen Jahrh. kam
von welchen es der jetzige Oberforſt- und
, Karl Heinrich von Arnim, dem
Hrn. Kaufmann Wacker verkauft hat.
Gröba, von 222 Einw. in 58

gazin- und 3½ Marſchhufen, 4 Pferden, 2 Ochſen und 15 Kühen. Hier gehörten ehedem dem Amte zwey mit 4 Hufen Land angeſeſſ. Mann mit Ober- und Erbgerichten, Dienſten, Folge und Steuer, allein durch ein für Günther von Niſchwitz auf Gröba vor dem Oberhofgerichte geſprochenes Urtheil verblieben dem Amte nur 2 Hufen, von welchen der Landesherr unterm 12ten July 1666. auch die Zinſen und übrigen Gerechtſame noch Nicoln Heinrich von Niſchwitz für 586 Fl. 12 Gr. käuflich überließ. Von

Boberſen, hieſigen Antheils, 1 Gärtner mit 6 Seelen, 46 vollen, 33 gangbaren, 13 decrem. Schocken, 6 Span-, eben ſoviel auch Magazin- und Marſchhufen nebſt 2 Kühen. Die übrigen Einwohner, außer dem Strehlaiſchen Antheile, gehören zu dem dortigen ſchriftſäſſigen Ritterg. und das ganze Dorf wird nach 6½ Hufen mit Einquartirung belegt.

Hanefeld bey Hof, war ehedem ein zu Stöſitz gehöriges Vorwerk, welches aber im vorigen Jahrh. davon abkam und anfangs als amtſ. behandelt wurde; allein unter dem 13ten April 1769. erlangte es die Schriftſäſſigkeit. Zu dieſem Guthe gehören: Hanefeld, von 42 Einw. in 14 Feuerſt. oder: 4 Gärtnern, 10 Häuslern, mit 84 vollen gangbaren Schocken, 8 Gr. Quatemberbeytrag, 1 Magazinhufe und 22 Kühen; und

Döſitz, Döhſitz oder Doſchütz, von 66 Einw. in 12 Feuerſt. oder: 7 Pferdnern, 5 Häuslern — den fünften Häußler macht die kleine Schenke zu Jahna aus — mit 1149 vollen, 1143 gangbaren, 6 decrementen Schocken, 4 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag, 19 Spann-, eben ſoviel auch Magazin- und Marſchhufen, 23 Pferden, 55 Kühen und 175 Schaafen.

Manſchatz, ein Ritterg. mit einem Ritterpferde, liegt nebſt dem dazu gehörigen Dorfe 1 Stunde nordwärts von Oſchatz und iſt 1676. unter dem damaligen Beſitzer, dem Kammerjunker und Obriſtwachtmeiſter,

Witzleben, für ſchriftſäſſi
Dorf beſteht aus 45 Einw. i
nern, 7 Häuslern und einer
gangbaren, 115 moder. Scho
rag und 9 Kühen. Ehedem
richte darüber, welche aber Abra
chte; gegenwärtig ſtehen dem Amt

nweit Gröba, wird nebſt dem
y Ritterpferden verdient und
n April 1742. für ſchriftſ. er
s Amt die Eintreibung der erbli
bliegenheiten unmittelbar, ohne
, behalten. Die Dorfſchaften
Kerzdorf, mit 55 Seelen in
tnern, 9 Häuslern, 1 Mühle
158 vollen, 146 gangbaren, 12
1 Thlr. 4 Pf. Quatemberbeyt

und eben ſoviel Marſchhufen, 6 Pferden, 6 Ochſen und 12 Kühen.

Schmorkau bey Oſchatz an der Dollnitz, ein neuſchriftſ. Ritterg. mit einem Ritterpferde und dazu gehörigem Dorfe gleiches Namens, kommt bereits 1297. vor. Es iſt unter dem 21ſten Jan. 1728. für ſchriftſäſſig erklärt worden. Das Dorf beſteht aus 60 Einw. in 27 Feuerſt. als: 9 Gärtnern, 15 Häuslern, 1 Mühle und nebſt der Filialk. von Terpitz 3 geiſtlichn Gebäuden. Es hat 251 volle gangbare Schocke, 1 Thlr. 22 Gr. Quatemberbeytrag, 1½ Magazin- und eben ſoviel Marſchhufen nebſt 26 Kühen. Dem Amte ſtehen die Obergerichte zu.

d. Landen des Churh. Sach

n Witzleben, für schriftsäss
Dorf beſteht aus 45 Einw. i
nern, 7 Häuslern und einer
gangbaren, 115 moder. Scho
rag und 9 Kühen. Ehedem
eriche darüber, welche aber Abra
chte; gegenwärtig ſtehen dem Amt

nweit Gröba, wird nebſt dem
y Ritterpferden verdient und
n April 1742. für schriftſ. er
s Amt die Eintreibung der erbli
bliegenheiten unmittelbar, ohn
, behalten. Die Dorfſchafter
Perzdorf, mit 55 Seelen i
nern, 9 Häuslern, 1 Mühle
158 vollen, 146 gangbaren, 1
1 Thlr. 4 Pf. Quatemberhen

und eben ſoviel Marſchhufen, 6 Pferden, 6 Ochſen und 22 Kühen.

Schmorkau bey Oſchatz an der Dollnitz, ein neuſchriftſ. Ritterg. mit einem Ritterpferde und dazu gehörigem Dorfe gleiches Namens, kommt bereits 1297. vor. Es iſt unter dem 21ſten Jan. 1728. für ſchriftſäſſig erklärt worden. Das Dorf beſteht aus 60 Einw. in 27 Feuerſt. als: 9 Gärtnern, 15 Häuslern, 1 Mühle und nebſt der Filialk. von Terpitz 3 geiſtlichn Gebäuden. Es hat 251 volle gangbare Schocke, 1 Thlr. 22 Gr. Quatemberbeytrag, 1½ Magazin- und eben ſoviel Marſchhufen nebſt 26 Kühen. Dem Amte ſtehen die Obergerichte zu.

d. Landen des Churh. Sach

n Witzleben, für schriftsäss
Dorf besteht aus 45 Einw. i
nern, 7 Häuslern und einer
gangbaren, 115 moder. Sch
rag und 9 Kühen. Ehedem
gerichte darüber, welche aber Abra
achte; gegenwärtig stehen dem Amt

nweit Gröba, wird nebst dem
ey Ritterpferden verdient und
n April 1742. für schriftss. er
s Amt die Eintreibung der erbli
Obliegenheiten unmittelbar, ohn
, behalten. Die Dorfschafter
Nerzdorf, mit 55 Seelen i
nern, 9 Häuslern, 1 Mühle
158 vollen, 146 gangbaren, 1
1 Thlr. 1 Mf. Quatemberhen

und eben ſoviel Marſchhufen, 6 Pferden, 6 Ochſen und 22 Kühen.

Schmorkau bey Oſchatz an der Dollnitz, ein neuſchriftſ. Ritterg. mit einem Ritterpferde und dazu gehörigem Dorfe gleiches Namens, kommt bereits 1297. vor. Es iſt unter dem 21ſten Jan. 1728. für ſchriftſäſſig erklärt worden. Das Dorf beſteht aus 60 Einw. in 27 Feuerſt. als: 9 Gärtnern, 15 Häuslern, 1 Mühle und nebſt der Filialk. von Terpitz 3 geiſtlichn Gebäuden. Es hat 251 volle gangbare Schocke, 1 Thlr. 22 Gr. Quatemberbeytrag, 1½ Magazin- und eben ſoviel Marſchhufen nebſt 26 Kühen. Dem Amte ſtehen die Obergerichte zu.

Leipziger Kreis

em eingekreiſeten

atſtifte Wurzen.

ränzt gegen Oſten an den
ßniſchen Kreis; gegen Süden
reis und an das Fürſtenthum A
an das Altenburgiſche, an
ſächſiſchen Hochſtifte Naum

ch aufnimmt, bey dem Städtgen Elſterberg
yfließt und ſich aufs neue oberhalb der reußiſchen
: Greitz durch die Göltzſch verſtärkt. Unter
za fällt bey Mildenfurth die Weyda in die
, aus welcher nun bey Croßen der Floßgra-
welcher auch auf die Salzwerke geht, abgeleitet
; die Elſter ſelbſt aber nach Zeitz zufließt. Hier
ein Arm derſelben der Mühlgraben, welcher un-
eitz wiederum in die Elſter fällt, bey Maßnitz
um zweyten Mahle von derſelben treunt und bey
den wider mit ihr vereinigt, das dritte Mahl aber
halb dem Dorfe Profen aus der Elſter tritt und
ach Groß-Zſchocher von derſelben getrennt bleibt.
Profen aus fließt die Elſter bey Pegau vor-
nd wird zum Flößen gebraucht, daher auch vom
Döhlen aus, der eine über Zwenkau, Zöbig-
wo die Patzſchke hineinfällt, und Gautzſch
ude, bey Connewitz in die Pleiße fallende
der Elſter, der Floßgraben, der über das
lener Wehr gehende Elſterarm aber die alte
er genannt wird, welche bey Groß-Zſchocher
ieder mit dem bey Profen ausgetretenen Mühl-
n vereinigt. In dieſer Vereinigung fließt die El-
über Kleiu-Zſchocher und Schkeußig unge-
: fort bis in die Gegend von Plagwitz, aber hier
: ſich dieſelbe wiederum aufs neue in zwey Arme,
on der rechte, an zwey Drittheile des Waſſers ent-
ude, den Nahmen der Elſter behält, der linke
egen die Luppe genannt wird. Die weiße Elſter
at nun auf Leipzig zu, fließt durch die Rann-
ter Vorſtadt bey der Angermühle dicht an der
ße vorbey, von welcher ſie nur ein Damm und
r trennen, nach Möckern zu. Oberhalb dieſes
s nimmt ſie endlich die Pleiße auf, fließt Schkeu-

das churſächſiſche Gebiet. Hier nimmt ſie außer mehrern kleinen Bächen bey Leipzig die

Parde auf, welche im A. Colditz über Klein-Pardau entſpringt und fällt mit derſelben bey dem amtſäſſigen Guthe oder Sattelhofe Möckern in die weiße Elſter.

Der Leipziger Kreis begreift in ſich den größten Theil des alten Oſterlandes, nach Konrads des Großen Zeiten, einen großen Theil des alten Pleißnerlandes, die Mark Landsberg, die ehemalige Grafſchaft oder das jetzige Kollegiatſtift Wurzen, die Burggrafſchaft Leißnig, die Grafſchaft Rochlitz und Groitzſch und die Herrſchaft Colditz und Eilenburg.

Das Oſterland hat nicht immer einerley Gränzen gehabt und die Benennung iſt auch nicht zu allen Zeiten in den Titeln und bey den Kanzleyen gebraucht worden. Nach dem Jahre 1382. begrif das Fürſtenthum Oſterland, wie es in der 1482. zu Brix errichteten Erbeinigungsurkunde zwiſchen Böhmen und Sachſen genannt wird, Schloß und Stadt Leipzig, Schloß und Stadt Delitzſch, Schloß und Stadt Zörbig, Stadt Pegau mit dem darinnen gelegenen Kloſter, Stadt Luckau — jetzt Altenburgiſch — Schloß und Stadt Borna, Schloß und Stadt Grötzſch, Schloß und Stadt Altenburg, Schloß und Stadt Schmellen — jetzt Altenburgiſch — Schloß und Stadt Krimitzſchau, Schloß und Stadt Werda und Schloß und Stadt Ronneburg — jetzt Altenburgiſch — ꝛc. Hieraus folgt, daß das alte Oſterland von der Saale her nicht bis ganz an die Mulde gereichet hat, ſondern daß ein Strich von einer Meile breit am weſtlichen Ufer der Mulde noch zum Meißnerlande iſt gezählet worden. Der Name des Pleißnerlandes kommt zuerſt unter Kaiſer Friedrich I. vor, nachdem er vom Grafen Rabodo anſehnliche Güther an ſich gebracht und darüber beſondere Judices terrae Plisnensis geſetzt hatte. Die vornehmſten Städte im Pleißnerlande waren Altenburg, Zwickau, Chemnitz, Werda, Crimitzſchau, Regis, Schmölln, Leißnig, Colditz, Froburg ꝛc. und außer dieſen gehörten noch viele Schlöſſer, Rittergüther und Dörfer dazu, welche theils im Pleißnerlande, theils in andern Gegenden lagen. Als die ter-

d. Landen des Churh. Sachſen.

Jahrh. an die Markgrafen von Meißen
von dieſer Zeit an, auch Herren des
, niemals aber Grafen zu oder in

halt hat er mit Wurzen 86 Qua-
chen im 1785ſten Jahre 230,046
ratmeile 2791¼ wohnten. Allein
Seelen und 1799. waren 233,605
. I. S. 52 ff.

ar auf dieſer Fläche, als:

1768 — 1774.		1784 — 1787.
17780	—	17874
41628	—	41482
52492	—	52629
412370	—	412289
69988	—	70812
594258	—	595086 St.

An Getrayde aller Art mit Einſchluß 60023 Scheffel Kartoffeln wurden nach Abzug der Einſaat nach den von Heinitziſchen Tabellen 608,503 Scheffel erbauet; allein ſichern Nachrichten zufolge überſteigt der gegenwärtige Ertrag dieſe Summe um ein Beträchtliches. Hiervon brauchen die Einwohner für ſich zur Nahrung und Getränke über 321,619 Scheffel, und für ihre Pferde 142,240 Scheffel, in allen 463,859 Scheffel, ſo daß auch bey der jetzigen ſtärkern Bevölkerung noch immer ein anſehnlicher Ueberſchuß bleibet. Im Jahre 1799. hat man mit Ausſchluß der 391,876 Scheffel 8 Metzen Kartoffeln überhaupt 2,080,463 Schfl. 2¼ Metz. Getrayde aller Art erbauet, ſ. Thl. I. S. 60, worunter nur allein 158,443 Schfl. 5¼ Metz. Waitzen und 750,644 Schfl. 2 Metz. Korn waren.

Wenn man den ſüdöſtlichen und ſüdlichen Theil dieſes Kreiſes in den Aemtern Rochlitz, Leißnig und Grimma ausnimmt, in welchem die Freyberger und Zwickauer Mulde herüberkommt, ſo iſt er durchgehends eine fruchtbare Ebene, deren Boden aus mächtigen Thon-, Lehm-, Mergel- und Kalklagern, verhärteten Thon ꝛc. beſtehet, in welchen Feuerſteine (Pyromachus) mit inliegenden Verſteinerungen, verſteinertes Holz, Geſchiebe von Granit, porphyrartigen und andern Geſteinarten z. B. Sienit, vorzüglich in den oſt- nord- und weſtlichen Gegenden mit einander abwechſeln. Daß hier alle Gattungen von Getrayde und viele Handelspflanzen, beſonders aber die ſchönſten Küchengartengewächſe erbauet werden, brauchte ich wohl kaum zu erinnern. Auch wird der Obſtbau faſt überall mit dem glücklichſten Erfolge und in einem ſolchen Grade von Vollkommenheit betrieben, der wenig zu wünſchen übrig läßt. Hopfen erbauet man um Eilenburg und ſeit 1765

Landen des Churh. Sachſen.

tz bey Leipzig. Zur Ueberſicht
dieſes Kreiſes kann nachſtehendes

ernte excl. des ehnten u. Zins-getraydes			Ausdruſch		Vorrath.	
Sch.	Mz	Grb.	Sch.	M.	Sch.	Mz
5835	2	4	92344	2 7/20	1095	—
9143	1	5	25681	4 1/2	346	8
5756	2	12	37577	13	443	8
8518	2	12	127045	15	720	—
4203	2	13	4315	15	94	2
3	3	—	2	12	—	8
27	3	5 1/2	73	6	7	—
—	—	—	—	—	—	—
4352	1	8	4958	6	40	—
97	—	—	161	4	—	—
—	—	—	59863	7	—	—
6530	2	12 1/2	102452	4	1049	5
4965	3	6 1/8	28034	11	945	10

Im Jahre 1801. war im Kreisamte	die Aussaat		Aerndte excl. des Zehnten u. Zinsgetraydes			Ausdrusch		Vorrath.	
	Schf.	M.	Sch.	Mb	Grb.	Schf.	Mz	Sf.	Mz
an Haafer	22196	8	48530	1	4	157298	15	1979	8
— Erbſen	1130	9	4762 und 8	— Fu der	8	4991	8	12	1
— Linſen	4	3	19		10	17	1	—	3
— Hirſe	—	12½	18	2	2	14	6½	—	3
— Heydekorn	—	—	—			—	—	—	—
— Wicken	1536	5	4167	2	3	4783	5	13	3
— Gemenge	18	10	57	2		109	—	—	—
— Kartoffeln	—	—	—	—		74409	3	—	—

Außer einigen mächtigen Lagern von Braunkohlen in der Sandgrube bey Leipzig, die man erſt vor zwey Jahren wiederum zu bebauen anfieng, trift man Torf, Achat, Calcedon, Jaspis u. a. m., aber keine erzhaltigen Flötze in dieſem Kreiſe an. Der ſtarke Handel dieſes Kreiſes, der ſo reich an Manufacturen und Fabriken iſt, wird jedem ſogleich einfallen müſſen, wenn er bedenkt, daß Leipzig die Hauptſtadt deſſelben iſt.

Dieſer Kreis iſt nebſt dem Kollegiatſtifte Wurzen mit 1,610,948 Sch. 15 Gr. 11 Pf. vollen Schocken beleget, nämlich:

(der Leipz. Kreis,)				(das Kollegiatſtift Wurzen)		
Schock.	Gr.	Pf.		Schock	Gr.	
1,533,763	30	11	—	77,184	45	volle.
	Hiervon ſind:					
1,155,889	52	7	—	60,494	—	gangbar.
17,062	57	6	—	428	—	moderirte.
324,546	53	10	—	14,509	50	decremente.
35,837	32	—	—	1,752	55	caduke.
426	15	—	—	—	—	ermangelnde.

Auf einem Quatember zahlet Leipzig 4400 Thlr. und Wurzen 290 Thl. Nach Wabſt waren bis zum Jah-

Ritterpferde, 299¾ und 5½ Churf.
3 1778. aber 298⅝ und nach Canz-
man 299¾ Ritterſchaftl. Ritterpfer-
tterpferd für Oberthau im Amte
ſen iſt. Nach einem Verzeichniß
)4. waren in dieſem Kreiſe mit Wur-
rſtl. Kammergüther und Vorwerke
lche insgeſamt das Recht Schaafe
ur Unterhaltung des Kriegsweſens
0⅞ Portion und Ration, oder
des zu 3¼ Pf. gerechnet.
r Landesregierung wird der Leip-
und das Kollegiatſtift Wur-
etheilet. Die Aemter des Leipzi-
das Kreisamt Leipzig, das
rbig, Eilenburg mit Düben,
mit Mutzſchen, Schulame

ohne des Raths zu Leipzig Deputirte, aber mit Einſchluß Wurzen, 2 Kreis und Marſchkommiſſarien für den niedern und obern Diſtrikt, 4 Amtshauptleute, 2 Oberforſt- und Wildmeiſter, 1 Oberpoſtamtsdirektor, 11 Superintendenten, von welchen 3 unter das Konſiſtorium zu Dresden, 7 unter das zu Leipzig gehören, und 1 Stiftsſuperintendent, 12 Amtmänner mit Inbegriff Wurzen, 2 Gleits- und Landaccieskommiſſarien, die zugleich den Voigtländiſchen und Neuſtädtiſchen Kreis mit verſehen, 2 Generalaccieskommiſſarien, 1 Floßmeiſter, 1 Haupt- und 6 Bey-Salzlicenteinnehmer, und 2 Straßenbauaufſeher.

Zu den allgemeinen Landesverſammlungen werden von dieſem Kreiſe geſchickt 1 Univerſität, 8 Perſonen des engern, 12 Perſonen des weitern Ausſchuſſes, worunter bey jedem 1 Deputirter der Amtſaſſen und im letztern noch 1 Deputirter der Grafen von Schönburg begriffen ſind, 11 Perſonen der allgemeinen Ritterſchaft mit 7 Amtſaſſen, und von 19 Städten Deputirte ſ. Th. I. S. 173.

1. Das Kreisamt Leipzig

ſteht unter 1 Kreisamtmann und 1 Amtsrentverwalter. Nach einer von Sr. Churf. Durchl. gefaßten Reſolution ſollen auf landesherrl. Unkoſten von Zeit zu Zeit in den Aemtern und bey den Stadträthen durch Mitglieder aus der Landesregierung und wirklichen Hof- und Juſtitienräthen Juſtizreviſionen gehalten werden. Dieſes Amt hat 4 Städte, 27 Schriftſaſſen, d. h. Beſitzer von ſchriftſ. Rittergüthern mit 27 Dingſtühlen, worunter 21 alte mit 65½ Dörfern, 6 neue mit 16 Dörfern, mit Einſchluß 4 Marken ohne Dorf, 17 Amtſaſſen d. h. Obrigkeiten, welche 17 Dingſtühle haben, mit 30 Dörfern, einen Sattelhof ohne Dorf mit eingeſchloſſen, 3 Amtsdörfer, in allen 114 Dörfer und beſondere Namen führende Marken, 9 Vorwerke, wovon 2 nebſt 2 Reihen Häuſer an der Wurzener und Grimmaer Straße unmittelbar unter das Kreisamt gehören, und 4 Marken.

. lebten im Kreisamte Leipzig
34788 Menſchen über 10 Jahre,
21799 Schaafen.
eipzig waren 1798. mit Ausſchluß
erhaupt 23,170 Conſumenten,
und 3389 Mädchen bis mit En=
Manns= 7853 Frauensperſo=
mit Ende des 60ten Jahres; 688
auen über 60 Jahr, zuſammen
und 12,086 weibliche Conſu=

hingegen zählte man 23,490 Con=
h: 3405 Knaben, 3580 Mäd=
Jahr; 7125 Manns=, 7914
n von 15 bis Ende 60 Jahr; 637
auen über 60 Jahr, zuſammen
und 12,323 weibliche Conſu=

Lipzk, Lipſk, Lipzi, Lipz, Libnitz, Lipzeu und Leyptzig genannt und kommt 1015. in den Geſchichtsbüchern zum erſtenmal als eine Stadt vor. Nach K. Heinrichs I. Eroberung des Sorbenlandes war es der Hauptort im Gau Chutici; gegenwärtig aber iſt Leipzig auf den Landtagen die erſte der vier vorſitzenden Städte im engern Städteausſchuſſe und führt bey demſelben das Directorium. Es befinden ſich zu Leipzig eine Univerſität, das Konſiſtorium ſ. B. I. S. 226. Das Oberhofgerichte, ſ. B. I. S. 236; ein Schöppenſtuhl; das Kreisamt in dem unter Churfürſt Auguſts Regierung nach 1553. erbauten Amthauſe, wovon 1749. ein Theil abbrannte, bey welcher Gelegenheit auch ein großer Theil des Amts- und Ober-Poſtamts-Archivs verlohren ging; das Ober-Poſtamt ſ. B. I. S. 269; eine Hauptſalzlicent-Einnahme ſ. B. I. S. 563, welcher die Beyſalzlicent-Einnehmer zu Raßnitz, Liebenau, Schkopau, Paſſendorf, Schaafſtädt und Lauchſtädt untergeordnet ſind; ein Hauptgleite und Waage nebſt 5 Beygleiten und 1 Brückenzoll zu Borsdorf u. ſ. w. Dieſe merkwürdige Stadt, die an Abgaben aller Art jährlich ſehr beträchtliche Summen, welche die Abgaben ganzer Kreiſe z. B. des Neuſtädtiſchen und Voigtländiſchen überſteigen, aufbringt, liegt unter den 51° 20′ 12″ Polhöhe faſt mitten in den heutigen Churſächſiſchen Landen auf einer ſehr fruchtbaren und anmuthigen Ebene, wo reitzende Wälder, blumenreiche Wieſen und die tragbarſten Felder miteinander abwechſeln, an den Flüſſen Elſter, Pleiſſe und Parde nach der Barometriſchen Berechnung des Hrn. v. Gersdorf 350 Par. Fuß über der Meeresfläche, und nach eben einer ſolchen Berechnung des Hrn. v. Charpentier 117 Par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg. Ohngeachtet Leipzig keine günſtige Handelslage hat — denn

d. Landen des Churh. Sach

miſchen Gebirge nebſt dem Th
arze erſchweren ihr die Landz
t auf ſchifbaren Flüſſen fehl
och mehrere Jahrhunderte hin
nehmſten Handelsſtädte in Teu
m nördlichen Europa. Allein
ze, wenn gleich nicht unerhe
alten Handelsmacht, die es ſo
d Verbindungen, als auch der A
iner Stadtobrigkeit und dem u
iſte ſeiner Bürger, verbunden
hlands vor dem Weſtphäliſchen
e. Wie nun Leipzig nach und
tn gegenwärtigen Zuſtand aus
ſten einzuſehen ſeyn, wenn id
us den Jahrbüchern dieſer S

e man Leipzig faſt nur dem Ma

Mauer um daſſelbe führen, gab der Stadt ein gewiſſes Weichbild und richtete ihr die beyden Märkte auf Jubilate und Michaelis ein, wobey er zugleich befahl, daß innerhalb einer Meile von der Stadt kein ihr ſchädlicher Jahrmarkt gehalten werden ſollte. Eine andere mächtigere Unterſtützung erhielt dieſer neuentſtandene Handel durch das, aus den ſeit 1167. mehr in Umtrieb geſetzten ſächſiſchen Silberbergwerken, täglich ſich vermehrende rohe und Bruchſilber, welches damals eine ſogar zollfreye Handelswaare war und auch den allgemeinen Nationalreichthum vergrößerte, wodurch manche neue Gewerbe in Gang gebracht wurden. Daher kam es denn auch, daß Otto's Fehden mit ſeinem ältern Sohne Albrecht, den habſüchtige Mönche verſchrieen und unwiſſende Geſchichtſchreiber damaliger Zeiten den Stolzen genannt haben, dieſen Handel nur ſtöhrten, nicht aber zernichten konnten. Ueberhaupt hatte die Cultur des ganzen Landes und die Ausbildung des Handels Jahrhunderte hindurch mit ſo großen Hinderniſſen zu kämpfen, daß es faſt unbegreiflich wird, wie bey den immerwährenden Befehdungen ſo glückliche Fortſchritte haben gemacht werden können. Es hörten zwar die Streitigkeiten zwiſchen Vater und Sohn nach des erſtern Tode 1189. auf, allein neue Händel zwiſchen dem nunmehrigen Markgrafen Albrecht und ſeinem unzufriedenen, ihm aber verhaßt gewordenen Bruder, Dietrich, traten an ihre Stelle, ſo daß die am 22ſten Jun. 1190. von Albrecht den Bürgern zu Leipzig ausgeſtellte Beſtätigung der von ſeinem Großvater Konrad und Vater Otto, verliehenen Märkte, und die neuen Privilegien, welche er zu ihren alten hinzufügte, das ſchnellere Aufkommen wenig bewirkten. Der verkannte Albrecht ſtarb 1195. nach der Petersberger Chronik, wahrſcheinlich auf Anſtiften Kayſer Heinrichs VI. oder der altzelliſchen Mönche

ſein Bedienter Hugold beygebracht
Tode ging alles durch einander.
a Zunamen der Bedrängte, be-
eiſe nach dem heiligen Lande und der
berbergwerken dürſtende K. Hein-
en unter dem Vorwande, es geſchä-
verſtorbenen Albrechts Bruders,
trichs, welcher auch erſt nach des
zum gänzlichen Beſitze ſeiner Lande
a ſeinen Tod 1221. unter lauter Un-
)ey den folgenden ſtreitigen teutſchen
kgraf Dietrich gegen Otto IV.,
nſchweig, ſich erklärte, zog er ſei-
ir entkräfteten Landen neue Verhee-
ſeine Unterthanen und Leipzig ſelbſt,
1213. unternommenen Kloſterbaues
villig auf ihn wurden. Dietrich
die Bürger von Leipzig führen in

maiſchen Thore und an der Barfüßer Pforte niederzureiſſen. Jenes erhielten 1229. die von Grimma nach Leipzig gekommenen Dominikaner, welche hier die Paulinerkirche bauten und 1240. feyerlich einweyheten; dieſes aber die Franziskaner. Die Stadt ſelbſt bekam ihre von Dietrichen niedergeriſſenen Mauern wieder, in welche nunmehro der Brühl mit eingeſchloſſen ward, und ihre bisherige dreyeckige Geſtalt ward in das gegenwärtige Viereck verwandelt. Nach der wiederhergeſtellten Ruhe ward das Land unter dieſem mächtigen Heinrich durch die ergiebigen Erzgruben an Silber und Münze ſichtbar reicher, Handlung und alle Gewerbe wurden reger. Wenn auch ſchon die Handlung in Leipzig lange nicht ſo blühend war, als zu Freyburg, Pirna, Dresden und Guben; ſo erhob ſie ſich doch allmählig und Leipzig genoß damals vor allen andern Städten den Vorzug, daß 1233., 1253., 1254. und 1259. die allgemeinen Landtage hier gehalten wurden. Der vorzügliche Handel jener Zeiten beſtand außer den inländiſchen Erzeugniſſen in einer großen Menge ausländiſcher Waaren, die durch den Weg der Spedition weiter gingen, als: Heringe, Tücher, Waid, Kermes, allerhand levantiſche Waaren, franzöſiſche, ungariſche und elſaßiſche Weine; ja Pfeffer war in ſolcher Menge auf den Handelsplätzen vorhanden, daß er zuweilen die Stelle des Goldes vertrat. Böhmen verkaufte ſeine fabricirten Meſſer, Sicheln und Degen an die Meißner und vertauſchte zollfrey Weine gegen ſächſiſches Salz. Doch mit einemmale verſchwanden faſt alle glückliche Ausſichten des Handels durch den Heſſiſch-Thüringiſchen Succeſſionskrieg, welchen Heinrich der Mächtige nach dem 1247. erfolgten Ableben des Landgrafen von Thüringen, Heinrich Raspe, mit ſeiner Couſine, der Herzogin *Sophia von Brabant*, führen mußte. Außer die-

1258. noch den Herzog Albrecht
g zum Feinde, der aber durch die
Ritters Rudolph Schenk von
apferkeit der Leipziger Bürgerſchaft
nem Treffen geſchlagen und gefangen
hickſal dieſer Länder entſchied. Der
iger mußte ſich, ſo wie die Sophia
5. vergleichen, und Heinrich dem
gen zum ungeſtöhrten Beſitze über-
rch die Erwerbung dieſes geſeegne-
ſicherer Handelsweg darbot. Der
n häufig durch die im Lande befind-
eher die Handelslehrer der Chriſten,
e bekamen nunmehro 1265. in den
Richter und man verlegte ihnen zu
ag vom Sonnabend auf den Frey-
l erhob ſich von dieſer Zeit an mit
Heinrich der Mächtige theil-

men unumſchränkte Sicherheit verſprach, mit deren Landesherrn er in offner Fehde begriffen wäre. 1273. verliehe er der Stadt endlich gegen Bezahlung 30 Mark Silbers das Münzrecht erblich und eigenthümlich und der Tod endigte 1283. ſeine ruhmvolle Regierung, während welcher überhaupt glückliche Zeiten waren. Ein Scheffel Waizen galt 18 Pfennige, deren 12 einen Schilling und 20 Schillinge eine Mark von 16 Loth ausmachten. Eine Mandel Eyer und 8 Heringe galten 1280. nur einen Pfennig. Unter der bis 1291. dauernden Regierung ſeines ebenfalls am Gifte in Kirſchen, ohne männliche Erben verſtorbenen Sohnes, Friedrich Tatta oder des Stammlers, ſchritt der Handel ruhig fort; und zu Leipzig wurden 1288. und 1290. zwey Landtage gehalten. Die hinterlaſſene Markgrafſchaft Landsberg und das Oſterland nebſt Leipzig, erbten nun Friedrich des Stammlers Vettern, des Unartigen Albrechts Söhne, Friedrich der Angebiſſene und Dietzmann, welches wegen der daraus entſtandenen und bis 1307. daurenden Befehdungen für den Wohlſtand des ganzen Landes und für Leipzigs Handel und Gewerbe ſehr nachtheilig war. Der neidiſche Vater wollte ſelbſt erben, welches die Söhne, die Bürger aber noch weniger, zugeben wollten. Aus Rache übergab daher Albrecht die Gerichte außer der Stadt Leipzig, wozu die von Adel und die Dorfſchaften der vier Gerichtsorte Röthau, über den Graben zu Leipzig, Lützen und Altranuſtädt gehörten, an den Biſchof zu Merſeburg, hetzte ſeinen bis 1307. gemeinſchaftlich regierenden Söhnen 1292. den Markgrafen zu Brandenburg, Woldemar, nebſt dem Fürſten von Anhalt auf den Hals, welchen ſie bey Torgau in einem Treffen ſchlugen, worinn ſich ein Leipziger Bürger, Stern, durch ſeine Tapferkeit vorzüglich hervorthat und verkaufte ſogar Thüringen

lf von Naſſau. In dieſem mit
ſamkeit geführten Kriege, wo bald
ie Meißner ſiegten, wo der Kayſer
tädten 1297. auch Leipzig einnahm,
werbe und Handel gewaltig; alles
Wahrſcheinlich würden die beyden
rbrüchliche Treue des Adels und der
unterliegen müſſen. Von letztern
ürger vorzügliche Treue gegen dieſe
gefochtenen Enkel Heinrichs des
gten 1298. auf die erhaltene Nach-
dolfs Tode, deſſen Beſatzung aus
n ſich ihren ſehr geſchätzten Erbprin-
ieſe Bürger abermahls einen thäti-
Anhänglichkeit und Tapferkeit, als
Kayſer Albrechts I. Heer, das
dte zu ihrer Hülfe ins Land gerufen

Wenn ihm gleich der folgende Kayſer Heinrich VII. und ſein noch lebender Vater Albrecht noch einige Unruhe verurſachten, ſo hatten ſie doch wenig nachtheilige Folgen für ihn: denn jener verlohr ſeine Anſprüche durch einen geſchloſſenen Vergleich und dieſen verhinderte ſein 1315. erfolgter Tod neue Unruhen zu erregen. Kriege hatten bisher das Land verheeret; 1316. drückte es große Theurung, wo ein Loth Brod einen alten Groſchen koſtete. Die Städte hatten ungemein viel gelitten und Leipzig ſeine feſten Mauern verlohren, die jedoch Friedrich noch 3 Jahr vor ſeinem 1324. erfolgten Tode wieder herſtellen und die Stadt von neuem befeſtigen ließ. Unter ſeines Sohnes Friedrich des Ernſthaften von 1324. bis 1349. dauernden Regierung, während welcher 1327. die bisher in und um Leipzig vor Gerichte gewöhnliche wendiſche Sprache abgeſchaft und an ihre Stelle die teutſche eingeführet ward, wie auch unter deſſen Nachkommen bekam Handel und Gewerbe neues Leben. Die Peſt, welche 1358. zu Leipzig wüthete und die Theurung, welche 1362. das Land drückte, indem der Scheffel Korn zwey Gülden galt, hemmte den Wohlſtand von Leipzig unter Friedrichs des Strengen Regierung, der ſeinem Vater im Oſterlande folgte und 1381. ſtarb, nur wenig. Seine beyden Söhne, Friedrich der Streitbare und Wilhelm der Reiche, die bis 1425., wo Wilhelm ſtarb, gemeinſchaftlich regierten, wurden nunmehro die neuen Schöpfer von Leipzigs nachherigem blühenden Wohlſtande, ohngeachtet der ſchrecklich verwüſtende Huſſitenkrieg unter ihrer Regierung ſeinen Anfang nahm. Der Rath erkaufte von Wilhelm das erſte Guth, Euberitzſch oder Eutritzſch 1385. und 1415. das Dorf Reutzſch. Leipzig erhielt unter ihnen durch den Merſeburger Brand 1388. den ganzen Handel nach und nach, welcher vor

d. Landen des Churh. Sach

1007. eine Meſſe gehalten w
ma, von da aber nach Taucha
ch blühende Univerſität un
rrichtet. Bereits einige
auf der ſeit 1347. nach
errichteten Univerſität zu
n bey Rektor = Dechant = W
r böhmiſchen und den drey
ohniſchen, bayeriſchen und
tſponnen, welcher der vom K
Rektor der Univerſität ern
und entſcheiden ſollte. Dieſ
ſchen, unter welchem Nahmen
rey Nationen verſtanden, und
zl. Decret, wodurch die böhm
n bekam, die Teutſchen aber
aſſete die Verbindung der Teutſ

regelten Chorherren zu St. Thomas in ihrer nebſt vieler Biſchöfe und Gelehrten Gegenwart ableſen ließen, nach dem bereits Pabſt Alexander am 9 Sept. 1409. die Stiftung der Univerſität beſtätigt hatte. Dieſer päbſtlichen Beſtätigung folgten auch nachher die kayſerlichen Beſtätigungen von den Kayſern Maximilian I. Carl V. Ferdinand I. Maximilian II. u. ſ. w. Mit dieſer Univerſität kam auch die erſte Apotheke nebſt ihrem Wahrzeichen, dem goldenen Löwen, anjetzt die Linkiſche, mit nach Leipzig. Die neue Univerſität, auf welcher Otto aus Münſterberg in Schleſien der erſte Rektor und nebſt Gruner die erſten Profeſſoren der Theologie waren, ſollte in allen der Pariſer und Prager gleich ſeyn und folglich vier Nationen, die Sächſiſche, die Meißniſche, die Bayeriſche und Pohlniſche haben.

Zur meißniſchen gehören Meißen und Thüringen, und bis zu Herzog Georgens Regierung zählte man auch noch die O. und N. Lauſitz dazu. Zur ſächſiſchen werden gerechnet der Churkreis, Magdeburg, Halberſtadt, Bremen, Verden, Hildesheim, Mecklenburg, Pommern, Holſtein, die Marken Brandenburg, Dännemark, Schweden und Norwegen; Weſtphalen hingegen nebſt den Niederlanden oder das heutige Batavien und Belgien, Trier und Cöln erſt ſeit Herzogs Georgens Zeiten. Die bayeriſche oder fränkiſche Nation, beſteht aus Oſt- und Weſtfranken, Spanien und Portugall, Frankreich, Ober- und Unterpfalz, Bayern, Schwaben, Bamberg, Oeſterreich, Steyermark, Kärnthen, Tyrol, Würzburg, Italien und Maynz, England, Schottland und Irrland. Zur pohlniſchen zählt man endlich Preußen, das ehemalige Pohlen, Curland, Liefland, Rußland, Böhmen, Ungarn, Mähren, Schleſien und auf Befehl Herzogs George auch die Ober- und Niederlauſitz. Dieſe obengenannten Nationen bilden das *Concilium Nationale Magnum*, welches ſich nur bey allgemeinen Angelegenheiten der ganzen Univerſität ver-

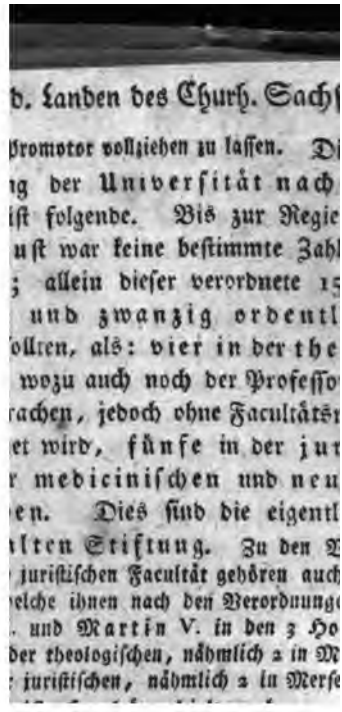
anden des Churh. Sachſen.

or= Canonicat= Decemvir= und
der Wahl eines Syndici der
der Stiftung erhielt die Uni=
durchlauchtigſten Stiftern auch
nung und zum Unterhalt, das
dere in der Petersſtraße, wel=
leine Fürſten=*Collegium* ge=
llegiaturen enthielten, als:
letzteres. In jenem erhielten
2 Stellen. Beyde wurden von
remden Gerichtsbarkeit befreyet.
lten ſie 20 Magiſtris legentibus zur
amals bis zur völligen Einrichtung
landesherrlichen Rentkammer erhiel=
12 Collegiaten des großen Fürſten=
nd einer von ihnen als Lehrer der
Gülden, *mithin* 390 Gülden zuſam=
alten; hingegen von den 8 *Kollegia=*
jeder nur 12 Gülden. Zu dieſen
on Johann Hofmann und Ot=

ſtenkollegio vor. Bereits am 10 May 1415. war die mediciniſche Facultät begründet, aber keine beſoldete öffentliche ordentliche Lehrer angeſtellt worden. Dieſem Mangel abzuhelfen ſetzten der Churfürſt und ſein Bruder der Herzog 1438. am Tage Matthiä die erſten beyden ordentlichen Profeſſoren der Medicin, nähmlich der Therapevtik und Pathologie. Zu ihrer jährlichen Beſoldung beſtimmten ſie nicht nur das ganze Einkommen zweyer Kollegiaturen im großen, ſondern auch das Corpus oder die ordentliche Jahrsbeſoldung von den beyden unterſten Kollegiaturen des kleinen Fürſtenkollegii, ſie möchten zu einer Nation gehören, zu welcher ſie wollten. Auf dieſe Art blieben von jetzt an bis zur Regierung Herzog Georgens im große Fürſtenkollegio in allen 10 Kollegiaturen übrig, nähmlich für jede Nation 2, und 2 Kollegiaturen, welche der Reihe nach durch alle 4 Nationen bey Erledigungen liefen. Im kleinen Fürſtenkollegio blieben zwar 8 Kollegiaturen, aber mit dem Unterſchiede, daß die beyden jüngſten Kollegiaten keine Corpora erhalten, ſondern nur von den Accidentien ihren Antheil bekommen. Weil nun die Einkünfte von liegenden Gründen jederzeit am gewiſſeſten ſind, ſo machten auch die beyden Durchlauchtigſten Brüder in Anſehung der Bezahlung der 500 Gülden eine Veränderung und räumten an deren Statt der Univerſität und den beyden Kollegiis außer verſchiedenen Erbzinſen aus 3 Städten und 42 Dörfern auch noch die drey Dörfer, Hohenheyda, Gottſcheuna, in der Volksſprache Kötſchin, und Merkwitz ein, welche zum Unterſchiede der nachher erhaltenen Dörfer die Groß-Probſtey der alten Dorfſchaften genannt worden ſind. Unter der Regierung des Herzogs George ward mit dem großen Fürſtenkollegio abermals eine Aenderung vorgenommen. Dieſer Fürſt vermehrte am Donnerſtage nach Gallus 1504. die juriſtiſche Facultät mit zwey neuen ordentlichen Profeſſuren. Zu ihrer Beſoldung wieß er die beyden Wechſelkollegiaturen an, welche auf immer vom *Kollegio getrennt wurden*, indem daſſelbe 70 alte Schocke ins

t, wovon den beyden Profeſſoren jährlich
benuß der beyden Kollegiaturen 70 Gül-
e bezahlt werden. Sie haben demnach
r keinen Antheil, als daß der erſte und
die Vortheile der Verwaltung der prae-
len, die unter beyden Kollegiis und den
rechte jährlich der Reihe nach den 1 May
g aber beſteht das große Fürſtenkollegium
iniſchen Profeſſuren, zwar noch aus ze-
eigentlich doch nur aus acht National-
r Stiftung der Univerſität ſind im
) 239 Kollegiaten bis zum Jahre
h die mediciniſche Facultät
eorge 1531. mit der dritten or-
ſſur, der Phyſiologie, die er
ſt des zu Leipzig verſtorbenen, von
D. Conrad Töckler errichtete
ng der beyden andern Profeſſuren
ſophiſchen Facultät, welche das in

ſchönſte iſt. Dieſes Kollegium iſt die wichtigſte Beſitzung der Univerſität in der Stadt. Es wohnen in demſelben nicht nur einige Profeſſoren und gegen 100 Studenten, ſondern es befinden ſich auch noch daſelbſt das anatomiſche Theater, der botaniſche Garten, das Convictorium, der theologiſche Hörſaal, und die academiſche Gerichtsſtelle, Concilium Perpetuum genannt. Ferner bekam die Univerſität noch von ihm zum Geſchenk 2000 Gülden Kapital, nebſt den 5 neuen Dorfſchaften, Holzhauſen, Zukkelhauſen, Klein-Pösna, Wolfshayn und Zweenfurth nebſt 325 Acker Holz; endlich auch noch andere Stipendia und zu Aufrichtung gemeiner Tiſche in der Communität 300 Gülden, ſo wie auch jährlich 600 Scheffel Korn Leipziger Maas. Ueberdies hat das Convictorium die Huth- und Triftgerechtigkeit mit den Stadtfleiſchern auf dem ganzen Weichbilde und dem Thonberge bis nach Stinz zu. Das Haupt der Univerſität iſt der Rector, wozu jetzt, wie bereits oben erinnert worden iſt, von den Nationen alle halbe Jahr nur ein Profeſſor der alten Stiftung gewählet werden kann, da vorher jeder Promotus dieſe Ehrenſtelle bekleiden konnte. Die Pflichten des Rectors ſind: auf die Rechte der Univerſität zu halten; über den zweckmäßigen Unterricht der Studirenden zu wachen; in dieſer Rückſicht die Lehre, das Leben und Wandel der Lehrenden und Lernenden zu unterſuchen und die academiſche Gerichtsbarkeit zu dirigiren. Als Kanzler der Univerſität Leipzig ward vom Pabſt Alexander V. in ſeiner Beſtätigungsurkunde der Biſchof von Merſeburg als Diöceſan verordnet. Gegenwärtig, da die Churfürſten von Sachſen perpetuirliche Adminiſtratoren des Stifts ſind und ſich zur römiſchen Kirche bekennen, wird das Kanzleramt in jeder Facultät von einem Profeſſore ordinario, als Procancellarius, wechſelsweiſe verſehen. Sein Hauptamt beſtehet in dem Rechte die Promotionen anzukündigen, u.



d. Landen des Churh. Sachſ

promotor vollziehen zu laſſen. Di
ng der Univerſität nach
iſt folgende. Bis zur Regie
uſt war keine beſtimmte Zahl
; allein dieſer verordnete 15
und zwanzig ordentl
ollten, als: vier in der the
wozu auch noch der Profeſſo
achen, jedoch ohne Facultäts
et wird, fünfe in der jur
r mediciniſchen und neu
en. Dies ſind die eigentl
lten Stiftung. Zu den V
juriſtiſchen Facultät gehören auch
elche ihnen nach den Verordnung
. und Martin V. in den 3 Ho
der theologiſchen, nähmlich 2 in M
juriſtiſchen, nähmlich 2 in Merſe

dem Rector, das Concil. Profeſſorum aus. Dieſes beſorgt a) das Armenweſen durch die Allmoſendeputation, deren 4 Beyſitzer alle Jahre aus den vier Facultäten abwechſeln, und mit ihrem Regiſtrator wöchentlich zweymal zuſammen kommen. b) Das Bücherweſen. In Anſehung dieſes ſind in den 3 erſten Facultäten die Decani, bey der philoſophiſchen aber jeder Profeſſor in dem, was ſeine Profeſſur anlanget, Cenſoren, und der Decan cenſirt alle diejenigen Schriften, welche in mehr als eine Profeſſur einſchlagen, nebſt den Auktions- und andern Catalogen. c) Das Kalenderweſen d) die Aufſicht über das Univerſitäts-Archiv, die Bibliothek und andere Geſchäfte mehr. Hierdurch unterſcheiden ſie ſich eigentlich von den ordentlichen Profeſſuren der neuen Stiftung und den außerordentlichen Profeſſoren, deren Zahl in jeder Facultät unbeſtimmt iſt. Ueber dieſe öffentlichen Lehrer giebt es noch viele Privatlehrer in allen Facultäten, auch Lectoren in neuern Sprachen; ingleichen Exercitienmeiſter. Nicht wenige von ihnen werden auf auswärtige Univerſitäten, deren Pflanzſchule die Leipziger von je her war, berufen. Seit 20 Jahren ſind verſchiedene von dieſen Privatdocenten nach Wittenberg, Göttingen, Helmſtädt, Jena, Frankfurth a. d. O., Königsberg u. ſ. w. verſetzt worden. Auch die allgemein berühmten Männer Heyne und Käſtner in Göttingen haben ſich unter ihnen in Leipzig zu academiſchen Lehrern gebildet.

Zu den Vorzügen der Univerſität gehört auch noch die eigene Gerichtsbarkeit, welche durch das Concilium perpetuum ausgeübt wird. Der jedesmalige Rector, als das Haupt derſelben, hat aus jeder Nation einen Beyſitzer als Amtsgehülfen, wozu noch der Univerſitäts-Syndicus, ein Actuar, ein Copiſt, ein Armenadvokat, zwey Pedelle nebſt zwey niedern Officianten kommen. Die Sitzungen dieſes Gerichtes, vor welchem alle unter der Univerſität ſtehende Perſonen Recht leiden müſſen, werden Mittwochs und Sonnabends gehalten.

den 4 Decanen bildet auch das welches beſonders die Aufſicht über ſten führt, welche ſie durch einen , einen Probſteygerichtsverwalter, nd einem Jäger, ſo wie auch die ſtenhauſes durch einen beſtändigen ce=Curator beſorgen läßt.

n von allen vorhergehenden Conci- beſtehende Concilium Decemviro- elches aus dem jedesmaligen Rector phiſchen Facultät, und den beyden eder Facultät beſteht. Von dieſem präpoſitur der Paulinerkirche, die alinerkollegium, und über das vom 1545. geſtiftete und vortreflich nvictorium und deſſen Oekono= letzte führt allemal der Reihe nach ndere Aufſicht, beſetzt alle ledig ge=

ten, ſo daß derſelbe, wie ehedem Herzog George und die Churfürſten Moritz und Auguſt, in der Geſchichte der Leipziger Univerſität ebenfalls unſterblich geworden iſt. Er hat nicht nur auſſer den vielen Penſionen und Beſoldungserhöhungen die Wittwen und Kinder verſtorbener würdiger Lehrer unterſtützt, die Ludwigiſchen phyſicaliſchen Inſtrumente zum Gebrauch des Profeſſors der Phyſik, nebſt den Werneriſchen Präparaten für das anatomiſche Theater erkauft, und das kliniſche Inſtitut geſtiftet, ſondern er gab auch durch die Erbauung einer Sternwarte auf dem Thurme an der Pleiſſenburg ſeiner Univerſität und der Stadt Leipzig eine neue Zierde. Zur Unterſtützung der Sternwarte hat auch der 1789. verſtorbene Land-Cammerath Ernſt Friedrich Kregel von Sternbach ein Capital von 2000 Thlr. legirt, deſſen Zinſen theils für den Obſervator bey der Sternwarte, theils zu Stipendien für Studirende beſtimmt ſind. Unter den vielen Familien-Stipendien für Studirende zeichnen ſich nachſtehende beſonders aus, als: der ſeit 1769. vom Freyherrn von Hohenthal geſtiftete Freytiſch, an welchem 12, 16, 20 Studenten täglich Mittags unentgeldlich geſpeiſet werden; das Ackermanniſche, das Beſtuchefiſche, das Baſtinellerſche, das Borniſche, das Frankiſche, das Griebneriſche, das von Lynkerſche, das Müllerſche, das Neſiſche, das Sylverſteiniſche zu 150, 80 und 30 Thlr., für einen Schleſier, einen Lauſitzer und einen Meißner, aus jeder Facultät u. ſ. w. Seit der Stiftung hat dieſe Univerſität zu den vorzüglichſten in Teutſchland gehört, welchen Rang ſie auch, Trotz den Verunglimpfungen übelberichteter Zeitungsſchreiber, noch behauptet, und hat ſowohl für Sachſen als für das Ausland in allen Wiſſenſchaften die größten Männer gebildet. Wem ſind die Verdienſte eines Menke, Maſcov, Jöcher, Böh-

d. Landen d. Churh. Sachſen.

itz, Erneſti, Hommel, See-
, Gleditſch, Teller, Carp-
u. a. m. unbekannt? Und wer kennt
es Arndt, Burſcher, Bauer,
lz, Beck, Brehm, Cäſar,
Hindenburg, Hermann, He-
Ludwig, Platner, Roſen-
Seydlitz, Wenk, Wieland
ürde hier zu weitläuftig ſeyn, alle
ichen und außerordentlichen Lehrer

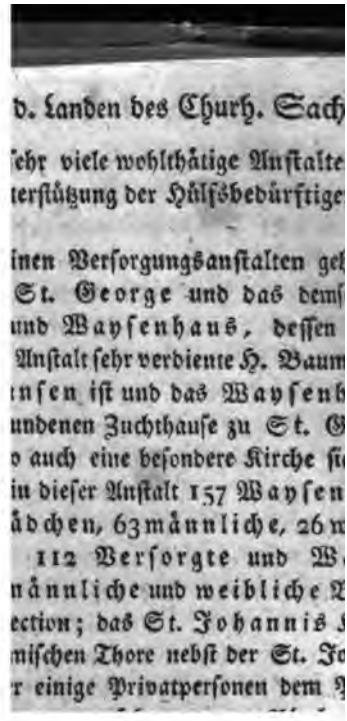
räts-Bibliothek in dem Pauli-
ie Böhmiſche Bibliothek von
oriſchen Fache und durch die Büt-
tzenswertheſten Zuwachs erhielt und
abends von 10 — 12 Uhr Vormit-
und die vortrefliche Raths-Bi-

fen, Edelleuten iſt beſucht worden. Wenn auch ſchon die Anzahl gegenwärtig nicht mehr ſo ſtark als zu Lebzeiten Erneſtis und Gellerts iſt, ſo ſtudiren doch immer noch über 1200 hier, worunter ſich auch gegenwärtig Prinzen, Grafen und viele von Adel befinden. Von Stiftung der Univerſität an bis zu Ende des Jahres 1630., als binnen 221 Jahren, wurden hier 3189 Magiſtri und 13146 Baccalaurei gemacht. Außer dieſen Bibliotheken befinden ſich auch noch bey der Sternwarte, bey den zwey Haupt-Stadtſchulen und Stadtkirchen gute Bücherſammlungen und mehrere Gelehrte beſitzen große Privatbibliotheken, neben welchen unter den vielen Leſebibliotheken die des Buchhändlers Beygang und das bey demſelben errichtete Muſeum ſich auszeichnet. Eben ſo beträchtlich und nützlich für die Wiſſenſchaften ſind die Präparaten-Sammlung des anatomiſchen Theaters und das Linkiſche Naturalien- und Kunſtkabinet nebſt einer dazu gehörigen Bibliothek; die Geißleriſche und Hanſenſche ſehr ſtarke Mineralienſammlung, welche aus edlen, halbedlen und unedlen Steinen, Ganzen- und Halbmetallen aus allen Landen beſtehet. Die ſehr anſehnliche Sammlung auserleſener, nützlicher und anwendbarer in die ökonomiſchen Wiſſenſchaften einſchlagende Modell-, Riſſ- und Zeichnungs-Sammlung in dem vom Hrn. Oberkonſiſtorial-Vicepräſidenten von Hohenthal ſeit 1763. errichteten Intelligenzkomtoir, die Richterſche Sammlung von Gemälden, Kupferſtichen und Originalzeichnungen ꝛc.

Von den verſchiedenen gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich aus: die vorhin erwähnte ökonomiſche Geſellſchaft, welche in den Oſter- und Michaelismeſſen ihre Sitzungen auf der Pleiſſenburg hält und jetzt den um

erdienten Hrn. Grafen von Ein-
hat; die fürſtliche Jablonows-
r Wiſſenſchaften, deren Prä-
h und Profeſſor Wenck iſt. Sie
774. jährlich einmal in der Woh-
ı, um die eingeſendeten Schriften
y derſelben, jede mit einem golde-
ı krönen; das ſeit 1687. errichtete
. deſſen Präſes Hr. Profeſſor und
elches Mittwochs von 2 — 3 Uhr
lt; die deutſche Geſellſchaft,
erſt ſeit 1727. führt, da ſie bey der
697. die Görlitziſche poetiſche
nachher die deutſchübende Ge-
vard; und die 1784. vom H. Prof.
lologiſche Geſellſchaft; und
Prof. Ludwig geſtiftete Linnei-

bis 100 Kinder nach der Haniſchen oder Felbigeriſchen Normal-Schulmethode unentgeldlich mit Schulbüchern verſehen und unterrichtet werden; die 1787. errichtete Wendleriſche Armenfreyſchule, aus. Die letztere rührt vom Hrn. Buchhändler Weudler her, welcher in ſeinem Garten dem verſtorbenen Prof. Gellert auch ein Monument von ſächſiſchem Marmor hat ſetzen laſſen, das ſich nunmehro im Paulinergarten befindet. Es ſind zur Unterhaltung dieſer Schule, die am 10ten März 1787. durch eine vortrefliche Rede des hieſigen würdigen Superintendenten Hrn. D. Roſenmüller eröfnet ward, und wo 60 Kinder von einem Lehrer frey unterrichtet und mit Schulbüchern verſehen werden, 10000 Thlr. Kapital ausgeſetzt worden. Die Aufrechthaltung derſelben beſorgen als Directoren, 1 Univerſitätsmitglied, 1 Churfürſtlicher Beamter und 1 Kaufmann, jetzt H. Buchhändler M. Dyck; die am 1ten März 1792. eröfnete Schule beym Arbeitshauſe für Freywillige; ferner die am 16ten April 1792. eingerichtete und vom Stadtrathe geſtiftete Freyſchule für arme Kinder, an welcher die Herren Dolz und Plato Directoren ſind. Für begütherte Aeltern hat auch Hr. M. Lange, der als ein guter Erzieher rühmlichſt bekannt iſt, eine Erziehungsanſtalt für 12 Knaben von 8 bis 14 Jahren ſeit einigen Jahren eröfnet. Die Zöglinge werden hier in der Religion, in neuen Sprachen nebſt andern Wiſſenſchaften gründlich unterrichtet. 1778. ward auch auf Befehl des jetzt regierenden Churfürſten das Inſtitut für Stumme und andere mit Sprachgebrechen behaftete Perſonen durch den verſtorbenen Director Heinike eingerichtet und nach ſeinem Ableben der Wittwe in Verbindung des H. Petzſchke anvertraut. Sie werden von demſelben im Sprechen, Leſen, in der Religion u. ſ. w. *theils ohne, theils* gegen Bezahlung unterrichtet.



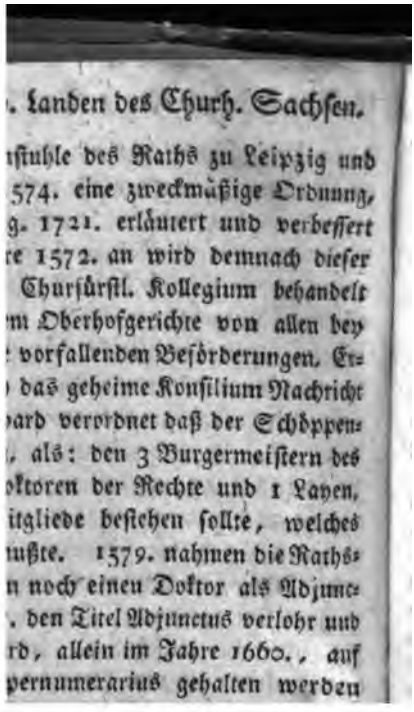
d. Landen des Churh. Sach

ehr viele wohlthätige Anſtalte
terſtützung der Hülfsbedürftige

inen Verſorgungsanſtalten ge
St. George und das dem
und Wayſenhaus, deſſen
Anſtalt ſehr verdiente H. Baum
nſen iſt und das Wayſenh
undenen Zuchthauſe zu St. G
o auch eine beſondere Kirche ſi
in dieſer Anſtalt 157 Wayſen
ädchen, 63 männliche, 26 n
112 Verſorgte und W
nännliche und weibliche A
ection; das St. Johannis
miſchen Thore nebſt der St. Jo
r einige Privatperſonen dem

Farbenholz raſpeln müſſen. Bis zum Jahr 1788., wo die Maulbeerbäume faſt alle erfrohren und deshalb ausgerottet werden mußten, betrieb man hier ebenfalls den Seidenbau mit glücklichem Erfolge. Vom Allmoſenamte werden jährlich mehrere tauſend Menſchen mit nothdürftigem Unterhalte verſehen; und in dem ſeit 1792. eröffneten Arbeitshauſe für Freywillige beſchäftigt man Erwachſene und Kinder nützlich mit Arbeit und giebt letztern auch in der damit verbundenen Schule freyen Unterricht. Unter den Privatanſtalten zeichnen ſich aus die bereits 1741. entſtandene Freymaurerloge Minerva zu den drey Palmen, nebſt der andern Loge zur Linde; die ſeit 1775. errichtete Harmonie, welche ſo ganz im Stillen die größten Wohlthaten an ganze Familien nicht nur, ſondern auch an einzelne Perſonen aller Art austheilet, ſo daß die an 831 dürftige Perſonen bis zum September 1789. vertheilte Summe 10109 Thlr. 13 Gr. betragen hat; und endlich das Intelligenzkomtoir, das ſeit ſeiner Errichtung zur Verſorgung der Armen und zur Beförderung des Nahrungsſtandes überhaupt außerordentlich viel beygetragen hat.

Doch ich kehre wieder zurück auf eine andere Anordnung, die zwar auf den eigentlichen Wohlſtand Leipzigs keinen unmittelbaren Einfluß, deſtomehr aber auf deſſen Ruhm bey Auswärtigen und auf die Geſetzgebung gehabt hat, nähmlich auf die ſeit 1420. geſchehene Einrichtung des Schöppenſtuhls, welcher nach dem Muſter der ehedem berühmten Schöppenſtühle zu Magdeburg und Halle gebildet ward. Bis zur Regierung des Churfürſten Auguſt hieng derſelbe einzig und allein vom Stadtrathe ab. Nachdem nun Auguſt 1572. den *Dohnaiſchen* Schöppenſtuhl aufhob, ſo vereinigte er



. Landen des Churh. Sachſen.

ſtuhle des Raths zu Leipzig und
574. eine zweckmäßige Ordnung,
g. 1721. erläutert und verbeſſert
re 1572. an wird demnach dieſer
Churfürſtl. Kollegium behandelt
m Oberhofgerichte von allen bey
vorfallenden Beförderungen. Er-
das geheime Konſilium Nachricht
ard verordnet daß der Schöppen-
, als: den 3 Burgermeiſtern des
oktoren der Rechte und 1 Layen,
itgliede beſtehen ſollte, welches
ußte. 1579. nahmen die Raths-
n noch einen Doktor als Adjunc-
. den Titel Adjunctus verlohr und
rd, allein im Jahre 1660., auf
pernumerarius gehalten werden

ält wöchentlich ſeine Sitzungen Dienſtags, Donerſtags und Sonnabends.

Bereits unter Friedrich des Streitbaren Regierung war der Huſſitenkrieg ausgebrochen, in welchem ſich ſo für den Kayſer aufopferte, daß ihm dieſer die ächſiſche Churwürde ertheilte, und dieſe Unruhen dauerten auch noch unter der Regierung des Churfürſten Friedrich des Sanftmüthigen, welcher 1464. ſtarb, und ſeines Bruders Herzog Wilhelm des Reichen, ort. Die Huſſiten wütheten jetzt mehr als jemahls, plünderten 1429. Taucha und bedroheten Leipzig, welches 1432. einen großen Waſſerſchaden und 1433. eine roße Theurung erlitt, wo der Scheffel Korn 48 Groſchen alt, mit gleichem Schickſale. Allein Leipzig entging iesmal dieſem Schickſale und zog dagegen den größten Vortheil aus den Verwüſtungen der Huſſiten. Sie kamen zum drittenmale 1433. nach Taucha, zerſtöhrten den Ort ganz und führten 12000 Wagen mit fremder Kaufleute Waaren beladen mit ſich fort. Dieſer Vorfall machte, daß nunmehro die Niederlage und der Kaufhandel von Taucha nach dem befeſtigten und ſichern Leipzig verlegt ward. Auch der Stadtrath erlangte unter dieſem Churfürſten mehr Macht, indem er 1435. in und außer der Stadt, ſo weit damals der Stadt Weichbild ging, um 3000 rheiniſche Goldgülden die Obergerichte wiederkäuflich bekam, die ihm 1508. nach abermaliger Erlegung von 3000 rheiniſchen Goldgülden erblich, jedoch den Rechten der Univerſität unbeſchadet und mit Ausſchluß der fürſtlichen Diener vom Stadtgerichte überlaſſen wurden. Seit dieſer Zeit ward die bereits 1293. gewöhnliche Abtheilung des Magiſtrats in die drey Räthe, feſter begründet, jeder mit 12 Männern beſetzt, und der Stadtrichter ging ſeitdem dem Bürgermeiſter nach. Gegenwärtig wird der Rath zu Leipzig außer dem ſitzenden

. Landen des Churh. Sachſen.

Rathe noch in nachſtehende vier
er Mitte deputirte Collegia zur
lichen und bürgerlichen Ge-
etheilt, als:

richte, das die Ausübung der Ge-
ſtanz nebſt der Vollziehung aller Urtheile
, und mit der Schriftſäſſigkeit begna-
Oberhaupt deſſelben iſt der regierende
5 Beyſitzer zugeordnet ſind. 2) Die
den Rathsgliedern 3 oder 5 Deputirte
die Verwaltung aller Real- und Perſo-
ſten und Rittergüther des Raths unter
4 Deputirten beſtehende Vormund-
die Gerechtſame der Unmündigen und
Recht habender Perſonen, nach der vom
ter dem 25 Aug. 1595. zuerſt und nach-
er gnädigſt beſtätigten Vormundſchafts-
. errichtete Handelsgericht, wel-
2 Doctoren der Rechte und 2 Kaufleute

ordnet der Rath 2 Deputirte. Der Magiſtrat in Corpore und der ſitzende Rath beſonders führt die beſondere Aufſicht über die Polizey und Beförderung verſchiedener zum gemeinen Wohlſtande gehörenden Dinge Hierher gehöret auch die vom Stadtrathe beſoldete Stadtwache und der davon abhangenden Ordnungen Der Rath zu Leipzig iſt nach und nach zum Beſitze folgender Ortſchaften gelanget, als: Althen, Anger Crottendorf und Neudnitz, welche die Koblgärten ausmachen, Cleuden, Connewitz, das Ritterguth Cunnersdorf mit der Mark und dem Dorfe Panitzſch, Döſen, Eutritzſch, das Ritterguth Graßdorf mit dem Dorfe Gradefeld und Portitz, Lehelitz, Mölkau, Neutzſch, Probſtheyda, Sommerfeld, Stadt und Ritterguth Taucha, nebſt den Dörfern Plöſitz und Plöſen, Pröttitz, Lindenau, Leutſch, Barneck und einen Theil an Groß-Scorlopp, welche letztere viere im Hochſtifte Merſeburg liegen. Endlich die Vorwerke Pfaffendorf mit der Petſchermark, Raſchwitz und Thonberg oder Uebeleßen.

Wenn gleich unter obengedachter Fürſten-Regierung 1439. Hunger auf Peſt folgte, welche 1457. wieder kam, wo ſie in der Stadt und den dazu gehörigen Dörfern 8000 Menſchen wegrafte, wenn auch ſchon der verderbliche Bruderkrieg in dieſen Zeitraum fällt; ſo ſtieg doch Leipzigs Nahrung, Gewerbe und Handlung von der Zeit immer höher. Hierzu trug ſehr vieles die vom Churfürſten Friedrich II. dem Sanftmüthigen 1458. zum erſtenmale ausgeſchriebene Neujahrmeſſe bey, welche er aus eigener Bewegniß und mit Gutachten der eben zu Grimma verſammelten Landſtände wegen der ſonderbaren Treue und willigen Dienſte, ſo die Bürger ihm und ſeinen Vorfahren erwieſen, errichtete. Er gab auch vor ſeinem Tode 1464. der Stadt das Waagegeld. Dieſe Meſſe, welche wie die übrigen beyden 8 Tage zum Kauf und Verkauf und 8 Tage als Zahlwoche dauern ſollte, ließen nach Friedrichs II. des Sanftmüthigen 1464. erfolgtem Ableben deſſen Söhne Churfürſt Ernſt und Herzog Albrecht vom Kayſer Friedrich III. be-

Jglich wachſende Handelswohlſtand
eeinträchtigung zu. So hatte die
ou Kayſer Fiedrich III. die Ver-
ſt zum Neuenjahre zu halten, ſich
. der aber durch den Kayſer, auf
g Ernſts und Albrechts 1469.
und Leipzigs Meſſen aufs neue be-
daß vom dieſer Zeit an Leipzigs
eit begründet ward. Nach K.
erfolgtem Ableben verſuchten es die
ätzung des Erzbiſchofs Bertold
ihre beyden Märkte zum Nachtheil
erlegen, wozu ihnen auch Mari-
ßnuß gegeben hatte. Allein auch
den Kayſer auf die Vorſtellung des
und der Stadt Leipzig nicht nur
ndern beſtätigte auch das von K.

tig zu werden, das es befürchtete, Leipzig möchte ſich am Ende gar von dem ihm ſchuldigen Gehorſam losreiſſen. In dieſer Rückſicht erhielt das Haus Sachſen nicht nur 1511. vom Kayſer Maximilian I. den bekannten Sicherheitsbrief, ſondern der Pabſt Leo X. reſervirte auch in ſeiner zu Rom den 8 Decbr. 1514. ausgeſtellten Beſtätigung der Leipziger Meß- und Marktfreyheit ausdrücklich dem Hauſe Sachſen die landesfürſtliche Bothmäßigkeit und Gewalt über Leipzig. Dieſen Sicherheitsbrief beſtätigte 1521. auch Kayſer Karl V. und die Kayſer Ferdinand I. im Jahre 1547; Maximilian II. im Jahre 1559.; Rudolf II. im Jahre 1581.; Matthias 1613.; Ferdinand II. im Jahre 1638.; Leopold 1659.; Joſeph I. und Karl VI. die Leipziger Meß- und Handlungs-Privilegien, welche nachher ſogar von Seiten Churſachſens den Wahlcapitulationen Ferdinands III. und Karls VII. ſind einverleibt worden. Von dieſer Meßgerechtigkeit muß man die Stapelgerechtigkeit unterſcheiden, welche die Stadt Leipzig ganz vollkömmlich im Groß- und Kleinhandel auf 15 Meilen weit im Umkreiſe dergeſtalt hat, daß alle Kaufmannsgüther und Waaren, welche dieſen Stapelbezirk berühren, auf den hergebrachten Stapelſtraßen nach der Stadt Leipzig gefahren, daſelbſt abgeladen, gewogen und den Einwohnern feil gebothen werden müſſen. Hiermit iſt auch zugleich das Waage- und Niederlagerecht verbunden, weswegen die Waaren wenigſtens 3 Tage lang feil gebothen werden müſſen, ehe ſie weiter gefahren werden dürfen. Bis zum weſtphäliſchen Frieden hat man es ſelten verſucht das Stapelrecht ihr zu entziehen, wie dieß nach demſelben oft und ſelbſt in dieſem Jahrhunderte geſchehen iſt. Dieß bewog auch die Landſtände den Leipziger Stapel auf den Landesverſammlungen *unter dem 23 Apr. 1718.*, 17 May 1722., 21 Apr.

d 31 Jul. 1734. beſonders zu
in der That zu beklagen, daß
dieſe an ſich wohl gegründete
recht ernſthaft halten kann,
esherrn dieſelbe ſo viel nur im-
ſuchen, ohngeachtet die kayſer-
ertreter mit des Reichs Acht
Strafen bedrohet haben. Und
annt, die gegenwärtig den mei-
hrung der Stapelſtadt ziehen?
iger Stapels ſind von Alters her
Stapel eingerichteten Straßen
die fünf hohen Land- oder
worden. Die erſte ſchon 1315.
es Böhmiſchen Königs Johannis
1377. vom Kayſer Karl IV.; fer-
rge 1502. und 1525. vom Könige
erzoge George zu Sachſen; 1581,
1653. von Johann George I.
und Churfürſten Friedrich Au-

garn durch Oeſterreich und Böhmen über Wien und Prag nebſt andern Orten nach Leipzig, und iſt durch die Mandate vom 4 May 1643., vom 13 Septbr. 1657., vom 6 Aug. 1668. und vom 20 Septbr. 1749. angründet worden. Sie geht aus Böhmen über Reitzenhayn, Marienberg, Zchopau, Chemnitz, Penig, Altmörbitz. Frohburg, Borna, nach Leipzig. Die dritte durch das Mandat vom 24 Febr. 1653. feſtgeſetzte Straße aus den beyden Rheinkreiſen durch Heſſen und Thüringen über Eiſenach, Gotha, Erfurth, Buttelſtädt, Eckardtsberga, Naumburg, Weißenfels, Lützen nach Leipzig. Den vom Rheinſtrom oder von Frankfurth am Mayn kommenden Fuhrleuten hat man auch, vermöge der Reſcripte vom 12 März 1656. und vom 6 Octbr. 1750, die ſogenannte Kupfer- und Weinſtraße von Saalfeld über Blankenhayn, Auerſtädt, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig gegen Erlegung eines von den Fuhrleuten freywillig angenommenen, erhöheten Geleites vom Pferde 1 Gr., verſtattet. Die vierte gehet aus der Lombardey durch Bayern und Bayreuth, und wird im zeitziſchen Receſſe die große Landſtraße von Naumburg aus auf Nürnberg genannt; ſie geht von Nürnberg über Erlangen, Beyerſchdorf, Forchheim, Bamberg, entweder nach Coburg, Gräfenthaal, Saalfeld, Jena, Dornburg über a) Dornsdorf, Steudnitz, Camburg, zum hölzernen Kreutze, Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig, auch von Dornburg b) über Frauenprießnitz, Stöſſen, Teuchern, Eisdorf, nach Leipzig, oder von Bamberg nach Nordhalben, Helmsgrün, Dregnitz, Paska, Kepla, Weyrau, Neuſtadt a) Großebersdorf, Gera, Langendorf, Zwenkau, nach Leipzig, auch b) von Neuſtadt über Droitzſch, Miſitz, Gorga, durchs Stift Naumburg, Weißenfels, Lützen, nach Leipzig. Eine andere von Hof oder auch Eger durch die Mandate von 1521., 25., 26., 64. und § 14. des zeitzer Vertrages von 1567. anerkannte, auch vom 2 Decbr. 1702. und 26 Jul. 1708. beſtätigte nach Leipzig führende Straße gehet über Plauen, Mylau, Reichenbach, Zwickau, durch Geßnitz, Altenburg, Borna nach Leipzig. Alle übrige von Hof nach Leipzig führende und von den Fuhrleuten behaupteten Straßen ſind eigentlich Schleifwege und werden nur der Handlung wegen geduldet. Die fünfte große Heer- und Hauptſtraße endlich fähret aus Hamburg und den übrigen Seeſtädten über Bernburg nach Leipzig. Sie wird am häufigſten befahren, wenn der Fuhrmann im Herbſte nicht den kürzern und wohlfeilern Weg über Cöthen, und im Winter

)e Straße über Deſſau nehmen muß.
Vortheil, daß die Fuhrleute auf dieſer
rsleben links ab, auf Bulſtringen und
)eburg zu berühren, wodurch ſie ſowohl
als auch den verzögernden und koſtbaren
g erſparen. Von Magdeburg ſind alſo
) Leipzig; die erſte gehet über Deſſau,
höhern, ſandigen, hin und wieder auch
ſerten Weges, ob dieſe Straße gleich
als die andere über Cöthen nach Leipzig
entliche Poſtſtraße von Leipzig nach Ham-
Leipzig über Magdeburg nach Lüneburg
ie nächſte, angenehmſte und wohlfeilſte,
eberfahrt über die Saale bey Kalbe, ei-

Außer dieſen nach Hamburg, Lübeck
Straßen muß man die wegen Vermei-
enburgiſchen angelegten hohen Transito-
ß Sachſens mit Hannover und Braun-
völlig eingerichtete neue Harzſtraße
ch geſinnter Fuhrmann aus Nordhauſen,
riker, welchem ſeine Collegen ein Denk-

Am meiſten ſtöhrte in den vorhergehenden Jahrhunderten die Handlung Leipzigs, als die Hauptgrundſtütze der Nahrung, der 30jährige Krieg, wie man aus der Vorſtellung der Stadt auf dem Landtage zu Dresden 1640. deutlich erſehen kann. Sie ward ſiebenmal belagert und ſechsmal erobert, als: 1631. durch Tilly, 1632. und 1633. durch den grauſamen Holke, zweymal durch die Churfürſtl. und einmal vergebens 1637. belagert vom ſchwediſchen General Banner, wobey die Vorſtädte abgebrannt, 1642. aber von Torſtenſohn erobert, wo über 537623 Thlr. aufgegangen. Ueberhaupt koſtete der Stadt dieſer Krieg 1075250 Thlr. wovon allein 1632. Holke 35000 Thlr. und 1633. abermals 85000 Thlr. Präſentgelder, 1642. aber Torſtenſohn 150000 Thlr. erhielten. Die Hungersnoth war ſo groß, daß die Einwohner erſchlagene und vors Thor geworfene Hunde eſſen mußten. Die Univerſität war ſo arm geworden, daß allein 22130 Fl. Stipendiatenreſte, ohne 2400 Fl. vom Amte, aufgewachſen waren und von 18 Convicttiſchen waren nur 6 gangbar. Von dieſen Drangſalen hatte ſich die Stadt 1697. doch bereits ſo weit wieder erholet, daß ſich in derſelben 1094 bewohnte, 317 unbewohnte und wüſte Häuſer, 1031 angeſeſſene, 1520 unangeſeſſene Bürger, und ohne die Kinder 15655 Perſonen befanden. Hierunter waren 310 Handelsleute, Kramer und Apotheker, 39 Becker, 21 Fleiſcher, 16 Tuch- und Zeugmacher nebſt Bortenwirkern, 8 Leineweber und 739 andere Künſtler und Handwerker. Die Hauptnahrung war, wie noch jetzt, die Handlung und Univerſität. Bier brauete man damals 4900 Faß oder 350 Gebräude, jedes zu 31½ Scheffel Schutt und 14 Faß Guß mit 26 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 1697. mit 8166 Thlr. einging. An Vieh waren 257 Pferde und 535 Kühe vorhanden. An Landpfennig- und Quatemberſteuern ſollten einkommen 51391 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. wovon 43151 Thlr. 17 Gr. 7 Pf. wirklich eingingen, 8239 Thlr. 11 Gr. 11 Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 246536½ Sch. zu 3½ Pf. = 31583 Thlr. 10 Pf. Die

er nur mit 10786 Sch. = 1366 Thlr.

underte hat Leipzig und deſſen Hand-
größte Unglück auszuhalten gehabt:
Veränderungen der Handelsabga-
nkenden Finanzgrundſätze unter den
und der Handelsſperre Frie-
Preußen, hatten es drey ſchwere
ſiebenjährige allein dem Rathe ſo-
dteommun viele Millionen gekoſtet
ürtigen glorreichen Regierung, faſt
chtet. An die Stelle des vorigen
es hatte ein Geiſt der Krämerey und
urch Entrepriſen, Lieferungen und
ſe auf einmahl reich zu werden ſuch-
verbreitet. Der wiederhergeſtellte
igten Bemühungen des Herrn und

ſtück in der Finanz- und Handlungswiſſenſchaft anſehen muß. Hierdurch ward endlich der zerrüttete Leipziger Meßhandel, der nicht nur auf Sachſens Wohlſtand den entſcheidenſten Einfluß hat, ſondern auch ſich über ganz Teutſchland und einen großen Theil des ſüdlichen und nördlichen Europas erſtreckt, wieder hergeſtellt. Wenn auch ſchon der Graf von Mirabeau im Anhange zu ſeinem Werke über die preußiſche Monarchie ein wenig irret, indem er den ganzen Leipziger Meßhandel nur auf 12 Millionen ſetzet, ſo wird man der Wahrheit gewiß nicht zu nahe treten, ſondern eher noch zu wenig angeben, wenn man dieſe 12 Millionen für die Summe des ſächſiſchen innern Handels annimt, wovon nach dem Grafen v. Mirabeau zwey Drittheile durch die Hände der Leipziger Kaufleute gehen. Rechnet man nun zu dieſen 8 Millionen die Ein- und Ausfuhre des Jüdiſchen Meßhandels, der nach den Zollregiſtern alle 3 Meſſen auf 2 Millionen ſteigt, ſo beträgt Leipzigs Handel ſchon 10 Millionen. Hierzu kommen noch die Geſchäfte der Ausländer, welche ſie entweder mit den Ausländern ſelbſt oder durch die Dazwiſchenkunft ſächſiſcher Kaufleute machen. Dieſe Geſchäfte ſind zwar unmöglich mit unzweifelbarer Gewißheit zu beſtimmen, aber aller Wahrſcheinlichkeit nach betragen ſie in den drey Meſſen 8 Millionen; weil nur allein z. B. der hamburgiſche Handel mit Kaffee, Zucker und Taback in und durch Leipzig, den Handel, welchen Leipziger Kaufleute mit dieſen Artikeln treiben, um die volle Hälfte überſteigt. Nach dieſer Annahme, wovon die Beweiſe ſogleich folgen ſollen, könnte man nach einer ohngefähren Approximation den jährlichen Meßhandel, mit Ausſchluß des Buchhandels auf die runde Summe von achtzehn Millionen anſchlagen. Der Betrag ſämtlicher im Jahre 1764. zu Leipzig *eingegangener Waaren* ſteigt, nach einem in der Leipzi-

b. Landen des Churh. Sachſen.

rtigten Extrakte, auf 296561 Cent-
blſjährigen Gemeinjahre von 1767.
t dieſe Einfuhre zwar nur 223,708
ieſem Zeitraume befinden ſich auch
ien und Theurung. Man kann da-
eit zu beleidigen, den Betrag ſämt-
ipzig eingehenden Waaren 260,000
zu noch die in Leipzig anſehnlichen
ibriken nebſt den in Buchdruckereyen
nit 30000 Centner in Anſchlag zu
das Ganze 290,000 Centner be-
n nun von dieſer Summe nach fol-
lichkeit beruhenden Klaſſification

zu	20	Thl.	macht	2	Millionen.
—	40	—	—	3	—
—	80	—	—	4	—
—	100	—	—	3	—

chen waren, ſo iſt auch dieſer beträchtliche Handel ſeit Aufhebung der Impoſten ungemein wieder geſtiegen und die bekannten feſtgegründeten Häuſer, Frege und Compagn., Küſtner, Löhr, Loth und Compagn. u. ſ. w. machen bis in die entfernteſten Gegenden anſehnliche Geſchäfte. Auch wird ein anſehnlicher Handel mit Borsdorferäpfeln und Lerchen getrieben. Von letztern brachte man im Jahre 1720. in einem Monathe allein 404,340 St. ein. Hierzu kommt noch der äußerſt wichtige Buchhandel, welchen die Leipziger 52 Buchhändler, wozu einige Antiquare und 3 Buchdrucker mit offenen Läden gerechnet werden, und die zwiſchen 230 bis 350 zur Meſſe kommenden fremden Buchhändlern betreiben. Von letztern findet man deren beſonders allemal zur Oſtermeſſe aus allen Gegenden Teutſchlands, aus Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, Liefland, Rußland, Pohlen, Ungarn und Oeſtreich. Der Bücherumſatz ſteigt in die Millionen und verdient den Schutz, welchen er von der Regierung genießt, um ſo mehr, weil, anderer Urſachen nicht zu gedenken, Leipzig in Rückſicht ſeiner Lage, dazu der bequemſte Ort in Teutſchland iſt. Die Wichtigkeit dieſer Zuſammenkunft iſt für Teutſchlands Gelehrte ſo entſchieden und einzig, daß kein europäiſcher Staat ſich eines gleichen Vortheils rühmen kann, weil durch dieſe allgemeine Verbindung alle Werke, auch aus den entfernteſten Gegenden zu immer gleichen Preiſen zu haben oder doch bald zu verſchaffen ſind. Zur Beförderung und Beſchützung dieſes Handelszweiges dient vorzüglich die laut Reſcript vom 7ten Nov. 1687. errichtete beſtändige Churfürſtl. Bücherkommiſſion. Sie beſtehet aus zwey Kommiſſarien, jetzt Hrn. Profeſſor Eck von Seiten der Univerſität, und Hrn. Bürgermeiſter und D. Einert von Seiten des Raths, welcher das Directorium Actorum hat, weswegen auch die Seſſionen auf

anden des Churh. Sachſen.

werden, einem Bücherin-
ationen landesherrl. Bücherpri-
nd Confiscationen u. ſ. w. zu
arius und einem Famulus.
nde Sachen, Privilegien und Strei-
Bücherkommiſſion ad referendum
girenden Bücher bey ihr eingezeich-
zu Dresden das Privilegium ſelbſt
Bücherweſen entſtehenden Streitig-
) wird das Verlagsrecht aller Buch-
daß keiner derſelben, auch kein die-
hmhafter Strafe und Confiscation
um Verſchleis auf die Meſſe bringen
Wichtigkeit, als der Graf von
d auch, nach dem Buchhandel,
reyen, wovon die erſte 1480.
Betrag Mirabeau nur auf 3
und die Anzahl der bey den
ehro eingegangenen Breitkopfi-
Tapetenmanufactur beſchäfti-

mit einer Küpe oder Bütte, durch welche ſie 200 Ballen jährlich verfertigt, ſo werden dieſe 82 Papiermühlen 16400 Ballen Papier und bey genugſamen Materialien noch ein Drittheil mehr zu liefern im Stande ſeyn. Beſonders zeichnet ſich die Breitkopfiſche Schriftgießerey unter den hieſigen Schriftgießereyen aus. Sie iſt die vorzüglichſte in ganz Teutſchland, und nach dem Ableben des Hrn. Breitkopf auch ihr jetziger Beſitzer, Hr. Härtel, in dieſem Fache der einſichtsvollſte und unternehmendſte Mann. Er unterhält bey ſeinen 10 Schmelzöfen allein 46 Perſonen, nämlich: 30 Gieſſer, 2 Faktors, 6 Schleifer, 5 Gießereybediente, 2 Stempelſchneider und 1 Meſſingarbeiter, welche jährlich gegen 400 Centner neue Schrift liefern, wovon ein großer Theil bis in die entfernteſten Gegenden von Europa verſendet wird. Das Gießerey-Schriftverzeichniß zählet 79 verſchiedene teutſche, 70 lateiniſche Schriftſorten, unter welchen alle nöthige Buchſtaben zu jeder europäiſchen Sprache befindlich ſind; 9 Baskervilliſche lateiniſche, 6 teutſche und lateiniſche Currentſorten, 16 griechiſche, 14 hebräiſche, rabbiniſche und teutſchhebräiſche, 18 ruſſiſche, 14 orientaliſche Schriftſorten, worunter alle die aus der römiſchen Druckerey de propaganda fide ſich befinden, ohne die mancherley Titelſchriften, gezierten Schriftſorten und die muſikaliſchen Schriftſorten zu rechnen. Außerdem beſitzt ſie noch eine Menge Rösgen, Zierrathen, Verzierungen zu Vignetten, die zur Mathematik, Chymie, Münzwiſſenſchaft, Kunſtgeſchichte und Diplomatik gehörigen Zeichen, die Charaktere zu Landcharten und Sineſiſchen Druck, wovon Hr. Johann Immanuel Breitkopf Erfinder iſt. So wie ſie überhaupt jedes ihr gegebene neue Zeichen in kurzer Zeit den Druckereyen überliefern kann. Die vielen Kupfer-

eiten jährlich auch einige hundert
den Abdruck der Kupferſtiche, Avi-
c. Durch alle dieſe thätigen Bemü-
im ſchwunghaften Gange zu erhal-
jetzt in ſeinem blühenden Zuſtande
Leipzigs Handlung wird eine ſehr
cher Fabrik- und Manufaktur-Waa-
as inländiſche Fuhrweſen nebſt den
Nahrungszweigen erhalten. Ueber-
h aus dieſer Quelle in hieſige Lande
nigen Geldmittel, wodurch Nahrung
nd im lebhafteſten Umtriebe erhalten
alſo, daß Leipzig durch ſeine Hand-
ch ſeine Univerſität ſeit 1409. und
enſtuhl ſeit 1420. in Teutſchlands
lärung, Verſchönerung und Geſetz-
ehabt hat, als manche teutſche Kai-

1 Lieutenant, 1 Fähndrich und 1 Muſterſchreiber. Die Vorſtädte hingegen ſind in dieſer Rückſicht in Nachbarſchaften eingetheilet, deren Vorſteher der Gaſſenmeiſter iſt. Die Häuſer ſind meiſtentheils ſchön gebauet, haben ein reinliches Anſehen und einige gleichen groſſen Palläſten. Unter den fünf Kirchen in der Stadt ſind die Pauliner- oder Univerſitäts-Kirche, die Kirche zu St. Thomas, an welcher der Paſtor zugleich gegenwärtig Superintendent iſt und einen Sprengel von 4 Städten, 24 Landparochien, 18 Filialkirchen mit 48 Predigern unter ſeiner Aufſicht hat, und die Kirche zu St. Nicolai die ſehenswürdigſten. Die letztere hat beſonders durch die nothwendig gewordene Reparatur, welche durch die Veranſtaltung des nun verſtorbenen Burgermeiſters und geheimen Kriegsrath D. Müller, als Vorſteher derſelben, unter der Aufſicht des Hrn. Baudirector Dauthe, gemacht wurde, ein ehrwürdiges, prachtvolles, aber doch ſimples Anſehen erhalten, das durch die Ehrfurcht erregende Gemählde des verſtorbenen Director Oeſer noch mehr erhöhet wird. Es würde gegen meinen Zweck ſeyn, wenn ich auch nur die vorzüglichſten Privathäuſer anführen wollte, ich will daher nur das 1481. erbauete Gewandhaus und das 1766. erbauete Komödienhaus nennen. Im erſtern befinden ſich, außer der Rathsbibliothek, der geſchmackvolle mit Gemählden von Oeſers meiſterhaftem Pinſel gezierte Concert- und Ballſaal, deren Einrichtung das hieſige Publikum vorzüglich dem um die Stadt ſehr verdienten verſtorbenen geheimen Kriegsrath und Burgermeiſter D. Müller, nebſt mehrern andern zum Vergnügen der Einwohner außerhalb der Stadt auf den abgetragenen Wällen angelegten Verſchönerungen, zu verdanken hat. Eine kunſtmäßige Beſchreibung davon, ſo wie auch von andern Gemählden dieſes groſſen Künſtlers findet man in

d. Landen des Churh. Sachſen.

ausgekommenen Oeſerſchen Allego-
neiner 1799. in Leipzig bey Bey-
driſſe herausgekommenen Beſchrei-
ipzig.

nhauſe befinden ſich jetzt weder
ück noch der Vorhang von Oe-
rſteres ſelbſt wegen ſeiner Beſchädi-
, und der letztere zum Andenken an
auf der Rathsbibliothek aufbewahrt
das Komödienhaus jetzt eine mei-
norr dargeſtellte Allegorie, die in
-(ichmann) herausgegebenen klei-
ſchrieben worden iſt.
oßen und breiten Gaſſen und Stra-
äßchen, Durchgängen und ſieben
tzen ſind des ſtarken Fuhrweſens
ohngeachtet meiſtentheils gerade

zündet werden. Die Unterhaltung derſelben koſtet jährlich mehrere tauſend Thaler, wozu das nach Schließung der Thore einkommende Einlaßgeld mit angewendet wird. Die Erhebung deſſelben beruhet nicht auf willkührlicher Einführung, ſondern auf höchſten landesherrlichen Decreten, welche bereits vor langen Zeiten ertheilet und nachher zu wiederholtenmalen gnädigſt beſtätigt worden ſind. Allein da daſſelbe zur Unterhaltung der Laternen nicht hinreichend iſt, ſo muß jährlich aus des Raths Kämmerey noch eine beträchtliche Summe zugeſchoſſen werden. Zu Abführung der Unreinlichkeiten ſind die ſeit dem Jahre 1700. angefangenen und nach 1740. vollendeten unter der ganzen Stadt gewölbte Schleuſen erbauet worden und wöchentlich wird durch die 12 Rathskarren zweymal aller zuſammengekehrte Koth aus der Stadt gefahren. Hierdurch wird nicht nur für die Reinigkeit der Luft geſorgt, ſondern es wird auch beſonders in warmer Witterung der üble Geruch vermieden.

Das Waſſer zum Kochen und Trinken erhalten die Einwohner aus vielen öffentlichen Brunnen und durch zwey Haupt-Röhrenwaſſerleitungen, welche aus den beyden der Pleiſſenburg gegen über ſtehenden Waſſerkünſten unter dem Petersthore und unter der Thomas-Pforte in die Stadt geleitet werden.

In der Pleiſſenburg, einem ehemals feſten Schloſſe, ohnweit dem Petersthore nahe an der Stadt, befindet ſich gegenwärtig ein Churfürſtliches Getraydemagazin und eine Weinniederlage ſ. 139, welche auf Churfürſtl. Rechnung verwaltet werden und die römiſchcatholiſche Hofkapelle; der Betſaal der reformirten Gemeinde hingegen iſt im Amthauſe. Die Lehrſäle der ſeit 1764. errichteten Zeichnungs- Mahlerey- und Architectur-Akademie ſind ebenfalls in der Pleiſſenburg. Auch hält

laſſe ſ. B. I. S. 215 ff. ihre halb-
ier; die Hauptſalzniederlage hinge-
ier wegverlegt worden und nur eine
-Expedition, zurückgeblieben, wel-
valter und Hauptſalzlicenteinnehmer

ierde gereichen der Stadt die um die-
en doppelten Linden-, Kaſtanien-
lleen nebſt dem, ſeit der vollende-
emaligen Wälle, auf denſelben vor
iſchen und Halleſchen Thore angeleg-
irten. Die Esplanade vor dem
elcher das von Hrn. Oeſer aus
gearbeitete Standbild des jetzt re-
i 1780. aufgeſtellt worden iſt. An
. Architect Dauthe Angabe, er-
t man folgende Inſchrift:

dem ehemahl. Fregiſchen Vorwerke u. ſ. w. Ohnweit des letztern iſt auch ein Churfürſtl. Floßholzhof der Elſterflöße ſ. B. I. S. 82. bey welchem ein Floßcaſſirer, ein Floßverwalter und ein Holzmeſſer angeſtellt ſind.

So wie Leipzig in Anſehung des Handels u. ſ. w. der wichtigſte Ort unter allen ſächſiſchen Städten iſt, ſo wird es auch der merkwürdigſte Ort nicht allein in Sachſen, ſondern auch nach Angabe der Süſſemilchiſchen Bevölkerungsliſten gegen andere große Städte Europa's in Anſehung ſeiner Mortalität. So richtig und bewieſen dieſes auch iſt, ſo iſt es auch eben ſo unrichtig, wenn ältere und neuere Schriftſteller, wozu auch der gelehrte Hr. geheim. Finanzſecretär Hunger gehöret, die ungeſunde Lage von Leipzig und das Zuſammendrängen der großen Menge Menſchen während den Meſſen zur Urſache dieſer ſtarken Mortalität machen. Aus der Lage Leipzigs, das beträchtliche Flüſſe, beträchtliche Laubholzwaldungen in der Nähe hat, auch von allen Seiten von Winden durchſtrichen werden kann und endlich nur 26 und 30 Par. Fuß tiefer als Dresden ſ. S. 98, aber 66 und 104 Par. Fuß höher, als Torgau liegt ſ. S. 536 widerlegt ſich ſeine ſo verſchriene ungeſunde Lage von ſelbſt; und aus den wöchentlichen Sterbeliſten während und nach den Meſſen, kann man den Einfluß der letztern auf die größere Sterblichkeit auch nicht folgern. Meiner Einſicht und Erfahrung nach rührt dieſe ſeltſame Erſcheinung von folgenden Urſachen her: 1) hat Leipzig unter ſeinen 30 bis 31000 Einwohnern im Verhältniß mit andern Städten zu wenig Ehen und zu viel unverheurathete Perſonen beyderley Geſchlechts; 2) werden hier mehr als in andern gleich großen und gleich ſtark bevölkerten Städten, aus vorhergemeldeter Urſache, uneheliche Kinder gebohren, wovon aus Mangel eines Findelhauſes von 100 al-

d. Landen des Churh. Sachſe

en und 10ten Jahre 95 ſterben; 3
Mittel- und niedern Bürgerſtand
das in Menge von den Aeltern ſ
ſterben hier auch viele vom Lande
en, Reiſende, Handwerksburſc
es daher anders ſeyn, als daß
erſtorbenen die Gebohrnen bey

Fallen der Bevölkerung wird
u erſehen ſeyn: 1600. hatte
1617. nur 16000; im Jahre 16
n 3212 an der Seuche ſtarben,
45 getauft wurden. 1700. w
756. aber 29792; im Jahre 17
hre. 1779. hatte die Stadt 19
hr, überhaupt aber 26656, n
Schaafen unter Rathsjurisdikt

132375 Getaufte und 178614 Geſtorbene; allein man bedenke, daß während dieſer Jahre im vorigen Jahrhunderte der dreyßigjährige Krieg, in dieſem aber die ſchleſiſchen und der ſiebenjährige Krieg, der Theurung nicht zu gedenken, geführt worden ſind. Das Steigen und Fallen von zehn zu zehn Jahren iſt folgendes:

Jahr.	Aufgeb.	Getauft	Geſtorbene.	Jahr.	Aufgeb.	Getauft	Geſtorbene.
1617	217	473	602	1773	258	770	1306
1627	188	513	537	1774	317	905	1023
1637	110	687	4229	1775	261	902	1163
1647	99	359	403	1776	369	828	951
1657	135	408	389	1777	228	907	1048
1667	153	395	476	1778	246	912	1068
1677	189	581	632	1779	346	833	1021
1687	187	651	572	1780	287	949	991
1697	203	731	588	1781	260	910	1132
1707	138	819	714	1782	273	902	1485
1717	302	851	893	1783	323	899	1110
1727	245	877	1014	1784	260	839	1125
1737	271	875	1372	1785	251	876	1128
1747	318	866	1304	1786	319	889	998
1757	139	847	2600	1787	260	976	1291
1767	342	935	1270	1788	250	942	1172
1768	273	989	1205	1789	258	915	1148
1769	302	999	1149	1799	291	1027	1297
1770	273	975	1042	1800	247	1091	1692
1771	210	869	1184	1801	242	1173	1372
1772	189	705	1841				

Von den hieſigen Einwohnern werden ſehr viel Manufacturen und Fabriken betrieben, wovon die Sammet- Seiden- und Halbſeiden-Manufacturen, die ſeiden und wollen Strumpfmanufacturen, die Huthmanufactur, die Tuch- Seiden- und Zobelfärberey, die Ledergärbereyen, die Stärkenmacherey, Branntweinbrennereyen und Seifenſiedereyen, die ſeit 1755. errichtete Wilhelmiſche bunte Papier- und Papiertapeten-Fabrik, von allen Sor-

ichtete Beckſche Spielchartenfabrik,
y andere entſtanden ſind, die To-
e Wachsbleiche nebſt Wachslichtfa-
anufakturen, welche viele tauſend
gen und die Gold- und Silberfabri-
ſind. Die letztere brachte 1588.
i vertriebener Handelsmann, Hein-
as Maſtricht nach Leipzig, worauf
ige im Alleinbeſitze derſelben waren.
die Kaufleute Apel, Boſe und
erweiterten ſie ſehr. Gegenwärtig
lten entſtanden die Heckerſche,
ßelſche und die Schönkopfi-
nnlichen Arbeitern verfertigen auch
rinnen, Klöpplerinnen u. ſ. w. vie-
zigen Gold- und Silberfabriken und
dlungen. Ueberhaupt befinden ſich
rdenkliche Handwerker, welche auf

n der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789	1802	
ohne 30 Dorfbecker,							
öchentlich ihr Brod zur							
t bringen —	33	34	34	33	33	33.	2 W.
r — — —	4	5	8	5	5	7.	1 W.
uer — —	4	5	4	4	5	4	
)er — —	22	23	30	27	29	25	
emeinbrenner —	40	40	45	45	40	36	
auer — —	—	—	—	—	—	5	
chabenarzt —	—	—	—	—	—	1	
uder — —	20	19	26	23	26	26.	2 W.
ucker — —	17	19	13	12	14	20	
nschäfter, halten es mit							
Schloſſern —	2	1	1	1	2	2	
nmacher — —	—	—	—	—	—	2	
macher — —	4	5	4	4	4	4	
gi — —	8	9	13	13	13	12	
nmacher —	6	5	4	4	4	6	
teurs — —	—	—	—	—	—	2	
ler — —	7	10	10	9	8	10.	2 W.
auer, halten es mit der							
)dner Innung —	—	2	2	2	2	2	
auerkehrer —	3	6	6	5	5	5	
und Formſchneider	—	3	2	1	1	1	
— — —	12	13	15	16	16	12.	4 W.
auer, ohne 70 Land-							
ber — —	—	48	39	27	27	30.	4 W.
smacher — —	—	—	3	2	2	1	
; und Lautenmacher	—	—	2	2	2	1	
eßer — —	—	—	—	—	—	1	
— — —	20	18	15	12	12	12.	3 W.
Stein ; und Wapen-							
ider — —	2	1	1	2	2	2	
und Silberarbeiter	21	18	24	16	17	20	
und Silberdrahtzieher,							
); und Silberplätter nebſt							
); und Silberſpinner	—	42	22	22	22	32	
und Silberſcheider	1	4	1	1	1	2	
und Silberſchläger	—	—	—	—	—	2	
er — — —	11	11	8	4	4	6	
aarenhändler —	1	4	3	3	4	1	
n- und Oblatenbecker	—	—	1	1	1	1	
nacher — —	16	13	13	7	4	8	
laſſirer — —	—	—	—	—	—	1	
al. Inſtrumentenmacher	3	3	4	4	11	13	
acher — —	7	5	4	6	6	4.	1 W.
en- und Fiſchhändler	4	6	2	2	2	2	
nmahler — —	—	—	—	2	3	3	
)ner — —	40	36	64	67	67	55.	6 W.
ner oder Klipper	6	12	14	9	8	8	

ichtete Beckſche Spielchartenfabrik,
y andere entſtanden ſind, die To-
e Wachsbleiche nebſt Wachslichtfa-
anufakturen, welche viele tauſend
gen und die Gold- und Silberfabri-
ſind. Die letztere brachte 1588.
vertriebener Handelsmann, Hein-
us Maſtricht nach Leipzig, worauf
ige im Alleinbeſitze derſelben waren.
die Kaufleute Apel, Boſe und
erweiterten ſie ſehr. Gegenwärtig
lten entſtanden die Heckerſche,
ßelſche und die Schönkopfi-
nnlichen Arbeitern verfertigen auch
rinnen, Klöpplerinnen u. ſ. w. vie-
zigen Gold- und Silberfabriken und
dlungen. Ueberhaupt befinden ſich

Namen der Handwerker ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789	1802	
Becker, ohne 30 Dorfbecker, die wöchentlich ihr Brod zur Stadt bringen —	33	34	34	33	33	33.	2 W.
Beutler — — —	4	5	8	5	5	7.	1 W.
Bildhauer — —	4	5	4	4	5	4	
Böttcher — —	22	23	30	27	29	25	
Branntweinbrenner —	40	40	45	45	40	36	
Bierbrauer — —	—	—	—	—	—	5	
Bruchschadenarzt —	—	—	—	—	—	1	
Buchbinder — —	20	19	26	23	26	26.	2 W.
Buchdrucker — —	17	19	13	12	14	20	
Büchsenschäfter, halten es mit den Schlossern —	2	1	1	1	2	2	
Büchsenmacher — —	—	—	—	—	—	2	
Bürstenmacher — —	4	5	4	4	4	4	
Chirurgi — —	8	9	13	13	13	12	
Corduanmacher —	6	5	4	4	4	6	
Destillateurs — —	—	—	—	—	—	2	
Drechsler — —	7	10	10	9	8	10.	2 W.
Feilenhauer, halten es mit der Dresdner Innung —	—	2	2	2	2	2	
Feuermauerkehrer —	3	6	6	5	5	5	
Figur- und Formschneider	—	3	2	1	1	1	
Fischer — — —	12	13	15	16	16	12.	4 W.
Fleischhauer, ohne 70 Landfleischer — —	—	48	39	27	27	30.	4 W.
Fleckausmacher — —	—	—	3	2	2	1	
Geigen- und Lautenmacher	—	—	2	2	2	1	
Gelbgießer — —	—	—	—	—	—	1	
Glaser — — —	20	18	15	12	12	12.	3 W.
Glas- Stein- und Wapenschneider — —	2	1	1	2	2	2	
Gold- und Silberarbeiter	21	18	24	16	17	20	
Gold- und Silberdrahtzieher, Gold- und Silberplätter nebst Gold- und Silberspinner	—	42	22	22	22	32	
Gold- und Silberscheider	1	4	1	1	1	2	
Gold- und Silberschläger	—	—	—	—	—	2	
Gürtler — — —	11	11	8	4	4	6	
Holzwaarenhändler —	1	4	3	3	4	1	
Hostien- und Oblatenbecker	—	—	1	1	1	1	
Huthmacher — —	16	13	13	7	4	8	
Huthstaffirer — —	—	—	—	—	—	1	
Musikal. Instrumentenmacher	3	3	4	4	11	13	
Kammacher — —	7	5	4	6	6	4.	1 W.
Karpfen- und Fischhändler	4	6	2	2	2	2	
Kartenmahler — —	—	—	—	2	3	3	
Kürschner — —	40	36	64	67	67	55.	6 W.
Klempner oder Klipper	6	12	14	9	8	8	

ꝛc.	1716	1746	1770	1786	1789	1802	
	20	27	35	35	39	36	
	6	8	5	11	11	5.	3 W.
rtner	1	1	35	35	39	43	
eſſen,							
pfern							
	1	12	5	6	6	5	
	9	7	8	14	7	11	
	7	7	6	6	5	6	
	2	2	2	2	2	3	
	6	7	4	4	3	4	
	12	10	13	11	11	7.	2 W.
	—	—	—	—	—	1	
	36	33	39	27	27	24.	6 W.
nung							
Zeich-							
eſtell-							
	11	20	15	10	10	5	
	8	8	6	5	4	8	
	—	—	—	—	—	1	
leifer							
	7	7	9	8	8	4	
	4	4	4	4	4	4	
	4	6	9	5	5	6	
	5	3	2	2	2	1.	1 W.

Namen der Handwerker ꝛc.	1716	1745	1770	1786	1789	1802
Seidenſtrumpfwirker und Manufakturiſten — —	1	1	2	2	3	7
Seifenſieder — —	10	11	12	14	12	15. 1 W.
Seiler — — —	18	21	19	16	16	17. 1 W.
Stärkenmacher und Händler	—	—	2	5	5	8
Strumpfwirker arbeiten in Wolle und Baumwolle auf 120 Stühlen — —	—	—	35	52	53	46
Strumpfſtricker und Baretmacher — —	6	9	12	6	7	4
Täſchner — —	7	11	6	7	5	7. 1 W.
Tapezierer — —	—	4	6	8	7	4
Tiſchler — — —	30	34	38	37	37	50. 4 W.
Töpfer — — —	5	7	10	7	7	4. 1 W.
Tuchbereiter — —	9	7	4	4	4	9
Tuchmacher — —	12	15	9	7	5	2
Tuchſcheerer — —	3	4	4	4	4	4
Uhrgehäus ſ Maſchinenfabrikant, Groß ſ und Klein-Uhrmacher — —	4	8	9	10	10	11
Wachsleinwandmannfakturiſten und Händler —	—	3	10	10	9	7
Wachslichtfabrikanten —	—	—	—	—	—	2
Wagner — — —	9	7	6	5	4	6
Weißgärber — —	10	8	5	4	4	4
Windenmacher — —	—	—	—	—	—	2
Zimmermeiſter — —	11	9	6	7	8	9
Zinngießer — —	8	10	10	12	12	7
Zinn- und Silberplattenknopfgießer — — —	—	—	3	3	2	4
Zobelfärber — —	—	2	4	3	2	2

Zur Stadt Leipzig gehören von den 1540 Magazinhuf., welche im Amtsbezirke liegen, nur 60¼ Huf.

Die neueſten Schriften über Leipzig, aus welchen man ſich weiter belehren kann, ſind: Schulze Beſchreibung der Stadt Leipzig, mit einem Grundriſſe. Leipz. bey Böhme 1784. 8. iſt aus den vorhandenen Chronicken und Annalen ein Auszug, in dem mithin jener Fehler nicht ſorgfältig genug vermieden worden ſind, aber noch fehlerhafter iſt der Nachtrag dazu, vom Jahre 1787.

Fragmente zur Geſchichte der Stadt und Univerſität Leipzig. Erſter Th. Leipzig bey Beer 1787. 8. iſt der erſte Verſuch einer kritiſchen Behandlung der Geſchichte Leipzigs aus den Quel-

t Geſchichtſchreiber, welche hier berich-
ter dem andern ohne Prüfung nach.
chreibung der Kreis- und Handelsſtadt
egenden Gegend, herausgegeben von
mit einem Plane und Titelkupfer. Leipz.

iegt das Roſenthal, ein Wald, der
iergängen und großen Graſeplätzen, die
werden, verſehen iſt. Hier trift man
Geſellſchaft vom vornehmſten bis zum ge-
eipzig an. Die Gegenden deſſelben ſind
nnigfaltig reizend ſchön, daß jeder Er-
e einen ihrer Gemüthsſtimmungen ange-
l können. Dieſer Wald beſteht größten-
en, Rüſtern und anderm Laubholze, und
chene, Fortſetzung des Rathsholzes ober-
eckt ſich ebenfalls, mit einigen Unter-
Elſter hin bis in die Gegend von Mer-

örfer ſind:

Zweenfurth nebſt einer Mühle mit 2 Gängen, hat 151 und der Förſter im Oberholze hat 5 Einw.

Der Rath zu Leipzig beſitzt im Amtsbezirke:

Taucha, vormals Tuch genannt, ein altſchriftſ. Ritterg. und Städtch. 1 Meil. von Leipzig an der Eilenb. Straße, mit einem Schloſſe, wo der Pachter wohnt. Hier werden vorzüglich gute Tiſchlerarbeiten, Stuhl- Kanapeegeſtelle verfertiget und damit ein ſtarker Handel getrieben. Es giebt auch verſchiedene Poſamentirer hier, welche gröſtentheils für Leipzig arbeiten. Außerdem beſitzen die hieſigen Einw., wovon ſich 1779. in 316 Familien 806 Menſchen über 10 Jahr und 1801., welches Jahr von der Bevölkerung dieſes Amts zu verſtehen iſt, 1149 Einwohner befanden, welche 156 Kühe und 374 Schaafe hatten, auch noch 33 Magazinh. und ziehen von den 3 Jahrmärkten beträchtliche Vortheile. Taucha hatte anfangs verſchiedene adliche Beſitzer, von welchen es durch Kauf 1569. an den Rath kam. In den Jahren 1765. und 1768. litt es ſehr durch Feuersbrünſte und beſonders beym letztern Brande, wo es außer der Kirche 60 Häuſ. und 20 Scheunen verlohr. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leipzig.

Alten, oder Althayn ohnweit der Parde, auf Schenks Charte Althahn, ein Dorf mit 10 Magazinh. und einer Filialk. von Panitzſch, hat 111 Einw.

Anger, mit 3 Magazinh. und 170 Einw. Crottendorf, mit 5½ Magazinh. und 113 Einw. und Reudnitz, mit 11¾ Magazinh. und 376 Einw., werden insgemein die Kohlgärten genannt, weil die Einw. meiſtentheils nur allein den Gartenbau treiben. Sie benuzzen gewöhnlich 1 Acker Land auf 100 Rthlr.

Cleuden, ein ſchriftſ. D. von 9 Nachbarn und 54 Einw., zwiſchen Leipzig und Taucha, mit 7 Magazinh. und einer Pfarrkirche, welche vom D. abwärts auf einer Anhöhe liegt und St. Tecla heißt, woraus in

gelkirche, Hohentichel, ent-

in ſchriftſ. D. 1 St. ſüdwärts von
gazinhuf., 23 Nachbarn und einer
gepfarrten Kapelle, hat in der groſ-
ver kleinen aber, auch Klein-Con-
1 Einw. und iſt wegen der ſchönen
Sommeraufenthalts der Leipziger,
gute Nahrung hat, merkwürdig.
ein ſchriftſ. Ritterg. mit der Mark von
1 Einw.; nahe dabey liegt das ſchriftſ.

einer Mutterk. und 36 Magazinh. und
n vielen Landfleiſchern bewohnt.
ſ. Dorf mit 11 Nachbarn, hat 79 Einw.
hieſige Beygleite gehört zum Hauptglei-

hriftſ. D. mit einer Pfarrk., 37 Nachb.,
Nagazinh., ½ St. von Leipzig über Goh-

leisch gegen Erlegung eines Canons wöchentlich zwey-
al nach Leipzig zum Verkauf zu bringen. Hier starb
595. der berühmte astronomische Bauer Christoph
rnold, dessen Bildniß und Handschriften die Leipzi-
r Rathsbibliothek aufbewahret. Er war ein Palitzsch
iner Zeit s. S. 274.

Plösitz, ohnweit Taucha, ein schriftſ. D. mit 19 Maga-
ih. und 65 Einw.

Plösen, unterhalb Taucha an der Parde, ein amtſ. D.
it 16 Magazinh. und 137 Einw. Hier ist vom Leipziger Haupt-
eite ein Beygleite.

Pröttitz, ein schriftſ. Dorf mit 12 Magazinh., liegt im
elitzscher Amtsbezirke ohnweit Lehelitz und hat 68 Einw.

Pfaffendorf, mit der Petscher-Mark von 17½ Maga-
nhuf., ein Vorwerk an der Pleisse ½ St. von Leipzig, dicht am
osenthale, mit 19 Einw. Nicht weit davon giebt es viel
Wachsleinwandbleichen.

Raschwitz, ohnweit Gautzsch, 1 St. von Leipzig, ein Vor-
erk, welches der Rath 1558. von Johann von Maltitz er-
aufte, hat 15 Einw. Es ist ein angenehmer Garten hier, wor-
nen sich zur Sommerszeit viele Leipziger Einwohner vergnügen.

Thonberg oder Uebeleßen, ein amtſ. Vorw. ½ St.
on Leipzig an der Grim. Str. mit 4¾ Huf.

Unmittelbare Amtsdörfer sind:

Döbitz oder Dewitz, ein Dorf mit 26½ Magazinh. und
44 Einw. nebst einer Mutterk. ohnweit Taucha, nicht weit da-
on liegt auch der Sattelhof Dewitz, der seine eignen Gerichte
nd 155 Einw. hat.

Engelsdorf, mit einer Mutterk. und 28¾ Magazinhuf.,
elche im ganzen Amte allemal verstanden werden müssen, hat
16 Einw.

Sehlitz bey Taucha, ein Dorf mit 28 Huf. und einer Fi-
ialk. von der Mutterk. Dewitz, mit 138 Einw. Endlich gehören
uch noch unmittelbar unter das Kreisamt: das aus 4 Hufen
estehende Vorw.

Schleußig mit 59 Einw.; das Brandvorwerk, wel-
hes ½ St. von Leipzig liegt und 58 Einw. hat. Die Budi-
eßer und Schmeiditzer Mark von 13½ Huf., die Stö-

teritzer Mark von 2 7/12 Huf.; einzelne Lehnſtücke von 7½ Huf. und 2 Reihen

Straßenhäuſer, als: eine Reihe an der Grimmaer Straſſe oder am Thonberge mit 517 Einw. und die andere bey Volkmarsdorf an der Wurzener Straße, mit 132 Einw., deren Einwohner größtentheils Tagelöhner und Landbecker ſind, welche die Freyheit haben, ſo wie die Landfleiſcher, Brodt nach Leipzig zu bringen.

Amtſäſſige Rittergüther und Dörfer ſind:

Abt-Naundorf, ein Ritterg. und D. von 7½ Huf. und 252 Einw., 1 St. von Leipzig an der Parde, in einer anmuthigen Gegend, welche durch die geſchmackvollen Anlagen, durch den verbeſſerten Feldbau und durch die beträchtlichen Obſtpflanzungen ungemein verſchönert und ein Lieblingsort der Leipziger geworden iſt. Hierzu gehört auch das an der Straße neuerbauete Vorwerk zum heitern Blick, wohin eine Obſtbaumallee führt.

Croſtewitz, an der Göſelbach, die nicht weit davon in der Pleiſſe fällt, ein Ritterg. und dazu gehörendes D. mit 30 Einw. und 5½ Huf. Amtſ. ſind hierher das Dorf Croſtewitz mit 205 Einw., ein Theil von Cröbern an der Göſelbach, mit 6½ Huf. und 61 Einw. und einer Pfarrk. Göhren, bey Güldengoßa, ein D. von 11 Häuſer und 153 Einw. mit 18½ Huf. und Seſtewitz, ein Vorwerk nicht weit davon mit 71 Einw.

Delitz oder Döbitz, ein Ritterg. und D. an der Pleiſſe und Bornaer Straße, welche von Leipzig aus bis über dieſes Dorf in einen vortreflichen Steindamm verwandelt worden iſt. Es hat 469 Einw. und in allen nur 3 Huf. Feld und 40 Häuſ., wovon 15 Nachbarn, 25 aber eingebaute Häuſer ſind, wo während des Sommers, einige Familien aus Leipzig wohnen. Ohngefähr 1 St. davon liegt die zum Ritterg. gehörige Schäferey Meußdorf genannt. Amtſ. ſind zum Ritterg. auch noch Stünz, ein D. mit 10½ Huf. und 92 Einw.

Kötzſchwitz an der Göſelbach, ein Ritterg. ohne Dorf, zu welchem aber die Dörfer Dechwitz von 7½ und Gruhna von 2½ Huf. nicht weit davon als Pertinentien gehören, wovon Gruh-

na

na und Kötzſchwitz 139, Dechwitz aber 89 Einw. enthalten. Jenſeits der Göſelbach, liegt die Mutterk.

Maadeborn oder Tanzberg, ein Dorf mit 86 Einw..

Mockau, 1 St. nordwärts von Leipzig, ein Ritterg. und D. von 27½ Huf. und 196 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterk. St. Tecla.

Muckern oder Muckershauſen, ein Ritterg. und D. an der Göſelbach von 3¼ Huf und 119 Einw. Nahe dabey liegt Neumuckershauſen mit ¼ Huf. und 126 Einw.

Oelſchau, ein Ritterg. und D. mit einer Pfarrk. und 12⅛ Huf. und 295 Einw.

Paunsdorf oder Baunsdorf, ein Ritterg. und Dorf 1 St von Leipzig, hat 11 Huf. und eine Tochterk. von der Mutterk. St. Tecla, hat 362 Einw.

Propſt-Deuben oder Klein-Deuben, ohnweit der Pleiſſe an der Pegauer Amtsgr., iſt ein Ritterg mit einem ſchönen Schloſſe und D. von 6¼ Huf. nebſt 12 Häuſ. und Nachbarn, worunter 1 Bauerg. iſt und hat 86 Einw.

Rüben, 3 St. von Leipzig an der Pleiſſe, ein Ritterg. mit einem ſchönen Herrenhauſe; Garten, ſtarker Bierbrauerey, Dorfe von 4 Huf. und einer Filialk. von der Mutterk. Zehmen, hat 163 Einw.

Schönfeld, an der Parde ½ St. von Leipzig, ein Mannlehnguth nebſt D. mit 34 Huf. und einer Pfarrk., hat 634 Einw. Hier trift man ebenfalls verſchiedene Landhäuſer an, und die Einwohner beſtehen, außer den Nachbarn oder Feldbeſitzern, größtentheils aus Maurern, Zimmerleuten und Taglöhnern, welche ſich von Leipzig nähren. Ein gleiches gilt faſt von allen nicht über 1½ St. von Leipzig entfernten Dörfern. Die hieſigen Einw. feyern auch jährlich ein Volksfeſt, Kletterſtange genannt, das mit dem zu Zöſchen, im Hochſtifte Merſeburg, faſt ganz übereinſtimmt.

Seegeritz, an der Parde, ein Ritterg. nebſt Dorf von 7½ Huf. mit einem Filial von Plauſig, hat 179 Einw. Amtſ. ſind zum Ritterg die Dörfer Seehauſen 1½ M. von Leipzig, welches eine Filialk. von der Mutterk. Groß-Widderitz im Hochſtifte Merſeburg, 40 Häuſ. 232 Einw. und 27½ Huf. hat, und Göbſchelwitz mit 19 Huf. und 143 Einw.

, ½ St. von Leipzig an der Wur-
tterg. und D. von 9 Huf. und 221
verſtorbene gelehrte Buchhändler
idguthe durch Hr. Oeſer dem An-
Sulzers ein Monument aus ſächſi-
eiter, ſetzen laſſen. Das Monument
ug, dem ein aufgeſchlagenes Buch, Pal-
ite liegen. Auf dem Buche ſteht: durch
end unvergeßlich. Der Aſchenkrug
anälirten Bilderſtuhle, an deſſen einer
er andern Sulzers Medaillon im Lor-
Die Aufſchrift heißt: Gellerts und
gewidmet 1781. Der kleine Hügel,
ieht, iſt mit Epheu und Roſen bepflanzt;
umſchatten ihn.

St. von Leipzig, iſt eines der gröſ-
mte, mit 2 Lehngütern, einer Fi-
und 12½ Huf. Der Bauerſche
s 548 und der Weißeſche An-

ſer Fluren Verſchönerern. Rechter Hand vom Hauptgebäude liegt ein kühlender Luſtwald, den die fruchtbarſten Felder und Wieſen umſchließen und deſſen Reiz durch die verſchiedenen an Eichen auf Blech geſchriebenen Inſchriften erhöhet wird. Im Hintergrunde des Wäldchens am Felde ſteht ein Denkmahl, das vieren der größten Wohlthäter des menſchlichen Geſchlechts gewidmet iſt. Es beſtehet aus einem auf einem Fußgeſtelle ruhenden Obelisken mit folgenden Inſchriften:

Erſte Seite.	Zweyte.	Dritte.	Vierte.
Triptolemo	Christiano	Herculi	D.
Ceceris	Thomasio	quod	Luthero
Siculae	ob	vivos	genitori
Alumno	Germaniam	homines	Amaliae
quod	a	a	meae
arare	superstitione	sacerdotibus	quod
docuit.	liberatam.	immolari	reges a
		ausus est	fulmine
		vetare	liberavit.

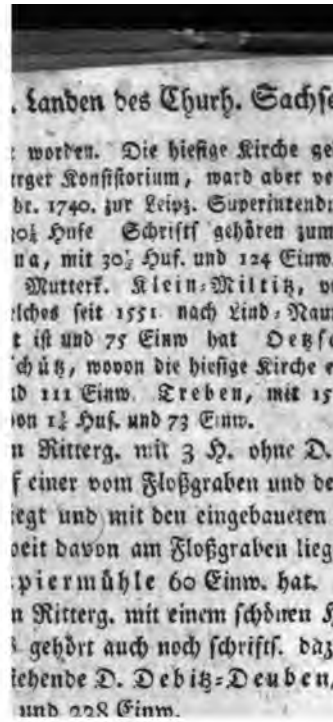
C. F. H.

Und auch der jetzige Beſitzer Hr. D. Hommel hat theils durch Erbauung eines ſchönen Luſthauſes auf einer Anhöhe, theils durch mehrere nutzbare und geſchmackvolle Anlagen dieſe Gegend verſchönert.

Volkmarsdorf, ein Ritterg. ohnweit Leipzig an der Wurzener Straße, hat 799 Einw. und treibt Küchengartenbau, Beckerey ꝛc.

Alte Schriftſaſſen des Kreisamtsbezirks ſind folgende:

Alt-Ranſtädt, (Antiqua Ranſtede), ein Pfarrkirchd. von 62 H. ohne herrſchaftl. und geiſtl. Gebäude, mit einem altſchriftſ. Ritterg. und 352 Einw. Hier hielt ſich Karl XII König von Schweden, 1706. und 1707. faſt ein ganzes Jahr auf, und ſchloß mit dem Könige von Pohlen, Auguſt II. am 24ſten Septbr. den berühmten und merkwürdigen Frieden, durch welchen Auguſt II. der Krone Pohlen und allen ſeinen Anſprüchen auf dieſelbe entſagen mußte. Dieſes D. iſt bereits 1190. vom Grafen Dietrich von [illegible] für 300 Mark fein Silber an



. Landen des Churh. Sachſe

: worden. Die hieſige Kirche geh
irger Konſiſtorium, ward aber ver
br. 1740. zur Leipz. Superintendu
10½ Hufe Schriftſ gehören zum
na, mit 30½ Huf. und 124 Einw.
Mutterk. Klein-Miltitz, vo
lches ſeit 1551 nach Lind-Naun
t iſt und 75 Einw hat Oetzſch
chütz, wovon die hieſige Kirche e
ld 111 Einw. Treben, mit 15
on 1¼ Huf. und 73 Einw.
n Ritterg. mit 3 H. ohne D.
ſ einer vom Floßgraben und der
iegt und mit den eingebaueten
oeit davon am Floßgraben liege
piermühle 60 Einw. hat.
n Ritterg. mit einem ſchönen H
gehört auch noch ſchriftſ. dazu
iehende D. Debitz-Deuben,
und 228 Einw.

und geschmackvollen nutzbar angelegten Garten. Schriftſ. gehören dazu: Klein-Städteln, so wie das vorige, ohnweit der Pleisse und das nicht weit davon liegende Oetzsch bey Groß-Städteln, ¾ Meil. von Leipzig. Die beyden erstern haben 12 Huf. das letztere aber 6 Huf. ¼ Acker, oder 72¼ Acker, welche unter 9 Nachbarn zu ungleichen Theilen vertheilet sind, und in allen zusammen leben 292 Menschen.

Groß-Zschocher, ein Ritterg. und D. welches nicht nur von den Wenden erbauet worden, sondern auch das größte Pfarrkirchd. im Kreisamtsbezirke ist. Es liegt 1 St. von Leipzig an der Elster, in einer der anmuthigsten Gegenden und hat ohne die geistl. und herrschaftl. Gebäude, 107 H., wovon 77 eigentliche Nachbarn sind, welche Antheil am Gemeinrechte haben, 30 aber eingebaute H., ohne Nachbarrecht und überhaupt 628 Einw. Die Gemeine besitzt 32 Huf. Zum Ritterg. worauf 2½ Ritterpferde haften, gehören, außer den Gärten, 156 Acker Feld, 138⅜ Acker Wiesenwachs und 220 Acker 45 Ruthen Holz, nach der alten Ausmessung. Dicht an Groß-Zschocher liegt das dazu gehör.

Windorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferd und Dorf von 20 Nachbar- und 11 eingebauten Häusern, die Scheunen, Ställe und den Schaafhof ausgenommen, mit 147 Einw. Zum Ritterg. gehören 113¼ Acker 19¾ Ruth. Feld, 32 Acker Wiesenwachs und 57 Acker Holz; zur Dorfgemeine hingegen 6¾ Huf. In beyden Dörfern zusammen befinden sich also 140 Häus. mit ohngefähr 775 Einw., unter welchen viele Handwerksleute sind. In der hiesigen Gegend wird sehr viel Spahrkalk und Gyps gebrochen und gebrannt, welcher vorzüglich von Bildhauern und Steinmetzern gebraucht wird.

Günthersdorf, ein Ritterg. und D. von 21 Häus., liegt eben so wie Alt-Ranstädt mitten im Merseburg. Gebiete und hat 132 Einw.

Hahna oder Hayn, auch Haina genannt, an der Belitzscher Amtsgr., ein schriftſ. D. welches nur in Ansehung des

ɣzig gehört, welchen das im Hochſtift
g. Breitenfeld beſitzt und welcher Au-
w. hat.
Elſter-Mühlgraben, 3 St. von Leipzig,
65 Häuſ. als: 59 Nachbarn, 2 Schen-
ebäude und einer Pfarrk. Die Gemei-
inw. Zum Ritterg. gehören folgende
rf oder Kayſer-Albertsdorf in
Ort, der aus 15 Häuſ. beſteht und 8
Hartmannsdorf, hat 29 Häuſ.,
her mit 8 Hufen ſind und 175 Einw.
, hat 19 Häuſ. mit 84 Einw., worun-
d 7 Huf. Laußen, mit 22 Häuſ.,
d, 7 Hnf. und einer Filialk. von Mark-

, ein Ritterg. mit einem Schloſſe, ei-
Feldbau und ſchönem Holze, 1 M. von
24 Einw. Es gehört dazu ſchriftſ. das
von 50 Häuſ. und 233 Einw., worun-
13½ Huf. beſitzen.
an der Pleiſſe, ein Ritterg. mit ei-
ſe und D. von 53 Häuſ. und 283 Einw.

Eſpenhayn, mit 13 Häuſ. und einer Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Petzſchau, welches 15¼ Huf. hat. Gaulis, mit 7⅛ Huf. Geſchwitz, mit 7¼ Huf. und das Vorwerk Podſchütz. In allen dieſen Ortſchaften waren 1801. überhaupt 1600 Einw. Bey Groß-Petzſcha wird guter Pfeiffenthon gegraben, den die Pfeiffenfabrikanten zu Grimma verarbeiten.

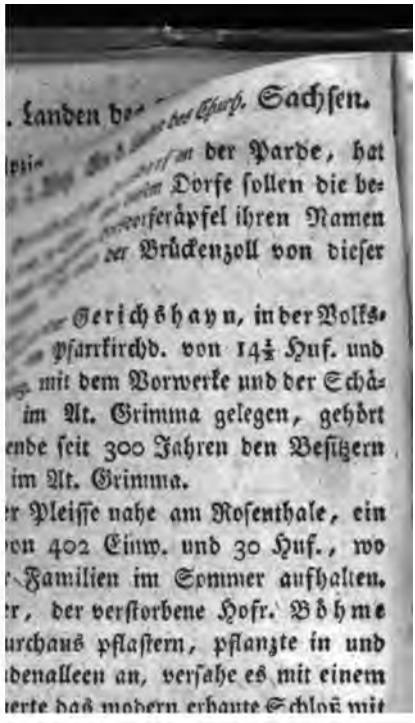
Störmthal, ein Ritterg. nebſt D. von 9⅗ Huf. mit 217 Einw. und einer Pfarrk., welche 1690. von der Mutterk. Magdeborn, ehedem Medebure, Medeborn im Pago Chutici genannt, abgeſondert und zur beſondern Mutterkirche erhoben worden iſt. Die Ritterguths Schäferey iſt beträchtlich und das hieſige Bier wird als eines der vorzüglichſten ſtark nach Leipzig verfahren. Zum Ritterg. gehören noch folgende ſchriftſ. Dörfer: Dalitzſch, an der Göſelbach, mit 4⅔⅓ Hufen und 107 Einw. Dreyskau, unterhalb des vorigen, jenſeits des Bachs, mit 12¼ Huf. und einer Filialk. von Störmthal nebſt 159 Einw. Göltzſchen, nahe bey vorigem, auf Schenks Charte Göldſchen, mit 12⅛⅓ Huf. und 149 Einw. Klein-Petzſchau mit einer Filialk. von Störmthal und 3⅔⅓ Huf. nebſt 53 Einw. Dieſe Tochterk. ſo wie die vorige, wurde 1690. zur Mutterk. Störmthal geſchlagen. Rödigen oder Röthgen, mit 3⅞ Huf. und 81 Einw.

Wachau, ein Ritterg. und D. mit einer Filialk. von Cröbern, ohnweit Liebertwolkwitz, hat 167 Einw.

Zöbigker, ein Ritterg. und D. am Elſter-Floßgraben, in einer der anmuthigſten Gegenden, hat mit Einſchluß der herrſchaftl. und der geiſtl. Gebäude, worunter die Kirche, ein Filial von Gautzſch, mit begriffen iſt, 50 Häuſ. und 219 Einw., von welchen 25 Nachbarn ſind, und 12½ Huf. Zum Ritterg. gehört das ſchriftſ. D. Prödel von 25 Häuſ., worunter 13 Nachbarn ſind, und 17½ Huf. mit 128 Einw.

Neue Schriftſaſſen hat das Kreisamt folgende:

Baalsdorf, ein D. mit einer Pfarrk., hat 115 Einw. und 19 Hufen. Hirſchfeld, ein D. mit einer Filialk. von Engelsdorf und 15 Huf. nebſt 94 Einw. Dieſe beyden Dörfer gehören zum Ritterg. Belgershayn im A. Grimma.



[illegible] an der Parde, hat
[illegible] Dorfe sollen die be-
[illegible]feräpfel ihren Namen
[illegible] der Brückenzoll von dieser

[illegible] Gerichshayn, in der Volks-
[illegible] Pfarrkirchd. von 14½ Huf. und
[illegible] mit dem Vorwerke und der Schä-
[illegible] im At. Grimma gelegen, gehört
[illegible]ende seit 300 Jahren den Besitzern
[illegible] im At. Grimma.

[illegible]r Pleisse nahe am Rosenthale, ein
[illegible]on 402 Einw. und 30 Huf., wo
[illegible] Familien im Sommer aufhalten.
[illegible]r, der verstorbene Hofr. Böhme
[illegible]urchaus pflastern, pflanzte in und
[illegible]denalleen an, versahe es mit einem
[illegible]erte das modern erbaute Schloß mit

nach Borna, von 2 Huf. und einer Schweſterkirche von Markkleeberg ſeit 1638., hat 181 Einw.

Möckern, ein D von 16½ Huf., 1 St. von Leipzig an der halliſchen Straße, in einer angenehmen Gegend, mit einem Ritterg. ſchriftſ. laut Reſcr. vom 19ten März 1743., da es vorher nur ein Sattelhof war. Es hat 301 Einw.

Zehmen, ein D. an der Pleiſſe, 3 St. von Leipzig, an der Straße nach Borna, hat 4½ Huf., eine Mutterk., ein Ritterg. und 189 Einw.

Das Kreisamt Leipzig hat alſo nach den einzelnen Angaben 1540 Magazinhuf.

2. Das Amt Delitzſch

ſteht unter einem Amtmanne und einem Amtsrentverwalter und machte ehedem einen Theil des Gaus Liubanici oder Lubanitz und des Gaus Siusli, der mit Eilenburg und Plisni gränzte, aus. Es hat 2 Städte, 18 alte Schriftſaſſen mit 53 ganzen Dörfern nebſt Antheilen, 2 neue mit 5 ganzen D. und Antheilen, 19 Amtſaſſen mit 23 ganzen Dörfern und Antheilen, 45 Amtsdörfer, in allen 126 Dörfer, 42 Ritterpferde, 1 Vorwerk und 3 wüſte Marken. Der Boden dieſes Amts beſteht durchgehends aus dem fruchtbarſten Ackerlande, beſonders in der an das Magdeburgiſche und Merſeburgiſche angränzenden Gegend, in welcher viel Waitzen erbaut und weswegen dieſe Pflege auch das Waitzenland genannt wird; allein an Wieſen haben die Bewohner deſſelben Mangel, weil ſie ihre vielen Aecker als Saatfeld beſſer benutzen können und deswegen keine Wieſen anlegen. Sie holen daher ihr Heufutter meiſtentheils in der Aue an der Elſter und Saale. Demohngeachtet iſt die Rindviehzucht, Schaafzucht und auch die Federviehzucht ſehr anſehnlich und gewährt den Einwohnern wegen des ſehr guten Abſatzes nach Leipzig, Halle und Ber-

lin große Vortheile, daher der Landmann dieſes Amts

Stimme auf Landtagen ſ. B. I. S. 175. in welcher bereits 1207. und 1222. Landtage gehalten wurden, und welche im 14 Jahrh. mit Graben und Mauern umgeben ward, weswegen ſie ehedem für einen feſten Ort gehalten worden iſt. Die Wieſe, worauf die Burg Delitzſch und die Stadt nachher erbauet wurde, gehörte damals dem Beſitzer der Veſte Döbernitz oder Alta. Die Sorben-Wenden hatten in der hieſigen Gegend einen heiligen Hayn und an der von Leipzig nach Deſſau gehenden Straße einen heiligen Brunnen, der noch vorhanden iſt und zu deſſen Vertheidigung ein Caſtell erbauet war, wovon noch der jetzige Schloßthurm übrig iſt. Innerhalb der Ringmauer befindet ſich ein Churfürſtl. Schloß mit 22 Einw. nebſt Garten, welche einen beſondern Theil der Stadt ausmachen und wie zu Leipzig die Pleiſſenburg mit einem Thore verſehen ſind. Ehedem war es der Herzogl. Sächſ. Merſeburgiſche Wittwenſitz, wo auch 1734. die Herzogin Henriette Charlotte, Herzog Moritz Wilhelms Wittwe ſtarb, gegenwärtig aber der Sitz des Juſtitz- und Rentamts; die übrigen Nebengebäude hingegen ſind vererbet worden. Die Stadt hat mit Einſchluß der Rathsvorſtadt auf der Morgenſeite nebſt den zwey Mühlen mit 3 Gängen, die Amtsvorſtadt, grüne Straße genannt, aber nicht mit gerechnet, ſ. unten S. 725. 389 H. und 2500 Einwohner im Jahre 1789.; und im Jahre 1779. waren hier in 569 Familien 1549 Menſchen über 10 Jahr, welche 87 Kühe hatten. 1788. waren hier 107 Gebohrne, mit Einſchluß 3 Todtgeb. und 11 Unehel. 103 Geſtorb., 16 P. Getr. und 4445 Communicanten. 1801. waren hier 2507 Einwohner. Die Stadt, welche neben der alten ruinirten wendiſchen Veſte erbauet wurde, war erſt nur ein Flecken, und der jetzige Marktplatz eine Wieſe zwiſchen moraſtigen Sümpfen. Eine

ı, als Aebtissin des damaligen hiesi-
Stadtmauern und Gräben erbauen
ı die Stadt eine Allee und innerhalb
winger. Der aus 8 Gliedern beste-
n welchem jedes Jahr 4 Rathsglie-
t verwalten, hat die Ober- und Erb-
atronatrechte über 3 Kirchen, eine
t 5 und einer Mägdleinschule mit 1
uperintendent, der 3 Städte,
24 Filialk. nebst 1 Capelle in
t 40 Predigern in seinem Spren-
und auch zugleich Pastor an der
Peter und Paul ist, weswegen
besondere Vocation erhält, ernennt
resden. Zu Amtsgehülfen hat der
Diakonen. An der St. Marien-
rche ist ein besonderer Katechis-
t. Durch das Wegschaffen der gro-

n. Es werden jährlich gegenwärtig ohngefähr 1100
gebrauen, die theils in der Stadt, theils auf die in-
lb der Meile liegenden Dörfer verſchroten werden.
Strumpfmanufactur, welche jährlich gewöhn-
3000 Dutzend Paar, theils weiße gewalkte, theils
ge grobe Strümpfe in und um Delitzſch herum
en läßt, treibt damit, auſſer den 3 Jahrmärkten,
den benachbarten Märkten, den Leipziger Meſſen
im Auslande einen anſehnlichen Handel. Auch die
bmacher haben ſeit zehn Jahren ihr Gewerbe ſehr
ſt betrieben und viele gute Tücher verfertigt. An
Wochenmärkten werden hier auch ſehr viele Gar-
gewächſe zu wohlfeilen Preiſen von den Stadt-
Landbewohnern erkauft, weil letztere beſonders keine
engarten halten; und faſt das ganze Jahr hindurch
en von den umliegenden Dörfern, beſonders den
ltiſchen, junge Schweine oder Ferkel zum Verkauf
acht. Der Ackerbau der Einwohner iſt ein Neben-
— denn die Bürger beſitzen nur 130 Hufen Feld
50 Pferden und den genannten Kühen — allein
n des guten Bodens ſehr einträglich. Endlich iſt
noch des hieſigen Hauptgleits nebſt den drey
gleiten, der Poſtexpedition und der ſeit mehr
100 Jahren hier beſtehenden Buchdruckerey zu
nken. Zur Erhohlung der Einwohner ſind um die
dt herum Linden- und Weidenalleen angelegt, man-
unnütze Theile der Stadtmauer abgetragen und zum
neuer Gebäude verwendet, und überhaupt ſehr vie-
zur Verſchönerung der Stadt in den letzt verfloſſenen
Jahren ausgeführt worden.

Boden erbaueten Häuſern befinden ſich 153 jetzt 230 Einwohner, 6 Ochſen, 64 Kühe und 120 Schaafe.

Pfaffendorf bey Gollm hat 4 Pferdn. 4 Häusl. alſo 8 Feuerſt. mit 33 und gegenwärtig 53 Einw., 6 Pferden, 19 Kühen, 30 Schaafen, 299 vollen, 271 gangb. 28 caduc. ꝛc. Sch. 17 Gr. 8½ Pf. Quatemberbeytrag und 8½ Huf.

Reißen ohnweit Droyßig, auf Schenks Charte Reuſen, hat 9 Pferdner, 6 Häusl und 1 Mühle, alſo 16 Feuerſt. mit 66 aber jetzt 113 Einw. 21 Pferden, 57 Kühen, 270 Schaafen, 31½ Huf. 1314 voll, 1090 gangb., 224 moder. ꝛc. Sch. nebſt 3 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag.

Zwebendorf, eines der Dieskauiſchen Dörfer, ohnweit Droyßig, hat 21 Feuerſt. als: 6 Pferdner, 12 Häusler, 1 Mühle, 2 geiſtl. Gebäude, worunter eine Kirche welches die Schweſterkirche von Kleyzig iſt, 81 und gegenwärtig 101 Einwohner, 11 Pferde, 54 Kühe, 12 Schaafe, 263½ volle gangb. Sch. 3 Thlr. 10 Gr. 8½ Pf. Quatemberbeytrag und 19½ Hufen. Ueber alle dieſe vorſtehende Dörfer ſtehen dem Amte die Ober- und Erbgerichte zu.

2) Der Zwochauer:

Ettelwitz, ein D. von 10 Feuerſt. als: 3 Pferdner, 7 Häusler mit 35 jetzt aber 51 Einw., 9 Pferden, 1 Ochſen, 23 Kühen, 95 Schaafen, 607 vollen, 533 gangb., 74 cad. ꝛc. Sch. 1 Rthlr. 4 Gr. 7½ Pf. Quatemberbeytrag und 9½ Huf.

Flemsdorf, nicht weit vom vorigen, hat 10 Pferdner, 8 Häusl. alſo 18 Feuerſt. 81 und jetzt 84 Einwohner 18 Pferde, 4 Ochſen, 56 Kühe, 255 Schaafe, 1145 volle, 1037 gangb. 108 mod. ꝛc. Sch. 2 Thlr. 11 Gr. 10½ Pf. Quatemberbeytrag und 19½ Huf.

Grabſchütz beſteht mit den 13 Feuerſt. aus 10 Pferdner und 3 Häusler, 67 gegenwärtig aber 99 Einwohner, 20 Pferden, 2 Ochſen, 61 Kühen, 315 Schaafen, 1429 vollen, 1233½ gangb. 195½ deer. Sch. 3 Thlr. 19 Gr. Quatemberbeytrag und 29½ Huf.

Hochoßig, ſüdwärts von Delitzſch, an der Dübner Straße, iſt ein ſehr altes Dorf, das vielleicht nebſt mehr andern von gleicher Endung noch von teutſchen Völkern angelegt worden iſt, welche dieſe Gegend vor den Sorbenwenden bewohnten, vielleicht, ſage ich, von

Dölbau, ein Dieskauiſches Dorf, an der Magdeburger Gränze, hat in 13 Feuerſt. 7 Pferdn., 6 Häusl. mit 50 und jetzt 68 Einwohner, 10 Pferden, 1 Ochſen, 40 Kühen, 120 Schaafen, 153 volle gangb. Sch., 3 Thlr. 23 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytrag und 12½ Huf.

Emsdorf ohnweit Bageritz, beſteht aus 9 Feuerſt. als: 2 Pferdner und 7 Häusler mit 870 vollen, 846 gangb., 24 mod. Sch., 1 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr., 14¾ Hufen, 5 Pferde, 5 Ochſen, 21 Kühe und 36 gegenwärtig aber 62 Einwohner.

Stennewitz bey Naundorf, ein Dieskauiſches Dorf, hat unter 15 Feuerſtätte, 4 Pferdner, 10 Häusler und 1 Mühle mit 38 und jetzt 73 Einw. 8 Pferden, 1 Ochſen, 27 Kühen, 60 Schaafen, 212 vollen gangb. Sch. 1 Thlr. 1 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. und 7⅔ Huf. Auch über dieſe 4 Dörfer übt das Amt Ober- und Erbgerichte aus.

4) Der Zſchortauer:

Brodenaundorf, an der Straße von Leipzig nach Delitzſch, auf Schenks Charte Broda Naundorf, iſt unter dreyerley Gerichten getheilt. Dem Amte, welches Ober- und Erbgerichte hat, gehören 2 Pferdn. und 2 Häusl alſo 4 Feuerſt. mit 14 gegenwärtig aber 25 Einw., 8 Pferden, 1 Ochſen, 9 Kühen, 40 Schaafen, 224 vollen gangb. Sch., 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag und 11⅓ Huf. Von den übrigen beyden Theilen gehört einer zum altſchriftſ. Ritterg. Broda, der andere aber zu den amtſ. Bachmannſchen Gerichten in Zſchortau.

Cletzen, ohnweit der Eilenb. Amtsgränze, auf Schenks Charte Klötzen, ein Dorf mit einer Pfarrkirche und 19 Feuerſtätten, als: 8 Pferdner, 7 Häusler, 1 Mühle nebſt 3 geiſtl. Gebäuden. Einwohner ſind 95 und jetzt 112, welche 30¼ Huf. 18 Pferde, 2 Ochſen, 70 Kühe und 110 Schaafe beſitzen, und 1314 volle, 1225⅔ gangb., 88½ deer. Sch., nebſt 2 Thlr. 16 Gr. 7½ Pf. Quatemberbeytrag zu entrichten haben. Ueber den hier befindlichen Gaſthof ſtehen dem Ritterg. Lemſel die Ober- und Untergerichte zu.

Kömlitz, an der Straße nach Delitzſch, ohnweit der Leipz. Amtsgr. hat in 10 Feuerſt. 6 Pferdner, 4 Häusler mit 50 jetzt 56 Einwohner, 14 Pferden, 4 Ochſen, 45 Kühen, 243 Schaafen, 17½ Huf. nebſt 781 vollen, 601 gangbaren, 180 caduk. Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytrag.

1141 gangb., 352 cad. Schocken, 2 Thlr. 10 Gr. Quatemberbeytrag und 21½ Huf. Ein Unterthan gehört übrigens mit den Erbgerichten zum Ritterg. Döbernitz.

Klitzſchmar, ein Dorf, deſſen 30 Feuerſt. aus 14 Pferdnern, 14 Häuslern, 1 Mühle und 1 Kirche, dem Filial von der Mutterk. Groß-Kühna, beſtehen. Die 102 jetzt 183 Einwohner beſitzen 19 Pferde, 7 Ochſen, 87 Kühe, 285 Schaafe und 14½ Huf. mit 2026 vollen, 1577 gangb., 449 decrem. Sch. und 4 Thlr. 19 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag.

Von Groß-Kühna gehören unter das Amt, 11 Feuerſt., eine Windmühle, nebſt 2 geiſtl. Gebäuden, worunter die Pfarrk. iſt, mit 52 gegenwärtig aber 85 Einwohner, welche 15 Pferde, 29 Kühe, 20 Schaafe beſitzen, und 712 volle, 598 gangb., 114 decrem. Schocke nebſt 23 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytrag zu verſteuern haben. Die Fluhr enthält 38⅛ Huf. Uebrigens haben die Ritterg. Sietzſch, Schenkenberg, Klein-Wölkau und Storckwitz ſowohl hier als in

Klein-Kühna Güther und Unterthanen. Unter das Amt gehören von Klein-Kühna, 8 Pferdner und 5 Häusler. Das Dorf hat 93 jetzt 104 Einwohner mit 40 Pferden, 1 Ochſen, 53 Kühen, 144 Schaafen, 40⅛ Huf. nebſt 1855 vollen, 1516 gangb., 339 decrem. Schocken und 2 Thlr. 15 Gr. 6½ Pf. Quatemberbeytrag.

Groß-Liſa enthält 14 Feuerſt. und 2 geiſtl. Gebäude mit der Pfarrk. und Erbgerichten, welche mit Ober- und Erbgerichten unter das Amt gehören. Es befinden ſich in demſelben 60 und jetzt 77 Einw. mit 10 Pferden, 3 Ochſen, 39 Kühen, 114 Schaafen, 16 Huf. nebſt 794 vollen, 668 gangb., 126 decrem. Schocken, 1 Thlr. 15 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag und 16 Huf.

Klein-Liſa hat 10 Feuerſt., als: 5 Pferdner, 4 Häusl. und 1 Mühle. Die 43 jetzt nur 39 Einw. beſitzen 13 Pferde, 1 Ochſen, 36 Kühe, 70 Schaafe und 20 Huf. Sie ſind belegt mit 1 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 854 vollen Schocken, wovon 685 gangb., 169 aber decrem. ꝛc. ſind. Ueberdies gehört noch 1 Guth zum Ritterg. Döbernitz und 1 zum Ritterg. Groß-Liſa mit Erbgerichten.

Rabutz, ein Dieskauiſches D. an der Magdeb. Gränze, hat 9 Pferdner, 8 Häusl., alſo 17 Feuerſt. mit 75 jetzt 98 Einwohnern, welche 18 Pferde, 66 Kühe, 280 Schaafe und 18½ Huf. beſitzen, die mit 317 vollen gangb. Schocken und 2 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag belegt ſind.

3 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. 1884 vollen, 1579 gangb. und 305 cad. Schocken.

7) Einzelne Dörfer ſind:

Creuma, ohnweit Venden, ein zum Amte zugekauftes Pfarrkirchdorf von 31 Feuerſt. wovon 17 Pferdn., 1 Mühle, 3 geiſtl. Gebäude nebſt 10 Häusl. ſind, und 158 gegenwärtig 172 Einw. mit 31 Pferden, 3 Ochſen, 108 Kühen, 390 Schaafen, 40½ Huf. nebſt 5 Thlr. 14 Gr. 10½ Pf. Quatemberbeytr. und 1238½ vollen gangb. Schocken.

Gollmenz, auf Schenks Charte Gollmanz, ebenfalls ein zugekauftes Dorf oſtwärts von Delitzſch, an der Ellenburger Amtsgr. gelegen, beſteht aus 16 Feuerſt. worunter 6 Pferdn. und 1 privil. Gaſthof an der Dübner Straße, zur Nonne genannt, mit 88 jetzt 86 Einw. 10 Pferden, 1 Ochſen, 55 Kühen, 250 Schaafen, 10½ Huf. 347 vollen gangb. Schocken und 1 Thlr. 9 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag.

Grünſtraße, nahe an Delitzſch, nebſt Thamm und Roſenthal, beſtehen in 94 Feuerſt. worunter 85 Häusler, 5 Mühlen und 1 geiſtl. Gebäude, nähmlich die dem Rathe zu Delitzſch gehörige Hoſpitalkirche, ſind. Die Grünſtraße iſt eine uralte bekannte große Heer- und Landſtraße geweſen, die ihren Namen von zwey großen Bäumen erhalten hat, welche neben derſelben im Buſche ſtanden. Sie iſt bereits unter Karl dem Großen bekannt geweſen; und als die Sorbenwenden in hieſige Gegend kamen, legten ſie an derſelben die Burg Delitzſch an. ſ. oben S. 714. Im Jahre 927 hatten die Einwohner der Grünſtraße nur erſt ſieben Höfe, daher man den Ort auch ſo nannte und verzapften ums Jahr 1000 bey den Jahrmärkten Bier und Wein, welches Recht die jetzigen Einwohner der Grünſtraße zum Theil noch ausüben. Im Kriege zwiſchen Churfürſt Johann Friedrich und Kayſer Karl V. wurden dieſelben Höfe mit allen übrigen Häuſern eingeäſchert, und man erbauete 1555. wieder ſieben andere, die 1637. abermals im Schwedenkriege verlohren gingen. Jetzt macht die Grün-

Gleſien, 3 Güther und einige in deren Gehöfte eingebaute Häuſ. mit Erbgerichten.

Von Zaaſch, wo auch ein Beygl. vom Hauptgleite Delitzſch iſt, beſteht der Amtsantheil in 8 Pferdnern, 6 Häuslern, 1 Mühle und 2 geiſtlichen Gebäuden mit Einſchluß der Filialkirche von der Mutterkirche Zſchernitz. Es befinden ſich in demſelben 67 gegenwärtig aber 96 Einwohner mit 24 Pferden, 2 Ochſen, 49 Kühen, 80 Schaafen, $26\frac{3}{8}$ Huf., 1139 vollen, 931 gangbaren, 208 decr. u. ſ. w. Schocken. Das Amt hat über das ganze Dorf die Obergerichte, da hingegen die Ritterg. Schenkenberg, Storckwitz, Neuhaus und Döbernitz, über ihre Antheile nur die Erbgerichte haben.

Endlich ſtehen dem Amte auch noch die Ober- und Erbgerichte, über die ſogenannte Wieſeninaer Mark zu; desgl. die Erbgek. über einen Unterthan mit 6 Einw. zu Schwätz; das Pfarrgeb. nebſt einem auf dem Kirchhofe eingebauten Häusl. zu Podelwitz mit 18 Einw. 4 Pferden, 1 Ochſen, 12 Kühen und 100 Schaafen, 1 Mühle zu Zſchernitz mit 9 Einw; und 1 Pferdn. mit 4 Einw. zu Sultitz nebſt der ganzen Flur des Dorfs; endlich vom Bitterfelder Amtsdorfe Holzweißig ſ. B. I. S. 534. eine Mühle mit 3 Gängen, und 9 Einw.

Amtſaſſen ſind:

Landsberg, eine ſehr alte offene Stadt, 3 Meilen von Leipzig und 1 M. von Delitzſch, am Strenckbach, hat ohnſtreitig von dem gegen Morgen nahe an der Stadt liegenden Berge ſeinen Namen erhalten. Auf dieſem Berge ſteht noch jetzt eine von Markgraf Dietrich nach dem Jahre 1160. errichtete Kapelle, zum heil. Kreutz, in welcher jährlich viermal Gottesdienſt gehalten wird. An die in derſelben befindliche Marmorſäule hat D. Luther mit eigner Hand geſchrieben:

Lieber Gott von Ewigkeit
Erbarm dich deiner Chriſtenheit
So ſeufzet mit Hand und Mund
Marthin Luther D.

noch zwey andern Gerichten und 1 Mühle. Es befinden ſich hier a) die Volkmanniſchen Gerichte, welche über das ganze Dorf die Obergerichte und über ſeinen Antheil die Erbgerichte haben. Mit dem Volkmann-Zſchortauiſchen Ritterg. wozu 137 Einw. gehören iſt auch das amtſ. Ritterg. Bieſen mit 55 und jetzt 85 Einw. und 22 Kühen gegenwärtig vereinigt, beyde werden mit 1 Ritterpferd verdient; b) die Zſchortau-Bachmanniſchen Gerichte, welche mit 1 Ritterpferd verdient werden, haben 106 Einw. und ſo wie die übrigen nur die Erbgerichte; c) die Gräflich Hohenthaliſchen Gerichte zu Zſchortau, unter welche 29 Einw. und auch ein Antheil vom Dorfe Peterwitz gehört; d) des Ritterg. Lemſel Antheil und e) des Ritterg. Döbernitz Antheil.

Zſchepen, 1 halbe St. von Delitzſch, ein Dorf und Ritterguth, welches mit 1 Ritterpferd verdient wird, hat eine Mühle und eine Filialk. von der Mutterk. im D. und Ritterg.

Selben, welches ebenfalls mit 1 Ritterpferd verdient wird mit Zſchepen jetzt vereinigt iſt und auch eine Mühle hat. In beyden Orten ſind 290 Einw. Dem Ritterg. ſtehen die Erb-, dem Amte aber die Obergerichte zu.

Lemſel, auf Schenks Charte Lömſel, am Löberbach, ein D. und Ritterg. mit 2 Ritterpferden und 477 Einw. Außer einigen Unterthanen zu Wolteritz, Zſchortau und der Poritzſcher Mühle, gehört auch noch das D. und Ritterg.

Klein-Croſtitz gegenwärtig dazu mit 191 Einw. Ueber dieſe Unterthanen ſtehen dem Gerichtsherrn nur die Erb-, dem Amte hingegen die Obergerichte zu.

Güntheritz, ein Ritterg. und D. am Löberbach, ohnweit der Leipz. Amtsgrenze, wird mit einem halben Ritterpferde verdient Vom Dorfe Güntheritz gehört der größte Antheil nebſt einer Mühle von 1 Gange und 119 Einw. zum Ritterg., ein kleiner Antheil aber nach Lemſel. Gegenwärtig iſt mit Güntheritz vereinigt das D. und Ritterg.

Zſchölkau mit 119 Einw. und über beyde hat der Beſitzer nur die Erb- und das Amt die Obergerichte.

Wiedersdorf, ohnweit Queiß; zuſammen 808 Einw.

Roſenfeld bey Hohenthurm, weſtwärts von Landsberg, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferd und D. mit Erb- und Obergerichten, hat 236 Einw.

Burg, bey Riedeburg, auf Schenks Charte Burghäuſer, ein Ritterg. nebſt D. mit zwey Windmühlen und 170 Einw., welches dem Wayſenhauſe zu Halle gehört und den Hrn. von Madai zum Lehnherrn hat. Das Amt übt die Obergerichte und der Lehnsherr die Erbgerichte aus.

Poritzſch, ein Ritterg. und D. ohnweit Zſchernitz. Das Ritterg. hat die Obergerichte über das ganze Dorf, allein von den Erbgerichten ſind die Mühle nebſt andern Unterthanen ausgeſchloſſen, welche nach Döbernitz und Schenkenberg gehören. Die ſämtlichen Amtſaſſen ſind mit Einſchluß des Ritterpferdes vom neuſchriftſ. Ritterg. Freyroda mit 14½ Ritterpferden belegt.

Alte Schriftſaſſen, welche mit 27½ Ritterpferden verdient werden, ſind:

Badrina, zwiſchen Delitzſch und Düben, ein Ritterg. mit ½ Ritterpf., wozu nicht nur das Dorf Badrina mit 2 Mühlen, ſondern auch das ſüdwärts davon liegende Dorf

Gäritz, auf Schenks Charte Göritz, mit Erb- und Obergerichten gehört. Badrina iſt laut Kanzleynachricht vom 21ſten Jan. 1682. altſchriftſ. geworden. In der Regel haben die altſchriftſ. Ritterg. allemal die Erb- und Obergerichte, wenn daher in der Folge nichts beſonders angezeigt iſt, ſo wird man dieſelben allemal bey den alten Schriftſaſſen als bekannt vorausſetzen. Zu Badrina mit dem Schloſſe gehören 18 Feuerſt. worunter 11 Bauergüther mit Einſchluß der 2 Pfarrlehngüther nach Lindenhayn gehörig, eine Waſſermühle von 2 Gängen und einer Oehlmühle nebſt einer Windmühle, wo 1789.

:n lebten. Das Dorf hat 420 volle
:emente, 20 caduke, 340 gangbare
n. Der
drina nebſt der Schäferey iſt ein
d 103 Perſonen beſtehender auf Rit-
Boden erbaueter Ort. 1801. hat-
na in allen ſeinen Beſitzungen 269

er Bärendorf, eine halbe St. oſt-
Ritterg. mit 1 Ritterpferde nebſt Dorf,
von der Mutterk. Döbernitz iſt und 230
)farrer zu Döbernitz hat in Beerendorf,
ber, auch über einige Dotaley Erbge-

ohnweit Delitzſch, ein D. nebſt einer
von der Mutterk. zu Werbelin und ein
is, wozu das Dorf und 118 Einw. gehö-
Ritterpf. Es iſt 1682. den 21ſten Jan.
ſchriftſ. geworden. Auch hat dieſes Rit-
Brodenaundorf

Luckenwehna, liegt zwiſchen den beyden vorigen, auf Schenks Charte Lockowina, hat ebenfalls eine Mühle.

Nieder-Oßig, ſüdwärts vom vorigen, an der Eilenb. Amtsgr. Endlich 1 Unterthan zu Grebehna, 1 zu Klein-Liſſa, einige zu Peterwitz und Sultitz, zu Zſchortau und Zaaſch und 1 Unterthan zu Poritzſch. Zuſammen gehören unter die Gerichte des Ritterg. 757 Einw.

Gleſien oder Gleßina, weſtwärts von Grebehna, an der Schkeud. Amtsgrenze, ein Ritterg. mit 1 Mühle, 3 geiſtlichen Gebäuden, worunter eine Pfarrk. iſt, und 2½ Ritterpferden, aber ohne Dorf. Es ward ebenſowohl als wie die zum Ritterg. gehörigen ganzen Dörfer, durch die genannte Kanzleynachricht vom 21ſten Jan. 1682. für altſchriftſ. erklärt. Ritterg. Dörfer ſind:

Nockwitz, nicht weit von Gleſien und

Schweidiz mit einer Windmühle desgleichen. Hierher gehör. Antheile befinden ſich in den D. Ennewitz, im Schkeuditzer Amte, welches darüber auch die Obergerichte, das Ritterg. Gleſien aber nur die Erbgerichte hat; im D. Sultitz, Siedersdorf, Werlitzſch und Wiedemar. Ueberhaupt haben die Ritterg. Gerichte 527 Einw.

Klein-Wölckau bey Delitzſch, mit Flämingsthal, ein Ritterg. ohne Dorf mit 1 Ritterpferde und 1 Mühle. Es iſt nebſt den folgenden Dörfern durch die Kanzleynachricht vom 21ſten Jan. 1682. altſchriftſ. geworden. Zum Ritterg. gehören die D.

Guetz, bey Landsberg, mit einer Pfarrk. und einer Windmühle, auf Schenks Charte Gietz; und

Kertitz, ohnweit Klein-Wölckau; desgleichen ein Antheil an Petersdorf, 1 Unterthan in Zwebendorf; einige zu Gollmenz, Peterwitz und Klein-Kühna. Zuſammen gehören zum Ritterg. 301 Einw.

Laue, 1 M. nordoſtwärts von Delitzſch mit einem Ritterg. das mit 1 Ritterpferde verdient wird und durch die Kanzleynachricht vom 21ſten Jan. 1682. altſchriftſ. geworden iſt. Das zum Ritterg. gehörige Dorf hat außer andern Häuſ. auch 1 Mühle und 1 Filialk. von der Mutterk. im Magdeburg. Dorfe Sproda und 211 Einw.

Löbnitz, ein Pfarrkirchdorf an der Mulde, 1½ M. von Delitzſch mit 2 Ritterg. Löbnitz Hof-Theil und

eil genannt, welche nebſt den
durch die oft genannte Kanzley
vorden ſind. Dieſer Ort gehörte
des Grafen Eſico, der es nebſt
ungen dem meißniſchen Biſchofe
10ten Jahrhunderte unter der Be-
banici vor. Außer den Bauern
och 2 Mühlen, 3 Becker, 2 Brauer,
neider, 6 Schuhmacher, 7 Krä-
ändler, welche ihr Gewerbe im
ranntweinbrenner und viele Arme.
ſſaniſche ſtrickt alt und jung, Mann
a hingegen 1 St. näher nach Eilen-
Dorfe kaum ein Paar alte Weiber

Löbnitz, Hof Theil, wird mit
nd hat außer dem Dorfe gleiches Na-
r, als:
lde, mit einer Mühle und Filialk. von

dient wird und kein Dorf beym Ritterg. hat. Dagegen beſitzt es die Dörfer

Paupitzſch an der Löberbach, mit einer Mühle und Pfarrk.

Werbelin, mit 1 Pfarrk., 1 St. ſüdwärts von Delitzſch; 1 Unterthan zu Zſchernitz, einen Theil von Zaaſch und 2 Pferdner zu Groß-Croſtitz; zuſammen 401 Einw.

Oſtrau, ein Ritterg. das mit 3 Ritterpferden verdient wird und 1682. altſchriftſ. geworden iſt, nebſt D. mit 1 Mühle und Pfarrk. Das hieſige von Veltheimiſche Schloß und der ſchöne engliſche Garten ſind ſehenswerth. In Urkunden des 12ten Jahrhunderts kommt Oſtrau ſchon unter der Benennung Oztroe und Oſtrowe vor. Es liegt entfernt vom Amtsbezirke, zwiſchen dem Gebiet des Amts Zörbig und dem Magdeburgiſchen. Schriftſ. ſind zum Ritterg. gehörig die D.

Drehlitz, auf Schenks Charte Trehlitz, mit zwey Windmühlen.

Drobitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. im ebenfalls hierher gehörigen D.

Kütten, nebſt Windmühle, auf Schenks Charte Köttern.

Freßnitz, auf Schenks Charte Frößnitz.

Göttnitz, mit einer Windmühle und einem Filiale von der Mutterk. zu Möſt.

Ober-Plötz und Unter-Plötz nebſt Windmühle.

Weſtewitz; und einen Antheil von

Löbsdorf oder Löbersdorf im Zörbiger Amtsbezirke, ſo wie auch von Werderthau, mit 1 Filiale von der Mutterk. zu Cöſſeln. Zuſammen beſitzt das Ritterg. Oſtrau 1411 Einw.

Plaußig, an der Parde, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Pfarrk., einer Mühle von 2 Gängen und 223 Einw. Es iſt laut Reſcr. vom 31ſten Decbr. 1610. an den Schöſſer zu Delitzſch für altſchriftſ. erklärt worden und wird mit 2 Ritterpferden verdient.

Pönitz, zwiſchen den Leipziger und Eilenb. Amtsbezirken, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferd und Dorf mit einer Mühle, hat 106 Einw. Es iſt laut Reſcr. vom 30ſten Jan. 1753. altſchriftſ.

Landen des Churh. Sachſen.

zt zum Ritterg. Niſchwitz im Stifte

ch, ein Ritterg. mit 1 Ritterpferd
mit einer Filialk. von der Mutterk.
hle von 3 Gängen, hat 139 Einw.
Löberbach, ohnweit Delitzſch, ein
n, 1 Mühle von 3 Gängen und einer
nebſt dem D. durch die Kanzleynach-
altſchriftſ. geworden. Es gehören

avon, mit einer Mühle.
uf Schenks Charte.
Dörfchens Mühle und den Oberge-
rf, aber nur mit Erbgerichten über
il, 2 Pferdner zu
zu Poritzſch, 2 zu Zwebendorf,
Groß-Liſſa, zu Klein-Kühna
aber 653 Einw.
, ein Ritterg. nebſt dazu gehörigem

Queeringen, auf Schenks Charte Quehring, ein Theil von
Groß-Liſſa und Zaaſch, zuſammen aber 177 Einw.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Freyroda bey Radefeld, ein D. mit einer Pfarrk., eine Mühle und Ritterg. mit 1 Ritterpf., welches die Erb- und Obergerichte über 274 Einw. hat.

Gertitz, ein Ritterg. und D. gehört nebſt dem D.

Bendorf an der Löberbach mit einer Mühle von 2 Gängen und 1 Filialk von Paupitzſch und dem D.

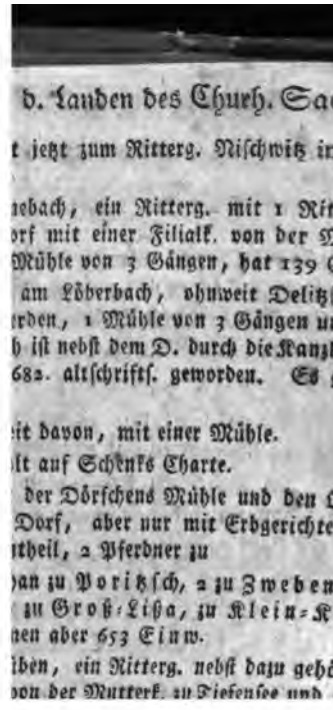
Werben bey Beerendorf mit Erb- und Obergerichten dem Rathe zu Delitzſch.

Petersdorf bey Wölß, ein neuſchriftſ. Dorf mit einer Mühle, das zu 3 Ritterg. gehört und in Anſehung der Obergerichte unter dem Ritterg. Gollm ſteht.

Der zum Ritterguthe Cöſſeln, im Stift Merſeburg. Amte Lauchſtädt, gehörige neuſchriftſ. Antheil am Dorfe Werderthau.

3. Das Amt Zörbig

ſteht unter einem Amtmanne und Rentbeamten. Ehedem machte es einen Theil des Pagus Zitici aus und enthält gegenwärtig 1 Stadt, 4 alte Schriftſaſſen mit 4 Dörfern, 2 neuen mit 2 Dörfern, 9 Amtſaſſen mit 3 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 21 Dörfer. Die ganze Pflege des Amtes hat ſehr fruchtbaren Boden, guten Wieſenwachs, ſchöne Viehweiden in der Fune, einer ausgetrockneten ehemaligen ſumpfigen Gegend, und an der Funebach, welche die Gränze zwiſchen Anhalt und Sachſen hier macht. 1779. lebten im Amtsbezirke 991 Familien mit 2814 Menſchen über 10 Jahr; 951 Kühe und 1685 Schaafe. Im Jahre 1801. zählte man 4571 Einwohner, als: 719 Knaben, 128 Mädchen bis 14 Jahr; 1352 Mannsp., 1504 Frauensperſonen von 15 bis 60; 126 Männer,



d. Landen des Churh. Sac

t jetzt zum Ritterg. Niſchwitz im

ebach, ein Ritterg. mit 1 Ritt
orf mit einer Filialk. von der M
Mühle von 3 Gängen, hat 139 E
am Löberbach, ohnweit Delitzſc
rden, 1 Mühle von 3 Gängen un
h iſt nebſt dem D. durch die Kanzle
682. altſchriftſ. geworden. Es g

it davon, mit einer Mühle.
lt auf Schenks Charte.
der Dörfchens Mühle und den O
Dorf, aber nur mit Erbgerichten
itheil, 2 Pferdner zu
an zu Poritzſch, 2 zu Zweben
zu Groß-Liſa, zu Klein-Ki
nen aber 653 Einw.
iben, ein Ritterg. nebſt dazu gehö
von der Mutterk. zu Tiefenſee und

Queeringen, auf Schenks Charte Quehring, ein Theil von

Groß-Liſſa und Zaaſch, zuſammen aber 177 Einw.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Freyroda bey Radefeld, ein D. mit einer Pfarrk., eine Mühle und Ritterg. mit 1 Ritterpf., welches die Erb- und Obergerichte über 274 Einw. hat.

Gertitz, ein Ritterg. und D. gehört nebſt dem D.

Bendorf an der Löberbach mit einer Mühle von 2 Gängen und 1 Filialk von Paupitzſch und dem D.

Werben bey Beerendorf mit Erb- und Obergerichten dem Rathe zu Delitzſch.

Petersdorf bey Wölß, ein neuſchriftſ. Dorf mit einer Mühle, das zu 3 Ritterg. gehört und in Anſehung der Obergerichte unter dem Ritterg. Gollm ſteht.

Der zum Ritterguthe Cöſſeln, im Stift Merſeburg. Amte Lauchſtädt, gehörige neuſchriftſ. Antheil am Dorfe Werbertha u.

3. Das Amt Zörbig

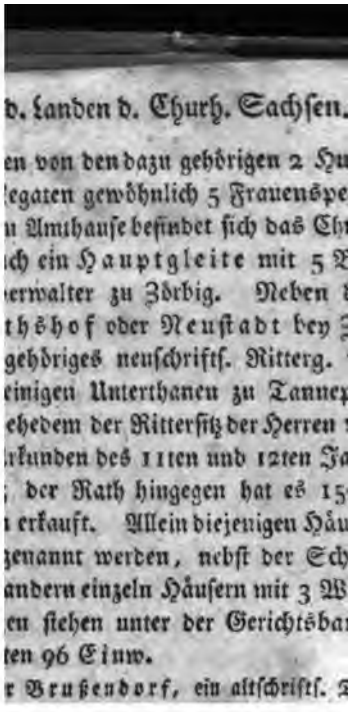
ſteht unter einem Amtmanne und Rentbeamten. Ehedem machte es einen Theil des Pagus Zitici aus und enthält gegenwärtig 1 Stadt, 4 alte Schriftſaſſen mit 4 Dörfern, 2 neuen mit 2 Dörfern, 9 Amtſaſſen mit 3 Dörfern, 12 Amtsdörfer, in allen 21 Dörfer. Die ganze Pflege des Amtes hat ſehr fruchtbaren Boden, guten Wieſenwachs, ſchöne Viehweiden in der Fune, einer ausgetrockneten ehemaligen ſumpfigen Gegend, und an der Funebach, welche die Gränze zwiſchen Anhalt und Sachſen hier macht. 1779. lebten im Amtsbezirke 991 Familien mit 2814 Menſchen über 10 Jahr; 951 Kühe und 1685 Schaafe. Im Jahre 1801. zählte man 4571 Einwohner, als: 719 Knaben, 128 Mädchen bis 14 Jahr; 1352 Mannsp., 1504 Frauensperſonen von 15 bis 60; 126 Männer,

. Landen des Churh. Sachſe

Jahr; zuſammen 2197 män
blichen Geſchlechts. N
rndteverzeichniſſe hat

at	Aerndte Schck.	Ausdruſchl Schſſ.	Vor war han Sc
9	20614	24906	23
o	7961	8830	6
o	9667	25978	5
1	8926	28289	23
1	3206	4992	2
7	150	177	1
½	4	11	
1	1	2	-
9	833	969	-
34	573	1072	3
	Schſſ.		
—	7459	——	-

Halle gelegen, von 450 Häuſ. und 1500 Einw. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt durch die Ausplünderungen von 1637., 1639., 1640. und 1641. ganz zu Grunde gerichtet, ſo daß die Bürger an andern Orten herum einige Zeit zerſtreut lebten. Auch 1706. mußte die Stadt den Schweden ſtarke Kontributionen geben; allein in dieſem Jahrhunderte hat ſie nur wenig Unfälle erlitten und ſich nach und nach in ihren jetzigen blühenden Zuſtand verſetzt. 1735. befanden ſich unter den hieſigen Einwohnern 250 Handwerker, Künſtler und Kramer, worunter allein 11 Becker, 11 Fleiſcher, 15 Leinweber, 10 Sattler, 43 Schuhmacher, 26 Schneider, 12 Seiler, 4 Tuchmacher, 4 Töpfer, 7 Wagner, 2 Loh- und 5 Weisgärber waren. 1779. lebten hier in 430 Familien 1099 Menſchen mit 170 Kühen und 272 Schaafen. 1801. zählte man hier mit Einſchluß des Ritterg. Neuſtadt bey Zörbig oder Rathshof und einiger Unterthanen zu Grötz 1712 Einwohner Außer den Handwerken nähren ſich die Einwohner theils von dem ſtarken Anbaue und dem Handel mit Gartengewächſen, worunter die Peterſilien-Zucker-Wurzeln nebſt den Zwiebeln die wohlſchmeckendſten ſind, theils von den 2 Jahrmärkten, mit welchen ein Viehmarkt verbunden iſt. An der Mittagsſeite der Stadt liegt das Churfürſtl. Schloß, in welchem ſeit 1692. bis 1715. der Herzog von Sachſen Merſeburg, Auguſt, reſidirte und das Schloß ſehr verſchönerte. Nach ſeinem Tode wählte es deſſen hinterlaſſene Gemahlin, Hedwig, mit ihrer einzigen Prinzeſſin, Karolina Auguſta, zu ihrem Witwenſitze, wo die Herzogin 1735., die Prinzeſſin aber 1747. ſtarb. An der Hauptkirche zu St. Moritz ſteht ein Paſtor und 2 Diakonen, an der Stadtſchule aber 3 Lehrer; übrigens hat die Stadt auch eine Stelle in der Fürſtenſchule zu Pforte. In dem Hospitale vor dem



d. Landen d. Churh. Sachſen.

en von den dazu gehörigen 2 Hu
legaten gewöhnlich 5 Frauenspe
n Amthauſe befindet ſich das Ch
ch ein Hauptgleite mit 5 B
erwalter zu Zörbig. Neben
thshof oder Neuſtadt bey
gehöriges neuſchriftſ. Ritterg.
einigen Unterthanen zu Tanne
ehedem der Ritterſitz der Herren
rkunden des 11ten und 12ten Ja
; der Rath hingegen hat es 15
erkauft. Allein diejenigen Häu
zenannt werden, nebſt der Sch
andern einzeln Häuſern mit 3 W
en ſtehen unter der Gerichtsba
ten 96 Einw.
r Brußendorf, ein altſchriftſ. S

noch 2 amtſ. Ritterg., das Jägeriſche mit 9 Einw. und das Richteriſche mit 18 Einw. In alten Urkunden kommt es unter den Namen Sporn und Spoerune vor. Das hier gebrauete Bier, Goſe genannt, wird weit, beſonders nach Leipzig und Euteritzſch verfahren. Zu Spören iſt auch ein Beygleite vom Zörbiger Hauptgleite.

Siegelsdorf an der Halliſchen Straße, ein durch die Kanzleynachricht vom 31ſten Jan. 1682. für altſchriftſ. erklärtes Ritterg. und Dorf mit einer Windmühle, hat 101 Einw.

Möſlitz an der Streng, ohnweit Delitzſch, ein neuſchriftſ. Ritterg. ohne Unterthanen, hat 27 Einw.

Heydeloh, oſtwärts von Zörbig, ein unmittelbares Amtsdorf mit 128 Einw., ſo wie auch die folgenden:

Zöberitz, nicht weit davon, ein zum Theil unter das hieſige amtſ. Ritterg. mit 14 Einw. gehöriges, zum Theil mit 8 Einw. unterm Amte ſtehendes Dorf mit einer Filialk. von Zörbig, wo die beyden Diakonen wechſelsweiſe ſowohl hier als auch in der andern Filialk. im D.

Löberitz den Gottesdienſt und alle geiſtliche Handlungen verrichten müſſen. Im D. Löberitz ſind zwey Ritterg., wovon eines als amtſ. dem Fürſten von Anhalt-Deſſau, der deswegen, wie jeder andere Rittergutsbeſitzer, unter Churſächſ Landeshoheit, ein Vaſall des Churfürſten iſt, das andere aber als neuſchriftſ. dem Regimentsquartiermeiſter Heyne gehört. Beyde Ritterg. beſitzen gemeinſchaftlich die Dörfer

Löberitz, Grötz, wo auch der Rath zu Zörbig 5 Bauerg. hat und Rödigen oder Rödgen. Der Fürſtl. Deſſ. Antheil enthält 349 und der Heyneſche Antheil mit den beyden Windmühlen zu Grötz 322 Einw.

Rödigkau, ein amtſ. Ritterg. und D. ohnweit Löberitz, hat 121 Einw.

Zſchepkau oder Schepkau, nicht weit vom vorigen, ein amtſ. Ritterg. und Dorf nebſt Mühle von 1 Gange, hat 118 Einw.

Köckern, ein Amtsdorf nebſt Windmühle mit 110 Einw und mit einer Filialk. von Beyersdorf im Amte Bitterfeld, hat 2 amtſ. Ritterg. mit 25 Einw. und 4 Freyſaſſen mit 34 Einw. die ſeit 1698. die Lehn im Magdeburg. Amte Petersberg empfangen. Zu Köckern ſowohl, als auch zu

Zöberitz, einem Amtsdorfe, ſind
rbig
Amtsdorf nicht weit vom vorigen.
Siegelsdorf, ein Amtsd. von 80 Ei
r Mutterk. zu Stummsdorf und e
inw.
davon, ein Amtsdorf mit Windm
Filialk. von Stummsdorf und ein
nebſt Beygleite vom Hauptgleite
iner Pfarrk.
it 134 Einw. incl. der Windmühl
mtsd.
Einw., haben in der Nähe eine zi
e des 16ten Jahrhunderts Urnen a

Mößlitz, mit einem Beygleite vom
Amtsd. von 48 Einw., hat auch
ühle.
weit Möſt, im Delitzſch. Amtsbe
w. und
n Anhaltiſchen gelegen, ein Amts

burg, Sohn Dietrichs I. vom Buziſchen Stamme, ohne Erben ſtarb, gab der Kayſer deſſen Grafſchaft ſeines Bruders Sohne, Graf Dietrichen. In der Folge kommen die Markgrafen von Meißen, Heinrich der Aeltere und Jüngere von Ilburg vor, nach deren Abſterben 1127. Eilenburg nebſt Zubehör an Markgraf Conrad den Großen fiel, welcher es als Oberlehnsherr wahrſcheinlich an gemeine Edelleute, die Herren von Ilberg oder Ilburg, verliehen hat. Von dieſen kommen die erſten 1199. und nach ihnen Bodo von Ilberg und Otto der Voigt von Ilberg 1212. vor; allein mit Otto IV. von Ilburg nannten ſie ſich ſeit 1284. beſtändig Ritter und kommen in den folgenden Lehnregiſtern unter dem Herrnſtande vor. Sie beſaßen 14 Städte und 38 Dörfer. Nach Markgraf Heinrich des Mächtigen Tode ſcheint die Oberlehnsherrſchaft über Stadt und Schloß Eilenburg an Böhmen gekommen zu ſeyn; — aber wie? iſt ungewiß — und von 1384. bis 1392. beſaß Schloß und Stadt Andreas Birk von der Duba pfandweiſe vom Könige Wenzel, der 1392. ſein Recht an Vollhardten, Herrn von Coldiz verkaufte, von deſſen Söhnen die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen, Wilhelm der Einäugige und Balthaſar 1394. oder 1395. auf 8 wiederkäuflich, aber 1404. am Tage Nicolai Stadt und Schloß um 15000 Mark löthiges Silbers, die Herrſchaft nebſt Zubehör hingegen allein von Wilhelm um 12 Schock Freyberg. Groſchen erblich an das Haus Meißen gebracht haben, bey welchem es unverändert geblieben iſt. Nach der Achtserklärung des Churfürſten Johann Friedrichs zog zwar der König von Böhmen, Ferdinand I. nebſt mehrern andern Orten auch Eilenburg und Coldiz als anheimgefallene Böhm. Lehen ein; allein da ſich Churfürſt Moritz dagegen regte, ſo

trat Ferdinand beyde am 8ten Jun. 1549. theils gegen das Fürstenthum Sagan in Schlesien, theils zu einiger Erstattung der aufgewendeten Kriegsunkosten an Churfürst Moritz ab.

Gegenwärtig hat das Amt Eilenburg 945⅝ Magazinhuf. und 1779. lebten in demselben 2546 Familien mit 7903 Menschen über 10 Jahr, 3739 Kühen und 9737 Schaafen. Im Jahre 1801. waren in diesem Amtsbezirke 12367 Consumenten, als 1943 Knaben, 1879 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 3698 männliche, 3979 weibliche Personen von 15 bis Ende 60 Jahr, 411 Männer und 457 Weiber über 60 Jahr, zusammen 6052 Manns-, 6315 Frauenspersonen. Nach dem vom Jahre 1801. eingereichten General-Verzeichnisse der gewöhnlichen Getraide-Consignationen des ganzen Amtsbezirkes Eilenburg waren:

	Aussaat von		Aerndte			Ausdrusch.		Vorrath war vorhanden
	Schf.	Mtz	Schck.	Mdl.	Grd.	Schf.	Mtz.	Schf.
an Korn oder Roggen	11875	1	53020	—	7	56712	4	785
— Waitzen	1147	4	8716	—	10	7953	14	177
— Gerste	2507	11	7214	—	—	16070	7	303
— Hafer	9122	4	25702	—	8	60468	6	1104
— Erbsen	256	2	862	2	7	1168	8	6
— Linsen	4	2	8	2	1	19	—	—
— Hirsen	20	8	79	2	—	113	8	—
— Heydekorn	214	2	202	2	—	599	11	—
— Wicken	549	9	1244	2	7	2183	—	35
— Gemenge	11	9	34	3	—	52	4	—
			Schf.	Mtz.				
— Kartoffeln	—	—	53512	2	—	—	—	—

Im Ganzen genommen hat der Strich gegen Leipzig zu guten Acker- Garten- und Obstbau aber wenig Holz; der Strich nach Torgau und Düben zu aber wenig guten Ackerbau, aber dafür beträchtliche Wal-

dungen. Die Viehzucht hingegen iſt durchgängig gut und wird durch die vortreflichen Wieſen in der Mulden-Aue ungemein befördert.

Eilenburg — ehedem Ileburck, Ileburg, Ilinburg, Ilingenburg, Ilburg — eine ſehr alte ſchriftſ. auf Landtagen Sitz und Stimme habende ſ. B. I. S. 175 Stadt, liegt an der Hauptſtraße nach Breslau 3 Meilen von Leipzig, in einer angenehmen Gegend, auf einer von der Mulde gebildeten Inſel. Denn ohnweit dem Dorfe Groitzſch iſt ein Wehr erbauet, welches den Hauptſtrom in zwey Arme abtheilt, wovon der eine rechts, der andere links fortfließt, ſo daß von dieſem Wehre an, der Hauptſtrom und der davon abgeleitete Mühlgraben bis an die Stadt eine über 100 Acker haltende vortrefliche Wieſenaue mit etwas Holz umſchließen. Ueber den Mühlgraben führt von der unter dem jetzt regierenden Churfürſten erbauten hölzernen Interimsbrücke die ſogenannte Leipziger und über den Hauptſtrom die Torgauer Brücke, unter welcher der Mühlgraben wiederum in den Hauptſtrom fällt, und die ganze Stadt mithin von der Mulde umfloſſen wird. Nach der barometriſchen Berechnung des Herrn von Gersdorf iſt ſie 343 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach v. Charpentier 70 Par. Fuß über Wittenberg erhaben. Zu den unglücklichſten Schickſalen, welche Eilenburg auszuſtehen gehabt hat, gehört der 30jährige Krieg. 1632. mußte die Stadt dem kayſerl. Obriſten Breda 2000 Fl. Brandſchatzung zahlen und 1633. war die Angſt und Furcht vor dem blutgierigen kayſerl. General Holke ſo groß, daß alle Einwohner bey ſeiner Annäherung bis auf ohngefähr 50 Bürgern flohen, welche den kayſerl. Reutern 3000 Fl. Brandſchatzung zahlen mußten. 1637. erlegte es an die Schweden gar 20000 Thlr. Ranzionsgelder, und doch wurden vor ihrem Abmarſche viele Häuſer, Scheunen ꝛc. abgetragen und zu Feuerholz und Palliſaden verbraucht; auch 50000 Hopfenſtangen, davon jedes Schock 2 Gülden koſtete, wurden theils von den Schweden, theils von den nachher hier einquartirten Kayſerlichen ver-

Stadt erbat der damalige Archidia-
chwed. General Banner; an der Peſt
Einſchluß der Fremden 8000 Men-
snoth ſo groß, daß die Einwohner
ſen: denn der Scheffel Korn galt
für damalige Zeiten. 1639. ſollte
hwed. Obriſtlieutenannt Dörfflingen
llein M. Rinckard bat ſie erſt bis
chher noch 2000 Fl. erlaſſen wurden;
n mußte eine ſilberne Kanne und ein
eben werden. 1640. mußte ſie end-
ſchatzung an die Schweden zahlen,
1635. ſo ſehr gegen Sachſen erbit-
Plagen kam die Stadt ſo herunter,
uſern nur erſt ein Wirth war.
ſind jedoch die Naturallieferungen
aher zu verwundern, daß ſich die
wieder ſo gut erhohlt hatte. Denn
351 bewohnte und 3 wüſte Häuſer,
eſeſſene Bürger, in allen ohne Kin-
mſte Nahrung die Bierbrauerey war.

Jahr, 675 Manns- 749 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr und 49 Männer, 54 Weiber über 60 Jahr ſich befanden. Ihre ehemalige Hauptnahrung, die Bierbrauerey, iſt ſehr geſunken, und viele vortrefliche Bergkeller, wovon der Burgermeiſter Cuno 1525. den erſten erbauet hat, ſtehen wüſte. Außerdem giebts hier noch eine ſogenannte Compoſitions-Schnalleufabrik, viele Brandtweinbrenner, einige Eſſigbrauer, Stärkemacher und eine Wachsbleiche. Ueberhaupt iſt der Nahrungsſtand gegen das benachbarte Düben ſehr in Verfall gerathen; denn außer den wöchentlichen Getraydemärkten und den 2 Jahrmärkten müſſen ſich die meiſten blos von ihren Handwerken nähren, weil die Stadtcommun nur 16½ Magazinhufen Ackerland hat. Der Hopfenbau wird mehr von den Vorſtädtern und Dörfern getrieben, und der in der hieſigen Gegend erbauete Hopfen, wovon die erſten Gelege aus Böhmen geholt wurden, iſt der beſte in dem ganzen Kreiſe. Der Paſtor an der Stadtkirche iſt zugleich Superintendent und hat in ſeinem Sprengel 2 Städte, 24 Landparoch., 21 Filiale nebſt 1 Capelle, und 30 Prediger in 45 Kirchorten. In dieſem Sprengel waren 1788. Getraute 151 Paar; 889 Gebohr. 809 Geſt. und 37729 Communicanten. An der Stadtſchule ſind 4 Lehrer angeſtellt. Zur Verſorgung der Armen dient das Hoſpital vor dem Torgauer Thore auf der Morgenſeite der Stadt, welches 1255. von Markgr. Heinrich dem Mächtigen 7½ Hufe zu Buſchowe, einem Gebhard von Zurbecke gehör. Dorfe, erhielt und für Kranke das Siechhaus. Außerdem befindet ſich auch zu Eilenburg ein Hauptgleite mit drey Beygleiten und einer Poſtſtation. Vor der Stadt gegen Abend liegt das Churfürſtliche Schloß mit 32 Einw. wo ſich gegenwärtig das Amt befindet. Es war bereits 961. vorhanden, wie

es Churfürſten Friedrichs II. des
Wittwe, Margaretha, 22 Jahr
er Rath beſitzt gegenwärtig verſchie-
ein 1562. erkauftes beträchtliches
rey im Dorfe Kültzſchau, ein Rit-
mehr vorkommen wird, und eine
ſcheune. Bey der Stadt liegen auch
18 Mahlgängen, 2 Schneide = 1
ind 1 Walkmühle. Von der Stadt
ntsdorfe Kültzſchſchau, welches un-
erichte gehört, mit den Obergerich-
nte ſteht und ins Torgauer Amt ein-
Steindamm, der 1558. angelegt
en mit vielen Schwibbogen erbauet
Waſſer der Loßa und Mulde ſehr be-

re Amtsdörfer ſind folgende:

Einw. Hier entſpringt der Bach, die Leine genannt, wel-
ber das Amt Delitzſch durchfließt und ſehr wohlſchmeckende Schmer-
en und Krebſe hat.

Prießer, ein Dorf von 24 Huf. und mit einer Filialk. von
er Mutterk. zu Hohenleine hat 112 Einw.

Liemehna nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. mit 32½ Huf.
nd 209 Einw.

Mutzſchlehna, ein Dorf mit 21¼ Huf. und 150 Einw.
t nach Liemehna eingepfarrt.

Naundorf bey Krippehna, wovon die hieſige Kirche das
ilial iſt, hat 32¼ Huf. und 260 Einw.

Ochelmitz, auf Schenks Charte Ockelmitz, ohnweit Lie-
ehna hat 15¾ Huf. und 87 Einw. die nach Liemehna einge-
farrt ſind.

Pehritzſch oder Peritzſch, 1 St. von Eilenburg, ohn-
eit dem Fuchsberge ein Pfarrkirchd. mit 38¾ Huf. und der w.
K. Buckwitz, auf Schenks Charte Buſchwitz hat 274 Ein-
ohner. Die Filialk. davon iſt im D.

Wöllmen, mit 17¼ Huf. und 84 Einw. nebſt einem Bey-
eite vom Eilenburg. Hauptgleite.

Wöllnau, 1 Meile nordoſtwärts von Eilenburg mit 1 Fi-
alk. von der Mutterk. Batthaune und 19 Huf. mit 240 Einw.
ie hieſigen Einwohner treiben Holzhandel, ſo wie auch die übri-
en Einwohner der an den Torgauiſchen und Dübenſchen Wal-
ungen nahe liegenden Dörfer.

Amtſaſſen ſind:

Berg vor Eilenburg, ein Ritterguth ohne Un-
rthanen mit 3 Huf. und 14 Einw. Hier befindet ſich
uch noch ein neuſchriftſ. Ritterg. unter eben demſel-
en Namen, zu welchem 30 Häuſer gehören, der Hin-
er-Steinweg genannt, 1 Pfarrk. ſeit dem Jahre
000 und ein Spital. Zu dem neuſchriftſ. Ritterg. ge-
ört auch von Wedelwitz ein Theil und beyde zuſam-
en haben 242 Einw.

Eilenfeld, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. ohne D.
uf deſſen Grund und Boden 3 Häusl. erbauet ſind mit 21 Ein-
ohner.

diente von 1464. an des Churfürsten Friedrichs II. des Sanftmüthigen Wittwe, Margaretha, 22 Jahr zum Wittwensitze. Der Rath besitzt gegenwärtig verschiedene Hölzer, Teiche, ein 1562. erkauftes beträchtliches Vorwerk nebst Schäferey im Dorfe Kültzschau, ein Ritterguth, wovon unten mehr vorkommen wird, und eine 1404. angelegte Ziegelscheune. Bey der Stadt liegen auch noch 4 Mühlen mit 18 Mahlgängen, 2 Schneide- 1 Stampf- und Oehl- und 1 Walkmühle. Von der Stadt bis zum Torgauer Amtsdorfe Kültzschschau, welches unter die Eilenb. Pfarrgerichte gehört, mit den Obergerichten aber unter dem Amte steht und ins Torgauer Amt einbezirkt ist, geht ein Steindamm, der 1558. angelegt und 1585. von Steinen mit vielen Schwibbogen erbauet ward, weil ihn das Wasser der Loßa und Mulde sehr beschädigt hatte.

Unmittelbare Amtsdörfer sind folgende:

Die acht Gemeinen vor Eilenburg, wovon 4 eigentlich dessen Vorstädte ausmachen und von Professionisten aller Art, Gärtnern, Landleuten ꝛc. bewohnt werden und 21⅞ Magazinh. haben, als: der Leipziger Steinweg, mit 4⅛ Huf. und 178 Einw., der Sand, mit 2⅞ Hufen und 386 Einw., das Zscheppel-Ende, mit 4⅜ Huf. auf Schenks Charte Zscheppland, mit viel Gärten und 189 Einw.; die Hinterstadt, mit 1 Viertheil Huf. und 245 Einwohn.; Thal, mit 1½ Huf. Gärten und Hopfenbergen und 90 Einw.; so auch Hayniche,n, mit 5⅞ Huf. und 100 Einw.; der Torgauische Steinweg mit 3⅛ Huf. und 140 Einw. und die Gaßengemeine.

Behlitz, ein Pfarrkirchdorf 1 M. westwärts von Eilenburg, mit 9⅛ Huf. und 87 Einw.

Cupsal oder Kupsal, nicht weit davon nach Priester eingepfarrt, mit 23⅛ Huf. und 80 Einw.

Doberschütz, ein Pfarrkirchd. an der Torgauer Straße, mit 39⅛ Huf. und einem Forsthause, hat 283 Einw. Ein Theil des Dorfs gehört ins Stift Wurzen.

Hohenleine, 1 M. westwärts von Eilenburg an der Delitzscher Amtsgränze, ein Pfarrkirchdorf mit 32⅞ Huf. und 234

Einw. Hier entſpringt der Bach, die Leine genannt, welcher das Amt Delitzſch durchfließt und ſehr wohlſchmeckende Schmerlen und Krebſe hat.

Prieſter, ein Dorf von 24 Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Hohenleine hat 112 Einw.

Liemehna nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. mit 32½ Huf. und 209 Einw.

Mutzſchlehna, ein Dorf mit 21¼ Huf. und 150 Einw. iſt nach Liemehna eingepfarrt.

Naundorf bey Krippehna, wovon die hieſige Kirche das Filial iſt, hat 32¼ Huf. und 260 Einw.

Ochelmitz, auf Schenks Charte Ockelmitz, ohnweit Liemehna hat 15¼ Huf. und 87 Einw. die nach Liemehna eingepfarrt ſind.

Pehritzſch oder Peritzſch, 1 St. von Eilenburg, ohnweit dem Fuchsberge ein Pfarrkirchd. mit 38¼ Huf. und der w. M. Buckwitz, auf Schenks Charte Buſchwitz hat 274 Einwohner. Die Filialk. davon iſt im D.

Wöllmen, mit 17¼ Huf. und 84 Einw. nebſt einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite.

Wöllnau, 1 Meile nordoſtwärts von Eilenburg mit 1 Filialk. von der Mutterk. Batthaune und 19 Huf. mit 240 Einw. Die hieſigen Einwohner treiben Holzhandel, ſo wie auch die übrigen Einwohner der an den Torgauiſchen und Dübenſchen Waldungen nahe liegenden Dörfer.

Amtſaſſen ſind:

Berg vor Eilenburg, ein Ritterguth ohne Unterthanen mit 3 Huf. und 14 Einw. Hier befindet ſich auch noch ein neuſchriftſ. Ritterg. unter eben demſelben Namen, zu welchem 30 Häuſer gehören, der Hinter-Steinweg genannt, 1 Pfarrk. ſeit dem Jahre 1000 und ein Spital. Zu dem neuſchriftſ. Ritterg. gehört auch von Wedelwitz ein Theil und beyde zuſammen haben 242 Einw.

Eilenfeld, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. ohne D. auf deſſen Grund und Boden 3 Häusl. erbauet ſind mit 21 Einwohner.

diente von 1464. an des Churfürsten Friedrichs II. des Sanftmüthigen Wittwe, Margaretha, 22 Jahr zum Wittwensitze. Der Rath besitzt gegenwärtig verschiedene Hölzer, Teiche, ein 1562. erkauftes beträchtliches Vorwerk nebst Schäferey im Dorfe Kültzschau, ein Ritterguth, wovon unten mehr vorkommen wird, und eine 1404. angelegte Ziegelscheune. Bey der Stadt liegen auch noch 4 Mühlen mit 18 Mahlgängen, 2 Schneide- 1 Stampf- und Oehl- und 1 Walkmühle. Von der Stadt bis zum Torgauer Amtsdorfe Kültzschschau, welches unter die Eilenb. Pfarrgerichte gehört, mit den Obergerichten aber unter dem Amte steht und ins Torgauer Amt einbezirkt ist, geht ein Steindamm, der 1558. angelegt und 1585. von Steinen mit vielen Schwibbogen erbauet ward, weil ihn das Wasser der Loßa und Mulde sehr beschädigt hatte.

Unmittelbare Amtsdörfer sind folgende:

Die acht Gemeinen vor Eilenburg, wovon 4 eigentlich dessen Vorstädte ausmachen und von Professionisten aller Art, Gärtnern, Landleuten ꝛc. bewohnt werden und 21⅛ Magazinh. haben, als: der Leipziger Steinweg, mit 4⅞ Huf. und 178 Einw., der Sand, mit 2⅞ Hufen und 386 Einw., das Zscheppel-Ende, mit 4⅜ Huf. auf Schenks Charte Zscheppland, mit viel Gärten und 189 Einw.; die Hinterstadt, mit 1 Viertheil Huf. und 245 Einwohn.; Thal, mit 1⅛ Huf. Gärten und Hopfenbergen und 90 Einw.; so auch Haynichen, mit 5⅞ Huf. und 100 Einw.; der Torgauische Steinweg mit 3⅛ Huf. und 140 Einw. und die Gaßengemeine.

Behlitz, ein Pfarrkirchdorf 1 M. westwärts von Eilenburg, mit 9⅛ Huf. und 87 Einw.

Cupsal oder Kupsal, nicht weit davon nach Priester eingepfarrt, mit 23⅛ Huf. und 80 Einw.

Doberschütz, ein Pfarrkirchd. an der Torgauer Straße, mit 39⅛ Huf. und einem Forsthause, hat 283 Einw. Ein Theil des Dorfs gehört ins Stift Wurzen.

Hohenleine, 1 M. westwärts von Eilenburg an der Delitzscher Amtsgränze, ein Pfarrkirchdorf mit 32⅞ Huf. und 234

Einw. Hier entſpringt der Bach, die Leine genannt, welcher das Amt Delitzſch durchfließt und ſehr wohlſchmeckende Schmerlen und Krebſe hat.

Prießer, ein Dorf von 24 Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Hohenleine hat 112 Einw.

Liemehna nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. mit 32½ Huf. und 209 Einw.

Mutzſchlehna, ein Dorf mit 21¼ Huf. und 150 Einw. iſt nach Liemehna eingepfarrt.

Naundorf bey Krippehna, wovon die hieſige Kirche das Filial iſt, hat 32¼ Huf. und 260 Einw.

Ochelmitz, auf Schenks Charte Ockelmitz, ohnweit Liemehna hat 15¾ Huf. und 87 Einw. die nach Liemehna eingepfarrt ſind.

Pehritzſch oder Peritzſch, 1 St. von Eilenburg, ohnweit dem Fuchsberge ein Pfarrkirchd. mit 38¾ Huf. und der w. R. Buckwitz, auf Schenks Charte Buſchwitz hat 274 Einwohner. Die Filialk. davon iſt im D.

Wöllmen, mit 17¼ Huf. und 84 Einw. nebſt einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite.

Wöllnau, 1 Meile nordoſtwärts von Eilenburg mit 1 Filialk. von der Mutterk. Batthaune und 19 Huf. mit 240 Einw. Die hieſigen Einwohner treiben Holzhandel, ſo wie auch die übrigen Einwohner der an den Torgauiſchen und Dübenſchen Waldungen nahe liegenden Dörfer.

Amtſaſſen ſind:

Berg vor Eilenburg, ein Ritterguth ohne Unterthanen mit 3 Huf. und 14 Einw. Hier befindet ſich auch noch ein neuſchriftſ. Ritterg. unter eben demſelben Namen, zu welchem 30 Häuſer gehören, der Hinter-Steinweg genannt, 1 Pfarrk. ſeit dem Jahre 1000 und ein Spital. Zu dem neuſchriftſ. Ritterg. gehört auch von Wedelwitz ein Theil und beyde zuſammen haben 242 Einw.

Eilenfeld, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. ohne D. auf deſſen Grund und Boden 3 Häusl. erbauet ſind mit 21 Einwohner.

Dorf mit einem Rittergute, wozu ein
Huf. gehört mit 77 Einw.
irten gehörte ehedem zum Amte iſt aber
tſäſſig vererbet worden und hat 14 Ein-

od. gleiches Namens ein Ritterg. mit 81
. Häuſern.

ſtſaſſen ſind:

erg. und dazu gehöriges Dorf, 2 M.
urg an der Dübenſchen Heide, mit
ten Filialk. von Authauſen im Amte
ſ., hat 312 Einw. Bey dieſem
r Gleiner oder Schleißbach.
ben in die Mulde fällt. Vom Rit-
urch die Coſſaer Feldflur bis an die
enden Feldflur des Dorfs Authau-
baumallee, die nach Coſſa gehört,

treſſe, der Cunigunde, einer verwittweten Gräfin von Pleſigk — Plozke — und des mit ihr gezeugten Sohnes, Dietrich, der nachher Biſchof von Merſeburg ward. Dieſer Biſchof überließ nun Groitzſch 1203. dem Probſt Walther zu Petersberg bey Halle zur Entſchädigung der Koſten, welche der Propſt auf einer mit ihm nach Rom gemachten Reiſe gehabt hatte. Da ſich nun des Markgrafen Dietrichs rechtmäßige Erben, Dedo IV. Söhne, der Markgraf der Lauſitz Conrad V. und ſein Bruder Dietrich, Graf von Sommerſeburg, gegen dieſe Veräuſſerung mit Recht ſetzten, ſo mußte der Probſt Walther ihnen ihr Eigenthumsrecht an Groitzſch mit 60 Mark oder 480 Rthlr. bezahlen, wovon aber Conrad ſeinen Antheil von 30 Mark dem Kloſter propter Deum ſchenkte. Nunmehr baute Walther, der am 31. Auguſt 1205. ſtarb, zu Groitzſch einen Kloſterhof und hielt 150 Stück Rindvieh, wovon das Kloſter großen Vortheil zog. Nach eingeführter Reformation hörte 1538. zu Groitzſch mit Hans von Canitz, dem letzten Hofmeiſter oder Kloſter-Wirthſchaftsverwalter, die Kloſterwirthſchaft auf und Groitzſch ward in ein Ritterg. verwandelt, welches nach 1540. die von Ponikau beſaſſen. Von dieſen erhielten es 1652. die von Günthe-rod und 1702. kam es von ihnen durch Kauf an die von Funck. Zu dieſem Ritterg. wurden nach der Sekulariſirung des Petersberger Kloſters die dem Kloſter ſeit 1156. bisher gehör. Dörfer geſchlagen, welche noch jetzt unter dem Namen der Propſteydörfer bekannt ſind und von welchen ſeit 1180. Lehen und Zinſen noch dem Petersberge gegeben werden mußten. Es ſind folgende:

Bötzen am Golmitzberge, mit 11 Huf.

Gordemitz, ehedem Gurdunewice, mit 22 Huf. nebſt der w. M. Grabow.

Jeeſewitz, ſonſt auch der faule Anger genannt, mit 22½ Huf. Das Pfarrkirchd.

Weltewitz, mit 20½ Huf. Hier ſowohl als in dem obenbemerkten Hohenleine iſt nie eine beſondere Propſtey geweſen, ob ſich ſchon ehedem einige Paſtores Pfarrer der ſogenannten Propſteykirche zu Weltewitz, in deren Bibliothek Manuſcripte die Eilenburger Geſchichte betreffend enthalten ſeyn ſollen, und den Filialen Wölpern nebſt Goſtemitz geſchrieben haben. Zu Weltewitz, auf Schenks Charte Waltewitz, war nur ein Kloſtervorwerk, woraus nachher 3 Pferdnergüter gemacht wurden.

Goſtemitz, ein Filiald. mit 20 Huf. von der vorigen Mutterk.

Wölpern, ebenfalls ein Filiald. davon, mit 22 Hufen, hieß ehedem Welpride. Dieſe beyden letzten Dörfer erhielt das Petersberger Kloſter 1161. von Markgraf Dietrichen, als Grafen zu Eilenburg. In allen dieſen zum Ritterg. Groitzſch gehörigen Orten ſind 693 Einw.

Gruhna, 1 St. nordwärts von Eilenburg an der Mulde, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Pfarrk., einem Beygleite vom Eilenburg. Hauptgleite und 6 Huf. nebſt einer Fähre über die Mulde, welche Gruhna und Hohen-Prießnitz trennt und einer ſehr anſehnlichen Torfgräberey. Es iſt dieſes keinesweges der Ort, wo die ehemalige Sorbenwendiſche Hauptveſtung Gana geſtanden hat, wie einige ältere Geſchichtſchreiber, verführt durch Wittekinds Verſtümmelung und andrer nach ihm, behauptet haben. Man ſehe nach Erdbeſchr. B. I. S. 322. Ritters älteſt. Meißn. Geſch. S. 25. Zu dieſem Ritterg. gehören ſchriftl. das Pfarrkirchd.

Mörtitz mit 12 Huf. nebſt einer Windmühle und das Filiald. von Gruhna.

Laußig an der Mulde, mit 14 Huf. In allen 3 Orten ſind 637 Einw.

Hohen-Prießnitz, ohnweit der Mulde, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Dorfe mit einem Schloſſe, wovon man die drey Gräfl. Hohenthalſchen Ritterg. Gruhna, Hohen-Prießnitz und Priſtäblich überſehen kann, einer Windmühle nebſt 41½ Huf. und ſeit 1670. mit einer Pfarrk. Zum Ritterg. gehört auch noch das D.

Ober-Glaucha, mit einer Kapelle oder Filialk. von der Mutterk. Nieder-Glaucha und 18¼ Huf. und 261 Einw.

Priſtäblich bey Düben, 1 St. davon an der Mulde, ein Ritterg. nebſt D. mit einer Pfarrk. und 23½ Huf.,

hat 318 Einw. Der Hr. Pfarrer Sen. Hartung daſelbſt war ſonſt der berühmteſte Bienenvater in hieſiger Gegend, welcher 1784. einige und 70 gute Bienenſtöcke hatte.

Mennsdorf, ſonſt Meynsdorf, an der Mülde, ein Ritterg. und D. mit 10 Huf. und 261 Einw. 1678. grub man hier ſehr viel große und kleine, runde und längliche Urnas ferales oder Todtentöpfe aus, wovon einige nach Dresden, nach Leipzig in beyde Bibliotheken, nach Hamburg u. ſ. w. verſendet wurden. Hieraus, und weil dieſer Ort in der Nähe des vorhin gedachten Dorfs Gruhna liegt, haben die Geſchichtſchreiber vorzüglich beweiſen wollen, Gruhna ſey die alte Veſtung geweſen, welche Behauptung aber gegen alle ächte hiſtoriſchen Beweiſe ſtreitet.

Sau-Sedlitz, ein Pfarrkirchd. und Ritterguth, welches eine gute Ziegelbrennarey beſitzt und ſeit einigen Jahren auch Torf ſtreichen läßt, liegt mitten im Delitzſch. Amtsbez. und hat 16 Huf. eine Mühle von 3 Gängen und 278 Einw.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Batthaune, an der Torgauer Amtsgr. ein Pfarrkirchd. nebſt Ritterg. und 18 Huf. hat 211 Einw. Es gehört dem Rathe zu Eilenburg, der es 1403. von Wilhelm dem Einäugigen gekauft hat.

Berg vor Eilenburg, ſ. ob. hierzu gehört ſchriftſ. ein Antheil des Dorfes Wedelwitz.

Gotha 1 St. ſüdwärts von Eilenburg, ein Ritterg. nebſt Dorf mit 7½ Hufen, wozu auch das D.

Coßen mit 2½ Hufen gehört, iſt vermöge höchſten Befehls d. d. Dresden am 18ten Decbr. 1799. ſchriftſäſſig geworden und hat überhaupt 207 Einw.

Paſchwitz mit den w. M. Baruitz, Schönborf, und Wittro, wo die Kirche ſteht, welche auf Schenks Charte Wilder Kirche heißt, und die Filialk. von Sprotta iſt, hat 24 Hufen und gehört ſo wie das nicht weit davon liegende Pfarrkirchdorf

Sprotta mit 91½ Hufen nebſt

Collau erbländischen Antheils und den beyden Vorwerken Bunitz und Mölbitz zum Ritterg. Thallwitz. Diese 5 Orte, welche zusammen 542 Einw. enthalten, haben vermöge höchsten Reſcripts vom 16ten April 1790. die Schriftsäſſigkeit erlangt und ist für dieselben zu Collau erbländ. Antheils ein besonderer Dingstuhl errichtet worden.

Groß-Wölkau, ein Ritterguth nebst D. mit 10½ Huf. und einer Filialk. seit 1688. von der Mutterk. in dem zum Ritterg. gehör. D.

Klein-Wölkau. Hier war vorher keine Pfarrkirche sondern die ehemalige Kirche lag wüste. Als aber Hr. Christoph Graf Vitzthum von Eckstädt, sich zu Klein-Wölkau ein neues Schloß erbauet und einen englischen Garten, den ersten in Sachsen, angelegt hatte, so erbauete er auch die Kirche neu, welche nunmehro auf sein Ansuchen in die Pfarrkirche verwandelt ward. Bey hiesigem Ritterg. wird auch ein vortreffliches Doppelbier, Bayrisches Bier genannt, gebrauen, und unter letzterm Namen nach Leipzig nebst andern Orten verfahren. Uebrigens gehören noch zu diesem Ritterguthe die Dörfer

Boyda oder Beyda mit 17½ Hufen. Cremsitz oder Creutz, mit einem Gasthofe Rothenbahn genannt, und einer Filialk. von

Klein-Wölkau und 19½ Huf.

Wannewitz, ein Dorf von 9 Hufen mitten im Delitzsch. Amtsbez. nebst den Vorwerken zu Boyda und Wannewitz. In allen diesen Ortschaften waren 755 Einw.

Nieder-Glaucha an der Mulde, 1 St. von Düben, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und 13¾ Huf. und 221 Einw. mit Einschluß der Windmühle.

Zscheplin, ein Pfarrkirchd. an der Mulde mit 16 Huf. und einem sehr schönen Ritterguthe, welches jährlich 6500 Thlr. Pacht giebt und guten Feldbau, Wiesenwachs, Holz, Fischerey und Jagd hat, nur hat es jährlich gegen das Wegreißen der Mulde zu kämpfen. Es gehören zu diesem Ritterg. schriftsi. die Dörfer

Cospa, ehedem Cospoda, mit 31½ Huf.

Krippehna, ein Pfarrkirchd. mit 48 Huf. Dieſes Dorf hat in der hieſigen Gegend den weitläuftigſten Feldbau, weil es von vier im dreyßigjährigen Kriege zerſtöhrten Dörfern die Felder, unter dem Namen der ſogenannten wüſten Marken, benutzt, welche noch die Namen der ehemaligen Dörfer Scheyſtädt, Zilz, Schabebach und Laſitz führen. Die Einwohner genießen übrigens auch der vorzüglichſten Freyheit, daß ſie ihr Feld nach eignem Gefallen bauen und behüten können und treiben eine ſtarke Schaafzucht. 1789. betrug das in dieſes Dorf für Wolle eingegangene Geld über 9000 Thlr.

Rödigen, ein Filialkirchd. von Zſchepplin, mit 27¼ Huf.

Steubeln, ohnweit davon mit 11 Huf.

Zſchettga, ein Dorf von 18 Huf. 6 Pferdner, 8 Gärtner, Endlich gehört auch noch zum Ritterg. das Vorwerk Neuſch oder Noitzſch. In allen dieſen Orten waren 1363 Einw.

5. B. Das Amt Düben

welches bis 1547. zur Erneſtiniſchen Linie gehörte, hält ohngefähr zwey □Meilen Flächeninhalt, hat gegen Süden und Weſten an der Mulde fruchtbare Auenfelder und Wieſen, gegen Morgen fruchtbare Höhenfelder und gegen Norden meiſtens ſandigen Boden, der größtentheils und zwar nach Norden zu, aus Waldung beſteht, und begreift 1 Stadt, 2 Schriftſaſſen, 4 Amtſaſſen und 4 unmittelbare Amtsdörfer, in allen 7 Dörfer, 5 Vorwerke und Freygüther, 1 churf. Alaunwerk, 1 Eiſenzainhammer, 3 Ziegelbrennereyen, 2 Papiermühlen, 12 Waſſer- Mahl- und Bretſchneide- mit faſt ebenſoviel Oehl-Mühlen und 2 Walkmühlen, 3 Schiffmühlen und 2 Windmühlen.

Der Ackerbau und die Viehzucht ſind mittelmäßig, und das erbauete Getraide iſt für die geſammten Conſumenten nicht hinlänglich, aber an Kartoffeln wurden hinreichend erbauet.

d. Landen des Churh. Sachſen.

berhaupt 6748 Dresd. Schfl.
— — 8567 — —
— — 9338 — —
— — 9980 — —.

hre 1791, bis mit 1800. zuſammen
effel.

eingereichten allgemeinen Getrai-
ſind im Amtsbezirke erbauet

at fl.	Aerndte Schck.	Ausdruſch Schfl.	Vorrath war vorhanden Schfl.
99	9689	9977	¾
76	514	578	—
51	872	1656	15
99	1718	4147	140
13	54	51	—

60 Jahr, zuſammen 2069 männliche und 2134 weibliche Conſumenten.

Düben — ehedem Döbin — iſt eine ſchriftſäſſige Stadt mit Sitz und Stimme auf Landtagen ſ. B. I. S. 176, welche ſehr fleißige und betriebſame Einwohner hat. Außer den gewöhnlichen Handwerken, Ackerbau und Viehzucht, beſtehen die vorzüglichſten Nahrungszweige und Gewerbe aus Tuchmacherey, indem nach einem ſechsjährigen Durchſchnitte jährlich gegen 800 Stücke Tuche und Flanelle verfertigt werden, Färbereyen und Weißgärbereyen, von welchen Fabrikaten ein großer Theil auf den Meſſen zu Leipzig und Braunſchweig abgeſetzt wird, im Branntweinbrennen, im Jahre 1796. waren daſelbſt 53 im Jahre 1800. nur noch 24 Branntweinbrenner, in mäßigem Bierbrauen im J. 1796. waren 44½ Gebräude Bier, jedes zu 15 Faß, oder 367¼ Eymer gebrauet worden, und in nicht unbeträchtl. Material- und Schnitthandel. Auch gewinnt die bürgerliche Nahrung durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte, durch das Getraide, welches aus den benachbarten kornreicheren Aemtern auf dem Dübner Rathhauſe verkauft wird, durch die Conſumtion der daſelbſt liegenden Garniſon und des nahe gelegenen eingepfarrten churfürſtl. Alaunwerks, durch den beſtändigen Holzverkehr in der Dübenſchen Heyde, und durch die Poſt- und Handelsſtraße von Leipzig durch Düben und Wittenberg nach Berlin mit einer Poſtſtation und einem Hauptgleite mit 8 Beygleiten. Die daſigen Zimmermeiſter machen in der Dübenſchen Heyde alljährlich viele verdungene Gebäude bis nach und hinter Delitzſch und Leipzig, und die Dübner Maſſermühlen ſchneiden, ſo wie die übrigen dergleichen Mühlen im Amte Düben, viele Breter und Pfoſten, und fahren ſolche nach Leipzig.

n iſt wahrſcheinlich von den
und ihr Name bedeutet ſoviel
ormals daſelbſt ein ſtarker Eic
Stadt liegt zwiſchen Leipzig
r 4 Meilen entfernt, an der
er Mulde, über welche hier
rücke geht. Unmittelbar an
ge ſchmale auf ſteinernen Pfe
worüber bey Ueberſchwemmu
efahren wird; dann fängt de
r 50 Jahren auf Churfürſtliche
nander vorbeyfahrende Wagen
te Damm an, der in ſchlange
it noch 7 Durchzugbrücken abn
der Mulde befindlichen S ch
der anmuthigen Dübner Aue
ſcher Amtsbezirke zum Ritterg
orf Wellaune, beynahe $\frac{3}{4}$ Stu

t 1 Gr. und jede Perſon 2 Pf. A

brauete man 2142 Faß oder 153 Gebräude, jedes zu 24 Schſſ. oder 13 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſteuer, welche 1530 Thlr. betrug. An Landpf.- und Quatemberſt. ſollten 1542 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. einkommen, welche auch ohne Reſt eingingen. Die Häuſer hatten 4141 Sch. = 524 Thlr. 19 Gr. 6½ Pf. Die liegenden Gründe aber 2367 Sch. = 289 Thlr. 23 Gr. 7½ Pf.

Im Jahre 1800. lebten in der Stadt Düben 1619, im Dorfe Neumark 261 und in der Amtsvorſtadt nebſt Schloß und churfürſtl. Gebäuden 419 zuſammen 2299 Menſchen. Darunter befanden ſich 312 Künſtler und Profeſſioniſten ohne die Geſellen, als 1 Apotheker, 7 Bader und Wundärzte, 11 Bäcker, 7 Beutler, 10 Böttcher, 2 Brauer und Malzer, 24 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 2 Conditors, 1 Drechsler, 9 Eßigbrauer, 6 Färber, 1 Feueresſenkehrer, 7 Fleiſcher, 5 Glaſer, 1 Goldſchmidt, 1 Gürtler, 1 Hornbreher, 3 Hutmacher, 15 Krämer, 3 Korbmacher, 1 Kupferſchmidt, 5 Kürſchner, 8 Leinweber, 2 Lohgärber, 4 Mauermeiſter, 2 Nadler, 1 Nagelſchmidt, 8 Näterinnen, 2 Peruquiers, 2 Poſamentirer, 2 Sattler, 1 Senſenſchmidt, 3 Schloſſer, 7 Schmiede, 21 Schneider, 37 Schuhmacher, 3 Seifenſieder, 10 Seiler, 1 Sporer, 7 Tiſcher, 4 Töpfer, 18 Tuchmacher und 15 Knappen, 3 Tuchſcheerer incl. 1 Tuchſcheerenſchleifer, 4 Wagener, 7 Weißgärber, 20 Wollſpinner und Kämmer, 8 Zimmermeiſter, 1 Zinngießer, und 1 Zuckerbecker.

An Commerzialwaaren wurden 1796 gefertiget: 704 Stücke Tuch, 13 Stück Flanell, 1000 St. Hüte, 93 Weben Leinwand, 8 Dutzend wollene Strümpfe, 16 Ctr. Taback, und im Jahre 1800. aber 581 Stück Tuch, 5½ Stück Flanell, 408 Stück Hüte, 126 Weben Leinewand, 12 Dutzend wollene Strümpfe, 13 Ctr. Taback. Die Häuſerzahl betrug im Jahr 1800. im Weichbilde der Stadt

anden des Churh. Sachſen.

ark 35 und inſder Amtsvor-
ſtl. Gebäuden, den einzelnen
häuſern vor der Stadt 52 über-

unweit der Muldenbrücke liegt
Düben, in welchem die Expe-
ben iſt, und der churfürſtliche
der beyden Aemter Düben und
dikate Amts-Inſpector mit 6
ahre 1188. ſoll, nach der vater-
r Markgraf zu Meißen, Otto
m Sohne Albrecht auf dem
ngener ſeyn aufbewahret wor-
631. kamen beym Dübner Got-
Schweden, Guſtav Adolph,
tenberg her, und der Churfürſt
Georg I. mit ſeinen Truppen
en, wobey der Churfürſt von
Wilhelm zugegen war. Die

Die Stadt hat nur eine Kirche, woran ein Paſtor und ein Diakonus ſtehen, welche unter die Superintendur Eilenburg gehören, und die Stadtſchule hat zwey Klaſſen für die Knaben, und 1 Klaſſe für die Mädchen, aber verhältnißmäßig, zu wenige Lehrer für die daſige und dahin eingepfarrte Schuljugend. Hr. Kaufmann Arndt hat in der Stadt ſich im Jahre 1800. eine ſogenannte engliſche Spinnmaſchine, zu mehrerem Umtriebe ſeiner Tuchmacherey, verfertigen laſſen und im Gange. Auch hat Herr Gotſch in der Amtsvorſtadt worinnen 1801. überhaupt 341 Einw. waren, ſeit dem Jahre 1798. ein Privatinſtitut errichtet, worinnen er Jünglinge, die ſich der Oekonomie und dem Jagd- und Forſtweſen widmen wollen, in den dazu nöthigen mathematiſchen und anderen Vorkenntniſſen unterrichtet. Auswärtige wohnen bey ihm unter ſeiner Aufſicht, und werden von ihm beköſtiget. Dies iſt das erſte Inſtitut von dieſer Art in Churſachſen geweſen, welchem das zu Dresden folgte ſ. oben S. 177.

Der Stadtrath hat die Ober- und Niedergerichte erblich über die Stadt Düben, und über das wie eine Vorſtadt dabey gelegene Dorf

Neumark, welches Handwerker, Anſpänner und Tagelöhner bewohnen, und aus 35 Häuſern beſteht, worinnen 1801. überhaupt 239 Einw. waren. Es gehörte ſonſt, wie noch jetzt die übrige ſogenannte Amtsvorſtadt, unmittelbar unter des Amtes Düben Gerichtsbarkeit, und iſt noch jetzt mit Zinſen, Frohnen und Dienſten dieſem Amte unterthan. Das Vorwerk

Neuhof liegt gleich daneben nördlich an der Deſſauer Straße, ein amtſäßig Guth, mit Erb- und Untergerichten beliehen, hat 49 Einw. Von dem jetzigen Guthsbeſitzer wurden im Jahre 1799. verſchiedene mit Menſchengebeinen angefüllte Aſchenkrüge oder Todten-

e wahrſcheinlich noch aus den Zei-
herrühren.

Schwemſal, ½ St. nordweſtlich
iſt ein churfürſtl. Werk, eigentlich
s genannt, hat ein Beygleite von
einen 307 Einw. nach Düben ein-
unarbeiter machen eine eigne
und gehen in Bergmannstracht.
n daſelbſt in 69 Familien 283 Men-
1800. wohnten allda 320 Menſchen.
1560 bebauet und einer Gewerkſchaft ge-
her es 1608. an einige Leipziger Bürger
dieſes Werk ſeit 1626. in gänzlichen Ver-
J. Rappold in den Jahren 1691. bis
ie Rath von Rumor 1717. zu ziehen
nahm es das Cammerkollegium und gab
unter die Aufſicht des Bergraths New-
Baron von Gartenberg, der es wie-
1771. kam es wieder an das Cammer-

der Gerichtsbarkeit des Amtes Düben, hat fruchtbare Felder und Wieſen in der Aue und außer den Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden des Guthsbeſitzers weiter keine Gebäude. Es war ehedem ein Forſthaus.

Kaum eine halbe St. von der Stadt Düben, nordwärts, fängt die große Dübenſche Heyde an, welche auch bisweilen die Tornauiſche Heyde genannt wird, die nach Wittenberg zu gegen 4 Stunden lang iſt, und welche unter der Oberaufſicht des zu Pretzſch wohnenden Oberforſt- und Wildmeiſters, anjetzt des Herrn Cammerherrn von Budberg ſteht, ſ. B. I. S. 490 welchem im Dübner Amtsbezirke, außer 8 Forſtbedienten, auch der zu Söllichau wohnende Wildmeiſter, gegenwärtig Hr. Cammerjunker von Pflug, der das Prädikat Oberforſtmeiſter hat, untergeordnet iſt. Dieſer Wald, in dem ſich verſchiedene Pechhütten und Kohlenbrenner befinden und welcher vorzüglich die Städte Leipzig, Delitzſch und Düben nebſt dem churfürſtl. Alaunwerke mit Holze verſorget, beſtehet größtentheils aus Kiefern, auch aus Eichen, Buchen, Birken, Ellern, Espen u. ſ. w. Vormals hielt ſich in dieſer Heyde mehreres Wildpret auf, als gegenwärtig. Als der Churfürſt von Sachſen, Johann George I. im Jahre 1655. etliche Wochen lang mit ſeinem Hofſtaate ſein Jagdlager zu Düben hielt, ſollen ſie allein den 27ſten Jan., g. J. 144 hauende Schweine, 2 Spieshirſche, 6 Füchſe, 3 Wölfe und über 200 Stück Rothwildpret bekommen haben.

Die Bauern in den Dübner Amts- und Cammergutsdörfern nähren ſich hauptſächlich durch das Verfahren des Brennholzes aus der Dübenſchen Heyde nach Düben, Delitzſch und Leipzig; die Häusler und Taglöhner daſelbſt fällen das Bau- und Klafterholz und brennen Kohlen; und die ganz arme Klaſſe daſ. Einw. und ihre Kinder harken abge-

fallene Kiefernadeln zur Streu in die Ställe ums Lohn, binden Besen, machen Quirle und Kiehnspähne, sammlen Erdbeeren, Heydelbeeren, Brombeeren, Morcheln und andere Pilze und karren oder tragen diese Dinge nach Düben, Delitzsch und Leipzig.

Die Muldenhauer verdienen ebenfalls einer Erwähnung, ob sie gleich in dasiger Gegend nicht einheimisch sind, sondern im Schwarzburgischen in Thüringen wohnen. Seit länger als 20 Jahren besuchen einige von diesen Schwarzburgischen Muldenhauern und zwar von Königsee, die Dübensche Heyde, halten sich im Dübner Amte in Söllichau und auf dem Eisenhammer hinter Tornau auf und fertigen aus starken Espenstämmen Mulden, Backtröge und Schaufeln. Sie treffen immer zu Anfange des Frühjahres, in der Mitte oder zu Ausgang des Märzmonats ein und ziehen im Spätjahre, Anfangs oder Mitte des Octobers wieder ab. Ganzer 6 Monate arbeiten sie alltäglich mit vieler Thätigkeit und Betriebsamkeit und ihre Lebensart ist äußerst einfach und frugal. Sie bringen außer einigen Victualien, Butter und einiges Geräuchertes, wenige Kleidungsstücke und etwa einige neue nothwendige Werkzeuge auf einem Schubkarren mit. Es ist eine harte und anstrengende Arbeit und ein Geschäfte von ganz eigener Art, wozu sie sich eigner Werkzeuge und besonderer Handgriffe bedienen, daher es schwer fallen möchte, ihre Arbeiten mit der regelmäßigen Rundung und Wölbung nachzumachen. In allem diesen haben die Muldenhauer Fertigkeit und ein Geschick, worinnen ihnen kein anderer ähnlicher Arbeiter gleich kommt. Sie setzen ihre verfertigten Waaren gern im Ganzen ab; daher die Mulden satzweise oder nach Schocken, die Schaufeln nur schockweise; die Backtröge hingegen einzeln oder in halben und ganzen Dutzenden verkauft werden. Die Arbeiter selbst geben sich mit dem Vertrie-

be ihrer Waaren nicht ab, ſondern ein Dritter, ein Landsmann von ihnen, kauft ſolche mandelweiſe oder ſchockweiſe von jeder Sorte und verfährt ſie auf dem Schubkarren in entlegene Orte. Hier vertreiben ſelbige nun die Höker weiter im Lande z. B. auf den Jahrmärkten, auch aus der Hand in den Niederlagen, welche in einzelnen Städten ſind. Mehr von ihnen kann man in dem Wittenbergſchen Wochenblatte vom Jahre 1796. St. 42. und 43. leſen.

Schwemſal, [redacted] neuſchriftſ. Ritterguth, anjetzt ein churfürſtl. Cammerguth, mit 14 Einw. nebſt Dorfe, mit 325 Einw. und einer Filialk. von der Mutterk. in Edlichau und einem Beygleite von Düben. Es liegt 1 Stunde von Düben nordwärts an der Deſſauer Straße, und hat eine Ziegelbrennerey und eine Schäferey. Zum Ritterg. gehört das nahe dabey gelegene churfürſtl.

Vorwerk Schwerz mit 13 Einw. Es war vormals ein Amtsdorf und iſt nach Düben eingepfarrt, ſo wie die anſehnliche churfürſtliche Schäferey in Düben. Im Jahr 1794. lebten in Schwemſal mit Schwerz in 75 Familien 345 Menſchen. Hinter Schwemſal in der Heyde iſt die

Schwemſaler Pechhütte;

das Rauchhaus, ein churfürſtl. Forſthaus, nebſt der ſogenannten

Eringiſchen Pechhütte;

das Grenzhaus, 3 Stunden von Düben, ebenfalls ein churfürſtl. Forſthaus nebſt Beygleite von Düben, woſelbſt, wegen Mangel an Quellen, alles benöthigte Waſſer von dem Dorfe Schkona herbeygefahren werden muß; und das

Bauerhaus, ein von dem Cammerguthe Schwemſal vererbtes Haus.

Görſchlitz, 1 Stunde von Düben gegen Morgen, an der Straße von Düben nach Torgau, ein altſchriftſ. Ritterguth, anjetzt ein churfürſtl. Cammerguth, mit 11 Einw., ſo zugleich mit dem Cammerguthe Schwemſal einen Pachter hat, mit einem Dorfe von 299 Einw., einer Filialk. von der Mutterk. zu Priſtäblich und einem

lichau, noch einem andern churfürſtlichen Forſthauſe und einem Beygleite von Düben; ½ Stunde näher nach Düben liegt die

Gleinermühle, eine Waſſer- Mahl- und Schneidemühle. Im Jahre 1794. lebten in Söllichau in 67 Familien 375 Menſchen; 1801. aber 327 Einw.

Durchwehna, 1 Stunde von Düben an der Straſſe von Düben nach Dommitzſch und Prettin, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Söllichau, einem Beygleite von Düben, zwey Waſſer- Mahl- und Schneidemühlen, von welcher eine die Spiegelmühle heißt; ½ St. davon in der Heyde liegt die

Durchwehnſche Pechhütte. Im Jahre 1794. lebten in Durchwehna 169 und im Jahre 1800. aber 187 Menſchen und 1801. überhaupt 177 Einw.

Authauſen, 1 St. von Düben, öſtlich zwiſchen Durchwehna und Görſchlitz, das gröſste Dorf im Amte Düben, mit einer Mutterkirche, einem Beygleite von Düben und einer Windmühle. Hier iſt das amtſ.

Freyguth Authauſen, mit Erb- und Untergerichten, hat einen pyramidenförmigen Ziegelofen, den der vorige Freyguthsbeſitzer, Herr von Steindel, erbaute und durch eine beſondere Schrift bekannt machte. In Authauſen mit Einſchluß des Freyguths, lebten im Jahre 1794. in 84 Familien 462 und im Jahre 1800. 537 Menſchen. 1801. hatte das Dorf 460 und das Freyguth 30 Einw.

6. Das Erbamt Grimma

gränzt gegen Morgen mit den Aemtern Mügeln, Oſchatz und Mutzſchen; gegen Mitternacht mit den Ät. Eilenburg und Wurzen, gegen Abend mit dem Ät. Pegau und dem Kreisamte Leipzig; gegen Mittag mit

n iſt wahrſcheinlich von den Sor-
. und ihr Name bedeutet ſoviel als
ormals daſelbſt ein ſtarker Eichen-
Stadt liegt zwiſchen Leipzig und
r 4 Meilen entfernt, an der Berli-
er Mulde, über welche hier eine
rücke geht. Unmittelbar an dieſe
ge ſchmale auf ſteinernen Pfeilern
worüber bey Ueberſchwemmungen
efahren wird; dann fängt der ei-
r 50 Jahren auf Churfürſtliche Ko-
nander vorbeyfahrende Wagen bey-
te Damm an, der in ſchlangenför-
iit noch 7 Durchzugbrücken abwech-
der Mulde befindlichen Schiff-
der anmuthigen Dübner Aue hin
ſcher Amtsbezirke zum Ritterguthe

brauete man 2142 Faß oder 153 Gebräude, jedes zu 24 Schff. oder 13 Faß mit 11 Fl. 9 Gr. Trankſteuer, welche 1530 Thlr. betrug. An Landpf.-und Quatemberſt. ſollten 1542 Thlr. 14 Gr. 9 Pf. einkommen, welche auch ohne Reſt eingingen. Die Häuſer hatten 4141 Sch. = 524 Thlr. 19 Gr. 6½ Pf. Die liegenden Gründe aber 2367 Sch. = 289 Thlr. 23 Gr. 7½ Pf.

Im Jahre 1800. lebten in der Stadt Düben 1619, im Dorfe Neumark 261 und in der Amtsvorſtadt nebſt Schloß und churfürſtl. Gebäuden 419 zuſammen 2299 Menſchen. Darunter befanden ſich 312 Künſtler und Profeſſioniſten ohne die Geſellen, als 1 Apotheker, 7 Bader und Wundärzte, 11 Bäcker, 7 Beutler, 10 Böttcher, 2 Brauer und Malzer, 24 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 2 Conditors, 1 Drechsler, 9 Eßigbrauer, 6 Färber, 1 Feuereſſenkehrer, 7 Fleiſcher, 5 Glaſer, 1 Goldſchmidt, 1 Gürtler, 1 Horndreher, 3 Hutmacher, 15 Krämer, 3 Korbmacher, 1 Kupferſchmidt, 5 Kürſchner, 8 Leinweber, 2 Lohgärber, 4 Mauermeiſter, 2 Nadler, 1 Nagelſchmidt, 8 Näterinnen, 2 Peruquiers, 2 Poſamentirer, 2 Sattler, 1 Senſenſchmidt, 3 Schloſſer, 7 Schmiede, 21 Schneider, 37 Schuhmacher, 3 Seifenſieder, 10 Seiler, 1 Sporer, 7 Tiſcher, 4 Töpfer, 18 Tuchmacher und 15 Knappen, 3 Tuchſcheerer incl. 1 Tuchſcheerenſchleifer, 4 Wagener, 7 Weißgärber, 20 Wollſpinner und Kämmer, 8 Zimmermeiſter, 1 Zinngießer, und 1 Zuckerbecker.

An Commerzialwaaren wurden 1796 gefertiget: 704 Stücke Tuch, 13 Stück Flanell, 1000 St. Hüte, 93 Weben Leinwand, 8 Dutzend wollene Strümpfe, 16 Ctr. Taback, und im Jahre 1800. aber 581 Stück Tuch, 5½ Stück Flanell, 408 Stück Hüte, 126 Weben Leinewand, 12 Dutzend wollene Strümpfe, 13 Ctr. Taback. Die Häuſerzahl betrug im Jahr 1800. im Weichbilde der Stadt

umark 35 und in der Amtsvor-
rfürſtl. Gebäuden, den einzelnen
azerhäuſern vor der Stadt 52 über-

tadt unweit der Muldenbrücke liegt
ß Düben, in welchem die Erve-
s Düben iſt, und der churfürſtliche
ter der beyden Aemter Düben und
Prädikate Amts-Inſpector mit 6
n Jahre 1188. ſoll, nach der vater-
der Markgraf zu Meißen, Otto
einem Sohne Albrecht auf dem
Gefangener ſeyn aufbewahret wor-
r. 1631. kamen beym Dübner Got-
on Schweden, Guſtav Adolph,
Wittenberg her, und der Churfürſt
un Georg I. mit ſeinen Truppen

Die Stadt hat nur eine Kirche, woran ein Paſtor und ein Diakonus ſtehen, welche unter die Superintendur Eilenburg gehören, und die Stadtſchule hat zwey Klaſſen für die Knaben, und 1 Klaſſe für die Mädchen, aber verhältnißmäßig, zu wenige Lehrer für die daſige und dahin eingepfarrte Schuljugend. Hr. Kaufmann Arndt hat in der Stadt ſich im Jahre 1800. eine ſogenannte engliſche Spinnmaſchine, zu mehrerem Umtriebe ſeiner Tuchmacherey, verfertigen laſſen und im Gange. Auch hat Herr Gotſch in der Amtsvorſtadt worinnen 1801. überhaupt 341 Einw. waren, ſeit dem Jahre 1798. ein Privatinſtitut errichtet, worinnen er Jünglinge, die ſich der Oekonomie und dem Jagd- und Forſtweſen widmen wollen, in den dazu nöthigen mathematiſchen und anderen Vorkenntniſſen unterrichtet. Auswärtige wohnen bey ihm unter ſeiner Aufſicht, und werden von ihm beköſtiget. Dies iſt das erſte Inſtitut von dieſer Art in Churſachſen geweſen, welchem das zu Dresden folgte ſ. oben S. 177.

Der Stadtrath hat die Ober- und Niedergerichte erblich über die Stadt Düben, und über das wie eine Vorſtadt dabey gelegene Dorf

Neumark, welches Handwerker, Anſpänner und Tagelöhner bewohnen, und aus 35 Häuſern beſteht, worinnen 1801. überhaupt 239 Einw. waren. Es gehörte ſonſt, wie noch jetzt die übrige ſogenannte Amtsvorſtadt, unmittelbar unter des Amtes-Düben Gerichtsbarkeit, und iſt noch jetzt mit Zinſen, Frohnen und Dienſten dieſem Amte unterthan. Das Vorwerk

Neuhof liegt gleich daneben nördlich an der Deſſauer Straße, ein amtſäßig Guth, mit Erb- und Untergerichten beliehen, hat 49 Einw. Von dem jetzigen Guthsbeſitzer wurden im Jahre 1799. verſchiedene mit Menſchengebeinen angefüllte Aſchenkrüge oder Todten-

d. Landen des Churh. Sachſ

e wahrſcheinlich noch aus den
n herrühren.

Schwemſal, ½ St. nordwe
iſt ein churfürſtl. Werk, eige
s genannt, hat ein Beygleite
einen 307 Einw. nach Düben
unarbeiter machen eine ei
und gehen in Bergmannstr
u daſelbſt in 69 Familien 283 P
1800. wohnten allda 320 Menſc
560 bebauet und einer Gewerkſchaf
her es 1608. an einige Leipziger Bi
dieſes Werk ſeit 1626. in gänzlichen
D. Rappold in den Jahren 1691
e Rath von Rumor 1717. zu ſ
nahm es das Cammerkollegium und
unter die Aufſicht des Bergraths
Baron von Gartenberg, der es
1771. kam es wieder an das Cam

der Gerichtsbarkeit des Amtes Düben, hat fruchtbare Felder und Wieſen in der Aue und außer den Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden des Guthsbeſitzers weiter keine Gebäude. Es war ehedem ein Forſthaus.

Kaum eine halbe St. von der Stadt Düben, nordwärts, fängt die große Dübenſche Heyde an, welche auch bisweilen die Tornauiſche Heyde genannt wird, die nach Wittenberg zu gegen 4 Stunden lang iſt, und welche unter der Oberaufſicht des zu Pretzſch wohnenden Oberforſt- und Wildmeiſters, anjetzt des Herrn Cammerherrn von Budberg ſteht, ſ. B. I. S. 490 welchem im Dübner Amtsbezirke, außer 8 Forſtbedienten, auch der zu Söllichau wohnende Wildmeiſter, gegenwärtig Hr. Cammerjunker von Pflug, der das Prädikat Oberforſtmeiſter hat, untergeordnet iſt. Dieſer Wald, in dem ſich verſchiedene Pechhütten und Kohlenbrenner befinden und welcher vorzüglich die Städte Leipzig, Delitzſch und Düben nebſt dem churfürſtl. Alaunwerke mit Holze verſorget, beſtehet größtentheils aus Kiefern, auch aus Eichen, Buchen, Birken, Ellern, Espen u. ſ. w. Vormals hielt ſich in dieſer Heyde mehreres Wildpret auf, als gegenwärtig. Als der Churfürſt von Sachſen, Johann George I. im Jahre 1655. etliche Wochen lang mit ſeinem Hofſtaate ſein Jagdlager zu Düben hielt, ſollen ſie allein den 27ſten Jan., g. J. 144 hauende Schweine, 2 Spieshirſche, 6 Füchſe, 3 Wölfe und über 200 Stück Rothwildpret bekommen haben.

Die Bauern in den Dübner Amts- und Cammerguthsdörfern nähren ſich hauptſächlich durch das Verfahren des Brennholzes aus der Dübenſchen Heyde nach Düben, Delitzſch und Leipzig; die Häusler und Taglöhner daſelbſt fällen das Bau- und Klafterholz und brennen Kohlen; und die ganz arme Klaſſe daſ. Einw. und ihre Kinder harken abge-

Landen des Churh. Sachſen.

Streu in die Ställe ums Lohn,
en Quirle und Kiehnſpäh-
en, Heydelbeeren, Brom-
nd andere Pilze und karren oder
Düben, Delitzſch und Leipzig.
er verdienen ebenfalls einer Er-
daſiger Gegend nicht einheimiſch
rzburgiſchen in Thüringen woh-
Jahren beſuchen einige von die-
Muldenhauern und zwar von Kö-
eyde, halten ſich im Dübner Am-
dem Eiſenhammer hinter Tornau
karken Espenſtämmen Mulden,
t. Sie treffen immer zu Anfan-
der Mitte oder zu Ausgang des
ziehen im Spätjahre, Anfangs
wieder ab. Ganzer 6 Monate

be ihrer Waaren nicht ab, ſondern ein Dritter, ein Landsmann von ihnen, kauft ſolche mandelweiſe oder ſchockweiſe von jeder Sorte und verfährt ſie auf dem Schubkarren in entlegene Orte. Hier vertreiben ſelbige nun die Höker weiter im Lande z. B. auf den Jahrmärkten, auch aus der Hand in den Niederlagen, welche in einzelnen Städten ſind. Mehr von ihnen kann man in dem Wittenbergſchen Wochenblatte vom Jahre 1796. St. 42. und 43. leſen.

Schwemſal, [redacted] neuſchriftſ. Ritterguth, anjetzt ein churfürſtl. Cammerguth, mit 14 Einw. nebſt Dorfe, mit 325 Einw. und einer Filialk. von der Mutterk. in Söllichau und einem Beygleite von Düben. Es liegt 1 Stunde von Düben nordwärts an der Deſſauer Straße, und hat eine Ziegelbrennerey und eine Schäferey. Zum Ritterg. gehört das nahe dabey gelegene churfürſtl.

Vorwerk Schwerz mit 13 Einw. Es war vormals ein Amtsdorf und iſt nach Düben eingepfarrt, ſo wie die anſehnliche churfürſtliche Schäferey in Düben. Im Jahr 1794. lebten in Schwemſal mit Schwerz in 75 Familien 345 Menſchen. Hinter Schwemſal in der Heyde iſt die

Schwemſaler Pechhütte;

das Rauchhaus, ein churfürſtl. Forſthaus, nebſt der ſogenannten

Tringiſchen Pechhütte;

das Grenzhaus, 3 Stunden von Düben, ebenfalls ein churfürſtl. Forſthaus nebſt Beygleite von Düben, woſelbſt, wegen Mangel an Quellen, alles benöthigte Waſſer von dem Dorfe Schköna herbeygefahren werden muß; und das

Bauerhaus, ein von dem Cammerguthe Schwemſal vererbtes Haus.

Görſchlitz, 1 Stunde von Düben gegen Morgen, an der Straße von Düben nach Torgau, ein altſchriftſ. Ritterguth, anjetzt ein churfürſtl. Cammerguth, mit 11 Einw., ſo zugleich mit dem Cammerguthe Schwemſal einen Pachter hat, mit einem Dorfe von 299 Einw., einer Filialk. von der Mutterk. zu Priſtäblich und einem

ben, hat eine Schäferey und eine
erichtete Ziegelbrennerey; auch iſt
ine Waſſermahl- und Schneidemüh-
hre 1794. lebten in Görſchlitz in
enſchen.
churfürſtl. Forſthaus nebſt Beygleite
de hinter Görſchlitz an der Straße vor

n Cammergüthern Schwemſal und
nem Bogen theils in, theils vor der
unmittelbaren Amtsdörfer,

St. von Düben, an der Wittenber-
Dübenſchen oder Tornauer Heyde,
der Mutterkirche zu Söllichau, ei-
n Düben, einer Mahl- und Schnei-
Papiermühlen. Im Jahre
u in 54 Familien 303 Menſchen und

lichau, noch einem andern churfürſtlichen Forſthauſe und einem Beygleite von Düben; ½ Stunde näher nach Düben liegt die

Gleinermühle, eine Waſſer- Mahl- und Schneidemühle. Im Jahre 1794. lebten in Söllichau in 67 Familien 375 Menſchen; 1801. aber 327 Einw.

Durchwehna, 1 Stunde von Düben an der Straſſe von Düben nach Dommitzſch und Prettin, mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Söllichau, einem Beygleite von Düben, zwey Waſſer- Mahl- und Schneidemühlen, von welcher eine die Spiegelmühle heißt; ½ St. davon in der Heyde liegt die

Durchwehnſche Pechhütte. Im Jahre 1794. lebten in Durchwehna 169 und im Jahre 1800. aber 187 Menſchen und 1801. überhaupt 177 Einw.

Authauſen, 1 St. von Düben, öſtlich zwiſchen Durchwehna und Görſchlitz, das gröſte Dorf im Amte Düben, mit einer Mutterkirche, einem Beygleite von Düben und einer Windmühle. Hier iſt das amtſ.

Freyguth Authauſen, mit Erb- und Untergerichten, hat einen pyramidenförmigen Ziegelofen, den der vorige Freyguthsbeſitzer, Herr von Steindel, erbaute und durch eine beſondere Schrift bekannt machte. In Authauſen mit Einſchluß des Freyguths, lebten im Jahre 1794. in 84 Familien 462 und im Jahre 1800. 537 Menſchen. 1801. hatte das Dorf 460 und das Freyguth 30 Einw.

6. Das Erbamt Grimma

gränzt gegen Morgen mit den Aemtern Mügeln, Oſchatz und Mutzſchen; gegen Mitternacht mit dem At. Eilenburg und Wurzen, gegen Abend mit dem At. Pegau und dem Kreisamte Leipzig; gegen Mittag end-

n, Colditz, Leißnig und dem Schul-
Breite deſſelben iſt von dem Dor-
oßen bey Mügeln 4½ Meile,
Stockheim bis Nitzſchwitz un-
Meile und der ganze Umfang
Dieſer ganze Bezirk gehörte ehe-
sli, welcher von Grimma anfing
bis Leipzig hin erſtreckte. Gegen
Wurzen zu liegt das Erbamt hoch.
im niedern Theile aus gutem
m Wieſenwachſe und ſehr we-
bere Theil hingegen enthält ber-
aber mit viel Holz bewachſenes
Waſſer iſt mineraliſch, wohlſchmek-
ie abwechſelnden Berge und Thäler
t ausgedehnten Waldungen machen
der angenehmſten und geſundeſten
bereits Melanchthon in einem

man dieſen Fluß wegen der vielen Wehre aus Mangel an Schleußen zur Zeit noch nicht zur Schifffahrt benutzen. Zur Gemeinſchaft der beyderſeitigen Uferbewohner dienen im Amtsbezirke die einzige ſteinerne Brücke bey Grimma und die Fähre bey Trebſen nebſt mehrern Kähnen, wovon jährlich ein beſtimmter Pacht entrichtet werden muß. An derſelben liegen übrigens noch 2 Mühlen.

Die Parde tritt ohnweit des Grethner Steinbruchs ins Erbamt, geht durch Grethen bey Pomſen, Lindhard und Naunhof vorbey, nimmt ohnweit Albrechtshayn die bey Ammelshayn entſpringende faule Parde auf und tritt beym D. Beicha bey Brandis ins Kreisamt Leipzig. Sie liefert vorzüglich wohlſchmeckende Krebſe und treibt mehrere Mühlen. Außer dieſen beyden Flüſſen wird das Erbamt noch durch nachſtehende ſieben Bäche bewäſſert, als: der Crannichsbach, die Dollnitz oder Delzebach, die Göſelbach, der Landgraben, die Mühlbach und die Mutzſchnerbach. Alle dieſe Gewäſſer treiben 12 Mühlen, außer welchen noch 10 Teichmühlen und 8 Windmühlen im Amte befindlich ſind. Vorzügliche Wichtigkeit haben die Teichfiſchereyen bey Pomſen, Altenhayn, Trebſen und Grimma, wodurch jährlich beträchtliche Summen ins Amt kommen. Eine andere ergiebige Quelle ſind die Waldungen, welche theils dem Landesherrn gehören und unter der Aufſicht des Oberforſtmeiſters zu Colditz ſtehen, theils von Ritterguthsbeſitzern und Communen beſeſſen werden. Sie haben, wie mehrere andere Waldungen beſonders im ſiebenjährigen Kriege durch die Oeſterreicher und 1777. und 1780. durch die Eigenthümer ſelbſt ſehr gelitten, welche das beſte Holz zu Schiffsbauholze und anderm Nutzholze verkauft haben. Die herrſchenden

. Landen des Churh. Sachſ

Eſchen, Buchen, Ulmen, Ah
ben welchen man noch einige k
ſt andern Laubholzarten und
zer antrift. Seit zehn Ja
ttergutsbeſitzer, z. B. Hr. A
nſtädt, der Stadtrath zu Grim
lz Deputirten Hrn. Schlick ꝛc.
n Blößen entweder durch Anp
n wiederum in Cultur zu brin
n, zu deren Schonung auch di
legten Torfgräbereyen bey
n Bergen an, deren Inneres
kartiges Geſtein enthält, das
einen, theils zum Kalkbren
s dem Mineralreiche giebts noc
rerde oder Waſchthon, g
pferthon in ſehr mächtigen
iegelerde, welche in den

	Aussaat Schfl.	Aerndte Schck.	Ausdrusch Schfl.	Vorrath war vorhanden Schfl.
an Korn	12623	64664	73268	1370
— Waizen	1299	10801	9776	360
— Gerſte	5777	14772	28959	166
— Haafer	14797	31461	90183	1650
— Erbſen	793	3087	3641	90
— Linſen	1	5	8	½
— Wicken	1187	3215	4130	21
— Gemenge	39	179	292	—
— Kartoffeln	—	Schfl. 49656	—	—

Seit dem Jahre 1770. hat man auch angefangen den Tabacksbau im Großen zu treiben; aber jetzt läßt man ſehr weißlich damit nach, weil es an Düngung fehlt. Flachsbau hingegen treibt der hieſige Landwirth wenig. Wegen der vortreflichen Wieſen befindet ſich die Viehzucht in ſehr blühendem Zuſtande, obgleich wenig Pferde gezogen werden. Die vielen Schaafe liefern, einige durch ſpaniſche Race veredelte Ritterguths Schäfereyen ausgenommen, eine ſehr gute Landwolle. Die im Amtsbezirke ausgebreitete Bienenzucht liefert jährlich im Durchſchnitt gegen 400 Kannen Honig und 800 Pfund Wachs. Der Obſtbau iſt in ſehr gutem Stande und macht einen beträchtlichen Nahrungszweig aus.

Das Erbamt hat einen Juſtizamtmann und einen Rentbeamten. Es enthält 1 große und 4 kleinere Städte und mit Einſchluß von Grimma 18 alte Schriftſaſſen mit 58 ganzen Dörfern und 12 Antheilen, 2 neue Schriftſaſſen mit 4 ganzen Dörfern und Antheilen, 11 Amtſaſſen mit 6 ganzen Dörfern und 5 Antheilen, 4 ganze Erbamtsdörfer und 3 Antheile, in allen 92

. Landen des Churh. Sachſe

ke, 40 einzelne Häuſer

1779. lebten in dieſem Amtsbe

mit 11965 Menſchen über

ühe und 7909 Schaafe hatt

der Salzconſignation 11173 M

8781 Schaafe und 6232

17500 Menſchen hier, we

nd 9000 Schaafen 1254 P

r mit Inbegrif der 5 Städte 16

lte man überhaupt 18239 Con

aren 2679 Knaben, 2687 M

Jahr, 5537 Manns-, 5

von 15 bis 60 Jahr, 670 M

über 60 Jahr, zuſammen 8

3 weibliche Conſumenten

ſchon 1065. eine Stadt und iſt

., auf Landtagen Sitz und Stim

S. 176. am linken Ufer der M

benutzt werden. An der Morgenſeite liegt das nach 1391. im gothiſchen Geſchmack erbauete, 1509. und 1518. verſchönerte und in der Geſchichte von Sachſen merkwürdige Schloß, welches der Sitz des Erbamts iſt und dem Juſtizamtmanne, Rentamtmanne und einigen Juſtizamts-Subalternen zur Wohnung dient und gegen die Stadt zu einen trocknen mit Obſtbäumen beſetzten Graben und eine ſteinerne Brücke, an der Muldenſeite aber einen kleinen Garten hat. Unter der Gerichtsbarkeit des Amts ſtehen außerdem noch 2 Häuſer in der Stadt, 28 Häuſer in der Vorſtadt unter dem Namen des Preßgrundes und 5 Scheunen vor dem Thore. Nächſtdem befinden ſich noch in der Stadt a) am Markte das ehemalige Ponickauiſche Freyhaus, das bey der churfürſtl. Kanzley zur Lehn geht, ſeine eigenen Gerichte hat, aber keine bürgerliche Nahrung treiben darf; b) ein Haus am alten Jahrmarkte, der ehemalige Hof des Abts zu Zelle geht ebenfalls bey der churfürſtl. Kanzley zur Lehn; und c) das ehemalige fürſtl. Stubenbergiſche, jetzt Rieſiſche Freyhaus, das auch ſeine eigenen Gerichte hat. Die Stadt ſelbſt hat in ihren vier Vierteln überhaupt 485 Feuerſtätte mit Einſchluß von 23 Brand- und 52 Bauſtellen, die noch wüſte liegen, aber mit Ausnahme der vor der Stadt gelegenen Weinbergs- und Kellerhäuſer, der 3 Vorwerke, der beyden Rathsmühlen und der 3 Kirchen nebſt den 7 geiſtlichen Gebäuden. In allen dieſen unter der Gerichtsbarkeit des Stadtraths ſtehenden Gebäuden lebten 1779. in 809 Familien 2153 Menſchen über 10 Jahr mit 239 Kühen und 1119 Schaafen. 1782. zählte man hier nach der Salzconſignation 2090 Menſchen über 10 Jahr, welche 1042 Schaafe und 236 Kühe; 1789. aber auch 50 Pferde, nebſt 65$\frac{1}{8}$ Magazinhufen, 188354 gangb. Schocken und 135 Rthlr. Quatemberbeytrag hatten. Wenn in der Folge im Erb-

amte Grimma bey dieſen Angaben keine Jahrzahl angegeben wird, ſo ſind bey jeder Art die Jahrzahlen 1782. und 1789 zu verſtehen. 1788. waren hier 169 P. Getr., 110 Geb., 135 Geſt. und 5263 Commun. Und von 1790. bis 1801. iſt mit Ausnahme der Garniſon folgende Menſchenzahl in der Stadt Grimma unter des Raths Gerichtsbarkeit geweſen, als:

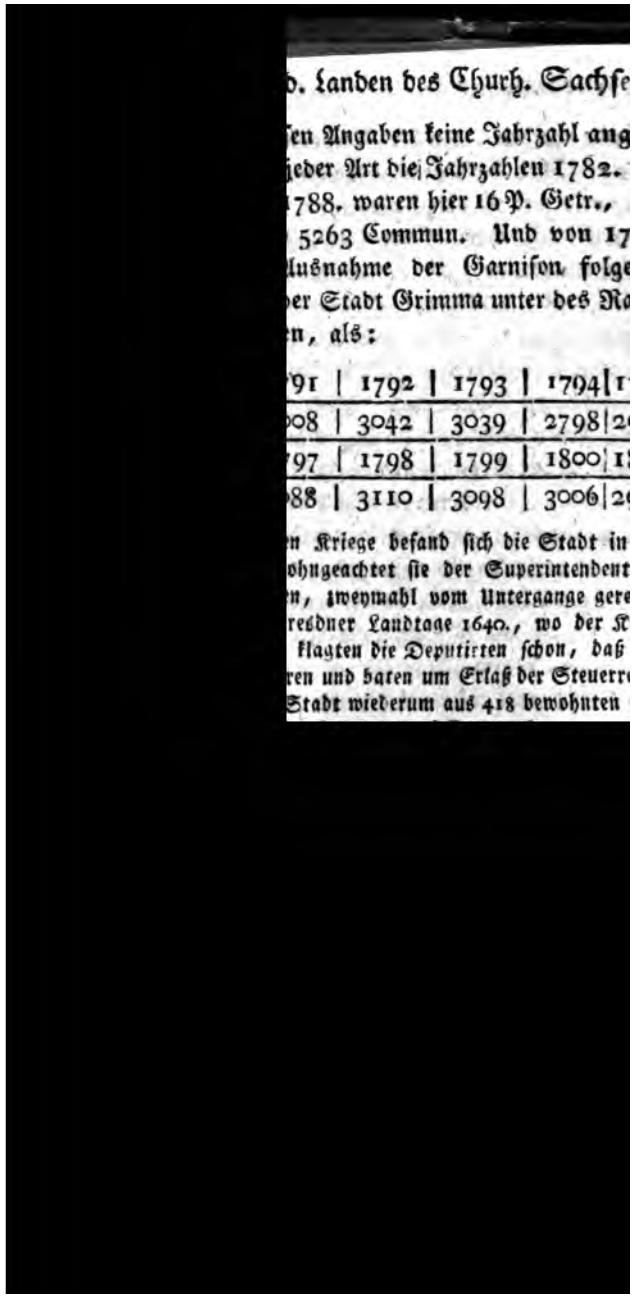
im Jahre	1790	1791	1792	1793	1794	1795
waren	3035	3008	3042	3039	2798	2918
im Jahre	1796	1797	1798	1799	1800	1801
waren	3001	3088	3110	3098	3006	2971

Nach dem dreyßigjährigen Kriege befand ſich die Stadt in den traurigſten Umſtänden, ohngeachtet ſie der Superintendent D. Bock durch ſein Vorbitten, zweymahl vom Untergange gerettet hatte; denn auf dem Dresdner Landtage 1640., wo der Krieg noch nicht zu Ende war, klagten die Deputirten ſchon, daß die meiſten Häuſer wüſte wären und baten um Erlaß der Steuerreſte. Allein 1697. beſtand die Stadt wiederum aus 418 bewohnten und 59 unbewohnten Häuſern mit 397 angeſeſſenen und 111 unangeſeſſenen Bürgern, in allen 1970 Menſchen ohne Kinder. Unter den Einwohnern waren 23 Handelsleute, 19 Becker, 21 Fleiſcher, 120 Tuchmacher, 2 Leinweber und 114 andere Handwerker. Sie beſaßen 66 Pferde, 11 Ochſen, 248 Kühe, 38 Ziegen, 1060 Schaafe und 3888 Scheffel Sommer- und Winterſaat. Die Hauptnahrung war Tuchmachen und Brauen. 1697. brauten ſie 1330 Faß oder 133 Gebräude, jedes zu 40 Scheffel oder 10 Faß mit 19 Fl. 1 Gr. Trankſteuer, welche 2216 Rthlr. 16 Gr. betrug. An Landpfen. und Quatemberbeytrag ſollten einkommen 7400 Rthlr. 4 Gr. 7½ Pf., wovon 7305 Thlr. 19 Gr. 11½ Pf. eingingen, 94 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. aber Reſt blieben. Die H. hatten 13419½ Sch. = 1700 Rthlr. 16 Gr. 2 Pf. Die liegende Gründe 3299 Sch. = 418 Rthlr. 2 Gr. 5½ Pf. Auch gegenwärtig iſt das Tuchmacherhandwerk nebſt den Thönernen Pfeiffenfabricanten, wegen der Tabackspfeifen, noch das wichtigſte und ſtärkſte. Es werden hier alle Sorten wollene Waaren und vorzüglich Flanelle

gewirkt, auch ſeit 200 Jahren ſchon verfertigt man hier Zwirn. Man verfertigte zu Grimma

	im Jahre 1787 und 1788	
an Tuch und Tüffel	264 Stück	60 Stück
— Flänellen	1380 —	1009 —
— gedruckten Flanellen	1233 —	1421 —
— Golgaßen	1124 —	1037 —
— Hüthen	956 —	234 —
— an blaugedr. Leinewand	350 —	320 —
— langen } Tabacks-	210000 Hund.	220000 Hund.
— kurzen } pfeifen	56000 —	80000 —
— Zwirn	1380 Stück	2165 Stück

Vom Jahre 1790. bis 1801. hat man nach den eingereichten Verzeichniſſen zu Grimma folgende Waaren verfertiget, als:



d. Landen des Churh. Sachſe

ſen Angaben keine Jahrzahl ang
jeder Art die Jahrzahlen 1782.
1788. waren hier 16 P. Getr.,
5263 Commun. Und von 17
Ausnahme der Garniſon folge
der Stadt Grimma unter des Ra
n, als:

91	1792	1793	1794	1
08	3042	3039	2798	2
97	1798	1799	1800	1
88	3110	3098	3006	2

n Kriege befand ſich die Stadt in
ohngeachtet ſie der Superintendent
n, zweymahl vom Untergange gere
resdner Landtage 1640., wo der K
klagten die Deputirten ſchon, daß
ren und baten um Erlaß der Steuerr
Stadt wiederum aus 418 bewohnten

gewirkt, auch ſeit 200 Jahren ſchon verfertigt man hier Zwirn. Man verfertigte zu Grimma

	im Jahre 1787	und 1788
an Tuch und Tüffel	264 Stück	60 Stück
— Flanellen	1380 —	1009 —
— gedruckten Flanellen	1233 —	1421 —
— Golgaßen	1124 —	1037 —
— Hüthen	956 —	234 —
— an blaugedr. Leinewand	350 —	320 —
— langen Tabacks-	210000 Hund.	220000 Hund.
— kurzen pfeifen	56000 —	80000 —
— Zwirn	1380 Stück	2165 Stück

Vom Jahre 1790. bis 1801. hat man nach den eingereichten Verzeichniſſen zu Grimma folgende Waaren verfertiget, als:

im Jahre	Tuche und Tüffel	Flanelle	Golgas	Perille.	gedruckte Flanelle	wollene Strümpfe
	St.	St.	Stück.	St.	Stück	Dutz.
1790	214	1006	1189	94	900	30
1791	74½	1058	1392	—	300	45
1792	59	925	1446	—	700	51
1793	75	2353½	1077	—	700	80
1794	88	1122	1106⅔	—	700	130
1795	83½	1436	649	—	600	80
1796	96½	2049	1040½	—	600	195
1797	99½	1106⅔	640	—	550	199
1798	95	362	928	—	600	250

Es ſind auch noch beſonders die hieſigen 4 Blaufärbereyen in Leinewand, wegen der Güte, Schönheit und Dauerhaftigkeit der Farbe zu bemerken, und der Abſatz derſelben ſtark. Ferner die Rieſeſche Cattundruckerey und die Göſchenſche Buchdruckerey.

Ueberdies hat die Stadt einen anſehnlichen Feldbau; die Tuchmacherey aber, die ſeit jeher immer in Fertigung an Tuchen und ſeit 1753. auch an andern Rauchwaaren, Frieſen, Flanellen, welche ein gewiſſer Tuchmacher Schmidt hier zuerſt den Engländern nachmachte, Golgas und Perille beſtanden hat, kommt jetzt in Verfall. Die Zahl der arbeitenden Manufacturiſten und Handwerker hat im Jahr 1801. beſtanden, bey dem Tuchmacherhandwerke, aus 104 Meiſtern, 14 Geſellen, 11 Lehrlingen, 4 Wollkämmern und 240 Spinnern, jedoch ſind nur 80 Stühle gangbar, das Leinweberhandwerk hat 11 Meiſter, 9 aber treiben nur die Profeſſion, Schumacher ſind 43 Meiſter, Schneider 29, Weißbäkker 18, Fleiſchhauer 15, Weißgärber 1, Lohgärber 4, Schmiede 7, Böttger 5, Buchbinder 4, Beutler 7, Drechsler 3, Schwarz- und Schönfärber 5, Glaſer 3, Kürſchner 6, Mauermeiſter 3, Zimmermeiſter 4, Hutmacher 4, Klempner 1, Kupferſchmiede 1, Knopfmacher 2, Nadler 5, Gürtler 1, Nagelſchmiede 2, Poſamentirer 5, Riemer 3, Schlöſſer 4, Schwertfeger 1, Seifenſieder 5, Oeffenkehrer 1, Seiler 4, Strumpfwürker 4, Tiſchler 12, Töpfer 4, Tuchſcheerer 2, Stellmacher oder Wagner 4, Ziegelſtreicher 1, Zinngießer 3, Klyſtir- und chirurgiſche Spritzenfabrikant 1, der ſehr vollkommene Spritzen liefert, Horndreher 1, Uhrmacher 1, Bildhauer 1, Tabackspfeiffenfabrikanten 4, der erſte, mit Namen Gräfe verfertigte ſchon 1730 hier Pfeiffen, aber nach dem ſiebenjährigen Kriege richtete ein Ausländer Franz Heinrich Neumann dieſes Gewerbe nach holländiſcher Art

ein und erweiterte daſſelbe. Kaufleute und Materialiſten 22, Apotheker 1, Barbierer und Bader 7, Buchdrucker 1, Kammacher 1, Perruquiers 6, Korbmacher 2, Sattler 4. Zur Betreibung des Ackerbaues haben die hieſigen Einwohner 65½ Magazh., die als walzende Grundſtücke mit 1563 unter ſie vertheilt ſind, viele Wieſen und Krautländer. 1791. erbaute man darauf 178 Schſl. Waitzen, 4472 Schſl. Korn, 1891 Scheffel Gerſte, 2644 Schſl. Haafer, 2069 Schſl. Kartoffeln, 3 Schſl. Erbſen, 28 Schſl. Wicken nebſt viel Rübſen und und etwas Lein, an Vieh beſaß man mit Ausnahme der churfürſtl. Vorwerke und der Poſt 108 Pferde, 266 Kühe, und gegen 1800 Schaafe. Mit der Braugerechtigkeit ſind 162 Bürgerhäuſer zu 394 Gebräuden à 20 Faß = 7880 Faß verſehen, wovon 1791. man aber nur 420 Faß abbrauete, und 230 Faß Dorfbier eingeführt wurde.

Mit allen dieſen Waaren treiben ſie auf den Meſſen und in ihren 3 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel. Auſſerdem haben die hieſigen Einwohner auch noch, vermöge eines Privilegiums, einen ſtarken Handel mit Holz und Holzwaaren, welche auf der Flöhe, Zſchopau und Mulde herbeygeflößt, hier aber gleichſam als der Stapelſtadt abgeladen werden müſſen. Die Bienenzucht iſt bey der Stadt und in der umliegenden Gegend beträchtlich. Man bereitet auch Stärke und Puder hier. Den hieſigen Walkmühlen leiſtet der Waſchthon, Füll- oder Walkererde, die in hieſiger Gegend häufig angetroffen wird, ſehr gute Dienſte. In der Stadt Grimma befinden ſich endlich das Churfürſtl. Erbamt, das Schulamt nebſt der Land- und Fürſtenſchule, wovon unter dem Schulamte mehr geſagt werden wird, ein Hauptgleite, wozu 7 Beygleite gehören, eine Superintendur, in deren Sprengel 4 Städte, 26 Landparochien, 22 Fi-

e und 34 Prediger ſind und eine Poſtſtation. Die
adt muß an Steuern 18835¾ gangb. Schock und 100
r. Quatemberbeytrag ohne die Trank- Fleiſch- Perſo-
ſteuer, Acciſe ꝛc. geben. Der Stadtrath beſteht aus
erſonen und einem Stadtſchreiber, und der Stadtrath
hlt ſich noch überdies 8 Viertelsmeiſter und 8 Aus-
ßperſonen aus der Bürgerſchaft. Die jährlichen
nkünfte der Kämmerey ſollen gegen 3000 Thlr.
ragen. Die anſehnlichen Beſitzungen der Com-
n ſind das rothe Vorwerk ½ St. von der Stadt
273 Acker Feld und 60 Acker Wieſen; die Groß-
hle an der Mulde mit einem Panſterwerke von 6,
em kleinern von 4 Gängen, einer Oehl- Schneide-
Lohgärberwalk- Mühle; die Malzmühle von 1 Gan-
eine Ziegelſcheune; 10 Teiche; noch 9 Acker
ld und 3 Braupfannen nebſt etwas Holz. Auf-
5 Stipendien für arme Studirende giebts hier noch
rere Legate und Geldſpenden; und das mit einem Vor-
cke bey der Stadt liegende St. Georgen-Hoſpi-
dient 16 armen Bürgerwittwen zur Zuflucht und Er-
rung. Außerdem liegen noch die beyden an Bürger
drige Vorwerke, der Rappenberg und der Scho-
rberg bey der Stadt.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Jeeſewitz bey Brees, hat 67 Einw. mit 158 Schaafen, Kühen, 10 Pferden, 10½ Huf. 2 Thlr. 5 Gr. Quatemberb. 846½ gangb. Schocken. Ein Unterthan gehört unter das Amt ißſchen und einer amtſäſſig zum Ritterg Haubitz.

Naundorf bey Grimma, enthält 79 Einwohner mit 49 hen, 11 Pferden, 10½ Huf. 639½ gangb. Sch. und 2 Thlr. Gr. Quatemberbeytr. Von den Einwohnern gehören auch ei- e zum Ritterg. Leipnitz und 6 unter die Pfarrgerichte zu ben.

Neunitz ohnweit Grimma, ein D. von 92 Einwohnern mit Kühen, 6 Pferden, 7½ Hufen 542½ gangbaren Schocken und

beytr. Von den hieſigen Unterthanen
Leipnitz. Hingegen ganz gehören in

ſch 1 St. oſtwärts von Jeeſewitz an der
t 220 gangbare Schocken 1 Rthlr. 4 Gr.
aafen, 18 Kühen, 6 Pferden und 6 Hu-

Querbitzſch hat es 53 Einw. und letzteres
mit 6 Pferden, 16 Kühen, 58 Schaa-
n und 1 Rthlr. 4 Gr. Quatemberbeytr.

t dem vorigen ein Dorf von 76 Einw.
en, 50 Kühen, 114 Schaafen, 2 Thlr.
und 973½ gangb. Schocken.

wärts von Grimma hat 102 Einw. mit
. Schocken, 3 Thlr. 3 Gr. Quatember-
Kühe. In der Nähe dieſes Dorfs wird
Salzſtraße in einer wüſten Mark der 20
Pfeiffenthon gegraben. Hingegen
chten ſtehen unter dem Erbamte

Gloßen gehören nur 31 Einw. unter das Erbamt, das übrige des Dorfs nach Gröppendorf. Endlich beſitzt das Erbamt noch

vier Häuſer in der Stadt Naunhof, als 2 Privat- und 2 Churf. Forſthäuſer mit 19 Einw.

Amtſaſſen ſind:

Die Pfarrgerichte zu Poppitz, ſ. voriges Dorf.

Die Pfarrdotal-Gerichte zu Döben, unter welche 2 Unterth. aus Döben, 7 aus Groß-Böhſig, 2 aus Grechwitz und 6 aus Naundorf gehören.

Die Pfarrgerichte zu Gornewitz ſ. obiges Dorf.

Gröppendorf an der Dölſe, ein Ritterg. und D. von 425 Einw. mit 60 Kühen, 255 gangb. Sch. und 2 Rthlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. Die Erbgerichte hat das Ritterg., die Obergerichte aber das Amt. Zum Ritterg. gehört auch noch ein Antheil vom D.

Gloßen, oſtwärts von Mutzſchen, an der Dölze oder Döllnitzbach hat 10 Huf. mit 8 Pferden, 21 Kühen, 16½ gangbaren Schocken und 12 Gr. 6 Pf Quatemberbeytrag und mit Gröppendorf 238 Einw. im Jahre 1801., welches Jahr allemahl zu verſtehen iſt.

Haubitz, 1 St. oſtwärts von Grimma, ein Ritterg. ohne D. hat in der Nähe gute Thonlager. Es gehören aber dazu, das ganze D. Würſchütz ohnweit Nerchau, von 10 Huf. und 14 Pferden; ein Antheil von Klein-Böhſig, nahe bey Haubitz, mit ½ Hufen, 4 Pferden und 4 Kühen; von Bröſen mit 1½ Hufen und 4 Pferd. von Wagelwitz auf Schenks Charte Wachelwitz, ½ St. weſtwärts von Mutzſchen, mit 2½ Huf. 6 Pferden und von Zaſchwitz am Galgenberge ohnweit Haubitz, mit 10 ½ Huf. und 12 Pferden. In allen dieſen zum Ritterguthe amtſ. gehörigen Dörfern, befinden ſich 141 Kühe, 207 Schaafe und 381 Einw., welche mit 1052½ gangb. Sch. und 6 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. beſteuert ſind.

Mühlbach, 1 St. nordwärts von Trebſen an der Stift Wurzen. Gränze, iſt ein amtſ. Guth ohne Unterthanen.

Nieder-Grauſchwitz, ohnweit Remſe an der Döllnitz, die hier entſpringt, ein Ritterg. und D. von 102 Einw., welche 25 Kühe und 3 Huf. beſitzen, mit 1 Rthlr. 8 Gr. Quatemberbeytrag und 192 gangb. Schocken.

an der Mulde, ein Ritterg. und D.
on Reichen, einer Mühle von 1 Gange
terg. gehört auch noch das D. Pyrna
t weit davon mit 7½ Huf. und 8 Pfer-
en 191 Einw., 78 Kühe, 367 gangb.
Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag.
, ein Ritterg. und D. an der Mulde,
Thlr. Quatemberbeytrag, 5½ Huf., 14
Schaafen und 113 Menſchen.
Oelzſch an der Mulde, ein Ritterg. und
1 Pferden, 42 Kühen, 228 Schaafen,
h. und 2 Thlr. Quatemberb.
eit Gloßen, ein Ritterg. ohne D. mit
ern, 59 Einw. und 10 Kühen.
itſ. Guth bey Sachſendorf, mit 1 Huf.,
Sch., welche bey dem Stifte Wurzen

ſtſaſſen:

mitten im Holze, am Fuße eines Ber-

befunden 890 Conſumenten. Schriftſ. gehören zum Ritterg. die D. Köhra, mit einer Pfarrk., einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma, 1 Windmühle, 18 Hufen, 16 Pferden, 117 Kühen und 185 Einw. Lindhard, zwiſchen Köhra und Grosſteinberg, ein Vorw. nebſt Waſſermühle von 2 Gängen, auf Schenks Charte unter dem Namen Lindert und Vorwerk Lindert, mit 12 Kühen und 18 Menſchen. Rohrbach, mit einer Filialk von Köhra, 10½ Huf., 14 Pferd., 93 Küh. und 88 Menſchen. Endlich Threna, mit einem Filiale von Belgershayn, 18 Hufen, 44 Pferden, 169 Kühen und 191 Menſchen.

Zu dem ſchriftſ. Ritterg. Niſchwitz im Stifte Wurzen, gehören, laut Reſcr. vom 30ſten Jan. 1753., folgende altſchriftſ. Dörfer mit 512 Einw., als:

Bennewitz bey Wurzen, mit einer Kirche, wo der Pfarrer zu Nepperwitz wechſelsweis predigen und alle Amtsverrichtungen halten muß. Das Dorf hat 76 Einw, 149 Schaafe, 6 Kühe, 26 Pferde, 5½ Huf. und die ſämtlichen unter die Niſchwitz. Gerichte gehör. Orte haben 13 Thlr. 9 Gr. 6 Pf Quatemberb. nebſt 3510½ gangb. Sch. Döhnitz am ſogenannten Dehnitzberge, mit 99 Einw, 6½ Huf., 28 Pferden, 85 Kühen und 345 Schaafen, laut Reſcr. vom 25ſten Auguſt 1744. Grubnitz, nach ebengedachtem Reſcr. mit einer Kirche, 68 Einw., 9½ Huf., 35 Pferden, 65 Kühen und 228 Schaafen. Endlich Nepperwitz, auch nach vorgedachtem Reſcr. mit 13 Huf., 48 Pferd., 101 Kühe, 235 Schaafe, 101 Einw. und einer Pfarrk. Der hieſige Pfarrer muß der Reihe nach hier, zu Grubnitz, Deuben, Bennewitz, und in der Kapelle zu Schmöllen predigen, auch in jeder Kirche, wohin jedesmahl die Kirchfahrt kommt, die Sacra austheilen, ausgenommen in der Kapelle zu Schmöllen nicht; denn die Einw. von Schmöllen müſſen ſie in der Bennewitzer Kirche halten.

Deuben, ein altſchriftſ Pfarrkirchd. bey Bennewitz, von 206 Einw. 23 Hufen, 58 Pferden, 129 Kühen, 529 Schaafen, 5 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. nebſt 1061½ gangb. Sch. und gehört Stift Wurzenſchen Ritterg. Loſa.

Beucha bey Flößberg, im Amtsbezirk Borna am Eylaubach gelegen, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Filialkirche von der Mutterk. zu Flößberg, hat 178 Einw. nebſt 67 Kühen, 5 Pferden, 7¼ Huf. 3 Thlr Quatemberb. und 712½ gangb. Sch. *nebſt einer Mühle von* 2 Gängen und einer Oehlmühle.

Mulde, ein Ritterguth dabey kein
ier ſtehenden 24 Häusler ſind auf
Boden erbauet und enthalten 117

Uebrigens aber gehören noch folgende
erichten, welche 1735 gangb. Schocken,
. zu verſteuern haben und 1801. über-
lten, als Bahren an der Mulde, mit
Pferden, 4 Huf. und einer herrſchaftl.
oder Gregewitz auf dem Schomer-
391 Schaafen, 90 Kühen, 23 Pferden
z mit 59 Einw., 55 Kühen, 14 Pferden
Antheil an Torna oder Dorna, bey
von 8 Einw. mit 1 Huf. 4 Pferden und
an viel Borsdorfer Aepfel, und
itz, mit 19 Einw., 3 Hufen, 10 Pfer-
Schaafen.

Ritterg. nebſt dazu gehör. Vaſal-
ſchon 984. vorkommt und in Ur-
Brandeys genennt wird. Es hat

hen. 15 Pferden und 6 Huf. Es hat nebſt den dazu gehör. Orten 1338 gangb. Sch. und 11 Thlr. Quatemberbeytrag nebſt 470 Einw. Denckwitz, nicht weit davon, hat 60 Einw. mit 48 Kühen, 10 Pferden und 4 Huf. nebſt einer Mühle mit 3 Gängen. Auf dem naheliegenden Berge hat man eine faſt über 10 □Meilen ſich erſtreckende Ausſicht. Ein Antheil an Wagelwitz, von 90 Einw. mit 220 Schaafen, 60 Kühen, 17 Pferden und 5¼ Huf.

Döben — ehedem eine Burgwarte, Dewin und Debin genannt — eine halbe Stunde von Grimma, ein Ritterg. Schloß auf einem ſenkrechtſtehenden Berge an der Mulde, nebſt Dorf mit einer Pfarrk. deſſen Pfarrey Pfarrdotalen hat, 1⅞ Huf., 5 Pferden, 63 Kühen und 175 Einw. Die Döbenſchen Gerichte, worunter nachſtehende Orte gehören, haben 1041 Einwohner, 4176 gangb. Sch. und 28 Thlr. Quatemb. nebſt guten Lagern von rothem Thon. Debitz, 1 halbe St. vom vorigen, hat 40 Einw mit 3 Huf. 7 Pferden, 36 Kühen und 32 Schaafen. Göltzern, mit 96 Einw, 8½ Huf., 27 Pferden, 83 Kühen nebſt 120 Schaafen und gute Thonlager. Groß-Böhſig oder ſchöne Magd, von 105 Einw. mit 10¼ Huf., 30 Pferden, 65 Kühen und 126 Schaafen. Gaßewitz bey Zaſchwitz, enthält 72 Einwohner, welche 7½ Huf., 24 Pferde, 54 Kühe und 103 Schaafe beſitzen. Grottewitz mit 45 Einw., 5¼ Huf, 13 Pferden, 42 Kühen und 88 Schaafen. Ragewitz bey Groß-Böhſig, mit einer Pfarrk., 6 Huf., 21 Pferden, 64 Kühen, 164 Schaafen und 70 Einw. Thümlitz hat 36 Einw., 2¼ Huf., 8 Pferde, 23 Kühe und 56 Schaafe. Endlich das Dorf Cöllmichen und von Bröſen einen Antheil mit 68 Einw. 7¼ Huf., 30 Pferden, 89 Kühen und 114 Schaafen; einen Antheil an Klein-Böhſig 1 Hufe und auch an Torna von 1¼ Huf., 42 Einw. mit 43 Küh.

Flößberg an der Eylau, liegt entfernt vom Amtsbezirke mitten im Borna. Amtsbez. ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Obern und Niedern Theil, und einer Mühle von 2 Gängen mit 320 Einw., 141 Kühen, 13 Pferden, 13¼ Hufen. Zum Ritterg. gehört auch das dabey liegende D. Trebishayn, mit 174 Einw., 4 Huf., 2 Pferden und 20 Kühen. Beyde Orte haben 956½ gangb. Schock, 6 Thlr. 12 Gr. Quatemb. und 474 Einw.

hedem Macherun — an der Wur-
n Leipzig, ein alter Ort mit einem
rk. Es hat 177 Einw., 104 Kü-
Hufen; die ganzen Macherſchen
rn 1616 gangb. Sch. und 6 Thlr.
enthalten 360 Einw. Das Schloß
Garten einer der geſchmackvoll-
macke. Die Wirthſchaftsgebäude
rt eingerichtet, das Rindvieh durch
aafe durch Spaniſche Race veredelt.
e hier. Es gehört dem Grafen von
eßt große Unterſtützung von demſel-
erſtorbene Churſächſiſche Oberſtall-
indenau, machte ſich vorzüglich
Unterſtützung und gute Einrichtung
rziehung der Jugend ſehr verdient.
rmuth der Gemeine, unvollendeten

die Prinzeſſin des Prinzen Auguſt von Schwarzburg-Sondershauſen Beſitzerin davon. Es hat nebſt dem D. und Vorwerke 463 Einw. mit 24½ Huf., 19 Pferden, 161 Kühen, 1328¼ gangb. Sch. und 4 Thlr. Quatemberbeytr. Auch iſt ein Beygleite vom Hauptgleite Grimma hier.

Polenz bey Brandis, ein Ritterguth nebſt Dorf das in Ober und Nieder eingetheilt wird und eine Pfarrk. nebſt 160 Einw. mit 9¼ Huf., 6 Pferden, 104 Kühen, 804½ gangb. Schocken und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. hat.

Pombſen, 1 Meile von Grimma, ein Ritterg. nebſt dazugehörigem Pfarrkirchd., Waſſer-Oehl-Schneidemühle und der Feldmeiſterey, hat 271 Einw., 10 Hufen, 22 Pferden, 193 Kühen, 5 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag und 1449 gangb. Schocken. Zu dieſem Ritterg. gehören:

Naunhof, 1 M. von Grimma, ein Vaſallenſtädtchen von 117 Häuſern nebſt einer Mahlmühle von 3 Gängen, Oehl- und Schneidemühle, hat 527 Einw. mit 24 Hufen, 9 Pferden, 161 Kühen, 237 Schaafen, 989 gangb. Schocken und 10 Thlr. 20 Gr. Quatemberb. Die Einw. treiben, ſo wie in den übrigen Vaſallenſtädtchen dieſes Amts, vorzüglich den Ackerbau, und ſpinnen Flachs nebſt Wolle. Es werden auch jährlich zwey Märkte hier gehalten, und ein Churfürſtl. Ober- und Unterförſter wohnen ebenfalls hier.

Ferner: Albrechtshayn, ein Pfarrkirchdorf an der Parde, von 130 Einw. mit 5¼ Huf., 13 Pferden, 129 Kühen, 300 Schaafen, 889¼ gangb. Schocken, und 3 Thlr. 5 Gr. Quatemb. Erdmannshayn, ein Filialkirchd. vom vorigen, hat 103 Einwohner mit 7 Huf, 10 Pferden, 100 Kühen, 408 Schaafen, 744 gangb. Schocken und 3 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag. Fuchshayn, ein Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. Seyfertshayn, beſteht aus 208 Einw. mit 24 Hufen, 56 Pferden, 204 Kühen, 882 Schaafen, 9 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1513 gangb. Schocken. Gräthen oder Grethen, ein

ardau im Schulamte Grimma, hat
14 Pferde, 111 Kühe, 3 Thlr. 6 Gr.
38 gangb. Schocke. Klein Stein-
6 Huf., 325 gangb. Schocken, 1 Thlr.
11 Pferden, 45 Kühen und 70 Schaa-
lkirchd. von Naunhof, mit 140 Einw.,
., 2 Thlr. 21 Gr. Quatemberbeytr., 85
. Seyfertshayn, 1 M. von Leip-
on 176 Einw. mit 365 Schaafen, 180
Huf., 5 Thlr. Quatemberbeytrag und
Stockheim, ein Filialkirchd. von Ot-
r Göſelbach, hat 70 Einwohner mit 8
Stück Rindvieh, 689 gangb. Sch. und
beytrag. Endlich das Vorwerk Eiche
Schäferey und Ziegelſcheune, ein ehe-
Mönchskloſter, das 1525 der Churfürſt
r Minkwitz für 9000 Mfl. verkaufte.
ten 2367 Einw.

Wäldgen an der Stift Wurzener
mit einem Ritterg., wovon der Grim-
gangb. Schocke viele Teiche, 94 Ein-

Trebißen, die man ſeit 1100. in Urkunden findet; und 1189. war Bernhard v Trebſen mit auf dem Landtage zu Collm oder richtiger auf dem Collmberge ſ. B. I. S. 693, wo ſie in ältern Zeiten gehalten wurden. Das Geſchlecht ſcheint gegen 1500. ausgeſtorben zu ſeyn. Dieſe kleine Stadt hat ohne Kirche, Pfarrwohnung, Schule, Commungebäude und Rittergutsgebäude 122 und mit Einſchluß derſelben 129 Feuerſtätten mit 1125 Familien, welche mit Ausſchluß des Ritterguths 620 und mit demſelben 653 Seelen überhaupt enthalten Die mit Feldern und Wieſen angeſeſſenen und mithin den Ackerbau zum Hauptgewerbe habenden 28 Einw. treiben mit Naunhof, Brandis und Nerchau einerley Hauptnahrung und beſitzen 5$\frac{15}{16}$ Hufen, 12 Pferde, nebſt 121 Kühen. Die übrigen Hausbeſitzer ſind gröſtentheils Handwerker, jetzt 154 an der Zahl, welche von ihren Profeſſionen und Krämerey nebſt andern bürgerlichen Gewerben ſich nähren, theils bloße Handarbeiter, die vom Tagelohn leben. Das Städtlein Trebſen hat 1380 volle, 1113 gangb., 267 decr. Schck. und 8 Thlr. 14 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag. Sämmtliche Ortſchaften, mit Ausſchluß Nerchau, der Gerichte zu Trebſen haben 33 Hufen, 1624 Einw. und verſteuern 2788 ganb. Schocke und 21 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytrag. Zu dieſem Ritterg. gehören auch noch

Nerchau oder Nercha — ehedem Nerci — ein ſehr altes Vaſallenſtädtchen an der Oſtſeite der Mulde 1 Stunde unter Grimma, gehörte bis 995. dem Grafen Eſico, der es in dieſem Jahre mit ſeinen Beſitzungen, dem Biſchofe zu Meißen überließ. Es hat wie Trebſen eine Pfarrk. deren Paſtor die Erbgerichte zu Gornewitz beſitzt, und gleiche Nahrung, wozu aber noch die Bierbrauerey kommt. Indeſſen brauet man hier das gute, ehedem ſehr beliebte unterjährige, ſtark berauſchende Bier, Pumpernickel genannt nicht mehr, ſondern anſtatt deſſelben ein gutes und wohlſchmeckendes oberjähriges Bier, welches viele Abnahme findet. Das hieſige Beygleite gehört

zum Hauptgleite Grimma. Nercha enthält 443 Einw. mit 9$\frac{19}{20}$ Huf., 24 Pferden, 136 Kühen, 80 Schaafen, und giebt 11 Thlr. 3 Gr. Quatemb. nebſt 1146 vollen, 1026 gangb., 113$\frac{1}{2}$ decr. und 6$\frac{1}{2}$ cad. Sch. Ferner:

Neichen, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, Trebſen gegenüber, von 163 Einw. mit 6$\frac{1}{4}$ Huf., 24 Pferden, 79 Kühen, und 255 Schaafen. Pauſchwitz an der Weſtſeite der Mulde, hat 92 Einw., 1$\frac{1}{2}$ Huf., 4 Pferde und 40 Kühe. Rothersdorf bey Trebſen, beſteht aus 69 Einw., 1$\frac{1}{2}$ Huf., 3 Pferden und 29 Kühen. Walzig, nahe bey dem vorigen diſſeits der Mulde von Trebſen aus gelegen, hat 57 Einw., 2$\frac{13}{20}$ Huf., 6 Pferde und 39 Kühe. Wednigk oder Wednig an der Mulde, Nercha gegen über, hat 2$\frac{1}{4}$ Huf., 7 Pferde, 40 Kühe und 83 Einw. Endlich Zöhda, oder Zetta, auf Schenks Charte Zetha, an der Mulde unter Nercha dicht an Neichen mit 64 Einw., 2$\frac{13}{20}$ Huf., 14 Pferden und 43 Kühen. Endlich iſt auch noch zu bemerken, daß zum Ritterg. Trebſen auch noch ein Theil der Wüſteney Ottendorf oder der Ottendorfer Mark, ohnweit Wurzen diſſeits der Mulde von Trebſen aus gelegen, gehört, wovon die nach Trebſen gehörigen aus Feld, Wieſen und meiſtentheils Holz beſtehenden Grundſtücke an 109$\frac{1}{2}$ Acker von Auswärtigen als walzende Grundſtücke beſeſſen werden. Es haften darauf 248$\frac{1}{2}$ volle, 233$\frac{1}{2}$ gangb. und 15 decr. Schocke.

Wiederode, ein Ritterg. ohnweit Remſe. Es hat nebſt den folgenden dazu gehörigen Orten 378 Einw., 22$\frac{1}{4}$ Hufen, 39 Pferde, 4 Thlr 9 Gr Quatemberbeytr. und 1080$\frac{1}{2}$ gangb. Sch. Lipritz bey Mutzſchen, ein Pfarrkirchd. von 115 Einw. 82 Kühen und 12$\frac{1}{2}$ Huf. Mannewitz, nahe bey vorigem, hat 113 Einw., 9$\frac{1}{4}$ Huf. und 59 Kühe nebſt einer Mühle mit 1 Gange.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Hohnſtädt, ohnweit Grimma, am Hengſtberge, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Pfarrkirchd. mit 136 Einw., 5$\frac{7}{8}$ Huf., 5 Pferden, 72 Kühen, 1038$\frac{1}{2}$ Sch. und 3 Thl. 7 Gr. Quatemberb. Folgende Orte gehören ebenfalls noch zu dem Ritterg. Hohnſtädt und enthalten 656 Einw., als: Hohenburgberg bey Grimma, ein Vorwerk, auch geradehin Burgberg genannt, und enthält nebſt dem Rappenberg und den Kellerhäuſern, welche auch zum Rittergut Hohnſtädt gehören, in ſo weit ſie auf deſſen Grund und Boden ſtehen, 103 Einw. Endlich das

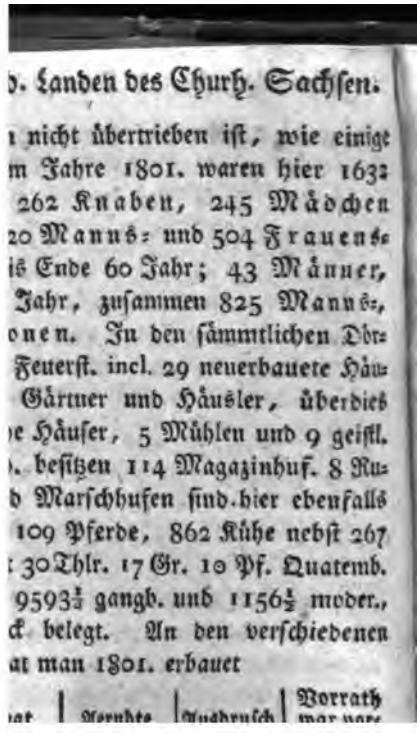
Filialkirchd. von Pombſen, Groß-Steinberg, mit 156 Einwohner, 11½ Huf., 8 Pferden, 97 Kühen, 1032 gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemberbeytr. und einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma.

Burckhardtshayn oder Burckertshayn bey Wäldgen ein Ritterg. und Antheil des Dorfs mit zwey Mühlen von 3 Gängen incl. der Paſtmühle und 15 Huf. nebſt 139 Einw.

Leulitz, ein Ritterguth nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. ohnweit Brandis, hat 2¾ Huf. und nebſt dem ebenfalls zum Ritterg. gehörig. Altenbach, einem Filialkirchd. von Leulitz, mit einer Mühle von 2 Gängen, 426 gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberb. Altenbach beſteht aus 91 Einw. mit 4¼ Huf., 10 Pferden und 67 Kühen. In beyden Orten waren 300 Einw.

7. Das Schulamt Grimma

hat einen Juſtitzamtmann, der zugleich Schulverwalter iſt, einen Copiſten, der auch zugleich Amtslandrichter iſt und einen Oekonomen mit dem Prädicate, Amtsverwalter, welcher die Speiſung der Schüler beſorgt und die zur Schule gehörigen Vorwerke Nimpſchen, Großhardau und Klein-Bothen in Pacht hat. Es beſteht aus 8 Amtsdörfern und 5 eigenthümlichen Vorwerken, wovon aber Kloſter Buch und Schäferey Tautendorf nebſt dazu gehörigen 3 Ortſchaften Eichort, Scheergrund und Kloſterbuch in das Amt Leißnig einbezirkt ſind. Im Jahre 1779. lebten in dieſem Bezirke in 271 Familien 917 Menſchen über 10 Jahr, mit 754 Kühen und 308 Schaafen; nach der am 24ſten Juny 1784. geſchehenen Zählung aber 1329 Menſchen über 10 Jahr, als: 638 männlichen und 691 weiblichen Geſchlechts; nach den im Nov. 1789. verfertigten Salztabellen endlich waren 979 Perſonen vorhanden. Aus der letztern Angabe erhellet deutlich, daß man bey der nach den Salztabellen angegebenen Volkszahl gewiß nie zu viel angiebt, folglich die von mir angegebene Volks-



ı nicht übertrieben ist, wie einige
m Jahre 1801. waren hier 1632
262 Knaben, 245 Mädchen
20 Manns- und 504 Frauens-
is Ende 60 Jahr; 43 Männer,
Jahr, zusammen 825 Manns-,
onen. In den sämmtlichen Dör-
Feuerst. incl. 29 neuerbauete Häu-
Gärtner und Häusler, überdies
e Häuser, 5 Mühlen und 9 geistl.
. besitzen 114 Magazinhuf. 8 Ru-
d Marschhufen sind hier ebenfalls
109 Pferde, 862 Kühe nebst 267
: 30 Thlr. 17 Gr. 10 Pf. Quatemb.
9593⅓ gangb. und 1156½ moder.,
ck belegt. An den verschiedenen
at man 1801. erbauet

at	Aerndte	Ausdrusch	Vorrath war vor-

aldungen; ſeit gedachtem Jahre aber wird dergleichen
ht mehr gegeben. Uber die Einnahme und Ausgabe
ſeit dem Jahre 1785. ein gewiſſer Etat feſt geſetzt und
Verſtärkung der Einnahme ein jährlicher Zuſchuß aus
m Einkommen der Landſchule Pforte bewilliget worden.

Die Fürſten- und Landſchule zu Grimma
findet ſich in dem ehemaligen Auguſtiner-Eremitenklo-
r, welches bereits 1231. zwey Mühlen zu Grimma
m Burggrafen von Dewin erkaufte und 1284. von
einrich dem Mächtigen einen Hof in Grimma zugeeig-
t erhielt. Sie liegt in der Stadt ganz nahe an der
ulde; iſt nach der Seculariſation des Kloſters vom Chur-
rſten Moritz geſtiftet und am 14ten Sept. 1550. ein-
weyhet worden, nachdem von den 1543. geſtifteten
ey Landſchulen die zweyte zu Merſeburg, wahrſchein-
h wegen des Schmalkaldiſchen Kriegs, nicht zu Stan-
gekommen war.

Bey der Schule ſind angeſtellt 5 Lehrer: Rector,
onrector, Tertius, Cantor und Mathematikus, ein Sprach-
eiſter der franzöſ. Sprache und ein Schreibmeiſter.
ächſtdem giebt der Stadtmuſikus auf Verlangen Unter-
cht auf Inſtrumenten und im Tanzen. Eben ſo hat
ch die Schule ihren eignen Arzt und Wundarzt.

Bey der Schule iſt ferner auch noch ein adelicher
chul-Inſpector angeordnet. Die Lehrer ſtehen un-
ittelbar unter dem Kirchenrathe und über die Oekono-
ie führt das geh. Finanz-Collegium die Oberaufſicht.
ie gegenwärtige Verfaſſung iſt folgende:

I. Lehr- und Diſciplin-Einrichtung der
chule. Beyde beziehen ſich auf die „erneuerte
chulordnung vom Jahre 1773.“ Das Weſentliche
er erſtern beſteht darinne:

1) Die Lectiones werden nicht, wie auf Gymnaſien,
inter einander gehalten, ſondern nach zwey Lectionen

d. Landen des Churh. Sach

e zum Studiren beſtimmt, ir
rklärten Penſa wiederholen un
on vorbereiten müſſen.
ötus iſt während des Unterric
erlection abgetheilt. Die Bi
Gebete und einige wenige L
wo der ganze Cötus im g
n iſt. Die Oberlection beſteht
der obern Hälfte der zweiten;
roßen Auditorio. Die Unterle
Hälfte der 2ten Claſſe, ſo wie
en Claſſe beſteht, erhält den U
uditorio. In der Oberlection g
r, Tertius und Mathematicus
Conrector, Tertius, Cantor und

die vier erſten Lehrer jeder
chentlich zweymal ein Thema

Statiſtik, Logik, Rhetorik, Mathematik, beſonders Arithmetik, Algebra, Geometrie und Phyſik; endlich Muſik, vornehmlich Vokalmuſik

4) Bey der Schule iſt auch eine Bibliothek, ſowohl für Lehrer als auch für die Schüler, über welche der Rector die Aufſicht führt. Mit dieſer iſt ſeit einigen Jahren auf hohen Befehl eine beſondere Leſebibliothek von deutſch. u. franz. Büchern unter der Aufſicht des Rectors zum Gebrauche für die Schüler in den Freyſtunden verbunden.

Endlich hat im Jahr 1800. die Frau Hofräthin Steeger in Vereinigung mit ihrem Schwiegerſohne, dem Hrn. Protonotarius Karthaus zu Leipzig, zum Andenken ihres, als Extraneer hieſiger Landſchule verſtorbenen Sohnes und Enkels, Gottfried Auguſt Karthauſens, ein Capital von 500 Thlr. legirt, welches auf dem der Frau Hofräthin Steeger gehörigen und in der Catharinenſtraße zu Leipzig gelegenen Hauſe ſtehen bleibt und jährlich mit 5 pro Cent verintereſſiret wird. Von dieſem Legate iſt ein Theil zu deutſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen Schriften moraliſchen, hiſtoriſchen, philologiſchen und mathematiſchen Inhalts, ſo wie zu deutſchen Gedichten, Landcharten und mathematiſchen Inſtrumenten beſtimmt; der andere Theil ſoll jährlich unter drey bedürftige und würdige Alumnos vertheilt werden.

Außerdem werden vermöge höchſten Befehls ſeit dem Jahre 1799. jährlich für 33 Thlr. 8 Gr. Bücher unter fleißige Schüler zur Belohnung ihres Fleißes und guten Verhaltens ausgetheilt.

5) Im Sommer ſtudiren die Alumnen in ihren Cellen, wo ihrer gewöhnlich 3 beyſammen wohnen, welche der Ober- Mittel- und Untergeſelle heißen; im Winter aber iſt der Cötus in den Studierſtunden im großen Auditorio beyſammen. Zur Beförderung des Privatfleißes muß nicht nur der Obergeſelle Abends mit dem Mit-

Machern — ehedem Macherun — an der Wurzener Straße 4 St. von Leipzig, ein alter Ort mit einem Ritterg. und einer Pfarrk. Es hat 177 Einw., 104 Kühe, 14 Pferde und 9 Hufen; die ganzen Macherschen Gerichte aber versteuern 1616 gangb. Sch. und 6 Thlr. 8 Gr. Quatemb., und enthalten 360 Einw. Das Schloß ist sehr schön und der Garten einer der geschmackvollsten im neuern Geschmacke. Die Wirthschaftsgebäude sind auf holländische Art eingerichtet, das Rindvieh durch Schweitzer-, die Schaafe durch Spanische Race veredelt. Auch ist eine Fasanerie hier. Es gehört dem Grafen von Lindenau und genießt große Unterstützung von demselben. Der nunmehr verstorbene Churſächsische Oberstallmeister, Graf von Lindenau, machte sich vorzüglich durch die großmüthige Unterstützung und gute Einrichtung der Schule um die Erziehung der Jugend sehr verdient. Er ließ den, aus Armuth der Gemeine, unvollendeten Bau des Schulhauses ausführen, zahlte Schulgeld, versorgte die ärmsten Kinder mit Büchern und Kleidern und theilte bey den jährlichen Prüfungen Prämien aus. Diese Schuleinrichtungen wurden auch von seinem Hrn. Sohne dem Königl. Preußischen Oberstallmeister als nachherigem Besitzer, fortgesetzt, der aber 1802. dieses Guth verkauft hat. Aehnliche Beyspiele giebts in Sachsen noch mehr; und es gereicht dem sächsischen Adel und den Guthsbesitzern jetzt nicht nur zum größten Ruhme, sondern es wird sich auch jeder Menschenfreund der folgenden Zeiten mit ganzer Seele darüber freuen. Zum Ritterg. Machern gehört noch das D. Zeititz, eine halbe St. davon, mit 50 Einw., 1½ Huf., 1 Pferd und 25 Kühen.

Otterwisch, 1 M. von Grimma, ein Pfarrkirchdorf mit einem Ritterg. und großem vortreflichen Garten, welchen der ehemalige Oberkammerherr, Graf von Vitzthum, mitten im Walde angelegt hat. Gegenwärtig ist

e Prinzeſſin des Prinzen Auguſt von Schwarzburg-Sondershauſen Beſitzerin davon. Es hat nebſt dem D. nd Vorwerke 463 Einw. mit 24½ Huf., 19 Pferden, 61 Kühen, 1328¼ gangb. Sch. und 4 Thlr. Quatemberbeytr. Auch iſt ein Beygleite vom Hauptgleite Grimma hier.

Polenz bey Brandis, ein Rittergut nebſt Dorf das in Ober und Nieder eingetheilt wird und eine Pfarrk. nebſt 50 Einw. mit 9¾ Huf, 6 Pferden, 104 Kühen, 804½ gangb. Schocken und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. hat.

Pombſen, 1 Meile von Grimma, ein Ritterg. nebſt dazugehörigem Pfarrkirchd., Waſſer-Oehl-Schneidemühle und der Feldmeiſterey, hat 271 Einw., 10 Huben, 22 Pferden, 193 Kühen, 5 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag und 1449 gangb. Schocken. Zu dieſem Ritterg. gehören:

Naunhof, 1 M. von Grimma, ein Vaſallenſtädtchen von 117 Häuſern nebſt einer Mahlmühle von 3 Gängen, Oehl- und Schneidemühle, hat 527 Einw. mit 4 Hufen, 9 Pferden, 161 Kühen, 237 Schaafen, 89 gangb. Schocken und 10 Thlr. 20 Gr. Quatemberb. Die Einw. treiben, ſo wie in den übrigen Vaſallenſtädtchen dieſes Amts, vorzüglich den Ackerbau, und ſpinnen Flachs nebſt Wolle. Es werden auch jährlich zwey Märkte hier gehalten, und ein Churfürſtl. Ober- und Unterförſter wohnen ebenfalls hier.

Ferner: Albrechtshayn, ein Pfarrkirchdorf an der Parthe, von 130 Einw. mit 5¼ Huf., 13 Pferden, 129 Kühen, 300 Schaafen, 289¼ gangb. Schocken, und 3 Thlr. 5 Gr. Quatemb. Erdmannshayn, ein Filialkirchd. vom vorigen, hat 103 Einwohner mit 7 Huf, 10 Pferden, 100 Kühen, 408 Schaafen, 44 gangb. Schocken und 3 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytrag. Buchshayn, ein Dorf mit einer Filialk. von der Mutterk. Heyertshayn, beſteht aus 208 Einw. mit 24 Hufen, 56 Pferden, 94 Kühen, 882 Schaafen, 9 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und 1513 gangb. Schocken. Gräthen oder Grethen, ein

d. Landen des Churh. Sachſe

ardau im Schulamte Grimma,
, 14 Pferde, 111 Kühe, 3 Thlr. 6
38 gangb. Schocke. Klein St
6 Huf., 325 gangb. Schocken, 1
11 Pferden, 45 Kühen und 70 Sc
lkirchd. von Naunhof, mit 140 Ei
., 2 Thlr. 21 Gr. Quatemberbeytr.
. Seyfertshayn, 1 M. von
on 176 Einw. mit 365 Schaafen,
Huf., 5 Thlr. Quatemberbeytrag
Stockheim, ein Filialkirchd. von
r Göſelbach, hat 70 Einwohner n
Stück Rindvieh, 689 gangb. Sch.
beytrag. Endlich das Vorwerk E
Schäferey und Ziegelſcheune, ein
Mönchskloſter, das 1525 der Chur
r Minkwitz für 9000 Mſt. verka
ren 2367 Einw.
Wäldgen an der Stift Wurz
mit einem Ritterg., wovon der G
gangb. Schocke viele Teiche, 94

Trebißen, die man ſeit 1100. in Urkunden findet; und 1189 war Bernhard v Trebſen mit auf dem Landtage zu Collm oder richtiger auf dem Collmberge ſ. B. I. S. 693, wo ſie in ältern Zeiten gehalten wurden. Das Geſchlecht ſcheint gegen 1500 ausgeſtorben zu ſeyn. Dieſe kleine Stadt hat ohne Kirche, Pfarrwohnung, Schule, Commungebäude und Rittergutsgebäude 122 und mit Einſchluß derſelben 129 Feuerſtätten mit 1125 Familien, welche mit Ausſchluß des Ritterguths 620 und mit demſelben 653 Seelen überhaupt enthalten Die mit Feldern und Wieſen angeſeſſenen und mithin den Ackerbau zum Hauptgewerbe habenden 28 Einw. treiben mit Naunhof, Brandis und Nerchau einerley Hauptnahrung und beſitzen 5$\frac{15}{16}$ Hufen, 12 Pferde, nebſt 121 Kühen. Die übrigen Hausbeſitzer ſind größtentheils Handwerker, jetzt 154 an der Zahl, welche von ihren Profeſſionen und Krämerey nebſt andern bürgerlichen Gewerben ſich nähren, theils bloße Handarbeiter, die vom Tagelohn leben. Das Städtlein Trebſen hat 1380 volle, 1113 gangb., 267 decr. Schck. und 8 Thlr. 14 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag. Sämmtliche Ortſchaften, mit Ausſchluß Nerchau, der Gerichte zu Trebſen haben 33 Hufen, 1624 Einw. und verſteuern 2788 ganb. Schocke und 21 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytrag. Zu dieſem Ritterg. gehören auch noch

Nerchau oder Nercha — ehedem Nerci — ein ſehr altes Vaſallenſtädtchen an der Oſtſeite der Mulde 1 Stunde unter Grimma, gehörte bis 995. dem Grafen Eſico, der es in dieſem Jahre mit ſeinen Beſitzungen, dem Biſchofe zu Meißen überließ. Es hat wie Trebſen eine Pfarrk. deren Paſtor die Erbgerichte zu Gornewitz beſitzt, und gleiche Nahrung, wozu aber noch die Bierbrauerey kommt. Indeſſen brauet man hier das gute, ehedem ſehr beliebte unterjährige, ſtark berauſchende Bier, Pumpernickel genannt nicht mehr, ſondern anſtatt deſſelben ein gutes und wohlſchmeckendes oberjähriges Bier, welches viele Abnahme findet. Das hieſige Beygleite gehört

zum Hauptgleite Grimma. Nercha enthält 443 Einw. mit $9\frac{19}{20}$ Huf., 24 Pferden, 136 Kühen, 80 Schaafen, und giebt 11 Thlr. 3 Gr. Quatemb. nebſt 1146 vollen, 1026 gangb., $113\frac{1}{2}$ decr. und $6\frac{1}{2}$ cad. Sch. Ferner:

Neichen, ein Pfarrkirchd. an der Mulde, Trebſen gegenüber, von 163 Einw. mit $6\frac{1}{4}$ Huf., 24 Pferden, 79 Kühen, und 255 Schaafen. Pauſchwitz an der Weſtſeite der Mulde, hat 92 Einw., $1\frac{1}{2}$ Huf., 4 Pferde und 40 Kühe. Rothersdorf bey Trebſen, beſteht aus 69 Einw., $1\frac{1}{2}$ Huf., 3 Pferden und 29 Kühen. Walzig, nahe bey dem vorigen diſſeits der Mulde von Trebſen aus gelegen, hat 57 Einw., $2\frac{11}{20}$ Huf., 6 Pferde und 39 Kühe. Wedtnigk oder Wednig an der Mulde, Nercha gegen über, hat $2\frac{1}{4}$ Huf., 7 Pferde, 40 Kühe und 83 Einw. Endlich Zöhda, oder Zetta, auf Schenks Charte Zetha, an der Mulde unter Nercha dicht an Neichen mit 64 Einw., $2\frac{13}{20}$ Huf., 14 Pferden und 43 Kühen. Endlich iſt auch noch zu bemerken, daß zum Ritterg. Trebſen auch noch ein Theil der Wüſteney Ottendorf oder der Ottendorfer Mark, ohnweit Wurzen diſſeits der Mulde von Trebſen aus gelegen, gehört, wovon die nach Trebſen gehörigen aus Feld, Wieſen und meiſtentheils Holz beſtehenden Grundſtücke an $109\frac{1}{2}$ Acker von Auswärtigen als walzende Grundſtücke beſeſſen werden. Es haften darauf $248\frac{1}{2}$ volle, $233\frac{1}{2}$ gangb. und 15 decr. Schocke.

Wiederode, ein Ritterg. ohnweit Remſe. Es hat nebſt den folgenden dazu gehörigen Orten 378 Einw., $22\frac{1}{4}$ Hufen, 39 Pferde, 4 Thlr 9 Gr Quatemberbeytr. und $1080\frac{1}{2}$ gangb. Sch. Lipritz bey Mutzſchen, ein Pfarrkirchd. von 115 Einw. 82 Kühen und $12\frac{1}{2}$ Huf. Mannewitz, nahe bey vorigem, hat 113 Einw., $9\frac{1}{4}$ Huf. und 59 Kühe nebſt einer Mühle mit 1 Gange.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Hohnſtädt, ohnweit Grimma, am Hengſtberge, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Pfarrkirchd. mit 136 Einw., $5\frac{7}{8}$ Huf., 5 Pferden, 72 Kühen, $1038\frac{1}{2}$ Sch. und 3 Thl. 7 Gr. Quatemberb. Folgende Orte gehören ebenfalls noch zu dem Ritterg. Hohnſtädt und enthalten 656 Einw., als: Hohenburgsberg bey Grimma, ein Vorwerk, auch geradehin Burgberg genannt, und enthält nebſt dem Rappenberg und den Kellerhäuſern, welche auch zum Rittergouth Hohnſtädt gehören, in ſo weit ſie auf deſſen Grund und Boden ſtehen, 103 Einw. Endlich das

Filialkirchd. von Pombſen, Groß-Steinberg, mit 156 Einwohner, 11½ Huf., 8 Pferden, 97 Kühen, 1032 gangb. Sch. 3 Thlr. Quatemberbeytr. und einem Beygleite vom Hauptgleite Grimma.

Burckhardtshayn oder Burckertshayn bey Wäldgen ein Ritterg. und Antheil des Dorfs mit zwey Mühlen von 3 Gängen incl. der Paſtmühle und 15 Huf. nebſt 139 Einw.

Leulitz, ein Ritterguth nebſt dazu gehör. Pfarrkirchd. ohnweit Brandis, hat 2¾ Huf. und nebſt dem ebenfalls zum Ritterg. gehörig. Altenbach, einem Filialkirchd. von Leulitz, mit einer Mühle von 2 Gängen, 426 gangb. Sch. und 4 Thlr. 12 Gr. Quatemberb. Altenbach beſteht aus 91 Einw. mit 4¼ Huf., 10 Pferden und 67 Kühen. In beyden Orten waren 300 Einw.

7. Das Schulamt Grimma.

hat einen Juſtitzamtmann, der zugleich Schulverwalter iſt, einen Copiſten, der auch zugleich Amtslandrichter iſt und einen Oekonomen mit dem Prädicate, Amtsverwalter, welcher die Speiſung der Schüler beſorgt und die zur Schule gehörigen Vorwerke Nimpſchen, Großbardau und Klein-Bothen in Pacht hat. Es beſteht aus 8 Amtsdörfern und 5 eigenthümlichen Vorwerken, wovon aber Kloſter Buch und Schäferey Tautendorf nebſt dazu gehörigen 3 Ortſchaften Eichort, Scheergrund und Kloſterbuch in das Amt Leißnig einbezirkt ſind. Im Jahre 1779. lebten in dieſem Bezirke in 271 Familien 917 Menſchen über 10 Jahr, mit 754 Kühen und 308 Schaafen; nach der am 24ſten Juny 1784. geſchehenen Zählung aber 1329 Menſchen über 10 Jahr, als: 638 männlichen und 691 weiblichen Geſchlechts; nach den im Nov. 1789. verfertigten Salztabellen endlich waren 979 Perſonen vorhanden. Aus der letztern Angabe erhellet deutlich, daß man bey der nach den Salztabellen angegebenen Volkszahl gewiß nie zu viel angiebt, folglich die von mir angegebene Volks-

nicht übertrieben ist, wie einige
n Jahre 1801. waren hier 1632
262 Knaben, 245 Mädchen
20 Manns- und 504 Frauens-
s Ende 60 Jahr; 43 Männer,
Jahr, zusammen 825 Manns-,
nen. In den sämmtlichen Dör-
Feuerst. incl. 29 neuerbauete Häu-
Gärtner und Häusler, überdies
e Häuser, 5 Mühlen und 9 geistl.
. besitzen 114 Magazinhuf. 8 Ru-
d Marschhufen sind hier ebenfalls
109 Pferde, 862 Kühe nebst 267
30 Thlr. 17 Gr. 10 Pf. Quatemb.
9593¾ gangb. und 1156½ moder.,
k belegt. An den verschiedenen
at man 1801. erbauet

at	Aerndte	Ausdrusch	Vorrath war vor-

aldungen; ſeit gedachtem Jahre aber wird dergleichen
ht mehr gegeben. Uber die Einnahme und Ausgabe
ſeit dem Jahre 1785. ein gewiſſer Etat feſt geſetzt und
Verſtärkung der Einnahme ein jährlicher Zuſchuß aus
m Einkommen der Landſchule Pforte bewilliget worden.

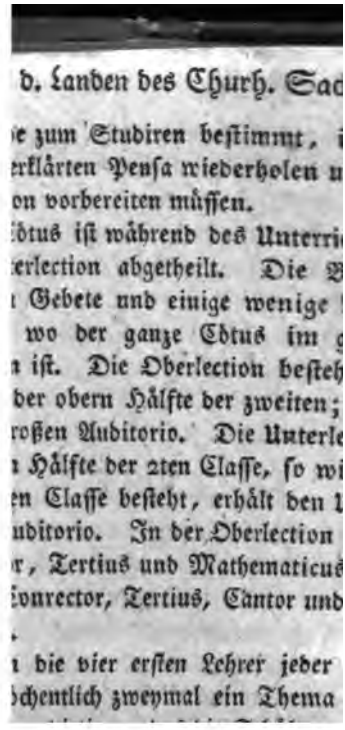
Die Fürſten- und Landſchule zu Grimma
findet ſich in dem ehemaligen Auguſtiner-Eremitenklo-
r, welches bereits 1231. zwey Mühlen zu Grimma
m Burggrafen von Dewin erkaufte und 1284. von
einrich dem Mächtigen einen Hof in Grimma zugeeig-
t erhielt. Sie liegt in der Stadt ganz nahe an der
ulde; iſt nach der Seculariſation des Kloſters vom Chur-
rſten Moritz geſtiftet und am 14ten Sept. 1550. ein-
weyhet worden, nachdem von den 1543. geſtifteten
ey Landſchulen die zweyte zu Merſeburg, wahrſchein-
h wegen des Schmalkaldiſchen Kriegs, nicht zu Stan-
gekommen war.

Bey der Schule ſind angeſtellt 5 Lehrer: Rector,
nrector, Tertius, Cantor und Mathematikus, ein Sprach-
eiſter der franzöſ. Sprache und ein Schreibmeiſter.
ächſtdem giebt der Stadtmuſikus auf Verlangen Unter-
cht auf Inſtrumenten und im Tanzen. Eben ſo hat
ich die Schule ihren eignen Arzt und Wundarzt.

Bey der Schule iſt ferner auch noch ein adelicher
chul-Inſpector angeordnet. Die Lehrer ſtehen un-
ittelbar unter dem Kirchenrathe und über die Oekono-
ie führt das geh. Finanz-Collegium die Oberaufſicht.
ie gegenwärtige Verfaſſung iſt folgende:

I. Lehr- und Diſciplin-Einrichtung der
Schule. Beyde beziehen ſich auf die „erneuerte
Schulordnung vom Jahre 1773.“ Das Weſentliche
er erſtern beſteht darinne:

1) Die Lectiones werden nicht, wie auf Gymnaſien,
unter einander gehalten, ſondern nach zwey Lectionen



d. Landen des Churh. Sac

e zum Studiren beſtimmt, i
erklärten Penſa wiederholen u
on vorbereiten müſſen.
ötus iſt während des Unterri
erlection abgetheilt. Die B
Gebete und einige wenige
wo der ganze Cötus im
n iſt. Die Oberlection beſteh
der obern Hälfte der zweiten;
roßen Auditorio. Die Unterle
n Hälfte der 2ten Claſſe, ſo wi
en Claſſe beſteht, erhält den 1
uditorio. In der Oberlection
r, Tertius und Mathematicus
Conrector, Tertius, Cantor und

n die vier erſten Lehrer jeder
chentlich zweymal ein Thema

Statiſtik, Logik, Rhetorik, Mathematik, beſonders Arithmetik, Algebra, Geometrie und Phyſik; endlich Muſik, vornehmlich Vokalmuſik

4) Bey der Schule iſt auch eine Bibliothek, ſowohl für Lehrer als auch für die Schüler, über welche der Rector die Aufſicht führt. Mit dieſer iſt ſeit einigen Jahren auf hohen Befehl eine beſondere Leſebibliothek von deutſch. u. franz. Büchern unter der Aufſicht des Rectors zum Gebrauche für die Schüler in den Freyſtunden verbunden.

Endlich hat im Jahr 1800. die Frau Hofräthin Steeger in Vereinigung mit ihrem Schwiegerſohne, dem Hrn. Protonotarius Karthaus zu Leipzig, zum Andenken ihres, als Extraneer hieſiger Landſchule verſtorbenen Sohnes und Enkels, Gottfried Auguſt Karthauſens, ein Capital von 500 Thlr. legirt, welches auf dem der Frau Hofräthin Steeger gehörigen und in der Catharinenſtraße zu Leipzig gelegenen Hauſe ſtehen bleibt und jährlich mit 5 pro Cent verintereſſiret wird. Von dieſem Legate iſt ein Theil zu deutſchen, lateiniſchen und franzöſiſchen Schriften moraliſchen, hiſtoriſchen, philologiſchen und mathematiſchen Inhalts, ſo wie zu deutſchen Gedichten, Landcharten und mathematiſchen Inſtrumenten beſtimmt; der andere Theil ſoll jährlich unter drey bedürftige und würdige Alumnos vertheilt werden.

Außerdem werden vermöge höchſten Befehls ſeit dem Jahre 1799. jährlich für 33 Thlr. 8 Gr. Bücher unter fleißige Schüler zur Belohnung ihres Fleißes und guten Verhaltens ausgetheilt.

5) Im Sommer ſtudiren die Alumnen in ihren Cellen, wo ihrer gewöhnlich 3 beyſammen wohnen, welche der Ober- Mittel- und Untergeſelle heißen; im Winter aber iſt der Cötus in den Studierſtunden im großen Auditorio beyſammen. Zur Beförderung des Privatfleißes muß nicht nur der Obergeſelle Abends mit dem Mit-

repetiren, ſondern auch jener die
der Mittelgeſelle dem Untergeſellen
um zum Ausarbeiten oder Ueberſetzen
Ende jeder Woche corrigiren, wor-
uffſicht führen.
che als Extranei, wenn ihre Eltern,
rmünder nicht am Orte ſind, in dem
wohnen müſſen, genießen den nämi-
e die Alumni; nur in den Studier-
nden ſie ſich außerhalb der Schule
ſicht desjenigen Lehrers, welchem ſie
ſind.
n beſorgt gemeinſchaftlich das Schul-
ich aber führt die ſpecielle Aufſicht
r-Lehrer (Inspector hebdomadarius)
ine Woche lang ganz in der Schule
orgefallenen Sonnabends in dem auf
angeordneten wöchentlichen Synode.

ſten Schüler, (Decuriones), welche letztern inſonderheit darauf zu ſehen haben, daß jeder Schüler auf die Lection ſich wohl vorbereitet habe und während derſelben keine Nebendinge treibe.

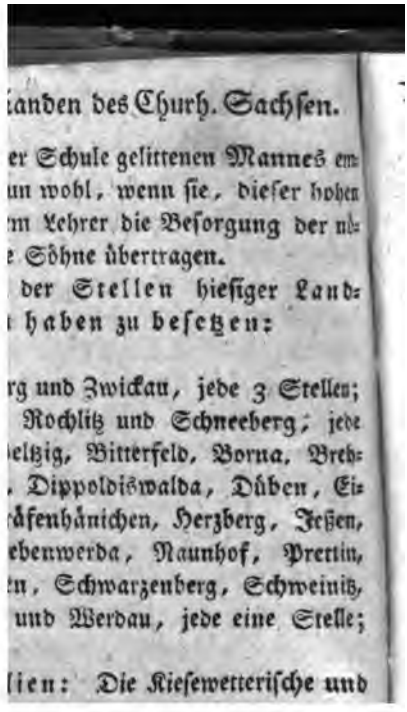
II. 1) Die Beköſtigung der Schüler beſorgt der Amtsverwalter unter der Aufſicht des adelichen Schulinſpectors und des Schulamtmanns, ganz nach einer hohen Orts gegebenen Vorſchrift, nach welcher die Alumnen nicht nur Mittags, ſondern auch Abends Braten oder gekochtes Fleiſch, Sonn- und Feſt- und einigen andern Tagen beydes zugleich, mit abwechſelndem Zugemüſe, wie es die Jahreszeit mit ſich bringt, erhalten; zum Frühſtücke aber bekommen ſie eine Suppe.

2) Die dabey nöthigen Perſonen, als Bäcker, Fleiſcher ꝛc. ſtehen unter dem Amtsverwalter. Diejenigen Perſonen aber, welche zur Bedienung der Schüler angeſtellt ſind: als Thorwärter, Krankenwärter, Bettweiber, ſo wie auch die Handwerker, welche für die Schüler arbeiten, werden von dem Rector und Ammanne in Pflicht genommen.

3) In allem, was zur Oeconomie der Schule gehört, in der Küche und Speiſeſaal, auf den Tabulaten, in den Studier- und Schlaf-Cellen welche letztern gleich über den erſtern ſind, wird vornehmlich auf Reinlichkeit und Ordnung geſehen.

4) Die Oekonomie der Schule beſorgt auch das in den Lectionen und Studierſtunden nöthige Geleuchte; ſo wie die Lampen in dem großen Auditorio und auf den Tabulaten in den Freyſtunden ebenfalls aus derſelben unterhalten werden.

5) Was die Taſchengelder der Schüler, oder andere erforderliche Ausgaben derſelben betrifft, ſo ſollen ſie dieſelben, nach den Schulgeſetzen, wöchentlich aus den Händen eines Lehrers, welchen ſich Eltern ſelbſt wählen



landen des Churh. Sachſen.

er Schule gelittenen Mannes em-
un wohl, wenn ſie, dieſer hohen
m Lehrer die Beſorgung der nö-
e Söhne übertragen.
der Stellen hieſiger Land-
haben zu beſetzen:

rg und Zwickau, jede 3 Stellen;
Rochlitz und Schneeberg; jede
eltzig, Bitterfeld, Borna, Breh-
, Dippoldiswalda, Düben, Ei-
äfenhänichen, Herzberg, Jeßen,
ebenwerda, Naunhof, Prettin,
n, Schwarzenberg, Schweinitz,
und Werdau, jede eine Stelle;

lien: Die Kieſewetteriſche und

len andern gelehrten und verdienten Männern ſind vorzüglich die von Puffendorf, Am Ende, Cramer, der Oberhofprediger Herrmann, der Generalſuperintendent Tittmann ꝛc. hier gebildet worden. Mit Ausſchluß der 85 Alumnorum lebten bey der Oeconomie der Schule auf den Vorwerken an Voigten, Geſinde ꝛc. zuſammen 72 Menſchen.

Alle nachſtehende Orte ſtehen mit Erb- und Obergerichten unter dem Schulamte.

Von Förſtgen gehört der gröſte behufte Antheil unmittelbar hierher, das übrige zu Motterwitz und Koßern im Amte Colditz. Der hieſige Antheil von Förſtgen beſteht aus 13 Feuerſt. als: 3 Pferdner, 5 Gärtner, incl. einer Mahlmühle von 2 Gängen und 5 Häusler, nebſt 1 Gemeinh., aus 621 voll. gangb. Sch. 1 Thlr 16 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytr. 7 Magazinh., 6 Ruth. 9 Pferden und 44 Kühen. Nach der Zählung von 1784. befanden ſich hier 64 Einw. nämlich 32 männliche, 32 weibliche, nach der Salztabelle von 1789. nur 46 Einw. über 10 Jahr. 1801. endlich 62 Einw.

Das Pfarrkd. Großbardau, auf der Weſtſeite der Mulde, auf Schenks Charte Groß-Partha, hat unter 82 Feuerſt 22 Pferdn., incl. einer Mahlmühle von 2 Gängen, 33 Gärtn., 26 Häusler, 1 Ziegelſcheune nebſt 5 Gemeinhäuſ., 2 Pfarr- und Schulgeb. und 1 Kirche. In dieſem Dorfe werden nur die 55 behuft. Pferdn. und Gärtn., Gärtherbeſitz. Nachb. oder Nachbarngüther genannt. Pferdner ſind alle diejenigen, welche über eine halbe Hufe Land haben, alle die weniger beſitzen aber Gärtner, und diejenigen, welche gar kein Feld beſitzen, Häusler. Die Gemeine iſt mit 3521½ vollen Schocken belegt, wovon 3240½ gangbare, 281 aber moderirte, decremente und caduke ſind, giebt 7 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemberb. und beſitzt 34 Huf. 3 Ruth. nebſt 29 Pferden und 283 Kühen. 1784. befanden ſich hier 224 männliche, 243 weibliche, in allen 467 Perſonen; 1789. nur 356 Perſonen. 1801. aber 513 Einw. In dieſem Dorfe liegt auch das Landſchulen-Vorwerk Großbardau, welches 5 Kühe, 1300 Schaafe mit Einſchluß des Nuchtviehes, 5 männliche und 2 weibliche Perſonen hat. Das hieſige Beygleite gehört zum Hauptgleite Grimma.

Großbothen hat unter 56 Feuerſt.
r, 24 Häusler nebſt 1 Gemeinhauſe und
volle, 1095 gangbare, 44 decrem. Sch.
atemberd, 13 Huf. 8 Ruth., 3 Pferde
waren hier unter 261 Einw. 120 männl.
; 1789. aber nur 186 Einw. 1801. end-

ſteht aus 41 Feuerſt. als: 9 Pferdner,
Mahlmühle von 2 Gängen, 20 Häusl.
mit 1284 vollen, 973½ gangbaren, 310½
lr. 17 Gr. 1 Pf. Quatemberd. 16 Huf.
112 Kühen und 237 Schaafen. 1784.
nämlich 76 männliche und 70 weibliche.
1 und 1801. nach der Conſumententabelle
it ſich ein Landſchulen Vorwerk gleiches
16 Kühen, 2 männlichen und 2 weibli-

euerſt. als: 4 Pferdn, 3 Gärtn. und 2
hauſe, 1 Mühle und 3 geiſtl. Gebäude,
it begriffen iſt; 748 volle gangbare Sch.

Endlich das Landſchulen-Vorwerk Nimbſchen hat überhaupt 6 Pferde, 4 Ochſen, 36 Kühe, 350 Schafe (zu Speiſung für die Alumnos) 9 männl. und 13 weibliche = 22 Einw. Zu demſelben gehört noch eine churf. Mühle im D. Schadel mit 2 Mühlgängen, 2 Küheu, 1 männliche und 3 weibliche Perſonen. Vor der Reformation war es ein Nonnenkloſter für Ciſterzienſer-Nonnen, meiſtens adlichen Geſchlechts, nach der Regel des heil. Benedikts und Bernhards, Marienthron (Thronus Mariae) und nachher gar Gottesthron (Thronus Dei) genannt. Markgraf Heinrich der Mächtige, dieſer Kloſterfreund, ſtiftete es wahrſcheinlich 1240. und wie er nach damaliger Denkungsart hinzuſetzt, zur Vergebung ſeiner Sünden, zum Seelenheil und Gedächtniß ſeiner erſten Gemahlin Conſtantia, wie auch ſeiner Mutter Jutta und aller ſeiner Vorfahren. Anfangs befanden ſich die Nonnen zu Torgau und erſt 1250. wurden ſie aus uns unbekannten Urſachen nach Grimma verſetzt. Zu den wichtigen Beſitzungen, welche ſie bereits 1250. erhalten hatten, bekamen ſie 1258. auch das nunmehro eingegangene Dorf Nimbſchen, wo ſie eine Kirche baueten, die 1291 eingeweyht ward. Aus dieſem Kloſter entfloh D. Luthers Ehegattin, Katharine von Bore 1523. mit 11 andern Nonnen unter Beyhülfe eines unternehmenden Bürgers aus Torgau, mit Namen Kopp, der ſie, mit Vorwiſſen des Churfürſten und Luthers, mit ſeines Bruders Sohne und Wolf Tommitzſch, ebenfalls Bürger zu Torgau, auf einem bedeckten Wagen, als wären es leere Heringstonnen wegfuhr, worauf ſich 9 davon nach Wittenberg begaben.

8. Das Amt Mutzſchen

hat 1 alten Schriftſaſſen mit 2 Dörfern, 2 neue, jetzt Kammergüther, mit 2 Dörfern, 8 Amtsdörfer,

in allen 12 Dörfer und 4 Vorwerke. In diesem Amte findet man beträchtliche Teichfischereyen, welche 617 Acker, 778⅓ □Ruthen enthalten und viele Waldung. Die Verwaltung des Mutzschner Amts, dessen Expedition im Schlosse zu Wermsdorf ist 1785. mit dem Erbamte Grimma verbunden worden. 1779. lebten hier in 888 Familien 2333 Einwohner über 10 Jahr, mit 1057 Kühen und 1671 Schaafen; 1790. aber 1709 Menschen in 387 Feuerstätten, als: 49 Pferdn., 63 Gärtn., 274 Häusler und 1 Mühle. Sie sind belegt mit 19586¼ gangbaren Schocken und haben 84⅛ Magazinhufen, 232 Pferde, 850 Kühe und 100 Schaafe, Colln überhaupt und die Schaafe bey den übrigen Güthern nicht mitgerechnet. Im Jahre 1801. lebten hier nach dem Consumentenverzeichn. 545 Knaben, 540 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 1023 Manns-, 1191 Frauens-Personen von 15 bis Ende 60 Jahr, 94 Männer und 122 Frauen über 60 Jahr, mithin 1662 Manns- 1853 Frauenspersonen und zusammen 3515 Menschen. Nach den eingereichten Verzeichnissen hat man 1801. erbauet:

	Aussaat Schfl.	Aerndte Schck.	Ausdrusch Schfl.	Vorrath war vorhanden Schfl.
an Korn	1752	7255	10678	—
— Waitzen	85	597	675	—
— Gerste	1028	3030	6601	—
— Haafer	1247	2931	8796	—
— Erbsen	145	474	749	—
— Linsen	2	6	10	—
— Wicken	237	522	864	—
— Gemenge	20	48	70	—
		Schfl.		
— Kartoffeln	——	5694	——	—

Mutzschen, eine amts. Stadt, mit einer Pfarrk., 3 St. ostwärts von Grimma, von 120 Feuerst. ohne die

geiſtl. Gebäude, als 6 Pferdner, 27 Gärtner, 86 Häusler und 1 Mühle, mit 672 Einw. im Jahre 1801., welches Jahr auch bey den folgenden gilt. Sie treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht, etwas Leinweberey nebſt andern bürgerlichen Gewerben und nähren ſich von den 3 Jahrmärkten. Die Einwohner haben 131 Kühe, 41 Pferde, 12½ Huf. und 3204¼ gangb. Sch. 1697. beſtand die Stadt aus 93 bewohnten und 17 unbewohnten Häuſern mit 93 angeſeſſ und 16 unangeſeſſ. Bürgern, in allen 385 Einw. ohne Kinder. Unter denſelben waren 6 Kramer, 51 Brauer, 1 Bäcker, 3 Fleiſcher, 13 Leinweber und 34 andere Handwerker, deren vornehmſte Nahrung auch Ackerbau und Viehzucht war. An Vieh hatten ſie 29 Pferde, 7 Ochſen, 124 Kühe, 11 Ziegen und 427 Schſl. Sommer- und Winterſaat. Jährlich braueten ſie 780 Faß oder 65 Gebräude, jedes zu 32½ Schſl. oder 12 Faß mit 12 Fl. 14 Gr. Trankſteuer, welche 769 Thlr. 6 Gr. betrug. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 692 Thlr. 19 Gr. 8½ Pf. eingehen, welche auch richtig einkamen. Die Häuſer waren mit 1713½ Sch. = 217 Thlr. 2 Gr. 4½ Pf., die liegenden Gründe aber mit 922 Sch. = 116 Thlr. 20 Gr. 5 Pf. belegt. 1779. lebten hier in 161 Familien 427 Einw. über 10 Jahr, mit 121 Kühen. Sechs Häuſer in Mutzſchen gehören unter die hieſigen Pfarrdotalgerichte und enthalten 61 Einw. Die Stadt wird übrigens zur Kavallerieverpflegung gezogen und iſt am meiſten durch die ſogenannten Mutzſchner Diamanten bekannt. Bey Mutzſchen befindet ſich auch ein altſchriftſ. Ritterg. gleiches Namens, mit einem Schloſſe, welches auf

dem hieſigen Schloßberge ſteht, der aus porphyrartigem thonichtem Geſtein beſtehet und in welchem man die ſogenannten Mutzſchner Diamanten oder Achatkugeln findet. Sie ſind Kugeln von zwey und mehrern Zollen im Durchmeſſer, zuweilen etwas platt gedrückt und ſcheinen nicht als Geſchiebe ihre Geſtalt bekommen zu haben, ſondern wirklich an dem Orte ihrer Entſtehung zu liegen. Schlägt man ſie aus einander, ſo findet man das Innere entweder mit Calcedon oder Achat ausgefüllet, oder ſie ſind ganz hohl; und alsdann iſt dieſe Höhle mit ſechsſeitigen Pyramiden von weißem durchſichtigen, auch zuwei-

len etwas bräunlich fallenden Quarz besetzt, welches die eigentlichen sogenannten Diamanten oder Krystallkugeln sind. Diese innere Quarzkrystalle nehmen eine vortrefliche Politur im Schleifen an, unterscheiden sich aber durch ihre wenigere Härte von den wirklichen Diamanten. Außerdem findet man an mehrern Orten dieser Gegend Calcedon und Achat in unförmlichen Stükken mit dem porphyrartigen Gesteine und verhärtetem Thone genau verbunden. Allein in neuern Zeiten hat man den zum Aufsuchen dieser Krystalle bestimmten Stollen zugemauert, damit das Schloßgebäude nicht untergraben werden möchte. Bey Mutzschen liegt auch die große Wagelwitzer Heyde.

Zu dem altschrift. Ritterg. gehören außer den 22 dabey liegenden Schloßhäusern folgende beyde Orte als Pertinenzien, als das Pfarrkirchd. Fremdiswalda, von etlichen 60 Feuerst. mit 167 Einwohn., 147 Kühen, 33 Pferden, 16⅝ Hufen und 1285½ gangb. Sch. und das D. Roda bey Mutzschen, mit 131 Einw., 8¼ Hufen, 24 Pferden, 83 Kühen und 938 gangbaren Schocken. Ueberhaupt lebten unter der Ritterguths Jurisdiction 780 Einw.

Neue Schriftsassen sind die jetzigen Kammergüther Collm, ehedem Glomm, am Fuße des Collmberges s. S. 595 mit einer Pfarrkirche, brachte 1764. der churfürstl. Kammer 800 Rthlr. Pacht ein; und das Pfarrkirchd. und Kammerguth Mahlis an der Dölse, hat 2 Pferdner, 5 Halbhüfner, 6 Gärtner und 56 Häusler = 69 Feuerst. mit 5¾ Huf. 9 Pferden und 802 gangb. Sch. Das Kammerguth hatte 31 und das Dorf 313 Einw. 1764. brachte es der Kammer 1264 Rthlr. ein. Der hiesige Pachter hat zugleich die Teichfischerey nebst der wilden Fischerey in den ohnweit Wermsdorf liegenden beyden Seen, den Göttewitzer- und Horst-See gepachtet. Die Fischhälter zum Aufbewahren der Fische befinden sich bey der Stadt Mutzschen, wohin die Fische aus den Teichen und Seen gebracht und nachher von dem Pachter verkauft werden.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Böhlitz bey Mutzſchen, enthält 128 Einw. in 24 Feuerſt. als: 6 Pferdner, 3 Gärtner und 15 Häusler, mit 6½ Hufen, 21 Pferden, 50 Kühen und 620 gangb. Sch.

Göttewitz, am Göttewitzer See, hat in 14 Feuerſt. 7 Pferdner, 2 Gärtner und 6 Häusl. mit 100 Einw., 52 Kühen, 27 Pferden, 6½ Huf. und 644 gangb. Sch.

Löbſchitz bey Nercha, beſteht aus 4 Pferdner und 2 Gärtner mit 43 Einw., 5 Huf., 213 gangb. Sch., 12 Pferden und 39 Kühen.

Merſchwitz bey Mutzſchen, begreift 3 Pferdner mit 21 Einw., 350 gangbaren Sch., 3 Huf., 13 Pferde und 26 Kühe. Mit Leipen hat es 40 Einw.

Poiſchwitz, ein D. von 2 Pferdn., 3 Gärtn. und 1 Häusler mit 35 Einw. nebſt 50 Schaafen, 27 Kühen, 5 Pferden, 2½ Huf. und 323½ gangb. Sch.

Sercka bey Löbſchitz, hat 2 Pferdner und 2 Gärtner mit 36 Einw., 2½ Huf., 228 gangbaren Schocken, 7 Pferden und 23 Kühen.

Wetteritz, hat 6 Pferdner und 3 Gärtner, mit 53 Einw., 5 Huf., 637½ gangb. Schocken, 22 Pferden, 54 Kühe und 50 Schaafen.

Leipen, bey Merſchwitz, ein churfürſtliches Vorwerk und einzelner Unterthanen; und Zſchannewitz bey Ablaß, mit mit 5 Einw., auch ein churfürſtl. Vorwerk, nebſt 5 Einw. zu Mehlis und 11 Einw. zu Gaſtewitz.

Wermsdorf, ein Pfarrkirchd. unter 50° 17′ 13″ Breite und 30° 32′ 52″ Länge am Ende der Mutzſchener Heyde, die faſt den größten Theil des Amts einnimmt, 5 M. von Leipzig, mit einer Poſtſtation. Auf dem Poſthauſe, welches 1000 Ellen nördlich vom Schloſſe Hubertsburg liegt, iſt Wermsdorf nach dem Hrn. von Gersdorf 566 Par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Das Schloß Wermsdorf, welches Johann

George I. erbauete, enthält 33 Einw. und das D. hat unter den 117 Feuerst. 7 Pferdner, 15 Gärtner und 95 Häusl. mit 929 Einw. nebst 10¼ Huf., 1240½ gangbaren Schocken, 28 Pferden und 218 Kühen. Nicht weit davon befindet sich auf einer Anhöhe unter 51° 16′ 56″ Breite und unter gleichem Meridian mit dem Posthause, das von August III. oder Friedrich August II. massiv erbauete Jagdschloß

Hubertusburg. Vor dem siebenjährigen Kriege befand es sich nebst dem Garten in dem prachtvollsten Zustande, von dem man nur hin und wieder noch Spuren antrift und es wurden von Friedrich August II. die geschmackvollsten Jagdlustbarkeiten hier gehalten. 1763. ward hier am 15ten Febr. der merkwürdige Friede zwischen Preußen, Oesterreich und Sachsen geschlossen, durch welchen jener verwüstende Krieg ein Ende nahm. In dem hiesigen Schlosse ist eine zwar kleine, aber sehr schöne katholische Hofkapelle mit einem Geistlichen für die hier wohnenden Katholiken. Das Gemälde an der Decke, welches die Geschichte des des heil. Hubertus vorstellt, ist sehenswürdig und vom verstorbenen Oeser. Das Schloß kann nach der im siebenjährigen Kriege durch Friedrich II. befohlenen Verwüstung und Ausplünderung nicht mehr bewohnt werden, sondern der Hof tritt bey den Jagden im Seitengebäude des Schlosses ab, welches in gutem Stande ist. Hier sowohl als im sogenannten Jägerhofe wohnen viel churfürstl. Pensionairs. In diesem Schlosse stiftete Friedrich August II. den Militärorden St. Heinrich, s. B. I. S. 280. Bey der Erneuerung des Ordens gegen das Ende des Jahres 1768. wurden 15000 Rthlr. jährlicher Einkünfte für den Ordenskanzler, für 1 Großkreutz, 2 Kommandeurs, 26 Kleinkreutze oder Ordensritter, 1 Schatzmeister, 1 Sekretär und 2 Kanzellisten (die beyden Letzteren sind vers

falls Ordensritter) beſtimmt; allein ſeit dem Jahre 1769 hat dieſer Jahrgehalt aufgehöret, obſchon der Orden noch fortdauert. 1796. am 10ten Auguſt ertheilte der jetzt regierende Churfürſt dieſen Orden einigen Officieren, die ſich in den Feldzügen gegen die Franzoſen tapfer bewieſen hatten. Das neue Ordenszeichen unterſcheidet ſich von dem ältern dadurch, daß ein Churhut über dem Kreutze angebracht und die Umſchrift Xav. Administrator Sax. instauravit. mit dem Zuſatze: Friedr. Aug. Elect. confirmavit. vermehrt worden iſt. Seit dem Jahre 1774. hat der Graf von Marcolini, ohnweit dem Schloſſe, im Jägerhofe in einem Nebengebäude, eine engliſche Steinguthfabrik angelegt, welche eine Menge weiſſer und bunter Waare liefert, die dem engliſchen Steinguth wenig oder gar nichts nachgiebt, ſo daß die Einfuhre des ausländiſchen dadurch zum Vortheile des Landes einigermaßen verringert worden iſt. In dem ganzen Umfange der zum Schloſſe Hubertusburg gehörigen Gebäude haben 1801. überhaupt 215 Einw. gelebt.

9. und 10. Die Aemter Leißnig und Döbeln

ſtehen unter einem Juſtizamtmann und Amtsverwalter, der zugleich auch Pächter iſt. Bereits 1588. ward das vormalige Amt Döbeln dem größten Theile nach mit Leißnig vereinigt und der Ueberreſt kam theils zu Meißen, theils zu Noſſen und etwas von den Dienſten ſchlug man zum Alt. Oſchatz. Das Amt Leißnig mit dem Antheile des vormaligen Amts Döbeln enthält demnach 2 Städte, 15 alte Schriftſaſſen, mit 23 ganzen Dörfern und Antheilen, 5 neue mit 13 ganzen Dörfern und Antheilen, 14 Amtſaſſen, mit 21 ganzen Dörfern und Antheilen, 48 Amtsdörfer, in allen 105 Dörfer, 7 Vorwerke und 1 wüſte Mark. Die hieſige Amtspolizey zeichnet ſich beſonders aus; und die Unterthanen ſind faſt *ohne alle Steuerreſte.* 1779. lebten in dieſem Bezirke

in 3854 Familien 11870 Menschen über 10 Jahr, mit 6229 Kühen und 4648 Schaafen und haben zu versteuern 664⅛ gangb. Sch. nebst 654 Magazinh. Im J. 1796. lebten hier in den unmittelbaren Amtsdörfern 5848 Menschen über 14 Jahr und in den schrift- und amtsässigen Orten 13138 Personen, welche überhaupt 6033 Kühe und 6615 Schaafe besaßen. Im Jahre 1801. waren hier überhaupt 20055 Menschen, als: 2959 Knaben, 3020 Mädchen bis mit Ende 14 Jahr, 5920 Manns-, 6611 Frauenspersonen von 15 bis 60 Jahr, 763 Männer, 782 Frauen über 60 Jahr; zusammen 9642 Manns- und 10413 Frauenspersonen. Noch muß ich bemerken, daß dieser Amtsbezirk kein an einander hängendes Ganze ausmachet, sondern durch die Einschnitte, welche die Aemter Mügeln, Colditz, Rochlitz und Roßen machen, von einander getrennt wird. Dieser Amtsbezirk enthält eine größtentheils fruchtbare Ebene. Der Ackerbau wird durch bessere Bearbeitung und durch sorgfältigere Düngung mit Mist und Kalk jährlich vollkommner, so daß die Einwohner weit mehr erbauen, als sie bedürfen und den Ueberschuß größtentheils auf dem Leißniger Wochenmarkte ins Gebürge verkaufen. Noch den eingereichten Tabellen hat man 1801. erbauet:

	Aussaat Schfl.	Aerndte Schck.	Ausdrusch Schfl.	Vorrath war vorhanden Schfl.
an Korn	11289	42916	63224	374
1796 aber	——	42573	59846	—
— Waitzen	1002	6327	8159	33
1796	——	5859	8218	—
— Gerste	6990	20874	39059	33
1796	——	20204	37253	—
— Haafer	7350	18125	43624	413
1796	——	14529	33949	—
— Erbsen	757	2113	3508	42
1796	——	1658	2794	—
— Linsen	1	3	1	—
1796	——	1½	3	—
— Wicken	1124	2562	4066	13
1796	——	2614	4537	—
— Gemenge	212	666	988	—
1796	——	644¾ Schfl.	1072	—
— Kartoffeln	——	33658	——	—
1796	——	23890	——	—

Der Hopfen- und Tabacksbau wird wenig, der Flachsbau aber stärker und an manchen Orten mit dem glücklichsten Erfolge betrieben. Mit einem Worte man hat jeden Platz urbar gemacht, und den Obstbau in den blühendsten Zustand gebracht. Den Küchengartenbau treibt besonders gut Fischendorf bey Leißnig. Ohngeachtet man den Wiesenbau ungemein verbessert, und den Futterkräuterbau eifrig betrieben hat, so ist die Stallfütterung doch ungewöhnlich, aber die Pferde- und Rindviehzucht in einem vortreflichen Zustande, und wegen der verbesserten Wiesen und wegen der futterreichen Weiden gehört die Butter aus dieser Gegend zu der besten in Sachsen. Die Schaafzucht ist durch Einführung der spanischen Schaafe veredelt worden; aber die Bienenzucht wird mehr

zum Vergnügen, als wie ein Nahrungszweig getrieben. Die Fischerey ist hauptsächlich eine Nahrungsquelle der Fischer zu Fischendorf und sie fangen in der Mulde besonders Barben, Altfische, Hechte, wenig Aale, Barsche, kleine Gründlinge und Weißfische. Allein die Holzcultur wird mit Ausnahme der Churfürstlichen Waldungen, wo man säet und pflanzt, in den Privatwaldungen ganz vernachläßiget und die Bauern besonders roden ihre Hölzer vielmehr ganz aus, um das dadurch erhaltene Land unter den Pflug treiben zu können.

Döbeln — ehedem Dobelin oder Dobelen — eine schriftsässige auf Landtagen erscheinende s. B. I. S. 176 Stadt, liegt auf einer von der Freybergischen Mulde gebildeten Insel, nach Hrn. von Charpentier 426 Par. Fuß über Wittenberg erhaben, 6 M. von Dresden, 1 M. von Waldheim und 7 M. von Leipzig. Sie hat mehr als 558 Häuser und 3883 Einwohner. 1779. lebten hier in 746 Familien 2044 Menschen über 10 Jahr, mit 277 Kühen und 53 Schaafen. 1795. aber 3244 Menschen über 14 Jahr. 1788. waren hier 25 P. Getr. 197 Gebohr. 231 Gestorb. und 9689 Commun. Der Stadtrath besitzt die Ober- und Erbgerichte. Bey der Stadt liegen an der Mulde, wovon ein Arm die Stadt an der Mittagsseite in der Gegend des Schloßberges umläuft, drey Mühlen und zur Communikation mit den übrigen Orten dienen zwey steinerne und eine hölzerne Brücke. Die ehemaligen Klostergüther oder das Hospital zu St. Georgen gehört unter die Amtsassen. Von dem sonst hier gestandenen Schlosse sind nur noch Ueberreste vorhanden. Es war die Residenz der Herrn von Döbeln und man findet bis ins Jahr 1300. zurück Nachrichten von denselben. Die Stadt selbst liegt im Ganzen in einer Ebene, welche von den Hirten- Wald- und Staupitz-Bergen beherrscht wird. Die Haupt-

nahrung der Stadt beſteht gegenwärtig in Betreibung wollener, baumwollener und Leinen-Manufacturen, in welchen gute Tuche, Tüffel, Flanelle, Strümpfe, Hüthe, Cattune, Barchente, Zwilliche, Leinwand und Borten verfertiget werden. Von allen dieſen Waaren hat man geliefert

	im Jahre 1787 und	1788
Tuche und Tüffel	3117 Stück	2655 Stück
Flanelle	40 —	29 —
wollene Strümpfe	75 Dutzend	63 Dutz.
Hüthe	1883 —	3196 —
rohe Cattune	40 —	10 —
Barchente	58 —	59 —
Leinwand	221 Schck.	181 Sch.

Alle dieſe Waaren werden theils durch die Leipziger Meſſen, theils durch die hieſigen 3 Jahrmärkte und andere innländiſche Märkte vertrieben. Auſſer den Jahrmärkten werden in Döbeln auch noch 3 beträchtliche Roßmärkte und wöchentlich ſtarke Getraidemärkte gehalten. Um die hieſige lateiniſche Stadtſchule hat der ehemalige als Paſtor bey der Hauptkirche geſtandene und jetzige Superintendent zu Meißen H. M. Donner, große Verdienſte. Bereits vor dem ſiebenjährigen Kriege, wollte man 1755. die eingefallene Schule durch den Weg einer Lotterie wiederherſtellen; allein dies ward durch den Krieg gehindert, nach welchem abermahls die Theurung von 1771. und 1772. neue Hinderniſſe in den Weg legte. Endlich verſuchte es M. Donner, Superintendent zu Meißen ſ. ab. S. 24, 1779. aufs neue den Plan zum Wiederaufbau durchzuſetzen, übergab den Grundriß nebſt Koſtenanſchlag zum Gebäude, dem Oberkonſiſtorio, welches das Gebäude von 60 Ellen Länge auf 59 ſetzte, die Tiefe von 21 Ellen ließ, die Koſten von 5296 Thlr. 8 Gr. aber auf 3985 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. mäßigte, das Fuhrlohn nicht mit gerechnet. Durch die ausgebreitete Bekanntſchaft des Hrn. M. Donner, welche er ſich als Feldprobſt im einjährigen Kriege unter den höhern Ständen erworben hatte, kamen anſehnliche Geſchenke zu dieſem

Baue. Am 28ſten Auguſt 1782. ward hierauf der Grundſtein gelegt, und am 9ten Nov. 1784. die neue Schule eingeweyhet. Im dreyßigjährigen Kriege ward Döbeln 1634. von Schönickel und 1637. von Banner ausgeplündert, mußte oft ſtarke Brandſchatzungen geben, und hatte noch obendrein 35000 Thlr. Verluſt durch Brandſchaden. 1697. beſtand Döbeln aus 456 bewohnten und 14 unbewohnten Häuſern, mit 389 angeſeſſenen und 75 unangeſeſſenen Bürgern, in allen aus 1365 Einwohn. ohne Kinder. Es befanden ſich hier 32 Handelsleute, 22 Becker, 24 Fleiſcher 129 Wollenweber, 29 Leinweber und 190 andere Handwerker. Sie beſaßen 46 Pferde, 1 Ochſen, 133 Kühe, nebſt 27 Ziegen, und ihre Hauptnahrung war Tuchmachen, Leinweberey und Brauen. 1697. braute man 1274 Faß oder 98 Gebräude, jedes zu 33⅓ Scheffel oder 13 Faß mit 24 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, wovon 2123 Thlr. 8 Gr. einkamen. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 5240 Thlr. 27 Gr. 1½ Pf. eingehen, wovon aber nur 5050 Thlr. 10 Gr. 3½ Pf. eingingen 190 Thlr. 12 Gr. 9¾ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 10017½ Sch. = 1269 Thlr. 12 Gr. 4½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 9728½ Sch. = 1232 Thlr. 21 Gr. 4 Pf. Gegenwärtig hat die Stadtcommun wegen ihres Ackerbaues 30 Magazinh. und in der Stadt befindet ſich auch ein Poſtverwalter. In der Gegend umher findet man viele bunte Erde, Waſchthon, Füll- oder Walkererde und Schieferbrüche, die man aber nicht benutzt, weil der Schiefer zu ſpröde iſt.

Leißnig — ehedem Liznik, Lyſznik und Liſſenigk in Urkunden — ein ſehr alter, von Sorbenwenden erbauter Ort und ehemaliges Burggrafthum, das 1152. zum erſtenmal in Urkunden vorkommt. Man muß aber die Burggrafen von Leißnig von den ehemaligen Hrn. von Leißnig, die ihre Beſitzungen an der Saale hatten, wohl von einander unterſcheiden. Leißnig liegt auf einem Berge, an deſſen Fuße, gegen Oſten, die Freyberger Mulde vorbeyfließt, 6 Meilen von Leipzig und 7 M. von Dresden. Sie iſt gegen Mittag und Abend mit vielen Obſtgärten umgeben, die zum Theil der Commun,

zum Theil Privatperſonen gehören. Daher nicht nur in Leißnig, ſondern auch auf einigen benachbarten Dörfern, wo ebenfalls die Baumzucht ſtark betrieben wird, ein Ueberfluß an vielen und guten Obſtſorten, beſonders auch an dem ſogenannten Franzobſt, iſt. Im Jahre 1795. wurde das Obſt auf dem Communplatze der Stadt Leißnig für 450 Rthlr. verkauft. Auch gab es hier und in den benachbarten Orten ehedem viele welſche Nußbäume; dieſe ſind aber in den beyden Wintern 1798. und 1799. größtentheils erfroren.

Dieſe landtagsfähige ſ. B. I. S. 176. Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt Leißnig und den drey Vorſtädten: Neuſorge, Lichtenberg und Schloßberg. In dieſen ſind 399 Bürgerhäuſer (302 in der Stadt, und 97 in den Vorſtädten), 19 öffentliche Gebäude und 75 Häuſer, welche unter das hieſige Amt gehören, und größtentheils in der Vorſtadt, der Schloßberg genannt, liegen; zuſammen alſo 493 Häuſer, worinnen im Jahre 1797. wohnten 399 angeſeſſene Bürger, 86 Hausgenoſſen und 66 Amtsunterthanen, die beyde, nämlich die Hausgenoſſen und Amtsunterthanen, das Bürgerrecht erlangt hatten, ohne die Tagelöhner, die nicht Bürger waren. Die Anzahl der Einwohner überhaupt war 1801., welches Jahr in folgenden anzunehmen iſt, wenn keine Jahrzahl dabey ſteht, 2487 Seelen. Hingegen das Schloß und der Burglehn enthielten 57 und der Schloßberg 457 Einwohner.

Zur Stadt gehören ferner noch 2 Bauergüther und die Liebgens-Mühle ¼ Stunde von der Stadt, bey welcher noch zwey Mühlen an der Mulde liegen. Die Stadt Leißnig, von welcher ſo wie von dem Schloſſe jetzt ein Buchbinder, der zugleich ein Kupferſtecher iſt, einen ſehr treuen Kupferſtich geliefert hat, mußte im dreyßigjährigen Kriege mehr noch als Döbeln ausſtehen. 1634.

Baue. Am 28ſten Auguſt 1782. ward hierauf der Grundſtein gelegt, und am 9ten Nov. 1784. die neue Schule eingeweyhet. Im dreyßigjährigen Kriege ward Döbeln 1634. von Schönickel und 1637. von Banner ausgeplündert, mußte oft ſtarke Brandſchatzungen geben, und hatte noch obendrein 35000 Thlr. Verluſt durch Brandſchaden. 1697. beſtand Döbeln aus 456 bewohnten und 14 unbewohnten Häuſern, mit 389 angeſeſſenen und 75 unangeſeſſenen Bürgern, in allen aus 1365 Einwohn. ohne Kinder. Es befanden ſich hier 32 Handelsleute, 22 Becker, 24 Fleiſcher 129 Wollenweber, 29 Leinweber und 190 andere Handwerker. Sie beſaßen 46 Pferde, 1 Ochſen, 133 Kühe, nebſt 27 Ziegen, und ihre Hauptnahrung war Tuchmachen, Leinweberey und Brauen. 1697. braute man 1274 Faß oder 98 Gebräude, jedes zu 33¼ Scheffel oder 13 Faß mit 24 Fl. 16 Gr. Trankſteuer, wovon 2123 Thlr. 8 Gr. einkamen. An Landpfen. und Quatemberſt. ſollten 5240 Thlr. 23 Gr. 1¼ Pf. eingehen, wovon aber nur 5050 Thlr. 10 Gr. 3½ Pf. eingingen 190 Thlr. 12 Gr. 9¾ Pf. aber Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 10017½ Sch. = 1269 Thlr. 12 Gr. 4½ Pf. die liegenden Gründe aber mit 9728½ Sch = 1232 Thlr. 21 Gr. 4 Pf. Gegenwärtig hat die Stadtcommun wegen ihres Ackerbaues 30 Magazinh. und in der Stadt befindet ſich auch ein Poſtverwalter. In der Gegend umher findet man viele bunte Erde, Waſchthon, Füll- oder Walkererde und Schieferbrüche, die man aber nicht benutzt, weil der Schiefer zu ſpröde iſt.

Leißnig — ehedem Liznik, Lyſznik und Liſſenigk in Urkunden — ein ſehr alter, von Sorbenwenden erbauter Ort und ehemaliges Burggrafthum, das 1152. zum erſtenmal in Urkunden vorkommt. Man muß aber die Burggrafen von Leißnig von den ehemaligen Hrn. von Leißnig, die ihre Beſitzungen an der Saale hatten, wohl von einander unterſcheiden. Leißnig liegt auf einem Berge, an deſſen Fuße, gegen Oſten, die Freyberger Mulde vorbeyfließt, 6 Meilen von Leipzig und 7 M. von Dresden. Sie iſt gegen Mittag und Abend mit vielen Obſtgärten umgeben, die zum Theil der Commun,

zum Theil Privatperſonen gehören. Daher nicht nur in Leißnig, ſondern auch auf einigen benachbarten Dörfern, wo ebenfalls die Baumzucht ſtark betrieben wird, ein Ueberfluß an vielen und guten Obſtſorten, beſonders auch an dem ſogenannten Franzobſt, iſt. Im Jahre 1795. wurde das Obſt auf dem Communplatze der Stadt Leißnig für 450 Rthlr. verkauft. Auch gab es hier und in den benachbarten Orten ehedem viele welſche Nußbäume; dieſe ſind aber in den beyden Wintern 1798. und 1799. größtentheils erfroren.

Dieſe landtagsfähige ſ. B. I. S. 176. Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt Leißnig und den drey Vorſtädten: Neuſorge, Lichtenberg und Schloßberg. In dieſen ſind 399 Bürgerhäuſer (302 in der Stadt, und 97 in den Vorſtädten), 19 öffentliche Gebäude und 75 Häuſer, welche unter das hieſige Amt gehören, und größtentheils in der Vorſtadt, der Schloßberg genannt, liegen; zuſammen alſo 493 Häuſer, worinnen im Jahre 1797. wohnten 399 angeſeſſene Bürger, 86 Hausgenoſſen und 66 Amtsunterthanen, die beyde, nämlich die Hausgenoſſen und Amtsunterthanen, das Bürgerrecht erlangt hatten, ohne die Tagelöhner, die nicht Bürger waren. Die Anzahl der Einwohner überhaupt war 1801., welches Jahr in folgenden anzunehmen iſt, wenn keine Jahrzahl dabey ſteht, 2487 Seelen. Hingegen das Schloß und der Burglehn enthielten 57 und der Schloßberg 457 Einwohner.

Zur Stadt gehören ferner noch 2 Bauergüther und die Liebgens-Mühle ¼ Stunde von der Stadt, bey welcher noch zwey Mühlen an der Mulde liegen. Die Stadt Leißnig, von welcher ſo wie von dem Schloſſe jetzt ein Buchbinder, der zugleich ein Kupferſtecher iſt, einen ſehr treuen Kupferſtich geliefert hat, mußte im dreyßigjährigen Kriege mehr noch als Döbeln ausſtehen. 1634.

Schönickel 4 Tage lang geplündert, und
auf 200,000 Rthlr. 1637. wurden die
, die Pfarrwohnung, nebſt viel andern
gelegt, und der Verluſt betrug 204,18:
ch ſtarben 2200 Menſchen an der Peſt.
lag 1638. die ganze Reichsarmee ganzer
chte das Elend dieſer armen Stadt voll
97. waren wiederum hier 367 bewohnte
iſer, mit 340 angeſeſſenen und 40 unan-
1520 Einwohnern ohne Kinder. Es be-
bürgern, 16 Handelsleute, 201 Brauer,
, 142 Tuch- und Zeuchmacher, 35 Lein-
nan 121 Tuchmacher und 61 Leinweber —
:ker. Sie beſaßen 26 Pferde, 5 Ochſen,
;0 Schaafe nebſt 1360 Scheffel Sommer-
ihre Hauptnahrung war Tuchweberey,
rey. 1697. braute man 909 Faß oder
19½ Scheffel oder 9 Faß mit 17 Fl. 3 Gr.
thlr betrug. An Landpf. und Quatem-
:thlr. 5 Gr. 11½ Pf einkommen, wovon

Im Jahre 1767. ſetzten die 80 hieſigen Tuchmacher und Tuchbereiter theils auf den Leipziger Meſſen, theils auf den Jahrmärkten 1500 St. Tuch ab. Für die Tuchmacher befindet ſich vor der Stadt eine Walkmühle. Unter den übrigen Handwerken ſind die zahlreichſten die 68 Leinweber, welche an der Mulde einen Bleichplatz beſitzen, die 69 Schumacher, 21 Kürſchner, 20 Schneider, 7 Rothgärber, 6 Weisgärber, Strumfwirker, Poſamentirer und 17 Kammſetzer, welche gegen 400 Perſonen beſchäftigen, für die Tuchmacher und andere Wollenarbeiter ſehr gute Kämme verfertigen und einen beträchtlichen Verkehr damit treiben, wodurch jährlich mehrere tauſend Thaler ins Land gezogen werden. Außerdem giebts noch in Leißnig 5 Schmiede, Schloſſer, einen Sägeſchmidt, Glaſer, Klempner, Riemer, Sattler, Tiſchler, Drechsler, Töpfer und Tabacksſpfeiffenmacher, Hornbreher, Huthmacher, eine Ziegelbrennerey und eine gut eingerichtete Buchdruckerey. Auſſer den 3 Jahr- Roß- und Viehmärkten, worunter der Laurentius Markt der beträchtlichſte iſt, werden auch die wöchentlichen des Sonnabends jedesmal zu haltenden Getraidemärkte ſtark beſucht und auf denſelben viel Getraide, beſonders ins Gebürge abgeſetzt. Nächſt den Handwerken ſind die Bierbrauerey, der Feld- und Gartenbau die vorzüglichſten Nahrungszweige. Auf den hieſigen Bleichen wird viel Garn und Leinwand gebleichet. An der hieſigen Hauptkirche ſtehen 3 Geiſtliche, von welchen der Paſtor zugleich Superintendent iſt und unter ſeiner Aufſicht 1 Stadt, 7 Landparoch., 5 Filialk. nebſt 12 Predigern hat; der Subdiakonus hingegen vertritt zugleich die Stelle eines Rektors an der lateiniſchen Stadtſchule mit. Bey der Stadt Leißnig iſt endlich auch noch ein Hauptleute, W

ehören. Nordwärts von der Stadt
nzen Berge, worauf Leißnig ſteht,
pralligen Felſen liegt das Schloß
ches durch das aus einigen Häuſern
ade Burglehn faſt mit der Stadt
onders ſeitdem die Zugbrücken und
werke abgetragen ſind. Auf dieſem
jetzt die Amtserpedition. Ehedem
der Burggrafen, welche 1538. mit
auf das Burggrafthum Leißnig dem
n Sachſen als ein erbfnetes meißni-
und den unmittelbaren Landen ein-
n Ende des Schloßberges geht über
von Steinen und halb von Holz und
zt ganz neu erbauete der Kirche ge-
e daher auch aus dem Kirchenärario
. Bey derſelben wird auſſer dem
te ein Brückenzoll gegeben, wel-

Beyersdorf bey Altenhof, hat 14 Magazinhufen und 94 Einwohner.

Bockelwitz, nordwärts von Leißnig, mit einer Mutterk. und 22½ Huf. mit 144 Einw.

Bockwitz ein Amtsdorf mit 122 Einw.

Börtewitz, mit einem Filial von vorſtehender Mutterk. und 13½ Huf. mit 190 Einw. Hier iſt auch ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig.

Bröſen bey Leißnig, gehört nur mit einem Antheile von 19 Huf. hierher, und 125 Einw.

Clemen, auf Schenks Charte Klennen, nordwärts 1 M. von Leißnig, mit 21½ Huf. nebſt 70 Einw. und einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite.

Dobernitz bey Sitten, hat 12 Huf. und 68 Einw.

Doberſchwitz, ohnweit Clemen, mit 12½ Huf. und 25 Einwohner.

Draſchwitz bey Clemen, hat 236 Einw. mit 16½ Huf. und gehörte ehedem zum Kloſter Buch.

Fiſchendorf an der Mulde, Leißnig gegenüber, mit einem Beygleite vom Leißniger Hauptgleite, hat 118 Einwohner die Fiſcherey und Küchengartenbau treiben.

Von Frauendorf bey Kuckeland, entfernt vom Amtsbezirke, nordwärts von Leißnig gelegen, gehört nur ein Antheil von 10 Huf. hierher mit 68 Einw.

Gersdorf bey Leißnig, gegen Süden gelegen hat 102 Häuſer mit einer Mutterk., 525 Einw., 290 Kühe, 160 Schaafe und 32½ Huf. Es gehörte ehedem nebſt dem vorhergehenden Dorfe ebenfalls zum Kloſter Buch.

Göritz bey Dobernitz, hat 12 Huf. und 68 Einw.

Groß-Pelſen, hat 17 Huf. mit 63 Einw. und Klein-Pelſen beſitzt 8 Huf. und 63 Einw.

Groß-Weitzſchen, oſtwärts von Leißnig hat 53 Häuſer, mit einer Pfarrk. und 23½ Huf. nebſt 324 Einw., 129 Kühen und 155 Schaafen. Klein-Weitzſchen, mit 13½ Huf. und 64 Einw. gehörten ehedem zum Kloſter Buch und werden zuſammen auch Hohen-Weitzſchen genannt.

Hetzdorf bey Göritz, hat 5½ Huf. und 32 Einw.

Kieſelbach, ein ehemaliges Kloſter Buchiſches Dorf mit 7½ Huf. und 110 Einw.

Kralapp, an der Zwickauer Mulde, 1 St. ſüdwärts von Colditz, hat 8½ Huf. und 94 Einw., gehörte ſo wie die beyden folgenden Dörfer.

Kuckeland, 1 M. nordwärts von Leißnig, mit 10 Hufen und 61 Einw. und das Pfarrkirchdorf

Laſtau, von 12½ Huf. mit 129 Einw. zum Kloſter Buch. Letzteres liegt ſüdwärts von Colditz, an der Zwickauer Mulde.

Lauſchka, eine halbe St. von Leißnig, hat 12 Huf. und 79 Einwohner.

Leipnitz, ein Dorf mit 22 Einwohner.

Leutenhayn, weſtwärts von Laſtau, zwiſchen den Aemtern Colditz und Rochlitz, hat 11¼ Huf. und 151 Einw. Es war auch ein Dorf des Kloſters Buch.

Mauitz oder Maynitz, ohnweit Leißnig, hat 16¼ Huf. und 164 Einwohner.

Meuſelwitz, ein D. von 16 Häuſ. und 100 Einw.

Minkwitz bey Leißnig, hat 13½ Huf. und 140 Einw.

Möckwitz, auf Schenks Charte Mockwitz, 1 St. weſtwärts von Döbeln, hat 8 Huf. und 37 Einw.

Nauberg bey Frauendorf, nordwärts von Leißnig, hat 31½ Huf. und liegt zwiſchen Grimma und Mügeln, hat 177 Einwohner. Beyde gehörten ſonſt zum Kloſter Buch.

Nauendörfgen oder Naudörfgen bey Leißnig, hat 7 Huf. und 34 Einw.

Nauhayn, ein Dorf mit 143 Einw.

Naundorf bey Zollſchwitz, ein D. von 13 Huf. und 148 Einwohner.

Naunhof bey Beyersdorf, mit 19½ Huf. und 132 Einw.

Nicolſchwitz, auf Schenks Charte Nicolswitz, ohnweit dem vorigen, mit 14 Huf. und 52 Einw.

Papſtdorf bey Frauendorf, hat 8 Huf. und 51 Einw.

Queckhayn, ſüdoſtwärts von Leißnig, mit 2½ Huf. und 77 Einwohner.

Seyffersdorf bey Leißnig, mit der Schanzmühle und einer Filialk. von Gersdorf, hat 16 Huf. und 200 Einw.

Tragnitz, mit einer Filialk. von der Mutterk. Alt-Leißnig und 7½ Huf. mit 102 Einw.

Wendishayn, ohnweit Leißnig, auf Schenks Charte Wendiſchhayn hat 60 Häuſer mit einer Pfarrk. und 12½ Huf.

mit 330 Einw. Bey dieſem Dorfe findet man Achat und verſteinert Holz.

Von Wallbach ein Antheil des Dorfs mit 12 Huf. nebſt der ganzen Fluhr und 8 Einw.

Zeſchwitz, ein D. von 8 Huf. und 39 Einw.

Zollſchwitz, mit 7¼ Huf. und 64 Einw. eine halbe St. nordwärts von Leißnig. Die Einwohner deſſelben haben auf einem Landſtriche von 280 Scheffel Ausſaat durch einen Vergleich die Koppelhuth aufgehoben, ſo daß jeder mit ſeinem Eigenthume nach eignem Gefallen verfahren kann. Die churfürſtliche Landesökonomie- Manufaktur- und Kommerziendeputation hat ihnen deswegen eine Prämie von 100 Thlr. ertheilet.

Endlich noch folgende Dörfer, die ehedem insgeſamt zum Kloſter Buch gehörten, als: Nauhayn, mit einer Filialk. von Wendishayn und 12½ Huf. mit 143 Einw. Redemitz, 1 St. nordwärts von Döbeln, mit 11 Huf. und 53 Einw. Rüx, ohnweit Laſtau mitten im Colditzer Amtsbezirke, mit 14½ Huf. und 104 Einw. Strocken bey Groß-Pelſen, mit 10½ Huf. und 50 Einw. Töpeln an der Zſchopau, welche unterhalb dem Dorfe ſich mit der Freybergiſchen Mulde vereiniget, hat 12½ Huf. mit 137 Einw. Weſtewitz, mit einem Beygleite vom Hauptgleite Leißnig, nordwärts vom vorigen, an der Freyberger Mulde, mit 9 Huf. und 82 Einw. Wölßdorf, Töpeln gegenüber, an der Zſchopau, mit 5 Huf. und 29 Einw. und gehört unter die Pfarrgerichte zu Töchnitz, welche amtſäſſig ſind.

Paudritzſch, ohnweit Leißnig, iſt ein Churf. Vorwerk mit 20 Einw. Von Polditz gehören 6 Einw. hierher.

Amtſaſſen ſind:

Das Ritterg. Börtewitz, im Dorfe gleiches Namens mit 79 Einw.

Doberquitz oder Doberſchwitz ohnweit Clemen, ein D. und Guth, welches dem Rathe der Stadt Leißnig gehört und eine Mühle mit 3 Gängen nebſt 47 Einw. und 11 Huf. hat.

Ebersbach bey Döbeln, 1 St. ſüdwärts davon, ein Ritguth und Dorf von 18½ Huf. und 352 Einw.

Gärtitz bey Döbeln, nordwärts, ein Ritterg. nebſt D. von 7 Huf. Zum Ritterg. gehören auch noch amtſäſſig die Dörfer

Groß-Bauchlitz, mit 12½ Huf. Nieder-Rannschütz, mit 10 Huf. und Zscheplitz mit 6 Huf. In allen diesen Orten sind 450 Einw.

Pomlitz, ein amtsf. Guth, dabey kein Dorf befindlich ist, hat 41 Einw.

Gebersbach, eine halbe St. von Waldheim, ein Ritterg. nebst Dorf mit 1½ Huf. und 112 Einw.

Gorschmitz, eine halbe Stunde westwärts von Leißnig, ein Guth und D. mit 9½ Huf. und 230 Einw.

Haasenberg, südwärts vom vorigen, ein Guth ohne Unterthanen mit 16 Einw.

Heyda bey Ebersbach, ein Ritterg. und Dorf mit einer halben Huf. und 159 Einw.

Keuern bey Döbeln, ein Dorf mit 1 Huf. und Ritterguth mit 159 Einw.

Klein-Bauchlitz, ein amtsf. D. mit 4 Huf. dem Rathe zu Döbeln gehörig, mit 63 Einw.

Kroptewitz ohnweit Börtewitz, ein amtsf Guth nebst dazugehör. D. von 5 Huf. und einem Antheile vom D.

Röhda oder Röda, mit 5¼ Huf.; letzteres liegt ohnweit Gorschmitz. In beyden sind 166 Einw.

Neudörfgen bey Döbeln, ein Ritterg. und D. mit 2 Huf. und 119 Einw.

Polditz, ohnweit Alt-Leißnig, ein Ritterg. und D. von 6¼ Huf. Zum Ritterguth gehören einige auf des Ritterguths Grund und Boden erbaute Häuser, unter dem Namen Dörfgen und Wiesenthal, und alle enthalten 238 Einw.

Polkenberg, an der Freyberger Mulde, ohnweit Leißnig nordwärts ein Ritterg. ohne D. Auf Ritterguths Grund sind Häuser unter folgenden Namen erbauet, als: Bocksdorf und Dörfgen Arras mit einer halben Hufe. In allen sind 312 Einwohner.

Ferner sind amtsf. zum Ritterg. das D. Kalthausen bey Polkenberg; das D. Tautendorf bey Haasenberg; das Dorf Zennewitz bey Görnitz und die Polkenmühle.

Alte Schriftsassen sind:

Arnsdorf bey Greifendorf, im Amtsbezirke Noßen, an der Striegnitz, ein Ritterg. nebst dazugehör. Dorfe mit 4½ Huf. Zum Ritterg. sind noch schriftsf. Falkenau, südwärts vom vorigen, eine halbe Stunde westwärts von Häynichen mit 6 Huf.

Gersdorf bey Falkenau, mit 3½ Huf. Irbersdorf, nahe bey vorigem, mit 6 Huf. und Ottendorf bey Haynichen, mit 13¼ Huf. In ſämmtlichen Orten ſind 1100 Einw.

Döſchütz ohnweit Nieder-Rannſchütz, ein Ritterg. dabey kein D. iſt. Es gehören aber zum Ritterg. die Dörfer Bennewitz bey Döbeln, mit 7 Huf. und Gadewitz mit 10 Huf. In allen dieſen Orten ſind 272 Einw.

Hermsdorf bey Döbeln, an der Freyberger Mulde, ein Ritterg. nebſt dazugehör. Dorfe mit einer halben Huf. Es gehören auch die D. Zweynig mit 11½ Huf. Zſchackwitz bey Döbeln, mit 9 Huf. nebſt dem Vorwerke Kobelsdorf zum Ritterguth, mit welchem das Ritterguth Mahlitzſch, auf Schenks Charte Maalitz von 1 Huf. aber ohne D. gegenwärtig verbunden iſt. Alle dieſe Orte haben 362 Einw.

Nieder-Steina, ein Ritterg. nordwärts 1 M. von Döbeln hat nur einige Häuſer, aber

Einen Theil von Merſchütz, auf Schenks Charte Mörſchütz, von 3 Huf. und in beyden ſind 75 Einw.

Nieder-Wutzſchwitz. ein Ritterg. das nur 2 Gärtner und einen Theil von Merſchütz mit 2 Huf. hat, enthält 74 Einwohner

Noſchkowitz, nicht weit vom vorigen, ein Ritterg. nebſt D. mit 9½ Huf. hat in allen ſeinen Ortſchaften 571 Einw.

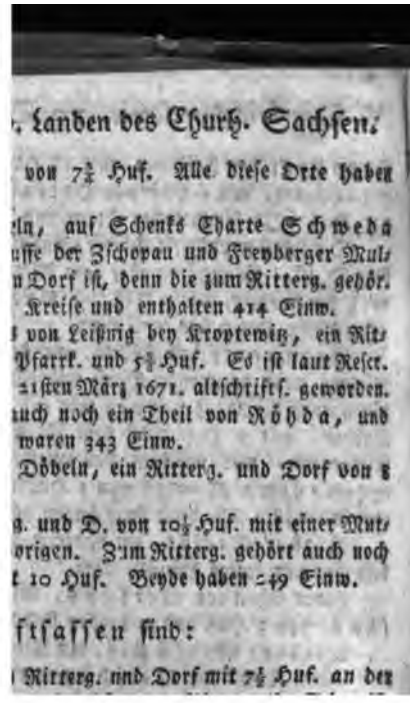
Ober-Steina bey Nieder-Wutzſchwitz, ein Ritterguth dabey kein Dorf iſt; denn die hier befindlichen Häuſer, Steinhäuſer genannt, ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden. Es enthält 159 Einw.

Ober-Wutzſchwitz, ein Ritterg. dabey kein Dorf iſt, ſondern 9 Häuſer ſtehen auf Ritterguths Grund und Boden.

Uebrigens gehört noch ein Theil von Merſchütz mit 2 Huf. zum Ritterg. und in beyden ſind 106 Einw.

Oetzdorf oder Otzdorf, ein Ritterg. nebſt D. von 10¼ Huf. und mit einer Filialk. von der Mutterk. zu Knobelsdorf. Zum Ritterg. gehört noch das D. Lüttorf, nicht weit davon, mit 20 Huf. Beyde Orte haben 395 Einw.

Rittmitz, ein Ritterg. und Dorf mit 7¼ Huf. und einer Mutterk. nebſt Mühle mit 1 Gange liegt ohnweit Döſchütz. Es gehören noch dazu die Dörfer: Ober-Zſchörnewitz, auf Schenks Charte Ober-Zſchernitz; Ober-Rannſchütz, mit 14 Huf. Ober-Goſeln oder Dürr-Goſeln, mit 5¼ Huf. und von Nieder-Goſeln oder Goſeln, im A. Oſchatz



, Landen des Churh. Sachſen.

von 7¾ Huf. Alle dieſe Orte haben

eln, auf Schenks Charte Schweda
uſſe der Zſchopau und Freyberger Mul-
n Dorf iſt, denn die zum Ritterg. gehör.
Kreiſe und enthalten 414 Einw.
von Leißnig bey Kroptewitz, ein Rit-
Pfarrk. und 5¾ Huf. Es iſt laut Reſer.
21ſten März 1671. altſchriftſ. geworden.
uch noch ein Theil von Röhda, und
waren 343 Einw.
Döbeln, ein Ritterg. und Dorf von 8

g. und D. von 10½ Huf. mit einer Mut-
origen. Zum Ritterg. gehört auch noch
t 10 Huf. Beyde haben 249 Einw.

ftſaſſen ſind:

Ritterg. und Dorf mit 7¾ Huf. an der

eingegangen und unter den gegenwärtigen Häuſern ſteht auch eine Kirche, wo der Pfarrer zu Altenhof Gottesdienſt hält und die daher als eine Filialk. von der Mutterk. Altenhof anzuſehen iſt. Zu Kloſter Buch iſt ein Beygleite vom Hauptgleite Leißnig. Schriftſäſſig ſind zum Kloſter Buch das D. Eichardt mit 7 Huf. und 121 Einw. und Scheergrund, welches aus etlichen Häuſern beſteht, ſ. Amt Grimma.

Vom D. Wallbach iſt auch ein Theil neuſchriftſ. und gehört zum Ritterg. Podelwitz im A. Colditz. Die Pfarrdotalen zu Gersdorf ſ. ob. S. 817 und 821 enthalten 72 Einw.

11. Das Amt Rochlitz

gränzt gegen Morgen an die Aemter Leißniß und Noßen; gegen Mittag an das A. Freyberg mit Ringenthal; Meißen mit Kockiſch und Rößgen an der Zſchopau ſ. ob. S. 41 und 42; Sachſenburg mit Frankenberg, Auguſtusburg und das gräfl. Schönburg. A. Wechſelburg und auch Rochsburg; gegen Abend an das A. Borna und gegen Mitternacht an die Aemter Colditz und Leißnig. Von der Gränze bey Reichenbach über Waldheim und Geithayn bis an die Amtsgr. bey Nieder-Gräfenhayn ſind 7980 achtellige Ruthen oder 4 Meilen weniger 20 Ruthen; und von Neudörfgen bey Mitweyda über Rochlitz ſind bis an die Gränze bey Ebersbach 6250 Ruthen oder $3\frac{1}{8}$ Meile. Von Rochlitz bis Colditz 2620 Ruthen, bis Penig 3755 Ruth. bis Leißnig 4820 Ruth. bis Waldheim 4183 Ruth., bis Geringswalda. 2245 Ruth. bis Mitweyda 3470 Ruthen und bis Chemnitz 6688 Ruthen. Die Zwickauer Mulde und die Zſchopau theilen das Amt gleichſam in 3 Theile; und da die Gegend anfängt gebirgig zu werden, ſo ſind die Bäche häufiger als im flachen Lande. Unter ſolchen ſind die Erlebach, welche oberhalb Rochlitz, und die

Croßenſer, oder Döhlner-Bach, die unterhalb Rochlitz in die Zwickauer Mulde fallen, nebſt der Mordelsbach bey Waldheim, die größten und vorzüglichſten, auſſer welchen aber noch mehr als 14 kleinere Bäche im Amtsbezirke ſind, deren jeder 1, 2 bis 3 Mühlen treiben. Teichfiſcherey giebts beſonders bey den Rittergüthern Schweickartshayn, Königsfeld, Oßa, Geringswalda ꝛc. Ohngeachtet die meiſten Aecker kalt und naß ſind, ſo iſt der Ackerbau ganz wichtig, noch mehr aber die Viehzucht und die Unterthanen haben daher meiſtentheils ihr gutes Auskommen, wozu beſonders viel beyträgt, daß alle Ländereyen in kleine Güther vertheilet ſind: denn im Amtsbezirke findet man wenig Güther, die 2 Hufen und drüber beſitzen. Nach den eingereichten Aerndtetabellen hat man 1801. erbauet

	Ausſaat Schfl.	Aerndte Schck.	Ausdruſch Schfl.	Vorrath war vorhanden Schfl.
an Korn	12913	48607	69908	634
— Waizen	1662	7207	10156	183
— Gerſte	5825	14629	32223	100
— Haafer	11017	19697	67703	558
— Erbſen	827	2036	3414	64
— Wicken	403	1613	1846	—
— Gemenge	1342	5828	7065	1
		Schfl.		
— Kartoffeln	—	52029	—	—

Obſt wird beſonders ſeit 40 Jahren viel erbauet, obgleich nicht ſoviel als bey Leißnig und Colditz. Die Waldungen ſind beträchtlich; und auf dem Rochlitzer Walde und Berge wird in ſieben Brüchen ein porphyrartiges Geſtein, gleich dem Pirnaiſchen ſ. ob. S. 354. geſchroten, aber zu Bildhauerarbeit iſt es nicht recht brauchbar. Die Berge ziehen ſich von Rochlitz gegen Südweſt ins ebne Land und verlieren ſich daſelbſt. Dieſes Gebirge beſteht aus einer ganzen zuſammenhängenden Maſſe, die 80 bis 100 Fuß tief gefunden wird, als ſo tief man jetzt niedergekommen iſt, ohne durch horizontale Klüfte in Lager, Bänke oder Schichte getrennet zu ſeyn. Senkrechte Klüfte hingegen trennen es oft 6 und mehrere Zolle von einander. Das Gemenge des Quarzes und Thons, der am ſtärkſten iſt, machet ein verhärtetes und löcheriches mit weichem, weißen, bläulichen, ziegelrothen,

eiſenartigen Thon ausgefülltes zuſammenhängendes Ganze aus. Der fleiſchfarbige Thon, den man in der Mitte des Bruchs findet, iſt hier unter dem Namen des rochlitzer Steinmarks (Lithomarga) bekannt. Auſſerdem giebts auch im Amtsbezirke Schiefer- und Kalkſteinbrüche, Serpentinſtein, Amethyſten, Kryſtalle, Chalcedon und Agathe; endlich auch gute Lehm- und Thonlager.

Das Amt Rochlitz war ehedem eine Grafſchaft, welche der Markgraf von Meißen, Conrad der Große, zuerſt vom teutſchen Könige Conrad von Schwaben 1143. erblich erhielt. In der Theilung von 1156. bekam ſie Dedo, Conrads Sohn. Seit der Zeit iſt ſie immer bey dem Markgräflich Meißniſchen Hauſe geblieben, ja Friedrich der Strenge und ſein Bruder wurden 1350. damit vom Kayſer Karl IV. von neuem belehnt. Die in der ältern Geſchichte vorkommende Burgwarte Rochelenzi, auf deren Gebiete Eckard II. die Wildgehege anlegen ließ, war in der Stadt Rochlitz, welche Markgraf Günzelin 1010. bereits abbrannte.

Dieſer Amtsbezirk begreift 140 benannte Orte in ſich, von welchen aber 20 zum Theil in den angränzenden Aemtern bald halb, bald weniger oder mehr einbezirkt ſind; überdies ſtehen auch noch vier Orte außer dem Amtsbezirke theils ganz, theils zum Theil dem Amte Rochlitz mit den Erbgerichten zu. Unter allen dieſen Orten befinden ſich 6 Städte, 6 alte Schriftſaſſen mit 36 ganzen Dörfern und Antheilen, 4 neue mit 20 ganzen Dörfern und Antheilen, 10 Amtſaſſen mit 37 ganzen Dörfern und Antheilen, 47 Amtsdörfer nebſt Antheilen. Sie beſtehen aus 5191 Feuerſt., als: 1006 Pferdner, 555 Gärtner, 3384 Häusler, 69 Mühlen, worunter 23 Mühlen mit Güthern, welche bey den Feuerſtätten nicht mitgezählt worden ſind und 100 geiſtl. Gebäude. Sie haben 1170¼ Magazinhufen mit 116,362 vollen, 86401 gangbaren, 29961 moderirten, decrementen und

caduken Schocken, nebst 561 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember. 1772. lebten in diesem Amte, das ohngefähr 6 □Meilen enthält, 24320 Seelen, so daß über 4000 auf 1 □Meile kommen. Sie bestanden aus 3683 männl. und 3757 weibl. bis mit 14 Jahren; aus 7047 männl. und 8175 weibl. von 15 bis 60 Jahren; und aus 773 männl. und 885 weibl. über 60 Jahren. 1779. zählte man im Amte 6411 Familien mit 19129 Menschen über 10 Jahr, nebst 8907 Kühen und 2529 Schaafen. Im Jahre 1801. lebten hier überhaupt 30971 Menschen, als: 4528 Knaben, 4854 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 9207 Manns-, 10,085 Frauenspersonen von 15 bis 60 Jahr; 1104 Männer, 1193 Weiber über 60 Jahr, zusammen 14839 Manns-, 16132 Frauenspersonen. Eine besondere Eigenheit dieses Amtes sind auch die 16 erblichen Landschöppen, nämlich: 3 in Gröblitz, 2 in Groß- und 1 in Kleinstetten, 3 in Noßwitz, 5 in Stöbnitz und 1 in Wickersbayn, deren jeder 1 Hufe, die letztern beyde aber jeder 1 halbe Hufe Land besitzen. Man nennt ihre Güther auch Landsaupengüther. Ohngeachtet sie in den Dörfern, wo sie wohnen, alle Gerechtsamen als Nachbarn haben, so machen sie doch eine besondere Gesellschaft aus und haben einen eignen vom Amte bestätigten Saupenrichter und rechnen ihre Steuern besonders ein. Schon vor 1475. hatten sie einen besondern Freyheitsbrief, der ihnen zuletzt den 8ten Octbr. 1769. erneuert worden ist. Nach diesem Freyheitsbriefe sind sie dienst- und zinsfrey, müssen aber doch, wenn der Landesfürst in Rochlitz wohnet und in ein ander Lager ziehet, der Gemahlin Kammerwagen mit 6 Pferden fahren und jährlich 8 Stück goltsche d. i. rohe schmale Leinwand liefern, welche jetzt mit 32 Mfl. bezahlet wird. Außerdem haben einige noch besondere Getraydezinsen zu entrichten, alle aber haben 1015½ volle, 984½ gangb., 31½ decrem. und moder. Sch. nebst 5 Thlr. 14 Gr. Quatemb. zu versteuern.

Bey diesem Amte sind ein Justizamtmann und ein Rentbeamter angestellt. Aller in Criminaluntersuchungen und peinlichen Fällen bey dem Justizamte zu verneh-

bender baarer Verlag wird mit den übrigen Koſten von der Amtslandſchaft und dazu geſchlageneu Rittergüthern aufgebracht. Die Amtseinkünfte beſtehen gröſtentheils, wie bey andern Aemtern, aus Geld- und Naturalzinſen, weil es nur wenig eigenthümliche Güther beſitzet. Letztere beſtehen aus dem Schloſſe zu Rochlitz, einer Mühle unter dem Schloſſe mit 8 Mahlgängen, Oehl- Schneide- und Walkmühle, die aber, nachdem ſie am 26ſten Jul. 1767. auf Erbpacht ausgethan worden iſt, gewiſſermaßen churfürſtl. Eigenthum zu ſeyn aufgehört hat. Zu Abhelfung aller Beſchwerden iſt am 10ten Jun. 1767. hier eine aus 91 Paragraphen beſtehende Mühlenordnung ertheilet; aus einem ober- und unterhalb der Muldenbrücke und zwiſchen derſelben und der Stadt Weichbilde liegenden Pläne, wo bis 1564. eine Bleiche ſtand, welche dem Rathe zur Weide für das Vieh eingeräumt worden iſt, wofür er aus der Kämmerey bis auf Widerruf jährlich 7 Thlr. bezahlet; aus einem Stück Feld von 10 Schfl. der Weinberg, und einem von 2 Schfl. der hohe Garten genannt, mit einem Garten an der Mulde nebſt vier kleinen Gartenfleckchen; ſeit dem Jahre 1783. die Muldenbrücke; aus einer Ziegelbrennerey hinter dem Schloſſe; aus 13 Stück Fiſchwaſſer auf der Mulde und 7 Stück auf der Zſchopau, nebſt ein paar kleinen Bächen; aus einem Forſthauſe bey Waldheim mit 3 Schfl. zum Dienſte geſchlagenes Feld und endlich aus Waldungen. Die ſind: 1) Der Rochlitzer Wald an der Mulde, zwiſchen Rochlitz und Wechſelburg. Er hat 812 Acker 17½ Ruthe und beſteht aus Tannen, Fichten, einigen Eichen und Buchen. Die Aufſicht darüber führt ein reutender Förſter und Fußknecht. 2) Die Geringswaldaiſchen Gehölze, als: die Fröhne hält 293 Acker, 14 Ruthen, der Schönburger 257 Acker 9 Ruthen, der Hermsdorfer 59 Acker 2 Ruthen, der Böhme 6 Acker 121 Ruthen und der Kornoche 14 Acker 58 Ruthen, über welche, mit Einſchluß einiger Hölzer im Colditzer und Leisnigker Amte, ein reutender Förſter und 2 Fußreichte zu Hermsdorf w

Langenau die Aufsicht führen. Es stehen aber diese Hölzer insgesamt unter der Oberforstmeisterey zu Colditz, die Wildmeisterey hingegen gehet nur bis an die Zschopau: denn über derselben ist die Wildmeisterey Siebenlehn; und Mitweyda mit Erlau gehört unter die Wildmeisterey zu Zschopau, unter welcher auch der Förster zu Mitweyda steht.

Rochlitz liegt 5 Meilen von Leipzig, nach des Hrn. von Charpentier Berechnung 342 Par. Fuß über Wittenberg an der Zwickauer Mulde, über welche eine Brücke geht, welche seit 1783. aus den Händen der Geistlichkeit vom Landesherrn übernommen und erbauet worden ist. Sie hat mit Einschluß der beyden Uferpfeiler 7 steinerne Pfeiler mit 4 gewölbten Bogen und 2 hölzernen überbauten Hängewerken, davon jedes 52 Ellen lang ist. Vor der Reformation stand eine dem heil. Nikolaus geweyhte Kapelle auf der Brücke und der dabeystehende Altarisie hatte 1 Thlr. 9 Gr. ½ Pf. Geld, 68 Schsl. 3 Vrtl. Korn, 9 Schsl. 3 Vrtl. Haafer und 1½ Vrtl. Dresdner Maaß Erbsen an Zinsen zu erheben, die nunmehro nebst dem Brückenzolle zur Unterhaltung der Brücke angewendet werden. Für ein Frachtpferd wird jetzt 1 Gr., für jedes andere Pferd, Ochse, oder Kuh 6 Pf., für ein kleines Vieh und einen Schiebkarren 3 Pf. beym Uebergange Brückenzoll bezahlet; hingegen sind die Stadt, die Ritterg. und Orte, welche zur Brücke Zinsen entrichten, vom Brückenzolle frey. Während des 30jährigen Krieges ward die Stadt 1632. und 1648. fast ganz abgebrannt und die Deputirten derselben beschwerten sich auf dem Landtage zu Dresden 1640. vorzüglich über den Fleischpfennig und die Beymeze. 1697. bestand Rochlitz vorzüglich aus 349 bewohnten und 34 unbewohnten Häusern mit 307 angesess. und 37 unangesess. Bürgern, in allen ohne Kinder 1433 Einw., unter welchen sich 16 Handelsleute, 14 Bäcker, 10 Fleischer, 24 Wollenweber, 68 Leinweber und 144 andere Handwerker befanden. Ihre Hauptnahrung war Leinwandhandlung und Brauen. 1697. braueten sie 1044 Faß oder 97 Gebräude, jedes von 27 Schsl. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, welche 1740 Thlr. betrug. An Vieh waren vorhanden 35 Pferde, 165 Kühe, 19 Ziegen und 69 Schafe; an Winter- und Sommersaat hatten sie 462 Schsl.

an Landopfer- und Quatemberſt. ſollten 3003 Thlr. 5 Gr. 2 Pf. einkommen, wovon aber nur 2888 Thlr. 4 Gr. 7 Pf. eingiengen und 115 Thlr. 7 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 5060 Schocken = 641 Thlr. 6 Gr. 10 Pf., die liegenden Gründe aber mit 5380 Schocken = 681 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. belegt. 1772. hatte die Stadt mit Einſchluß 7 geiſtl. Gebäude 377 Feuerſt. und 1706 Einw. Sie beſitzen 24 Magazinhuf. und ſind belegt mit 19833½ vollen, 10842¾ gangbaren, 8990¾ moder. Sch. und 69 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Quatemb. 1779. lebten zu Rochlitz in 444 Familien 1243 Menſchen über 10 Jahr mit 110 Kühen und 571 Schaafen. 1788. waren hier 5 P. Getr., 68 Gebohren als: 39 Knaben, 29 Töchter mit Einſchluß 5 Uneheliche, 93 Geſt. mit Einſchluß 3 Todtgeb., 3382 Communicanten. 1801. lebten hier 2068 Einwohner und am 2ten April 1802. als am Bustage die Einwohner in der Kirche waren, brannten von den 424 Häuſern 116 Wohnhäuſer nebſt der Superintendur und Oberthore, 150 Hinter- und Seitengebäude mit 13 Scheunen ab und 4 Häuſer wurden niedergeriſſen. Die Einwohner leben theils von Wollen- Baumwollen- und Leinwandmanufacturen, theils von der Bierbrauerey, theils von den 3 Jahrmärkten. Von erſtern Waaren lieferten die verſchiedenen Stühle

	1787.	1788.
Tuche	113 Stück.	92 St.
Flanelle	561 —	678 —
wollene Zeuge	32 —	— —
Hüthe	372 —	228 —
rohe Cattune	1770 —	1612 —
Barchente	793 —	395 —
baumwollene Tücher	579½ Dutz.	60½ Dutz.
Leinwand	351½ Schock	365½ Schck.

Uebrigens handelt man hier ſtark mit auswärts verfertigten Waaren. Ohngeachtet die Stadt den Biermei-

lenzwang hat, welcher ihr am 8ten März 1749. aufs neue bestätigt ward, wofür sie einen jährlichen Zins von 2 Thlr. übernahm, so ist der Brauurbar doch ungemein gegen die vorigen Zeiten gesunken. Denn da vor beynahe 200 Jahren, 1597., jährlich 198 ganze Biere von 60 Scheffel gebrauet wurden, so werden jetzt kaum 18 bis 20 im Jahre abgebrauet. Auf 111 Häusern hafteten 273½ ganze Gebäude. An den beyden Pfarrkirchen zu St. Petri am Schlosse vor der Stadt und zu St. Kunigunden in der Stadt ist der Superintendent Pastor, dem ein Archidiakonus und 2 Diakonen an die Seite gesetzt sind. Im Sprengel der Superintendur befinden sich 3 Städte, 9 Landparoch. ohne Wickershayn, 3 Filiale und 17 Prediger; 10 Schullehrer in Städten und 10 Schulmeister auf dem Lande. An der lateinischen Stadtschule bey der St. Kunigundenkirche stehen, außer dem Rektor, 3 Lehrer und an der teutschen Schule zu St. Petri 1 Lehrer. Beym Kirchhofe und Hospitale, das sein besonderes Aerarium, 3 Schsl. Feld nebst 2 Stücken Holz und von Elisabeth, Landgräfin von Hessen, Herzogin zu Sachsen, ein Legat von 1300 Fl. hat, wovon aber nur die Hälfte vom Landgrafen von Hessen ausgezahlt ward, befindet sich die Begräbnißkirche. Der aus 9 Personen bestehende Rath der schriftl. Stadt Rochlitz hat die Erb- und Obergerichte in dem Weichbilde gegen 105 Thlr. jährliches Pachtgeld auszuüben; außer dem Weichbilde hingegen hat er die Erbgerichte erblich und dem Amte stehen daselbst die Obergerichte zu. Da der Rath keine weitläuftigen Besitzungen hat, so müssen die Kämmereyausgaben durch Anlagen ergänzt werden. Der Rath hat folgende Besitzungen: A) Die Vorwerke Weyschitz, Koszelitz und Ezasznitz, welche der Rath 1520. nebst einigen Zinsen in der Vorstadt vom Herzog George gegen das D. Bedeln eintauschte. B) Die

geiſtliche Vorſteherey oder Pfarrverwaltung zu Rochlitz. Vor der Reformation hatte der Pfarrer allhier durch milde Stiftungen und auf andere Art verſchiedene Zinſen, Gefälle, Felder und Unterthanen mit Erbgerichten an ſich gebracht, welche auch nach der Reformation zu deſſen Unterhalte dabey blieben. Dieſe beſtanden 1) bey der Stadt in 28 Häuſern in der Obervorſtadt und breiten Gaſſe; 2 Stücken Holz am Röhrgrunde und am Köttwitzſcher Stege, welche die Land- und Markgrafen Friedrich und Wilhelm 1408 geeignet hatten; der Fiſchbach bey Poppitz; einige Zinſen von Häuſern und Güthern; die noch jetzt unter dem Namen Pfarrfelder begriffenen Aecker und 28½ Tag Sichelfrohne. 2) An Dörfern und einzelnen Güthern mit Erbgerichten, Lehn und Zinſen: das D. Poppitz; Tarsdorf, welches dem Pfarrer in Breitenbrun zinſet; 3 Huf. in Penna; 3 Huf. in Gröblitz; 1 Hufe in Zetlitz; 1 Hufe in Zſchauitz; 2 Hufen in Klein-Stetten; 6½ Hufe in Zöllnitz, 4 in Arnsdorf nebſt einigen einzelnen Stücken in Erlau und Döhlen, auch endlich die Lehn und Zinſen von 7 Mann in Roßwitz. Nach der Reformation übernahm, auf den Antrag des M. Martin Solanus am 11ten May 1571. der Rath alle dieſe Einkünfte erblich und verſprach dem Pfarrer und Superintendenten dafür jährliche Beſoldung zu zahlen 280 Mfl., den beyden Geiſtlichen in der Stadt 60 Mfl., dem Diakon zu St. Petri 50 Mfl. u. ſ. w., welche Vererbung auch unter dem 16ten Jun. 1612. beſtätigt worden iſt. Seitdem iſt der regierende Bürgermeiſter Gerichtsherr darüber und der regierende Stadtrichter ſeit 1626 Pfarrverwalter oder mit andern Worten, hat die Einnahme und Ausgabe, Unterhaltung der Gebäude u. ſ. w. zu beſorgen. Die Steuerſchocke dieſer Unterthanen ſind 2004 volle, 1858 gangbare, 125½ moder. und 20 decremente, der Quatemb. iſt unter den Rathsunterthanen oben mit angegeben.

C) Theils erkaufte, theils dem Rathe 1548. bey der jetzigen Einrichtung der kirchlichen Verfaſſung zu Beſoldung der Kirch- und Schuldiener überlaſſene Unterthanen und Orte, nämlich: 3 Hufen in Breitenborn; 3 in Klein-Stetten; 1 in Doberenz; 5½ in Erlau; 5 in Fiſchheim; 1 in Gröblitz; 6 in Gröbſchitz; 7½ das D. Köttern; 8 Mann in Narsdorf, ehedem Nordensdorf; 1 Hufe in Ober-Pickenhayn; 3 in Ober-Grü-

ſenhayn; 3 in Pürſten; 7 in Penna; 3 in Rathendorf; 1 in Stöbnig; 5 in Seelitz; 8 in Sperusdorf, vormals Sperlingsdorf; 3 in Wickershayn und 1 in Zſchauitz. Einen Theil dieſer Güther kaufte der Rath von Hanſen von Steitan, deſſen Söhne 1519. auch Verzicht leiſteten. Der Rath hat über alle dieſe Unterthanen, welche 4137 volle, 3966 gangb., 139 moder. und 52 decremente Schocke nebſt 36 Thlr. 12 Gr. auf einen Quatember verſteuern, die Erbgerichte, Lehn und Zinſen, das Amt aber die Obergerichte, Dienſte und Folge. Außer dem bereits oben erwähnten Brückenzolle ſind in der Stadt noch ein Hauptgleite mit 6 Beygleiten und ein Poſtmeiſter. Bey der Stadt befindet ſich auch ein churfürſtl. Schloß, welches aber nicht mehr das erſte alte Schloß iſt. Dieſes war am 27ſten Septbr. 1632. mit abgebrannt, nachher auf Befehl 1717. ganz abgetragen und der Platz in einen Garten verwandelt worden. Das gegenwärtige Gebäude wird von den Beamten bewohnt und enthält 25 Einw. Bis zum Jahre 1558. gehörte auch dem Amte noch das dabey liegende Schloßvorwerk, allein im gedachten Jahre wurden anfangs die Gebäude deſſelben mit 120 Schſl. Feld, 3 Wieſen und der Stelwieſe nebſt andern Stücken wiederkäuflich ausgethan, am 12ten Novbr. 1692. und 24ſten Jun. 1701. endlich den Inhabern erblich überlaſſen.

Geithayn, in der Volksſprache Geithen, weſtwärts von Rochlitz, eine ſchriftſ. Stadt von 377 Feuerſt. mit Einſchluß 1 Mühle von 2 Gängen und einer Windmühle nebſt 6 geiſtl. Gebäuden und 1351 Einw. im Jahre 1772. Im Jahre 1801. aber mit Nieder-Frankenhayn 1701 Einwohner. Wenn bey den Angaben der Volksmenge nicht eine andere Jahrzahl angegeben iſt, ſo wird in dieſem Amte allemal das Jahr 1801. verſtanden. 1779. lebten hier in 428 Familien 1122 Menſchen über 10 Jahr nebſt 219 Kühen und 388 Schaafen. Sie beſitzen 30¼ Magaziuhuf. und verſteuern 90 19½ volle,

6026½ gangbare, 2993 moderirte ꝛc. Sch. nebst 48 Thlr. Quatemb. 1697. bestand die Stadt aus 238 bewohnten, 89 unbewohnten Häusern, 214 angeseff. 27 unangeseff. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 1059 Einw., worunter 4 Handelsleute, 134 Brauer, 13 Bäcker, 11 Fleischer, 16 Wollenweber, 40 Leinweber und 87 andere Handwerker waren. Die Hauptnahrung war Viehzucht, Leinwandhandel und Brauen. 1697. brauete man 450 Faß oder 50 Gebräude, jedes zu 20 Schfl. oder 9 Faß mit 19 Fl. 3 Gr. Tranksteuer, die 750 Thlr. betrug. Mit Bier verlegten sie 12 Schenken oder Krüge. An Vieh besaßen sie 67 Pferde, 5 Ochsen, 254 Kühe, 40 Ziegen, 394 Schaafe und 1177¼ Schfl. Winter- und Sommersaat. Landpfen. und Quatemberst. sollten 1891 Thlr. 1 Gr. ¾ Pf. einkommen, wovon aber nur 1886 Thlr. 8 Gr. 2¼ Pf. eingingen und 4 Thlr. 17 Gr. 3½ Pf. Rest blieben. Die Häuser waren mit 4384½ Sch. = 555 Thlr. 14 Gr. 8 Pf, die liegenden Gründe aber mit 4041⅞ Sch. = 512 Thlr. 3 Gr. 4½ Pf. belegt. Gegenwärtig besteht die Hauptnahrung der Stadt im Ackerbaue, in der Viehzucht und den 3 Jahrmärkten; denn die Cattun-, Barchent- und Leinwandweberey ist nicht beträchtlich. Es wurden hier verfertigt

	1787.	1788.
rohe Cattune	29 Stück	7 Stück.
Barchente	4354 —	3693 —
Leinwand	328 Schock	224 Schock.

Der aus 7 Personen bestehende Rath besitzt die Erbgerichte erblich; die Obergerichte im Weichbilde gegenwärtig jährlich gegen 42 Thlr. pachtweise. Ehemals war die Rathskämmerey sehr ansehnlich, gegenwärtig aber ist sie mit der Stadt selbst ganz zerfallen. Auch ist hier eine geistliche Vorsteherey, wie zu Rochlitz und dem Pfarrer wurden 1484. die Erbgerichte zugestanden, nach der Reformation aber dem Rathe übergeben, das Rechnungswesen aber einem Untervorsteher aus der Bürgerschaft anvertrauet. Sie bestehen aus 300 Ruthen Feld und Gärten nebst einigen Häusern bey der Stadt; 78 Ruthen nebst 24 H. in Altdorf; 5½ Huf. in Bruchheim; 4 Huf. in Ober-Pickenhayn; 6 in Pürsten; 5 in Wickershayn; 1 Mann in Narsdorf und Seifersdorf; 3 in Fran-

kenau mit Erbzinsen ohne Gerichte. In allen hierzu gehörigen Orten leben 416 Einw. Diese Unterthanen haben 7 Thlr. 7 Gr. auf einen Quatember und 1676½ volle, 1212½ gangbare und 464 decrem. Schocke zu versteuern. In ältern Zeiten befand sich auch ein landesherrl. Vorwerk hier, dessen 128½ Acker Feld und Wiesen, jeden zu 3 Schfl. Dresdn. Maas gerechnet, vor langer Zeit vererbet worden sind, sie geben aber noch vom Amte zu Lehn und 96 Ruthen davon heissen Freyacker, weil sie keine Zinsen geben. Die dazu gehörigen Gebäude, der freye Hof genannt, waren bereits 1469. vererbet; und endlich sind dem Rathe zu Geithayn auch die übrig gebliebenen Teiche, die jetzt fast ganz zugewachsen sind, die Fischbehälter und die an demselben erbaute Mühle am 4ten Novbr. 1569. um 1300 Mfl. nebst dazu gehör. Pferde- und Handdiensten der Dörfer Wickershayn und Altdorf vererbet worden. Zu Geithayn ist auch noch ein Postverwalter und ein Bergleite von Rochlitz und in der Gegend gute Kalksteinbrüche.

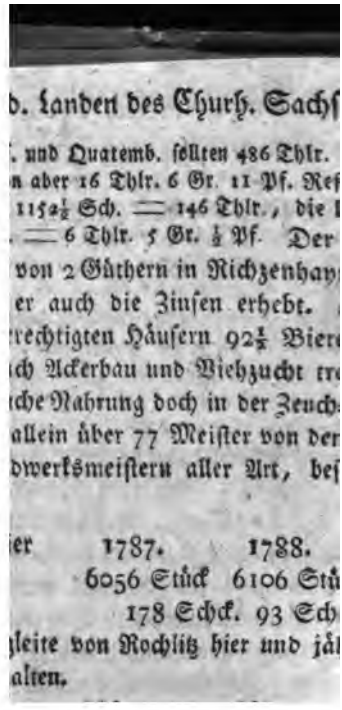
Geringswalda, ein amtsäss. Städtchen mit Sitz und Stimme auf den Landtagen s. B. I. S. 176, von 216 Häusern, mit Einschluß 4 geistl. Gebäude nebst 4 Mühlen und 814 Einwohnern, die nebst ihrem Hauptgeschäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, Leinwandmanufakturen und einige Baumwollenweberey treiben. Man verfertigte hier

	1787.	1788.
Hüthe	306 Stück	318 Stück.
rohe Cattune	— —	1269 —
Barchente	42 —	27 —
Leinwand	7380 Schock	4230 Schock.

1779. lebten hier in 232 Familien 615 Menschen über 10 Jahr, nebst 135 Kühen. Sie haben 8 Magazinhuf., 2478 volle, 2424⅝ gangbare, 53¼ moderirte Schocke und 30 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag. 1697. war

ren hier in 149 bewohnte und 16 unbewohnte Häuſer, 130 angeſeſſ., 9 unangeſeſſ. Bürger, in allen ohne Kinder 270 Einw., worunter ſich 2 Becker, 5 Fleiſcher, 40 Leinweber und 36 andere Handwerker befanden. Schon damals machten Leinwandlung und Viehzucht das Hauptgewerbe aus; und ſie beſaßen 17 Pferde, 2 Ochſen, 60 Kühe nebſt 186 Schſſ. Sommer- und Winterſaat. 1697. braueten ſie 242 Faß oder 57 Gebräude, jedes zu 17 Schſſ oder 6 Faß mit 11 Fl. 9 Gr Ranksteuer, welche 570 Thlr. betrug. An Landpf. und Quatemb. ſollten eingehen 1346 Thlr. 14 Gr., welche auch bis auf 91 Thlr. 11 Gr. 6 Pf. Reſt einkamen. Die Häuſer waren mit 1574 Sch. — 199 Thlr. 11 Gr. 7 Pf. belegt, die liegenden Gründe aber mit 787 Sch. = 99 Thlr. 17 Gr. 9½ Pf. Die Stadt kam nebſt dem Kloſter, welches Hermann von Schönenburg zu Glauchau 1182. ſtiftete, und 13 Dörfern durch Kauf am 21ſten May 1590. unter Churfürſt Chriſtian I für 40000 Fl. zum Amte, welchem Ober- und Erbgerichten zuſtehen. Hier iſt auch ein Poſtverwalter, ein Beygleite von Rochlitz und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Im Fürſtenwalde ohnweit Geringswalde findet man noch Trümmern von der alten Burgwarte Rochlinti.

Hartha, ein amtſäſſ. Städtchen mit Sitz und Stimme auf Landtagen ſ. B. I. S. 176 von 177 Häuſern, mit Einſchluß 3 geiſtl. Gebäude und 1 Mühle; und 1150 Einwohnern. 1779. lebten hier in 263 Familien 629 Menſchen über 10 Jahr, mit 106 Kühen und 16 Schaafen. Sie beſitzen 32½ Hufen, 1310 volle, gangb. Sch. nebſt 13 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quatemb. Ehedem gehörte der Ort zur Herrſchaft Kriebenſtein, davon ſ. weiter unten, und kam 1588. zum Amte, welchem die Obergerichte, dem Rathe aber ſeit 1663. die Erbgerichte pachtweiſe, jetzt gegen 16 Thlr. jährliches Pachtgeld, zuſtehen. 1697. beſtand die Stadt aus 107 bewohnten, 33 unbewohnten Häuſern, 107 angeſeſſenen, 11 unangeſeſſ. Bürgern, in allen ohne Kinder aus 409 Einw., darunter 12 Brauer, 2 Bäcker, 3 Fleiſcher, 50 Leinweber und 20 andere Handwerker waren. Sie braueten 96 Faß oder 12 Gebräude, jedes zu 30 Schſſ. oder 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Ranksteuer, die 160 Thlr. betrug. An Vieh hatten ſie 10 Pferde, 88 Kühe, 26 Ziegen und 140 Schafe nebſt 196 Schſſ. Sommer-



d. Landen des Churh. Sachſ

. und Quatemb. ſollten 486 Thlr.
n aber 16 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Reſ
1152½ Sch. = 146 Thlr., die
. = 6 Thlr. 5 Gr. ½ Pf. Der
von 2 Güthern in Richzenhay
er auch die Zinſen erhebt.
rechtigten Häuſern 92½ Bier
ch Ackerbau und Viehzucht tr
che Nahrung doch in der Zeuch
allein über 77 Meiſter von der
dwerksmeiſtern aller Art, beſ

ier 1787. 1788.
6056 Stück 6106 Stü
178 Schck. 93 Sch
leite von Rochlitz hier und jä
alten.

ühen und 108 Schaafen. Im 30jährigen Kriege ward es
y der Belagerung von Freyberg 1639. ausgeplündert, darauf
e ganze Erndte von den Hatzfeldiſchen Truppen verzehrt, ſo daß
40., nach den Klagen der Deputirten, wenig bewohnbare Häu-
mehr vorhanden waren. 1697. hatte es wieder 202 bewohnte,
unbewohnte Häuſer mit 202 angeſeſſenen und 37 unangeſeſſe-
n Bürgern, in allen ohne Kinder 596 Einw., darunter 10 Kra-
er, 6 Bäcker, 9 Fleiſcher, 68 Wollenweber, 47 Leinweber und
andere Handwerker waren. Außer der Tuch- und Leinwand-
ndlung brauete ſie 352 Faß oder 44 Gebräude, jedes zu 30 Schſſ.
er 8 Faß mit 15 Fl. 5 Gr. Trankſteuer, die 586 Thlr. 16 Gr.
trug Uebrigens beſaßen ſie noch 2 Pferde, 87 Kühe, 25 Zie-
n, 110 Schaafe nebſt 286 Schſſ. Sommer- und Winterſaat.
1 Landpf. und Quatemberſt. ſollten 853 Thlr 2 Gr einkommen,
von nur 3 Thlr. 13 Gr 8 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer wa-
n mit 3713½ Sch. = 470 Thlr. 13 Gr. 8½ Pf, die liegenden
ründe aber mit 1238½ Sch. = 175 Thlr. 15 Gr. 7 Pf belegt.
ie 73 brauberechtigten Häuſer haben 298½ Biere, je-
s von 48 Scheffel, welche in dem 1769. neuerbaueten
ommunbrauhauſe gebrauet werden. Jetzt iſt die ſehr
ſunkene Braunahrung jährlich für 340 Thaler verpach-
. Von den ehemals ſehr zahlreichen Tuchmacher- Zeuch-
d Leinweber-Handwerken waren 1783. nur noch 41
uchmacher, 45 Zeuch- und Leinweber und 84 andere
rofeſſionsverwandte. Sie verfertigen jährlich für ohn-
fähr 60000 Thlr. Leinwand und für 24000 Thlr. woll-
ne und baumwollene Waaren. Sie lieferten

	im Jahre 1787. und 1788.	
Tuche und Tüffel	122½ Stück	156 Stück.
Flanelle	703 —	602 —
Barchente	2645 —	2472 —
Leinwand	1785 Schock	1595 Schck.

ier iſt ebenfalls eine Inſpektion von 2 Städten, 5 Land-
rochien, 1 Filialk. nebſt 10 Predigern und gehört un-
das Dresdner Konſiſtorium, ein Poſtmeiſter, ein Glei-
und jährlich werden 2 Märkte gehalten. Ueber die
chopau geht eine Brücke, welche ſteinerne Pfeiler und

ein bedecktes Hängewerk hat und 74 Ellen lang iſt. Der aus 8 Perſonen beſtehende Rath hat ſeit 1588. die Erbgerichte pachtweiſe und giebt jetzt 45 Thlr. jährliches Pachtgeld. Um die Stadt herum hat man ſeit 20 Jahren viele öde Plätze an den Communbergen nrbar gemacht und neue Häuſer angebauet, wodurch die Kämmereyeinkünfte ſehr vermehrt worden ſind. In dem bey der Stadt gelegenen Schloſſe iſt ſeit 1715. ein Zucht-, Armen- und Krankenhaus, deſſen Einrichtung gegen 65000 Thlr. gekoſtet hat. Vor der Reformation ſtand an der Stelle des gegenwärtigen Zucht-, Armen- und Wayſenhauſes ein von Dietrich von Bernwalda gegen 1404. geſtiftetes Auguſtinerkloſter, Waldersdorf oder Baldersbalda, von welchem auch die Pfarrey allda verſehen ward. Bis 1549. ward der Gottesdienſt durch einige im Kloſter zurückgebliebene Geiſtliche verſorget; allein in dieſem Jahre machte George von Carlowitz die noch jetzt beſtehende Einrichtung der Kirchenverfaſſung, wie weiter unten bey Schweickartshayn erzählt werden wird. Seit dem Jahre 1772. hat man die Zahl der aufzunehmenden Perſonen auf 600 geſetzt, nämlich: 200 Züchtlinge und 400 Arme, unter welchen 338 Blödſinnige, Melancholiſche und Raſende waren. Die Unterhaltung derſelben koſtet jährlich gegen 25000 Thlr. und wird aus eben den Quellen gezogen, wie bey dem Torgauiſchen. ſ. oben S. 551. Der am Ende des Jahres 1788. hier verſtorbene Hausverwalter Götze — deſſen funfzigjähriges Amtsjubiläum am 21ſten Oktbr. auf Veranſtaltung des damals lebenden Hrn. Miniſters, Grafen v. Schönberg, als Kommiſſar der Armenhauskommiſſion, war gefeyert worden — hat um dieſes Haus ſehr große und bleibende Verdienſte. Gleiche Thätigkeit hat der gegenwärtige Hr. Hausverwalter Kämpfe angewendet und ſucht dieſe Anſtalt noch immer mehr zu vervollkommnen.

Auf Befehl und Anordnung einer hohen Kommission ist:

1) in Ansehung der Delegirung der armen Mannspersonen, ein vor mehrern Jahren erbauetes sogenanntes distinguirtes Küchengebäude, nunmehro dergestalt beleget worden, daß in der ersten und 2ten Etage für distinguirte und halbdistinguirte, die Schlaf-Behältnisse von den Wohnstuben abgesondert und in der Mansardetage Schlafsäle für die ordinairen armen Mannspersonen eingerichtet, die seitherigen Manns-Züchtlings-Schlaf-Behältnisse aber erweitert und der Gesundheit zuträglicher gemacht worden sind; auch sind die seitherigen Speise- und Arbeitssäle, wo Arme und Züchtlinge zusammen gegessen, dergestalt getrennt worden, daß nunmehro jede Classe beyderley Geschlechts vor sich essen und arbeiten kann und werden auch noch fürs Künftige besondere Veränderungen in dem Innern der Gebäude zum Besten des Ganzen vorgenommen werden.

2) In der Brödtung ist, da bishero nur einerley Brodt im ganzen Hause gegessen worden, nunmehro die wohlthätige Einrichtung für die Armen-Classe gemacht, daß für diese leichteres und besseres und für die Züchtlinge schwarzes Brodt gebacken wird, auch hat man

3) beym Schulwesen und Gottesdienste zweckmäßigere Einrichtung getroffen, daß täglich mehrere unwissende Züchtlings-Personen unter Aufsicht des Geistlichen zur Schule angehalten werden und wöchentlich dreymahl öffentlicher Kirchenexamen ist, auch besonders darauf gesehen wird, daß jede ihres Verstandes mächtige Person, unter den Armen und Züchtlingen, in jedem Jahre wenigstens zweymahl zur Communion komme, im entgegengesetzten Falle und wenn solches durch behufige Vorstellung doch verweigert würde, unter Anführung der denselben abgeforderten Ursachen zur hohen Behörde Vortrag erstattet werden solle, nicht minder sind auch

4) wegen der bisherigen Reinlichkeit im Hause, besonders bey den Patienten, des Weißens und Scheurens der Stuben und in den Behältnissen, der Ableitung des Oeldampfes auf den Arbeitsstuben, des Räucherns mit Essig und Wacholderbeeren im ganzen Hause, ferner

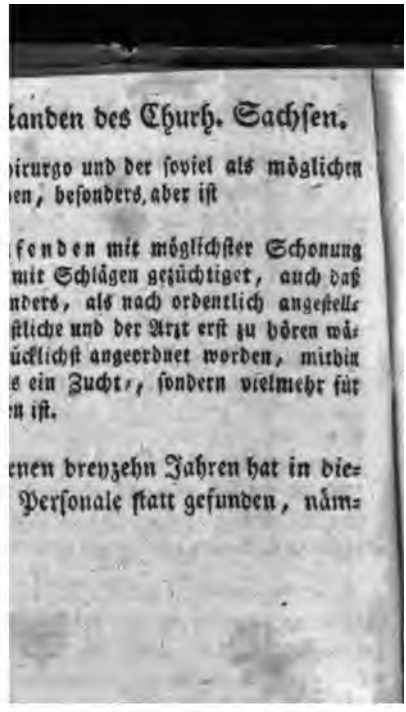
5) bey dem Medicinal-Wesen die Separation der Stuben und Kranken, die Besorgung und tägliche Besuchung derselben

Chirurgo und der ſoviel als möglichen
freyen, beſonders aber iſt

trafenden mit möglichſter Schonung
nal mit Schlägen gezüchtiget, auch daß
ie anders, als nach ordentlich angeſtell-
Geiſtliche und der Arzt erſt zu hören wä-
hdrücklichſt angeordnet worden, mithin
r als ein Zucht-, ſondern vielmehr für
alten iſt.

offenen dreyzehn Jahren hat in die-
des Perſonale ſtatt gefunden, näm-

Im Jahre	waren vorhanden				sind aufgenommen				sind entlassen				sind gestorben				sind entwichen			
	Arme u. Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge		Arme u. Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1789	213	250	123	80	14	17	62	34	2	—	38	27	12	14	7	3	1	—	3	—
1790	213	253	137	84	26	13	97	34	4	3	80	22	19	19	6	—	—	—	—	—
1791	215	244	148	96	20	13	44	16	3	1	49	35	11	10	8	2	—	—	2	—
1792	221	246	173	75	25	9	36	24	2	—	40	22	14	12	8	—	—	—	2	—
1793	230	243	119	77	22	11	32	26	4	—	35	29	21	15	5	1	4	—	1	—
1794	223	239	110	73	29	18	25	30	3	—	32	26	16	21	7	—	—	—	1	—
1795	233	236	95	77	32	15	44	28	3	1	35	19	24	22	1	—	1	—	4	—
1796	237	228	99	86	29	21	34	35	6	6	32	31	26	13	3	4	—	—	1	—
1797	234	230	97	86	9	24	45	24	2	2	39	30	21	15	3	—	—	—	1	—
1798	220	237	99	80	22	25	44	26	5	2	27	27	13	16	6	2	—	—	3	—
1799	224	244	107	77	29	21	51	28	4	3	26	26	19	18	5	2	—	—	—	—
1800	230	244	127	77	18	20	73	43	5	6	31	23	18	25	12	1	—	—	3	—
1801	225	233	154	94	Bestand Ende Decemb. vorstehenden Jahres															



hirurgo und der soviel als möglichen
en, besonders, aber ist

fenden mit möglichster Schonung
mit Schlägen gezüchtiget, auch daß
nders, als nach ordentlich angestell-
stliche und der Arzt erst zu hören wä-
ücklichst angeordnet worden, mithin
s ein Zucht-, sondern vielmehr für
n ist.

enen dreyzehn Jahren hat in die-
Personale statt gefunden, näm-

Im Jahre	waren vorhanden				sind aufgenommen				sind entlassen				sind gestorben				sind entwichen			
	Arme u. Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge		Arme u. Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge		Arme und Kranke		Züchtlinge	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1789	213	250	123	80	14	17	62	34	2	—	38	27	12	14	7	3	1	—	3	—
1790	213	253	137	84	26	13	97	34	4	3	80	22	19	19	6	—	—	—	—	—
1791	215	244	148	96	20	13	44	16	3	1	49	35	11	10	8	2	—	—	2	—
1792	221	246	133	75	25	9	36	24	2	—	40	22	14	12	8	—	—	—	2	—
1793	230	243	119	77	22	11	32	26	4	—	35	29	21	15	5	1	4	—	2	—
1794	223	239	110	73	29	18	25	30	3	—	32	26	16	21	7	—	—	—	1	—
1795	233	236	95	77	32	15	44	28	3	1	35	19	24	22	1	—	1	—	4	—
1796	237	228	99	86	29	21	34	35	6	6	32	31	26	13	3	4	—	—	1	—
1797	234	230	97	86	9	24	45	24	2	2	39	30	21	15	3	—	—	—	1	—
1798	220	237	99	80	22	25	44	26	5	2	27	27	13	16	6	2	—	—	3	—
1799	224	244	107	77	29	21	51	28	4	3	26	26	19	18	5	2	—	—	—	—
1800	230	244	127	77	18	20	73	43	5	6	31	23	18	25	12	1	—	—	3	—
1801	225	233	154	94	Bestand Ende Decemb. vorstehenden Jahres															

d. Landen des Churh. Sachſ

sjährigen Durchſchnit
nterhaltung des hieſigen Arr
hrlich 24626 Rthlr. 5 Gr. 10½
werb, von Baumwollenſpi
ßen, Handarbeit und dergl
Pf. Allein letzterer würde
n nicht die unzähligen Beſchäft
nch Wart- und Pflegung der v
iſchen Perſonen, eine beträch
e beyderley Geſchlechts erfor
jedes und alles verrichtet we
tion dieſes Hauſes ſieht wie
ner Zucht- und Arbeitshaus
B. I. S. 229. Zur Erhaltung
ſind gegen 173 Halbinvalide
tiret, welche alle Wachen thun
unter andern hier auch Cimo

dem Zeugniſſe der Deputirten auf dem Dresdner Landtage waren 1640 faſt die meiſten Häuſer wüſte; welchen Verluſt ſie nur auf 100000 Thlr. angaben. 1697. hatte die Stadt wieder 330 bewohnte und 131 unbew. Häuſer, mit 295 angeſ. und 44 unangeſ. Bürgern, in allen ohne Kinder 1309 Einw. unter welchen ſich 4 Handelsleute, 46 Brauer, 12 Becker, 13 Fleiſcher, 42 Wollenweber, 114 Leinweber und 91 andere Handwerker befanden, deren Hauptnahrung Tuch- und Leinwandhandlung war. Sie brauten auch jährlich 936 Faß oder 78 Gebr. jedes zu 30 Schſſ. oder 12 Faß mit 22 Fl. 18 Gr. Trankſteuer, die 1560 Thlr. ausmachte. An Vieh hatten ſie 24 Pferde, 8 Ochſen, 96 Kühe, 10 Ziegen, 200 Schaafe nebſt 360 Schſſ. Sommer- und Winterſaat. An Landpfen. und Quatemb. ſollten 3803 Thlr. 9½ Pf. einkommen, wovon aber 40 Thlr. 4 Gr. 9 Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren belegt mit 5738 Sch. = 727 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. die liegenden Gründe aber mit 3029¼ Schocken = 383 Thlr. 21 Gr. 1½ Pf. 1779. lebten hier in 773 Familien 2108 Menſchen über 10 Jahr, mit 127 Kühen und 314 Schaafen. 1788. waren hier 37 P. Getr., 189 Geb. mit Einſchluß 8 Unehelicher, 180 Geſt. mit Einſchluß 10 Todtg. und 7855 Communicanten. Mitweyda gehört gegenwärtig, zu den beſten Manufacturſtädten und treibt außer den 2 Jahrmärkten einen ausgebreiteten Handel auf den Leipziger und andern Meſſen. Unter den hieſigen 16 Handelshäuſern ſind das Dietziſche, Ruppoldiſche und Lorenziſche die beträchtlichſten, wovon letzteres, nach Angabe der Gleits- und Accisbücher, jährlich allein für 3 bis 400000 Thlr. Geſchäfte machen ſoll. In den hieſigen Wollen- Baumwollen- und Leinwandmanufakturen verfertigte man im Jahre

	1787.	1788.
Tuche und Tüffel	245½ Stück	234½ Stück
halbwollene Flanelle	8607 —	8765 —
Piquées	979½ —	967 —
rohe Cattune	18207 —	17458 —
Cottonade	44 —	41 —
Barchente	187 —	160 —
baumwollene Tücher	2551 Dutzend	1860 Dutzend

anden des Churh. Sachſen.

	1787.	1788.
ſe	90 Dutz. Paar	89 Dutz. P.
	460 Schock	315 Schock.

ſtehen 3 Geiſtliche und an der
er noch eine Mägdleinſchule mit
d außer dem Rektor 3 Lehrer an-
ht aus 6 Perſonen und hat in der
Fluhr durch Kauf 1398. und
gerichte erblich erlanget; eben ſo
d a mit 610 Einw., den Neu-
ommen; über die Dörfer Weins-
n mit der Liebenhayner Mühle
nur Erbgerichte, aber am 19ten
rgerichte durch Kauf um 300 Fl.;
Erlau mit 105 Einw. die Erbge-
er Rathskämmerey auch noch 2
ck zum Gotteskaſten, vorzüglich
ehr große Mühle an der Zſchо-
inden ſich auch ein Poſtverwal-
n Schwarzenberger Hauptſtraße.

) Unmittelbare, dem Amte mit Ober- und Erbge-richten nebſt allen andern zuſtehende Dorfſchaften und Orte ſind folgende:

Bedeln, ein D. 1 St. ſüdwärts von Rochlitz, kam 1520. is Amt, ſ. ob. und hat in 14 Feuerſt. 12 Anſpän oder Pferdn. id 2 Häusl. mit 12 Huf., 714 volle gangb. Schock, 4 Thlr. uatemberbeytr. und 75 Einw.

Bieſern, eine halbe Stunde von Rochlitz, ein D. von 13 euerſt. als: 1 Anſp., 7 Gärtn., 3 Häusl und 2 Mühlen mit 4 ängen; ferner ſind 51 Einw. hier, welche 2½ Huf. haben, und it 211 vollen, gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 13 Gr. 6 Pf. Quatem-erbeytr. belegt ſind.

Ceeſewitz, nordwärts von Rochlitz, kam mit Zet-tz zum Amte und hat 7 Anſpän., 2 Häusl., nebſt 70 inw. mit 10 Huf., 270 vollen gangb. Sch. und 2 Thlr. 2 Gr. Quatemberbeytr. Drey Mann lehnen und zinſen der farre in Neuenhayn, deſſen Collator der Pfarrer in Geithayn ich der Stiftung iſt, aber unter die Superintendur Penig und is Dorf unter das Schönburgiſche Amt Wechſelburg gehört. ieſe 3 Mann hat der Stifter Heinrich von Königsfeld 134. zur Pfarre gegeben.

Groß-Stätten, ohnweit Bedeln, ein D. von 8 euerſt. als: 7 Anſp. und 1 Häusl. nebſt einer Mühle, Winkelmühle genannt, mit 2 Gängen und einem Guthe; it 56 Einw., 7½ Huf., 267 voll. gangb. Schocken und Thlr. 5 Gr. Quatemberbeytr. Die hier wohnenden zwey andſchöppen ſind urſprüngliche Erbgerichtsunterthanen des Amts; e übrigen Unterthanen beſaß 1484. Hitze von Czoſnitz, 1516. er Günther von Taſchnitz und kamen mit Bieſern zum mte. Die Winkelmühle gehört aber noch jetzt zum Ritterguthe etteritz.

Nebeln kam mit Bieſern zum Amte 1584. nebſt dem vor-edachten Antheile von Groß-Stätten, ſ. Zetteritz. Nebeln hat Anſpän., 2 Gärtner oder Handfröhner und 1 Häusler = 11 euerſt mit 66 Einw., 8½ Huf., 485 vollen gangb. Schocken ebſt 3 Thlr. 12 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr.

Sachſendorf bey Rochlitz, gehörte ehedem zum Ritterg. ten-Taubenheim, ward aber den 16ten May 1587. von Chur-

fürſt Chriſtian I. um 1864 Mſl. 19 Gr. 4 Pf. von Caſpar von Taubenheim erkauft und zum Amte geſchlagen. Es beſteht aus 19 Feuerſt. als: 11 Anſp., 4 Gärtn., 4 Häusler nebſt 3 Mühlen mit 6 Gängen und Güthern; und hat 115 Einw., 16½ Huf., 402 volle gangb. Sch. nebſt 6 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr.

Söbitzſchen, ohnweit Bedeln, ein D. von 3 Anſpän., 2 Häusler mit 30 Einw., 4 Huf., 219 vollen gangb. Schock. und 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr.

Steitten, ein D. von 8 Anſp. 2 Gärtn., 5 Häusl. = 15 Feuerſt. mit 81 Einw., 9 Huf, 284½ vollen gangb. Schock, wovon 40 nach Rochlitz gegeben werden, und 2 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytrag.

Folgende 13 Dörfer kamen durch oben gedachten Kauf des Kloſters Geringswalda zum Amte:

Aitzendorf bey Geringswalda, hat unter den 19 Feuerſt. 8 Anſp., 4 Gärtn., 7 Häusl. mit 103 Einw., 9⅞ Huf, 622 vollen, 430 gangb., 192 moder. Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quatemb. Alt-Geringswalda, von 70 Feuerſt. als: 20 Anſp., 4 Gärtner, 45 Häusl. und 1 Kirche, welche eine Schweſter von Geringswalda iſt, wo der Diakonus von Geringswalda alle 4 Wochen Mittagspredigt und auch die Trauungen und Leichenpredigten hier halten muß. Die 356 Einw. haben 16¾ Huf., 650 volle gangb. Sch. und 10 Thlr. Quatemberbeytr. Aſchershayn, von 9 Anſp., 3 Gärtn., 14 Häusler = 26 Feuerſtätte und 145 Einw. mit 7½ Huf., 400 vollen gangb Sch., 3 Thlr 19 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Dittmannsdorf bey Geringswalda, von 23 Feuerſt. als: 10 Anſp., 2 Gärtner, 10 Häusler und 1 Mühle von 2 Gängen, 161 Einw. mit 6¾ Huf., 390 vollen gangb. Sch. und 5 Thlr. Quatemberbeytr. Flemmingen bey Hartha, hat 10 Anſp., 11 Gärtn. mit 144 Einw., 6 Huf, 390 vollen gangbaren Schocken und 3 Thlr 6 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Das Pfarrkirchd. Hermsdorf bey Geringswalda, beſteht aus 35 Feuerſt. als: 14 Anſp., 6 Gärtn., 12 Häusl. nebſt 3 geiſtl. Gebäuden und 225 Einw. mit 12 Huf. 456 vollen gangb. Sch. und 5 Thlr. 7 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytrag. Hilmsdorf, von 11 Anſp., 1 Gärtn., 15 Häusl. = 27 Feuerſt. und 140 Einw mit 8¼ Huf., 428 vollen, 415½ gangb., 12½ moder. Sch. und 5 Thlr. 18 Gr. Quatemberbeytr. Langenau bey Hartha, hat unter 43 Feuerſt. 13 Anſp., 2 Gärtn., 28 Häusl., 1 Mühle von 1 Gange und 260 Einw. mit 9 Huf., 495 vollen gangbaren Sch. nebſt 5 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Mertha, ein D. in deſ-

ſen Nähe Schieferbrüche ſind, hat 11 Anſp., 5 Gärtn., 18 Häusler = 34 Feuerſt. und 154 Einw. mit 11 Huf., 500 vollen gangbaren Schock- und 6 Thlr. 9 Gr. Quatemberbeytr. Das Pfarrkirchdorf Schönerſtädt bey Langenau, hat in 26 Feuerſtätten 8 Anſp., 1 Gärtn., 14 Häusl., 3 geiſtl. Gebäude und 155 Einw. mit 6½ Huf., 315 vollen gangb. Sch. und 3 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr. Theesdorf, beſteht aus 7 Pferdn., 2 Gärtner, 2 Häusl. und 81 Einw. mit 8 Hufen, 206 vollen gangb. Schocken nebſt 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytr. Wittigensdorf, hat 6 Anſp. 1 Gärtn., 2 Häusl. und 60 Einwohn. mit 6 Huf., 360 vollen, 300 gangb., 60 moder. Sch. und 2 Thlr. Quatemberbeytr. Endlich Zſchannewitz bey Ablaß, nordwärts entfernt vom Amtsbezirke, an der Gränze der Grimm. Aemter, beſteht aus 5 Anſp. mit 36 Einw., 14 Huf., 308 vollen gangb. Sch. und 1 Thlr. 15 Gr. Quatemberb.

Höckendorf bey Waldheim, ſüdwärts, hat unter 28 Feuerſt. 11 Anſp., 3 Gärtn., 14 Häusl. und 131 Einw. mit 11 Huf., 490 vollen gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 22 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytrag. Maßaney, auf Schenks Charte Maßeney, ohnweit Waldheim, ein D. von 17 Anſp., 8 Gärtn., 15 Häusler = 40 Feuerſt. und 271 Einw. mit 18 Huf., 690 vollen gangb. Sch. und 5 Thlr. 6 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr. Meinsberg, nordwärts von Waldheim, hat 12 Anſp., 10 Häusl. und 134 Einw. mit 14½ Huf., 582 vollen gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Moßheim, hat unter 34 Feuerſt. 16 Anſp., 4 Gärtn., 14 Häusl. und 211 Einw. mit 15½ Huf., 754 vollen, 752 gangb., 2 cad. Sch. und 5 Thlr. 6 Gr. Quatemberb. Die vier vorſtehenden Orte liegen insgeſamt auf der Oſtſeite der Zſchopau und ſind am 10ten Jul. 1588 vom Churfürſten Chriſtian I. durch Kauf von Rudolf von Carlowitz zu Waldheim zum Amte gebracht worden.

Stein bey Hartha, hat 25 Feuerſt. als: 18 Anſp., 7 Häusler, überdies noch 2 Mühlen mit 4 Gängen und 194 Einw. mit 17 Huf., 1146 vollen, 896 gangb. 250 deer. Sch. nebſt 4 Thlr. 12 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytrag. Hier iſt auch ein dienſtfreyes Guth, das Vorwerk Stein genannt. Saalbach, hat 8 Anſpän., 1 Häusl. und 67 Einw. mit 9 Huf., 366 vollen gangb. Sch. nebſt 2 Thlr. 13 Gr. Quatemberbeytrag. Piſchwitz, am Einfluß der Zſchopau in die Freyb. Mulde, hat 1 Anſp., 3 Häusl. und 19 Einw. mit 366 vollen, 232 gangb., 134 mod. Sch. nebſt 22 Gr. Quatemberbeytr. Vorſtehende 3 Orte kamen 1588. durch

arlowitz zu Schweickartshayn Gläubi
benſtein.
: D. von 6 Anſp., 11 Häusl. und 87
vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 10 Gr.

Rochlitz, von 63 Häusl., 1 Mühle
Gebäuden und 479 Einw. mit 914 voll.,
Sch. und 6 Thlr. 18 Gr. 2 Pf. Quatem

jen mit Obergerichten folgende
bgerichten aber nur zum Theil,
1 Theile dem Adel und den
Städten:

unitz, mit 8 Anſp., 1 Gärtn., 7 Häusl.
mit 1 Anſp., 1 Gärtn., 2 Häusl., in
bergerichten hierhergehör. Feuerſt. woh
uf., 1177 vollen, 790 gangb., 387 mod.
Quatemberbeytr. In Militaribus wer
ewalde und Barnsdorf zum Erzgebirgi

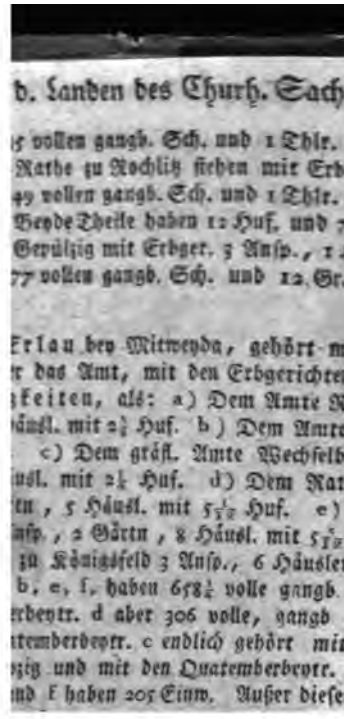
lich werden von der geiſtl. Vorſteherey verſchrieben, lehnen und geben auch die Steuerſchocke dahin, aber die Quatemberbeyträge erlegen ſie zum Dorfe. Von den Häuſern ſtehen, ſo wie die Felder, 24 und ein eingebauetes, mit 110 Einw. nebſt 770 vollen, 402 gangb., 368 mod. Sch. und 8 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Quatemberb. mit Ober- und Erbgerichten unter dem Amte; davon lehnen, zinſen und werden verſchrieben 17 H. bey der geiſtl. Vorſteherey und 8 beym Rathe zu Geithayn; 5 Gärtner, 2 Mühlen mit 4 Gängen nebſt 49 Einw., 183 vollen, 136 gangb., 47 moder. Schock., 23 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytr. ſtehen mit Erbgerichten und Steuern unter der geiſtl. Vorſteherey; 1 Häusler endlich gehört mit Erbgerichten, Steuern und Zinſen zum Ritterg. Syhra im Amte Borna.

Von Breitenborn, 1 St. von Rochlitz, mit einer Pfarrk. gehören unter das Amt 32 Feuerſt., als: 19 Anſp., 2 Gärtner; 8 Häusl., 3 geiſtl Geb. mit 16½ Huf., 320 vollen gangb. Sch., 4 Thlr. 3 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. Dem Rathe zu Rochlitz aber nur mit Erbgerichten 3 Anſp. mit 151½ vollen gangb. Sch. und 19 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytr. In beyden Theilen ſind 172 Einwohner.

Von Fiſchheim gehören dem Amte ganz 2 Anſp. mit 94½ vollen, 88½ gangb., 6 mod. Sch., 18 Gr. Quatemberbeytr. und ſind mit Bieſern zum Amte gekommen; mit Obergerichten aber nur die 5 Anſp., 4 Gärtn., 1 Häusl. mit 372 vollen, 310¾ gangb., 61¼ moder. Sch., 2 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr., welche dem Rathe zu Rochlitz, und 2 Anſp. nebſt 1 Häusler mit 134 vollen gangb. Sch. und 20 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. die der Pfarrey zu Seelitz mit Erbgerichten zugehören. In allen ſind 81 Einw.

Von Gröblitz hat das Amt ganz 6 Feuerſt., als: 3 Landſchöppen oder Saupen mit einem Halbhüfner und einem Oberſchaar nebſt 3½ Huf., 25 vollen gangb. Sch., 4 Gr. Quatemberb. mit Obergerichten aber nur die beyden andern Theile, wovon 5 Anſpän., 1 Gärtn., 2 Häusl. mit 4¾ Huf., 121 vollen gangb. Sch. dem Ritterg. Neu-Taubenheim mit Erbger. gehören; in beyden befinden ſich 60 Einw., 4 Anſp., endlich ſtehen mit 4 Hufen, 189 vollen gangb Sch., 1 Thlr. 15 Gr. 5 Pf. Quatemberb. und 33 Einw. dem Rathe zu Rochlitz zu. Die Steuern der Landſchöppen ſind oben angegeben und die Quatemb. vom Ritterg. Neu-Taubenheim ſtehen mit unter Döhlen.

Von Gröbſchütz beſteht der mit Zetlitz zum Amte gekommene Antheil aus 5 Anſp., 1 Häusl., wovon 2 Mann zum Lehen



d. Landen des Churh. Sachſ

5 vollen gangb. Sch. und 1 Thlr.
Rathe zu Rochlitz ſtehen mit Erbg
49 vollen gangb. Sch. und 1 Thlr.
Beyde Theile haben 12 Huf. und 7
Gerülzig mit Erbger. 3 Anſp., 1
77 vollen gangb. Sch. und 12 Gr.

Erlau bey Mitweyda, gehört mi
r das Amt, mit den Erbgerichten
keiten, als: a) Dem Amte R
häusl. mit 2½ Huf. b) Dem Amte
c) Dem gräfl. Amte Wechſelbu
usl. mit 2½ Huf. d) Dem Rath
tn, 5 Häusl. mit 5½ Huf. e)
nſp., 2 Gärtn, 8 Häusl. mit 5½
zu Königsfeld 3 Anſp., 6 Häusler
b, e, f, haben 658½ volle gangb.
rbeytr. d aber 306 volle, gangb.
temberbeytr. c endlich gehört mit
zig und mit den Quatemberbeytr.
nd f haben 205 Einw. Außer dieſen

Von Roßwitz bey Rochlitz ſtehen ganz unter dem Amte 9 Anſp., 14 Häusl. mit 228 vollen gangb. Sch., 1 Thlr. 20 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytr. und 7 Anſp. nebſt 1 Häusl. mit 304 voll. gangb Sch., 2 Thlr Quatemberbeytr., welche letztern aber Lehen, Zinſen und Steuern zur geiſtl. Vorſteherey nach Rochlitz liefern; mit Erbgerichten endlich gehören zur Pfarre zu Königsfeld 5 Anſp., 4 Häusl. mit 155 vollen, 133 gangb., 22 deer. Sch. und 1 Thlr. 22 Gr. Quatemberb. Das ganze Dorf hat 219 Einw.

Ober-Gräfenhayn, ein Pfarrkirchd. 2 St. ſüdweſtwärts von Rochlitz. Schon 1345. und 1351. eigneten Johann, Wolfram und Heinrich von Brunſtorf dem Kloſter auf dem Berge von Altenburg, mit Einwilligung des Burggrafen Otto von Leißnig, verſchiedne Zinſen hier zu; daher auch noch jetzt der größte Theil mit den Erbgerichten dem Amte Altenburg untergeben iſt; alle übrigen Einw zinſen und lehnen auch den Geiſtlichen allhier, zu Köhren und Alt-Mörbitz, ſo daß das Amt nur von einigen neuerbauten Häuſern auf dem Dorfplane Zinſen und Lehnwaare hat. Ueber alle dieſe geiſtlichen Zinsleute hingegen übt das Amt die Erb- und über das ganze Dorf die Obergerichte aus; ja alle, auch die Altenburgiſchen Erbgerichtsunterthanen, die Rochlitzer Rathsunterthanen ausgenommen, entrichten die Steuern zum Amte Rochlitz, welches ſeine Unterthanen 1568. durch Tauſch erlangt haben. Der Antheil des A. Rochlitz hat 336 Einw. und der Antheil des A. Altenburg 15 Einw., welche insgeſamt mit Einſchluß 3 geiſtl. Gebäude in 57 Feuerſt. wohnen, als: 16 Pferdn., 9 Gärtn., und 29 Häusl. mit 14 Huf., 1590½ vollen, 1066½ gangb., 524½ moder. Sch., 6 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr. Der Antheil des Raths zu Rochlitz beſteht aus 5 Anſpän., 2 Gärtn., 3 Häusl mit 130 vollen gangb. Sch. und 1 Thlr. 4 Gr. 3 Pf Quatemberbeytr.

Von Penna gehören ganz dem Amte Rochlitz 2 Anſp. mit 70 vollen, 68 gangb, 2 deer Schocken; 16 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytrag lehnen und zinſen aber der Pfarre zu Zetlitz, mit welchem Dorfe ſie zum Amte gekommen ſind. Mit Erbgerichten gehören dem Rathe und der Vorſteherey zu Rochlitz 7 Anſpän., 6 Häusl., 1 Mühle mit 1 Gange, und geben 368 volle, 321 gangb. 47 deer. Schocke zum Rathe, 158 volle gangb. Schocke zur Vorſteherey nebſt 2 Thlr. 23 Gr. 6 Pf. Quatemberb. Das ganze Dorf hat 12 Huf. und 94 Einw.

Von Rathendorf, 1 M. von Rochlitz, kam zum alten Amtsantheile 1590. mit Geringswalda ein neuer, ſo daß der jetzi-

erbaute Häuſer, alle übrigen aber theils der Kirche und geiſtl. Vorſteherey zu Geithayn, theils der hieſigen Kirche, theils dem gräfl. Amte Penig, theils der Pfarre zu Rochsburg und Nauenhayn, theils dem Rathe zu Rochlitz. Es leiſtet auch nebſt Altdorf nur Landfuhren zum Amte; denn alle übrige Dienſte ſind mit den Teichen bey Geithayn den 4ten Nov. 1569. dem Rathe zu Geithayn überlaſſen worden. Die Gemeine hat einen beſondern Freyheitsbrief darüber, der von Zeit zu Zeit und beſonders auch den 21ſten Jan. 1780. erneuert worden iſt. Hier, wo der Diakonus aus Geithayn die Sacra nebſt dem Kirchendienſte verwaltet, wird jährlich am Feſte Mariä Heimſuchung nachſtehender beſonderer Gottesdienſt oder die ſogenannte Ablaßpredigt gehalten. Gleich Nachmittags um 2 Uhr begiebt ſich der Stadtrath zu Geithayn in corpore, die Geiſtlichkeit, die 3 Schulkollegen nebſt den ſämmtlichen Schülern und der ganzen Kantorey, die aus dem daſigen Stadtpfeiffer, Organiſten und noch 16 Muſikern beſteht, nach Wickershayn und treten insgeſamt beym daſigen Schulmeiſter ab, der ſie mit Bier und Tabak bedient. Hierauf tritt ein angeſehener Nachbar des Dorfs mit einem zinnernen Teller in der Hand, welcher mit einem weißen Bogen Papier bedeckt iſt, in die Stube, nimmt den Bogen vom Teller weg und theilt jedem, die Schüler ausgenommen, einen Groſchen, Ablaßgroſchen genannt, aus; der Oberpfarrer hingegen bekomme einen Thaler, der ihm vorher gegeben wird. Nach dieſer Austheilung wird in die Kirche gelautet und eine Proceſſion gemacht, worauf ſogleich vom Kantor das Veni Sancte Spiritus angeſtimmt und figuraliter geſungen wird. Auf dieſen Geſang führt der Kantor mit der ganzen Kantorey ein Kirchenſtück auf, und ſtimmt hernach das Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort, an, worauf die Predigt beginnt. Wenn die Predigt nebſt dem Gebete vollendet iſt, ſo wird die Muſik fortgeſetzt, nach deren Beendigung vom Diakonus die Kollekte und der Seegen geſprochen, und der ganze Gottesdienſt mit einem Verſe nebſt einer Symphonie geſchloſſen. Nunmehr geht die Proceſſion in der nähmlichen Ordnung wieder aus der Kirche zum Rathspachter auf die Scheunentenne, wo ſie 2 Tiſche ohne Tiſchtuch mit rund herum geſtellten

hölzernen Stühlen vorfinden. An den ersten Tisch setzt sich der Rath, die Geistlichkeit, die Schulkollegen und vornehme Fremde; an den andern aber die Kantorey und wer sonst noch von Fremden da ist. Vor der Scheune und im Hofe bleibt das sich aus der ganzen Pflege versammlete Volk stehen und sieht zu. Nachdem man sich an die Tische gesetzt hat, so bringt der Pachter schönes weißes Brod, Butter Käse, besonders aber auf einer runden Kuchendecke einen Ziegenkäse, der von der Größe eines mittelmäßigen Schleifsteins ist, und Bier in Krügen, wovon jeder nach Belieben genießen kann. Den großen Ziegenkäse nimmt hierauf der Stadtrichter aus Geithayn, schneidet ihn in dünne Scheiben, legt sie auf einen hölzernen Teller und überreicht ihn dem Oberpfarrer, welcher ihn alsdann um beyde Tische herum gehen läßt, so daß jeder ein Stückchen davon bekommt. Dieses nehmen sie meistentheils, nebst einem Stücke weißes Brod als eine Seltenheit mit sich nach Hause. Nach dem Herumgeben des Ziegenkäses kann ein jeder nach seiner Willkühr sich entfernen. Dieser cerimonialische Gottesdienst nebst der einfachen Mahlzeit wird der allgemeinen Sage nach in memoriam Tezelii gehalten, der ehedem hier seine Ablaßkrämerey getrieben und besonders in hiesiger Pflege während der Fastenzeit Butter und Käse zu genießen erlaubt hat. Da sich Tezel nun Butter und Käse stückweise habe bezahlen lassen, so wären die meisten Einwohner von Wickershayn auf den Einfall gerathen, solche große Käse zu machen, um dadurch etwas von den Ablaßpfennigen zu erspahren.

Von Zaßnitz gehören ganz dem Amte 12 Häusler mit 59 Einw. nebst 170 vollen gangb. Sch. und 1 Thl. 2 Gr. Quatemberbeytrag. Mit Obergerichten allein aber nur die dem Rathe zu Rochlitz mit Erbgerichten zustehenden 6 Häusler, deren Steuern unter Rochlitz mit stehen. Als Herzog George 1520. dem Rathe zu Rochlitz das Vorwerk Czoschnitz tauschweise überließ, blieben dem Amte die Gebäude und Gärten übrig, worauf des Amts Häuser erbauet sind. In neuern Zeiten erbauete auf die Felder neben den gedachten Häusern erst der Rath zu Rochlitz die seinigen.

Von Zetlitz bey Geringswalda, besitzt das Amt 10 Ansp., 10 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Gebäude mit Einschluß der Pfarrkirche, 11 Huf., 321 volle gangb. Sch. und 4 Thlr. Quatemberbeytr. Der Rath zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 1 Ansp. nebst 36 vollen gangb. Sch. und 7 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr., Einw. sind 123 in diesem Dorfe. Zu Anfange des

16 Jahrh. beſaß es mit Teeſewitz 3 Mann in Gröbſchütz, 1 Mann in Zſchauitz, 2 Mann in Penna nebſt dem hohen Hauſe zu Rochlitz Heinrich, nachher Haubold von Auerswalda; 1547. Chriſtoph von Milkau; ſodann Leonhard, und endlich Hiob von Milkau, von dem es am 1ten Sept. 1588. zum Amte erkauft ward. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Von Zſchauitz bey Rochlitz, das mit Zetlitz zum Amte kam, hat das letztere nur mit Erb- und Obergerichten 1 Anſp. und 1 Häusler; von den übrigen Einwohnern, deren 39 ſind, beſitzt der Rath zu Rochlitz 2 Anſp, welche 100 volle, 90 gangb. 10 decr. Sch. und 18 Gr. 6 Pf Quatemberbeytr. haben, die amtſäſſigen Collaturgerichte zu Groß-Milkau aber 2 Anſp. die nebſt den Amtsunterthanen 182 volle gangb. Sch und 1 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr. geben, mit den Erbgerichten. Hufen ſind 5 bey dieſem Dorfe.

Von Zöllnitz gehört ganz dem Amte die Mühle mit 2 Gängen, mit 189 vollen, 94½ gangb und eben ſo viel moder. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und der geiſtl. Vorſteherey zu Rochlitz mit den Erbgerichten 5 Anſp., 2 Gärtn., 3 Häusl. mit 233½ vollen, 232 gangb., 1½ moder. Sch. nebſt 1 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 57 Einw. und 7 Hufen.

C) Dem Amte ſtehen mit Obergerichten, Steuern und Folge zu:*)

Arnsdorf bey Geringswalda; Bernsdorf bey Kolkau; das Ritterg. Geringswalda; Delitſch bey Wechſelburg; Döhlen bey Rochlitz; Gepültzig; Groß-Milkau; Karsdorf und Köttern; Kolkau bey Seelitz. Krotzen; Meutzen; Mutzſchersda und Sörnzig; Narsdorf; Naundorf bey Gepültzig; Neudörfgen bey Döhlen und Neuwerder; Neu-Taubenheim; Nieder-Thalheim; Ober-Pickenhayn; Ober-Thalheim; Ottenhayn bey Geithayn, Vorwerk; Poppitz bey Rochlitz; Pürſten bey Rochlitz;

*) Zu Vermeidung aller Wiederhohlung ſetze ich unter C, D und E nur die Namen der Orte, das Eigenthümliche derſelben eben dort, wo ſie als Pertinenzien aufgeführt werden.

hölzernen Stühlen vorfinden. An den ersten Tisch setzt sich der Rath, die Geistlichkeit, die Schulkollegen und vornehme Fremde; an den andern aber die Kantorey und wer sonst noch von Fremden da ist. Vor der Scheune und im Hofe bleibt das sich aus der ganzen Pflege versammlete Volk stehen und sieht zu. Nachdem man sich an die Tische gesetzt hat, so bringt der Pachter schönes weißes Brod, Butter Käse, besonders aber auf einer runden Kuchendecke einen Ziegenkäse, der von der Größe eines mittelmäßigen Schleifsteins ist, und Bier in Krügen, wovon jeder nach Belieben genießen kann. Den großen Ziegenkäse nimmt hierauf der Stadtrichter aus Geithayn, schneidet ihn in dünne Scheiben, legt sie auf einen hölzernen Teller und überreicht ihn dem Oberpfarrer, welcher ihn alsdann um beyde Tische herum gehen läßt, so daß jeder ein Stückchen davon bekommt. Dieses nehmen sie meistentheils, nebst einem Stücke weißes Brod als eine Seltenheit mit sich nach Hause. Nach dem Herumgeben des Ziegenkäses kann ein jeder nach seiner Willkühr sich entfernen. Dieser cerimonialische Gottesdienst nebst der einfachen Mahlzeit wird der allgemeinen Sage nach in memoriam Tezelii gehalten, der ehedem hier seine Ablaßkrämerey getrieben und besonders in hiesiger Pflege während der Fastenzeit Butter und Käse zu genießen erlaubt hat. Da sich Tezel nun Butter und Käse stückweise habe bezahlen lassen, so wären die meisten Einwohner von Wickershayn auf den Einfall gerathen, solche große Käse zu machen, um dadurch etwas von den Ablaßpfennigen zu erspahren.

Von Zaßnitz gehören ganz dem Amte 12 Häusler mit 59 Einw. nebst 170 vollen gangb. Sch. und 1 Thl. 2 Gr. Quatemberbeytrag. Mit Obergerichten allein aber nur die dem Rathe zu Rochlitz mit Erbgerichten zustehenden 6 Häusler, deren Steuern unter Rochlitz mit stehen. Als Herzog George 1520. dem Rathe zu Rochlitz das Vorwerk Czoßnitz tauschweise überließ, blieben dem Amte die Gebäude und Gärten übrig, worauf des Amts Häuser erbauet sind. In neuern Zeiten erbauete auf die Felder neben den gedachten Häusern erst der Rath zu Rochlitz die seinigen.

Von Zetlitz bey Geringswalda, besitzt das Amt 10 Ansp., 10 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Gebäude mit Einschluß der Pfarrkirche, 11 Huf., 321 volle gangb. Sch. und 4 Thlr. Quatemberbeytr. Der Rath zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 1 Ansp. nebst 36 vollen gangb. Sch. und 7 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr., Einw. sind 123 in diesem Dorfe. Zu Anfange des

16 Jahrh. beſaß es mit Teeſewitz 3 Mann in Gröbſchütz, 1 Mann in Zſchauitz, 2 Mann in Penna nebſt dem hohen Hauſe zu Rochlitz Heinrich, nachher Haubold von Auerswalda; 1547. Chriſtoph von Milkau; ſodann Leonhard, und endlich Hiob von Milkau, von dem es am 1ten Sept. 1588. zum Amte erkauft ward. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Von Zſchauitz bey Rochlitz, das mit Zetlitz zum Amte kam, hat das leztere nur mit Erb- und Obergerichten 1 Anſp. und 1 Häusler; von den übrigen Einwohnern, deren 39 ſind, beſitzt der Rath zu Rochlitz 2 Anſp., welche 100 volle, 90 gangb. 10 decr. Sch. und 18 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. haben, die amtſäſſigen Collaturgerichte zu Groß-Milkau aber 2 Anſp. die nebſt den Amtsunterthanen 182 volle gangb. Sch und 1 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr. geben, mit den Erbgerichten. Hufen ſind 5 bey dieſem Dorfe.

Von Zöllnitz gehört ganz dem Amte die Mühle mit 2 Gängen, mit 189 vollen, 94½ gangb und eben ſo viel moder. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und der geiſtl. Vorſteherey zu Rochlitz mit den Erbgerichten 5 Anſp., 2 Gärtn., 3 Häusl. mit 233½ vollen, 232 gangb., 1½ moder. Sch. nebſt 1 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 57 Einw. und 7 Hufen.

C) Dem Amte ſtehen mit Obergerichten, Steuern und Folge zu:*)

Arnsdorf bey Geringswalda; Bernsdorf bey Kolkau; das Ritterg. Geringswalda; Delitſch bey Wechſelburg; Döhlen bey Rochlitz; Gepültzig; Groß-Milkau; Karsdorf und Köttern; Kolkau bey Seelitz. Kroßen; Meußen; Mutzſcheroda und Göruzig; Narsdorf; Naundorf bey Gepültzig; Neudörfgen bey Döhlen und Neuwerder; Neu-Taubenheim; Nieder-Thalheim; Ober-Pickenhayn; Ober-Thalheim; Ottenhayn bey Geithayn, Vorwerk; Poppitz bey Rochlitz; Pürſten bey Rochlitz;

*) Zu Vermeidung aller Wiederhohlung ſetze ich unter C, D und E nur die Namen der Orte, das Eigenthümliche derſelben aber dem, wo ſie als Pertinenzien aufgeführt werden.

hölzernen Stühlen vorfinden. An den ersten Tisch setzt sich der Rath, die Geistlichkeit, die Schulkollegen und vornehme Fremde; an den andern aber die Kantorey und wer sonst noch von Fremden da ist. Vor der Scheune und im Hofe bleibt das sich aus der ganzen Pflege versammlete Volk stehen und sieht zu. Nachdem man sich an die Tische gesetzt hat, so bringt der Pachter schönes weißes Brod, Butter Käse, besonders aber auf einer runden Kuchendecke einen Ziegenkäse, der von der Größe eines mittelmäßigen Schleifsteins ist, und Bier in Krügen, wovon jeder nach Belieben genießen kann. Den großen Ziegenkäse nimmt hierauf der Stadtrichter aus Geithayn, schneidet ihn in dünne Scheiben, legt sie auf einen hölzernen Teller und überreicht ihn dem Oberpfarrer, welcher ihn alsdann um beyde Tische herum gehen läßt, so daß jeder ein Stückchen davon bekommt. Dieses nehmen sie meistentheils, nebst einem Stücke weißes Brod als eine Seltenheit mit sich nach Hause. Nach dem Herumgeben des Ziegenkäses kann ein jeder nach seiner Willkühr sich entfernen. Dieser cerimonialische Gottesdienst nebst der einfachen Mahlzeit wird der allgemeinen Sage nach in memoriam Tezelii gehalten, der ehedem hier seine Ablaßkrämerey getrieben und besonders in hiesiger Pflege während der Fastenzeit Butter und Käse zu genießen erlaubt hat. Da sich Tezel nun Butter und Käse stückweise habe bezahlen lassen, so wären die meisten Einwohner von Wickershayn auf den Einfall gerathen, solche große Käse zu machen, um dadurch etwas von den Ablaßpfennigen zu erspahren.

Von Zaßnitz gehören ganz dem Amte 12 Häusler mit 59 Einw. nebst 170 vollen gangb. Sch. und 1 Thl. 2 Gr. Quatemberbeytrag. Mit Obergerichten allein aber nur die dem Rathe zu Rochlitz mit Erbgerichten zustehenden 6 Häusler, deren Steuern unter Rochlitz mit stehen. Als Herzog George 1520. dem Rathe zu Rochlitz das Vorwerk Czoschnitz tauschweise überließ, blieben dem Amte die Gebäude und Gärten übrig, worauf des Amts Häuser erbauet sind. In neuern Zeiten erbauete auf die Felder neben den gedachten Häusern erst der Rath zu Rochlitz die seinigen.

Von Zetlitz bey Geringswalda, besitzt das Amt 10 Ansp., 10 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geistl. Gebäude mit Einschluß der Pfarrkirche, 11 Huf., 321 volle gangb. Sch. und 4. Thlr. Quatemberbeytr. Der Rath zu Rochlitz aber mit Erbgerichten 1 Ansp. nebst 36 vollen gangb. Sch. und 7 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr., Einw. sind 123 in diesem Dorfe. Zu Anfange des

16 Jahrh. beſaß es mit Ceeſewitz 3 Mann in Gröbſchütz, 1 Mann in Zſchauitz, 2 Mann in Penna nebſt dem hohen Hauſe zu Rochlitz Heinrich, nachher Haubold von Auerswalda; 1547. Chriſtoph von Milkau; ſodann Leonhard, und endlich Hiob von Milkau, von dem es am 1ten Sept. 1588. zum Amte erkauft ward. Hier giebts auch Schieferbrüche.

Von Zſchauitz bey Rochlitz, das mit Zetlitz zum Amte kam, hat das letztere nur mit Erb- und Obergerichten 1 Anſp. und 1 Häusler; von den übrigen Einwohnern, deren 39 ſind, beſitzt der Rath zu Rochlitz 2 Anſp., welche 100 volle, 90 gangb. 10 decr. Sch. und 18 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. haben, die amtſäſſigen Collaturgerichte zu Groß-Milkau aber 2 Anſp. die nebſt den Amtsunterthanen 182 volle gangb. Sch und 1 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr. geben, mit den Erbgerichten. Hufen ſind 5 bey dieſem Dorfe.

Von Zöllnitz gehört ganz dem Amte die Mühle mit 2 Gängen, mit 189 vollen, 94½ gangb und eben ſo viel moder. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. und der geiſtl. Vorſteherey zu Rochlitz mit den Erbgerichten 5 Anſp., 2 Gärtn., 3 Häusl. mit 233½ vollen, 232 gangb., 1½ moder. Sch. nebſt 1 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. Das ganze Dorf hat 57 Einw. und 7 Hufen.

C) Dem Amte ſtehen mit Obergerichten, Steuern und Folge zu:*)

Arnsdorf bey Geringswalda; Bernsdorf bey Kolkau; das Ritterg. Geringswalda; Delitſch bey Wechſelburg; Döhlen bey Rochlitz; Gepülzig; Groß-Milkau; Lardorf und Köttern; Kolkau bey Seelitz. Kroßen; Meuſen; Mutzſcheroda und Sörnzig; Narsdorf; Naundorf bey Gepülzig; Neudörfgen bey Döhlen und Neuwerder; Neu-Taubenheim; Nieder-Thalheim; Ober-Pickenhayn; Ober-Thalheim; Ottenhayn bey Geithayn, Vorwerk; Poppitz bey Rochlitz; Pürſten bey Rochlitz;

*) Zu Vermeidung aller Wiederhohlung ſetze ich unter C, D und E nur die Namen der Orte, das Eigenthümliche derſelben aber dort, wo ſie als Pertinentien aufgeführt werden.

. Landen des Churh. Sachſe

orf; Schwarzbach bey Roc
; Zetteritz und Zagwitz.

rn und Folge gehören dem
Amte:

; Auerswalda; Garnsd
lkau; Lichtenberg; Neu-
kenhayn; Nieder-Pickenh
rf bey Geithayn; und Zſchopp

Theil mit Erbgerichten z
bergerichten, Steuern
ns Amt Colditz gehörige
Orte ſind:

7; Raſchütz mit 31; Scoplau

Döhlen bey Rochlitz, ein zum Ritterg. Neu-Taubenheim mit den Erbgerichten gehöriges amtſ. D. von 18 Häusler, 3 Mühlen mit 6 Gängen, mit 79 Einw., 1 Hufe, 68 vollen, 44 gangb., 24 decrementen Schck. 2 Thlr. 17 Gr. Quatemberbeytrag. Von den Steuerſchocken werden 24 volle, gangbare und von Quatemb. 1 Gr. nach Rochlitz gegeben.

Neudörfgen bey Döhlen, ſind 3 Häusl., mit 16 Einw., welche Caſpar von Taubenheim 1590. erbauet hat und die mit den Erbgerichten zum Ritterg Neu-Taubenheim gehören. Auf gleiche Weiſe beſitzt dieſes Ritterg. auch die 1728. von Adolf Friedrich von Werdern zu bauen angefangenen 11 Häusl. mit 51 Einw. unter dem Namen Neuwerder.

Delitſch bey Wechſelburg, ein zum Ritterg. Königsfelb mit den Erbgerichten amtſäſſiges gehöriges Dorf von 10 Anſpän., 4 Gärtn., 3 Häusl., 1 Mühle von 1 Gange, mit 92 Einw., 7½ Huf., 414 vollen, 399 gangb., 16 decrem. Sch. und 3 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag, 8 volle, gangb. Sch. nebſt 4 Gr. 6 Pf. werden nach Rochlitz gegeben.

Groß-Milkau, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. das mit ½ Ritterpf. verdient wird. Wahrſcheinlich iſt es das Stammhaus der von Milkau, von welchen Friſco von Milkau ſchon 1302. als Zeuge in Rochlitz vorkommt. Dieſes dem Ritterg. mit den Erbgerichten zuſtehende Dorf hat 10 Anſpän., 25 Häusl., 1 Mühle mit 2 Gängen, 3 geiſtl. Gebäuden mit 7½ Huf., 305 vollen, gangbaren Sch. und 4 Thlr. 9 Gr. Quatemberbeytr. Das Ritterg. beſitzt ebenfalls mit Erbgerichten als ein beſonderes Lehn Zſchagwitz von 9 Anſpän., 2 Gärtn., 1 Häusl., mit 73 Einw., 10 Huf., 200 vollen, gangb. Sch. und 3 Thlr. 4 Gr. Quatemberß. In beyden Orten 236 Einw. Es gehörte lange zu Neu-Taubenheim, aber 1664. kam es durch den Obriſten Georg Wilhelm von Milkau zu Groß-Milkau. Dieſer Obriſte erließ und verkaufte am 14ten May 1664. den Unterthanen um 300 Thlr. alle Fuhren, Frohnen und Dienſte.

Kolkau bey Seelitz, ein Ritterg. das durch 1 Ritterpferd verdient wird, nebſt dazu gehör. Dorf von 47 Feuerſt. als: 7 Anſpän., 5 Gärtn., 35 Häusl. nebſt 1 Mühle

von 2 Gängen und einem Guthe, 294 Einw. mit 7 Huf., 222 vollen, gangb. Sch. und 2 Thlr. 19 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr. Zum Ritterg. gehören Bernsdorf bey Kolkau, als ein beſonderes Lehn mit 7 Anſpän., 2 Gärtn., 1 Häusl., 57 Einw. nebſt 7½ Huf., 304 vollen, 250 gangb., 54 moderirte Sch. und 3 Thlr. 6 Pf. Quatemberbeytr. auch das amtſ. Dorf Ober-Thalheim von 1 Anſpän. und 2 Häusl., deren Steuern und Einw. unter Kolkau angegeben ſind.

Das Pfarrkirchd. Kroßen, eigentlich Nieder-Kroßen, ein zum Ritterg. Kroßen mit den Erbgerichten gehöriges Dorf von 77 Feuerſt. als: 20 Anſpän., 12 Gärtn., 41 Häusl., 1 Mühle mit 1 Gang, 3 geiſtl. Gebäuden, 380 Einw. mit 12 Huf. 652 vollen, 600 gangb., 52 moderirten Sch. und 7 Thlr. 4 Gr. Quatemberbeytr. Mit Erb- und Obergerichten gehört 1 Anſpän. nebſt 1 Huf. zum Ritterg. Klein-Milkau. Das Ritterg. Kroßen, welches mit 1 Ritterpferd verdient wird, beſaß ehedem auch die Familie von Milkau, welche auch die Kirche nebſt Pfarre allhier geſtiftet hat. Nachher kam es an die von Biberitſch und 1577. an Ernſt von Miltitz, der 1582. von Hanſen von Maltitz auf Zetteritz Ober-Kroßen gegen Bernsdorf vertauſchte.

Lichtenberg, ein Ritterg. mitten im Dorfe gleiches Namens, ſ. ob. und hat 8 auf Ritterguths Grund und Boden erbauete Häuſer mit 52 Einw. nebſt den Erbgerichten auf dem Guthe und Zubehör, die Obergerichte aber ſo weit die Dach-Traufe geht, außerhalb derſelben aber das Amt. Vor der Reformation war es ein Vorwerk des Nonnenkloſters zu Döbeln und kam mit Waldheim zum Amte. Unter dem 28ſten Septbr. 1588. ward es an Wilhelm von Schönberg als ein Mannlehnguth mit einem halben Ritterpferd verkauft, letzteres aber gegen 500 Thlr. wieder entnommen.

Ottenhayn bey Geithayn, ein eigenes Vorwerk, welches 1384. der Rath zu Geithayn von Nyckel Raputen erkaufte, am 3ten April 1677. aber Haubolden von Einſiedel auf Hopfgarten im Amte Borna als ein Erbguth von 1000 Mſſ. und gegen Uebernahme der jährlich an das Amt Rochlitz zu be-

zahlenden 50 Mſl. Dienſtgeſchirrgelder verkaufte. Es wird zwar gegenwärtig mit dem Ritterg. Hopfgarten von einem Beſitzer benutzt, gehört aber nicht als Pertinenz dazu und hat auch einen beſondern Dingſtuhl mit Erbgerichten über die 9 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange und über die 52 Einw.

Zetteritz, ein Dorf und ſchriftſ. Ritterg. hat viele Veränderungen erlitten und ehedem aus vielen einzelnen Zubehörungen beſtanden. 1582. den 26ſten Jan. vertauſchte Hans von Maltitz auf Zetteritz ſeine Unterthanen in Kroßen gegen Bernsdorf, welches er am 2ten Jan. 1587. an Moritz von Taubenheim auf Kolkau um 450 Mſl. verkaufte und ſeine Antheile an Fiſchheim und Groß-Stetten nebſt den Dörfern Bieſern und Nebeln hatte er bereits am 12ten Jan. 1584. an Churfürſt Auguſt um 1000 Thlr. überlaſſen. Die Felder bey Rochlitz vertauſchte er am 23ſten Jun. 1568. nebſt den Unterthanen zu Ober-Gräfenhayn gegen das Dorf Nieder-Thalheim vom Rathe zu Rochlitz, welches Dorf 1516. Günther von Dölen als ein amtſäſſiges Lehn beſaß, aber jetzt mit der Mühle zu Winkeln unter Groß-Stetten noch zu Zetteritz gehört. Als 1622. Wolf Albrecht Stange auf Zetteritz von Ernſt von Naumann auf Oßa erſtochen ward, fiel Zetteritz an die Lehnherren, den Churfürſten von Sachſen und die Nachfolger der Burggrafen von Leißnig, die Herren von Schönburg zu Glauchau und Waldenburg zurück, von welchen letztern als churſächſ. Afterlehn der Sitz, das Vorwerk und 3 Gärtner in Zetteritz zur Lehn gingen und von ihnen ſelbſt zu Dresden am 27ſten April 1627. in Lehn genommen wurden. Es wird mit 1 Ritterpferde verdient und das Dorf beſteht gegenwärtig aus 41 Feuerſt. als: 1 Anſpän., 11 Gärtn., 29 Häusl., auch 1 Mühle mit 1 Gange und 272 Einw. mit 1½ Huf., 99 vollen gangb. Sch. nebſt 20 Gr. Quatemberb. Das ebenfalls zum Ritterg. mit den Erbgerichten gehörige D. Nieder-Thalheim enthält in 15 Feuerſt. 3 Anſpän., 4 Gärtner, 8 Häusl., 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 74 Einw. mit 3½ Huf., 278 vollen gangb. Sch. und 1 Thlr. 21 Gr. 6 Pf. Quatemberb.

Zſchoppelshayn, ein Dorf mit einem amtſ. Guthe, von 48 Häuſern, als: 9 Anſpän., 26 Gärtner, 13 Häusl. und 226 Einw. mit 9 Hufen, 869 vollen, 619 gangb., 250 decrementen Sch. und 7 Thlr. Quatem-

herbeytrag. Sie treiben den Ackerbau und ſind vorzüglich deswegen merkwürdig, weil ſie ihre eigenen Statuten oder Willkühr haben, die am 29ſten Novbr. 1670. errichtet und am 18ten Jan. 1672. von der Regierung zu Dresden beſtätiget worden ſind. Das Ganze kann man in M. Haſche Magazin der ſächſ. Geſchichte 2ter Thl. 1785. S. 130 f. nachleſen. Zſchoppelshayn ohne Vorwerk iſt ein walzendes Lehn, ſo wie Zſchagwitz und Bernsdorf. In ältern Zeiten findet man beſondere Herren von Zſchoppelshayn, deren einer Hans von Zſchoppelshayn, 1386. Herzog Wilhelms Kammermeiſter war. Nachher kam es an die von Milkau und gegenwärtig beſitzen es 3 Linien der von Schindler, als ein Majorat. Es hat kein Ritterpferd, ſondern vergiebt von den Zinſen und Gerichten 300 volle, 100 gangbare Steuerſchocke.

Bruchheim, ein amtſ. Dorf von 81 Einw., das mit den Obergerichten ganz zum Amte, mit den Erbgerichten aber zu folgenden Obrigkeiten gehört, als: 1 Anſpän. dem Amte Penig, mit 4 Einw., 40 voll. gangb. Sch. und 4 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytr., 6 Anſpän., 3 Gärtn. mit 57 Einw., 458 vollen, 318 gangbaren, 140 decrementen Schocken und 1 Thlr. 16 Gr. 11½ Pf. Quatemberbeytrag. Beyde Theile haben 7½ Hufe; endlich 2 Gärtner gehören mit ¾ Huf. zum Ritterg. Syhra.

Karsdorf, ein dem Rathe Rochlitz mit den Erbgerichten zuſtehendes amtſ. Dorf, von 8 Anſp., 4 Häusl. und 83 Einw. mit 7 Huf., 283 vollen gangb. Sch. nebſt 1 Thlr. 17 Gr. 5 Pf. Quatemberbeytrag. Ebenfalls dahin gehört auch das amtſ. D. Köttern, von 9 Anſpän., 1 Häusl. und 51 Einw., mit 7½ 351 vollen gangbaren Schocken nebſt 2 Thlr. 9 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytrag.

Neußen, ein amtſ. Dorf, welches mit den Erbgerichten dem gräfl. Schönburg. Amte Wechſelburg zuſtehet und 10 Anſp. mit 65 Einw. hat, die 10 Huf. beſitzen, wovon 600 volle, 469 gangbare, 133 decrem. Sch. nebſt 3 Thlr. 2 Gr. Quatemb., von beyden aber 28 Schocke und 5 Pf. Quatemb. nach Rochlitz verſteuert werden. Eben dahin gehören auch noch die amtſ. D. Mutzſcheroda, von 11 Anſpän. und 87 Einw. mit 11½ Huf., 525 vollen gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr.

und Görnzig von 10 Anſpän., 1 Gärtn., 7 Häusl. und 107 Einw. mit 8½ Huf., 325 voll., 285 gangb., 40 decrem. Schock, 2 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytrag, von beyden werden 19 gangbare Sch. und 5 Pf. Quat. nach Rochlitz gegeben. Dieſe 3 Dörfer haben nach Wechſelburg keine andern Dienſte, als nur zum Stege über die Mulde zu verrichten, hingegen leiſten ſie alle Dienſte, als wie die unmittelbaren Amtsunterthanen, beym Amte Rochlitz; die Quatemberſteuern aber zum Erzgebirgiſchen Kreiſe bis auf die angegebenen Ausnahmen. In Mutzſchenroda und Görnzig ſind Erbrichter, deren jeder der Herrſchaft in Wechſelburg ein Lehnpferd halten muß.

Von dem amtſ. Dorfe Narsdorf von 111 Einw. gehören außer den zum Ritterg. Königsfeld ſchriftſ. mit Erb- und Obergerichten gehör. 4 Gärtn., mit 25 Einw., 82 vollen, gangb. Sch. und 1 Thlr. 13 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytrag, die übrigen Feuerſt. und 63 Einw. mit den Erbgerichten unter 6 Obrigkeiten, nämlich: 1 Gärtn., 3 Häusl. dem Amte Altenburg; 2 Gärtner dem Amte Penig; 3 Gärtn., 3 Häusl. der Pfarre Breitenborn; 7 Gärtner mit 72 vollen, gangb. Sch. und 19 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytrag dem Rathe zu Rochlitz; 1 Anſpän. der Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſpän. und 1 Gärtner zum Ritterg. Syhra. Die hier fehlenden Steuerſchocke und Quatemb. ſind bey den Obrigkeiten angegeben.

Ober-Pickenhayn, ein amtſäſſ. Dorf, das bis auf 2 zum Ritterg. Sahlis mit Erb- und Obergerichten ſchriftſäſſ. gehör. Anſpänner mit 1 Hufe in Anſehung der Erbgerichte 2 Obrigkeiten hat, als: 4 Anſpän., 4 Häusl. und 1 Mühle mit 1 Gange, 273 vollen, 170 gangbaren, 103 decrem. Sch. 1 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. Quatemb. die Vorſteherey zu Geithayn; und 1 Anſp. mit 90 vollen gangb. Sch. 9 Gr. Quatemberbeytr. den Rath zu Rochlitz. Beyde Theile haben 5 Huf. und 41 Einw.

Poppitz bey Rochlitz, ein amtſäſſ. Dorf von 7 Anſpänner, 6 Häusl. nebſt 1 Mühle mit einem Guthe und 2 Gängen, 67 Einw. 5 Huf., 535½ vollen, 411½ gangb., 123½ moder. Sch., 2 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. Quatemberbeytrag mit den Erbgerichten der Vorſteherey zu Rochlitz gehörig.

Pürſten bey Rochlitz, ein amtſ. D. gehört in Anſehung der Erbgerichte mit 3 Pferdn., 1 Häusl., 286 vollen, 222½ gangbaren, 63½ moderirten Sch. 1 Thlr. 13 Gr. 11 Pf. Quatemberb. dem Rathe zu Rochlitz; mit 5 Pferdn., 2 Gärtn., 1 Häusl., 175½ vollen, gangbaren Sch. 1 Thlr. 8 Gr. 7 Pf. der Vorſteher-

rey zu Geithayn. Beyde Theile haben 25 Einw. und endlich mit 1 Anſpän. nebſt 1 Mühle mit 2 Gängen und einem Guthe, 83 vollen, 56 gangb., 27 decrem. Sch. 12 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag und 31 Einw. der Pfarre zu Seelitz. Die ganze Gemeine hat 10 Huf. und in der hieſigen Gegend giebts gut Thonarnben.

Von Schwarzbach, bey Rochlitz, einem Pfarrkirchd. gehört der Rochlitzer Amtsantheil mit den Erbgerichten zum Ritterg. Hohnbach im Amte Colditz, aber mit den Obergerichten zum Amte Rochlitz, wohin es auch die Spanndienſte leiſtet, die Handdienſte hingegen verrichtet dieſer Antheil mit dem Dorfe Köttern beym Röhrwaſſer auf dem Schloſſe zu Rochlitz. Es beſteht aus 1 Anſpän., 9 Gärtner, 5 Häusl., 4 Huf., 143½ vollen, 137½ gangbaren, 6 decrementen Sch. und 1 Thlr. 20 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytrag.

Seelitz, ein amtſ. Pfarrkirchd. gehört in Anſehung der Erbgerichte mit 5 Anſpän., 1 Gärtn., 5 Häusler, 420 vollen, gangbaren Sch. 2 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. Quatemberbeytr. dem Rathe zu Rochlitz und mit 1 Gärtner, 4 Häusler, 175 vollen, 172 gangbaren, 3 decrementen Sch. 10 Gr. 9 Pf. Quatemberb. der Pfarre zu Seelitz. Beyde Theile haben 47 Einw. und 7¼ Huf. Das ganze Dorf, ſo wie die 3 geiſtl. Gebäude mit 16 Einw. gehören dem Amte mit den Obergerichten. Die letztern auch mit den Erbgerichten. Zu den Steuern von Seelitz werden von Oberſchaaren in Gröblitz, Sachſendorf, Söbitſchen, Steitten und Zöllnitz 11 Pf. Quatemb., 61 volle, 58 gangbare und 3 decremente Sch. beygetragen.

Sperusdorf, ein dem Rathe zu Rochlitz mit den Erbgerichten zuſtehendes amtſ. D. von 6 Anſpän., 3 Gärtn., 5 Häusl. und 55 Einw. mit 8 Huf., 355 vollen, gangbaren Sch. nebſt 1 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. Quatemberb.

Von Nieder-Frankenhayn gehören 14 Gärtn., 14 Häusl. mit 125 Einw., 3½ Hufen, 443 vollen, gangb. Sch. nebſt 3 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag mit Erb- und Obergerichten amtſ. dem Rathe zu Geithayn; 10 Gärtner aber mit 2¾ Huf. in gleicher Beſchaffenheit zum Ritterg. Syhra.

Amtſaſſen ſind ferner auch noch wegen ihrer Beſitzungen die geiſtliche Vorſteherey oder Pfarrgerichte zu Rochlitz; die geiſtliche Vorſteherey zu Geithayn; die Pfarrdotalgerichte zu Seelitz mit 62 Einw.; die Pfarrdotalgerichte zu Kö-

nigsfeld mit 178 Einw., nach höchstem Befehl seit dem 30sten August 1771.; die Kirchengerichte zu Breitenborn; die Collaturgerichte zu Groß-Milkau, deren Erb-, Lehn-, Zins- und Gerichtsherr allezeit der Aelteste des Geschlechts von Milkau ist, welcher sie durch die Gerichte zu Groß-Milkau verwalten läßt; die Pfarrdotalgerichte oder das Stift Ebersdorf bey Chemnitz, unter Lichtewalde, im At. Augustusburg, wegen des mit den Erbgerichten zustehenden hiesigen amtsf. Dorf Schönfeld bey Neundorf, von 12 An pän., 4 Häusl und 99 Einw. mit 6 Huf. Die Steuern werden bey Lichtewalda mit zur Erzgebirgischen Kreissteuereinnahme verrechnet. Die Unterthanen der übrigen geistl. Gerichte sind bereits oben angegeben. Endlich auch noch das gräflich Schönburgische Amt Wechselburg, wegen oben genannter drey Dörfer Meißen, Mutzscheroda und Sörnzig.

Alte Schriftsassen sind:

Kriebenstein, ein Ritterg. und Schloß an der Zschopau, 1 St. von Waldheim, das zwischen 1382. und 1407. von Dietrich von Bernwalde erbauet worden ist. Es stehen dabey 4 Häusl. nebst 1 Mühle mit 4 Gängen und haben im Jahre 1772. wie die übrigen hierhergehörigen Orte gehabt 70 Einw. Nach Dietrichen von Bernwalde besaßen die alte Herrschaft Kriebenstein Apel Vitzthum der Aeltere und Jüngere, von welchen es an Hugo von Schleinitz, an die von Ende, an Herzog Georgen, pfandweise an Ernst, Hrn. von Schönburg, endlich als Leibgedinge an die Landgräfin von Hessen und Herzogin von Sachsen, Elisabeth kam. Nachdem sie von dieser an Churfürst Moritzen gekommen war, so vertauschte er Kriebenstein nebst Zubehör an den geheimen Rath George von Car-

lowitz, der ſowohl die Dörfer Grunberg nebſt dem Vorwerke Höckendorf, Meinsberg, Mosheim und dem Nonnenwalde vom eingezogenen Nonnenkloſter zu Döbeln, als auch die Güther des von Dietrich von Bernwalde geſtifteten Auguſtinerkloſters zu Waldheim dazu brachte. Als hierauf nach ſeinem Tode ſeine Söhne dieſe Herrſchaft in vier Hauptgüther zergliederten, als: Kriebenſtein, Ehrenberg, Schweickartshayn und Waldheim, ſo bekam der älteſte Sohn, Nicolaus von Carlowitz, das Schloß Kriebenſtein nebſt Vorwerke und der Mühle; das D. Bernwalde mit Vorwerk und Schäferey; Gilsberg, Heiligenborn, Höfgen, 10 Mann in Erlau, die jetzt zu Neuſorge gehören und 1 Mann in Frankenau; Rauſchenthal, Reinsdorf, Richzenhayn und Tanneberg. Die Namen Neu-Schönberg, Moritzfeld und Neu-Milkau führen einige im jetzigen Jahrhunderte erbaute Häuſer. Nicolaus von Carlowitz mußte noch bey Lebzeiten das Guth an Wolf von Schönberg auf Sachſenburg verkaufen, von dem es an Churfürſt Auguſt kam, welcher es aber an Lothen von Ponickau gegen Ebersbach und Lauterbach im Amte Colditz vertauſchte. Nach verſchiedenen Abwechſelungen iſt es an die jetzigen Beſitzer die von Milkau gekommen und hat 2 Ritterpferde nebſt ½ Pferd ſtatt eines halben Troßkleppers. Die Steuern der ſämmtlichen Unterthanen von nachſtehenden zu Kriebenſtein gehörigen Orten ſind 3265 volle, 3221 gangbare, 40 decremente, 4 caduke Sch. und 22 Rthlr. auf einen Quatember. Die hieher gehör. Dörfer beſtehen gegenwärtig in folgenden: Bernwalde, ein Pfarrkirchd. von 52 Feuerſt. als: 5 Anſpän., 10 Gärtner, 34 Häusl., 3 geiſtl. Gebäude und 206 Einw. mit 7 Huf., 344 volle, 337 gangbare und 7 decremente Sch. Gilsberg von 3 Anſpän. mit 2¾ Huf. und 120 vollen, gangbaren Sch. Heiligenborn, von 2 Anſpän., 2 Gärtn., 2 Häusl., 1¾ Huf. und 119 vollen, gangbaren Sch. Höfgen, bey Kriebenſtein an der Zſchopau, mit Moritzfeld, hat 19 Feuerſt. als: 2 Anſpän., 6 Gärtn., 11 Häusl und 91 Einw. mit 2½ Huf., 184 vollen, 155 gangbaren, 25 decrementen 4 caduk. Sch. Rauſchenthal, auf Schenks Charte Rauſchentel, von 7 Gärtner, 6 Häusl. mit ¾ Huf. und 69 vollen, gangbaren Sch. Das Pfarrkirchdorf Reinsdorf bey Gils-

berg

berg, mit Neu-Schönberg, haben 72 Feuerſt. nämlich: 28 Anſpän., 11 Gärtn., 30 Häusl., 3 geiſtl. Gebäude und 489 Einwohn. mit 28¼ Huf. nebſt 1210 vollen gangbaren Sch. Richenhayn von 40 Feuerſt. als: 21 Anſpän., 3 Gärtn., 16 Häusl. und 194 Einw. mit 17¾ Huf. nebſt 680 vollen gangbaren Sch. Tanneberg bey Bernwalde, wovon die hieſige Kirche ein Filial iſt, hat 43 Feuerſt. als: 15 Anſpän., 4 Gärtn., 22 Häusl., 2 geiſtl. Gebäude und 167 Einw. mit 12 Huf., 539 vollen, 531 gangbaren, 8 decrementen Sch. Neu-Milkau bey Kriebenſtein, hat 14 Häusl. Im Jahre 1801. lebten in allen Kriebenſteiniſchen Orten 1497 Einw. In der hieſigen Gegend und um Ehrenberg herum findet man auch Amethyſten und Kryſtalle.

Ehrenberg bey Kriebenſtein, ein Dorf und Ritterg. iſt ein Theil des alten Kriebenſtein, welchen 1561. bey der bereits gedachten Theilung der Söhne Georgens von Carlowitz, deſſen zweyter Sohn Chriſtoph nebſt dem Vorwerke Ehrenberg und allem urſprünglichen Zubehör über der Zſchopau erhielt. Von Chriſtoph von Carlowitz kam es an die von Ende. und von Einſiedel, bey welcher gräfl. Familie es gegenwärtig noch iſt. Der Conferenzminiſter und wirkliche geheime Rath, Detlev Karl, Reichsgraf von Einſiedel, hat es noch mit dem ehemaligen Amtsvorwerke Maßaney vermehret, welches nebſt allem Gehölze über die Zſchopau ſeit 100 Jahren die Beſitzer des Ritterg. Ehrenberg pachtweiſe inne gehabt haben, indem es am 16ten April 1784. vererbet und mit dem Ritterg. verbunden worden iſt. Es wird mit 1 Ritterpferd und ½ Pferde ſtatt ½ Roßklepper verdient. Die Steuern der ſämmtlichen Unterthanen ſind 21 Rthlr. auf einen Quatember und 2944½ volle, 2508 gangbare, 298 moderirte, 138½ decremente Schocke. Ehrenberg hat in 50 Feuerſt. 12 Anſpän., 5 Gärtner, 33 Häusler mit 256 Einw., nämlich im Jahre 1772. mit 11½ Huf., 704 vollen, 575 gangbaren, 129 decrem. Sch. nebſt 3 Rthlr. 12 Gr. Quatemberbeytrag. Erlebach bey Ehrenberg, von 9 Anſpän., 1 Gärtn., 6 Häusl., 1 Mühle mit 1 Gange und 71 Einw. mit 8 Huf, 348 vollen, 238 gangbaren, 110 moder. Sch., 2 Rthlr.

16 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytrag. Von Gebersbach, 2 Anſp. mit 13 Einw., 2 Huf., 85 vollen gangb. Sch. und 15 Gr. Quatemberbeytrag. Das übrige des Dorfs gehört unter das hieſige Ritterguth des Amts Leißnig. Von Knobelsdorf im Amte Leißnig 5 Anſpän., 2 Gärtn. mit 35 Einw. nebſt 4 Huf., 114 vollen gangbaren Schocken, 20 Gr. 2 Pf. Quatemberb. Einen Antheil an Grünberg ſ. ob. Das von George von Carlowitz erbaute Dörfgen Kriebethal von 23 Gärtn., 15 Häusl. mit 141 Einw. nebſt 1 Huf., 144½ vollen, 135 gangb., 9½ derem. Sch. 1 Rthlr. 1 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytrag. Neuhauſen bey Waldheim, von 6 Anſpän., 5 Gärtn., 3 Häusl. und 70 Einw. nebſt 5 Huf., 243 vollen, 125 gangb., 118 moder. Sch. Reichenbach bey Waldheim, von 52 Feuerſt. als: 27 Anſpän., 1 Gärtner, 24 Häusler, mit 249 Einw., 24 Huf., 883 vollen, 833 gangbaren, 50 moderirten Sch 6 Rthlr. 21 Gr. 7 Pf. Quatemberbeytrag. Endlich Schönberg, von 7 Anſpänner, 4 Gärtner, 8 Häusler, 93 Einwohn. mit 5½ Huf., 223 vollen, gangb. Sch., 1 Rthlr. 22 Gr. 6 Pf. Quatemberb. 1801. waren in dieſen Orten 1220 Einw.

Schweickartshayn ein Pfarrkirchdorf und Ritterg. war ebenfalls ein Theil der alten Herrſchaft Kriebenſtein und kam bey gedachter Theilung der Charlowitziſchen Söhne an den dritten Sohn, Wolf von Carlowitz, von welcher Familie es durch verſchiedene Käufe endlich an den gegenwärtigen Beſitzer, den geheimen Rath und Präſidenten des geheimen Finanzkollegii, George Reinhard Reichsgraf von Wallwitz gekommen iſt. Hierzu gehörten außer den unten folgenden Dörfern noch das Städtchen Hartha, die Dörfer Stein, Saalbach nebſt den Gerichten und Zinſen von Piſchwitz, welche mit ans Amt kamen und auch Diedenhayn, welches am 25ſten Novbr. 1591. Churfürſt Chriſtian erkaufte und es als ein ſchriftſ. Ritterg. zum Amte Leißnig ſchlug. Waldheim endlich erhielt der vierte Sohn, Otto von Carlowitz, worauf es am 10ten Jul. 1588. an den Landesherrn kam. Das aufhabende Ritterpferd verkaufte Wolf von Carlowitz an ſeinen Bruder Nicol auf Kriebenſtein, da-

her es auch nur einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern entrichtet. Die Steuern ſämmtlicher Unterthanen ſind 15 Rthlr. 2 Gr. auf einen Quatemberb. und 2199 vollen, 2146 gangb., 53 decrementen Sch. Es gehören zum Ritterg. folgende Dörfer: Schweickartshayn von 71 Feuerſt. nämlich: 8 Anſpän., 7 Gärtn., 52 Häusl., 1 Mühle von 1 Gange, 3 geiſtl. Gebäude und 336 Einw., im Jahre 1772. mit 7¼ Huf., 372 vollen, 352 gangb., 20 decrementen Sch., 1 Rthlr. 18 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag. Arras, von 46 Feuerſt. als: 22 Anſpän., 4 Gärtner, 19 Häusl., 1 Mühle mit 1 Gange und 236 Einw. nebſt 17½ Huf., 968 vollen, 960 gangb., 8 decrementen Sch. Holzhauſen bey Geringswalda, von 4 Anſpän., 2 Gärtn., 6 Häusl. und 46 Einw., mit 3¼ Huf., 271 vollen, 246 gangb., 25 decrementen Sch. 21 Gr 3 Pf. Quatemberbeytrag. Ober-Kroßen von 10 Anſpän., 1 Gärtner, 17 Häusl., 129 Einw. mit 15 Huf., 588 vollen gangb. Sch. und 4 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr. Endlich auch die vom jetzigen Herrn Beſitzer neuangebauten Dörfer Neu-Wallwitz, von 44 Häusler und 159 Einw. und Reinhardtsthal, von 18 Häusl. und 61 Einw. 1801. waren in dieſen Orten 1259 Einw.

Geringswalda oder Kloſter-Geringswalda, ein Ritterg. zu welchem die 31 auf deſſen Grund und Boden erbauten Häusl. nebſt 1 Mühle mit 2 Gängen und 197 Einw. mit den Erbgerichten gehören. Es ward den 31ſten Jul. 1625. an den damaligen General-Gewaltiger Walthauſer Pleunagel von 11000 Gulden vererbet und giebt einen Beytrag zu den Ritterpferdsgeldern nebſt 15 Gr. 20 Pf. Quatemberb.

Das Pfarrkirchdorf Königsfeld, 1 Stunde von Rochlitz, ein Ritterg. nebſt Dorf von 42 Feuerſt. als: 4 Anſpänner, 4 Gärtner, 30 Häusler, 1 Mühle mit 1 Gange, 3 geiſtl. Gebäude und 214 Einw., im Jahre 1772. mit 7 Huf., 314 vollen, 297 gangbaren, 17 decrementen Schocken nebſt 3 Rthlr. 21 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag. Ueber dieſe Feuerſt. gehören 2 Anſpän. und 2 Häusl. dem Pfarrer allhier mit den Erbgerichten. Der älteſte Beſitzer, der häufig in Urkunden von 1288. bis 1339. vorkommt, iſt Heinrich von Königsfeld. Er ſtarb ohne

Kinder, daher kam das Guth an seiner Gemahlin Agatha Brüder, an Volkrad und Buſso von Colditz, von welcher Familie es wahrscheinlich mit Colditz 1404. an den Markgrafen Wilhelm gekommen ist. 1242. ward D. Nicol von Ende, aus dem Hause Rochsburg, auf Wolkenburg und Fuchshayn mit Königsfeld vom Churfürsten Moritz beliehen, dessen Nachkommen es bis 1749. besaßen, wo es an die Sahrer von Sahr kam. Die sämmtlichen Unterthanen haben 28 Rthlr. 8 Gr. gangb. und 16 Gr. moder. Quatemberb. 3780½ vollen, 3575½ gangb. und 205 decrem. Sch. zu versteuern. Die Ritterg. Schäferey liegt beym Dorfe Köttwitzsch und das sogenannte Heydenvorwerk hat 1618. George Heinrich von Ende erbauet. Zum Ritterg. gehören außer 1 Anspän. der mit den Erbgerichten der Pfarre Königsfeld zusteht und außer 1 Anspänner mit 1 Huf., 92 vollen gangbaren Sch. und 7 Gr. Quatemberbeytr. unter des Raths zu Rochlitz Erbgerichten, aber mit Obergerichten unter dem Amte stehend, das übrige Dorf Oberenz, von 10 Anspän., 1 Gärtner, 4 Häusler, mit 97 Einw., 7½ Huf., 442 vollen, 426 gangbaren, 16 decrementen Sch. und 2 Rthlr 20 Gr. 4 Pf. Quatemberb. Köttwitzsch, mit 3 Anspän., 3 Gärtn., 3 Häusl., überdieß 2 Mühlen mit 4 Gängen nebst Güthern und 90 Einw. nebst 4 Huf., 400½ vollen, 358½ gangb., 46 decrementen Sch. 2 Rthlr 11 Gr. Quatemberb. Dem Pfarrer zu Königsfeld aber stehen von diesem Dorfe mit den Erbgerichten zu 2 Anspän., 2 Gärtn., 5 Häusl., auch 2 Mühlen mit 4 Gängen nebst Güthern. Ober-Frankenhayn oder Ober-Franken, ein Pfarrkirchd. von 35 Feuerst. als: 15 Anspän., 7 Gärtner, 8 Häusler und 142 Einw. nebst 12 Hufen, 421 vollen gangbaren Schocken, 3 Rthlr. 13 Gr 4 Pf. Quatemberbeytrag, hingegen 2 Gärtn. nebst den 3 geistl. Gebäuden gehören mit Erb- und Obergerichten zum Ritterg. Syhra. Stolzdorf, von 10 Anspän., 1 Gärtner, 11 Häusler, 2 Mühlen nebst 2 Gängen und 101 Einw., mit 6½ Hufen, 376 vollen, 348 gangbaren, 28 decrementen Sch. 2 Rthlr. 8 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytrag. Weidig, von 10 Anspän., 1 Gärtner, 2 Häusler, überdies 1 Mühle nebst Guth und 1 Gange, 83 Einw. mit 7 Huf., 244 vollen, 231 gangbaren, 13 decrementen Sch., 2 Rthlr. 22 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytrag. Weißbach, von 12 Anspän., 2 Gärtner, 8 Häusl, 46 Einw. mit 9¼ Hufen, 441 vollen, 409 gangbaren, 32 decrementen Sch. 2 Rthlr. 13 Gr. 1 Pf. Quatemberbeytrag. Vom Pfarrkirchd. Frauendorf bey Geithayn, 3 St. von Rochlitz westwärts,

gehören zum Ritterg. mit Erb- und Obergerichten 5 Anſpänner, 7 Gärtner, 13 Häusler, überdieß 1 Mühle mit 2 Gängen nebſt einem Guthe, 3 geiſtl. Gebäude und 117 Einw., mit 7¼ Huf., 313 vollen gangbaren Sch. 1 Rthlr. 16 Gr. Quatemberbeytrag. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das Amt Colditz, mit welchem das Ritterg. Königsfeld wechſelsweiſe die Obergerichte über das ganze Dorf führet. Von Hermsdorf bey Frauendorf, 2 Anſpän., 2 Gärtner und 19 Einw. mit 3 Huf., 78 vollen gangb. Sch. 11 Gr. 8 Pf. Quatemberb.; hingegen 6 Gärtn. mit 1½ Huf. gehören mit Erb- und Obergerichten zum Ritterg. Syhra. Delitſch bey Wechſelburg, ſ. oben unter den Amtſaſſen als ein beſonderes Lehn. Die Antheile an Narsdorf und Wickershayn, ſiehe ebenfalls oben unter den Amtſaſſen. 1801. waren in allen dieſen Orten 1134 Einw.

Mittelfrohna, ein Ritterg. nebſt Dorf mit einer Filialk. von Niederfrohna hat 49 Feuerſt. als: 5 Anſpän., 8 Gärtner, 34 Häusl., 2 geiſtl. Gebäude, überdieß 2 Mühlen mit Güthern und 4 Gängen, 235 Einw., im Jahre 1772. mit 5⅞ Huf., 598½ vollen, 477½ gangb., 121 decrementen Sch. 3 Rthlr. 22 Quatemberb.; von Markersdorf aber nur 1 Anſpänner mit 1 Hufe, 150 vollen, 150 gangbaren, 45 decrem. Sch. In Militaribus wird es mit den ebenfalls hierher gehörigen Unterthanen zu Mühlau zum erzgebirgiſchen Kreiſe gezogen. Der Antheil am Pfarrkirchdorfe Mühlau oder Mühla, 1 St. von Penig, beſteht aus 6 Anſpän., 3 Gärtn, 30 Häusler, überdieß aus 2 Mühlen mit 3 Gängen und Güthern, 165 Einw. mit 3⅞ Huf, 300 vollen, 245 gangb, 65 decrementen Sch nebſt 2 Rthlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag. Endlich das auf Ritterg. Grund und und Boden erbaute Fichtigsthal, von 20 Häusl. und 120 Einw. Im Jahre 1801. waren in dieſen Orten 688 Einwohner. Das Ritterguth Mittelfrohna hat ¼ Ritterpferd und zu dieſem Pferde tragen ⅔ Wittgensdorf bey Chemnitz, ⅓ Thierbach und ⅓ Schlaisdorf, als Schönburg-Rochsburgiſche Subfeuda bey.

Neue Schriftſaſſen ſind:

Auerswalde, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., welches das Stammhaus der von Auerswalde iſt, hie es auch mit dem halben Dorfe Auerswalde, dem halben

Dorfe Garnsdorf, der Mühle, Reichbrodts Vorwerk und dem Vorwerke Beyſorge bis zum 22ſten Decbr. 1566. beſaßen, wo es Chriſtoph von Auerswalde an Moritz von Schönberg verkaufte. 1723. kaufte es der ehemalige Kabinetsminiſter, Chriſtoph Heinrich Reichsgraf von Watzdorf von Dietrich von Schönberg auf Mittelfrohna, erhielt unter dem 23ſten Febr. 1724. die Kanzleyſchriftſäſſigkeit und auch die Verwandlung in Erbe. Gegenwärtig beſitzt es die Reichsgräfl. Familie Vitzthum von Eckſtädt. Es hat Ober- und Erbgerichte und wird mit 2 Ritterpferden verdient. Die Unterthanen haben 1601¾ volle, 1307 gangbare, 278¼ decremente, 16½ caduke Sch. und 7 Rthlr. 6 Gr. auf einen Quatember. Auerswalda, Rochlitz. Antheil hat unter 67 Feuerſt. 16 Anſpän., 9 Gärtn., 38 Häusl., 1 Mühle mit 3 Gängen, 3 geiſtl. Gebäuden und 393 Einw., im Jahre 1772. mit 11⅞ Huf., 1010½ vollen, 862½ gangb., 132 decrem. 16 caduk. Sch. 7 Rthlr. 6 Gr. Quatemberb. Die andere Hälfte des Dorfs gehört ins Amt Auguſtusburg zu Lichtewalde. Hier giebts auch gute Kalkſteinbrüche. Garnsdorf von 11 Anſpän., 4 Gärtner, 30 Häusler und 122 Einwohner mit 9¾ Hufen, 591¼ vollen, 444½ gangb., 146¾ decrem. Sch. 1801. waren in beyden Orten 687 Einw.

Klein-Milkau, ein Dorf und Ritterg. welches am 13ten Decbr. 1773. die Schriftſäſſigkeit erhielt und in Erbe verwandelt ward. Es wird mit ½ Ritterpferd verdient. Das Dorf beſteht aus 9 Gärtn., 44 Häusl., 2 Mühlen mit 3 Gängen und 310 Einw. nebſt 3½ Huf., 250½ vollen, 231¼ gangb., 19½ decrem. Sch. 2 Rthlr. 12 Gr. Quatemberb. Es gehört auch noch dazu Neu-Milkau bey Klein-Milkau.

Neu-Taubenheim, ein Ritterg. welches ehedem Döhlen hieß, welchen Namen das dabey liegende Dorf oder vielmehr die Häuſer und Mühlen noch führen. Es hat 227 Einw. Nachdem im 15ten Jahrh. dieſes von der Familie von Döhlen an die von Taubenheim gekommen war, ſo erhielt das Guth dieſen Namen. Die Steuern der Unterthanen ſind 2 Rthlr. 17 Gr. gangbare und 7 Gr. mode-

rirte auf einen Quatember, aber 258 volle, 234 gangb. und 24 decrem. Sch. Das Lehn wird mit einem Ritterpferde verdient und ward am 19ten Jun. 1657. auf Kanzleyschrift gesetzt. Die hieher gehörigen Antheile in Arnsdorf und Gröblitz, nebst Neudörfgen und Neuwerder s. ob.

Oßa, ein Pfarrkirchd. 1 Meile von Rochlitz, nebst Ritterg. wozu es nebst den unten stehenden Orten gehört. Es ist das Stammhaus der von Oßa, die es bis zum 10ten May 1578. besaßen, es wird mit 2 Ritterpferden verdient und ward unterm 12ten Jun. 1679. für schriftss. erklärt. Die Unterthanen versteuern 9842 volle, 1581½ gangb., 1260½ decrem. Sch. und 7 Rthlr. auf einen Quatember. Oßa hat 29 Häusler, 3 Mühlen mit 4 Gängen, 3 geistl. Gebäude, 184 Einw., im Jahre 1772. mit 272 vollen, 175½ gangbaren, 69½ decrementen Sch. Kolkau bey Oßa, ein Dorf von 19 Feuerst. als: 6 Anspänner, 7 Gärtn., 2 Häusler, 1 Mühle nebst 1 Gange und 73 Einw. mit 6 Huf., 612 vollen, 347 gangb., 256 decrem. Sch. 3 Gärtn. hingegen gehören mit ½ Huf. nach Syhra mit Erb- und Obergerichten. Seifersdorf oder Sepersdorf bey Geithayn, hat 28 Feuerst., wovon 5 Mann mit 2 Huf. nach Syhra, 1 Anspän. mit 7 Einw. unter die Vorsteherey nach Geithayn, die übrigen 17 Ansp., 3 Gärtn., 2 Häusl. und 106 Einw. mit 10½ Huf., 1619 vollen, 849 gangbaren, 770 decrem. Sch. zum Ritterg. Oßa gehören. Von Nieder-Pickenhayn 3 Ansp., 2 Gärtn. 1 Häusl., 1 Mühle nebst 1 Gange und 35 Einw. mit 4 Huf., 304 vollen, 188 gangbaren, 116 decrem. Sch. Hingegen gehören 2 Anspän. mit 1 Hufe nach Syhra. 1801. waren hier überhaupt 458 Einw.

Dem Rathe zu Mitweyda gehören folgende Orte:

Alt-Mitweyda, ein Pfarrkirchd. von 112 Feuerst. als: 43 Anspän., 46 Gärtner, 20 Häusler, 3 geistliche Gebäude und 610 Einw. mit 32 Huf., 3000 vollen, 2293 gangbaren, 707 decrem. Sch. und 13 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytrag. Der Rath hat Erb- und Obergerichte über das ganze Dorf bis auf 9 Anspän., 12 Gärtn und 12 Häusl. mit 7¾ Huf., welche mit den Erbgerichten dem Ritterg. Naussorge zustehen. Neudörfgen bey Mitweyda, mit der Liebenhay-

. Landen des Churh. Sachſen.

l., 5 Gärtn., 10 Häusl., mit 150 Ein-
ollen, 257 gangbaren, 423 caduk. Sch.
ſ. Quatemberbeytrag. In Militaribus
zum Erzgebirgiſchen Kreiſe geſchlagen.
ſpän., 4 Gärtner, 6 Häusl., 1 Mühle
Gängen, hat 120 Einw. mit 7 Huf.,
ren, 181 decrem. Sch. und [illegible].
g. Es iſt in Militaribus zum Erzgeb.

Das Amt Coldiz

kitzamtmann und einem Rent-
zet gegen Morgen an die Aem-
eln; gegen Mittag an das Amt
und an die Aemter Grimma und
itternacht an die beyden Aemter
durch die Zwickauer Mulde
Theile getheilte und beym Dorfe

Klaftern und eben ſo viel Sch. Holz nach Leipzig, Borna und Grimma verkaufen, und bey der zeitherigen hohen Preiſen 500 bis 600 und mehr Thaler mit Einſchluß des Fuhrlohns löſen können. In Anſehung des Ackerbaues ſteht zwar das Amt den nördlichen Aemtern etwas nach, allein die entfernter dem Amte Mügeln näher liegenden Ortſchaften, als Ablas, Querwitzſch, und faſt alle über Tümlitz liegende Dörfer erbauen Getraide aller Art und im Ganzen das Amt mehr als den eigenen Bedarf, ſo, daß zum auswärtigen Verkauf übrig bleibt. Nach den eingereichten Aerndteverzeichniſſen iſt im Amtsbezirke erbauet worden 1801.

	Ausſaat Schſl.	Aerndte Schck.	Ausdruſch Schſl.	Vorrath war verhanden Schſl.
an Korn	1745	30846	36842	119
— Waizen	471	3059	3466	4
— Gerſte	3269	10772	18364	3
— Haafer	6287	17246	39174	209
— Erbſen	203	624	984	1
— Linſen	1/8	2	8	—
— Wicken	454	1389	1925	—
— Gemenge	138	560	667	1
		Schſl.		
— Kartoffeln	—	29237	—	—

Auch die Viehzucht iſt nicht unbeträchtlich. Vorzüglich eyfrig wird der Obſtbau in dieſem Amte betrieben und es hat vor allen andern Aemtern des Kreiſes den Vorzug. In mehrern Amtsdörfern trift man ſchöne Baumſchulen an und viele Einwohner treiben mit den erzogenen Bäumen einen ziemlichen Handel in den Meißniſchen abſonderlich aber in den Churkreis, ja ſogar bis ins Brandenburgiſche. Beſonders erbauet man viele Borsdorfer Aepfel und Kirſchen, welche weit und breit verfahren werden. Der in der Nähe

der Stadt Colditz gefundene gute weiße Thon wird in die Meißner Porcellan- beſonders aber in die Fayence-Fabrike zu Hubertusburg abgeliefert. Hin und wieder trift man auch Kryſtalle, Amethyſten und Chalcedone; auch fehlt es nicht an guten Steinbrüchen und Lehmlagern. Ferner giebt es verſchiedene Kalkſteinbrüche und Kalköfen, letztere in den Dörfern Tautenhayn und Ebersbach. Sie liefern aber keinen weißen ſondern grauen Kalk, welcher in die Nähe und Ferne zum Bauen und Felddüngen häufig geholet wird. Außerdem hat man bey den Dörfern Zſchadras, Comichau und Scoplau ein ſtarkes Braunkohlenlager entdeckt, welches betrieben werden ſoll. Endlich iſt ſeit mehrern Jahren eine Torfgräberey im Colditzer Walde auf Churfürſtl. Rechnung gangbar und es wird davon viel in die Bornaiſche Gegend geholt. Die ſämmtlichen Amtsunterthanen haben meiſtens ihr gutes Auskommen. Viele Unbegüterte gehen als Markthelfer auf die Leipziger und Frankfurter Meſſen. Als Nebengewerbe wird in den Dörfern an der Freyberger Mulde, z. B. Tanndorf, Podelwitz und Marſchwitz das Leinwandbleichen getrieben.

Vordem war das Amt Colditz eine eigene Herrſchaft, welche die Grafen und Herren von Colditz, die zugleich Leißnig und Rochlitz mit beſaßen und als mit einem böhmiſchen Lehen verafterlehnet wurden. Nach dem Ausſterben derſelben kam es an die Markgrafen von Meißen und ſeitdem blieben dieſe die Beſitzer. Es faßt dieſer Amtsbezirk 61 benannte Orte in ſich, nämlich: 2 Städte, 2 alte Schriftſaſſen mit 2 ganzen Dörfern und 3 Antheilen, 2 neue mit 4 Dörfern und 3 Antheilen, 13 Amtſaſſen mit 15 Dörfern, 40 Amtsdörfer, in allen 61 Dörfer.

5 Vorwerke und 9 wüſte Marken. 1779. lebten im Amtsbezirke 2549 Familien mit 7621 Menſchen über 10 Jahr, nebſt 4068 Kühen und 4760 Schaafen. Nach dem Conſumentenverzeichniſſe lebten im Amtsbezirke 1801. überhaupt 11980 Menſchen, als: 1887 Knaben, 1827 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 3509 Mannsp., 3868 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 450 Männer, 439 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 5846 Mannsp. und 6134 Frauensperſonen. Vom Jahre 1801. iſt auch die weiter unten bey den Ortſchaften vorkommende Volkszahl.

Als eine beſondere Eigenheit des Amtes verdient bemerkt zu werden, daß es, incl. der Schrift- und Amtſaſſen, in 7 Heerfarths-Wagen eingetheilet wird, 7 Hufenrichter hat, die einige Vorzüge und Vortheile haben, und welche die ganze Amtslandſchaft repräſentiren; und weil die Unterthanen vermöge Receſſes peinliche und andere Unterſuchungskoſten zu tragen haben, eine eigene dazu beſtimmte Caſſe unter dem Namen der Heerdegelder-Caſſe, auch einen hierzu verpflichteten Einnehmer hat, welchem in regula alle Jahre bey einem Convent der Vaſallen und Hufenrichter, unter Vorſitz des Juſtiz-Beamten die Rechnung abgenommen wird. Alle 3 Jahre wird in 16 unmittelbaren Amtsdorfſchaften ein ſogenanntes Land- oder Heege-Gericht gehalten, bey welcher Gelegenheit den Unterthanen die Dorf- und Gemeinde-Rügen vorgehalten, ihnen die vorzüglich wichtigen, abſonderlich Polizey-Gegenſtände betreffenden Landesherrl. Geſetze eingeſchärfet, die Käufe examiniret, die Feuerſtätte beſichtiget, ſo wie überhaupt alle Handlungen der freywilligen Gerichts-Pflege vorgenommen, nicht minder die Wirthſchafts-Führungen der Unterthanen unterſucht werden. Desgleichen wird Mittwochs in jeder Zahlwoche der Leipziger Meſſe von dem Juſtizbeamten zu Rathhauſe in Colditz ſeit undenklichen Zeiten ein Landgedinge gehalten, wozu ſich die Unterthanen aus 21 Dörfern einfinden müſſen, und es iſt an ſolchen Tagen jedesmal außer den ordentlichen 3 Jahrmärkten, unter dem Namen Landgedinge, Markt in Colditz.

An eigenthümlichen Güthern hat das Amt außer obigen Waldungen, 3 ſtarke Vorwerke, Ebersbach, Lauterbach und Bernbruch, mit großen Schäfereyen; ferner die Schloßgebäude mit dazu gehörigen Gärten, den Forſthof, in welchem der Oberforſtmeiſter ſeine Wohnung hat, die beyden Forſthäuſer im Thiergarten, der 1½ Stunde im Umfange hat, jetzt aber wenig Wild enthält und deſſen Mauern zum Theil ziemlich ſchadhaft ſind, worinnen unter andern gute ſchöne Ahornbäume ſtehen, desgleichen eine in ſelbigem befindliche Wohnung des Schloß-Röhrmeiſters; eine Bettmeiſterey und ein Waſchhaus, welches letztere dermalen der jedesmalige Amts-Mauermeiſter bewohnet; eine Ziegelſcheune; eine Churfürſtl. Mühle mit 6 Mahlgängen, Oehl- Schneide- und Walkmühle, welche den Mühlenzwang über 18 Amtsdorfſchaften exerciret, weshalb die Colditzer Mühlen-Ordnung vom Jahr 1766. im Codice Augusteo nachzuſehen iſt. Noch ſind zu mehr berühmten Wäldern folgende Beyſtücke zu zählen: die Goßa, das halbe Lehn, der Schiefeberg, der Butterberg, der Heydelberg, das Küchenholz, die Leithe, das Vorholz, der Kalkberg, die Leithe bey Thumirnicht, das Müncherholz, das Hofeholz, der Kunath, das Frankfurter Stück, der Kaſten, der Reinitz, das Glaßner Müncher-Holz, das Scheer-Holz, das Dammholz, das Steinholz, Naumanns- und Brandts-Holz, die Hofſtädte, das Parderſtücke, das Frauen-Holz, das Tragenholz, das Schreiber, Zeiſcher Colditzer Holz und das Erlicht. Uebrigens hat das Amt auch 7 wüſte Marken, als: Jay-Holz, Ottenhayn, Wüſtungsſtein, Wenig Glaſten, die Schalber Mark, die Fürwergs-Güther bey Frauendorf, und Kölzdorf.

Die Amts-Expedition iſt auf dem hieſigen auf einem Berge gelegenen und mit der Stadt durch eine Brücke verbundenen, Schloſſe, welches Churfürſt Ernſt, welcher 1486. hier ſtarb, erbauet. Der hintere Theil deſſelben wird zu einem Arbeits-Hauſe für den Leipzi-

ger Kreis eingerichtet, wozu es ſich ſeiner Lage und Geräumigkeit wegen allerdings gut ſchicket, und man hoffet, daß es noch in dem jetzigen Jahre werde eröfnet werden können. Es iſt hierzu eine beſondere Commiſſion verordnet, dermalen aber befindet ſich der von derſelben entworfene die innere Verfaſſung des Hauſes ſo wie die Diſciplin betreffende Plan noch unter höchſter Cognition. Unter andern gröſsern Sälen des Schloſſes ſind der Schäfer- und Schieſsſaal, ob beyde gleich durch den Arbeits-Haus-Bau eine merklich veränderte Geſtalt angenommen, immer noch ſehenswerth. Erſterer wegen des künſtlichen Schnitzwerks der Decke, das jedoch nicht nach der Legende die Arbeit eines wegen Ehebruchs eingezogenen Schäfers, ſondern vielmehr die eines ehemals zur Zeit der Hofhaltung hieſelbſt geweſenen Hoftiſchlers, Namens Schäfer iſt; letzterer aber wegen der in ſelbigem abgemahlten vielen jagdbaren Thiere nebſt der Art ſie zu jagen. Beſonders merkwürdig iſt auch das in der Schloſs-Capelle übern Altare hängende Abendmahlsſtück von Lucas Cranach, dem jüngern. Die Stadt

Colditz an der Zwickauer Mulde, über welche in der Vorſtadt eine Brücke gehet, $4\frac{1}{2}$ Meilen von Leipzig, eine 1514. durch den Churfürſt Friedrich III. ſchriftſäſſig gemachte Landtagsfähige ſ. B. I. S. 176. Sadt, hatte im Jahre 1801. überhaupt 253 Häuſer und 1565 Einw. Unter den Häuſern in der Ringmauer befinden ſich 55 brauberechtigte und 32 Häuſer, von der ganzen Summe ſtehen unter Amts-Jurisdiction mit 237 Einw. ſo wie die Kölziſche Zitz- und Kattun-Manufaktur, bey welcher dermalen 12 Drucker und eben ſo viel Gehülfen, 34 Mahler und Mahlerinnen und überhaupt 142 Perſonen in Arbeit ſtehen. Es werden in dieſer Ma-

anden des Churh. Sachſen.

rtiget und anjetzt Anſtalten zur
troffen. Im Jahr 1801. ſind
ren in derſelben verfertiget wor-
in Colditz treiben neben dem
hzucht vorzüglich Lein- und
t etwas Poſamentirarbeit und

788.	1800.	1801.
15½ St.	24 St.	18 St.
86 Duz.	115½ Duz.	149½ Duz.
287 St.	125 St.	246 St.
385½ —	126 —	54 —
74½ —	855½ —	1076 —
233¼ Sch.	150 Sch.	170 Sch.

ebrauete Bier weit und breit
t länger als 50 Jahren iſt die
e Stadt den Biermeilenzwang
und kein wichtiger Nahrungs-

weber, 33 Leinweber und 126 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung beſtand in der Leinwandhandlung und Brauen. 1697. braueten ſie 1836 Faß oder 102 Gebräude iedes zu 34 Schſſ. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Krankſteuer, die 1529 Thlr. 12 Gr. betrug; und außer Laußig verſahen ſie 2 Wirthshäuſer mit Bier. An Vieh hatten ſie 19 Pferde, 2 Ochſen, 147 Kühe, 58 Ziegen und an Feld 732 Schſſ. Winter- und Sommerſaat. An Landpf. und Quatemberſt. ſollten 3992 Thlr. 5 Gr. 4 Pf. einkommen, die auch bis auf 470 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. Reſt eingingen. Die Häuſer waren mit 4220 Sch. = 534 Thlr. 19 Gr. 10 Pf. die liegenden Gründe aber mit 2604 Sch. = 330 Thlr. 6 Pf. belegt. 1779. lebten hier unter Raths Jurisdiktion in 329 Familien 802 Menſchen über 10 Jahr, welche 83 Kühe nebſt 60 Schaafen hatten; unter Amtsjurisd. aber in 52 Familien 158 Menſchen über 10 Jahr, mit 45 Kühen. 1788. waren hier 5 Paar Getr., 75 Geb. mit 4 Unehelichen, 80 Geſt. nebſt 3 Todtgeb. und 3032 Communicanten. 1789. lebten hier unter beyden Jurisdiktionen 756 Einw. über 10 Jahr, welche 27½ Magazinhufen, die auch in dieſem Amte allemal zu verſtehen ſind, 89 Kühe und 31 Schaafe beſaßen.

In der Nähe der Stadt Colditz, bey welcher an der Mülde einige Gebürgsketten bereits anfangen, die nach Rochlitz zu immer merklicher werden, liegt auch eine gute Papiermühle, und nicht weit von derſelben befinden ſich drey Berge.

1) Der Haynberg, gleich an der Stadt, auf welchem zu der Zeit als die Churfürſtl. Wittwen hier reſidirten, ein Weinberg geweſen, in welchem in manchen Jahren mehrere Faß gewonnen worden. Seit geraumer Zeit iſt derſelbe eingegangen, vererbet worden, und man findet blos hin und wieder noch einzelne Weinſtöcke und Ueberbleibſel von der Preſſe und den Kellern.

2) Der Töpelsberg, der wahrſcheinlich ſeine Benennung von den ehemals auf ſelbigen ausgegrabenen Töpfen und Urnen die ſich aus den Zeiten der Sorben herſchrieben, hat, und

3) der Burgberg. Ob zwar die letztern beyden Berge jetzt mit Holz bewachsen sind, so läßt sich doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß ehedem, besonders auf dem Burgberge Schlösser erbauet gewesen seyn können, denn man trift daselbst Steine an, die zwar verwittert sind, an welchen jedoch, daß sie von Menschen Händen bearbeitet worden, immer noch sichtbar ist.

Laußigk eine Landtagsfähige Stadt, s. B. I. S. 176. hieß vordem Lutzke oder Luschke, welchen letztern frühern Namen sie in ihrem Siegel führet und ist durch den Grafen Wiprecht von Groitzsch der 1105. ein Kloster daselbst anlegte, erbauet worden. Es ist eine amtsässige Stadt, die 1157. schon Mauern und Marktgerechtigkeit hatte und ihr Feuerholzbedürfniß aus der Amtswaldung gegen die Waldtaxe erhält. Im Jahre 1801. hatte sie mit Einschluß einer Mühle von 1 Gange 191 Feuerst. nebst 4 geistl. Gebäuden, mit 1299 Einw., $101\frac{3}{8}$ Huf. und 109 Kühen. 1779. lebten hier in 342 Familien, 849 Einw. über 10 Jahr mit 113 Kühen und 20 Schaafen. 1697. bestand die Stadt aus 115 bew., 3 unbew. Häusern, 101 angef., 5 unangef. Bürgern, 300 Einwohner ohne Kinder. Es befanden sich darunter 59 Brauer, 3 Bäcker, 4 Fleischer, 2 Leinweber und 48 andere Handwerker. Ihre Hauptnahrung war Ackerbau und Viehzucht. Bier für sich und 2 Schenken brauete sie 504 Faß oder 28 Gebr. jedes zu 34 Schfl. oder 18 Faß mit 17 Fl. 3 Gr. Trankſteuer, welche 420 Thlr. ausmachte. Sie besaßen 15 Pferde, 2 Ochsen, 114 Kühe, 8 Ziegen nebst 172 Schfl. Sommer- und Wintersaat. An Landpf. und Quatemberst. gingen die zu zahlenden 873 Thlr. 10 Gr. 6 Pf. richtig ein; und die Häuser waren mit $1230\frac{1}{2}$ Sch. = 154 Thlr. 21 Gr. $9\frac{1}{2}$ Pf., die liegenden Gründe aber mit $561\frac{1}{2}$ Sch. = 93 Thlr. 1 Gr. $4\frac{1}{2}$ Pf. belegt. Die Einwohner treiben Wollenmanufacturarbeiten, wovon vorzüglich das Zeuchmacherhandwerk die beste Nahrung hat. Sie verfertigen Berkan, Caffan, wollene und cameelhaarne Velpen, Trippe, Golgaße, Reitdecken und schwarze Zeuge, meisten-

ſtentheils für Kaufleute zu Gera, Altenburg und Ronneburg. Von allen dieſen Waaren lieferten ſie

	1787.	1788.
Flanelle	82 Stück	79 Stück
wollene Zeuche	1253 —	1545 —
Trippe und Golgaße	154 —	161 —
Hüthe	198 —	252 —

Jährlich werden 3 Märkte gehalten. Es befindet ſich auch ein Beygleite vom Hauptgleite Colditz hier und wegen der Unterhaltung des hieſigen Steindammes genießt die Stadt jährlich zwey Freybiere. Der Rath hat die Erbgerichte Pachtweiſe und das Amt die Obergerichte; hingegen der Paſtor an der Pfarrkirche die Erbgerichte über die zur Stadt gehörigen wüſten Marken Kölzdorf und Heegewald. Am Donnerſtage vor Martini wird auch mit 1 Richter und 2 Schöppen ein öffentliches Landgerichte gehalten, bey welchem die 84 Mann ſtarke Lehnmannſchaft erſcheinen muß. Ohnweit Lauſſigk iſt die auch in der ſächſiſchen Geſchichte merkwürdige wüſte Holzmark Kayſershayn von 50 Ack.

Unmittelbare, dem Amte mit allem zuſtehende Dörfer ſind:

Das Pfarrkirchdorf Ablaß, entfernt vom Amtsbezirke, an der Grenze des Erbamts Grimma, von 29 Feuerſt., als: 6 Pferdner, 9 Gärtner, 11 Häusler und 3 geiſtl. Gebäude mit 184 Einwohner. Sie beſaßen 11 Pferde, 112 Kühe, 230 Schaafe nebſt 23½ Huf. und verſteuern 1204 volle, 1053 gangb., 151 decrem. Schocke nebſt 4 Thlr. Quatemberbeytrag.

Ballendorf, mit einer Filialk. von Laußig, einem Beygleite vom Hauptgleite Colditz, 44 Feuerſt., nämlich: 6 Pferdn., 30 Gärtn., 5 Häusl., 1 Mühle, 2 geiſtl. Gebäude und 256 Einwohner, welche 129 Kühe, 443 Schaafe, 23¼ Huf., 868 volle, 819½ gangb., 48½ decr. Schocke und 7 Thlr. 2 Gr. Quatemberbeytrag haben. Hier entſpringt auch der oben genannte Arm der Parde.

Bernbruch oder Bärenbruch, hat 31 Feuerst., als: 3 Pferdn., 19 Gärtn., 7 Häusl., 2 geistl Gebäude mit Einschluß der Filialk. von Groß-Buch, 167 Einw. mit $7\frac{1}{2}$ Huf., 9 Pferden, 115 Kühen, 461 vollen, 407 gangb., 40 decrem., 14 cad. Schocken und 2 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytr. Es ist auch ein Churf. Vorwerk mit 6 Einw. und Torfgräberey hier.

Von Bockwitz bey Colditz, hat das Amt 1 Pferdn. mit 5 Einw. und 5 Kühen. Es sind hier 16 Pferde, $13\frac{3}{4}$ Huf., 553 voll., 497 gangb., 56 decr. Sch. und 2 Thlr. 9 Gr. Quatemberb.

Buchheim, mit einer Filialk. von Laußig, hat unter 41 Feuerst., 8 Pferdn., 19 Gärtn., 10 Häusl., 2 Mühlen, 3 geistl. Gebäude und 208 Einw. mit $16\frac{1}{2}$ Huf., 9 Pferden, 107 Kühen, 504 voll., 485 gangb., 19 decr. Sch. nebst 4 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr.

Ebersbach bey Laußig, 1 St. südostwärts davon, hat in 47 Feuerst. 8 Pferdn., 15 Gärtn., 22 Häusl., 2 geistl. Gebäude mit Einschluß der Filialk. von der Mutterkirche Tautenhayn, ein Churf. Vorwerk mit 18 Einw. und das D. 216 Einw. mit 12 Pferden, 105 Kühen, $12\frac{19}{24}$ Huf., $703\frac{1}{2}$ voll., 648 gangb., 19 moder., 20 decrem., $16\frac{1}{2}$ cad. Sch. und 4 Thlr. Quatemb.

Das Pfarrkirchd. Dürr-Weitzschen, nordwärts von Colditz, an der Amtsgränze, hat 24 Feuerst. und 134 Einw. mit 23 Pferden, 78 Kühen und $20\frac{7}{4}$ Huf. Von diesem Dorfe gehören aber mit den Erbgerichten amtsässig zum Ritterg. Motterwitz 1 Pferdn. und 1 Gärtn. mit 295 voll., 265 gangb., 30 decr. Sch. Hingegen ganz dem Amte 11 Pferdn., 4 Gärtn., 4 Häusl. und 2 geistl. Gebäude mit $1546\frac{1}{2}$ voll., $1219\frac{1}{2}$ gangb., $8\frac{1}{2}$ moder., $318\frac{1}{2}$ decr. Sch. und 3 Thlr. 20 Gr. 11 Pf. Quatemberbeytr.

Erlbach bey Colditz, ein Dorf von 91 Feuerst., als: 16 Pferdn., 14 Gärtn., 57 Häusl., 2 Mühlen nebst 2 geistl Geb. mit Inbegriff der Filialk. von der Mutterk. Zschirla, und 478 Einwohn. mit 35 Pferden, 192 Kühen, $24\frac{1}{2}$ Huf., 1450 vollen, 1275 gangb., 175 decr Sch. und 6 Thlr. 7 Gr. Quatemberbeytr.

Etzoldshayn oder Ezelshayn, mit einer Filialk von Laußig, auf Schenks Charte Ezolshayn, besteht in 28 Feuerstätten, aus 8 Pferdn., 16 Gärtn., 3 Häusl., 1 geistl. Gebäude und 152 Einw. mit 5 Pferden, 111 Kühen, $12\frac{1}{6}$ Huf., 793 voll, $689\frac{1}{2}$ gangb., $103\frac{1}{2}$ decr. Sch. nebst 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf Quatemberbeytrag.

Vom Pfarrkirchd. Frauendorf bey Geithayn, abgeſondert vom übrigen Amtsbezirke, gehören unter das Amt Colditz 2 Pferdn., 4 Gärtn., 4 Häusl. mit 47 Einw., 294 voll, 280 gangb., 14 decr Sch, 1 Thlr. 6 Pf. Quatemberbeytr., 4½ Huf., 4 Pferden und 26 Kühen mit den Erbgerichten, die Obergerichte aber hat das Amt wechſelsweiſe mit dem Ritterg. Königsfeld. Den zum Rittergute gehörigen Antheil ſiehe oben im Amte Rochlitz nach.

Glaſten im Colditzer Walde, ein Dorf von 32 Feuerſt., als: 6 Pferdn., 13 Gärtn., 11 Häusl., 1 Mühle, 1 Filialk. von der Mutterk. zu Groß-Bothen und 173 Einw. mit 6 Pferden, 110 Kühen, 11⅞ Huf., 750½ volle., 652 gangb., 98½ decr. Sch. und 3 Thlr. Quatemberbeytr. Vor 10 Jahren hat man in der hieſigen Gegend einen Torfbruch von 17¾ Acker entdeckt, womit die angeſtellten Verſuche der Erwartung vollkommen entſprochen haben, ſo daß er nun durch das Ausſtechen den vortheilhafteſten Nutzen bringt. 500 Stück ſogenannter trockener Torfziegel koſten an Ort und Stelle 16 Gr. 10 Pf. und Liebhaber wohlfeiler Feuerung wenden ſich an den hieſigen Hofjäger, der auch wegen der Holzcultur zu empfehlen iſt.

Großen-Buch, ein Pfarrkirchdorf von 13 Pferdner, 17 Gärtn., 3 geiſtl. Gebäude und 226 Einw. mit 23 Huf., 25 Pferden, 148 Kühen, 1457 voll., 1485 gangb., 52 decr. Sch. und 4 Thlr. 8 Gr. Quatemberbeytrag.

Querwitſch, auf Schenks Charte Querbitſch, bey Ablaß, hat unter 16 Feuerſt., 5 Pferdn., 1 Gärtn., 10 Häusl. mit 12 Huf., 15 Pferden, 903½ voll., 804 gangb., 96½ decrem. Sch. und 2 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr. 1772. waren hier in allen 89 Menſchen.

Von Groß-Sermuth an der Zwickauer Mulde, gehören 2 Pferdn., 5 Gärtn., 19 Häusl. = 26 Feuerſt. und 120 Einw. mit 77 Schaafen, 30 Kühen, 5 Pferden, 6 Hufen, 1 Thlr. 22 Gr. 4 Pf. Quatemberbeytr., 282 voll, 246 gangb. und 36 decremente Sch. dem Amte; und dem Ritterg. Podelwitz aber ein Antheil von 6 Pferdn., 1 Gärtn, 37 Einw. mit 72 Schaafen, 39 Kühen und 1 Thlr. 13 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr.

Von Hohnbach, worüber dem Amte die Obergerichte zuſtehen, gehören nur 28 Feuerſt., als: 2 Pferdn., 8 Gärtn., 18 Häusl., 1 Mühle und 100 Einw. mit 52 Kühen, 2 Pferden, 6¼ Huf., 2 Thlr 5 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr., 430 voll., 384 gangb. und 46 decr. Sch. dem allhier befindl. amtſ. Ritterg. aber 7 Häusl. mit 20 Einw. und dem Ritterg. Podelwitz 8 Häusl., 3 Mühlen nebſt 27 Einw. und 28 Kühen. Die Erbgerichte ſind unter das Amt, die hieſ. Ritterg. Gerichte und das Ritterg. Podelwitz getheilt.

Von Heynersdorf, nahe bey Laußig, ſtehen dem Amte mit den Ober- und Erbgerichten zu 3 Pferdn., 3 Gärtn., 29 Einw. mit 30 Kühen, 6 Pferden, 4¼ Huf., 181 voll., 167½ gangb., 13½ decr. Sch. und 3 Thlr. Quatemberbeytr. in gleicher Beſchaffenheit aber auch dem Ritterg. Kitzſcher 5 Pferdner, 10 Gärtner. mit 92 Einw. amtſ. nebſt einer Mühle von 2 Gängen, 14 Pferden, 581 voll., 546 gangb. und 35 cad. Sch. Hier iſt auch ein Beygleite vom Colditzer Hauptgleite.

Kaltenborn bey Colditz, hat in 23 Feuerſt. 1 Pferdn., 5 Gärtn., 17 Häusl. und 104 Einw. mit 31 Kühen, 7 Pferden, 8½ Huf., 282 voll., 276 gangb., 6 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 8 Gr. Quatemberbeytt.

Klein-Pardau, auf Schenks Charte Klein-Partha, beſteht aus 27 Feuerſt., als: 9 Pferdn., 13 Gärtn., 4 Häusler, einer Filialk. von der Mutterk. Groß-Pardau und 162 Einw. mit 90 Kühen, 14 Pferden, 16⅛ Huf., 3 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. Quatemberbeytr., 1103½ voll., 1021 gangb., 82½ decr. Sch.

Klein-Sermuth, ein Dorf mit einem Beygleite vom Colditzer Hauptgleite, ½ Stunde von der Vereinigung der Zwickauer und Freyberger Mulde. Die 24 Feuerſtätte enthalten 7 Pferdn., 3 Gärtn., 14 Häusl. und 119 Einw. mit 10 Pferden, 68 Kühen, 195 Schaafen, 15 Huf, 776 voll., 622 gangb., 154 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 15 Gr. Quatemberb.

Köllmichen, nordwärts über Zſchoppach, auf Schenks Charte Köllmgen, hat 3 Pferdn. und 26 Einw. mit 11 Huf., 4 Pferden, 28 Kühen, 70 Schaafen, 450 voll., 346 gangb., 104 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 6 Gr. Quatemberbeytr.

Kolzſchen, ſüdwärts ohnweit Colditz, gehört mit den Obergerichten ganz dem Amte, aber mit den Erbgerichten ſtehen demſelben nur 1 Gärtner mit 6 Einw. zu; vom übrigen Theile des Dorfs beſitzen mit den Erbgerichten der Rath zu Colditz 1 Gärtn. und das Amt Rochlitz in 13 Feuerſt., 6 Pferdn., 4 Gärtn. und 3 Häusl. Im ganzen Dorfe ſind 86 Einw., welche 14 Huf. — 18 Pferde und 59 Kühe im Colditzer Antheile, beſitzen und 445 voll., 404 gangb., 41 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytrag verſteuern.

Von Kötteritzſch, über welches das Amt ganz die Obergerichte hat, beſitzt es mit den Erbgerichten nur 1 Anſpän., 4 Gärtn., 6 Häusl. und 62 Einw. mit 22 Kühen, 317 vollen, 202 gangb., 115 decr. Sch. der übrige Theil des Dorfs von 7 Gärtn., 11 Häusl., 1 Mühle und 53 Einw. mit 17 Kühen, 214 vollen, 139½ gangb., 7 moder., 64½ decrem., 3 cad. Sch. aber gehört mit den Erbgerichten dem hier befindlichen amtſäſſigen Rittergute. Quatemberbeytrag entrichten beyde Theile 3 Thlr.

Von Köſſern an der Mulde, auf Schenks Charte Röſſern, gehören ganz dem Amte 2 Gärtner mit 18 Einw.; dem hieſigen Ritterg. aber ebenfalls ganz 1 Pferdn., 10 Gärtn., 6 Häusl. mit 222 Einw. und 49 Kühen. Das Filialkirchd. von Steinbach

Lauterbach bey Laußig, hat 24 Feuerſt., als: 3 Pferdner, 12 Gärtner, 8 Häusler, 1 geiſtl. Gebäude und 123 Einw. mit 9⅛ Huf., 11 Pferden, 91 Kühen, 589 voll., 528¼ gangb., 21¼ mod., 29½ decrem. Sch. nebſt 2 Thlr. 5 Gr. 9 Pf. Quatemberbeytr. Es befinden ſich hier ein Beygleite vom Hauptgleite Colditz und ein Churfürſtl. Vorwerk mit 18 Einw. Die drey Churfürſtl. Vorwerke Bärenbruch, Ebersbach und Lauterbach brachten 1764. ein gegen 5700 Rthlr.

Meuſelwitz, hat 6 Pferdn und 9 Gärtn. mit 15 Feuerſt. 13½ Huf., 304 volle, 283 gangb., 4 moder, 17 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 8 Gr. 8 Pf. Quatemberbeytr. Dem Amte Colditz ſtehen die Ober- und dem Amte Leißnig die Erbgerichte zu

Das Pfarrkirchdorf Zſchoppach ohnweit Dürr Weitzſchen beſteht aus 32 Feuerſt., als: 6 Pferdn., 10 Gärtn., 13 Häusl., 3 geiſtl. Gebäude und 172 Einw. mit 25½ Huf, 18 Pferden, 101

Kühen, 390 Schaafen, 1532 voll, 1260 gangb., 272 decr. Sch. nebſt 1 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytr.

Scoplau oder Schkoplau, ½ St. oſtwärts von Colditz hat 4 Pferdn, 2 Gärtn, 1 Mühle und 53 Einw. mit 52 Küden, 12 Pferden, 9½ Huf., 795 volle, 352 gangb., 71 decrem. Sch. nebſt 2 Thlr. 1 Gr. 11½ Pf. Quatemberbeytr. Hingegen 4 Mann welche 3¼ Hufe beſitzen gehören mit den Erbgerichten ins Amt Rochlitz.

Seupahn, an der Zwickauer Mulde ſüdwärts von Colditz ein D. von 24 Feuerſt., als: 7 Pferdn., 6 Gärtn., 11 Häusl. und 121 Einw. mit 60 Kühen, 3 Pferden, 10½ Huf, 275 voll., 261 gangb., 14 decr. Sch nebſt 2 Gr 5 Pf. Quatemberbeytr.

Vom Pfarrkirchdorfe Schwarzbach gehören ganz dem Amte 31 Feuerſt., als: 5 Pferdn., 11 Gärtner, 11 Häusl., 1 Mühle, 3 geiſtl. Gebäude und 178 Einw. mit 9¼ Huf. und 70 Kühen allein nur mit den Obergerichten, die mit den Erbgerichten unters Amt Rochlitz und dem Ritterguthe Hohnbach gehörige Unterthanen, ſ. oben. Das letztere beſitzt 69 Einw. mit 47 Kühen. Der Colditzer Antheil verſteuert 423 voll., 352 gangb., 20 decr. Sch. und 2 Thlr. Quatemberbeytr.

Taundorf, an der freyberg. Mulde hat in 17 Feuerſt., 3 Pferdn., 5 Gärtner, 9 Häusl. und 115 Einwohn. mit 62 Kühen, 10 Pferden, 6¼ Huf., 657 voll, 489 gangb., 168 decr. Sch.

Das Pfarrkirchdorf Tautenhayn, ½ St. nordwärts von Geithayn beſteht unter 47 Feuerſt. aus 11 Pferdn., 11 Gärtner. 21 Häusl., 1 Mühle mit einem Guthe, 3 geiſtl. Gebäude und 219 Einw. mit 104 Kühen, 25 Pferden, 787 voll., 650½ gangb., 136½ decr. Sch. 2 Thlr. 16 Gr. 5½ Pf. Quatemberbeyt. nebſt 21½ Hufe.

Von Terpitzſch gehört nur 1 Gärtner mit 4 Menſchen mit Erb- und Obergerichten, welche allein dem Amte Colditz zuſtehen, unter letzteres, alle übrige Einwohner aber unter das Amt Rochlitz. Es ſind 54 Einw. hier, die 47 Kühe, 6 Pferde und 11 Huf. beſitzen.

Thierbaum, ein Dorf von 4 Pferdner, 12 Gärtner, 1 Häusler, 1 Filialk. von der Mutterk. Schwarzbach und 119 Einwohner mit 57 Kühen, 5 Pferden, 13 Huf., 228 voll., 226 gangb., 2 decr. Sch. nebſt 2 Thlr. 4 Gr. 11 Pf.

Thumernicht, auf Schenks Charte Thumirnicht, ohnweit Colditz, hat 3 Pferdner, 9 Gärtner, 3 Häusler und 72

Einw. mit 46 Kühen, 3 Pferden, 6¼ Huf., 389 voll., 353 gang., 27 decr. Sch., 1 Thlr. 12 Gr. Quatemberbeytr.

Zschadras, von 5 Pferdner, 5 Gärtner, 1 Häusler und 69 Einwohner, mit 50 Kühen, 8 Pferden, 7¾ Hufen, 434 vollen, 263 gangbaren, 171 decrementen Schocken nebſt 1 Thlr. 21 Gr. Quatemberbeytrag.

Zschetzſch, hat 1 Pferdner, 5 Gärtner, 2 Häusler und 56 Einw. mit 32 Kühen, 3 Pferden, 4 Hufen, 1 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. Quatemberbeytr., 192 voll., 181 gangb., 11 decr. Sch.

Zschockau bey Dürr-Weitzſchen, hat 4 Pferdner, 1 Gärtner, 2 Häusler mit 40 Einw., 31 Kühe, 10 Pferde, 9½ Huf. 1 Thlr. 16 Gr. Quatemberbeytr, 518 voll., 445 gangb. und 73 decr. Sch.

Möſeln, beſteht aus 10 Gärtn., 5 Häusl. und 177 Einw. mit 51 Kühe, 2 Pferd., 12½ Huf., 248 volle, 218 gangb., 30 decr. Sch. Das Amt hat nur Ober-, und der Rath zu Colditz Erbgerichte über dieſes Dorf.

Reichersdorf bey Laußig, hat in 27 Feuerſt. 3 Pferdner, 19 Gärtner, 5 Häusler überdies 2 Mühlen mit Güthern und 132 Einw. mit 92 Kühen, 9 Pferden, 17¼ Huf., 999½ voll., 789½ gangb., 210 decr. Sch., 2 Thlr. 15 Gr. Quatemberbeytr.

Von Raſchütz, worüber dem Amte die Obergerichte zuſtehen, gehören nur 1 Pferdn und 1 Häusl. mit 6 Einw. mit den Erbgerichten dem Amte Colditz; 3 Güther nebſt 1 Hauſe mit den Erbger. dem Amte Rochlitz; und in gleicher Beſchaffenheit amtſäſſig zum Ritterg. Kötteritzſch 4 Pferdner, 3 Gärtner. Der Colditzer Antheil hat 52 Einwohn, 95 Schaafe, 47 Kühe, 2 Thlr. Quatemberbeytr. und 354 voll. gangb. Sch.

Von Pfarrkirchd. Schönbach bey Groß-Germuth, gehören 57 Feuerſt., als: 8 Pferdner, 27 Gärtner, 19 Häusler, 3 geiſtl. Gebäude ganz dem Amte, aber von 22 Häusl hat das hier befindl. amtſ. Ritterg Schönbach die Erbger. pachtweiſe. Die 321 Einwohner haben 275 Schaafe, 150 Kühe, 867 voll, 829 gangb., 38 decr. Sch. und 5 Thlr. 14 Gr. 9 Pf Quatemberb.

Einen Antheil von Leipnitz, davon ſ. unter den Amtſaſſen.

Amtſaſſen, welche in der Regel nur die Erbgerichte haben, ſind folgende, als:

Das ebengedachte Ritterg. Schönbach.

Collmen bey Colditz, ein Ritterg. wozu auch das Pfarrkirchd. gleiches Namens und zwar mit den Ober- und Erbgerich-

d. Landen d. Churh. Sach

erg. ſ. ob. unter den Amtsd. Auß
ch einen Antheil an Förſtgen und
Das vormals Forſtberg, jetz
Vorwerk aber gehört unters Amt.

iftſaſſen ſind:

er Freyberger Mulde, ein Ritterg.
ferdn., 9 Gärtn., 16 Häusl., 1 V
Kühen nebſt 7½ Huf. Es iſt laut S
ftſ. geworden.
Litterg. und D. nebſt den Erlhäuſer
at unter 51 Feuerſt. 10 Gärtn., 40 H
inw. mit 34 Kühen. Zum Ritterg
ſchwitz bey Tanndorf, von 4 Gä
ühen. Bröſen bey Leißnig, Col
dner, 4 Gärtner und 29 Einw. m
rmuth, ſ. ob. unter den Amtsdör
ach. In allen Antheilen des Rit
7 Kühen und 210 Schaafen.

Das Amt Pegau mit Borna.

ſehr fruchtbar und es giebt auch gute Wieſen in dieſem Amte. In einigen Gegenden bauet man etwas Landſafran und ſammelt die wildwachſende Scharte zum Verkauf ein. Nach den eingereichten Aerndtetabellen ſind 1801. erbauet woren im Amte Pegau

	Ausſaat Schſl.	Aerndte Schck.	Ausdruſch Schſl.	Vorrath war vorhanden Schſl.
an Korn	6931	35875	40709	429
— Waitzen	946	7200	8346	92
— Gerſte	3097	12653	26644	60
— Haafer	8153	23659	69323	647
— Erbſen	678	3351	3015	11
— Linſen	50	311	297	—
— Hierſe	56	1502	2324	18
— Wicken	789	3195	2931	—
— Gemenge	6	22	30	—
		Schſl.		
— Kartoffeln	——	36461	——	—

Im Jahre 1779. lebten hier in 2447 Familien 7523 Menſchen über 10 Jahr, mit 4238 Kühen und 4664 Schaafen. Nach den 1801. eingereichten Conſumentenverzeichniſſen lebten im At. Pegau 11791 Menſchen, nämlich 1681 Knaben, 1767 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 3460 Manns-, 3867 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 471 Männer, 545 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 5612 Manns-, 6179 Frauensperſonen. Das Jahr 1801. gilt auch in den einzelnen Angaben.

Pegau, eine ſchriftſäſſige auf Landtagen erſcheinende Stadt, ſ. B. I. S. 176 an der Elſter, 3 Meilen von Leipzig, liegt in der ſehr fruchtbaren Aue. Sie gehörte ehedem zur Grafſchaft Groitzſch und war beſonders wegen des vom Markgraf in der Lauſitz und Grafen zu Groitzſch, Wiprecht, 1091. geſtifteten Benedictiner-

klosters, der nachherigen erimirten Benedictinerabtey berühmt, welche außer andern Vorrechten im 13ten Jahrhunderte das Münzrecht erhielt und Bracteaten prägen ließ. Im 30jährigen Kriege gerieth die Stadt in den äußersten Verfall und in die größte Armuth. 1643. fieng Torstensohn an die Stadt in Grund zu schießen, wobey 350 Bürgerhäuser ohne die Scheunen in Feuer aufgiengen; und nur der damalige Superintendent D. Lange, der sein Universitätsfreund gewesen seyn soll, erweichte mit 12 weißgekleideten Knaben den General zum Mitleiden. Seitdem wird zum Anfange des Nachmittagsgottesdienstes in der Pegauer Stadtkirche gewöhnlich gesungen: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn. 1790. hatte die Stadt 394 Feuerst. und 1550 Einw. über 10 Jahr, welche 21 Pferde nebst 28½ Magazinhuf. besitzen und mit den Ober- und Erbgerichten unter dem Stadtrathe stehen. 1779. lebten hier in 528 Familien 1485 Menschen über 10 Jahr mit 133 Kühen und 13 Schaafen. 1788. waren hier in 139 Gebohrn. mit Einschluß 11 Unehelichen, 116 Gest. 5 Todtgeb. mitgerechnet, 18 P. Getr. und 3098 Communicanten. 1801. endlich waren in 384 Häusern 2292 Einw. ohne die 75 unter Amtsjurisdiction in Pegau und Groitzsch stehenden mitzurechnen. Denn ausser der Ziegelscheune gehören mitten in der Stadt am Kirchhofe 2 Häuser und durch Kauf 2 Backhäuser, der Rathsweinkeller ꝛc. mit Ober- und Erbgerichten unters Amt. Die Einwohner, worunter es auch viele Schuhmacher giebt, treiben neben ihrem Hauptgeschäfte, dem Ackerbaue und der Viehzucht, einige Wollenwebereyen und Spinnereyn. Wöchentlich werden hier beträchtliche Getraydemärkte und jährlich 3 Kram- nebst 3 Viehmärkte gehalten. Hier ist der Sitz des Amts, eines Hauptgleits mit 16 Beygleiten, einer Superintendur, deren Sprengel 2 Städte, 9 Landparochien, 3 Filialkirchen nebst 13 Predigern enthält und einer Postistation. Bey der Stadt liegt die sogenannte Obermühle

ey Pegau, ein ehemaliges Kloſterguth, iſt canzleyſchrift-
iſſig und hat Ober- und Niedergerichtsbarkeit und würk-
che Lehen ſeit 1716. Sonſt iſt ſie aber bereits in dem
ahre 1635. bis mit 70. von Dresden aus als ein ſchrift-
iſſiges freyes Guth behandelt worden. Sie giebt Bey-
ag zum Ritterpferdsgelde und hat das Verhältniß zu
$\frac{3}{8}$ eines ganzen Ritterpferdes. Alle hierzu gehörige Per-
nenz Grundſtücke genießen Ritterguthsfreyheit und ge-
ören in keine Amts- oder Dorfflur. Von Seiten des
mtes Pegau wird ſie unter den Schriftſaſſen in den Pa-
nten aufgeführt.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Carsdorf bey Pegau, auf Schenks Charte **Corsdorf**,
t unter 22 Feuerſt. 5 Pferdner, 12 Gärtn., 6 Häusler, mit
r Einw. Sie beſaßen 48 Schaafe, 61 Kühe, 8 Pferde und
$\frac{1}{4}$ Magazin- und Marſchhufen.

Dobergaſt, an der Grenze des Amts Weißenfels, wo
in auch Flur und Hufen gehören, hat 26 Pferdner, 5 Gärtner,
Häusler mit 174 Einw., welche 92 Kühe und 185 Schaafe be-
zen.

Gröben bey Teuchern, ſ. B. I. S 589 auf Schenks Char-
Gröbern, im Bezirk des A. Weißenfels, wohin Flur und
ufen gehören, hat in 28 Feuerſt. 11 Pferdner, 13 Gärtner,
Häusler, mit 116 Einw., 71 Kühen und 210 Schaafen.

Groß-Stolpen, an der Schnauder, beſteht aus 5 Pferd-
er, 8 Gärtner, 3 Häusler und 83 Einw. mit $15\frac{5}{16}$ Magazinh.,
$5\frac{1}{16}$ Marſchhuf., 11 Pferden, 63 Kühen und 71 Schaafen.
ier iſt auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite.

Käferhayn, enthält in 14 Feuerſt. 4 Pferdn., 9 Gärtn.,
Häusl. und 76 Einw. mit $11\frac{1}{4}$ Magazin- und Marſchhufen,
Pferden und 34 Kühen.

Klein-Prieſligk, ohnweit Löbnitz, auf Schenks Charte
lein-Prie, hat 1 Pferdn., 1 Gärtn. mit 12 Einw. nebſt
$\frac{1}{16}$ Marſch- und Magazinhufen, 2 Pferden, 13 Kühen und 30
chaafen; aber ein Unterthan mit 4 Pferden gehört mit den
rbgerichten dem Ritterg. Auligk.

ß, beſteht aus 6 Pferdn., 6 Gärtn., 5
nit 10¼ Magazin- und Marſchh., 6 Pfer-

ldigaſt, hat 4 Pferdner, 2 Gärtner, 1
it 10½ Magazin- und Marſchh., 5 Pfer-

aben, auf Schenks Charte Löbnitz,
tner und 71 Einw. mit 127 Schaafen,
nd 15⅝ Magazin- und Marſchhufen.
Vorwerk mit 4 Fröhnerhäuſern und
gin- und Marſchhuf., 4 Pferden, 18 Kü-

cken, mitten im Stifte Merſeburg bey
Hufen gehören, hat in 24 Feuerſt. 15
Häusler, mit 105 Einw., 54 Schaafen

lwitz, an der Zeitzer Amtsgränze, hat
, 1 Häusler, mit 87 Einw. nebſt 22$\frac{5}{12}$
., 10 Pferden, 57 Kühen und 30 Schaa-
zum Amte, weil der apert gewordene

Weyderoda, an der Elſter bey Pegau, hat 7 Pferdner, 9 Gärtner, 1 Häusl. und 79 Einw. mit 6¼ Magazin- und Marſchhufen, 8 Pferden, 66 Kühen und 65 Schaafen. Es iſt auch ein Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hier.

Zauſchwitz, auf Schenks Charte Zauſchauz, an einem Arme der Elſter, beſteht aus 1 Pferdn., 10 Gärtn., 2 Häusler mit 70 Einw., welche 8⅞ Magazinhuf. auch Marſchhuf., 3 Pferde, 45 Kühe und 50 Schaafe beſitzen.

Zeſchwitz, ein Pfarrkirchd. von welchem ein Theil ins Amt Lützen gehört. Der hieſige Antheil beſteht aus 9 Gärtner, 2 Häusler und 50 Einw. mit 12 Pferden und 18 Kühen nebſt 34½ Hufen.

Vom Dorfe Greitſchütz an der Elſter gehört mit der Ober- und Erbgerichten ein Antheil von 11 Gärtner, 6 Häusler mit 76 Einw. nebſt 2 Pferden dem Amte. Ein Theil des Dorfs beſteht und gehört zu dem neuſchriftſ. mit Ober- und Erbgerichten beliehenen, und beym Stifte Zeitz zur Lehn gehenden Mühlengu-the, welches 17 Einw., aber weder andere Häuſer noch Unterthanen hat; ein anderer Theil des Dorfs mit 61 Einw. und 33 Einw. gehört dem hier befindl. amtſ. Ritterg. Greitſchütz Espenhayniſchen und Löwenklauiſchen Antheils und ein Antheil dem altſchriftſ. Ritterg. Trautzſchen.

Von Imnitz am Floßgraben, auf Schenks Charte Imnütz, die Obergerichte, aber nur 2 Pferdn., 1 Gärtn., 1 Häusl. und 35 Einw. mit 3 Pferden, 18 Kühen, 75 Schaafen und nebſt 9 Huf. mit den Erbgerichten, womit auch der übrige Theil des Dorfs den hier befindlichen 2 altſchriftſ. Ritterg. zuſteht.

Von Piegel gehören ganz dem Amte 3 Pferdn. und 19 Einw. mit 3 5/12 Hufen, 7 Pferden, 16 Kühen nebſt 15 Schaafen. Die übrigen beyden Antheile ſtehen theils amtſ. dem Ritterg. Peres mit 8⅞ Hufen und 8 Pferden, theils ſchriftſ. dem Ritterg. Mauſitz mit 1⅛ Huf. nebſt 2 Pferden und den Erb- auch Obgerichten zu.

Von der Vorſtadt von Zwenkau gehören dem Amte 90 Häusler nebſt 2 andern Feuerſt. mit 483 Einw., welche 6½ Magazinh. und Marſchhuf., 4 Pferde und 38 Kühe beſitzen; der übrige Theil der Vorſtadt gehört ins Amt Lützen.

Endlich gehört auch noch dem Amte Pegau die Schenke zu Röcken an der Leipziger Straße nach Rippach zu; das Dorf aber ins Amt Lützen ſ. ob. Müchlitz.

ſind:

itterg. und Pfarrkirchd. an der Schnau,
25 Häusler, 1 Mühle, 226 Einwohn.,
84 Kühen und 22 Schaafen mit Aus,
Schaafe, die jedesmahl ausgenommen
hen die Ober- und Erbgerichte zu.
Kitterg. und Pfarrkirchd. an der Elſter.
., 13 Häusl. mit 123 Einw., welche mit
itterg., mit den Obergerichten aber dem
efindet ſich auch ein Beygleite vom Pe-

, zwey Ritterg., wovon das eine bloß
auete Häuſer hat und jetzt auch ſchrift.
in der ſo fruchtbaren Aue bey Pegau,
te hier iſt, hat 7 Pferdner, 22 Gärtner,
Huf., 11 Pferden, 103 Kühen und 33
g. beſitzt das Dorf mit den Ober- und
ch das amtſ. D. Eulau nicht weit da-
ner, 5 Gärtner, 1 Häusl. mit 15½ Huf.,
besteht. In beyden Orten waren 268

Medewitzſch mit Spansdorf ſind am 8ten May 1799. ſchriftſ. worden und haben 295 Einw.

Pulgar, ein nach Peres mit den Gerichten gehör. amtſ. Dorf, das 18¼ Magazinhuf und 9 Pferde beſitzt.

Stöhna, ein zum Ritterguthe Böhlen mit den Gerichten gehör. amtſ. Dorf an der Weyhra, von 8 Pferdner, 3 Gärtner, 4 Häusl. und 77 Einw. mit 30 Schaafen, 54 Kühen, 15 Pferden, einer zum Rittergute gehörigen Stärkenfabrik und 16 Magazinh. Dem Ritterguthe Böhlen ſtehen die Erbgerichte, dem Amte aber die Obgerichte zu.

Alte Schriftſaſſen:

Anligk, ein Pfarrkirchd. in der goldenen oder Roſenaue, 1 M. von Zeitz, hat 2 Ritterg. Ober- und Untertheil, guten Feld- und auch Gartenbau. Zum Obertheil gehören 73 und zum Untertheil mit Einſchluß des Antheils von Klein-Prieſligk 81 Einwohn. Unter den Einwohnern giebts Handwerksleute aller Art.

Böhlen an der Hartha, 1 M. von Pegau, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. hat 252 Einw.

Rippach, ehedem Hilperitz; liegt entfernt vom Amtsbezirke zwiſchen dem Stifte Merſeburg und dem Amte Weißenfels, 3 Meil. von Leipzig, 1 M. von Weißenfels, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf von 19¾ Huf. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Pegau. Mit Einſchluß des zum Ritterg. gehörigen Antheils des Dorfs Pörſten oder Pürſten hat es 230 Einw.

Löbnitz auch Alt-Löbnitz, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. wird nebſt den dazu gehörenden Orten die Löbnitzer Pflege genannt. Zum Ritterguthe gehören Alten-Groitzſch, mit 21$\frac{11}{12}$ Hufen; Gatzen, ein Pfarrkirchd., welches 13 Pferde u. 1 Beygleite vom Pegauer Hauptgleite hat; Methewitz, auf Schenks Charte Mödewitz, mit 16½ Huf. und 6 Pferden; Michelwitz, ein Pfarrkirchd. mit 12$\frac{3}{8}$ Hufen und 4 Pferden; Pautzſch, mit 2$\frac{5}{12}$ Huf. und 4 Pferden; Bennewitz, hat 6 Pferde und 4 Huf.; Saaßdorf, 5 Pferde und 9$\frac{1}{4}$ Huf.; und das Vorwerk Nöttnitz. Mit Einſchluß von Groß-Prieſligk waren in dieſen Orten 1080 Einw.

d. Landen des Churh. Sachſ

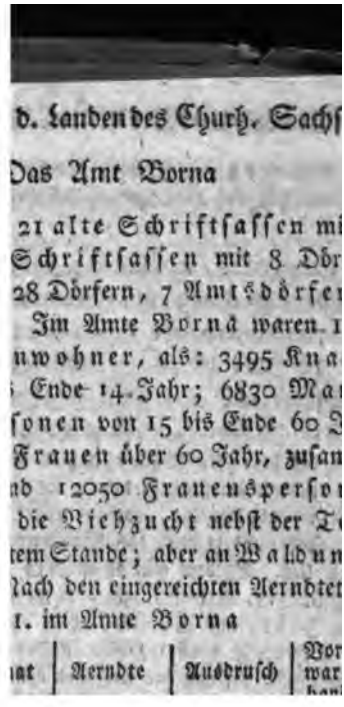
erg. ohne Dorf, an der Stift-M
nde Orte gehören, als: Brösen,
n; Cöllnitz, ohnweit der Schna
au, an der Schnauder, mit 17½
itz, vorigem gegen über mit 14¾
rrkirchdorf Groß-Dalzig bey
Pferden; Klein-Stolpen, mi
lein-Wischstauden, mit 11½
thayn, mit 19¾ Huf. und 15 Pfe
f. u. 28 Pferden; Oellschütz, mit
Pfarrkirchd. Pödelwitz oder Pe
23 Pferden; Schnauder-Treb
ferden; Tellschütz bey Groß-D
ist, mit 16⅞ Hufen und 7 Pf
guthsgerichten gehörigen Orten

z. nebst Dorf, mit 9¼ Huf und 7
Orten, hat 221 Einw.
ich, ein Ritterg. und Dorf, mit 31
ist auch ein Begleite vom Haupt

Zſchagaſt, ein Ritterg. und D. von 11 Pferdn., 2 Gärtn., 1 Häusl. mit 12¼ Huf. und 10 Pferden, hat 69 Einw.

Groitzſch, ein Ritterg. nebſt dem dazu gehörenden Vaſallenſtädtchen gleiches Namens an der Schwennicke, mit 176 Häuſern, wo 1779. in 225 Familien 573 Einw. über 10 Jahr lebten, welche 108 Kühe, 62 Schaafe, 13 Pferde und 20¼ Huf. beſaßen. 1801. waren hier mit Einſchluß der Vorſtädte 1079 Einw. Es iſt beſonders wegen der vom Graf Wiprecht zu Groitzſch, deſſen Reſidenz dieſer ehemals befeſtigte Ort war, 1095. hier geſtifteten Benedictiner Abtey merkwürdig, welche außer andern Vorrechten, im 13ten Jahrhundert auch das Münzrecht erhielt und Braeteaten prägen ließ. Ehedem war es in zwey Theile, wovon einer der Pflugſche hieß, getheilt, jetzt aber gehört es einem Beſitzer und hat 2 Jahr- und Viehmärkte. Hingegen die Pfarrwohnung in Groitzſch nebſt 1 Hauſe iſt Pegauiſche Amtsjurisdiction. Erſtere muß, obſchon die Perſonen unters Conſiſtorium gehören, ſeine Getrayde- und Perſonen-Verzeichniſſe ins Amt einliefern. Das obige Haus gehört aber durchaus ins Amt Pegau. Die Einwohner nähren ſich gröſtentheils vom Ackerbau; jedoch verfertigen die hieſigen Schuhmacher ſehr viel Pantoffeln von gelben, rothen und grünen Saffian und treiben einen beträchtlichen Handel damit. Dieſen einträglichen Nahrungszweig ſoll ein im vorigen Jahrhunderte in türkiſche Gefangenſchaft gerathener hieſiger Einwohner mit Namen Meyer nach ſeiner Rückkehr aus der Gefangenſchaft hier zuerſt gefertiget und in der Türkey machen gelernt haben.

Oberwitz bey Coſtewitz, ein Ritterg. und Dorf, mit 153 Einw., 7⅞ Hufen und 1 Pferd. Die Mühle, Schenke und 3 Häuſer in Oberwitz gehören zwar in Abſicht des Grund und Bodens ins Stift Zeitz, jedoch hat das Ritterguth Oberwitz gegen einen Canon auch Ober- und Erbgerichte nebſt Zinſen und Lehen darüber.



d. Landen des Churh. Sachſ

Das Amt Borna

21 alte Schriftſaſſen mi
Schriftſaſſen mit 8 Dör
28 Dörfern, 7 Amtsdörfe
Im Amte Borna waren 1
nwohner, als: 3495 Kna
Ende 14. Jahr; 6830 Ma
ſonen von 15 bis Ende 60
Frauen über 60 Jahr, zuſam
nd 12050 Frauensperſo
die Viehzucht nebſt der T
tem Stande; aber an Waldun
Nach den eingereichten Aerndte
1. im Amte Borna

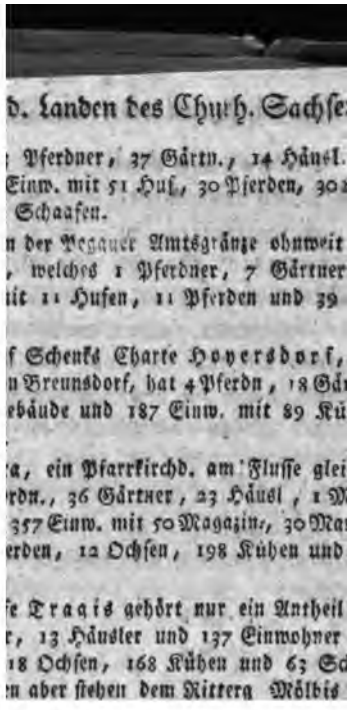
nat	Aerndte	Ausdruſch	Vor war

Borna, eine bereits zu K. Heinrich des Voglers Zeiten vorhandene Stadt am Wyhrafluß, iſt ſchriftſ. und landtagsfähig ſ. B. I. S. 176 liegt nach Hrn. von Charpentier 757 par. Fuß ſenkrecht über Wittenberg, 12 Meil. von Dresden, 3 Meilen von Leipzig und hat gegen 361 Häuſer. Die Einwohner treiben Wollenmanufakturen, wo gute Bercane, Plüſche, Zeuche ꝛc. verfertigt und theils auf den 3 Jahrmärkten, theils auf den Leipziger Meſſen abgeſetzt werden. Außer den 80 Zeugwebermeiſtern giebts hier gegen 85 Schuhmacher und ein Theil der Einwohner nährt ſich von der Bierbrauerey, zu deren Behuf es vor der Stadt mehrere Bergkeller giebt. Wegen des in hieſiger Gegend befindlichen guten Thons werden auch vortrefliche Töpferwaaren gemacht. Hier iſt der Sitz einer Superintendur, deren Sprengel 2 Städte, 41 Landpfarren, 12 Filialk. nebſt 45 Predigern enthält, einer lateiniſchen Schule, eines Hauptgleites, wozu 9 Beygleite gehören, eine Chauſſeegeldeinnahme und eine Poſtſtation. 1779. lebten hier in 570 Familien 1605 Einwohner über 10 Jahr, mit 117 Kühen und 75 Schaafen. 1788. waren 25 Paar Getraute, 131 Gebohrne, 13 Uneheliche und 14 Todtgebohrne mitgerechnet, 151 Geſtorbene und 5117 Communicanten. 1789. waren hier 1432 Einw. über 10 Jahr, welche 128 Schaafe, 110 Kühe, 35 Pferde und 60½ Magazinhuf. hatten. 1801. aber lebten hier 2299 Einw. Der Rath hat die Ober- und Erbgerichte.

Unmittelbare Amtsdörfer ſind:

Altſtadt und Wenig-Borna, zwey Vorſtädte von Borna, haben 94 Feuerſt. als: 1 Häusler, 1 Mühle nebſt 2 Commungebäuden und 456 Einwohn. mit 10½ Hufen, 2 Ochſen und 152 Kühen.

Breunsdorf bey Lobſtädt, auf Schenks Charte Braunsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite von dem Haupt-



d. Landen des Churh. Sachſe

Pferdner, 37 Gärtn., 14 Häusl.
Einw. mit 51 Huf, 30 Pferden, 30
Schaafen.
n der Pegauer Amtsgränze ohnweit
, welches 1 Pferdner, 7 Gärtner
iit 11 Hufen, 11 Pferden und 39

f Schenks Charte Hoyersdorf,
n Breunsdorf, hat 4 Pferdn, 18 Gä
ebäude und 187 Einw. mit 89 Kü

a, ein Pfarrkirchd. am Fluſſe glei
rdn., 36 Gärtner, 23 Häusl, 1 M
357 Einw. mit 50 Magazin., 30 Ma
erden, 12 Ochſen, 198 Kühen und

ſe Tragis gehört nur ein Antheil
r, 13 Häusler und 137 Einwohner
18 Ochſen, 168 Kühen und 63 Sc
n aber ſtehen dem Ritterg. Mölbis

Auch gehört zu diesem Ritterg. ein amtſ Antheil des Dorfs ürſten bey Lobſtädt von 65 Einwohner mit 7½ Hufen, 14 ferden, 60 Kühen und 60 Schaafen, der andere Theil ge- ört dem Ritterg. Kahnsdorf, mit 11½ Hufen, 17 Pferden und Kühen.

Geſtewitz, auf Schenks Charte Geſtowitz, ein Ritter- uth und Dorf von 159 Einwohn. mit 7 Hufen, 5 Pferden und Kühen.

Gnandorf, ein Dorf von 115 Einw. mit 13½ Hufen, 11 ferden, 72 Kühen und 110 Schaafen, gehört dem Rathe zu orna mit den Erbgerichten.

Groß-Zößen, ein Ritterg. nebſt Dorf an der Pleiße, it einer Filialkirche von Zöpen, hat 11½ Hufen, 8 Pferde, Kühe. Zum Ritterguthe gehören noch ferner die Dörfer lein Zößen, mit 117 Hufen, 22 Pferden, 92 Kühen und 4 Schaafen. In beyden waren 511 Einw. mit Einſchluß des anzen Gerichtsbezirks.

Das Pfarrkirchdorf Hayn bey Kreudnitz, von 157 Einw. it 38½ Huf., 35 Pferden, 187 Kühen und 345 Schaafen.

Haynichen bey Tragis, wovon es das Filialkirchdorf iſt, n Ritterg. nebſt Dorf von 227 Einw., wovon 12 Einw. nebſt Kühen dem Amte gehören und dem Ritterg. 118 Einw. nebſt Kühen mit den Erbgerichten, die 12½ Huf. aber ſo wie das orf unter das Amt mit den Obergerichten. Dem Ritterg. ge- ört auch noch das Vorwerk Apelt.

Kahnsdorf, ein neuerlich ſchriftſäſſ. gewordenes Ritterg. ebſt Dorf an der Pleiße, beſteht aus 118 Einw. mit 9 Hufen, Pferden und 54 Kühen. Im ganzen Gerichtsſprengel waren 1 Einw. Das Ritterg. hat die Ober- und Erbgerichte, ſo ie das zu

Kemlitz bey Tragis, ein Ritterg. und Dorf, von 111 Einw. it 8½ Hufen, 4 Pferden und 48 Kühen.

Keßelshayn bey Borna, Vordern und Hintern Theils ard am 21ſten Jan. 1800. ſchriftſ. ein Ritterg. auf deſſen Grund nd Boden 12 Fröhnerhäuſer erbauet worden ſind, in welchen ch 37 Einw. mit 8 Kühen b:ſtanden. Zum Ritterg. gehört noch as Pfarrkirchd. Eyla oder Eula, am Bache gleiches Na- ens. Es hat im Gerichtsbezirke 218 Einw. mit 23 Hufen, 84 ühen und 90 Schaafen.

Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, 1
uf Schenks Charte Küritſch,
Es hat 17⅓ Hufen, 14 Pferd
aafen. Auf dem ſogenannten
herrſchaftlichen Wohnhauſe, z
emälden, Luthers und ſeiner G
Bips, welche aus Luthers verfa
orf gerettet und als eine von K
heit aufbewahret werden. Es
riſ von

äulsdorf, nahe bey Kieritzſch,
. Cellsdorf, ein Vorwerk ohne
ſeinem Teſtamente vom 16ten Sep
Unterhalt ausſetzte. Es hat 3⅜ Hu
orf an der Schnauder, ein Ritterg.
Pferden, 55 Kühen und 20 Schaa
Ritterg. das Pfarrkirchdorf Ho
r, welches aus 7½ Hufen, 12 Pfer

Brauswig oder Prauswig, ein Ritterg. und Dorf, auf Schenks Charte Prauſchwig, von 112 Einw. mit 10¼ Hufen und 50 Kühen.

Ruppersdorf, entfernt vom Amtsbezirke, im Altenburg. ohnweit Lucka, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., auf Schenks Charte Ruppendorf, von 172 Einw. mit 7½ Hufen, 8 Pferden, 77 Kühen und 89 Schaafen.

Böſengröba, nicht weit vom vorigen, ein amtſ. Mannlehn-Mühlenguth, mit 12 Einw. und 9 Kühen.

Steinbach bey Laußig, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna, hat 296 Einw. mit 5 Huf. und 50 Kühen. Dem Ritterg. ſtehen die Erb- und Obergerichte zu.

Thierbach bey Eyla, wovon es das Filial iſt, ein Ritterg. nebſt dazu gehör. Dorfe von 182 Einw. nebſt 19¾ Hufen, 4 Pferden und 61 Kühen.

Trachenau, an der Pleiße, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 9½ Hufen, 9 Pferden und 52 Kühen. Hierzu gehört auch noch Treppendorf, mit 9½ Hufen, 2 Pferden, 46 Kühen und 125 Schaafen. Der ganze Gerichtsbezirk hat 235 Einw.

Witznitz, nicht weit vom Zuſammenfluß der Wyhra und Eyla, ſeit 21ſten December 1778. ſchriftſ. gewordenes Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 182 Einw. mit 17½ Hufen, 21 Pferden, 103 Kühen und 215 Schaafen.

Die Pfarrdotalen zu Eyla und Witznitz mit 44 Einw.

Alte Schriftſaſſen ſind:

Benndorf bey Frohburg an der Wyhra, ein Rittergut nebſt Pfarrkirchdorf von 331 Einw. mit 29½ Huf., 16 Pferden und 128 Kühen. Es iſt laut Kanzleynachr. vom 1ten Jun. 1681. ſchriftſ. geworden. Das Städtchen

Frohburg macht nebſt dem größten Theile des eine halbe Stunde davon, gegen Morgen zu, gelegenen Dorfes Greiffenhayn und dem gegen Abend an dem Wege nach Zeitz, eine Viertelſtunde von Frohburg entfernten Vorwerke Röthgen, das Ritterg. Frohburg

aus, und liegt in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend, am Wyhrafluß und der durch dasselbe gehenden hohen Haupt- und Heerstraße von Leipzig nach Böhmen, 1 Meile über Borna und 2 Meilen unter Penig, so, daß die beyden Städte, Altenburg gegen Mittag und Abend 3 St. und Geithayn nur 2½ Stunde Morgenwärts, davon entfernt sind. Das Ministerium daselbst besteht aus 1 Oberpfarrer, 1 Diakonus, 1 Cantor und 1 Organisten, welcher zugleich Baccalaureus ist. Außer 1 Kirche, 1 Pfarr- 1 Diakonat- 1 Schulwohnung und dem Schießhause, befinden sich noch 290 bewohnte Bürgerhäuser darinnen, davon 15 auf Ritterguths Grund und Boden stehen und den Namen der Freyheit führen, deren Besitzer jedoch übrigens mit den andern Bürgern gleiche Rechte haben und genießen. Auf der Seite gegen Mittag liegt ganz nahe am Städtchen das herrschaftliche Schloß nebst daranstoßenden Wirthschaftsgebäuden und dem Schloßteiche, über welchem letztern noch verschiedene andere Teiche gegen Mittag und Abend hin, bis an den zum Ritterg. Klein-Eschefeld gehörigen sogenannten großen Teich, sich anreihen und der Gerichtsherrschaft zu Frohburg gehören.

Die Anzahl der Einwohner über 10 Jahr alt, belief sich am Schlusse des 1788sten Jahres auf 1126 Personen, so, daß, wenn man die Kinder unter diesem angegebenen Alter dazu rechnet, über 1800 Seelen anzunehmen seyn dürften. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht in der dasigen Woll- und Cameelhaarzeugmanufaktur, welche jedoch seit einigen Jahren sehr gefallen ist. Die hier verfertigten Waaren wurden ehedem stark nach Pommern und Italien versendet, gegenwärtig aber hauptsächlich in die Gegend am Rhein und die Niederlande. Hiernächst nähren sie sich auch vom Feldbau, wozu sie 40½ unterm Pflug getriebene Magazinhufen besitzen und von den 2 Jahrmärkten. Es sind

auch hier ein Beygleite vom Hauptgleite Borna und ein Poſtverwalter. Uebrigens iſt das Ritterg. Frohburg und dazu gehörige Ortſchaften, laut Kanzleynachr. vom 1ten Jun. 1681. ſchriftſ. geworden, und hat wie alle altſchriftſäſſige Rittergüther, die Ober- und Niedergerichte. Der Beſitzer davon übt nicht nur im Städtchen Frohburg, ſondern auch im Dorfe Greiffenhayn, welches eine eigene Kirche nebſt Pfarre und Schule hat, und wovon 68 Güther und Häuſer mit 17 Huf., 35 Pferden, 171 Kühen und 339 Schaafen unter des Ritterguths Frohburg, 16 aber mit 4½ Huf., 12 Pferden, 48 Kühen und 30 Schaafen unter des Ritterguths Wolftitz Gerichtsbarkeit gehören, das Patronatrecht aus. Im ganzen Gerichtsſprengel des Ritterguths Frohburg lebten 2191 Einw.

Klein-Eſchefeld, auf Schenks Charte Haus-Eſchefeld liegt am Wege nach Altenburg, eine halbe Stunde von Frohburg, und beſteht aus 13 kleinen Häuſern, welche mit Einſchluß der übrigen Gebäude enthielten 135 Einwohner und 5 Kühe, und den daſelbſt befindlichen Wirthſchaftsgebäuden nebſt Schenke, welche das Teichhaus genennt wird, theils weil der ſogenannte Teich, welcher 1 Stunde und drüber in Umfang hält, gleich darneben liegt, theils auch weil der daſige Wirth zugleich die Aufſicht über die ſämtlichen herrſchaftlichen Teiche führen muß; daher auch ſämtliche Einwohner zu Klein-Eſchefeld, welche bloße Häusler ſind, ſehr öfters die Teichhäuſer genennt werden. Es iſt ein beſonderes, ebenfalls mit Ober- und Niedergerichten beliehenes neuſchriftſäſſiges Ritterguth, wozu noch der größte Theil des von Frohburg aus, gegen Morgen nach dem Städtchen Kohren hin, gelegenen Holzes, der Streitwald genannt, und das bey und in demſelben ſich befindende aus 6 Häuſern beſtehende Dörfchen Streitwalh,

d. Landen des Churh. Sach

men Jahren ſind die beyden F
Klein = Eſcheſeld, beyſammen
r. Die Fiſchereyen und Holzu
tsherrſchaft die hohe, mittlere
, ingleichen die Schäfereyen d
die letztern ſonderlich durch die
Schaafe ſehr veredelt worden.
us Schloßgüther, einer Schäfer
athe zu Borna gehöriges Ritte

ehedem Gnadenſtein, ein
chdorf mit einem alten Bergſc
Huf., 4 Pferde, 61 Kühe un

Dörfer Alten-Mörbitz an der
che, einem Beygleite vom Haupt

und Schichten von verſchiedener Stärke, die faſt alle vom gleichen feinſten Korne, aber von ungleicher Härte ſind Auf dem Bruche iſt er muſchlicht, von Farbe hellgrün mit grünlichen gleichlaufenden ſchmahlen Streifen und eingemengten dunkelrothen Flekken verſehen, die ſich nebſt den Streifen mit ihren Gränzen unmerklich mit einander verlieren. Die vortrefliche Politur, welche der härteſte Jaspis annimmt, giebt ihm ein außerordentlich ſchönes Anſehen.

Hohenkirchen, liegt zwiſchen dem Stift-Zeitz- und Altenburg. entfernt vom Amtsbezirke, ein Ritterguth das laut Kanzleynachricht vom 1ten Jun. 1681. ſchriftſäſſig geworden iſt, und wozu das Pfarrkirchdorf gleiches Namens gehört. Es hat 189 Einwohner 10 Hufen, 15 Pferde, 63 Kühe und 140 Schaafe.

Hopfgarthen, 1 St. von Lauſig, ein durch vorgedachte Kanzleynachricht ſchriftſäſſig gewordenes Ritterg. nebſt Dorf mit einer Schweſterkirche von Ober-Frankenhayn, 2⅝ Hufen, 8 Pferden, 50 Kühen und 30 Schaafen. Zum Ritterguthe gehört auch noch das Dorf Elsbach, mit einem Filial von Prießnitz, 7⅛ Hufen, 27 Pferden und 123 Kühen, ſ. oben bey Rochlitz S. 858. Das ganze Gerichte enthielt 410 Einw.

Kaufungen, entfernt vom Amtsbezirke, an der Zwickauer Mulde, mitten unter gräfl. Schönburgiſchen Orten, auch ein durch gedachte Kanzleynachricht ſchriftſäſſig gewordenes Ritterguth und Pfarrkirchdorf. Es hat ein Beygleite vom Hauptgleite Borna, mit 14⅝ Hufen, 21 Pferden, 197 Kühen und 580 Einwohner. Zu dieſiger Kirche gehört auch die Kirche zu Rußdorf bey Hohnſtein, ¼ M. von Kaufungen gelegen. Die leztere Kirche iſt in Anſehung der weltlichen Gerichtsbarkeit Altenburgiſche Hoheit, in Ecclesiasticis aber, vermöge des Reverſes vom 18ten Jan. 1679. und vom 12ten März 1692. der Superintendur Borna unter das Leipziger Konſiſtorium untergeordnet.

Kitſcher an der Eylabach, ein laut Reſcript vom 5ten Aug. 1698. ſchriftſäſſig gewordenes Ritterguth nebſt

Pfarrkirchdorf mit einem Beygleite vom Hauptgleite Borna; es hat 6 Pferdner, 27½ Hufen, 12 Pferde und 106 Kühe. Zum Ritterguthe gehören Dittmannsdorf bey Kitſcher, wovon es das Filial iſt, hat 4 Pferdner, 17 Hufen, 11 Pferde, 77 Kühe, 210 Schaafe und mit Kitſcher. Gerichtsbezirk 387 Einwohner aber ohne das ebenfalls hierhergehörige Dorf Haubitz bey Geſtewitz, von 59 Einwohner, 9 Hufen, 6 Pferden, 53 Kühen und 102 Schaafen.

Klein-Braunshayn, ein Ritterguth dabey kein Dorf iſt: denn die 15 Häuſer ſind auf Ritterguths Grund und Boden erbauet. Es gehören dazu die vom Amtsbezirke entfernt, zwiſchen den Altenburg. und Zeitziſchen liegenden vier ſogenannten Kayniſchen Dorfſchaften, als: Penkwitz, mit 3¼ Huf., 8 Pferden, 17 Kühen und 58 Schaafen. Naundorf, mit 8½ Huf., 13 Pferden, 44 Kühen und 120 Schaafen. Wernsdorf, mit einer Filialk. von der Mutterkirche Hohenkirchen, hat 6 Hufen, 7 Pferde, 29 Kühe und 70 Schaafe, und Tanna, mit 8¼ Hufen, 10 Pferden, 34 Kühen und 85 Schaafen. Der ganze Gerichtsbezirk enthält 475 Einwohner.

Loitzſch oder Leitzſch, am Neuſtädtiſchen Kreiſe bey Mildenfurth, ein Ritterguth nebſt Dorf von 4⅞ Huf., 1 Pferd und 11 Kühen. Zum Ritterguth gehören noch Lengefeld bey Loitzſch, ein Dorf von 4¼ Hufen, 6 Pferden, 18 Kühen und 61 Schaafen. Hilbersdorf bey Loitzſch, mit einer Filialkirche von der Mutterkirche des auch hierher gehörenden Dorfs Niebra. Es hat 1⅞ Hufen, 3 Pferde, 10 Kühe und 20 Schaafe, und Niebra 4⅝ Hufen, 5 Pferde, 27 Kühe und 95 Schaafe. Pösneck, von 4½ Hufen, 3 Pferden, 21 Kühen und 25 Schaafen, und ein Theil von Grobsdorf.

von $4\frac{1}{16}$ Hufen, 29 Kühen und 50 Schaafen, nebſt der Gröbenmühle, von 4 Häuſern und 3 Kühen. Der übrige Theil des Dorfs gehört unter das Amt Weyda, im Neuſtädt. Kreiſe.

Lübſchwitz, liegt eben daſelbſt, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf. Es hat $3\frac{11}{24}$ Hufen, 38 Kühe und 25 Schaafe. Wegen des obern Theils ward es laut Reſcript vom 16ten November 1763. und wegen des untern Theils laut Reſcript vom 23 September 1778. für altſchriftſäſſig erklärt. Es gehören noch dazu Lietzſch. von 9 Hufen, 10 Pferden, 25 Kühen und 80 Schaafen. Das Pfarrkirchdorf Rückersdorf bey Loitzſch, von 7 Hufen, 8 Pferden, 33 Kühen und 30 Schaafen. Tauben-Preßkel oder Preßeln, mit einer Filialkirche von der Mutterkirche Lübſchwitz und 10 Pferden, 35 Kühen und 90 Schaafen; und die Zoitzmühle. Im Gerichtsbezirke der Rittergüther Loitzſch und Lübſchwitz lebten 739 Einw.

Mölbitz oder Melbus bey Tragis, ein Ritterguth nebſt Dorf von 36 Feuerſtätten, 9 Pferduern, 2 geiſtl. Gebäude, $30\frac{3}{4}$ Hufen und 32 Pferden. Den hierher gehörigen Antheil vom Dorfe Tragis ſ. oben. Im ganzen Gerichtsbezirke waren 410 Einw.

Neukirchen bey Wyhra, ein laut Kanzleynachricht vom 25ſten Jun. 1708. für ſchriftſäſſig erklärtes Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf hat 251 Einw., $13\frac{3}{4}$ Hufen, 14 Pferde, 95 Kühe und 179 Schaafe.

Prießnitz, oder Brießnitz, ohnweit Elbisbach, ein Ritterguth nebſt Dorf und Vorwerk. In der hieſigen Pfarrkirche ſind einige ſchöne Originalgemählde von Lucas Kranach, z. B. Luthers Bild, das Bild des Fürſten George von Anhalt, Coadjutor des Bisthums Merſeburg, und Kranachs Bildniß von ihm ſelbſt im

. Es gehört auch noch zum Ritter-
Prießnitz, mit einer Filialkirche von
kirchen. Prießnitz hat 364 Einwoh-
Pferde und 163 Kühe; Schönau
Hufen, 17 Pferde und 105 Kühe.

in Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf
Pferden und 124 Kühen. Zum Rit-
noch Bereudorf, Berndorf,
on 13¼ Hufen, 12 Pferden und 73
ſſprengel enthielt 455 Einw.

ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf
erden und 42 Kühen, hat unter ſei-
nw.

Ritterguth nebſt Dorf und Vorwerk
Hufen. Zum Ritterg. gehört auch
tchen

Terpitz bey Sablitz, hat 3 Hufen, 14 Pferde und 47 Kühe, und Waldiz, mit Ober- und Niederpicken, von 4 Hufen, 9 Pferden und 68 Kühen. Der ganze Gerichtsbezirk enthält 2201 Einwohner.

Sürdorf bisweilen auch Sucksdorf, liegt im Stifte Zeitz, bey Wildenborn, ein Ritterguth nebst Dorf von 5 Hufen und 4 Pferden hat in seinen Gerichten 37 Einwohner.

Syhra, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf von $\frac{1}{17}$ Huf. und einem Pferde, s. oben Amt Rochlitz. Es gehören noch dazu das Pfarrkirchdorf Nieder-Gräfenhayn, von $9\frac{3}{4}$ Huf. und 36 Pferden. Theußdorf oder Teusdorf, von $2\frac{1}{4}$ Huf. und 12 Pferd. Trebishayn oder Drebishayn, von $2\frac{1}{8}$ Huf. und 8 Pferden, und Wenig-Oßa oder Wein-Goßa, von $2\frac{4}{8}$ Hufen, und 16 Pferden. Der ganze Gerichtssprengel hatte 713 Einw.

Wolkenburg, an der Zwickauer Mulde, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. Sr. Excell. des H. Conferenzminister Grafen von Einsiedel mit der vollkommensten und geschmackvollen Oekonomie-Einrichtung, schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einem Pfarrkirchdorfe von einer halben Hufe und 46 Kühen. Es gehören dazu Dürrengerbisdorf, von $3\frac{1}{4}$ Huf., 16 Pferden und 34 Kühen. Hermsdorf, bey Wolkenburg, hat $4\frac{1}{4}$ Huf., 15 Pferde und 30 Kühe. Schlagwitz bey Wolkenburg, ein Pfarrkirchdorf von $7\frac{1}{8}$ Hufen, 12 Pferden und 55 Kühen, und Uhlsdorf von $7\frac{3}{4}$ Hufen, 11 Pferden und 61 Kühen. Der ganze Gerichtsbezirk enthielt 732 Einwohner.

Zettlitz oder Zeblitz an der Wyhra, bey Borna, ein Ritterguth nebst Pfarrkirchdorf. Es hat $13\frac{7}{8}$ Hufen, 36 Pferde, 136 Kühe und 188 Schaafe. Zum Ritterg. gehören Raupenhayn, von $5\frac{1}{4}$ Hufen, 8 Pferden,

d. Landen d. Churh. Sachſen

aafen, und Plattecka, Plot
3 Kühe. Das ganze Gericht

ſtſaſſen:

Klein-Eſchefeld, ſ. oben

dorf, ein laut Reſcript vom 3
iftſäſſig erklärtes Ritterguth
Pferdner, 16$\frac{1}{16}$ Hufen, 6 Pfe
haafen. Zum Ritterguthe geh
y Deutzen, von 4 Pferdner,
68 Kühen und 50 Schaafen,
ey Görnitz an der Pleiße, v
n, 16 Pferden, 100 Kühen un

Zöpen an der Pleiße, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf von 292 Einwohner, 8 Hufen, 1 Pferd und 68 Kühe.

Der Goldene Pflug zwiſchen Alten-Mörbitz und Jahnshayn, ein Vorwerk, nach Rüdigsdorf gehörig, mit 33 Einw.

Das Kollegiatſtift Wurzen

nachte ehedem einen Theil des Gau Netelici aus und in Privilegium, das der Kayſer Otto I. aus dem Herzogl. Sächſ. Hauſe dem Erzbiſchof zu Magdeburg 961. ertheilte, erwähnt die Stadt Wurzen (Burzine) zuerſt; allein den Namen einer Grafſchaft führt dieſe Gegend nicht in Urkunden, ſondern Fabricius, Albinus u. a. haben ihr denſelben beygelegt. Wurzen gehörte, außer andern Städten und Dörfern, mit zum Gebiet des Grafen Efico, der dieſe Güther vom Kayſer zu Lehn hatte und ſeine Beſitzungen 995. dem Biſchofe zu Meißen überließ, worüber Kayſer Otto III. einen beſondern Lehnbrief ausfertigen ließ. In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit blieben indeſſen dieſe Beſitzungen wie zuvor, bis zum Jahre 1004., unter dem Sprengel des Bisthums Merſeburg, welches der unruhige Erzbiſchof Geißler zu Magdeburg in eine Abtey verwandelt und zu ſeinem Erzbisthume gezogen hatte. Allein da K. Heinrich II. im Jahre 1004. das Bisthum Merſeburg wieder herſtellte, ſo ward auf Befehl deſſelben Wurzen nebſt dem dazu gehörenden Gebiet zu dem Sprengel des Bisthums Meißen geſchlagen und vom Biſchofe zu Meißen Herwig 1114. ein Kollegiatſtift daſelbſt errichtet.

Das Kollegiatſtift Wurzen oder Collegium Canonicorum, befindet ſich zwar in der Stadt Wurzen, hat aber mit dem Territorio, mit dem Amte Wurzen und zugehörigen Dorfſchaften nichts zu thun. In dem Amte Wurzen befinden ſich 2 Städte, 24 Rittergüther, 53 Dörfer, 7 Waldungen, 17 wüſte Marken und 34½ Ritterpferde.

Die Regierung des Stifts nennt ſich, Churfürſtl. Sächſ. zum Stift Meißen verordnete Hauptmann, Kanzler und Räthe zu Wurzen, und beſteht aus 1 Stifthauptmann, 1 Kanzler, 6 Stiftsräthen, 1 Sekretär, 2 Kanzelliſten. Die Regierung des Kollegiatſtifts Wurzen hängt gar nicht vom Kollegiatſtifte ab und gehört auch nicht dazu, ſondern ſie iſt eigentlich die ehemalige biſchöfliche Regierung des Bisthums Meißen, ſ. ob. S. 81 und nur nach Wurzen gekommen, weil die Biſchöfe, beſonders Johann IX., hier reſidirten. Das Stiftskonſiſtorium, welches aus dem vorhingenannten Stiftshauptmann u. ſ. w nebſt dem Superintendenten, dem 3 Städte, 15 Landparochien, 3 Filialk. nebſt 22 Predigern untergeordnet ſind, beſtehet und ſich unterzeichnet: Hauptmann, Kanzler, Räthe und Konſiſtoriales des Meißniſchen Stiftskonſiſtorii zu Wurzen. Erſt 1593. erhielt es das Recht die Geiſtlichen der Stiftsephorie zu ihren Aemtern einzuweyhen. Aus 3 Amtmännern, 1 Steuereinnehmer und 1 Gleitsmann. Das Kollegiatſtift beſteht aus 1 Probſt, 1 Dechant, 6 Kanonicis und 1 Stiftsſyndicus. Die Stände dieſes Stifts gehören zu dem Leipziger Kreiſe; ſ. B. I. S. 173.

Im Kollegiatſtifte Wurzen waren 1801. nach dem Conſumentenverzeichniſſe vorhanden 14385 Menſchen, als: 2226 Knaben, 2228 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 4306 Manns-, 4693 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr; 438 Männer, 494 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 6970 Manns- und 7415 Frauensperſonen. Im ganzen Stifte

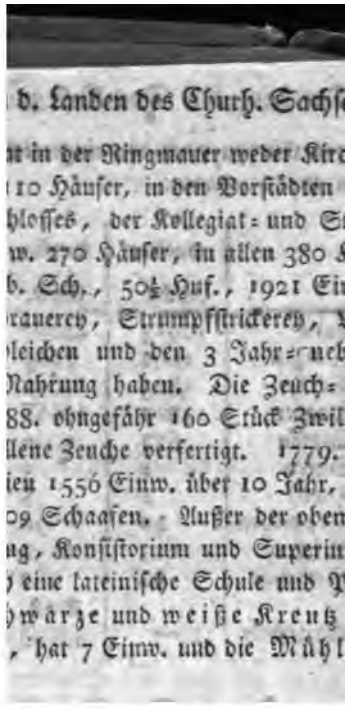
Wurzen wurden nach den eingereichten Aerndtevergeichniſſen 1801. erbauet:

	Ausſaat Schſ.	Aerndte Schck.	Ausdruſch Schſ.	Vorrath war vorhanden Schſ.
an Korn	12913	48607	69908	634
— Waizen	1662	7207	10156	183
— Gerſte	5825	14692	32223	100
— Haaſer	11017	19667	67703	558
— Erbſen	827	2036	3414	64
— Linſen	1	3	16	3
— Hierſe	1	8	20	—
— Heydekorn	40	36	123	—
— Wicken	1113	2239	3894	15
— Gemenge	92	182	391	—
		Schſ.		
— Kartoffeln	—	45083	—	—

1. Das Amt Wurzen

hat 1 Amtmann, 1 Stadt, 26 Schriftſaſſen mit 34 Dörfern, 2 Amtſaſſen mit 2 Dörfern, 8½ Amtsdörfer, in allen 44½ Dörfer, 6 Vorwerke und 11 wüſte Marken. 1779. lebten hier in 2296 Familien 7288 Menſchen mit 3393 Kühen und 6662 Schaafen. Im Jahre 1801. waren hier 10610 Einw. Im Amtsbezirke ſind 819 1/12 Huf.

Wurzen, eine ſchriftſ. Stadt, liegt 3 Meilen von Leipzig, nach der Berechnung des Hrn. von Gersdorf 443 par. Fuß über der Meeresfläche und nach Hrn. von Charpentier 180 par. Fuß über Wittenberg, unter 51 Grad 22′ 2″ Breite und 30 Grad 22′ 22″5 Länge, ohnweit der Mulde, über welche hier eine am Seile gehende Fähre gehet, wo ein Fährzoll von allen Ueberfahrenden, die ordinären Poſten ausgenommen, gegeben



d. Landen des Churh. Sachſ

n in der Ringmauer weder Kir
10 Häuſer, in den Vorſtädten
hloſſes, der Kollegiat- und S
w. 270 Häuſer, in allen 380
b. Sch., 50½ Huf., 1921 Ei
rauerey, Strumpfſtrickerey,
leichen und den 3 Jahr- neb
Nahrung haben. Die Zeuch-
88. ohngefähr 160 Stück Zwil
llene Zeuche verfertigt. 1779.
ien 1556 Einw. über 10 Jahr,
09 Schaafen. Außer der oben
ng, Konſiſtorium und Superin
eine lateiniſche Schule und
ſchwärze und weiße Kreutz
, hat 7 Einw. und die Mühl

unter ſich 10 Handelsleute, 124 Brauer, 12 Bäcker, 11 Fleiſcher, 7 Wollen- und 4 Leinweber nebſt 100 andern Handwerkern befanden, welche 26 Pferde, 298 Kühe nebſt 1398 Schſſl. Sommer- und Winterſaat hatten. Die Hauptnahrung war Ackerbau und Bierbrauerey. 1697. braueten ſie 3222 Faß oder 358 Gebräude, jedes zu 32 Schſſl. oder 9 Faß mit 12 Fl. 8 Gr. Trankſteuer, die 4140 Rthlr. 12 Gr. betrug. An Landpfennig- und Quatembersteuer ſollten 2965 Rthlr. 13 Gr. 9¾ Pf. einkommen, wovon aber 379 Rthlr. 8 Gr. 4¾ Pf. Reſt blieben. Die Häuſer waren mit 10,139½ Sch. = 1284 Rthlr. 23 Gr. 5½ Pf., die liegenden Gründe aber mit 984 Sch. = 124 Rthlr. 17 Gr. belegt. 1794. brannten abermals 143 Häuſer und 20 Scheunen ab; und 1706. mußte die Stadt vom 26ſten September an bis 22ſten Auguſt 1707. für die Schweden an Fleiſch, Brod ꝛc. für 20000 Rthl. liefern. Das gegenwärtige hier befindliche Schloß hat der Biſchof Johann von Sahlhauſen von 1491. — 1497. mit einem Aufwande von 14,000 Rthlr. erbauet, und Biſchof Johann von Schleinitz ließ es nach dem Brande von 1519. wiederum herſtellen. Auch iſt ein Hauptgleite mit einem Beygleite in Wurzen.

Unmittelbare Amtsdörfer:

Croſtigal, mit den 11 Gaudlitzer Häuſern machen einen Theil der Vorſtädte von Wurzen aus. Vom erſtern gehört die Mittagsſeite unter den Rath. 1779. lebten hier in 117 Familien 284 Menſchen, mit 41 Kühen und 138 Schaafen. 1801. waren hier 329 Einwohner.

Bach, ein Dorf mit 4 Hufen und 90 Einwohner ſüdwärts von Wurzen.

Pauſitz oder Baus, ein Pfarrkirchdorf nicht weit vom vorigen, an der Mulde, hat 8⅞ Hufen und 180 Einwohner und der Sattelhof 34 Einwohner.

Böhlitz, ohnweit dem Holzberge, mit einer Filialkirche von der Mutterkirche Röcknitz, und 17¼ Hufen mit 242 Einwohner.

Körlitz, mit einer Filiale von der Mutterk. Nemmetau, hat mit Einſchluß der wüſten Marken Moſchitz und Schalitz 20½ Hufen und 161 Einwohner.

Kühren, ehedem Corin, und kommt bereits 983. in Urkunden vor, ein Pfarrkirchdorf von 17½ Hufen. Das auch von der wüſten Mark Stauchau 7½ Hufen hat und enthält 298 Einwohner.

Nemmetau oder Nembt, ein Pfarrkirchdorf, welches mit der wüſten Mark Selnitz 4½ Hufen beſitzt und 271 Einwohner hat.

Trebelshayn, oſtwärts vom vorigen, hat 7½ Hufen und 125 Einwohner.

Vom Pfarrkirchdorf Oberſchütz im Amte Eilenburg gehört nur ein Antheil hierher mit 105 Einwohner.

Wäldgen, ein amtſäſſiges Dorf, welches mit den Schocken beym Stift-Wurzen in Anſatz iſt, ſonſt aber zum Ritterguthe gleiches Namens im Erbamte Grimma gehört, ſ. Sachſendorf.

Schriftſaſſen:

Adelwitz, bey Belgern, ein ſchriftſäſſiges Ritterguth ohne Unterthanen iſt beſchockt und behuft mit 6 Hufen hat mit dem Pferdnerguthe Cöllitzſch 81 Einwohner.

Ammelgoſtewitz, ohnweit dem vorigen, an der Elbe, ein Ritterguth und Dorf, hat 59 Einwohner mit 18 Hufen verlohr 1784. bey der Eisfahrt 204 Stück Vieh und der ganze Verluſt betrug 5371 Rthlr.

Dröſchkau an der Elbe, ein Ritterguth ohne Unterthanen. Am 9ten Februar 1590. ward dem damaligen Beſitzer Stellan von Holtzendorf vom Churfürſten Chriſtian I. die Holtzmark Katitzſch vererbet. Die hier befindlichen Dreſcherhäuſer, der Pietzſch genannt, ſtehen auf der ehemaligen wüſten Mark Petzſchitz und das Ritterguth hat überhaupt 157 Einwohner.

Tauſch-

Tauſchwitz an der Elbe, ein Ritterguth hatte 1784. bey der Eisfahrt 727 Rthlr. Verluſt und iſt mit dem Ritterguthe Wichtewitz vereinigt: beyde aber haben 7 Hufen und 92 Einwohner.

Pauſchwitz nebſt dem Vorwerke Richtewitz am rechten Ufer der Elbe, ohnweit Belgern, ein Ritterguth mit Ober- und Erbgerichten und Unterthanen, hatte bey dem Eisgange 1784. unſäglichen Verluſt und Schaden, theils am Vieh, theils durch Ueberſänderung und Durchriſſe der Felder und Wieſen, büßte wiederum 1785. durch ſein großes Sommerwaſſer $\frac{2}{3}$ der ganzen Aerndte ein. Iſt aber ſeitdem von dem Beſitzer, ſtatt, es vorhero gewaltigen Abriſſen ausgeſetzt war, durch anſehnliche große Elbbaue in ſtarke Anlage gebracht, und durch drittehalbtauſend Ruthen hohe Dämme dermaßen geſchützt worden; daß es nun jedem großen Waſſer und Eisgange Trotz bietet Es hat ſchöne Elbheegers, Fiſcherey und Ziegeley, Jagd und Faſanerie.

Von Lieberſee, ſ. oben S. 560 gehören 26 Hufen hierher. Dieſe vorſtehenden Rittergüther und Dörfer werden belgeriſche ſogenanute Amtsdörfer genannt und gehören in Anſehung der Gerichtsbarkeit unter das Amt Torgau, mit den Steuern aber in das Stift Wurzen.

Burkertshayn oder Burkhardtshayn, ein Ritterguth nebſt Antheil am Dorfe, ſ. Erbamt Grimma hat 216 Einwohner.

Falkenhayn an der Loßa, 2 Stunden oſtwärts von Wurzen, an der Straße nach Torgau, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf mit 22 Hufen 96 Feuerſtätte und 537 Einwohner.

Goldhauſen, ein Ritterguth ohne Unterthanen im Dorfe Jahna bey Mügeln, von $1\frac{1}{2}$ Huf.

Groß-Zſchepa, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf an der Loßa, mit 13 Hufen, nebſt 17 Hufen von der wüſten Mark Sauchnitz.

Hohburg an der Loßa, ein Ritterguth nebſt Pfarrkirchdorf von $3\frac{1}{2}$ Hufen. Zum Ritterguthe gehören auch ſchriftſäſſig die Dörfer: Kapsdorf, welches mit vorigem Dorfe eine Gemeine ausmacht; Klein-Zſchepa, von $2\frac{1}{2}$ Huf. Von Naundorf, zwiſchen Hohburg und Mügleuz die Hälfte, weil die andere Hälfte nach Mügleuz gehört. In allen ſind 293 Einwohner.

n S. 561. hat 10 Hufen und im Heidl.
Antheile 56 Einwohner.

tterguth und dazu gehöriges Pfarrkirch-
von Wurzen mit 13 Hufen. Schrift-
he gehörig das Dorf Watzſchwitz von
rk Zwochau bey Hohburg ſeit 1654.
le an der Loßa, zwiſchen Hohburg und
357 Einwohner.

Spitzenberge, ein dem Domkapitel
farrkirchdorf mit 11½ Hufen und einem
te Wurzen hat 426 Einwohner.

Zſchepa, ein Ritterguth nebſt Dorf
und Häuslern mit 1 Huf. und 74 Ein-

en an der Elbe, im Bezirke des
1 Ritterguth nebſt einer Filialkirche
lt-Belgern, ſ. oben S. 532. Das
Ritterpferd und der Gerichtsherr

Röcknitz, ein Pfarrkirchdorf und Ritterguth ſ. ob. S. 565. gehört mit ¼ Hufen hierher und hat 70 Einwohner.

Ober-Eula, ſ. oben S. 49, ein Ritterguth nebſt Antheil des Dorfs.

Pichau oder Pichen, zwiſchen Eulenburg und Wurzen an der Mulde, kommt bereits 930. in Urkunden als eine Stadt — Oppidum Bigni — vor, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf von 12 Hufen. Schriftſäſſig gehören dazu 1059 Einwohner und die Dörfer: Döginitz, von 6½ Hufen. Gallen, mitten im Eulenburger Amte, von 15½ Hufen. Lübſchütz, von 6½ Hufen. Plagwitz bey Pichen, von 6 Hufen. Preßen mit einer Pfarrkirche und 15 Hufen. In dieſem Dorfe erlernte ein junger Bauer von den hier durchziehenden böhmiſchen Siebmachern die Siebmacherey, ſo daß er ſich mit Verfertigung von Siebboden ein beträchtliches Bauergut verdiente. Die Familie deſſelben verlegt noch jetzt die Siebmacher mit Siebboden, welche ſie ihnen Schockweiſe abkaufen, und hernach im Lande herumfahren.

Röitzſch oder Retſchitz, 1 Viertelſtunde von Wurzen, ein Ritterguth und Dorf von 126 Einwohner mit 12 Hufen an der Ritzſchke, welche aus den 3 hier befindlichen, vom Biſchofe Johann von Sahlhauſen angelegten, Teichen entſpringt und hinter dem Domberge bey Wurzen in die Mulde fällt. Die Dienſte ſtehen dem Amte zu, die Ober- und Erbgerichte, Hufengelder ꝛc. ſeit 1618. dem Ritterguthe.

Schmöllen, in der Volksſprache Schmielen, an der Mulde, ein Ritterguth mit 3 Hufen, hat 137 Einwohner. In der hieſigen Kapelle muß der Pfarrer zu Neppermitz predigen, alle Amtsverrichtungen aber werden in Bennewitz gehalten.

Tammenhayn, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf mit 24½ Hufen an der öſtlichen Gränze des Amts hat 433 Einw.

Thallwitz an der Loßa, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf von 10 Hufen in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit einem ſchönen Herrnhofe. In Anſehung der Betreibung der Landwirthſchaft, nebſt der beträchtlichen Schäferey zu Meltewitz kann dieſer Ort zu

n S. 561. hat 10 Hufen und im Heidl.
Antheile 56 Einwohner.

tterguth und dazu gehöriges Pfarrkirch-
von Wurzen mit 13 Hufen. Schrift-
he gehörig das Dorf Watzſchwitz von
rk Zwochau bey Hohburg ſeit 1654.
le an der Loßa, zwiſchen Hohburg und
357 Einwohner.

Spitzenberge, ein dem Domkapitel
farrkirchdorf mit 11½ Hufen und einem
te Wurzen hat 426 Einwohner.

Zſchepa, ein Ritterguth nebſt Dorf
und Häuslern mit 1 Huf. und 74 Ein-

en an der Elbe, im Bezirke des
1 Ritterguth nebſt einer Filialkirche
lt-Belgern, ſ. oben S. 532. Das

Röckuitz, ein Pfarrkirchdorf und Ritterguth ſ. ob. S. 565. gehört mit ¼ Hufen hierher und hat 70 Einwohner.

Ober-Eula, ſ. oben S. 49, ein Ritterguth nebſt Antheil des Dorfs.

Pichau oder Pichen, zwiſchen Eulenburg und Wurzen an der Mulde, kommt bereits 930. in Urkunden als eine Stadt — Oppidum Bigni — vor, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf von 12 Hufen. Schriftſäſſig gehören dazu 1059 Einwohner und die Dörfer: Dögnitz, von 6½ Hufen. Gallen, mitten im Eulenburger Amte, von 15¼ Hufen. Lübſchütz, von 6¼ Hufen. Plagwitz bey Pichen, von 6 Hufen. Preßen mit einer Pfarrkirche und 15 Hufen. In dieſem Dorfe erlernte ein junger Bauer von den hier durchziehenden böhmiſchen Siebmachern die Siebmacherey, ſo daß er ſich mit Verfertigung von Siebboden ein beträchtliches Bauerguth verdiente. Die Familie deſſelben verlegt noch jetzt die Siebmacher mit Siebboden, welche ſie ihnen Schockweiſe abkaufen, und hernach im Lande herumfahren.

Röitzſch oder Retſchitz, 1 Viertelſtunde von Wurzen, ein Ritterguth und Dorf von 126 Einwohner mit 12 Hufen an der Ritzſchke, welche aus den 3 hier befindlichen, vom Biſchofe Johann von Sahlhauſen angelegten, Teichen entſpringt und hinter dem Domberge bey Wurzen in die Mulde fällt. Die Dienſte ſtehen dem Amte zu, die Ober- und Erbgerichte, Hufengelder ꝛc. ſeit 1618. dem Ritterguthe.

Schmöllen, in der Volksſprache Schmielen, an der Mulde, ein Ritterguth mit 3 Hufen, hat 137 Einwohner. In der hieſigen Kapelle muß der Pfarrer zu Nepperwitz predigen, alle Amtsverrichtungen aber werden in Bennewitz gehalten.

Tammenhayn, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf mit 24¼ Hufen an der öſtlichen Gränze des Amts hat 433 Einw.

Thallwitz an der Loßa, ein Ritterguth und Pfarrkirchdorf von 10 Hufen in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, mit einem ſchönen Herrnhofe. In Anſehung der Betreibung der Landwirthſchaft, nebſt der beträchtlichen Schäferey zu Meltewitz kann dieſer Ort zu

ürdigen Beyſpiele dienen. Es
Dörfer Canitz an der Mulde, m
t einer Filialkirche von der Mutterk
n und endlich amtſäſſig das Dorf
f Schenks Charte Colla, mit 5 H
739 Einwohner. Die Schocke geh
Theil ins Amt Eule burg. Zu Thal
Rolbitz, Sprotta und Paſchwitz iſt
ein Dingſtuhl veranſtaltet worden
Schriftſ. erlangt.

Ritterguth und Dorf ohnweit Müg
nwohner.

rf und getheiltes-Ritterguth mit 6½
Die hieſige Kirche iſt ein Filial

f im Amte Grimma, ſ. oben S.
Antheil von 6½ Hufe; von Streu
il von $3\frac{7}{12}$ Hufen; von Wäldch
Röhla die Steuern, ſ. oben S.

hier 1045 Einwohner. Die Einwohner nähren ſich theils vom Ackerbau, wozu ſie 10 Hufen beſitzen, theils von den 3 Jahrmärkten, theils von der Lein- und Wollenweberey, welche letztern 1788. gegen 900 Stück lieferten. Die Schloßmühle hat 2 Gänge. Ehedem hieß die Stadt Mogelln, vielleicht von dem wendiſchen Worte Mogila, ein Grabhügel, ſogenannt, und wird gegenwärtig zur Kavallerieverpflegung gezogen. Im 30jährigen Kriege hatte ſie faſt gleiches Schickſal mit Wurzen: denn 1637. mußte ſie 3500 Thlr. für die Plünderung geben, welche doch mit großen Ausſchweifungen von den Schweden gehalten wurde; 1638. lebten in der Stadt und Vorſtädten nur noch 41 Menſchen, ſo hatte die Peſt gewüthet; und 1644. ward ſie aufs neue geplündert.

Schladitz bey Wetitz, ehedem ein ſchriftſäſſiges Rittergut, jetzt aber ein Churfürſtl. Kammerguth, welches ehedem ins Amt Oſchatz gehörte, iſt 1637. faſt ganz verwüſtet worden, ſo daß 1649. nur 4 Häuſer hier ſtanden.

Amtsdörfer:

Alt-Mügeln, mit einer Kirche und 3 Hufen hat 139 Einwohner. Bey dieſem Dorfe wird im September ein ſtarkbeſuchter Jahrmarkt auf freyem Felde gehalten.

Berntitz mit Schladitz bey Mügeln, ein Dorf von 1½ Hufen hat 143 Einwohner.

Jahna an der Jahna, ein Pfarrkirchd; mit 28 Huf. und 163 Einw. Hier lag die ehedem ſo berühmte Sorbiſche Hauptveſtung Gana, ſ. B. I. S. 321 an deren Stelle in der Folge eine Burgwarte errichtet ward. Das hier befindliche Ritterg.

Goldhauſen hat 124 Einw. und eine Mühle von 2 Gängen.

Kiebitz, ſ. ob. S. 47 gehöret bis aufs Landſchöppenguth mit 27⅜ Huf. hierher und hat 168 Einwohner. Die Pfarrgerichte allhier 112 und das Ritterg. Kiebitz 102 Einw.

d. Landen des Churh. Sachſer

er Krellenhayn, ein Dorf nordwä
Schenks Charte Grillenhayn,

Dorf mit 12 Hufen, hat mit Popp

weit vom vorigen, hat 62 Einw.

Mügeln, mit 13¾ Hufen nebſt ein
ches ins Kreisamt Meißen gehört,

rkunden Schlaun, an der Oſcha
it 18 Huf. und Dienſten gehört. 17
e Erbgerichte ſtehen dem Amte Müg

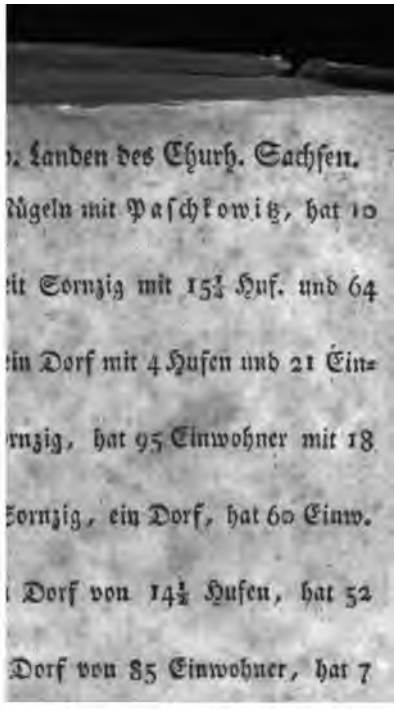
Schmorden bey Rochzahn, ein
v.

ln, hat 69 Einwohner mit 4 Hufen u
it den Erbgerichten unterm Amte M

ſtian, glorwürdigen Andenkens, und Dero Durchl. Gemahlin, Frau Maria Antonia, zu Erben ein, dergeſtalt, daß die jährlichen Nutzungen des Kloſteramts Sornzig ſamt Zubehörungen, mit Ausſchluß des davon dem Freyherrl. Wamboldiſchen Erben zuſtehenden 20ten Theils, dem römiſch-katholiſchen Stifte zu St. Joſephi auf der Plauiſchen Gaſſe vor dem Seethore zu Dresden, auf immer geeignet und zu Verſorgung und Erziehung armer darin aufzunehmenden Fräuleins, adelichen Geſchlechts, im Chriſtenthum und weiblichen nützlichen Wiſſenſchaften verwendet werden ſollten. Im Jahre 1770. brachte der jetzt regierende Churfürſt, Friedrich Auguſt, durch Ceſſion, das Guth ganz an ſich, und ſetzte dabey feſt, daß zwar die Adminiſtration der Sornziger Nutzungen und Gefälle dem Joſephiniſchen Stift zu Dresden überlaſſen, dagegen das Eigenthum des Guths ſamt allen übrigen daher fließenden Rechten, nicht minder das Exercitium jurisdictionis und was dergl. a. dem Fiſco lediglich reſervirt bleiben, und in tantum das Guth gleich andern Kammergüthern behandelt werden ſoll. Die zu dieſem Kloſterguthe gehörigen Gärten, Felder und Wieſen ſind unter höchſter Genehmigung im Jahre 1768. vererbt, die Dienſte und Huthungsbefugniſſe aber in ein Geldäquivalent verwandelt und dadurch die Nutzung ſtatt vorheriger 1200 Thlr. 15 Gr. auf 2709 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. erhöhet worden. 1779. lebten hier 180 Familien 696 Menſchen über 10 Jahr, mit 591 Kühen, 1039 Schaafen und 97¼ Magazinh. 1801. hingegen waren hier überhaupt 949 Menſchen.

Sornzig, ein Pfarrkirchdorf mit 4½ Huf. hat 262 Einw. und ein Pfarrguth mit 4 Einw. und wird das Kloſteramt Sornzig genannt.

Neu-Sornzig, ein Dorf von 18 Häuſern und 79 Einw.



. Landen des Churh. Sachſen.

Rügeln mit Paſchkowitz, hat 10

it Sornzig mit 15¼ Huf. und 64

in Dorf mit 4 Hufen und 21 Ein-

rnzig, hat 95 Einwohner mit 18

Sornzig, ein Dorf, hat 60 Einw.

Dorf von 14½ Hufen, hat 52

Dorf von 85 Einwohner, hat 7

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03673 4302
A 415097
DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD